RF 865

FRITZ SELBIGER COLLECTION

VIII

Historical Notes.

PRUSSIA

1

Im Jahre 1926 lernte ich den Leiter
des Gesamtarchives der deutschen Juden

Herrn Dr Jacobsen

kennen, der mich auf eine interessante
Schrift aufmerksam machte.

" Generalverzeichnis sämtlicher in dem
Departement der Königlichen Regierung
von Westpreussen vorhandenen Juden
welchen das Staatsbürger Recht ertheilet
worden.

Marienwerder, gedruckt in der Königlichen
Hofbuchdruckerei 1812

Grundlegend ist das preussische Edikt
vom 11. März 1812.

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden
König von Preussen usw. haben beschlossen,
den jüdischen Glaubensgenossen in unserer
Monarchie eine neue, der allgemeine Wohlfahrt
angemessene Verfassung zu ertheilen, erklären
alle bisherigen durch das gegenwärtige Edikt
nicht bestätigte Gesetze und Vorschriften
für die Juden für aufgehoben und verordnen
wie folgt §§ 1 die in unseren Staaten jetzt
wohnhaften mit Generalprivilegien,
Naturalisationspatenten, Schutzbriefen
und Konzessionen versehenen Juden
und deren Familien sind für preussische
Staatsbürger zu achten.

§ 2 Die Fortdauer dieser ihnen beigelegten Eigenschaft als Staatsbürger wird aber nur unter der Verpflichtung gestattet: dass sie fest bestimmte Familiennamen führen und dass sie nicht nur bei Führung ihrer Handelsbücher, sondern auch bei Abfassung ihrer Verträge und rechtlicher Willenserklärungen oder denselben und bei ihrer Namens unterschrift sich der lateinischen Schriftzüge bedienen sollen.

§ 4 Nach erfolgter Erklärung und Bestimmung seines Familien Namens erhält ein jeder von der Regierung ein Zeugnis dass er ein Staatsbürger sei, welches Zeugnis für ihn und seine Nachkommen künftig statt des Schutzbriefes dient.

§ 7 Die für Staatsbürger geachteten Juden hingegen sollen, gleiche bürgerliche Rechte und Freiheiten mit den Christen geniessen

§ 8 Sie können daher akademische Lehr
und Schul auch Gemeinde Ämter, zu
welchen sie sich geschickt gemacht haben
verwalten.

§ 10. Es steht ihnen frei, in den Städten
sowohl als auf dem platten Lande sich
nieder zu lassen.

§ 11 Sie können Grundstücke jeder Art
erwerben auch alle erlaubte Gewerbe
mit Beobachtung der allgemeinen
gesetzlichen Vorschriften treiben.

§ 12 Zu der aus dem Staatsbürgerrechte
fließenden Gewerbefreiheit gehört auch
den Handel.

§ 16 Der Militärpflichtigkeit sind die
einländischen Juden gleichfalls
unterworfen.

§ 20 Die privatrechtlichen Verhältnisse der Juden sind nach eben den selben Gesetzen zu beurtheilen welche andern preussischen Staatsbürgern zur Richtschnur dienen.

Hiernach haben sich Unsere sämmtliche Staatsbehörden und Unterthanen zu achten.

1838
Tuchel
an der Brahe
1800 Einwohner
Tuchelsche Heide

Fritz Selbig 112

1812

Im Jahre 1812 erfolgte eine bedeutende Erleichterung für das Leben der Schutzjuden in Westpreussen.

"Wir, Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preussen, haben beschlossen den jüdischen Glaubens genossen in unserer Monarchie eine neue Wohlfahrt zu geben, und alle Ausnahmegesetze für aufgehoben die in unseren Staaten jetzt wohlhaften mit Generalprivilegien, Schutzbriefen und Konzessionen versehenen Juden und deren Familien sind für preussische Staatsbürger zu achten.

Die Fortdauer dieser ihnen beigelegten Eigenschaft als Staatsbürger längst davon ab, dass sie nunmehr feste Familiennamen annehmen müssen.

Bisher hatten die Schutzjuden nur ihre jüdischen (hebräischen) Namen geführt.

Mein Vorfahr Jakob ben Pinchas war aus vornehmen Geschlecht und führte den Zusatz "ben chowor" dass dem lateinischen "Honoratos" entspricht.

Nach erfolgter Erklärung, nunmehr einen festen Familiennamen zu führen sich nur der deutschen oder lateinischen Schriftzüge zu bedienen und ihre Handelsbücher, ihre Verträge und rechtlichen Willenserklärungen ebenso zu führen. Dann erfolgte die Aushändigung des Staatsbürger Briefes mit dem der gleiche Rechte und Pflichten wie alle christlichen

Staatsbürger hatte. Sie können nunmehr 1812
Grundstücke jeder Art erwerben auch alle
erlaubten Gewerbe unter Beobachtung der
allgemeinen gesetzlichen Vorschriften betreiben

Im Jahre 1926 bemühte ich den Leiter
des Gesamtarchivs der deutschen Juden
Dr Jacobsohn
Kennen dem mich auf ein interessantes
Buch aufmerksam machte.
Es ist das Generalverzeichnis
der Juden in Westpreussen

1349

Der Familienüberlieferung zufolge, wohnten Vorfahren schon ~~1394~~ (dem Jahr der großen Pest) im Rheinland.
Nach mühseliger Wanderung erreichten Mitglieder der Familie Polen, hatte doch der Pöbel fast die ganze jüdische Gemeinde erschlagen und nur wenigen gelang es zu flüchten.
Unwissende katholische Geistliche hatten das Volk aufgewiegelt, die Juden zu erschlagen und ihr Hab und Gut zu rauben, unter dem Vorwand, sie hatten die Brunnen vergiftet.
Am Jom Kippur wurde ein Totengebet gesprochen für alle, die ums Leben gekommen sind.
Der Rabbiner auf erhöhtem Sitz um ihn zu ehren angetan mit dem Tallis (Gebetsmantel) mit goldbrokatenen Streifen am Kragen, erhob die Hände und segnete die Gemeinde.
Bei geöffnetem Schrank in dem die Thorarollen aufbewahrt werden, geschmückt mit silbernen Kronen und einem Schild, auf dem die zehn Gebote Moses verzeichnet sind. Eine andächtige Sammlung war in dem Bann nur manchmal von dem Seufzer unterbrochen eines der seiner verstorbenen Eltern gedachte.
Das Andenken des Gerechten bleibe in Segen.

Jüdisches Addressbuch für Gross-Berlin, 1931.
Berlin, Goedega Vlgs-Ges.

SELBIGER

+ 1	Adolf		Charlottenburg	Wilmersdorferstr.76
+ 2	Alexander		Grosslichterfelde	Boothstr.10
+ 3	Amalie		NO55	Strassburgerstr.13
+ 4	Arthur		N20	Skalitzerstr.70
+ 5	Eduard		Neukölln	Kaiser-Friedrich-Str.90
+ 6	Elisabeth		W30	Viktoria-Luise-Platz 12a
+ 7	Ella		Charlottenburg	Neue Kantstr.6
+ 8	Ella		O17	Rüdersdorfer Str.13
+ 9	Erich		S59	Kottbusser Damm 73
10	Erna		NW87	Elberfelder Str. 29
+ 11	Georg		NW87	Holsteiner Ufer 20
12	Georg		NO43	Meyerbeestr.5
13	Gertrud		N58	Pappelallee 11/11a
+ 14	Guido und Josef		Charlottenburg 2	Knesebeckstr.80/81
+ 15	Heinrich		NO53	Hufelandstr.25
+ 16	Heinrich		Schöneberg	Kaiserallee 69
+ 17	Hermann		NO18	Kleine Frankfurter Sr.11
+ 18	Hertha		NO55	Straussburger Str. 18
+ 19	Johanna		N20	Koloniestr.68
+ 20	Julius		NO13	Weberstr.23 (28?)
+ 21	Klara		SO36	Adalbertstr.96
22	Klara		NO43	Fliederstr.13
+ 23	Leo	Dr.(jur)	Rechtsanwalt W30	Viktoria-Luise-Platz 12
+ 24	Louis		Grosslichterfelde	Boothstr.9
+ 25	Scheie		NO43	Mehnerstr.10
+ 26	Selig		NO43	Mehnerstr.12
+ 27	Selig		Pankow	Parkstr.124
+ 28	Siegismund		S42 (?)	L... Ufer 53
+ 29	Siegfried		NO35	Greifswalderstr.213
+ 30	Siegfried	Dr.(med.)	N32	Schönhauser Allee 123
+ 31	Walter		NW87	Holsteiner Ufer 26

Amalie S. Nr 3

Hertha S Nr 18
1906

~~Heinrich S 1884 Nr 15~~
~~Enkel von Heymann S.~~

Johanna S. Nr 19
Tochter von Silvie S.

Edward S Nr 5
1882
Enkel von Heyman S

In der Namensliste
Bitte numerieren, von
oben nach unten mit
Zahlen von 1-31

Jakob S. 1827-1898

Söhne:

Felix S. 1853-1932 Nr 27
Siegmund S. 1864-1941 Nr 28
Josef S. 1866-1927 Nr 14

Enkel

Erich S. 1889-1941 Nr 9
Adolf S 1894 Nr 1
Ella 1889-1940 Nr 8
Guido 1899 Nr 14
~~Klara 1893~~ Nr 21

Feibusch S. 1833-1921

Söhne

Leo Dr. 1875 Nr 23
Siegfried 1876-1955 Nr 30
Felix 1835-1924

Söhne

Felix 1862-1938 Nr 26
Hermann 1868-1938 Nr 17

Enkel

Klara 1893 Nr 21

Walter S.
1913 Enkel von Feibusch S Nr 31

Aron S. (1827-1874)

Sohn
Louis S. (1857-1928) Nr 24

Enkel
Alexander (1889-1938 Nr 21
Sohn von Louis S.
Siegfried 1859-1922 Nr 29

Heinrich S. Nr 16
1865- Sohn von Fabian S.
verheiratet mit Nr 6
Elisabeth geb Klingsporn
1878

Heinrich S. 1884 Nr 15
Sohn des Abraham S.
1849-1924
war
Enkel des Heymann S
1823-1883

Ella Neumann Nr 7
geb S.
1888 Enkelin von Elias S.

Arthur S Nr 4
1898 Enkel von Heymann S.

Julius S. Nr 20
1892 Enkel von Heymann S.

Im Jahre 1812 erfolgte eine bedeutende 1812
Erleichterung für das Leben der Juden
in Westpreussen.

"Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden,
König von Preussen, haben beschlossen
den jüdischen Staatseinwohnern in unserer
Monarchie eine neue Wohlfahrt zu geben,
und alle Ausnahmegesetze für aufzuheben.
Die zu unseren Staaten jetzt wohnhaften
und generalprivilegierten Schutzbriefen und
Konzessionen versehenen Juden und deren
Familien sind für preussische Staatseinwohner
zu achten.
Die Fortdauer dieser ihnen beigelegten Eigen-
schaft als Staatseinwohner hängt davon ab,
dass sie nunmehr feste Familiennamen
annehmen müssen.
Bisher hatten die Schutzjuden nur ihre
jüdischen (hebräischen) Namen geführt.
Allein Verfasser Jakob Ben Pinchas.
war aus vornehmem Geschlecht und führte
den Zusatz Ben Chomer" das dem latei-
nischen "Senatus" entspricht.
Nach erfolgter Erklärung, nunmehr
einen festen Familiennamen zu führen
sich weder der deutschen oder lateinischen
Schriftzüge zu bedienen und ihre Handels-
bücher über Verträge und rechtlichen
Willenserklärungen ebenso zu führen.
Dann erfolgte die Anschädigung des
Staatseinwohner Prinzips mit denjenigen gleiche
Rechte und Pflichten wie alle christlichen

Staatsbürger hatte. Sie können nunmehr 1812
Grundstücke jeder Art erwerben und alle
erlaubten Gewerbe unter Beobachtung der
allgemeinen gesetzlichen Vorschriften betreiben.

RF 866

Fritz Selbiger IX

Documents, etc. Jan. 1987

(w/ interview)

Mordfabrik Auschwitz

Schornsteine rauchten für deutsche Monopole

Von Klaus Drobisch

Unser Autor Dr. Drobisch ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Deutsche Geschichte 1917 bis 1945 am Zentralinstitut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften.

Ende 1939 projektiert und im Frühjahr 1940 errichtet, war Auschwitz, wenige Kilometer vom oberschlesischen Industriegebiet entfernt, zunächst ein Konzentrationslager für Polen. Ein knappes Jahr danach, am 1. März 1941, befahl Himmler, das Lager für 30 000 Häftlinge auszubauen. Zehntausend von ihnen sollten ein großes chemisches Werk aus dem Boden stampfen: die vierte Buna-Fabrik der IG Farbenindustrie AG. Ihr Vorstand hatte sich Ende 1940 für den Standort entschieden, weil es neben Wasser, Kohle und anderen Rohstoffen genügend »Menschenmaterial« aus dem Konzentrationslager gab. Himmler, in seinem Freundeskreis direkt mit dem Chemie-Unternehmen verbunden, hatte prompt reagiert. Die IG-Vorstandsmitglieder fanden bei den SS-Führern und dem Lagerkommandanten großes Entgegenkommen, als sie mit ihnen Details des Häftlingseinsatzes aushandelten: tägliche Arbeitszeit im Sommer zehn bis elf, im Winter neun Stunden, vier Mark für das Tagewerk eines Facharbeiters, dem schier unerschöpflichen Reservoir, das die SS den Unternehmen in Auschwitz bot, deckten auch andere Betriebe ihren Bedarf für ihre Werks-KZ. Zum Beispiel der Osram-Konzern. Einer von dessen Direktoren hielt über eine Besprechung in der KZ-Zentrale fest: »Auf den Hinweis der geringen Eignung der jüdischen weiblichen Häftlinge in Auschwitz, die Herr Sittel sah, erwiderte Untersturmführer Biemann, daß jugendliche weibliche Häftlinge im Alter von 17 bis 18 Jahren verfügbar seien, deren Einsatz er für uns vorgesehen habe. Genau wie in Auschwitz würden wir wiederum Gelegenheit bekommen, die geeigneten Kräfte auszusuchen.«

Den Namen Auschwitz empfindet die humanistisch fühlende Welt als Synonym für faschistischen Völkermord und extremste imperialistische Ausbeutung. In keiner anderen Nazivernichtungsstätte wurden so viele Menschen umgebracht, keine war seit ihrer Errichtung so eng mit führenden deutschen Konzernen verbunden, und keine erfüllte ihre Dopmord zu verkleinern und ganz abzustreiten. Und andere verschließen Augen und Ohren, um die Teilhaberschaft bekannter Firmen an dem Massenmord zu beschönigen und damit zu verschleiern, daß das Monopolkapital mit dem faschistischen Regime in engster Verbindung stand. Natürlich ignorieren solche Leute auch die geschichtsnotorischen Tatsachen, daß sich in den Vernichtungsstätten Widerstand gegen den Naziterror erhob und daß die Rote Armee dem Massenmord in den Lagern Osteuropas ein Ende setzte.

Auch in Auschwitz ging der antifaschistische Kampf weiter. Er basierte auf den Erfahrungen, die politische Häftlinge in den Konzentrationslagern gesammelt hatten. Führend in der internationalen Gemeinschaft, die sich »Kampfgruppe Auschwitz« nannte, waren polnische Sozialisten und Kommunisten. Österreichische Kommunisten, sowjetische Offiziere, westeuropäische Partisanen und deutsche Kommunisten gehörten ihr an. Unter anderem Bruno Baum und Alfred Pon-

Unsere Fotos:
Diese jungen Frauen hat die SS in Auschwitz zur Arbeit in Konzernbetrieben ausgesucht. »Vernichtung durch Arbeit« steht ihnen bevor

Oberingenieur Max Faust von der IG-Farben erklärt Hitlers SS- und Polizeichef Heinrich Himmler die Industrieanlagen des Chemiekonzerns in Auschwitz

Quelle: Archiv
Karte: Müller

Aus der Auschwitz-Chronik
***27. April 1940:** Befehl,*

kommandanten großes Entgegenkommen, als sie mit ihnen Details des Häftlingseinsatzes aushandelten: tägliche Arbeitszeit im Sommer zehn bis elf, im Winter neun Stunden, vier Mark für das Tagewerk eines Facharbeiters, drei für das eines Hilfsarbeiters. Zahlbar über die SS-Verwaltung an die Reichskasse. »Herzliches Einvernehmen«, vermerkte das Verhandlungsprotokoll, »sich gegenseitig jede mögliche Hilfe angedeihen zu lassen.« Und der Werkdirektor lobte gegenüber dem IG-Vorstand den »wirklich hervorragenden Betrieb des KZ-Lagers«. So »hervorragend« war der Betrieb, daß der Konzern auf ein entsprechendes Werks-KZ drängte und es im Mai 1942 in Monowitz erhielt. Himmler beehrte es mit seinem Besuch. Der Bau des Buna-Werkes schritt schnell voran, Ende 1944 waren für 282 Millionen Mark Anlagen errichtet.

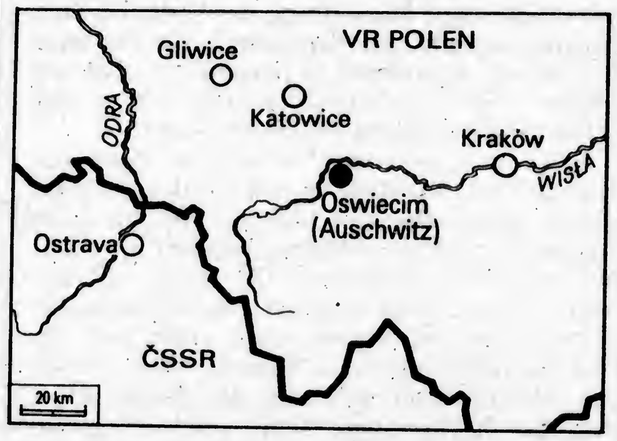
Dem Vorbild der IG-Farben, die profitablen Ausbeutungsmöglichkeiten eines eigenen Konzentrationslagers auszuschöpfen, folgten alsbald weitere Unternehmen. In Auschwitz befanden sich Ende 1944 28 Nebenlager mit 35 000 Häftlingen bei Industriebetrieben. (Insgesamt hatte Auschwitz 39 Nebenlager.) Der dort praktizierten »Vernichtung durch Arbeit« fielen schätzungsweise 250 000 Menschen zum Opfer.

An dem erwähnten 1. März 1941 bestimmte Himmler auch, in Auschwitz-Birkenau Baracken für 100 000 Häftlinge zu errichten, für Kriegsgefangene aus dem sozialistischen Land, das 16 Wochen später überfallen wurde. Und genau zu diesem Zeitpunkt wies er den Auschwitzer Kommandanten Höß an, ein Mittel zur Massenvernichtung von Menschen zu finden. An etwa 900 sowjetischen Kriegsgefangenen wurde am 3. September 1941 erstmals die tödliche Wirkung des Gases Zyklon B ausprobiert. In zwei Bauernhäusern am Rande des Vernichtungslagers Birkenau, die als Gaskammern hergerichtet worden waren, setzte sich der Massenmord fort. Er bekam ab Frühjahr 1943 neue, größere Ausmaße, als vier weitere Gaskammern und Krematorien fertig wurden.

Jeder der Ermordeten hatte sein Schicksal, jeder seinen Namen. Sie blieben unbekannt. Nur Aufschriften auf Koffern, die sie zurückließen, nennen sie noch. Es waren Arbeiter und Soldaten, Angestellte und Bauern, Handwerker und Intellektuelle, Händler und Bourgeois, Kinder und Greise, Frauen und Männer, Menschen aus fast allen europäischen Ländern. In den Gaskammern endeten auch die KZ-Häftlinge, die bis zum letzten ausgebeutet worden waren. Die Verantwortlichen der Einsatzfirmen ließen sie skrupellos zurückbringen und forderten neue und junge Kräfte aus den Massentransporten an. Aus

pelfunktion im gleichen Maß wie Auschwitz.

Die Blutspur, die nach Auschwitz und zu anderen Stätten des faschistischen Massenmords und der »Vernichtung durch Arbeit« führte, begann mit dem Meuchelmord an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg im Januar 1919. Die Bluttaten setzten sich in Überfällen auf Kommunisten und Sozialdemokraten in den zwanziger und beginnenden dreißiger Jahren fort. Mit dem 30. Januar 1933, insbesondere seit dem Reichstagsbrand, erreichten sie eine neue Dimension. Die Leute, denen die Gewalt übertragen worden war, gingen daran, »Ruhe« im Inneren zu schaffen, um nach außen expandieren zu können. Im Hintergrund standen Konzerne, deren Namen zum Teil auch in Auschwitz wieder auftauchten. Zehntausende Kommunisten, Sozialde-



mokraten und andere Antifaschisten wurden in Dutzende Konzentrationslager verschleppt oder vor Gericht gezerrt. Hunderte wurden ohne oder durch Justizurteile ermordet. Die Nazis verteufelten ihre und ihrer Stützen Gegner, nannten sie »minderwertig« und stellten sie außer Recht. Verbunden mit dem Antikommunismus war die sich überschlagende Hetze gegen Juden und Slawen. Die Endkonsequenz des Antikommunismus und des Rassismus hieß Auschwitz.

Goebbels vermerkte in seinem Tagebuch, in den Konzentrationslagern werde »ein ziemlich barbarisches und nicht mehr zu beschreibendes Verfahren angewandt«, von den Opfern »bleibt nicht mehr viel übrig«.

Übrig bleiben jedoch erschütternde Zeugnisse und Dokumente. Nicht nur im Museum in Oświecim, sondern auch in Büchern und anderen Veröffentlichungen sind sie jedem, der hören und sehen will, zugänglich. Dennoch haben Neonazis die Stirn, den Massen-

thius, Adolf Schilling und Ludwig Wörl im Stammlager, Stefan Heymann, Johann Hüttner, Ernst Markowitsch und Kurt Posener in Monowitz, Hermann Axen und Fritz Hoffmann in Jawiszowice, Orly Reichert im Frauenlager in Birkenau, Gerda Schneider in Rajsko. Im proletarischen und antifaschistischen Internationalismus stärkten sie den Kampfwillen, teilten ihr Letztes, störten den Bau von Produktionsanlagen und die Kriegsproduktion, retteten Menschenleben. Polnische Kampfgenossen hielten konspirative Verbindungen nach Krakow, über die auch Medikamente ins Lager und Informationen nach draußen gelangten. Flüchtlinge stärkten die Reihen der polnischen Partisanen oder berichteten im Ausland detailliert über Mordanlagen und die Zahl der Opfer. Im Lager selbst schmiedete die illegale Organisation Aufstandspläne und verschaffte sich Waffen und Sprengstoff. Sie wurden eingesetzt, als sich am 7. Oktober 1944 Häftlinge im Krematorium erhoben, einen Teil der Anlagen zerstörten und SS-Leuten ein erbittertes Gefecht lieferten. »Selbstbewußtsein und Selbstachtung«, konstatierte Bruno Baum, »hoben sich nach diesem ungleichen Kampf. So wurde das Blutopfer des Sonderkommandos ein starkes Band, das die internationale Solidarität festigte.«

Nachdem sowjetische Truppen im Juli 1944 mit Majdanek die erste große faschistische Vernichtungsstätte befreit hatten, gingen Schreckensbilder und -berichte in die Welt. Aus Auschwitz transportierte man daraufhin bis Ende 1944 rund 65 000 Häftlinge in andere Lager, demontierte die Gaskammern und Krematorien, versuchte die Mordspuren zu beseitigen. Als die Rote Armee auf Krakow vorstieß, trieb die SS am 17./18. Januar 1945 nochmals in aller Eile 58 000 Häftlinge auf den Todesmarsch. 8000 Menschen aus 20 Staaten, darunter 180 Kinder, blieben zurück. Die 60. sowjetische Armee befreite sie am 27. Januar. Rotarmisten und polnische Helfer nahmen sich ihrer an und sicherten die Beweise für unsägliche Verbrechen. Ungefähr vier Millionen Menschen haben in Auschwitz und seinen Nebenlagern den Tod gefunden.

Einige der wenigen, die Auschwitz überlebten, sagten 1945: »Wir, die befreiten Häftlinge, verdanken unser Leben der heldenhaften Roten Armee. Wir bitten die internationale Öffentlichkeit und alle Regierungen, dies zur Kenntnis zu nehmen und in unserem Namen den Dank auszusprechen.«

Deutsche Geschichte 1917 bis 1945 am Zentralinstitut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften.

Unsere Fotos:
Diese jungen Frauen hat die SS in Auschwitz zur Arbeit in Konzernbetrieben ausgesucht. »Vernichtung durch Arbeit« steht ihnen bevor

Oberingenieur Max Faust von der IG-Farben erklärt Hitlers SS- und Polizeichef Heinrich Himmler die Industrieanlagen des Chemiekonzerns in Auschwitz

Quelle: Archiv
Karte: Müller

Aus der Auschwitz-Chronik
27. April 1940: Befehl, Auschwitz zu errichten.
1. März 1941: Besuch Himmlers. Ausbau für 30 000 Häftlinge, davon 10 000 für IG-Farben, Aufbau eines Lagers für 100 000 Häftlinge.
Juni 1941: Auftrag, Massenmordmittel zu finden.
3. Sept. 1941: Erste Mordaktion durch Gas.
1. März 1942: Erste Häftlinge in der Vernichtungsstätte Auschwitz-Birkenau.
26. März 1942: Eintreffen des ersten Vernichtungstransports.
März–Juni 1943:
Vier neue Gaskammern und Krematorien übergeben.
Baufirma:
Hoch- und Tiefbau AG,
Elektroinstallation:
Siemens,
Verbrennungsöfen:
Topf & Söhne.
27. Januar 1945: Befreiung.

Zahl der Opfer:
405 222 registrierte Insassen, davon 340 000 verstorben oder ermordet, und 3,5 Millionen sofort Umgebrachte.

Zyklon B:
Ungeziefervertilgungsmittel. Blausäurepräparat einer Tochterfirma des IG-Farben-Konzerns.

Werks-KZs hatten u. a.:
Berg- und Hüttenwerksgesellschaft,
Fürstlich Pless'sche Bergwerk AG,
IG Farbenindustrie AG,
Friedrich Krupp AG,
Oberschlesische Hydrierwerke AG,
Rheinmetall-Borsig,
Siemens-Schuckert-Werke AG,
Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke AG.

horizont historisch
Vor dreißig Jahren

AUFSTAND IM GETTO

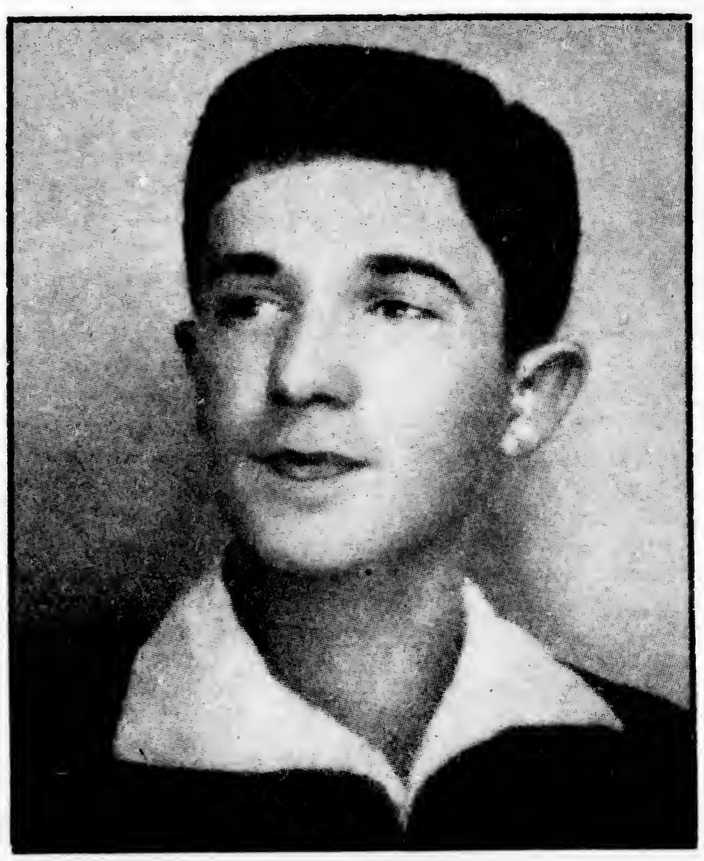
Von Hans Prien
und Wolfgang Fabian

Gefangene Kämpferinnen des Aufstandes im Getto stehen – entschlossen und würdevoll – den Gewehrläufen der Faschisten gegenüber.

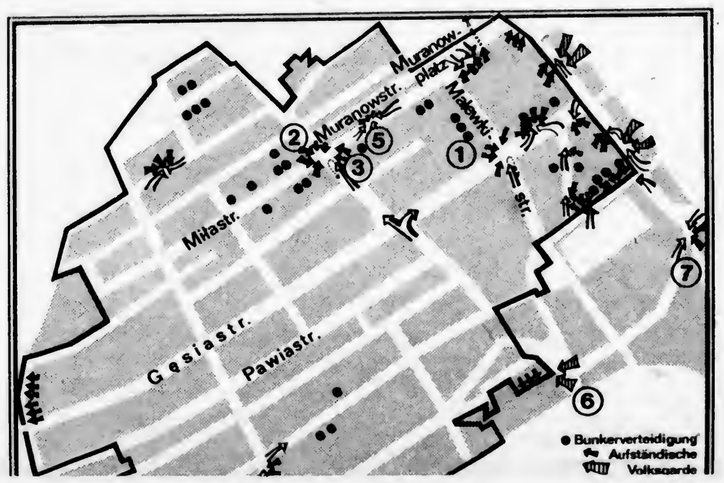
Mordechaj Anielewicz (1919–1943) war der Kommandant der Jüdischen Kampforganisation und Führer des Aufstandes im Warschauer Getto. Er fiel am 8. Mai 1943 im Zentralen Bunker.

Fotos: HOR./Archiv;

Karte: Döring



Der Aufstand der Juden im Warschauer Getto (19. April bis 16. Mai 1943) war Teil des allgemeinen polnischen Befreiungskampfes und der internationalen antifaschistischen Widerstandsbewegung der Völker. Er begünstigte – so kann man in der sowjetischen Geschichtsschreibung lesen – die weitere Entwicklung des polnischen Befreiungskampfes gegen die Okkupanten. Polnische Partisanen würdigten Heldentum und Martyrium ihrer jüdischen Landsleute in einer illegalen Publikation nach der Niederschlagung des Gettoaufstandes und forderten: „Der Bericht von diesem Kampffeld sollte vor der Front der kämpfenden Menschheit verlesen werden!"
Unterstützt von der Polnischen Arbeiterpartei, organisierten die jüdischen Bewohner des Gettos in Warschau den bewaffneten Aufstand gegen die Nazihenker. Die Siege der Sowjetarmee, die vernichtende Niederlage der faschi-



Nazitruppen besetzten Straßen der Abtransport der Zivilbevölkerung weiter. In diesen ersten fünf Tagen des Aufstandes sind es 20 000 Menschen, die in Vernichtungslager deportiert werden.
Jedoch die Verteidiger geben nicht auf. Am 5. Tage des Aufstandes teilt SS-General Stroop das Getto in 24 Operationsbezirke für jeweils eine starke Sturmeinheit ein. Sie durchsuchen Häuser und Ruinen, erschießen die

läufen der Faschisten gegenüber.

Mordechaj Anielewicz (1919–1943) war der Kommandant der Jüdischen Kampforganisation und Führer des Aufstandes im Warschauer Getto. Er fiel am 8. Mai 1943 im Zentralen Bunker.

Fotos: HOR./Archiv;

Karte: Döring

Der Aufstand der Juden im Warschauer Getto (19. April bis 16. Mai 1943) war Teil des allgemeinen polnischen Befreiungskampfes und der internationalen antifaschistischen Widerstandsbewegung der Völker. Er begünstigte – so kann man in der sowjetischen Geschichtsschreibung lesen – die weitere Entwicklung des polnischen Befreiungskampfes gegen die Okkupanten. Polnische Partisanen würdigten Heldentum und Martyrium ihrer jüdischen Landsleute in einer illegalen Publikation nach der Niederschlagung des Gettoaufstandes und forderten: „Der Bericht von diesem Kampffeld sollte vor der Front der kämpfenden Menschheit verlesen werden!"

Unterstützt von der Polnischen Arbeiterpartei, organisierten die jüdischen Bewohner des Gettos in Warschau den bewaffneten Aufstand gegen die Nazihenker. Die Siege der Sowjetarmee, die vernichtende Niederlage der faschistischen Wehrmacht bei Stalingrad hatten die Juden der polnischen Hauptstadt ermutigt. Ein Augenzeuge berichtet: „Die Menschen freuten sich aus tiefstem Herzen, sie waren sicher, daß der Hitlerkoloß nun zerschmettert würde. Zur Losung des Tages wurde: Halte dich, mein Junge, Entsatz naht!"

Die jüdischen Aufständischen setzten sich fast ausschließlich aus Jugendlichen zusammen, die bis zum letzten Mann fielen, ohne sich zu ergeben.

★

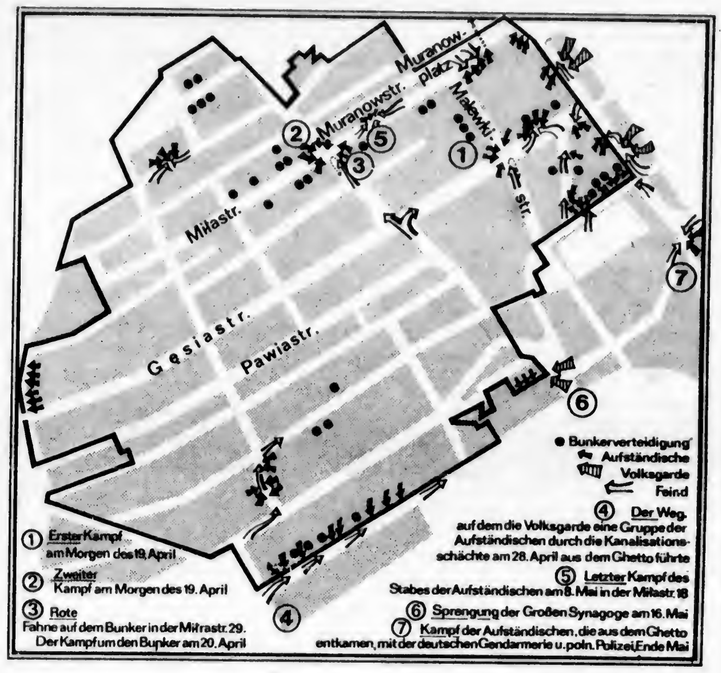
Die physische Vernichtung der Juden war bei der Reichsführung SS und den anderen Bütteln der deutschen Rüstungsmonopole längst beschlossene Sache. Am 22. Juli 1942 hatten die deutschen Faschisten begonnen, den sogenannten Reinhardt-Plan in die Tat umzusetzen, das heißt, die Bewohner des Gettos systematisch auszurotten. Bis zum 13. September 1942 wurden über 300 000 von ihnen an Ort und Stelle ermordet oder in das Todeslager Treblinka verschleppt.

Die Warschauer Juden hatten sich auf den Vernichtungsschlag der Faschisten vorbereitet. Im Mai 1942 war hier auf Initiative des Beauftragten des ZK der Polnischen Arbeiterpartei, J. Lewartowski, ein antifaschistischer Block geschaffen worden. Nach und nach entstanden Einheiten der Volksgarde, die sich im November 1942 mit anderen Gruppen zur jüdischen Kampforganisation vereinigt hatten. Dorka Goldkorn, Mitglied der Widerstandsbewegung im Warschauer Getto, schrieb in ihren Erinnerungen:

„Wir beschlossen, uns zu kasernieren. Wir verließen die Eltern, sagten uns von unseren Nächsten los. Gruppenweise bezogen wir Standquartiere zu je zehn Personen. Unser ganzes Geld wurde zum Ankauf von Waffen verbraucht. Wir kochten nicht einmal Mittag, wir aßen Brot mit Marmelade. Der Jüdische Kampfbund (ŻOB) hatte sich eine enorme Autorität verschafft. Er verhängte Todesurteile gegen jene, die mit den Okkupanten zusammenarbeiteten, oder gegen Deutsche, die uns bespitzelten. So stärkten wir uns in unserer Kampfbereitschaft. Unmittelbar vor dem Aufstand hatten wir schon viele Waffen. Jedes Mitglied des Kampfbundes war bewaffnet."*

Als am 19. April 1943 SS-General Jürgen Stroop den Befehl zur vollständigen Liquidierung des Warschauer Gettos auszuführen beginnt, stoßen die faschistischen Menschenjäger auf unerwarteten Widerstand. Die Jüdische Kampforganisation ruft zum Abwehrkampf gegen die Deportation der Gettobewohner in die Vernichtungslager auf.

General Stroop läßt um das jüdische Wohnviertel Artillerie und Maschinengewehre in Stellung bringen. Einheiten von SS, SD, Wehrmacht und Polizei marschieren mit Panzern und von Fliegern und Artillerie unterstützt in das Getto ein.



Ein Heldenkampf nimmt seinen Anfang, der wochenlang andauern wird und bei dem es den Verteidigern schließlich nicht mehr um das eigene Leben geht.

Die jüdischen Kämpfer haben der gewaltigen Übermacht an Menschen und Kriegsmaterial nur Handgranaten, Zündflaschen, Karabiner, Revolver und – den Mut der Verzweiflung entgegenzusetzen.

Der erste Tag bringt den Faschisten eine Niederlage. An drei voneinander entfernten Punkten ist der Kampf entbrannt; auf der Zamenhofstraße, an der Ecke von Nalewki und Gęsia und auf dem Muranów-Platz.

An der Gęsiastraße müssen sich die Nazis nach zwei Stunden ungeordnet zurückziehen, sie lassen Tote und Verwundete zurück. Die Aufständischen erbeuten einige Feuerwaffen. Auch in der Zamenhofstraße sind die Widerstandskämpfer erfolgreich. General Stroop meldet nach Kraków und Berlin: „Verluste beim ersten Angriff: 12 Mann . . ."

Hilfe von außen

Die dritte Schlacht des ersten Aufstandstages auf dem Muranów-Platz ist besonders hart und langwierig. Kampforganisationen der polnischen Untergrundbewegung tragen mehrere Entlastungsangriffe vor.

Bereits am zweiten Tage des Aufstandes kämpft die Einwohnerschaft der meisten Straßen unter Mitwirkung der Heimatarmee und der Volksgarde, die von jenseits der Mauer Hilfe leisten. Durch unterirdische Kanäle werden Waffen und Munition an die Kampfpunkte gebracht. Ein Ultimatum der Hitlerfaschisten, das zur Übergabe auffordert, wird abgelehnt.

Da der faschistischen Führung der geplante Erfolg verwehrt bleibt, erläßt sie Befehl, das Getto in Brand zu stecken und alle Wohnhäuser zu sprengen. Diese Aktion beginnt in der Nacht vom 21. zum 22. April. Die Widerstandskämpfer antworten mit der Vernichtung von Wehrmachtsmagazinen und Materiallagern. Auch Werkstätten der Naziarmee gehen in Flammen auf. Planmäßig ziehen sich die Kämpfer sodann in die unterirdischen Gänge und Bunker auf dem weiten Gelände des Gettos zurück. Flugzeugbombardements verwandeln das jüdische Wohnviertel in ein Flammenmeer, in dem Häuser und Menschen verbrennen. Während Juden von Granaten zerfetzt werden und Leichen verkohlen, geht in den von den Nazitruppen besetzten Straßen der Abtransport der Zivilbevölkerung weiter. In diesen ersten fünf Tagen des Aufstandes sind es 20 000 Menschen, die in Vernichtungslager deportiert werden.

Jedoch die Verteidiger geben nicht auf. Am 5. Tage des Aufstandes teilt SS-General Stroop das Getto in 24 Operationsbezirke für jeweils eine starke Sturmeinheit ein. Sie durchsuchen Häuser und Ruinen, erschießen die Gefangenen sofort oder foltern sie vorher, um Auskunft über die Lage der Bunker und Verstecke der Aufständischen zu erpressen.

Kampf bis aufs Äußerste

Grauenvolle Szenen spielen sich in den brennenden Häusern ab Mütter springen mit ihren Kindern aus den obersten Stockwerken in den Tod. Nazischützen schießen sogar noch auf die Springenden.

Eine Verbindung zwischen den Stellungen der Aufständischen sind die Abzugskanäle. Durch sie wird auch der Verkehr mit der übrigen Stadt aufrechterhalten. Ein Teil der Gettobewohner kann nach der Niederlage des Aufstandes auf diese Weise aus dem brennenden Getto herausgeholt werden.

Ein entscheidender Schlag gegen die Aufständischen gelang den Faschisten am 8. Mai 1943. Der zentrale Bunker der ŻOB (Jüdischen Kampforganisation) an der Miłastraße 18 wird von ihnen eingenommen.

„Im zentralen Bunker hatten sich die letzten mit dem Leben davongekommenen Mitglieder aller Kampfgruppen konzentriert. Es waren einige hundert. Als sie sich überzeugt hatten, daß der Bunker von den Nazis umstellt war, entspann sich ein leidenschaftlicher Meinungswechsel darüber, wie man dem unvermeidlichen Tod entgegengehen solle. Einer schlug gemeinschaftlichen Selbstmord vor. Die Mehrheit warf die Losung auf: Kampf bis aufs äußerste . . . Sie spürten Gas im Bunker, einige waren bereits am Ersticken, aber trotzdem wurden die eindringenden Deutschen mit Feuer empfangen." So schildert Dorka Goldkorn das Ende des Kampfstabes.*

Die dritte Etappe des Aufstandes ist unter dem Namen „Ruinenkampf" bekannt. Der Stab ist ausgefallen. Einzelne Kämpfer und kleine Gruppen leisten bis Anfang Juli weiter bewaffneten Widerstand. Ein Gettobewohner überlebt in den Ruinen wie ein Höhlenmensch bis zum Tag der Befreiung, dem 17. Januar 1945.

Nach Beendigung aller Getto-Operationen meldet Stroop die Zahl von 56 000 lebendig Gefangenen, die in Vernichtungslager abtransportiert und sofort ermordet werden. Am 16. Mai 1943 läßt Stroop die Synagoge sprengen. Er triumphiert: „Es gibt keinen Jüdischen Wohnbezirk in Warschau mehr."

Doch die durch unterirdische Gänge dem Tode Entronnenen nehmen den Kampf in den Partisanen- und Diversionsabteilungen auf. Sie leisten Heldentaten in der Widerstandsbewegung und kämpfen Seite an Seite mit anderen polnischen Partisanen erfolgreich für ein wahrhaft menschenwürdiges Leben.

---

*Dorka Goldkorn, Erinnerungen an den Aufstand im Warschauer Ghetto, aus dem Buch „Im Feuer vergangen", Rütten & Loening, Berlin 1958 .

Eichmann und die Bundeswehr: Dem Leiter des „Judenreferats" im faschistischen „Reichssicherheitshauptamt", den das zweite Porträt während der Verkündung des Todesurteils durch ein israelisches Gericht zeigt, bewahrt die Bundeswehr ein persönliches Gedächtnis. Dokumentarischer Beleg über den Bundeswehrjargon der Gegenwart

Was geht unter diesem Hut vor

„Die alten Deutschen". (In der Bundeswehr übliche Jargon-Bezeichnung für die faschistische deutsche Wehrmacht)

‚Eichmanns Nachkommen'

Am 31. Mai 1962 wurde in einem israelischen Gefängnis der ehemalige SS-Obersturmbannführer (Oberstleutnant) Adolf Eichmann gehenkt. Er war im vorangegangenen „Eichmannprozeß" als Organisator des beispiellosen Ausrottungsprogramms verurteilt worden, das die deutsche faschistische Führung die „Endlösung der Judenfrage" nannte. Als Leiter des Dezernats IV B 4 „Judenangelegenheiten" im „Reichssicherheitshauptamt" von SS und Gestapo betrieb Eichmann im Auftrag des deutschen Imperialismus den Massenmord in Deutschland und in den okkupierten europäischen Ländern. Sein Befehl wies die Transportzüge auf die Todesrampen von Auschwitz, Treblinka, Majdanek und anderen Vernichtungslagern. Er bewirkte den Bau und den Betrieb der Gaskammern, ließ die „Einsatzgruppen" der SS Hunderttausende polnischer und sowjetischer Bürger massakrieren, führte zur israelischen Geheimdienst im argentinischen Unterschlupf verfaßt hatte.

Über die Moral dieses „guten Deutschen" deswehr. Das belegt ein 1978 in der BRD erschienenes Buch über das „Bundessoldatendeutsch"[1]. Diese wissenschaftlich er-

das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte zu verniedlichen. Eine Einzelerscheinung? Nein. Denn schon im Vorwort seines Bundeswehr-ABC bestätigt der Verfasser, der Sprachwissenschaftler Dr. Heinz Küpper, daß es sich um eine Massenerscheinung handelt: „Den Wortschatz unserer Soldaten zusammenzutragen", so heißt es darin, „wurde mir seit 1969 ermöglicht durch ministerielle Genehmigung sowie durch einen auf zwei Jahre befristeten Forschungsauftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Am Ausfüllen meiner umfangreichen Frageliste beteiligten sich rund 30 000 Bundeswehrangehörige, vor allem die Mannschaften."

Alles geschah, wie gesagt, mit offizieller Genehmigung des Bundeswehrministeriums, das über ein solches mehr Braun- als Weißbuch die Öffentlichkeit, das Ausland und auch die de facto Waffenbrüder

‚Eichmanns Nachkommen'

„Die alten Deutschen". (In der Bundeswehr übliche Jargon-Bezeichnung für die faschistische deutsche Wehrmacht)
Am 31. Mai 1962 wurde in einem israelischen Gefängnis der ehemalige SS-Obersturmbannführer (Oberstleutnant) Adolf Eichmann gehenkt. Er war im vorangegangenen „Eichmannprozeß" als Organisator des beispiellosen Ausrottungsprogramms verurteilt worden, das die deutsche faschistische Führung die „Endlösung der Judenfrage" nannte. Als Leiter des Dezernats IV B 4 „Judenangelegenheiten" im „Reichssicherheitshauptamt" von SS und Gestapo betrieb Eichmann im Auftrag des deutschen Imperialismus den Massenmord in Deutschland und in den okkupierten europäischen Ländern. Sein Befehl wies die Transportzüge auf die Todesrampen von Auschwitz, Treblinka, Majdanek und anderen Vernichtungslagern. Er bewirkte den Bau und den Betrieb der Gaskammern, ließ die „Einsatzgruppen" der SS Hunderttausende polnischer und sowjetischer Bürger massakrieren, führte zur Massenvernichtung von sechs Millionen jüdischer Menschen.
Der Gedanke, dabei vor allem das Gas „Zyklon B – Blausäure ohne Reizstoff" zu verwenden, entsprang Eichmanns Gehirn. Entwickelt worden war das „Zyklon B" in den Laboratorien des Chemiekonzerns „IG-Farben", der die Auschwitz-Häftlinge vor dem Weg ins Gas als billige Arbeitssklaven ausbeutete. Geliefert wurde es durch die IG-Beteiligungsgesellschaft „DEGESCH – Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung m.b.H." in Frankfurt (Main). Produzenten und Produkt sind ein eindeutiger Ausweis für die großindustriellen Auftraggeber und Profitöre der Massenvernichtung, die in Eichmann einen besonders skrupellosen Willensvollstrecker gefunden hatten, einen von vielen, wohlgemerkt.
Ein Faschist. Eine Bestie. Ein Massenmörder im Dienst der deutschen Monopole, die den Erfolgsfanfaren ihrer Generalität den „Vernichtungserfolg" (so der in Polen später als Kriegsverbrecher hingerichtete „Generalgouverneur" für Polen, Hans Frank) der Gaskammern folgen ließen.
So ist Eichmanns Platz in der Geschichte einzuschätzen. Er selbst sah sich anders. „Ich war stets ein guter Deutscher und werde stets ein guter Deutscher sein." Das behauptete er in seinem Lebensbericht, den er vor der Verhaftung durch den israelischen Geheimdienst im argentinischen Unterschlupf verfaßt hatte.
Über die Moral dieses „guten Deutschen" sagte sein Kumpan, der ehemalige SS-Hauptsturmführer Wisliceny, am 3. Januar 1946 vor dem Internationalen Militärtribunal in Nürnberg aus: „Er sagte, er würde lachend in die Grube springen, denn das Gefühl, daß er fünf Millionen Menschen auf dem Gewissen hätte, wäre für ihn außerordentlich befriedigend."
Nur zwei Tage darauf beschrieb der ehemalige Kommandant des KZ Auschwitz, Höß, an gleicher Stelle, wie er auf Eichmanns Weisung die „Endlösung der jüdischen Frage", d. h. „die vollständige Ausrottung aller Juden in Europa" betrieb: „Es dauerte 3 bis 15 Minuten . . . , um die Menschen in der Todeskammer zu töten. Wir wußten, wann die Menschen tot waren, weil ihr Kreischen aufhörte. Wir warteten gewöhnlich eine Stunde, bevor wir die Türen öffneten und die Leichen entfernten. Nachdem die Leichen fortgebracht waren, nahmen unsere Sonderkommandos die Ringe ab und zogen das Gold aus den Zähnen der Körper." Die Gaskammern von Auschwitz waren Tag und Nacht in Betrieb.
Vor 17 Jahren erhielt Eichmann die verdiente Strafe, der viele seiner ungeschoren in der BRD lebenden Kumpane entgingen. Er ist vom Antlitz der Erde getilgt. Aber nicht aus der Umgangssprache der Bundeswehr. Das belegt ein 1978 in der BRD erschienenes Buch über das „Bundessoldatendeutsch"[1]. Diese wissenschaftlich erarbeitete Darstellung des heutigen Synonym-Wortschatzes der Bundeswehr weist nach, daß Eichmanns Geist in der größten westeuropäischen NATO-Armee lebendig ist. Dort gibt es – und spricht man von – „Eichmann-Gedächtnishallen, -kammern, -kapellen, -hobbyshops", sämtlich Synonyme für den Gasraum, in dem die Truppenschutzmaske auf Dichtigkeit geprüft wird. Die „ABC"(KBC)-Abwehrschule der Bundeswehr läßt sich in diesem Buch mit „Eichmann-Gedächtnisschule" titulieren. In ihr schult man die Führungskader von „Eichmanns Nachkommen", wie sich die Angehörigen der zu den Landstreitkräften gehörenden „ABC"(KBC)-Abwehrtruppe inoffiziell nennen.
Im „Bundessoldatendeutsch" geistert auch eine der Hauptwirkungsstätten Eichmanns: „Auschwitz" oder „Klein-Auschwitz" ist die Jargon-Bezeichnung für „Gasübungsraum". In Auschwitz, das weiß die Welt, wurden von 1941 bis zur Befreiung durch die Sowjetarmee im Januar 1945 vier Millionen Menschen umgebracht. Der Name dieses KZ ist ein Symbol für Völkermord. Aber die Soldaten der Bundeswehr gebrauchen ihn nicht zur Bekundung des Abscheus. Sie mißbrauchen ihn, um die Opfer zu verhöhnen, die Mörder zu „würdigen" und das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte zu verniedlichen. Eine Einzelerscheinung? Nein. Denn schon im Vorwort seines Bundeswehr-ABC bestätigt der Verfasser, der Sprachwissenschaftler Dr. Heinz Küpper, daß es sich um eine Massenerscheinung handelt: „Den Wortschatz unserer Soldaten zusammenzutragen", so heißt es darin, „wurde mir seit 1969 ermöglicht durch ministerielle Genehmigung sowie durch einen auf zwei Jahre befristeten Forschungsauftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Am Ausfüllen meiner umfangreichen Frageliste beteiligten sich rund 30 000 Bundeswehrangehörige, vor allem die Mannschaften."
Alles geschah, wie gesagt, mit offizieller Genehmigung des Bundeswehrministeriums, das über ein solches mehr Braun- als Weißbuch die Öffentlichkeit, das Ausland und auch die de facto Waffenbrüder in Israel ungeniert wissen läßt, welcher Wortschatz unterm NATO-Helm wuchert.
Die Sprache ist die Form des Gedankens. Sie gibt uns Auskunft über den Geist der Bundeswehr, der eine Eichmann- und Auschwitz-Terminologie und -Ideologie hervorgebracht hat. Die Soldaten dieser Armee verwenden diese Begriffe ganz normal wie auch viele andere des „Bundessoldatendeutsch", die hier wiederzugeben uns in erster Linie der Anstand verbietet. Eine barbarische Lektion für manchen jungen Rekruten.

Aber nur wenige Wochen hinter der „Hitler-Säge" (Jargon-Ausdruck für das aus dem MG 42 der Nazi-Wehrmacht abgeleitete MG 3 der Bundeswehr), unter dem „Wolganerz" oder „Stalingrad-Gedächtnismantel" (Postenmantel der Bundeswehr) – und sie haben sie gefressen.

★

„Zum Erziehungsideal des Staatsbürgers in Uniform gibt es keine Alternative." (Aus einer bundeswehroffiziellen Selbstdarstellung)

Kurt Henze

1 Heinz Küpper, „ABC-Komiker bis Zwitschergemüse – Das Bundessoldatendeutsch", Verlag für deutsche Sprache, Wiesbaden 1978

Einer der Tatorte und nur einige der Opfer eines Massenmörders: Ankunft eines zur Vernichtung bestimmten Menschentransports im Jahre 1944 in Auschwitz. Daneben: Einwohner von Lublin legen nach der Befreiung durch die Sowjetarmee Blumen an dem nieder, was Eichmanns Wüten im KZ Majdanek hinterließ

Vorabschattungen des „Kristallnacht"-Pogroms

Antisemitische Parteien (1879) und Abwehrverein

„Juden raus!" So grölten im Takt organisierte Banden, die in jener Nacht die Berliner Friedrichstadt terrorisierten. Aber nicht nur in der Reichshauptstadt gingen Fensterscheiben in Trümmer. Unter antisemitischen „Hep-Hep"-Rufen wurden auch in Pommern jüdische Geschäfte gestürmt ...

Eine Erinnerung an die „Reichskristallnacht"? An jenen vom Nazipropagandachef Goebbels in den späten Abendstunden des 9. November 1938 ausgelösten Pogrom, bei dem 91 jüdische Menschen ermordet, rund 20 000 in Konzentrationslager verschleppt, 281 jüdische Gotteshäuser zerstört und 7500 Geschäfte demoliert und ausgeraubt wurden?

Es ist für unser Blatt bereits zu einer festen Tradition geworden, an jedem 9. November der Millionen zu gedenken, die der durch die „Kristallnacht" eingeleiteten „Endlösung der Judenfrage" zum Opfer fielen. Heute möchten wir solche Vergegenwärtigung mit einer Rückschau verbinden, die historische Wurzeln der faschistischen Judenverfolgung sichtbar machen soll. Die Radauszenen, die wir eingangs schilderten, spielten sich nämlich lange vor der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 ab. Der Pogromruf „Juden raus!" und Scherbengeklirr waren bereits in der Silvesternacht 1880 zu hören. Damals stürmten natürlich nicht SA- oder SS-Leute durch Berlins Straßen. Ihre Vorläufer waren Mitglieder der im Oktober 1879 in der Reichshauptstadt gegründeten Antisemiten-Liga und von Hause aus gemütvolle Kleinbürger, die aber von ihrem Lieblingsblatt, der „Gartenlaube", schon 1874/75 in einer angsteinflößenden Artikelserie „aufgeklärt" worden waren, daß die soziale Frage heute „wesentlich Judenfrage" sei.

Im Gründungsjahr der Antisemiten-Liga gab es weitere „Enthüllungen" zu lesen. „Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum. Vom nichtconfessionellen Standpunkt aus betrachtet" – so hieß eine Hetzschrift von Wilhelm Marr, der statt des bisher üblichen religiösen Antijudaismus einen der Rassentheorie Gobineaus entliehenen rassistischen Antisemitismus propagierte. Im selben Jahr wurde der bekannte Historiker Heinrich von Treitschke zum Wortführer eines „Antisemitismus der Gebildeten". Er war es, der 1879 in den „Preußischen Jahrbüchern" die berüchtigte Losung ausgab: „Die Juden sind unser kels „Antisemitische Parteien", in dem außer der Antisemiten-Liga auch die Deutsche Antisemitische Vereinigung und der Bochumer Antisemitentag von 1889 sowie die Antisemitische Volkspartei bzw. Deutsche Reformpartei (1889–1894) skizziert werden.

Die Nahziele all dieser Gruppen erinnern an die erste, die „juristische " Phase faschistischer Judenverfolgung. So forderte eine von der Antisemiten-Liga 1880 in Umlauf gesetzte Antisemiten-Petition die Beschränkung der bürgerlichen Rechte der Juden, u. a. das Verbot jüdischer Einwanderung, den Ausschluß von Juden von allen obrigkeitlichen Ämtern und vom Lehramt an der Volksschule. Der Bochumer Antisemitentag 1889 verlangte darüber hinaus „die Stellung der Juden unter Fremdenrecht" und die „Ausweisung der nicht naturalisierten Juden". Als das „letzte Ziel" wurde – in gespenstischer Vorahnung der faschistischen „Endlösung" – die „Ausscheidung der jüdischen Rasse aus dem Völkerleben" propagiert, so nachzulesen in der 1886 in Leipzig erschienenen „Antisemitischen Correspondenz".

Aus der Geschichte bürgerlicher und kleinbürgerlicher Parteien und Verbände in Deutschland

Solch ahumane Vertreibungs- und Vernichtungsparolen blieben indessen nicht unwidersprochen. Gegen den Antisemitismus traten neben der deutschen Arbeiterbewegung auch bürgerlich-liberale Kreise auf, die im Dezember 1890 einen Verein zur Abwehr des Antisemitismus ins Leben riefen. An der Gründung beteiligten sich die Historiker Theodor Mommsen und der Astronom W. J. Foerster, Mitbegründer der Deutschen Friedensgesellschaft. Es sei eine Ehrensache für das deutsche Volk und vornehmlich für die Christen, „dem verderblichen und unchristlichen Treiben der Antisemiten baldigst ein Ende zu setzen", hieß es im Gründungsaufruf des Abwehrvereins, dem in Band 4 des Parteienlexikons ein Artikel von Dozent Dr. Werner Fritsch gewidmet ist.

Immer stärker richtete der Abwehrverein seinen Kampf auch gegen die Deutschkonservative Partei, die sich 1892 ausdrücklich zum Anti-

„Kristallnacht"-Pogroms

Antisemitische Parteien (1879) und Abwehrverein

„Juden raus!" So grölten im Takt organisierte Banden, die in jener Nacht die Berliner Friedrichstadt terrorisierten. Aber nicht nur in der Reichshauptstadt gingen Fensterscheiben in Trümmer. Unter antisemitischen „Hep-Hep"-Rufen wurden auch in Pommern jüdische Geschäfte gestürmt ...

Eine Erinnerung an die „Reichskristallnacht"? An jenen vom Nazipropagandachef Goebbels in den späten Abendstunden des 9. November 1938 ausgelösten Pogrom, bei dem 91 jüdische Menschen ermordet, rund 20 000 in Konzentrationslager verschleppt, 281 jüdische Gotteshäuser zerstört und 7500 Geschäfte demoliert und ausgeraubt wurden?

Es ist für unser Blatt bereits zu einer festen Tradition geworden, an jedem 9. November der Millionen zu gedenken, die der durch die „Kristallnacht" eingeleiteten „Endlösung der Judenfrage" zum Opfer fielen. Heute möchten wir solche Vergegenwärtigung mit einer Rückschau verbinden, die historische Wurzeln der faschistischen Judenverfolgung sichtbar machen soll. Die Radauszenen, die wir eingangs schilderten, spielten sich nämlich lange vor der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 ab. Der Pogromruf „Juden raus!" und Scherbengeklirr waren bereits in der Silvesternacht 1880 zu hören. Damals stürmten natürlich nicht SA- oder SS-Leute durch Berlins Straßen. Ihre Vorläufer waren Mitglieder der im Oktober 1879 in der Reichshauptstadt gegründeten Antisemiten-Liga und von Hause aus gemütvolle Kleinbürger, die aber von ihrem Lieblingsblatt, der „Gartenlaube", schon 1874/75 in einer angsteinflößenden Artikelserie „aufgeklärt" worden waren, daß die soziale Frage heute „wesentlich Judenfrage" sei.

Im Gründungsjahr der Antisemiten-Liga gab es weitere „Enthüllungen" zu lesen. „Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum. Vom nichtconfessionellen Standpunkt aus betrachtet" – so hieß eine Hetzschrift von Wilhelm Marr, der statt des bisher üblichen religiösen Antijudaismus einen der Rassentheorie Gobineaus entliehenen rassistischen Antisemitismus propagierte. Im selben Jahr wurde der bekannte Historiker Heinrich von Treitschke zum Wortführer eines „Antisemitismus der Gebildeten". Er war es, der 1879 in den „Preußischen Jahrbüchern" die berüchtigte Losung ausgab: „Die Juden sind unser Unglück".

Die Antisemiten-Liga bildete die erste in einer Reihe radikaler antisemitischer Organisationen und Splittergruppen, die seit 1879 im Deutschen Reich entstanden. Gemeinsam war den meisten von ihnen ein im Unterschied zu Oberhofprediger Adolf Stoeckers Christlichsozialer Partei nicht religiös, sondern rassistisch begründeter Antisemitismus. „In der Skrupellosigkeit und dem Sadismus der antisemitischen Hetze, die bis zur Forderung nach der physischen Vernichtung der jüdischen Bürger ging, traten im einzelnen dieser Parteien besonders deutlich präfaschistische Züge hervor", urteilt der Jenenser Historiker Prof. Dr. Dieter Fricke, Leiter des Herausgeberkollektivs des im VEB Bibliographisches Institut Leipzig erschienenen vierbändigen Lexikons zur Parteiengeschichte. Er selbst ist Autor des in Band 1 enthaltenen Artikels „Antisemitische Parteien", in dem außer der Antisemiten-Liga auch die Deutsche Antisemitische Vereinigung und der Bochumer Antisemitentag von 1889 sowie die Antisemitische Volkspartei bzw. Deutsche Reformpartei (1889–1894) skizziert werden.

Die Nahziele all dieser Gruppen erinnern an die erste, die „juristische " Phase faschistischer Judenverfolgung. So forderte eine von der Antisemiten-Liga 1880 in Umlauf gesetzte Antisemiten-Petition die Beschränkung der bürgerlichen Rechte der Juden, u. a. das Verbot jüdischer Einwanderung, den Ausschluß von Juden von allen obrigkeitlichen Ämtern und vom Lehramt an der Volksschule. Der Bochumer Antisemitentag 1889 verlangte darüber hinaus „die Stellung der Juden unter Fremdenrecht" und die „Ausweisung der nicht naturalisierten Juden". Als das „letzte Ziel" wurde – in gespenstischer Vorahnung der faschistischen „Endlösung" – die „Ausscheidung der jüdischen Rasse aus dem Völkerleben" propagiert, so nachzulesen in der 1886 in Leipzig erschienenen „Antisemitischen Correspondenz".

Aus der Geschichte bürgerlicher und kleinbürgerlicher Parteien und Verbände in Deutschland

Solch ahumane Vertreibungs- und Vernichtungsparolen blieben indessen nicht unwidersprochen. Gegen den Antisemitismus traten neben der deutschen Arbeiterbewegung auch bürgerlich-liberale Kreise auf, die im Dezember 1890 einen Verein zur Abwehr des Antisemitismus ins Leben riefen. An der Gründung beteiligten sich die Historiker Theodor Mommsen und der Astronom W. J. Foerster, Mitbegründer der Deutschen Friedensgesellschaft. Es sei eine Ehrensache für das deutsche Volk und vornehmlich für die Christen, „dem verderblichen und unchristlichen Treiben der Antisemiten baldigst ein Ende zu setzen", hieß es im Gründungsaufruf des Abwehrvereins, dem in Band 4 des Parteienlexikons ein Artikel von Dozent Dr. Werner Fritsch gewidmet ist.

Immer stärker richtete der Abwehrverein seinen Kampf auch gegen die Deutschkonservative Partei, die sich 1892 ausdrücklich zum Antisemitismus bekannt hatte, und den gleichfalls antisemitisch orientierten Alldeutschen Verband. In der Weimarer Republik setzte sich der Abwehrverein, in dem Heinrich Mann, Gertrud Bäumer und Wilhelm Külz aktiv mitarbeiteten, mit Hitlers „Mein Kampf" auseinander. Bei der Reichstagswahl 1930 gab er die Losung aus: „Keine Stimme der NSDAP!" Wiederholt prangerte er Friedhofs- und Synagogenschändungen sowie pogromartige Ausschreitungen der Faschisten gegen jüdische Bürger an. Das letzte, im März 1933 erschienene Heft der „Abwehrblätter", das scharf gegen die beginnende Judenverfolgung Stellung nahm, mahnte, an der Überzeugung festzuhalten, daß „Recht und Wahrheit sich auf die Dauer durchsetzen". Diese Voraussage fand nach der Befreiung unseres Volkes vom Faschismus in der DDR umfassende Erfüllung.

Eberhard Klages

Wie Faschisten und Monopole die „Endlösung" organisierten

Es ging um Vernichtung von über zwölf Millionen Menschen in den KZ

Von Dr. Klaus Drobisch

„Unsere neue Freundschaft mit der SS wirkt sich sehr segensreich aus. Anläßlich eines Abendessens, das uns die Leitung des Konzentrationslagers gab, haben wir weiterhin alle Maßnahmen festgelegt, welche die Einschaltung des wirklich hervorragenden Betriebes des KZ-Lagers zugunsten der Buna-Werke betreffen." So schrieb IG-Farben-Vorstandsmitglied Dr. Otto Ambros im Frühjahr 1941 in einem Bericht an die Direktion seines Konzerns nach Ludwigshafen.

Was für den Vorstand und die Aktionäre der deutschen Monopolkonzerne „segensreich" war, bedeutete für Millionen entrechteter Menschen Sklavenarbeit in Konzentrationslagern, Hunger, Krankheit und Tod. Neben dem IG-Farben-Konzern beschäftigten auch der Krupp-Konzern, die Firma Siemens und viele andere Unternehmen vom faschistischen Terrorregime eingekerkerte Menschen in ihren in und um Auschwitz errichteten Betrieben. Massenerschießungen, Gaskammern und Verbrennungsöfen sowie „Tod durch Arbeit" – so lautete das Konzept der Hitlerfaschisten für die Ausrottung vieler Millionen Menschen, von Sowjetbürgern, Polen oder Juden, von politischen Gegnern und Andersdenkenden.

Die letzten Weichen wurden gestellt

Die letzten Weichen für die organisatorisch-technische Perfektionierung des seit langem geplanten und schon längst praktizierten Völkermordes wurden am 20. Januar 1942 auf der berüchtigten „Wannsee-Konferenz" gestellt. Die Teilnehmer der Konferenz im Gebäude der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission Am Großen Wannsee 56 bis 58 in Berlin kamen aus vier Ministerien, aus vier weiteren oberen Behörden des Naziregimes sowie aus SS-Ämtern. Ziel ihrer Besprechung war, „Klarheit in grundsätzlichen Fragen" der „Endlösung der europäischen Judenfrage zu schaffen", insbesondere über „die organisatorischen, sachlichen und materiellen Belange". Die Zahl der bis dahin vernichteten Menschen betrachtete die faschistische Führung als noch zu gering.

Die Versammelten rechneten mit der Ermordung von über 8,6 Millionen Menschen jüdischer Abstammung aus Deutschland und den okkupierten Ländern sowie von über 3,3 Millionen aus anderen Gebieten, darunter auch aus militärisch noch nicht niedergeworfenen Staaten. Kaum verhüllt heißt es im Protokoll dieser Beratung, die Menschen würden „nach dem Osten transportiert" und dort „entsprechend behandelt werden". „Die Teilnehmer waren höchst zufrieden", versicherte später der zugleich Protokoll führende SS-Vertreter Adolf Eichmann, „und gaben fröhlich ihre Zustimmung, sich an der ‚Endlösung' der Judenfrage zu beteiligen. Die ganze Sache dauerte ja kaum anderthalb Stunden."

Diese und zahllose weitere Dokumente und Tatsachen beweisen, wie von der faschistischen Führung die Ausrottung von Millionen Menschen von langer Hand vorbereitet und durchgeführt wurde. Sie beweisen zugleich, daß das Monopolkapital, welches 1933 zur Sicherung seiner Macht- und Profitinteressen die Nazipartei an die Macht geschoben hatte, nicht nur am imperialistischen Weltkrieg, sondern auch an den Verbrechen in den faschistischen Konzentrations- und Vernichtungslagern direkt beteiligt war.

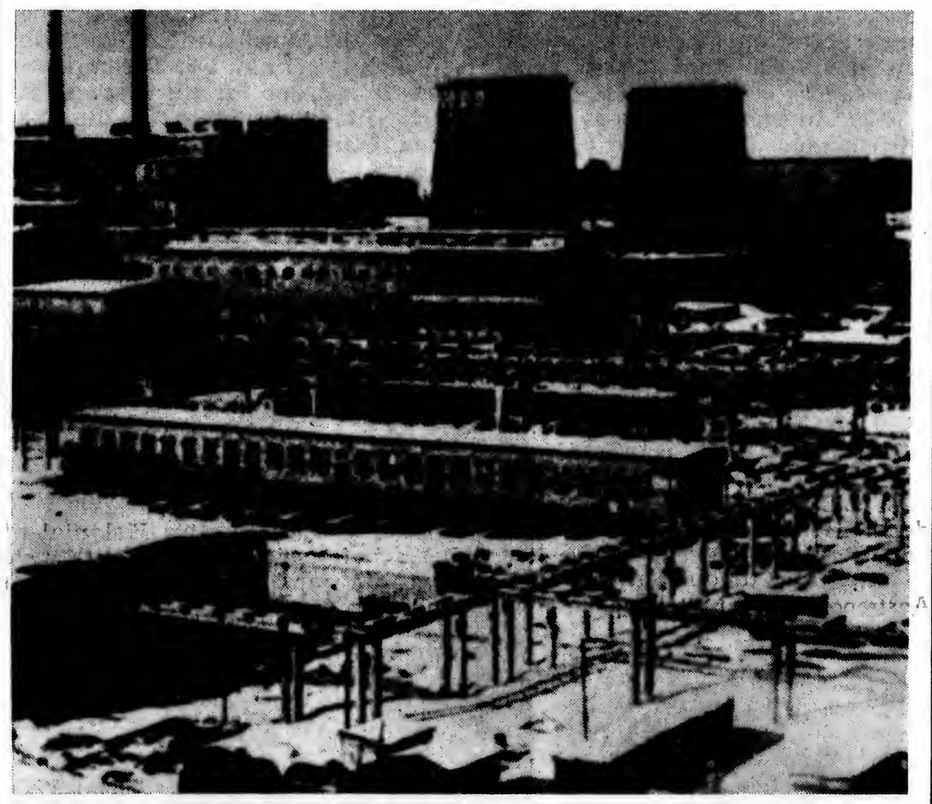
Mit Rassenideologie gegen revolutionäre Arbeiterbewegung

Geradezu absurd erscheinen unter der Beweislast die Bemühungen bürgerlicher Historiker, den Massenmord an Millionen Menschen als eine Tat einzelner SS-Führer hinzustellen, oder auch nur der Versuch, von der Wannsee-Konferenz als von einer SS-Konferenz zu sprechen. Je mehr Jahre seit der Zerschlagung des Faschismus verstreichen, um so dicker werden die von der bürgerlichen Propaganda verbreiteten Geschichtslügen. Nicht einmal „der Führer Adolf Hitler", so lautet die größte von ihnen, habe von der systematischen Vernichtung jüdischer Menschen gewußt; jener Mann, der bereits Mitte der zwanziger Jahre im Zusammenhang mit Tiraden gegen den Marxismus und die Novemberrevolution von 1918 schrieb, Tausende Juden hätte man schon während des ersten Weltkrieges unter Giftgas halten müssen.

Die Absicht ist offensichtlich: Es soll vertuscht werden, daß extremer Antikommunismus und Antisemitismus den inneren Herrschaftsbedürfnissen des deutschen Imperialismus ebenso auf den Leib geschneidert waren wie seine außenpolitischen Kriegs-, Eroberungs- und Weltherrschaftspläne. Die Faschisten nutzten die Rassenideologie als Waffe gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung. Das gekoppelte Beiwort „jüdisch-bolschewistisch" war nicht von ungefähr eines der meistgebrauchten in der Nazipropaganda.

1933 setzte unmittelbar nach der Verfolgung der Kommunisten, Sozialdemokraten und anderen Antifaschisten auch die Drangsalierung jüdischer Bürger ein: Die sich steigernde Außerrechtstellung kulminierte in den sogenannten Nürnberger Gesetzen 1935; geschäftliche Behinderungen mündeten in die Enteignung jüdischer Geschäfte und Betriebe und in die Vertreibung, Verhaftung oder Ermordung deren Besitzer. Höhepunkt der antisemitischen Propaganda war das von Gestapo und SA vorbereitete Novemberpogrom des Jahres 1938, die sogenannte Kristallnacht. Vom organisierten Pogrom vor dem Krieg bis zum systematischen Massenmord im Kriege fehlte nur noch ein knappes Jahr.

Schon vor der Wannsee-Konferenz hatten die Faschisten ihre antibolschewistisch-rassistische Doktrin zu verwirklichen begonnen. Am 1. März 1941, noch vor dem Überfall auf die Sowjetunion, befahl der SS-Chef Heinrich Himmler, in Auschwitz-Birkenau ein Lager für 100 000 sowjetische Kriegsgefangene zu errichten.



Werksanlagen des IG-Farben-Konzerns in Auschwitz. Sie wurden errichtet, um dort Zehntausende Häftlinge unter unmenschlichen Bedingungen bis zur physischen Erschöpfung arbeiten zu lassen. Um die „Leistung der Häftlinge zu steigern", drängte der IG-Farben-Konzern 1941 auf die Errichtung eines eigenen Werk-KZ Foto aus: Kennzeichen J, Berlin 1981

Kriegsgefangene waren erste Opfer in Nazi-Gaskammern

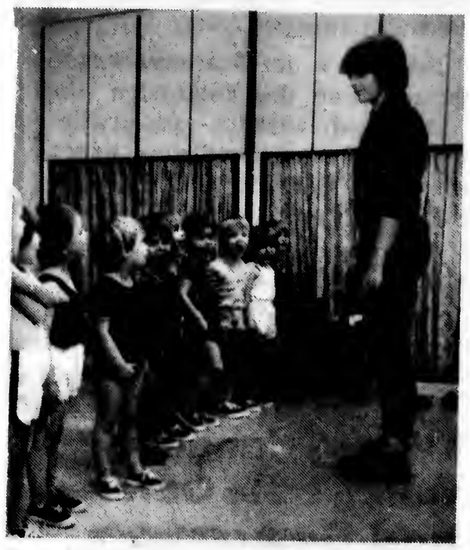
Am 22. Juni fielen mit der Wehrmacht die sogenannten Einsatzgruppen des faschistischen Sicherheitsdienstes in die UdSSR ein, um insbesondere Jagd auf Funktionäre der KPdSU, auf Kommissare der Roten Armee, Partisanen und jüdische Bürger zu machen und diese zu ermorden. Mehr als 2,3 Millionen Menschen waren ihre Opfer.

Am 21. Juli wies Himmler an, im Zuge der „Germanisierung" bei Lublin ein Lager für 25 000 bis 50 000 Häftlinge zu erbauen. Zur gleichen Zeit beauftragte er den Auschwitzer Kommandanten, die Massenvernichtung vorzubereiten. Hier fand am 3. September 1941 der erste Massenmord mit dem IG-Farben-Giftgas Zyklon B statt. Opfer waren rund 900 sowjetische Kriegsgefangene. In Chemno nad Nerem (Kulmhof) wurden seit dem 8. Dezember 1941 Hunderttausende mit Auspuffgasen von Autos vergiftet. In den Tagen der Wannsee-Konferenz traf in Auschwitz-Birkenau der erste Todestransport deportierter Juden ein.

Kommunisten riefen zum Kampf gegen Antisemitismus

Der antifaschistische Widerstand, voran die KPD, hat von Anfang an den Rassenwahnsinn der Faschisten entlarvt und sich an die Seite der Verfolgten gestellt. Judenpogrome, so heißt es in dem im November 1938 verbreiteten Aufruf der KPD, entehren Deutschland. „Nieder mit den abscheulichen Judenpogromen, mit denen die nationalsozialistische Diktatur versucht, ihre eigenen Verbrechen gegen das deutsche Volk vergessen zu machen. Zehntausende aufrechte Deutsche hat das nationalsozialistische Regime getötet, Hunderttausende werden in den Konzentrationslagern gequält", wurde in dem Aufruf festgestellt. „Erinnert Euch, daß Karl Marx, einer der größten Deutschen, der der Arbeiterbewegung der ganzen Welt den Weg zur Befreiung gezeigt hat, jüdischer Abstammung war. Denkt immer daran, daß alle großen Deutschen im Antisemitismus den Rückschritt, die Barbarei erblickten."

SIONEN



los

garten belauscht

rei- und vierjährigen Steppkes im ihre Turnsachen über. Sport steht ›ringen über Kästen – 30 Minuten end geht es unter die Dusche

Fotos: ND/Winkler

n Sport wird zur Abhärtung geduscht

in Betrieben. Rektor Prof. Mainz berichtete, daß 1982 fünfzehn Erfindungen von Wissenschaftlern und Studenten patentiert werden konnten.

Übrigens profitiert die Hauptstadt unmittelbar von den Wartenbergern: Im Fleischkombinat Berlin steht eine Verpackungslinie, die vom FDJ-Studenten-Konstruktions- und -Rationalisierungsbüro der Hochschule entwickelt wurde.

Auch bei den in den Blankenfelder Milchviehställen installierten Anlagen für die Wärmerückgewinnung hatten die Wartenberger ihre Hand im Spiel.

Förderkurse für mathematisch begabte Berliner Schüler und die Möglichkeit für Abgänger der 10. Klasse, die sich bereits als Facharbeiter den Wind der Praxis um die Nase wehen ließen, über einen einjährigen Vorbereitungslehrgang Hochschulreife für die Wartenberger Lehranstalt zu erreichen, sprechen für eine „hauseigene" Nachwuchsgewinnung.

In Berlin zu studieren macht ja auch Spaß, wie viele Studenten bestätigen. Unsere Stadt beherbergt neben ihrer Alma mater noch acht Hoch- und dreizehn Fachschulen, an denen etwa 15 Prozent aller Direktstudenten der DDR eingeschrieben sind. Karl Marx und Friedrich Engels haben ja ebenfalls in Berlin studiert,

Exkurs in die Geschichte des Kunstgewerbemuseums

Sonderausstellung auf Köpenicker Schloßinsel geplant

Eine Sonderausstellung mit Neuerwerbungen, restaurierten Exponaten sowie Dokumenten zur Geschichte des Berliner Kunstgewerbemuseums wird gegenwärtig auf der Köpenicker Schloßinsel vorbereitet. Von Juni bis Dezember dieses Jahres soll damit ein Überblick über die Arbeit des Museums in den zurückliegenden 20 Jahren gegeben werden. Die bereits 1867 gegründete Einrichtung, die vor dem zweiten Weltkrieg im alten Berliner Stadtschloß und danach in einer Notunterkunft untergebracht war, befindet sich seit 1963 im Schloß Köpenick.

Ende des Jahres, wenn das Kunstgewerbemuseum Berliner Porzellan in Prag vorstellt, werden sich die Berliner an Böhmischem Glas aus dem Kunstgewerbemuseum der tschechoslowakischen Hauptstadt erfreuen können. Zahlreiche Vorträge, beispielsweise im Rahmen der zur Zeit laufenden „Kleinen Winterakademie" und im Mai zum „Monat der Museen" vermitteln den Besuchern interessante Informationen über die Entwicklung des europäischen Kunsthandwerks. Darüber hinaus wird zu Führungen durch die ständige Ausstellung sowie durch die geplanten Sonderausstellungen eingeladen.

1982 kamen 104 000 Interessierte ins Köpenicker Schloß, 15 000 mehr als im Jahr zuvor. Anziehungspunkte waren das restaurierte Silberbuffet aus dem Rittersaal des ehemaligen Stadtschlosses sowie die Sonderausstellung „Wiener Porzellan", die rund 58 000 Besucher besichtigten.

(ADN)

Ein kultureller Treffpunkt nicht nur für Eisenbahner

Friedrichshainer Jugend beteiligt sich an den Zirkeln

„Unser Haus steht immer offen", sagte Hildegard Stefan, Leiterin des Kulturhauses der Eisenbahner „Erich Steinfurth", auf die Frage nach den Öffnungszeiten. Im vergangenen Jahr fanden immerhin 616 Veranstaltungen mit rund 30 000 Besuchern statt – und das spricht für das gastliche Haus, das vier Räume und insgesamt 185 Plätze hat.

In erster Linie treffen sich hier natürlich die Berliner Eisenbahner; gern gesehene Gäste sind aber auch Bürger des Wohngebiets, besonders junge Leute. Dem Programm des Hauses mangelt es nicht an originellen Jugendveranstaltungen. Wer dem Klub aber nicht nur gelegentlich einen Besuch abstatten möchte, kann sich an einem der fünf Zirkel beteiligen.

Mit Interesse nehmen Friedrichshainer Jugendliche den Schneider- und den Fotozirkel, den Zirkel für künstlerisches Gestalten und die Arbeitsgemeinschaft für Philatelie wahr. Der Mal- und Zeichenzirkel besteht fast ausschließlich aus Schülern, Lehrlingen, jungen Werktätigen der Umgebung. Ihn leitet der Lehrer, Maler und Grafiker Erich Mütze. 1982 wurde die Gruppe als „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" ausgezeichnet.

Gute Beziehungen bestehen auch zwischen dem Kulturhaus und seiner Friedrichshainer Patenoberschule „Georgi Beregowoi". Während der Winterferienspiele veranstaltet das Kulturhaus Filmnachmittage, auch als Teil von Diskotheken. So werden, der jeweiligen Altersgruppe entsprechend, vom 1. bis zum 23. Februar Märchen- und Zeichentrickfilme sowie ein Musikstreifen über die „Puhdys" gezeigt. Die Zusammenarbeit mit der Schule beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Ferien, Nachmittage für die Kinder werden das ganze Jahr über organisiert.

Ute Magdziarek

Malerei und Plastik im TiP

Zwei Ausstellungen wurden [illegible]

Zwischen Kap Arkona und Fichtelberg

Elch aus Nordeuropa bei Salzwedel erlegt

Salzwedel (ND). Ein 350 Kilogramm schwerer Elch wurde im Altmarkkreis Salzwedel vor wenigen Tagen von einem Weidmann erlegt. Dieser entdeckte das weibliche Tier, das etwa die Größe eines Pferdes hatte, auf Futtersuche in einer Birkenschonung. Elche sind eigentlich in den weiten, meist sumpfigen Laubwäldern im Norden des europäischen Teils der Sowjetunion, in Nordpolen und Skandinavien zu Hause. In den Forsten unserer Republik finden sie jedoch keine dauerhafte Lebensgrundlage. Die Oberste Jagdbehörde der DDR hält es deshalb erforderlich, diese verirrten Tiere zu erlegen. Der 44 Kilogramm schwere Kopf des Salzwedeler Exemplars wird nach veterinärmedizinischer Untersuchung – Elche sind oft Überträger von Tierkrankheiten – präpariert und dem Museum Haldensleben zur Verfügung gestellt.

Äpfel werden jetzt automatisch verpackt

Eisleben (ND). Automatisch werden neuerdings im Obstkühllager des VEG „Walter Schneider" Eisleben täglich 250 Tonnen Äpfel in Stiegen verpackt. Kollektive des Rationalisierungsmittelbaues im volkseigenen Gut entwickelten dafür gemeinsam mit Fachleuten der Instandsetzungswerke Halle und Naumburg sowie des Landtechnischen Anlagenbaues Halle und des Mansfeld Kombinates die erforderliche Technik.

Reicher Fang aus Frankfurter Gewässern

Frankfurt (ND). Mehr als ein Dutzend Seen in der Umgebung der Bezirksstadt werden von den Frankfurter Sportanglern gepflegt und bewirtschaftet. 1982 sind dafür im „Mach mit!"-Wettbewerb über 30 000 Stunden geleistet worden. Außer dem über 200 Hektar großen Helenesee bieten auch kleinere Gewässer wie der Faule See und verschiedene Teiche ergiebige Anglergründe. Ein 18,5 Kilogramm schwerer Karpfen gehörte zu den kapitalsten Fängen des Vorjahres. In 70 Betriebs- und 15 Ortsgruppen des Deutschen Anglerverbandes der DDR sind 4311 Bürger der Oderstadt Mitglied.

Vielerlei Produkte vom Forstwirtschaftsbetrieb

Sondershausen (ND). Ein vielfältiges Sortiment produzieren Mitarbeiter des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Sondershausen. Für den Wohnungsbau werden zum Beispiel Türen und Fenster angefertigt. Zum Produktionsprogramm gehören vor allem Fertigteilhäuser und Bungalows sowie Fertigteile für Geflügelhallen. Auch aus Abfallholz entstehen viele nützliche Dinge.

Viele von ihnen lebten vor nicht weniger als einem halben Jahrhundert als Kinder in Berlin und kannten manchen von denen, deren Namen nun, auf einen Gedenkstein graviert, zur Erinnerung mahnen: Zwei Drittel des jüdischen Volkes sind nach systematischem Plan von den Faschisten vernichtet worden. Juden aus der DDR-Hauptstadt, aus Israel, Großbritannien, Schweden und anderen Ländern waren gekommen, um der Wiedereröffnung des Friedhofs der Orthodoxie in Berlin-Weißensee beizuwohnen.

Berlins Geschichte, so kann man es auch in den Thesen zur 750-Jahr-Feier der Stadt nachlesen, ist ohne die Beiträge der jüdischen Mitbewohner zu Kunst und Wissenschaft, zu Handel und Verwaltung, zu Politik und Wirtschaft nicht vorstellbar. Anfang der dreißiger Jahre lebten rund 170 000 Juden in der Stadt. Nur wenige überlebten die faschistische Barbarei. Das Jahr 1945 ist Zäsur für jüdische Lebensgeschichten: Wer vorher geboren wurde, kennt Gelben Stern, Abtransport, Vernichtungslager oder Flucht und Emigration oder Illegalität, sofern sein Geburtsort nicht weit weg von Deutschland und jenen Teilen Europas lag, die von Hitlers Armeen erobert wurden. Wer nach 1945 auf die Welt kam, kennt die Schicksale von Eltern und Großeltern, weiß um das qualvolle Sterben von Verwandten, hat sich mit der Geschichte ganz persönlich auseinanderzusetzen.

Daran wohl denkt Dr. Peter Kirchner, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Berlins, wenn er von einem untrennbaren Zusammenhang zwischen Antifaschismus und Judentum in der DDR spricht. Der gewählte Vorstand der Gemeinde kümmert sich um innerjüdische Belange, vertritt die Interessen der Mitglieder, pflegt Kontakte, bewahrt jüdisches Erbe, bemüht sich, unter einem Dach alle religiösen und kulturellen Richtungen zu vereinen, von der »Orthodoxie« bis zum »Liberalismus«. Die heutige Berliner Gemeinde ist eine von acht, die im Verband der Jüdischen Gemeinden der DDR zusammengeschlossen sind. Sie zählt knapp 200 Mitglieder. Anläßlich der jüdischen Feiertage gibt der Verband viermal im Jahr ein »Nachrichtenblatt« heraus, das über jüdische Fragen und über das Gemeindeleben berichtet sowie Wissenswertes zur Geschichte der Juden vermittelt. Es wird auch von ehemaligen Berlinern, Sachsen und Mecklenburgern gelesen, Juden, die nach dem Hitlerfaschismus in jenen Ländern blieben, die ihnen das Leben retteten.

Nach 50 Jahren wieder in Berlin – Mitglieder der ehemaligen orthodoxen jüdischen Gemeinde

Vieles von dem, was einst jüdischer Alltag war, normal und bekannt im Miteinander von Juden und Nichtjuden, ist durch die faschistische Barbarei in Vergessenheit geraten. Wer redet heute noch vom jüdischen Jahr? Wer weiß um jüdische Sitten und Bräuche, um die Bedeutung des Wortes »koscher«? Zweimal im Monat kommt der »Schächter« aus Budapest, um in ritueller Weise zu schlachten, koscheres Fleisch herzustellen. Wer kennt die Gemeindebibliothek, die mehr als ein Ort der Buchausleihe ist? Hier knüpfte mancher Jude erste neue Kontakte zu der Gemeinde, die Eltern oder Großeltern vor Jahrzehnten verlassen mußten.

Viele aber kennen die jüdischen Friedhöfe in Berlin. Und mancher den »Friedenstempel« in der Rykestraße, in dem alljährlich ein Synagogenkonzert stattfindet. Er wurde 1978 anläßlich der 40. Wiederkehr des Pogroms im November 1938, der »Kristallnacht«, aus staatlichen Fonds rekonstruiert.

»Es wächst die Zahl derer, die mehr über Geschichte und Gegenwart des Judentums wissen wollen«, sagt Dr. Peter Kirchner. »Wir sind froh, daß die Kinder von Überlebenden, Nachkommen jüdischer Emigranten und deren Kinder zu uns kommen. Wir sehen darin weniger ein Bekenntnis zur Religion als vielmehr eine Suche nach Wurzeln, die nach dem Faschismus oft schwer zu finden sind.« Kulturveranstaltungen sind eine Möglichkeit, an einem kleinen Teil des Gemeindelebens teilzuhaben. Dr. Kirchners Gedanken gehen auch in die Zukunft. »Wir müssen eine Kindergruppe aufbauen, wenn wir unsere Traditionen am Leben erhalten wollen.« Zur Zukunft gehört auch der vom Ministerrat der DDR beschlossene Wiederaufbau der »Neuen Synagoge« in der Oranienburger Straße, die 1938 geschändet wurde und nach einem Bombardement 1943 ausbrannte. In dem Gebäude soll einmal ein Jüdisches Museum entstehen, werden der Gemeinde Räume für religiöse und kulturelle Ereignisse zur Verfügung stehen. »Schon heute«, sagt Dr. Kirchner, »erhalten wir für das Museum Spenden aus der Bevölkerung.« Und er zeigt auf einen Schrank, den das Gründerzeitmuseum in Mahlsdorf zur Verfügung stellte und der mit der Deportation einer Berliner jüdischen Familie zu tun hat.

»Wir sind Überlebende«, sagt Dr. Kirchner, »unsere Kinder sind Kinder von Überlebenden. Vielleicht resultieren daraus unsere Kraft und unser Engagement, unsere Aufmerksamkeit und unser strikter Wille, jüdisches Leben in Berlin zu erhalten.«

Text: Dr. Irene Runge
Fotos: Thomas Sandberg

Seite 5!

Zentralorgan der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands

NEUE ZEIT

AUSGABE B ● ISSN 0138–5011 ● BERLIN, SONNABEND, 8. NOVEMBER 1986 ● 42. JAHRGANG ● NR. 264 ● EINZELPREIS 20 PF

Hohes Tempo bei Umsetzung der Schlüsseltechnologien

Anhaltendes Leistungswachstum der Volkswirtschaft

Berlin (ADN). Die Werktätigen der DDR vollbrachten im Oktober erneut hohe Arbeitsergebnisse auf dem Kurs des XI. Parteitages der SED. Das in der Volkswirtschaft produzierte Nationaleinkommen wuchs nach vorläufigen statistischen Angaben bis Ende Oktober um 4,3 Prozent. Der Zuwachs beruht vollständig auf einem Wachstum der Arbeitsproduktivität. Der spezifische Produktionsverbrauch wurde gesenkt.

Im Bereich der Industrieministerien stieg

— die Nettoproduktion um 8,6 Prozent

— die Arbeitsproduktivität um 8,8 Prozent und

— die industrielle Warenproduktion um 4,3 Prozent.

— Die Kosten wurden um 1,8 Prozent gesenkt.

Weiterhin hohes Tempo wird bei den Schlüsseltechnologien, insbesondere bei mikroelektronischen Erzeugnissen realisiert. So erhöhte sich die Produktion von Büro- und Personalcomputern gegenüber dem Vorjahr um 142 Prozent, von monolithisch-integrierten Schaltkreisen um 27 Prozent, von optoelektronischen Halbleiterbauelementen um 19 Prozent, von kombinierten Einrichtungen für die Regelung, Steuerung und Überwachung um 19 Prozent sowie von elektronischen Schreibgeräten um 37 Prozent. Die Produktion von Robotern wuchs um 10 Prozent.

Bis Ende Oktober wurden 176 053 Wohnungen neugebaut und modernisiert. In der Hauptstadt Berlin sind 26 283 Wohnungen fertiggestellt worden. Das Bauwesen steigerte die Nettoproduktion um 6,2 Prozent und die Arbeitsproduktivität um 7,0 Prozent. Die Kosten wurden um 1,8 Prozent gesenkt.

In der Landwirtschaft wuchs das staatliche Aufkommen bei Schlachtvieh um 2,4 Prozent, bei Milch um 3,5 Prozent und bei Eiern um 0,9 Prozent. Die Pläne wurden übererfüllt. Durch die Forstwirtschaft sind über den Plan hinaus 270 900 Kubikmeter Rohholz bereitgestellt worden.

Der Einzelhandelsumsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Prozent, darunter von Industriewaren um 6,0 Prozent.

Im Post- und Fernmeldewesen wurde ein Leistungswachstum von 3,4 Prozent erzielt, darunter im Fernsprech- und Fernschreibverkehr von 4,2 Prozent.

(Tabellen siehe Seite 2)

Immerwährende Mahnung und humanistische Verpflichtung

Schreiben Gerald Göttings an Helmut Aris und Dr. Peter Kirchner im Gedenken an 9. November 1938

Berlin (NZ). Der Vorsitzende der CDU, Gerald Götting, hat dem Präsidenten des Verbandes der Jüdischen Gemeinde in der DDR, Helmut Aris, ein Schreiben im Gedenken an den 9. November 1938 vermittelt, an dem jenes Verbrechen der Faschisten geschah, das unter dem Namen der sogenannten Kristallnacht unvergessen bleibt. „Das damals jüdischen Bürgern zugefügte unermeßliche Leid ist uns immerwährende Mahnung und Verpflichtung", heißt es darin. „In diesem Gedenken an die Opfer der Unmenschlichkeit des Faschismus sind ihnen die Mitglieder der CDU eng verbunden."

Die sozialistische Gesellschaft, in der Juden und Christen eine politische Heimat gefunden haben, garantiere allen Bürgern, unabhängig von ihrer rassischen Zugehörigkeit, Weltanschauung und ihrem religiösen Bekenntnis, soziale Gerechtigkeit und Geborgenheit. Diese humanistische Ordnung zu erhalten, unseren sozialistischen Staat weiterhin zu stärken und die sozialistische Gesellschaft mitzugestalten, sei heute mehr denn je ein wirksamer Beitrag zur Erhaltung des Friedens.

Der Vorsitzende der CDU richtete aus dem gleichen Anlaß ebenfalls ein Schreiben an den Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde in Berlin, Dr. Peter Kirchner.

Erinnerung an jüdische Opfer des Faschismus

Berlin (NZ). Dem Gedenken an die jüdischen Opfer der faschistischen Barbarei sind zwei Veranstaltungen am Wochenende gewidmet. An der geschändeten und zerstörten „Neuen Synagoge" in der Oranienburger Straße, die in den kommenden Jahren wiederaufgebaut wird, führt die Jüdische Gemeinde der Hauptstadt am Sonntag um 15 Uhr ein Gedenken durch.

Am Sonntagvormittag, 11.30 Uhr, eröffnet in der „Kommode" der Humboldt-Universität zu Berlin, August-Bebel-Platz, die Gesellschaft für Heimatgeschichte im Kulturbund der DDR, Bezirksvorstand Berlin, eine Ausstellung von Dr. Mario Offenberg zur Geschichte der jüdischen Gemeinde „Adass Jisroel", 1869—1941. Sie wird bis zum 5. 12. 1986 von Montag bis Freitag jeweils 10 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 18 Uhr geöffnet sein. Führungen finden mittwochs 17 Uhr und samstags 16 Uhr statt.

(Siehe auch Seiten 5, 6 und 7)

Dynamische Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen

Günter Mittag vom Bundeskanzler Österreichs empfangen — Vereinbarung unterzeichnet

Wien (NZ/ADN). Günter Mittag, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, Stellvertreter des Vorsitzendes des Staatsrates der DDR, wurde am Freitag in Wien vom Bundeskanzler der Republik Österreich, Dr. Franz Vranitzky, empfangen.

Dr. Vranitzky erwiderte herzlich die von Günter Mittag übermittelten Grüße des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker.

Die Gesprächspartner betonten ihre übereinstimmenden Standpunkte zur Notwendigkeit der Verhinderung einer nuklearen Katastrophe. Günter Mittag und Dr. Vranitzky stellten übereinstimmend fest, daß vom Treffen des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPdSU, Michail Gorbatschow, mit dem Präsidenten der USA, Ronald Reagan, in Reykjavik positive Impulse für die Beendigung des Wettrüstens, die Abrüstung und Entspannung der internationalen Lage zur Sicherung und Erhaltung des Weltfriedens ausgehen sollten.

Beide Gesprächspartner schätzten den Stand und die Perspektiven der Gesamtbeziehungen zwischen der DDR und der Republik Österreich positiv ein.

Während des Treffens unterzeichneten Dr. Günter Mittag und Dr. Franz Vranitzky eine Vereinbarung über weitere Maßnahmen zum Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen im Jahre 1987. Mit dieser Vereinbarung werden konkrete Schritte zur dynamischen Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern festgelegt.

In einer Begegnung Günter Mittags mit dem Vorsitzenden der Sozialistischen Partei Österreichs brachte Dr. Fred Sinowatz die Wertschätzung seiner Partei zu den Initiativen von SED und SPD zur Schaffung eines von nuklearen Gefechtsfeldwaffen freien Korridors als Beitrag zur Entspannung der Lage in Europa zum Ausdruck.

Beide Partner betonten die Notwendigkeit des verstärkten Kampfes zur Erhaltung des Friedens.

Am gleichen Tag hatte Günter Mittag eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft Österreichs, Kommerzialrat Ing. Rudolf Sallinger. Rudolf Sallinger wertete den Besuch Günter Mittags als Ausdruck der Bereitschaft der DDR zum Ausbau der Beziehungen zwischen beiden Ländern und brachte seine tiefe Befriedigung über den erreichten hohen Stand in den Wirtschaftsbeziehungen zum Ausdruck.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Gespräch Willi Stophs mit syrischem Minister

Berlin (NZ/ADN). Der Vorsitzende des Ministerrates der

der Lage im Nahen Osten zum Ausdruck. Er wandte sich gegen

UdSSR verteidigt Errungenschaften und Interessen des Sozialismus

69. Jahrestag des Großen Oktober mit traditioneller

Helsinkier Schlußakte — Fundament einer europäischen Friedensordnung

Rechnungen für die Regelung, Steuerung und Überwachung um 19 Prozent sowie von elektronischen Schreibgeräten um 37 Prozent. Die Produktion von Robotern wuchs um 10 Prozent.

Im Post- und Fernmeldewesen wurde ein Leistungswachstum von 3,4 Prozent erzielt, darunter im Fernsprech- und Fernschreibverkehr von 4,2 Prozent.

(Tabellen siehe Seite 2)

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Gespräch Willi Stophs mit syrischem Minister

Berlin (NZ/ADN). Der Vorsitzende des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik, Willi Stoph, empfing am Freitag den Minister für Versorgung und Binnenhandel der Syrischen Arabischen Republik, Mohammad Riad Haj-Khalil, zu einem freundschaftlichen Gespräch.

Während der Zusammenkunft brachten Willi Stoph und Mohammad Riad Haj-Khalil ihre Befriedigung über den hohen Stand der freundschaftlichen Beziehungen und der vorteilhaften Zusammenarbeit in Politik, Wirtschaft und Kultur zum Ausdruck. Diese haben sich insbesondere seit dem offiziellen Freundschaftsbesuch des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, 1982 in Syrien und den dabei mit dem Generalsekretär der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei und Präsidenten der SAR, Hafez Al-Assad, getroffenen Vereinbarungen und bei der Verwirklichung des Programms über die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen, industriellen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit bis 1990 erfolgreich gestaltet.

Beide Seiten stimmten darin überein, daß es gegenwärtig nichts Wichtigeres gibt, als in gemeinsamer Aktion aller Völker und Staaten den Weltfrieden zu sichern und ein atomares Inferno abzuwenden.

Willi Stoph brachte die Besorgnis der DDR über die Zuspitzung der Lage im Nahen Osten zum Ausdruck. Er wandte sich gegen jegliche Formen der Androhung oder Anwendung von Gewalt in den internationalen Beziehungen. Die DDR trete für eine wirksame Bekämpfung des Terrorismus und eine internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiet ein. Willi Stoph bekräftigte die feste Solidarität mit der Syrischen Arabischen Republik in ihrem Kampf um die Zurückweisung der imperialistischen Droh- und Vorherrschaftspolitik.

Minister Khalil informierte über die Haltung seines Landes zu der von aggressiven imperialistischen Kreisen gegen Syrien entfachten Droh- und Hetzkampagne. Syrien verurteile den Terrorismus in allen seinen Formen und werde sich durch die antisyrische Kampagne nicht von seinem konsequenten Eintreten für eine umfassende und gerechte Regelung des Nahostkonflikts abbringen lassen. Der syrische Gast würdigte die aktive Friedenspolitik der DDR sowie deren solidarische Haltung mit dem gerechten Kampf der arabischen Völker. Er brachte seine Hochachtung für die Leistungen der Werktätigen der DDR zum Ausdruck.

An der Begegnung nahm der Minister für Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau, Gerhard Tautenhahn, teil. Zugegen war der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der SAR in der DDR, Dr. Fayssal Sammak.

Vorsprung in der Nettoproduktion

Von Unionsfreund Bernd Frischmann geleiteter Betrieb nutzt verstärkt Materialreserven

Hildburghausen (NZ). Vier Tage Planvorsprung in der Nettoproduktion haben die Beschäftigten des von Unionsfreund Bernd Frischmann geleiteten VEB Holz- und Plastverarbeitung Saargrund bis Ende Oktober erreicht. Bis zum Jahresende sollen es fünf Tage werden. Von der Zielstellung, bis zum 31. Dezember in der industriellen Warenproduktion ein Planplus von drei Tagen zu erringen, sind bereits 2,5 Tage verbucht.

Insgesamt werden 1986 mehr als ein Fünftel der Jahresproduktion an Konsumgütern zusätzlich produziert. Der Betrieb stellt vorwiegend Verpackungsmittel für die Genußmittel- und Möbelindustrie her. Aus den Materialrückständen werden zusätzliche Konsumgüter für den Bevölkerungsbedarf bereitgestellt. Der Nutzen aus den Materialeinsparungen wird in dem Saargrunder Betrieb in diesem Jahr voraussichtlich 216 000 Mark betragen. Die Verarbeitung von Plastrückständen zu Konsumgütern und die damit verbundene Materialökonomie sind die Basis für die hohe Erfüllung der Nettoproduktion.

Ebenso stehen die grundfondswirtschaftlichen Prozesse, insbesondere die kontinuierliche Auslastung der Maschinen und Anlagen, im Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbs. Die Zwei- und Dreischichtarbeit sichert eine günstige Auslastung der Grundfonds. Bisher wurde ein Schichtfaktor von 2,5 erreicht. Mit seinen hohen Leistungen hat das Betriebskollektiv bereits eine gute Grundlage für den Planstart 1987 geschaffen.

heute mehr denn je ein wirksamer Beitrag zur Erhaltung des Friedens.

Der Vorsitzende der CDU richtete aus dem gleichen Anlaß

tag bis Freitag jeweils 10 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 18 Uhr geöffnet sein. Führungen finden mittwochs 17 Uhr und samstags 16 Uhr statt.

(Siehe auch Seiten 5, 6 und 7)

UdSSR verteidigt Errungenschaften und Interessen des Sozialismus

69. Jahrestag des Großen Oktober mit traditioneller Militärparade und Demonstration in Moskau

Moskau (NZ/ADN). Die Militärparade auf dem Roten Platz und die sich anschließende farbenfrohe Demonstration Moskauer Werktätiger waren am Freitag machtvoller Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 69. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Der 1. Stellvertreter des Verteidigungsministers der UdSSR, Armeegeneral Pjotr Luschew, der die 115. Parade auf dem Roten Platz abnahm, erklärte in einer Ansprache, der vom XXVII. Parteitag der KPdSU beschlossene außenpolitische Kurs zeichne sich durch nüchternen Realismus, Kühnheit des politischen Denkens, durch die Bereitschaft zur Suche nach gegenseitig annehmbaren Lösungen im Interesse des Friedens und der Gesundung der internationalen Lage aus.

Nach dem Vorbeimarsch der Paradetruppen und motorisierter Einheiten bekundeten die Moskauer mit einer mehrstündigen Demonstration ihre volle Unterstützung für die Politik der Partei Lenins.

Auf einem festlichen Empfang im Großen Kremlpalast erklärte der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Michail Gorbatschow, die UdSSR begehe die diesjährigen Feierlichkeiten in einer höchst verantwortungsvollen Periode der Geschichte. Jetzt, nach Reykjavik, sei in den internationalen Beziehungen eine neue Situation entstanden, betonte er. Einen Weg zurück gebe es nicht. Der Weg nach vorn führe nur über ein neues politisches Denken, über das Bewußtwerden der Realitäten der heutigen Vielfalt einer widersprüchlichen und unteilbaren Welt. Michail Gorbatschow bekräftigte vor den Teilnehmern des Festempfangs, daß die sowjetische Führung von dem Willen erfüllt ist, alles nur Mögliche zu tun, damit zu Beginn des neuen Jahrhunderts auf der Erde der Frieden ohne Kernwaffen triumphiert.

Von Brest bis Wladiwostok beging das sowjetische Volk den Feiertag mit festlichen Demonstrationen und Paraden, Jubiläumsveranstaltungen in Städten, Dörfern und Kollektiven sowie Feiern in den Familien.

WÄHREND DER MILITÄRPARADE auf dem Roten Platz
Foto: ZB/TASS-Tele

Spiegelbild jungen Schöpfertums

Morgen öffnet die 29. ZMMM in Leipzig ihre Pforten

Leipzig (NZ/ADN). In Leipzig sind für die morgen beginnende 29. Zentrale Messe der Meister von morgen die Vorbereitungen nahezu abgeschlossen. Sechs Hallen des Messegeländes werden beste Bedingungen für die 13tägige Leistungsschau des wissenschaftlich-technischen Schaffens von Jugendforscherkollektiven, jungen Neuerern, Rationalisatoren, Erfindern und Wissenschaftlern bieten.

An über 2000 Exponaten verdeutlichen die Jugendlichen ihren Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED, vor allem der ökonomischen Strategie. Zahlreiche Spitzenleistungen widerspiegeln die verstärkte Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien wie Mikroelektronik, CAD-CAM-Stationen, flexible automatische Fertigungssysteme, Roboter- und Lasertechnik sowie Biotechnik. An der diesjährigen MMM-Bewegung haben sich 64,5 Prozent aller jungen Werktätigen beteiligt, das sind über sieben Prozent mehr als im Vorjahr.

Beide Gesprächspartner schätzten den Stand und die Perspektiven der Gesamtbeziehungen zwischen der DDR und der Republik Österreich positiv ein.

werteten den Besuch Günter Mittags als Ausdruck der Bereitschaft der DDR zum Ausbau der Beziehungen zwischen beiden Ländern und brachte seine tiefe Befriedigung über den erreichten hohen Stand in den Wirtschaftsbeziehungen zum Ausdruck.

Helsinkier Schlußakte – Fundament einer europäischen Friedensordnung

In Wien bekräftigten Delegationsleiter Willen ihrer Staaten zum Dialog — Ansprache Oskar Fischers

Wien (NZ/ADN). Das KSZE-Folgetreffen in der Wiener Hofburg setzte am Freitag seine Arbeit mit den Ansprachen weiterer Delegationsleiter fort.

Mit der Schlußakte von Helsinki und dem mit ihr eingeleiteten Prozeß wurden tragfähige Fundamente einer europäischen Friedensordnung errichtet. Dazu hat die DDR beigetragen und wird es weiterhin tun. Das bekräftigte der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der DDR, Oskar Fischer. *(Siehe auch Seite 2)*

Der KSZE-Prozeß sei ein stabilisierendes Element in den Ost-West-Beziehungen, sagte der schweizerische Außenminister Pierre Aubert. Die Schweiz setze sich für ergebnisorientierte Verhandlungen in Wien ein.

Der irische Außenminister Peter Barry sagte, er sei mit vorsichtigem Optimismus nach Wien gekommen und gehe davon aus, daß das Potential der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa längst nicht ausgeschöpft ist.

Vor dem Folgetreffen stehe die monumentale Aufgabe, den KSZE-Prozeß zu vertiefen und nach Möglichkeit durch neue Schritte für die europäische Zusammenarbeit zu erweitern, erklärte der österreichische Außenminister Peter Jankowitsch.

Der Außenminister von San Marino, Dr. Gabrielle Gatti, hob hervor, daß der KSZE-Prozeß alle Staaten, unabhängig von geographischer Größe und wirtschaftlicher Stärke, auf die gleiche Ebene hebe.

Wien sei ein guter Ort für den Weiterbau an neuer Gemeinsamkeit auf dem alten Kontinent, stellte der Außenminister der BRD, Hans-Dietrich Genscher, fest. Das Treffen der KSZE-Staaten ordne sich ein in die Bemühungen, jeden Krieg für Europa für immer zu verhindern und den Frieden dauerhaft zu sichern.

Papst Johannes Paul II:

Weltraumforschung auf Frieden richten

Vatikanstadt (NZ/ADN). Papst Johannes Paul II. hat alle Weltraumbehörden aufgerufen, ihre Forschungen auf Frieden und Harmonie zu richten und „jede Möglichkeit auszuschließen, daß die Raumtechnologie jemals ein feindseliges Bestreben enthält". Das Oberhaupt der katholischen Kirche richtete diesen Appell am Freitag im Verlauf einer Audienz an die Repräsentanten der Konsultativgruppe der Weltraumbehörden, der Vertreter von Interkosmos, der NASA, der westeuropäischen Weltraumbehörde ESA sowie der japanischen Agentur ISAS angehören.

Gedanken zum Wochenende

Gute Gründe zum Feiern

P. M. Das bevorstehende Berlin-Jubiläum regt gerade an einem Wochenende dazu an, sich etwas näher mit Historie, Gegenwart und Zukunft dieser aufblühenden Stadt zu beschäftigen, sich beim Blättern in alten und neuen Büchern ein Lese- und Denkvergnügen zu bereiten. Wohlan, so zollen wir Pfarrer Simon aus Cölln unseren Dank dafür, daß er Anno Domini 1237 in Brandenburg an einem Vertragsabschluß um das Zehntrecht teilnahm und sich in eine entsprechende Urkunde als einen der Zeugen eintragen ließ. Dieses Schriftstück in lateinischer Sprache wäre ohne ihn vielleicht nur noch für Kirchen- und andere Historiker von Interesse. So aber bewegt es unzählige Menschen, weil es den Beleg für die 750-Jahr-Feier Berlins bietet.

Bemerkenswert ist, daß Pfarrer Simon in jener Zeit Karriere machte sowie seinen Wohn- bzw. Amtssitz auf die andere Seite der Spree verlegte: Nur sieben Jahre später taucht sein Name in einer weiteren Urkunde auf, diesmal mit dem Zusatz „Propst von Berlin". Wissenschaftler entnehmen dieser Tatsache, daß Berlin als Zentrum eines Propsteibezirkes das Stadtrecht besessen haben müsse. Über diesen geschichtlichen Fixpunkt existieren jedoch keinerlei Schriftstücke. Brände, Kriege, unordentliche Beamte — wer weiß, wem sie zum Opfer fielen.

Die beiden Urkunden mit dem Namen Simon standen auch im Blickpunkt auf der konstituierenden Tagung des Komitees der DDR zum 750jährigen Bestehen Berlins im Februar vorigen Jahres. Konsistorialpräsident Manfred Stolpe — gemeinsam mit General-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Horst Sölle empfing Politiker der SFRJ

Berlin (NZ/ADN). Der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR Horst Sölle empfing am Freitag den Stellvertreter des Bundessekretärs für Auswärtige Angelegenheiten der SFRJ Budimir Loncar.

Im Verlauf der Unterredung äußerten die Gesprächspartner ihre Genugtuung über die erfolgreiche Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit zwischen der DDR und der SFRJ und erörterten Möglichkeiten für deren weiteren Ausbau.

Grußadresse an Daniel Ortega

Berlin (NZ/ADN). Das Zentralkomitee der SED hat eine von seinem Generalsekretär, Erich Honecker, unterzeichnete Grußadresse an den Koordinator der Exekutivkommission der Nationalleitung der Sandinistischen Front der Nationalen Befreiung und Präsidenten der Republik Nikaragua, Daniel Ortega Saavedra, anläßlich des 25. Jahrestages der Gründung der Sandinistischen Front der Nationalen Befreiung Nikaraguas übermittelt. Darin werden besonders die Verdienste der FSLN um die Befreiung des nikaraguanischen Volkes von der Somoza-Diktatur sowie beim Aufbau einer neuen Gesellschaft, in der nationale Unabhängigkeit und Freiheit, Demokratie und soziale Gerechtigkeit Realität wurden, gewürdigt.

Glückwünsche für Hans Klering

Berlin (NZ/ADN). Zum 80. Geburtstag hat das Zentralkomitee der SED in einer von seinem Generalsekretär und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, unterzeichneten Grußadresse dem Schauspieler Hans Klering die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

In dem Schreiben werden die vielfältigen Verdienste des Jubilars als Kulturpolitiker und sein Beitrag zur Entwicklung der DEFA, deren Mitbegründer und erster Direktor er war, gewürdigt.

Glückwünsche sandten auch der Staatsrat und der Ministerrat der DDR.

Kampf um Erhaltung des Friedens

Empfang zum Jahrestag der Oktoberrevolution

Berlin (NZ/ADN). Anläßlich des 69. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gab der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der UdSSR in der DDR, Wjatscheslaw Kotschemassow, am Freitag in Berlin einen festlichen Empfang. Brüderlich begrüßte Gäste im Hause der sowjetischen Botschaft Unter den Linden waren der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, und weitere Mitglieder der SED- und Staatsführung. Die Hymnen der DDR und der UdSSR leiteten den Abend ein.

Gemeinsam mit Erich Honecker waren der Einladung gefolgt die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des Zentralkomitees der SED Willi Stoph, Vorsitzender des Ministerrates, Horst Sindermann, Präsident der Volkskammer, Horst Dohlus, Kurt Hager, Joachim Herrmann, Werner Jarowinsky, Heinz Keßler, Günther Kleiber, Egon Krenz, Werner Krolikowski, Erich Mielke, Günter Mittag, Erich Mückenberger, Günter Schabowski, Harry Tisch und Gerhard Schürer.

Anwesend waren die Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrates Prof. Dr. Manfred Gerlach, Vorsitzender der LDPD, Gerald Götting, Vorsitzender der CDU, Prof. Dr. Heinrich Homann, Vorsitzender der NDPD, und Dr. Ernst Mecklenburg, Vorsitzender der DBD, der Präsident des Nationalrates der Nationalen Front der DDR, Prof. Dr. Dr. Lothar Kolditz, und die Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates Manfred Flegel, Hans-Joachim Heusinger, Wolfgang Rauchfuß, Dr. Hans Reichelt, Unionsfreund Rudolph Schulze, Horst Sölle und Dr. Herbert Weiz.

Zugegen waren weitere Mitglieder des Zentralkomitees der SED, des Ministerates, des Präsidiums der Volkskammer und des Staatsrates, weitere Persönlichkeiten der in der Nationalen Front vereinten Parteien und Massenorganisationen, unter ihnen die stellvertretenden Vorsitzenden der CDU Wolfgang Heyl und Dr. Dr. Heinrich Toeplitz, der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Generale und Offiziere der bewaffneten Organe der DDR, hervorragende Werktätige, Kultur- und Geistesschaffende und Veteranen der Arbeiterbewegung.

An dem Empfang nahmen teil der Oberkommandierende der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, Armeegeneral Waleri Belikow, das Mitglied des Militärrates und Chef der Politischen Verwaltung der Gruppe, Generalleutnant Nikolai Moissejew, und weitere hohe Militärs der Sowjetunion.

Botschafter Kotschemassow begrüßte seine Gäste auf das herzlichste. In einem Toast würdigte er den Jahrestag der Oktoberrevolution und betonte den strategischen Kurs der KPdSU, wie er auf dem XXVII. Parteitag der sowjetischen Kommunisten bekräftigt worden ist, und das Hauptziel der Sowjetunion, den Kampf für die Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens in der Welt. Dafür, für die vollständige Abschaffung der Kernwaffen, habe Michail Gorbatschow ein konkretes Programm unterbreitet.

Schöpferische Arbeit gewürdigt

Grüße zum „Tag des Chemiearbeiters" übermittelt

Berlin (NZ/ADN). Das Zentralkomitee der SED hat eine von seinem Generalsekretär, Erich Honecker, unterzeichnete Grußadresse an die Werktätigen der chemischen Industrie zu deren Ehrentag am Sonntag gerichtet.

Anerkennung finden in dem Grußschreiben die zahlreichen Initiativen und die angestrengte, fleißige und schöpferische Arbeit, mit der die Beschäftigten dieses Industriezweiges sich würdig in die vielfältigen Aktivitäten von Millionen Werktätigen unseres Landes eingereiht haben.

Die Werktätigen dieses Bereiches hätten wertvolle Arbeitsergebnisse erreicht und „damit einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des Kurses der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, zur allseitigen Stärkung der DDR und zur Sicherung des Friedens" geleistet, wird dankbar festgestellt.

Förderung des Dialogs statt Konfrontation

Oskar Fischer in Wien: Gestaltung der Beziehungen auf neue Weise

Das Wiener Treffen finde in einer für die Zukunft der Menschheit wahrlich entscheidenden Zeit statt, konstatierte DDR-Außenminister Oskar Fischer. Die unerbittliche Logik des Nuklear-Zeitalters, gemeinsam zu überleben und dafür entschieden zu handeln oder gemeinsam unterzugehen, berühre besonders die Völker unseres Kontinents. Für die Europäer ist es lebenswichtig, ob es gelingt, in den internationalen Beziehungen eine Wende zum Besseren herbeizuführen, oder ob im Weltraum und auf Erden eine neue Rüstungsspirale mit unabsehbaren Folgen in Gang gesetzt wird.

Es wächst die Erkenntnis und Zuversicht, daß dies gelingen kann, wenn alle Staaten bereit sind, die internationalen Beziehungen auf neue Weise zu gestalten, betonte er. Die Dringlichkeit effektiver Schritte der Abrüstung fand in diesen Tagen ebenso Gehör wie die Erwartung, daß alles, was sich in Reykjavik als Möglichkeit für ebenso umfassende wie radikale Lösungen abzeichnete, Realität wird.

Chancen zu gewichtigen Vereinbarungen nutzen

In der Tat gilt, nicht nur für die beiden Großmächte, sondern für alle Staaten, daß global wie regional alle Chancen zu gewichtigen Vereinbarungen der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung jetzt genutzt und unsere Kräfte auf friedensfördernde Maßnahmen auf politischem, ökonomischem, humanitärem, mit den entsprechenden Konsequenzen auf militärischem Gebiet konzentriert werden müssen. Diese Konferenz hat es in der Hand, der Vernunft zu folgen und solche Entscheidungen zu treffen, die ein friedliches und fruchtbares Miteinander der Staaten unseres Kontinents sichern helfen.

Mit der Schlußakte von Helsinki und dem mit ihr eingeleiteten gesamteuropäischen Prozeß wurden tragfähige Fundamente einer europäischen Friedensordnung errichtet. Dazu hat die DDR maßgeblich beigetragen. Die Respektierung der politisch-territorialen Realitäten, wie sie im Ergebnis des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung entstanden sind, bleibt für die europäische Sicherheit unverzichtbar. Zu diesen Realitäten gehört selbstverständlich die Existenz zweier voneinander unabhängiger deutscher Staaten und das Bestehen normaler völkerrechtlicher Beziehungen zwischen ihnen als Voraussetzung für die von seiten der DDR angestrebten Beziehungen guter Nachbarschaft.

Die Unverletzlichkeit der Grenzen sowie die Achtung der territorialen Integrität und der Souveränität aller Staaten in Europa in ihren gegenwärtigen Grenzen sind, wie der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, und der Bundeskanzler der BRD, Helmut Kohl, in einer gemeinsamen Erklärung am 12. 3. 1985 hervorhoben, eine grundlegende Bedingung für den Frieden.

Das zurückliegende Jahrzehnt hat schließlich mit aller Deutlichkeit die Sinnlosigkeit aller Versuche bewiesen, militärische Überlegenheit über die Gegenseite zu erringen, fuhr Oskar Fischer fort. Klarer denn je zeigt es sich, daß Sicherheit im Kernwaffen-Zeitalter nicht militärisch sondern nur friedlich, durch gemeinsames oder paralleles Handeln zu gewährleisten ist. In einer gemeinsamen Stellungnahme des Politbüros des Zentralkomitees der SED, des Staatsrates und des Ministerrates der DDR zu den Ergebnissen von Reykjavik heißt es: Mehr denn je gilt es, durch den politischen Dialog und Verhandlungen der Vernunft den Weg zu bahnen. Die Gewährleistung der Sicherheit bleibt Grundvoraussetzung jeder Zusammenarbeit.

Wie die anderen Teilnehmerstaaten bewerten wir das Dokument der Stockholmer Konferenz, das in der DDR in allen Tages-

vereinbarten Prinzipien zu bekräftigen.

Die Gewährleistung und Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten entspricht dem Wesen des sozialistischen Staates und ist daher ein wichtiges Anliegen. Die DDR ist auch künftig zur Zusammenarbeit auf diesem Gebiet bereit. Die Menschenrechte sind nicht vom Recht eines jeden Menschen auf Leben, das heißt auf Frieden, zu trennen, denn Rechte und Freiheiten können nur von Lebenden wahrgenommen werden.

Gleichermaßen sind wir willens, Abreden zu treffen, die mithelfen, die Staaten und Völker von der Geißel des internationalen Terrorismus zu befreien, unterstrich Oskar Fischer.

Die DDR, wie viele andere Teilnehmerstaaten, erwartet vom Wiener Treffen größere Aufmerksamkeit und mehr Impulse für eine wesentliche Verbesserung und Erweiterung der bisher sträflich vernachlässigten Ost-West-Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Technik sowie Umwelt. Wir wissen um die günstigen Wirkungen stabiler Wirtschaftsbeziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen auf das gesamte Ost-West-Verhältnis. Deshalb sind wir für Vereinbarungen des Wiener Treffens, die zu einer höheren Stufe der ökonomischen Ost-West-Zusammenarbeit führen.

Zusammenarbeit und Sicherheit untrennbar

Die Zusammenarbeit in den Bereichen der menschlichen Kontakte, der Information, der Kultur und Bildung ist ein Bestandteil der Schlußakte. Weil Zusammenarbeit und Sicherheit einander bedingen und sich zugleich ergänzen, ist die Festigung der bestehenden und die Suche nach neuen Formen und Inhalten der Zusammenarbeit in humanitären und anderen Bereichen von Bedeutung für die Entspannung. Die DDR unterstützt den Vorschlag der Sowjetunion, eine Konferenz der KSZE-Staaten zu diesen Problemen, einschließlich der Fragen der menschlichen Kontakte, der Information, der Kultur und der Ausbildung nach Moskau einzuberufen. Die DDR ist mit jenen eins, die sich dafür ausgesprochen haben, alles zu

Hohes Tempo bei Umsetzung der Schlüsseltechnologien

adresse dem Schauspieler Hans Klering die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

In dem Schreiben werden die vielfältigen Verdienste des Jubilars als Kulturpolitiker und sein Beitrag zur Entwicklung der DEFA, deren Mitbegründer und erster Direktor er war, gewürdigt.

Glückwünsche sandten auch der Staatsrat und der Ministerrat der DDR.

Berlin (NZ/ADN). Das Zentralkomitee der SED hat eine von seinem Generalsekretär, Erich Honecker, unterzeichnete Grußadresse an die Werktätigen der chemischen Industrie zu deren Ehrentag am Sonntag gerichtet.

Anerkennung finden in dem Grußschreiben die zahlreichen Initiativen und die angestrengte, fleißige und schöpferische Arbeit, mit der die Beschäftigten dieses Industriezweiges sich würdig in die vielfältigen Aktivitäten von Millionen Werktätigen unseres Landes eingereiht haben.

Die Werktätigen dieses Bereiches hätten wertvolle Arbeitsergebnisse erreicht und „damit einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des Kurses der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, zur allseitigen Stärkung der DDR und zur Sicherung des Friedens" geleistet, wird dankbar festgestellt.

Hohes Tempo bei Umsetzung der Schlüsseltechnologien

In den einzelnen Bereichen der Industrie wurde bis Ende Oktober folgendes arbeitstägliches Wachstum der Nettoproduktion und der Arbeitsproduktivität sowie folgende Senkung der Selbstkosten je 100 Mark Warenproduktion erreicht:

	Nettoproduktion	Arbeitsproduktivität	Senkung der Selbstkosten
	um Prozent		
Kohle und Energie	6,6	5,9	2,3
Erzbergbau, Metallurgie und Kali	10,2	10,7	2,1
Chemische Industrie	5,7	6,3	0,5
Elektrotechnik/Elektronik	13,7	13,8	3,5
Schwermaschinen- und Anlagenbau	8,9	9,3	2,5
Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau	11,9	12,2	3,5
Allgemeiner Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau	9,7	9,9	2,1
Leichtindustrie	5,6	6,8	0,8
Glas- und Keramikindustrie	7,0	7,5	2,0
Bezirksgeleitete Industrie und Lebensmittelindustrie	8,4	8,6	1,6
Geologie	12,0	9,4	3,3

In der Bezirksgeleiteten Industrie wurde folgendes arbeitstägliches Wachstum der Nettoproduktion und der Produktion von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung sowie folgende Senkung der Selbstkosten je 100 Mark Warenproduktion erreicht:

um Prozent	Nettoproduktion	Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung	Senkung der Selbstkosten
Hauptstadt Berlin	14,2	5,8	2,7
Cottbus	10,2	5,9	1,4
Dresden	10,6	4,4	2,3
Erfurt	12,2	5,6	2,3
Frankfurt	10,3	10,0	2,4
Gera	11,2	4,0	2,4
Halle	9,2	4,4	1,7
K.-M.-Stadt	7,9	4,5	2,0
Leipzig	8,1	2,8	1,6
Magdeburg	12,2	4,4	2,5
Neubrandenb.	6,7	2,9	0,7
Potsdam	12,8	3,8	2,0
Rostock	7,5	6,8	1,1
Schwerin	12,1	5,5	2,0
Suhl	11,4	5,4	2,2

Fortsetzung des Leitartikels

superintendent Dr. Günter Krusche und Pfarrer Helmut Orphal nimmt er gewissermaßen in Nachfolge des Propstes Simon an der Arbeit des Komitees teil — erläuterte Erich Honecker, Gerald Götting und weiteren Komiteemitgliedern die wertvollen Dokumente aus dem Domstiftarchiv Brandenburg.

Seit jenem Jahr 1237 floß viel Wasser die Spree hinunter. Es ist nicht der Platz, all das zu vergegenwärtigen, was seitdem die Berliner erfreute oder betroffen machte, was kühne Streiter erfochten oder was Reaktionäre kaltherzig wieder strichen, was weitdenkene Geister gleich welcher Weltanschauung oder Religion an Humanitärem ersannen und was machtbesessene Obrigkeit mit Ausnahmegesetzen und Knüppeln im Keime erstickte, wie sich die Stadt der Kriege in eine Stadt des Friedens wandelte, wie überhaupt erst in unserer Zeit wirklich wird, wovon Berliner einst träumten. Vieles von dem wird sich im Vorfeld und im Jubiläumsjahr in Beiträgen und Serien unserer Zeitung widerspiegeln, wird Berlin von gestern, heute und morgen lebendig machen.

Ein Fest steht ins Haus, ein Fest der Berliner, unseres Landes sowie für Freunde und uns Verbundene aus nah und fern. Vielerlei Vorbereitungen werden getroffen, wie es sich für einen solchen Anlaß geziemt. Die wichtigste ist, etwas für den Frieden zu tun; denn ohne ihn wäre die Feier undenkbar. Gerade die Berliner wissen um seinen unschätzbaren Wert. Wer kann die grauenvollen Bombennächte des zweiten Weltkrieges vergessen? Damit sich solches nicht wiederholt, ist die Tat jedes einzelnen gefragt, gefordert und vonnöten. „Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den Frieden" ist eine der Devisen, nach denen die Berliner das Ihre dafür tun. Daß dabei — keinesfalls nebenbei — auch etwas Faßbares für die Berliner herauskommt, machte die bemerkenswerte Konsumgüterschau deutlich, die auf der zweiten Tagung des Berlin-Komitees vom Können der Berliner Industrie und des Handwerks kündete.

Selbstredend wird es auch ein Fest der Lebensfreude — wohl noch nie fühlten sich die Berliner so verbunden, so heimisch mit und in ihrer Stadt wie in unseren Tagen. Das hat eine Menge guter Gründe: seit mehr als vier Jahrzehnten leben sie in Frieden, sie kennen nackte Angst um ihre Existenz nur noch aus der Vergangenheit oder aus dem anderen Lebenssystem, das wiedererstandene klassische Berlin mit seinen Prachthäusern und Kirchen erweckt den Stolz auf diese Stadt, das umfassendste Wohnungsbauprogramm in 750jähriger Geschichte tiefe Genugtuung. Berlin macht (wieder) Spaß, und das wird zur Jubiläumsfeier sichtbar. Nachzulesen im „Buch zum Fest" des Tourist-Verlages, das bald in nächster Auflage im Buchhandel zu haben sein soll. Wer möchte in der Haut derjenigen stecken, die den großen Erwartungen der Berliner und ihrer Gäste nach Karten für die Konzerte, Foren, Ausstellungen und so weiter zu entsprechen haben?

Ohne einen historischen Festumzug wäre ein Stadtjubelfest wie ein I ohne Punkt. Der Berliner findet am 4. Juli statt, will bunt und heiter etliche Stationen der Stadtgeschichte darstellen. Mit von der Partie sind Eckensteher Nante, Schusterjungen, Blumenfrauen und der Hauptmann von Köpenick. Wer weiß, vielleicht begegnen wir auch dem Pfarrer Simon, dem wir im gewissen Sinne diese Feier verdanken ...

unseres Kontinents sichern helfen.

Mit der Schlußakte von Helsinki und dem mit ihr eingeleiteten gesamteuropäischen Prozeß wurden tragfähige Fundamente einer europäischen Friedensordnung errichtet. Dazu hat die DDR maßgeblich beigetragen. Die Respektierung der politisch-territorialen Realitäten, wie sie im Ergebnis des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung entstan-

zeitungen im Wortlaut veröffentlicht wurde, als einen wichtigen, in seiner politischen Tragweite hochzuschätzenden ersten Schritt, Übereinkünfte im empfindlichen Bereich der militärischen Sicherheit zu treffen. Neben der Weiterführung des in Stockholm Begonnenen geht es nunmehr darum, gemäß dem Auftrag des Madrider Treffens und der dringenden Forderung der Gegenwart Maßnahmen der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung zu beschließen.

Nachdrücklich unterstützt die DDR die sowjetischen Abrüstungsinitiativen. Sie bieten die historische Chance, Europa und die Welt von Atomwaffen zu befreien. Die DDR sucht mit eigenen Initiativen zur Verminderung der militärischen Konfrontation in Europa, ihrer Mitverantwortung für ein Europa mit weniger Waffen gerecht zu werden. So haben wir vorgeschlagen, Mitteleuropa von chemischen und Kernwaffen zu befreien.

Wiederbelebung und Konsolidierung der Entspannung bedeutet, politisches Vertrauen zu festigen und guten Willen zur Übereinkunft zu einer festen Größe im KSZE-Prozeß zu machen. Der Prinzipienkodex der Schlußakte bietet dafür die Voraussetzung. Ihn gilt es anzuwenden und durch seine strikte praktische Verwirklichung aller zehn in Helsinki

stehenden und die Suche nach neuen Formen und Inhalten der Zusammenarbeit in humanitären und anderen Bereichen von Bedeutung für die Entspannung. Die DDR unterstützt den Vorschlag der Sowjetunion, eine Konferenz der KSZE-Staaten zu diesen Problemen, einschließlich der Fragen der menschlichen Kontakte, der Information, der Kultur und der Ausbildung nach Moskau einzuberufen. Die DDR ist mit jenen eins, die sich dafür ausgesprochen haben, alles zu unterlassen, was das Verhandlungsklima in der Wiener Hofburg beeinträchtigen könnte. Nehmen wir davon Abstand, ideologische Gegensätze auf die zwischenstaatlichen Beziehungen zu übertragen.

Ein Erfolg des Wiener Treffens ist nicht selbstverständlich, aber real möglich, und er ist erforderlich, hob Minister Fischer hervor. Die DDR wird sich bei ihren eigenen Initiativen sowie bei der Prüfung der Vorschläge der anderen Teilnehmerstaaten stets davon leiten lassen, daß ein positiver Ausgang des Treffens nicht nur für Europa, sondern für die Ost-West-Beziehungen überhaupt von großer Bedeutung wäre. Sie fordert deshalb alle an dieser Konferenz beteiligten Staaten auf:

— Europa zum Ausgangspunkt einer neuen Phase der Entspannungspolitik werden zu lassen und mit einem europäischen System der Sicherheit und Zusammenarbeit zu einer weltweiten und stabilen internationalen Friedensordnung beizutragen;

— Maßnahmen zu beschließen, die weltweite Vereinbarungen über Rüstungsbegrenzung und Abrüstung fördern sowie ein Höchstmaß an Sicherheit für Europa gewährleisten;

— Schritte zu vereinbaren, die den Dialog zwischen allen Staaten fördern und die Konfrontation abbauen, die nicht das Trennende, sondern das Verbindende, das Gemeinsame suchen und zur Grundlage friedensfördernder Arbeit machen. Wiederbelebung der Entspannung zum Vorteil gemeinsamer Sicherheit setzt die Bereitschaft aller voraus.

Beileidstelegramm zum Hubschrauber-Absturz

Berlin (NZ/ADN). Der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, übermittelte der Premierministerin des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland, Margaret Thatcher, zu dem tragischen Absturz eines Großraum-Hubschraubers bei den Shetland-Inseln ein Beileidstelegramm.

UdSSR-Botschafter legte Kranz nieder

Berlin (ADN). Der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der UdSSR in der DDR, Wjatscheslaw Kotschemassow, legte am Freitag aus Anlaß des 69. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution am Ehrenmal für die gefallenen sowjetischen Helden in Berlin-Treptow einen Kranz nieder.

An der feierlichen Ehrung nahmen der Staatssekretär und 1. Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der DDR, Dr. Herbert Krolikowski, leitende Mitarbeiter des MfAA, der Oberkommandierende der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, Armeegeneral Waleri Belikow, sowie in der DDR akkreditierte Chefs diplomatischer Missionen teil.

Andenken am Ehrenmal in Berlin (West) geehrt

Berlin (West) (NZ/ADN). Mit einer Kranzniederlegung am sowjetischen Ehrenmal im Bezirk Tiergarten von Berlin (West) wurde aus gleichem Anlaß am Freitag das Andenken der gefallenen Sowjetsoldaten geehrt. An der feierlichen Zeremonie nahmen teil Wjatscheslaw Kotschemassow, Armeegeneral Waleri Belikow, Botschafter sozialistischer Staaten und weiterer befreundeter Länder sowie Repräsentanten nationaler Befreiungsbewegungen in der DDR.

NEUE ZEIT

Redaktionskollegium:
Dr. Dieter Eberle, Chefredakteur; Hans Joachim Koppe, Eva Gonda, stellvertretende Chefredakteure; Dr. Peter M. Bräuning, Wolfgang Hasse, Helmut Lück, Manfred Meier, Peter Mugay, Matthias Schlegel; Günter Bündig, Verlagsleiter

Wettervorhersage

bis Mittwoch, 12. November

Für die Jahreszeit mild

Zunächst werden atlantische Tiefausläufer unser Gebiet überqueren. Nach Wochenbeginn verstärkt sich der Hochdruckeinfluß, so daß Tiefausläufer für unseren Raum nur noch in abgeschwächter Form wirksam werden. Es wird weiter relativ warme Luft nach Mitteleuropa gelenkt. So wird es anfangs noch stark bewölkt, nur vorübergehend aufgeheitert, danach bis Mittwoch zeitweise heiter sein und gelegentlich zu Niederschlag kommen. Leichter Frost in Bodennähe tritt nur bei längerem nächtlichen Aufklaren in ungünstigen Lagen auf. Der Wind weht anfangs mäßig, dann schwach bis mäßig aus westlichen Richtungen, gegen Ende aus West bis Südwest.

	Sa	So	Mo	Di	Mi
Niederschlagswahrscheinlichkeit (in Prozent)	90	60	70	50	50
Lufttemperatur in Grad Celsius (Toleranzbereich +/—3 K)					
in den Bezirken Rostock, Schwerin und Neubrandenburg					
Tiefstwerte	5	4	4	5	5
Höchstwerte	10	8	9	10	10
Tagesmittel	7	6	7	8	8
in den übrigen Bezirken im Tiefland					
Tiefstwerte	6	4	4	5	5
Höchstwerte	11	8	9	10	10
Tagesmittel	8	6	7	8	8
in den Höhenlagen oberhalb 500 m					
Tiefstwerte	4	1	1	2	2
Höchstwerte	7	5	6	7	7
Tagesmittel	5	3	4	5	5

Weitergehender Temperaturtrend für den nächsten Donnerstag bis Sonnabend, 15. November: wenig Änderung.

Bedeutender Vertreter seines Volkes

Vor 30 Jahren starb in London der Rabbiner Dr. Leo Baeck

Rabbiner Dr. Leo Baeck, der letzte bedeutende Repräsentant des deutschen Judentums, starb vor dreißig Jahren in London. In seinem langjährigen Wirkungsort Berlin verbrachte er als Rabbiner der Jüdischen Gemeinde und als Dozent der „Hochschule für die Wissenschaft des Judentums" die meiste Zeit seines Lebens. Von 1933 bis 1943 war er Präsident der Reichsvertretung der Juden in Deutschland. Die Reichsvertretung wurde im September 1933 von Gemeindeverbänden, Großgemeinden, dem Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, dem Reichsbund jüdischer Frontsoldaten und weiteren Organisationen gegründet, um im Namen aller deutschen Juden gegenüber dem NS-Regime zu bestehen und mit diesem zu verhandeln.

Es war damals klar, daß Leo Baeck, der Mann mit der größten Reputation unter den deutschen Juden, zum Präsidenten dieser selbstgewählten Repräsentanz der deutschen Juden gewählt werden würde. Und er hat dieses schwere Amt bis zum bitteren Ende mit großer Verantwortung wahrgenommen. Alle an ihn ergangenen Angebote, ins Ausland zu gehen, hat er entschieden abgelehnt. Er blieb bis zuletzt auf seinem Posten, den er sich selbst gewählt hatte. Er war ebenso der letzte Dozent der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums, die bis 1942 bestand.

Ziel der faschistischen Politik gegenüber den Juden nach 1933 war zunächst die Absonderung der jüdischen Bevölkerung. In dieser Periode zunehmender Verdrängung aus Beruf und öffentlichem Leben ließ man die jüdischen Einrichtungen relativ unbehelligt weiterbestehen. Da gesellschaftliche und soziale Kontakte nur noch untereinander möglich waren, erlebten die jüdischen Gemeinden für wenige Jahre eine letzte kulturelle Blütezeit.

Als Gefangenem Nummer 187 894 wurde Leo Baeck das undankbare Amt eines Ehrenpräsidenten des Ältestenrates im Ghetto Theresienstadt übertragen, wohin er 1943 deportiert worden ist. Er war somit der letzte Repräsentant des deutschen Judentums, der das Grauen nicht nur überlebte, sondern den Untergang des deutschen Judentums bewußt selbst miterlitten hat. Sein bedeutendes Spätwerk „Das Volk" ist teilweise im Ghetto entstanden.

Nach der Befreiung aus dem

Zum Beispiel: Fritz Selbiger ...

Begegnung mit einem Überlebenden der faschistischen Pogrome gegen jüdische Bürger

„Auf fünfzigjähriges Bestehen seines Geschäftes kann heute der in den weitesten Kreisen Pankows bekannte Glasermeister S. Selbiger zurückblicken. Wir wünschen dem Jubilar, daß er noch recht viele Jahre bei körperlicher und geistiger Gesundheit in der Lage sei, sein Geschäft zu versehen und schließen uns mit diesen Wünschen den zahlreichen Gratulanten mit herzlichen Glückwünschen an."

So schrieb der „Pankower Norden", die vom Volk gelesene Ortszeitung, am 1. Mai 1926 unter der Überschrift „Geschäftsjubiläum" in seinem Anzeigenteil. Es regnete gute Wünsche, Blumen, Gratulationen. Ein Fotograf wurde bestellt, das Ereignis auf Zelluloid zu bannen. Fünfzig Jahre Familientradition in einem wohlwollenden Milieu waren schon gehöriger Anlaß für den Gemeinschaftsvorsteher der Pankower jüdischen Gemeinde „Freie Brüder", den Glasermeister S. Selbiger, hoffnungsfroh in die Zukunft zu sehen. War doch eben erst der einzige Sohn Fritz, 22 Jahre alt, nach dem Abschluß seiner Banklehre in das väterliche Geschäft eingetreten und schickte sich an, seine Gesellenprüfung im Glaserhandwerk abzulegen. Die „Goldenen Zwanziger", trotz alledem.

Doch was sich hier wie der harmonische Beginn einer Glanzpunkte und Tiefen beschreibenden Familiensaga liest, sollte unsäglich anders enden. Aber welcher jüdische Handwerksmeister, der Tag für Tag in sein Geschäft ging, Kunden bediente, mit ihnen schwatzte, hätte damals schon zu ahnen vermocht, daß ausgerechnet während seiner Lebenszeit die jahrhundertelange Verfolgung, Vertreibung, Ghettoisierung seines Volkes in der millionenfachen Ermordung gipfeln würde – in der systematisch betriebenen schrittweisen Entmenschlichung, Demütigung, bestialischen Quälerei bis hin zum kaltblütigen Mord an jedem einzelnen. Sechsmillionenmal.

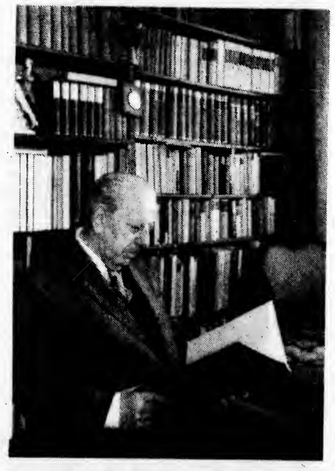
Als der „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 22. November 1938 lapidar und knapp über die Liquidierung von zwei Dritteln der 3767 jüdischen Einzelhandels- und Handwerksbetriebe in Berlin berichtete, waren darunter 53 selbständige Glaser. Auch der kleine Laden in der Pankower Schönholzer Straße, der inzwischen vom Glasermeister Fritz Selbiger geführt wurde, war dem Hitler-Pogrom in der Nacht vom 9. zum 10. November zum Opfer gefallen. Die Schriftzeilen neben der Eingangstür, die bislang für Bilderein-

ber in München eintraf, beauftragte Hitler Goebbels, den Pogrombefehl weiterzugeben. Per Telefon und Fernschreiber wurde der Befehl von der Gestapo an alle territorialen Gestapo-Stellen weitergeleitet.

Entsetzlich und kaum faßbar: das perfekte Funktionieren dieser Ideologie-Maschinerie. Zweifelte keiner aus dem Führungskorps um Hitler an der vermeintlichen Notwendigkeit, noch in der Nacht ein Pogrom anzuzetteln? Die ganze Stufenleiter von NSDAP und Gestapo abwärts keine fehlende Sprosse, die die „reichsweite" Aktion ins Stolpern brachte? Wie viele Menschen, die da auf Knopfdruck funktionierten, Dinge bedenkenlos taten, die ihnen zehn, zwanzig Jahre zuvor kaum in den Sinn gekommen wären.

*

Fritz Selbiger ist heute 82 Jahre alt und bewohnt eine kleine Zwei-Zimmer-Wohnung in der Berliner



IN SEINER WOHNUNG bewahrt Fritz Selbiger zahlreiche Dokumente

Karl-Marx-Allee. Er ist einer von etwa 200 Juden der 1925 noch 173 000 Mitglieder zählenden Berliner Jüdischen Gemeinde. Einer der wenigen, die das „Tausendjährige Reich" überlebten, das eine Ewigkeit an Schrecken währte. Als ich mich das erste Mal telefonisch mit ihm verabredete, klang im Hintergrund sinfonische Musik an mein Ohr. Bei meinem ersten Besuch erwartete er mich mit korrekt sitzendem Anzug und einer Verbeugung am Fahrstuhl, entschuldigte sich für

Uhr-Tee ins Tanz-Café ging, wo die Damen noch Kleider, große Hüte und elegante Handschuhe trugen. Und abends sah man die Bergner im Deutschen Theater.

*

„Seien Sie froh, daß Sie das alles nicht erlebt haben." Dieser Satz wird der Refrain in unseren Gesprächen. Fritz Selbiger hat eine zwölf dicke Aktenordner umfassende Chronik seines Lebens. Alle bedeutenden Ereignisse – seit der Kindheit an –, alle Dokumente, behördliche Vorladungen, Beschlüsse, Zeitungsausschnitte, wichtige Briefe, Flugblätter, Gästelisten von Familienfeiern, die jüdischen Lieder und Verse seiner Kindheit, Episoden aus dem Familienalltag hat er darin bewahrt. Auch die Kennkarte, die er überall unaufgefordert vorzulegen hatte, die ihn mit dem unübersehbaren J als Juden auswies. Der Polizeipräsident in Berlin hatte sie ihm am 2. März 39 ausgestellt. (Mein Geburtsdatum stelle ich erschrocken fest, 16 Jahre später.)

Am 21. 11. 41 teilt ein Herr Ahmels aus dem Wirtschaftsamt 4b des Bezirksbürgermeisters des Verwaltungsbezirks Pankow der Reichshauptstadt Berlin mit, daß er alle in Fritz Selbigers Eigentum oder Besitz befindlichen Gegenstände nachfolgender Art sicherstellt: Möbel, sonstige Hausgeräte, Spinnstoffwaren, Schuhwaren, Fahrräder. Er gestattet ihm vorläufig noch, diese Gegenstände im Rahmen einer ordnungsgemäßen Haushaltsführung zu benutzen.

Ein anderes Dokument: Der „Ausschließungsschein" aus der deutschen Wehrmacht, für dauernd. Der Fluch des Superlativs. Die Lebensmittelkarten mit dem aufgestempelten „Jude", die – wie Fritz Selbiger sich erinnert – nur zur halben Ration berechtigten.

Wieviel Mut, Gelassenheit, Tapferkeit, Vertrauen und Bitternis zugleich gehören für einen Betroffenen dazu, alle diese Dokumente, die dazu dienen sollten, den Juden vor ihrer Ermordung nach und nach ihr Menschsein, ihr Gesicht zu nehmen, säuberlich zu ordnen, aufzubewahren, sie nicht ins Feuer zu werfen, sie nicht der Vergessenheit anheimzugeben. Erinnern und Gedächtnis sind im Jüdischen moralische Instanzen. Das Vergessen, heißt es, verzögere die Erlösung.

Wie Fritz Selbiger der Deportation in die Vernichtungslager entgangen ist, frage ich.

den einfach auf einen Sandhaufen geschmissen, Sand drauf. Es wurde gestorben, und daneben wurde ein Kind geboren, es war so grauenhaft."

In dem Lager wurden die Personalien für den Abtransport überprüft. Fritz Selbiger hatte einen Ausweis mit dem Kennzeichen J, aber auf dem Ausweis der Mutter war das Hakenkreuz. Sie stammte aus einer deutsch-adligen Familie, die sich längst von den Selbigers distanziert hatte. Aber es war die Rettung. Er galt nach der rassischen Gesetzgebung als „Geltungsjude", als Mischling I. Grades, der für den Zwangsarbeitsdienst noch in Frage kam.

Noch während er im Gestapo-Lager in der Mauerstraße war, wurde seine Frau Edith, die anderweitig inhaftiert war, mit dem 35. Osttransport nach Auschwitz deportiert und dort vergast, ebenso eine seiner Schwestern. Die zweite Schwester wurde nach Riga transportiert und dort umgebracht. Der dritten Schwester rettete allein der Umstand, mit einem „Arier" verheiratet zu sein, das Leben.

Als Fritz Selbiger von der Zwangsarbeit auf dem Holzplatz eines Baugeschäftes in Mariendorf berichtet, beginnt er mit den Worten: „Und dann war ich am Krieg schuld. Von den 72 Pfennig Stundenlohn haben sie mir 24 Pfennig abgezogen. Allen Juden. Denn ich war ja am Krieg schuld, haben sie

DIE GLASEREI Selbiger in Pankow
Foto und Repros: Tietz

DER AUSSCHLIESSUNGSSCHEIN Fritz Selbigers von 1940

Straßen, Plätze, Gaststätten durften sie nicht mehr betreten, Rundfunkapparate wurden eingezogen ...

Fritz Selbiger erzählt von den Luftangriffen auf Berlin, jede Nacht war Alarm, oft mehrmals. Die Nachbarn ließen ihn nicht in den Luftschutzkeller, weil er nicht arisch war. Die Mutter, damals schon über 80, würde man ja hineinlassen, sagten die Leute, sie sei ja arisch, aber der Sohn ... Er suchte während eines großen Angriffs, als die Phosphorbomben fielen, mit seiner Mutter Schutz in einem Schacht des Vorderhauses, nahm sie in den Arm, um wenigstens ihr das Gefühl von Schutz zu geben. Die Luftschutzstreife entdeckte sie und vertrieb sie, befahl ihnen, den vorgesehenen Luftschutzkeller aufzusuchen. Sofort kam es zur Frontenbildung unter den Nachbarn im Keller. Eine Diskussion setzte ein, ob man die beiden aufnehmen oder ins Bombenfeuer zurückschicken solle. Man entschloß sich letztlich, sie in einem der Kellerräume der Gastwirtschaft im Vorderhaus gesondert unterzubringen. Eine Situation, die einen so wahnsinnig und absurd anmutet, daß es einer Nachgeborenen wie mir die Sprache verschlagen will.

Was alles, aber, frage ich mich, konnte bewirken, daß die eigenen Nachbarn, die man seit Jahren kannte, mit denen man zusammen aufgewachsen war, mit denen man zusammen zur Schule gegangen war, solchem Haß erliegen konnten? Ich denke, auch Historiker, Psychoanalytiker, Soziologen und Ideologie-Experten werden diesem Mechanismus in seiner teuflischen Wirksamkeit wohl nie erschöpfend auf die Sprünge kommen.

Und ich selbst sehe mich überfordert, spüre, wie mir jeder Satz zur Floskel, zum Klischee gerinnen will.

Als Gefangenem Nummer 187 894 wurde Leo Baeck das undankbare Amt eines Ehrenpräsidenten des Ältestenrates im Ghetto Theresienstadt übertragen, wohin er 1943 deportiert worden ist. Er war somit der letzte Repräsentant des deutschen Judentums, der das Grauen nicht nur überlebte, sondern den Untergang des deutschen Judentums bewußt selbst miterlitten hat. Sein bedeutendes Spätwerk „Das Volk" ist teilweise im Ghetto entstanden.

Nach der Befreiung aus dem Ghetto Theresienstadt ging Leo Baeck nach England, wo er für über ein Jahrzehnt segensreich wirkte. Kurz nach Kriegsende wurde er zum Präsidenten der Vereinigung der Synagogengemeinden in Großbritannien gewählt. Anläßlich seines 80. Geburtstages 1953 wurde der Leo-Baeck-Scholarship-Found gegründet, der die finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Eröffnung eines neuen Rabbinerseminars in London schuf. Es war dem greisen Rabbiner noch zu Lebzeiten beschieden, die Eröffnung dieser Jüdischen Theologischen Hochschule 1956 mitzuerleben.

Die Hoffnungen Leo Baecks haben sich erfüllt: Heute ist das Leo-Baeck-College in einem großen Gebäudekomplex (Manor House and Sternberg Centre) mit verschiedenen kulturellen und sozialen Einrichtungen untergebracht. Das Manor House for Judaism ist heute das größte jüdische Zentrum in Europa. Es wurde vor zwei Jahren von der britischen Premierministerin Margret Thatcher eingeweiht. Die Absolventen dieser Hochschule wirken inzwischen in aller Welt. Darüber hinaus ist das Leo-Baeck-College ein Zentrum interreligiöser Studien und ein Ort der Begegnung von Menschen verschiedener Religion und verwirklicht damit das Vermächtnis seines Namensträgers.

Wolfgang Madai

„Neues Testament mit Erklärungen"

Bei der Evangelischen Haupt-Bibelgesellschaft erscheint jetzt das seit längerem erwartete „Neue Testament mit Erklärungen". Es enthält den vollständigen Text des Neuen Testaments in der revidierten Luther-Fassung von 1984. Der erklärende Text in der Randspalte sowie in zahlreichen Exkursen wurde für die Evangelien von Professor Günther Baumbach erarbeitet. Die Erklärungen zu den übrigen Schriften verfaßte der inzwischen verstorbene Leipziger Neutestamentler Dr. Karl Martin Fischer.

Das „Neue Testament mit Erklärungen" schließt die Reihe der erklärenden Lutherbibel ab, deren zwei alttestamentlichen Bände bereits vor einigen Jahren erschienen sind.

Gottesdienst Radio DDR

Am Sonntag, 7.30 Uhr: evangelische Morgenfeier: Predigt: Dozent Dr. Jürgen Henkys, Petershagen. – Matthäi-Kantorei Leisnig, Kantor L. Baumgärtel.

*

Nach Abschluß der Morgenfeier: Kommentar von Pfarrer i. R. Wolfgang Caffier, Dresden.

vom 22. November 1938 lapidar und knapp über die Liquidierung von zwei Dritteln der 3767 jüdischen Einzelhandels- und Handwerksbetriebe in Berlin berichtete, waren darunter 53 selbständige Glaser. Auch der kleine Laden in der Pankower Schönholzer Straße, der inzwischen vom Glasermeister Fritz Selbiger geführt wurde, war dem Hitler-Pogrom in der Nacht vom 9. zum 10. November zum Opfer gefallen. Die Schriftzeilen neben der Eingangstür, die bislang für Bildereinrahmungen jeder Art und die Reparaturwerkstatt geworben hatten, waren überschmiert mit dem Davidstern und mit der Parole „Juda verrecke!". Am Morgen versuchten Fritz Selbiger und seine Schwester, die Schmierereien zu entfernen, vergeblich. Sie mußten das Firmenschild entfernen. Die Stadt bot einen fürchterlichen Anblick. Etliche Synagogen waren ausgebrannt, über 3000 Geschäfte jüdischer Inhaber zerstört, verwüstet und geplündert.

Die Verzweiflungstat eines jüdischen Einzelgängers, der ein Attentat auf einen deutschen Legationsrat in der deutschen Botschaft in Paris verübt hatte, um auf die Not der Juden im faschistischen Herrschaftsbereich aufmerksam zu machen, wurde von der Nazi-Propaganda sofort umgemünzt in ein antideutsches Komplott des „internationalen Judentums". Als die Nachricht vom Tod des Diplomaten am 9. Novem-

Karl-Marx-Allee. Er ist einer von etwa 200 Juden der 1925 noch 173 000 Mitglieder zählenden Berliner Jüdischen Gemeinde. Einer der wenigen, die das „Tausendjährige Reich" überlebten, das eine Ewigkeit an Schrecken währte. Als ich mich das erste Mal telefonisch mit ihm verabredete, klang im Hintergrund sinfonische Musik an mein Ohr. Bei meinem ersten Besuch erwartete er mich mit korrekt sitzendem Anzug und einer Verbeugung am Fahrstuhl, entschuldigte sich für die vermeintliche Unordnung (er erwarte den Maler), holte heißen schwarzen Kaffee aus der Küche, während ich Mobiliar und Bibliothek bestaunte. Dann saßen wir uns gegenüber, er in seinem hohen, altertümlichen Sessel, zur rechten die moderne Stereo-Anlage, links neben sich das Telefon auf dem barocken Tisch. Wir lächelten uns schweigend an. Mir blieben erst einmal alle Fragen im Halse stecken. Das Bild, das sich mir bot, schien so friedlich und heil, daß ich kaum wagte, den zerstörerischen Hintergrund seines Lebens nachzufragen. Wir sprachen über Bücher und Musik, über die Expressionismus-Ausstellung im Alten Museum, über seine Kindheit zu Beginn des Jahrhunderts im alten Berlin, seine Jugendzeit in den zwanziger Jahren. Eine Sammlung von Theaterprogrammen holte er hervor aus dieser Zeit, als man am Wochenende nachmittags zum Fünf-

gleich gehören für einen Betroffenen dazu, alle diese Dokumente, die dazu dienen sollten, den Juden vor ihrer Ermordung nach und nach ihr Menschsein, ihr Gesicht zu nehmen, säuberlich zu ordnen, aufzubewahren, sie nicht ins Feuer zu werfen, sie nicht der Vergessenheit anheimzugeben. Erinnern und Gedächtnis sind im Jüdischen moralische Instanzen. Das Vergessen, heißt es, verzögere die Erlösung.

Wie Fritz Selbiger der Deportation in die Vernichtungslager entgangen ist, frage ich.

Und er erzählt von den Razzien der SS, von der kolossalen Angst davor. „Wir waren die einzigen Juden in der ganzen Straße. Die Nachbarn hatten die größte Angst vor dem Kontakt mit uns. Viele hätten ja manches getan, aber die Angst ... Traf die SS bei ihren Razzien jemanden in der Wohnung von Juden an, wurden alle sofort mitgenommen. Nach der Zwangsliquidierung des Geschäfts kam ich zur Zwangsarbeit zur englischen Firma Kodak, die ihren Betrieb in Köpenick hatte. Eines Tages machte die SS dort eine Razzia, holte alle Juden raus und brachte uns mit Lastwagen ins Gestapo-Lager in die Mauerstraße. Wieviel Juden da waren? Kann ich gar nicht sagen. Überall welche, sehr viele, mindestens 2000. Wir haben den ganzen Tag auf der Erde gelegen. Die Kohlrübensuppe mit den Händen gegessen, es gab keine Löffel. Furchtbar, da waren Tote, die wur-

DIE GLASEREI Selbiger in Pankow
Foto und Repros: Tietz

gesagt ... Aber das Geld habe ich dann nach 1945 zurückbekommen."

Die Fülle und Vielfalt der unmittelbar nach dem Pogrom vom 9. November 1938 erlassenen Gesetze und Verordnungen, die den Juden Tag um Tag ein Stück ihrer Menschenwürde nehmen sollten, sind unvorstellbar. Allein innerhalb weniger Wochen wurde ihnen der Zutritt zu den „Darbietungen deutscher Kultur", der Besuch „deutscher Schulen" verboten, die öffentliche Fürsorge bei Hilfsbedürftigkeit versagt, das Recht genommen, Autos zu fahren oder zu besitzen, Schlaf- und Speisewagen der Eisenbahn zu benutzen, öffentliche Verkehrsmittel uneingeschränkt in Anspruch zu nehmen, sich öffentlicher Fernsprecheinrichtungen zu bedienen. Die Aufnahme in Krankenhäuser wurde eingeschränkt, bestimmte

konnte bewirken, daß die eigenen Nachbarn, die man seit Jahren kannte, mit denen man zusammen aufgewachsen war, mit denen man zusammen zur Schule gegangen war, solchem Haß erliegen konnten? Ich denke, auch Historiker, Psychoanalytiker, Soziologen und Ideologie-Experten werden diesem Mechanismus in seiner teuflischen Wirksamkeit wohl nie erschöpfend auf die Sprünge kommen.

Und ich selbst sehe mich überfordert, spüre, wie mir jeder Satz zur Floskel, zum Klischee gerinnen will. Ich lehne mich auf gegen den hartnäckig bohrenden Gedanken, daß auch ich damals, vielleicht als ein Mitglied des BDM, schuldig geworden wäre, daß ein Fritz Selbiger, der mich heute herzlich willkommen heißt, sich vor mir hätte in acht nehmen müssen. Weil ich es damals nicht ~~nicht~~ besser gewußt hätte oder – was mir noch schlimmer wiegt – nicht besser hätte wissen wollen.

Aber: Was wollen wir, was will ich, wirklich wissen?

Ich werde mir – über diesen denkwürdigen 9. November hinaus – diese Frage nicht vom Halse halten.

„Seien Sie froh, daß Sie das alles nicht erlebt haben." Man müßte sehr taub sein, um den Satz hinter dem gnädig formulierenden Satz nicht zu hören: „Bitte, sorgen Sie ernsthaft dafür, daß sich derlei nie, nie wiederholen kann."

Renate Oschlies

Zum Dienst verpflichtende Gemeinschaft

„Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch für sie." Matth. 7,12

Der hier vorangestellte Spruch ist – nach dem Zeugnis des Matthäusevangelismus – ein Teil der Reden Jesu, die im Neuen Testament unter dem Begriff Bergpredigt zusammengefaßt sind. Diese Reden sind zentrale Aussagen des Evangelismus und werden damit zugleich und sicherlich zu Recht als wesentlicher Kern der Verkündigung und des Wollens Jesu angesehen. Hier findet – besonders in den Seligpreisungen – das neue Verhältnis Gottes zu den Menschen und umgekehrt seinen Ausdruck. Ebenso bringt dies aber auch zwingend ein neues Verhältnis zum Mitmenschen zum Ausdruck. Diese Tatsache findet ihre Entsprechung sowohl im Doppelgebot der Liebe als auch in den Worten, die uns hier vorliegen.

Es ist interessant, kurz die Geschichte dieser Worte, bekannt als die „Goldene Regel", zu verfolgen. Ihre Anfänge liegen durchaus in vorchristlicher Zeit, wir finden grundsätzlich Ähnliches bereits bei den griechischen Denkern wie Herodot, später bei Antiphon und Isokrates, Seneca bezeichnet diese Regel als einen Grundsatz, dessen Wahrheitsgehalt ohne Begründung unmittelbar einsichtig ist. Sittliche Vorstellungen haben hier eine knappe und einprägsame Formel gefunden, die in ihrer Allgemeingültigkeit und Anwendbarkeit weite Verbreitung fand. Es ist anzunehmen, daß das frühe Judentum die „Goldene Regel" aus dem Hellenismus übernommen hat. Wir lesen sie in abgewandelter Form im Alten Testament im Buch Leviticus 19, 18 und bei Jesus Sirach 31 15 (Lev 19, 18 f.: Räche dich nicht, ... sondern liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Ich bin Jahwe. Beachte meine Gebote).

WORT für den Sonntag

Die Alte Kirche hat diesen Ausdruck natürlicher, allen Menschen gemeinsamer Moral durchaus in dem Bewußtsein aufgenommen, daß hier in zweierlei Weise interpretiert werden kann: einmal im Sinne der Setzung von Recht für eine Gemeinschaft, zum anderen aber auch im Sinne von Stiftung einer Gemeinschaft aus der Liebe zum Nächsten.

In diesem letzten Sinne hat die Regel auch Eingang in die Evangelien gefunden – wobei hier außer acht gelassen werden kann, ob Jesus selbst sie in dieser Weise wortwörtlich gebraucht hat oder ob die junge Christenheit eine Tradition aus ihrer Umwelt übernommen und umgedeutet hat. Sie ist Ausdruck des Gebotes der Liebe zum Mitmenschen und – wie der sich im Evangelium anschließende Text verdeutlicht – des Tuns des Willens Gottes. In ihr ist auf jeden Fall die Forderung Jesu festgehalten, sich in seinem ganzen Handeln den anderen Menschen zuzuwenden, jeden Egoismus zu überwinden.

So gewinnt diese „Goldene Regel" nicht nur eine ernstzunehmende christliche Mitte, sie behält darüber hinaus eine bleibende Aktualität. Sie macht deutlich, daß sich aktive und bewußte Hinwendung zum Nächsten durchaus nicht in beengender Selbstverleugnung vollzieht. Mensch und Mitmensch werden beide als Geschöpfe Gottes in Beziehung zueinander gesetzt. Gerade auch das macht frei zu der Erkenntnis, daß das Maß für das Tun des Guten und das Lassen des Bösen im Menschen selbst, in der Gemeinschaft liegt. So beinhaltet diese Gemeinschaft die volle Entfaltung des einzelnen Menschen, sie verpflichtet aber zugleich im Interesse und zum Wohle aller zur dienenden Hinwendung an den Nächsten, die zugleich Zeugnis ist für das lebendige Wort.

Dr. Johannes Gabriel,
Berlin

Modell einer Friedensordnung

Seminar über die Arbeit der UNO

Rund 50 junge Christen, unter ihnen eine Reihe Mitarbeiter in der Christlichen Friedenskonferenz aus dem Thüringer Raum, informierten sich am vorletzten Wochenende im Oktober über die Arbeit der „UNO – als Grundmodell einer Weltfriedensordnung". Unionsfreund Carl Ordnung, CFK-Regionalsekretär, und Klaus Ehrler, Westberlin, referierten über die Chancen und Schwierigkeiten der UNO, zu der vom neuen Denken im Atomzeitalter erforderlichen Weltfriedensordnung der einen Völkergemeinschaften zu kommen.

In Arbeitsgruppen wurde über die Arbeit der UNO, in der sich auch aktiv die Kirchen und die CFK beteiligen, diskutiert.

In einem abschließenden Gemeinde-Friedensbittgottdienst, in dem der Thüringer Oberkirchenrat Wolfgang Höser, Eisenach, die Predigt hielt, wurde u. a. für die Aktion „Brot für die Welt" gesammelt.

Neue Orgel in Greifswald

In der Stralsunder St. Nikolaikirche ist durch Bischof Dr. Horst Gienke feierlich eine neue Orgel eingeweiht worden. Die vom VEB Schuke-Orgelbau Potsdam auf der Südempore des Hohen Chors der Nikolaikirche erbaute Orgel ist ein mechanisches Schleifladeninstrument mit 22 Registern, verteilt auf Hauptwerk, Rückpositiv und Pedal.

Die Nikolaikirche besitzt noch eine große dreimanualige Orgel mit 60 Registern, die jedoch durch Baumaßnahmen der sich vermutlich noch über Jahre hinziehenden Kirchenrenovierung stark in Mitleidenschaft gezogen und nicht spielbar ist. Ihre Restaurierung wäre mit hohem Kosten- und Arbeitsaufwand verbunden und könnte ohnehin erst nach Fertigstellung des Mittelschiffes erfolgen.

Dagegen wird die Innenrenovierung des Hohen Chores bald abgeschlossen sein. Das neue Instrument am eigenen Platz zeichnet sich, wie bereits die ersten gut besuchten Konzerte erwiesen, durch Klangschönheit, Fülle, Durchsichtigkeit, Charakteristik der einzelnen Stimmen, ausgewogene Ausdrucksstärke der Solostimmen und Wärme des Gesamtklanges aus.

Kirchraum eingeweiht

Am 28. September hat der sächsische Landesbischof Dr. Johannes Hempel in Olbersdorf einen Kirchraum in Dienst gestellt. Der Kirchraum gehört zu einem Gemeindezentrum, das als Ersatzneubau für die durch Abbaggerung verlorengegangene Kirche, das Pfarrhaus und das Gemeindehaus errichtet wird. Der Umfang des Zentrums entspricht dem aktuellen Bedarf. Die Lösung für Olbersdorf wurde in Verhandlungen unter Beteiligung der Kirchgemeinde mit staatlichen Stellen und dem abbaggernden Braunkohlekombinat gefunden.

AUS DEM LÄRM der Schönhauser Allee auf den jüdischen Friedhof getreten *Fotos: NZ/Thurn*

Vor allem nach Menschen fragen

Am Grabe Hermann Burchardts auf einem jüdischen Friedhof

Schnellebig ist die Zeit, und der Alltag nimmt soviel von ihr. Da bedürfen wir einfach manchmal jenes naiv-romantischen Sonntagsgefühls. Aber nicht jeder Ort und jede Gelegenheit – auch wenn augenscheinlich vieles dafür spricht – ist dafür geeignet. So darf uns das geflügelte Wort von der Friedhofsruhe nicht dazu an diesen Ort führen.

Sonst bleibt uns gewiß die grüne Insel mitten in der Großstadt geistig verschlossen. Schlagen wir also die Einladung zum romantischen Müßiggang aus, schauen und fragen wir nach den Menschen. Solchermaßen gerüstet, verweile man jenseits der Schönhauser Allee auf dem bald 170 Jahre alten jüdischen Friedhof, unweit der U-Bahnstation am Senefelderplatz, inmitten des Stadtbezirkes Prenzlauer Berg.

Dieser Ort beherbergt ein Kleinod an Bekanntem und noch nicht Bekanntem; aus Berlins, Preußens und zugleich deutsch-jüdischer Geschichte des 19. Jahrhunderts und darüber hinaus. Namentlich die im-

Fleckchen Erde geblieben. Es sind die Väter, Mütter und Großeltern, welche damals zu den Stützen einer Gesellschaft gehörten, die sich später zu der pervertierten Staatsordnung entwickeln sollte, deren Opfer dann ihre Kinder und Enkel wurden. Der Faschismus hat uns mit ihnen die lebendige Transparenz einer Kultur genommen, die als Teil der Vielheit zum Wesen unserer Menschheit gehört.

Jahr für Jahr wächst die Anzahl der Steine, die uns für immer verloren sind, an Nässe, Wind, Schnee und Eis. Ein Beisetzungsverzeichnis ist nicht mehr vorhanden.

Doch es gibt sie – die kleinen und die großen Entdeckungen, von einer größeren sei hier berichtet:

Jahrzehnte galt das Grab von Hermann Burchardt als unauffindbar. Der Name provoziert schon unsere Allwissenheit; kaum jemand weiß Näheres, geschweige denn, ihn zu würdigen. Jener Mann, mit dem sich zu seiner Lebenszeit Begriffe wie Globetrotter und Kosmopolit verbanden und der von arabischen Menschen den Beinamen „al Mus-

Doch dazu sollte es nicht mehr kommen.

Nachdem er schon zweimal den Jemen bereist hatte, stellte er 1909 erneut eine Expedition zusammen, um seine dritte und umfassendste Reise durch das Innere dieses Landes zu unternehmen. Hier traf Burchardt fast überall auf Menschen, vorwiegend arabische Mohammedaner, aber auch Juden – die das Land in Eintracht besiedelten –, die Ackerbau, Viehzucht, Handwerk und Handel betrieben.

Ja, schon frühzeitig galt Jemen als das Kaffeeland des Orients, der im wasserreichen Küstengebiet gedeiht und nach dem früher blühenden Ausfuhrhafen Mokka benannt wurde. Dieses Gebiet, südwestlich der großen arabischen Halbinsel, wurde von Kaufleuten huldigend als „glückliches Arabien" bezeichnet.

Das Landesinnere Jemens jedoch zählte um die Jahrhundertwende immer noch zu den wenig erforschten Gegenden der Welt. Die Reise, nicht ungefährlich, ging aber diesmal durch ein Land in Aufruhr gegen die türkischen Unterdrücker,

nach alten Kulturdenkmälern, ums Leben.

Über mehrere Stationen wurde der Leichnam Burchardts nach Berlin gebracht, wo er am 16. Mai 1910 auf dem jüdischen Friedhof an der Schönhauser Allee seine letzte Ruhe fand. Dort, am Hauptweg gelegen, weisen heute nur noch einige Bruchstücke des Grabsteines auf diese Stelle. Unlängst wurde hier eine kleine verwitterte Metallplakette mit Burchardts Namen gefunden, die restauriert einen würdigen Platz erhalten wird. Der überraschende Fund ist vermutlich eine Sargbeschriftung orientalischen Ursprungs.

Hermann Burchardt war 52 Jahre alt, als er starb. Kein eigentlicher Gelehrter, sondern vielmehr ein ruheloser Mann, der Unbekanntes aufspüren wollte. Mit Einfühlungsvermögen überschritt er die Kontaktschwellen und war dabei ungewöhnlich bescheiden. So sahen ihn seine Zeitgenossen.

Jetzt, im Herbst, senkt sich mit dem fallenden Laub des Ahorns Melancholie über die Friedhofswege; bald folgt die stille Zeit des Winters. Schatten und Licht huschen über den wuchernden allgegenwärtigen Efeu, dessen Grün im Verlauf des Jahres gedunkelt. Hier und da umranken seine Blätter die Cohns, Magnus', Meyers und Simons auf den Grabsteinen, die vom Regen blank geleckt. So ein stimmungsvoller Herbst lockt, treibt noch so manchen Zögernden durch das Friedhofstor.

Der Nachtwind, der hier seit aller Zeit weht – er tat es auch vor nunmehr 48 Jahren, als SA-Trupps den Auftakt zu einem der grauenvollsten Verbrechen menschlichen Tuns vollzogen, Synagogen und jüdische Geschäfte plünderten, demolierten, zer-

22 000 MENSCHEN wurden auf die-

Napoleon an der Spree und der Dämel in Memel

Französische Besatzungszeit vor 180 Jahren

Vereinzelt hingen sie vor einhundertachtzig Jahren noch an Häuserwänden und Zäunen, die Plakate des Grafen von der Schulenburg. Sie überbrachten den Berlinern die schreckliche Kunde von der Niederlage der preußischen Armee bei Jena und Auerstedt mit diesen abwiegelnden Worten: „Der König hat eine Bataille verlohren. Jetzt ist Ruhe die erste Bürgerpflicht. Ich fordere die Einwohner Berlins dazu auf. Der König und seine Brüder leben." Ob die Berliner wirklich ruhig blieben, da die Franzosen fast schon vor den Stadttoren standen? Man hat's ja nicht so gerne, wenn einem fremdes Militär das Leben regelt, einem das Hab und Gut streitig macht, sich wie der Herr im Hause aufführt. Und was die Nachricht über den preußischen König betrifft, der vor den französischen Truppen weit, weit in die Nordostecke seines Reiches floh, so kommentierten kecke Gassenjungen die unedle Haltung von Friedrich Wilhelm III. mit dem Spottvers: „Unser Dämel ist in Memel." Es sollte noch lange dauern, bis der Dämel endlich die Zeichen der Zeit erkannte und das genaue Gegenteil von der Ruhe als erste Bürgerpflicht bezeichnete. Erst als es im Volk wider Napoleon schon gärte, brodelte und zischte, da ermannte und bekannte auch er sich zur befreienden Tat.

Dumpfe Ruhe in den Straßen

Zuvor jedoch durchlitten die Berliner mißliche Zeiten französischer Besetzung. Sie hob am 24. Oktober 1806 an, als General Hulin, künftiger Kommandant von Berlin, mit einer kleinen Vorhut in die Stadt einzog, der einen Tag später Marschall Davout mit seinen Truppen folgte, um sich in Friedrichsfelde festzusetzen. In den Straßen Berlins wimmelte es von Soldaten des Marschalls Augereau. Ludwig Rellstab berichtete darüber in seinen Lebenserinnerungen: „Eine dumpfe, totenartige Ruhe herrschte in den Straßen."

Das änderte sich – zumindest von Seiten der Franzosen – am 27. Oktober. Mit großem militärischem Pomp übernahm Kaiser

Berliner „Suppenanstalt" öffnete ihre Tore und versorgte Tausende Hungernde. Rund zehntausend Berliner flüchteten vor den französischen Besatzern.

Nur zwei Tage nach seinem Eintreffen in Berlin beorderte Napoleon zweitausend begüterte Bürger in die Petrikirche und ließ sie aus ihrer Mitte eine sechzigköpfige Generalverwaltung wählen. Diese wiederum bestimmte ein siebenköpfiges Kollegium aus ihren Reihen, das unter französischer Kontrolle die Stadt verwaltete. Damit hatte sich der gewiefte Kaiser ein sprach-, orts- und sittenkundiges Gremium geschaffen, mit dessen Hilfe er die

Berliner Chronik

Berliner finanziell und materiell schamlos auszupressen gedachte. Millionen von Talern flossen in französische Portefeuilles ...

Damit nicht genug der Schmach. Bei seinem Ritt durchs Brandenburger Tor hatte Napoleon sehr wohl die prachtvolle Quadriga von Gottfried Schadow wahrgenommen. Er gab Befehl, das Wahrzeichen der preußischen Hauptstadt abzubauen und zu zerlegen. In dreizehn Kisten ging es auf die weite Reise nach Paris. Jeder der daran Beteiligten wußte, daß nicht nur der künstlerische Wert ausschlaggebend für den kaiserlichen Befehl war. Die Quadriga kam erst nach dem Ende der Befreiungskriege an ihren angestammten Platz zurück.

Wie sicher sich der Sieger fühlte, darf der Tatsache entnommen werden, daß er eine Bürgergarde bilden ließ, die allmählich auf 2000 Mann anwuchs. Sie hatte – neben den Besatzungstruppen – für öffentliche Ordnung und Sicherheit zu sorgen. Ihre Mitglieder mußten ebenso wie die der Generalverwaltung einen Eid schwören, der ihnen absolute Loyalität zum Kaiser der Franzosen abverlangte. Die Garde stand unter Reglement der

der Schönhauser Allee auf dem bald 170 Jahre alten jüdischen Friedhof, unweit der U-Bahnstation am Senefelderplatz, inmitten des Stadtbezirkes Prenzlauer Berg.

Dieser Ort beherbergt ein Kleinod an Bekanntem und noch nicht Bekanntem; aus Berlins, Preußens und zugleich deutsch-jüdischer Geschichte des 19. Jahrhunderts und darüber hinaus. Namentlich die immer wieder genannten Größen: Max Liebermann und Giacomo Meyerbeer. Doch hier wurden über 22 000 Menschen beigesetzt, gleichermaßen Lebensgeschichten von besonderem Wert. Aber aus Platzgründen bleiben viele Namen an dieser Stelle ungenannt. Die der jüdischen Künstler, Ärzte, Handwerker, Kaufleute, Politiker, Juristen, Bankiers und Wissenschaftler, denen dieses

GRABSTEINE können Wegweiser in die Vergangenheit sein, aber es kostet Anstrengung, sie zu erfahren

Doch es gibt sie – die kleinen und die großen Entdeckungen, von einer größeren sei hier berichtet:

Jahrzehnte galt das Grab von Hermann Burchardt als unauffindbar. Der Name provoziert schon unsere Allwissenheit; kaum jemand weiß Näheres, geschweige denn, ihn zu würdigen. Jener Mann, mit dem sich zu seiner Lebenszeit Begriffe wie Globetrotter und Kosmopolit verbanden und der von arabischen Menschen den Beinamen „al Mussauwei" erhielt. Immerhin, Hermann Burchardt (1857–1909) war Forschungsreisender. In bewundernswerter Leichtigkeit erlernte er die arabische Sprache, eignete sich Sprachkenntnisse in verschiedenen arabischen Dialekten an. Nach Berlin wurde Damaskus sein zweiter Wohnsitz, von wo aus er zahlreiche Reisen in die arabische Welt unternahm; er Land und Leute aufs genaueste kennenlernte. Zur wissenschaftlichen Ausbeute gehörte neben Aufzeichnungen im jemenitischen und damaszener Dialekt, unbedingt die Vielzahl seiner Fotografien von Menschen, Landschaften, Bauwerken, Kunstdenkmäler und Inschriften aus alter Zeit. Die Bewohner seiner Studienaufenthalte nannten ihn „al Mussauwei" – den Fotografen. Erst auf seinem Altenteil sitzend, wollte er sich einer zusammenfassenden Darstellung seiner Reisebeobachtungen widmen.

Angesichts dieser unsicheren Lage distanzierten sich die türkischen Behörden von den weiteren Reiseabsichten Burchardts – übernahmen sie keinerlei Garantie für seine Sicherheit; das wurde ihm wiederholt mitgeteilt. Lediglich die Militäreskorte wurde zeitweise und das zum Leidwesen Burchardts, der gern ohne sie ausgekommen wäre, verstärkt. Die starke Bewachung verursachte bei den Einheimischen unmäßige Aufmerksamkeit, erregte ihr Mißtrauen. Und so geschah dies: Auf dem Weg von Mokka ins Innere des Landes, in der Nähe der Ortschaft Ibb, wurden Burchardt und seine Reisebegleitung am 19. Dezember 1909 überfallen. Ebendort kam fast hundert Jahre zuvor, 1811, ein anderer deutscher Orientalist, Ulrich Jaspers Seetzen, auf der Suche

22 000 MENSCHEN wurden auf diesem Friedhof beigesetzt

störten und Tausende von jüdischen Menschen in die Konzentrationslager verschleppten.

Der 9. November ist morgen ein Gedenktag. Wir gedenken des jüdischen Menschenkindes: der Sarah, des Joseph, der Lea; wir gedenken der Gefolterten, der Vergasten, der Verschwundenen. Unser Respekt und unsere Anteilnahme gilt dem Leiden und dem Empfinden der wenigen Überlebenden und Angehörigen. Was uns geblieben, gilt es mit Liebe zu bewahren, dazu gehört der jüdische Friedhof jenseits der Schönhauser Allee, dazu gehört Hermann Burchardt. Viele seiner Zeit- und Glaubensgefährten gilt es noch zu entdecken.

Ditmar Gess

seinen Truppen folgte, um sich in Friedrichsfelde festzusetzen. In den Straßen Berlins wimmelte es von Soldaten des Marschalls Augereau. Ludwig Rellstab berichtete darüber in seinen Lebenserinnerungen: „Eine dumpfe, totenartige Ruhe herrschte in den Straßen."

Das änderte sich – zumindest von Seiten der Franzosen – am 27. Oktober. Mit großem militärischem Pomp übernahm Kaiser Napoleon die gegnerische Residenz. Hoch zu Roß – Gemälde zeigen ihn auf einem Schimmel – führte er seine Garde durch das Brandenburger Tor, übernahm am späteren Pariser Platz vom Magistrat den Stadtschlüssel, ritt lässig die Linden entlang, um das königliche Schloß als Wohnstatt zu wählen. Es stand ja einladend leer.

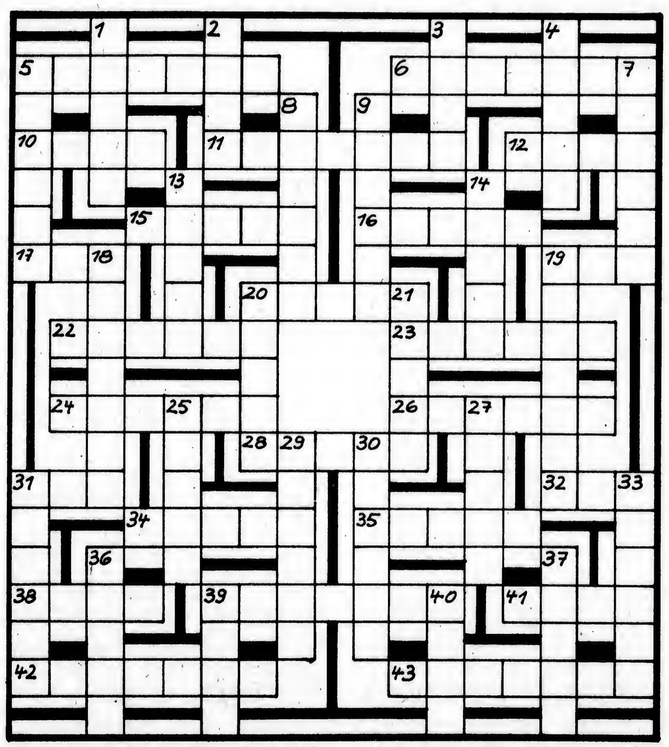
Wie seine schnellen nächsten Befehle auswiesen, beherrschte er in denkbar kurzer Zeit die ganze Stadt. Es hagelte Kontributionen und Naturalienforderungen. Eine Armee, noch dazu fernab heimatlicher Versorgungsquellen, ist teuer. Sehr teuer. Die Berliner bekamen es zu spüren, nicht zuletzt durch die unliebsamen Einquartierungen. Schmalhans hieß bald in vielen Haushalten der Küchenmeister. Die erste

Wie sicher sich der Sieger fühlte, darf der Tatsache entnommen werden, daß er eine Bürgergarde bilden ließ, die allmählich auf 2000 Mann anwuchs. Sie hatte – neben den Besatzungstruppen – für öffentliche Ordnung und Sicherheit zu sorgen. Ihre Mitglieder mußten ebenso wie die der Generalverwaltung einen Eid schwören, der ihnen absolute Loyalität zum Kaiser der Franzosen abverlangte. Die Garde stand unter Reglement der französischen Armee und durfte keinerlei Kontakte mit „Feinden" unterhalten.

Der Druck der Besatzer erzeugte naturgemäß Gegendruck. Um noch einmal Rellstab zu Wort kommen zu lassen: „Von den sonstigen öffentlichen Zuständen blieben mir natürlich wenig Eindrücke zurück ... Nur der Haß gegen die fremden Unterdrücker und gegen ihren Führer, der sich damals mit der Luft einatmete, erfüllte auch die Kinderherzen." Allerdings unterschied er sehr wohl zwischen den einfachen Soldaten, die „über die ewige Mühsal des Krieges" klagten, und den höheren Rängen, „denen die Feldzüge bequemer wurden". Auch in Berlin begann ein neuer Zeitgeist zu erwachen, den der Dämel in Memel verschlief ...

Peter Mugay

PREIS kreuzworträtsel



Waagerecht: 5. in Berlin: belegte Brote, 6. dreieckige Flagge, 10. Erdgeist, 11. fließende Gewässer, 12. Gebirgsteil, 15. Grundrichtung, 16. unempfindlich, 17. Vorgebirge, 19. Artikel, 20. bestimmtes Geschäft, 22. mittelamerikanischer Staat, 23. rätselhafter Ausspruch, 24. männlicher Vorname, 26. Bäume, 28. geradezu, 31. UdSSR-Strom, 32. lediglich, 34. Nahrung zu sich nehmen, 35. klangvoll, 38. Depression, 39. Gerippe, 41. Besucher, 42. einen Geruch wahrnehmen, 43. Großkatze.

Senkrecht: 1. nordamerikanischer Fluß, 2. Mostrich, 3. Kinderfigur, 4. Vogel, 5. Wassersportler, 7. Mädchenname, 8. Kältesteppe, 9. Angehöriger eines arktischen Volkes, 13. Kampfbahn, 14. Beredsamkeit, 18. Pflanzen, 19. mit einem bestimmten Motor treiben, 20. Rechnungsabschluß, 21. Schriftzeichen für Töne, 25. Furcht, 27. tief eingeschnittenes Tal, 29. Schiffs-Stoßschutzkissen, 30. Vogel, 31. akademischer Grad, 33. Bildelement, 36. proben, 37. Pfütze, 39. Küchengerät, 40. Verkehrsmittel.

Bei richtiger Lösung nennen folgende Buchstaben einen jüdischen Kultbau in Berlin, der in der sogenannten Kristallnacht von den Nazis angesteckt worden war, im zweiten Weltkrieg schwere Schäden erlitt und bis 1988 wieder aufgebaut wird:

32, 24, 36, 26; 6, 1, 21, 13, 10, 23, 41, 34.

Bitte teilen Sie uns den Namen auf einer Postkarte mit, die Sie bis zum

Dienstag, 11. November 1986, an NEUE ZEIT, Postfach 1228, Berlin, 1086, adressiert und in den Briefkasten geworfen haben müssen.

Bitte geben Sie neben Ihren Familien- auch den Vornamen sowie Alter und Beruf an.

Bei richtiger Lösung nehmen Sie dann an der Auslosung folgender drei Buchgewinne teil:

1. Juozas Baltusis: Die Legende von Juza;

2. Spanien-Akte Arendt. Aufgefundene Texte Erich Arendts aus dem Spanienkrieg;

3. Wally Eichhorn-Nelson: Die dunkle Grenze. Kriminalgeschichten.

Auflösung unseres vorigen Preis-Kreuzworträtsels

Die Gewinner in dieser Woche waren:

1. Barbara Roth, Wilhelm-Pieck-Straße 70, Potsdam, 1500;

2. Rolf Bechstedt, Arndtstraße 29, Leipzig, 7030;

3. Peggy Neumeister, Nr. 24, Ottendorf, 8301.

Waagerecht: 5. Schweiz, 6. Produkt, 10. Holz, 11. Orpheus, 12. Rain, 15. Kapok, 16. Emile, 17. fad, 19. Dur, 20. essen, 22. Betten, 23. Armada, 24. Psyche, 26. Tapire, 28. Rhone, 31. der, 32. Tur, 34. Ochse, 35. Echse, 38. Ding, 39. Stellit, 41. Belt, 42. elegant, 43. Riester.

Senkrecht: 1. Chile, 2. Bino, 3. Iris, 4. Husar, 5. Schelf, 7. Tanker, 8. Spikes, 9. Gerede, 13. Salat, 14. Alarm, 18. Dreiser, 19. Diderot, 20. Enter, 21. Nante, 25. Circe, 27. Prise, 29. hieven, 30. Niello, 31. Dredge, 33. Raster, 36. Unter, 37. Zelte, 39. Sinn, 40. Teil.

Gesucht war: Rocco und seine Brueder.

Auflösung aus voriger Ausgabe

Waagerecht: 1. Vos, 3. Hiob, 6. Trog, 7. Sio, 9. Laub, 11. Erpel, 13. Pedal, 16. Anno, 18. Ili, 19. edel, 20. Aloe, 21. Lid. – **Senkrecht:** 1. Vase, 2. stop, 3. Holle, 4. iga, 5. Bob, 8. Iran, 10. Ural, 12. Epode, 14. Dill, 15. Lied, 16. Ala, 17. neo.

Tele-Lotto-Quoten

8 Fünfer mit je 87 095 Mark, 2347 Vierer mit je 445 Mark, 77 613 Dreier mit je 22,50 Mark.

Zusätzliche Gewinne:

Pkw Wartburg 353 S:
ZVM 072 647, 8 L 346 360, ZVH 677 016, 01079102 44 5019, 13212080 44 5028.

Reisen für je zwei Personen:
53 T 088 469, 7 X 427 950, 52 S 482 961, 1111431 44 2339, 06240011 44 2433.

(Angaben ohne Garantie)

FERNSEHEN

Sonnabend, 8. November

I. Programm
10.00: Brummkreisel
10.30: Rund um die Uhr (6)
11.30: Katja Ebstein unterwegs in der DDR. Heute: Im Spreewald
12.00: Kulturmagazin
12.45: Im „Krug zum grünen Kranze"
13.45: Vorhang auf, das Spiel beginnt. Tschechosl. Puppentheater
14.10: Krippenalltag von Zweijährigen
14.45: Flimmerstunde. Kampfhähne auf Kufen. Sowjet. Sportfilm
16.00: Abenteuer im Sajan (4)
16.30: Musik und Snacks. Dit und dat von der Waterkant
17.40: Sport akuell
19.00: Wenn die Fetzen fliegen (4). Komiker der Stummfilmzeit
20.00: Loge 4, Platz 3. Ausschnitte aus dem Tournee-Programm des Zirkus Berolina
21.15: Endlos ist die Prärie. Spielfilm (1947) aus den USA. Mit Spencer Tracy, Katharine Hepburn u. a.
23.30: Dixieland in Dresden. Mit den Dixieland-All-Stars Berlin

II. Programm
14.35: Das Professoren-Kollegium tagt
16.05: Das Geheimnis der Burg in den Karpaten. Tschechosl. Spielfilm nach einem Roman von Jules Verne
18.00: Königin Bona (1). Zwölfteil. polnische histor. Fernsehserie
19.00: Auf der Seidenstraße (5)
19.30: Zwischenlandung. Uriah Heep (Großbritannien)
20.00: Das Verhör. Französ. Spielfilm (1981). Mit Romy Schneider, Lino Ventura, Michel Serrault u. a.

Sonntag, 9. November

I. Programm
10.00: Ein Bienchen für ... Brigitte und René Seliger, Lehrer und Artisteneltern
10.45: Luftballon
11.00: Stellen Sie sich vor. Knobeleien am Bildschirm
12.00: Der Architekt des neuen Indien. Das Leben Jawaharlal Nehrus
13.00: Alles singt, weil's gute Stimmung bringt
14.00: Ein Sonntag in Rom. Italien. Spielfilm mit Sophia Loren u. a.
16.00: Berlin original
17.10: Sport aktuell
20.00: PFUNDGRUBE. Gisela May und ihre Gäste
21.15: Hotel Polan und seine Gäste (1). Dreiteil. Fernsehfilm, frei nach der Erzählung „Der Kampf um die Bohemia" von Jan Koplowitz
23.20: Mieczyslaw Karlowicz: Serenade für Streichorchester op. 2 G-Dur

II. Programm
15.30: Tschitscherin (2). Sowjet. historischer Spielfilm
18.00: Ein fideles Haus (7). Tschechosl. Fernsehserie
19.00: Sport am Sonntag. Gewichtheben, WM in Sofia
20.00: Das Zeichen des d'Artagnan. Italien. Abenteuerfilm (1962)
22.00: Leben mit Leidenschaft (2). Jugosl. Fernsehserie

Verlag Neue Zeit (VOB), 1086 Berlin, Postfach 1228, Mittelstraße 2–4, Telefon: Sammel-Nr. 2 00 04 21. Telex: 112536. Satz: Druckerei Neues Deutschland, 1017 Berlin/Union Druckerei (VOB), 1080 Berlin. Druck: Druckerei Neues Deutschland. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 134 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Erscheint sechsmal wöchentlich. Abonnementspreis monatlich 4,– M. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.
Ausgabe A 30 067 AN (EDV) 603 404
Ausgabe B 30 066 AN (EDV) 603 308
21 22 23 24 25 26 27 28

„Das Licht verlöschte nicht“

Zum 20. Todestag von Landesrabbiner D. Martin Riesenburger

„Möge nie wieder eine Zeit kommen, da Gotteshäuser in Flammen sinken! Mögen Menschen behütet werden vor Kriegen und Verfolgungen, mögen Menschen zusammenfinden, auf daß ewiger Frieden, Wohlfahrt und Liebe unter dem Schutze Gottes die ganze Welt und alle Menschen beglücke.“

Diese Sätze sind das Glaubens- und Weltcredo eines Bruders mosaischen Glaubens, dessen Werkes und Wirkens auch Christen in unserem Land dankbar gedenken. Vor zwanzig Jahren, am 14. April 1965, verstarb Landesrabbiner D. Martin Riesenburger. Er nimmt in der Geschichte des deutschen Judentums im 20. Jahrhundert einen geachteten Platz ein.

Martin Riesenburger wurde am 14. Mai 1896 in Berlin geboren. Frühzeitig bekannte er den Wunsch, seiner jüdischen Gemeinde als Rabbiner zu dienen. Doch vorerst erfuhr er eine musikalische Ausbildung und wirkte als Kantor und Religionslehrer. Mitte der zwanziger Jahre nahm er ein Studium an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin auf.

Nach dem Machtantritt der Hitlerdiktatur durchlitt Martin Riesenburger alle Stationen des Schmerzens- und Todesweges der jüdischen Gemeinde und ihrer Glieder. Am 1. Juni 1933 hatte er als Prediger und Seelsorger die Verantwortung der Jüdischen Gemeinde in der Großen Hamburger Straße übernommen. Jeden Sabbat predigte er in der Synagoge des Heimes. Trotz der antisemitischen Politik der Faschisten gelang es ihm, viele Gefährdungen von den ihm anvertrauten alten Juden fernzuhalten – bis zum November 1938. Den Noch-Hinterbliebenen der von den Nazis Verschleppten und Ermordeten wurde er zum Tröster, zum Prediger der Hoffnung angesichts der Hoffnungslosigkeit, die 1941 mit der „Endlösung der Judenfrage“ von den Nazis proklamiert wurde. Woche für Woche übergab Martin Riesenburger Urnen von Gemeindegliedern dem „Guten Ort“, dem Jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee. Nach der befohlenen Räumung der Heimsynagoge im Mai 1942 wurden diese Märtyrergräber zugleich Herbergen der heimlich geretteten Kultgeräte und von 560 Thorarollen. Ende 1942 kam für den tapferen Seelsorger Riesenburger eine mehrtägige Verhaftung.

1943 die befohlene Endlösung der Judenfrage in Berlin. Tausende werden Tag und Nacht in die Vernichtungslager und in die Gaskammern transportiert. 55 000 Juden aus Berlin finden in den Konzentrationslagern den Tod. 809 Urnen aus Buchenwald, Sachsenhausen, Ravensbrück, Dachau, Mauthausen, Auschwitz und Theresienstadt werden von Martin Riesenburger in den Gottesacker eingesenkt. Hinzu kommt die Bestattung von 1 907 Menschen, die in den zwölf Jahren des Faschismus in den Suizid getrieben wurden.

Trotz Verbot führt Riesenburger ab Juni 1943 auf dem Weißenseer Friedhof Gottesdienste und Andachten durch, insbesondere zu hohen jüdischen Feiertagen, zu Neujahr, zum Versöhnungsfest und Laubhüttenfest. Der Friedhof wird für wenige Juden auch zur Stätte des Unterschlupfes, des Überlebens.

Klara Riesenburger, heute 84jährig in Berlin lebend, berichtet mir, daß ihr Mann jeden Tag zu Fuß von der Wohnung im Wedding zum Weißenseer Friedhof gegangen ist – ungeachtet der ständigen Verfolgungen und Gefährdungen durch die Gestapo. Auch dann noch, als durch Bombenalarm und Ruinenberge jeder Weg äußersten physischen und psychischen Einsatz abverlangte. „Mein Mann hatte trotz aller Grausamkeiten nie die Hoffnung aufgegeben, daß dieses faschistische Regime gestürzt wird. Diese Gewißheit gab ihm Kraft und Mut.“

In seinem erschütternden Bericht „Das Licht verlöschte nicht“, der 1960

im Union Verlag erschien und nunmehr in zweiter erweiterter Auflage mit einem Nachwort vom Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Berlin, Dr. Peter Kirchner, vorliegt, schreibt Martin Riesenburger: „Als sich die Pforten des Jahres 1945 öffneten, als schon von Mund zu Mund die große Kunde von dem Herannahen der gewaltigen sowjetischen Befreiungsarmee ging, da öffneten mit diesem Jahre neue große Hoffnungen unsere Herzen." Am 23. April erlebte er mit wenig Getreuen auf dem Weißenseer Friedhof die Befreiung, die Geburt zu einem neuen, freien Leben.

„Als es 15 Uhr nachmittags war — ich habe mir damals alles genau notiert —, da durchschritt das Tor unseres Friedhofes der erste sowjetische Soldat! Aufrecht und gerade sein Gang. Ich hatte das Gefühl, daß er mit jedem Schritt bei seinem Kommen zu uns ein Stück des verruchten Hakenkreuzes zertrat. Wir umarmten diesen Boten der Freiheit, wir küßten ihn — und wir weinten! Wenn ich vieles aus meinem Leben vergessen habe, was menschlich verständlich ist, diesen einen Augenblick der Erlösung, diese Minute, welche für uns alle das Tor zur Freiheit öffnete, wird mir unvergessen bleiben bis zur letzten Stunde meines Lebens. Lange blieb dieser Kämpfer für Freiheit und Menschenwürde in unserer Mitte ..."

Wenige Tage nach dem Sieg über die Hitlerdiktatur begann Martin Riesenburger mit dem Aufbau eines neuen jüdischen Gemeindelebens. Eine erste Predigt vor der kleinen Gemeinde Überlebender — 5 000 Juden waren es noch von den vor 1933 statistisch erfaßten 160 000 Juden Berlins. 1 400 von ihnen hatten im Untergrund überlebt. Die Kultgeräte und Thorarollen wurden vom „Guten Ort" in die zerstörte Synagoge in der Rykestraße gebracht. Umfassende Hilfe gab Riesenburger bei der Suche nach jüdischen Angehörigen, die deportiert wurden — 2 000 kehrten todkrank aus den Vernichtungslagern zurück.

Vielfältige Unterstützung erfuhr Martin Riesenburger von der SMAD. Darüber berichtet Daniela Dahn in ihrem Feuilleton-Band „Spitzenzeit", Mitteldeutscher Verlag, 1983: „1945, nach all dem Zores, haben die wenigen überlebenden Juden beschlossen, sich einen richtigen Festtag zu gestatten. Zeigt doch, daß ihr da seid!, sagten auch die sowjetischen Kommandanten. Chanukka bot sich geradezu an, ein Befreiungsfest im doppelten Sinne zu werden. Seit 1946 feiert die Jüdische Gemeinde in unserem Teil der Stadt in jedem Jahr ihren Chanukka-Ball. ... Anfangs, im ‚Haus Vaterland', begleitet noch Rabbi Riesenburger die Tanzenden am Klavier."

Mit tiefer Genugtuung erfüllte unsere jüdischen Mitbürger die umfangreiche Unterstützung durch die Regierung der DDR beim Wiederaufbau der Synagogen und bei der Wiederherstellung der jüdischen Friedhöfe. Martin Riesenburger weihte alle zu Beginn der fünfziger Jahre neuerrichteten Gotteshäuser in Dresden, Erfurt, Magdeburg, Karl-Marx-Stadt, Halle, Schwerin und Berlin ein. 1953 wurde Martin Riesenburger von der Berliner Jüdischen Gemeinde zum Rabbiner und 1961 vom damaligen Vizepräsidenten des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR, Helmut Aris, zum Landesrabbiner ernannt. Höchste Wertschätzung für sein friedenspolitisches Engagement erfuhr er 1961 mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Juristische Fakultät der Berliner Humboldt-Universität.

Landesrabbiner D. Riesenburger war ein leidenschaftlicher Streiter für Frieden und Humanität. Besonders in seinen Predigten in jüdischen Gottesdiensten und in den Sabbat-Feiern im Rundfunk mahnte er seine Glaubensbrüder und alle Menschen guten Willens zum entschiedenen Handeln für Völkerverständigung, gegen Militarismus, Revanchismus und Krieg. Auf Kundgebungen und Tagungen des Friedensrates und der Nationalen Front war er ein gern gehörter Redner.

Seine politische Haltung war geprägt von verinnerlichter Dankbarkeit dafür, daß alle jüdischen Menschen in unserem Staat eine Heimstatt der Gleichachtung und Toleranz gefunden haben. „Wir Juden haben immer dort eine Heimat, wo wir in den Herzen der Menschen eine Heimat haben. Unsere Heimat ist hier, in der DDR, wo die braune Vergangenheit absolut bewältigt wurde." Sein Vermächtnis, seine Grundhaltung in den politisch-geistigen Auseinandersetzungen zwischen den Kräften des Humanismus und denen das Antihumanismus bekannte Martin Riesenburger wenige Tage vor seinem Tod: „Für uns jüdische Menschen gibt es kein Vergessen und kein Verjähren der begangenen Bluttaten. Wir empfinden es als eine brutale Verhöhnung der Opfer, wenn man davon spricht, die Gerichtsbarkeit gegen die Mörder einzustellen."

Klara Riesenburger erzählt mir, daß die besondere Liebe und Fürsorge ihres Mannes den alten jüdischen Gemeindegliedern sowie der kleinen Schar jüdischer Kinder und Jugendlicher galt. Fotos dokumentieren diese Begegnungen. Ein fröhlicher Rabbi inmitten derer, die ihn als Seelsorger, Helfer und Vater lieben und verehren.

Karl Hennig

Samuel Joseph Agnon (1888–1970), der bedeutendste hebräische Erzähler und Romancier des 20. Jahrhunderts, hieß eigentlich Czaczkes und stammte aus Buczacz in Galizien, von wo er 1907 nach Palästina auswanderte. Hier veröffentlichte er unter dem Pseudonym Agnon, das er vom Titel dieser Geschichte ableitete, im selben Jahr seine erste Erzählung, „Agunot" (Verlassene Frauen). Von 1913 bis 1924 lebte Agnon als Schriftsteller und Herausgeber in Berlin. Beim Berliner Schocken Verlag erschienen 1918 „Und das Krumme wird gerade" und 1923 „Der Thoraschreiber" in deutsch sowie seine gesammelten Werke in hebräisch (1931–1933). Im Jahre 1924 ließ sich Agnon endgültig in Jerusalem nieder. Der Höhepunkt seiner schöpferischen Arbeit, die sich in einer Vielzahl von Legenden, Chroniken, Novellen und Romanen niederschlug, fällt in die dreißiger Jahre. Ihr Grundthema ist die Welt des osteuropäischen Judentums sowie das Schicksal jüdischer Einwanderer ins damalige Palästina, die er, fern aller Sentimentalität und durchdrungen von geistiger Skepsis, in ein vielschichtiges Bild rückte. Das spiegeln seine zwei bedeutendsten Romane „Nur wie ein Gast zur Nacht" (Oreach nata lalun, 1933), ein Werk, das unter dem Eindruck einer Reise nach Polen und dem heimatlichen Buczacz 1930 entstanden war, sowie „Gestern, Vorgestern" (Tmol shilshom), der erstmals 1946 in Tel Aviv erschien.
Samuel Joseph Agnon war Mitglied der Hebräischen Akademie. 1966 erhielt er für sein Gesamtwerk zusammen mit Nelly Sachs den Nobelpreis für Literatur.

Gleich einem tumben Tor läßt Agnon seinen Izchak Kummer, den weltfremden Händlerssohn aus dem fernen Galizien, um das Jahr 1907 in die Welt ziehen: nach Palästina, wo er sich die Erfüllung all seiner Träume erhofft, denn „alle im Volk Israel sind Gefährten, um wieviel mehr im Lande Israel".
Wie Kummers Sprücheklopferei und seine schwärmerische Naivität schon auf der langen Reise auf eine harte Probe gestellt werden und schließlich an der Wirklichkeit des „Gelobten Landes" gleich einer Seifenblase platzen, führt Samuel Joseph Agnon auf einfache und doch höchst kunstvolle Weise dem teilnehmenden Leser vor Augen. In dem bunten Völkergemisch bilden die Juden eine Minderheit, die jüdischen Grundbesitzer weisen den osteuropäischen Einwanderern die Tür und ziehen ihnen die billigeren arabischen Arbeiter vor, so daß sich Izchak Kummer wie viele seiner Gefährten schlecht und recht durchhungern muß, ehe er als Anstreicher und Schildermaler sein Auskommen, eine Freundin und schließlich eine Frau findet. Daß er durch einen gedankenlosen Streich sein Schicksal mit dem des herrenlosen Hundes Balak verbindet und unwissend ein Verhängnis auslöst, verleiht seiner Geschichte überraschend poetische Dimensionen und einen Hauch von Rätselhaftigkeit, der eigentlich erst die Augen für die Wunder der Welt öffnet. Mit Liebe und Akribie zeichnet Agnon in seinem Roman, den ein Kritiker „eines der wenigen, im 20. Jahrhundert noch geschriebenen oder gar noch möglichen Epen" nannte, das friedliche Miteinander von Mohammedanern, Juden und Christen der verschiedenen Denominationen, die ethnische, religiöse und kulturelle Vielfalt einer vergangenen Welt, und sein Rückblick nach gestern und vorgestern wird zum Appell an Toleranz und menschliche Vernunft.

Von Globke verordnet, von Eichmann kontrolliert: Judenpogrome im 20. Jahrhundert

Fotos: Archiv

Der Hauptbuchhalter des Todes

DER FALL EICHMANN

Nach authentischen Unterlagen geschildert von Klaus Polkehn

1. Fortsetzung

Heinrich Himmler, der im Jahre 1935 auf den Subalternbeamten Adolf Eichmann aufmerksam wird, kommt aus dem gleichen Milieu wie die

wollte Himmler ein „Judenmuseum" einrichten. Dieser SS-Mann aus der Freimaurerabteilung scheint dafür der richtige Mann zu sein. Und so erhält Adolf Eichmann eine neue Aufgabe.

Die Juden sind „an allem schuld"

Daß die Juden „an allem schuld" sind, ist eine These, mit der die Nazi

wird er von den englischen Behörden ausgewiesen.

Im Frühjahr 1938 erfolgt dann der 1934 so gründlich mißglückte „Anschluß" Österreichs. Heydrich geht mit einem „Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD" nach Wien, um hier nachzuholen, was seit 1934 „versäumt" wurde. Und mit ihm geht der Experte Adolf Eichmann. Er wird die Einführung der „Nürnberger Gesetze" in Österreich überwachen.

In diesem Wien, das urplötzlich von einer Welle mittelalterlichen Rassenwahns überschwemmt wird, versuchen viele Juden — besonders die vermögenderen — ins Ausland auszuwandern. Eichmann, der einen Riecher für dergleichen Dinge hat, schlägt vor, die gesamte Auswanderung zu „rationalisieren". Heydrich gefällt diese Idee. So werden alle für Auswanderungsfragen zuständigen Stellen im Rothschild-Palais zur „Zentralstelle für jüdische Auswanderung" zusammengefaßt. Eichmann wird ihr Leiter. Das ist am 1. August 1938.

Eichmann hat mit der Bildung dieser Behörde eine Idee vorweggenommen, die erst ein halbes Jahr später als Folge der „Kristallnacht" staatsoffiziell werden wird: alle Juden aus Deutschland abzuschieben und dabei noch einen gehörigen Profit zu machen.

Die Kristallnacht . . .

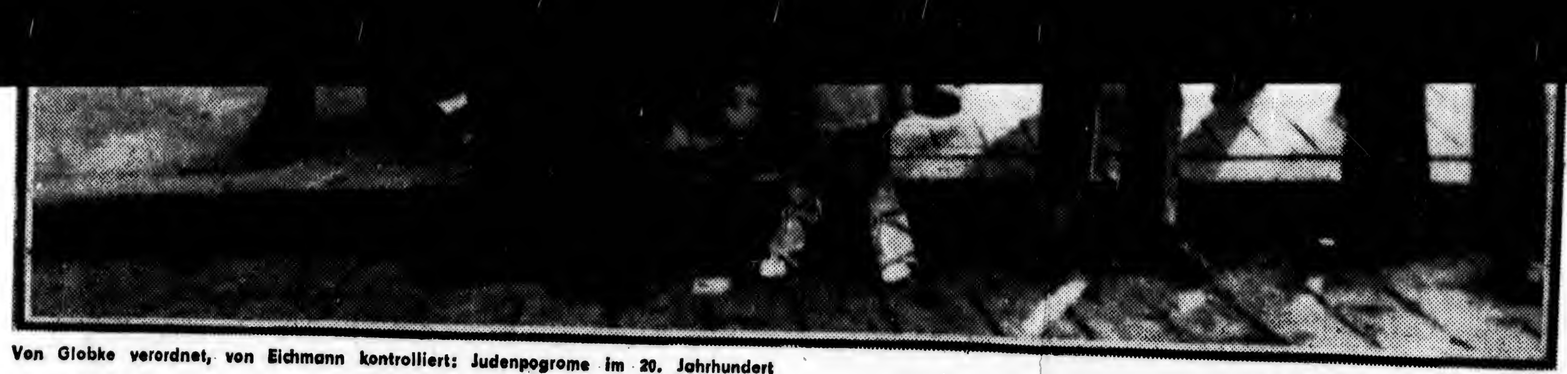
Die Schikanierung der Juden durch die „Nürnberger Gesetze" ist den Nazis längst nicht mehr radikal genug. Aufmerksam lauern sie auf eine Gelegenheit, die Sache mal wieder „anzuheizen". Die faschistische Presse bläst bei jeder sich bietenden Gelegenheit ins antisemitische Horn. „Der deutsche Gastwirt muß sich eben entscheiden, ob er auf den Besuch von deutschen Volksgenossen Wert legt oder ob er die Juden vorzieht", tönt das „Schwarze Korps". „Es ist höchste Zeit, daß der jüdischen Frechheit auch in Gaststätten ein ‚Halt' geboten wird."

Meldungen wie diese geben den Auftakt zu dem Folgenden: „In Antwerpen überfallen jüdische Banditen deutsche Passagiere eines deutschen Dampfers." Als dann am 7. November 1938 ein 17jähriger jüdischer Junge in Paris einen deutschen Diplomaten erschießt, ist der heiß ersehnte Zwischenfall da. Am Abend des 9. November setzen sich die von Berlin aus alarmierten SA- und SS-Einheiten „spontan" in Marsch. Überall in Deutschland klirren die Scheiben jüdischer Geschäfte, leuchten die Feuer der in Brand gesetzten Synagogen, werden jüdische Mitbürger gejagt, geschlagen, mißhandelt.

. . . wird ausgewertet

Drei Tage später findet bei Göring im Reichsluftfahrtministerium eine Sitzung zur „Auswertung" der „Kristallnacht" statt. Die ganze Naziprominenz ist hier versammelt: Göring selbst, Goebbels, der Wirtschaftsminister Funk und SD-Chef Heydrich.

Der feiste Göring eröffnet die Sitzung. „Meine Herren, die heutige Sitzung ist von entscheidender Bedeutung. Ich habe einen Brief bekommen, den mir der Stabsleiter des Stellvertreters des



Von Globke verordnet, von Eichmann kontrolliert: Judenpogrome im 20. Jahrhundert

Fotos: Archiv

Der Hauptbuchhalter des Todes

DER FALL EICHMANN

Nach authentischen Unterlagen geschildert von Klaus Polkehn

1. Fortsetzung

Heinrich Himmler, der im Jahre 1935 auf den Subalternbeamten Adolf Eichmann aufmerksam wird, kommt aus dem gleichen Milieu wie dieser. Er war einmal Lehrer, hat sich in den Jahren des Niedergangs des Kleinbürgertums Hitler verschrieben und ist schon im Alter von 29 Jahren „Reichsführer SS" geworden. Diese Jungen sind es, an die sich Hitler stets gehalten hat. Sie sind seine zuverlässige Garde. Entwurzelt, ohne Skrupel, sind sie die richtigen Leute, deren man bedarf, um die grausigen Pläne in die Wirklichkeit umzusetzen.

Ritterorden mit Mordprogramm

Himmler hat von dieser SS die oberlehrerhafte pseudoromantische Vorstellung eines „Ordens" nach dem Vorbild der mittelalterlichen Ritterorden. Er erträumt ein mystizistisches Ritual. Er pilgert mit seinen Leuten nach Quedlinburg, um am Sarge Heinrich I. im Schein von Fackeln Gelöbnisse abzulegen.

Himmler hat einmal mit seltener Offenheit den Sinn dieser Gelöbnisse gedeutet: „Ich weiß, daß es manche Leute in Deutschland gibt, denen es schlecht wird, wenn sie diesen schwarzen Rock sehen; wir haben Verständnis dafür und erwarten nicht, daß wir von allzu vielen geliebt werden ... Wir werden dafür sorgen, daß niemals mehr in Deutschland, dem Herzen Europas, von innen oder durch Emissäre von außen her die jüdisch-bolschewistische Revolution des Untermenschen entfacht werden kann. Unbarmherzig werden wir für alle diese Kräfte, deren Existenz und Treiben wir kennen, am Tage auch nur des geringsten Versuches, sei er heute, sei er in Jahrhunderten, ein gnadenloses Richterschwert sein."

Das ist das Programm, dem sich auch Adolf Eichmann, damals gerade 29 Jahre alt, verschrieben hat. Eines Tages wird Eichmann als Ordonnanz zu Himmler kommandiert. Und Himmler zieht den SS-Mann unverhofft in ein Gespräch.

Er läßt sich einiges von Österreich erzählen und fragt dann scheinbar naiv: „Sind die österreichischen Juden anders als unsere?"

Eichmann kennt seine Litanei: „Ratten sind überall gleich. Es kommt nur darauf an, wie fett man sie werden läßt", antwortet er.

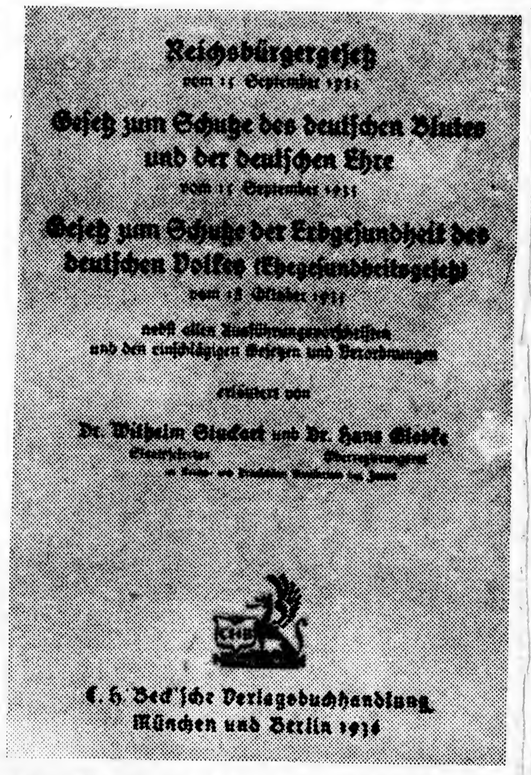
Das sind die Worte nach Himmlers Geschmack. Eichmann erzählt weiter, er lese nach Feierabend immer alle einschlägigen Schriften über das „Weltjudentum" und überhaupt sei diese Frage ...

Himmlers „Museum"

Dem „Reichsheini" fällt in diesem Moment ein altes Projekt ein. Im Keller des SD-Hauptamtes lagern zusammengestohlene Dokumente über die Geschichte des jüdischen Volkes, Kultgegenstände der Synagogen, Thorarollen. Schon immer wollte Himmler ein „Judenmuseum" einrichten. Dieser SS-Mann aus der Freimaurerabteilung scheint dafür der richtige Mann zu sein. Und so erhält Adolf Eichmann eine neue Aufgabe.

Still und bescheiden baut Eichmann im Keller des SD-Hauptamtes an seinem „Museum". Und da er alles mit „deutscher Gründlichkeit" zu tun pflegt, kommt er eines Tages auf die Idee, sich weiter zu „spezialisieren". Er will Hebräisch lernen.

Die Vorgesetzten bekommen bei diesem Ansinnen zunächst einen Tobsuchtsanfall. „Es gibt schon genug Mauschler in Deutschland", wird Eichmann angeschrien. Doch dann kann er mit seinen Argumenten durchdringen. Er lernt zwei



Diese Gesetze boten Eichmann die „gesetzliche Handhabe" für seine Verbrechen. Der „Hauptbuchhalter des Todes" erwartet seinen Prozeß, Globke regiert in Bonn

Jahre lang. Noch am 18. Juni 1937 schreibt seine vorgesetzte Dienststelle unter dem Aktenzeichen II/112/10-1, man solle Eichmann die „weitere Unterrichtserteilung durch einen Rabbiner" genehmigen und „die hierzu notwendigen Mittel (pro Stunde etwa 3 RM)" bewilligen.

Die „Qualifizierung" hat sich für Eichmann inzwischen ausgezahlt. Er ist SS-Hauptscharführer (vergleichbar einem Hauptfeldwebel) geworden und hat es zum „Sachbearbeiter für Zionismus" im „Judenreferat" des SD gebracht. Adolf Eichmann ist nunmehr verantwortlich für die Durchführung der sogenannten „Judengesetzgebung" in Deutschland.

Die Juden sind „an allem schuld"

Daß die Juden „an allem schuld" sind, ist eine These, mit der die Nazis schon vor der „Machtergreifung" hausieren gegangen sind. Nach 1933 begann man dann, die Thesen in Gesetze umzumünzen.

Am 15. September 1935 sind die berüchtigten „Nürnberger Gesetze" erlassen worden. Das „Reichsbürgergesetz" schafft zwei Klassen von Menschen: „Reichsbürger deutschen und artverwandten Blutes" und „nicht artverwandte Staatsangehörige" — also Juden. Das „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre" erklärte eheliche und außereheliche Beziehungen zwischen Angehörigen beider Kategorien zur „Rassenschande" und somit als strafbar.

Damit beginnt in Deutschland ein „Arier"-Fimmel, der bald lebensgefährliche Formen annimmt. Widerliche Schnüffelei in den intimsten Dingen eines Menschen wird zur Gewohnheit. Die Auslegung der Gesetze erfolgt nach einem Kommentar, den der Staatssekretär Dr. Wilhelm Stuckart (der im Jahre 1942 als Teilnehmer an der „Wannsee-Konferenz" an der „Endlösung" mitwirken wird) und der Regierungsrat Dr. Hans Globke (heute Staatssekretär im Bundeskanzleramt und persönlicher Ratgeber Adenauers) verfaßt haben. Beide haben auch das Gesetz selbst mit vorbereitet. Erklärt Globke 1936: Juden dürfen keine deutschblütigen Hausangestellten unter 45 Jahren beschäftigen, um deutsche Hausmädchen „vor rasseverderblichen geschlechtlichen Gefährdungen zu schützen".

Der Bürokrat Eichmann wacht über die Einhaltung der Vorschriften des Bürokraten Globke, der auch diesen verbrecherischen Unsinn verzapft: „Der Dreiachteljude, der einen volljüdischen und einen halbjüdischen Großelternteil besitzt, gilt als Volljude."

1937 ist Eichmann schon SS-Untersturmführer (also Leutnant). Zu jener Zeit reist er nach Palästina. Er hat das volle Vertrauen seiner Chefs, die ihm wenig später in einem Personalbericht bescheinigen: „Einstellung zur nat.-soz. Weltanschauung: bedingungslos."

In Palästina allerdings, wo er wahrscheinlich Fühlung mit arabischen Nationalisten aufnehmen soll, um sie in Hitlers antisemitische Aktionen einzuspannen, hat er kein Glück. Bereits 48 Stunden nach seiner Ankunft bietenden Gelegenheit ins antisemitische Horn. „Der deutsche Gastwirt muß sich eben entscheiden, ob er auf den Besuch von deutschen Volksgenossen Wert legt oder ob er die Juden vorzieht", tönt das „Schwarze Korps". „Es ist höchste Zeit, daß der jüdischen Frechheit auch in Gaststätten ein ‚Halt' geboten wird."

Meldungen wie diese geben den Auftakt zu dem Folgenden: „In Antwerpen überfallen jüdische Banditen deutsche Passagiere eines deutschen Dampfers." Als dann am 7. November 1938 ein 17jähriger jüdischer Junge in Paris einen deutschen Diplomaten erschießt, ist der heiß ersehnte Zwischenfall da. Am Abend des 9. November setzen sich die von Berlin aus alarmierten SA- und SS-Einheiten „spontan" in Marsch. Überall in Deutschland klirren die Scheiben jüdischer Geschäfte, leuchten die Feuer der in Brand gesetzten Synagogen, werden jüdische Mitbürger gejagt, geschlagen, mißhandelt.

... wird ausgewertet

Drei Tage später findet bei Göring im Reichsluftfahrtministerium eine Sitzung zur „Auswertung" der „Kristallnacht" statt. Die ganze Naziprominenz ist hier versammelt: Göring selbst, Goebbels, der Wirtschaftsminister Funk und SD-Chef Heydrich.

Der feiste Göring eröffnet die Sitzung. „Meine Herren, die heutige Sitzung ist von entscheidender Bedeutung. Ich habe einen Brief bekommen, den mir der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, Bormann, im Auftrage des Führers geschrieben hat, wonach die Judenfrage jetzt einheitlich zusammengefaßt werden soll und so oder so zur Erledigung zu bringen ist." Und jetzt entwickelt der Mann, dessen Leibesumfang proportional mit seinen Funktionen zunimmt, das Programm der „Arisierung", des brutalen Raubes jüdischen Eigentums, der weiteren Einschränkung der Rechte der jüdischen Bürger.

Nach einigen Stunden zieht Göring ohne Punkt und Komma zufrieden das Fazit: „Ich glaube, daß wir diese Verordnung unterschreiben können, daß allerdings nach dem 1. Januar noch gewisse Dinge zu bereinigen bleiben werden, die wir dann auch mit Hilfe der allgemeinen Methoden bereinigen können, die wir für alles andere jüdische Vermögen unbedingt weiterführen müssen, daß wir aber in bezug auf die Ladengeschäfte so rigoros vorgehen können, wobei wir der Meinung sind, daß sich bis zu Weihnachten genügend Käufer finden werden, um die Geschäfte, die jetzt völlig unter Druck stehen, zu erwerben, daß die Waren auch sichergestellt werden in ähnlicher Form, wie Sie das vorgeschlagen haben. Mir scheint das einfach hervorragend vorbereitet zu sein."

Zufrieden machen sich die Herren daran, aufzubrechen. Da bittet überraschend Reinhard Heydrich ums Wort.

(Fortsetzung folgt)

Eichmann

Friedhof Agudas Jisrol, Berlin

SELBIGER, GEORG
1879:

RF867

Berent

YAD-VASHEM
P.O.B. 84 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

יד ושם

Registr. No. מס. הרישום

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — יד ושם תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-1953

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה — Surname: **SELBIGER**
2. השם הפרטי — First name: **GEORG**
3. שם האב — Name of Father: **Isidor Selbiger**
4. שם האם — Name of Mother: **Friederike (Abraham) Selbiger**
5. תאריך הלידה — Date of birth: **ab. 1879**
6. מקום וארץ הלידה — Place and country of birth: **Berent, West Prussia, then Germany**
7. מקום המגורים הקבוע — Permanent residence: **Berent to 1919(?), Berlin**
8. המקצוע — Occupation: **not known**
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי — Nationality before German occupation: **German**
10. מקומות המגורים במלחמה — Places of residence during the war: **Berlin, deported 1942 (?)**
11. מקום המות, הזמן והנסיבות — Place, date and circumstances of death: **Terezin or Auschwitz, 1942(?)**
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים — Family status: Bachelor/Married/Number of children: **married**
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה — Name of wife and maiden name/Age: **Hedwig (Abrahamsohn) Selbiger**
- שם הבעל / גילו — Name of Husband/Age:

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים "דף-עד" מיוחד) — Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)

Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)	Age	Place and date of death

Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.

הערה: את הילדים יש לרשום ב"דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.

I, the undersigned **John Henry Richter**

Resident at (full address) **1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA**

Relative, Acquaintance of **Georg Selbiger, 3rd cousin of my mother.**

Hereby declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief.

אני

הגר ב (בתובת מלאה)

קרוב/ה מכר/ה של

מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.

Signature **John Henry Richter** חתימה

Place and date **Ann Arbor, Mich. 9-22-70** מקום ותאריך

Signature of Office Clerk חתימת הפוקד

SELBIGER, GEORG
1881

RF868

Stolp

S_2-383-84 T 13

YAD-VASHEM
P.O.B. 84 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

יד ושם

Registr. No. ... מס. הרישום

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — יד ושם תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-1953

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה — Surname: **SELBIGER**
2. השם הפרטי — First name: **GEORG**
3. שם האב — Name of Father: **Philipp (Feibusch) Selbiger (1833-1921)**
4. שם האם — Name of Mother: **Ida (Hirschbruch) Selbiger (1950-1882)**
5. תאריך הלידה — Date of birth: **1 July 1881**
6. מקום וארץ הלידה — Place and country of birth: **Stolp, Pomerania, Germany**
7. מקום המגורים הקבוע — Permanent residence: **Berlin**
8. המקצוע — Occupation: **not known**
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי — Nationality before German occupation: **German**
10. מקומות המגורים במלחמה — Places of residence during the war: **Berlin W 50, Nürnbergerstr.66 c/o Zander**
11. מקום המות, הזמן והנסיבות — Place, date and circumstances of death: **dep. to Auschwitz 4 March 1943 (ITS TD 510 973)**
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים — Family status: Bachelor/Married/Number of children: **Auschwitz, March 1943...**
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה — Name of wife and maiden name/Age: **married, one son**
שם הבעל / גילו — Name of Husband/Age: **Charlotte (Cale) Selbiger (1885-1943)**

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים „דף-עד" מיוחד) — Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)

	הגיל Age	המקום והזמן שניספו Place and date of death

Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.
הערה: את הילדים יש לרשום ב„דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.

I, the undersigned **John Henry Richter** אני

Resident at (full address) **1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA** הגר ב (כתובת מלאה)

Relative/Acquaintance of **Georg Selbiger, 3rd cousin of my mother** קרוב/ה מכר/ה של

Hereby declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief. מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.

Signature **John Henry Richter** חתימה

Place and date **Ann Arbor, Mich. 9-22-70** מקום ותאריך

Signature of Office Clerk ..... חתימת הפוקד

COMITÉ INTERNATIONAL DE LA CROIX-ROUGE

SERVICE INTERNATIONAL DE RECHERCHES

Arolsen (Waldeck) Allemagne

INTERNATIONAL TRACING SERVICE

Arolsen (Waldeck) Germany

INTERNATIONALER SUCHDIENST

Arolsen (Waldeck) Deutschland

Téléphone: Arolsen 434 · Télégrammes: ITS Arolsen

Our Ref.: TD 510 973-974 31 October 1956

1608

Mr. John Henry Richter,
8101 University Lane, Apt.302,
Silver Spring,
Maryland,
U.S.A.

SELBIGER, Georg, born approx. 1885 in Tuchel,
SELBIGER, Lotte, nee CALE, born approx. 1890 in Berlin.

Dear Mr. Richter,

Reference is made to your letter dated 21 February 1956, requesting information on the above named.

A careful check of our documentation has been made with the following result:

SELBIGER, Georg, born 21 July 1881 in Stolp/Pommern;

SELBIGER, Lotte nee CALE, born 25 September 1885 in Berlin,

both of unknown nationality, Religion: Jewish, last known address: Berlin W 50, Nürnbergerstr. 66, by Zander, were deported through Gestapo/Berlin with the "34. Osttransport" to Concentration Camp Auschwitz on 4 March 1943.

Respecting Georg SELBIGER, the deviating personal data has been duly noted.

Nothing is known as to their further fate.

Should anything relevant be received by this office at a later date, you will be advised accordingly.

Yours sincerely,

A. OPITZ
for the Management.

ET./Go.

GEORG

1881

S2 384-85
T13

Georg Selbiger
geb. 21. Juli 1881 zu Stolp
gest. unbekannt
verheiratet mit
Lotte Selbiger geb Calé
geb. 25. September 1895 zu Berlin
gest 1885? unbekannt.
in both Auschwitz

SEL BIGER, GEORG
1883

Berut

RF 869 S4 9-10T15 +Hedwig(Abrahamson)S.

1883

S4 9-10 T15

Georg Selbiger
geb. 21. Januar 1883 zu Kerent
gest unbekannt
verheiratet mit
Hedwig Selbiger geb. Abrahamsohn
geb. 25. Februar 1885 zu Kerent
gest. unbekannt

SELBIGER, GERTRUD, MD

RF870

Danzig

REICHSMEDIZINALKALENDER 1929

SELBIGER GERTRUD

401-144	NEISSER, PAUL	1888	San.Rat., Haut/Geschl. Beuthen.
626-226	SEGALL, SELMA	1925	Oberaerztin am Kinderkhs Dortmund (keine Privat oder Kassenpraxis)
688-248	NEISSER, MAX	1893	FRANKFURT AM MAIN, Ord.Prof. GMR,Dir.Staedt.Hygiene-Institut, Holbeinstr.14
809-321	SELBIGER, LEO	1897	Haut/Geschl., Muenchen,Rheinstr.1
1239-469	CONITZER, LESSER	1889	Geburtshelfer,Hamburg,Tornquistr.
1337-507	SELBIGER, DR.GERTRUD		1921 Danzig-Langfuhr, Brunshöfer Weg 1 Kinder.
294-91	NEUMANN, RUDI	1926	Bln W 30,Bayerischer Platz 12
294-91	NEUMANN, RUDOLF	1911	W10, Luetzow Ifer 1
294-91	NEUMANN, RUDOLF	1925	SW68, Kürassierstr.21 Assistenz-Arzt,Kinderasyl.
294-100	SELBIGER, SIEGFRIED	1901	Ohrenarzt, N58,Schönh.Allee 15
294-101	SILBERBERG, MAX	1910	W30, Westarpstr.3
294-101	SILBERGLEIT,HERMANN	1900	W15, Lietzenburgerstr.8 mygrandmother Kohn's physician
294-73	GRUENFELD, FELIX	1898	W30 Hohenstaufenstr 53
294-79	KALENSCHER, HELLMUTH	1927	Hilfsarzt St.Khhs Weissensee, Chbg,Kantstr.47
294-79	KALENSCHER, ISIDOR	1893	Chbg Kantstr.47
294-79 (?)	COHN, MAX	1900	Leitender Arzt, Röntgenabteilung, Kkhs Friedrichshain, NW 87,Altonaer str.4 (home)
308-112	NEISSER, ERNST	1889	Prof.,Leit.Arzt Ks(Stettin) Arndtstr Beamteter Arzt, unkuendliche Anstellung, Festgehalt und Pensionsberechtigt.
324-116	KOHN, RUDOLF	1917	ZANOW. has 2657 Einw.
347-126	NEISSER, EMIL	1903	BRESLAU Gartenstr.91 Innere Kh/.
376-136	NEISSER, CLEMENS	1886	ObMR,SR, Leiter, Provinzialheil-anstalt (Psychiatrie), Bunzlau.
391-#141	BREIT-FRONZIG, MARGA	1919	LIEGNITZ Children. no addr.

GV 1911-65, v. 121

SELBIGER GERTRUD

Selbherr, Hugo: Über das Vorkommen und die klinische Bedeutung d. Gasödeme- und Wundstarrkrampf-Erreger in den Wunden der Haustiere, unter Berücksichtigung aerober Wundinfektionserreger. — (Bayreuth: 1951. (Gedr.) 60 S. mit Tab. 8° (U 51, 7500
Marburg, Vet.-med. F., Diss. v. 20. Juli 1951

Selbherr, Karl: Permeabilitätsversuche am menschlichen Erythrozyten. — o. O. 1956. 41 gez. Bl. mit eingekl. Abb. u. graph. Darst. 4° [Maschinenschr.] (U 56. 8065
Tübingen, Med. F., Diss. v. 13. Dez. 1956. (Nicht f. d. Aust.)

Selbherr, Paul: Der Gedanke der Zumutbarkeit im Zivilprozeßrecht. Unter bes. Berücks. d. Untersuchungsduldungspflicht (§ 372 a). — Tübingen 1962. VII, 141 S. 8° U 62 9086
Tübingen, Rechts- u. Wirtschaftswiss. F., Diss. v. 24. Juli 1962.

Selbiger, Gertrud: Zur Frage der hypophysären Fettsucht. [Maschinenschrift.] 23 S. 4°. — [Auszug nicht gedruckt.]
München, Med. Diss. v. 25. Juli 1921 [1922] U 22.8032

*Selbiger, Herta Ruth. Beitrag zur Chirurgie des Pancreas mit besonderer Berücksichtigung der Störung seiner inneren und äusseren Sekretion. Diss. Med. Bern. 1–24 Bl. 29,5 × 21 cm. Bern 1938. *In Maschinenschrift.* Vq Bern

Selbiger, Horst: Es wird kommen der Tag. Eine histor.-biograph. Erzählung. (Ill. [von] Rudolf Grüttner nach zeitgenöss. Vorlagen.) — Berlin: VEB Rütten & Loening (1956). 139 S. kl. 8° = Grosse Patrioten. Hlw. DM-Ost 1.95

Selbiger, Horst, u. Liselotte Stranz-Gassner: 75 Jahre Berliner Stromversorgung. Unter Mitarb. e. Kollektivs d. BEWAG. — Berlin [30, Stauffenbergstr. 26]: Berliner Kraft- u. Licht (BEWAG)-Aktiengesellschaft 1959. 97 S. mit Abb. 4° Nicht im Buchhandel.

Selbiger, Winfried: Über Tumoren des Ligamentum rotundum im Anschl. an e. Fall e. rechtsseitigen lymphangiektat. Myofibroms d. Ligamentum rotundum. Düsseldorf: Eiteljörge [1933]. 16 S. 8°
München, Med. Diss. v. 11. Juli 1933 (U 33.1550

Selbitz, Heinr. v., (Pseud. f. Heinr. Karl Thdr. Varnickel), Unter dem Raupenhelm. Bayer. Soldatengeschichten aus vergangener Zeit. Ill. v. Gustav Heine. I. Bd. 2. Aufl. (VII, 144 S.) 8. Augsburg (912). Gebr. Reichel. 2.—

— Wanderfahrten. Mit 1 Zeichn. von v. Nagel. (III, 208 S.) 8. Ansbach 912. C. Brügel & Sohn. Pappbd. 1.50

Selbmann, Erhard: Wolfram Suchier. Lebensabriss u. bibliograph. Überblick. Unter Mitw. von Magdalena Anke bearb. — Halle (Saale [C 1, August Bebel-Str. 13 u. 50]): Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt 1956. 38 S., 1 Taf. 8° = Schriften zum Bibliotheks- u. Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt. 13. kart. DM-Ost 1.60

Selbmann, Ehrhard: Zwinglis Verhältnis zur außerchristlichen Geisteswelt. Ein Beitr. zur Frage d. christl. Absolutheitsanspruchs u. d. religiösen Universalismus. — Marburg a./L. 1941. 128, 8 gez. Bl. 4° [Maschinenschr.] (U 41. 4412
Marburg, Phil. Diss. v. 10. Nov. 1941. (Nicht f. d. Austausch)

Selbmann, Erich: Materielle Kennzahlen der Produktion im traditionellen Wohnungsbau und ihre Anwendungsmöglichkeit als Maßeinheiten der Wohnungsbaukapazität eines sozialistischen Baubetriebes. — o. O. [1960]. IV, 92, 61 gez. Bl. 4° [Maschinenschr. vervielf.]
Dresden, T. H., F. f. Bauw., Diss. v. 30. Juni 1960. (Nicht f. d. Aust.) (U 60. 1871

Selbmann, Erich: Puppenstubenmöbel aus Laubsägeholz. Mit 37 Abb. Leipzig, Herm. Beyer [1929]. (27 S.) 8° = Wie baue ich mir selbst? Bd 240. — 80

Selbmann, Friedrich: Die Überlebensdauer konservierter, neutrophiler Granulozyten junger und alter Menschen. — Leipzig 1961. 36 gez. Bl. mit eingekl. Abb., mehr. Taf. 4° [Maschinenschr.]
Leipzig, Med. F., Diss. v. 14. Juni 1961. (Nicht f. d. Aust.) (U 61. 6374

Selbmann, Fritz [Mitarb.] → Agricola-Studien.

Selbmann, Fritz: Befreite Arbeit. 10 Jahre volkseigene Betriebe. (1.—10. Tsd.) — Berlin: Dietz 1956. 28 S. 8° geh. DM-Ost —.45

— Aufbruch des Geistes. Zur Frage d. neuen dt. Volkskultur. Referat. Lpz. [C 1, Harkortstr. 3]: Antifaschist. Block, Zentralausschuß ('45). 30 S. 8° 1.—

Selbmann, Fritz [Mitarb.] → Aufgaben zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Erhöhung der sozialistischen Akkumulation.

(—) Betriebe des Volkes, Pioniere des demokratischen Neuaufbaus. (Vortr. Dsdn [A 50: Landesregierg Sachsen], Ministerium f. Wirtschaft u. Wirtschaftsplanung, Abt. landeseigene Betriebe '47.) 35 S. 8°

Selbmann, Fritz: Die neue Epoche der technischen Entwicklung. (1.—30. Tsd.) — Berlin: Dietz 1956. 51 S. 8° kart. DM-Ost —.60
Darin ausserdem: Ziller, Gerhard: Der Beginn der industriellen Umwälzung und die Arbeiterklasse.

— Der wichtigste Faktor in der wirtschaftlichen Entwicklung s. Ulbricht, Walt.: Immer besser produzieren.

Selbmann, Fritz, s. Feme-Mord, d. Verbrechen d. Hitlerpartei.

— Aktuelle Fragen unserer Wirtschaftspolitik. Vortr. [Dsdn]: Industrie- u. Handelskammer Sachsen ([zu beziehen: Dsdn A 50: Landesregierg Sachsen, Ministerium f. Wirtschaft u. Wirtschaftsplanung] '47). 16 S. 20,5 × 29,5 cm

Selbmann, Fritz: Die Heimkehr des Joachim Ott. Roman. [4. Aufl.] — Halle (Saale): Mitteldt. Verl. 1963. 471 S. 8° Lw. DM-Ost 7.—
Frühere Aufl. 1962; 1963.

— Interzonenhandel und Wirtschaftseinheit. (Referat. Bln: Kongreß-Verl. '49.) 32 S. 8° = Schriftenreihe d. Dt. Volksrates. —.40

Selbmann, Fritz: KPD oder SPD? Nichtangriffspakt oder proletar. Einheit. (Leipzig [1933]: Neudrug.) 15 S. 8° [3] —.

Selbmann, Fritz: Ein Mann und sein Schatten. (Ill.: Karl Stratil.) — Halle (Saale): Mitteldt. Verl. (1962). 163 S. 8° Lw. DM-Ost 4.80

Selbmann, Fritz: Ein Mann und sein Schatten. Schauspiel. (Unverkäufl. [Bühnen-]Ms.) — (Berlin: Henschel 1963.) 76; 12 S. 4° Nicht im Buchhandel

Selbmann, Fritz: Die lange Nacht. (2. Aufl.) — Halle (Saale): Mitteldt. Verl. 1961. 367 S. 8° Lw. DM-Ost 7.—
1. Aufl. 1961.

— Planung und Wirtschaftspolitik. Vortr. [Dsdn A 50]: Landesregierg Sachsen, Ministerium f. Wirtschaft u. Wirtschaftsplanung ('47). 23 S. 8°

SELBIGER, GUIDO 1899

RF 871

Berlin

S4 60-61 T16

Guido Selbiger

geb. 2. Oktober 1899 zu Berlin.

verheiratet mit
Lilly Selbiger geb. Zobel
geb. 27. Juli 1903 zu Berlin

1899

S4 60-61 T16

SELBIGER, HEDWIG
(Abrahamsohn)

Berent

RF 872

YAD-VASHEM
P.O.B. 81 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

יד ושם

מס. הרישום Regist. No.

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — יד ושם תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-1953

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה Surname: SELBIGER
2. השם הפרטי First name: HEDWIG nee ABRAHAMSOHN
3. שם האב Name of Father: Nathan Abrahamsohn (d.1918)
4. שם האם Name of Mother: Sara (Machol) Abrahamsohn (d.1916)
5. תאריך הלידה Date of birth: not known
6. מקום וארץ הלידה Place and country of birth: not known (Germany)
7. מקום המגורים הקבוע Permanent residence: Berent, West Prussia -1919(?), then Berlin
8. המקצוע Occupation: none
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי Nationality before German occupation: German
10. מקומות המגורים במלחמה Places of residence during the war: Berlin
11. מקום המות, הזמן והנסיבות Place, date and circumstances of death: deported to Terezin or Auschwitz 1942(?)
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים Family status: Bachelor/Married/Number of children: married
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה Name of wife and maiden name/Age: ---
14. שם הבעל / גילו Name of Husband/Age: Georg Selbiger

שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים "דף-עד" מיוחד) Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)	הגיל Age	המקום והזמן שניספו Place and date of death

הערה: את הילדים יש לרשום ב"דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.
Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.

אני I, the undersigned John Henry Richter

הגר ב (כתובת מלאה) Resident at (full address) 1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA

קרוב/ה מכר/ה של Relative, Acquaintance of Georg Selbiger, 3rd cousin of my mother

מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.
I hereby declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief.

מקום ותאריך Place and date: Ann Arbor, Mich., 9-25-70

חתימה Signature: John Henry Richter

חתימת הסופר Signature of Office Clerk: .....

SELBIGER, HEDWIG BERTHA

RF873

Berlin

S4-39T16

1890

S4-39 T16

Meine Schwester

114. Hedwig Selbiger

geb. 25. September 1890 zu Berlin

Lehrerin 1930

Kbz. Paddow

Pardshagen 12d

Kann 27.2.43 in das K.f. Auschwitz.

Todestag unbekannt 11/945.

32. Ostransport

von Gross-Berlin

Magistrat ~~der Stadt Berlin~~

Treuhandverwaltung

für das zu Gunsten des vormaligen Deutschen Reiches beschlagnahmte, eingezogene und verfallene Vermögen in Groß-Berlin

Berlin W ~~62~~ 30, den 11. März 1947
~~Kurfürstendamm 193/194~~
Fernsprecher: ~~32 39 54~~ 24 94 21
App. 236
Neue Anschrift: Berlin W 30,
Nürnberger Str. 53/55

B e s c h e i n i g u n g.

Hierdurch wird bescheinigt, dass ~~Frau~~ Herr Hedwig Bertha S e l b i g e r, geboren am 25.9.1890 in Berlin, in Berlin-Pankow, Neue Schönholzer Str. 16, I wohnhaft gewesen, laut unseren Listen am 2.3.1943 mit dem 32. Osttransport nach dem Osten abtransportiert worden ist.

Stadt Berlin
Treuhandverwaltung

Im Auftrag
Weber - Kartei

GStD. 261/46 (4000)

A a.

Geburtsurkunde.

Nr. 2018

Berlin, am 27. September 1890.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach auf Grund der Legitimations-Bescheinigung bekannt, Arbeiter Selbiger, Gustav, wohnhaft zu Berlin Gormannstrasse 18, mosaischer Religion, und zeigte an, daß von der Regina Selbiger geborenen Musolf, seiner Ehefrau, katholischer Religion, wohnhaft bei ihm, zu Berlin Gormannstrasse 18, am fünfundzwanzigsten September des Jahres tausend achthundert neunzig vor mittags um zwei Viertel fünf Uhr ein Kind weiblichen Geschlechts geboren worden sei, welches die Vornamen

Ludwig Lautsch

erhalten habe

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Selig Selbiger.

Der Standesbeamte.

In Vertretung: von Dalwig.

Daß vorstehender Auszug mit dem Geburts-Haupt-Register des Standesamts zu

Berlin I

gleichlautend ist, wird hiermit bestätigt.

Berlin, am 29 ten Januar 1925.

Der Standesbeamte.

In Vertretung. Jellinek

PREUSS. STANDESAMT BERLIN (Siegel)

D/

Geburtsurkunde.

Nr. 2018

Berlin, am 27. September 1890.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach auf Grund der Legitimations-Urkunde, Herr Paul Selbiger, Kaufmann,

wohnhaft zu Berlin Grunerstraße 18,

mosaischer Religion, und zeigte an, daß von der Regina Selbiger geborenen Meusel, seiner Ehefrau,

katholischer Religion,

wohnhaft hierselbst,

zu Berlin Grunerstraße 18

am fünfundzwanzigsten September des Jahres

tausend achthundert neunzig Uhr mittags

um Zwei Viertel ein Kind weiblichen

Frau Frieda Lindner

erhalten hat.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Selig Selbiger.

Der Standesbeamte.

In Vertretung: von Dalwig.

Daß vorstehender Auszug mit dem Geburts-Haupt-Register des Standesamts zu

Berlin I

gleichlautend ist, wird hiermit bestätigt.

Berlin, am 29 ten Januar 1925.

Der Standesbeamte.

In Vertretung. Jellinek

SELBIGER, HEINRICH
1865

S4-77 T17

RF 874

+Elisabeth (Klingsporn) S.

1865
S4-77
T17

1. Heinrich Selbiger
geb. 30. Januar 1861 in Olm

verheiratet am 1. Oktober 1910 mit
Elisabeth Selbiger geb. Klingspoon
geb. 12. Juli 1878 in Berlin

S4-105 T17

SELBIGER, HEINRICH
1884'

Schlochau

RF 875 S_2 315-316 T II

+ Emma (Behr) S.

SELBIGER
HEINRICH

CONITZER — MAX, founded 1891, Habsburgerstr. 3

GLOGOWSKI — GLOGOWSKI & CO. Alleinverkauf der Remington Schreibmaschinen, des Paragon Briefordners und vdl staendiger Bureaueinrichtungen. W 8 Friedrichstr. 83, ptr, I and II
GLOGOWSKI, BERTHA (NEISSER), Frau Fabrikbesitzerin, W 15, Meineckestr. 2

KOHN — JULIUS, Kfm, Noll endorfstr. 24, (W 30)

MOSES — SIEGFRIED, Kfm, N 39, Chausseestr. 53 III (in R&S MOSES)
RUDOLF, Metzerstr. 41 II (N 37) (RM & R&S M)
RUDOLF MOSES, founded 1886, and R&S MOSES (same address)

NEISSER — JUSTIN, Obberlehrer, W 30, Elzholzstr. 20
NEISSER & SCHWEDLER, founded 1901

POSENER — CARL, Portraitmaler, Gross-Lichterfelde, Holbeinstrasse 69
Atelier Potsdamerstr. 123a

REMACK — GUSTAV, Lehrer, Niederschoenhausen, Bismarckstr. 8 (the only R.)

SEGALL — DAVID, Waesche=Anfertigung, Leinenwaren, Baumwollgewebe, S 14, Dreschnerstr. 75
HEDWIG (nee Mendelssohn) W 30, Eisenacherstr. 6
Geschwister (BERTHA & JENNY) Putzmacher, NW 21, Wilsnackerstr. 21
SALLY, Konsul und Kfm, W 30, Landshutherstr. 4
"After 1 April Wilmersdorf, Nassauische Str. 50

SELBIGER — LEO Dr. med, Spezialarzt fuer Haut und Geschlechtskrankheiten, W 8 Friedrichstr. 189 II
SIEGFRIED, Dr. med., Spez. (OTORHINOLARYNGOLOGY) N58, Schoenhauser Allee 153, II
JULES SELBIGER, Gold + Silberwaren, Uhren, spez. Amerikan. Double-Ketten, Stets Neuheiten fuer(?) Dänemark, Schweden, Norwegen, Finland. SW 12, Zimmerstr. 78
Jules res. W 8 Friedrichstr. 189
HEINRICH, Kfm, W8 Friedrichstr. 189
SIGISMUND, Glas + Porzellanwarenhandlung, SW 19, Beuthstr. 2
res. S 42, Brandenburgstr. 9
H. Handelsmann (?), NO 43, Mehnerstr. 13
SCHEIE, Handelsmann, same address
SELIG, same, NO 43, Mehnerstr. 12
LOUIS, Kfm, N 37, Prenzlauer Allee 61
Cigarrenfabrik Olympos (Inhaber L. S.)
SALLY, Kfm, C 25, Landsbergerstr. 40
HEINRICH, Lehrer, Pankow, Berliner Str. 1020-121
LEO, Rechtsanwalt Landgericht I, W 30, Motzstr. 68

SELBIGER
HEINRICH
Teacher

CONITZER MAX, founded 1891, Habsburgerstr. 3

GLOGOWSKI GLOGOWSKI & CO. Alleinverkauf der Remington Schreibmaschinen, des Paragon Briefordners und vdl staendiger Bureaueinrichtungen. W 8 Friedrichstr. 83, ptr, I and II
GLOGOWSKI, BERTHA (NEISSER), Frau Fabrikbesitzerin, W 15, Meineckestr. 2

KOHN JULIUS, Kfm, Noll endorfstr. 24, (W 30)

MOSES SIEGFRIED, Kfm, N 39, Chausseestr. 53 III (in R&S MOSES)
RUDOLF, Metzerstr. 41 II (N 37) (RM & R&S M)
RUDOLF MOSES, founded 1886, and R&S MOSES (same address)

NEISSER JUSTIN, Obberlehrer, W 30, Elzholzstr. 20
NEISSER & SCHWEDLER, founded 1901

POSENER CARL, Portraitmaler, Gross-Lichterfelde, Holbeinstrasse 69
Atelier Potsdamerstr. 123a

REMACK GUSTAV, Lehrer, Niederschoenhausen, Bismarckstr. 8 (the only R.)

SEGALL DAVID, Waesche=Anfertigung, Leinenwaren, Baumwollgewebe, S 14, Dreschnerstr. 75
HEDWIG (nee Mendelssohn) W 30, Eisenacherstr. 6
Geschwister (BERTHA & JENNY) Putzmacher, NW 21, Wilsnackerstr. 21
SALLY, Konsul und Kfm, W 30, Landshutherstr. 4
"After 1 April Wilmersdorf, Nassauische Str. 50

SELBIGER LEO Dr. med, Spezialarzt fuer Haut und Geschlechtskrankheiten, W 8 Friedrichstr. 189 II
SIEGFRIED, Dr. med., Spez. (OTORHINOLARYNGOLOGY) N58, Schoenhauser Allee 153, II
JULES SELBIGER, Gold + Silberwaren, Uhren, spez. Amerikan. Double-Ketten, Stets Neuheiten fuer(?) Danemark, Schweden, Norwegen, Finland. SW 12, Zimmerstr. 78
Jules res. W 8 Friedrichstr. 189
HEINRICH, Kfm, W8 Friedrichstr. 189
SIGISMUND, Glas + Porzellanwarenhandlung, SW 19, Beuthstr. 2
res. S 42, Brandenburgstr. 9
H. Handelsmann (?), NO 43, Mehnerstr. 13
SCHEIE, Handelsmann, same address
SELIG, same, NO 43, Mehnerstr. 12
LOUIS, Kfm, N 37, Prenzlauer Allee 61
Cigarrenfabrik Olympos (Inhaber L. S.)
SALLY, Kfm, C 25, Landsbergerstr. 40
HEINRICH, Lehrer, Pankow, Berliner Str. 1020-121
LEO, Rechtsanwalt Landgericht I, W 30, Motzstr. 68

SELBIGER
HEINRICH

Mr. Morris A. Fred,
Director,
Spertus Museum
618 S. Michigan Avenue
CHICAGO, ILLINOIS 60605

December 11, 1987

Dear Mr. Fred:

A few years ago, I had the opportunity of visiting your beautiful museum and the most impressive Holocaust memorial. As I entered, I noticed a single memorial tablet with names of Holocaust victims remembered by their relatives who, I am sure, were residents of the Chicago area. I was most surprised to find that the first four names were those of Heinrich Selbiger and his family (his wife, son and daughter-in-law). A few days ago, while on another brief visit to Chicago, I revisited the Holocaust memorial, hoping to take a picture of the top part of that memorial tablet with the names of the Selbiger family. Now I was surprised to find that the single memorial had been replaced by six large tablets, carrying a very much larger number of names of victims- but, as far as I could see, the names of the four Selbigers were not among them. I wonder why.

Heinrich Selbiger was not only my Hebrew teacher in Berlin (in what was then the Jewish Middle School) but a cousin twice over of my mother (both his father and his mother were relatives of my mother). His wife was Emma Behr (1885-1942), the sister of Mrs. Margarethe Kaminski (wife of Gustav Kaminski who died in Chicago in 1946). It is reasonable to assume that the Kaminski family had the names of the Selbigers inscribed on the memorial tablet which I saw several years ago. I like to add that Heinrich and Emma Selbiger's only son, Alfred Selbiger, became the most famous of all the many members of this family when he was executed as one of nine hostages taken by the Gestapo in 1942 (his parents and his widow were deported the day after his death.

Dr. Adalbert Kaminski, the son of Gustav and Margarethe, was fifty years ago my classmate in Berlin, and, I think, is still living near Seattle, Washington.

If you have any information regarding the earlier memorial and any that might explain why the names are not among those on the present six tablets, please let me know.

Most sincerely yours,

John Henry Richter

YAD-VASHEM
P.O.B. 84 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

יד ושם

Registr. No. ..... מס. הרישום

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — יד ושם תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-1953

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה — Surname: **SELBIGER**
2. השם הפרטי — First name: **HEINRICH**
3. שם האב — Name of Father: **Abraham Selbiger (1849-1924)**
4. שם האם — Name of Mother: **Ernstine (Segall) Selbiger (1847-1910)**
5. תאריך הלידה — Date of birth: **2 April 1884**
6. מקום וארץ הלידה — Place and country of birth: **Schlochau, West Prussia, then Germany**
7. מקום המגורים הקבוע — Permanent residence: **Berlin**
8. המקצוע — Occupation: **School teacher (was my teacher in Berlin)**
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי — Nationality before German occupation: **German**
10. מקומות המגורים במלחמה — Places of residence during the war: **Berlin-Baumschulenweg, Güldenhofer Ufer 10.**
11. מקום המות, הזמן והנסיבות — Place, date and circumstances of death: **deported to Auschwitz 9 December, Mied 10 or 11 Dec.1942**
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים — Family status: Bachelor/Married/Number of children: **married, one grown son** **(ITS TD 112 348)**
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה — Name of wife and maiden name/Age: **Emma (Behr) Selbiger (1885-1942)**
שם הבעל / גילו — Name of Husband/Age: **---**

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים "דף-עד" מיוחד) Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)	הגיל Age	המקום והזמן שניספו Place and date of death

הערה: את הילדים יש לרשום ב"דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.
Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.

אני I, the undersigned **John Henry Richter**

הגר ב (כתובת מלאה) Resident at (full address) **1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA**

קרוב/ה מכר/ה של Relative/Acquaintance of **Heinrich Selbiger, 2nd cousin of my mother.**

מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.
I hereby declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief.

מקום ותאריך Place and date **Ann Arbor, Mich. 9-17-70**

חתימה Signature **John Henry Richter**

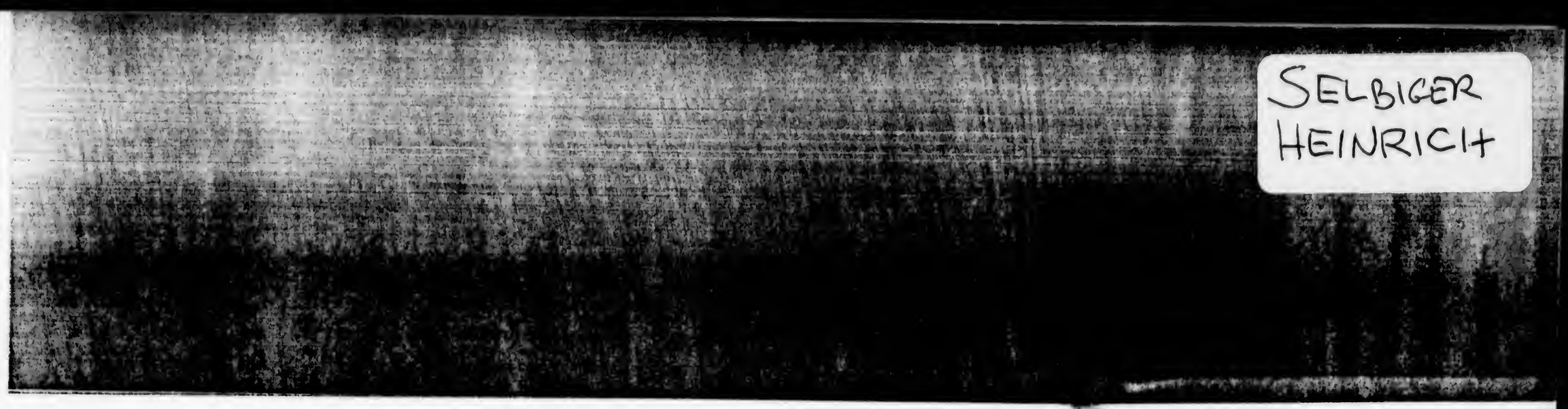
חתימת הפוקד Signature of Office Clerk .....

1884

S2 315-16
T II

2. Heinrich Selbiger
geb. 2. August 1884 zu Schlochau
Apost
verheiratet mit
Emma Selbiger geb. Zaer Behr
geb. 21. Mai 1885 zu Flatow

Religionsschullehrer in Pankow
Mittelschullehrer in Berlin
Teilnehmer am Weltkrieg 1914/18
bei dem 52. Generalkommando z. b. V.
Inhaber des:
Eisernen Kreuzes II. Kl.
Türkischen Halbmondes
Bulgarischen Alexanderordens
Österreichisches Verdienstkreuz



Name	Geburtsdatum Geburtsort	Todestag	Truppenteil und Dienstgrad	Verlust-meldung
Berlin (Fortsetzung)				
Salinger, Julius	19. 12. 86 Znin	5. 10. 17		
Salomon, Erich	21. 10. 92 Berlin	6. 4. 19	Res. Laz. 8 Hannover Ass. Arzt	1570
Sandmann, Rudolf	21. 1. 99 Berlin	3. 10. 18	Utffz.	
Schalscha, Max	21. 6. 77 Sagan	1918		
Schiftan, Leo	27. 11. 93 Breslau	verm. November 1914	R. I. R. 229	
Scholle, Alfred	11. 10. 90 Berlin	6. 7. 18		
Segall, Georg	15. 3. 80 Bromberg	2. 2. 20	i. Gfgsch. 8/R. I. R. 3	1831
Seidler, Georg	17. 6. 88 Saben	17. 12. 18	Bahnhofs-Kmdtr. 414 Utffz.	1887
Selbiger, Heinrich	12. 5. 91 Berlin	6. 3. 19	i. Gfgsch. 12/I. R. 50 Gftr.	1654
Singer, Fedor	15. 9. 85 Rudy-Piekar	25. 11. 18	Schallmeßtr. 69 Utffz.	1642
Sittenfeld, Samuel	23. 12. 86 London	5. 7. 19	4/E. Btl. Leib Grd. R. 8	1505
Sollmann, R. Karl		25. 9. 18		
Sommerfeld, Max	13. 3. 96 Blankenburg	1. 6. 16		
Sprinz, Kurt Eduard	20. 5. 93 Berlin	27. 6. 19		
Steinert, Max	7. 11. 92 Berlin	23. 9. 16		
Stenger, Max	16. 8. 89 Berlin	29. 9. 18		
Sternberg, Fritz	27. 2. 99 Dresden	12. 1. 19	11/Fußa. R. 10 Gftr.	
Tachauer, Wilh.	30. 7. 90 Berlin	14. 2. 19	i. Gfgsch. 3/R. I. R. 1	1638
Timar, Dr. Ellmer	13 11. 87 Zenta	30. 11. 14		
Tomaschewski, Eug.	19. 6. 99 Berlin	31. 10. 19		
Udewald, Max	17. 8. 77 Beverungen	24. 4. 19	Lst. I. E. Btl. Cottbus III, 23 Feldw.	1531
Wallach, Ludolf	8. 10. 75 Berlin	1918		
Willstätter, Berth.	27. 11. 79 Karlsruhe	6. 10. 19		
Wittstock, Erich	8. 2. 97 Berlin	21. 3. 18		
Wolff, Bruno	6. 9. 78 Berlin	29. 5. 18		
Wolff, Julius	14. 9. 93 Berlin	14. 12. 18		
Zamory, Walter	6. 11. 84 Usedom	29. 5. 18		
Beuel				
Herz, Emil	15. 10. 75 Beuel	26. 10. 16	L. I. R. 30	
Beuern				
Berlin, Löb	16. 12. 69 Beuern	27. 3. 19		
Beuthen (O. S.)				
Böhm, Felix	18. 3. 79 Beuthen	30. 12. 18		
Brinitzer, Albert	27. 7. 71 Beuthen	4. 12. 18		
Goldstein, Bruno	17. 2. 85 Beuthen	1. 10. 18	6/7. Ga. Felda. R. Utffz.	
Loeb, Aron	25. 6. 82 Oberhausen	29. 2. 20	Garn. Esk./Train E. Abt. 4	1662
Nothmann, Erich	16. 7. 84 Beuthen	5. 7. 20	i. Gfgsch. 1/Brig. E. Btl. 78	1800
Bielefeld				
Weinberg, Harry	6. 7. 87 Bielefeld	6. 4. 20	3/R. I. R. 29	
Birkenau				
Baer, August	1. 12. 76 Witten	16. 2. 23	Lst. Btl. Erbach	
Bischheim (E.)				
Schnierb, Lucian	Bischheim	1916		
Bischofsheim				
Seelig, Friedr. Friedel	5. 4. 89 Bischofsheim	9. 7. 19		
Selig, Robert	2. 1. 82 Bischofsheim	2. 7. 19	1/R. 1. R. 118	

Name	Geburtsdatum Geburtsort
Bischofswerder (Wpr.)	
Seligmann, Leo	17. 8. 97 Bischofs
Bitburg	
Joseph-Lion, Josef	15. 8. 79 Welschb Trier
Bliesbrücken (E.)	
Juda, Robert	März 87 Bliesbrüc
Blumenthal (Eifel)	
Kaufmann, Josef	20. 10. 94 Blumen
Boischow (O. S.)	
Zernik, Max	23. 4. 88 Boischo
Bollendorf	
Joseph, Simon	22. 7. 75 Aach
Bollweiler (E)	
Grumbach, Josef	Bollweiler
Borbeck	
Eggener, Otto	24. 8. 94 Holten
Borek (P)	
Hirschfeld, Michael	2. 1. 75 Margon
Braunschweig	
Nelke, Hugo	24. 5. 80 Ter Ap
Sachs, Alfred	
Breisach	
Fleursheimer, Ludw.	12. 11. 98 Breisac
Bremen	
Schragenheim, Dr. Samuel	14. 12. 79 Breme
Breslau	
Abrahamsohn, Siegfried	6. 1. 76 Rauna Heilsberg
Alexander, Max	27. 11. 95 Breslau
Aron, Julius	19. 3. 71 Breslau
Baron, Georg	12. 2. 73 Breslau
Brenner, Isidor	10. 1. 71 Kochlo
Cohn, Ismar	3. 8. 85 Breslau
Cohn, Julian	24. 5. 83 Breslau
Glogauer, Simon	18. 7. 70 Lissa
Gorodiski, Herm.	7. 8. 80 Löbau
Hirschel, Georg	19. 1. 70 Wilhe brück-Kempe
Holzmann, Siegfried	5. 5. 70 Mixst
Jakubowski, Herb.	26. 6. 92 Bromb
Lewin, Max	22. 6. 87 Posen

Michael Holzman: Geschichte der juedischen Lehrer-Bildungsanstalt in Berlin. Bln, 1909 (WAYNE SU LIB)

SELBIGER HEINRICH

1892—1896.

212. Abraham Michael
213. Friedländer Moritz
214. Hirschberg Louis
215. Jacob Jakob
216. Mannheim Siegfried
217. Tintner Albert
218. Tobias Simon
219. Witt Elias
220. Brzezinski David
221. Deiler Max
222. Galliner Julius
223. Moses Nathan
224. Rosenbund Benno
225. Rynarzewski Adolf
226. Schwarz Max
227. Silberberg Albert
228. Simon Adolf
229. Arndt Abraham
230. Biberfeld Adolf
231. Heimann Julius
232. Kolodzinski Julius
233. Lehmann Jsidor
234. Pincus Arnold
235. Sacher Markus
236. Schimmelmann Nathan
237. Friedmann Samuel
238. Hurwitz Izko
239. Jarecky Gustav
240. Michael Heymann
241. Nakler Mathias
242. Simson Willy
243. Spandau Jakob
244. Waldmann Markus
245. Witepski Karl
246. Baronowitz Adolf
247. Freundlich Willy
248. Gerson Adolf
249. Israel Oskar
250. Plaut Siegfried
251. Schreiber Julius
252. Zadek Eduard
305. Ucko Moses
306. [illegible]igel Leo
307. Lewinsohn Max
308. Löwenberg Wa[illegible]
309. Seelig Max
310. Witt Chaim
316. Krämer Leopold
317. Liebermensch S[illegible]
318. Löwenthal Hug[illegible]
319. Schacher Herm[illegible]
320. Sinasohn Max
321. Baruchsohn Sa[illegible]
322. Jena David
323. Köln David
324. Loewy Martin
325. Neumann Lud[illegible]

1897—1901.

253. Dobrowolski Julius
254. Dzialoszynski Aron
255. Fenster David
256. Joseph Jsidor
257. Lilienthal Saul
258. Militscher Adolf
259. Proskauer Heimann
260. Samuel Siegmund
261. Dienstfertig Wolfgang
262. Eppstein Elias
263. Galliner Arthur
264. Heymann Adolf
265. Jacoby Alfred
266. Jäckel Siegmund
267. Abramsohn Bernhard
268. Feige Georg
269. Gottlieb Simon
270. Metz Hugo
271. Wollheim Hermann
272. Flatauer Otto
273. Friedberger Moses
274. Jungmann Hermann
275. Kaiser Max
276. Lasker Joseph
277. Nadel Aron
278. Domp Jsrael
279. Gottlieb Markus
280. Guttmann Samuel
281. Lewin Bernhard
282. Rosenbaum Julius
283. Sandler Isidor
284. Silberberg Salomon

1902—1906.

285. Bein Sally
286. Golinski Hugo
287. Levy Bernhard
288. Salinger Willy
289. Schwarz Albert
290. Schwarz Leo
291. Bauer Nathan
292. Casper Joseph
293. Cohn (Höxter) Richard
294. Gottschalk Benno
295. Okunski Jakob
296. Schweriner Arthur
297. Spandau Louis
298. Weiß Moritz
299. Goldschmidt David
300. Lewin Leo
301. Meisel Jakob
302. Nathan Abraham
303. Selbiger Heinrich
304. Simon Ferdinand

Berlin-Baumschulenweg,den 25.5.4i
Güldenhofer Ufer io

E 2/6/4/14

Lieber Herr Richter,

ich bedauere,dass Sie vor Jhrer Reise nicht mehr zu mir kommen konnten.So muss ich mich auf ~~d~~i diesem Wege von Jhnen verabschieden.Ich wünsche Jhnen für Ihr ferneres Leben alles erdenklich Gute,mögen Sie das von Jhnen ~~das~~ sich gesteckte Ziel erreichen.Vergessen Sie nicht,dass Sie hier Menschen zurückgelassen haben,die Ihnen teuer sind,vergessen Sie auch mich nicht.Vielleicht sehen wir uns in America wieder.Schreiben Sie doch an Adi Kaminski.i4o2 Winnemac Ave.,Chicago, und schreiben Sie auch mal an mich.Nochmals alles Gute.Mit dem herzlichsten Grüssen und Wünschen für eine gute Zukunft bin ich

Jhr

A Jakobi

4148

Postkarte

Auch Du für die Büchersammlung der NSDAP. für unsere Wehrmacht

Herrn Hans R i c h t e r,

Berlin W.15

Joachimstaler Str.13

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

SELBIGER HEINRICH 189

Name	Geburtsdatum Geburtsort	Todestag	Truppenteil und Dienstgrad	Verlust-meldung
Berlin (Fortsetzung)				
Salinger, Julius	19. 12. 86 Znin	5. 10. 17		
Salomon, Erich	21. 10. 92 Berlin	6. 4. 19	Res. Laz. 8 Hannover Ass. Arzt	1570
Sandmann, Rudolf	21. 1. 99 Berlin	3. 10. 18	Utffz.	
Schalscha, Max	21. 6. 77 Sagan	1918		
Schiftan, Leo	27. 11. 93 Breslau	verm. November 1914	R. I. R. 229	
Scholle, Alfred	11. 10. 90 Berlin	6. 7. 18		
Segall, Georg	15. 3. 80 Bromberg	2. 2. 20	i. Gfgsch. 8/R. I. R. 3	1831
Seidler, Georg	17. 6. 88 Saben	17. 12. 18	Bahnhofs-Kmdtr. 414 Utffz.	1887
Selbiger, Heinrich	12. 5. 91 Berlin	6. 3. 19	i. Gfgsch. 12/I. R. 50 Gftr.	1654
Singer, Fedor	15. 9. 85 Rudy-Piekar	25. 11. 18	Schallmeßtr. 69 Utffz.	1642
Sittenfeld, Samuel	23. 12. 86 London	5. 7. 19	4/E. Btl. Leib Grd. R. 8	1505
Sollmann, R. Karl		25. 9. 18		
Sommerfeld, Max	13. 3. 96 Blankenburg	1. 6. 16		
Sprinz, Kurt Eduard	20. 5. 93 Berlin	27. 6. 19		
Steinert, Max	7. 11. 92 Berlin	23. 9. 16		
Stenger, Max	16. 8. 89 Berlin	29. 9. 18		
Sternberg, Fritz	27. 2. 99 Dresden	12. 1. 19	11/Fußa. R. 10 Gftr.	
Tachauer, Wilh.	30. 7. 90 Berlin	14. 2. 19	i. Gfgsch. 3/R. I. R. 1	1638
Timar, Dr. Ellmer	13 11. 87 Zenta	30. 11. 14		
Tomaschewski, Eug.	19. 6. 99 Berlin	31. 10. 19		
Udewald, Max	17. 8. 77 Beverungen	24. 4. 19	Lst. I. E. Btl. Cottbus III, 23 Feldw.	1531
Wallach, Ludolf	8. 10. 75 Berlin	1918		
Willstätter, Berth.	27. 11. 79 Karlsruhe	6. 10. 19		
Wittstock, Erich	8. 2. 97 Berlin	21. 3. 18		
Wolff, Bruno	6. 9. 78 Berlin	29. 5. 18		
Wolff, Julius	14. 9. 93 Berlin	14. 12. 18		
Zamory, Walter	6. 11. 84 Usedom	29. 5. 18		
Beuel				
Herz, Emil	15. 10. 75 Beuel	26. 10. 16	L. I. R. 30	
Beuern				
Berlin, Löb	16. 12. 69 Beuern	27. 3. 19		
Beuthen (O. S.)				
Böhm, Felix	18. 3. 79 Beuthen	30. 12. 18		
Brinitzer, Albert	27. 7. 71 Beuthen	4. 12. 18		
Goldstein, Bruno	17. 2. 85 Beuthen	1. 10. 18	6/7. Ga. Felda. R. Utffz.	
Loeb, Aron	25. 6. 82 Oberhausen	29. 2. 20	Garn. Esk./Train E. Abt. 4	1662
Nothmann, Erich	16. 7. 84 Beuthen	5. 7. 20	i. Gfgsch. 1/Brig. E. Btl. 78	1900
Bielefeld				
Weinberg, Harry	6. 7. 87 Bielefeld	6. 4. 20	3/R. I. R. 29	
Birkenau				
Baer, August	1. 12. 76 Witten	16. 2. 23	Lst. Btl. Erbach	
Bischheim (E.)				
Schnierb, Lucian	Bischheim	1916		
Bischofsheim				
Seelig, Friedr. Friedel	5. 4. 89 Bischofsheim	9. 7. 19		
Selig, Robert	2. 1. 82 Bischofsheim	2. 7. 19	1/R. I. R. 118	

Hans Gerhart Richter

Berlin W 15
Joachimsthalerstr.13
den 11.5.1941

Sehr geehrter Herr Selbiger,

ich möchte Ihnen von meiner in der Zwsichenzeit erfolgten Forschung und deren Ergebnisse berichten,zumal ich weiss, dass Sie dafür schon damals reges Interesse gezeigt hatten.Ich freue mich, meine Ihnen damals zugesandte Stammtafel bercihtigen und ergänzen zu können,denn nach den bisherigen Feststellungen verhalten sich die Verwandtschaften untereinander in einem anderen Verhältnis wie ich es damals Ihnen mitteilen konnte,Ich werde nun kurz die Berichtigung vornehmen:

Selig,Schutzjude in Westpreussen,gelebt um 1780,gestorben sicher vor 1800,Vorname bezw.Nachname nicht bekannt,ist wohl als Interimsstammvater anzusehen,bis wir näheres über ihn erfahren können.Ob dies jemals noch möglich ist,nachdem die dies betreffenden Akten anscheinend nicht mehr existieren,oder jedoch z.Ztt nicht zugänglich sind,bleibt die Frage,

Dieser Selig hatte zumindest zwei Söhne,scheinbar aber drei:

1.Feibusch Selig 2.Scheye Selig(Karschin) 3.Jakob Selig

Feibusch Selig und vermutlich sein Bruder Scheye(es gibt zwei Scheye Selbiger) wurden 1812 naturalisiert.Die damalig angegeben Personalien aus dem Spezialnachweis zu erfahren,war bisher nicht möglich,da das einzgste Exemplar in Marienwerder nicht mehr vorhanden ist.Immerhin wissen wir, das Feibusch Selbiger 1858 in Tuchel gestorben ist,dass seine Frau Rahel hiess,dasser selst 1770 geboren,falls die Altersangabe auf seinem Todesschein stimmt(ich erhalte in Kürze die Sterbeurkunde).

Scheye Selbiger-Karschin (so genannt zum Unterschied des Sohnes von Feibusch,Scheye Selbiger-Tuchel),der zweite Sohn des Selig,ist 1787 geboren in Tuchel,und 1882 zu Karschin gestorben.Er war verheiratet 1.mit ? 2.mit Ernestine Maschke,3.mit ? Also es sind uns die Namen der 1.und dritten Frau nicht bekannt.Ev ,ist Ernestine Maschke die dritte.Das ist ja nun erst in zwieter Linie wesentlich.Scheye Selbiger Karschin starb am 5.9.1882.zu Karschin.

Jakob Selig ist als dritter Sohn bekannt.Er war mit Hinde Lewin aus Tuchel verheiratet,und wir wissen bisher noch nicht,ob er wirklich noch vor der Naturalisation gestorben ist,da er 1812 nicht im Register genannt wird.Oder aber er war damals noch unverheiratet und lebte in der Hausgemeinschaft seiner älteren Brüder.Das bedeutete,dass er 1812 noch nicht 25 Jahre alt war,dass er also frühestens 1787 geboren wurde. Vielle cht kommen wir noch dahinter.

Nun kommt die dritte Generation.

Feibusch hatte zumindest zwei Söhne,von den Töchtern ist uns leider nicht bekannt,ob er welche hatte.

1.Salomon Selbiger 1865 verstorben,verheiratet mit Sara_____ lebte undstarb in Tuchel,aus derTodesurkunde geht lediglich der Todestag(8.7.)hervor.Salomon hatte folgende uns bekannte Kinder:

1.Aron Selbiger,2.Minna(Segall geb.Selbiger,3.Johanna Fabian geb.Selbiger,4.Jette Lewin geb.Selbiger(Posen),Eva___geb.S.

Die Linie Aron S.,die alle in Berlin geboren sind,ist bis auf ein Frl.Jenny Selbiger,geb.1890 ausgestorben,sie selbst ist mir bekannt die Linie Minna Segall ist mir freilich sehr bekannt,die anderen Schwestern sind mir garnicht näher ,auch was Daten anbelangt,bekannt.Fest steht,dass ein San.Rat Dr.Fabian und eine Rosa Hahn geb.Fabian Kinder der Johanna waren.Nachkommen sind vorhanden.Ev.

erfahre ich da noch einiges.

derzweite Sohn des Feibusch ist Scheye Selbiger-Tuchel geboren 1794 Tuchel,gestorben 31.8.1881 Tuchel.Verheiratet gewesen vermutlich mit Fise Itzig getraut am 6.1.1847 durch Rabb.Horwitz, in Tuchel.

Dieser Scheye hatte zumindest drei uns bekannt Söhne:und eine Tochter:

1.Heymann Selbiger,Ihr Grossvater(nach glaubwürdiger Erklärung des Herrn Selbiger Pankow,Vater von HnFritz Selbiger.Herr H (Hermann?) Selbiger kannte sowohl Heymann wie auch Scheye S.-Tuchel,und war zu letzteren Beerdigung. 8.2.1831

2.Salomon (nach seinem Onkel,Sohn des Feibusch)genannt) Tuchel,ledig verstorben Berlin 14.12.1890.

3.Feibusch Selbiger 2.10.1831 - 2.10.1921 Berlin.war verheiratet und hatte u.a.folgende Kinder:Dr.Siegfried Salomon Selbiger,Hals-Nasen - und Ohrenarzt Berlin,der mir bekannt ist.

4.die Tochter,verheiratet an Isidor Simon.Dieser zeigt den Tod seines Schwiegervaters an.

4 Eltern Ehe

So ergibt sich also ein anderes Bild als damals,aber auch ein durchaus klares.Die Unstimmigkeiten,die im Stammbaum Selbiger waren,haben Herr Fritz Selbiger und ich einigermassen entfernen können,und i darf mir schmeicheln,dazu sehr verholfen zu haben.Freilich verschiebt sich nun auch der Verwandtschaftsgrad zwischen meiner Mutter und Ihnen,soweit es die Selbigersche Linie betrifft.Danach wären Sie u d meine Mutter Vetter u d Cousine keinen Grades,hing. n der Vater meiner Mutter,Philipp Segall und Sie Vettern dritten Grades.Mein Grossvater ist 1863 geboren und 1891 gestorben.Also ein grosser Generationsunterschied. Ihr Sohn ist Vetter 4.Grades meiner Mutter.Auf der Segallschen Seite jedoch stimmt es besser,ist die Verwandtschaft näher.Da sind Sie und meine Mutter Vetter und Cousine des Grades 2.Grades.So gross also kann die Verwandtschaft sein,denn wenn Menschen Vettern 4.Grades sind,so haben sie einunddenselben UrÜrUrgrossvater.Und das will etwas heissen.

Ich könnte Ihnen noch näheres angeben,doch liesse sich dies vielleicht besser mündlich machen.Ich würde gern zu Ihnen hinaus komm nur ist es mit der Zeit sehr ungünstig,da ich in der Woche ja arbeite, und nur sehr knapp an Zeit bin.wurde es Ihnen nächsten Sonntag nachmi tag recht sein?(19.5.)?.Bitte geben Sie mir Bescheid.Ich bringe dann mal den ganzen Salat(es ist Blattsalat)mit.Vielleicht können Sie mir auch noch einiges erläutern,worüber ich nicht ganz im klaren bin

Anbei sende ich Ihnen die für mich nun nicht mehr benötigte Todesurkunde Ihres Grossvaters,die ich mir besorgte,um die Elternname festzustellen,was leider misslang.Ich habe noch einige interessante Urkunden ausstehen,und bin neugierig,zu erfahren,wie weit wir in dies grossen Familie Selbiger dann Klarheit bringen werden.

Inzwischen begrüsse ich Sie und Ihre Familie ganz ergeben

Ihr

(Zu meiner USAReise:Sie soll ev.im Juni beginnen.Mein Visum habe ich beriets seit dem 7.3.!)

An Schwägerin Herr Rechtsanw. Frenkel

Tuchel

M(ICHAEL) HOLZMANN: GESCHICHTE DER JUEDISCHEN LEHRERBILDUNGSANSTALT IN BERLIN. (zum...50.Bestehns der Anstalt am 8.November 1909. Berlin, Hermann, 1909.
(copy fr Wayne State U.)

SELBIGER HEINRICH

1892—1896.

212. Abraham Michael
213. Friedländer Moritz
214. Hirschberg Louis
215. Jacob Jakob
216. Mannheim Siegfried
217. Tintner Albert
218. Tobias Simon
219. Witt Elias
220. Brzezinski David
221. Deiler Max
222. Galliner Julius
223. Moses Nathan
224. Rosenbund Benno
225. Rynarzewski Adolf
226. Schwarz Max
227. Silberberg Albert
228. Simon Adolf
229. Arndt Abraham
230. Biberfeld Adolf
231. Heimann Julius
232. Kolodzinski Julius
233. Lehmann Jsidor
234. Pincus Arnold
235. Sacher Markus
236. Schimmelmann Nathan
237. Friedmann Samuel
238. Hurwitz Izko
239. Jarecky Gustav
240. Michael Heymann
241. Nakler Mathias
242. Simson Willy
243. Spandau Jakob
244. Waldmann Markus
245. Witepski Karl
246. Baronowitz Adolf
247. Freundlich Willy
248. Gerson Adolf
249. Israel Oskar
250. Plaut Siegfried
251. Schreiber Julius
252. Zadek Eduard
305. Ucko Moses
306. ıgel Leo
307. Lewinsohn Max
308. Löwenberg Wa te
309. Seelig Max
310. Witt Chaim
316. Krämer Leopold
317. Liebermensch Samu
318. Löwenthal Hugo
319. Schacher Hermann
320. Sinasohn Max
321. Baruchsohn Salomo
322. Jena David
323. Köln David
324. Loewy Martin
325. Neumann Ludwig

1897—1901.

253. Dobrowolski Julius
254. Dzialoszynski Aron
255. Fenster David
256. Joseph Jsidor
257. Lilienthal Saul
258. Militscher Adolf
259. Proskauer Heimann
260. Samuel Siegmund
261. Dienstfertig Wolfgang
262. Eppstein Elias
263. Galliner Arthur
264. Heymann Adolf
265. Jacoby Alfred
266. Jäckel Siegmund
267. Abramsohn Bernhard
268. Feige Georg
269. Gottlieb Simon
270. Metz Hugo
271. Wollheim Hermann
272. Flatauer Otto
273. Friedberger Moses
274. Jungmann Hermann
275. Kaiser Max
276. Lasker Joseph
277. Nadel Aron
278. Domp Jsrael
279. Gottlieb Markus
280. Guttmann Samuel
281. Lewin Bernhard
282. Rosenbaum Julius
283. Sandler Isidor
284. Silberberg Salomon

1902—1906.

285. Bein Sally
286. Golinski Hugo
287. Levy Bernhard
288. Salinger Willy
289. Schwarz Albert
290. Schwarz Leo
291. Bauer Nathan
292. Casper Joseph
293. Cohn (Höxter) Richard
294. Gottschalk Benno
295. Okunski Jakob
296. Schweriner Arthur
297. Spandau Louis
298. Weiß Moritz
299. Goldschmidt David
300. Lewin Leo
301. Meisel Jakob
302. Nathan Abraham
303. Selbiger Heinrich
304. Simon Ferdinand

SELBIGER, HELENE (COHN)

RF 876

Berlin?

YAD-VASHEM
P.O.B. 81 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

עדות

מס. הרישום ..... Pr. No.

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — 1953 תשי"ג **יד ושם**
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-19

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה Surname	SELBIGER
2. השם הפרטי First name	HELENE BEATE nee COHN
3. שם האב Name of Father	Louis Cohn (1851-1938)
4. שם האם Name of Mother	Clara (Baron) Cohn
5. תאריך הלידה Date of birth	not known
6. מקום וארץ הלידה Place and country of birth	Berlin? Germany
7. מקום המגורים הקבוע Permanent residence	Berlin
8. המקצוע Occupation	none
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי Nationality before German occupation	German
10. מקומות המגורים במלחמה Places of residence during the war	Berlin.
11. מקום המות, הזמן והנסיבות Place, date and circumstances of death	committed suicide in 1942 prior to deportation
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים Family status: Bachelor/Married/Number of children	married, one daughter
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה Name of wife and maiden name/Age	---
שם הבעל / גילו Name of Husband/Age	Leo Selbiger (1876-1942)

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים ב"דף-עד" מיוחד) Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)	הגיל Age	המקום והזמן שניספו Place and date of death

Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.
הערה: את הילדים יש לרשום ב"דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.

I, the undersigned John Henry Richter
אני

Resident at (full address) 1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA
הגר ב (כתובת מלאה)

Relative/Acquaintance of Leo Selbiger, 3rd cousin of my mother.
קרוב/ה מכר/ה של

I declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief.
מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.

Signature J. Henry Richter חתימה

Place and date Ann Arbor, Mich., 7-31-70
מקום ותאריך

Signature of Office Clerk ..... חתימת הפוקד

SELBIGER, HERBERT

RF 877

S_2 313-314 T II
Berlin

+ Ruth (Wegener) S.

4. Herbert Selbiger

1913

S2-313 T11

geb. 21. Januar 1913 zu Berlin

verheiratet mit

Ruth Selbiger geb. Wegener

S2-314 Wagner

geb. 21 August 1913 zu Berlin

wohnhaft Rio de Janeiro

Rua Sao Francisco Xavier 725 B Casa 6

SELBIGER, HERMANN (1874)

Schlochau

RF 878

S2 296-297 T10

† Selma (Hühnerberg) S.

YAD-VASHEM
P.O.B. 84 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

יד ושם

Registr. No. מס. הרישום

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — **יד ושם** תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנספו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-1953

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה — Surname: **SELBIGER**
2. השם הפרטי — First name: **HERMANN**
3. שם האב — Name of Father: **Abraham Selbiger (1849-1924)**
4. שם האם — Name of Mother: **Ernestine (Segall) Selbiger (1847-1910)**
5. תאריך הלידה — Date of birth: **26 December 1874**
6. מקום וארץ הלידה — Place and country of birth: **Schlochau, West Prussia, then Germany**
7. מקום המגורים הקבוע — Permanent residence: **Lüthorst, Distr. Einbeck, Westphalia, Germany (House# 49)**
8. המקצוע — Occupation: **Printer**
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי — Nationality before German occupation: **German**
10. מקומות המגורים במלחמה — Places of residence during the war: **Lühhorst, Krs. Einbeck**
11. מקום המות, הזמן והנסיבות — Place, date and circumstances of death: **imprisoned in CC DACHAU 1940, died DACHAU 27 Feb.1941**
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים — Family status: Bachelor/Married/Number of children: **married. / (certificate) ITS 315 621)**
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה — Name of wife and maiden name/Age: **Selma (Hühnerberg) Selbiger**
שם הבעל / גילו — Name of Husband/Age: ----

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים „דף-עד" מיוחד) — Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)

Names of deceased children up to the age of 18	Age — הגיל	Place and date of death — המקום והזמן שניספו

Note: Children must be registered on the form of one of the parents only. — הערה: את הילדים יש לרשום ב„דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.

I, the undersigned **John Henry Richter** — אני

Resident at (full address) **1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA** — הגר ב (כתובת מלאה)

Relative, Acquaintance of **Hermann Selbiger, 2nd cousin of my mother** — קרוב/ה מכר/ה של

Hereby declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief. — מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.

Signature **John Henry Richter** — חתימה

Place and date **Ann Arbor, Mich., 9-22-80** — מקום ותאריך

Signature of Office Clerk — חתימת הפוקד

1874

S_2 296-97 T10

2. Hermann Selbiger
geb. 26. Dezember 1874 zu Schlochau

verheiratet mit
Selma Selbiger geb. Kirschenberg

12-22-53
5946

ALLIED HIGH COMMISSION
INTERNATIONAL TRACING SERVICE

EXCERPT FROM DOCUMENTS about the stay in former concentration- or labor-camps	EXTRAIT DE DOCUMENTS sur le séjour dans les anciens camps de concentration ou de travail	DOKUMENTEN - AUSZUG über Aufenthalt in ehemaligen Konzentrations- und Arbeitslagern

Our Ref.: T/D 315 621
Notre Réf.:
Unser Akt.-Z.:

Your Ref.: ---
Votre Réf.:
Ihr Akt.-Z.:

Name: S E L B I G E R
Nom:
Name:

First names: Hermann
Prénoms:
Vornamen:

Date of birth: 26.12.1874
Date de naissance:
Geb.-Datum:

Place of birth: Schlochau
Lieu de naissance:
Geburtsort:

Last residence: Lüthorst, Krs.Einbeck, Haus 49
Dernière adresse: Beruf: Buchdrucker
Letzte Adresse:

Name & residence of next of kin: ---
Noms & domicile des proches parents:
Name und Wohnort der Angehörigen:

Arrested on: ---
Arrêté le:
Verhaftet am:

in: ---
à:
in:

by: ---
par:
durch:

Has entered conc. camp: Dachau
Est entré au camp de:
Eingewiesen in KZ.:

Prisoner's No.: 17 539
No. de prisonnier:
Gef.-Nr.:

on: 3.9.194o
le:
am:

coming from: Sachsenhausen
venant de:
durch (von):

Marking:
Catégorie de pris.: AZR(Arbeitszwang-
Häftlings-Kategorie: Reich)

Nationality: Deutsch
Nationalité:
Staatsangehörigkeit:

Transfers: ---
Transfers:
Uberstellungen:

Last information in CC. records:
Dernière information dans la documentation:
Letzte Eintragung in KZ.-Unterlagen:

Er ist am 27.2.1941 an Versagen von Herz und Kreislauf im KL.-Dachau verstorben.

Released: ---
Relaché:
Entlassen:

Liberated: ---
Libéré:
Befreit:

Died: 27.2.1941
Décédé:
Gestorben:

Documents consulted: "Schreibstubenkarte und Zugangsbuch" des KL.-Dachau.
Documents consultés:
Geprüfte Unterlagen:

Remarks: Die Sterbeurkunde ist anzufordern beim Standesamt Dachau
Observations: unter Sterbebuch Nr. 87o/1941
Bemerkungen:

StA
Hagen

Reviewed by: Plienius
Contrôlé par:

about the stay in former concentration- or labor-camps

sur le séjour dans les anciens camps de concentration ou de travail

über Aufenthalt in ehemaligen Konzentrations- und Arbeitslagern

Our Ref.: T/D 315 621
Notre Réf.:
Unser Akt.-Z.:

Your Ref.: ---
Votre Réf.:
Ihr Akt.-Z.:

Name: S E L B I G E R
Nom:
Name:

First names: Hermann
Prénoms:
Vornamen:

Date of birth: 26.12.1874
Date de naissance:
Geb.-Datum:

Place of birth: Schlochau
Lieu de naissance:
Geburtsort:

Last residence: Lüthorst, Krs.Einbeck, Haus 49
Dernière adresse:
Letzte Adresse: Beruf: Buchdrucker

Name & residence of next of kin: ---
Noms & domicile des proches parents:
Name und Wohnort der Angehörigen:

Arrested on: ---
Arrêté le:
Verhaftet am:

in: ---
à:
in:

by: ---
par:
durch:

Has entered conc. camp: Dachau
Est entré au camp de:
Eingewiesen in KZ.:

Prisoner's No.: 17 539
No. de prisonnier:
Gef.-Nr.:

on: 3.9.194o
le:
am:

coming from: Sachsenhausen
venant de:
durch (von):

Marking: AZR(Arbeitszwang-
Catégorie de pris.:
Häftlings-Kategorie: Reich)

Nationality: Deutsch
Nationalité:
Staatsangehörigkeit:

Transfers: ---
Transfers:
Uberstellungen:

Last information in CC. records:
Dernière information dans la documentation:
Letzte Eintragung in KZ.-Unterlagen:

Er ist am 27.2.1941 an Versagen von Herz und Kreislauf im KL.-Dachau verstorben.

Released: ---
Relaché:
Entlassen:

Liberated: ---
Libéré:
Befreit:

Died: 27.2.1941
Décédé:
Gestorben:

Documents consulted: "Schreibstubenkarte und Zugangsbuch" des KL.-Dachau.
Documents consultés:
Geprüfte Unterlagen:

Remarks: Die Sterbeurkunde ist anzufordern beim Standesamt Dachau
Observations: unter Sterbebuch Nr. 87o/1941
Bemerkungen:

StA

Checked by: Hagen
Travaillé par:
Bearbeitet durch:

Reviewed by: Plienius
Controlé par:
Uberprüft durch:

AROLSEN/(on/le), den 30 NOV 1953

Dispatched on: Herrn John Henry Richter
to:
Expedié le: 1o3 Kennedy St.N.W.Apt.22
à:
Abgesandt am: Washington 11, D.C.
an:

Alfred OPITZ
Geschäftsführer

SELBIGER, HEYMANN
1822

RF879

S_2 292-293 T

Tuchel

+ Helene (Rabe) S.

1823

Hermann Selbiger S 292
geb. 24 Feb 1822 1823 zu Tuchel 293
gest. 26. Januar 1883 zu Tuchel
verheiratet mit
Lene Selbiger geb. Rabe
geb.
gest. 31. Januar 1893 zu Berlin

SELBIGER, ISIDOR
1852

Berent

S4 6-7T15
RF880

+ Friedetike (Abrahamsohn) S.

1852

Isidor Selbiger S46+7
geb. 25. Dezember 1852 zu Ferent T15
gest. 15. Juli 1908 zu Ferent
verheiratet mit
Friederike Selbiger geb. Abrahamsohn
geb. 30. Oktober 1856 zu Ferent
gest. 25. November 1925 zu Berlin

SELBIGER, JAKOB
1827

RF 881

S4-35T16

Berlin

Jakob Salbiger 1827
S435T16

Sterbeurkunde.

Nr. 1651

Berlin, am 28. Oktober 1898.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach mir Hermann, des Vorzüglichen Vorstehers ——— mir bekannt, Philipp Salbiger, Kellner

wohnhaft zu Pankow, eines Niederbarnimer, Amtsbezirks und zeigte an, daß Jakob Salbiger, Kellner, mosaischer,

Religion, wohnhaft zu Berlin, Steinstr. Alexanderstraße 28. geboren zu Tirschtiegel, eines Tischlers, Hermann Salbiger, der jüdischen Konfession,

Diese der Verstorbene: Philipp Salbiger und dessen Ehefrau Rosa (Geburtsname unbekannt), welche verstorben, beide zuletzt zu Tirschtiegel, wohnhaft.

zu Berlin Steinstr. Alexanderstraße 28.

am siebenundzwanzigsten Oktober

des Jahres tausend achthundertneunzig neunundachtzig

mittags um — Uhr

verstorben sei und zwar am fünften des Monats Januar
Jahres tausend.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Selbiger.

Der Standesbeamte.

Ahrbach.

Daß vorstehender Auszug mit dem Sterbe-Haupt-Register des Standesamts zu Berlin I

gleichlautend ist, wird hiermit bestätigt.

Berlin, am 2ten Februar 1925.

Der Standesbeamte.

Ahrbach

(Siegel)

Sterbeurkunde.

Nr. 1561

Berlin, am 28. Oktober 1898.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach mir Hrund, des vorzüglichen Verstorbenen ~~Ehemann~~ Bruder kannt, Philipp Selbiger, Arbeiter

wohnhaft zu Berlin, Linien Alexanderstraße 24.

und zeigte an, daß Herbert Selbiger, Arbeiter-

Sohn,

Der Herbert 3. Monate alt, mosaischer Religion,

wohnhaft zu Berlin, Linien Alexanderstraße 28.

geboren zu Tuchel, Kreis Tuchel, Provinz

Der Hebamme geborene Hoffmann,

Diese der Sterbezeit: Philipp Selbiger

und dessen Ehefrau Vorgenannten, Hebamme ge-

borene, hierselbst wohnhaften, hierzu gesetzlich zu-

Tuchel, verheirathet. ~~Ehemann~~

zu Berlin Linien Alexanderstraße 28.

am siebenundzwanzigsten ten Oktober

des Jahres tausend achthundert neunzig neunundacht

neun mittags um ~~—~~ Zehn Uhr

verstorben sei unverehelicht und zuletzt wohnhaft gewesen in Berlin-Zehlendorf.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Heinz Selbiger.

Der Standesbeamte.

Ahrbacher.

Daß vorstehender Auszug mit dem Sterbe-Haupt-Register des Standesamts zu Berlin Z

gleichlautend ist, wird hiermit bestätigt.

Berlin, am 2ten Februar 1925.

Der Standesbeamte.

Ahrbacher

(Siegel)

STANDESAMT * BERLIN IX * PREUSS.

Z. u. Protokoll ad acta Barnstedt.

Verhandelt Barnstedt
am 14 Januar 1851.

Es erschienen

1, der minorenne Glaser Jacob
Selbiger, von Sinn schon sein
Vormund Gerichtsbuchhalter Selbiger

2, Die minorennen Geschwister Johann
Jette Hoffmann, und der
Anzeige, daß ihr Vater ihnen
unser Leben.

Zeugen genommen, gegen deren Person
Stand und Verwandtschaft, Einrede
nicht vorgebracht, eidlich zu
ist, erklärten:

Wir haben uns mündlich die Ehe
versprochen, der öffentlichen Anzeige
Beweis nichts weiteres und soll übrigens
gegen die Trauung Nichts spricht.

Für die nöthigen Gebühren

[illegible]

einer Hinweis die Gemeinschaft der Güter und Erwerbe und des Lebens einer der Ehegatten eingebrachte Sachen gegen, worüber von beiden Theilen ein Verzeichniß beigebracht werden wird, soll die Ehe und Haushaltung haben, und bis ihr Ende die künftige Ehefrau haften, über die Anwendung ganz allein und ohne Zuziehung oder Hinzuziehung meines künftigen Ehemannes zu verfügen.

Wir bitten Euch Hochfürstliche Durchlaucht gehorsamst, diese Verschreibung zu confirmiren und Euch Unterthanen wir, daß wir uns unserer Verheirathung unserer Hochzeit hier in Tuckel ruhig halten zu können.

Die Zuziehung meines Bräutigams Johann Jakob Selbiger zu dieser Verschreibung, falls sie nöthig sein sollte, stellen wir anheim.

Vorgelesen, genehmigt, Datum

Unterschrieben.

Johann Jakob Selbiger

— Jette Hoffmann

a u s

Baumann Pfalz.

Verhandelt

Tuckel, den 16 Januar 1851.

In der Selig Selbiger'schen Ehesache erscheint im Auftrage

Ihrer

der Bräutigam, Handelsmann Jakob

Selbiger und legt

und trägt auf Bestätigung der Abhandlung vom 14 d. Mts. der Verheirathung und dem Antrage seines Bräutigams

den Jacob Selbiger seinerseits

a. d. d.

von Johann und Jakobe Selbiger

gl. Gravé.

a

Baumann.

---

wird urkundlich unter der vorgeschriebenen

[redacted]

[redacted]

[redacted]

Königliches Landgerichts Präsidium

[redacted]

[redacted]

Subskription.

[redacted]

[redacted] 1885. BII 170. vol. VII.

Sąd powiat. w Pułtusku

4. Gen. I 20
202

Wierzytelny odpis

Do wierzytelnego odpisu poliksowo 0,20 zł stempla
jako kosztu sądowe

Pułtusk, dnia 8. stycznia 1926 r.

Walicki,
podsekretarz sądowy

nr. 26: Laut Protokoll vom 18ten Oktober 1859 der Akten betreffend die Bestätigung der Ehen der Juden sind der Glaser Jacob Selbiger und die Jette Hoffmann von hier eine eheliche Verbindung unter Beobachtung der unter jüdischen Glaubens genossen zu deren Abschluss erforderlichen Handlung eingegangen.

Pułtusk, eingetragen den 28. December 1859.

podp.: wierzytelny podp. Fryderykowicz

Zgodność powyższego odpisu
z wpisem w rejestrze ślubów żydów
stwierdza

Pułtusk, dnia 8. stycznia 1926 r.

Walicki,
podsekretarz sądowy

Jacob Solbiger

Na miejscowego adjunkta sądowego

Na mianowanie sędziego pokojowego JWP. Stempa
jako kandydata radzono

Pinczów, dnia 8. stycznia 1926 r.

Sędzia,

Protokolant sądowy

Nr. 26. Laut Protokoll vom 18. Oktober 1865 über
die Ehe der Juden Jacob Selbiger und die Jette Kapitzmann von
hier eine eheliche Verbindung unter
Beobachtung der unter jüdischen
Glaubensgenossen zu deren Abschluss
erforderlichen Handlung eingegangen
sind, eingetragen den 23. December 1865.

Pinczów, dnia 8. stycznia 1926 r.

Sędzia pokoju. Tymczasowy

Sędziowie pokojowi, mianowani, adjunkci
i protokolanci sądowi okręgów sądów
powiatowych, w rejestrze obrotów żydów
wpisanych

Pinczów, dnia 8. stycznia 1926 r.

Sędzia,

Protokolant sądowy

SELBIGER, JAKOB
1847

Karschin

S_3 46-47 T IB

+ Emma (Hohenstein)

RF 882

JAKOB

1847

Jakob Selbiger
geb. 11 April 1847 zu Karschin
gest. 17. April 1921 zu Königsberg
verheiratet mit
Emma Selbiger geb. Hohnstein
geb. 11. Juni 1850 zu Trutnel
gest 20. Januar 1926 zu Pladiau

Hohenstein

→ S3-46-47 TIB

SELBIGER, JAKOB 1863

RF883

S_2 · 320 T II

Tuchel

+ Selma (Riess) S.

+ Johanna (Brasch)

S2-320
T II

1863

Jakob Selbiger
geb. 7. April 1863 zu Tuchel
gest. 6. August 1936 zu Rostock
verheiratet mit
I. Selma Selbiger geb. Riess S2 412
geb. 21. November 1865 zu Pölitz b. Stettin
gest. 20. März 1930 zu Stettin
(begraben zu Stolp)
II. Johanna Selbiger geb. Grusch
geb.
gest.

S2 413
↓
Brasch

SELBIGER, JENNY

RF884

Berlin

S_2-99T4

YAD-VASHEM
P.O.B. 81 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

יד ושם

Registr. No. מס. הרישום

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — יד ושם תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנספו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-1953
determines in Art. No. 2 that
The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה — Surname: **SELBIGER**
2. השם הפרטי — First name: **JENNY**
3. שם האב — Name of Father: **Louis Selbiger (1857-1928)**
4. שם האם — Name of Mother: **Mathilde (Schönwitz) Selbiger (1857-1915)**
5. תאריך הלידה — Date of birth: **3 November 1890**
6. מקום וארץ הלידה — Place and country of birth: **Berlin**
7. מקום המגורים הקבוע — Permanent residence: **Berlin**
8. המקצוע — Occupation: **not known**
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי — Nationality before German occupation: **German**
10. מקומות המגורים במלחמה — Places of residence during the war: **Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr.72**
11. מקום המות, הזמן והנסיבות — Place, date and circumstances of death: **dep. to Auschwitz 12 January1943 (ITS TD 315 622)**
12. מצב משפחתי רוק / גשוי / מספר הילד"ם — Family status: Bachelor/Married/Number of children: **single**
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה — Name of wife and maiden name/Age: **---**

שם הבעל / גילו — Name of Husband/Age: **---**

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים "דף-עד" מיוחד) — Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)

Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)	Age הגיל	Place and date of death המקום והזמן שניספו

Note: Children must be registered on the form of one of the parents only. הערה: את הילדים יש לרשום ב"דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.

I, the undersigned **John Henry Richter** אני

Resident at (full address) **1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA** הגר ב (כתובת מלאה)

Relative/Acquaintance of **Jenny Selbiger, 3rd cousin of my mother** קרוב/ה מכר/ה של

Hereby declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief. מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.

Signature **John Henry Richter** חתימה

Place and date **Ann Arbor, Mich. 9-22-70** מקום ותאריך

Signature of Office Clerk חתימת הפוקד

1890

3. Jenny Selbiger
geb. 3. November 1890 zu Berlin
fest unbekannt

12. Jul.
Kam nach Auschwitz 1943 K.Z.

S2-99
T4

SELBIGER, JETTE
(Hoffmann)

RF885 S436 T16 Tuchel

Jette Selbiger

S4-36 T16

1835

Sterbeurkunde.

Nr. 819

Berlin, am 2. April 1914

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach durch amtlichen Ausweis ~~~~~ ~~~~~ ~~~~~

SELBIGER, JOSEPH 1862

Tuchel

S3 319T11
RF 886

S2-319 1862
T 11

Joseph
(Julius) Schlesinger

get.

1862 per Tod

1884 per Stolp

gest.

diente bei den Roten Husaren zu Stolp

SELBIGER, JOSEPH
1866

Tuchel

RF 887

Sy 55-56 T16

†Martha (Fleischer) S.

1. Josef Selinger Bruder meines Vaters
* 15. Juni 1866 zu Tuchel 1866
gest. 2. November 1927 zu Berlin
verheiratet am 13. August 1892 mit
Martha Selinger geb. Fleischer
* 26. Mai 1872 zu Berlin S4
gest. 18. März 1938 zu Berlin 55-56
T16

JOSEF
(1866)

Am 12. November früh entschlief nach schwerem qualvollen Leiden mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Onkel

Josef Selbiger

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Marta Selbiger geb. Fleischer
Erna Kirchheim geb. Selbiger
Guido Selbiger.

Charlottenburg,
Knesebeckstrasse 80.

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 15. November, 1 Uhr, von der Neuen Halle in Weissensee aus statt.

BT
538

SELBIGER
JOSEF

S4-55

Am 12. November früh entschlief nach schwerem qualvollen Leiden mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Onkel

Josef Selbiger

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Marta Selbiger geb. Fleischer
Erna Kirchheim geb. Selbiger
Guido Selbiger.

Charlottenburg,
Knesebeckstrasse 80.

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 15. November, 11 Uhr, von der Neuen Halle in Weissensee aus statt.

SELBIGER, JULES

RF 888

SELBIGER
JULES

CONITZER MAX, founded 1891, Habsburgerstr. 3

GLOGOWSKI GLOGOWSKI & CO. Alleinverkauf der Remington Schreibmaschinen, des Paragon Briefordners und vdl staendiger Bureaueinrichtungen. W 8 Friedrichstr. 83, ptr, I and II
GLOGOWSKI, BERTHA (NEISSER), Frau Fabrikbesitzerin, W 15, Meineckestr. 2

KOHN JULIUS, Kfm, Noll endorfstr. 24, (W 30)

MOSES SIEGFRIED, Kfm, N 39, Chausseestr. 53 III (in R&S MOSES)
RUDOLF, Metzerstr. 41 II (N 37) (RM & R&S M)
RUDOLF MOSES, founded 1886, and R&S MOSES (same address)

NEISSER JUSTIN, Obberlehrer, W 30, Elzholzstr. 20
NEISSER & SCHWEDLER, founded 1901

POSENER CARL, Portraitmaler, Gross-Lichterfelde, Holbeinstrasse 69
Atelier Potsdamerstr. 123a

REMACK GUSTAV, Lehrer, Niederschoenhausen, Bismarckstr. 8 (the only R.)

SEGALL DAVID, Waesche=Anfertigung, Leinenwaren, Baumwollgewebe, S 14, Dreschnerstr. 75
HEDWIG (nee Mendelssohn) W 30, Eisenacherstr. 6
Geschwister (BERTHA & JENNY) Putzmacher, NW 21, Wilsnackerstr. 21
SALLY, Konsul und Kfm, W 30, Landshutherstr. 4
"After 1 April Wilmersdorf, Nassauische Str. 50

SELBIGER LEO Dr. med, Spezialarzt fuer Haut und Geschlechtskrankheiten, W 8 Friedrichstr. 189 II
SIEGFRIED, Dr. med., Spez. (OTORHINOLARYNGOLOGY) N58, Schoenhauser Allee 153, II
JULES SELBIGER, Gold + Silberwaren, Uhren, spez. Amerikan. Double-Ketten, Stets Neuheiten fuer(?) Danemark, Schweden, Norwegen, Finland. SW 12, Zimmerstr. 78
Jules res. W 8 Friedrichstr. 189
HEINRICH, Kfm, W8 Friedrichstr. 189
SIGISMUND, Glas + Porzellanwarenhandlung, SW 19, Beuthstr. 2
res. S 42, Brandenburgstr. 9
H. Handelsmann (?), NO 43, Mehnerstr. 13
SCHEIE, Handelsmann, same address
SELIG, same, NO 43, Mehnerstr. 12
LOUIS, Kfm, N 37, Prenzlauer Allee 61
Cigarrenfabrik Olympos (Inhaber L. S.)
SALLY, Kfm, C 25, Landsbergerstr. 40
HEINRICH, Lehrer, Pankow, Berliner Str. 1020-121
LEO, Rechtsanwalt Landgericht I, W 30, Motzstr. 68

SELBIGER, JULIUS
1877

RF889

Tvchel

S2 381-382T13

1877

Juliane Selbiger
geb. 23. September 1877 zu Tuchel
gest.
verheiratet mit
Erna Selbiger geb. Schachian
geb. 14. Mai 1888 zu Berlin

S2 381
382
T13

SELBIGER, JULIUS
1888

Berlin

RF890

S3 27 T14

1888

S 3 27 T 14

thew

Julius Selbiger
geb. 11. Januar 1888 zu Berlin
gest. 15. Dezember 1936 zu Berlin
verheiratet mit Alma geb. Folsche
geb. 15.12.1887 zu Altenwalde

@ Alma Folsche (?)

SELBIGER, JULIUS
1895

RF 891

Berlin

Name	Geburtsdatum Geburtsort	Todestag	Truppenteil und Dienstgrad	Verlust-meldung
Berlin (Fortsetzung)				
Schlochauer, Philipp	2. 7. 79 Sensburg/ Ostpr.	6. 2. 15	4/L. I. R. 8 Gftr.	159
Schlochauer, Sally	19. 10. 77 Bromberg	G. † 23. 6. 16	7/I. R. 41	1678
Schloß, Dr. Ernst	26. 12. 82 Trier	7. 5. 18	Res. Laz. Neustrelitz Arzt	1176
Schlüchterer, Dr. Heinrich	9. 12. 85 Heidelberg	4. 11. 16	5/E. Btt. Felda. R. 16 Gftr.	747
Schmerzler, Sally	3. 12. 93 Berlin	14. 6. 15	5/R. I. R. 204	281
Schmidt, Kurt	26. 7. 96 Berlin	5. 5. 17	1/4. Ga. R.	848
Schnapp, Georg	1. 4. 76 Berlin	4. 2. 17	1/2. E. Btl. Leib Grd. R. 8	777
Schnapp, Salo	26. 7. 84 Berlin	10. 9. 15	11/Grd. R. 9	342
Schneider, Ferd.	10. 4. 82 Berlin	17. 3. 16	2/R. I. R. 37 Utffz.	534
Schneider, Kurt	25. 4. 97 Berlin	23. 12. 16	Fußa. Btt. 497	743
Schneider, Leopold	26. 6. 93 Berlin	7. 4. 15	3 Feld Kp./Pion. Btl. 3	206
Schneider, Leopold	19. 2. 94 Berlin	29. 8. 17	1/Felda. R. 501	1432
Schollack, Leo	22. 8. 93 Wongrowitz	30. 4. 18	9/I. R. 50	1169
Schönfeld, Bruno	13. 10. 83 Potsdam	11. 9. 17	2 M. G./Grd. R. 5	978
Schönlank, Hans	23. 9. 90 Berlin	8. 12. 16	San. Transport Komm. Aachen Ass. Arzt	733
Schönlank, Hans	5. 11. 95 Berlin	7. 3. 16	L. San. Kp. 21	265 Sa.
Schreiber, Richard	2. 9. 95 Hohensalza	9. 4. 16	2/R. I. R. 201 Gftr.	528
Schreiber, Siegfried	9. 7. 88 Wreschen	8. 4. 15	4/6 Ga. Brig. E. Btl.	208
Schrimmer, Isidor	7. 8. 91 Czempin	8. 4. 16	7/I. R. 93	512
Schüftan, Oskar	11. 4. 87 Klein Woits-dorf	7. 7. 15	1/R. I. R. 7	284
Schüler, Dr. Moritz	21. 10. 80 Glowitz/Po.	4. 11. 14	9/bayr. R. I. R. 10 Lnt.	103 Bay.
Schwabach, Karl	4. 3. 88 Aachen	30. 9. 16	9/Felda. R. 20	659
Schwaitzer, Max	23. 8. 87 Cottbus	27. 7. 16 i. Gfgsch.	1/R. I. R. 46	912
Schwarz, Dr. Fritz	15. 5. 88 Berlin	18. 6. 17	10/I. R. 443 Gftr.	945
Schwarz, Gustav	4. 6. 89 Posen	17. 2. 18	2/E. Btl. I. R. 128	1145
Schwarz, Herbert	12. 9. 87 Borlin, Krs. Naugard	8. 5. 16.	4/I. R. 140	558
Schwarzwald,	11. 10. 96 Berlin	26. 3. 17	1 M. G./L. I. R. 6 Lnt.	833
Schweriner, Erich	9. 11. 96 Berlin	28. 9. 18	6/R. I. R. 49	1310
Seelig, Adolf	31. 5. 73 Berlin	19. 8. 17	6/2. Lst. Btl Rawitsch V, 12 N. V. L.	
Seelig, Alfred	30. 10. 78 Heilsberg	9. 6. 17	8/I. R. 50	894
Seelig, Eugen Joseph	10. 9. 76 Stolp/Po.	29. 8. 18	Fußa. Btl. 134 Utffz.	1723
Seelig, Ewald	15. 10. 87 Berlin	24. 11. 17	2/Arm. Btl. 10	1027
Segal, Georg	18. 1. 83 Cottbus	1916	8/bayr. I. R. 3	258 Bay.
Segall, Hans	31. 3. 95 Berlin	29. 5. 17	Gebirgs M. G. Abt. 207 Utffz.	351 Bay.
Segall, Julius	27. 9. 89 Bukowitz	2. 5. 18	Stab/M. G. Scharfsch. Abt. 70 Vzfeldw.	1172
Segall, Julius	18. 10. 90 Berlin	12. 2. 17	1/I. R. 330	787
Seide, Hermann	15. 3. 84 Czarnikau	30. 7. 15	8/Ga. Grd. R. 2	341
Seide, Siegfried	29. 9. 79 Zirke	15. 3. 15	11/L. I. R. 24	192
Seidemann, Moritz	19. 8. 88 Chudow	G. † 5. 10. 14	4/2. Ga. R.	1878
Selbiger, Julius	14. 5. 95 Berlin	9. 5. 18	1/1. E. Btl. Füs. R. 37	1240
Selbiger, Leo	10. 3. 81 Berent/Wpr.	25. 5. 15	Lst. Pion. Park-Kp. 17	922
Seligmann, Walter	30. 6. 98 Libau	10. 6. 17	8/Felda. R. 73	879
Seligsohn, Georg	8. 1. 90 Rummelsburg	24. 5. 16	M. G./7. Ga. I. R. Utffz.	556
Seligsohn, Heinrich	4. 5. 87 Berlin	11. 8. 17	12/L. I. R. 8 Utffz.	928
Seligsohn, Walter	16. 7. 94 Berlin	24. 5. 15	1/Drag. R. 13	715
Seligstein, Berthold	28. 10. 90 Fulda	14. 8. 17	Fußa. Btt. 618	924
Semmel, Ernst	10. 8. 93 Berlin	22. 10. 14	11/R. I. R. 206	88
Semmelmann, Max	14. 9. 77 Lautenburg/ Wpr.	2. 1. 17	12/L. I. R. 8	753

SELBIGER, KÄTHE

Berlin

S4-40 T 16

RF 892

Käthe Selbiger

1893

Magistrat von Gross-Berlin
Treuhandverwaltung
für das zu Gunsten des vormaligen Deutschen Reiches beschlagnahmte, eingezogene und verfallene Vermögen in Groß-Berlin

Berlin W 30, den 11. März 1947
Fernsprecher: 24 94 21
App. 236
Neue Anschrift: Berlin W 30, Nürnberger Str. 53/55

B e s c h e i n i g u n g.

Hierdurch wird bescheinigt, dass Frau Käthe S e l b i g e r, geboren am 30.4.1893 in Berlin, in Berlin-Pankow, Schönholzer Str. 16, wohnhaft gewesen, laut unseren Listen am 15.8.1942 nach Riga abtransportiert worden ist.

Gdt Berlin Treuhandverwaltung

Im Auftrag
Weber — Kartei.

GStD. 261/46 (4000)

144

Berlin, den 12 Aug 1942 1942

Käthe Seltzer

189

In Anlage übersenden wir Ihnen ein Formular zur Abgabe der Vermögenserklärung. Wir bitten Sie, dasselbe genau und umgehend auszufüllen, insbesondere auch den augenblicklichen Stand Ihres Bank- oder Sparguthabens festzustellen und anzugeben.

Donnerstag d. 13. Aug. 1942

Am ....., den ..... vorm. ab 8 Uhr

über unserer Mitarbeiter bei Ihnen erscheinen, um die Vermögenserabzuholen und etwaige Zweifelsfragen zu klären. Wir erwarten, daß Sie selbst anwesend sind und die Vermögenserklärung vollständig ausgefüllt haben.

Eilt sehr!

Hochachtungsvoll

Jüdische Kultusvereinigung
zu Berlin e.V.

Anlage!

A N H A N G B L A T T

Für jede Person ist gesondert eine Vermögenserklärung auszufüllen, auch wenn Vermögen nicht vorhanden ist.

Für Minderjährige muß der gesetzliche Vertreter die Erklärung ausfüllen und unterschreiben.

Sämtliche Fragen der Vermögenserklärung sind auf das Genaueste zu beantworten.

Gegenstände (Kleider, Wäsche, Schuhwerk usw.), welche mitgenommen werden, sind in der Vermögenserklärung nicht anzugeben.

Auf Seite 4A1 sind bei der Angabe des Vermögens folgende Beträge vorweg abzuziehen:

a) Die der Jüdischen Kultusvereinigung zu Berlin e.V. geschuldeten Beträge an ordentlichem Beitrag,
außerordentlichem Beitrag,
Winterhilfsbeitrag,
sonstigen Verpflichtungen, wie Zahlungen für: Altersheiminsassen, Krankenhauskosten, Beerdigungsgebühren u.ä.
b) Der Sonderbeitrag, der mindestens 25% des flüssigen Barvermögens ausmacht.
c) Der Betrag, der für die Dauer eines Monats zum Lebensunterhalt benötigt wird.
d) Reichsmark 50.- für die Abwanderung.

Wenn vor der Abwanderung der Termin verstrichen ist, für welchen Barmittel freigegeben worden sind, so muß für den nächsten Monat die Freigabe einer weiteren entsprechenden Summe rechtzeitig bei der Jüdischen Kultusvereinigung zu Berlin e.V. beantragt werden.

die Holungs Maßnahme vom
Juli 1942 bekam Käthe Sara Selbiger
13. August 1942 umstehende Aufforderung
wegens bestände angegeben und
de am gleichen Tage abends um
Uhr von 2 Kriminalbeamten abgeholt
d nach der Levetzowstr. Synagoge
bracht um nach Polen (?) evakuiert
w werden. Seit diesem Tage fehlt jede
Nachricht.

10/10 42 F.

Von heutigen Tage
e Nachricht. 17/4 44. F.

Ein Lebenszeichen erhalten, sodass man annehmen
kann, Käthe Selbiger, ist verstorben.
7/5.45. Ff.

Käthe Selbiger 1893

J. 2. 27/105

Berlin, Datum des Poststempels

Herrn
Frau
Fräulein Käthe S. Selbiger, Berlin-Mitte
Gr. Hamburger Str. 16, I.

Auf behördliche Anordnung teilen wir Ihnen mit, daß Ihre Wohnung zur Räumung bestimmt ist. Wir bitten Sie daher, am

Montag, den 13. 4. 1942 um 9-13 Uhr

in unserem Dienstgebäude Oranienburger Straße 31 (3 Treppen) mit Ihren im gemeinsamen Haushalt lebenden Eltern oder Kindern zu erscheinen.

Personen, die sich im Arbeitseinsatz befinden, müssen sich zu dem genannten Zweck beurlauben lassen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Sie zur Vermeidung schärferer Maßnahmen erscheinen m ü s s e n ! !

J 5401/5447

Jüdische Kultusvereinigung
zu Berlin e.V.

von Gross-Berlin

Magistrat der Stadt Berlin

Treuhandverwaltung

für das zu Gunsten des vormaligen Deutschen Reiches beschlagnahmte, eingezogene und verfallene Vermögen in Groß-Berlin

Berlin W 30, den 11. März 1947
~~Kurfürstendamm 193/194~~
Fernsprecher: ~~32 39 51~~ 24 94 21
App. 236
Neue Anschrift: Berlin W 30,
Nürnberger Str. 53/55

B e s c h e i n i g u n g.

Hierdurch wird bescheinigt, dass Frau/~~Fräulein~~ Käthe S e l b i g e r, geboren am 30.4.1893 in Berlin, in Berlin-Pankow, Schönholzer Str. 16, wohnhaft gewesen, laut unseren Listen am 15.8.1942 nach Riga abtransportiert worden ist.

Stadt Berlin · Treuhandverwaltung · 3

Im Auftrag
Weber — Partei.

GStD. 261/46 (4000)

Käthe Selbiger 1893

Geburtsurkunde.

Nr. 861

Berlin, am 3. Mai 1893.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach auf Grund der Bescheinigung der Gestellung — — —

Lüge Peter Dworkin

erhalten habe

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Selig Selbiger.

Der Standesbeamte.

Michaelis

Daß vorstehender Auszug mit dem Geburts-Haupt-Register des Standesamts zu

Berlin I

gleichlautend ist, wird hiermit bestätigt.

Berlin, am 29 ten Januar 19 25.

Der Standesbeamte.

PREUSS. STANDESAMT BERLIN IX. Spandauer Revier (Siegel)

In Vertretung Jemand

Meine Schwester

1893

S4-40T16

[redacted]

f. Köthe Selbiger

geb. 30. April 1893 zu Berlin

Geburtsurkunde.

Nr. 861

Berlin, am 3. Mai 1893.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach auf Grund der Bescheinigung der Gestellung — — —

Käthe Power Dworschak

erhalten habe

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Selig Selbiger.

Der Standesbeamte.

Michaelis

Daß vorstehender Auszug mit dem Geburts-Haupt-Register des Standesamts zu

Berlin I

gleichlautend ist, wird hiermit bestätigt.

Berlin, am 29 ten Januar 1925.

Der Standesbeamte.

PREUSS. STANDESAMT BERLIN IX. Spandauer Revier (Siegel)

In Vertretung Jeminek

Käte Sara
Selbiger
16144

Ist der Mietzins bezahlt, an wen und

.....

.....

.....

Wann, mit welchem Kostenaufwand

renoviert worden? .....

.....

.....

16144

Berlin, den 12 Aug. 1942 1942

Herrn Kathe S. Selbiger
Frau.....
Fräulein

In der Anlage übersenden wir Ihnen ein Formular zur Abgabe der Vermögenserklärung. Wir bitten Sie, dasselbe genau und umgehend auszufüllen, insbesondere auch den augenblicklichen Stand Ihres Bank- oder Sparguthabens festzustellen und anzugeben.

Am Donnerstag d. 13. Aug. 1942, den ..... vorm. 9.30 Uhr

wird einer unserer Mitarbeiter bei Ihnen erscheinen, um die Vermögenserklärung abzuholen und etwaige Zweifelsfragen zu klären. Wir erwarten, daß Sie dann selbst anwesend sind und die Vermögenserklärung vollständig ausgefüllt haben.

Eilt sehr!

Hochachtungsvoll

Jüdische Kultusvereinigung
zu Berlin e.V.

Anlage!

M E R K B L A T T

1. Für jede Person ist gesondert eine Vermögenserklärung auszufüllen, auch wenn Vermögen nicht vorhanden ist.
2. Für Minderjährige muß der gesetzliche Vertreter die Erklärung ausfüllen und unterschreiben.
3. Sämtliche Fragen der Vermögenserklärung sind auf das Genaueste zu beantworten.
4. Gegenstände (Kleider, Wäsche, Schuhwerk usw.), welche mitgenommen werden, sind in der Vermögenserklärung nicht anzugeben.
5. Auf Seite 4A1 sind bei der Angabe des Vermögens folgende Beträge vorweg abzuziehen:
   a) Die der Jüdischen Kultusvereinigung zu Berlin e.V. geschuldeten Beträge an
      ordentlichem Beitrag,
      außerordentlichem Beitrag,
      Winterhilfsbeitrag,
      sonstigen Verpflichtungen, wie Zahlungen für: Altersheiminsassen, Krankenhauskosten, Beerdigungsgebühren u.ä.
   b) Der Sonderbeitrag, der mindestens 25% des flüssigen Barvermögens ausmacht.
   c) Der Betrag, der für die Dauer eines Monats zum Lebensunterhalt benötigt wird.
   d) Reichsmark 50.- für die Abwanderung.
6. Wenn vor der Abwanderung der Termin verstrichen ist, für welchen Barmittel freigegeben worden sind, so muß für den nächsten Monat die Freigabe einer weiteren entsprechenden Summe rechtzeitig bei der Jüdischen Kultusvereinigung zu Berlin e.V. beantragt werden.

16144

Berlin, den 12 Aug. 1942 1942

Herrn Kathe S. Selbiger
Frau.....
Fräulein

In der Anlage übersenden wir Ihnen ein Formular zur Abgabe der Vermögenserklärung. Wir bitten Sie, dasselbe genau und umgehend auszufüllen, insbesondere auch den augenblicklichen Stand Ihres Bank- oder Sparguthabens festzustellen und anzugeben.

Am Donnerstag d. 13. Aug. 1942, den ..... vorm. 9 Uhr

wird einer unserer Mitarbeiter bei Ihnen erscheinen, um die Vermögenserklärung abzuholen und etwaige Zweifelsfragen zu klären. Wir erwarten, daß Sie dann selbst anwesend sind und die Vermögenserklärung vollständig ausgefüllt haben.

Eilt sehr!

Hochachtungsvoll

Jüdische Kultusvereinigung
zu Berlin e.V.

Anlage!

M E R K B L A T T

1. Für jede Person ist gesondert eine Vermögenserklärung auszufüllen, auch wenn Vermögen nicht vorhanden ist.
2. Für Minderjährige muß der gesetzliche Vertreter die Erklärung ausfüllen und unterschreiben.
3. Sämtliche Fragen der Vermögenserklärung sind auf das Genaueste zu beantworten.
4. Gegenstände (Kleider, Wäsche, Schuhwerk usw.), welche mitgenommen werden, sind in der Vermögenserklärung nicht anzugeben.
5. Auf Seite 4A1 sind bei der Angabe des Vermögens folgende Beträge vorweg abzuziehen:
   a) Die der Jüdischen Kultusvereinigung zu Berlin e.V. geschuldeten Beträge an
      ordentlichem Beitrag,
      " außerordentlichem Beitrag,
      Winterhilfsbeitrag,
      sonstigen Verpflichtungen, wie Zahlungen für: Altersheiminsassen, Krankenhauskosten, Beerdigungsgebühren u.ä.
   b) Der Sonderbeitrag, der mindestens 25% des flüssigen Barvermögens ausmacht.
   c) Der Betrag, der für die Dauer eines Monats zum Lebensunterhalt benötigt wird.
   d) Reichsmark 50.- für die Abwanderung.
6. Wenn vor der Abwanderung der Termin verstrichen ist, für welchen Barmittel freigegeben worden sind, so muß für den nächsten Monat die Freigabe einer weiteren entsprechenden Summe rechtzeitig bei der Jüdischen Kultusvereinigung zu Berlin e.V. beantragt werden.

Auf die Vermögens Anmeldung vom
13. Juli 1942 bekam Käthe Sara Selbiger
am 13. August 1942 umstehende Aufforderung
Vermögensbestände anzugeben und
wurde am gleichen Tage abends um
6¼ Uhr von 2 Kriminalbeamten abgeholt
und nach der Levetzowstr. Synagoge
gebracht um nach Polen (?) evakuiert
zu werden. Seit diesem Tage fehlt jede
Nachricht.

10/10 42 F.

Bis zum heutigen Tage
keine Nachricht. 17/4 44. F.

Kein Lebenszeichen erhalten, sodass man annehmen
kann, Käthe Selbiger, ist verstorben.
7/5.45. F.

SELBIGER, KÄTHE
(Goldberg)

RF893

Aris, Ostpr.

YAD-VASHEM
P.O.B. 81 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף־עד
לרישום חללי השואה

שמות

מס. הרישום .....tr. No.

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — יד ושם תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-19

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה Surname	SELBIGER
2. השם הפרטי First name	KAETHE nee GOLDBERG
3. שם האב Name of Father	not known
4. שם האם Name of Mother	not known
5. תאריך הלידה Date of birth	28 May 1910
6. מקום וארץ הלידה Place and country of birth	Aris, East Prussia, the Germany
7. מקום המגורים הקבוע Permanent Residence	Berlin (s.1935 or earlier)
8. המקצוע Occupation	not known
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי Nationality before German occupation	German
10. מקומות המגורים במלחמה Places of residence during the war	Berlin, dep. to Auschwitz ? 1942 ?
11. מקום המות, הזמן והנסיבות Place, date and circumstances of death	probably Auschwitz,1942...
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים Family status: Bachelor/Married/Number of children	married, no children
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה Name of wife and maiden name/Age	???
שם הבעל / גילו Name of Husband/Age	Alexander Selbiger (1889-1938)

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים "דף־עד" מיוחד) Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)	הגיל Age	המקום והזמן שניספו Place and date of death

Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.

הערה: את הילדים יש לרשום ב"דף־העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.

I, the undersigned John Henry Richter

Resident at (full address) 1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA

Relative/Acquaintance of Alexander Selbiger, 3rdcousin of mine...

I declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief.

Signature John Henry Richter

Place and date Ann Arbor, Mich., 7-31-70

Signature of Office Clerk .....

אני

הגר ב (כתובת מלאה)

קרוב/ה מכר/ה של

מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.

חתימה

מקום ותאריך

חתימת הפוקד

SELBIGER, KURT

Essen

RF 894

SELBIGER KURT

im Interesse der Ermittlung weiterer Anlaufstellen in Westdeutschland und in Berlin nach der oben dargestellten Methode die Beobachtung des Geschäftes vorläufig ein. Nach den Angaben der V-Leute sollten nämlich ähnliche Transporte bald durchgeführt werden, und zwar nach Köln, Düsseldorf, Bielefeld, Münster und Berlin. In der Tat sind solche Unternehmungen — wahrscheinlich mit gleichem Erfolg wie im Falle Essen — seit dem 12. April 1935 durchgeführt worden. Erst am 14. Mai nahm die Gestapo nach der Wiederaufnahme der Überwachung einen Verdächtigen fest und damit stieß sie ins Zentrum der illegalen Führungsspitze, denn es handelte sich hierbei um den Schriftsetzer Kurt Selbiger, der als Bezirkstechniker in der illegalen Bezirksleitung Ruhrgebiet tätig war. In der Folgezeit gelang es ihr, alle Mitglieder der Bezirksleitung, darunter den Bezirksleiter Max Grzeschik, festzunehmen.[5] Grzeschik, der zwischen 1927 und 1930 in Essen gelebt hatte, war im Jahre 1932 als Stadtteilleiter der KPD in Hannover nach Moskau geschickt worden, wo er von 1933 bis in den Spätherbst 1934 an der Leninschule ausgebildet wurde. Im Dezember 1934 kehrte er über Prag nach Deutschland zurück, nahm Verbindung mit der Landesleitung in Berlin auf und wurde von dieser ins Ruhrgebiet beordert, wo er die Leitung und den Aufbau einer neuen Bezirksorganisation übernehmen sollte. In Essen machte ihn der schon in anderem Zusammenhang genannte „Schwarze Hans", der als einziger bei der Zerschlagung der Bezirksleitung Schabrod sich der Verhaftung zu entziehen verstanden hatte, mit den Verhältnissen vertraut und führte ihn bei den potentiellen Mitarbeitern ein.[6] Die neugebildete Bezirksleitung setzte sich zusammen aus Max Grzeschik als Bezirksleiter, Kurt Selbiger als Bezirkstechniker und dem Arbeiter Franz Bittner als Agitprop-Leiter. Inhaberin der Bezirksanlaufstelle für Druckschriften war die Besitzerin jenes Zigarrengeschäftes, von dem schon die Rede war, Wally Meiners. Weiter existierte eine Art Bezirksdruckerei zur Herstellung eigener hektographierter Druckschriften in zwei Wohnungen in Essen.

Die Organisation hatte Anfang 1935 ein anderes Aussehen, als es das Schema auf den Seiten 101 ff. zeigt. Das Instruktionsgebiet VI, die ländlichen Gebiete, war allem Anschein nach aus dem Bezirk Ruhrgebiet ausgegliedert worden, und außerdem hatte man die Einteilung des Bezirks in Instruktionsgebiete aufgegeben und stattdessen acht Unterbezirke geschaffen, und zwar: 1. UB Duisburg, 2. UB Moers, 3. UB Hamborn, 4. UB Oberhausen-Mülheim, 5. UB Essen, 6. UB Bochum, 7. UB Gelsenkirchen, 8. UB Recklinghausen, 9. UB Dortmund.[7] Im übrigen wurde der Kassierung zu Beginn des Jahres 1935 weniger Wert beigemessen, um so mehr aber der Verbreitung von Flugschriften.[8]

[5] Der Bezirksinstrukteur für Gewerkschaftsarbeit (Ziel nicht mehr Aufrechterhaltung der RGO, sondern Neuaufbau der Freien Gewerkschaften) mit Decknamen „Albert", der Maschinenschlosser Waldemar Schmidt (bis November 1932 Funktionär im UB Berlin-Friedrichshain, danach bis 1934 auf der Leninschule in Moskau), konnte der Verhaftung entgehen, da er im Mai die Bezirksleitung Niederrhein übernommen hatte, wurde aber schon am 17. 7. 1935 in Düsseldorf festgenommen (Lagebericht der Staposteile Düsseldorf, für Juli 1935, Geh. Staatsarchiv Berlin-Dahlem, Rep. 90, Abt. P, Nr. 82, Heft 4). Was sich am Beispiel Grzeschik und Schmidt zeigen läßt, ist, wie andere Quellen deutlich machen können, typisch für die Phase des Widerstandes von kommunistischer Seite 1934/35, nämlich der hohe Anteil von Absolventen der Leninschule in Moskau in den führenden Funktionen der illegalen Organisation.

[6] Nach Mitteilung von Herrn Dr. Klotzbach, der im Document Center, Berlin, Einsicht in die Begründung des Urteils 9 J 486/35 des Volksgerichtshofs (1. Senat) vom 30. 1. 1936 nehmen konnte.

[7] Vgl. Anm. 1

[8] Immerhin betrugen die Einnahmen der Bezirksleitung aus Mitgliedsbeiträgen pro Monat 150—200 RM, wozu ein Zuschuß von RM 150 aus dem Ausland (Amsterdam) kam. Vgl. angef. Lagebericht.

Daß die Organisation dabei beachtlichen Erfolg hatte, beweist die Tatsache, daß in Essen SA, Deutsche Arbeitsfront und andere NS-Organisationen sich bei der Gestapo darüber beschwerten, daß die Stadt mit kommunistischen Druckschriften regelrecht überschwemmt werde und die Gestapo anscheinend versage.[9] Von den Unterbezirken wurde der Unterbezirk Essen ebenso wie die Bezirksleitung aufs schwerste durch die Maßnahmen der Verfolgungsbehörden betroffen. Zwar hatte sich die Unterbezirksorganisation noch nicht gefestigt — der Neuaufbau hatte erst im Februar und März 1935 eingesetzt, und es gab zwar einen Unterbezirksinstrukteur, den Bergmann Franz Siebert, aber noch keine vollständige Unterbezirksleitung —, doch bestanden immerhin fünf funktionierende Organisationen in Altenessen, Katernberg-Schonnebeck, Recklinghausen, Essen-Ost, Essen-Mitte und Essen-Werden, von denen die Altenessener Organisation besonders effektiv arbeitete. Gegen die Mitglieder dieser Ortsgruppen wurde vom 13. bis 23. November 1935 vor dem III. Strafsenat des Oberlandesgerichts in Hamm ein Massenprozeß geführt, bei dem 69 Personen zu zum Teil hohen Zuchthausstrafen verurteilt wurden.[10] Die Mitglieder der Bezirksleitung und die führenden Köpfe auf der Unterbezirksebene wurden vom I. Senat des Volksgerichtshofes am 30. Januar 1936 verurteilt. Selbiger, der neben der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt für schuldig befunden wurde — bei seiner Festnahme hatte er sich widersetzt —, erhielt 15 Jahre Zuchthaus, Bittner wurde zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, und Grzeschik kam mit einer Strafe von sieben Jahren im Hinblick auf die inzwischen üblich gewordene Höhe des Strafmaßes noch glimpflich davon.[11] Mit der Zerschlagung der Bezirksleitung Grzeschik und ihrer Unterorganisation ging die erste, für die KPD überaus verlustreiche Phase des Widerstandes in Deutschland, soweit sich das im Bereich des Obergebietes West nachweisen läßt, zu Ende.[12] Anfang 1936 waren die illegalen Kader bis auf Reste der Gestapoverfolgung zum Opfer gefallen. Allein im Bereich der Stapostelle Düsseldorf wurden im Jahre 1935 3700 Personen wegen illegaler kommunistischer Betätigung festgenommen (1. Quartal 1 200, 2. Quartal 1 000, 3. Quartal 850, 4. Quartal 650). Darüber hinaus wurden in diesem Zeitraum über 10 000 RM, vier Kraftwagen, Motorräder, 30 Schreibmaschinen und eine Anzahl Abziehapparate beschlagnahmt. Die Beschlüsse der „Brüsseler Konferenz" mit dem Ziel, durch Dezentralisierung die illegale Arbeit zu verbessern, kamen für den hier behandelten Bereich zu spät, da, wie es in einem Lagebericht der Stapostelle Düsseldorf für Dezember 1935 der Wirklichkeit entsprechend heißt, „bei dem noch vorhandenen kommunistischen Anhang nur wenig Neigung (bestand), sich illegal zu betätigen."[13] Beeindruckend ist allerdings die Tatsache, daß jene, die sich in der Folgezeit am kommunistischen Widerstand gegen das NS-Regime beteiligten, in der Regel längere Schutzhaftzeiten hinter sich hatten oder schon in Hochverratsverfahren verwickelt gewesen waren.

[9] Vgl. Anm. 1, Bl. 169
[10] Siehe Anhang II, Nr. B 61
[11] Urteil 9 J 486/35 (ohne Urteilsbegründung) in HD Gestapo, Nr. 52032 (Selbiger, Kurt), Bl. 18 f.
[12] Nach Wehner, a.a.O., S. 86, wurden im gesamten Ruhrgebiet bis Mai 1935 mehr als 500 Funktionäre, die als Sekretäre in den illegalen Bezirksleitungen gearbeitet haben, von der Gestapo festgenommen.
[13] Geh. Staatsarchiv Berlin-Dahlem, Rep. 90, Abt. P, Nr. 85, Heft 4. In diesem Bericht sind auch die o. a. Zahlenangaben für 1935 aufgeführt. Zum Vergleich zwei Monatsstatistiken der Stapostelle Düsseldorf aus den Jahren 1939 und 1941: Oktober 1939: Festgenommen wegen illegaler Tätigkeit für die KPD im Regierungsbezirk Düsseldorf 27 Personen. Januar 1941: Festgenommen wegen „kommunistischer und marxistischer Umtriebe" 13 Personen (Bundesarchiv R 58/652, 58/719).

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

STEINBERG, HANS-JOSEF: WIDERSTAND UND VERFOLGUNG IN ESSEN,
1933-45. Hannover, Vlg fuer Lit u. Zeitgeschehen, 1969.

SELBIGER
Kurt

im Interesse der Ermittlung weiterer Anlaufstellen in Westdeutschland und in Berlin nach der oben dargestellten Methode die Beobachtung des Geschäftes vorläufig ein. Nach den Angaben der V-Leute sollten nämlich ähnliche Transporte bald durchgeführt werden, und zwar nach Köln, Düsseldorf, Bielefeld, Münster und Berlin. In der Tat sind solche Unternehmungen — wahrscheinlich mit gleichem Erfolg wie im Falle Essen — seit dem 12. April 1935 durchgeführt worden. Erst am 14. Mai nahm die Gestapo nach der Wiederaufnahme der Überwachung einen Verdächtigen fest und damit stieß sie ins Zentrum der illegalen Führungsspitze, denn es handelte sich hierbei um den Schriftsetzer Kurt Selbiger, der als Bezirkstechniker in der illegalen Bezirksleitung Ruhrgebiet tätig war. In der Folgezeit gelang es ihr, alle Mitglieder der Bezirksleitung, darunter den Bezirksleiter Max Grzeschik, festzunehmen.[5] Grzeschik, der zwischen 1927 und 1930 in Essen gelebt hatte, war im Jahre 1932 als Stadtteilleiter der KPD in Hannover nach Moskau geschickt worden, wo er von 1933 bis in den Spätherbst 1934 an der Leninschule ausgebildet wurde. Im Dezember 1934 kehrte er über Prag nach Deutschland zurück, nahm Verbindung mit der Landesleitung in Berlin auf und wurde von dieser ins Ruhrgebiet beordert, wo er die Leitung und den Aufbau einer neuen Bezirksorganisation übernehmen sollte. In Essen machte ihn der schon in anderem Zusammenhang genannte „Schwarze Hans", der als einziger bei der Zerschlagung der Bezirksleitung Schabrod sich der Verhaftung zu entziehen verstanden hatte, mit den Verhältnissen vertraut und führte ihn bei den potentiellen Mitarbeitern ein.[6] Die neugebildete Bezirksleitung setzte sich zusammen aus Max Grzeschik als Bezirksleiter, Kurt Selbiger als Bezirkstechniker und dem Arbeiter Franz Bittner als Agitprop-Leiter. Inhaberin der Bezirksanlaufstelle für Druckschriften war die Besitzerin jenes Zigarrengeschäftes, von dem schon die Rede war, Wally Meiners. Weiter existierte eine Art Bezirksdruckerei zur Herstellung eigener hektographierter Druckschriften in zwei Wohnungen in Essen.

Die Organisation hatte Anfang 1935 ein anderes Aussehen, als es das Schema auf den Seiten 101 ff. zeigt. Das Instruktionsgebiet VI, die ländlichen Gebiete, war allem Anschein nach aus dem Bezirk Ruhrgebiet ausgegliedert worden, und außerdem hatte man die Einteilung des Bezirks in Instruktionsgebiete aufgegeben und stattdessen acht Unterbezirke geschaffen, und zwar: 1. UB Duisburg, 2. UB Moers, 3. UB Hamborn, 4. UB Oberhausen-Mülheim, 5. UB Essen, 6. UB Bochum, 7. UB Gelsenkirchen, 8. UB Recklinghausen, 9. UB Dortmund.[7] Im übrigen wurde der Kassierung zu Beginn des Jahres 1935 weniger Wert beigemessen, um so mehr aber der Verbreitung von Flugschriften.[8]

[5] Der Bezirksinstrukteur für Gewerkschaftsarbeit (Ziel nicht mehr Aufrechterhaltung der RGO, sondern Neuaufbau der Freien Gewerkschaften) mit Decknamen „Albert", der Maschinenschlosser Waldemar Schmidt (bis November 1932 Funktionär im UB Berlin-Friedrichshain, danach bis 1934 auf der Leninschule in Moskau), konnte der Verhaftung entgehen, da er im Mai die Bezirksleitung Niederrhein übernommen hatte, wurde aber schon am 17. 7. 1935 in Düsseldorf festgenommen (Lagebericht der Stapostelle Düsseldorf, für Juli 1935, Geh. Staatsarchiv Berlin-Dahlem, Rep. 90, Abt. P, Nr. 82, Heft 4). Was sich am Beispiel Grzeschik und Schmidt zeigen läßt, ist, wie andere Quellen deutlich machen können, typisch für die Phase des Widerstandes von kommunistischer Seite 1934/35, nämlich der hohe Anteil von Absolventen der Leninschule in Moskau in den führenden Funktionen der illegalen Organisation.

[6] Nach Mitteilung von Herrn Dr. Klotzbach, der im Document Center, Berlin, Einsicht in die Begründung des Urteils 9 J 486/35 des Volksgerichtshofs (1. Senat) vom 30. 1. 1936 nehmen konnte.

[7] Vgl. Anm. 1

[8] Immerhin betrugen die Einnahmen der Bezirksleitung aus Mitgliedsbeiträgen pro Monat 150—200 RM, wozu ein Zuschuß von RM 150 aus dem Ausland (Amsterdam) kam. Vgl. angef. Lagebericht.

Daß die Organisation dabei beachtlichen Erfolg hatte, beweist die Tatsache, daß in Essen SA, Deutsche Arbeitsfront und andere NS-Organisationen sich bei der Gestapo darüber beschwerten, daß die Stadt mit kommunistischen Druckschriften regelrecht überschwemmt werde und die Gestapo anscheinend versage.[9] Von den Unterbezirken wurde der Unterbezirk Essen ebenso wie die Bezirksleitung aufs schwerste durch die Maßnahmen der Verfolgungsbehörden betroffen. Zwar hatte sich die Unterbezirksorganisation noch nicht gefestigt — der Neuaufbau hatte erst im Februar und März 1935 eingesetzt, und es gab zwar einen Unterbezirksinstrukteur, den Bergmann Franz Siebert, aber noch keine vollständige Unterbezirksleitung —, doch bestanden immerhin fünf funktionierende Organisationen in Altenessen, Katernberg-Schonnebeck, Recklinghausen, Essen-Ost, Essen-Mitte und Essen-Werden, von denen die Altenessener Organisation besonders effektiv arbeitete. Gegen die Mitglieder dieser Ortsgruppen wurde vom 13. bis 23. November 1935 vor dem III. Strafsenat des Oberlandesgerichts in Hamm ein Massenprozeß geführt, bei dem 69 Personen zu zum Teil hohen Zuchthausstrafen verurteilt wurden.[10] Die Mitglieder der Bezirksleitung und die führenden Köpfe auf der Unterbezirksebene wurden vom I. Senat des Volksgerichtshofes am 30. Januar 1936 verurteilt. Selbiger, der neben der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt für schuldig befunden wurde — bei seiner Festnahme hatte er sich widersetzt —, erhielt 15 Jahre Zuchthaus, Bittner wurde zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, und Grzeschik kam mit einer Strafe von sieben Jahren im Hinblick auf die inzwischen üblich gewordene Höhe des Strafmaßes noch glimpflich davon.[11] Mit der Zerschlagung der Bezirksleitung Grzeschik und ihrer Unterorganisation ging die erste, für die KPD überaus verlustreiche Phase des Widerstandes in Deutschland, soweit sich das im Bereich des Obergebietes West nachweisen läßt, zu Ende.[12] Anfang 1936 waren die illegalen Kader bis auf Reste der Gestapoverfolgung zum Opfer gefallen. Allein im Bereich der Stapostelle Düsseldorf wurden im Jahre 1935 3700 Personen wegen illegaler kommunistischer Betätigung festgenommen (1. Quartal 1 200, 2. Quartal 1 000, 3. Quartal 850, 4. Quartal 650). Darüber hinaus wurden in diesem Zeitraum über 10 000 RM, vier Kraftwagen, Motorräder, 30 Schreibmaschinen und eine Anzahl Abziehapparate beschlagnahmt. Die Beschlüsse der „Brüsseler Konferenz" mit dem Ziel, durch Dezentralisierung die illegale Arbeit zu verbessern, kamen für den hier behandelten Bereich zu spät, da, wie es in einem Lagebericht der Stapostelle Düsseldorf für Dezember 1935 der Wirklichkeit entsprechend heißt, „bei dem noch vorhandenen kommunistischen Anhang nur wenig Neigung (bestand), sich illegal zu betätigen."[13] Beeindruckend ist allerdings die Tatsache, daß jene, die sich in der Folgezeit am kommunistischen Widerstand gegen das NS-Regime beteiligten, in der Regel längere Schutzhaftzeiten hinter sich hatten oder schon in Hochverratsverfahren verwickelt gewesen waren.

[9] Vgl. Anm. 1, Bl. 169
[10] Siehe Anhang II, Nr. B 61
[11] Urteil 9 J 486/35 (ohne Urteilsbegründung) in HD Gestapo, Nr. 52032 (Selbiger, Kurt), Bl. 18 f.
[12] Nach Wehner, a.a.O., S. 86, wurden im gesamten Ruhrgebiet bis Mai 1935 mehr als 500 Funktionäre, die als Sekretäre in den illegalen Bezirksleitungen gearbeitet haben, von der Gestapo festgenommen.
[13] Geh. Staatsarchiv Berlin-Dahlem, Rep. 90, Abt. P, Nr. 85, Heft 4. In diesem Bericht sind auch die o. a. Zahlenangaben für 1935 aufgeführt. Zum Vergleich zwei Monatsstatistiken der Stapostelle Düsseldorf aus den Jahren 1939 und 1941: Oktober 1939: Festgenommen wegen illegaler Tätigkeit für die KPD im Regierungsbezirk Düsseldorf 27 Personen. Januar 1941: Festgenommen wegen „kommunistischer und marxistischer Umtriebe" 13 Personen (Bundesarchiv R 58/652, 58/719).

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

SELBIGER
KURT

atlantis
bücher
kunst
galerie
schallplatten
cafe

41 duisburg
mercatorstr. 4
ruf 22572-73

RECHNUNG

Herrn
John Henry Richter
1436 East Porth Place
Ann Arbor Michigan 48104
USA

Datum 11.7.1972
Wi.

Lt. Ihrer Best. vom ..... Zeichen .....

Lf. Nr.	Anzahl		
1	1	Schmitz, Albert Neisser, Düsseld. Arbeiten zur Geschichte der Medizin	9,80
		Versandk.	0,65
			10,45
			======

→ Check # 4530 Mailed (air) 8-21-72

5,5% - ~~MwSt~~ Mehrwertsteuer .....enthalten..., steuerliches Entgelt .....

FMD 71122217

SELBIGER
KURT

JOHN HENRY RICHTER

1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA

March 1, 1973

Lieber Herr Selbiger:

Ihr freundlicher Brief erreichte mich, nachdem ich schon (beinahe) annahm, ~~ich~~ wuerde wohl doch nichts weiteres von Ihnen hoeren. Ich wuerde ~~xxx~~ dies bedauert haben, aber doch es verstanden, denn Familiengeschichte, besonders wenn es so viel trauriges mit einbeschliesst, ist nicht jedermanns Sache. Daher freute es mich besonders, dass Sie mir antworteten, und ohne viele Umstaende war es mir sofort moeglich, Sie auf meiner recht grossen genealogischen Zeichnung der Familien Selbiger zu finden.

Als Neffe meines einstigen und einst sehr gefuerchtigten Lehrers Heinrich Selbiger weiss ich natuerlich, dass Sie der Sohn dessen Bruders Benno in Duisburg sind. Nach meinem Schulabschluss (1937) fand ich heraus, dass "Onkel Heinrich" nicht nur durch seine Grossmutter Segall, sondern auch durch seinen Grossvater Selbiger mit mir relativ nahe verwandt war, und wir sprachen dann auch noch gelegentlich ueber die Familien der Schlochauer und Tucheler ~~x~~ Zeiten. Als ich dann Berlin verliess (1941), wusste ich schon mehr als alle an eren Segalls oder Selbigers, da ich damals schon mit einem Herrn Fritz Selbiger in Verbindung stand, der die Familien aller maennlichen Nachkommen aufgezeichnet hatte. Das hi~~x~~f mir ja nun nicht mit meiner Urgrossmutter Minna, die eine der drei Segall-Selbiger Heiraten einging, wohl aber half es mir zu meinen Selbiger Ahnen. Es gab auch noch einen Aron Selbiger, der (so glauben wir) ein Bruder von Minna war, und der ~~xxxxxx~~ eine ~~Segall-Brokowxbekratetex~~ Tochter Ernestine hatte (1852-1925), die Abraham Segall's Sohn Jakob (aus des Vater's ersten Ehe - Minna war seine 2.Frau) heiratete.

Meine Nachkommentafeln zeigen auch, dass Sie zwei Brueder und eine Schwester hatten, und da ich leider ueber Ihren Zweig der Familie nicht gut unterrichtet bin, weiss ich nicht, ob sie den Krieg ueberlebten. Leider sind fast alle Selbiger die nicht vor 1939 das einst so geliebte Land verliessen, deportiert worden. Das Schicksal Ihres Vetters Alfred ist nach dem Krieg verschiedentlich beschrieben worden, und ich habe natuerlich alle Nachrichten ueber Selbiger, vor oder nach dem Krieg, in meiner Datensammlung. Es leben auch noch Selbigers hier, wie auch in Berlin, doch die schreiben nie, und sind wohl an der traurigen Geschichte nicht interessiert. Natuerlich ist unser Verwandtschaftsverhaeltnis auch zu weit, um persoenliches Interesse zu erwarten. Von den Fabians, die mehrmals recht bedeutende Familienmitglieder "auswiesen" (und alle Tuchler Fabian stammen von einer geborenen Selbiger) weiss ich auch. In Amerika leben auch andere Selbiger Nachkommen mit anderen Namen, aber sehr wenige Maenner sind heute noch am Leben.

Dass Sie unsere Cousine Lieselotte im Brockhaus gefunden haben, ist hochinteressant. Wenn sie dort aber als Saenger~~i~~ng erscheint, so stimmt das nicht: Ich kenne die gute Frau, besuchte sie 1945 in Kopenhagen, und ich weiss dass sie ihr ganzes berufliches Leben als vorzuegliche Harpsichordistin gelebt hat. Als ich 1969 in Toronto in einem Schallplattenladen herumkramte, fand ich (endlich mal) eine Platte die sie aufgenommen hatte (es gibt viel, die werden aber in Amerika nicht gespielt).

Liselotte Selbiger (sie war mal m~~i~~t einem Daenen, Gottlieb, verheiratet~~x~~) war die Tochter des Rechtsanwalts Dr. Leo Selbiger, der in Berlin wohlbekannt war. Er und seine Frau nahmen sich 1942 das Leben; ein Vetter von Liselotte ist, oder war, Konzertpianist in Rio de Janeiro. Leo Selbiger ist ein Enkel von Scheye Selbiger, ~~dessxBrudersxxxx~~ und zwar durch Scheye's Sohn Feibusch Selbiger (1833-1921). Feibusch und Heimann sind Brueder. (Siehe Anlage).

Ich wuerde mich wirklich freuen, wieder (und mehr) von Ihnen zu hoeren. Um mich

kurz vorzustellen: 1919 in Wien geboren, 1920-41 in Berlin gelebt, 1934-37 in der juedischen Mittelschule (mit Gymnasialplan) von Ihrem Onkel Heinrich ueber die Gebete in der Synagoge belehrt worden (alles auswendig gelernt, was auch nichts geschadet hat: ich kann die Gebete noch heute hersagen, besser als sie lesen. Angenehm als Lehrer war er nicht, aber fuer fuenfzehnjaehrige wilde Jungen gibt es sehr wenige "angenehme"Lehrer. Ich verdanke ihm mehr als ich beschreiben kann.

Seit 1941 in den Staaten, 1941-45 in der Armee (1943-45 in Europa, war fast auf den Tag genau wieder in Berlin an dem ich 25 Jahre vorher als krankes Kind angelangt war). Staatswissenschaftsstudium 1946-49, Bibliothekswissenschaft 1949-50. Seitdem Berufsbibliothekar. Seit 1956 hier an der Universitaet von Michigan, jetzt als Kataloger seltener Buecher, etc. - Meine Kulturinteressen sind, wie es sich denken laesst, durch die Jugendjahre in Europa bestimmt worden, sodass ich an Kunst- und Kulturgeschichte mehr interessiert bin als z.B. meine Kinder (jetzt 22 und 18 Jahre alt, und ausgezeichnete Studenten). Wenn man hier all die wunderbaren Kunstbuecher (meist in der Schweiz und in Italien gedruckt) sieht, wird man ganz krank. Aber man muss nun mal an sein immer mehr schrinkendes Einkommen denken. Buecher kann man ja nun leider nicht essen. (Verkaufen kann man sie auch nicht, es sei denn man haette einen Buchladen: wir haben hier fuenf, und denen geht es grossartig). Dreissig Jahre nachdem wir mit Hermann Hesse und Bert Brecht aufgewachsen sind hat man hier beide ploetzlich "entdeckt", und ab und zu muss man da laecheln. Bin ich wirklich schon so alt dass eine ganze neue Generation unsere alten Goetter "ploetzlich" entdeckt? Vielleicht haette ich es erwarten sollen. Die Welt ist sein 1945 sehr viel kleiner geworden, und in unserer Stadt sind Böll und Guenther Grass ebenso Haushaltsworte und vielgelesen wie Thomas Mann oder Zweig und Feuchtwanger (komischerweise Zweig weniger, obwohl er wirklich der Kultureorpaeer par excellence war).

Dass Sie eine Buchhandlung haben, freut mich sowieso, da "haben wir was gemeinsam", zumindest wohl die Liebe zum Buch. Von meiner Eltern Bibliothek rettete ich wohl 2-300 gute Buecher, zu denen sich fast 1000 andere gesellt haben, sodass unser Haus etwas einem (guten) Buchladen aehnlich sieht. Daneben sammle ich Schallplatten (Musik vor 1750), und sorgfaeltig abgestempelte Briefmarken (Ich schreibe fuer und redigiere Briefmarkenzeitschriften). Sonst habe ich nicht viel zu tun. Aber seit 1945 habe ich die Literatur und Dokumente ueber die Ereignisse dessen wir Augenzeugen waren gelesen und sehr viele Daten ueber Verwandte gefunden, in Listen und Nachrufen, Biographien,etc., und des oefteren in Lokalgeschichten.

Im Buch "Widerstand und Verfolgung in Essen (Hans-Josef Steinberg, Hannover,1969) wird der Schriftsetzer Kurt Selbiger erwaehnt (Seite 116-17) der zu den politisch Verfolgten gehoerte. Lebten Sie vor dem Kriege in Essen? Wie war es Ihnen moeglich, den Krieg zu ueberleben? Dass ich darueber gern mehr hoeren moechte, versteht sich gewiss. Ich wuerde Ihnen daher sehr dankbar sein, wenn Sie mir wieder schreiben wuerden, wenn es Ihnen moeglich ist.

Ich verbleibe, mit ergebensten Gruessen

Ihr (doppelter) Vetter

John Henry Richter

atlantis

bücher
kunst
galerie
schallplatten
cafe

41 duisburg
mercatorstr. 4
ruf 22572-73

Mr.
John Henry Richter

1436 East Park Place
Ann Arbor, Michigan
U S A

Datum 17.1.73/Rh.

Sehr geehrter Mr. Richter.

Bitte entschuldigen Sie, daß ich erst heute Ihren Brief beantworte. Ich finde es sehr interessant zu hören, daß es auch noch andere Selbigers gibt. Mein Großvater lebte in Westpreussen, meine Großmutter war eine geborene Segall. Nachkommen aus dieser Familie gibt es außer meiner Schwester, einem Vetter und mir nicht mehr. Soviel ich weiß, lebt noch eine Selbiger in Kopenhagen. Sie ist dort Sängerin an der Oper. Diese Nachricht fand ich im großen Brockhaus.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir gelegentlich Ihre Daten mitteilen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Kurt Selbiger

Konten:
Stadtsparkasse Duisburg
Konto-Nr. 200-503 183
National-Bank Duisburg
Konto-Nr. 500 356
Postscheckkonto Essen
Konto-Nr. 671 18

John Henry Richter * 1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104
U.S.A.

Seahr geehrter Herr Selbiger:

K"urzlich habe ich von der Biographie Albert Neissers erfahren, die Sigrid Schmitz geschrieben und die der Verlag Triltsch in Düsseldorf 1968 veröffentlichte (Düsseldorfer Arbeiten zur Geschichte der "edizin, Nr.29. DM 9.80). 95p.

Es würde mich sehr freuen, wenn es Ihnen möglich wäre, mir eine Kopie dieses Büchleins per Schiffspost senden zu können. Aus zwei besonderen Gründen. Der "ediziner "rof.Albert Neisser war ein Vetter meiner Urgrossmutter Clara Richter geb. Neisser, und als "istoriker der Familiengeschichte habe ich seid Jahren "aterial "über die Neissers (eine sehr grosse Familie) gesammelt. Diese neue Biographie soll auf bisher unveröffentliche Dokumente ruehn, was ja ganz besonders interessant sein könnte.

"ch hoffe nur, dass noch eine "opie zu haben ist.

Ich möchte dieses Buch von Ihnen bestellen, denn ich gehöre durch die Grossmutter meiner Mutter auch zur Selbiger Familie. Minna Segall geb. Selbiger stammte aus Tuchel und starb 1904 in Berlin. Ich habe hier wohl die vollständigste Sammlung von Daten über die Nachkommen der drei Brüder Selbiger, von denen alle Familien dieses Namens abstammen. Die Brüder lebten in Tuchel vor 1800, und die Nachkommen meist in Westpreussen, und nach 1870, in und bei Berlin, aber einige Zweige zogen nach Westdeutschland (Düsseldorf, Köln,etcc). Ich nehme an, sie gehören zu einem dieser Zweige. Falls es Sie interessiert, bin ich gern bereit, Einzelheiten zu berichten. Es leben noch einige Selbigers, die meisten Nachkommen stammen von Töchtern und haben natürlich andere Familiennamen.

"ch verbleibe,

mit ergebenstem Gruss

John Henry Richter

Book received. No answer to letter.

JOHN HENRY RICHTER
1103 South University Avenue, ANN ARBOR, MICHIGAN 48104
U.S.A.

2. September 1974

Herrn
Kurt Selbiger
ATLANTIS
41 Duisburg
Mercatorstr.4

Lieber Herr Selbiger:

Vielleicht erinnern Sie sich noch meines letzten Briefes (1973) in denen ich einige Nachrichten ueber die Familie Selbiger mitteilte, der ich ja auch, durch meine Urgrossmutter Minna Segall geb.Selbiger angehoere.

Mittlerweile habe ich mich wieder der Gegenwart und der Zukunft zuwenden muessen, letztere inder Gestalt meiner zwei "Kinder", die allerdings, 23 und 19 Jahre alt, keine Kinder mehr sind und beide gegen 2 Meter gross sind und mir daher, wie man so in Berlin sagte, mich recht leicht "übersehen" können. Beide sind auf Universitaeten, da sie nunmal gescheiter als ihr Vater sind, haben sie auch bessere "Zeugnisse" als ich einst nach Haus brachte. --

Heute moechte ich Sie wieder um Zusendung eines Buches bitten, dass ich sonstwo wohl schwerer erhalten könnte. Da liegt es mir, als Bibliothekar, schon daran, von einem wohletablierten Buchhaendler zu kaufen. Ausserdem wurde dieses Buch "nebenan" von Ihnen veroeffentlicht (Düsseldorf).

Der Verfasser war der Rektor meiner Schule (der juedischen Mittelschule Grosse Hamburger Strasse), auf die ich 1934-37 ging, und in diesem Buch sind einige hochinteressante Bilder, u.a. von meinen Lehrern, xxx Heinemann Stern war ein fuerchterlicher Pedant, aber sein Buch ist eine Autobiographie die die Lage nach 1933 in guten Vignetten darstellt, die man sonst selten zu sehen bekommt.

Ich würde mich sehr freuen, eine Kopie zu erhalten. Mit gewöhnlicher Post zu senden, es hat <u>keine</u> Eile.

STERN, HEINEMANN.
Warum hassen sie uns eigentlich?
Düsseldorf, Droste-Verlag, 1970.
(Documenta Judaica Band 3)

Ich verbleibe, mit ergebensten Gruessen,

Ihr "entfernter" Vetter

John Henry Richter

SELBIGER, LEO

RF895

Berent

S4 13-14 T15

+ Bertha (Goldstrom) S.

76. 1881

76. Leo Selbiger
geb. 10. März 1881 zu Berent
gef. 27. Mai 1917 Verlustmeldung 879
verheiratet mit (24?) Mai 2
Käthe Selbiger geb. Goldstrom
geb. 7. März 1882 zu Löbau
gest. 10. Mai 1919 zu Berlin (BT 212)

S4-13-14
T15

13

gefallen als Pionier
beigesetzt auf dem Ehrenfriedhof
in Weissensee

Name	Geburtsdatum Geburtsort	Todestag	Truppenteil und Dienstgrad	Verlust-meldung
Berlin (Fortsetzung)				
Schlochauer, Philipp	2. 7. 79 Sensburg/ Ostpr.	6. 2. 15	4/L. I. R. 8 Gftr.	159
Schlochauer, Sally	19. 10. 77 Bromberg	G. † 23. 6. 16	7/I. R. 41	1678
Schloß, Dr. Ernst	26. 12. 82 Trier	7. 5. 18	Res. Laz. Neustrelitz Arzt	1176
Schlüchterer, Dr. Heinrich	9. 12. 85 Heidelberg	4. 11. 16	5/E. Btt. Felda. R. 16 Gftr.	747
Schmerzler, Sally	3. 12. 93 Berlin	14. 6. 15	5/R. I. R. 204	281
Schmidt, Kurt	26. 7. 96 Berlin	5. 5. 17	1/4. Ga. R.	848
Schnapp, Georg	1. 4. 76 Berlin	4. 2. 17	1/2. E. Btl. Leib Grd. R. 8	777
Schnapp, Salo	26. 7. 84 Berlin	10. 9. 15	11/Grd. R. 9	342
Schneider, Ferd.	10. 4. 82 Berlin	17. 3. 16	2/R. I. R. 37 Utffz.	534
Schneider, Kurt	25. 4. 97 Berlin	23. 12. 16	Fußa. Btt. 497	743
Schneider, Leopold	26. 6. 93 Berlin	7. 4. 15	3 Feld Kp./Pion. Btl. 3	206
Schneider, Leopold	19. 2. 94 Berlin	29. 8. 17	1/Felda. R. 501	1432
Schollack, Leo	22. 8. 93 Wongrowitz	30. 4. 18	9/I. R. 50	1169
Schönfeld, Bruno	13. 10. 83 Potsdam	11. 9. 17	2 M. G./Grd. R. 5	978
Schönlank, Hans	23. 9. 90 Berlin	8. 12. 16	San. Transport Komm. Aachen Ass. Arzt	733
Schönlank, Hans	5. 11. 95 Berlin	7. 3. 16	L. San. Kp. 21	265 Sa.
Schreiber, Richard	2. 9. 95 Hohensalza	9. 4. 16	2/R. I. R. 201 Gftr.	528
Schreiber, Siegfried	9. 7. 88 Wreschen	8. 4. 15	4/6 Ga. Brig. E. Btl.	208
Schrimmer, Isidor	7. 8. 91 Czempin	8. 4. 16	7/I. R. 93	512
Schüftan, Oskar	11. 4. 87 Klein Woits-dorf	7. 7. 15	1/R. I. R. 7	284
Schüler, Dr. Moritz	21. 10. 80 Glowitz/Po.	4. 11. 14	9/bayr. R. I. R. 10 Lnt.	103 Bay.
Schwabach, Karl	4. 3. 88 Aachen	30. 9. 16	9/Felda. R. 20	659
Schwaitzer, Max	23. 8. 87 Cottbus	27. 7. 16 i. Gfgsch.	1/R. I. R. 46	912
Schwarz, Dr. Fritz	15. 5. 88 Berlin	18. 6. 17	10/I. R. 443 Gftr.	945
Schwarz, Gustav	4. 6. 89 Posen	17. 2. 18	2/E. Btl. I. R. 128	1145
Schwarz, Herbert	12. 9. 87 Borlin, Krs. Naugard	8. 5. 16.	4/I. R. 140	558
Schwarzwald,	11. 10. 96 Berlin	26. 3. 17	1 M. G./L. I. R. 6 Lnt.	833
Schweriner, Erich	9. 11. 96 Berlin	28. 9. 18	6/R. I. R. 49	1310
Seelig, Adolf	31. 5. 73 Berlin	19. 8. 17	6/2. Lst. Btl Rawitsch V, 12 N. V. L.	
Seelig, Alfred	30. 10. 78 Heilsberg	9. 6. 17	8/I. R. 50	894
Seelig, Eugen Joseph	10. 9. 76 Stolp/Po.	29. 8. 18	Fußa. Btl. 134 Utffz.	1723
Seelig, Ewald	15. 10. 87 Berlin	24. 11. 17	2/Arm. Btl. 10	1027
Segal, Georg	18. 1. 83 Cottbus	1916	8/bayr. I. R. 3	258 Bay.
Segall, Hans	31. 3. 95 Berlin	29. 5. 17	Gebirgs M. G. Abt. 207 Utffz.	351 Bay.
Segall, Julius	27. 9. 89 Bukowitz	2. 5. 18	Stab/M. G. Scharfsch. Abt. 70 Vzfeldw.	1172
Segall, Julius	18. 10. 90 Berlin	12. 2. 17	1/I. R. 330	787
Seide, Hermann	15. 3. 84 Czarnikau	30. 7. 15	8/Ga. Grd. R. 2	341
Seide, Siegfried	29. 9. 79 Zirke	15. 3. 15	11/L. I. R. 24	192
Seidemann, Moritz	19. 8. 88 Chudow	G. † 5. 10. 14	4/2. Ga. R.	1878
Selbiger, Julius	14. 5. 95 Berlin	9. 5. 18	1/1. E. Btl. Füs. R. 37	1240
Selbiger, Leo	10. 3. 81 Berent/Wpr.	25. 5. 15	Lst. Pion. Park-Kp. 17	922
Seligmann, Walter	30. 6. 98 Libau	10. 6. 17	8/Felda. R. 73	879
Seligsohn, Georg	8. 1. 90 Rummelsburg	24. 5. 16	M. G./7. Ga. I. R. Utffz.	556
Seligsohn, Heinrich	4. 5. 87 Berlin	11. 8. 17	12/L. I. R. 8 Utffz.	928
Seligsohn, Walter	16. 7. 94 Berlin	24. 5. 15	1/Drag. R. 13	715
Seligstein, Berthold	28. 10. 90 Fulda	14. 8. 17	Fußa. Btt. 618	924
Semmel, Ernst	10. 8. 93 Berlin	22. 10. 14	11/R. I. R. 205	88
Semmelmann, Max	14. 9. 77 Lautenburg/ Wpr.	2. 1. 17	12/L. I. R. 8	753

SELBIGER, LEO, Dr. Jur.

RF 896

Tuchel

S$_L$ 373-374 T13

+ Helene (Cohn) S.

Dr. Lev Selbiger 1875
geb. 18. April 1875 zu Tuchel
17 July 1942 Berlin Suicide (wrist) S2-373-74T13
verheiratet am ~~12 April~~ 25 Juni 1905 mit (BT 318)
Helene Selbiger geb. Cohn
geb. 22. Juni 1883 zu Görlitz

→ the parents of Lieselotte S.

studierte in Berlin und Heidelberg Jura promovierte 1898 in Erlangen, war Rechtsanwalt & Notar am Kammergericht Berlin Teilnehmer des Weltkrieges 1914/18 Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr 333.

beging mit seiner Frau Helene geb. Cohn
am 17.7.42. Selbstmord

SELBIGER
LEO
Dr. Jur.

CONITZER MAX, founded 1891, Habsburgerstr. 3

GLOGOWSKI GLOGOWSKI & CO. Alleinverkauf der Remington Schreibmaschinen, des Paragon Briefordners und vdl staendiger Bureaueinrichtungen. W 8 Friedrichstr. 83, ptr, I and II
GLOGOWSKI, BERTHA (NEISSER), Frau Fabrikbesitzerin, W 15, Meineckestr. 2

KOHN JULIUS, Kfm, Nollendorfstr. 24, (W 30)

MOSES SIEGFRIED, Kfm, N 39, Chausseestr. 53 III (in R&S MOSES)
RUDOLF, Metzerstr. 41 II (N 37) (RM & R&S M)
RUDOLF MOSES, founded 1886, and R&S MOSES (same address)

NEISSER JUSTIN, Obberlehrer, W 30, Elzholzstr. 20
NEISSER & SCHWEDLER, founded 1901

POSENER CARL, Portraitmaler, Gross-Lichterfelde, Holbeinstrasse 69
Atelier Potsdamerstr. 123a

REMACK GUSTAV, Lehrer, Niederschoenhausen, Bismarckstr. 8 (the only R.)

SEGALL DAVID, Waesche=Anfertigung, Leinenwaren, Baumwollgewebe, S 14, Dreschnerstr. 75
HEDWIG (nee Mendelssohn) W 30, Eisenacherstr. 6
Geschwister (BERTHA & JENNY) Putzmacher, NW 21, Wilsnackerstr. 21
SALLY, Konsul und Kfm, W 30, Landshutherstr. 4
"After 1 April Wilmersdorf, Nassauische Str. 50

SELBIGER LEO Dr. med, Spezialarzt fuer Haut und Geschlechtskrankheiten, W 8 Friedrichstr. 189 II
SIEGFRIED, Dr. med., Spez. (OTORHINOLARYNGOLOGY) N58, Schoenhauser Allee 153, II
JULES SELBIGER, Gold + Silberwaren, Uhren, spez. Amerikan. Double-Ketten, Stets Neuheiten fuer(?) Dänemark, Schweden, Norwegen, Finland. SW 12, Zimmerstr. 78
Jules res. W 8 Friedrichstr. 189
HEINRICH, Kfm, W8 Friedrichstr. 189
SIGISMUND, Glas + Porzellanwarenhandlung, SW 19, Beuthstr. 2
res. S 42, Brandenburgstr. 9
H. Handelsmann (?), NO 43, Mehnerstr. 13
SCHEIE, Handelsmann, same address
SELIG, same, NO 43, Mehnerstr. 12
LOUIS, Kfm, N 37, Prenzlauer Allee 61
Cigarrenfabrik Olympos (Inhaber L. S.)
SALLY, Kfm, C 25, Landsbergerstr. 40
HEINRICH, Lehrer, Pankow, Berliner Str. 1020-121
LEO, Rechtsanwalt Landgericht I, W 30, Motzstr. 68

SELBIGER LEO Dr. JR.

(Noch: Rechtsanwälte und Notare beim Kammergericht.)

†Lange (Kurt)
Laschke
†Latte
Dr. Lauff
†Dr. v. Lederstegen-Falkenegg
Lenk
†Lesser
†Levin, JR.
Dr. Levot
Levy (Friedrich-Franz)
Dr. Levy (Kurt)
†Dr. Lewin-Bauer
†Dr. Lewin-Traeger, JR.
†Dr. Lewinsohn
†Liebenthal (Robert), JR.
†Dr. Liebenthal (Werner)
†Dr. Liebes
†Dr. Liedtke (Alfred)
†Liedtke (Ernst)
†Dr. Lion
Dr. Loebinger
†Dr. Lövinson, JR.
Dr. Lohmann
†v. Loßberg
†Lucas
†Lüdicke, JR.
†Machura
†Dr. Magnus, JR.
Dr. Mamlok
†Dr. Marcuse
†Dr. Maretzki
Dr. Margoninski
†Dr. Markwald
†Marquardt
†Masur
Dr. Mautner
†Mayer
†Menard
Methner, GRR.
†Dr. Meyer (Arth.), JR.
Dr. Meyer-Gerhard
†Dr. Meyer (Oskar), JR.
†Dr. Meyersohn
†Meyerstein
†Michaelis
†Michalke
Mihaltsek
†Dr. Michelsohn
Miodowski
Dr. Möhring
†Mohn
Dr. Moll
Dr. Moszkowski
Dr. Moschel
Dr. Müller (Georg)
Dr. Müller (Hans)
Dr. Müller (Siegbert)
Dr. Nathansohn
Dr. Naundorf
Dr. Nehls
Dr. Neumann
Dr. Neustadt
†Nicolaus
Dr. Noah
Dr. Noisten
Nolte
†v. Nordenflycht
Dr. Nußbaum (Artur)
†Dr. Nußbaum (Jul.)
†Dr. Oberneck, GJR.
†Oborniker
Dr. Oppenheim
†Dr. Oppenheimer
†Dr. Osterrieth (Armin)
†Dr. Pagenkemper
†Dr. Pasch
Pfundtner, MinR. a.D.
†Dr. Philipp
†Dr. Philipsborn
†Pinner
†Dr. Pinthus
†Plate
Dr. Plettenberg
Dr. Plügge
†Dr. Pohl
Dr. Ponfick, MinR. a.D., GRR.
Dr Priester
†Prinz
Pröll
†Dr. Pünder
†Dr. Pürschel
Dr. Pulvermacher
Dr. Pungs
Raaz
Dr. Rabau
Radke
Dr. Räth
†Dr. Regely, JR.
†Reichardt
Dr. Reiche
†Reinberger
†Dr. Reinshagen
Dr. Reis
Dr. Reischauer
†Dr. Rewoldt, GJR.
†Dr. Riecins
†Dr. Richter
Dr. Rieger
Dr. Riese
†Riesenfeld, JR.
†Dr. Roetter
†Rohde
†Rosenberg, JR.
Dr. Rosenthal (Alfred)
†Rosenthal (Arth.), JR.
†Rosenthal (Kurt)
†Rosenthal (Walter)
†Rothschild
Dr. Rukser
Rümelin
Dr. Sachs (Alfred)
Dr. Sachs (Kurt)
Dr. Sack
†Salomon (Heinrich)
†Salomon (Hermann)
†Dr. Salomon (Philipp), JR.
†Dr. Salomon (Alfred), JR.
Dr. Salomon (Rich.)
Dr. Salomonski
†Samoje
†Dr. Samolewitz
†Dr. Sander, JR.
†Dr. Sarkamm
Dr. Schauer (Rudolf), JR.
Schauer (Walter)
Schey
†Schiffer
Dr. Schiller
†Dr. Schimmel
†Dr. Schlesinger
†Dr. Schlichting, JR.
Schlüter
†Schmall
†Dr. Schmidt (Walter)
Dr. Schmidt (Walter)
†Schneider (Arnold), JR.
†Schneider (Albert)
Dr. Schocken
†Dr. Schön
Schönberg
Dr. Schulz
Dr. Schwabe
Dr. Schwede
Dr. Schwersenz
†Dr. Selbiger Dr. JR. Leo
†Dr. Seligsohn (Franz)
†Seligsohn (Martin), JR.
†Dr. Selten (Ernst)
†Dr. Selten (Franz)
Dr. Semon
†Dr. Sieburg
†Dr. Simon (Alfred)
†Dr. Simon (Heinrich Veit)
Dr. Simson
Dr. v. Simson
†Smoschewer, JR.
†Dr. Sokolowski-Mirels
†Dr. Solon
Sommerfeld
Sonnen
†Stack
Dr. Staege
†Stamer
Stange
†Dr. Stebens, JR.
Stellbogen
†Dr. Sternberg
†Story
†Dr. Graf v. Strachwitz
Straehler
†Dr. Stranz, JR.
†Dr. Strauß
†Strobel
Strohbusch
Tarnowski (Georg)
Dr. Tarnowski (Hans)
Dr. Tetens
Dr. Thewalt
Dr. Thiemann
Dr. Tilmann
Dr. Toop
Dr. Traube
†Dr. v. der Trenck
Dr. Unger
Dr. Uth
Dr. Valentin
†Dr. Vallentin
†Victor
Dr. Viereck
†Vogt (Gustav), JR.
†Vogt (Theodor)
Dr. Wagener
Dr. Weber
†Weck
†Dr. Wedell
†Wegener
Wehlau, JR.
†Dr. Weigert
Dr. v. Weickhmann
†Dr. Weil
Dr. Weinhausen
Weise
Dr. Weissenberg
Welt
Wennholtz
Dr. Wertheimer
†Westrick
†Dr. Wiegert
Dr. Wiener (Alfred)
†Wiener (Friedrich), JR
Dr. Wiener (Hans)
Wienstein, GJR.
†Wilke (Karl), JR.
†Wilke (Maximilian)
Willemsen
†Dr. Winkler
Dr. Wöstendiek
†Wolff (Arthur)
Dr. Wolff (Botho)
†Wolff (Eugen), JR.
†Dr. Wolff (Eugen Nathan), JR.
†Dr. Wussow
Dr. Zahn
Dr. Zellner
†Dr. Ziegler
†Ziehe
Dr. Ziffer
†Dr. Zimmermann
†Dr. v. Zwehl

CENTRALVEREIN DEUTSCHER STAATSBÜRGER JÜDISCHEN GLAUBENS

SELBIGER
LEO
Dr. jur.

Mitgliedsverzeichnis 1902, 1908 p.2

ZEMPELBURG:	BRUECKMANN, Louis	only 1902	
	--- Moritz, Vorsteher,	Synagogengemeinde	1902,1908
	ISRAELSKI, Benno	1902,1908	
	--- Sally	1908	
	NEUMANN, Lesser	1902,1908	
ZIEGENHALS:	CHOTZEN, OTTO	Febrikbesitzer	1908 only.
BERLIN:	OPPENHEIMER, Julius, Dr.phil.	Prediger	1902: Eichendorffstr.2 1908: Regensburgerstr. 7
	PLACHTE,...Dr.med.	Blumenstr.22	
	SEGALL, B(enno)	Dampfschneidemühlen,	W Sächische Str. 75
	--- J.S.	Kurstr. 41/42 (1902)	
	--- S. Kfm, Consul	Kurfuerstenstr.134	
	--- Siegfried i.Fa.	Leo Pinn	C Neue Friedrichstr. 44 II
	--- F. Rentner	NO Kaiserstr. 2 (1902)	
	SELBIGER Edmund	NW Lessingstr. 23	
	Feibusch Rentner	NY Lessingstr. 23	
	G.	Krausnickstr. 8	
	Julian	same	
	Leo,Dr.jur.,	Rechtsanwalt	W Motzstr.68
	Siegfried, Dr.med.	N Schönhauser Allee	153

Nachtrag 1908: BERLIN, CONITZER, Hermann Kfm, Heilbronnerstr. 6

HAMBURG:	HIRSCHFELD, Benno	Neuer Wall 82	(only 1908)
	--- Walter	Schlüterstr. 22 II	(only 1908)

SELBIGER, LEO, Dr. med.

Oliva/Danzig

S4-78-T17 and S., Ellen (Levy) Berlin

RF 897

Selbiger
S478+107T17 Leo+Ellen

420. Roßkamm, Frieda Sara, geb. am 5. 3. 1909 in Merlau, Krs. Alsfeld,
421. Roßkopf, Julius Israel, geb. am 14. 6. 1895 in Weißbach/ U.-Franken,
422. Roßkopf, Rose Sara, geb. Stiefel, geb. am 12. 4. 1898 in Hammelburg/ Bayern,
423. Roßkopf, Robert Israel, geb. am 3. 9. 1923 in Hammelburg/ Bayern,
424. Roßkopf, Irene Sara, geb. am 4. 7. 1928 in Fulda, Hessen-Nassau,
425. Rothschild, Helma Sara, geb. Weinhausen, geb. am 26. 8. 1884 in Aachen,
426. Rothschild, Alfred Israel, geb. am 24. 6. 1877 in Bingen/ Rhein,
427. Rothschild, Adreine Sara, geb. am 11. 4. 1911 in Brüssel,
428. Rothschild, Else Manon Sara, geb. am 25. 5. 1913 in Brüssel,
429. Rothschild, Anny* Sara, geb. Schloß, geb. am 28. 5. 1900 in Halle/ Saale,
430. Rothschild, Beate Sara, geb. am 31. 10. 1931 in Konstanz/ Bodensee,
431. Rothschild, Edmund Israel, geb. am 15. 4. 1880* in Gailingen/ Baden, BA. Konstanz,
432. Rothschild, Emilie Sara, geb. Wormser, geb. am 14. 12. 1892 in Basel,
433. Rothschild, Erwin Israel, geb. am 26. 5. 1922, Geburtsort unbekannt,
434. Rothschild, Gerd Israel, geb. am 12. 6. 1927, Geburtsort unbekannt,
435. Rothschild, Max Israel, geb. am 11. 9. 1876 in Frankfurt/ M.,
436. Rothschild, Anna Sara, geb. Flesch, geb. am 12. 6. 1888 in Frankfurt/ M.,
437. Rothschild, Max Israel, geb. am 5. 2. 1893 in Nordstetten/ Württbg.,
438. Rothschild, Jessi Sara, geb. Eichtersheimer, geb. am 4. 1. 1905 in Mannheim,
439. Rothschild, Heinz Israel, geb. am 29. 9. 1923 in Pforzheim/ Baden,
440. Rothschild, Kurt Michael* Israel, geb. am 8. 8. 1924 in Mannheim,
441. Rothschild, Günter Israel, geb. am 10. 10. 1927 in Pforzheim/ Baden,
442. Rotter, Heinrich Israel, geb. a 2. 10. 1895 in Wien,
443. Rotter, Ilona Sara, geb. Klein, geb. am 8. 7. 1897 in Erczeg Uyvar,
444. Ruben, Carl Israel, geb. am 28. 10. 1875 in Berlin,
445. Ruben, Antonie Sara, geb. Bielefeld, geb. am 24. 5. 1884 in Köln,
446. Ruben, Werner Israel, geb. am 22. 9. 1904 in Köln*.

Berlin, den 9. Juni 1941.

Liste 237

Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 136 vom 14.6.1941

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 (RGBl. I S. 480) in Verbindung mit § 1 der Verordnung über die Aberkennung der Staatsangehörigkeit und den Widerruf des Staatsangehörigkeitserwerbes in der Ostmark vom 11. Juli 1939 (RGBl. I S. 1235) erkläre ich im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen folgende Personen der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig:

1. Ruben, Erika Sara, geb. am 25. 11. 1907, in Köln*,
2. .Ruben, Ingeborg Sara, geb. am 6. 3. 1911 in Köln*,
3. Sabarsky, Fritz Israel, geb. am 30. 3. 1912 in Wien,
4. Sabarsky, Kurt Israel, geb. am 20. 7. 1920 in Mödling/ Wien,
5. Sachs, Johanna Sara, geb. Steinitz, geb. am 19. 6. 1898 in Berlin,
6. Sachs, Liselotte Sara, geb. am 15. 8. 1920 in Berlin,
7. Sack, Sophie Sara, geb. Rittenberg, geb. am 17. 7. 1890 in Warschau,
8. Saenger, Samuel, geb. am 17. 2 1864 in Sagar (Krs. Rotenburg/ Schlesien),
9. Sahlmann, Emilie Sara, geb. Lust, geb. am 23. 11. 1872 in Bamberg,
10. Sahlmann, Elsbeth Sara, geb. am 24. 3. 1896 in Fürth/ Bayern,
11. Sahlmann, Paula Sara, geb. Frank, geb. am 17. 10. 1882 in Bamberg,
12. Salberg, Hermann Israel, geb. am 29. 8. 1888 in Berlin,
13. Salberg, Frida Sara, geb. Cohn, geb. am 6. 12. 1877 in Storkow (Krs. Beeskow),
14. Salomon, Walter Israel, geb. am 18. 12. 1884 in Berlin,
15. Salomon, Lotte Sara, geb. Rosenberg, geb. am 14. 5. 1891 in Neubabelsberg/ Berlin,
16. Salomon, Kurt Israel, geb. am 30. 12. 1923 in Berlin,
17. Samstag, Hedwig Sara, geb. Katzenstein, geb. am 18. 11. 1883 in Hannover,
18. Samstag, Hilde Sara, geb. am 23. 4. 1909 in Nürnberg,
19. Samstag, Pierre* Israel, geb. am 20. 9. 1938 in Paris,
20. Samstag, Arnold Israel, geb. am 25. 3. 1940 in Paris,
21. Sandberger, Alice Lilly (genannt Lisa) Sara,

22. Sandberger, Ellen Margot Sara, geb. am 30. 6. 1932, Geburtsort unbekannt,
23. Seiler, Siegfried Israel, geb. am 27. 4. 1892 in Wien,
24. Seiler, Hilda Sara, geb. Steiner, geb. am 23. 8. 1894 in Wien,
25. Seiler, Alice Sara, geb. am 9. 1. 1919 in Wien,
26. Seiler, Friederike Sara, geb. am 31. 10. 1920 in Wien,
27. Seiler, Ilse Sara, geb. am 10. 6. 1925 in Wien,
28. Selbiger, Leo Israel, geb. am 18. 3. 1872 in Oliva/ Danzig,
29. Selbiger, Ellen Sara, geb. Levy, geb. am 25. 3. 1885 in Berlin,
30. Selig, Gustav Israel, geb. am 15. 5. 1890 in Berlin,
31. Selig, Helene Sara, geb. Hirschberg, geb. am 14. 2. 1891 in Berlin,
32. Selig, Gerhard Israel, geb. am 7. 8. 1920 in Berlin,
33. Siebert, Heinrich Israel, geb. am 3. 1. 1881 in Wien,
34. Siebert, Elisabeth Sara, geb. Friedmann, geb. am 25. 3. 1900 in Dux (Sudetenland),
35. Siebert, Jeanette Sara, geb. am 20. 8. 1923 in Wien,
36. Siedner, Cissie Sara, geb. Doff, geb. am 4. 6. 1895 in Bukarest/ Rumänien,
37. Siedner, Robert Henry Israel, geb. am 21. 5. 1928 in Berlin-Charlottenburg,
38. Silber, Liselotte Sara, geb. m 16. 4. 1922 in Mainz,
39. Silberer, Siegfried Israel, geb. am 30. 10. 1878 in Wien,
40. Silberstein, Leo Israel,geb. am 26. 6. 1874 in Berlin,
41. Silberstein, Josefa Sara, geb. Warrik, geb. am 16. 3. 1879 in Auspitz/ Mähren,
42. Simon, Adam Israel, geb. am 11. 7. 1897 in Frankfurt/ Main,
43. Simon, Paul Israel, geb. am 12. 2. 1878 in Rheden/ Graudenz,
44. Simon, Frida Sara, geb. Hirsch, geb. am 5. 7. 1886 in Berlin*,
45. Simon, Herbert Israel, geb. am 8. 5. 1907, in Berlin*,
46. Simon, Paul Jacob Israel, geb. am 7. 1. 1885 in Frankfurt/ Main,
47. Simon, Karoline Sara, geb. Goldschmidt, geb. am 21. 8. 1889 in Neumarkt/ Oberpfalz,
48. Simon, Hans Israel, geb. am 11. 9. 1911, in Frankfurt (Main)*,
49. Simon, Fritz Israel, geb. am 28. 11. 1913, in Frankfurt (Main)*,
50. Simonstein, Margarete Sara, geb. Fick, geb. am 20. 6. 1891 in Deuben/ Dresden,
52. Simonstein, Edgar Israel, geb. am 16. 3. 1927 in Leipzig,
53. Siperstein, Josefine Sara, geb. am 22. 8. 1896 in Wien,
54. Smetana, Otto Israel, geb. am 25. 5. 1891 in Wien,
55. Smetana, Margarethe Sara, geb. am 28. 5. 1901 in Wien,
56. Sommer, Nathan Israel, geb. am 5. 3. 1886 in Memmingen/ Bayern,
57. Sommer, Vorname unbekannt, geb. am 6. 2. 1896 in Frankfurt/ Main,
58. Sommer, Ilse Sara, geb. am 30. 12. 1922 in Frankfurt/ Main,
59. Sonne, Josef Israel, geb. am 28. 1 1892 in Wien,
60. Sonnenfeld, Josef Israel, geb. am 23. 6. 1872 in Nadas/ Slowakei,
61. Sonnenfeld, Regina Sara, geb. Morawitz, geb. am 11. 5. 1875 in Wien,
62. Sonnenfeld, Fritz Israel, geb. am 30. 5. 1901, Geburtsort unbekannt [letzter Wohnsitz: Wien],
63. Sonnenfeld, Grete Sara, geb. am 10. 5. 1905, Geburtsort unbekannt [letzter Wohnsitz: Wien],
64. Spilke, Irene Sara, geb. Kobryner, geb. am 24. 6. 1903 in Warschau,
65. Spilke, Ilse Maria Sara, geb. am 16. 5. 1923 in Bukarest/ Rumänien,
66. Spira, Wilhelm Israel, geb. am 30. 8. 1884 in Warschau,
67. Sprai, Salo Israel, geb. am 10. 9. 1884 in Hindenburg/ OS.,
68. Sprai, Eva Sara, geb. Mirinoff, geb. am 16. 6. 1895/ 3. 7. 1895* in Leningrad,
69. Schaefer, Hedwig Sara, geb. am 16. 10. 1904 in Hambrunn (BA Miltenberg/ Bayern),
70. Schaeffer, Arthur Israel, geb. am 25. 12. 1874 in Branitz/ OS.,
71. Schaeffer, Clary Sara, geb. Deimling, geb. am 25. 8. 1894 in Mannheim,
72. Schaeffer, Peter Israel, geb. am 25. 4. 1919 in Frankenthal/ Pfalz,
73. Schaeffer, Alfred Israel, geb. am 9. 1. 1921 in Paris,
74. Schendel, Kurt Israel, geb. am 7. 2. 1904 in Berlin,
75. Scherer, Hansi Sara, geb. Michels, geb. am 6. 4. 1909 in Berlin,
76. Scherer, Tommy, geb. am 2. 2. 1929 in Wien,
77. Schiff, Berthold Israel, geb. am 11. 9. 1858 in Hamburg,
78. Schiff, Anna Sara, geb. Buschwitz, geb. am 4. 11. 1865 in Berlin,
79. Schiff, Alice Sara, geb. am 11. 10. 1886, Geburtsort unbekannt,

237 Selbiger
Leo + Ellen
Dr. med.
S4 78+107 T17

Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933–45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen

Band 1
Listen in chronologischer Reihenfolge

Herausgegeben von Michael Hepp

Eingeleitet von
Hans Georg Lehmann und Michael Hepp

Expatriation Lists as Published in the "Reichsanzeiger" 1933–45

Volume 1
Lists in chronological order

Edited by Michael Hepp

Introductory remarks by
Hans Georg Lehmann and Michael Hepp

K·G·Saur
München · New York · London · Paris 1985

Selbiger
Leo + Ellen

Liste 236

420. **Roßkamm**, Frieda Sara, geb. am 5. 3. 1909 in Merlau, Krs. Alsfeld,
421. **Roßkopf**, Julius Israel, geb. am 14. 6. 1895 in Weißbach/ U.-Franken,
422. **Roßkopf**, Rose Sara, geb. Stiefel, geb. am 12. 4. 1898 in Hammelburg/ Bayern,
423. **Roßkopf**, Robert Israel, geb. am 3. 9. 1923 in Hammelburg/ Bayern,
424. **Roßkopf**, Irene Sara, geb. am 4. 7. 1928 in Fulda, Hessen-Nassau,
425. **Rothschild**, Helma Sara, geb. Weinhausen, geb. am 26. 8. 1884 in Aachen,
426. **Rothschild**, Alfred Israel, geb. am 24. 6. 1877 in Bingen/ Rhein,
427. **Rothschild**, Adreine Sara, geb. am 11. 4. 1911 in Brüssel,
428. **Rothschild**, Else Manon Sara, geb. am 25. 5. 1913 in Brüssel,
429. **Rothschild**, Anny* Sara, geb. Schloß, geb. am 28. 5. 1900 in Halle/ Saale,
430. **Rothschild**, Beate Sara, geb. am 31. 10. 1931 in Konstanz/ Bodensee,
431. **Rothschild**, Edmund Israel, geb. am 15. 4. 1880* in Gailingen/ Baden, BA. Konstanz,
432. **Rothschild**, Emilie Sara, geb. Wormser, geb. am 14. 12. 1892 in Basel,
433. **Rothschild**, Erwin Israel, geb. am 26. 5. 1922, Geburtsort unbekannt,
434. **Rothschild**, Gerd Israel, geb. am 12. 6. 1927, Geburtsort unbekannt,
435. **Rothschild**, Max Israel, geb. am 11. 9. 1876 in Frankfurt/ M.,
436. **Rothschild**, Anna Sara, geb. Flesch, geb. am 12. 6. 1888 in Frankfurt/ M.,
437. **Rothschild**, Max Israel, geb. am 5. 2. 1893 in Nordstetten/ Württbg.,
438. **Rothschild**, Jessi Sara, geb. Eichtersheimer, geb. am 4. 1. 1905 in Mannheim,
439. **Rothschild**, Heinz Israel, geb. am 29. 9. 1923 in Pforzheim/ Baden,
440. **Rothschild**, Kurt Michael* Israel, geb. am 8. 8. 1924 in Mannheim,
441. **Rothschild**, Günter Israel, geb. am 10. 10. 1927 in Pforzheim/ Baden,
442. **Rotter**, Heinrich Israel, geb. a 2. 10. 1895 in Wien,
443. **Rotter**, Ilona Sara, geb. Klein, geb. am 8. 7. 1897 in Erczeg Uyvar,
444. **Ruben**, Carl Israel, geb. am 28. 10. 1875 in Berlin,
445. **Ruben**, Antonie Sara, geb. Bielefeld, geb. am 24. 5. 1884 in Köln,
446. **Ruben**, Werner Israel, geb. am 22. 9. 1904 in Köln*.

Berlin, den 9. Juni 1941.

Liste 237

Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 136 vom 14.6.1941

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den **Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit** vom 14. Juli 1933 (RGBl. I S. 480) in Verbindung mit § 1 der Verordnung über die Aberkennung der Staatsangehörigkeit und den Widerruf des Staatsangehörigkeitserwerbes in der Ostmark vom 11. Juli 1939 (RGBl. I S. 1235) erkläre ich im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen folgende Personen der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig:

1. **Ruben**, Erika Sara, geb. am 25. 11. 1907, in Köln*,
2. .**Ruben**, Ingeborg Sara, geb. am 6. 3. 1911 in Köln*,
3. **Sabarsky**, Fritz Israel, geb. am 30. 3. 1912 in Wien,
4. **Sabarsky**, Kurt Israel, geb. am 20. 7. 1920 in Mödling/ Wien,
5. **Sachs**, Johanna Sara, geb. Steinitz, geb. am 19. 6. 1898 in Berlin,
6. **Sachs**, Liselotte Sara, geb. am 15. 8. 1920 in Berlin,
7. **Sack**, Sophie Sara, geb. Rittenberg, geb. am 17. 7. 1890 in Warschau,
8. **Saenger**, Samuel, geb. am 17. 2 1864 in Sagar (Krs. Rotenburg/ Schlesien),
9. **Sahlmann**, Emilie Sara, geb. Lust, geb. am 23. 11. 1872 in Bamberg,
10. **Sahlmann**, Elsbeth Sara, geb. am 24. 3. 1896 in Fürth/ Bayern,
11. **Sahlmann**, Paula Sara, geb. Frank, geb. am 17. 10. 1882 in Bamberg,
12. **Salberg**, Hermann Israel, geb. am 29. 8. 1888 in Berlin,
13. **Salberg**, Frida Sara, geb. Cohn, geb. am 6. 12. 1877 in Storkow (Krs. Beeskow),
14. **Salomon**, Walter Israel, geb. am 18. 12. 1884 in Berlin,
15. **Salomon**, Lotte Sara, geb. Rosenberg, geb. am 14. 5. 1891 in Neubabelsberg/ Berlin,
16. **Salomon**, Kurt Israel, geb. am 30. 12. 1923 in Berlin,
17. **Samstag**, Hedwig Sara, geb. Katzenstein, geb. am 18. 11. 1883 in Hannover,
18. **Samstag**, Hilde Sara, geb. am 23. 4. 1909 in Nürnberg,
19. **Samstag**, Pierre* Israel, geb. am 20. 9. 1938 in Paris,
20. **Samstag**, Arnold Israel, geb. am 25. 3. 1940 in Paris,
21. **Sandberger**, Alice Lilly (genannt Lisa) Sara,

22. **Sandberger**, Ellen Margot Sara, geb. am 30. 6. 1932, Geburtsort unbekannt,
23. **Seiler**, Siegfried Israel, geb. am 27. 4. 1892 in Wien,
24. **Seiler**, Hilda Sara, geb. Steiner, geb. am 23. 8. 1894 in Wien,
25. **Seiler**, Alice Sara, geb. am 9. 1. 1919 in Wien,
26. **Seiler**, Friederike Sara, geb. am 31. 10. 1920 in Wien,
27. **Seiler**, Ilse Sara, geb. am 10. 6. 1925 in Wien,
28. **Selbiger**, Leo Israel, geb. am 18. 3. 1872 in Oliva/ Danzig,
29. **Selbiger**, Ellen Sara, geb. Levy, geb. am 25. 3. 1885 in Berlin,
30. **Selig**, Gustav Israel, geb. am 15. 5. 1890 in Berlin,
31. **Selig**, Helene Sara, geb. Hirschberg, geb. am 14. 2. 1891 in Berlin,
32. **Selig**, Gerhard Israel, geb. am 7. 8. 1920 in Berlin,
33. **Siebert**, Heinrich Israel, geb. am 3. 1. 1881 in Wien,
34. **Siebert**, Elisabeth Sara, geb. Friedmann, geb. am 25. 3. 1900 in Dux (Sudetenland),
35. **Siebert**, Jeanette Sara, geb. am 20. 8. 1923 in Wien,
36. **Siedner**, Cissie Sara, geb. Doff, geb. am 4. 6. 1895 in Bukarest/ Rumänien,
37. **Siedner**, Robert Henry Israel, geb. am 21. 5. 1928 in Berlin-Charlottenburg,
38. **Silber**, Liselotte Sara, geb. m 16. 4. 1922 in Mainz,
39. **Silberer**, Siegfried Israel, geb. am 30. 10. 1878 in Wien,
40. **Silberstein**, Leo Israel,geb. am 26. 6. 1874 in Berlin,
41. **Silberstein**, Josefa Sara, geb. Warrik, geb. am 16. 3. 1879 in Auspitz/ Mähren,
42. **Simon**, Adam Israel, geb. am 11. 7. 1897 in Frankfurt/ Main,
43. **Simon**, Paul Israel, geb. am 12. 2. 1878 in Rheden/ Graudenz,
44. **Simon**, Frida Sara, geb. Hirsch, geb. am 5. 7. 1886 in Berlin*,
45. **Simon**, Herbert Israel, geb. am 8. 5. 1907, in Berlin*,
46. **Simon**, Paul Jacob Israel, geb. am 7. 1. 1885 in Frankfurt/ Main,
47. **Simon**, Karoline Sara, geb. Goldschmidt, geb. am 21. 8. 1889 in Neumarkt/ Oberpfalz,
48. **Simon**, Hans Israel, geb. am 11. 9. 1911, in Frankfurt (Main)*,
49. **Simon**, Fritz Israel, geb. am 28. 11. 1913, in Frankfurt (Main)*,
50. **Simonstein**, Margarete Sara, geb. Fick, geb. am 20. 6. 1891 in Deuben/ Dresden,
52. **Simonstein**, Edgar Israel, geb. am 16. 3. 1927 in Leipzig,
53. **Siperstein**, Josefine Sara, geb. am 22. 8. 1896 in Wien,
54. **Smetana**, Otto Israel, geb. am 25. 5. 1891 in Wien,
55. **Smetana**, Margarethe Sara, geb. am 28. 5. 1901 in Wien,
56. **Sommer**, Nathan Israel, geb. am 5. 3. 1886 in Memmingen/ Bayern,
57. **Sommer**, Vorname unbekannt, geb. am 6. 2. 1896 in Frankfurt/ Main,
58. **Sommer**, Ilse Sara, geb. am 30. 12. 1922 in Frankfurt/ Main,
59. **Sonne**, Josef Israel, geb. am 28. 1 1892 in Wien,
60. **Sonnenfeld**, Josef Israel, geb. am 23. 6. 1872 in Nadas/ Slowakei,
61. **Sonnenfeld**, Regina Sara, geb. Morawitz, geb. am 11. 5. 1875 in Wien,
62. **Sonnenfeld**, Fritz Israel, geb. am 30. 5. 1901, Geburtsort unbekannt [letzter Wohnsitz: Wien],
63. **Sonnenfeld**, Grete Sara, geb. am 10. 5. 1905, Geburtsort unbekannt [letzter Wohnsitz: Wien],
64. **Spilke**, Irene Sara, geb. Kobryner, geb. am 24. 6. 1903 in Warschau,
65. **Spilke**, Ilse Maria Sara, geb. am 16. 5. 1923 in Bukarest/ Rumänien,
66. **Spira**, Wilhelm Israel, geb. am 30. 8. 1884 in Warschau,
67. **Sprai**, Salo Israel, geb. am 10. 9. 1884 in Hindenburg/ OS.,
68. **Sprai**, Eva Sara, geb. Mirinoff, geb. am 16. 6. 1895/ 3. 7. 1895* in Leningrad,
69. **Schaefer**, Hedwig Sara, geb. am 16. 10. 1904 in Hambrunn (BA Miltenberg/ Bayern),
70. **Schaeffer**, Arthur Israel, geb. am 25. 12. 1874 in Branitz/ OS.,
71. **Schaeffer**, Clary Sara, geb. Deimling, geb. am 25. 8. 1894 in Mannheim,
72. **Schaeffer**, Peter Israel, geb. am 25. 4. 1919 in Frankenthal/ Pfalz,
73. **Schaeffer**, Alfred Israel, geb. am 9. 1. 1921 in Paris,
74. **Schendel**, Kurt Israel, geb. am 7. 2. 1904 in Berlin,
75. **Scherer**, Hansi Sara, geb. Michels, geb. am 6. 4. 1909 in Berlin,
76. **Scherer**, Tommy, geb. am 2. 2. 1929 in Wien,
77. **Schiff**, Berthold Israel, geb. am 11. 9. 1858 in Hamburg,
78. **Schiff**, Anna Sara, geb. Buschwitz, geb. am 4. 11. 1865 in Berlin,
79. **Schiff**, Alice Sara, geb. am 11. 10. 1886, Geburtsort unbekannt,

Dr. Schultze, Max J. Th. 87, (GSF 2.) (LD 1.) (GSF 3b.), RKM3. NW. Altonaerstr. 38.

„ Schultze, Reinh. 85, (LD 1.), Königgrätzerstr. 63.

„ Schultze, B. Wolfgang 02, [redacted], Uhlandstr. 35 (s. Wilmersdorf).

Schulz, Ass.-A. b. d. Versuchs-Abteil. d. Artill.-Prüf.-Kommission.

Dr. Schulz, Engelhard 98, St.-A. a. d. Kais. Wilh.-Akad.

„ Schulz, Friedr. Jul. Christ. Heinrich 92, [redacted], N. Schönhauser Allee 60.

„ Schulz, Karl 93, W. Neue Winterfeldstr. 10 (s. a. Schöneberg).

„ Schulz, Matthias L. Ed. Heinr. 69, Geh. Med.-R., Kr.-A., Dir. d. Kgl. Impfinst., ✠2w. ✠4. ✠3., SW. Möckernstr. 131.

„ Schulz, K. Paul 75, San.-R., SO. Köpnickerstr. 91.

„ Schulz, Reinhold 03, W. Königgrätzerstr. 105.

„ Schulze-Verden, Heinrich 69, St.-A. a. D., (KD 70/71.), W. Burggrafenstr. 1; [redacted] f. Zuckerkrkhtn „Burgfried".

„ Schuppenhauer, Richard Carl 00, W. Giesebrechtstr. 21 (s. Charlottenburg).

„ Schuster, Artur 87, St.-A. beim Bezirks-Komm. II., ✠4.

„ Schuster, Oskar 01, W. Karlsbad 33.

„ Schuster, Paul 91, Priv.-Doz., [redacted], W. Tauenzienstr. 13a, Poliklin. (s. Charlottenburg).

„ Schwab, Arthur 94, SO. Dresdenerstr. 20.

„ Schwab, M. M. J. 00, SO. Mariannen-Ufer 2.

„ Schwabach, Dagobert 72, [redacted], Geh. San.-R., (KD 70/71.), W. Am Karlsbad 1a.

„ Schwalbach, M. L. Georg 93, SW. Königgrätzerstr. 50, [redacted] a. Krkh. der grauen Schwestern, C. Niederwallstr. 8/9.

„ Schwalbe, Julius 86, Prof., W. 35. Am Karlsbad 5.

Dr. Schwartz, Heinrich 65*, San.-R., Ob.-St.-A. a. D., ✠2w. ✠4. ✠3. ✠ (EK 66.) (KD 70/71.), W. Hohenstaufenstr. 16 (s. Schöneberg).

„ Schwarz, Albrecht 03, W. Turmstr. 21.

„ Schwarz, Joh. 99, NO. Friedenstr. 97.

„ Schwarz, Josef 89, N. Oranienburgerstr. 38.

„ Schwarzauer, Gustav 62, San.-R., (KD 64.) (EK 66.), W. Bülowstr. 6 (s. auch Schöneberg).

„ Schwarze, Gustav 82*, San.-R., Ob.-St.-A. a. D., [redacted], W. Kalkreuthstr. 2; [redacted] Barbarossastr. 63 (s. Schöneberg).

„ Schwarzlose, Friedrich K. Ed. 85, St.-A. a. D., (LD 1.), S. Fichtestr. 28.

„ Schwarzstein, Leo 02, N. Schönhauser Allee 72c.

„ Schwechten, Ernst K. H. R. 77, Geh. San.-R., [redacted], Hilfsarb. i. Minist. d. öffentl. Arbeiten, Vertrauensarzt d. Staatseisenbahnen, W. Derfflingerstr. 5.

Schwedenberg, Theodor 02, NW. Turmstr. 21.

„ Schweigger, Rich. 96, [redacted], W. Tauenzienstr. 10 (s. Charlottenburg), [redacted] W. Magdeburgerstr. 2.

„ Schweitzer, Emil 87, W. Wittenbergplatz 3a (Charlottenburg).

„ Schweitzer, Max 86, SW. Friesenstr. 9.

„ Schwenk, Arthur 00, [redacted], C. Dragonerstr. 38.

„ Schwerin, Ernst A. 68, Geh. San.-R., (MMVK 2b.) (KD 70/71.) (LD 2.), SO. Schmidstr. 29.

„ Schwerin, Hans 02, S. Oranienstr. 68.

„ Schwerin, Paul 91, [redacted], S. Oranienstr. 140.

„ Schwersenski, Georg 89, [redacted], N. Friedrichstr. 133a.

„ Schwerter, Ferdinand 99, O. Andreasstr. 15.

„ Schwiening, Wilh. Heinr. 95, St.-A., Hilfs-Ref. i. d. Med.-Abt. d. Kriegsminister., W. Eisenacherstr. 6 (s. Charlottenburg).

Scotti, A. 92, W. Lützowstr. 14

Dr. Secklmann, Max 93, W. Motzstr. 64 (s. Schöneberg).

„ Seegall, Georg 01, [redacted], W. Potsdamerstr. 29.

„ Seegert, Paul 01, Prof. [redacted], O. Frankfurter Allee 144.

„ Seelig, Alfred 94, [redacted], W. Tauenzienstr. 16, [redacted] (s. Charlottenburg).

„ Seeliger, Alfred 93, N. Schönhauser Allee 173.

„ Seeligsohn, Willy 88, [redacted], M. d. K., O. Alexanderstr. 21, [redacted] u. Poliklin.: Marsiliusstr. 21.

„ Seidel, Karl Maria 72, Geh. San.-R., (KD 70/71.) (LD.). SW. Friedrichstr. 14.

„ Seiffer, F. Wilhelm 95, Prof., Priv.-Doz., Ob.-A. [redacted] Kgl. Charité, NW. Schumannstr. 21, Wohn.: W. Potsdamerstr. 132.

„ Selberg, E. Ferdinand 68, Geh. San.-R., M. d. K., ✠4, (KD 70/71.) (PSuL 3) (IK 4.), NW. Kronprinzen-Ufer 3.

„ Selberg, Ferdinand 97, [redacted], ord. A. a. Augusta-Hosp., (PS u. L 4.) (ChD.), Kantstr. 152 (s. Charlottenburg).

„ Selbiger, Leo 97, [redacted], W. Friedrichstr. 189.

„ Selbiger, Siegfried 01, [redacted], NW. Schönhauser Allee 153.

„ Seligsohn, Albert 04, N. Schönhauser Allee 90.

„ Sellerbeck, Heinr. 67, Gen.-A. a. D., [redacted], ✠2w. ✠3. ✠4. [redacted]., SW. Belle-Alliancestr. 104.

„ Sello, Hans 97, [redacted], W. Kurfürstendamm 245 (s. Charlottenburg).

„ Selo, Max 00, O. Gr. Frankfurterstr. 83.

„ Seltsam, Adolf 02, N. Bernauerstr. 116.

„ Semler, P. 96, O. Richthofenstr. 9.

„ Senator, Hermann 58, Geh. Med.-Rat, o. Hon.-Prof., Dir. d. [redacted] Kgl. Univ.-Poliklin., ✠2w. ✠3. m. Schl., NW. Bauhofstr. 7.

„ Senator, Max 96, [redacted], NW. Dorotheenstr. 63.

„ Senz, Karl Wilhelm 93, W. Passauerstr. 27/28 (s. Charlottenburg).

Dr. Sessous, Henri François Charles 98, [redacted], Ass.-A. a. d. Univ.-Klin. f. Ohrenkr., NW. Ziegelstr. 5/9.

„ Settegast, Franz 83, San.-Rat, [redacted], O. Wallnertheaterstr. 21, [redacted]

„ Settegast, H. 73, San.-R., [redacted] S. Alexandrinenstr. 118

„ Seydel, Otto 90, SW. Wilhelmstr. 6.

„ Seyffert, Paul 02, NW. Lessingstr. 46.

„ Siebenbürgen, Ludwig 82, San.-R., SO. Kottbuserstr. 1.

„ Sieber, Rich. Heinr. 03, Ass. a. d. Univ.-Frauenklin., N. Artilleriestr. 20.

„ Siefart, Gustav 92, [redacted], Hardenbergstr. 39 (siehe Charlottenburg).

„ Sieg, Joh. Gustav L. 69, Geh. San.-R., ✠2w., SO. Naunynstr. 51.

„ Siegel, John 87, W. Uhlandstr. 56 (s. Wilmersdorf).

„ Siegfried, Alfred 00, Ass.-A., [redacted], NW. Karlstr. 19.

„ Siegfried, Martin 80*, St.-A. a. D., W. Nollendorfstr. 19, [redacted] [redacted] (s. Schöneberg; i. S. i. Bad Nauheim).

„ Siegheim, Max 84, San.-R., W. Potsdamerstr. 86a.

„ Siegmund, Arnold H. G. 89, [redacted], W. Fasanenstr. 78 (s. Wilmersdorf).

„ Siegwart, Walter 00, NW. Luisenstr. 67.

„ Silbergleit, Hermann 00, W. Goltzstr. 33, (s. Schöneberg), [redacted] (i. S. i. Kissingen).

„ Silbermann, Edwin 02, NO. Kl. Frankfurterstr. 3/4 (i. S. i. Kudowa).

„ Silberstein, Adolf 98, NO. Braunsbergerstr. 6.

„ Silberstein, Leo 90, W. Motzstr. 75 (s. Schöneberg).

„ Silex, Paul 83, ao. Prof., [redacted], NW. Kronprinzen-Ufer 3.

„ Silten, Felix 86, St.-A. a. D., SW. Lindenstr. 29.

„ Simmel, Erhard 90, S. Prinzenstr 41

Dr. Simon, Artur 03, N. Elsasserstr. 97.

„ Simon, Gustav 63, Geh. San.-R., ✠2w. (KD 64.) (EK 66.) (KD 70/71.) (LD 2.), SO. Köpnickerstr. 26a.

„ Simon, Hugo 98, [redacted], NW. Birkenstr. 29.

„ Simon, Julius 93, O. Memelerstr. 41.

„ Simon, Meier 01, O. Mirbachstr. 12.

„ Simon, Richard 91, SO. Mariannen-Ufer 5.

„ Simon, Richard 94, N. Chausseestr. 2.

„ Simon, Richard 86, [redacted], W. Passauerstr. 33 (s. Charlottenburg).

„ Simons, Arthur 03, N. Johannisstr. 4.

„ Simonsohn, Alfr. 97, N. Invalidenstr. 18.

„ Simonsohn, B. 91, N. Ruppinerstr. 33.

„ Singer, Ernst J. 89, (LD 1.) (BPLM.), SW. Jerusalemerstr. 43.

„ Sklarek, Wilhelm 59, Prof., W. Landgrafenstr. 7.

„ Skoczynski, Vincenz 97, [redacted], Ob.-A. a. d. [redacted] Univ.-Klin. d. Charité, NW.

„ Sobernheim, Wilhelm 03, Ass.-A., N. Auguststr. 14.

„ Sobeski, Lucian 92, N. Prinzen-Allee 41.

„ o Sobotta, Rob. Joh. 97.

„ Soerensen, Johannes F. K. 91, [redacted], W. Friedrich Wilhelmstr. 6.

„ Soldan, Rich. 95, W. Fasanenstr. 42 (s. Wilmersdorf).

„ Solger, Eduard E. F. 63, Geh. San.-R., ✠2w. ✠4. ◯A., N. Reinickendorferstr. 2c.

Solms, Ernst 03.

Dr. Sommerfeld, Theodor 86, Prof., A. f. Hals- u. Lungenl., NW. Turmstr. 3.

„ Sonnemann, Leop. 89, N. Artilleriestr. 25.

„ Sonnenburg, Ed. 73, Geh. Med.-Rat, ao. Prof., Dir. d. [redacted] Abt. des Krankenhauses Moabit, ✠4. (KD 70/71.) (SLDA 2.) (RSt2.) (OeFJ2.) (Sp. J 2.) (Serb. Sav. 2 m. Stern), W. Hitzigstr. 3.

„ Sonnenfeld, Julius 00, [redacted], W. Kurfürstenstr. 101 (s. Charlottenburg).

Dr. Sonntag, Arthur 96, [redacted], SW. Friedrichstr. 13, Poliklinik.

Sontheim, Max, O. Simon Dachstr. 42.

Dr. Sorecht, Max 96, O. Warschauerstr. 88.

„ Souchon, George 91, N. Müllerstr. 156.

„ Spandow, Max 88, W. Friedrich Wilhelmstr. 19.

„ Spangenthal, Hermann 02, W. Starnbergerstr. 3.

„ Specck, Albrecht 03, S. Alexandrinenstr. 1b.

„ Speckmann, Eduard 01, N. Albrechtstr. 21.

„ Sperling, Arth. 87, [redacted], Leiter d. Sanat. Birkenwerder.

„ Sperling, Ludw. 86, [redacted] NW. Spenerstr. 3.

„ Sperling, Paul Gerh. 90, [redacted], W. Potsdamerstr. 17.

„ Speyer, Friedr. 88, [redacted], (LD 1.), RKM 3., W. Victoria Luisenplatz 5, [redacted] Herbertstr. 6 (s. Schöneberg).

„ Spicker, Leo 95, [redacted], SO. Wienerstr. 14b.

„ Spiegel, Otto 91, [redacted], C. Alexanderstr. 23c.

„ Spilling, Emil 86, Ob.-St.-A. i. Eisenb.-Rgt. 2, W. Achenbachstr. 1 (s. Wilmersdorf).

„ Spinola, Erich Albert Bernhard 98, St.- u. Bat.-A. i. Garde-Gren.-Rgt. 2.

„ Spiro, Georg 94, [redacted], W. Potsdamerstr. 84.

„ o Spitta, Oscar 95, Prof., Reg.-R., Mitgl. d. Kais. Gesundheitsamtes, W. Pfalzburgerstr. 75 (Wilmersdorf).

Frl. Dr. Springer, Jenny 04, W. Potsdamerstr. 112.

Dr. Stabel, Heinz Karl Theodor 92, [redacted], RKM 3, W. Schöneberger Ufer 14, [redacted] SO. Mariannen-Ufer 2.

„ Stadelmann, Ernst 78, Hofrat, Prof., Priv.-Doz., [redacted], Dir. d. inn. Abt. d. Krankenhaus. Friedrichshain, NO. Landsberger-Allee 159.

„ Stadthagen, Max 72, San.-R., (KD 70/71.), W. Magdeburgerstr. 20.

Starkowski, Stanislaus 00, O. Langestr. 36a.

SELBIGER, LEO

SELBIGER
LED

RELATIVES WHO WHERE PHYSICIANS LISTED IN REICHSMEDIZINALKALENDER 1933, Part II.

No. of city & Page:			MD in(year)
732-261	SELBIGER	Winifred	Büttgen,Krs.Grevenbroich-Neus 1931
294-108	SELBIGER	Leo	Haut,Geschl. Berlin C25,Kaiserst 31 1897
386-143	SEGALL	Selma	Leiter, Kinderkrankenhaus in Seisdorf-Wolfhau,Krs.Hirschber 1925
294-108	SELBIGER	Siegfried	Ohren. 1901 Bln N58, Schönhauser Allee 153
294-89	LACHMANN	Hans	1921 Augen. Bln SO 16, Köpenick str.60/61.
294-95	MICHAELIS	Lucie (Freund)	1922 children. Bln-Halense Albrecht-Achillesstr.8
294-98	NOTHMANN	Hugo	1907 Leiter, 2.Staedtisches Säugling und Kleinkinderfuersorgestel
	my pediatrician!		Bln-Wilmersdorf, Uhlandstr.136
294-89	KURZROCK	Christian Heinrich	1906 Bln-Wilmersdorf, Trautenaustr.10 (Inner und Psych.
	Aunt Wally Conitzer's doctor.		
	ALBESHEIM		
	Hals/Nasen und Ohren (did my tonsils)		
294-99	PHILIPPSTHAL	ARNO	1913 Berlin-Biesenthal, Marzahnstr.10
294-99	PHILIPSTHAL	Hans	Reg.Med.Rat, 1899 Bln W W 50, Ansbacherstr.25.
288-60	MANNHEIM	Martin	1914 Sorau.
702-243	KAHN	Erich	1914 Geburtshelfer, WIESBADEN, Friedrichstr.45.
294-85	KALENSCHER	Hellmuth	1927) Bln-Charlottenbg., Kantst
---	KALENSCHER	Harry	1931) 47

YAD-VASHEM
P.O.B. 81 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

שמות

מס. הרישום .....Tr. No.

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — 1953 יד ושם תשי"ג
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-19

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה Surname	SELBIGER
2. השם הפרטי First name	LEO Dr.med.
3. שם האב Name of Father	(Feibusch)Philipp Selbiger (1833-1921)
4. שם האם Name of Mother	Ida (Hirschbruch) Selbiger (1850-1882)
5. תאריך הלידה Date of birth	ab.1876
6. מקום וארץ הלידה Place and country of birth	~~Stolp, Pomerania, Germany~~
7. מקום המגורים הקבוע Permanent residence	Berlin
8. המקצוע Occupation	Lawyer (Dr.jur.)
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי Nationality before German occupation	German
10. מקומות המגורים במלחמה Places of residence during the war	Berlin
11. מקום המות, הזמן והנסיבות Place, date and circumstances of death	committed suicide 1942 prior to deportation
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים Family status: Bachelor/Married/Number of children	married, one daughter
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה Name of wife and maiden name/Age	Helene (Cohn) Selbiger (d.1942)
שם הבעל / גילו Name of Husband/Age	---

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים „דף-עד" מיוחד) Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)	הגיל Age	המקום והזמן שניספו Place and date of death

הערה: את הילדים יש לרשום ב„דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.
Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.

אני I, the undersigned John Henry Richter

הגר ב (כתובת מלאה) Resident at (full address) 1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA

קרוב/ה מכר/ה של Relative/Acquaintance of ~~xxxxxxx~~ Leo Selbiger, 3rdcousin of my mother.

מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.
I hereby declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief.

חתימה Signature John Henry Richter

מקום ותאריך Place and date Ann Arbor, Mich., 7-31-70

חתימת הפוקד Signature of Office Clerk .....

S4-78 1873
T17

Dr. med. Leo Selliger

geb. 18. März 1873 zu Oliva

24 Aug

verheiratet mit

Ellen Selliger geb. Levy

SELBIGER
LEO Dr.med.

CONITZER MAX, founded 1891, Habsburgerstr. 3

GLOGOWSKI GLOGOWSKI & CO. Alleinverkauf der Remington Schreibmaschinen, des Paragon Briefordners und vdl staendiger Bureaueinrichtungen. W 8 Friedrichstr. 83, ptr, I and II
GLOGOWSKI, BERTHA (NEISSER), Frau Fabrikbesitzerin, W 15, Meineckestr. 2

KOHN JULIUS, Kfm, Noll endorfstr. 24, (W 30)

MOSES SIEGFRIED, Kfm, N 39, Chausseestr. 53 III (in R&S MOSES)
RUDOLF, Metzerstr. 41 II (N 37) (RM & R&S M)
RUDOLF MOSES, founded 1886, and R&S MOSES (same address)

NEISSER JUSTIN, Obberlehrer, W 30, Elzholzstr. 20
NEISSER & SCHWEDLER, founded 1901

POSENER CARL, Portraitmaler, Gross-Lichterfelde, Holbeinstrasse 69
Atelier Potsdamerstr. 123a

REMACK GUSTAV, Lehrer, Niederschoenhausen, Bismarckstr. 8 (the only R.)

SEGALL DAVID, Waesche=Anfertigung, Leinenwaren, Baumwollgewebe, S 14, Dreschnerstr. 75
HEDWIG (nee Mendelssohn) W 30, Eisenacherstr. 6
Geschwister (BERTHA & JENNY) Putzmacher, NW 21, Wilsnackerstr. 21
SALLY, Konsul und Kfm, W 30, Landshuther Str. 4
"After 1 April Wilmersdorf, Nassauische Str. 50

SELBIGER LEO Dr. med, Spezialarzt fuer Haut und Geschlechtskrankheiten, W 8 Friedrichstr. 189 II
SIEGFRIED, Dr. med., Spez. (OTORHINOLARYNGOLOGY) N58, Schoenhauser Allee 153, II
JULES SELBIGER, Gold + Silberwaren, Uhren, spez. Amerikan. Double-Ketten, Stets Neuheiten fuer(?) Danemark, Schweden, Norwegen, Finland. SW 12, Zimmerstr. 78
Jules res. W 8 Friedrichstr. 189
HEINRICH, Kfm, W8 Friedrichstr. 189
SIGISMUND, Glas + Porzellanwarenhandlung, SW 19, Beuthstr. 2
res. S 42, Brandenburgstr. 9
H. Handelsmann (?), NO 43, Mehnerstr. 13
SCHEIE, Handelsmann, same address
SELIG, same, NO 43, Mehnerstr. 12
LOUIS, Kfm, N 37, Prenzlauer Allee 61
Cigarrenfabrik Olympos (Inhaber L. S.)
SALLY, Kfm, C 25, Landsbergerstr. 40
HEINRICH, Lehrer, Pankow, Berliner Str. 1020-121
LEO, Rechtsanwalt Landgericht I, W 30, Motzstr. 68

SELBIGER, LEWIN
1839

Tuchel

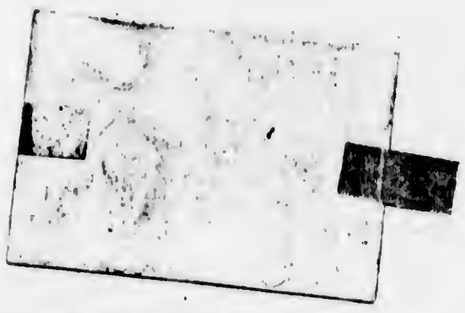
Sy 12-13T 1B

RF 898

+ Pauline (Steinberg) S.

† Lewin Selbiger (Bruder meines Grossv.)
geb. 15. Juli 1839 zu Tuchel 1839
gest. 25. August 1920 zu Berlin S4 12+13
verheiratet mit T1B
(27. 12. 1858.)
Pauline Selbiger geb. Steinberg
geb. 25. Dezember 1838 zu Tuchel
gest. 21. September 1921 zu Berlin

Grab: Weissensee
Feld O Abt V. Reihe 8



SELBIGER, LEWIN
1823

RF 899

Tuchel

S4-5-6 T15

+ Johanna (Fordon) S.

LEWIN

1823

Lewin Selbiger

geb. 25. Januar 1823 Tuchel S4 -5 +6

gest. 21. Juni 1867 zu Berent T 15

verheiratet mit

Johanna Selbiger geb. Fordon

geb. 7. Januar 1825

gest. 14. Dezember 1904 zu Berent

SELBIGER, LIESELOTTE

RF 900

Berlin – Copenhagen

(© Goebbels)

SELBIGER
Lieselotte

WHO'S WHO IN MUSIC. 6th ed.,1972

Violin & Chamber Music. a: c/o Tasmanian Conservatorium of Music, Hobart, Tasmania.

SEED, Donald, LRAM, ARCM. b: Huddersfield 1913. e: Hillhouse; Royal Military Sch. of Music. m: Irene Olive Marsh. s: 1. d: 1. prof: Asst. Music Master, Sedbergh Sch. m.a.: Bandmaster, The Duke of Wellington's Regt. 1942-56; Yorks. Brigade Bandmaster 1956-58; Asst. Music Master, Sedbergh Sch. (Woodwind & Brass) 1958. s.s.: Conducting; Woodwind; Brass Ensemble. Violin; Fr. Horn. r: chamber music performance (violin); motoring. c: Kneller Hall. a: The Leyes, Sedbergh, Yorks.

SEEFRIED, Irmgard (Kammersaengerin). b: Kongetried, Bavaria. e: Locally & Conserv. Augsburg. m: Wolfgang Schneiderhan. d: 2 prof: Opera & Concert Singer. m.a.: Kammersaengerin 1947, Recipient various Mozart Medals; Lilli Lehmann Medal; Golden Cross for Culture & Science; Hon. Mem., Boston Symp. Orch.; Vienna Phil. Orch. publ.: Articles on Mozart; Hindemith; Hugo Wolf; Bartok. s.s.: Lied.; Opera; Oratorios. a: State Opera, Vienna.

SEGERS, Henry Louis. b: Forest, Brussels 1921. e: Conserv. Roy. Brussels. m: Raes Leone. s: 1. prof.: Conductor. m.a.: Programme Director; Conductor, Casino (Travemunde); Casino (Amsterdam); Esquire (Zurich) 1947-54; Conductor, Boeuf Sur Le To It (Brussels) 1954; Musical Adviser, World Music Co. (Brussels) 1955; Musical Conductor, Radio & T.V. Belgium 1956; also Decca Records. comp.: Songs & Works for Orch. s.s.: Conducting; Piano. r: gardening. a: 8 Av. Soetemans, Tervuren, Belgium. t: 575173.

SEGOVIA, Andres. b: Spain 1894. prof.: Guitarist. m.a.: Has played guitar since age of 10 & toured widely; Is Dedicatee of many significant works for guitar. comp.: Adaptations of Bach; Handel; Haydn; Mozart & other classics for guitar. a: Ibbs & Tillett Ltd., 124 Wigmore Street, London W1.

SEIVEWRIGHT, Robert Andrew. MA, (Cantab), ARCO. b: Plungar, Leics. 1926. e: Denstone Coll. & King's Coll. Cambridge; Post-grad. course on Educ. at Bretton Hall, Yorkshire; Studied Organ with Dr. Francis Jackson. m: Nora Katherine Bown. s: 2. prof: Cathedral Organist & free-lance musician. m.a.: Master of the Music, Carlisle Cathedral since 1960; Conductor The Abbey Singers since 1962; Lect. in Music Newcastle Univ. (Extra-Mural Dept); Lect. in Music Glasgow Univ. (Extra-Mural Dept); Music Master, Ermysted's Gram. Sch., Skipton, Yorkshire. 1952-56; Dir. of Music, King's School, Pontefract. 1956-1960. s.s.: TV Script writing and performance of a cappella choral music r: ball games. a: 6, The Abbey, Carlisle CA3 8TZ, Cumberland. t: 26646.

→ **SELBIGER, Liselotte.** b: Berlin, Germany. e: State Cert. as Music Teacher (Piano) by Music Educ. Dept., Hochschule for Music (Berlin). Lyzeum (Berlin), Acad. of Music (Berlin), Prof. Leonid Kreutzer (Piano), Wanda Landowska (Harpsichord) Paris. prof.: Harpsichord, Clavichord-player & Pianist. m.a.: Recitals in Broadcasts & Music-Halls as Soloist & with Orch. in: Denmark, Sweden, Norway, Finland, Germany, Switzerland, Belgium, England. publ.: Articles: Bach on the Piano (Music Rev. 1950; Danish & Swedish Music Rev.); How to Play the Harpsichord (Danish Music Rev. 1959); How to Play the Clavichord (Danish Music Rev. 1960). s.s.: Harpsichord; Clavichord; Piano; Conducting Chamber Music & Chamber Orch.; Music Educ.; Lectures & Courses about the Interpretation of the Baroc-music. a: Frederick VI Alle 8, Copenhagen F., Denmark.

SELLARS, Winifred Treasure, LRAM, ARCM. b: Blackpool, Lancs. e: Girls' High School (Blackpool), Harold Craxton, Harry Farjeon. m: James Sellars. s: 1. d: 1. prof: Music Mistress. m.a.: Culcheth Hall, Bowdon from 1947. St. Anne's Sch., Windermere 1925-27; Southlands, Seaford, Sussex 1928-29. publ: Cecilia Key Indicator Lullaby. s.s.: Pft.; Theory. r: travelling, theatre, reading. c: Northenden; Garrick Theatre. a: Hawksworth, 47 Chiltern Drive, Hale, Altrincham, Ches. t: 928 4199.

SELLICK, Phyllis, OBE, FRAM, Hon RCM. b: Newbury Park, Essex 1911. e: Glenarm Coll. (Ilford); Roy. Acad. of Music & Paris. m: Cyril Smith. s: 1. d: 1. prof: Concert Pianist; Professor R.C.M. a: 33 Fife Road. London S.W.14. t: 01-876 5143.

SELWYN, Edward. prof: Oboe Player. a: 44 Carlton Hill, London, N.W.8. t: 01-624 8768.

SEMKOW, Jerzy. b: Poland 1928. e: High School of Music, Cracov; Musical Conservatoire, Leningrad; Maths Faculty in Jagiellon Univ., Cracov. p: Great Order, Commandoria of Poloniae Restitutae. prof: Conductor. m.a.: Asst. Cdr., Leningrad Philharmonic Orch. 1954-56; Cdr., Bolshoi Theatre in Moscow 1956-58; Chief Cdr. & Artistic Dir. of National Opera in Warsaw 1959-62; Perm. Cdr., Royal Opera House in Copenhagen 1966-69. s.s.: Opera and Symphony. r: yachting. a: c/o W. Hansen Koncert-Direktion, Gothersgade 9-11, Copenhagen, Denmark.

SENIOR, Evan. b: Adelaide 1907. e: Scotch Coll., Adelaide, Elder Conserv. & Privately. prof.: Editor; Music Critic; Journalist; Lecturer. m.a.: M.D. Broadcasting Station 5DN 1926-32; Music Critic, The News Adelaide 1937-43; London rep., Australian Musical News 1947-52; Editor, Music & Musicians since 1952 (foundation) to 1962; Records & Recording 1957-1962; Editor The Music Magazine, 1963-65; Classical Editor, Music Business Weekly 1969-71; Classical Editor, Record & Tape Retailer since 1971. publ: Editor: Concert-Goers' Annual. s.s.: Opera. r: photography, philately & gardening. c: Arts. a: 25 Stack House, Ebury Square, London, SW1 9JS. t: 01-730 2689.

SENN, Dr. Walter. b: Innsbruck 1904. e: Locally & Univ. & Acad. Vienna. s: 2. d: 1. prof.: Music Teacher. m.a.: Co-rep., Wiener Singakademie 1925-26; Innsbruck appts.: Organist, Jesuit Church 1927-29; Chmn., Liedertafel 1928-29; Music Prof., Gram. Schs. 1928-38; Lect. in Theory & Singing, Innsbruck Univ. 1928-38; Teacher of Music, Vienna Univ. 1947-49 & again Innsbruck from 1950; Dir. of Music Collection of Tirolean Landesmuseum from 1956. publ.: Das Hauptthema in den Sonatensatzen Beethovens; Das Musikleben in Tirol; Ein unbekanntes Messefragment W.A. Mozarts?; Musik, Schule und Theater der Stadt Hall in Tirol; Jakob Stainer, der Geigenmacher zu Absam; Tiroler Instrumentalmusik des 18. Jahrhunderts; Forschungsaufgaben zur Geschichte des Geigenbaus; Beiträge zum Kirchenlied Tirols im 16. Jahrhundert; Volkslieder in Tirol bis zum 17. Jahrhundert; Musik und Theater am Hof zu Innsbruck, Geschichte der Hofkapelle; Johann Zach, Kurmainzer Hofkapellmeister (together with A. Gottron); Eine Viola da Gamba von Stefano de Fantis (1558); Mozarts Zaide und der vermutliche Verfasser der Textvorlage; Die Mozart-Überlieferung im Stift Heiligkreuz zu Augsburg; Die Missa brevis in G, KV 140, von W.A. Mozart; Zur Erbteilung nach Leopold Mozart; Mozarts Skizze der Ballettmusik zu Le Gelosie del serraglio; Geschichte der Messe von 1600 bis zur Gegenwart; Collaborator Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Neue Mozart-Ausgabe (Messen) and Haydn-Ausgabe (Ouverturen). s.s.: Organ; Piano. r: swimming. c: Gesellschaft für Musikforschung; International Musicological Society (member of council); Zentralinstitut für Mozartforschung. a: Sistrans near Innsbruck. t: 70425.

SENOFSKY, Berl. b: Phila[delphia] e: Louis Persi[nger]; Ivan G[alamian] Mack. s: 1. prof.: Concert; Professor of Music, Peabo[dy] Walter Naumberg Award; [Kos]win 1st Prize, Queen Eliza[beth] a: c/o Peabody Conservato[ry] Vernon Square, Baltimore.

SENOGA-ZAKE, George W[illiam] LRSM. b: Kako, Buddu 19[20] King's Coll., Budo, & R[oyal] Music; Trinity Coll. of Mu[sic] Lucy Kisitu. s: [1] d: 6. pro[f:] Music Tutor, Ko[la]tta Coll[ege] Nairobi City Sch[ools] 1958-64; St. Stephen's Ch[urch], Nairobi [1]; Organ; Pfte., Conducting. r: College, P.O. B[ox] 43844, Na[irobi] Templer 343.

SENTENAT, b: Havana 189[6] Conserv., Sch[ola] Cantorum; Teacher, comp: Various P[ieces] Voice & Piano. [Bb] Nat. 3, Havana, Cuba.

SERGE, John, b: Egypt (Na[t.] Sydney and Mila Conservat[ory] Principal Tenor Angelicum years with Phoenix Opera; [rec]ords: Te Deum Bruckner; years St. Mathew Passion, has sung in major opera ha[uses] appearances and concerts. Ltd., 8 St. Geor[ge] Terrace, London NW1 7TL.

SERGEANT, Desmond Cha[rles] b: Romford, Essex 1929. m: Roy. Coll. of Music m Lo[ndon] prof: Lecturer, m.a.: Senior of Educ. since 1963. Asst. R.C.M. since 1966. Head of Monaos G.S. 1961-61. P[ublications]: The Incidence of Character Pitch Perception and Absolute The Measurement of Di[sc] Formation & Musical Ch[ar] The Guitar in Education [&] music in education. c: March East Horsley, Surrey. T[el.]

SERKIN, Peter A. b: [New York] of Music, Philadelphia [Pa.] c/o Solomon, 129 A[ve.] 10025, U.S.A.

SERKIN, Rudolf. b: Eger, [Bo]with Prof. R. Robert & Sch[ool] s: 2. d: 1. prof.: Concert [Pi] Curtis Inst. of Music from 1 Vienna Symp. Orch.; Asso[c.] In 1927, removed to Switz[erland] Concerts annually throughout tours of Near & Far East [etc.] Received Presidential Me[dal] performed at White House [etc] & hon. degrees. Artistic Dir. Festival. a: Brattelboro, Vt.

SERLY, Tibor. b: Hungary 1[900] of N.Y. & Budapest. m: Mar[ie] ductor; Composer & V[iolin]ist in Cincinnati, Philadelphia & 1937 devoted time to [com]po[sing] 2 Symps.: Transylvanian Suit Bartok Viola Concer[to] r: box Street, New York, [N.Y.] 12.

SEROFF, Victor. [Biograph]er, of Tiflis, Russia. [Publ.:] Dmi[tri] Life & Backgroun[d] [of] Scrip[t]

SELBIGER
LIESELOTTE
SEE - SEN

(Woodwind & Brass) 1958. s.s.: Conducting; Woodwind; Brass Ensemble. Violin; Fr. Horn. r: chamber music performance (violin); motoring. c: Kneller Hall. a: The Leyes, Sedbergh, Yorks.

SEEFRIED, Irmgard (Kammersaengerin). b: Kongetried, Bavaria. e: Locally & Conserv. Augsburg. m: Wolfgang Schneiderhan. d: 3. prof.: Opera & Concert Singer. m. a.: Kammersaengerin 1947, Recipient various Mozart Medals; Lilli Lehmann Medal; Golden Cross for Culture & Science; Hon. Mem., Boston Symp. Orch.; Vienna Phil. Orch. publ.: Articles on Mozart; Hindemith; Hugo Wolf; Bartok. s.s.: Lied.; Opera; Oratorios. a: State Opera, Vienna.

SEGERS, Henry Louis. b: Forest, Brussels 1921. e: Conserv. Roy. Brussels. m: Raes Leone. s: 1. prof.: Conductor. m.a.: Programme Director; Conductor, Casino (Travemunde); Casino (Amsterdam); Esquire (Zurich) 1947-54; Conductor, Boeuf Sur Le To It (Brussels) 1954; Musical Adviser, World Music Co. (Brussels) 1955; Musical Conductor, Radio & T.V. Belgium 1956; also Decca Records. comp.: Songs & Works for Orch. s.s.: Conducting; Piano. r: gardening. a: 8 Av. Soetemans, Tervuren, Belgium. t: 575173.

SEGOVIA, Andres. b: Spain 1894. prof.: Guitarist. m.a.: Has played guitar since age of 10 & toured widely; Is Dedicatee of many significant works for guitar. comp.: Adaptations of Bach; Handel; Haydn; Mozart & other classics for guitar. a: Ibbs & Tillett Ltd., 124 Wigmore Street, London W1.

SEIPI, Cesare. b: Milan 1923. e: Mo. Chiesa (voice), prof.: Bass. m. a.: Debut, Schio, Italy 1941 as Sparafucile, Rigoletto; since 1950 sung in prin. Opera Houses of the World. La Scala, Milan; Rome Opera; Met., N.Y.; Salzburg; Covent Garden; Vienna State Opera; Opera & Concerts in France, Spain, Germany U.S.A., Gt. Britain, Switzerland, etc. s.s.: Verdi; Bellini; Mozart. a: c/o S.A. Gorlinsky Ltd., 35 Dover Street, London W.1.

SELBIGER, Liselotte. b: Berlin, Germany. e: State Cert. as Music Teacher (Piano) by Music Educ. Dept., Hochschule for Music (Berlin), Lyzeum (Berlin), Acad. of Music (Berlin), Prof. Leonid Kreutzer (Piano), Wanda Landowska (Harpsichord) Paris. prof.: Harpsichord, Clavichord-player & Pianist. m.a.: Recitals in Broadcasts & Music-Halls as Soloist & with Orch. in: Denmark, Sweden, Norway, Finland, Germany, Switzerland, Belgium, England. publ.: Articles: Bach on the Piano (Music Rev. 1950; Danish & Swedish Music Rev.); How to Play the Harpsichord (Danish Music Rev. 1959); How to Play the Clavichord (Danish Music Rev. 1960). s.s.: Harpsichord; Clavichord; Piano; Conducting Chamber Music & Chamber Orch.; Music Educ.; Lectures & Courses about the Interpretation of the Baroc-music. a: Frederick VI Alle 8, Copenhagen F., Denmark.

SELF, George. b: King's Lynn, Norfolk, 1921. e: Wintringham Gram. Sch., Grimsby; Roy. Acad. of Music. m: Doris Bodsworth. s: 1. prof.: Composer; Lecturer; Teacher. m.a.: Senr. Lecturer, Coll. of S. Mark & S. John, Chelsea, from 1964; Mus. Master, Devonport High Sch. for Boys, Plymouth, 1949-55; Head of Music Dept., Holloway Sch. London 1955-64. comp.: Incl. Stabat Mater; The Harrowing; Gadji Beri Bimba; Music for 12 Instruments. publ.: Incl.: New Sounds in Class (Universal); Aural Adventures (Novello); Instr. & Vocal Pieces for Schs. s.s.: Contemporary music in Schs. & Colls. a: 35 Holland Avenue, London, S.W. 20. t: 01-946 4489.

SELLARS, Winifred Treasure, L.R.A.M., A.R.C.M. b: Blackpool, Lancs. 1905. e: Girls' High Sch., (Blackpool), Harold Craxton, Harry Farjeon. m: James Sellars. s: 1. d: 1. prof.: Music Mistress. m.a.: Culcheth Hall, Bowdon from 1947. St. Anne's Sch., Windermere 1925-27; Southlands, Seaford, Sussex 1928-29. publ.: Cecilia Key Indicator Lullaby. s.s.: Pft.; Theory. r: travelling; theatre; reading. c: Northenden; Garrick Theatre. a: Hawksworth, 47 Chiltern Drive, Hale, Altrincham, Ches. t: ALT 4199.

SELLICK, Phyllis, F.R.A.M., Hon. R.C.M. b: Newbury Pk., Essex 1911. e: Glenarm Coll. (Ilford), Roy. Acad. of Music & Paris. m: Cyril Smith. s: 1. d: 1. prof.: Concert Pianist; Professor W.R.C.M. a: 33 Fife Road, London S.W.14. t: 01-876 5143.

SELWYN, Edward, prof.: Oboe Player. a: 44 Carlton Hill, London, N.W.8. t: Maida Vale 8768.

SENIOR, Evan. b: Adelaide 1907. e: Scotch Coll., Adelaide, Elder Conserv. & Privately. prof.: Editor; Music Critic; Journalist; Lecturer. m.a.: M.D. Broadcasting Station 5DN 1926-32; Music Critic, The News Adelaide 1937-43; London rep., Australian Musical News 1947-52; Editor, Music & Musicians from 1952 (foundation) to 1961; Records & Recording 1957-1961; Editor The Music Magazine, 1963-65. publ.: Editor: Concert-goers' Annual. s.s.: Opera. r: photography; philately & gardening. c: Arts. a: 25 Stack House, Ebury Sq., London S.W.1. t: 01-730 2689.

SENN, Dr. Walter. b: Innsbruck 1904. e: Locally & Univ. & Acad. Vienna. s: 2. d: 1. prof.: Music Teacher. m.a.: Co-rep., Wiener Singakademie 1925-26; Innsbruck appts.: Organist, Jesuit Church 1927-29; Chmn., Liedertafel 1928-29; Music Prof., Gram. Schs. 1928-38; Lect. in Theory & Singing, Innsbruck Univ. 1928-38; Teacher of Music, Vienna Univ. 1947-49 & again Innsbruck from 1950; Dir. of Music Collection of Tirolean Landesmuseum from 1956. publ.: Das Hauptthema in den Sonatensatzen Beethovens; Das Musikleben in Tirol; Ein unbekanntes Messefragment W.A. Mozarts?; Musik, Schule und Theater der Stadt Hall in Tirol; Jakob Stainer, der Geigenmacher zu Absam; Tiroler Instrumentalmusik des 18 Jahrhunderts; Forschungsaufgaben zur Geschichte des Geigenbaus; Beiträge zum Kirchenlied Tirols im 16 Jahrhundert; Volkslieder in Tirol bis zum 17 Jahrhundert; Musik und Theater am Hof zu Innsbruck, Geschichte der Hofkapelle; Johann Zach, Kurmainzer Hofkapellmeister (together with A. Gottron); Eine Viola da Gamba von Stefano de Fantis (1558); Mozarts Zaide und der vermutliche Verfasser der Textvorlage; Die Mozart-Überlieferung im Stift Heiligkreuz zu Augsburg; Die Missa brevis in G, KV 140, von W.A. Mozart; Zur Erbteilung nach Leopold Mozart; Mozarts Skizze der Ballettmusik zu Le Gelosie del serraglio; Geschichte der Messe von 1600 bis zur Gegenwart; Collaborator Die Musik in Geschichte und Gegenwart, Neue Mozart-Ausgabe (Messen) and Haydn-Ausgabe (Ouverturen). s.s.: Organ; Piano. r: swimming. c: Gesellschaft fur Musikforschung; International Musicological Society (member of council); Zentralinstitut für Mozartforschung. a: Sistrans near Innsbruck. t: 70425.

SENOFSKY, Berl. b: Philadelphia, Penna., 1925. e: Louis Persinger; Ivan Galamain. m: Ellen Mack. s: 1. prof.: Concert Violinist. m.a.: Professor of Music, Peabody Conserv., Baltimore. Walter Naumberg Award; 1st Amer. Violinist to win 1st Prize, Queen Elizabeth of Belgium Comp. a: c/o Peabody Conservatory of Music, Mount Vernon Square, Baltimore, Maryland, U.S.A.

SENOGA-ZAKE, George William, G.T.C.L., L.T.C.L., L.R.S.M. b: Kako, Buddu 1920. e: Mengo Cent. Sch., King's Coll., Buddo, & E. Africa Conserv. of Music; Trinity Coll. of Music, London. m: Alice Lucy Kisitu. s: 3. d: 6. prof.: Music Teacher. m.a.: Music Tutor, Kenyatta Coll.; Music Supervisor, Nairobi City African Schs. 1958-64; Organist & Choirmaster, St. Stephen's Ch., Nairobi 1956-64. s.s.: Singing; Organ; Pfte.; Conducting. r: swimming. a: Kenyatta College, P.O. Box 3844, Nairobi, Kenya.

SENTENAT. b: Havana 1896. e: Hubert de Blanck Conserv., Schola Cantorum. prof.: Composer & Teacher. comp.: Various Piano Works & Songs for Voice & Piano. a: Bib. Nat., Jose Morti, Apartado 3, Havana, Cuba.

187 1906

7. Elisabeth Charlotte Rosenberg geb. Selbiger
geb. 23. August 1906 zu Pfl. Charlottenburg

verheiratet mit
Herbert Rosenberg
geb. 13. Oktober 1904

Ehe geschieden

in zweiter Ehe mit
~~Gottlieb Carstens~~ Carsten Gottlieb

S2 376-77 T 13
"LIESELOTTE SELBIGER"

= Liselotte Selbiger (Copenhagen)

SELBIGER
LIESELOTTE

July 10, 1983

Mr. Paul Nielsen,
Editor
Dansk Musiktidsskrift
Classengade 54 IV
2100 COPENHAGEN, DENMARK

Dear Mr. Nielsen:

I recently completed a check of the Music Index and the Bibliographie der Musikschrifttums for references to Miss LIESELOTTE SELBIGER, a very fine harpsichord (cembalo) player who had lived in Copenhagen since the 1930ies and performed in Scandinavia and elsewhere. I discovered four articles which were published in your journal between 1959 and 1967.

Miss Selbiger, who was married to Mr. Carsten Gottlieb of Copenhagen (and divorced him in 1945) was a cousin of mine. I had the great pleasure of meeting her in Copenhagen just after the liberation in 1945, and for some time thereafter was in touch with her. It seems that she died in or a few years after 1967. When I was in your beautiful city in 1978, I was unable to learn anything about her later activities or her death.

My question is whether you have an index to your journal which might show other articles written byhher, or mention of her activities, or of an obituary which may have been published in your journal. I am quite interested in copies of any material you may have, as I can read (but not write) Danish.

I should be most obliged for your kind reply, and any references you might be able to give me.

Most sincerely yours,

John Henry Richter

Sackville-West, Edward.
The Record guide.
London, 1955

SELBIGER
LIESELOTTE

The Decca version of the second suite is better recorded, naturally enough, and its more straightforward (which is to say less heartfelt) approach to the music may in the long run prove more satisfying. In both sets the flautist is insufficiently prominent.

No 3, D MAJOR *Stuttgart Chamber Orch/Münchinger* **D.lx 3002

The third suite (which is also available in an SP edition, *D.AX 314-6) was amongst the best of LP's early achievements. The performance is splendidly alert and well balanced, with the trumpets standing out in fine perspective.

No 3, D MAJOR—Air (arr. violin and piano) *Menuhin/Gazelle* *G.DB 6156
G.7r 112

[*78 & 45: *Unaccompanied Violin Sonata No 6—Praeludium (Menuhin)*]

CLAVIER CONCERTOS §

Of Bach's seven concertos for solo clavier, one—and that probably the only one originally written for the keyboard—is unrepresented in the catalogues: No 2 in E major. The provenance of the concertos (including the two-, three- and four-clavier works) is given in a preliminary table below, since the LP couplings make it difficult to show this clearly when listing the records. The numbering is that of the Bach-Gesellschaft edition.

No 1, D minor—probably an adapted violin concerto in the same key
No 2, E major—the only one of the solo concertos which seems originally conceived for keyboard
No 3, D major = Violin Concerto No 2, E major
No 4, A major—Tovey divines an original for oboe d'amore
No 5, F minor—probably an adapted violin concerto in G minor
No 6, F major = Brandenburg Concerto No 4, G major
No 7, G minor = Violin Concerto No 1, A minor
Two Clavier, C minor = Violin and Oboe Concerto, C minor
Two Clavier, C major—an original clavier composition
Two Clavier, C minor = Two Violin Concerto, D minor
Three Clavier, D minor } possibly original clavier works, written for Bach to
Three Clavier, C major } play with his two eldest sons
Four Clavier, A minor = Vivaldi Four Violin Concerto, B minor, Op 3, No 10
Triple Concerto, A minor (Clavier, Flute and Violin)—an original work, making fresh use of other music by Bach

No 1, D MINOR
No 5, F MINOR } *Foss/Zimbler Sinfonietta* **B.AXTL 1012

No 3, D MAJOR
No 6, F MAJOR } *Van der Lyck/Stuttgart Ton-Studio Orch/Michael* *N.PLP 547

No 4, A MAJOR
No 5, F MINOR
No 7, G MINOR } *Elsner/Stuttgart Pro Musica Orch/Reinhardt* V.PL 7260

No 5, F MINOR *Selbiger/Danish State Radio Orch/Wöldike* C.LDX 7023-4
[*Well-Tempered Clavier, C major, Book I*] *Special Order*

TWO-CLAVIER CONCERTO, C MINOR *Salter/Spinks/London Baroque String Orch/Haas* **P.PMA 1009
[**C. P. E. Bach: Concerto for Harpsichord and Fortepiano*]

THREE-CLAVIER CONCERTO, C MAJOR *Fischer/Matthews/R. Smith/Philharmonia Orch* *G.ALP 1103
[*Schubert: Moments musicaux, Op 94—Fischer*]

THREE-CLAVIER CONCERTO, C MAJOR
FOUR-CLAVIER CONCERTO, A MINOR } *Führmann/Seidelhofer/Heiller/Rapf (in the Four-Clavier Concerto)/Vienna Chamber Orch/Heiller* *N.HLP 1024

TRIPLE CONCERTO, A MINOR *Horszowski/Wummer/Schneider/Prades Festival Orch/Casals* C.33CX 1113
[*Violin Concerto, D minor—Szigeti*]

Despite the modern revival of the harpsichord in performances of Bach, pianists are well represented in the above list, and their records show that Bach can sound enjoyable on the piano, if the pianist is a musician. Lukas Foss and Edwin Fischer both plead this case to such effect that objections on the grounds of anachronism are silenced. Foss, from the gentle sound of his instrument, seems to be using a small piano, not a concert grand. Fischer's performance, with Denis Matthews and Ronald Smith, of the C major concerto for three claviers, is a remarkable achievement, for HMV's engineers as well as for the musicians; every contrapuntal strand emerges in clearest outline, and the interweaving of the solos is a delight to follow. The transfer to LP has been managed with a slight loss of immediacy, but none of clarity. A recording of the F minor concerto (C), made at the Prades Festival of 1950 with Clara Haskil as pianist, is too unstylish and unsteady to be worth consideration. Horszowski, the pianist in the Triple Concerto (also recorded at Prades), is far neater and more enjoyable, and his partners also play well; but the sound of the full orchestra at forte is rather harshly recorded.

The harpsichordists are less outstanding. Maria van der Lyck gives a vital, vigorous performance, tending even towards ruthlessness. This recording, incidentally, uses two solo recorders (as in the original Brandenburg form), not flutes; but the recorders are not as cleanly played as they are, for instance, in the C. P. E. Bach Symphony on **N.BLP 304. The Vox record offers stodgy, laboured performances, but the recording has been remade and much improved.

The sound of the Three- and Four-Clavier Concertos is splendid, rich and intricate. The performances are satisfactory, if a little stolid in the fast movements. We continue to recommend the Fischer set of the C major Concerto.

VIOLIN CONCERTOS

No 1, A MINOR *Stern/Prades Festival Orch/Casals* *C.33CX 1109
[**Toccata and Fugue, E minor & Clavier Concerto, F minor & *Trio Sonata, G major*]

No 2, E MAJOR *Goldberg/Philharmonia Orch/Susskind* P.PMA 1007
[*Haydn: Violin Concerto, C major*]

Ditto *De Vito/London Chamber Orch/Bernard* *G.DB 6884-6
Auto DB 9370-2

console us for the loss of Landowska's Society volume, lately deleted. Like Landowska, Fernando Valenti assails his instrument pugnaciously, with a terrific clatter of sound (exaggerated, in his record, by the excessive proximity of the microphone); and like her, too, he is an imaginative musician whose artistry makes the sheer din enjoyable. His technique is as clean as a whistle and he has thought out every bar and every sequence down to the last semiquaver—this is a bonfire of a record. George Malcolm deals less inflammably with his selection, but no less eloquently, and the recording displays the exquisitely varied registers of the Goff harpsichord to admiration.

The two harpsichord recitals, fortunately, do not overlap in their choice. Other available records of Scarlatti are mostly played on the piano.

L 14, D MAJOR (K 492) L 45, A MAJOR (K 62) L 46, B FLAT MAJOR (K 47) L 119, F MAJOR (K 366) L 129, G MAJOR (K 201) L 209, G MAJOR (K 455) L 256, C SHARP MINOR (K 247) L 265, D MAJOR (K 45)	*K. Long* (*piano*)	D.lm **4541**
L 10, C MINOR (K 84) L 142, E FLAT MAJOR (K 193) L 223, A MINOR (K 532) L 292, A MAJOR (K 457) L 294, F SHARP MINOR (K 447) L 315, D MAJOR (K 137) L 325, E MINOR (K 98) L 382, F MINOR (K 69)	*K. Long* (*piano*)	*D.lx **3073**
L 10, C MINOR L 294, F SHARP MINOR	*K. Long*	D.m 566
L 119, F MAJOR L 154, G MAJOR (K 235)	*K. Long*	D.m 582
L 129, G MAJOR L 256, C SHARP MINOR	*K. Long*	D.m 552
L 119, F MAJOR L 45, A MAJOR	*K. Long*	D.m 676
L 129, G MAJOR L 265, D MAJOR	*K. Long*	D.m 677

These sets are neatly played, but the style is not finished enough to give permanent pleasure, and the recording is far from ideal, in all but D.lx 3073.

L 424, D MAJOR L 23, E MAJOR ('Cortège')	*Gieseking* (*piano*)	C.lb 144
L 275, E MINOR (K 394) L 413, D MINOR ('Pastorale')	*Gieseking* (*piano*)	**C.lb 136

L 239, A MINOR (K 188) L 483, A MAJOR	*Horowitz* (*piano*)	G.*7r 155*
L 23, E MAJOR ('Cortège') L 413, D MINOR ('Pastorale')	*Lipatti* (*piano*)	**C.lb 113
L 413, D MINOR ('Pastorale') [**Bach: Chorale-Prelude—Jesu, joy of Man's desiring*]	*Lipatti* (*piano*)	**C.LC 30 *Special Order*
L 23, E MAJOR ('Cortège') L 422, D MINOR (K 141) ('Toccata')	*Selbiger* (*harpsichord*)	*C.lb 134
L 461, D MAJOR L 499, G MINOR (K 30) ('Cat's Fugue')	*Blancard* (*piano*)	D.K 2247
L 387, G MAJOR (K 14) [**Bach: Chorale-Prelude—Jesu, joy of Man's desiring*]	*Hess* (*piano*)	G.b 9035

Since we have given the Kirkpatrick number once only against each recorded sonata, it will be seen that most of the 78s duplicate material recorded in the four LP recitals.

See also COLLECTIONS, *The History of Music in Sound, Vol. VI*

ORCHESTRAL ARRANGEMENT

THE GOOD-HUMOURED LADIES—Ballet (arr. Tommasini)
Paris Conservatoire Orch/Désormière *D.LXT **2720**
[***Poulenc: Les Biches*]

The music for this ballet (produced by Diaghilev in Rome in 1917) is taken from the harpsichord sonatas. The orchestration is done with a very nice sense of style and the suite is sprucely played, though the recorded tone is not quite as genuine as that on the reverse of the disc. The suite is available on SP (LSO/Sargent, D.AK 1497-8). Both versions contain the same material: sonatas L 388 = K 2, L 361 = K 435, L 33 = K 87, L 463 = K 430, and L 385 = K 445. Other recordings sometimes include more or different sonatas.

SCHMITT, Florent (b. 1870)

A voluminous, clever, ultra-romantic and often meretricious French composer. His most celebrated work, the mimodrama, *La Tragédie de Salomé*, is in style a lurid mixture of Debussy and Strauss. An ancient French Columbia recording, by the Walther Straram Orchestra, is still obtainable (C.LFX 68-71 : Special Order); but the luxurious orchestration fares very badly and the set cannot be recommended on any grounds. An LP version of Schmitt's finest work, an elaborate setting of Psalm XLVI, is in the offing.

SCHOECK, Othmar (b. 1886)

If we except Honegger, Othmar Schoeck is probably the most distinguished figure among the older generation of Swiss composers. He was a pupil of Max Reger,

SELBIGER
LIESELOTTE

Om at spille cembalo — DANSK MUSIKTIDSSKRIFT 34(1959)171-74

Bibliographie des Musikschrifttums 1958/59 # 4313

Lidt on clavicordet — DANSK MUS. 35 (1960) 250-55

Bib.Mus. 1960 # 1891

Tilbagblik paa den 6.nordiske musikpaedagogiske Kongres i Oslo, 1961.

DANSK MUSIK. 36(1961) 213-20

Music Index 1961, p.749

Musikpaedagogisk forum i Darmstadt — DANSK MUS. 42 (1967) 104-07

Music Index 1967 p.926

Liselotte Selbiger

November 9, 1952

5414

Liebe Freundin,

trotzdem ich einen unerfreulich grossen Haufen unbeantworteter Briefe hier habe, und noch von den letzten hektischen Wochen ziemlich benommen bin (mein Kandidat hat verloren(der andere hat meine Gebete), moechte ich doch Ihren sehr lieben Brief so bald wie moeglich beantworten. Habe ihn daher aus dem Haufen gezogen, und nochmals, mit Aufmerksamkeit gelesen. Dass das persoenliche Schicksal sie so geaendert hat, traf mich natuerlich ganz unerwartet, von den wenigen Stunden die ich mit Ihnen und Ihrem ehem. Gatten verbringen konnte hatte ich nur den Eindruck, dass Sie beide gluecklich zusammen lebten, und die einer Kuenstlerin so notwenidge Atmosphere auch xxxxxxx durch die Kriegsjahre hindurch xxxxx aufrechterhalten konnten. Fuer sein Verhalten kann es natuerlich keine Entschuldigung geben, und ich kann mir nur unvollkommen vorstellen, wie schwer die Zeit seit 1950 fuer Sie gewesen sein muss. Ich freute mich daher doppelt, zu sehen, dass Sie Ihre berechtigten Erfolge gehabt haben, und weiterhin, hoffen wir's, haben werden. Besonders nett fand ich es aber, dass ie doch wieder meiner gedacht haben. Wenn auch Musik uns wahrscheinlich viel mehr vereint als die sehr weite Verwandtschaft (mehr zufaellig als alles andere), so habe ich doch mein Interes e in beiden Feldern nicht verloren.

Dass Berlin auch auf Sie einen so furtchbaren Eindruck gemacht hat wie den, den ich damals (und ich war 1945 dort!) erhielt, kann ich mir vorstellen. Wir koennten uns dort einfach nicht mehr wohl fuehlen, ganz gleich, was noch Geschichte werden wird. Dr Dies Ruinensammlung das Skelleton einer Stadt wie die in der ich selbst aufwuchs, hat mich damals sehr beindruckt, trotz allen meiner Abneigung gegen xxxx alles Deutschen, alles Preussischen, alles Berlinerischen. Ich habe eigentlich in meinem jungen Leben nie recht hassen koennen, trotzdem ich der Regel nach jeden Grund dazu hatte. Mein Vater, der Deutschland sehr liebte und fast sein ganzes Leben in Berlin, "seiner" Stadt, verbrachte, hatte schon das Ereigniss von 1933 den Lebenswillen geraubt, schon damals seine Welt zertruemmert. Fuer mich war Berlin immer nur die zweite Stadt(ich wurde ja doch in Wien geboren)und den Lokalpatriotismus meins Vaters habe ich dank dem Nationalsozialisten nie geerbt. Und trotzdem war das Wiedersehen mit "seiner" Stadt ein unvergesslicher Eindruck, der mir gruendlichst allen Ideen fuer ein etwaiges zurueckkehren fuer immer versalzte. Sogar xxx als Amerikanischer Soldat und Sieger (in doppeltem Sinne) wollte ich nicht bleiben. Ich war einfach zu krank, und zu enttaeuscht, und kannte Geschichte viel zu gut,um den ploetzlichen Liebeserklaerungen der gereinigten Deutschen "Antinazis" Glauebn zu schenken. Und den Lohn fuer unsere Muehen erben wir ja jetzt...

Ich habe seit einigen Monaten wieder versucht, die weitverzweigte und weitverstreute Familie Selbiger auf Papier wenigstens wieder zusammenzubringen. Da viel mir auch auf, dass ich damals nicht vermerkte, wie Sie mit der Familie der Tuchler Selbigers verwandt sind. Durch Ihren Vater, natuerlich, aber nicht einmal seinen Namen haben ich hier. Da ich kuerzlich von Birmingham und Johannesburg Selbiers nachricht hatte, moechte ich nun auch Sie bitten, mir die xxxx damals nicht notierten Daten geben zu wollen: die Namen Ihrer Eltern, und der Grosseltern Selbiger, sowie diejenigen Jahresdaten die Ihnen noch im Gedaechtnis sind (Geburts, Heirats- und Sterbejahr und Ort (Tag und Monat brauche ich jetzt nicht). Falls Sie Geschwister haben oder hatten, haette ich auch gerne deren Data.

Ich weiss nur noch dass Salomon (Siegfried) Selbiger, der Hals-Nasen und, Ohrenarzt, Ihr Onkel ist. Ob es sich fuer m ch lohnt, an ihn zu schreiben? Damals war er doch sehr krank. Er ist aber noch immer im Telephonbuch Berlins und scheint noch seine Praxis weiterzufuehren. Er koennte mir vielleicht noch etwas ueber seine Grossetern schreiben, was natuerlich sehr helfen würde.

Von Fritz Selbiger, der als letzter Genealoge der Familie noch die meisten Zusammenhaenge kannte, habe ich seit 1947 nichts gehoehrt. Er scheint gestorebn zu sein. Er ist auch nicht im Telephonbuch(Nach dem Kriege hatte er wieder seine Glaserei).

Ja, unser Optimismus ist schwer zu schlagen. Es mag etwas einfacher sein , im schoenen Daenemark, aber im allgemeinen kann ich nur sagen, dass mann vielleicht mehr neugierig als mutig ist--jedenfalls hier. Und wenn uns alles zu bunt wird, dann haben wir doch noch immer unser Goldkindchen, Juliet, die jetzt 21 (Monate) ist, und wie ein Bach redet--verstehen tun wirs meistens nicht--, und sich sehr gut entwickelt.

Ich brauche es wohl kaum zu sagen, dass ich mich sehr freuen werde, bald von Ihnen wieder hoeren zu duerfen. Ueberarbeiten Sie ich nicht, geben Sie nicht auf, ich glaube, dass Sie mit Ihrer schoenen Kunst noch vielen Menschen, die wie ich noch einen Sinn fuers schoene haben,

Liselotte Selbiger

LISELOTTE SELBIGER'S

fremragende nye cembalo plade

Le Rossignol en amour (Couperin) .....
Les Graces-Natureles (Couperin) ..... **LD 3 kr. 6,90**

Italiensk koncert (Bach) 1.—3. del .....
Tostemmige inventioner (Bach) ..... **LDX 7016/17 kr. 9.20**
Nr. 4 i D-mol — nr. 6 i E-dur — nr. 8 i F-dur

Chromatisch Fantasie und Fuge d moll LDX 7014/15
oder(engl)LX 8915/16
Dom.Scarlatti: Sonate E dur,Toccata d moll DD 512

IRMGARD SEEFRIED — sopran,

med piano: Hermann von Nordberg
Heidenröslein (Goethe—Schubert) .....
Wiegenlied: Schlafe, schlafe holder, süsser Knabe (Schubert) ..... **LB 78 kr. 6,90**

med piano: Gerald Moore
An Chloe (Jacobi-Mozart) .....
Canzonetta: Ridente la Calma (Mozart) ..... **LB 116 kr. 6,90**

med Wiener Philharmonikerne, dir.: Josef Krips
„Die Schöpfung" (Haydn) Recit: **Und Gott sprach** .....
Aria: Nun beut die Flur ..... **LX 1011 kr. 9.20**

POUL HAHN
Radioforhandler
Falkoner Allé 51 · Tlf. Gothsb 2213

COLUMBIA
PLADENYT

APRIL 1952 APRIL

The Gramophone
London
March 51 ag.
April 52

Bach. Chromatic Fantasia and Fugue No.1 in D minor.
Gigue from "Partita no.1 in B flat major."
Liselotte Selbiger (harpsichord), Columbia LDX 7014-5 (12 in.)

Since Landowska's and Fischerss masterly recordings of this great work were deleted we have only the Schnabel recording, a remarkable one, which I reviewed in the Sept.1950 number of THE GRAMOPHONE. It is good to have the work on the harpsichord agai n, recorded extremely well (if with greater fullness of tone than is natural) and played with quite exceptional virtuosity by Liselotte Selbiger. Her virile interpretation, like that of Landowska, gives no scope for the poetic note that came into Fischer's lovely piano recording - and which I like- but one is swept off one's feet by the power and dazzling rhetoric of the music as displayed by this artist. This note is maintained in the Fugue, and altogether I highly recommend a performance and recording of great quality. Mdlle. Selbiger shows, in the beautiful Gigue from the B flat Partita - of which Lipatti made so superb a recording- that she understands the quiet and intimate side of Bach, for this Gigue is far removed from the implications of its title. Her harpsichord, by the way, has remarkable sustaining power.-

A.B.

Copenhagen, den 27. september 1952.

10-15-52
S 399

Lieber John Richter,

ich weiss nicht, was Sie denken werden, dass Sie so gar nichts von "uns" hören, trotzdem Sie mehreremals geschrieben haben! Die Sache ist die, dass mein Mann mich ganz plötzlich im Januar 1950 verlassen hat, und ich habe seitdem eine so schrecklich schwere Zeit gehabt, dass es mir ganz unmöglich war, zu schreiben. (Er lief mit einer Frau, die er einen Monat gekannt hatte, 5 Jahr älter als er und Mutter zu zwei grossen Jungen!) Er verheiratet sich schon wieder im Mai desselben Jahres. Dieses Umstellung war für mich eine Katastrophe, sowohl menschlich wie ökonomisch, dazu konnte ich mich kaum um die Arbeit konzentrieren. Erst jetzt habe ich das Schlimmste überstanden, wozu ein ganz einzigartiger künstlerischer Erfolg natürlich viel beigetragen hat. Buchstäblich hat die "Chromatische Fantasie" mir das Leben gerettet!!
Ich schicke Ihnen ein Verzeichnis meiner Platten und eine Kritik im "The Grammophone", und so sind sie überall! In den "Basler Nachrichten": eine neue Künstlerin auf dem alten Instrument lernen wir in L.S. kennen, die die Chrom.F....so grossartig spielt, wie wir sie noch nie gehört haben.. usw.usw.
Das Italienische ist noch nicht angemeldet, und im vorigen Monat habe ich das f moll Konzert eigespielt, mit dem Kammerorchester des Radio, nur die besten Pulte und selbst dirigiert, es ist grossartig geworden. Aber das dauert mindestens ½ Jahr, ehe es kommt.
Letztes Jahr war ich zum ersten Mal wieder in Berlin und habe da 2 Mal im "Rias" gespielt. Es war ein furchtbarer Chock, und ich glaube kaum, dass ich dort bald wieder hin komme, es ist zu schrecklich! Dahingegen werde ich hoffentlich nun öfters nach Hamburg kommen. Ich hatte im Mai eine wunderbare Aufnahme des 5.Brandenburger mit einem prachtvollen Kammerorchester des NWDR, und werde am 6. November dort ein Konzert geben (engagiert) und Radio. Im Frühjahr war ich in Basel, habe dort bei einem fabelhaften Gambisten (der nächstes Jahr nach Amerika kommt(August Wenzinger)

geachtet,

und auch dort 2 Programme eingespielt. Im Februar war ich in Norwegen. Sie sehen, es macht sich, und nun hoffe ich bald nach England zu kommen, was sehr schwer ist. Immerhin haben sie neulich zum ersten Mal die neue Couperin Platte im third programme im BBC gespielt, was eine grosse Ehre ist. Ich muss natürlich sehen, hier heraus zu kommen, wenigstens zu Konzerten, da ich keine Stellung habe und bekommen kann und als Cembalosolist hier natürlich nicht leben kann.

Ja, so geht es, ich stehe nun ganz allein, habe aber gute Freunde, und nun das Bewusstsein, was zu können. Aber- es ist schliesslich Cembalo, ein Instrument, das nieemls populär sein wird, und die guten Zeiten, wo Landowska wirklich die einzige war, und die Leute noch Geld hatten, sind ja auch vorbei. Aber man ist ja trotz allem Optimist, und es ist ja bisher immer noch gegangen.

Die schönsten Grüsse Ihre

Jacoba Lueges.

Und übrigens also herzlichen Dank für Ihre Briefe und dass Sie den Mut nicht verloren haben,- ich weiss sowas sehr zu schätzen!!

4079

John Henry Richter
3282 Market Street
Oakland 8, Calif.
U.S.A.

July 12, 1949

Liebe Gottliebs,

zu meiner Schande muss ich's gestehen, dass ich ganz sicherlich Ihren sehr lieben Brief vom 1. Oktober 1948 (ein Wunder dass es nicht 1947 ist) noch immer nicht beantwortet.habe---im Zweifelsfalle nehme ich immer das unguenstigere an. Trotzdem ruehrt sich in mir das Gewissen, und diesmal ist es auch nicht "ausser Ordnung" sondern sehr darauf bedacht, nicht auch noch meine letzten Freunde zu verlieren.

Verdenken koennte ich es ja nun auch niemandem. Seit Begin des letzten Schuljahres (48-49) bin ich so mit der Schule beschaeftigt gewesen und "neberher" aabh noch zu Haus, dass ich ueberhaupt zum Briefeschreiben nicht hr komme. Nun habe ich aber eine kleine Atempause, nach dem ich von der Universitaet meinen ersten "Degree" erhalten habe (Bachelor of Arts).Nun noch ein oder zwei Jahre in der Graduate School of Librarianship und dann werde ich mich als wirklich gebildeter Buecherwurm irgendwo niederlassen. Meine gute Frau hat sehr tapfer mit mir aufgehalten, ein Student verdient nun mal nichts und ohne das Regierungsstipendium waere es nicht so schoen. Wir habens aber so weit schoen ueberstanden, und ich bin ganz sicher wir wer en das Z el auch noch erreichen. Dass Ruth eine Cousine zweiten Grades von mir ist habe ich wohl schon erwaehnt. Sie wurde in Goettingen geboren und in Nuernberg"aufgezogen", wir habenx uns aber erst hier kennengelernt, durch Korrespondenz.

Freutmich riesig,zu hoeren, dass Sie nun auch Schallplatten machen, und da hier nun London Records verkauft werden, hoffe ich, einst auch auf den Namen Gottlieb zu stossen. Warte schon drauf. Scarlatti Sonaten besonders, da ich xxixx Renaissance und (Bis zu Haendel) Barock Musik zu meiner Spezialsammlung gemacht habe. Ich habe La Landowska(Franzoesische Suite #6 in E-Dur), und dachte schon, Sylvia Marlowe's Platten (Rameau und Couperin) zu besorgen, bin dann aber mangels Masse nicht dazu gekommen. Leider gibt es ja nun Dinge die man noch mehr als Platten braucht. Eine wirkliche Kalamitaet!

Was Sie ueber Beststellers schreiben, ist nur zu wahr. Hier hat man tzt die Lang-spielenden Platten verausgabt, was ja ganz schoen ist, jedenfalls fuer Symphonien sehr geeignet. Und Cembalo--dieselbe Sache. Kirkpatrrick war hier und dann war grosse Nachfrage, aber es ist alles Mode-Sache: wirkliches interesse gibt es nur in einem sehr kleinen aber geachtetem Kreise. San Francisco ist, nach New York, die einzige Stadt in der es genug"klassische Interssen" gibt sodass wir eine Radiostation haben die nur und ausschliesslich Klassische Musik sendet. Keine Vorgraege, keine Soap-Operas("Serials"), nicht einmal gute Mördergeschihten. Nur Musik, ganze Opern, von Pergolesi bis(leider Gottes)Schoenberg und Berg. Die letzteren koennen mir gestolen bleiben. Meine Vorliebe ist noch immer Bach und Monteverdi, und neuerdings wieder groesstes Interesse an Palestrina,Vittoria, Schuetz und Genossen.

Die Beschreibung Ihres kleinen Haeusschens haette mich beinahe zu einer sofortigen Reise nach Daenemark ueberredet. Wunderbar! Haben aber auch vierdient. Da es zu klein ist fuer vier, wuerde ich ein Zelt mitbringen. Leider aber muss dies noch eine Weile warten (das Zelt ebenso wie die Reise). Aber kommen werden wir schon mal. Meine Wochen drueben in Eurem schoenen Land waren wirklich die schoensten in Europa die ich hatte.(Kunststueck, alles Frei!) Habe im letzten Jahre eine gute Markenverbindung in Copenhagen, so brauche ich Sie nicht mehr zu bitten, neuwerte zu senden (nehmen tue ich sie trotzdem, falls) rköping hat Sie richtig informiert. Sie haetten das Geld schon lange vordem haben sollen. Ich nehme an, dass alles in Ordnung ist. Sollte ich Innen hier behilflich sein koennen, lassen Sie es mich bitte wissen.---Was hoeren Sie von Ihrem Onkel Selbiger in Berlin? Ich bin mit Fritz nach wie vor in Verbindung. Hoeren Sie ueberhaupt von Walter Selbiger in Buenos Aires?

Nun noch die besten

Gottlieb
Frederik VI Alle 8
Copenhagen F. Denmark.

10-21-48
3780

den 1.10.48.

Lieber John Richter,

zuerst die allerherzlichsten Glückwünsche zur Ehe. Sie haben ganz recht, der Mensch ist sicher nicht zum Alleinsein geschaffen. Aber Sie müssen etwas ausführlicher schreiben. Ich habe zwar schlechtes Gewissen, dass wir nicht früher haben von uns hören lassen. Ihr Brief hat auch in der letzten Zeit obenauf gelegen, aber da ich etwas ausführlicher schreiben wollte, blieb er liegen, - so geht es ja so oft.

Bei uns ist sozusagen alles beim Alten. Abgesehen davon, dass ich leider nicht richtig gesund bin, Magengeschichten usw. Ich war im Frühjahr in England, wo ich in nicht zu fernen Zeiten zu spielen hoffe, und da habe ich mich wohl überanstrengt. Aber es war sehr schön, und am schönsten war es, alte Freunde wiederzufinden, die man 15-20 Jahre nicht gesehen hatte. Im Frühjahr war ich auch mit dem Cembalo auf Rundreise in Dänemark, das war sehr nett aber eben auch anstrengend. Singen oder eine Flöte in der Tasche ist absolut vorzuziehen, aber was soll ich machen, wenn ich mir nun absolut dieses unpraktische Instrument ausgesucht habe?? A propos Platten: ich habe inzwischen 2 eingespielt, davon ist die eine nun im Handel erschienen, die andre muss leider noch einmal gemacht werden, da die Mikrofonaufstellung nicht gut war. Bitte lassen Sie ich doch die Platte (Columbia DD 512) Scarlatti Sonaten) vorspielen, und wenn sie Ihnen gefällt, empfehlen Sie sie weiter, da Sie sich ja denken können, dass das für mich von grosser Bedeutung ist, wenn sie auch gekauft wird. Auf Grund des Rohstoffmangels spielen sie hier natürlich hauptsächlich "bestseller" ein, wozu Cembalomusik natürlich nicht gehört. Ich finde sie nicht ganz so vollkommen, wie ich sie am liebsten gehabt hätte, ich bekam aber leider nicht die Gelegenheit, die Stücke mehr als 2 mal zu spielen, da das Wachs immer kassiert werden muss. Es ist zu blödsinnig, wäre ich in England oder Amerika, hätte ich sicher schon viele Platten eingespielt, was mir eine grosse Rutine und ebenso Publicity gegeben hätte. So sitzt man hier in dem kleinen Ländchen mit buchstäblich gebundenen Händen. Sowie der Magen besser ist, werde ich wahrscheinlich wieder nach London reisen, wo ich verschiedenen Leuten aus dem BBC vorspielen soll, dieses ist schon arrangiert. So hoffe ich das Beste.

Und was machen Sie, also ausser dem Verheiratsein? Was macht das Studium, oder ist das bereits fertig? Schreiben Sie doch mal ausführlich darüber.

Ich weiss nicht, ob wir Ihnen über unser kleines Sommerhaus geschrieben haben. Wir haben uns 46 einen Grund am Øresund gekauft, nur ein kurzes Stück von Helsingør. Dort haben wir uns eine "Gartenlaube" in Ermanglung eines Besseren aufgestellt (bauen kann man nicht, ausserdem hätten wir auch nicht das Geld), aber es ist uns tatsächlich gelungen, nun im Laufe von 2 Sommern, dieses Unikum sowohl innen wie aussen so zu verwandeln, dass es überhaupt nicht mehr wieder zu erkennen ist. Mein Mann hat es aussen mit halben Baumstämmen (sogen. Raftern) bekleidet, so dass es wie ein Blockhaus aussieht. Ausserdem haben wir fliessendes Wasser, elektr. Küche und WC, und das Ganze ist $6\frac{1}{2} \cdot 2\frac{1}{2}$ m. Und so haben wir sogar 2 "Zimmer" mit Küche! Dazu ein grosser Garten mit entzückender Aussicht, da es auf einem Hügel liegt. Auf der anderen Seite geht man direkt zum Wasser. Dort haben wir den ganzen Sommer gewohnt und uns halbtot gearbeitet, aber nächstes Jahr glaube ich wirklich, haben wir das Schlimmste überstanden und können uns auch mal als Gäste fühlen. Jedenfalls hat man grosse Freude mit der Gartenarbeit, und wir haben den ganzen Sommer eigenes Gemüse, Kartoffeln, Beeren und hoffentlich später auch Frucht. Aber das geht langsam.

Lassen Sie es sich gutgehen und schreiben Sie bald einmal mehr ausführlich. Ich schicke Marken mit, wenn ich sie bekomme, 20 øre habe ich schon mal geschickt, wenn ich mich nicht irre. Ein neuer Wert kommt Ende Oktober, wie ich eben in der Zeitung lese. Sie bekommen sie dann auch.

Noch eine Frage: ich bekam Nachricht aus Norrköping, sie hätten 55,50 schwedische Kronen bekommen, stimmt das??

Recht herzliche Grüsse Ihnen und unbekannterweise an Ihre Frau

Ihre Dorothea m. Carsten Gottlieb.

24-2-48

Gottlieb
Frederik VI Alle 8
Copenhagen F. Denmark.

den 19.2.48.

3362

Lieber John Richter,

Ihr letzter Breif, für den wir schönstens danken, hat schon lange oberst auf dem Haufen von Briefen gelgen, die auf Beantwortung warten. Also seinen Sie nicht böse, aber ich hatte ein Konzert im Januar, das mich sehr in Anspruch nahm, besonders, da ich nicht richtig frisch bin (der dänische Winter ist abscheulich, feucht und dunkel). Gleich danach hatte ich ein Konzert im Radio, und darum habe ich alles bis danach aufgeschoben.

Also: zuerst vielen Dank für die Schokolade, die erst vor ein paar Tagen (!!) ankam. Viele haben ihre Weihnachtspakete erst jetzt erhalten, jeder schiebt die Schuld auf einen anderen. Es ist furchtbar nett von Ihnen, aber ich hatte es wirklich nicht gemeint. Ich kann nicht leugnen, dass sie wundervoll war, aber da ich weiss, dass meine Bekannten in U.S.A. keine Krösusse sind und viel wichtigere Verpflichtungen nach Deutschland haben, habe ich nie selbst um etwas gebeten. Wir haben ja satt zu essen, und da muss man sich mit den Dingen, die das Leben "versüssen", etwas gedulden. Aber schön wars, og tusend tak skal De have!

Nun der Reihe nach. Wenn Sie sagen, dass Sie das Geld nach Norrk. geschickt haben, so stimmt das natürlich, die Bekannten, die war da haben, sind leider sehr schreibfaul, und auf meinen Brief, den ich gleich nach Empfang Ihres Briefes schrieb, habe ich noch keine Antwort erhalten. Aber die Leute sind sicher. Schönen Dank.

Mit Siegfried ist es leider immer dasselbe. Ich habe nun seit längerer Zeit vergeblich darauf gewartet, dass ich jemandem, der nach B. reiste, was mitgeben konnte. Leider habe ich nur eine"Beziehung", und die hat also nicht funktioniert. Man kann sogen. "Luxuspakete schicken, die sich dadurch auszeichnen, dass sie keine Lebensmittel enthalten dürfen. Mit diesem Ausweg wollte ich warten, bis jede andre Hoffnung zunichte ist. Geld in ein andres Land, um von dort aus zu schicken, kann man nicht von hier schicken. Leider hat S. nicht einen einzigen Fehler ausgelassen, den er hätte begehen können. Er schrieb mir darüber neulich in einem längeren Brief (endlich), und da muss man wirklich sagen, er hat "Glück" gehabt. Aus der jüd. Gemeinde ist er ausgetreten, da ein Pastor ihm 41 versprach, ihm raushelfen zu können als nichtarischem Christ. Also liess er sich taufen. Dieser Mann kam dann ins K.Z. Resultat nun: er bekommt keine Pakete von der jüd. Gemeinde! Ausserdem hat er ein Vermögen in Schweden gehabt, 36 hatte er die Wahl, entweder auszuwandern oder es "heimkommen" zu lassen, er hat die letzte Möglichkeit gewählt. Er hätte es "pro forma" mir schenken können, das hat er offenbar nicht gewagt, warum? Ja, das ist schwer zu sagen. Jedenfalls sind da mehrere solche Sachen. Ich schreibe dies nicht, um Sie zu bitten, etwas zu tun, das fehlte gerade. Ich erzähle es bloss, irgendein Ausweg muss sich finden.

Inzwischen habe ich mich mit England in Verbindung gesetzt, aber es wird wohl ziemlich schwierig werden. Die Hauptschwierigkeiten: wie bekomme ich ein Zimmer in London, und wie bekomme ich Geld mit von hier. Bekäme ich ein Engagement, würde jedenfalls die zweite Frage gelöst, da man dann Valuta mitbekommt. Im Augenblick kann man nicht einmals ein Billett auf einem dänischen Schiff ins Ausland hier kaufen ohne Erlaubnis. Meine Gr.Platten sind endlich zurückgekommen, Scarlatti wird wohl bald in den Handel kommen (abe nicht hier!, da dazu auch keine Importbewilligung vorliegt, Luxus!,) d.h. also z.B. dänische Musik, aufgeführ in Dänemark, kann man hier nicht kaufen!! Ja, so ist hier vieles. Bach will ich noch einmal spielen, da ich nicht damit zufrieden bin, die Mikrofonaufstellung war auch nicht gut, bedeutend besser in Scarlatti. Sie werden sie sicher kaufen können, es ist Columbia. Es wird wohl noch etwas dauern. Diese Platte ist ins B.B.C. beordert, wenn es nicht zu lange dauert und es ihnen gefällt, ja, so..
Hier sind bekanntere Künstler als ich, die doch kein Engagement bekommen haben und erst hinfahren mussten. Nun, wir werden sehen, ich will alle Hebel in Bewegung setzen.
Was bedeutet Landowskas "bad" boy? Bitte Antwort!

Reise Ende März nach Jylland mit Cembalo, hoffe also auf England im April und im Sept. auf Schweden, wahrscheinlich wieder in Jylland im November. In der kalten Jahreszeit kann ich nicht reisen. Wenn die Rohstoffsituation nicht so schlimm wäre, hätte ich schon längst Platten eingespielt, und das hätte natürlich kollossal geholfen. Der Krieg, der Krieg, oder, wie meine Schwiegermutter zu sagen pflegt: alt for hr. Hitler! Dazu sitze ich hier natürlich an der verkehreten Stelle, ich kämpfe oft mit Windmühlen. Ich kann nicht davon wegkommen, das Cembalo etwas spezielles ist und kein Arrangör wirklich einmal etwas wagt. In Deutschland wäre das ganz was anderes gewesen. Und wenn ich denke,

welche Resonanz die L. in Paris hatte. Hier ist eben keine Tradition. Ich muss alles machen, und wenn man was eingearbeitet hat, wird es sofort gestohlen, wie damals unsere Konzerte mit Kammerorkester, als ich nach Schweden reisen musste.

Ich hoffe, es geht Ihnen gut. Wie geht es mit dem Stüddium, werden Sie bald am Ende sein. Ich beneide Sie um die schöne Reise, wir kommen ja leider nicht aus dem Lande heraus, jedenfalls nicht zum Vergnügen. Nach Norwegen kann man doch reisen. Aber ich sehne mich nun nach dem Süden, bloss noch einmal das erleben!

Die schönsten Grüsse

Sende 2 20 øres Marken mit, die ich gerade heut bekam, andre sind noch nicht gekommen.

19-11-47
1120

Selbiger Gottlieb
Frederik VI Alle 8
Copenhagen F. Denmark.

den 6. november 1947. 13-7→

Answered 4/Dec 47

Lieber John Richter,

Es ist eine Schmach und Schande, dass wir Ihnen nicht auf Ihren Brief vom 24. 12. (!) 46 schon früher geantwortet haben, es musste erst der neue Brief dazu kommen, um nun wirklich ernst zu machen. Faktisch habe ich Ihren Brief überall mit herumgeschleppt, ihn sogar einmal mit nach Norwegen gehabt, da ich mir einbildete, dort besser meine Gedanken sammeln zu können, aber es ist bei dem frommen Wunsch geblieben. Ebenso ging es mir im Sommer, wo ich ihn nit aufs Land nahm, da ich fest davon überzeugt war, dass ich dort mehr Zeit haben würde,- aber da ~~kamm~~ kam plötzlich ein norwegischer Freund zu Besuch und nahm alle meine Zeit in Anspruch. Sie wissen, wie es ist, wenn man einen längeren Brief schreiben soll und auch will, dann schiebt man es heraus,- einen kurzen und unpersönlichen Brief hätte ich schon lange schrieben. Nun, ich hoffe, Sie verzeihen mir, wenn ich nun so ausführlich schreibe, und vergelten nicht böses mit bösem.

Es interessiert mich sehr, dass Sie manchmal Platten mit der Landowska (nicht Lewandowska) hören. Ich denke absolut daran einmal nach U.S.A. zu kommen, und es ist immer gut, wenn dort die Leute an gutes Cembalospiel gewöhnt worden sind. Aber freilich, der Bedarf nach guter, kultivierter Kunst ist immer noch sehr gering und wird wohl niemals grösser werden. Der grösste Widerstand, den ich zu überwinden habe, ist das ungewohnte Instrument, und schlimmer noch, die Dilettanter, die sich mit Cembalo ~~xxxxx~~ abgeben und durch ihre geistloses und langweiliges Spiel die Leute abschrecken. Ich habe in den letzten Jahren viele Konzerte gehabt, die mir viel Freude gemacht haben, und ich bin erst vor einem Monat aus Schweden zurück gekommen, wohin ich mit Cembalo diesmal gereist war. Ich hatte Konzerte in Göteborg (Bachs d moll Konzert mit Orchester) Radio, und 2 in Jönköping, davon eins in einem Gymnasium für die Schulen der Umgebung, mit erklärendem Vortrag. Das war ein grosser Erfolg! Und ich bekam, eigentlich wie immer, blendende Kritikken. In der letzten Woche habe ich die ersten Platten eingespielt, "His Masters Voice", 2 Preludier und Fugen aus Wohltemp. Klavier, auf die 2. Platte 2 Sonaten von Scarlatti. Es wird wohl einige Zeit dauern, bis sie aus England zurückkommen und wir hören können, wie sie sind, ev. muss es noch einmal gemacht werden. Es war noch schlimmer als Konzert und Radio. Im Frühjahr soll ich mit einem Flötisten auf Turné nach Jylland, und danach hoffe ich nach England zu kommen, wenn es mir glückt, Geld mit zu bekommen. Die Zustände werden hier leider immer schwieriger, immer höhere Preise ohne Ende, und ständig gedrosselter ~~Exxxxt~~ Import. Schweden ist noch mehr Schlaraffenland geworden, als es vorher war, hier bekommt man eigentlich nichts mehr von den Dingen, die das Leben angenehm machen, z.B. Schokolade nur eine scheusslicher Ersatz zu harstreubenden Preisen. Da ich nicht rauche, entbehre ich sehr Schokolade, da diese für mich bei der teilweise sehr anstrengenden Konzentration eine Stimulanz bedeutet, man hat wegen der knappen Zuckerration nicht mal Möglichkeit Zuckerstücke zu brauchen.

Ach ja, ich weiss, es ist verkehrt, zu jammern, wir haben doch immer noch satt zu essen gehabt. Aber manchmal sehnt man sich nun auch nach den Sachen, die darüber hinausgehen!

Von all den Selbigers, von denen Sie schreiben, habe ich nie was gehört. Mit meinem Vetter Walter bin ich in Verbindung gekommen. Er ist immer ein etwas merkuwürdiger Mensch gewesen, und hat nicht einmal die Adresse seiner Schwesterm in Palestina, die ich sehr gerne haben möchte. Nun werde ich versuchen, die durch Bekannte in Jerusalem zu bekommen. Mein Onkel Siegfried und seine Frau haben es nicht gut. Leider ist es unmöglich, von hier Pakete zu schicken, nur an Verwandte direkten Grades. Ich habe es mehrere Male über Schweden gemacht, und 2 mal direkt auf illegale Weise, wo ich alles packen konnte, was ich wollte. Trotzdem sind sie beleidigt und glauben es offenbar nicht und schreiben nur um diese Pakte, niemals um anderes, was mich ja auch interessieren würde. Ich kenne andre, die in derselben Lage sind, und in Ihren Briefen auch ihr Leben schildern, aber das ist vielleicht zu viel verlangt. Ich weiss nicht, was ich machen soll, da man ja hier keine schwedische Valuta bekommt,- die andren Pakete habe ich erst jetzt bezahlen können von dem Geld, das ich dort verdiente. Sie bekommen offenbar Pakte von allen möglichen anderen, das haben mir andere in Briefen erzählt, mir haben sie nichts davon geschrieben.

Das bedrückt mich sehr, und wenn ich ihnen mehr helfen könnte, würde ich es tun. Ich hoffe ihnen zu Weihnachten auf irgendeine Weise ein Paket zukommen lassen zu können, mit jemandem, der direkt hinfährt. 2 mal ist es ja geglückt.

Carstens Vater ist im Oktober vorigen Jahres gestorben, nachdem er ½ Jahr schwerkrank war, Herzschlag. Es war ein Glück, dass es ging wie es ging, er wäre nie wieder richtig gesund geworden. Es war ein Jammer, ihn herumschleichen zu sehen, er konnte sich zuletzt kaum noch allein weiter helfen, und für seine Frau war es keine Freude, das mit anzusehen. Aber sie hat es grossartig getragen, und ist nun in eine kleinere reizende Wohnung umgezogen (wenn wir sie bloss hätten, modern und vor allem, warm !), wo sie nicht mehr die grosse Arbeit hat, Hilfe kann man ja nicht bekommen.

Wäre es Ihnen möglich herauszubekommen, wo Dr. Alfred (nicht Albert) Einstein (Musikhistoriker) sich befindet? Soviel ich weiss, war er in Princeton, ich kannte ihn einmal gut (Kritiker am Berliner Tageblatt, und wir besuchten ihn 1935 in Florenz) die Verbindung mit ihm könnte mir von Nutzen sein. Zuerst muss ich nun meine Kritiken ihns Englische übersetzt bekommen.

Wir schicken die Marken mit, die wir bekommen könnwn, wir hoffen, es ist recht. Eine Frage: Ich schrieb Ihnen im Oktober einen kurzen Brief aus Schweden, wo ich Sie bat, die ca 100 kr an eine Adresse nach Norrköping zu schicken. Haben Sie das getan, ich habe nie einen Bescheid darüber erhalten. Wenn Sie es nicht getan haben, lassen Sie es bitte vorläufig sein, da ich das Geld vielleicht besser in England gebrauchen kann. Bitte schreiben Sie mir bald Antwort hierauf.

Mit den herzlichsten Grüssen

Carsten u. Linsa Gorelik.

13. Der Brief würde oft meine Absprache
da ich mehrmals übersetzen würde.

SELBIGER, LOUIS
1858

Berlin

RF901

S_2 95-96 T 4

+ Mathilde (Schönwitz) S.

Am 11. Januar entschlief nach schwerem Leiden unser lieber, treusorgender Vater, der Kaufmann

Louis Selbiger

im 70. Lebensjahre.

Alexander Selbiger
Jenny Selbiger
Victoria Schoenmakers
geb. Selbiger
Arnold Schoenmakers

Berlin-Lichterfelde,
Boothstr. 10.

Die Beisetzung findet am Montag, d. 16. d. M., vorm. 11 Uhr, in Weissensee von der neuen Halle aus statt. Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

SELBIGER
LOUIS
(1857-1928)

& Mathilde
Schönwitz
(1857-1915)

S_2-95 T4

1857

S2 95-96
T4

5. Louis Selbiger
geb. 13. März 1857 zu Thorn 1858 Thorn.
gest. 11. Januar 1928 zu Berlin
verheiratet mit
Mathilde Selbiger geb. Schönwitz
geb. 25. Mai 1857 zu Plotzk
gest. 30. April 1915 zu Berlin

Inhaber der Verdienstmedaille um die Expedition nach Südwestafrika 1904 als Hilfe für das Rote Kreuz.

LOUIS

died 1928

(BT 23)

Am 11. Januar entschlief nach schwerem Leiden unser lieber, treusorgender Vater, der Kaufmann

Louis Selbiger

im 70. Lebensjahre.

Alexander Selbiger
Jenny Selbiger
Victoria Schoenmakers
geb. Selbiger
Arnold Schoenmakers
Berlin-Lichterfelde,
Roonstr. 10.

Die Beisetzung findet am Montag, d. 14. d. M., vorm. 11 Uhr, in Weissensee von der neuen Halle aus statt. Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

SELBIGER
LOUIS

CONITZER — MAX, founded 1891, Habsburgerstr. 3

GLOGOWSKI — GLOGOWSKI & CO. Alleinverkauf der Remington Schreibmaschinen, des Paragon Briefordners und vdl staendiger Bureaueinrichtungen. W 8 Friedrichstr. 83, ptr, I and II
GLOGOWSKI, BERTHA (NEISSER), Frau Fabrikbesitzerin, W 15, Meineckestr. 2

KOHN — JULIUS, Kfm, Nollendorfstr. 24, (W 30)

MOSES — SIEGFRIED, Kfm, N 39, Chausseestr. 53 III (in R&S MOSES)
RUDOLF, Metzerstr. 41 II (N 37) (RM & R&S M)
RUDOLF MOSES, founded 1886, and R&S MOSES (same address)

NEISSER — JUSTIN, Obberlehrer, W 30, Elzholzstr. 20
NEISSER & SCHWEDLER, founded 1901

POSENER — CARL, Portraitmaler, Gross-Lichterfelde, Holbeinstrasse 69
Atelier Potsdamerstr. 123a

REMACK — GUSTAV, Lehrer, Niederschoenhausen, Bismarckstr. 8 (the only R.)

SEGALL — DAVID, Waesche=Anfertigung, Leinenwaren, Baumwollgewebe, S 14, Dreschnerstr. 75
HEDWIG (nee Mendelssohn) W 30, Eisenacherstr. 6
Geschwister (BERTHA & JENNY) Putzmacher, NW 21, Wilsnackerstr. 21
SALLY, Konsul und Kfm, W 30, Landshuterstr. 4
"After 1 April Wilmersdorf, Nassauische Str. 50

SELBIGER — LEO Dr. med, Spezialarzt fuer Haut und Geschlechtskrankheiten, W 8 Friedrichstr. 189 II
SIEGFRIED, Dr. med., Spez. (OTORHINOLARYNGOLOGY) N 58, Schoenhauser Allee 153, II
JULES SELBIGER, Gold + Silberwaren, Uhren, spez. Amerikan. Double-Ketten, Stets Neuheiten fuer(?) Danemark, Schweden, Norwegen, Finland. SW 12, Zimmerstr. 78
Jules res. W 8 Friedrichstr. 189
HEINRICH, Kfm, W8 Friedrichstr. 189
SIGISMUND, Glas + Porzellanwarenhandlung, SW 19, Beuthstr. 2
res. S 42, Brandenburgstr. 9
H. Handelsmann (?), NO 43, Mehnerstr. 13
SCHEIE, Handelsmann, same address
SELIG, same, NO 43, Mehnerstr. 12
LOUIS, Kfm, N 37, Prenzlauer Allee 61
Cigarrenfabrik Olympos (Inhaber L. S.)
SALLY, Kfm, C 25, Landsbergerstr. 40
HEINRICH, Lehrer, Pankow, Berliner Str. 1020-121
LEO, Rechtsanwalt Landgericht I, W 30, Motzstr. 68

SELBIGER, MARGO

R

RF 902

Miami Beach, Florida

Margo Selbiger
4812 Pine Tree Drive
Miami Beach, Fla.

Wold 6183

BEN B. GAINES'
Sahara
DIRECTLY ON THE OCEAN
18335 COLLINS AVE., MIAMI BEACH 41, FLORIDA

Mai 15

Dear Mr. Richter:
I am very sorry, that I didn't have a chance to answer you before. But this was our season here and I worked pretty steady. Anyway thank you for your letter incl. the "Stambaum".
But in my family you are not quite right. We were 4 children my brother Erich (24.9.05) lives in Tel Aviv married and has two (lost 2) one boy 12 (Heinz).
My 2. brother died Siegfried (Siegfried Meyer is my Cousin's husband)
6.11.06 - died. 22.11.33. accident.
My Sister's name is Leilde 24.10.10.
lives in Australia her name is Klacko
now has one daughter Ruth (21) -
Now to my fathers family unfortunately I have very few dates. We
last contact when I was very young.
But there were 3 boy's + 3 girls.
Sally, George + my father
Wally, Paula, Elvira.
George had 2 boy's, Sally (I don't know)
Wally 1 boy + 2 girls.

Dates I don't have on any. —
I met here in Miami a Fred Selbiger
(about 60) from N.Y. lives in the States
40 years - but we are not related.
Anyway it was very interesting to
me and I admire your efforts.
If I can help you any further
will be happy too. And if your
way should ever cross Miami
will be happy to meet you.

Sincerely Yours
Margo Selbiger

SELBIGER, PHILIPP
1853

RF 903

S_2-94 T4

1853

S2-94 T4

~~S2-377~~

Philipp Selbiger
geb. 1853
gest. 2. Mai 1870 zu Berlin

SELBIGER, REGINA
(Mulkzoff) 1864

Berlin

RF 904 (see also 917)

SELBIGER
Regina
(MULLZOff)

S4-38 T16

1951

Wir gratulieren! Frau Anna Müller, N 113, Isländische Straße 4, und Frau Anna Ostwald, Altglienicke, Rudower Straße 66, werden am 4. März 80 Jahre alt, Frau Regina Selbiger, Niederschönhausen, Seckendorfstraße 13, wird 87 und Frau Martha Schonendorf, NO 55, Dimitroffstraße 140, 90 Jahre alt. Herr Otto Lindau, Kleine Auguststraße 6, und Frau Antonie Müller, O 112, Stalinallee 341, feiern ihren 81. und Frau Louise Schultze, Niederschöneweide, Sedanstraße 2, und Frau Luise Strung, Bruchmühle, Fichtestraße 13, ihren 84. Geburtstag. — Herr Otto Klesse, Joachimstraße 11a, wird am 5. März 81 Jahre, Frau Anna Hain, N 113, Czarnikauer Straße 14, 82.

(Undated)

(SELIGS)
∞ REGINA
(Multzoff)
1864-1951

S4-38T16

1951

Wir gratulieren! Frau Anna Müller, N 113, Isländische Straße 4, und Frau Anna Ostwald, Altglienicke, Rudower Straße 66, werden am 4. März 80 Jahre alt. Frau Regina Selbiger, Niederschönhausen, Seckendorfstraße 13, wird 87 und Frau Martha Schonendorf, NO 55, Dimitroffstraße 140, 90 Jahre alt. Herr Otto Lindau, Kleine Auguststraße 6, und Frau Antonie Müller, O 112, Stalinallee 341, feiern ihren 81. und Frau Louise Schultze, Niederschöneweide, Sedanstraße 2, und Frau Luise Strung, Bruchmühle, Fichtestraße 13, ihren 84. Geburtstag. — Herr Otto Klesse, Joachimstraße 11a, wird am 5. März 81 Jahre, Frau Anna Hain, N 113, Czarnikauer Straße 14, 82.

Nedak

1864
87
1951

SELBIGER, RUDOLF
1892

RF905

Berlin

+ Ellen (Not Known) S.

1892

1. Rudolf Selbiger
geb 1. September 1892 zu Berlin — S4-50 T16

verheiratet mit
I. Henny Selbiger geb Segall — → S4-51 T16
geb

Ehe geschieden
II. Ellen Selbiger geb.
Highfield Road Stapleford nr Notts
6944-739
4309
—

Tochter
Ulla Selbiger — ULLa = S4-104
—

Teilnehmer am Weltkriege 1914/18
III. Armeekorps, IV Division, 11 Inf.-Brigade,
35 Fusilier-Regiment, I. Bataillon, 4 Kompagnie

SELBIGER, RUTH 1910

Berlin

RF906

S2 312 T11

1910

S2 312 T//

1. Ruth Selbiger
geb. 24. September 1910 zu Neukölln
gest unbekannt

SEL BIGER, SALLY
1859

Oliva/Danzy

RF907

S4 74-75T17

S4 74-75
T17

1859

Sally Selinger

ca. 2. August 1859 zu Lissa

geb.

verheiratet mit

Elias Selinger geb. Mazur

geb.

↖ Mazur

SELBIGER, SALLY 1861

Berlin

S_3 14-15 T14

RF 908

+ Mathilde (Joseph) S.

1861

Sally Selbiger
geb. 28. Januar 1861 zu Teuchel S 3 14-15
gest. 22. September 1910 zu Berlin T 14
verheiratet mit
Mathilde Selbiger geb. Joseph
geb. 19. Dezember 1857 zu Manchester

SELBIGER SALLY 1861-

CONITZER — MAX, founded 1891, Habsburgerstr. 3

GLOGOWSKI — GLOGOWSKI & CO. Alleinverkauf der Remington Schreibmaschinen, des Paragon Briefordners und vdl staendiger Bureaueinrichtungen. W 8 Friedrichstr. 83, ptr, I and II
GLOGOWSKI, BERTHA (NEISSER), Frau Fabrikbesitzerin, W 15, Meineckestr. 2

KOHN — JULIUS, Kfm, Nollendorfstr. 24, (W 30)

MOSES — SIEGFRIED, Kfm, N 39, Chausseestr. 53 III (in R&S MOSES)
RUDOLF, Metzerstr. 41 II (N 37) (RM & R&S M)
RUDOLF MOSES, founded 1886, and R&S MOSES (same address)

NEISSER — JUSTIN, Obberlehrer, W 30, Elzholzstr. 20
NEISSER & SCHWEDLER, founded 1901

POSENER — CARL, Portraitmaler, Gross-Lichterfelde, Holbeinstrasse 69
Atelier Potsdamerstr. 123a

REMACK — GUSTAV, Lehrer, Niederschoenhausen, Bismarckstr. 8 (the only R.)

SEGALL — DAVID, Waesche=Anfertigung, Leinenwaren, Baumwollgewebe, S 14, Dreschnerstr. 75
HEDWIG (nee Mendelssohn) W 30, Eisenacherstr. 6
Geschwister (BERTHA & JENNY) Putzmacher, NW 21, Wilsnackerstr. 21
SALLY, Konsul und Kfm, W 30, Landshuterstr. 4
"After 1 April Wilmersdorf, Nassauische Str. 50

SELBIGER — LEO Dr. med, Spezialarzt fuer Haut und Geschlechtskrankheiten, W 8 Friedrichstr. 189 II
SIEGFRIED, Dr. med., Spez. (OTORHINOLARYNGOLOGY) N58, Schoenhauser Allee 153, II
JULES SELBIGER, Gold + Silberwaren, Uhren, spez. Amerikan. Double-Ketten, Stets Neuheiten fuer(?) Danemark, Schweden, Norwegen, Finland. SW 12, Zimmerstr. 78
Jules res. W 8 Friedrichstr. 189
HEINRICH, Kfm, W8 Friedrichstr. 189
SIGISMUND, Glas + Porzellanwarenhandlung, SW 19, Beuthstr. 2
res. S 42, Brandenburgstr. 9
H. Handelsmann (?), NO 43, Mehnerstr. 13
SCHEIE, Handelsmann, same address
SELIG, same, NO 43, Mehnerstr. 12
LOUIS, Kfm, N 37, Prenzlauer Allee 61
Cigarrenfabrik Olympos (Inhaber L. S.)
SALLY, Kfm, C 25, Landsbergerstr. 40
HEINRICH, Lehrer, Pankow, Berliner Str. 1020-121
LEO, Rechtsanwalt Landgericht I, W 30, Motzstr. 68

Königl. Amtsgericht Pankow.
F. Geu. XXII. 3
9

Ein

Eingeschrieben Gerichtsvollzieher Sally Seliger

Hier

Schönholzerstr. 10/11

Kgl. Pr. Amtsgericht II. Abt. 21.

Hierbei ein Formular zur Zustellungsurkunde.
Vereinfachte Zustellung.

PANKOW
5.11.10. 3-4N.
bei BERLIN b

GERICHT • MOABIT

SALLY

Amtsgericht Zülz/Pankow

Schöffe

Bei allen Eingaben ist die nachstehende Geschäftsnummer anzugeben.

Geschäftsnummer:

7. Geo. XXII. 5

9

Nach der durch Auslosung bestimmten Reihenfolge der Hauptschöffen für das Geschäftsjahr 19 11 sind Sie bestimmt, als Schöffe an den folgenden Sitzungstagen:

1. am 4. ten März 1911
2. am 7. ten " "
3. am 9. ten " "
4. am 14. ten " "
5. am 16. ten " "

in Tätigkeit zu treten. Sie werden ersucht, Sich an jedem dieser Tage Vormittags 9 Uhr im Geschäftshause des unterzeichneten Gerichts in Pankow Kissingenstr. 6 — Zimmer Nr. 27 II Tr.

zum Zwecke der Teilnahme an den stattfindenden Sitzungen des Schöffengerichts einzufinden.

Schöffen, welche ohne genügende Entschuldigung zu den Sitzungen nicht rechtzeitig sich einfinden oder ihren Obliegenheiten in anderer Weise sich entziehen, sind nach § 56 des Gerichtsverfassungsgesetzes zu einer **Ordnungsstrafe von 5 bis zu 1000 Mark** sowie in die verursachten Kosten zu verurteilen.

Pankow, den 1. ten November 1910

Königliches Amtsgericht.

ganz Ascher

Rübgnfertigt

Heinke

Gerichtsschreiber

An

Herrn.....

in

Amtsgericht Köln/Pankow

Schöffe

Bei allen Eingaben ist die nachstehende Geschäftsnummer anzugeben.

Geschäftsnummer:

7. Gen. XXII. 5
9

Nach der durch Auslosung bestimmten Reihenfolge der Hauptschöffen für das Geschäftsjahr 19 11 sind Sie bestimmt, als Schöffe an den folgenden Sitzungstagen:

1. am 4. ten März 1911
2. am 7. ten " "
3. am 9. ten " "
4. am 14. ten " "
5. am 16. ten " "

in Tätigkeit zu treten. Sie werden ersucht, Sich an jedem dieser Tage Vormittags 9 Uhr im Geschäftshause des unterzeichneten Gerichts in Pankow Kissingenstr. 6 — Zimmer Nr. 27 II Tr. zum Zwecke der Teilnahme an den stattfindenden Sitzungen des Schöffengerichts einzufinden.

Schöffen, welche ohne genügende Entschuldigung zu den Sitzungen nicht rechtzeitig sich einfinden oder ihren Obliegenheiten in anderer Weise sich entziehen, sind nach § 56 des Gerichtsverfassungsgesetzes zu einer **Ordnungsstrafe von 5 bis zu 1000 Mark** sowie in die verursachten Kosten zu verurteilen.

Pankow, den 1. ten November 1910

Königliches Amtsgericht.

ganz. Ascher
Gerichtsschreiber
Heinke

An

Herrn .....

in

Königl. Amtsgericht Pankow.

7. Gen. XXII. 3

Frei lt. Verf. No. 21.
Kgl. Pr. Amtsgericht

Hierbei ein Formular zur
Zustellungsurkunde.
Vereinfachte Zustellung.

PANKOW
-5.11.10. 3-4N.
bei BERLIN b

An

Herrn Gerichtsvollzieher Sally Seliger

Hier

Schönholzerstr. 10/11

AMTSGERICHT • PANKOW •

SELBIGER, SALLY 1894

RF 909

S4 7-8 T15 Berent

S4-93?-T15?

+Rosa ~~Johanna~~ (Josel) S. 1877 BK

+Johanna (Rosenfeldt) S. 1898

1894

S4-7-8 T 15

9. Sally Selbiger
geb. 12 August 1894 zu Berent

verheiratet mit
I. Johanna Selbiger geb. Rosenfeldt
geb. April 1898

II. Rosa Selbiger geb. Josel
geb. 17. Februar 1897 zu Berlin

162 Selbiger
Sally
S4 93+95 T15
1894
+ Rosa (Josel)
(1897)

Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933–45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen

Band 1
Listen in chronologischer Reihenfolge

Herausgegeben von Michael Hepp

Eingeleitet von
Hans Georg Lehmann und Michael Hepp

Expatriation Lists as Published in the "Reichsanzeiger" 1933–45

Volume 1
Lists in chronological order

Edited by Michael Hepp

Introductory remarks by
Hans Georg Lehmann and Michael Hepp

K·G·Saur
München · New York · London · Paris 1985

Der Reichsminister des Innern.
I. V.: Pfundtner.

Liste 162

Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 67 vom 19.3.1940

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 (RGBl. I S. 480) in Verbindung mit § 1 des Gesetzes über die Aberkennung der Staatsangehörigkeit und den Widerruf des Staatsangehörigkeitserwerbes in der Ostmark vom 11. Juli 1939 (RGBl. I S. 1235) **erkläre ich** im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister des Auswärtigen folgende Personen **der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig:**

1. **Arnsdorf**, Nathan Selmar, geb. am 11. 2. 1897 in Goldap/ Ostpr.,
2. **Arnsdorf**, Klara Irmgard, geb. Steinmann, geb. am 6. 7. 1911 in Chemnitz,
3. **Aron**, Grete, geb. Paltczek, geb. am 21. 5. 1888 in Schwersenz/ Posen,
4. **Aronheim**, Ernst, geb. am 14. 12. 1891 in Kamen,
5. **Aronheim**, Liesbeth Gertrud, geb. Opitz, geb. am 17. 11. 1902 in Quirl b. Hirschberg,
6. **Aronheim**, früher Opitz, Hubert Wallfried Paul, geb. am 23. 1. 1921 in Berlin,
7. **Bergstein**, Gersohn Mayer, geb. am 6. 4. 1904 in Erlangen,
8. **Bergstein**, Lucie Rosa Julie, geb. Hartmann, geb. am 8. 8. 1908 in Berlin,
9. **Blumenthal**, Jakob Israel, geb. am 6. 6. 1878 in Kirchbracht (Krs. Gelnhausen),
10. **Blumenthal**, Klara Karolina, geb. Hecht, geb. am 25. 6. 1882 in Bonnland b/ Karlstadt,
11. **Blumenthal**, Leo, geb. am 26. 2. 1907 in Fulda,
12. **Blumenthal**, Erich, geb. am 17. 1. 1914 in Fulda,
13. **Blumenthal**, Hans, geb. am 16. 5. 1915 in Fulda,
14. **Blumenthal**, Lothar Ludwig, geb. am 27. 12. 1920 in Fulda,
15. **Cahn**, Heinz Israel, geb. am 1. 11. 1902 in Nordhausen (Harz),
16. **Cohn**, Herbert Israel, geb. am 13. 8. 1908 in Liegnitz,
17. **Cohnheim**, Ernst Eliahu, geb. am 7. 12. 1869 in Halberstadt,
18. **Cohnheim**, Elsbeth Johanna Sara, geb. Loewenheim, geb. am 7. 4. 1877 in Berlin,
19. **Conrad**, Elsa Margarete, geb. Rosenberg, geb. am 9. 5. 1887 in Berlin,
20. **Davids**, Otto, geb. am 15. 6. 1891 in Hüls/ Rhein,
21. **Davids**, Emmy, geb. Block, geb. am 6. 3. 1895 in Minden/ Westf.,
22. **Davids**, Hans Werner, geb. am 6. 5. 1921 in Wesermünde,
23. **Ehlmann**, Karl Heinrich, geb. am 10. 7. 1898 in Hannover,
24. **Feldheim**, Heinz Dietrich Israel, geb. am 30. 5. 1908 in Dortmund,
25. **Feuereisen**, Hans, geb. am 14. 8. 1902 in Königshütte O. S.,
26. **Feuereisen**, Alice Sara, geb. Block, geb. am 2. 12. 1908 in Breslau,
27. **Feuereisen**, Steffi Sara, geb. am 28. 11. 1937 in Beuthen/ O. S.,
28. **Frank**, Ernst Sigmund, geb. am 14. 4. 1891 in Landau/ Pfalz
29. **Frank**, Daisy Berta Georgine, geb. Menz, geb. am 6. 8. 1905 in Hamburg,
30. **Frank**, Evelyne Marie, geb. am 6. 5. 1929 in Berlin-Schmargendorf,
31. **Fürst**, Rudolf Laib, geb. am 10. 6. 1909 in Berlin,
32. **Fürst**, Lieselotte Pauline, geb. Simon, geb. am 31. 12. 1910 in Berlin-Schöneberg,
33. **Fuß**, Adam Hubert Peter Ludwig, geb. am 25. 11. 1903 in Düsseldorf,
34. **Gottfeld**, Josef Isaak, geb. am 18. 3. 1881 in Ossow (Krs. Konitz),
35. **Günther**, Gustav, geb. am 11. 4. 1912 in Brand (Krs. Wunsiedel),
36. **Harzheim**, Sara, geb. Schapiro, geb. am 7. 6. 1910 in Dwinsk (Dünaburg),
37. **Heumann**, Samuel, geb. am 18. 7. 1885 in Hoffenheim b. Heidelberg,
38. **Neumann**, Marta, geb. Bär, geb. am 5. 10. 1898 in Mannheim,
39. **Hirsch**, Samson Raphael, geb. am 17. 11. 1890 in Hannover,
40. **Hirsch**, Erna, geb. Falk, geb. am 4. 2. 1903 in Straßburg/ Elsaß,
41. **Holländer**, Max Israel, geb. am 24. 6. 1880 in Memingen/ Thüringen,
42. **Huelsenbeck**, Richard, geb. am 23. 4. 1892 in Frankenau,
43. **Huelsenbeck**, Elisabeth, geb. Löchelt, gesch. Wollf, geb. am 14. 2. 1898 in Berlin-Charlottenburg,
44. **Huelsenbeck**, Thomas, geb. am 9. 2. 1932 in Berlin-Wilmersdorf,
45. **Joseph**, Heinrich, geb. am 27. 2. 1876 in Hamburg,
46. **Joseph**, Rudolf Otto, geb. am 25. 6. 1903 in Hamburg,
47. **Joseph**, Ernst Ludwig, geb. am 22. 8. 1904 in Hamburg,
48. **Joseph**, Fritz Walter, geb. am 13. 4. 1907 in Hamburg,
49. **Josephs**, Bernhard Israel, geb. am 3. 6. 1904 in Neustadtgödens (Krs. Wittmund),
50. **Josephs**, Klothilde Sara, geb. Löwenstein, geb. am 22. 2. 1911 in Idstein/ Untertaunuskreis,

51. **Josephs**, Hans-Dieter Israel, geb. am 28. 12. 1932* in Lippstadt,
52. **Kahn**, Friedrich Wilhelm Ferdinand Israel*, geb. am 6. 9. 1886 in Augsburg,
53. **Kalischer**, Franz Erwin, geb. am 22. 2. 1883 in Berlin,
54. **Kalischer**, Konstantin, geb. am 4. 9. 1920 in München,
55. **Kalmann**, Adolf Israel, geb. am 25. 2. 1889 in Leipzig,
56. **Kalmann**, Lina Sara, geb. Gerson, geb. am 24. 4. 1889 in Leipzig,
57. **Kalmann**, Heinz, geb. am 27. 12. 1912 in Düsseldorf,
58. **Kalmann**, Herbert, geb. am 29. 3. 1921 in Weißenfels (RB. Merseburg),
59. **Kantorowicz**, Hermann, geb. am 18. 11. 1877 in Posen,
60. **Kantorowicz**, Hildegard Anna Maria, geb. Kalin, geb. am 3. 6. 1892 in Graz,
61. **Kantorowicz**, Thomas, geb. am 13. 5. 1925 in Freiburg/ Breisgau,
62. **Kantorowicz**, Frank, geb. am 26. 4, 1927 in Freiburg/ Breisgau,
63. **Kindermann**, Hermann, geb. am 11. 5. 1876 in Rawitsch/ Posen,
64. **Kindermann**, Emilie, geb. Kaufmann, geb. am 10. 3. 1887 in Gailingen b. Konstanz,
65. **Kindermann**, Hilda, geb. am 22. 3. 1908 in Achern/ Baden,
66. **Kösterich**, Sally Israel, geb. am 17. 1. 1885 in Romsthal (Krs. Schlüchtern),
67. **Kösterich**, Minna Sara, geb. May, geb. am 15. 8. 1884 in Geinsheim (Krs. Groß-Gerau),
68. **Kösterich**, Trude Babette, geb. am 29. 7. 1914 in Frankfurt/ M.,
69. **Kösterich**, Margarethe, geb. am 7. 6. 1920 in Frankfurt/ M.,
70. **Kronheim**, Herta, geb. Laredo, geb. am 17. 8. 1893 in Würzburg,
71. **Lewy**, Gerhard Moritz, geb. am 8. 1. 1897 in Berlin,
72. **Litz**, Max Karl Hugo Hans Jürgen, geb. am 21. 3. 1918 in Jena,
73. **Märkl**, Franz Ferdinand, geb. am 3. 5. 1903 in Sablon (Lk. Metz/ Lothringen),
74. **May**, Oskar, geb. am 16. 12. 1887 in Linz/ Donau,
75. **May**, Olga, geb. Lichtenstern, geb. am 5. 3. 1890 in Wien,
76. **Mela**, Eva Hildegard, geb. Goldschmidt, geb. am 7. 4. 1919 in Frankfurt/ Main,
77. **Meyer**, Selma Sara, geb. Mendel, geb. am 5. 9. 1879 in Hamburg,
78. **Meyer**, Otto Martin, geb. am 2. 7. 1913 in Bremen,
79. **Michaelis**, Heinrich Johann Jakob, geb. am 10. 4. 1898 in Berlin-Charlottenburg,
80. **Michaelis**, Cassie Thea Emilie, geb. Röhring, geb. am 13. 2. 1906 in Coswig (Amtshauptmannschaft Meissen),
81. **Nathan**, Alfred Ferdinand Israel, geb. am 27. 11. 1909 in Berlin,
82. **Nathan**, Lieselotte, geb. Haendler, geb. am 23. 12. 1911 in Beuthen OS.,
83. **Rooch**, Georg Harry Immanuel (genannt Rolf von Reitzenstein), geb. am 28. 2. 1898 in Reichenbach i. Vogtland,
84. **Rothgänger**, Hermann, geb. am 4. 7. 1897 in Langensee (Krs. Goldap),
85. **Sachs**, Peter, geb. am 6. 8. 1904 in Berlin-Wilmersdorf,
86. **Sachs**, Siegmund Israel, geb. am 26. 9. 1878 in Berkach (Krs. Meiningen),
87. **Sachs**, Emmi, geb. Preim, geb. am 27. 11. 1894 in Magdeburg,
88. **Sack**, Leo Israel, geb. am 26. 10. 1904 in Düsseldorf,
89. **Salender**, Walther, geb. am 23. 10. 1895 in Bremen,
90. **Salender**, Marie Martha, geb. Bretschneider, geb. am 23. 5. 1894 in Kleinbauchlitz,
91. **Salender**, Georg, geb. am 2. 3. 1924 in Bremen,
92. **Salender**, Rolf, geb. am 5. 5. 1926 in Bremen,
93. **Selbiger**, Sally, geb. am 11. 8. 1894 in Berent/ Westpr.,
94. **Selbiger**, Rosa Sara, geb. Josel, geb. am 17. 2. 1897 in Berlin,
95. **Seligmann**, Hansjoachim Rolf, geb. am 23. 7. 1919 in Walldorf b. Heidelberg,
96. **Siegmann**, Kurt, geb. am 13. 4. 1893 in Berlin,
97. **Simenauer**, Leo Lothar, geb. am 19. 6. 1903 in Kattowitz/ O. S.,
98. **Simenauer**, Liese-Lotte Esther, geb. Lizon, geb. am 3. 3. 1901 in Breslau,
99. **Simenauer**, Jutta, geb. am 30. 10. 1930 in Berlin-Schöneberg,
100. **Simenauer**, Wolfgang, geb. am 11. 12. 1931 in Berlin-Schöneberg,
101. **Simenauer**, Margot, geb. am 26. 9. 1934 in Berlin-Schöneberg,
102. **Simons**, Max Israel, geb. am 3. 7. 1901 in Burgsteinfurt,
103. **Simonsohn**, Artur Israel, geb. am 21. 4. 1894 in Leipzig,
104. **Simonsohn**, Hilde Sara, geb. Heinemann, geb. am 21. 8. 1901 in Mengede (Krs. Dortmund),
105. **Simonsohn**, Günther Israel, geb. am 20. 1. 1929 in Halle/ S.,
106. **Smetana**, Hermann, geb. am 22. 9. 1883 in Woikowitz (Bez. Ung. Brod in Mähren),
107. **Smetana**, Gisela, geb. Steiner, geb. am 10. 9. 1884 in Gmunden (Oberdonau),
108. **Smetana**, Ernst, geb. am 11. 4. 1915 in Gmunden (Oberdonau),
109. **Spier**, Julius Israel, geb. am 19. 2. 1877 in Schrecksbach (Krs. Ziegenhain),

SELBIGER, SALOMON
1831

Tuchel

RF910

S_2-370 T12

SALOMON

1831

S 370

T 12

6. Salomon Selleger

geb. 8. April 1831 zu Tuchel

gest. 14. Dezember 1890 zu Berlin

Grab: Weissensee

Erbbegräbnis-Nr 346

Feld M Nst I.

Das Erbbegräbnis wurde 1943
von Nationalsozialisten zerstört.

SELBIGER, SAMUEL
1868

+S., Ernestine (Egerer)

S_4-43 T16

RF911

SF

SELBIGER

July 27, 1987

M 8-3-87

Mrs. Gladys Hanson,
Archivist
San Francisco Archives
3rd Floor, San Francisco Public Library
Civic Center
SAN FRANCISCO, CALIFORNIA 94102

Dear Mrs. Hanson:

I am obliged to Mr. Frank J. Glover, the Reference Librarian of the Sutro Library, for your address, which he gave me in response toa qeustion detailed below, mentioning that you would be the very best source for information of this particular subject.

Forty years ago, when I first got interested in the records of the great earthquake and fire of 1906 - because relatives of mine were involved as victims - I seem to recall having heard of a published list of those who died as the result of either the destruction of houses or else of the fire in the city. At that time, I did not know what I learned just last year from a distant cousin of mine, now well over 80, who lives in East Berlin and is the last of the family to take an interest in its history.

According to him, a brother of his father, by the name of SAMUEL SELBIGER and his wife ERNESTINE SELBIGER, had come to San Francisco as immigrants from Germany in about 1903, Samuel then being 35 years old, after a brief stay in Chicago. It has been the family lore that both husband and wife (there were no children) fell victim to the great calamity, but apparently no documentation - if it ever existed- survived until out days. But somehow the family back in Germany (in Westprussia and in Berlin) must have found out.

My question then is: would you know of any published list of the victims , a list probably compiled some weeks in the Summer of 1906? It could have been published in a San Francisco newspaper, or else in one of the California historical journals. If you could advise me, or, better still, send me a copy of such a list (I have some other names I would like to check as well), please send it, and I will happily reimburse the Library for any expenses involved.

Remaining,

Most sincerely yours

John Henry Richter *

* resident in SF 1941, and in the Bay Areas1945-50, UC-Berkeley '49,'50

2. Samuel Selbiger

geb. 1868

gest.

verheiratet mit

Ernestine Selbiger geb. Egener

geb.

gest.

S4-43
T16

[illegible] nach Rio Vago + San Francisco

[illegible] 1906

aufgenommen bei: Jaeger, Chicago
302 South Halsted St.

SELBIGER, SARA
(Lewinnek)

RF 912

Tuchel

SELBIGER
SARA
(LEWINNER)

WOJEWÓDZKIE
ARCHIWUM PAŃSTWOWE
ul. Dworcowa 65, tel. 296-74
85-009 Bydgoszcz
0001040

Pan
John Henry Richter
PO Box 7978
Ann Arbor, Michigen 48107
USA

Nasz znak
845-1/80

Data
3 IV 1980 r.

Wojewódzkie Archiwum Państwowe w Bydgoszczy zawiadamia, że wyszukano oraz wykonano odpis aktu urodzenia Minny Selbiger. Zgodnie z przesłanym cennikiem prosimy przekazać na konto.NDAP w Narodowym Banku Polskim V Oddział Miejski w Warszawie na konto nr 1052-882 należności za wykonaną kwerendę w kwocie 50 dolarów. Po powiadomieniu nas przez NDAP o uiszczeniu przez Pana powyższej kwoty przesłany zostanie w ciągu 10 dni odpis żądanego aktu.

Do wiadomości:

Naczelna Dyrekcja Archiwów Państwowych
ul.Długa nr 6
00-950 Warszawa

Z-ca Dyrektora
Wojewódzkiego Archiwum Państwowego
(dr Anna Perlińska)

AP/EO

JOHN HENRY RICHTER
P.O. BOX 7978
ANN ARBOR, MICH. 48107

7797

May 28, 1980

74-100
724

PAY TO THE ORDER OF NACZELNA DYRKCJA ARCHIWOW PANSTWOWYCH $ --50.00--
(ul.Dluga nr 6, 00-950 WARSZAWA, POLAND
--FIFTY DOLLARS AND NO CENTS DOLLARS

AAB | Ann Arbor Bank and Trust Company
ANN ARBOR, MICHIGAN 48107

MEMO to KONTO 1052-882

⑆072401006⑆ 30 20894 2 9 7797

WOJEWÓDZKIE
ARCHIWUM PAŃSTWOWE
ul. Dworcowa 65, tel. 296-76
85-009 Bydgoszcz
0001040

Pan
John Henry Richter
PO Box 7978
Ann Arbor, Michigen 48107
USA

Nasz znak
845-1/80

Data
3 IV 1980 r.

Wojewódzkie Archiwum Państwowe w Bydgoszczy zawiadamia, że wyszukano oraz wykonano odpis aktu urodzenia Minny Selbiger. Zgodnie z przesłanym cennikiem prosimy przekazać na konto.NDAP w Narodowym Banku Polskim V Oddział Miejski w Warszawie na konto nr 1052-882 należności za wykonaną kwerendę w kwocie 50 dolarów. Po powiadomieniu nas przez NDAP o uiszczeniu przez Pana powyższej kwoty przesłany zostanie w ciągu 10 dni odpis żądanego aktu.

Do wiadomości:

Naczelna Dyrekcja Archiwów Państwowych
ul.Długa nr 6
00-950 Warszawa

Z-ca Dyrektora
Wojewódzkiego Archiwum Państwowego
A Perlińska
(dr Anna Perlińska)

AP/EO

WOJEWÓDZKIE
ARCHIWUM PAŃSTWOWE
ul. Dworcowa 65, tel. 296-76
85-009 Bydgoszcz
0001040

Pan
John Henry Richter
PO Box 7978
Ann Arbor, Michigen 48107
USA

Nasz znak
845-1/80

Data
3 IV 1980 r.

Wojewódzkie Archiwum Państwowe w Bydgoszczy zawiadamia, że wyszukano oraz wykonano odpis aktu urodzenia Minny Selbiger. Zgodnie z przesłanym cennikiem prosimy przekazać na konto.NDAP w Narodowym Banku Polskim V Oddział Miejski w Warszawie na konto nr 1052-882 należności za wykonaną kwerendę w kwocie 50 dolarów. Po powiadomieniu nas przez NDAP o uiszczeniu przez Pana powyższej kwoty przesłany zostanie w ciągu 10 dni odpis żądanego aktu.

Do wiadomości:

Naczelna Dyrekcja Archiwów Państwowych
ul.Długa nr 6
00-950 Warszawa

Z-ca Dyrektora
Wojewódzkiego Archiwum Państwowego
(dr Anna Perlińska)

AP/EO

The record of the birth of Minny Selbiger has been found, and a copy has been made. It will be sent to you as soon as the NDAP informs us that they have received $ 50.00 which is the fee for the service. Pay to Account nr.1052-882.

JOHN HENRY RICHTER

P.O.Box 7978, ANN ARBOR, MICHIGAN 48109 USA

March 4, 1980

Pan F. Fedorowicz
Wojewodzkie Archiwum Panstwowe
ul. Dwarcowa 65
85-009 BYDGOSZCS, POLAND

Szanowny Panie Fedorowicz!

Upnejmie Zawadamiam, ze ostrymatem list Pana datowany -14 lutego 1980 r. Wystatem moj czeh no. 7732 na sum 20 dol. jak mipolecono.

Dzigkrys bardzo Panu za tak srybkie zainteresowanier sig moim zyereniem.

Pozostajg z powazaniem

John Henry Richter

(University of Michigan Library)

March 1, 1980

Mr. F. Fedorowicz
Wojewodzkie Archivum Panstwowe
ul.Dwarcowa 65
85-009 BYDGOSZCZ, POLAND

Dear Mr. Fedorowicz:

I have received your kind letter of February 14, 1980, and I am sending you my Check #7732 to the amount of 20 U.S. dollars as directed.

Thank you very much for your prompt attention to my request.

Most sincerely yours

John Henry Richter

Szanowny Panie Fedorowicz! Uprzejmie
zawiadamiam, że otrzymałem list pPana
datowany - 14 lutego 1980 r. wystałem mój
czek no. 7732 na sumę 20 dol. jak mi polecono.
Dziękuję bardzo Panu za tak szybkie
zainteresowanie się moim życzeniem.
Pozostaję z poważaniem

WOJEWÓDZKIE
ARCHIWUM PAŃSTWOWE
ul. Dworcowa 65, tel. 296-76
85-009 Bydgoszcz
0001040

Pan
John Henry Richter
PO Box 7978
Ann Arbor, Michigan 48107
USA

Nasz znak
845-1/80

Data
14 II 80 r.

Wojewódzkie Archiwum Państwowe w Bydgoszczy informuje, że przechowuje w swoim zasobie akta miasta Tucholi zawierające materiały dotyczące Żydów w tym mieście. Poszukiwania aktu urodzenia Minny Selbiger zrealizujemy po wpłaceniu przez Pana opłaty wstępnej w wysokości 20 dolarów na konto NDAP w Narodowym Banku Polskim V Oddział Miejski w Warszawie Nr 1052-882. Po powiadomieniu przez NDAP o uiszczeniu przez Pana opłaty wstępnej przystąpimy do kwerendy ustalając czas i koszt wykonania.

1 zał. - cennik za prowadzenie poszukiwań genealogicznych

Do wiadomości:

NDAP Warszawa

AP/ES

DYREKTOR
[illegible]
mgr F. Federowicz

SELBIGER
MINNA

John Henry Richter
P.O.Box 7978
Ann Arbor, Michigan 48107 USA

November 26, 1979

Archivum Glówne Akt Dawnych
Dluga 7
WARSAW, POLAND

Drodzy Panstwo.

Zwracam sie do Panstwa o pomoc w odszukaniu pewnych dokumentow dotyczcych przedwojennj Zydowskiej ludnosci z Tucholi, jezeli takie dokumenty istnieja.

Interesuje mnie odnalezienie i otrzymanie kopii swiadectwa urodzenia mojej prababki- MINNA SELBIGER - urodzonej w Tucholi dnia 10 stycznia, 1830 roku, corki Salomona Selbiger. Nie znam imienia jej matki.

Naturalnie bardzo bede wdzieczny za te informacje i gotow jestem pokryc wszystkie zwiazane z tym wydatki. Prosze laskawie dac mi znac, czy za koszta trzeba placie zgory.

Dziekuje Panstwu raz jeszcze i pozostaje z powazaniem

John Henry Richter

John Henry Richter

ARCHIWUM GŁÓWNE AKT DAWNYCH.
DŁUGA 7.
WARSAW, POLAND.

Drodzy Państwo!.

Zwracam się do Państwa o pomoc w odszukaniu pewnych dokumentów dotyczących przedwojennej Żydowskiej ludności z Tucholi, jeżeli takie dokumenty istnieją.

Interesuje mnie odnalezienie i otrzymanie kopii świadectwa urodzenia mojej prababki- Minna Selbiger- urodzonej w Tucholi dnia 10 stycznia, 1830roku, córki Salomona Selbiger. Nie znam imienia jej matki.

Naturalnie bardzo będę wdzięczny za te informacje i gotów jestem pokryć wszystkie związane z tym wydatki. Proszę łaskawie dać mi znać , czy za koszta trzeba płacić zgóry.

Dziekuję Państwu raz jeszcze i pozostaję z poważaniem

ARCHIVUM GŁÓWNE AKT DAWNYCH
Długa 7
WARSAW, POLAND

Dear Sirs:

I would be most obliged for your kind assistance in locating some records of the former Jewish congregation of Tuchola, should such records still exist.

My interest is in obtaining a birth certificate for my greatgrandmother, MINNA SELBIGER, born in Tuchola on 10 January 1830, as the daughter of SALOMON SELBIGER. The name of her mother is not known to me.

I shall be most grateful for information and will be glad to pay the fee charged for sending me a copy of the certificate. If prepayment is required, please let me know.

Most sincerely yours,

(John Henry Richter)

WOJEWÓDZKIE
ARCHIWUM PAŃSTWOWE
ul. Dworcowa 65, tel. 296-76
85-009 Bydgoszcz
0001040

Pan
John Henry Richter
PO Box 7978
Ann Arbor, Michigan 48107
USA

Nasz znak
845-1/80

Data
14 II 80 r.

Wojewódzkie Archiwum Państwowe w Bydgoszczy informuje, że przechowuje w swoim zasobie akta miasta Tucholi zawierające materiały dotyczące Żydów w tym mieście. Poszukiwania aktu urodzenia Minny Selbiger zrealizujemy po wpłaceniu przez Pana opłaty wstępnej w wysokości 20 dolarów na konto NDAP w Narodowym Banku Polskim V Oddział Miejski w Warszawie Nr 1052-882. Po powiadomieniu przez NDAP o uiszczeniu przez Pana opłaty wstępnej przystąpimy do kwerendy ustalając czas i koszt wykonania.

1 zał. - cennik za prowadzenie poszukiwań genealogicznych

Do wiadomości:

NDAP Warszawa

AP/ES

DYREKTOR
Wojewódzkiego Archiwum Państwowego
mgr F. Federowicz

C e n n i k

za prowadzenie poszukiwań genealogicznych

1. Opłata wstępna	20 dol. US
2. Opłata za każdą godzinę pracy przy poszukiwaniu akt	10 dol. US.
3. Opłata za odpis /reprodukcję/ każdego znalezionego dokumentu	10 dol. USA

Podstawa prawna: Zarządzenie Nr 14 Naczelnego Dyrektora Archiwów Państwowych z dnia 24 września 1976 roku w sprawie opłat za usługi archiwalne świadczone na rzecz cudzoziemców.

+ lub równowartość w innych walutach

Dear Sir:

14 Feb 1980

Bydgoczsz
Archivesinforms that the archives of [illegible], which contain materials concerning the Jewsin Tuchel, are here. The birth certiffiate of Minna Selbiger can be obtained after paying the introductory fee of $ 20.00 to NDAP P---
(send to Bromberg,) After receiving notice from the National Polish Bank City Dept. in Warsaw on the account, [illegible] we will search the record and establish [illegible] for the birth record and inform you of the cost of obtaining a copy.

F. Fedorowicz

SELBIGER, SARA
(Lewy)

Tuchel

RF913

S3 4TIB

Auszug aus dem Sterberegister der Juden vom Jahre 1847- G
- 1874.

Sterbeurkunde

(Standesamt Amtsgericht Tuchel Nr. 55/1864)

Die Witwe Sara Selber, geborene Lewy ,

jüdischer Religion,

wohnhaft Tuchel

ist am 3.September 1866 um -- Uhr -- Minuten

in Tuchel verstorben.

Der Verstorbene war geboren am -- 65 Jahre alt.

in --

(Standesamt Nr.)

Vater: --

Mutter: --

Der Verstorbene war — nicht — verheiratet --

Tuchel, den 6.Mai 1941.

Das Amtsgericht als Verwahrungsstelle des Sterberegister der Juden.

Der Standesbeamte

Kepler

Justi angestellter

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

(Siegel)

Gebühr ..... Rm.....Rpf

bezahlt. Kontr. Nr. .....

Sta 18 3. 40 5000 Din A 4

Druck und Verlag: A. Schroth, Danzig, Heil.-Geist-Gasse 83.

Auszug aus dem Sterberegister der Juden vom Jahre 1847- G
- 1874.

Sara Selbiger 1801

S3-4T1B

Sterbeurkunde

(Standesamt Amtsgericht Tuchel Nr. 55/1864)

Die Witwe Sara Selbiger, geborene Levy,

Witwe Selbiger,

wohnhaft Tuchel

ist am 3. September 1866 um -- Uhr -- Minuten

in Tuchel verstorben.

Der Verstorbene war geboren am -- 65 Jahre alt.

in --

(Standesamt Nr.)

Vater: --

Mutter: --

Der Verstorbene war — nicht — verheiratet --

Tuchel, den 6. Mai 1941.

Das Amtsgericht als Verwahrungsstelle des Sterberegister der Juden.

(Siegel)

Der Standesbeamte:

Kepler

Justizangestellter

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

Gebühr ..... Rm.....Rpf

bezahlt. Kontr. Nr. .....

Sta 18 3. 40 5 000 Din A 4

Druck und Verlag: A. Schroth, Danzig, Heil.-Geist-Gasse 83.

SELBIGER
Sarah (Lewy)

Abschrift
Sterbeurkunde
Amtsgericht Tuchel

Die Witwe Sara Selbiger geb Lewy
jüdischer Religion
wohnhaft Tuchel
ist am 3. September 1866
in Tuchel verstorben
65 Jahre alt.

Das Amtsgericht als Verwahrungsstelle
des Sterberegister der Juden
von 1847 - 1874.

SELBIGER
SELIG
+
SARA
(LEWY)

Abschrift
Sterbeurkunde
Amtsgericht Tuchel

die Witwe Sara Selbiger geb Lewy 1801
jüdischer Religion
wohnhaft Tuchel
ist am 3. September 1866
in Tuchel verstorben
65 Jahre alt.

Das Amtsgericht als Verwahrungsstelle
des Sterberegister der Juden
von 1847 - 1874.

Selig Selbiger
geb.
gest.
verheiratet mit
Sara Selbiger geb Lewy
geb. 1801
gest. 3. September 1866 zu Tuchel

= Scheye Selig (1787)

unein Urgroßvater

SELBIGER, SCHEIE (Schie)
1835

RF914

S4 79-80 T17

Tuchel
+S., Lene (Cronheim)

war der Bruder meines Großvaters

Lilie Selbiger 1835

geb. 14. September 1835 zu Tuchel

gest. 27. Januar 1924 zu Berlin

verheiratet mit S4 79-80 T17

Lene Selbiger geb. Kronheim

geb. 20. Mai 1836 zu Tuchel

gest. ~~2~~ 13. Oktober 1918 zu Berlin

Grab: Weissensee

Feld J. Abt V. Reihe 5

SELBIGER
SCHEIE
1855

CONITZER MAX, founded 1891, Habsburgerstr. 3

GLOGOWSKI GLOGOWSKI & CO. Alleinverkauf der Remington Schreibmaschinen, des Paragon Briefordners und vdl staendiger Bureaueinrichtungen. W 8 Friedrichstr. 83, ptr, I and II
GLOGOWSKI, BERTHA (NEISSER), Frau Fabrikbesitzerin, W 15, Meineckestr. 2

KOHN JULIUS, Kfm, Noll endorfstr. 24, (W 30)

MOSES SIEGFRIED, Kfm, N 39, Chausseestr. 53 III (in R&S MOSES)
RUDOLF, Metzerstr. 41 II (N 37) (RM & R&S M)
RUDOLF MOSES, founded 1886, and R&S MOSES (same address)

NEISSER JUSTIN, Obberlehrer, W 30, Elzholzstr. 20
NEISSER & SCHWEDLER, founded 1901

POSENER CARL, Portraitmaler, Gross-Lichterfelde, Holbeinstrasse 69
Atelier Potsdamerstr. 123a

REMACK GUSTAV, Lehrer, Niederschoenhausen, Bismarckstr. 8 (the only R.)

SEGALL DAVID, Waesche=Anfertigung, Leinenwaren, Baumwollgewebe, S 14, Dreschnerstr. 75
HEDWIG (nee Mendelssohn) W 30, Eisenacherstr. 6
Geschwister (BERTHA & JENNY) Putzmacher, NW 21, Wilsnackerstr. 21
SALLY, Konsul und Kfm, W 30, Landshuther Str. 4
"After 1 April Wilmersdorf, Nassauische Str. 50

SELBIGER LEO Dr. med, Spezialarzt fuer Haut und Geschlechtskrankheiten, W 8 Friedrichstr. 189 II
SIEGFRIED, Dr. med., Spez.(OTORHINOLARYNGOLOGY) N58, Schoenhauser Allee 153, II
JULES SELBIGER, Gold + Silberwaren, Uhren, spez. Amerikan. Double-Ketten, Stets Neuheiten fuer(?) Danemark, Schweden, Norwegen, Finland. SW 12, Zimmerstr. 78
Jules res. W 8 Friedrichstr. 189
HEINRICH, Kfm, W8 Friedrichstr. 189
SIGISMUND, Glas + Porzellanwarenhandlung, SW 19, Beuthstr. 2
res. S 42, Brandenburgstr. 9
H. Handelsmann (?), NO 43, Mehnerstr. 13
SCHEIE, Handelsmann, same address
SELIG, same, NO 43, Mehnerstr. 12
LOUIS, Kfm, N 37, Prenzlauer Allee 61
Cigarrenfabrik Olympos (Inhaber L. S.)
SALLY, Kfm, C 25, Landsbergerstr. 40
HEINRICH, Lehrer, Pankow, Berliner Str. 1020-121
LEO, Rechtsanwalt Landgericht I, W 30, Motzstr. 68

SELBIGER, SCHEYE (= Scheie)

1792

Tuchel

S_2-289TIB

+ S_2-291 TIB

RF915

SCHEYE

1792 - S_2 289 TIB

I. Scheye Selbiger 1792
geb 1794 zu Tuchel
gest. 31. März 1881 zu Tuchel
verheiratet mit
I Rachel Selbiger geb. Freundlich — S_2-290 TIB
geb
gest. 17. Mai 1846 zu Tuchel
II. Lisse Selbiger geb. Liss Kind → no! Friese Itzig (S_2 291
geb. 1
gest. 22 3 Kinder?
3 Kinder?

SELBIGER
SCHEIE

S2-289
TIB
b.1793

Liste von denen in Tuchel in der jüd. Gemeinde vorgefallenen Heiraten geführt vom 1.1.35

1847

6.1.47 Bräutigam Gewerbe in Tuchel

Scheie Selbiger Handelsmann

Braut Fise Itzig

Der Bräutigam ist Witwer und 54 Jahre alt

Doe Braut ist ebenfalls bejahrte Witwe

gez. Rabiner Horwitz

Liste von denen in Tuchel in der jüd. Gemeinde
vorgefallenen Heiraten geführt vom 1.1.35 1835

SCHEIE
S2-289
T IB

1792

S2-291
T IB

6.1.47 Bräutigam Gewerbe in Tuchel

Scheie Selbiger Handelsmann

Braut Fise Itzig

Der Bräutigam ist Witwer und 54 Jahre alt

Doe Braut ist ebenfalls bejahrte Witwe

gez. Rabiner Horwitz

SELBIGER, SELIG
1852

RF 916

Konitz

S3·50-51 TIB

+ Dora (Simon) S.
+ Fanny (Jacoby) S.

SELIG

Selig Selbiger 1852

geb. 21. April 1852 zu Konitz

gest. 29 May 1920 zu Lyck Karschin

verheiratet mit S_3 50-51

I. Dora Selbiger geb. Simon TIB

geb

gest.

II. Fanny Selbiger geb. Jacoby

geb Hers

gest.

SELBIGER, SELIG
1853

Tuchel-Berlin

Sy 37-38 T 16

+ Regina (Mulzoff)

RF 917

33.

1853

S4-37-38
T16

Meine Eltern

Selig Selbiger
geb. 28. Oktober 1853 zu Tuchel
gest. 27 März 1932 zu Pankow
verheiratet am 11. November 1889 mit
Regina Selbiger geb. Mudzoff
geb. 4. März 1864 zu Tuchel
gest. 1. August 1951 zu Niederschönhausen

Grab: Weissensee
Feld F Abt VII. Reihe 14
F Abt III Reihe 14

SELBIGER
SELIG
1853

Armen-Kommission. Bureau: Rosenstr. 2/4.

63 Mitglieder. Vorsitzender Dr. Feilchenfeld, stellvertr. Vorsitzende Gustav Sachs und Oskar Rathenau, Registrator Cohn. Registrator Lazarus und 5 Beamte; Ehrendamen: Fr. Birnbaum, Fr. Bock, Fr. Löwenberg, Fr. Mielziener, Fr. Seligsohn.

Zentralstelle für die Wohltätigkeitsanstalten. Bureau: Rosenstr. 2/4.

4 Mitglieder. Vorsitzender Dr. Feilchenfeld, Registrator Samter, Bureau-Assistent Neumann.

Kommission zur Unterstützung hilfsbedürftiger durchreisender Juden. Bureau: Rosenstr. 2/4.

22 Mitglieder. Vorsitzender Dr. Feilchenfeld, Bureau-Assistent Arndt und 1 Bote.

Fürsorge-Kommission. Bureau: Rosenstr. 2/4.

24 Mitglieder. Vorsitzender Timendorfer, Beamter E. Arndt.

Kommission für die Friedhofsangelegenheiten.

Bureau: Oranienburgerstr. 29.

16 Mitglieder. Vorsitzender Karl L. Netter, stellvertr. Vorsitzender Wilh. Weisstein und W. Löwenthal; a) im Bureau: Registrator A. Nathanson, Registr. Sally Löwenthal, Bureau-Assistent Grunow, Beerdigungs-Inspektor Jacobsohn und 4 Kolonnenführer; b) Friedhof Schönhauser Allee 23/25: Inspektor Freund, Bureau-Assistent Albert Joachim, Bur.-Assist. Krotoschiner; c) Friedhof Weißensee: Inspektor Weidenreich, Insp. Assistent Gottschalk, Liturg. Moses, Aufseher Löwenthal.

Veranlagungs-Kommission

Bureau: Oranienburgerstr. 29, 1.

23 Mitglieder. Vorsitzender Komm.-Rat Eisner, Bureau-Vorstand Salinger. 8 Bureau-Assistenten und 12 Kassenboten.

Kommission für die baulichen Angelegenheiten.

Bureau: Oranienburgerstr. 29.

7 Mitglieder. Vorsitzender Justizrat Lachmann, stellvertr. Vorsitzender Karl L Netter. Gemeindearchitekt Hoeniger, Bau-Assistent: Bauer und Stern.

Rabb. Dr. Rosenzweig.

Waisen-Kommission.

11 Mitglieder. Vorsitzender Sanit.-Rat Dr. Stern, stellvertr. Vorsitzender Prof. Dr. Jastrowinski; Ehrendamen: Henny Friedländer, Marie Jaffé, Klara Mühsam, Julie Neumann, Rosa Sachs.

Kuratorium des Reichenheimschen Waisenhauses, Weinbergsweg 13.

7 Mitglieder. Vorsitzender Sanit.-Rat Dr. Stern, stellvertr. Vorsitzender Ernst Meyer, Geh.-R. Boas, Prof. Blaschke, Jul. Rosenheim, James Simon, Prof. Waginsky; Ehrendamen: Anna Ginsberg, Hedwig Lachmann, Anna Meyer, Gertrud Mosse, Margarete Luise Speier, Mathilde Wolff; Direktor Dr. Feist, Erzieher Paradies und Jacobsohn, Erzieherin Regina Stölln und Frl. Buchholz, Wirtschafterin: Tonja Ruben.

Kuratorium des II. Waisenhauses Pankow, Berlinerstr. 120/121.

10 Mitglieder. Vorsitzender San.-Rat Dr. Stern, stellvertr. Vors. Justizrat Breslauer, Emil Mosse, Komm.-Rat Eisner, Meklenburg, Landger.-Rat Lowe, Witkowski, Prof. Waginsky, Isid. Sachs, Benas Levy; Direktor Grunwald, Lehrer Witt, Selbiger, Lehrerin Geismar.

SELBIGER
SELIG 1853

CONITZER — MAX, founded 1891, Habsburgerstr. 3

GLOGOWSKI — GLOGOWSKI & CO. Alleinverkauf der Remington Schreibmaschinen, des Paragon Briefordners und vdl staendiger Bureaueinrichtungen. W 8 Friedrichstr. 83, ptr, I and II
GLOGOWSKI, BERTHA (NEISSER), Frau Fabrikbesitzerin, W 15, Meineckestr. 2

KOHN — JULIUS, Kfm, Noll endorfstr. 24, (W 30)

MOSES — SIEGFRIED, Kfm, N 39, Chausseestr. 53 III (in R&S MOSES)
RUDOLF, Metzerstr. 41 II (N 37) (RM & R&S M)
RUDOLF MOSES, founded 1886, and R&S MOSES (same address)

NEISSER — JUSTIN, Obberlehrer, W 30, Elzholzstr. 20
NEISSER & SCHWEDLER, founded 1901

POSENER — CARL, Portraitmaler, Gross-Lichterfelde, Holbeinstrasse 69
Atelier Potsdamerstr. 123a

REMACK — GUSTAV, Lehrer, Niederschoenhausen, Bismarckstr. 8 (the only R.)

SEGALL — DAVID, Waesche=Anfertigung, Leinenwaren, Baumwollgewebe, S 14, Dreschnerstr. 75
HEDWIG (nee Mendelssohn) W 30, Eisenacherstr. 6
Geschwister (BERTHA & JENNY) Putzmacher, NW 21, Wilsnackerstr. 21
SALLY, Konsul und Kfm, W 30, Landshutherstr. 4
"After 1 April Wilmersdorf, Nassauische Str. 50

SELBIGER — LEO Dr. med, Spezialarzt fuer Haut und Geschlechtskrankheiten, W 8 Friedrichstr. 189 II
SIEGFRIED, Dr. med., Spez. (OTORHINOLARYNGOLOGY) N58, Schoenhauser Allee 153, II
JULES SELBIGER, Gold + Silberwaren, Uhren, spez. Amerikan. Double-Ketten, Stets Neuheiten fuer(?) Dänemark, Schweden, Norwegen, Finland. SW 12, Zimmerstr. 78
Jules res. W 8 Friedrichstr. 189
HEINRICH, Kfm, W8 Friedrichstr. 189
SIGISMUND, Glas + Porzellanwarenhandlung, SW 19, Beuthstr. 2
res. S 42, Brandenburgstr. 9
H. Handelsmann (?), NO 43, Mehnerstr. 13
SCHEIE, Handelsmann, same address
SELIG, same, NO 43, Mehnerstr. 12
LOUIS, Kfm, N 37, Prenzlauer Allee 61
Cigarrenfabrik Olympos (Inhaber L. S.)
SALLY, Kfm, C 25, Landsbergerstr. 40
HEINRICH, Lehrer, Pankow, Berliner Str. 1020-121
LEO, Rechtsanwalt Landgericht I, W 30, Motzstr. 68

Israelitische
Religionsgenossenschaft
Agudath Achim
zu **Pankow** b. Berlin.

Pankow, d. 28. 10. 03.

Herrn S. Selbiger
Fleischermeister
Pankow.

Sehr geehrter Herr!

Der unterzeichnete Vorstand der
J. R. A. A. gestattet sich,
Ihnen über Ihren Jahres
— 50. —
Geburtstage seine besten
Glückwünsche zu übermit-
teln.

Genehmigung soll
der Vorstand der isr. Religions-
gemeinschaft Agudath Achim

M. Kirmann N. Herzfeld

Salzbrunn Dr. Mannheim
Isaac Schwarz Hirschel

Finanzamt Nord

Finanzamt .....

Steuernummer 87479

Zur Beachtung!

1. Die Erklärung über die Aufsichtsratstantiemen ist bis zum

5. September 1930

beim Finanzamt ausgefüllt und eigenhändig unterschrieben einzureichen. Die Zusendung dieses Vordrucks gilt zugleich als Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung.

2. Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist, die Steuererklärung abzugeben, kann die Erklärung durch Bevollmächtigte abgeben lassen. Die schriftliche Vollmacht ist der Steuererklärung beizufügen, sofern sie nicht bereits zu den Akten des Finanzamts gegeben ist. Für einen Steuerpflichtigen, der vor Abgabe einer Steuererklärung verstorben ist, ist die Steuererklärung, soweit ein Testamentsvollstrecker oder ein Nachlaßpfleger die Verwaltung des Nachlasses übernommen hat, von diesen Personen, im übrigen von den Erben abzugeben.

3. Bei verspäteter Abgabe der Steuererklärung kann ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden. Die Abgabe der Steuererklärung kann durch Geldstrafen (§ 202 AO.) erzwungen werden.

4. Alle im Kalenderjahr 1929 oder in einem Wirtschaftsjahr 1928/29 erhaltenen Beträge müssen angegeben werden, gleichviel, ob die Einnahmequelle noch weiterbesteht oder in der Zwischenzeit in Fortfall gekommen ist. Auch Beträge, die aus irgend einem Grunde für steuerfrei gehalten werden, sind — mit entsprechender Erläuterung — anzugeben. Die Prüfung, was steuerpflichtig ist und was nicht, steht dem Finanzamt, nicht dem Steuerpflichtigen zu.

Erklärung

auf Grund der Verordnung vom 26. Juli 1930 (Reichsgesetzblatt I Seite 311) und der Durchführungsbestimmungen vom 31. Juli 1930

für eine Reichshilfe der Aufsichtsratsmitglieder.

Selig Selbiger
(Vor- und Zuname)

Bln.-Pankow, Parkstr. 12 d
(Wohnort und Wohnung)

Ich habe in meinem im Kalenderjahr 1929 ~~beendeten Wirtschaftsjahr (Steuerabschnitt)~~ (Januar–Dezember 1929) als Aufsichts-(Verwaltungs-)ratsmitglied an **Vergütungen — Tantiemen** — oder unter **sonstiger Benennung gewährten Bezügen, geldwerten Vorteilen und Entschädigungen**

insgesamt **brutto** 750 RM erhalten.

Werbungskosten oder andere Ausgaben habe ich **nicht** abgezogen.

Errechnung des Betrages im einzelnen:
Einnahmen von der Gesellschaft

a) Pankower Bank = **brutto** 750.– RM
(Firma und Sitz der Gesellschaft)

b) ..... = " ..... "

c) ..... = " ..... "

d) ..... = " ..... "

e) ..... = " ..... "

f) ..... = " ..... "

(ggf. Fortsetzung auf besonderer Anlage)

Sa. brutto 750.– RM

Ich versichere hiermit, die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.

Erklärungen ohne Unterschrift gelten als nicht abgegeben.

Bln.-Pankow, 15. September 1930.

Selig Selbiger
(Unterschrift)

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Erklärung über die Aufsichtsratstantiemen.

Auf Grund des § 8 Abs. 2 der Verordnung vom 26. Juli 1930 (Reichsgesetzbl. I S. 311) sind die Mitglieder des Aufsichtsrats (Verwaltungsrats) von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften und von sonstigen Kapitalgesellschaften und Personenvereinigungen des privaten und öffentlichen Rechts verpflichtet, die Aufsichtsratstantiemen, die sie im Kalenderjahr 1929 oder in einem Wirtschaftsjahr 1928/29 erhalten haben, dem Finanzamt anzumelden; anzugeben sind alle Vergütungen (Tantiemen) oder unter sonstiger Benennung gewährte Bezüge, geldwerte Vorteile und Entschädigungen, und zwar die Bruttobezüge; Werbungskosten oder Ausgaben dürfen also nicht abgezogen werden.

Die Anmeldungen sind in der Zeit vom **25. August bis 5. September 1930** bei dem für die Veranlagung der Einkommensteuer zuständigen Finanzamt ohne besonderes Formular abzugeben.

Wer die Frist zur Abgabe der Erklärung versäumt, kann mit Geldstrafe zur Abgabe der Erklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der Reichshilfe auferlegt werden.

Berlin, den 18. August 1930.

Der Präsident des Landesfinanzamts Berlin.

Finanzamt Nord

Finanzamt .....

Steuernummer 84/429

Zimmer Nr. 22

Berlin [redacted], den 11. August 1930.

Fernsprecher: D 6 Gesetzg. 3166

Unter Hinweis auf den obigen Abdruck der öffentlichen Aufforderung ersuche ich Sie ergebenst, die **Erklärung** bei mir einzureichen, oder wenn Sie derartige Bezüge im Steuerabschnitt nicht erhalten haben, mir dies in der gegebenen Frist mitzuteilen.

Ich weise noch besonders darauf hin, daß in der Erklärung **stets** die **Brutto**beträge der Tantiemen usw. anzugeben sind, daß Sie also Werbungskosten und andere Ausgaben **nicht** vorweg in Abrechnung bringen dürfen.

Ich stelle ergebenst anheim, für die Erklärung über die erhaltenen Beträge den beiligenden Vordruck zu benutzen; der umstehende Abdruck kann Ihnen als Handaktenexemplar dienen. Zur Vermeidung von Rückfragen empfiehlt es sich, den **Gesamtbrutto**betrag der Bezüge durch Angabe der von den verschiedenen, namhaft zu machenden Gesellschaften im **einzelnen** erhaltenen Bruttobeträge zu erläutern.

Dr. Thal

Wenden!

Wierzytelny odpis

Za niewyciągnięty odpis pobrano 0,20 zł. -
opłaty skarbowej z tego kosztu sądowe

Inowrocław, dnia 10. marca 1925 r.

Marciński
podsekretarz sądowy

w. 28.

Dziś Berlinkall zeznał syn żyjący Dawida i Rebeki małżonków Berlinkall, mający lat dwadzieścia pięć, zamieszkały w Inowrocławiu, urodzony w Inowrocławiu, wyznania mojżeszowego, że dziecko płci męskiej, które urodziła mu dnia dwudziestego trzeciego października tysiąc osiemset pięćdziesiątego trzeciego roku w Inowrocławiu w domu pod numerem dwieście dziewięćdziesiątym trzecim położonym, jego żona Rosalia z Selbiger, lat dwadzieścia trzy mająca, zamieszkała w Inowrocławiu, urodzona w Inowrocławiu, wyznania mojżeszowego, dziecko to płci męskiej, które urodziło się dnia dwudziestego trzeciego października tysiąc osiemset pięćdziesiątego trzeciego roku o godzinie dziewiątej rano, w domu pod numerem dwieście dziewięćdziesiątym trzecim położonym, nadał imię Salomon, a na nazwisko Berlinkall.

Okazanie dziecka płci męskiej, które się urodziło, stawił ojego Berlinkall.

Zeznanie to przyjęto w obecności Józefa Kuczyńskiego, lat trzydzieści sześć mającego, zamieszkałego w Inowrocławiu, urodzonego w Inowrocławiu, wyznania mojżeszowego, i Jakuba Selbiger, lat pięćdziesiąt mającego, zamieszkałego w Inowrocławiu, urodzonego w Inowrocławiu, wyznania mojżeszowego, jako świadków.

Zeznanie to przyjęto w obecności Józefa Kuczyńskiego, lat trzydzieści sześć mającego, zamieszkałego w Inowrocławiu, urodzonego w Inowrocławiu, wyznania mojżeszowego, i Jakuba Selbiger, lat pięćdziesiąt mającego, zamieszkałego w Inowrocławiu, urodzonego w Inowrocławiu, wyznania mojżeszowego, jako świadków.

Dziś dwudziestego trzeciego października tysiąc osiemset pięćdziesiątego trzeciego roku o godzinie dziewiątej rano, w domu pod numerem dwieście dziewięćdziesiątym trzecim położonym, nadał imię Salomon, a na nazwisko Berlinkall.

Okazanie dziecka płci męskiej, które się urodziło, stawił ojciec Berlinkall

SELIG

Wypis z księgi urodzeń

Na wniosku tego odpisu opłaty 0,20 zł. -
opłaty skarbowej pobrano kwotę zadośćuczynienia

Trzebnica, dnia 10. marca 1925 r.

Selig Selbiger

Manitius
podsekretarz sądowy

w. 28.

Na pierwszy stawił się Bruno Emil Selig, mularz, ewangelik, zamieszkały w Trzebnicy, urodzony w Trzebnicy dnia trzydziestego października tysiąc osiemset pięćdziesiątego trzeciego roku, syn Jakuba Seliga, mularza, zamieszkałego w Trzebnicy, urodzonego w Trzebnicy, i Julii Seliger, córki Jakuba Selbigera, mularza, zamieszkałej w Trzebnicy, urodzonej w Trzebnicy dnia dziesiątego października tysiąc osiemset pięćdziesiątego trzeciego roku, w obecności dwóch świadków, mularzy w Trzebnicy, Karola Hoffmanna, mularza, zamieszkałego w Trzebnicy, urodzonego w Trzebnicy dnia dziewiątego czerwca tysiąc osiemset dwudziestego piątego roku, i Wilhelma Hoffmanna, mularza, zamieszkałego w Trzebnicy, urodzonego w Trzebnicy dnia dziewiątego października tysiąc osiemset dwudziestego piątego roku, synów Karola Hoffmanna, mularza, zamieszkałego w Trzebnicy, urodzonego w Trzebnicy, oświadczył, że dziecko płci męskiej, urodzone w Trzebnicy dnia trzydziestego października tysiąc osiemset pięćdziesiątego trzeciego roku o godzinie pierwszej po południu, otrzymało imię „Selig".

Wpisano Trzebnica dnia trzydziestego października tysiąc osiemset pięćdziesiątego trzeciego roku.

Przytoczone wyżej wpisanie z księgi urodzeń jest zgodne z oryginałem.

Trzebnica, dnia 10. marca 1925 r.

Manitius
podsekretarz sądowy

SELBIGER
SELIG
1853-1932

„Der Gemeindebote" Beilage zur „Allge-
meinen Zeitung des Judentums
71. Jahrgang Nr. 24 vom 14.6.1907, S. 1-2

[illegible]

f. **Pankow**, 9. Juni. Bei dem immer mehr zunehmenden Zuzug nach den Vororten entwickelt sich dort jetzt auch ein lebhafteres religiöses Leben als früher. Für die nördlichen Vorortgemeinden ist Pankow der natürliche Mittelpunkt, da nur an diesem Orte sich eine Synagoge befindet, die auch von jüdischen Einwohnern der anderen dicht angrenzenden Vororte wie Nieder-Schönhausen, Nordend, Wilhelmsruh, Reinickendorf, Schönholz mit besucht wird. Am letzten Sonntag fand die Einweihung des in Pankow, Alte Schönholzerstraße 10, belegenen neuen Betraumes statt, um dessen Errichtung sich die Vorstandsmitglieder des Vereins „Agudath Achim", die Herren Fabrikant Heimann, Glasermeister Selbiger, Katz und Wilinski große Verdienste erworben haben. Der freundlich ausgestaltete Raum enthält etwa hundert Herren- und Damenplätze und war dicht besetzt. Sämtliche Funktionen beim Kultus werden abwechselnd ausgeübt. Die durch reichen Gedankeninhalt ausgezeichnete Weiherede des Herrn Albert Katz behandelte den Text „Ki lo bechol eth jil wio bekoach ki im beruchi". Es komme auch bei einem Gotteshause, wie es sich der jetzt aus kleinen Anfängen emporblühende Religionsverein errungen habe, nicht auf den äußeren Eindruck, sondern auf die aus dem Gottesgeist strömende innere Begeisterung an. Doch sei alles geschehen, was in unseren Kräften, um diese Stätte zu einer würdigen auszugestalten. — Pankow erfreut sich jetzt seit 18 Jahren eines geregelten Gottesdienstes. Um die innere Ausschmückung der neuen Andachtsstätte haben sich die Damen Selbiger, Wilinski, Heimann und Schwarz verdient gemacht.

SELBIGER
BERLIN

VERZEICHNIS DER WAHLFAEHIGEN MITGLIEDER
DER JUEDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN (1901)

No.			
15706	SEGALL	Benno (Benjamin)	Schneidemuehlenbesitzer, Calvinstr.12
15710	---	Gabriel, Kfm	Kronprinzenufer 7
15730	SELBIGER	Feibusch, Kfm	Kaiserstr.2
15731	---	Josef, Kfm	Neue Koenigstr.93
15732	---	Louis, Kfm	Prenzlauer Allee 1
15733	---	Sally, Schuhwarenfabr.	Landsbergerstr. 82
15734	---	Selig, Glasermeister	Pankow, Breite Str.
15735	---	Siegmund, Kfm	Alexandrinenstr.38

CENTRALVEREIN DEUTSCHER STAATSBÜRGER JÜDISCHEN GLAUBENS.

Mitgliederverzeichnis, 1902, 1908 (LBI LIBRARY)

SELBIGER
SELIG

BERLIN: BORCHARDT, Isidor — Neue Koenigstr.19
FABIAN, Gustav — i.Fa. Schmoller C, Rosenstr.18
--- Sally — Leipziger str. 33
--- Samuel, Dr. — Alexanderstr.54

(in 1908: Erich Fabian, Dr.jur. Klopstockstr.27
FLATAUER, Scheye, Oberpostassistent, Swinemuenderstr. 29 III
NEISSER, Leopold, Neue Schoenhauserstr.10 (also 1908)

NEUMANN, Hugo, Dr. — Potsdamerstr. 121E
--- Hugo, Dr.jur. — Potsdamerstr. 118 (also 1908)

OPPENHEIM, Julius, Rentner, Postdamerstr. 118b (also 1908)

RICHTER, Julius, Fabrikant SW, Markgrafenstr, 30

SELBIGER, F. Rentner, NO, Kaiserstr. 2 (alsc 1908)

WOLFFSON, Edmund, NO, Grosse Frankfurterstr.87
--- Gustav, Direktor SW, Grossbeerenstr.85 (only 1908)

BRANDENBURG: CONITZER, HERMANN, Kfm — Hauptstr. 5/8 (also 1908)

BRESLAU: NEISSER, Adolph, Lederagent Trinitasstr. 7 (also 1908)

BROMBERG: BRUECKMANN, Leo (also 1908)
BUKOZFER, JULIUS (also 1908)

BERLIN-CHARLOTTENBURG:

SELBIGER, JULIUS, Kfm — Kantstr.60 (not in 1908)

HAMBURG: CONITZER, LESSER, Dr.med. Eppendorfer Weg 35 (only 1908)

GRAUDENZ: COHNBERG, JACOB, Kfm (also 1908)

INOWRAZLAW: (HOHENSALZA)
DOBRZYNSKI, MORITZ (1902 only)

KIRCHENJAHN Post ALTJAHN, WPR:
SEGALL, EO i Fa. Benno Segall (also 1908)

LABISCHIN: RYNARZWESKI, ALEXANDER Kfm (only 1908)

LESNIAN bei FRENZ,, POST CZEWARINSK, WPR.:
HERZBERG, Berthold, i.Fa. M. Lehmann

BERLIN-PANKOW: REMAK, Gustav, Lehrer Florastrasse (not in 1908)
SELBIGER, SELIG Glasermeister Breite Str. 24 (also 1908)

POSEN (CITY): LUBINSKI, David, Schuhmacher[redacted]str. 14 (also 1908)
--- Hermann, Alter Markt 57 (only 1902)
--- Leo, Koenigsplatz 6a (also 1908)
--- Max St.Adalbert 22-24 (also 1908)

RADT, Julius Breitestr.
--- Max Markt 84

NAKEL: COHNBERG, N. Kfm. (also 1908)
ITZIG, David i.Fa. Gebrueder Itzig (also 1908)
--- Nathan, Kfm. (also 1908)

SELBIGER, SELIG 1862

Tuchel

RF918

S4 83-84 T17

+ Pauline (Bein) S.

1862

S4-
83-84
T17

3. Felix Selbiger

geb. 14. Mai 1862 zu Zürich

gest. 23. Mai 1935 zu Berlin

verheiratet mit

Pauline Selbiger geb. Stein

geb.

gest.

Bein

SELBIGER, SIEGESMUND
1864

Tuchel

RF919

S4 64-65 T16

+Rika (Adler) S. Benthen

1864

2. Siegesmund Selbiger
geb. 27. Mai 1864 zu Tuchel S 464-65
gest 25. März 1941 zu Berlin T 16
verheiratet am 15. Juni 1896 mit
Rika Selbiger geb Adler
geb. 2. Juni 1872 zu Jastrow ?
gest. ?

Bruder meines Vaters

Am 25. März 1941 entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater

Siegesmund Israel Selbiger

im fast vollendeten 77. Lebensjahre.

Friederike Sara Selbiger, geb. Adler
Edith Sara Selbiger
Sieghert Israel Arendt und Frau
Hertha Sara, geb. Selbiger

Berlin-Charlottenburg, Knesebeckstr. 75
Montevideo

SELBIGER
SIEGESMUND

d. Siegesmund Selbiger
geb. 27. Mai 1864 zu Tuchel
gest 25. März 1941 zu Berlin
verheiratet am 15. Juni 1896 mit
Rika Selbiger geb Adler
geb. 2. Juni 1872 zu Bentheim O/S.
gest. ?

Bruder
meines
Vaters

Am 25. März 1941 entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater

Siegesmund Israel Selbiger

im fast vollendeten 77. Lebensjahre.

Friederike Sara Selbiger, geb. Adler
Edith Sara Selbiger
Siegbert Israel Arendt und Frau
Hertha Sara, geb. Selbiger

Berlin-Charlottenburg, Knesebeckstr. 75
Montevideo

SELBIGER
SIGISMUND

CONITZER MAX, founded 1891, Habsburgerstr. 3

GLOGOWSKI GLOGOWSKI & CO. Alleinverkauf der Remington Schreibmaschinen, des Paragon Briefordners und vdl staendiger Bureaueinrichtungen. W 8 Friedrichstr. 83, ptr, I and II
GLOGOWSKI, BERTHA (NEISSER), Frau Fabrikbesitzerin, W 15, Meineckestr. 2

KOHN JULIUS, Kfm, Noll endorfstr. 24, (W 30)

MOSES SIEGFRIED, Kfm, N 39, Chausseestr. 53 III (in R&S MOSES)
RUDOLF, Metzerstr. 41 II (N 37) (RM & R&S M)
RUDOLF MOSES, founded 1886, and R&S MOSES (same address)

NEISSER JUSTIN, Obberlehrer, W 30, Elzholzstr. 20
NEISSER & SCHWEDLER, founded 1901

POSENER CARL, Portraitmaler, Gross-Lichterfelde, Holbeinstrasse 69
Atelier Potsdamerstr. 123a

REMACK GUSTAV, Lehrer, Niederschoenhausen, Bismarckstr. 8 (the only R.)

SEGALL DAVID, Waesche=Anfertigung, Leinenwaren, Baumwollgewebe, S 14, Dreschnerstr. 75
HEDWIG (nee Mendelssohn) W 30, Eisenacherstr. 6
Geschwister (BERTHA & JENNY) Putzmacher, NW 21, Wilsnackerstr. 21
SALLY, Konsul und Kfm, W 30, Landshutherstr. 4
"After 1 April Wilmersdorf, Nassauische Str. 50

SELBIGER LEO Dr. med, Spezialarzt fuer Haut und Geschlechtskrankheiten, W 8 Friedrichstr. 189 II
SIEGFRIED, Dr. med., Spez. (OTORHINOLARYNGOLOGY) N58, Schoenhauser Allee 153, II
JULES SELBIGER, Gold + Silberwaren, Uhren, spez. Amerikan. Double-Ketten, Stets Neuheiten fuer(?) Dänemark, Schweden, Norwegen, Finland. SW 12, Zimmerstr. 78
Jules res. W 8 Friedrichstr. 189
HEINRICH, Kfm, W8 Friedrichstr. 189
SIGISMUND, Glas + Porzellanwarenhandlung, SW 19, Beuthstr. 2
res. S 42, Brandenburgstr. 9
H. Handelsmann (?), NO 43, Mehnerstr. 13
SCHEIE, Handelsmann, same address
SELIG, same, NO 43, Mehnerstr. 12
LOUIS, Kfm, N 37, Prenzlauer Allee 61
Cigarrenfabrik Olympos (Inhaber L. S.)
SALLY, Kfm, C 25, Landsbergerstr. 40
HEINRICH, Lehrer, Pankow, Berliner Str. 1020-121
LEO, Rechtsanwalt Landgericht I, W 30, Motzstr. 68

SELBIGER, SIEGFRIED
1859

Thorn?
Berlin

RF920

S_2-103T4

1859

S2-103
T4

6. Siegfried Selbiger
geb. 27. September 1859 Thorn(2)
gest. 2. April 1922 zu Berlin

(verheiratet) = ∞

SELBIGER, SIEGFRIED Dr med
1876

Tuchel
— Berlin

S_2 378-379 T13

+ Klara (Schmidt) S.

RF 921

1876

S2 378-379
T 13

98. Dr. med. Siegfried Selbiger
geb. 23. Mai 1876 zu Insel
gest 18. Oktober 1954 zu Berlin
verheiratet mit
Klara Selbiger geb. Schmidt
geb. 1885 zu Berlin
gest 1965 zu Berlin

Teilnehmer am Weltkrieg 1914/18 als Regimentsarzt im 35. Artillerieregiment, dann als dirigierender Arzt der Nasen- + Ohrenstation in Deutsch-Eylau.

Neg.

von der Gestapo schwer misshandelt. –

Neuer Weg

Von Siegfried Selbiger

Wir ſinken, widerſtrebend, kaum bewußt,
In des Vergeſſens Dämm'rung, wo nicht Geiſt,
Nicht Wille mehr uns hohes Ziel verheißt,
Da Wille Qual uns ſchuf und nimmer Luſt.

Tief iſt der Sturz, der in den Urgrund geht,
Dämonen rufen uns, wir ſind ſo klein
In unſerm Nichtsſein, hilflos, nackt allein,
Vom Schauer des Unendlichen umweht. —

Hier ſchweigt der Kampf, das Weh, und ahnungsvoll
Läßt Gott die längſt verklungene Seele beben;
Denn hier, nicht dort iſt Wirklichkeit, iſt Leben,
Der Weg, den ſtumm dein Schickſal gehen ſoll.

Neuer Weg

Von Siegfried Selbiger

Wir ſinken, widerſtrebend, kaum bewußt,
In des Vergeſſens Dämm'rung, wo nicht Geiſt,
Nicht Wille mehr uns hohes Ziel verheißt,
Da Wille Qual uns ſchuf und nimmer Luſt.

Tief iſt der Sturz, der in den Urgrund geht,
Dämonen rufen uns, wir ſind ſo klein
In unſerm Nichtsſein, hilflos, nackt allein,
Vom Schauer des Unendlichen umweht. —

Hier ſchweigt der Kampf, das Weh, und ahnungsvoll
Läßt Gott die längſt verklungene Seele beben;
Denn hier, nicht dort iſt Wirklichkeit, iſt Leben,
Der Weg, den ſtumm dein Schickſal gehen ſoll.

SIEGFRIED

Am Montag, dem 18. Oktober 1954, morgens 3.30 Uhr, verstarb mein geliebter Mann, der gütigste Gatte, Mensch und Arzt

Dr. med. Siegfried Selbiger

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren. Er starb in den Sielen. Ein edler Geist ging mit ihm dahin. Für mich bleibt nichts als finstere Leere zurück.

Im tiefsten Schmerz

Berlin-Wilmersdorf,
Mehlitzstraße 7

Clara Selbiger geb. Schmidt

Beisetzung: Freitag, den 22. Oktober 1954, 14.30 Uhr, Städt. Friedhof Ruhleben, Berlin-Charlottenburg, Charlottenburger Chaussee (Nähe U-Bahnhof Ruhleben). Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

Was buried on Berlin Cemetery by the Krematorium?

SELBIGER
SIEGFRIED

Neuer Weg

Von Siegfried Selbiger

Wir ſinken, widerſtrebend, kaum bewußt,
In des Vergeſſens Dämm'rung, wo nicht Geiſt,
Nicht Wille mehr uns hohes Ziel verheißt,
Da Wille Qual uns ſchuf und nimmer Luſt.

Tief iſt der Sturz, der in den Urgrund geht.
Dämonen rufen uns, wir ſind ſo klein
In unſerm Nichtsſein, hilflos, nackt allein,
Vom Schauer des Unendlichen umweht. —

Hier ſchweigt der Kampf, das Weh, und ahnungsvoll
Läßt Gott die längſt verklungene Seele beben;
Denn hier, nicht dort iſt Wirklichkeit, iſt Leben,
Der Weg, den ſtumm dein Schickſal gehen ſoll.

Am Montag, dem 18. Oktober 1954, morgens 3.30 Uhr, verstarb mein geliebter Mann, der gütigste Gatte, Mensch und Arzt

Dr. med. Siegfried Selbiger

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren. Er starb in den Sielen. Ein edler Geist ging mit ihm dahin. Für mich bleibt nichts als finstere Leere zurück.

Im tiefsten Schmerz
Clara Selbiger geb. Schmidt

Berlin-Wilmersdorf,
Mehlitzstraße 7

Beisetzung: Freitag, den 22. Oktober 1954, 14.30 Uhr, Städt. Friedhof Ruhleben, Berlin-Charlottenburg, Charlottenburger Chaussee (Nähe U-Bahnhof Ruhleben). Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

REICHSMEDIZINALKALENDER 1929

SELBIGER SIEGFRIED Dr.med

401-144	NEISSER, PAUL	1888	San.Rat., Haut/Geschl. Beuthen.
626-226	SEGALL, SELMA	1925	Oberaerztin am Kinderkhs Dortmun (keine Privat oder Kassenpraxis)
688-248	NEISSER, MAX	1893	FRANKFURT AM MAIN, Ord.Prof. GMR,Dir.Staedt.Hygiene-Institut, Holbeinstr.14
809-321	SELBIGER, LEO	1897	Haut/Geschl., Muenchen,Rheinstr.1
1239-469	CONITZER, LESSER	1889	Geburtshelfer,Hamburg,Tornquistr.
1337-507	SELBIGER, DR.GERTRUD		1921 Danzig-Langfuhr, Brunshöfer Weg 1 Kinder.
294-91	NEUMANN, RUDI	1926	Bln W 30,Bayerischer Platz 12
294-91	NEUMANN, RUDOLF	1911	W10, Luetzow Ifer 1
294-91	NEUMANN, RUDOLF	1925	SW68, Kürassierstr.21 Assistenz-Arzt,Kinderasyl.
294-100	SELBIGER, SIEGFRIED	1901	Ohrenarzt, N58,Schönh.Allee 151
294-101	SILBERBERG, MAX	1910	W30, Westarpstr.3
294-101	SILBERGLEIT,HERMANN	1900	W15, Lietzenburgerstr.8 mygrandmother Kohn's physician
294-73	GRUENFELD, FELIX	1898	W30 Hohenstaufenstr 53
294-79	KALENSCHER, HELLMUTH	1927	Hilfsarzt St.Khhs Weissensee, Chbg,Kantstr.47
294-79	KALENSCHER, ISIDOR	1893	Chbg Kantstr.47
294-79 (?)	COHN, MAX	1900	Leitender Arzt, Röntgenabteilung, Kkhs Friedrichshain, NW 87,Altona str.4 (home)
308-112	NEISSER, ERNST	1889	Prof.,Leit.Arzt Ks(Stettin) Staedt. Beamteter Arzt, unkuendliche Anstellung, Festgehalt und Pensionsberechtigt. Arndtstr
324-116	KOHN, RUDOLF	1917	ZANOW. has 2657 Einw.
347-126	NEISSER, EMIL	1903	BRESLAU Gartenstr.91 Innere Kh/
376-136	NEISSER, CLEMENS	1886	ObMR,SR, Leiter, Provinzialheil-anstalt (Psychiatrie), Bunzlau.
391-#141	BREIT-FRONZIG, MARGA	1919	LIEGNITZ Children. no addr.

Also CV member

Dr. Schultze, Max J. Th. 87, (GSF 2.) (LD 1.) (GSF 3b.), RKM 3. NW. Altonaerstr. 33.
„ Schultze, Reinh. 85, (LD 1.), Königgrätzerstr. 63.
„ Schultze, B. Wolfgang 02, [S], Uhlandstr. 35 (s. Wilmersdorf).
Schulz, Ass.-A. b. d. Versuchs-Abteil. d. Artill.-Prüf.-Kommission.
Dr. Schulz, Engelhard 98, St.-A. a. d. Kais. Wilh.-Akad.
„ Schulz, Friedr. Jul. Christ. Heinrich 92, [Ⅱ], N. Schönhauser Allee 60.
„ Schulz, Karl 93, W. Neue Winterfeldstr. 10 (s. a. Schöneberg).
„ Schulz, Matthias L. Ed. Heinr. 69, Geh. Med.-R., Kr.-A., Dir. d. Kgl. Impfinst., ✠2w. ⁂4. ✠3., SW. Möckernstr. 131.
„ Schulz, K. Paul 75, San.-R., SO. Köpnickerstr. 91.
„ Schuln, Reinhold 03, W. Königgrätzerstr. 105.
„ Schulze-Verden, Heinrich 69, St.-A. a. D., (KD 70/71.), W. Burggrafenstr. 1; [H] f. Zuckerkrkhtn „Burgfried".
„ Schupponhauer, Richard Carl 00, W. Giesebrechtstr. 21 (s. Charlottenburg).
Schuster, Artur 87, St.-A. beim Bezirks-Komm. II., ⁂4.
„ Schuster, Oskar 01, W. Karlsbad 33.
„ Schuster, Paul 91, Priv.-Doz., [S], W. Tauenzienstr. 13a, Poliklin. (s. Charlottenburg).
„ Schwab, Arthur 94, SO. Dresdenerstr. 20.
„ Schwab, M. M. J. 00, SO. Mariannen-Ufer 2.
„ Schwabach, Dagobert 72, [P] [f], Geh. San.-R., (KD 70/71.), W. Am Karlsbad 1a.
„ Schwalbach, M. L. Georg 93, SW. Königgrätzerstr. 50, [Ⅱ] a. Krkh. der grauen Schwestern, C. Niederwallstr. 8/9.
„ Schwalbe, Julius 86, Prof., W. 35. Am Karlsbad 5.
Dr. Schwartz, Heinrich 65*, San.-R., Ob.-St.-A. a. D., ✠2w. ⁂4. ✠3. ⁂4. (EK 66.) (KD 70/71.), W. Hohenstaufenstr. 16 (s. Schöneberg).
„ Schwarz, Albrecht 03, W. Turmstr. 21.
„ Schwarz, Joh. 99, NO. Friedenstr. 97.
„ Schwarz, Josef 89, N. Oranienburgerstr. 38.
„ Schwarzauer, Gustav 62, San.-R., (KD 64.) (EK 66.), W. Bülowstr. 6 (s. auch Schöneberg).
„ Schwarze, Gustav 82*, San.-R., Ob.-St.-A. a. D., [Ⅱ], W. Kalkreuthstr. 2; [H] Barbarossastr. 63 (s. Schöneberg).
„ Schwarzlose, Friedrich K. Ed. 85, St.-A. a. D., (LD 1.), S. Fichtestr. 28.
„ Schwarzstein, Leo 02, N. Schönhauser Allee [illegible]e.
„ Schwechten, Ernst [illegible] H. R. 77, Geh. San.-R., [illegible] Hilfsarb. i. Minist. [illegible] öffentl. Arbeiten, [illegible] trauensarzt d. Staatseisenbahnen, W. Dorfflingerstr. 5.
„ Schwedenberg, Theodor 03, NW. Turmstr. 21.
„ Schweigger, Rich. 96, [S], W. Tauenzienstr. 10 (s. Charlottenburg), [H] W. Magdeburgerstr. 2.
„ Schweitzer, Emil 87, W. Wittenbergplatz 3a (Charlottenburg).
„ Schweitzer, Max 86, SW. Friesenstr. 9.
„ Schwenk, Arthur 00, [Ⅱ] [H], C. Dragonerstr. 38.
„ Schwerin, Ernst A. 68, Geh. San.-R., (MMVK 2b.) (KD 70/71.) (LD 2.), SO. Schmidstr. 29.
„ Schwerin, Hans 02, S. Oranienstr. 68.
„ Schwerin, Paul 91, [Ⅱ], S. Oranienstr. 140.
„ Schwersenski, Georg 89, [Ⅱ], N. Friedrichstr. 133a.
„ Schwerter, Ferdinand 99, O. Andreasstr. 15.
„ Schwioning, Wilh. Heinr. 95, St.-A., Hilfs-Ref. i. d. Med.-Abt. d. Kriegsminister., W. Eisenacherstr. 6 (s. Charlottenburg).
Scotti, A. 92, W. Lützowstr. 14
Dr. Secklmann, Max 93, W. Motzstr. 64 (s. Schöneberg).
„ Seegall, Georg 01, [H] [Ⅱ], W. Potsdamerstr. 29.
„ Seegert, Paul 01, Prof. [Ⅱ], O. Frankfurter Allee 144.
„ Seelig, Alfred 94, [Ⅱ], W. Tauenzienstr. 16, [H] (s. Charlottenburg).
„ Seeliger, Alfred 93, N. Schönhauser Allee 173.
„ Seeligsohn, Willy 88, [S], M. d. K., O. Alexanderstr. 21, [H] u. Poliklin.: Marsilliusstr. 21.
„ Seidel, Karl Maria 72, Geh. San.-R., (KD 70/71.) (LD.). SW. Friedrichstr. 14.
„ Seiffer, F. Wilhelm 95, Prof., Priv.-Doz., Ob.-A. [S] Kgl. Charité, NW. Schumannstr. 21, Wohn.: W. Potsdamerstr. 132.
„ Selberg, E. Ferdinand 68, Geh. San.-R., M. d. K., ⁂4, (KD 70/71.) (PSuL 3.) (IK 4.), NW. Kronprinzen-Ufer 3.
„ Selberg, Ferdinand 97, [Ⅱ], ord. A. a. Augusta-Hosp., (PSu. L 4.) (ChD.), Kantstr. 152 (s. Charlottenburg).
„ Selbiger, Leo 97, [M], W. Friedrichstr. 189.
„ Selbiger, Siegfried 01, [f] [P], NW. Schönhauser Allee 153.
„ Seligsohn, Albert 04, N. Schönhauser Allee 90.
„ Sellerbeck, Heinr. 67, Gen.-A. a. D., [S], ✠2w. ✠3. ⁂4. [illegible], SW. Belle-Alliancestr. 104.
„ Sello, Hans 97, [P] [f], W. Kurfürstendamm 245 (s. Charlottenburg).
„ Selo, Max 00, O. Gr. Frankfurterstr. 83.
„ Seltsam, Adolf 02, N. Bernauerstr. 116.
„ Semler, P. 96, O. Richthofenstr. 9.
„ Senator, Hermann 58, Geh. Med.-Rat, o. Hon.-Prof., Dir. d. [M] Kgl. Univ.-Poliklin., ✠2w. ✠3. m. Schl., NW. Bauhofstr. 7.
„ Senator, Max 96, [f], NW. Dorotheenstr. 63.
„ Senz, Karl Wilhelm 93, W. Passauerstr. 27/28 (s. Charlottenburg).

Dr. Sessous, Henri François Charles 98, [S] [P], Ass.-A. a. d. Univ.-Klin. f. Ohrenkr., NW. Ziegelstr. 5/9.
„ Settegast, Franz 83, San.-Rat, [S], O. Wallnertheaterstr. 21, [H]
„ Settegast, H. 73, San.-R., [Ⅱ] [H] S. Alexandrinenstr. 118.
„ Seydel, Otto 90, SW. Wilhelmstr. 6.
„ Seyffert, Paul 02, NW. Lessingstr. 46.
„ Siebenbürgen, Ludwig 82, San.-R., SO. Kottbuserstr. 1.
„ Siebor, Rich. Heinr. 03, Ass. a. d. Univ.-Frauenklin., N. Artilleriestr. 20.
„ Siefart, Gustav 92, [Ⅱ], Hardenbergstr. 39 (siehe Charlottenburg).
„ Sieg, Joh. Gustav L. 69, Geh. San.-R., ✠2w., SO. Naunynstr. 51.
„ Siegel, John 87, W. Uhlandstr. 56 (s. Wilmersdorf).
„ Siegfried, Alfred 00, Ass.-A., [Ⅱ] [H], NW. Karlstr. 19.
„ Siegfried, Martin 80*, St.-A. a. D., W. Nollendorfstr. 19, [M] [H] (s. Schöneberg; i. S. i. Bad Nauheim).
„ Siegheim, Max 84, San.-R., W. Potsdamerstr. 86a.
„ Siegmund, Arnold H. G. 89, [Ⅱ] [Ⅱ], W. Fasanenstr. 78 (s. Wilmersdorf).
„ Siegwart, Walter 00, NW. Luisenstr. 67.
„ Silbergleit, Hermann 00, W. Goltzstr. 33, (s. Schöneberg), [S] (i. S. i. Kissingen).
„ Silbermann, Edwin 02, NO. Kl. Frankfurterstr. 3/4 (i. S. i. Kudowa).
„ Silberstein, Adolf 98, NO. Braunsbergerstr. 6.
„ Silberstein, Leo 90, W. Motzstr. 75 (s. Schöneberg).
„ Silex, Paul 83, ao. Prof., [S], NW. Kronprinzen-Ufer 3.
„ Silten, Felix 86, St.-A. a. D., SW. Lindenstr. 29.
„ Simmel, Erhard 90, S. Prinzenstr 41
Dr. Simon, Artur 03, N. Elsasserstr. 97.
„ Simon, Gustav 63, Geh. San.-R., ✠2w. (KD 64.) (EK 66.) (KD 70/71.) (LD 2.), SO. Köpnickerstr. 26a.
„ Simon, Hugo 98, [M], NW. Birkenstr. 29.
„ Simon, Julius 93, O. Memelerstr. 41.
„ Simon, Meier 01, O. Mirbachstr. 12.
„ Simon, Richard 91, SO. Mariannen-Ufer 5.
„ Simon, Richard 94, N. Chausseestr. 2.
„ Simon, Richard 86, [S], W. Passauerstr. 33 (s. Charlottenburg).
„ Simons, Arthur 03, N. Johannisstr. 4.
„ Simonsohn, Alfr. 97, N. Invalidenstr. 18.
„ Simonsohn, B. 91, N. Ruppinerstr. 33.
„ Singer, Ernst J. 89, (LD 1.) (BPLM.), SW. Jerusalemerstr. 43.
„ Sklarek, Wilhelm 59, Prof., W. Landgrafenstr. 7.
„ Skoczynski, Vincenz 97, [H], Ob.-A. a. d. [Ⅱ] Univ.-Klin. d. Charité, NW.
„ Sobernheim, Wilhelm 03, Ass.-A., N. Auguststr. 14.
„ Soboski, Lucian 92, N. Prinzen-Allee 41.
„ oSobotta, Rob. Joh. 97.
„ Soerensen, Johannes F. K. 91, [Ⅱ], W. Friedrich Wilhelmstr. 6.
„ Soldan, Rich. 95, W. Fasanenstr. 42 (s. Wilmersdorf).
„ Solger, Eduard E. F. 63, Geh. San.-R., ✠2w. ⁂4. ◯A., N. Reinickendorferstr. 2c.
Solms, Ernst 03.
Dr. Sommerfeld, Theodor 86, Prof., A. f. Hals- u. Lungenl., NW. Turmstr. 3.
„ Sonnemann, Leop. 89, N. Artilleriestr. 25.
„ Sonnenburg, Ed. 73, Geh. Med.-Rat, ao. Prof., Dir. d. [Ⅱ] Abt. des Krankenhauses Moabit, ⁂4. (KD 70/71.) (SLDA 2.) (RSt 2.) (OcFJ 2.) (Sp. J 2.) (Serb. Sav. 2 m. Stern), W. Hitzigstr. 3.
„ Sonnenfeld, Julius 00, [Ⅱ], W. Kurfürstenstr. 101 (s. Charlottenburg).
Dr. Sonntag, Arthur 96, [P] [f], SW. Friedrichstr. 13, Poliklinik.
Sontheim, Max, O. Simon Dachstr. 42.
Dr. Sorecht, Max 96, O. Warschauerstr. 88.
„ Souchon, George 91, N. Müllerstr. 156.
„ Spandow, Max 88, W. Friedrich Wilhelmstr. 19.
„ Spangenthal, Hermann 02, W. Starnbergerstr. 3.
„ Spock, Albrecht 03, S. Alexandrinenstr. 1b.
„ Speckmann, Eduard 01, N. Albrechtstr. 21.
„ Sperling, Arth. 87, [S], Leiter d. Sanat. Birkenwerder.
„ Sperling, Ludw. 86, [Ⅱ] [H] NW. Spenerstr. 3.
„ Sperling, Paul Gerh. 90, [Ⅱ] [M], W. Potsdamerstr. 17.
„ Speyer, Friedr. 88, [Ⅱ], (LD 1.), RKM 3., W. Victoria Luisenplatz 5, [H] Herbertstr. 6 (s. Schöneberg).
„ Spieker, Leo 95, [Ⅱ], 80. Wienerstr. 14b.
„ Spiegel, Otto 91, [M] [Ⅱ], O. Alexanderstr. 35c.
„ Spilling, Emil 86, Ob.-St.-A. i. Eisenb.-Rgt. 2, W. Achenbachstr. 1 (s. Wilmersdorf).
„ Spinola, Erich Albert Bernhard 98, St.- u. Bat.-A. i. Garde-Gren.-Rgt. 2.
„ Spiro, Georg 94, [S], W. Potsdamerstr. 84.
„ oSpitta, Oscar 95, Prof., Reg.-R., Mitgl. d. Kais. Gesundheitsamtes, W. Pfalzburgerstr. 75 (Wilmersdorf).
Frl. Dr. Springer, Jenny 04, W. Potsdamerstr. 112.
Dr. Stabel, Heinz Karl Theodor 92, [Ⅱ] [Ⅱ], RKM 3, W. Schöneberger Ufer 14, [H] SO. Mariannen-Ufer 2.
„ Stadelmann, Ernst 78, Hofrat, Prof., Priv.-Doz., [M], Dir. d. inn. Abt. d. Krankenhaus. Friedrichshain, NO. Landsberger-Allee 159.
„ Stadthagen, Max 72, San.-R., (KD 70/71.), W. Magdeburgerstr. 20.
Starkowski, Stanislaus 00, O. Langestr. 36a.

SELBIGER SIEGFRIED

RELATIVES WHO WHERE PHYSICIANS LISTED IN REICHSMEDIZINALKALENDER 1933, Part II.

SELBIGER SIEGFRIED Dr.med. 187- MD in(year)

No. of city & Page:			
732-261	SELBIGER	Winifred	Büttgen,Krs.Grevenbroich-Neus 1931
294-108	SELBIGER	Leo	Haut,Geschl. Berlin C25,Kaiserst 31 1897
386-143	SEGALL	Selma	Leiter, Kinderkrankenhaus in Seisdorf-Wolfhau,Krs.Hirschber 1925
294-108	SELBIGER	Siegfried	Ohren. 1901 Bln N58, Schönhauser Allee 153
294-89	LACHMANN	Hans	1921 Augen. Bln SO 16, Köpenick str.60/61.
294-95	MICHAELIS	Lucie (Freund)	1922 children. Bln-Halense Albrecht-Achillesstr.8
294-98	NOTHMANN	Hugo	1907 Leiter, 2.Staedtisches Säugling und Kleinkinderfuersorgestel Bln-Wilmersdorf, Uhlandstr.136
	my pediatrician!		
294-89	KURZROCK	Christian Heinrich	1906 Bln-Wilmersdorf, Trautenaustr.10 (Inner und Psych.
	Aunt Wally Conitzer's doctor.		
	ALBESHEIM		
	Hals/Nasen und Ohren (did my tonsils)		
294-99	PHILIPPSTHAL	ARNO	1913 Berlin-Biesenthal, Marzahnstr.10
294-99	PHILIPSTHAL	Hans	Reg.Med.Rat, 1899 Bln W 50, Ansbacherstr.25.
288-60	MANNHEIM	Martin	1914 Sorau.
702-243	KAHN	Erich	1914 Geburtshelfer, WIESBADEN, Friedrichstr.45.
294-85	KALENSCHER	Hellmuth	1927) Bln-Charlottenbg., Kantst
---	KALENSCHER	Harry	1931) 47

SELBIGER
SIEGFRIED Dr. med
1876–

CONITZER MAX, founded 1891, Habsburgerstr. 3

GLOGOWSKI GLOGOWSKI & CO. Alleinverkauf der Remington Schreibmaschinen, des Paragon Briefordners und vdl staendiger Bureaueinrichtungen. W 8 Friedrichstr. 83, ptr, I and II
GLOGOWSKI, BERTHA (NEISSER), Frau Fabrikbesitzerin, W 15, Meineckestr. 2

KOHN JULIUS, Kfm, Nollendorfstr. 24, (W 30)

MOSES SIEGFRIED, Kfm, N 39, Chausseestr. 53 III (in R&S MOSES)
RUDOLF, Metzerstr. 41 II (N 37) (RM & R&S M)
RUDOLF MOSES, founded 1886, and R&S MOSES (same address)

NEISSER JUSTIN, Obberlehrer, W 30, Elzholzstr. 20
NEISSER & SCHWEDLER, founded 1901

POSENER CARL, Portraitmaler, Gross-Lichterfelde, Holbeinstrasse 69
Atelier Potsdamerstr. 123a

REMACK GUSTAV, Lehrer, Niederschoenhausen, Bismarckstr. 8 (the only R.)

SEGALL DAVID, Waesche=Anfertigung, Leinenwaren, Baumwollgewebe, S 14, Dreschnerstr. 75
HEDWIG (nee Mendelssohn) W 30, Eisenacherstr. 6
Geschwister (BERTHA & JENNY) Putzmacher, NW 21, Wilsnackerstr. 21
SALLY, Konsul und Kfm, W 30, Landshuterstr. 4
"After 1 April Wilmersdorf, Nassauische Str. 50

SELBIGER LEO Dr. med, Spezialarzt fuer Haut und Geschlechtskrankheiten, W 8 Friedrichstr. 189 II
SIEGFRIED, Dr. med., Spez. (OTORHINOLARYNGOLOGY) N58, Schoenhauser Allee 153, II
JULES SELBIGER, Gold + Silberwaren, Uhren, spez. Amerikan. Double-Ketten, Stets Neuheiten fuer(?) Danemark, Schweden, Norwegen, Finland. SW 12, Zimmerstr. 78
Jules res. W 8 Friedrichstr. 189
HEINRICH, Kfm, W8 Friedrichstr. 189
SIGISMUND, Glas + Porzellanwarenhandlung, SW 19, Beuthstr. 2
res. S 42, Brandenburgstr. 9
H. Handelsmann (?), NO 43, Mehnerstr. 13
SCHEIE, Handelsmann, same address
SELIG, same, NO 43, Mehnerstr. 12
LOUIS, Kfm, N 37, Prenzlauer Allee 61
Cigarrenfabrik Olympos (Inhaber L. S.)
SALLY, Kfm, C 25, Landsbergerstr. 40
HEINRICH, Lehrer, Pankow, Berliner Str. 1020-121
LEO, Rechtsanwalt Landgericht I, W 30, Motzstr. 68

SELBIGER, SIEGRIED 1889

Berlin

RF 922

S3 32-33T14

+ Gertrud (Alexander) S.

1889

S 32-33
T 14

9. Siegfried Selbiger
geb. 10. Februar 1889 zu Berlin

verheiratet mit
Gertrud Selbiger geb. Alexander

SELBIGER, WALTER
JOACHIM 1913

Berlin – Buenos Aires

S_2 386 T13

RF923

Walter Joachim Selbiger
geb. 10. Oktober 1913 zu Berlin
ausgewandert nach Buenos Aires

1913

S2-386T13

Rio 2.

SELBIGER, WILHELM
NIKOLAUS 1892

RF924

S2 100 T4

Berlin

NIKOLAUS

1914

1892

S 2 100

T 4

Wilhelm v. Selbiger

geb. 27. Januar 1892 zu Berlin

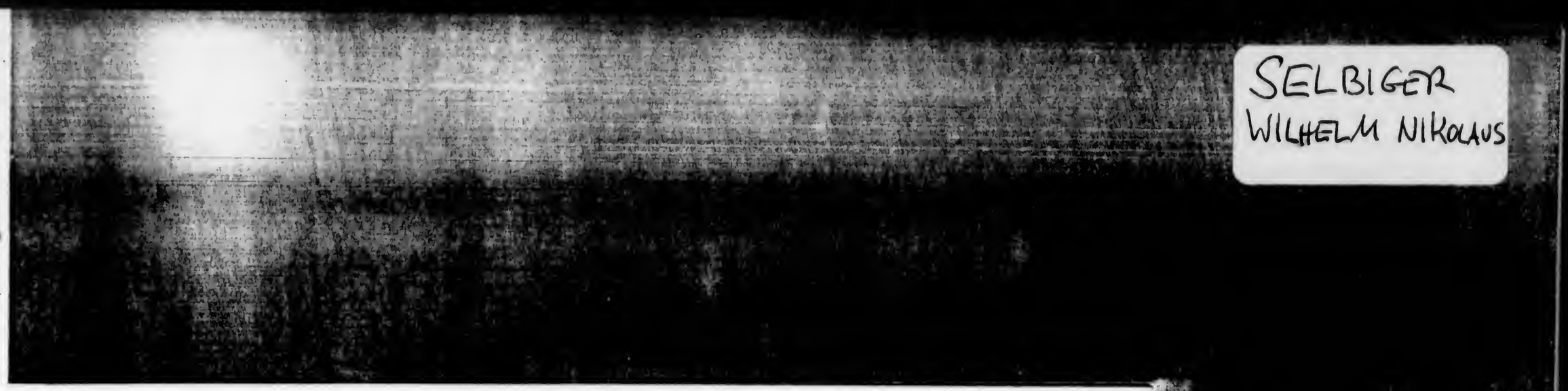
gef. 23. November 1917 zu Morvaux-Villers

wurde bestattet auf dem Friedhof

La Neuville bei Reims Grab 165

war Unteroffizier im Sächsischen

Schützenregiment Nr 108, 11 Kompagnie

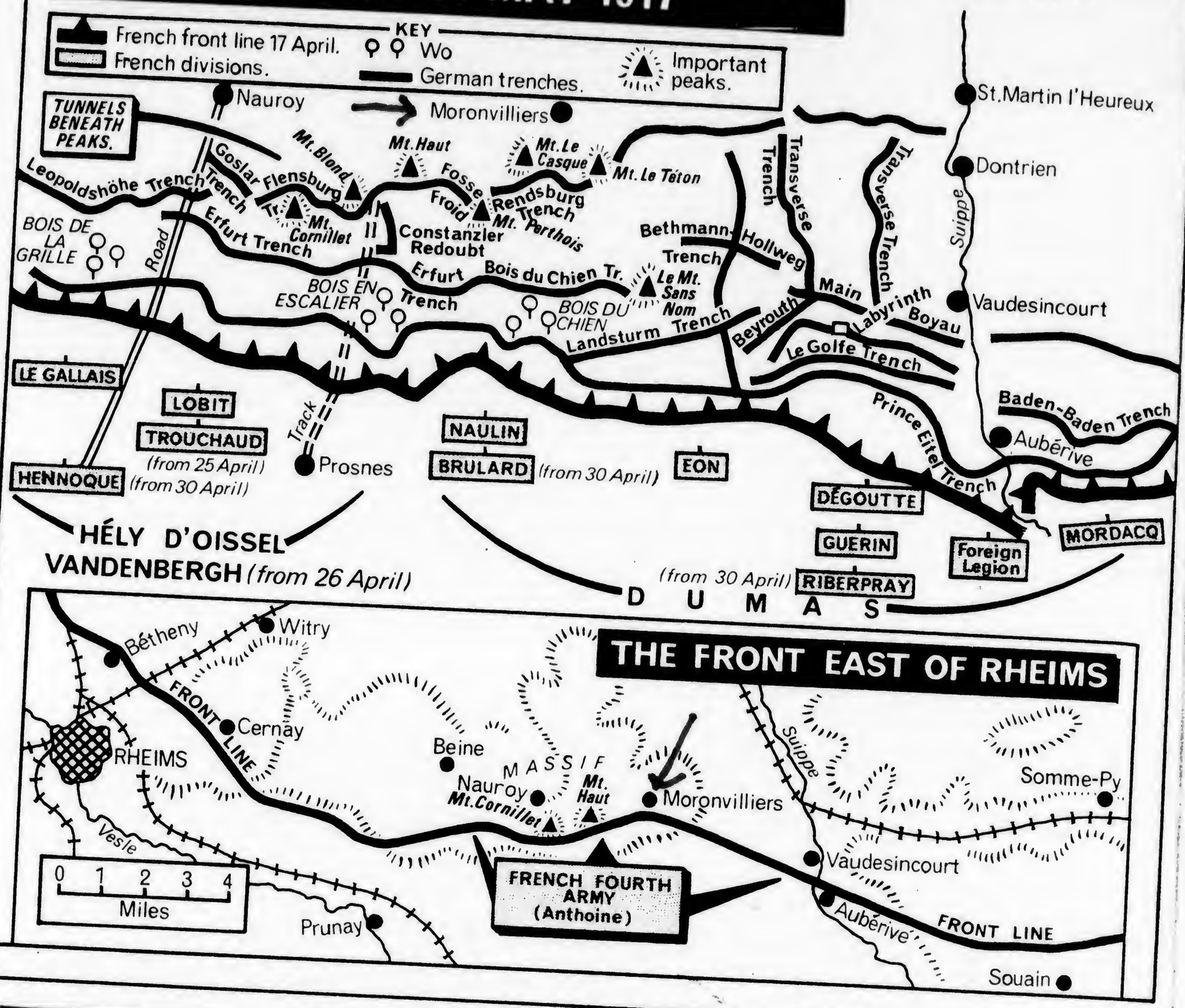


Name	Geburtsdatum Geburtsort	Todestag	Truppenteil und Dienstgrad	Verlust-meldung
Dresden (Fortsetzung)				
Meth, Erwin	24. 5. 96 Dresden	26. 11. 16	Ers. Btl./Pion. Btl. 12 Utffz.	407 Sa.
Meyer, Georg	9. 2. 86 Konitz	24. 10. 14	7/Grd. R. 101 Vzfeldw.	55 Sa.
Morgenthau, Albert	12. 8. 87 Reinheim/ Hess.	31. 8. 18	Trupp. Nachr. Zug d. III. Btl./Ers. I. R. 23	553 Sa.
Perl, Isaak	11. 12. 90 Pilchowitz	22. 9. 15	4/R. I. R. 103	212 Sa.
Rosenberg, Erich	2. 8. 85 Dresden	24. 5. 15	2/R. Jäg. Btl. 26 Oberj.	159 Sa.
Roth, Hans	20. 7. 90 Dresden	G. † 16. 10. 16	2/Grd.R.100 Utffz.	532 Sa.
Rotholz, Leo	3. 4. 96 Pudewitz	14. 3. 17 i. Gfgsch.	5/R. I. R. 204	1255
Sandmann, Johann	6. 5. 87 Dresden	3. 11. 16	Fernspr. Abt. 19/ Tel. Btl. 7	358 Sa.
Schneemann, Eugen	4. 10. 93 Myslowitz	14. 12. 16	7/I. R. 182 Gftr.	376 Sa.
Selbiger, Wilhelm Nikolaus	27. 1. 92 Berlin	23. 11. 17	11/Schützen R. 108 Utffz.	477 Sa.
Singer, Willy,	11. 2. 82 Schmiedeberg	6. 9. 16	12/R. I. R. 241 Utffz.	343 Sa.
Sondheim, Rudolf	26. 2. 88 Prag	17. 12. 14	3/R. I. R. 101	150 Sa.
Strauß, Ludwig	22. 8. 96 Chemnitz	26. 9. 18	Nachr. Abt./Grd. R. 101	565 Sa.
Sulzberger, Moritz	4. 6. 91 Bruchsal	22. 4. 18	1/Felda. R. 12 Gftr.	523 Sa.
Tikotin, Dr. Georg	5. 7. 89 Glogau	26. 1. 15	10/I. R. 178 Gftr.	110 Sa.
Timendorfer, Emil	18. 2. 81 Gleiwitz	31. 10. 17	Stab d. 241. I. Div.	494 Sa.
Wolff, Fritz	14. 2. 93 Rothmanns-dorf	4. 1. 15	3/I. R. 65 Utffz.	140
Driburg				
Müller, Max	23. 6. 91 Schwaney bei Driburg	4. 10. 18	3/Arm. Btl. 74	1468
Driesen (Nm.)				
Nickelsburg, Hugo	24. 7. 91 Gnoien	26. 6. 16	R. Felda. R. 10 Feld Luft-schiffer Tr. Utffz.	574
Dromersheim				
Aumann, Karl	2. 5. 93 Dromersheim	8/9. 2. 15	7/R. I. R. 254	178
Düdelsheim				
Münz, Meier	28. 1. 86 Glauberg (Ob. Hess.)	4. 3. 17	Feld Rekr. Dep. d. 10. Inf. Div. Gftr.	826
Seelig, Moritz	4. 6. 91 Düdelsheim	3. 12. 14	11/R. I. R. 222	128
Stern, Max	22. 10. 83 Düdelsheim	25. 9. 15	12/L. I. R. 116	354
Duisburg				
Aron, Sally	17. 1. 90 Neuwied	19. 3. 15	3/R. I. R. 219 Gftr.	214
Auerbach, Robert	9. 9. 78 Duisburg	22. 8. 17	9/I. R. 378	943
Bachrach, Jakob	10. 3. 80 Ziegenhain	4. 9. 17	3/Fußa. R. 22	976
Bein, Harry	23. 4. 95 Duisburg	27. 6. 18	2/Lst. I. Btl. Soest, VII/57 Utffz.	1259
Bonnheim, Alfred	22. 11. 81 Ittlingen	15. 8. 17	2/I. R. 165	938
Braun, Georg	12. 12. 77 Köln	10. 8. 17	6/R. I. R. 90 Offz. St.	1141
Cohen, Alfred	29. 10. 93 Lingen/Ems	19. 5. 15	3/I. R. 78	246
Cohen, Robert	22. 9. 91 Horrem-Bergheim	3. 5. 15	9/I. R. 53 Gftr.	228
Engel, Cäsar	27. 3. 82 Schönlanke	29. 4. 15	1. Rekr. Dep./ I. E. Btl. I. R. 170	220
Friedmann, Josef	30. 12. 97 Mannheim	23. 4. 17	6/Felda. R. 221	845
Friedmann, Julius	6. 5. 99 Mannheim	31. 5. 18	11/I. R. 446	1201
Gutkind, Fritz	24. 10. 90 Celle	25. 1. 15	3/R. I. R. 219	141
Heimann, Paul	17. 11. 81 Duisburg	5. 1. 17	1/R. Jäg. Btl. 9 Vzfeldw.	792
Herz, Adolf	26. 7. 87 Hemelingen	28. 5. 18	8/Felda. R. 502	1130

SELBIGER
WILHELM
NIKOLAUS

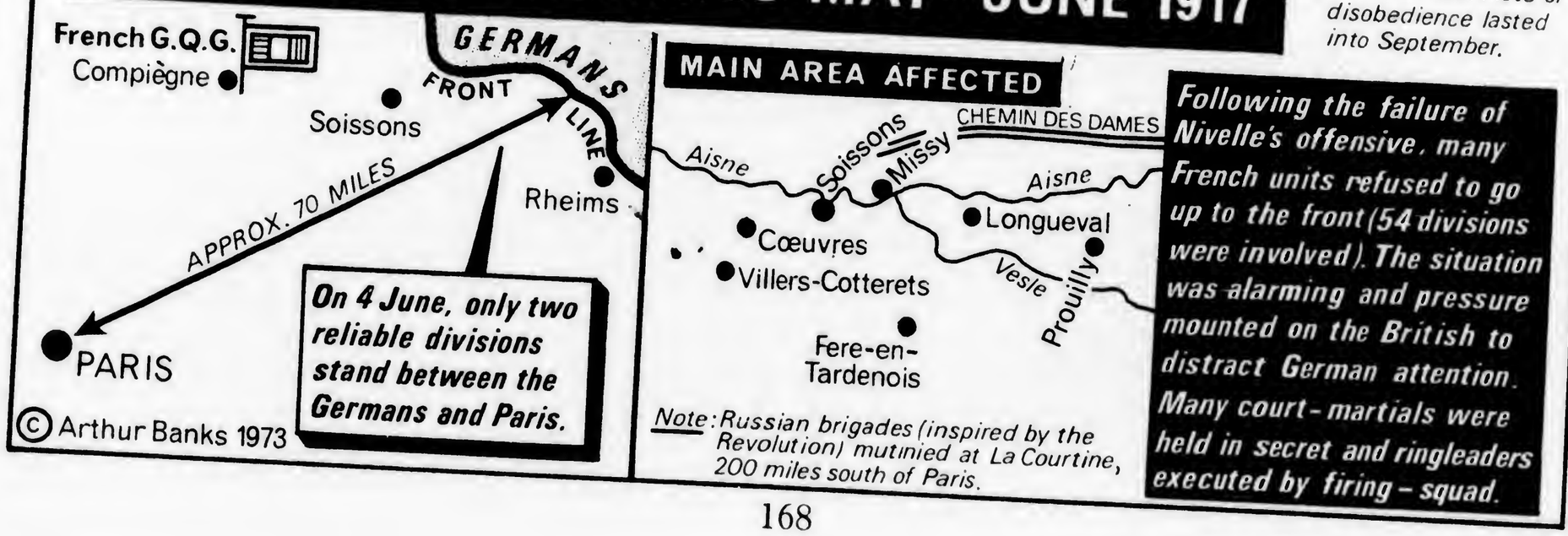
THE BATTLE OF MORONVILLIERS 17 APRIL – 20 MAY 1917

Note: this is a diagrammatic representation.



THE FRENCH MUTINIES MAY – JUNE 1917*

* *Main period. Acts of disobedience lasted into September.*



MiU:GA334.B22
Arthur Banks: a military atlas of the first world war. London, 1975.

Name	Geburtsdatum Geburtsort	Todestag	Truppenteil und Dienstgrad	Verlustmeldung
Dresden (Fortsetzung)				
Meth, Erwin	24. 5. 96 Dresden	26. 11. 16	Ers. Btl./Pion. Btl. 12 Utffz.	407 Sa.
Meyer, Georg	9. 2. 86 Konitz	24. 10. 14	7/Grd. R. 101 Vzfeldw.	55 Sa.
Morgenthau, Albert	12. 8. 87 Reinheim/ Hess.	31. 8. 18	Trupp. Nachr. Zug d. III. Btl./Ers. I. R. 23	553 Sa.
Perl, Isaak	11. 12. 90 Pilchowitz	22. 9. 15	4/R. I. R. 103	212 Sa.
Rosenberg, Erich	2. 8. 85 Dresden	24. 5. 15	2/R. Jäg. Btl. 26 Oberj.	159 Sa.
Roth, Hans	20. 7. 90 Dresden	G. † 16. 10. 16	2/Grd.R.100 Utffz.	532 Sa.
Rotholz, Leo	3. 4. 96 Pudewitz	14. 3. 17	i. Gfgsch. 5/R. I. R. 204	1255
Sandmann, Johann	6. 5. 87 Dresden	3. 11. 16	Fernspr. Abt. 19/ Tel. Btl. 7	358 Sa.
Schneemann, Eugen	4. 10. 93 Myslowitz	14. 12. 16	7/I. R. 182 Gftr.	376 Sa.
Selbiger, Wilhelm Nikolaus	27. 1. 92 Berlin	23. 11. 17	11/Schützen R. 108 Utffz.	477 Sa.
Singer, Willy,	11. 2. 82 Schmiedeberg	6. 9. 16	12/R. I. R. 241 Utffz.	343 Sa.
Sondheim, Rudolf	26. 2. 88 Prag	17. 12. 14	3/R. I. R. 101	150 Sa.
Strauß, Ludwig	22. 8. 96 Chemnitz	26. 9. 18	Nachr. Abt./Grd. R. 101	565 Sa.
Sulzberger, Moritz	4. 6. 91 Bruchsal	22. 4. 18	1/Felda. R. 12 Gftr.	523 Sa.
Tikotin, Dr. Georg	5. 7. 89 Glogau	26. 1. 15	10/I. R. 178 Gftr.	110 Sa.
Timendorfer, Emil	18. 2. 81 Gleiwitz	31. 10. 17	Stab d. 241. I. Div.	494 Sa.
Wolff, Fritz	14. 2. 93 Rothmannsdorf	4. 1. 15	3/I. R. 65 Utffz.	140
Driburg				
Müller, Max	23. 6. 91 Schwaney bei Driburg	4. 10. 18	3/Arm. Btl. 74	1468
Driesen (Nm.)				
Nickelsburg, Hugo	24. 7. 91 Gnoien	26. 6. 16	R. Felda. R. 10 Feld Luftschiffer Tr. Utffz.	574
Dromersheim				
Aumann, Karl	2. 5. 93 Dromersheim	8/9. 2. 15	7/R. I. R. 254	178
Düdelsheim				
Münz, Meier	28. 1. 86 Glauberg (Ob. Hess.)	4. 3. 17	Feld Rekr. Dep. d. 10. Inf. Div. Gftr.	826
Seelig, Moritz	4. 6. 91 Düdelsheim	3. 12. 14	11/R. I. R. 222	128
Stern, Max	22. 10. 83 Düdelsheim	25. 9. 15	12/L. I. R. 116	354
Duisburg				
Aron, Sally	17. 1. 90 Neuwied	19. 3. 15	3/R. I. R. 219 Gftr.	214
Auerbach, Robert	9. 9. 78 Duisburg	22. 8. 17	9/I. R. 378	943
Bachrach, Jakob	10. 3. 80 Ziegenhain	4. 9. 17	3/Fußa. R. 22	976
Bein, Harry	23. 4. 95 Duisburg	27. 6. 18	2/Lst. I. Btl. Soest, VII/57 Utffz.	1259
Bonnheim, Alfred	22. 11. 81 Ittlingen	15. 8. 17	2/I. R. 165	938
Braun, Georg	12. 12. 77 Köln	10. 8. 17	6/R. I. R. 90 Offz. St.	1141
Cohen, Alfred	29. 10. 93 Lingen/Ems	19. 5. 15	3/I. R. 78	246
Cohen, Robert	22. 9. 91 Horrem-Bergheim	3. 5. 15	9/I. R. 53 Gftr.	228
Engel, Cäsar	27. 3. 82 Schönlanke	29. 4. 15	1. Rekr. Dep./ I. E. Btl. I. R. 170	220
Friedmann, Josef	30. 12. 97 Mannheim	23. 4. 17	6/Felda. R. 221	845
Friedmann, Julius	6. 5. 99 Mannheim	31. 5. 18	11/I. R. 446	1201
Gutkind, Fritz	24. 10. 90 Celle	25. 1. 15	3/R. I. R. 219	141
Heimann, Paul	17. 11. 81 Duisburg	5. 1. 17	1/R. Jäg. Btl. 9 Vzfeldw.	792
Herz, Adolf	26. 7. 87 Hemelingen	28. 3. 18	8/Felda. R. 502	1130

	Name	Verlust-meldung
	Dresden (Fortsetz	
	Meth, Erwin	1185
	Meyer, Georg	353
	Morgenthau, Albert	117
	Perl, Isaak	167
	Rosenberg, Erich	351
	Roth, Hans	189
	Rotholz, Leo	270
	Sandmann, Johann	123
	Schneemann, Eugen	1239
	Selbiger, Wilhelm Nikolaus	766
	Singer, Willy,	331
	Sondheim, Rudolf	903
	Strauß, Ludwig	267
	Sulzberger, Moritz	172
	Tikotin, Dr. Georg	116
	Timendorfer, Emil	147
	Wolff, Fritz	176
		207
		338
	Driburg	
	Müller, Max	942
		686
	Driesen (Nm.)	372
	Nickelsburg, Hugo	928
		948
	Dromersheim	
	Aumann, Karl	173
	Düdelsheim	
	Münz, Meier	1229
	Seelig, Moritz	
	Stern, Max	1180
	Duisburg	
	Aron, Sally	1222
	Auerbach, Robert	
	Bachrach, Jakob	
	Bein, Harry	30 Sa.
	Bonnheim, Alfred	197 Bay.
	Braun, Georg	150 Bay.
	Cohen, Alfred	778
	Cohen, Robert	448 Sa.
		76 Sa.
	Engel, Cäsar	
	Friedmann, Josef	274 Sa.
	Friedmann, Julius	129 Sa.
	Gutkind, Fritz	
	Heimann, Paul	1109
	Herz, Adolf	

SELBIGER
WILHELM N.

DS135.G4D77D54
ADOLF DIAMANT: Chronik der Juden in Dresden. Darmstadt, Agora, 1973.

Die jüdischen Gefallenen 1914 - 1918

Name	Geburtsdatum Geburtsort	Todestag	Truppenanteil und Dienstgrad	Verlust meldung
DRESDEN				
1. Abraham, Georg	26. 6.88 Bromberg	8. 9.14	3/Felda.R.12 Utffz.	30 Sa
2. Blass, Max	16. 6.92 Breslau	9. 5.15	8/bayr.R.I.R.12	197 Bay
3. Bondi, Herbert	10. 3.91 Dresden	24.10.14	3/bayr.Felda.R.9 Utffz.	150 Bay
4. Bruck, Ernst	6.11.77 Dresden	14. 2.17	7/I.R.438 Gftr.	778
5. Feige, Arthur	9. 9.97 Dresden	19. 8.17	Sockel Flak.Btt.515	448 Sa.
6. Goldberg, Willy	10. 2.89 Dresden-Blasewitz	31.10.14	6/R.I.R.241	76 Sa.
7. Gross, Ewald	11. 7.96 Dresden	6. 4.16	3/Schützen R. 108 Gftr.	274 Sa
8. Hartmann, Max	10. 4.83 Haideberg, Krs. Schildberg	28. 2.15	1/Brig.E.Btl.46	129 Sa.
9. Löwenstein, Willy	9.10.93 Dresden	25. 2.18	Fernspr. Zug 841	1109
10. Meth, Erwin	24. 5.96 Dresden	26.11.16	Ers.Btl./Pion.Btl.12 Utffz.	407 Sa.
11. Meyer, Georg	9. 2.86 Konitz	24.10.14	7/Grd.R.101 Vzfeldw.	55 Sa
12. Morgenthau, Albert	12. 8.87 Reinheim/Hess.	31. 8.18	Trupp.Nachr.Zug.d.III. Btl./Ers.I.R.23	553 Sa.
13. Perl, Isaak	11.12.90 Pilchowitz	22. 9.15	4/R.I.R.103	212 Sa.
14. Rosenberg, Erich	2. 8.85 Dresden	24. 5.15	2/R.Jäg.Btl.26 Oberj.	159 Sa.
15. Roth, Hans	20. 7.90 Dresden	16.10.16	2/Grd.R.100 Utffz.	532 Sa.
16. Rotholz, Leo	3. 4.96 Pudewitz	14. 3.17	I.Gfgsch. 5/R.I.R.204	1255
17. Sandmann, Johann	6. 5.87 Dresden	3.11.16	Fernspr.Abt.19/Tel. Btl. 7	358 Sa.
18. Schneemann, Eugen	4.10.93 Myslowitz	14.12.16	7/R.I.R.241 Gftr.	376 Sa.
19. Selbiger, Wilhelm Nikolaus	27. 1.92 Berlin	23.11.17	11/Schützen R.108 Utffz.	477 Sa
20. Singer, Willy	11. 2.82 Schmiedeberg	6. 9.16	12/R.I.R.241 Utffz.	343 Sa
21. Sondheim, Rudolf	26. 2.88 Prag	17.12.14	3/R.I.R.101	150 Sa
22. Strauß, Ludwig	22. 8.96 Chemnitz	26. 9.18	Nachr.Abt.Grd.R.101	565 Sa
23. Sulzberger, Moritz	4. 6.91 Bruchsal	22. 4.18	1/Felda.R.12 Gftr.	523 Sa
24. Tikotin, Dr. Georg	5. 7.89 Glogau	26. 1.15	10/I.R.178 Gftr.	110 Sa
25. Timmendorfer, Emil	18. 2.81 Gleiwitz	31.10.17	Stab.d.241.I.Div.	494 Sa
26. Wolff, Fritz	14. 2.93 Rothmannsdorf	4. 1.15	3/I.R. 65 Utffz.	140
27. Butze, Herbert	1. 6.92 Dresden	7. 6.17	7/I.R.58	877
28. Cohn, Walter	17. 1.89 Dresden	2.11.18	2/Fussa.Btl.84	1461
29. Hirschlaff, Alfred	17.12.76 Dresden	23. 6.17	Inf.Ausb.Btl.	908
30. Jakier, Max	2. 9.93 Dresden	1. 1.15	6.Leib.Grd.Reg.8	129
31. Kosminski	27.11.85 Dresden	2. 2.15	11/Ga.Füs.Reg.	182
32. Margolius, Alexander	29. 9.89 Dresden	28.12.15	1.Grd.Reg.I.	903
33. Soraver, Eugen	21. 4.86 Dresden	23.10.14	R.Brig.E.Btl.10	87
34. Wechselmann, Emil	4. 2.86 Dresden	11.10.15	7/Felda.R.29	362
35. Oschinski, Max	24. 6.81 Dresden	24.10.14	4/L.I.R.10	760
36. Schäfer, Hans	26.10.94 Dresden	6. 3.18	3/R.Felda.	1104
37. Salomon, Hans	12. 2.79 Dresden	27.10.15	2/I.R.112	385
38. Gutmann, Erich	25. 3.90 Dresden	8. 5.15	2/R.Jäg.Btl.25 260.)	

SELBIGER, WILLY 1891

Berlin

S4 88T17
RF925

1891

S4-88T17

Willy Selbiger
geb. 2. April 1891 zu Berlin
gest. 13. Oktober 1914 zu Berlin

SELBIGER, WINIFRED Dr med

Grossneuhausen Thüringen

RF926

S2-420-T12

204 Selbiger
Winfried
S2-420T12

Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933–45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen

Band 1
Listen in chronologischer Reihenfolge

Herausgegeben von Michael Hepp

Eingeleitet von
Hans Georg Lehmann und Michael Hepp

Expatriation Lists as Published in the "Reichsanzeiger" 1933–45

Volume 1
Lists in chronological order

Edited by Michael Hepp

Introductory remarks by
Hans Georg Lehmann and Michael Hepp

K·G·Saur
München · New York · London · Paris 1985

Liste 203

159. **Windesheim**, Else Sara, geb. Hammerschlag, geb. am 29. 12. 1895 in Frankfurt/ Main,
160. **Windesheim**, Johann Israel, geb. am 7. 10. 1920 in Aachen,
161. **Windesheim**, Lore Sara, geb. am 30. 1. 1926 in Aachen,
162. **Wolff**, Sigmund Israel, geb. am 1. 5. 1870 in Schwäbisch-Hall (Lk. Heilbronn),
163. **Wolff**, Ida Sara, geb. Gutmann, geb. am 12. 7. 1877 in Feuchtwangen,
164. **Wolff**, Hans Israel, geb. am 28. 1. 1905 in Nürnberg,
165. **Wolff**, Fritz Jakob Israel, geb. am 18. 3. 1906 in Nürnberg,
166. **Wolff**, Anna Amalie Sara, geb. am 12. 3. 1907 in Nürnberg,
167. **Wolff**, Paul Eberhard Israel, geb. am 8. 8. 1908 in Nürnberg,
168. **Wolff**, Ernst Adalbert Israel, geb. am 29. 5. 1914 in Nürnberg.

Das Vermögen vorstehender Personen wird beschlagnahmt.

Berlin, den 12. Oktober 1940.

Der Reichsminister des Innern.
I. V.: Pfundtner.

Liste 204

Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 244 vom 17.10.1940

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den **Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit** vom 14. Juli 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 480) in Verbindung mit § 1 der Verordnung über die Aberkennung der Staatsangehörigkeit und den Widerruf des Staatsangehörigkeitserwerbes in der Ostmark vom 11. Juli 1939 (Reichsgestzbl. 1 S. 1235) erkläre ich im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister des Auswärtigen folgende Personen der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig:

1. **Adam**, Simon Israel, geb. am 16. 6. 1882 in Tuchel,
2. **Adam**, Gertrud, geb. Besser, geb. am 1. 7. 1887 in Rixdorf (jetzt Berlin-Neukölln),
3. **Adam**, Margot, geb. am 14. 9. 1913 in Berlin-Neukölln,
4. **Alexander-Katz**, Lisbeth Sara, geb. am 7. 8. 1867 in Breslau,
5. **Alsberg**, Georg Israel, geb. am 16. 7. 1873 in Kassel,
6. **Alsberg**, Margarethe Rosa Sara, geb. Levie, geb. am 17. 3. 1876 in Arolsen,
7. **Alsberg**, Elisabeth Helene Sara, geb. am 4. 4. 1910 in Kassel,
9. **Bachmann**, Florentine (genannt Flora) Sara, geb. Dalberg, geb. am 17. 9. 1870 in Marsberg/ Westfalen,
10. **Becher**, Richard Israel, geb. am 2. 9. 1875 in Schrimm,
11. **Bergas**, Ignatz Israel, geb. am 30. 4. 1883 in Samter,
12. **Bergas**, Lilly Erna, geb. Gutmann, geb. am 5. 10. 1896 in Berlin,
13. **Bergas**, Gisela Helga, geb. am 21. 7. 1930 in Berlin-Schöneberg,
14. **Bertenthal**, David Israel, geb. am 10. 4. 1888 in Altona,
15. **Bertenthal**, Sophie Sara, geb. Berghoff, geb. am 4. 7. 1890 in Altona,
16. **Bertenthal**, Simon Israel, geb. am 8. 9. 1924 in Kiel,
17. **Bertenthal**, Martha Sara, geb. am 11. 5. 1927 in Kiel,
18. **Bertenthal**, Ruth Sara, geb. am 7. 8. 1929 in Kiel,
19. **Biberstein**, Martin Israel, geb. am 12. 11. 1874 in Krotoschin,
20. **Biberstein**, Helene Sara, geb. Koppel, geb. am 19. 1. 1893 in Breslau,
21. **Biberstein**, Gerhard Israel, geb. am 7. 4. 1923 in Breslau,
22. **Blum**, Rosa Sara, geb. Wolf, geb. am 18. 5. 1883 in Arnstein/ Unterfranken,
23. **Bonem**, Karl Israel, geb. am 1. 3. 1881 in Trier,
24. **Bruch**, Max Israel, geb. am 31. 5. 1891 in Köln,
25. **Bruch**, Hedwig, geb. Hahn, geb. am 24. 9. 1891 in Bremerhaven,
26. **Chan**, Wilhelm Israel, geb. am 8. 6. 1873 in Lambsheim/ Pfalz,
27. **Chan**, Helene, geb. Rothschild, geb. am 25. 9. 1880 in Bonn,
28. **Chan (früher Finkelstein)**, Edith, geb. am 30. 1. 1926 in Königsberg/ Pr,
29. **Cohn**, Gertrud Sara, geb. Katz, geb. am 10. 4. 1897 in Duderstadt (RB. Hildesheim),
30. **Cohn**, Eva-Maria Klara Sara, geb. am 21. 10. 1921 in Halle/ Saale,
31. **Cohn**, Hanna Ruth Sara, geb. am 25. 10. 1928 in Halle/ Saale,
32. **Cohn**, Hans Gerhard Israel, geb. am 25. 10. 1928 in Halle/ Saale,
33. **Dittmann**, Julius Israel, geb. am 18. 7. 1890 in Bayreuth (Bayerische Ostmark),
34. **Dittmann**, Anna Sara, geb. Baumann, geb. am 9. 3. 1897 in Nürnberg,
35. **Dittmann**, Heinz Werner, geb. am 26. 12. 1924 in Nürnberg,
36. **Dittmann**, Marion, geb. am 23. 6. 1926 in Nürnberg,
37. **Dobrzyner (Dobrschiner)**, Leopold Israel, geb. am 14. 2. 1888 in Berlin,

Liste 204 17 Okt 1940 (Staatsanzeiger # 244)

Selbiger

98. Kaufmann, Hugo, geb. am 26. 7. 1908 in Langendiebach (Krs. Hanau),
99. Lieberg, Walter Moritz Israel, geb. am 21. 9. 1900 in Kassel,
100. Meyer, Gutta Sara, geb. Rosenbusch, geb. am 29. 6. 1865 in Nürnberg,
101. Moskovitz, Leopold Israel, geb. am 18. 7. 1886 in München,
102. Moskovitz, Maria Sara, geb. Frieser, geb. am 24. 10. 1892 in Wien,
103. Moskovitz, Lilli Sara, geb. am 20. 2. 1920 in München,
104. Rauch, Fritz Israel, geb. am 1. 6. 1908 in Görlitz,
105. Rosenberg, Otto Nathan, geb. am 6. 1. 1890 in Fürth/ Bayern,
106. Rosenberg, Lilly Sara, geb. Arnstein, geb. am 7. 1. 1904 in Fürth/ Bayern,
107. Rosenberg, Edgar Israel, geb. am 21. 9. 1925 in Fürth/ Bayern,
108. Rosenberg, Hans Ludwig Israel, geb. am 19. 10. 1928 in Fürth/ Bayern,
109. Salin, Alfred Israel, geb. am 2. 9. 1859 in Offenbach/ Main,
110. Salin, Paula Auguste Sara, geb. Schiff, geb. am 10. 11. 1871 in Frankfurt/ Main,
111. Salin, Elise Sara, geb. am 10. 2. 1899 in Frankfurt/ Main,
112. Selbiger, Winfried Werner Michael, geb. am 22. 12. 1906 in Großneuhausen/ Thüringen,
113. Seligmann, Ida Sara, geb. Wilmersdörfer, geb. am 7. 12. 1888 in Hof a. Saale,
114. Silberhau, Albert Israel, geb. am 8. 6. 1887 in Würzburg,
115. Silberthau, Irma Sara, geb. Silberthau, geb. am 1. 5. 1894 in Würzburg,
116. Silberthau, Liselotte Sara, geb. am 24. 8. 1922 in Nürnberg,
117. Silberthau, Werner Michael Israel, geb. am 17. 11. 1923 in Nürnberg,
118. Simon, Elise Sara, geb. Weil, geb. am 4. 10. 1882 in München,
119. Simon, Margarete Sara, geb. am 15. 1. 1913 in Stuttgart,
120. Schiff, Max Israel, geb. am 15. 2. 1889 in Gladenbach (Krs. Biedenkopf),
121. Schiff, Selma Sara, geb. Gottlieb, geb. am 16. 8. 1890 in Frankfurt/ Main,
122. Schiftan, Fanny Sara, geb. Bock, geb. am 7. 7. 1879 in Berlin,
123. Schnaier, Siegfried Sali Israel, geb. am 3. 4. 1882 in Memmingen,
124. Schnaier, Frieda Sara, geb. Nußbaum, geb. am 4. 2. 1884 in Trier,
125. Schnaier, Hans Arthur Israel, geb. am 13. 12. 1916 in München,
126. Schnaier, Lotte Henriette Sara, geb. am 4. 12. 1919 in München,
128. Schwabe, Anna Emilie, geb. Lagershausen, geb. am 2. 6. 1893 in Stadthagen,
129. Schwabe, Walther Wolfgang, geb. am 1. 6. 1920 in Berlin-Charlottenburg,
130. Schwabe, Anna Renate Juliane, geb. am 20. 7. 1921 in Berlin-Charlottenburg,
131. Schwarz, Friedrich Israel, geb. am 1. 10. 1888 in Bonn,
132. Schwarz, Isabella Sara, geb. Strauß, geb. am 1. 11. 1889 in Eisenach,
133. Schwarz, Rosemarie Sara, geb. am 25. 8. 1918 in Kempten,
134. Schwarz, Arthur Israel, geb. am 28. 6. 1921 in Bonn,
135. Schwarz, Hermann Ephraim Israel, geb. am 27. 12. 1896 in Breslau,
136. Schwarz, Grete Sara, geb. Korn, geb. am 22. 6. 1903 in Breslau,
137. Schwarz, Eva Sara, geb. am 28. 9. 1930 in Breslau,
138. Schwarz, Wolfgang Israel, geb. am 29. 4. 1937 in Breslau,
139. Schwarz, Ida Sara, geb. Eichmann, geb. am 20. 3. 1873 in Fürth/ Bayern,
140. Schwarz, Isidor Israel, geb. am 16. 12. 1883 in Beuthen/ OS.,
141. Schwarz, Marta, geb. Frey, geb. am 13. 11. 1891 in Gleiwitz,
142. Schwarz, Eva, geb. am 27. 12. 1914 in Beuthen/ OS.,
143. Steckelmacher, Adolf Israel, geb. am 22. 6. 1887 in Mainz,
144. Steckelmacher, Karoline Sara, geb. Kraft, geb. am 21. 9. 1885 in Billigheim (Krs. Mosbach),
145. Steckelmacher, Heinz Israel, geb. am 18. 10. 1922 in Heidelberg,
146. Stein, Helene Sara, geb. Bielschowsky, geb. am 13. 5. 1877 in Schweidnitz/ Schlesien,
147. Stern, Hermann Israel, geb. am 20. 3. 1870 in Schlüchtern,
148. Stern, Josephine Sara, geb. Rothschild, geb. am 13. 11. 1879 in Hofgeismar,
149. Stern, Hans Siegismund Israel, geb. am 18. 3. 1907 in Schüchtern,
150. Teutsch, Hans Israel, geb. am 14. 12. 1897 in Nürnberg,
151. Teutsch, Anna Sara, geb. Heßdörfer, geb. am 22. 4. 1900 in Nürnberg,
152. Teutsch, Erika, geb. am 6. 9. 1923 in Nürnberg,
153. Teutsch, Liselotte, geb. am 11. 12. 1925 in Nürnberg,
154. Teutsch, Traute, geb. am 23. 5. 1929 in Nürnberg,
155. Traub, Felix, geb. am 10. 9. 1893 in Wien,
156. Traub, Hilde, geb. Fischer, geb. am 9. 4. 1899 in Wien,

SELBIGER WINIFRED

RELATIVES WHO WHERE PHYSICIANS LISTED IN REICHSMEDIZINALKALENDER 1933, Part II.

No. of city & Page:			MD in(year)
732-261	SELBIGER	Winifred	Büttgen,Krs.Grevenbroich-Neus 1931
294-108	SELBIGER	Leo	Haut,Geschl. Berlin C25,Kaiserst 31 1897
386-143	SEGALL	Selma	Leiter, Kinderkrankenhaus in Seisdorf-Wolfhau,Krs.Hirschber 1925
294-108	SELBIGER	Siegfried	Ohren. 1901 Bln N58, Schönhauser Allee 153
294-89	LACHMANN	Hans	1921 Augen. Bln SO 16, Köpenick str.60/61.
294-95	MICHAELIS	Lucie (Freund)	1922 children. Bln-Halense Albrecht-Achillesstr.8
294-98	NOTHMANN	Hugo	1907 Leiter, 2.Staedtisches Säugling und Kleinkinderfuersorgestel Bln-Wilmersdorf, Uhlandstr.136
	my pediatrician!		
294-89	KURZROCK	Christian Heinrich	1906 Bln-Wilmersdorf, Trautenaustr.10 (Inner und Psych.
	Aunt Wally Conitzer's doctor.		
	ALBESHEIM		
	Hals/Nasen und Ohren (did my tonsils)		
294-99	PHILIPPSTHAL	ARNO	1913 Berlin-Biesenthal, Marzahnstr.10
294-99	PHILIPSTHAL	Hans	Reg.Med.Rat, 1899 Bln W W 50, Ansbacherstr.25.
288-60	MANNHEIM	Martin	1914 Sorau.
702-243	KAHN	Erich	1914 Geburtshelfer, WIESBADEN, Friedrichstr.45.
294-85	KALENSCHER	Hellmuth	1927)
---	KALENSCHER	Harry	1931) Bln-Charlottenbg., Kantst 47

GV 1911-65, v. 121

SELBIGER WINFRIED

Selbherr, Hugo. Über das Vorkommen und die klinische Bedeutung d r Gasödem- und Wundstarrkrampf-Erreger in den Wunden der Haustiere, unter Berücksichtigung aerob r Wundinfektionserreger. - - (Bayerdorf) 1951. (Copp l. 69 S. mit Tab. 8° (U 51. 7500
Münchn. Tierärztl. F., Diss. v. 20 Juli 1951

Selbherr, Kurl: Permeabilitätsversuche am menschlichen Erythrozyten. — o. O. 1956. 41 gez. Bl. mit eingekl. Abb. u. graph. Darst. 4° [Maschinenschr.] (U 56. 8065
Tübingen, Med. F., Diss. v. 13. Dez. 1956 (Nicht f. d. Aust.)

Selbherr, Paul: Der Gedanke der Zumutbarkeit im Zivilprozeßrecht. Unter b s. Berücks. d. Untersuchungsduldungspflicht (§ 372 a). — Tübingen 1962. VII, 141 S. 8° U 62. 9088
Tübingen, Rechts- u. Wirtschaftswiss. F., Diss. v. 24. Juli 1962.

Selbiger, Gertrud: Zur Frage der hypophysären Fettsucht. [Maschinenschrift.] 23 S. 4°. — [Auszug nicht gedruckt.]
München, Med. Diss. v. 25. Juli 1921 [1922] U 22.8032

•Selbiger, Herta Ruth. Beitrag zur Chirurgie des Pancreas mit besonderer Berücksichtigung der Störung seiner inneren und äusseren Sekretion. Diss. Med. Bern. 1-24 Bl. 29,5 · 21 cm. Bern 1938. *In Maschinenschrift.* Vq Bern

Selbiger, Horst: Es wird kommen der Tag. Eine histor.-biograph. Erzählung. (Ill. [von] Rudolf Grüttner nach zeitgenöss. Vorlagen.) — Berlin: VEB Rütten & Loening (1956). 139 S. kl. 8° = Grosse Patrioten. Hlw. DM-Ost 1.95

Selbiger, Horst, u. Liselotte Stranz-Gassner: 75 Jahre Berliner Stromversorgung. Unter Mitarb. e. Kollektivs d. BEWAG. — Berlin [30, Stauffenbergstr. 26]: Berliner Kraft- u. Licht ⟨BEWAG⟩-Aktiengesellschaft 1959. 97 S. mit Abb. 4° Nicht im Buchhandel.

Selbiger, Winfried: Über Tumoren des Ligamentum rotundum im Anschl. an e. Fall e. rechtsseitigen lymphangiektat. Myofibroms d. Ligamentum rotundum. Düsseldorf: Eiteljörge [1933]. 16 S. 8°
München, Med. Diss. v. 11. Juli 1930 [U 33.1550

Selbitz, Heinr. v., (Pseud. f. Heinr. Karl Thdr. Varnickel), Unter dem Raupenhelm. Bayer. Soldatengeschichten aus vergangener Zeit. Ill. v. Gustav Heine. I. Bd. 2. Aufl. (VII, 144 S.) 8. Augsburg (912). Gebr. Reichel. 2.—

— Wanderfahrten. Mit 1 Zeichn. von v. Nagel. (III, 208 S.) 8. Ansbach 912. C. Brügel & Sohn. Pappbd. 1.50

Selbmann, Erhard: Wolfram Suchier. Lebensabriss u. bibliograph. Überblick. Unter Mitw. von Magdalena Anke bearb. — Halle (Saale [C 1, August Bebel-Str. 13 u. 50]): Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt 1956. 38 S., 1 Taf. 8° = Schriften zum Bibliotheks- u. Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt. 13. kart. DM-Ost 1.60

Selbmann, Ehrhard: Zwinglis Verhältnis zur außerchristlichen Geisteswelt. Ein Beitr. zur Frage d. christl. Absolutheitsanspruchs u. d. religiosen Universalismus. — Marburg a./L. 1941. 128, 8 gez. Bl. 4° [Maschinenschr.] (U 41. 4412
Marburg, Phil. Diss. v. 10. Nov. 1941. (Nicht f. d. Austausch)

Selbmann, Erich: Materielle Kennzahlen der Produktion im traditionellen Wohnungsbau und ihre Anwendungsmöglichkeit als Maßeinheiten der Wohnungsbaukapazität eines sozialistischen Baubetriebes. — o. O. [1960]. IV, 92, 61 gez. Bl. 4° [Maschinenschr. vervielf.]
Dresden, T. H., F. f. Bauw., Diss. v. 30. Juni 1960. (Nicht f. d. Aust.) (U 60. 1871

Selbmann, Erich: Puppenstubenmöbel aus Laubsägeholz. Mit 37 Abb. Leipzig, Herm. Beyer [1929]. (27 S.) 8° = Wie baue ich mir selbst? Bd 240. — 80

Selbmann, Friedrich: Die Überlebensdauer konservierter, neutrophiler Granulozyten junger und alter Menschen. — Leipzig 1961. 36 gez. Bl. mit eingekl. Abb., mehr. Taf. 4° [Maschinenschr.]
Leipzig, Med. F., Diss. v. 14. Juni 1961. (Nicht f. d. Aust.) (U 61. 6374

Selbmann, Fritz [Mitarb.] → Agricola-Studien.

Selbmann, Fritz: Befreite Arbeit. 10 Jahre volkseigene Betriebe. (1.—10. Tsd.) — Berlin: Dietz 1956. 28 S. 8° geh. DM-Ost —.45

— Aufbruch des Geistes. Zur Frage d. neuen dt. Volkskultur. Referat. Lpz. [C 1, Harkortstr. 3]: Antifaschist. Block, Zentralausschuß ('45). 30 S. 8° 1 —

Selbmann, Fritz [Mitarb.] → Aufgaben zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Erhöhung der sozialistischen Akkumulation.

(—) Betriebe des Volkes, Pioniere des demokratischen Neuaufbaus. (Vortr. Dsdn [A 50: Landesregierg Sachsen], Ministerium f. Wirtschaft u. Wirtschaftsplanung, Abt. landeseigene Betriebe '47.) 35 S. 8°

Selbmann, Fritz: Die neue Epoche der technischen Entwicklung. (1.—30. Tsd.) — Berlin: Dietz 1956. 51 S. 8° kart. DM-Ost —.60
Darin ausserdem: Ziller, Gerhard: Der Beginn der industriellen Umwälzung und die Arbeiterklasse.

— Der wichtigste Faktor in der wirtschaftlichen Entwicklung s. Ulbricht, Walt.: Immer besser produzieren.

Selbmann, Fritz, s. Feme-Mord, d. Verbrechen d. Hitlerpartei.

— Aktuelle Fragen unserer Wirtschaftspolitik. Vortr. [Dsdn]: Industrie- u. Handelskammer Sachsen ([zu beziehen: Dsdn A 50: Landesregierg Sachsen, Ministerium f. Wirtschaft u. Wirtschaftsplanung] '47). 16 S. 20,5 × 29,5 cm

Selbmann, Fritz: Die Heimkehr des Joachim Ott. Roman. [4. Aufl.] — Halle ⟨Saale⟩: Mitteldt. Verl. 1963. 471 S. 8° Lw. DM-Ost 7.—
Frühere Aufl. 1962; 1963.

— Interzonenhandel und Wirtschaftseinheit. (Referat. Bln: Kongreß-Verl. '49.) 32 S. 8° = Schriftenreihe d. Dt. Volksrates. —.40

Selbmann, Fritz: KPD oder SPD? Nichtangriffspakt oder proletar. E heit. (Leipzig [1933]: Neudrag.) 15 S. 8° [3] —

Selbmann, Fritz: Ein Mann und sein Schatten (Ill.: Karl Stratil.) — Halle ⟨Saale⟩: Mitteldt Verl. (1962). 163 S. 8° Lw. DM-Ost 4.8

Selbmann, Fritz: Ein Mann und sein Schatte Schauspiel. (Unverkäufl. [Bühnen-]Ms.) — (Be lin: Henschel 1963.) 76; 12 S. 4° Nicht im Buchhande

Selbmann, Fritz: Die lange Nacht. (2. Aufl.) - Halle ⟨Saale⟩: Mitteldt. Verl. 1961. 367 S. 8° Lw. DM-Ost 7.-
1. Aufl. 1961.

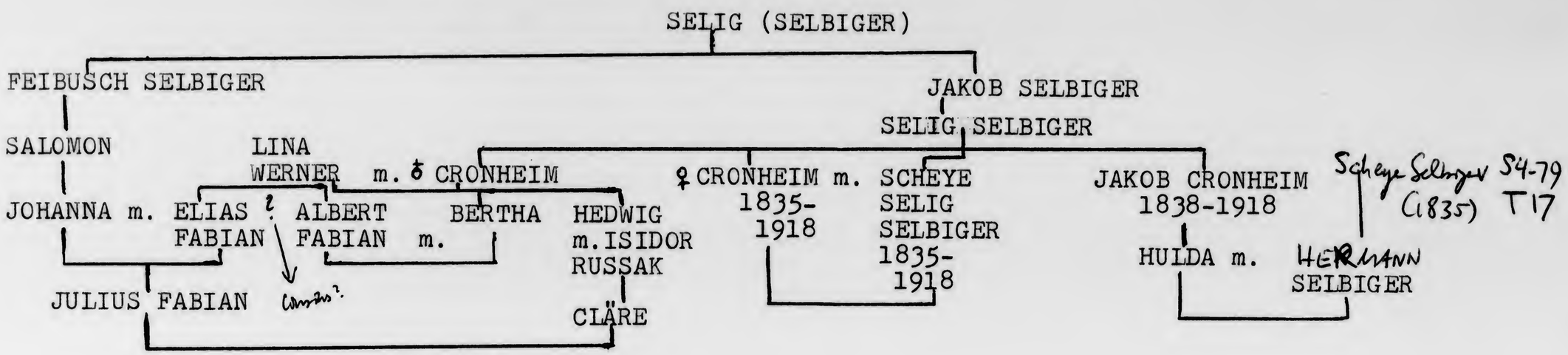
— Planung und Wirtschaftspolitik. Vortr. [Dsd A 50]: Landesregierg Sachsen, Ministerium Wirtschaft u. Wirtschaftsplanung ('47). 23 S. 8°

RF 927

SELBIGER: Related Families

Cronheim
Kronheim
Kuttner
Schmoller

~~Cola~~
~~Cronheim/Kronheim~~
~~Fabian~~
~~Goldstein~~ → ~~Friedheim~~
~~Goldstein~~
~~RF 140~~
~~Kuttner~~
~~Mehlich Posner~~
~~Wohlgemuth~~
~~Selbiger + Scheye(r)~~
~~of Behrendt~~



The three Cohnheims may be 2 brothers and a sister.
Elias and Albert Fabian may be cousins.

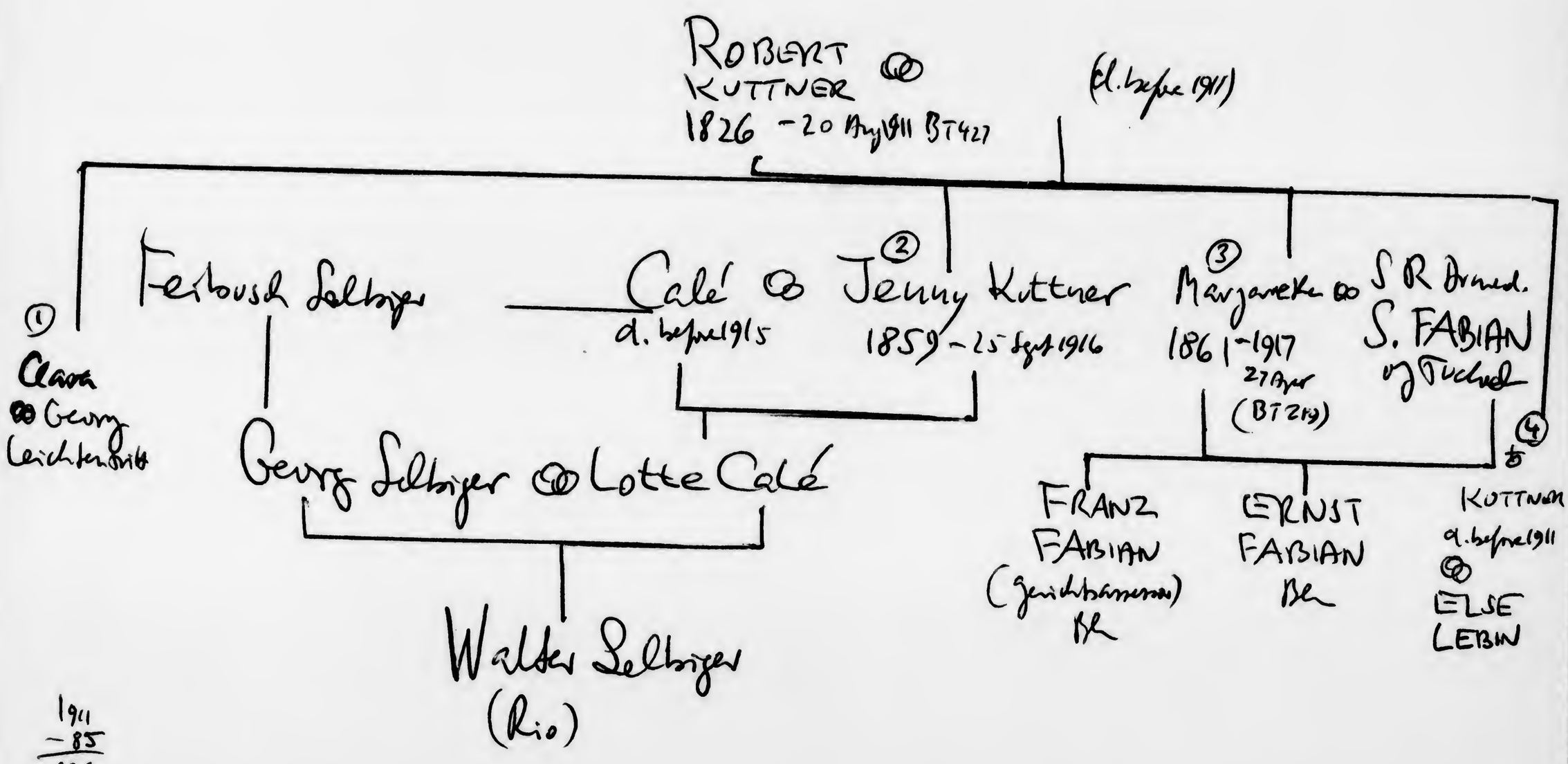
The "X" Selbiger, husband of Hulda Cronheim, has not yet been identified. = Hermann Selbiger (1865)

This genealogical table is <u>not</u> shown on the SELBIGER tables.

CRONHEIM-SELBIGER
possible relationships
Oct. 27, 1979

KUTTNER

w/CALÉ+
FABIAN



1911
– 85
1826

1916
58
58

BERENT (16) LITTHAUER

(additional entries)

GSU 185 344 GSU film Kirchenamt Hannover Dec.1957

BIRTHS:

5 Feb 1826 THIENA (?) dau merchant HIRSCH LITTHAUER + ESTHER FLATOW

24 Dec 1836 MARIANNE, dau HIRSCH FLATOW + ANNA

23 Nov 1840 (name illegible) dau of BAER WOHLGEMUTH + JULIE (BLAU)

MARRIAGES:

6 Mar 1842 ITZIG JACOBSOHN, merchant in Berent, son HAIMANN JACOBSOHN and HANNA(MEYER), ∞ BERTHA FLATOW, dau HIRSCH FLATOW and HANNA(SELBIG) = SELBIGER

13 April 1840 BARUCH LEHMANN, Handelsmann in Schoeneck, son of HEILMANN LEHMANN + MUCHA (?) BURCHARD ∞ SARA SCHEYER, dau of JUDAS SCHEYER + EVA FLATOW

DEATHS:

5 May 1829 ABRAHAM FLATOW, merchant in Berent, of Auszehrung. 62 (b.1766)

7 Dec 1838 MARCE (ABRAHAMSOHN) FLATOW, old age, 70 (b.1768)

4 Nov 1845 FEILE (WOLFF) BAERENT, Auszehrung, 54 (b.1791)

12 June 1846 ITZIG LEWIN GOTTFELD, Glaser, 75, old age. (b.1770)

Entry fee paid by ISAAK FLATOW for Mayer 15 Jan 1841

The family name RAABE appears once in these records (of a Handelsmann and glaser who was dead by 1843. (after ltr dtd 26 Feb 1847 with the list of children of the late LEWIN GOLDSTROM)

GSU 185 344 Ltr dated KONITZ 4 Apr 1877:
MINNA (FLEISCHER) ISRAELSKI, dau of JOSEPH, Gasthofbesitzer, and ERNESTINE (NEUMANN) FLEISCHER, b. 14 May 1842 Berent, needs copy of her birth record. Letterhead of her letter reads H.S. ISRAELSKY, Konitz.

GSU 742 795 GSU filmed in Poland. BERENT Births pf Jews 1847-65

p.61, # 177 LEVIN WOITHAL + HANNA ISRAELSKI of Kalisch on 31 Dec 1861
a daughter SARA

BERENT
(2)
ABRAHAMSOHN - 2-
JACOBSTHAL

(BIRTHS)

# 63	18 Dec 52	HENRIETTE	ARON A. + BEERTHA (COHN)
#70	29 June 53	CHRISTINE	ITZIG A. (Glaser) +CAROLINE (HIRSCH)
# 73	25 July 53	DAVID	MEYER SCHEYER + ERNESTINE (JACOBSTHAL)
# 74	9 Oct 53	FRIEDERIKE	ITZIG A. + FEILE alias FEIGELCHE (MAMSON)
# 106	2 Jan 56	NATHAN	JACOB A. + HENRIETTE (BLUMENTHAL)
# 126	9 Jan 58	HANNE	(same parents
# 129	18 Mar 58	EVA	ITZIG A. + VEILE (MANSEN)
# 154	21 Apr 60	FRIEDERIKE	JACOB A. + HENRIETTE (BLUMENTHAL)
# 159	18 Oct 60	FRANZISKA	JACOB A. + JENNY (LINDEMANN)

AJR Information
SCHMOLLER
HANS

OBITUARIES

LIESL DUNSTON

timely death of Liesl Dunston on the t 1985, shortly before her 65th birth- of us have lost a true friend.

ston née Rubner was born in Vienna n September 1920. She had a very hood and was a pupil at the Real in the Albertgasse. She came to 1938, together with her twin sister, ly her parents were also able to the Nazis and came to England in

n acquired great skills as a book- ecretary and as the years went by she ompetent accountant without ever formal training. She was held in high er bosses and colleagues alike.

her future husband, Fred, in the lub and they were married in 1951. on, John, was born in 1952 followed 1957. Although she continued to art-time accountant during most of life, her first priority now was her . She was blessed with a very happy d she was a wonderful home maker; l at cooking and her home-made stries were second to none; she was needlewoman and a keen photo- s latter hobby she shared with her thing gave her more pleasure than to any beautifully kept albums of all many topical events to her friends— on John singing in the Bach Choir at es's wedding photographed directly evision screen or the Pope visiting e all carefully recorded. She always interest in all her family's and ities.

e retired from formal employment , she decided at once to devote at a week to voluntary service. She ular voluntary visitor to Otto Schiff nd House

At Otto Schiff House she became an escort to the residents on their weekly outings in the ambulance and on several occasions she invited the whole party to her house for a delicious tea with her home-made cakes.

At Osmond House she helped to organise the monthly birthday parties and visited certain residents regularly every Tuesday; her visits were always eagerly awaited by her friends at Osmond House.

She was soon invited to join the House Committee and proved both an energetic worker as well as a compassionate friend. Nothing was ever too much trouble for her if she could help someone in need. She was much loved by residents, Staff and fellow Committee Members. May her memory inspire us all to render service. L.St.

AXEL SPRINGER

The newspaper magnate Axel Springer died in Berlin a short time ago at the age of 73. Born in Altona, the son of a printer and publisher of a local newspaper, he worked in his father's print shop before becoming a reporter. Unable to serve in the German armed forces for health reasons, he returned to Hamburg and his father's firm during the Second World War.

In 1945, Springer set up his own publishing business and began by issuing a radio guide "Hör Zu", followed by the "Hamburger Abendblatt". "Hör Zu" flourished and he went on to introduce tabloid newspapers to Germany with "Bild". On the more serious side, he acquired "Die Welt" and his other publications included many magazines and local papers.

Axel Springer held strong views, even though he insisted that he played no direct role in editorial policies of his papers. On the whole, his was a conservative stance hostile to Communism and in favour of Germany's reunification. In reply to the fears expressed about his influence, Springer's reply was that he had created his empire by publishing what people wanted to read.

On one point, the newspaper giant never wavered: on the necessity for good German-Israeli relations. Throughout his career he backed Israel and received many honours from that State's institutions. On hearing of his death, Mayor Teddy Kollek, a particular friend, said: "We have lost a good friend who really cared for Israel: he regarded Jerusalem as his second home".

EMMY KLEINEBERGER-NOBEL

Dr. Emmy Klieneberger-Nobel died recently, aged 93. She was a pioneer of research into mycoplasmas—micro-organisms causing some diseases in man, animals and plants. Born in Frankfurt a.M. and educated at the Universities of Göttingen and Frankfurt, she was working as a bacteriologist under Professor Max Neisser in 1933. After dismissal because of her Jewish origins, she came to London and worked at the cattle, sheep and goats, going on to work on others affecting rodents and humans. In the 1960s, her pioneering ideas were vindicated by the discovery that mycoplasmas cause a type of pneumonia in man. In 1980, Dr. Klieneberger-Nobel received the prestigious Robert Koch Medal.

HANS SCHMOLLER

The noted typographer Hans Schmoller has died in London at the age of 69. Berlin-educated, he was apprenticed to a compositor until 1937, when he emigrated to Africa. In 1946, Hans Schmoller came to Britain and a few years later joined Penguin Books as head of book design. In 1960 he became a director of the publishing firm. His design talent was recognised in 1976 when he was appointed Royal Designer for Industry.

ELIEZER SHINNAR

A diplomat who did much to forge relations between Israel and Germany. Dr. Eliezer (F. E.) Shinnar has died in Israel aged 76. Dr. Shinnar, born in Germany, studied law and economics at Frankfurt and Heidelberg; he worked as an economist in Berlin before emigrating to Palestine in 1934. From 1949 he spent three years in London as Economic Counsellor to the Israeli Legation, and was later appointed head of the Israel Mission in Cologne, where he remained for 14 years. During this period, Eliezer Shinnar played a most important role in securing West German restitution for the victims of Nazism and he also worked hard to promote cultural and trade links between the two countries.

OTTO SECKER

A Viennese chemist who rebuilt a business life in England, Otto Secker died a few weeks ago aged 80. Mr. Secker was active in the Zionist movement before coming to England in 1939. He moved with the firm Marchon Products to Whitehaven in Cumberland and eventually became its chairman and managing director.

best wishes from

TORINOX

Knives of Quality

Jackman Trisk
associates
Chartered surveyors, valuers and estate agents

26 Conduit Street
London W1R 9TA

Telephone 01-409 0771 Telex 8814861

We buy sell let value survey and manage commercial property for Clients

CAMPS
INTERNMENT—P.O.W.—
FORCED LABOUR—KZ

I wish to buy cards, envelopes and folded postmarked letters from all camps of both world wars
Please send, registered mail, stating price, to:

Alice Schwab

THE MIDDLE AGES AND MORE MODERN ART

Refugee Painters and Sculptors

The Medieval Treasury which is the name given to the refurbished gallery at the Victoria and Albert Museum was opened on 13 November and houses one of the richest collections of Medieval Art in the world. The origins of the incomparable exhibits are fully described in the catalogue which makes fascinating reading. For instance, the Eltenberg Reliquary, the work of Rhenish goldsmiths of the twelfth century, was owned by the Benedictine nunnery at Eltenberg (Hoch Elten) on the German/Dutch border. With the suppression of the nunnery at the time of the French Revolution, it was hidden but eventually passed through several hands, including those of Jacob Cohen of Anhalt, before landing in the collection of Prince Soltikoff from whom the British Museum bought it in 1861. The history of this magnificent reliquary highlights the important role played by Jewish dealers on the Continent in helping the great collectors to amass treasures, many of which have now found their homes in national museums.

In a more modern context, there has recently been an exhibition at the Brunel Gallery of sculptures by Bibby Zinram. Bibby, the daughter of Viennese refugees who arrived in London just before the war, was trained at the Camberwell School of Art and thereafter taught art in various London schools. After her marriage and the birth of two children she has carried on drawing and modelling. The figures in her exhibition 'A Question of Balance' are finely detailed with a light-hearted and engaging touch.

German Expressionists

CDR Fine Art have recently held an exhibition at Hamilton Gallery of German Expressionists, including works by many important artists of the period, such as Feininger, Klee, Kandinsky, Ziegler, Orlik, Grosz, Beckman. Another exhibition just passed is that of Eva Zimmermann at the Jablonski Gallery. Eva, born in London of Austro-German parentage, studied at the Chelsea College and the Royal College. Her work is bold and colourful.

The Wiener Library is an unlikely venue for an art exhibition, but they have recently mounted, in association with the Limehouse Foundation, a showing of important works by the celebrated French/Russian painter Benn – he does not appear to have a first name. He was born in Bialystock in 1905 and held the first of his many exhibitions in Paris in 1931. Undoubtedly a painter of the first rank, his works include many illustrations of Biblical scenes.

Sylvia Finzi, a fellow-pupil of my rabbinical daughter at South Hampstead High School, is a well-established artist who has had many one-man exhibitions of her work in London, France and Germany. Her most recent works are being shown in the *Kellergalerie* in Augsburg (until 25 January 1987). Unlike Sylvia who was born in this country, Hansi Bohm was born in Vienna and studied there and later in Salzburg with Kokoschka and Vedova. She has recently had a retrospective exhibition of her sculpture at the Camden Arts Centre.

A new and most imposing piece of sculpture 'Renew Our Days' by Naomi Blake has now been placed on a prominent site at the Leo Baeck College in the Sternberg Centre, Finchley. Naomi who was born in Czechoslovakia is a survivor of Auschwitz where her parents and other members of her family perished. She studied at the Hornsey School of Art and was elected to the Royal Society of British Sculptors in 1979. She has exhibited widely and examples of her work are to be found decorating public buildings in London and the provinces. Her past and bitter experiences are undoubtedly expressed in her art, but in it there is also reflected a feeling of hope for a more enlightened and compassionate future. Naomi is very active in the affairs of the Ben Uri since she is convinced that young Jewish artists should be encouraged and have something to offer.

Royal Designer for Industry (R.D.I.) is the highest distinction of its kind in the United Kingdom and may not be held by more than one hundred people at any one time. To mark the anniversary of the inception of the award, an exhibition 'Eye for Industry' is being held at the Victoria and Albert Museum (until 1 February 1987). Among the limited number of award holders we noted Margaret Leischner (1908–1970), born in Dresden, the famous textile designer who studied at the *Bauhaus*; the typographer Hans Schmoller (1916–1985), born in Berlin who designed many of the Pelican publications; Stefan Buzas, born 1915 in Hungary, who studied in Vienna and came to England in 1938: he won fame as an architect, exhibition and interior designer; Hans Schleger (1898–1976), born in Kempen, the graphic designer who used the work-name 'Zero'; Bernard Wolpe (born at Offenbach in 1905), the typographer and letterer who had his own retrospective exhibition at the Victoria and Albert Museum in 1980; Ralph Koltai (born 1924 in Berlin), the freelance stage designer; also George Him (1900–1982), born in Lodz but studied at Moscow, Bonn and Leipzig. He was a graphic designer with a tremendous sense of fun, designing the Guinness clock for the Festival of Britain, consultant to El Al and discoverer, with Stephen Potter, of the strange county of Schweppshire which appeared on the advertising hoardings.

Other friends who appear in the illustrious list of R.D.I.'s are Abram Games, designer of posters, emblems and stamps, and Enid Marx, textile designer, printmaker and illustrator.

S.B.'s Column

INTERNATIONAL THEATRE

The first Jewish theatre has opened in a southern suburb of Moscow. This year's programme includes Scholem Aleichem's 'Tevje, the Milkman' (on which the musical *Fiddler on the Roof* was based). Performances are given in Russian and in Yiddish; use of the Hebrew language is not permitted in the Soviet Union.

The *Berliner Ensemble* visited the Royal Alexandra Theatre, Toronto, in the autumn. This theatre is part of the Ed Murvish empire. *Honest Ed*, incidentally, made headlines when in 1985 he acquired and modernized London's Old Vic. 'The Berliner', the East Berlin Brecht theatre group, performed *Dreigroschenoper* and *Kaukasischer Kreidekreis* in the original German, the latter play with English subtitles. The ensemble, managed by Brecht's widow Helene Weigel until her death in 1971, is now under the directorship of Manfred Wekwerth who at present is visiting many cities in North America, familiarizing audiences with Brecht plays, notably the most famous one, 'Mother Courage and her Children'.

Birthdays

Congratulations flowed in for Budapest-born German soprano Maria Ivogün who is 95. During the peak of her career she was a celebrated Zerbinetta, Gilda and Queen of the Night. Apart from long engagements in Munich and Berlin, she visited many opera houses all over the world and sang at Covent Garden in 1924 and 1927. In later years, when she became a singing teacher, her pupils included Rita Streich and Elisabeth Schwarzkopf.

Vienna's *grande dame* of the Josefstädter Theater, Vilma Degischer, widow of actor Hermann Thimig, and a 'pillar' of the ensemble, is 75. At the same theatre, Guido Wieland, a prominent actor and member of the *Josefstadt* for over 35 years, celebrated his 80th birthday.

Obituary

Fritz Hochwälder whose death was noted in last month's issue has left the German dramatic production bereft of one of its most prolific writers. Among his works 'The Public Prosecutor' (*Der öffentliche Anklaeger*) was produced in many countries; castigating the Nazi-era in several of his works, Hochwälder satirized the hypocritical attitude of German villagers in his play *Der Himbeerpflücker* which was premiered in Zürich in 1965.

Toni Niessner, the veteran Austrian actor about whose 80th birthday this column reported in October 1986, has died in Vienna. Rudolf Schock, the German operatic tenor whose voice was often compared with Richard Tauber's and who was one of the most popular singers of German operetta and on Television, has died at the age of 71.

SELBIGER A-Z
Unidentified

RF 928

→ UNIDENTIFIED,
→ NOT ON GENEALOGICAL
TABLES

SELBIGER

BEUTHEN

GSU 1184405 German Roll 5-009

DEATHS
#19 p.1,#19 18 June 1889 MARTHA TARLAU, wife of Justizrat, age 41. (MICHAELA BAT ELIESER LIPPMANN)

130 BERTHA SCHIROKAUER geb.NEISSER, on 30 Apr 1892, age 35. (BEILA BAT MENACHEM)

#183 JOSEF RICHTER, on 18 June 1893, 90 years, 6 months. (JOSEF BEN EPHRAIM)

721 EMMA BREIT, on 2 Nov 1908, 53 years, (CHAWA BAT ABRAHAM)

1177 ADOLF BREIT, on 7 May 1919, 67 years old, (ABRAHAM BEN ISRAEL)

1489 EDUARD NEISSER, 27 Nov 1925, age 59 (no Hebrew name given)

1859 LEA SELBIGER (Silbiger?) geb.ROSENZWEIG, 3 Oct. 1933, 40 years

1997 (p.96) LOTHAR MAX BREIT, 7 Maerz 1936, age 54.

25 JACOB HAENDLER in BEUTHEN, on 1 August 1889, 46 years old (JACOB BEN NETANEL)

from the Old Cemetery list:

344 ELIESER HAENDLER, on 6 Adar II 5608. ELIESER BEN SCHMUEL.

148 ABRAHAM MANNHEIMER on 1 Ijar 5580

171 LOEBEL MANNHEIMER, on 4 Cheschwan 5609

192 SAMUEL MANNHEIMER, on 14 Schwat 5619

27 JAKOB MANNHEIMER on 20 April 5619

MARRIAGES

103 on 26 March 1830 MARCUS NAPHTALI WOLLNER of Beuthen married MALCHEN LOEBEL of BRESLAU.
He is the son of Schächter und Schulsänger NAPHTALI HERZ in Zureck (Poland), deceased. Marcus is a Schulsänger. The couple will live in Brieg.
MALCHEN is the daughter of Schulbedienter LOEBEL ZADECK of Beuthen (who is buried in Zülz). No ages given.

SELBIGER (Duisburg)

135) 6.11.1918. (gest. 3.11.). Frau Lazarus Kann, Ricke, geb. Rose, im 70. J. (Gr.: Midrasch[76] über Sara).

136) 7.11.1918. (gest. 5.11.). Moritz Levy, Kühlingsgasse, im 75. J. (Gr.: Hiob 32, 8).

137) 2.12.1918. (gest. 29.11.). Max Lewy aus Brüssel (geflüchtet nach Duisburg, Hotel Schapitz), 52 J. Grabrede bei der Familie[77].

138) 18.12.1918. (gest. 15.12.). Clara Katzenstein, T. von Gustav Katzenstein, 20 J. (Gr.: Jesaja 40, 6 u. aus dem Gebetbuch: Froh beim Auszug und jubelnd bei der Heimkehr tun sie in Ehrfurcht den Willen ihres Schöpfers).

139) 19.12.1918. (gest. 17.12.). Heinrich Hirschberger, Bräutigam von Erna Weißfeld. Gebet am Grabe.

140) 7. 2.1919. Selma Isaac, geb. Frowein, Münzstr., 52 J. (Gr.: Sprüche Salomos 31, 10 ff., mit mehreren Versen daraus).

141) 25. 2.1919. Leo Lachotzki, [Kaufmann], Sternbuschweg 38, 38 J. (Abschiedsworte vor Überführung nach Berlin: 2. Mose 30, 13).

142) 28. 3.1919. (Trauerfeier in der Synagoge.) Siegmund Epstein, Vorsteher der Synagogengemeinde, im 71. J. (Gr.: Psalm 37, 37).

143) 2. 4.1919. Kind von Selbiger, Zum [heute: Im] Schlenk, 2 J.

---

144) 6. 4.1919. (Ruhrort.) Rosa Finkenstein, geb. Löwenstein, 57 J. Kein Grabredetext.

145) 10. 4.1919. Frau Lina Cohen, Angerstr. 8, gest. 6.4. in Cöln, 64 J. (Gr.: Psalm 116, 7 und Sprüche Sal. 3, 3).

146) 18. 4.1919. (gest. 16.4.). Frau Philipp Kaiser, Mainstr. 54, 64 J. (Gr.: Jesaja 63, 16).

147) 18. 6.1919. (gest. 15.6. = 17. Siwan). Moses Bamberger, Pulverweg, im 72. J. (Ansprache im Hause: 4. Mose 9, 23).

148) 8. 7.1919. Paul Conitzer, Fuldastr. 17, 52 J. (Gr.: Psalm 128, 2).

149) 23. 7.1919. (gest. 20.7. = 23. Tammus). Lina Heimann, geb. Eichholz, Gattin von Josef Heimann, 66 J. (Nachruf im Hause: 4. Mose 27, 16 u. 17).

150) 17. 8.1919. (gest. 14.8. = 18. Aw). Wwe. Moritz Bähr, Ida, geb. Gans, im 61. J. (Gebet: Jesaja 49, 29, Gr.: 5. Mose 8, 2).

151) 18. 8.1919. (Vertretung für Dr. David in Bochum.) Julius Herz, [Bochum], Moltkeplatz, 33 J. (Gebet: Psalm 144, 3, Gr.: 5. Mose 6, 13).

152) 19. 8.1919. (gest. 16.8. = 20. Aw). Wwe. Fanny Spanier, geb. Gerson, gest. in Düsseldorf, Krankenanstalten (Gr.: Jesaja 49, 15). [Vgl. a. Nr. 157].

153) 4. 9.1919. (Vertreten durch Dr. Eschelbacher, Düsseldorf). Frl. Jettchen Stern, Pensionsinhaberin, Münzstr. Kein Grabredetext.

154) 5. 9.1919. (Vertreten durch Dr. Samuel – Essen.) Frau Levy Pins, Diesterwegstr. [heute Schemkesweg]. Kein Grabredetext.

---

[76] Midrasch = „Forschung", „Schriftauslegung", gottesdienstlicher Vortrag. Näheres s. Lex. d. Jdt. 1971, Sp. 504.

[77] Der Vermerk „Grabrede (oder: Manuskript) bei der Familie", der sich hier einmal ohne Angabe der Textstelle aus der Bibel oder dem religiösen Schrifttum findet, wurde von Dr. Neumark im Vorhergehenden wie im Folgenden verschiedentlich gemacht, wird jedoch in dieser Veröffentlichung nie mitaufgeführt, da nicht zu erwarten ist, daß sich heute damit noch nähere Erkenntnisse vermitteln lassen.

Geschichte der Duisburger Juden. D., 1986 (v. 1)

BERENT (8) SELBIGER 2

GSU 185 344 BERENT GSU film Kirchenamt Hannover Dec. 1957.

ACTA DES MAGISTRATS ZU BERENT: STANDESLISTEN DER JUDEN, 1813-1847

No pagination: entries in chronological order.

1 Dec 1815 SEELIG, son of JUDAS SCHEYE and EVA(FLATOW)

27 April 1819 SARA, dau of JUDAS SCHEYE and EVA (FLATOW)

29 Nov 1822 JACOB, son of J.S. and EVA (F)

X Lewin I S4-5 T/S 24 July 1823 LEWIN, son of SEELIG SELBIGER and REGINE

22 Feb 1825 MEYER, son of JUDAH SCHEYE, merchant, and EVA (FLATOW)

18 July 1825 THIENA, MINA? dau of HIRSCH FLATOW and ANNA (SELBIGER) daughter's (name illegible)

28 Nov 1818 ESTHER, dau of HF + A(S) (late registration)

20 May 1820 BERTHA, same same

18 Jan 1823 THIENA, same same

18 Sept 1827 MARIANNE, dau of JUDAS SCHEYE and EVA (FLATOW)

4 Oct 1827 LEWIN, son of HIRSCH FLATOW and ANNA (SELBIGER)

25 Dec 1829 ABRAHAM, son of JUDAS SCHEYE and EVA (FLATOW) Judas=Handelsmann

Apr 1832 SEELIG, same

12 Jan 1833 WILHELMINE MARIANNE, daughter same

1 July 1834 ISIDOR, son of HIRSCH FLATOW and ANNA (SELBIGER)

28 Apr 1835 JETTE, daughter of JUDAS SCHEYE and EVA (FLATOW)

31 July 1837 BERTHA, duaghter of same

19 March 1839 NAHUM, son of HIRSCH FLATOW, Handelsmann, and (H)ANNA (SELBIGER)

8 Jan 1840 MATHILDE, daughter of JUDAS SCHEYE and EVA (FLATOW)

10 Feb 1844 BERNHARD (BAER) son of SEELIG SCHEYER and HANNA (PINCUS)

29 Dec 1846 ABRAHAM, son of SEELIG SELBIGER and HANNA (PINCUS)

Not listed: Friederike S. 30 Oct 1856
Isidor S. 25 Dec 1852

BERENT
(3) GOLDSTROM -1-

GSU 185 344 BERENT. GSU film Kirchenamt Hannover Dec.1957 SELBIGER I

ACTA DES MAGISTRATS ZU BERENT. STANDESLISTEN DER JUDEN, 1813-1847 ANNA

(for the most part, no page numbers, data in chronological order. Some entries are listed here out of order - picked-up after earlier entries were already copied)

DATE	name of child	name of parents
6 Jan 1815	LEWIN	JACOB G and FRUMET
30 Mar 1817	ANNA ESTHER	same parents
22 Jan 1821	ROESE	ITZIG G. + JETTE Itzig = Tageloehner
6 March 1823	SARA	same
5 Oct 1823	SAMUEL	LEWIN G. + HELENE
24 Apr 1824	JETA (girl)	Glaser JACOB G. + FLORENTINE (HIRSCH)
14 Mar 1825	GENENDEL Johanna	ITZIG G. + JETE (LEWIN)
25 Jan 1828	REBECCA, dau	ITZIG GOLDSTROM + JETTE (LEWIN)
4 Jan 1826	RACHEL	LEWIN G. + LEA JACOBSOHN
27 Sep 1828	HIRSCH	son LEWIN GOLDSTROM + HELENE (LACHMANN)
4 June 1835	JACOB	butcher ITZIG G. + HANNA (WOHLGEMUTH)
4 Mar 1830	ABRAHAM	son HIRSCH FLATOW + ANNA (SELBIGER)
15 Sept 1836	JACOB	Handelsmann LEWIN G. + LENA (JACOBI)
31 May 1830	ELISABETH (LINA)	dau LEWIN GOLDSTROM, Handelsmann, +HELENE
29 Apr 1837	HIRSCH	SAMUEL G. + THINE (WARZAWSKA) (LACHMANN)
13 June 1833	LACHMANN,	son LEWIN GOLDSTROM + HELENE (LACHMANN)
6 July 1837	NAME	ITZIG G. + HANNA (WOHLGEMUTH)
16 Aug 1837	ABRAHAM	Mt SALOMON G. + FLORENTINE (JACOBI)
28 June 1825	ISAAC	JOSEPH GOTTFELD, Glaser, + BUNA (GOLDSTROM)
31 January 1839	ABRAHAM	Mcht SALOMON G. + THIENA (WARSCHAWSKA)
11 Mar 1839	ABRAHAM	ITZIG G. + HANNA (WOHLGEMUTH)
16 June 1839	SARRA	LEWIN G. (Handelsmann) + HELENA (LACHMANN)
22 Aug 1840	SIMON	ITZIG G. + HANNA (WOHLGEMUTH)
2 Dec 1840	LEVIN	SAMUEL G. + THIENE (WARZEWSKA)
27 Oct 1841	ESTHER	"Inländer" ITZIG G. + HANNE (WOHLGEMUTH)
28 Sept 1842	HANNA	SAMUEL G. + THIENE (WARZAWSKA)

BERENT (10) SELBIGER -3-

(GSU 185 344) STANDESAMT BERENT, Geburten, 1813-1847
filmed in LUEBECK by GSU 28 Aug 1961

2 July 1813	ESTHER	JUDAS SCHEYE and EVA	(merchant in Berent)
27 April 1819	SARA	same also on Berent p. 8	
29 Nov 1822	JACOB	same also on Berent p. 8	
24 July 1823	LEWIN	SEELIG SELBIGER + REGINE also on Berent p8	

GSU 742 795 BERENT GSU filmed in Poland 31 Aug 1970. KOSCIENYNA.
BIRTH OF JEWS IN BERENT 1847-1865

Nummer	Seite	Datum		
10	5-6	3 Oct 1848	ISIDOR,	son SELIG SCHEYER + HANNA PINKUS
27	13	17 Nov 1849	CLARA,	daughter des Gerbers SEELIG SCHEYER + HANNA PINCUS
36	18	8 Sep 1850	ABRAHAM,	son MEYER SCHEYER + ERNESTINE JACOBSTHAL
52	24	15 Oct 1851	MATHILDE,	SEELIG SCHEYE + JOHANNA PINCUS
67	28	8 May 1853	MARIE	Gerbermeister SEELIG SCHEYER + JOHANNA PINCUS
73	29	25 July 1853	DAVID	MEYER SCHEYER, Handelsmann, + ERNESTINE JACOBSTHAL
90	34	5 Jan 1855	NATHAN	SEELIG SCHEYER + JOHANNA PINCUS
100	37	13 Sep 1855	JOHANNA	MEYER SCHEYER + ERNESTINE JACOBSTHAL
107	40	23 Jan 1856	MARCUS	Glasermeister LEWIN SELBIGER + JOHANNA FORDON
116	43	15 Dec 1856	MAX	SEELIG SCHEYER + JOHANNA PIN KUS
132	48	3 Apr 1858	PAULINE	Glasermeister LEWIN SCHEYE SELBIGER + HANNE LEWIN
133	48	23 May 1858	LOUIS	ME YER SCHEYER + PAULINE JACOBSTHAI
135	49	28 Aug 1858	HERMANN	Gerbermeister SELIG SCHEYER + JOHANNA PINCUS
143	51	5 Apr 1859	SELIG	Glaser LEWIN SELBIGER _ HANNE LEWY

SELBIGER

Juden in Berlin

1671–1945

Ein Lesebuch

Mit Beiträgen von
Annegret Ehmann
Rachel Livné-Freudenthal
Monika Richarz
Julius H. Schoeps
Raymond Wolff

Berlin Nicolai 1988

Hachschara-Gruppe Paderborn, Frühjahr 1943. Mitte: Ludwig Kuttner, Leiter der Gruppe, links außen, stehend, seine Frau Hilde. Beide wurden in Auschwitz ermordet. Von den ca. 120 Jugendlichen der Paderborner Gruppe überlebten nur 10

Bertha Rehfeldt geb. Selbiger

geb.

gest.

verheiratet mit

Max Rehfeldt

geb.

gest.

zu San Franzisko

1902

Gertha Rosenbaum geb. Selbiger
geb. 15. Juli 1902 zu Berlin

verheiratet mit
Erwin Rosenbaum (ev)

1921

Dora Selbiger
geb 3 August 1921 zu Gr/Charlottenburg

1889

1. Ella Selbiger
geb. 4. Dezember 1889 zu Berlin
gest. 16. Dezember 1940 zu Berlin

ELLa

Frau ~~Elise~~ Selbiges,

geb. Ruben, ---------- wohnhaft Heimeister Str.

Schwiegertochter der Frau Selbiges, Strasburger Str. 42, wurde 1943 mit 4 Kindern im Konzentrationslager Auschwitz vergast.

Mitgeteilt durch Frau Markus, Britz, Kolonie Goldregen, Weg 2, Haus 42,

Selby.

3. Erich Selbiger
geb. 12. Juni 1897 zu Berlin
gest. 22. Sept. 1965 zu Berlin
verheiratet am 4. November 1922 mit
Erna Selbiger geb. Wegener (ev.)
geb. 21. Januar 1898 zu Berlin
gest 21. März 1968 zu Berlin

1897

Wegner

ERICH

1897

Mein über alles geliebter Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater

ERICH SELBIGER

ist nach langer, schwerer Krankheit im 69. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

Alle, die ihn liebten und verehrten, werden ihn nicht vergessen.

In tiefem Schmerz
Erna Selbiger
und Angehörige

1 Berlin 31, den 22. September 1965
Hohenzollerndamm 5

Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch, dem 29. September 1965, um 11.30 Uhr, im Krematorium Wilmersdorf, Berliner Straße 100.

SELBIGER
ERICH

Mein über alles geliebter Mann, unser treusorgender Vater
und Schwiegervater

ERICH SELBIGER

ist nach langer, schwerer Krankheit im 69. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

Alle, die ihn liebten und verehrten, werden ihn nicht vergessen.

In tiefem Schmerz
Erna Selbiger
und Angehörige

1 Berlin 31, den 22. September 1965
Hohenzollerndamm 5

Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch, dem 29. September 1965, um 11.30 Uhr, im Krematorium Wilmersdorf, Berliner Straße 100.

ERNA
(WEGNER)

Widow
of Erich S.
(1897)

Unsere über alles geliebte Mutter und Schwiegermutter

Frau Erna Selbiger

geb. Wegner

ist nach langer, schwerer Krankheit im 71. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer
als Hinterbliebene

die Kinder

Berlin 30, den 21. März 1968
Nachodstraße 1

Die feierliche Urnenbeisetzung findet statt am Mittwoch, dem 10. April 1968 um 12 Uhr, auf dem Zehlendorfer Waldfriedhof, Potsdamer Chaussee.

1872

5. Ernestine Cammitzer geb. Selinger
ist 22. September 1872 zu Kanchin

Max Cammitzer

DS
135
.D43
A15

Jul. Margolinsky:

JØDISKE DØDSFALD I DANMARK 1693–1976

I mindet om
min fader og min bedstefader
HARRY og ISER HIRSCH MARGOLINSKY,
medlemmer af bestyrelsen for
Det Forenede Israelitiske Begravelsesselskab
gennem kirkegårdens første fyrretyve år
1886 - 1925.

KØBENHAVN
Dansk Historisk Håndbogsforlag
1978

SELSKABET

SCHALMANN Moses	pensionist	1972,31.1	14-E-46	5735
SCHARFF Gjertrud	f. Koklin, enkefrue	1958,30.6	12-E-34	4818
SCHAVLOW Isak	skræder	1972,29.4	14-E-52	5751
SCHEFTELOWITZ Abel Michel	husejer	1973,24.7	14-D-33	5840
Abraham David	skrædermester	1964,8.2	13-C-35	5174
Israel	kasketmager	1975,24.3	15-C-42	5970
SCHER Wulf	askræder	1969,4.2	14-A-22	L. 5543
SCHERMEISTER Johanne Lilian	f. Heyman, g. Joachim	1961,10.3	10-C-45	U.4982
SCHILD Josef Meilech	skrædermester	1964,30.9	13-C-51	5230
SCHLIFFER Baschke Liebe	f. Koplitzki, g. Meyer Jacob	1957,23.9	12-E-22	4771
SCHLOSSMANN Harryet	f. Bresky, g. Josef	1967,14.2	13-C-61	5424
Josef	grosserer	1964,5.10	13-C-59	5232
SCHNEIDERMANN Frida	f. Sennes, g. Chajim Simon	1958,4.11	12-E-27	4828
Rachel	f. Frichmann, g. Menachem Mendel	1963,17.2	10-C-48	5094
SCHOEB Dorothea	f. Alexander, enkefrue	1963,16.7	11-F-30	5128
SCHOU Norma	f. Wassermann, g. Peer Jørgen	1967,28.2	7-B-43	L. 5427
SCHUL Plavno Hirsch	skræder	1969,28.3	14-F-25	5555
SCHULKIN Zina	f. Pasternak, g. Leib	1964,21.9	11-E-38	5229

SCHULMANN Hanne	f. Bornhoff, g. Simon	1965,2.4	12-G-51	5275
SCHUR Meyer		1968,10.8	14-A-17	L. 5513
Simon Leivikov	pensionist	1975,20.3	15-C-39	L. 5968
SCHUSTIN Asriel Leib	kontorassistent	1969,24.11	14-A-50	5590
Simon	automekaniker	1963,21.10	11-F-34	5152
SCHWARTZBERG Bertha	f. Loditz, g. Marcus	1967,22.2	12-A-21	5426
Israel	skrædermester	1971,21.2	14-B-26	5678
SCHWARTZMANN Bolette Sarah	f. Polack, g. Marcus Hirsch	1963,15.8	9-F-24	5133
SCHWARZ Abraham	skomagermester	1960,30.3	10-G-31	4921
Aron	pensionist	1972,30.8	14-D-44	5776
Elias	skrædermester	1971,3.11	14-C-37	5717
Rosa	g. Abraham	1958,27.12	10-G-29	4836
SCHØNBAUM Aron	skrædermester	1966,13.12	12-A-13	5409
SCHØNBERG Anna	f. Luber, g. Lothar	1974,26.12	15-A-45	5953
Lothar	grosserer	1975,8.11	15-A-47	6014
SEGAL Dina	barn	1972,21.6	7-G-60	U. 5765
SEGALL Rachel Esther	f. Schermeister, g. William Siegfried	1958,14.2	7-B-7	4799
SEKUNDA Feiga	ugift	1967,8.1	12-A-15	5416
SELBIGER Ernst		1974,21.11	15-B-34	5945
SELIGER Siegfried Kurt	direktør	1956,10.6	7-F-2	U. 4685

1912

1. Erwin Selbiger
geb. 26. November 1912 zu Berlin

verheiratet mit
Martha Selbiger geb. Pick
geb. 12. August 1904 zu Murrena

2. Ehe geschieden

verheiratet mit
Edith Selbiger geb. Sudow
geb 2. 6. 1907 zu Brandenburg

uneheliches Kind von Amalie Selbiger (Erwin)
wohnt Rosenthalerstr. 46/47

SELBIGER
EVA

b.1797

Liste der Sterbefälle Tuchel seit 1.1.35

7.2.45 Eva Selbiger Frau des Jakob Selbiger Tuchel
Alter 48 Jahre

An welcher Krankheit oder durch welchen Zufall der Tod erfolgt ist: am Krebsleiden

Ob er überhaupt oder nur in den letzten 48 Stunden der Hilfe eines approbierten Arztes oder Wundarztes genossen hat:

Während der Ganzen Krankheit Dr. Scheier

beerdigt in Tuchel

1899

Flora Struck, geb. Selbiger
geb. 1. Februar 1899 zu Schl/Pankow

verheiratet am 14. August 1926 mit
Erwin Struck (ev.)
geb. 10 April 1893 zu Schl/Weissensee
gest 31. August 1983 zu Berlin

7. Franziska Sobkowsky geb. Selbiger

verheiratet mit

Alfred Sobkowsky

1887

8. Frieda Auscrack geb. Selbiger

geb. 29. November 1887 zu Gerlau

gest. ? 1972 zu Gerlau

verheiratet mit

Edmund Auscrack (so.)

1889

1. Frieda Levinsohn geb. Selberger
geb. 21. April 1889 zu Berlin

verheiratet mit
Samuel Levinsohn
geb. 29. März 1884 zu Wronke

1. Frieda Finkenstein geb. Selbiger

geb.

gest.

verheiratet mit

Max Finkenstein

geb.

gest.

197 1925

Gerhard Selbiger
geb. 29. Mai 1925 zu Berlin

verheiratet am 23. 10. 1948 zu Berlin
mit
Gisela Selbiger geb Tank
geb. 23. 12. 1928 zu Schneidemühl

back: wohnt
Bln-Willmersdorf
Koblenzerstr. 49

1904

Gertrud Strauss geb. Selbiger
geb. 31. Dezember 1904 zu Berlin

verheiratet mit
Werner Strauss

1899

163. Grete Selbiger
geb 20.10.1899 per Prosthead

~~Proskau?~~
Prosthau?
Proskau?

5e
Franzenweg 8 b/ Lichtenthal
ausgewandert nach Johannesburg

1913

Grete Selberger
geb. 6. April 1913

Günter Selbiger

Bereich Energietechnik

Hammerweg

1000 Berlin 13

Fernruf

Sammelnummer 62-71

back: 1 Berlin 42 after 1945
Manteuffelstr. 64c
Tel: 75 5691

1911

Harry Selbiger
geb. 22. Juni 1911 zu Berlin

verheiratet mit
Ruth Selbiger geb. Moser
geb. 13. Februar 1919 zu Berlin

148

1892

Hedwig Wilscek geb. Jellinger
geb. 9. Januar 1892 zu Berlin

verheiratet mit (26.8.1910)
Rudolf Wilscek
geb. 20. November 1892 zu Kalenzinnen
kr. Johannesburg

von Jew?

1891

152.

. Heinrich Selbiger
geb. 12. Mai 1891 zu Berlin
gest. 6. März 1919 im frz. Gefangenschaft
verheiratet mit
Gertrud Selbiger geb. Petereit
geb 20. 7. 1891 zu Tilsit

(†)

HENDEL 1

1831

1. Hendel Goldberg geb. Selbiger
geb. 1. Mai 1831 zu Tuchel
gest. 21 November 1911 zu Berlin
verheiratet mit
Benjamin Goldberg
geb.
gest.

1860

Hermann Selbiger
geb. 1860
gest. 4. Mai 1890 zu Berlin

1868

Hermann Selbiger
ger. 1. Januar 1868 z. Funkel
gest. 31. Dezember 1938 z. Berlin
verheiratet am 21. Juli 1891 mit
Hulda Selbiger geb. Kronheim
geb 12. März 1868 z. Kosemar

1886

3. Hertha Seidle geb. Selbiger
geb. 30. Juni 1886 zu Tuchel

verheiratet mit
Robert Seidle (ev)
geb. 20. Dezember 1881 zu Siegelingen

1902

Hertha Jahnke geb. Selbiger
geb. 15. Juni 1902

160.

160. Hertha Selbiger 1906
geb. 2. März 1906 zu Berlin

Second!
uneheliches Kind von Amalie Selbiger
wohnh. Saarbrückerstr. 30

1906

1. Herta Kruschke geb. Selbiger
geb. 1. September 1906 zu Berlin

verheiratet mit
Kurt Kruschke (ev.)
geb. 23. Juni 1906 zu Berlin

mot jewoh

Ehe geschieden
u. 2. Ehe verheiratet
mit Heinz Brause
geb. 29.4.14. zu Berlin

mot jewoh

GV 1911-65, v. 121

SELBIGER
Herta Ruth

Selbherr, Hugo: Über das Vorkommen und die klinische Bedeutung der Gasödem- und Wundstarrkrampf-Erreger in den Wunden der Haustiere, unter Berücksichtigung aerober Wundinfektionserreger. — (Hannover) 1951. (Coppenb. 60 S. mit Tab. 8° ‹U 51. 7500
München, Tierärztl. F., Diss. v. 20. Juli 1951.

Selbherr, Karl: Permeabilitätsversuche am menschlichen Erythrozyten. — o. O. 1956. 41 gez. Bl. mit eingekl. Abb. u. graph. Darst. 4° [Maschinenschr.] ‹U 56. 8065
Tübingen, Med. F., Diss. v. 13. Dez. 1956. (Nicht f. d. Aust.)

Selbherr, Paul: Der Gedanke der Zumutbarkeit im Zivilprozeßrecht. Unter bes. Berücks. d. Untersuchungsduldungspflicht (§ 372a ZPO). — Tübingen 1962. VII, 141 S. 8° U 62 9086
Tübingen, Rechts- u. Wirtschaftswiss. F., Diss. v. 24. Juli 1962.

Selbiger, Gertrud: Zur Frage der hypophysären Fettsucht. [Maschinenschrift.] 23 S. 4°. — [Auszug nicht gedruckt.]
München, Med. Diss. v. 25. Juli 1921 [1922] U 22.8032

→ Selbiger, Herta Ruth. Beitrag zur Chirurgie des Pancreas mit besonderer Berücksichtigung der Störung seiner inneren und äusseren Sekretion. Diss. Med. Bern. 1–24 Bl. 29,5 × 21 cm. Bern 1938. *In Maschinenschrift.* Vq Bern

Selbiger, Horst: Es wird kommen der Tag. Eine histor.-biograph. Erzählung. (Ill. [von] Rudolf Grüttner nach zeitgenöss. Vorlagen.) — Berlin: VEB Rütten & Loening (1956). 139 S. kl. 8° = Grosse Patrioten. Hlw. DM-Ost 1.95

Selbiger, Horst, u. Liselotte Stranz-Gassner: 75 Jahre Berliner Stromversorgung. Unter Mitarb. e. Kollektivs d. BEWAG. — Berlin [30, Stauffenbergstr. 26]: Berliner Kraft- u. Licht ‹BEWAG›-Aktiengesellschaft 1959. 97 S. mit Abb. 4° Nicht im Buchhandel.

Selbiger, Winfried: Über Tumoren des Ligamentum rotundum im Anschl. an e. Fall e. rechtsseitigen lymphangiektat. Myofibroms d. Ligamentum rotundum. Düsseldorf: Eiteljörge [1933]. 16 S. 8°
München, Med. Diss. v. 11. Juli 1930 U 33.1550

Selbitz, Heinr. v., (Pseud. f. Heinr. Karl Thdr. Varnickel), Unter dem Raupenhelm. Bayer. Soldatengeschichten aus vergangener Zeit. Ill. v. Gustav Heine. I. Bd. 2. Aufl. (VII, 144 S.) 8. Augsburg (912). Gebr. Reichel. 2.—

— Wanderfahrten. Mit 1 Zeichn. von v. Nagel. (III, 208 S.) 8. Ansbach 912. C. Brügel & Sohn. Pappbd. 1.50

Selbmann, Erhard: Wolfram Suchier. Lebensabriss u. bibliograph. Überblick. Unter Mitw. von Magdalena Anke bearb. — Halle (Saale [C 1, August Bebel-Str. 13 u. 50]): Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt 1956. 38 S., 1 Taf. 8° = Schriften zum Bibliotheks- u. Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt. 13. kart. DM-Ost 1.60

Selbmann, Ehrhard: Zwinglis Verhältnis zur außerchristlichen Geisteswelt. Ein Beitr. zur Frage d. christl. Absolutheitsanspruchs u. d. religiosen Universalismus. — Marburg a./L. 1941. 128, 8 gez. Bl. 4° [Maschinenschr.] ‹U 41. 4412
Marburg, Phil. Diss. v. 10. Nov. 1941. (Nicht f. d. Austausch)

Selbmann, Erich: Materielle Kennzahlen der Produktion im traditionellen Wohnungsbau und ihre Anwendungsmöglichkeit als Maßeinheiten der Wohnungsbaukapazität eines sozialistischen Baubetriebes. — o. O. [1960]. IV, 92, 61 gez. Bl. 4° [Maschinenschr. vervielf.]
Dresden, T. H., F. f. Bauw., Diss. v. 26. Juni 1960. (Nicht f. d. Aust.) ‹U 60. 1871

Selbmann, Erich: Puppenstubenmöbel aus Laubsägeholz. Mit 37 Abb. Leipzig, Herm. Beyer [1929]. (27 S.) 8° = Wie baue ich mir selbst? Bd 240. — 80

Selbmann, Friedrich: Die Überlebensdauer konservierter, neutrophiler Granulozyten junger und alter Menschen. — Leipzig 1961. 38 gez. Bl. mit eingekl. Abb., mehr. Taf. 4° [Maschinenschr.]
Leipzig, Med. F., Diss. v. 14. Juni 1961. (Nicht f. d. Aust.) ‹U 61. 6374

Selbmann, Fritz [Mitarb.] → Agricola-Studien.

Selbmann, Fritz: Befreite Arbeit. 10 Jahre volkseigene Betriebe. (1.—10. Tsd.) — Berlin: Dietz 1956. 28 S. 8° geh. DM-Ost —.45

— Aufbruch des Geistes. Zur Frage d. neuen dt. Volkskultur. Referat. Lpz. [C 1, Harkortstr. 3]: Antifaschist. Block, Zentralausschuß ('45). 30 S. 8° 1.—

Selbmann, Fritz [Mitarb.] → Aufgaben zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Erhöhung der sozialistischen Akkumulation.

(—) Betriebe des Volkes, Pioniere des demokratischen Neuaufbaus. (Vortr. Dsdn [A 50: Landesregierg Sachsen], Ministerium f. Wirtschaft u. Wirtschaftsplanung, Abt. landeseigene Betriebe '47.) 35 S. 8°

Selbmann, Fritz: Die neue Epoche der technischen Entwicklung. (1.—30. Tsd.) — Berlin: Dietz 1956. 51 S. 8° kart. DM-Ost —.60
Darin ausserdem: Ziller, Gerhard: Der Beginn der industriellen Umwälzung und die Arbeiterklasse.

— Der wichtigste Faktor in der wirtschaftlichen Entwicklung s. Ulbricht, Walt.: Immer besser produzieren.

Selbmann, Fritz, s. Feme-Mord, d. Verbrechen d. Hitlerpartei.

— Aktuelle Fragen unserer Wirtschaftspolitik. Vortr. [Dsdn]: Industrie- u. Handelskammer Sachsen ([zu beziehen: Dsdn A 50: Landesregierg Sachsen, Ministerium f. Wirtschaft u. Wirtschaftsplanung] '47). 16 S. 20,5 × 29,5 cm

Selbmann, Fritz: Die Heimkehr des Joachim Ott. Roman. [4. Aufl.] — Halle ‹Saale›: Mitteldt. Verl. 1963. 471 S. 8° Lw. DM-Ost 7.—
Frühere Aufl. 1962; 1963.

— Interzonenhandel und Wirtschaftseinheit. (Referat. Bln: Kongreß-Verl. '49.) 32 S. 8° = Schriftenreihe d. Dt. Volksrates. —.40

Selbmann, Fritz: KPD oder SPD? Nichtangriffspakt oder proletar. Einheit. (Leipzig [1933]: Neudrag.) 15 S. 8° [3] —.

Selbmann, Fritz: Ein Mann und sein Schatten (Ill.: Karl Stratil.) — Halle ‹Saale›: Mitteldt. Verl. (1962). 163 S. 8° Lw. DM-Ost 4.80

Selbmann, Fritz: Ein Mann und sein Schatten. Schauspiel. (Unverkäufl. [Bühnen-]Ms.) — (Berlin: Henschel 1963.) 76; 12 S. 4°
Nicht im Buchhandel

Selbmann, Fritz: Die lange Nacht. (2. Aufl.) — Halle ‹Saale›: Mitteldt. Verl. 1961. 367 S. 8° Lw. DM-Ost 7.—
1. Aufl. 1961.

— Planung und Wirtschaftspolitik. Vortr. [Dsdn A 50]: Landesregierg Sachsen, Ministerium f. Wirtschaft u. Wirtschaftsplanung ('47). 23 S. 8°

p. Hilde Joachim geb. Selbiger

verheiratet mit
Max Joachim

1887

Hegmann Selzer

geb. 20. März 1887 zu Lenkin

ged. 8. Januar 1915 Karschin

verheir. mit

Rosa Selbiger geb. Noahfeldt

geb.

ged.

Rosa

mit [illegible]

Frisch Geburger

geb.

ged.

Stenger (2 Uhrenmacher)

1928

Horst Selbiger
geb. 10. Januar 1928 zu Berlin

verheiratet mit
Inge Selbiger geb. Wulf geschieden
seit 1.2.1952 zu Berlin

probably U.S. books by him GV1911-65 v.121

GV 1911-65, v.121

SELBIGER HORST

Selbherr, Hugo: Über das Vorkommen und die klinische Bedeutung der Gasödeme- und Wundstarrkrampf-Erreger in den Wunden der Haustiere, unter Berücksichtigung aerober Wundinfektionserreger. — (Hannover) 1951. (Doppelb. 60 S. mit Tab. 8°
Hannover, Tierärztl. H., Diss. v. 20. Juli 1951. (U 51. 7700

Selbherr, Karl: Permeabilitätsversuche am menschlichen Erythrozyten. — o. O. 1956. 41 gez. Bl. mit eingekl. Abb. u. graph. Darst. 4° [Maschinenschr.]
Tübingen, Med. F., Diss. v. 13. Dez. 1956. (Nicht f. d. Ausl.) (U 56. 8065

Selbherr, Paul: Der Gedanke der Zumutbarkeit im Zivilprozeßrecht. Unter bes. Berücks. d. Untersuchungsduldungspflicht (§ 372 a). — Tübingen 1962. VII, 141 S. 8°
Tübingen, Rechts- u. wirtschaftswiss. F., Diss. v. 24. Juli 1962. U 62. 9036

Selbiger, Gertrud: Zur Frage der hypophysären Fettsucht. [Maschinenschrift.] 23 S. 4°. — [Auszug nicht gedruckt.]
München, Med. Diss. v. 25. Juli 1921 [1922] U 22.8032

•Selbiger, Herta Ruth. Beitrag zur Chirurgie des Pancreas mit besonderer Berücksichtigung der Störung seiner inneren und äusseren Sekretion. Diss. Med. Bern. 1–24 Bl. 29,5 × 21 cm. Bern 1938. *In Maschinenschrift.* Vq Bern

→ Selbiger, Horst: Es wird kommen der Tag. Eine histor.-biograph. Erzählung. (Ill. [von] Rudolf Grüttner nach zeitgenöss. Vorlagen.) — Berlin: VEB Rütten & Loening (1956). 139 S. kl. 8° = Grosse Patrioten. Hlw. DM-Ost 1.95

→ Selbiger, Horst, u. Liselotte Stranz-Gassner: 75 Jahre Berliner Stromversorgung. Unter Mitarb. e. Kollektivs d. BEWAG. — Berlin [30, Stauffenbergstr. 26]: Berliner Kraft- u. Licht ⟨BEWAG⟩-Aktiengesellschaft 1959. 97 S. mit Abb. 4° Nicht im Buchhandel.

Selbiger, Winfried: Über Tumoren des Ligamentum rotundum im Anschl. an e. Fall e. rechtsseitigen lymphangiektat. Myofibroms d. Ligamentum rotundum. Düsseldorf: Eiteljörge [1933]. 16 S. 8°
München, Med. Diss. v. 11. Juli 1930 (U 33. 1550

Selbitz, Heinr. v., (Pseud. f. Heinr. Karl Thdr. Varnickel), Unter dem Raupenhelm. Bayer. Soldatengeschichten aus vergangener Zeit. Ill. v. Gustav Heine. I. Bd. 2. Aufl. (VII, 144 S.) 8. Augsburg (912). Gebr. Reichel. 2.—

— Wanderfahrten. Mit 1 Zeichn. von v. Nagel. (III, 208 S.) 8. Ansbach 912. C. Brügel & Sohn. Pappbd. 1.50

Selbmann, Erhard: Wolfram Suchier. Lebensabriss u. bibliograph. Überblick. Unter Mitw. von Magdalena Anke bearb. — Halle (Saale [C 1, August Bebel-Str. 13 u. 50]): Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt 1956. 38 S., 1 Taf. 8° = Schriften zum Bibliotheks- u. Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt. 13. kart. DM-Ost 1.60

Selbmann, Ehrhard: Zwinglis Verhältnis zur außerchristlichen Geisteswelt. Ein Beitr. zur Frage d. christl. Absolutheitsanspruchs u. d. religiösen Universalismus. — Marburg a./L. 1941. 128, 8 gez. Bl. 4° [Maschinenschr.]
Marburg, Phil. Diss. v. 10. Nov. 1941. (Nicht f. d. Austausch) (U 41. 4412

Selbmann, Erich: Materielle Kennzahlen der Produktion im traditionellen Wohnungsbau und ihre Anwendungsmöglichkeit als Maßeinheiten der Wohnungsbaukapazität eines sozialistischen Baubetriebes. — o. O. [1960]. IV, 92, 61 gez. Bl. 4° [Maschinenschr. vervielf.]
Dresden, T. H., F. f. Bauw., Diss. v. 30. Juni 1960. (Nicht f. d. Aust.) (U 60. 1871

Selbmann, Erich: Puppenstubenmöbel aus Laubsägeholz. Mit 37 Abb. Leipzig, Herm. Beyer [1929]. (27 S.) 8° = Wie baue ich mir selbst? Bd 240. — 80

Selbmann, Friedrich: Die Überlebensdauer konservierter, neutrophiler Granulozyten junger und alter Menschen. — Leipzig 1961. 36 gez. Bl. mit eingekl. Abb., mehr. Taf. 4° [Maschinenschr.]
Leipzig, Med. F., Diss. v. 14. Juni 1961. (Nicht f. d. Aust.) (U 61. 6374

Selbmann, Fritz [Mitarb.] → Agricola-Studien.

Selbmann, Fritz: Befreite Arbeit. 10 Jahre volkseigene Betriebe. (1.—10. Tsd.) — Berlin: Dietz 1956. 28 S. 8° geh. DM-Ost —.45

— Aufbruch des Geistes. Zur Frage d. neuen dt. Volkskultur. Referat. Lpz. [C 1, Harkortstr. 3]: Antifaschist. Block, Zentralausschuß ('45). 30 S. 8° 1.—

Selbmann, Fritz [Mitarb.] → Aufgaben zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Erhöhung der sozialistischen Akkumulation.

(—) Betriebe des Volkes, Pioniere des demokratischen Neuaufbaus. (Vortr. Dsdn [A 50: Landesregierg Sachsen], Ministerium f. Wirtschaft u. Wirtschaftsplanung, Abt. landeseigene Betriebe '47.) 35 S. 8°

Selbmann, Fritz: Die neue Epoche der technischen Entwicklung. (1.—30. Tsd.) — Berlin: Dietz 1956. 51 S. 8° kart. DM-Ost —.60
Darin ausserdem: Ziller, Gerhard: Der Beginn der industriellen Umwälzung und die Arbeiterklasse.

— Der wichtigste Faktor in der wirtschaftlichen Entwicklung s. Ulbricht, Walt.: Immer besser produzieren.

Selbmann, Fritz, s. Feme-Mord, d. Verbrechen d. Hitlerpartei.

— Aktuelle Fragen unserer Wirtschaftspolitik. Vortr. [Dsdn]: Industrie- u. Handelskammer Sachsen ([zu beziehen: Dsdn A 50: Landesregierg Sachsen, Ministerium f. Wirtschaft u. Wirtschaftsplanung] '47). 16 S. 20,5 × 29,5 cm

Selbmann, Fritz: Die Heimkehr des Joachim Ott. Roman. [4. Aufl.] — Halle ⟨Saale⟩: Mitteldt. Verl. 1963. 471 S. 8° Lw. DM-Ost 7.—
Frühere Aufl. 1962; 1963.

— Interzonenhandel und Wirtschaftseinheit. (Referat. Bln: Kongreß-Verl. '49.) 32 S. 8° = Schriftenreihe d. Dt. Volksrates. —.40

Selbmann, Fritz: KPD oder SPD? Nichtangriffspakt oder proletar. Einheit. (Leipzig [1933]: Neudrag.) 15 S. 8° [3] —.

Selbmann, Fritz: Ein Mann und sein Schatten (Ill.: Karl Stratil.) — Halle ⟨Saale⟩: Mitteldt. Verl. (1962). 163 S. 8° Lw. DM-Ost 4.8[illegible]

Selbmann, Fritz: Ein Mann und sein Schatten. Schauspiel. (Unverkäufl. [Bühnen-]Ms.) — (Berlin: Henschel 1963.) 76; 12 S. 4° Nicht im Buchhande[illegible]

Selbmann, Fritz: Die lange Nacht. (2. Aufl.) — Halle ⟨Saale⟩: Mitteldt. Verl. 1961. 367 S. 8° Lw. DM-Ost 7.—
1. Aufl. 1961.

— Planung und Wirtschaftspolitik. Vortr. [Dsdn A 50]: Landesregierg Sachsen, Ministerium f. Wirtschaft u. Wirtschaftsplanung ('47). 23 S. 8°

HORST
S.

52 Berle,A.A.: The Twentieth-Century Capitalist Revolution. London 1955. IX,157 S. Lwd. 10.—

53 Berlin.- Börse,Die Berliner,1937/38. Berlin(1937). 4°. 1031 S. Lwd. Sign.a.Rück.;Sign.u.Stemp.a.Vors. 30.—

54 - Dobrinowicz,H.: Die Verhältnisse im Kleinwohnungs-u. Kleinsiedlungsbau in Berlin in d.Hauszinssteueraera, unter bes.Berücks.d.Finanzierung. Diss. Berlin 1940. 83 S. 8.—

55 - Selbiger,H.u.L.Stranz-Gassner: 75 Jahre Berliner Stromversorgung. Hrsg.v.d.BEWAG.Berlin 1959. M.zahlr. Abb. 100 S. Lwd. 10.— =

56 Berlin in Zahlen. Hrsg.v.Statist.Amt d.Stadt Berlin. Berlin 1945. XII,399 S. 8.—

57 - - - Brosch.beschäd. 6.—

58 Berliner,S.u.K.Meißner: Die Entwicklung d.japanischen Eisenindustrie während d.Krieges. Hannover 1920. 59 S. Stemp.a.Brosch.u.Tit. (Wirtschaftl.Abh.3) 8.—

59 Bernhard,E.: Höhere Arbeitsintensität bei kürzerer Arbeitszeit,ihre personalen u.techn.-sachl.Voraussetzungen. Leipzig 1909. X,94 S. (Staatssozialwiss.Forsch. 138) 12.—

60 Bernstein,P.L.: Wohlstand-Illusion u.Wirklichkeit. Dt. v.A.Kleinlein. Mainz(1962). 222 S. Lwd. 18.—

61 Beteiligungen,Ausländ.a.westdt.Unternehmungen. Berlin 1951. 519 S. Lwd. 7.—

62 Betriebsrätegesetz v.4.2.1920,nebst Wahlordnung,Aus-

1907

1. Else Selbiger
geb. 2. Oktober 1907 zu Neustadt

1930

Ilse Dorothea Selbiger
geb. 5. September 1930 zu Berlin

EVA
∞
JAKOB
SELBIGER
(∞EVA)

(1796)

Liste der Sterbefälle Tuchel seit 1.1.35

7.2.45 Eva Selbiger Frau des Jakob Selbiger Tuchel
Alter 48 Jahre

An welcher Krankheit oder durch welchen Zufall der Tod erfolgt ist: am Krebsleiden

Ob er überhaupt oder nur in den letzten 48 Stunden der Hilfe eines approbierten Arztes oder Wundarztes genossen hat:
Während der Ganzen Krankheit Dr. Scheier

beerdigt in Tuchel

Jakob Lust; Kaufmann.

Johanna Benda geb. Selbiger

wurde 1939 nach Amsterdam

Shalleton A 36 und wurde

von der Gestapo am 5. 6. 1943

nach Westerbork gebracht und von

dort am 29. 6. 1943 nach Sobibor

(Polen) deportiert und vergast.

(2. 7. 43)

Abschreiber vom Rotes Kreuz, Nieder-

lande.

1878

Johanna Simsky geb. Schlinger
geb. 21. Sept. 1878 in Danzig

T. Salomon Simsky
geb.
gest.
T. Rendor Levy
20. März 1889 Danzig
gest.

JOHANNA

2. Johanna Lesser geb. Selbiger
geb. zu Tuchel
gest. zu Vandsburg
verheiratet mit
Gabriel Lesser
geb.
gest.

6. Johanna Faust geb. Selinger
" geb.
geb.
verheirathet mit
Jakob Faust
Sohn
Sohn

76. Josef Selbiger 1890
geb. 17. November 1890 zu Kaschin

Teilnehmer am Weltkrieg 1914/18
als deutsch/polnischer Dolmetscher

Julius Selbiger 1880
geb 27. August 1880 zu Vielle

verheiratet mit
Jenny Selbiger geb. Jewolinski
geb. 14 August 1880 zu Danzig

Teilnehmer am Weltkrieg 1914/18
als Feldwebel
im Feld Lazarett 3-31

1892

Julius Selbiger
geb. 29. Dezember 1892 zu Berlin

verheiratet mit
Else Selbiger

her maidenname?

1895

Julius Selbiger
geb. 14. Mai 1895 zu Berlin
gef. 9. Mai 1918 im Westen
Verlustmeldung 1240

1936

2. Jutta Selbiger
geb. 22. Mai 1936 zu Berlin

180. Käthe Boenheim geb. Selbiger

verheiratet mit
Dr. Walter Boenheim

113. 1901

Kurt Selbiger
geb. 16. Juni 1901 zu Berlin +

verheiratet mit
Lissy Selbiger geb. Krüger +

Adresse:
Fromage-Dorset
36 Victoria Square (England)
Westbourne Pensions

REICHSMEDIZINALKALENDER 1929

SELBIGER LEO Dr. med München

401-144	NEISSER, PAUL	1888	San.Rat., Haut/Geschl. Beuthen.
626-226	SEGALL, SELMA	1925	Oberaerztin am Kinderkhs Dortmund (keine Privat oder Kassenpraxis)
688-248	NEISSER, MAX	1893	FRANKFURT AM MAIN, Ord.Prof. GMR,Dir.Staedt.Hygiene-Institut, Holbeinstr.14
809-321	SELBIGER, LEO	1897	Haut/Geschl., Muenchen,Rheinstr.1
1239-469	CONITZER, LESSER	1889	Geburtshelfer,Hamburg,Tornquistr.
1337-507	SELBIGER, DR.GERTRUD		1921 Danzig-Langfuhr, Brunshöfer Weg 1 Kinder.
294-91	NEUMANN, RUDI	1926	Bln W 30,Bayerischer Platz 12
294-91	NEUMANN, RUDOLF	1911	W10, Luetzow Ifer 1
294-91	NEUMANN, RUDOLF	1925	SW68, Kürassierstr.21 Assistenz-Arzt,Kinderasyl.
294-100	SELBIGER, SIEGFRIED	1901	Ohrenarzt, N58,Schönh.Allee 15
294-101	SILBERBERG, MAX	1910	W30, Westarpstr.3
294-101	SILBERGLEIT,HERMANN	1900	W15, Lietzenburgerstr.8 mygrandmother Kohn's physician
294-73	GRUENFELD, FELIX	1898	W30 Hohenstaufenstr 53
294-79	KALENSCHER, HELLMUTH	1927	Hilfsarzt St.Khhs Weissensee, Chbg,Kantstr.47
294-79	KALENSCHER, ISIDOR	1893	Chbg Kantstr.47
294-79 (?)	COHN, MAX	1900	Leitender Arzt, Röntgenabteilung, Kkhs Friedrichshain, NW 87,Altonaer str.4 (home)
308-112	NEISSER, ERNST	1889	Prof.,Leit.Arzt Ks(Stadt. Stettin) Arndtstr Beamteter Arzt, unkuendliche Anstellung, Festgehalt und Pensionsberechtigt.
324-116	KOHN, RUDOLF	1917	ZANOW. has 2657 Einw.
347-126	NEISSER, EMIL	1903	BRESLAU Gartenstr.91 Innere Kh/.
376-136	NEISSER, CLEMENS	1886	ObMR,SR, Leiter, Provinzialheil-anstalt (Psychiatrie), Bunzlau.
391-#141	BREIT-FRONZIG, MARGA	1919	LIEGNITZ Children. no addr.

216.

1912

Manfred Selbiger

geb. 18. Oktober 1912 zu Berent

gest. unbekannt.

verheiratet am 5. April 1938 mit

Charlotte Selbiger geb. Zwirn

geb. 17. Mai 1914 zu Berlin

gest unbekannt.

Manfred Selbiger kam in das K. Z. Lager Monowitz b/Auschwitz und ist dort am gekommen. 12/945.

1921

Margot Selbiger
geb. 30. Mai 1921 zu Berlin

verheiratet am 12. Februar 1942 mit
Loth Stern

1888

Max Selbiger Jules?

ge. 27. Februar 1888 zu Kaschin

gest. 5. Juni 1926 per Herzschlag

beerdigt mit

Second Paula Selbiger geb. Grasch

geb. Brasch

First Lilli Selbiger geb. Klemmenthal

geb 25. 12. 1887

gest 17. 8. 1920 per Herzschlag

RJF

SELBIGER MICHEL H.

Name	Geburtsdatum Geburtsort	Todestag	Truppenteil und Dienstgrad	Verlust-meldung
Lemförde				
Oppenheimer, Salli	9. 4. 81 Lemförde	9. 5. 15	4/L. I. R. 77 Utffz.	235
Silbermann, Isidor	14. 9. 79 Lemförde	17. 5. 15	6/L. I. R. 77	397
Lemgo (Lippe)				
Abraham, Simon	30. 1. 97 Antwerpen	16. 7. 18	7/Felda. R. 66	1233
Davidsohn, Bernhard	18. 1. 77 Stadthagen	26. 10. 17	9/I. R. 468	1006
Hamlet, Martin	28. 8. 96 Kappel/L.	4. 9. 16	1/Felda. R. 100	675
Ostwald, Paul	6. 12. 74 Herford	16. 10. 18	2/E. Btl./I. R. 13	1363
Lendzin				
Nebenzahl, Heinrich	13. 3. 86 Königshütte	8. 3. 15	6/L. I. R. 11	181
Lengerich				
Stern, Gustav	27. 8. 88 Kirchherten	25. 9. 15	6/I. R. 13 Gftr.	365
Leobschütz				
Brinnitzer, Erich	19. 6. 96 Leobschütz	1. 12. 14	2/Train Ers. Abt. 6	901
Goldmann, Oskar	27. 4. 92 Leobschütz	10. 7. 16	5/Füs. R. 38	603
Hiller, Georg	26. 10. 81 Leobschütz	20. 11. 14	3/L. I. R. 23 Utffz.	1114
Hiller, Walter	30. 8. 92 Leobschütz	16. 1. 15	3/bayr. I. R. 14 Utffz.	165 Bay.
Juliusburger, Arth.	26. 4. 88 Kieferstädtel	8. 7. 18	Nachr. Abt./Grd. R. 10	1211
Magen, Ludwig	23. 6. 81 Leobschütz	6. 9. 15	8/I. R. 333	380
Leopoldshall				
Israel, Berthold	23. 8. 86 Leopoldshall	31. 8. 16	3/Jäg. R. 4	655
Mannes, Willy	4. 11. 98 Leopoldshall	verm. 11. 6. 18	6/Grd. R. 110	1222
Lessen				
Gold, Paul	7. 6. 97 Lessen	5. 5. 17	7/R. I. R. 212	878
Klunower, Alfred	21. 12. 84 Lötzen	18. 4. 18	11/I. R. 459	1154
Leutershausen				
Ansbacher, Selmar	11. 6. 89 Leutershausen	8. 9. 14	10/bayr. I. R. 14	44 Bay
Friedmann, Benno	19. 7. 95 Schweinshaupten	9. 11. 16	3/bayr. R. I. R. 13 Utffz.	323 Bay.
Mayer, Leo	3. 10. 99 Leutershausen	1. 8. 18	7/bayr. R. I. R. 4	429 Bay.
Lianno				
Selbiger, Michel Heimann	20. 3. 87 Karschin	8. 1. 15	3/E. Btl./I. R. 175	152
Liblar				
Levy, Robert	24. 5. 85 Liblar	9. 7. 16	12/R. I. R. 236 Utffz.	585
Lichenroth				
Levi, Isaak	21. 12. 85 Lichenroth	8. 9. 14	1/R. I. R. 88 Gftr.	46
Rosenberg, Max	26. 3. 88 Lichenroth	14. 2. 18	Wirtschaftskp. 12	1095
Lichtenau (Westf.)				
Blumenfeld, Simon	6. 8. 76 Husen	24. 3. 18	3/I. R. 135	1145
Lichtenau (Bad.)				
Kaufmann, Ernst	26. 2. 92 Lichtenau	13. 7. 15	9/R. I. R. 250	292
Roos, Berthold	14. 12. 93 Lichtenau	13. 3. 16	11/I. R. 125	390 Wttbg.
Roos, Siegwart	10. 10. 97 Lichtenau	23. 10. 17	M. G. Scharfsch. Abt. 75	1204

SELBIGER
MICHEL HEIMANN

Name	Geburtsdatum Geburtsort	Todestag	Truppenteil und Dienstgrad	Verlust-meldung
Lemförde				
Oppenheimer, Salli	9. 4. 81 Lemförde	9. 5. 15	4/L. I. R. 77 Utffz.	235
Silbermann, Isidor	14. 9. 79 Lemförde	17. 5. 15	6/L. I. R. 77	397
Lemgo (Lippe)				
Abraham, Simon	30. 1. 97 Antwerpen	16. 7. 18	7/Felda. R. 66	1233
Davidsohn, Bernhard	18. 1. 77 Stadthagen	26. 10. 17	9/I. R. 468	1006
Hamlet, Martin	28. 8. 96 Kappel/L.	4. 9. 16	1/Felda. R. 100	673
Ostwald, Paul	6. 12. 74 Herford	16. 10. 18	2/E. Btl./I. R. 13	1363
Lendzin				
Nebenzahl, Heinrich	13. 3. 86 Königshütte	8. 3. 15	6/L. I. R. 11	181
Lengerich				
Stern, Gustav	27. 8. 88 Kirchherten	25. 9. 15	6/I. R. 13 Gftr.	365
Leobschütz				
Brinnitzer, Erich	19. 6. 96 Leobschütz	1. 12. 14	2/Train Ers. Abt. 6	901
Goldmann, Oskar	27. 4. 92 Leobschütz	10. 7. 16	5/Füs. R. 38	603
Hiller, Georg	26. 10. 81 Leobschütz	20. 11. 14	3/L. I. R. 23 Utffz.	1114
Hiller, Walter	30. 8. 92 Leobschütz	16. 1. 15	3/bayr. I. R. 14 Utffz.	165 Bay.
Juliusburger, Arth.	26. 4. 88 Kieferstädtel	8. 7. 18	Nachr. Abt./Grd. R. 10	1211
Magen, Ludwig	23. 6. 81 Leobschütz	6. 9. 15	8/I. R. 333	380
Leopoldshall				
Israel, Berthold	23. 8. 86 Leopoldshall	31. 8. 16	3/Jäg. R. 4	655
Mannes, Willy	4. 11. 98 Leopoldshall	verm. 11. 6. 18	6/Grd. R. 110	1222
Lessen				
Gold, Paul	7. 6. 97 Lessen	5. 5. 17	7/R. I. R. 212	878
Klunower, Alfred	21. 12. 84 Lötzen	18. 4. 18	11/I. R. 459	1154
Leutershausen				
Ansbacher, Selmar	11. 6. 89 Leutershausen	8. 9. 14	10/bayr. I. R. 14	44 Bay.
Friedmann, Benno	19. 7. 95 Schweinshaupten	9. 11. 16	3/bayr. R. I. R. 13 Utffz.	323 Bay.
Mayer, Leo	3. 10. 99 Leutershausen	1. 8. 18	7/bayr. R. I. R. 4	429 Bay.
Lianno				
Selbiger, Michel Heimann	20. 3. 87 Karschin	8. 1. 15	3/E. Btl./I. R. 175	152
Liblar				
Levy, Robert	24. 5. 85 Liblar	9. 7. 16	12/R. I. R. 236 Utffz.	585
Lichenroth				
Levi, Isaak	21. 12. 85 Lichenroth	8. 9. 14	1/R. I. R. 88 Gftr.	46
Rosenberg, Max	26. 3. 88 Lichenroth	14. 2. 18	Wirtschaftskp. 12	1095
Lichtenau (Westf.)				
Blumenfeld, Simon	6. 8. 76 Husen	24. 3. 18	3/I. R. 135	1145
Lichtenau (Bad.)				
Kaufmann, Ernst	26. 2. 92 Lichtenau	13. 7. 15	9/R. I. R. 250	292
[illegible], Berthold	14. 12. 93 Lichtenau	13. 3. 16	11/I. R. 125	390 Wttbg.
[illegible], Siegwart	10. 10. 97 Lichtenau	23. 10. 17	M. G. Scharfsch. Abt. 75	1204

Name	Geburtsdatum Geburtsort
Lichtenfels	
Traub, Friedrich	21. 8. 88 Lichtenfe
Lichtenstein-Callnberg	
Hohenstein, Alexand.	25. 4. 81 Tuchel
Liebau (Schles.)	
Immerwahr, Fritz	6. 7. 95 Liebau
Liebenau	
Löwenstein, Willy	7. 12. 98 Liebena
Mathias, Samuel	19. 2. 84 Liebena
Liegnitz	
Askenasy, Emil	19. 7. 72 Grünkü
Danziger, Hugo	18. 8. 77 Liegnit
Doktor, Georg	4. 2. 86 Liegnit
Ernsthal, Siegfried	24. 4. 91 Streide
Fuchs, Gotthold	29. 1. 95 Liegnit
Fuchs, Dr. Rudolf	11. 9. 91 Liegnit
Kramer, Hermann	19. 4. 85 Oels
Krieg, Alfred	25. 6. 94 Liegnit
Lippmann, Moritz	14. 4. 88 Landec
Metz, Arnold	19. 11. 96 Liegni
Münzer, Moritz	12. 3. 74 Sodow
Neumann, Bruno	28. 10. 96 Bujak
Neumann, Max	28. 5. 94 Bujak
Unger, Bruno	28. 11. 81 Oels
Zobel, Bernhard	9. 12. 93 Pribb
Lieser	
Baum, Carl	8. 8. 90 Lieser
Limburg (Lahn)	
Beringer, Moritz	11. 9. 85 Limb
Kahn, Emil	11. 8. 89 Limb
Levi, Ludwig	10. 12. 95 Limb
Löwenberg, Otto	23. 4. 96 Körd
Meyer, Siegmund	22. 3. 85 Limb
Meyer, Theodor	25. 9. 94 Gemi Hunsrück
Linden (Ruhr)	
Rötgen, Hermann	27. 1. 88 Lind
Röttgen, Walter	30. 1. 96 Lind
Lindheim	
Schuster, Abraham	19. 3. 96 Lind
Lingen (Ems)	
Hanauer, Eduard	23. 2. 99 Ling
Hanauer, Hermann	28. 4. 94 Ling
Markreich, Max	2. 11. 89 Leer
Linz (Rhein)	
Wallach, Paul	16. 3. 91 Linz

SELBIGER MICHEL H.

Name	Geburtsdatum Geburtsort	Todestag	Truppenteil und Dienstgrad	Verlust-meldung
Lemförde				
Oppenheimer, Salli	9. 4. 81 Lemförde	9. 5. 15	4/L. I. R. 77 Utffz.	235
Silbermann, Isidor	14. 9. 79 Lemförde	17. 5. 15	6/L. I. R. 77	397
Lemgo (Lippe)				
Abraham, Simon	30. 1. 97 Antwerpen	16. 7. 18	7/Felda. R. 66	1233
Davidsohn, Bernhard	18. 1. 77 Stadthagen	26. 10. 17	9/I. R. 468	1006
Hamlet, Martin	28. 8. 96 Kappel/L.	4. 9. 16	1/Felda. R. 100	673
Ostwald, Paul	6. 12. 74 Herford	16. 10. 18	2/E. Btl./I. R. 13	1363
Lendzin				
Nebenzahl, Heinrich	13. 3. 86 Königshütte	8. 3. 15	6/L. I. R. 11	181
Lengerich				
Stern, Gustav	27. 8. 88 Kirchherten	25. 9. 15	6/I. R. 13 Gftr.	365
Leobschütz				
Brinnitzer, Erich	19. 6. 96 Leobschütz	1. 12. 14	2/Train Ers. Abt. 6	901
Goldmann, Oskar	27. 4. 92 Leobschütz	10. 7. 16	5/Füs. R. 38	603
Hiller, Georg	26. 10. 81 Leobschütz	20. 11. 14	3/L. I. R. 23 Utffz.	1114
Hiller, Walter	30. 8. 92 Leobschütz	16. 1. 15	3/bayr. I. R. 14 Utffz.	165 Bay.
Juliusburger, Arth.	26. 4. 88 Kieferstädtel	8. 7. 18	Nachr. Abt./Grd. R. 10	1211
Magen, Ludwig	23. 6. 81 Leobschütz	6. 9. 15	8/I. R. 333	380
Leopoldshall				
Israel, Berthold	23. 8. 86 Leopoldshall	31. 8. 16	3/Jäg. R. 4	655
Mannes, Willy	4. 11. 98 Leopoldshall	verm. 11. 6. 18	6/Grd. R. 110	1222
Lessen				
Gold, Paul	7. 6. 97 Lessen	5. 5. 17	7/R. I. R. 212	878
Klunower, Alfred	21. 12. 84 Lötzen	18. 4. 18	11/I. R. 459	1154
Leutershausen				
Ansbacher, Selmar	11. 6. 89 Leutershausen	8. 9. 14	10/bayr. I. R. 14	44 Bay.
Friedmann, Benno	19. 7. 95 Schweinshaupten	9. 11. 16	3/bayr. R. I. R. 13 Utffz.	323 Bay.
Mayer, Leo	3. 10. 99 Leutershausen	1. 8. 18	7/bayr. R. I. R. 4	429 Bay.
Lianno				
Selbiger, Michel Heimann	20. 3. 87 Karschin	8. 1. 15	3/E. Btl./I. R. 175	152
Liblar				
Levy, Robert	24. 5. 85 Liblar	9. 7. 16	12/R. I. R. 236 Utffz.	585
Lichenroth				
Levi, Isaak	21. 12. 85 Lichenroth	8. 9. 14	1/R. I. R. 88 Gftr.	46
Rosenberg, Max	26. 3. 88 Lichenroth	14. 2. 18	Wirtschaftskp. 12	1095
Lichtenau (Westf.)				
Blumenfeld, Simon	6. 8. 76 Husen	24. 3. 18	3/I. R. 135	1145
Lichtenau (Bad.)				
Kaufmann, Ernst	26. 2. 92 Lichtenau	13. 7. 15	9/R. I. R. 250	292
Roos, Berthold	14. 12. 93 Lichtenau	13. 3. 16	11/I. R. 125	390 Wttbg.
Roos, Siegwart	10. 10. 97 Lichtenau	23. 10. 17	M. G. Scharfsch. Abt. 75	1204

Name

Lichtenfel
Traub, Friedri
Lichtenste
Hohenstein, Al
Liebau (S
Immerwahr, Fr
Liebenau
Löwenstein, W
Mathias, Samu
Liegnitz
Askenasy, Emi
Danziger, Hug
Doktor, Georg
Ernsthal, Siegf
Fuchs, Gotthol
Fuchs, Dr. Rud
Kramer, Herm
Krieg, Alfred
Lippmann, Mor
Metz, Arnold
Münzer, Morit
Neumann, Bru
Neumann, Max
Unger, Bruno
Zobel, Bernha
Lieser
Baum, Carl
Limburg (
Beringer, Mori
Kahn, Emil
Levi, Ludwig
Löwenberg, Ot
Meyer, Siegmu
Meyer, Theodo
Linden (R
Rötgen, Herma
Röttgen, Walte
Lindheim
Schuster, Abra
Lingen (E
Hanauer, Edua
Hanauer, Hern
Markreich, Ma
Linz (Rhe
Wallach, Paul

1905

6. Natalie Underka geb. Jelbiger
geb. 12. Juli 1905 zu Berlin
gest. 10. April 1977 zu Berlin
verheiratet mit
Georg Underka (kath.)

1894

Paul Selbiger
geb. 28. Juni 1894 zu Berlin
gest. 22. September 1914 zu Berlin

1874

8 Pauka Rehfeldt geb. Seliger
geb. 30. Mai 1874 zu Tuchel

verheiratet mit
Leiser Rehfeldt
geb 8. November 1873 zu Tuchel
gest 9. August 1921 zu Berlin

Pauline Caspary geb. Selbiger

geb.

gest.

verheiratet mit

I. Wolf Caspary

geb.

gest.

II. Julius Feiker

geb.

gest.

1920

Reta Fond geb. Hilbiger
geb. 3. 3. 20 Berlin
gest. 5. 3. 74 in Canada
verheiratet mit
Leo Fond
Urenkel von Heymann s. 1823–1883

1888

Rosa Gading geb. Selbiger
geb. 13. September 1888 zu Berlin
verheiratet mit
Bruno Gading
geb. 24. Oktober 1886

~~Ehrsyba~~ Ref I Isidor 5/6 - 115

1893

1. Rosa von Krenski geb. Schöger
geb. 6. September 1893 zu Berlin
gest 4. März 1974 zu Gerlach
verheiratet mit
Eduard von Krenski (kath.)
geb. 27. September 1892 zu Swinemünde
gest 1950 zu Gerlach

Rosa Reich geb. Selbiger

geb.

gest.

verheirathet mit

Moritz Reich

geb.

gest.

Sally Selbiger
geb.
ges.

verheiratet mit
Ella Selbiger geb. Cohn
geb.
gest.

1863

4. Siegesmund Selbiger
geb. 7. April 1863 zu Tuchel
gest. 30. Oktober 1919 zu Berlin
verheiratet mit
Johanna Selbiger geb. Pinker
geb. 8. Februar 1865 zu Landsberg

1885

Siegfried Selbiger
geb. 12. Februar 1885 zu Wielke Wielka

verheiratet mit
I. Martha Selbiger geb Abram
geb. 27. Juli 1886 zu Stallupönen

Ehe geschieden
II. Minna Selbiger geb. Leon
geb. 10. Juni 1909 zu Schönlanke

diente 1905-1907 aktiv zu Kulm
II. Jägerbattaillon
II. Kompagnie
Teilnehmer am Weltkrieg 1914/18
Eiserne Kreuz II. Klasse

1900

1. Siegfried Selbiger
geb. 3. Juni 1900 zu Berlin

verheiratet mit
Lisbeth Selbiger geb. Heitmann
geb. 17. Mai 1903 zu Braunschweig

1892

5. Willy Selbiger
geb. 26. Januar 1892 zu Berlin
verheiratet mit Ehem. Ver. das k.t. Todestag unbekannt.
I Emma Selbiger geb. Anders (Diss.)
geb. 22. Januar 1897 zu Striegau
gest.
verheiratet mit
II Lora Selbiger geb. Kanaschka
geb. 13. April 1895 zu Kiew
(geschieden)

Wohn. Berlin

1896

Wilhelm Selbiger
geb. 15. Oktober 1896 zu Berlin

verheiratet mit
Charlotte Selbiger geb. Löwenthal
geb. 6. März 1903 zu Berlin

1903

Willy Selbiger
geb. 20. November 1903 zu Berlin

NO SELLO

RF 929

Schwerin
Oranienburg
Berlin

SELLO

Genealogical Society of Utah. Microfilm Reel # 1184452

Documents of the Jewish Community of Schwerin 1808-...

(German Film # 2796): Births, 1808-

I no. 26(138) 7 June 1809 RACHEL, daughter of JACOB LEVIN OPPENHEIM and his wife TAUBE NACHMANN HIRSCH

II no.76(50) 23 September 1810 TOBIAS LEWIN , son of JAKOB LEWIN and his wife TÄUBCHEN NACHMANN

(German Film # 2797): Deaths

III no.5 (1821) 5 July 1821: KEULE widow (of) LEWIN OPPENHEIM, 76 years old

IV no. 31 (p.215) 27 Oct 1822(most likely) JEREMIAS SELLO, merchant, 53 years old

V on p.152 of the Marriage records are mentioned ARON KÖNIGSBERGER and his mother VOGEL nee LEWIN OPPENHEIM both of Schwerin

(German Filme 2796): marriages

VI #114, 9 June 1816: JEREMIAS SELLO, merchant, 45 years old, son of SELIG ISAAC and FREUDCHEN JEREMIAS married ANETTE ASCHER SELLO, daughter of ASCHER SELLO and KEYL. both fathers are merchants. Anette is 19 years old ("the parents of the groom have both died")

mentioned in the records: MARIANNE RICHTER, daughter of MOSES PHILIP RICHTER AND HANNA STENGER. (# 273/76 17-11-1816 (birth)
(German Film 2797)
Marriage: no.6-200 20 May 1829 CASKEL SABERSKY of Polnisch-Grätz and HANNE COHN, both are 26 years old. He is a merchant.

on p.152 a note ARON KÖNIGSBERGER and VOGEL LEWIN OPPENHEIM, both of Schwerin, as parents of either a groom or a bride (right side of ledger, left not found.

SCHWERIN RECORDS:

German Film 2796

3/87

SCHWERIN

SELLO

GSU 1184452 FILM #

2796 B 1808-1816 and M 1809-17
2797 BMD 1817-35
2798 B 1835
2799 B 1836
2800 B 1837
2801 B 1838

2797 p.17, # 17 3rd entry: PREISCHE dau JEREMIAS SELLO and ANETTE ASCHER SELIG b. 20 Apr 1819

2797 p. 31 # 12 GITTEL, dau of JEREMIAS SELLO and ANETTE 13 Apr 1821

2797 p. 63 # 28 ROSALIE, dau of SEELIG ASCHER SELLO and HANNE MICHEL 2 Aug 1827 (10th fr top)

2797 p.141 no.35 (390) LOUIS, son of SAMUEL SELLO and ROSE (JACOBI) 29 Sept 1835 (8th from top)

2797 p.159 (#2) MARRIAGE OF SAMUEL ASCHER SELLO, 30 years old, son of ASCHER SELLO and KEILE (MOSES) with ROSA ISAAC JACOBI, 19, dau OSAAC MICHAEL JACOBI and FROMET (LEVIN) on 11 January 1820

DEATHS:

2797 p. 215, # 31 (12th fr top) JEREMIAS SELLO , merchant, on 27 Oct 1822, age 53

2797 p. 239 #26 (2nd fr top) ASCHER SAMUEL SELLO, on 2 Sept 1829, of fever, age 78

BIRTHS

2798 p.5 # 35, 2nd fr bottom) GERSON SELLO son of SAMUEL SELLO and ROSE JACOBY on 29 Sept 1835.

2800 p. 9 (2d fr bottom) GABRIEL HIRSCH SELLO, b.6 June 1837 to SEELIG ASCHER SELLO and HANNE JARETZKE

2806 p.8 # 14 (2d entry) JOSEPH SELLO, born 3 March 1843 to SELIG JEREMIAS SELLO and JOHANNA (OPPENHEIM)

2807 p.27,#52 (2nd entry) MENDEL SELLO, born 7 Nov 1844 to SELIG JEREMIAS SELLO and JOHANNA (OPPENHEIM)

GSU 1184454,Film2832: p.13,# 14, MENDEL SELLO, died 17 Nov 1844, 11 days old. son of Bookdealer Jeremias Sello.

2809 p.5, # 7 (1st entry) LEO SELLO, son of SELIG JEREMIAS SELLO and JOHANNA (OPPENHEIM) on 4 Feb 1846

2797, p.3 #24 (14th entry) born: SEELIG JEREMIAS SELLO, on 6 Aug 1817, to JEREMIAS SELLO and ANETTE.

SELLO

THE NATURALIZED JEWS OF THE GRANDY DUCHY OF POSEN IN 1834 and 1835

An Alphabetical List of Jews Naturalized in the Grand Duchy of Posen in 1834 and 1835 as Published in Verzeichniss sämmtlicher naturalisierten Israeliten im Grossherzogthum Posen by Isidor Hirschberg in Bromberg in 1836

Compiled by
Edward David Luft

with a Foreword by

Rabbi Malcolm H. Stern, D.H.L., D.D.
of the American Jewish Archives

Scholars Press
Atlanta, Georgia
1987

Seite	Wohnort	Familien= und Vornamen	Character	Datum des Patents
56	Tirschtiegel	Schweriner, Michael Hirsch	Leinweber	16-7-1834
74	Posen	Schweriner, Frau Michaline	Kaufmännin	14-11-1834
56	Tirschtiegel	Schweriner, Peter Salomon	Leinweber	16-7-1834
56	Tirschtiegel	Schweriner, Salomon Joachim	Handelsmann	16-7-1834
19	Neustadt bei Pinne	Schweriner, Seelig Salomon	Kaufmann	6-9-1834
78	Schwersenz	*Schwersee, Heinrich	Buchhalter	13-9-1834
58	Rogasen	Schwersenz, Abraham Zacharias Levy	Handelsmann	13-9-1834
100	Samter	Schwersenz, Joseph	Schneider	14-8-1835
89	Schrimm	Schwersenz, Moses Michel	Handelsmann	23-8-1834
43	Rawicz	Schwerzenski, Isaac	Handelsmann	30-9-1834
43	Rawicz	Schwerzenski, Victor	Handelsmann	30-9-1834
129	Rogowo	Schwinke, Nachmann	Kaufmann	25-5-1835
112	Filehne	Seckelsohn, Hirsch	Schnitt= u. Lederh.	11-8-1835
84	Kempen	Seelig, Guttmann	Handelsmann	21-8-1834
129	Rogowo	Seelig, Hirsch	Kaufmann	25-5-1835
74	Posen	Seelig, Isaac	Schankw. u. Satl.	8-9-1834
52	Braetz	Seelig, Itzig	Fleischer	12-7-1834
124	Inowraclaw	Seelig, Samuel	Kaufmann	31-10-1834
17	Unruhstadt	Seelig, Wolf Mendel	Handelsmann	18-7-1834
121	Samoczyn	Seeligsohn, Abraham Salomon	Handelsmann	11-11-1834
12	Blesen	Seeligsohn, Gerson	Handelsmann	19-8-1835
121	Samoczyn	Seeligsohn, Jacob Salomon	Handelsmann	9-10-1834
14	Wollstein	Seeligsohn, Moses Leib	Handelsmann	10-7-1834
121	Samoczyn	Seeligsohn, Pincus Seelig	Handelsmann	9-10-1834
12	Blesen	Seeligsohn, Salomon	Fleischer	11-9-1834
121	Samoczyn	Seeligsohn, Selig Salomon	Handelsmann	11-9-1834
117	Exin	Seemann, Fabusch	Kfm. u. Schnkr.	4-10-1834
117	Exin	Seemann, Hirsch Schmaje	Ackrw. u. Gerber	18-2-1835
55	Meseritz	Segal, Gabriel Hirsch	Handelsmann	7-7-1834
55	Meseritz	Segal, Joseph Lewin	Glaser	7-7-1834
74	Posen	Segal, Raphael	Wechsler	8-9-1834
22	Graetz	*Segall, Beer	Handelsmann	31-1-1835
32	Lissa	Segall, Debora verw. Löbel Bär geb. Lippmann	Partikulierin	17-7-1834
32	Lissa	Segall, Israel Bär	Rabiner=Assessor	17-7-1834
4	Ostrowo	Seidel, Heskel	Bäcker u. Fleischer	9-7-1834
4	Ostrowo	Seidenberg, Abraham	Handelsmann	9-7-1834
4	Ostrowo	Seidenberg, Itzig	Posamentier	9-7-1834
84	Kempen	Seidmann, Leyser	Handelsmann	21-8-1834
86	Grabow	Seiler, Israel Moses	Schneider	29-8-1834
18	Bomst	Selchow, Hartwig	Handelsmann	11-6-1834
32	Lissa	Seldis, Herrmann	Kaufmann	17-7-1834
110	Czarnikau	Seliger, Selig Israel	Gastwirth	29-8-1834
59	Murowana Goślin	Seligsohn, Heymann	Kantor u. Schätr.	27-7-1834
12	Blesen	Seligsohn, Lippmann	Handelsmann	19-8-1835
97	Obrzycko	Selka, Israel Lewin	Handelsmann	25-7-1834
51	Krotoschin	Sello, Herrmann Ascher	Buchhändler	22-9-1834
12	Zirke	Sello, Isaac Abraham	Handelsmann	1-9-1834
→ 8	Schwerin	*Sello, Samuel	Kaufmann	10-6-1834
9	Schwerin	Sello, Seelig	Kaufmann	10-6-1834
32	Lissa	Selvis, Elias	Gerber	17-7-1834
32	Lissa	*Selzer, Elias Meyer	Handelsmann	17-7-1834
97	Obrzycko	Semmel, Scholem Manasse	Bäcker	25-7-1834

SELLO

A 866 (continued)

KREMSER p.114 JULIUS LESSER ,lithograph of Dresden, 26, son of MEYER LESSER, age 26, with perm of father, Lotterieeinnehmer in Dresden, ∞ JULIE HENRIETTE KREMSER, dau SIMON KREMSER, Hofagent, Königsgraben 6, 28 1/2 years old, perm from father. 17 Nov 1846 Oettinger.

SELLO SELIG JEREMIAS SELLO, Buchhaendler in Schwerin, Bln, Jerusalemerstr. 28, age 24, son of JEREMIAS SELLO, Kfm in Schwerin (deceasedO ∞ JOHANNA OPPENHEIM of Pyritz, 23yr, dau JACOB OPPENHEIM ,Gastwirth in Pyritz (by permission of father) 22 May 1842.

GSU 0477 289 (AS 871) DEATHS 1841-1847 (EST 891) (original vol. # 21)

BESCHÜTZ p.6 1841 SAMUEL BESCHÜTZ, 59, on 9 Mai (bur.11 May) leaving Geschwister died of brain destruction (Schlagfluss).

BESCHÜTZ p.14 1845 WOLFF LEVIN BESCHUTZ, Rentier, 71, at Wasserstr.4 (Neu-Köll leaves an adult son, on 29 May. Of Lungenschlag

BESCHÜTZ p.19 1847 PERLE BESCHUTZ nee EZECHIEL, widow of JOEL BESCHUTZ, age 69 he was a merchant, living at Rosenthalerstr. 46. on 17 June.

HELFFT p.53 1843 NATHAN HELFFT, Banquier, Alexanderstr.45, age 73, 15 July.

BESCHÜTZ p. 81 1845 CAROLINE (BESCHUTZ) LOEWENTHAL, wife of Hutfabrikant JOHANN LOENWENTHAL. at age 51, on 30 July. at Grosse Friedrichstr. 158(

GSU 077 (AS 866)(continued)

MISCH 1844 HEINRICH MISCH, Kfm, Holzmarktstr.60, son of SALOMON MISCH, Kfm in Posen, age 25, permission from father ∞ JETTE SCHNEIDER, 18, daughter of LEWIN VIGDOR SCHNEIDER, merchant in Posen, by permission of the father. Klosterstr.84 (apparently temporary residence of bride) on 7 Jan. (p.115)

REICHENHEIM p. 121 NATHANAEL REICHENHEIM, merchant in Berlin; His daughter THERESE, 18, ∞ AUGUST SANDERS, merchant in Hamburg, 32, son of MICHAEL SANDERS, Kfm in Fürstenberg, Mecklenburg, perm. father. 24 October.

GSU 0477 289 (AS 871) DEATHS.

BESCHÜTZ p.14 1845 WOLFF LEWIN BESCHUTZ, Jeweller, Neukölln, Am Wasser 4, at age 71 on 29 May at 4 AM. Lungenschlag. leaves adult son.

SELLO

(AS 871) continued.

OPPENHEIM p.99 SAMUEL SIEGFRIED OPPENHEIM, 1 year, 5 mos, 20 days, on 22 Nov 1841, 2 PM, son of NEUMANN NACHMANN OPPENHEIM at Jerusalemer Str. 28.

OPPENHEIM CATHARINA CLARA, dau of NEUMANN NACHMANN OPPENHEIM, Jerusalemerstr. 28, on 24 Nov 1843, at noon, age 1yr, 3 mos, 16 days.

OPPENHEIM Stillborn daughter of NEUMANN NACHMANN OPPENHEIM, 17 June 1845 at 10PM.

SELLO p.116 SOPHIA SELLO, daughter of Wundarzt SIEGMUND SELLO (no address) age 1 month, 18 days, on 14 Sept 1842.

BERLIN 110

SELLO

0477 283 (continued) (BIRTHS, 1841-47)

~~NEUMANN~~ CATHARINA CLARA OPPENHEIM, on 6 Aug 1842 at 1 AM dau of NEUMANN NACHMANN OPPENHEIM and HELENE LINDENAU, Jerusalemerstr. 28 p.97.

~~NEUMANN~~ a stillborn daughter of NEUMANN NACHMANN OPPENHEIM and HELENE LINDENAU, on 17 June 1845, 10 PM. (p.98)

REICHENHEIM GEORG REICHENHEIM, born 2 Aug 1842, 9:30 PM, son of LEONOR REICHENHEIM and HELENE ARNDT, Königstr.55 (p.105)

REICHENHEIM AMALIE REICHENHEIM, on 18 Nov 1843, midnight, LEONOR + HA R, now at Klosterstr.21. (p.106)

REICHENHEIM LUDWIG REICHENHEIM, 10 Dec 1845 3 AM, same as above. (p.109)

SELLO SOPHIE SELLO, born 30 July 1842, 2:30PM, daughter of Wundarzt SIEGMUND SELLO and DOROTHEA ROSENBAUM (address illegible).(p.114)

SABERSKY BERTHA SABERSKY, born 15 Jan 1841 8PM, to Kfm JACOB SABERSKY + LENA LOWITZSCH , Kurzestr.19 (p.111)

SABERSKY FLORA SABERSKY, same parents, at Jüdenstrasse 18, on 8 July 1842 (p.115)

SABERSKY JULIUS SABERSKY, same parents, on 26 July 1843 3 AM, at Jüdenstr.20 (p.116

SELLO HENRIETTE PAULINE SELLO, dau praktischer Arzt SIEGMUND SELLO and DOROTHEA TREUHERZ-ROSENBAUM on 10 July 1843 10 PM, Bischofstr.11. (p.117)

GSU 0477 2893 AS 859,EST 886 BIRTHS, 1841-1846

SABERSKY CÄCILIE SABERSKY, to JACOB and LEONTINE LOWITZ (he is a Handelsmann of Dohnberg (?), lives Weinmeisterstr. 5 born 2 Nov(?) 1838 (p.32)

GSU 0477 300 A 5416 MARRIAGES 1847-52

MENDELSSOHN p.12R 22 May 1848 JULIUS JOLENBURG,24, ⚭ BERTHA MENDELSSOHN, 20, dau MOSES MENDELSSOHN, merchant in Berlin.

REMAK p.13R 8 July 1848 DR.ROBEET REMAK, 32, ⚭ FEODORA MEYER, 20, dau Merchant ELY JOACHIM MEYER

MENDELSSOHN p.24, MARIANNE MENDELSSOHN, 20, dau MOSES MENDELSSOHN, ⚭ DANIEL PHILIPP, 20, on 22 June 1844.

GSU 0477 300 (continued) (A5416)

KREMSER p.42 17 May 1850 Merchant JACOB ROSENHAIN, 37, in Breslau, ∞ CLARA KREMSER, 29, of Berlin, dau of Hofagent FRIEDRICH SIMON KREMSER and AMALIE BLOCH.

MARKWALD p.58 Kfm HEINRICH BENJAMIN MARKWALD,34, ∞ OTTILIE PRINGSHEIM, 21 (?), dau of Merchant and Gutsbesitzer EMANUEL PRINGSHEIM (in) Oppeln, on 8 Jan 1851.

GSU 0477 304 A 5422 DEATHS 1847-52

NEUMANN p.4 27 Sep 1847 HERMANN HIRSCH NEUMANN, 7 months, of Magenerweichung.

(A 866)

SIMON p.58, 1844 WILLIAM SCHÖNLANK, Kfm, Johannisstr.13, 30 years, son of SALOMON SCHONLANK,Kfm,Spandauerstr. , permission from father, ∞ AMALIE SIMON, 24 years, dau HERMANN SIMON,Kfm, on 1 December. perm. from father.

HIRSCHFELD p.81 RAPHAEL(?) HIRSCHFELD, Kfm in Zehdenick, (Berlin,Rosenthaler Str. 23, 33 years, son of CHAIM(?) HIRSCHFELD, Kfm in ZEHDENICK ∞ SARA LEVY, 24, dau ABRAHAM JOSEPH LEVY, of Rosenthaler Str. 20, on 25 May 1847.

KREMSER 1846, p.114: JULIUS LESSER, Lithograph of Dresden, 26 y, ok from father, MEYER LESSER, Lotterieeinnehmer in Dresden ∞ JULIE HENRIETTE KREMSER, dau of SIMON KREMSER, Hofagent, 28 1/2 y, at Königsgraben 6, ok from father, on 17 Nov 1846 by Rabbinatsverwalter J.J. OETTINGER.

SELLO p.121 1842 SELIG JEREMIAS SELLO, Buchhändler in Schwerin, (residing at Jerusalemerstr. 28, 24 yrs old, son of JEREMIAS SELLO, Kfm of Schwerin,deceased, ∞ JOHANNA OPPENHEIM of Pyritz, 23 y, dau of JACOB OPPENHEIM in Pyritz, Gastwirth, ok by (her)father. 22 May.

Apr 1987 SCHWERIN SELLO

GSU RSA 2797

p.152 last entry ARON KÖNIGSBERGER(father)
VOGEL geb. LEWIN OPPENHEIM (mother) "Handelsleute in Schwerin"
their daughter married by Rabbi Marcus Israel of Schwerin.

p.151: ITZIG SIMON HANFF, 33, Handelsmann, married GELLE geb.ARON KOENIGSBERG 24, on 31 Dec. 1817.
Gelle is the daughter of ARON K. and VOGEL (LEWIN OPPENHEIM)

VOGEL IS A SISTER OF JACOB LEVIN OPPENHEIM (I am sure!)

2797 p.241, no. 12: ARON BENDIX KÖNIGSBERG(ER) died 24 May 1830, 71 years old. (born 1758.)
p.239,no.26: ASCHER SAMUEL SELLO, died 2 Sep 1829 , 78 years old. (2nd entry) (born 1751)
p.239,no.31: SIMON OPPENHEIM, died 7 Nov 1829, 54 years old (born 1775, probably a brother of JACOB LEVIN OPPENHEIM.)

p.215, no. 31 (14th entry): JEREMIAS SELLO, merchant, died 27 Oct.1822, 53 years old.

GSU 1184455 PO4383 SCHWERIN RSA 2833: Deaths 1845

p.6,#9 House 61: LEVIN MANNHEIM, died 30 March 1845, age 81, of Lungenentzuendung

2834: p.4, #5, House 390: LEO SELLO, son of JEREMIAS SELLO, Bookkeeper, age 5 mos.
(Deaths,1846) died on 28 June 1846, cramps.

2835 p.2, #2, House 242 JENTEL ITZIG(?) SABERSKE, widow, 80 years old, on 9 Jan 1846.
(Deaths report signed by MEIER SABERSKI. cause of death illegible.
1847) 2836: deaths, and leichenpässe 1876-1927
2836 p.30, # 54 PHILIPP MANNHEIM, merchant, d. 14 Mar 1905, 11 3/4 PM, age illegible

2836 p. 40 Leichenpass for ROSALIE SELLO nee SELLO, 72, died in Berlin 20 Dec 1903, of heart weakness. conveyed by train to Schwerin, buried in Sch.

2836 p. 70 # 157 BERTHA HOFFMANN nee HOLLÄNDER, died in Schwerin 6 Sept 1899, 5PM age 55.

p.97, # 3: BERTHA HOFFMANN nee ARONSHON, died 5 Jan 1893, 80 years old, 5 AM

p. 153, no.49: FANNY MANNHEIM nee HOFFMANN, widow of horse dealer, died Schwerin 4 Apr 1885, 3 1/2 AM, age 80 10/12. bur. 4 Apr.

p.193 : LEOPOLD MANNHEIM, died 28 Sep 1881 in Christophswalde, reported as cleared for burial in Schwerin by Standesamt XXXXX Alt-Lipke, Kreis Landsberg/Warthe. on on 28 Sept. no age given. ?Christophswalde über Jezierske, he died of Unterleibsschwindsucht. buried in Schwerin.

LIST OF FAMILY NAMES (compiled 1836)

2837 p.13 # 20 SAMUEL SELLO, has wife and 5 children. age: 48. (as of 6 Feb 1835
21 SEELIG SELLO, 38, has wife and 2 children.

Apr 1987 SCHWERIN SELLO

GSU RSA 2797

p.152 last entry ARON KÖNIGSBERGER(father)
VOGEL geb. LEWIN OPPENHEIM (mother) "Handelsleute in Schwerin"
their daughter married by Rabbi Marcus Israel of Schwerin.

p.151: ITZIG SIMON HANFF, 33, Handelsmann, married GELLE geb.ARON KOENIGSBERG, 24, on 31 Dec. 1817.
Gelle is the daughter of ARON K. and VOGEL (LEWIN OPPENHEIM)

VOGEL IS A SISTER OF JACOB LEVIN OPPENHEIM (I am sure!)

2797 p.241, no. 12: ARON BENDIX KÖNIGSBERG(ER) died 24 May 1830, 71 years old.
(born 1758.)
p.239,no.26: ASCHER SAMUEL SELLO, died 2 Sep 1829 , 78 years old. (2nd entry)
(born 1751)
p.239,no.31: SIMON OPPENHEIM, died 7 Nov 1829, 54 years old (born 1775, pro bably a brother of JACOB LEVIN OPPENHEIM.)

p.215, no. 31 (14th entry): JEREMIAS SELLO, merchant, died 27 Oct.1822, 53 years old.

GSU 1184455 PO4383 SCHWERIN RSA 2833: Deaths 1845

p.6,#9 House 61: LEVIN MANNHEIM, died 30 March 1845, age 81, of Lungenentzuendung

2834: p.4, #5, House 390: LEO SELLO, son of JEREMIAS SELLO, Bookkeeper, age 5 mos.
(Deaths,1846) died on 28 June 1846, cramps.

2835 p.2, #2, House 242 JENTEL ITZIG(?) SABERSKE, widow, 80 years old, on 9 Jan 1846.
(Deaths report signed by MEIER SABERSKI. cause of death illegible.
1847) 2836: deaths, and leichenpässe 1876-1927
2836 p.30, # 54 PHILIPP MANNHEIM, merchant, d. 14 Mar 1905, 11 3/4 PM, age illegible

2836 p. 40 Leichenpass for ROSALIE SELLO nee SELLO, 72, died in Berlin 20 Dec 1903, of heart weakness. conveyed by train to Schwerin, buried in Sch.

2836 p. 70 # 157 BERTHA HOFFMANN nee HOLLÄNDER, died in Schwerin 6 Sept 1899, 5PM age 55.

p.97, # 3: BERTHA HOFFMANN nee ARONSHON, died 5 Jan 1893, 80 years old, 5 AM

p. 153, no.49: FANNY MANNHEIM nee HOFFMANN, widow of horse dealer, died Schwerin 4 Apr 1885, 3 1/2 AM, age 80 10/12. bur. 4 Apr.

p.193 : LEOPOLD MANNHEIM, died 28 Sep 1881 in Christophswalde, reported as cleared for burial in Schwerin by Standesamt ~~XXXXX~~ Alt-Lipke, Kreis Landsberg/Warthe. on on 28 Sept. no age given. ?Christophswalde über Jezierske, he died of Unterleibsschwindsucht. buried in Schwerin.
LIST OF FAMILY NAMES (compiled 1836)
2837 p.13 # 20 SAMUEL SELLO, has wife and 5 children. age: 48. (as of 6 Feb 1835)
21 SEELIG SELLO, 38, has wife and 2 children.

GSU 0477287 BERLIN
German Film #1761 Verzeichnis der naturalisierten Judenfamilien.

p.80, Fam.59, no.116 SIEGMUND ISAAC SELLO of Zirke, Wundarzt
born 7 May 1813
117 married to DOROTHEA ROSENBAUM b.10 March 1821
on 12 Aug.1841. Protokoll and Patent 31 July 1842

GSU 0477289 BERLIN. JUDENMATRIEKL HEIRATEN 1841-47

p.121, 1842, no. 2 SELIG JEREMIAS SELLO, son of JEREMIAS SELLO, Kfm, died in Schweri
Buchhändler in Schwerin/Warthe 24 years old
married JOHANNA OPPENHEIM, daughter of JACOB OPPENHEIM
in Pyritz, 23 years old. Father is Gastwirt in Pyritz.
married by Rabbinatsassessor J.J.OTTINGER. date?

GSU 0477289, German Film # AS 871 BERLIN. DEATHS, 1841-47.

p.116, #4 of 1842: SOPHIA SELLO, daughter of the Wundarzt SIEGMUND SELLO,
age 1 month,18 days, died 14 Sept 1842, of Abzehrung.

GSU 477 297 A 5410 EST 897 Berlin,births 1866-68

p.69 # 558 EUGEN SELLO, son of Kaufmann GABRIEL HIRSCH SELLO and HELENE
HIRSCH 13 Sept 1866.
GSU 477 296 Berlin,births 1861-63

p.153 #296 JAMES SELLO, son of Kfm EDUARD SELLO and MINNA WOLLY
20 Feb 1862.

GSU 477 300 Marriages 1847-55

p.195 MOSES AARON WAGNER, 24, and PHILIPPINE SELLO, 24, formerly in
Schwerin, dau of Kfm SAMUEL SELLO on 4 Dec 1855.

GSU 477 301 (A5417, # 901) Berlin, Heiraten 1856-62

p.146 Left # 19 (?) 29 Jan 1861
merchant EDUARD SELLO, 27, married MINNA WOLLY, 26 (?), daughter of
Wollkommissionär (?) JACOB MOSES WOLLY and wife nee BERGMANN.

SCHWERIN SELLO

Genealogical Society of Utah. Microfilm Reel # 1184452

Documents of the Jewish Community of Schwerin 1808-...

(German Film # 2796): Births, 1808-

I no. 26(138) 7 June 1809 RACHEL, daughter of JACOB LEVIN OPPENHEIM and his wife TAUBE NACHMANN HIRSCH

II no.76(50) 23 September 1810 TOBIAS LEWIN , son of JAKOB LEWIN and his wife TÄUBCHEN NACHMANN

(German Film # 2797): Deaths

III no.5 (1821) 5 July 1821: KEULE widow (of) LEWIN OPPENHEIM, 76 years old (mother of Jacob?)

IV no. 31 (p.215) 27 Oct 1822(most likely) JEREMIAS SELLO, merchant, 53 years old

V on p.152 of the Marriage records are mentioned ARON KÖNIGSBERGER and his mother VOGEL nee LEWIN OPPENHEIM both of Schwerin

(German Filme 2796): marriages

VI #114, 9 June 1816: JEREMIAS SELLO, merchant, 45 years old, son of SELIG ISAAC and FREUDCHEN JEREMIAS married ANETTE ASCHER SELLO, daughter of ASCHER SELLO and KEYL. both fathers are merchants. Anette is 19 years old ("the parents of the groom have both died")

mentioned in the records: MARIANNE RICHTER, daughter of MOSES PHILIP RICHTER AND HANNA STENGER. (# 273/76 17-11-1816 (birth)
(German Film 2797)
Marriage: no.6-200 20 May 1829 CASKEL SABERSKY of Polnisch-Grätz and HANNE COHN, both are 26 years old. He is a merchant.

on p.152 a note ARON KÖNIGSBERGER and VOGEL LEWIN OPPENHEIM, both of Schwerin, as parents of either a groom or a bride (right side of ledger, left not found.

SCHWERIN RECORDS:

German Film 2796

SELLO

SCHWERIN

SCHWERIN Records:

(German Film #) 1,184,452 content

2796	births 1809-16, marriages 1809-17
2797	Personalstandsfälle 1817-35
2798	same, 1835
2799	births, 1836
2800	births, 1837
2801	births 1838

BIRTHS (2796)

#26 (138)	7-6-1809	RACHEL	JAKOB LEWIN OPPENHEIM	TAUBE geb. NACHMANN HIRSCH
76-50	23-9-1810	TOBIAS LEWIN	JAKOB LEWIN	TAUBCHEN geb. NACHMAN
273-76	17-11-1816	MARIANNE RICHTER	MOSES PHILIP RICHTER	HANNA STENGER

MARRIAGES (2796)
on the right ledger of a marriage record (not left located):

HIRSCH LEWIN OPPENHEIM and LIEBE MOSES, the parents of the bride of the son of MEYER HIRSCH, who is a Chirurgus. both fathers in Schwerin.

BIRTHS (2797): (right ledger side has names of the children, filmed separately.

#	
24	JEREMIAS SELLO and ANETTE: a child 6 Aug...
31	ITZIG MEYER OPPENHEIM and GELLE 15 Aug...
17	JEREMIAS SELLO and ANNETTE ASCHER SEELIG on 20...
53	SAMUEL SELLO and ROSE ISAAC
12	JEREMIAS SELLO AND ANNETTE 13 April...
9	ITZIG MEYER OPPENHEIM and GELLE RUBEN 19 Feb...

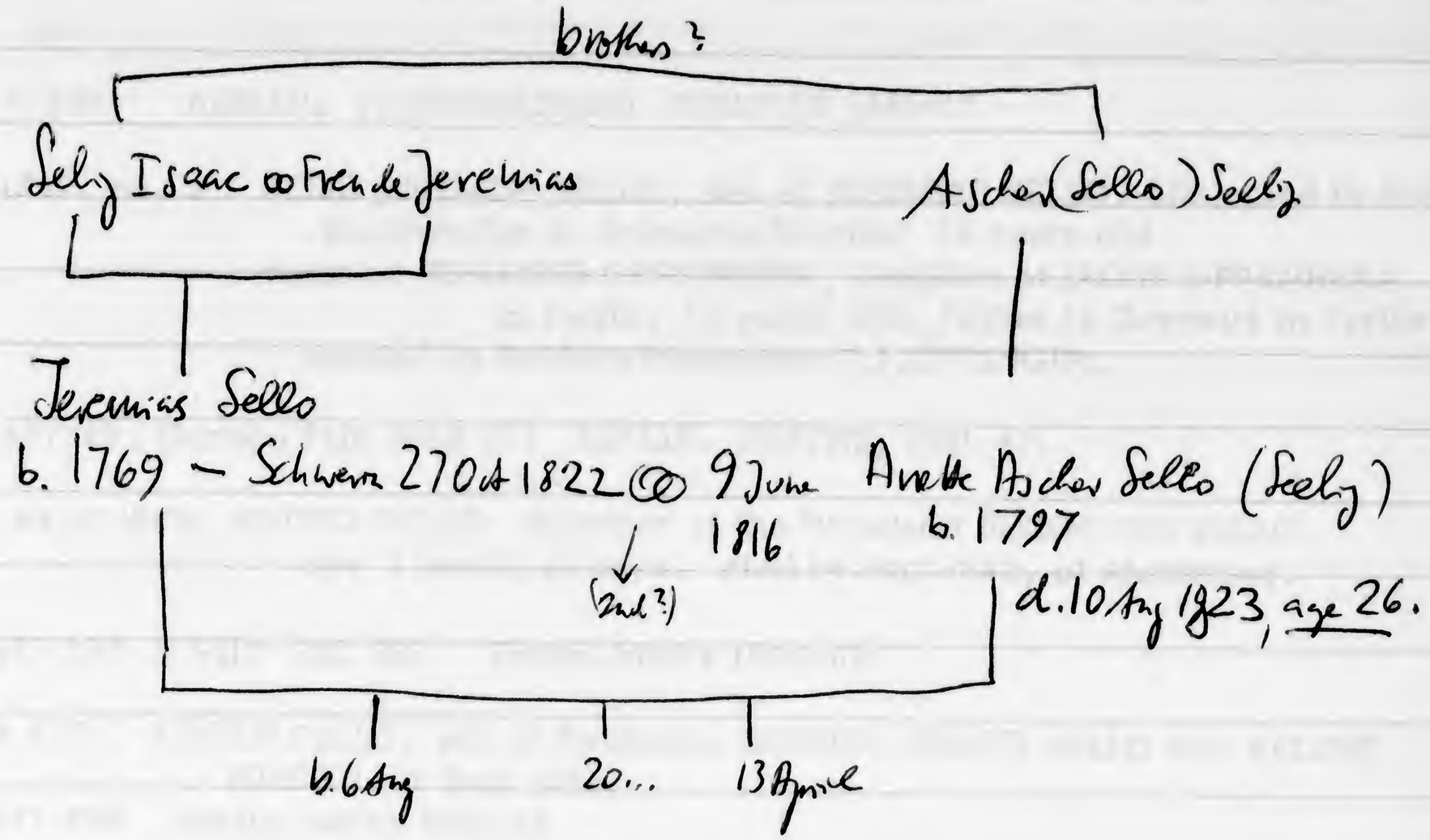
31 (different from above) ISAAC MEYER OPPENHEIM and MALE a child on 23-5-1831

17 a HIRSCH SAMUEL STENGER and RECHEL DAVID JOSEPH, Pferdehändler, on 23 May 1832 (a child).

2797 DEATHS:

11 Oct 1817	WOLF PHILIPP RICHTER, Handelsmann, 25 yrs #12
5 July 1821	KEULE, verehelichte LEWIN OPPENHEIM, 76 years old #5 right side of ledger shows "Altersschwaeche"
29 Sept 1822	(most likely) GELLE vereh. ITZIG MEYER OPPENHEIM, 20, #25
10 Aug 1823	ANETTE SELLO, 26 #16
22-2-1823	REBECCA ITZIG OPPENHEIM #8
16 Aug 1826	LOEBL ITZIG OPPENHEIM 1 year #22
17 May 1827	BETTE SIMON OPPENHEIM, 60 # 6(84)
7 Nov 1829	SIMON OPPENHEIM, 54 # 6(31)67
2-9-1829	ASCHER SAMUEL SELLO, 78, #26
24-5-1830	ARON BENDIX KÖNIGSBERGER, 71, # 12(72)
9-10-1830	LIEBE OPPENHEIM, widow, 62 # 21(205)

SELLO
in Schwerin



GSU 0477287 BERLIN
German Film #1761 Verzeichnis der naturalisierten Judenfamilien.

p.80, Fam.59, no.116 SIEGMUND ISAAC SELLO of Zirke, Wundarzt
born 7 May 1813
117 married to DOROTHEA ROSENBAUM b.10 March 1821
on 12 Aug.1841. Protokoll and Patent 31 July 1842

GSU 0477289 BERLIN. JUDENMATRIEKL HEIRATEN 1841-47

p.121, 1842, no. 2 SELIG JEREMIAS SELLO, son of JEREMIAS SELLO, Kfm, died in Schwerin
Buchhändler in Schwerin/Warthe 24 years old
married JOHANNA OPPENHEIM, daughter of JACOB OPPENHEIM
in Pyritz, 23 years old. „Father is Gastwirt in Pyritz.
married by Rabbinatsassessor J.J.OTTINGER.

GSU 0477289, German Film # AS 871 BERLIN. DEATHS, 1841-47.

p.116, #4 of 1842: SOPHIA SELLO, daughter of the Wundarzt SIEGMUND SELLO,
age 1 month,18 days, died 14 Sept 1842, of Abzehrung.

GSU 477 297 A 5410 EST 897 Berlin,births 1866-68

p.69 # 558 EUGEN SELLO, son of Kaufmann GABRIEL HIRSCH SELLO and HELENE
HIRSCH 13 Sept 1866.
GSU 477 296 Berlin,births 1861-63

p.153 # 296 JAMES SELLO, son of Kfm EDUARD SELLO and MINNA WOLLY
20 Feb 1862.

GSU 477 300 Marriages 1847-55

p.195 MOSES AARON WAGNER, 24, and PHILIPPINE SELLO, 24, formerly in
Schwerin, dau of Kfm SAMUEL SELLO on 4 Dec 1855.

GSU 477 301 (A5417, # 901) Berlin, Heiraten 1856-62

p.146 Left # 19 (?) 29 Jan 1861
merchant EDUARD SELLO, 27, married MINNA WOLLY, 26 (?), daughter of
Wollkommissionär (?) JACOB MOSES WOLLY and wife nee BERGMANN.

AN SELPH

R 930

San Francisco

UNIVERSITY DEGREES

Mailed 6-11-89
NEISSER, MARIANNE

(Please record all degrees received (BA, BS, Masters, and Doctorates not already shown)

NAME	DEGREE	YEAR	UNIVERSITY	PLACE
SELPH, MARIANNE (NEISSER)	B.S.	1976	HAYWARD STATE UNIV.	HAYWARD, CA.
SELPH, FRANK	M.A. (PHYSICS)	1964	UNIV. OF CALIFORNIA	BERKELEY, CA.
SELPH, NICOLA LEIGH	B.A.	1975	UNIV. OF CALIFORNIA	BERKELEY, CA
	PhD (BIOCHEMISTRY)	1983	MICHIGAN STATE	EAST LANSING MICH.
SELPH, JANA EVELYN	B.A. (ANTROP.)	1980	UNIV. OF CALIFORNIA	BERKELEY, CA.
	B.S. (CHEMISTRY)	1988	SONOMA STATE UNIV.	ROHNERT PARK CA.
SELPH, KAREN ERICA	B.S.	1985	SAN FRANCISCO STATE UNIV.	SAN FRANCISCO CA
	2)			
SELPH, DOUGLAS	B.A.	1985	UNIV. OF CALIFORIA	SANTA CRUZ CA.
NEISSER, ULRICH GUSTAV	PhD (Psychology)	1956	Harvard	Cambridge, MA
NEISSER, ANNA (PEIRCE)	B.A.	1964	SWARTHMORE COLLEGE	SWARTHMORE, PA.
NEISSER, ARDEN (ARMENTO)	—	—	—	—
NEISSER, MARK OLIVER	PhD (Chemistry)	1981	UNIV. OF Michigan	Ann Arbor
NEISSER, ~~IRIS~~ ALISON JULIET	B.A	1977	CORNELL	ITHACA, N.Y
	~~J.D~~ (LAW)	1980	N.Y.U.	NEW YORK CITY
NEISSER, PHILIP TERENCE	1)			
NEISSER, TOBIAS PEIRCE	B.A.	1980	UNIV. OF MASS.	AMHURST, MASS
			SWARTHMORE COLLEGE	SWARTHMORE, PA.
NEISSER, JOSEPH	B.A.	1989	MACALESTER COLLEGE	ST. PAUL, MINN.

1) PHILIP NEISSER IS ALMOST FINISHED WITH PHD IN POLITICAL SCIENCE. TO BE COMPLETED IN ~~1989 OR~~ 1990, UNIV. OF MASS., AMHURST, MASS
PHILIP ALSO HAS M.A. 1981 (POLIT. SCI.) - GEORGETOWN UNIV.

2) KAREN SELPH IS WORKING ON A MASTER'S + PhD ~~A [redacted]~~ IN BIOLOGICAL OCEANOGRAPHY AT UNIV. OF HAWAII, HONOLULU, HI. THIS WILL NOT BE COMPLETED SOON.

Segall: SESSLER, HANNO

RF 931

Berlin, Wien, München

SESSLER
THOMAS

Soldaten Fred, R. 64; Olaf oder Die Wandlung der vier 69; Jonny Bachmann kehrt heim 77; Das Vorkommando 81, 82. ( )

Senocak, Zafer, Student; Haidhauser Werkstatt 80; Stephingerberg 1, D-8900 Augsburg (Ankara 25.5.61). Lyrik, Prosa, Übers. Ue: T.

V: Elektrisches Blau, G. 83; Verkauf der Morgenstimmungen am Markt, G. 83. — **MV:** Hauptweg und Nebenwege, G., Zeichn., Photos 80; Wer stirbt denn dort, G., Zeichn., Photos 81.

Šentjurc, Igor (Ps. Igor von Percha); Grubmühle 2, D-8155 Valley/Obb., Tel. (08095) 1821 (Slovenjgradec/Jugosl. 31.1.27). Roman.

V: Der Teufel braucht Liebe, R. 57; Bumerang, R. 59 (auch holl.); Gebet für den Mörder, R. 58 (auch amer., engl., franz.); Der unstillbare Strom, R. 60, 63; Stammtischbrüder oder nach Hofkirch verirrt sich ein Fremder nur selten, R. 71; Christina Maria, R. Trilogie 63; Veruschka, R. 68; Charlotta v. Potsdam R. 70; Die Rote Prinzessin, R. 70; Der König soll sterben, R. 73; Vergangen ist der Traum, R. 75; Im Auftrag der Königin, R. 76; Der lächelnde Dämon, R. 77; Gottes zornige Hand, R. 83; Übers. d. Werke u.a. in Engl., Amerik., Franz., Holl., Finn., Dän., Ital., Isr., Südafr., Port.

Senz, Josef Volkmar (Ps. Josef Abthausen, Josef Volkmar), Schulrat a.D., Schriftleiter; Heinrich-Schwicker-Preis 57, Donauschwäb. Kulturpr. d. Ldes Bad.-Württ. 81, A. Müller-Guttenbrunn-Plak. 82, Prinz-Eugen-Med. 82; Dr. Heiß-Str. 38, D-8440 Straubing, Tel. (09421) 62468 (Apatin/Batscher Ld 22.2.12). Essay, Heimatschrifttum. Ue: Serbokroat.

V: Apatin und die Apatiner 49; Apatiner Sagen 49; Unsere Volksdichtung 66; Apatiner Heimatbuch 66; Bei Apatiner Landsleuten in Amerika 67; Wir bleiben dem Strom verbunden 77.

H: Apatiner Heimatblätter seit 49; Donauschwäbische Lehrerblätter seit 55; Donauschwäbisches Archiv — Apatiner Beiträge bis 83 21 Hefte. — **MH:** Donauschwäbischer Lesebogen für Schule und Haus 58; Heimatbuch der Donauschwaben 59.

Lit: Michael Lehmann: Der Donauschwabe und sein geistiges Profil 68; Peter Paul Nahm: Nach zwei Jahrzehnten; Gg. Wildmann: Entwickl. u. Erbe des donauschwäb. Volksstammes. Festschr. f. J.V.S. 82; Anton Tafferner: Am Werke erkennt man den Meister.

Serke, Jürgen, Journalist; Hoisdorfer Landstr. 124, D-2070 Großhansdorf, Tel. (04102) 62590 (Landsberg/Warthe 19.4.38). Essay, Psychogramm, Porträt, Prosa.

V: Strafverteidiger in Deutschland, Acht Porträts 76; Die verbrannten Dichter 77, 4. Aufl. 79; Nach Hause, E. Heimat-Kunde, Prosa 79; Frauen schreiben. E. neues Kap. dtsp. Lit., 21 Porträts u. e. Ess. 79, 2. Aufl. 79; Die verbannten Dichter. Ber. u. Bilder von e. neuen Vertreibung 82.

H: Jakob Haringer: Das Schnarchen Gottes u. a. G. 79; Selma Meerbaum-Eisinger: Ich bin in Sehnsucht eingehüllt. G. e. jüd. Mädchens an s. Freund 80, 2. Aufl. 80.

Serlath, Josef, Bauernpensionist; Plosdorf Nr. 7, A-3071 Böheimkirchen (Plosdorf 5.2.04). Lyrik.

V: Dalebt, daheart ..., G. i. nd.öst. Mda. 81.

Servais, Jakob, Reg.Amtmann i.R.; Wiesenweg 29, D-5300 Bonn 1, Tel. (0228) 628109 (Aachen 21.1.06). Lyrik.

V: Sonnenseite d. Lebens, Lyr. 48; Dir gilt mein Lied, lyr. G. 79.

Servatius, Victor, s. Bernard, Fritz.

Servos, Norbert, Journalist; VS 75; dg 78; Ernststr. 26, D-5200 Siegburg, Tel. (02241) 69410 (Troisdorf 30.5.56). Lyrik, Roman, Essay, Kurzgeschichte, Sachbuch Tanz, Tanzpublizistik.

V: Bilder bei Gegenlicht, Lyrik 75; Ein Tanztheater van Pina Bausch, Tanzsachb. 82. — **MV:** Pina Bausch — Wuppertaler Tanztheater, Tanzsachb. 79.

F: Geschichte im Dreivierteltakt, Drehb. 83.

Sessler, Thomas (Ps. Gabriel Thomas), Verleger, Journalist; P.E.N. Austria 45; Bayer.J.V., D-8341 Dietersburg, Tel. (08564) 421 (Berlin 14.12.15). Lyrik, Roman, Hörspiel. Ue: E, F, I.

V: Fünf gegen eine ganze Stadt, Jg. 46; Bienenlegende, G. 46; Die Unsterblichkeit wird bleiben, G. 70; Im Zeichen der Ratte, Dr. 70.

B: Onkel Toms Hütte, Jgdb. 50.

Ue: Deval, Salacrou, Nicolaj, Hellbethencourth u.a.

Sestendrup, Manfred, StudR.; Bahnhofstr. 50, D-4401 Altenberge 2, Tel. (02505) 1833 (Altenberge 16.9.52). Lyrik.

V: Das Medaillonkupfer u. Textillustrat. d. sog. "Barockissimus" v. Grimmelshausen 77; Wie du mir, so "E" dir, Satz Aufl. 79; Ruhig mal ein bißchen vermehrte Aufl. 82; Vom Dichtgewollt. Grimmelshausens Ba Simplicissimus u. s. 20 Textill Arb. 83. — **MV:** Simplicius Simplicissimus — Grimmelsh seine Zeit, Kat. d. gleichnam. Westf. Ldesmus. f. Kunst u. K im Münster 76; Die Textillustr Barock-Simplicissimus (1671) z. Kat. d. Grimmelshausen-A Dt. Goldschmiedehaus Hana.

H: Leben u. Wandel Lazari Tormes. Und Beschreibung, w derselbe für Unglück und Widerwärtigkeit ausgestande Verdeutscht 1614 79.

Settgast-Brockmüller geb. Brockmüller, Ann-Charlott; S Fritz-Reuter-Kunstpreis 61; G Ges. 52; Goethestr. 10, DDR-2 Schwerin Mecklenb., Tel. 812 (Neustrelitz/Mecklenb. 25.9.21 Jugendbuch, Roman.

V: Klaus und seine Freund 49; Martin Höst - Bauernbub Das Regenbogenfähnlein, Ei Meister der schwarzen Kun 54; Schuhmacher und Poet d. 55; Weisheit - Narrheit - Gold Miteinander, Erz. 57; Ein Jun Berlin, Erz. 58, 60; Mit Jakob Enterbeil, R. 59, 63; Zirkuskin 59, 65; Käpt'n Ahlbrügg und s Janmaaten, Erz. 61; Nächte a Erz. 64, 71; Wagnis einer Fra Brandstifter, Jgdb. 74; Die N Doktorin Erxleben, biogr. R Micha und der Klabauterma Kinderb. 78, 80; Der Mann i Tranquebar, biogr. R. 82; Ut plattdt. Erz. 83.

MA: De Brügg, Samml. pl 55; Laß das Geheimnis zu d Erzählungen, 64; Begegnun Bach, Erz. 64; Der unsichtb Erz. 65; Stafette der Freud Die Uhr des Baltus Kern, A Watt is ook hüt noch wat, A R: De Seisen kamt! 50; U Kammert Johr vergahn 50; I H: Frühjohr in Middenbrad Altenberg 56; Thoman Rien 56; Der Arzt Paracelsus; H Johannes Kepler, Die Kun Hsp.

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

Kürschners Deutscher Literatur-Kalender
1984 (59th ed) NJ-1984

SESSLER

hold for further information

Thomas Sessler ∞ 3rd RUTH
S.p.

2
Phalsbrunn

∞ Wien Lie may be Sessler Vlg.

Gabriele	PETER SESSLER	JOHN SESSLER
∞ (divorced) 1971	∞ (divorced)	Hyde Park Dale

† 1970 † 1976

194 ∞ 1. Charlotte Lenenburger d.
∞ 2. 1949 Hildgard Steiner d. P.p.
∞ 3. 1967 München Ruth Judith Berger 1930– (ev.) sp. 1192

Peter Thomas Sessler 1939-	Gabriele Renate 1943 ∞ (div)	John Georg Sessler 1948

SESSLER HANNO

tig, Jan. 1957 mit Eduard Lehmann Prozeßbevollmächtigter des KPD-Landesverbands Saar vor dem Bundesverfassungsgericht Karlsruhe, Beschwerde gegen Gültigkeit des KPD-Verbots vom 17. Aug. 1956 im Saarland.

L: Schmidt, Saarpolitik; Schneider, Saarpolitik und Exil. *Qu:* Arch. Publ. - IfZ.

Seng, Willi, Parteifunktionär; geb. 11. Febr. 1909 Berlin, hinger. 27. Juli 1944 Köln; *StA:* deutsch. *Weg:* 1935 NL, UdSSR; 1937 NL; 1941 Deutschland.

Schneider; 1920 Sportverein *Fichte*, 1929 Teiln. Spartakiade Moskau. 1930 *Rote Hilfe*. 1932 KPD. Frühj. 1933 KL Oranienburg; Sommer 1933 Verbindungsmann der Reichsltg. der *Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit* (K.G.) zu den Stadtteilltg. Berlin, Herbst 1933 Aufbau einer illeg. K.G.-Org. in Halle/S., Apr. 1934 Schulung in Kopenhagen, anschl. Ltr. K.G.-Bez. Niederrhein in Düsseldorf, Hg. *Westdeutscher Arbeiter-Sport* u. *Sportfreund*. Mai 1935 Flucht nach Amsterdam, Aug. 1935–Frühj. 1937 Lenin-Schule Moskau. Juli 1937 über Paris nach Amsterdam, bis Okt. 1938 Instrukteur für das Ruhrgeb.; Jan. 1939 Teiln. Berner Konferenz der KPD bei Paris. Jan. 1941 i.A. von → Wilhelm Knöchel als Instrukteur ins Ruhrgeb., Schaffung von VerbStellen, Tätigkeit in der von Knöchel ab 1942 von Berlin aus geleiteten Org., u.a. Hg. *Ruhr-Echo*. Deckn. August, Kurt. 20. Jan. 1943 Festnahme aufgrund der Aussagen von → Alfons Kaps, von Gestapo zur Mitwirkung bei Verhaftung von Knöchel gezwungen. 24. Mai 1944 VGH-Todesurteil.

L: u.a. Klotzbach, Nationalsozialismus; Duhnke, KPD; Bludau, Gestapo. *D:* IfZ. *Qu:* Arch. Publ. - IfZ.

Sessler (bis 1946 [Adoption] Zeiz), Gabriel Hanno Peter **Thomas,** Journalist, Verleger; geb. 14. Dez. 1915 Berlin; ev., 1937 kath.; *V:* August Hermann Zeiz (1893–1964), Ps. Georg Fraser, Journ., Schriftst., ev., 1935 kath., Mitgl. SPD, 1934 nach Ausschluß aus Reichsschrifttumskammer Emigr. Österr., Chefdramaturg Theater in der Scala Wien, 1939 6 Mon. Haft, 1942–44 KL Dachau, stellv. Obmann *Bundesverband österreichischer Widerstandskämpfer und Opfer des Faschismus - KZ-Verband; M:* Gertrud. geb. Segall (geb. 1893, gest. 1944 KL Auschwitz), jüd., 1935 kath.; *G:* Sabine Schulenburg (geb. 1945), A: Wien; ∞ I. 1941 Charlotte Leuenberger, gest., StA: CH; II. 1949 Hildegard Steiner, gest.; III. 1967 München Ruth Judith Berger (geb. 1930), ev., Kunstmalerin, StA: CH; *K:* Peter Thomas Zeiz (geb. 1939), Fachberater; Gabriele Renate S. (geb. 1943), Verlagsangest.; John Georg S. (geb. 1948); *StA:* deutsch, 1943 Ausbürg., 1946 österr., 1961 deutsch u. österr. *Weg:* 1933 F, Deutschland; 1935 CSR, Österr.; 1938 CH; 1945 F, Österr.; 1950 Deutschland.

Karl-Marx-Schule in Berlin, Mitgl. *Sozialistischer Schülerbund* u. KJVD, unter Ps. Hans von Reicho Hg. illeg. Broschüren, die unter Schülern verbreitet wurden, zeitw. Hg. *Der Schulkampf*. Nach Schulausschluß (Unterprima) Buchhandelslehre, Mitarb. IAH u. *Proletarischer Schriftstellerverband*. März 1933 Flucht vor drohender Verhaftung nach Frankr., Apr.–Sept. 1933 Volontär bei Pariser Korr. des *Berliner Tageblatts*. Herbst 1933 Rückkehr nach Berlin, red. Mitarb. *8 Uhr Abendblatt* u. *Berliner Tageblatt*, illeg. journ. u. pol. Tätigkeit, u.a. Hg. *Ronadi* (= Roter Nachrichtendienst, illeg. KPD-Pressekorrespondenz, die an Diplomaten u. Korr. ausländ. Ztg. verschickt wurde). Mitarb. der illegalen Ztg. *Die Rote Fahne* in Berlin. 1934 Mitorg. eines Autovermietungsbetriebs (Selbstfahrerdienst) als Tarnorg. für KPD-Funktionäre u. zur Org. von Fluchthilfe. Okt. 1935 Durchsuchung der Betriebsräume durch Gestapo, Flucht nach Prag; bis 1939 Mitarb. Nachrichtendienst der Span. Republik (→ Leopold Kulcsar), häufige Aufenthalte in Deutschland, konnte sich u.a. als Auslandsdeutscher aus Griechenland legalisieren. Dez. 1935 nach Wien; Mitgl. *Harand-Bewegung* (→ Irene Harand), Mitarb. *Gerechtigkeit*, Verlagsangest. u. Journ., Mitarb. u.a. *ÖZ am Abend, Der Tag, Die Stunde* Wien sowie *Bohemia* Prag, Mitarb. Theater in der Scala. 1938 nach Anschluß Österr. Emigr. Schweiz, bekam als angebl. Auslandsdeutscher ArbBewilligung, aus Tarnungsgründen zeitw. Mitgl. pro-natsoz. Org.; 1939 nach dt.-sowj. Pakt Bruch mit KPD; Gr. Neuer Bühnenverlag Miville und Zeiz Zürich, der u.a. als Deckadresse für illeg. Verbindungen diente. 1941–43 freier Mitarb. *Mondialpress* Zürich; in Einverständnis mit KPÖ-Vertr. in der Schweiz Mitarb. u. Mithg. der illeg. Zs. *Der freie Österreicher*, die nach Österr. geschmuggelt wurde (→ Johann Hollitscher), Verb. zu österr. Widerstandsgruppen; techn. Mitarb. *Freies Deutschland* Schweiz. Jan. 1944 Verhaftung durch Schweizer Polizei, 3 Mon. Haft, Prozeß wegen illeg. Tätigkeit, Freispruch, anschl. Internierung in Magliaso u. Engelberg/Kanton Nidwalden; über Robert Jungk Verb. zu US-Geheimdienststellen in der Schweiz, konnte sich außerhalb der Lager beschränkt frei bewegen, VerbMann einer Gruppe, die i.A. der Amerikaner den Stand des Rheinpegels zu überwachen hatte. Ende 1944 Verhaftung im Lager Engelberg, Flucht über Bern nach Genf, Febr. 1945 mit Hilfe von US-Stellen illeg. über Schweizer Grenze nach Frankr. März 1945 durch Schweizer Gericht in Abwesenheit zu 18 Mon. Gef. u. 3000 SFr. Geldstrafe verurteilt (Begründung: nachrichtendienstl. Tätigkeit, Paßfälschung u. Bestechung). Mitarb. OSS, VerbOffz. (Lt.) in US-Armee, nach Kriegsende an Aufstellung von Special Branch bei MilReg. in Süddeutschland (ABZ) beteiligt. Anschl. Rückkehr nach Wien, Journ., ab 1946 Mitgl. *Österreichischer PEN-Club*, 1948–50 Kulturred. *Welt am Abend* Wien. 1950 in München Gr. Thomas-Sessler-Verlag München-Wien; 1952–57 Red. u. Hg. *APR-Pressedienst*, 1954 Sonderkorr. *Donaukurier* Ingolstadt in Genf. Ab 1951 Mitgl. *Börsenverein des deutschen Buchhandels*, ab 1952 *Bayerischer Journalistenverband*. Ps. Gabriel Thomas u. Peter Thomas. Lebte 1978 in Dietersburg/Niederbayern.

W: u.a. Bienen-Legende und andere Parabelchen. 1947; Fünf gegen eine ganze Stadt. Eine Geschichte für die Jugend. 1947; Die Unendlichkeit wird bleiben (L). 1969; Im Zeichen der Ratte (S). 1970. *Qu:* Arch. Fb. Hand. Pers. - IfZ.

Seydewitz, Max, Journalist, Parteifunktionär; geb. 19. Dez. 1892 Forst/Lausitz; *V:* Gerber (gest. 1894); *M:* gest. 1908; *G:* 3; ∞ I. gesch., II. 1928 Ruth Levy (→ Ruth Seydewitz); *K:* aus I: Horst, Fridolin, Christoph; aus II: Nina (geb. 1930), 16. Apr. 1937 Ausbürg.; *StA:* deutsch, 29. März 1934 Ausbürg., deutsch. *Weg:* 1933 CSR; 1938 N; 1940 S; 1945 Deutschland (Berlin).

1907–11 Schriftsetzerlehre bei *Forster Tageblatt*, ab 1907 SAJ-Funktionär in Forst, 1910 SPD, 1911 *Verband Deutscher Buchdrucker*, 1911–13 Wanderschaft, ab 1913 journ. Tätigkeit für SPD- u. GewBlätter; 1914–15 Landsturm; nach der Novemberrevolution ab Dez. 1918 Red. u. 1919–20 Chefred. *Volksstimme* Halle, 1920–31 Chefred. *Sächsisches Volksblatt* Zwikkau u. gleichz. SAJ- u. SPD-BezVors. Zwickau-Erzgebirge-Vogtland; auf Görlitzer PT 1921 als Vertr. der linken Opposition Wahl in ProgrKommission, als BezVors. Mitgl. SPD-Landesltg. Sa. u. Zentraler Parteiausschuß bis Sept. 1931, bis 1931 Deleg. aller PT u. SPD-Deleg. auf allen Konf. der *2. Internationale*, 1924–32 MdR. Führender Repräsentant der Parteilinken, die den Reformismus des SPD-PV bekämpfte u. eine Reideologisierung der sozdem. Pol. anstrebte, Okt. 1927–1931 Chefred. des neugegr. Organs der Parteiopposition *Der Klassenkampf - Marxistische Blätter* Berlin u. neben Max Adler, Paul Levi, → Kurt Rosenfeld und Heinrich Ströbel dessen Mithg.; 1930–31 Hg. *Rote Bücher* der *Marxistischen Büchergemeinde*. Mit der sog. *Klassenkampf*-Gruppe Opposition gegen Beteiligung der SPD an der Großen Koalition unter Hermann Müller u. später gegen die Tolerierung der Brüning-Reg., März 1931 mit 8 weiteren SPD-Linken Bruch der Fraktionsdisziplin bei Reichstagsabstimmung über den Panzerkreuzerbau, deshalb auf Leipziger PT grundsätzl. Auseinandersetzungen über das Verhältnis von aktueller Politik u. ideolog. Anspruch. Juli 1931 mit den anderen *Klassenkampf*-Hg. Verf. eines *Mahnrufs an die Partei* gegen die Tolerierungspol.; der Vorwurf des PV, die *Klassenkampf*-Gruppe zeige „sonderorganisatorische Bestrebungen" innerh. der SPD, gab Juli 1931 Anlaß zur Grdg. der Freien Verlagsgesellschaft GmbH. u. der Zs. *Die Fackel* Berlin. Daraufhin 29. Sept. Parteiausschluß von S. u. Rosenfeld; am 2. Okt. gemeins. *Aufruf an alle Sozialdemokraten* sowie Einberufung einer Reichskonf. der sozdem. Opposition, die zur

Sessler Thomas

H: Jakob Haringer: Das Schnarchen Gottes u. a. G. 79.

Servos, Norbert, Student; VS 75; dg 78; Ernststr. 26, D-5200 Siegburg, Tel. (02241) 69410 (Troisdorf 30.5.56). Lyrik, Roman, Essay, Kurzgeschichte, Sachbuch Tanz, Tanzpublizistik.
V: Bilder bei Gegenlicht, Lyrik 75. — MV: Pina Bausch — Wuppertaler Tanztheater, Tanzsachb. 79.

→ **Sessler**, Thomas (Ps. Gabriel Thomas), Verleger, Journalist; P.E.N. Austria 46, Bayer.J.V., D-8341 Dietersburg, Tel. (08564) 421 (Berlin 14.12.15). Lyrik, Roman, Hörspiel. **Ue:** E, F, I.
V: Fünf gegen eine ganze Stadt, Jgdb. 46; Bienenlegende, G. 46; Die Unendlichkeit wird bleiben, G. 70; Im Zeichen der Ratte, Dr. 70.
B: Onkel Toms Hütte, Jgdb. 50.
Ue: Deval, Salacrou, Nicolaj, Hernadi, Bethencourth u.a.

Sestendrup, Manfred, StudR.; Entrup 38, D-4401 Altenberge, Tel. (02505) 1833 (Altenberge 16.9.52). Satire, Lyrik.
V: Arme "E", Bilder u. Gedanken 75; Liebe E. Fast ein Roman 78; Wie du mir, so "E" dir, Satiren 78; Ein Freund von uns, G. 78; Das Medaillonkupfer u. d. Textillustrat. d. sog. "Barock-Simplicissimus" v. Grimmelshausen, wiss. Arb. 77. — MV: Simplicius Simplicissimus — Grimmelshausen u. seine Zeit, Kat. d. gleichnam. Austell. im Westf. Ldesmus. f. Kunst u. Kulturgesch. in Münster 76; Die Textillustrationen d. Barock-Simplicissimus (1671) — Erläut. z. Kat. d. Grimmelshausen-Ausstell. im Dt. Goldschmiedehaus Hanau 77.
H: Leben u. Wandel Lazaril von Tormes. Und Beschreibung, was derselbe für Unglück und Widerwärtigkeit ausgestanden hat. Verdeutscht 1614 79.

Settgast geb. Brockmüller, Ann-Charlott; SV-DDR 50; Fritz-Reuter-Kunstpreis 61; Goethe-Ges. 52; Goethestr. 10, DDR-2700 Schwerin (Neustrelitz/Mecklenb. 25.9.21). Hörspiel, Jugendbuch, Roman.
V: Klaus und seine Freunde, Jgdb. 48, 49; Martin Höst - Bauernbub, Erz. 49, 50; Das Regenbogenfähnlein, Erz. 52; Meister der schwarzen Kunst, Erz. 54, 64; Schuhmacher und Poet dazu ..., R. 55, 65; Weisheit - Narrheit - Gold, R. 56, 66; Miteinander, Erz. 57; Ein Junge aus Berlin, Erz. 58, 60; Mit Jakobsstab und Enterbeil, R. 59, 63; Zirkuskinder, Jgdb. 59, 65; Käpt'n Ahlbrügg und seine Janmaaten, Erz. 61; Nächte am Orinoco, Erz. 64, 71; Wagnis einer Frau, R. 67, 68; Brandstifter, Jgdb. 74; Die Nacht der Doktorin Erxleben, biogr. R. 77; Micha und der Klabautermann, Kinderb. 78.
MA: De Brügg, Samml. plattdt. Dicht. 55; Laß das Geheimnis zu dir ein. Erzählungen, 64; Begegnungen mit Bach, Erz. 64; Der unsichtbare Partner, Erz. 65; Stafette der Freude, Anth. 78; Die Uhr des Baltus Kern, Anth. 79.
R: De Seisen gahn! 50; Un wenn ok hunnert Johr vergahn 50; Pingelsdörp 51; Frühjohr in Uhlenbrauk 51; Johann Gutenberg 56; Tilman Riemenschneider 56; Der Arzt Paracelsus; Hans Sachs; Johannes Kepler; Die Kunstuhr, u.a. Hsp.

Setz, Karl, Dr. jur., ObAmtsrichter i.R., D-7086 Neresheim (Bad Schussenried, Kr. Biberach/Riß 5.11.96). Novelle, Erzählung, Anekdote, Schelmenroman, Monographie.
V: Martin Knoller malt in Neresheim, N. 53, 63; Balthasar Neumann baut in Neresheim, N. 54, 61; Dodeldum, Anekd. 56, 68; Der Zaunigel, Anekd. 61; Martin Knoller, Leben und Werk 61; Umweg über die Narrenfahrt, R. 66; Neresheim, Gottesburg üb. Wäldern und Zeiten, Monogr. 66; Balthasar Neumanns Architektur in Neresheim, Monogr. 69.

Setzwein, Bernhard; Gerlichstr. 7, D-8000 München 60, Tel. (089) 8111560 (München 29.4.60). Lyrik, Kurzprosa, Hörspiel.
V: vareck, bairische Lyr. u. Kurzprosa 78.
R: vareck, bair. Texte in d. Reihe Pop Sunday, Rdfk-Sdg. 79.

Seuberlich, H. Grit, s. Hebsaker, Grit.

Seuberlich, Hans-Erich (Ps. Han-Erich), Oberst a.D., Präs. Kyffhäuserbund, Vizepräs. EUROMIL, Publizist; Ö.S.V. 47-57, S.D.S. 52-58; Bundesverdienstkreuz am Bande 78, Gesamteurop. Studienwerk, Vlotho seit 65, Carl-Schirren-Ges. seit 55; Mehlemer Weg 21, D-5309 Meckenheim b. Bonn, Tel. (02225) 2439 (Riga 8.9.20). Roman, Jugendbuch, Erzählung, Reportage, Reisebericht, Studien, Sachbuch.
V: Morgen vergessen, R. 48; Robbi u. Reni 49; u.d.T.: Reni u. Robbi 50, 52; Robbi, d. Rennfahrer 49, u.d.T.: Reni u. Robby die Rennfahrer 50, 52; Reni und Robbi, der Tormann 50, u.d.T.: Reni u. Robbi der Torwart 50, 52; Reni u. d. Robbenklub 51; Bettina, wo sind deine Zöpfe? 51, 58 u.d.T.: Wirbel um Bettina,

Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1981

Herausgegeben von
Werner Schuder

Achtundfünfzigster Jahrgang

1981

Walter de Gruyter · Berlin · New York

H: Jakob Haringer: Das Schnarchen Gottes u. a. G. 79.

Servos, Norbert, Student; VS 75; dg 78; Ernststr. 26, D-5200 Siegburg, Tel. (02241) 69410 (Troisdorf 30.5.56). Lyrik, Roman, Essay, Kurzgeschichte, Sachbuch Tanz, Tanzpublizistik.

V: Bilder bei Gegenlicht, Lyrik 75. — MV: Pina Bausch — Wuppertaler Tanztheater, Tanzsachb. 79.

Sessler, Thomas (Ps. Gabriel Thomas), Verleger, Journalist; P.E.N. Austria 46, Bayer.J.V., D-8341 Dietersburg, Tel. (08564) 421 (Berlin 14.12.15). Lyrik, Roman, Hörspiel. Ue: E, F, I.

V: Fünf gegen eine ganze Stadt, Jgdb. 46; Bienenlegende, G. 46; Die Unendlichkeit wird bleiben, G. 70; Im Zeichen der Ratte, Dr. 70.

B: Onkel Toms Hütte, Jgdb. 50.

Ue: Deval, Salacrou, Nicolaj, Hernadi, Bethencourth u.a.

Sestendrup, Manfred, StudR.; Entrup 38, D-4401 Altenberge, Tel. (02505) 1833 (Altenberge 16.9.52). Satire, Lyrik.

V: Arme "E", Eilder u. Gedanken 75; Liebe E. Fast ein Roman 78; Wie du mir, so "E" dir, Satiren 78; Ein Freund von uns, G. 78; Das Medaillonkupfer u. d. Textillustrat. d. sog. "Barock-Simplicissimus" v. Grimmelshausen, wiss. Arb. 77. — MV: Simplicius Simplicissimus — Grimmelshausen u. seine Zeit, Kat. d. gleichnam. Austell. im Westf. Ldesmus. f. Kunst u. Kulturgesch. in Münster 76; Die Textillustrationen d. Barock-Simplicissimus (1671) — Erläut. z. Kat. d. Grimmelshausen-Ausstell. im Dt. Goldschmiedehaus Hanau 77.

H: Leben u. Wandel Lazaril von Tormes. Und Beschreibung, was derselbe für Unglück und Widerwärtigkeit ausgestanden hat. Verdeutscht 1614 79.

Settgast geb. Brockmüller, Ann-Charlott; SV-DDR 50; Fritz-Reuter-Kunstpreis 61; Goethe-Ges. 52; Goethestr. 10, DDR-2700 Schwerin (Neustrelitz/Mecklenb. 25.9.21). Hörspiel, Jugendbuch, Roman.

V: Klaus und seine Freunde, Jgdb. 48, 49; Martin Höst - Bauernbub, Erz. 49, 50; Das Regenbogenfähnlein, Erz. 52; Meister der schwarzen Kunst, Erz. 54, 64; Schuhmacher und Poet dazu ..., R. 55, 65; Weisheit - Narrheit - Gold, R. 56, 66; Miteinander, Erz. 57; Ein Junge aus Berlin, Erz. 58, 60; Mit Jakobsstab und Enterbeil, R. 59, 63; Zirkuskinder, Jgdb. 59, 65; Käpt'n Ahlbrügg und seine Janmaaten, Erz. 61; Nächte am Orinoco, Erz. 64, 71; Wagnis einer Frau, R. 67, 68; Brandstifter, Jgdb. 74; Die Nacht der Doktorin Erxleben, biogr. R. 77; Micha und der Klabautermann, Kinderb. 78.

MA: De Brügg, Samml. plattdt. Dicht. 55; Laß das Geheimnis zu dir ein. Erzählungen, 64; Begegnungen mit Bach, Erz. 64; Der unsichtbare Partner, Erz. 65; Stafette der Freude, Anth. 78; Die Uhr des Baltus Kern, Anth. 79.

R: De Seisen gahn! 50; Un wenn ok hunnert Johr vergahn 50; Pingelsdörp 51; Frühjohr in Uhlenbrauk 51; Johann Gutenberg 56; Tilman Riemenschneider 56; Der Arzt Paracelsus; Hans Sachs; Johannes Kepler; Die Kunstuhr, u.a. Hsp.

Setz, Karl, Dr. jur., ObAmtsrichter i.R., D-7086 Neresheim (Bad Schussenried, Kr. Biberach/Riß 5.11.96). Novelle, Erzählung, Anekdote, Schelmenroman, Monographie.

V: Martin Knoller malt in Neresheim, N. 53, 63; Balthasar Neumann baut in Neresheim, N. 54, 61; Dodeldum, Anekd. 56, 68; Der Zaunigel, Anekd. 61; Martin Knoller, Leben und Werk 61; Umweg über die Narrenfahrt, R. 66; Neresheim, Gottesburg üb. Wäldern und Zeiten, Monogr. 66; Balthasar Neumanns Architektur in Neresheim, Monogr. 69.

Setzwein, Bernhard; Gerlichstr. 7, D-8000 München 60, Tel. (089) 8111560 (München 29.4.60). Lyrik, Kurzprosa, Hörspiel.

V: vareck, bairische Lyr. u. Kurzprosa 78.

R: vareck, bair. Texte in d. Reihe Pop Sunday, Rdfk-Sdg. 79.

Seuberlich, H. Grit, s. Hebsaker, Grit.

Seuberlich, Hans-Erich (Ps. Han-Erich), Oberst a.D., Präs. Kyffhäuserbund, Vizepräs. EUROMIL, Publizist; Ö.S.V. 47-57, S.D.S. 52-58; Bundesverdienstkreuz am Bande 78, Gesamteurop. Studienwerk, Vlotho seit 65, Carl-Schirren-Ges. seit 55; Mehlemer Weg 21, D-5309 Meckenheim b. Bonn, Tel. (02225) 2439 (Riga 8.9.20). Roman, Jugendbuch, Erzählung, Reportage, Reisebericht, Studien, Sachbuch.

V: Morgen vergessen, R. 48; Robbi u. Reni 49; u.d.T.: Reni u. Robbi 50, 52; Robbi, d. Rennfahrer 49, u.d.T.: Reni u. Robby die Rennfahrer 50, 52; Reni und Robbi, der Tormann 50, u.d.T.: Reni u. Robbi der Torwart 50, 52; Reni u. d. Robbenklub 51; Bettina, wo sind deine Zöpfe? 51, 58 u.d.T.: Wirbel um Bettina,

Addressbuch f.d. deutschsprachigen Buchhandel 1977/78 (Teil I)

X 8700 **Würzburg** - Bv, Zv - Geschf: Franz L. Schwarz, Dr. Elmar Wegner - Gegr 25.8.1955.
k: a Echter Verlag Würzburg
-15908-

VO **Seemann, E. A., Verlag,** Nassestr 14, 5000 **Köln** 41 - Bv, Kv -
X Inh: Elert A. Seemann - Gegr in Essen 1858 - T Köln (0221) 411915 - Dresdner Bank, Köln Kto 8464248 - Psch Köln 1368 35 - Verlagsgebiet: Thieme-Becker-Vollmer, Künstler-Lexikon 43 Bde, Kunstblätter, Bücher zu Kunst und Kunstgeschichte - Auslieferung auch der Leipziger Produktion: Export Amsterdam - Geschäftszeit: Mo-Fr 9-13, 15-16 Uhr.
k: at Runge Blfd
-15905- BAG

◆ **Seewald Verlag Dr. Heinrich Seeald GmbH & Co.,** Obere
VO Weinsteige 44, Postf 6, 7000 **Stuttgart** 70 - Bv - Inh: eine KG -
X phGes: Dr. Seewald Verwaltungsgesellschaft mbH - Gegr 5.1.1956 - T (0711) 765085 - Telex 7255361 - Württ. Bank, Stuttgart Kto 2228; Girokasse Stuttgart Kto 2829966 - Psch Stuttgart 608 04-708.
k: a KNO Stgt
-15907- BAG

Seidel, Nikolaus, Zu den Ringwällen 11, 6370 **Oberursel**
◆ Taunus 4 - Bv - Inh: Nikolaus Seidel - Gegr 1.6.1974 - T (06172) 37645.
-15919-

Mv **Seith, August,** Haydnstr 2 III, 8000 **München** 2 - Mv - Inh:
VO August Seith - Gegr 1.7.1936 - T (089) 534122.
-15920-

◆ **Seitz, Franz X., und Val. Höfling,** Vogelweideplatz 11, Postf
X 801680, 8000 **München** 80 - Bv, Bdr - Inh: eine KG - phGes: Jörg Seitz-Schwandner - Gegr 12.6.1889 - T (089) 471091 - Bayer. Hypo-Bank, München Kto 473103 - Psch München 98 45-807 - Verlag liefert selbst aus.
-15925-

Seld, Gertrude Freifrau von, Borstels Ende 71, 2000 **Hamburg**
VO 63 - Bv - Inh: Gertrude Freifrau von Seld - T (040) 597235.
-15924-

Mv **Selected Sound Musikverlag GmbH & Co. KG,** Alter
X Teichweg 61, 2000 **Hamburg** 70 - Mv - phGes: Beteiligungsgesellschaft Selected Sound Musikverlag mbH - Geschf: Peter-Michael Majewski - Gegr 9.9.1967.
-15921-

◆ **Sellier GmbH Freising,** Bahnhofstr 14 u. Angerstr 54, Postf
SB 1949, 8050 **Freising** - Bv, Lmv, Bdr, Odr, Bb - Geschf: Alfred
VO Sellier, Kurt Sellier, Peter Sellier - Prok: Rudolf Obermeier - Gegr
X 1702 - T (08161) 2183, 2184, 2185, 13066 - TA Sellier Freising - Telex 526511 selfr d - Bay. Vereinsbank, Freising Kto 4012100; Stadt- u. Kreissparkasse Freising Kto 1842 - Psch München 173 74-802 - Verlagsgebiete: Schulbücher, Pädagogik, Kinderbücher, Lernspiele - Geschäftszeit: 8-16.30 Uhr - Verlag liefert selbst aus.
k: at Libri Ffm u. Hbg, at K&V-KNO Köln, at Umbreit Stgt, [illegible] K&V Stgt, Bln: a Hartwich, A: a Hadwiger Wien, CH: a [illegible] Vlg Basel
-11207- BAG

◆ **Sellmer, Richard, Verlag,** Schmellbachstr 25, 7000 **Stuttgart**
X 80 - Bv, Kv, Klv - Inh: eine KG - phGes: Tim-Ulrich Sellmer - Gegr 30.7.1946 - T (0711) 741437 - TA Sellmerverlag Stuttgartrohr - Städt. Girokasse; Commerzbank, Stuttgart - Psch Stuttgart 637 19 - Verlagsgebiete: Adventskalender, Weihnachtskrippen, Hexenhäuschen zum Bekleben, Malbogen - Verlag liefert selbst aus.
-15926-

14

◆ **Sessler-Verlagsgesellschaft mbH, Thomas,** Dr.-Bayer-Str 1
B Postf 3, 8340 **Pfarrkirchen** Niederbay - Stadtbüro: Theresien-
VO 7, 8000 **München** 33 - Postf 10, 8000 **München** - Bv, Tm, Mv -
X Geschf: Thomas Sessler, Ulrich Schulenburg - Gegr 9.1.1951 - Pfarrkirchen (08561) 8891, München (089) 283213 - TA Sesslerplay München - Telex 524600 tsvlg d - Bank f. Gemeinwirtschaft Kto 1774206; Sparkasse, Pfarrkirchen Kto 3657 - Psch München 932 08-801 - Verlagsgebiet: Theater- u. Bühnenliteratur - Geschäftszeit: Mo-Fr 9.30-17.30 Uhr - Verlag liefert selbst aus.
-15931-

Seuffer, Fritz, KG, Tübingen - s.Abt II.
-15934- BAG

◇ **Sicherheit im Leben Verlagsgesellschaft mbH,** Lange Str 1
X 6000 **Frankfurt** am Main 1 - Klv - Geschf: Fritz Kuhn, Adolf Hilger, Diether Kuhn - GesProk: Rolf Laufer, Siegfried Thiel - Gegr 1951 - T (0611) SaNr 280761 - Telex 414452 - Verlag liefert selbst aus.
-16907-

Mv **Sidemton Verlag GmbH,** Drususgasse 7-11, 5000 **Köln** 1
X - Geschf: Dr. Hans Gerig - T (0221) 234833, 234834, 234835, 234836, 234837 - Telex 8881233 geri d.
-15956-

Mv **Siegel, Ralph Maria, Musik Edition, Inh. Ralph Siegel,**
X Pelargonienweg 41, 8000 **München** 70 - Mv - Inh: Ralph Siegel - Prok: Herbert Koschel - Gegr 7.7.1948 - T (089) 7143063 - Siegelmusik München - Telex 522946 siegl d.
-15960-

ZV **Siegel-Verlag Otto Müller,** Große Eschenheimer Str 16,
X 4189, 6000 **Frankfurt** am Main 1 - Zv - Inh: Otto Müller - Joachim Müller - Gegr 1945 - Telex 411699 omf d.
-15969-

◇ **Siegler & Co. Verlag für Zeitarchive GmbH,** Kronprinzen-
X 26, 5300 **Bonn** - Bv, Zv - Geschf: Dr. Heinrich Siegler, Friedhelm Rethage - Gegr in Wien 1932 - T Bonn (0221) 362050 - Deutsche Bank AG, Bad Godesberg Kto 160-1137 - Psch

SESSLER (ZEIZ)

[illegible] 01 500 · Zeitschrift: A[illegible]
[illegible]schaftszeit: 10-17 Uhr.
[illegible] a Bergland-Vlg Wien,

• [illegible], Georg, Verlagsb[illegible]
[illegible] 3148, 1000 **Berlin** 30
[illegible] **Bielefeld** · Bv, Zv - In[illegible]
[illegible] 7 1891 · T Berlin [illegible]
[illegible]verlag · Telex 184[illegible]
[illegible]8300 · Psch Berlin-[illegible]
[illegible] Annalen, Zeitschrif[illegible]
[illegible]technik, Installatio[illegible]
[illegible] Eig Auslieferung
[illegible] Geschäftszeit: 8 30-1[illegible]
[illegible] Wien

[illegible], I. & Co., Bad H[illegible]

[illegible], Peter, Heinrich Bo[illegible]
• [illegible] **Hamburg** · B[illegible]
[illegible] a.Abt I

• [illegible] Verlag GmbH, [illegible]
[illegible] Buch Lehr[illegible]
[illegible] über 8882[illegible]
[illegible] Kto 6242150 [illegible]
[illegible] Verlagsgebiet[illegible]
[illegible] Wasser[illegible]
[illegible] Wirtschaft · V[illegible]

• [illegible] Verlag Hans Fran[illegible]
[illegible] Baden-Baden Bv
[illegible] 1 0722[illegible]
[illegible] Baden-Baden [illegible]
[illegible] selbst aus
[illegible] & [illegible]

[illegible], Hans, GmbH [illegible]
[illegible] Hamburg [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

[illegible], [illegible], [illegible]
[illegible]
[illegible]

• [illegible], [illegible], [illegible]

WW Austria 8th ed 1971/72 SESSLER

Strafrecht und Kriminologie; **A.** Vienna I, Johannesgasse 18; **T.** 52 50 714.

SERVI-KRISMANEK, Helly, Actress; **b.** 29 Sept. 1923; **d.** of Hans S., and née Schörl; **m.** 1947 Rudolf Krismanek, dec.; **Educ.:** sec. sch.; Reinhardt Seminary; **Pos.:** Memb., Theater in der Josefstadt, Vienna; film, television, radio; **Awards:** 1963 Austr. Cross of Honour for Sc. and Art; **A.** Vienna XIX, Traklgasse 4; **T.** 32 27 634.

SESSLER, (von), Thomas Hanno, journalist and publisher; **b.** 14 Dec. 1915, Berlin; **s.** of A. H. Zeiz, called G Fraser, dramatist, and Gertrud Segall, adopted by Baroness Malvine Sessler-Herzinger; **m.** 1948 Hildegard Steiner, 1967 Ruth Judith Berger (Swiss Paintress); **Educ.:** High Sch.; **Career:** subeditor, "Berliner Tageblatt", 1933—34; contributor to "Wiener Tag", corresp. of "Bohemia", Prague; owner of "Neuer Bühnenverlag" and "Leuen Verlag", Zurich, 1938; active in Austrian resistance movement, 1943; owner of "Leuen Verlag", Vienna, 1946; resident in Munich since 1951; owner of Thomas Sessler Verlag; **Publ.:** "Fünf gegen eine ganze Stadt", Brückenverlag, Linz, 1947; "Bienenlegende"; "Die Unendlichkeit wird bleiben", Österr. Verlagsanstalt, 1970, poetry; "Im Zeichen der Ratte", Wiener Verlangsanstalt, 1970, drama; poetry, Brückenverlag, Linz 1947, and Georg Narton Verlag, Vienna; **Memb.:** PEN Club; Börsenverein des deutschen Buchhandels; Verband Bayrischer Berufsjournalisten; **A.** Munich 2, Färbergraben 30, Germany; **T.** 24 10 96.

SEUTTER-LOETZEN, Rueff, LL.D.; Vice Pres. of Vienna Police; **b.** 3 Nov. 1906, Vienna; **s.** of Rüdiger S.-L., army capt., and n. Tacoli; **m.** 1951 Anna Sternberg; **Educ.:** High Sch., Univ. Vienna, Consular Acad.; **Career:** joined senior police service, Fed. Police, Graz, 1934; various positions in Fed. Min. of the Interior, 1935—37; active with Fed. Police Central Office Graz, 1937—38; dismissed from service for political reasons, 1938—45; mil. service, 1940—45; various positions in Fed. Min. of the Interior, finally as head of dept., 1945—1957; dep. chairman of Vienna Police, May 1957; **A.** Vienna IX, Währinger Strasse 26.

SEXL, Roman, Ph.D., Prof. of Physics, Univ. of Vienna; **b.** 19 Oct. 1939, Vienna; **s.** of Roman S., import-export man., and Grete S.; **Ancest.:** uncle Theodor S., Prof. of Physics, Univ. of Vienna; **m.** 1964 Dr. Hannelore Eggstain, physicist; **Educ.:** 1961 Ph.D., Univ. of Vienna; **Career:** 1962 Memb., Inst. Adv. Study, Princeton; 1963 Assist. Prof., Univ. of Wash.; 1964 Assist. Prof., N. Y. Univ.; 1966 Lect., Univ. of Vienna; 1967 Assoc. Prof., Univ. of Maryland; 1967 Memb., Center of Theor. Studies, Miami; 1969 Vienna, 1970 Georgia Assoc. Prof. of Physics; 1971 Prof. of Physics, Univ. of Vienna; **Memb.:** Austr. Phys. Soc.; **A.** Vienna XIX, Weimarerstrasse 97; **T.** 36 26 17.

SEYKORA, Theodor. Dr. jur., C. of C., Stadtrat (Alderman), Director and Bd. Member of Tiroler Röhren- und Metallwerke AG; b. 19 Aug. 1921, St. Johann i. Tirol, Austria; **s.** of Theodor S., director, and Emma Ragg; **m.** 1953 Maria Frohnweiler; **Educ.:** High Sch. (humanist) Innsbruck; Univ. Innsbruck (Dr. jur.); **Pos.:** Dir. and Bd. Memb. of Tiroler Rohren- und Metallwerke Aktiengesellschaft; Stadtrat (Alderman) of Provincial capital Innsbruck; Memb., Mang. Comt. of Innsbrucker Verkehrsbetriebe AG. and Kongresshausbetriebsgesellschaft m bH, Innsbruck; v.pres. of Innsbrucker Messe GmbH; **Memb.:** Rotary; **A.** Innsbruck, Tirol, Josef-Schraffl-Strasse 14; **T.** 82 72.

SICKINGER, Richard, Ph.D., Civ. Servant; b. 25 Oct. 1925, Vienna; **s.** of Richard S., sen. mun. counc. †, and n. Graf †; **m.** 1958 Ann Derbes; **Educ.:** Piaristen Gymnasium; Univ. of Vienna, hist., 1950 Ph.D.; post-grad. work under Fulbright research grant in USA, Collège d'Europe, Bruges; **Career:** work for Inst. of European Studies, "Historical Abstracts", etc.; 1958—68 Dept. Dir., Austr. Inst. London; 1968—70 Fed. Min. of Educ., responsible for relations with foreign countries in the field of higher educ. and research; 1970 — to date Dir., Austr. Inst. New York; **Recr.:** reading, walking, gardening; **A.** 1080 Vienna, Laudong. 33; **T.** 42 59 833; New York, 11 East 52nd Street, N. Y. 10022; **T.** 371-7747.

SIEDL, Suitbert Heribert, Dr. theol., lic. rer. bibl., Assist. Prof. of Old Testament Studies, Univ. Salzburg; Prof. of Biblical Theology, Pontifical Theolog. Fac. Teresianum, Rome; R.C. priest, member of the Order of Discalced Carmelite Fathers; **b.** 11 Feb. 1923 of Ludwig S., Rechnungsra n. Kiefer; **Educ.:** High Bundesgymnasium) Vienn Philos. Seminary of the melite Fathers in Vienna; ogy, Theolog Seminary Li theology, Pontifical The Teresianum in Rome; Dr. Graz; Higher Biblical St Graz, Univ. Bonn, Hebr Jerusalem; lic. rer. bibl. "QUMRAN. Eine Mönch Alten Bund. Studie über YAHAD", Rome 1963 clée); **A.** Salzburg-Aige strasse 8; **T.** 73 4 17.

SIEGELBERG, Mark, LL.D. nalist and writer; **b.** Ju Ukraine; s. of Boris S., n. Warkowiecka; **m.** 192 **Educ.:** High Sch. Vienna, and Vienna; **Career:** Sin nalist, "Der Morgen", "Der Tag"; from 1934 to Chief, "Die Stunde"; Com of Austr. Journalists' U to the Arbitration Cou 1938—39 in concentration and Buchenwald; after 19 newspaper in Shanghe Member of Union of Au abroad; playwright; since and editor of Australian ly "Neue Welt" in Me "Face of Pearl Harbour" man language); "Schatzh "Die Masken fallen (a language); "Fremde Erde Brandt" (also in German) Medal of Merit of the R awarded 15 Dec. 1964; 1st class of German C awarded July 1965; M Club in Melbourne; A tree Road, Armadale Australia; **T.** 50-3884.

SIEGL, Josef, M.D., Pro Univ. Vienna; **b.** 10 burg; **Educ.:** Univ. Gr **Career:** Assist. at C Graz and Vienna; 19 Univ. Vienna emer.; Mautner-Markhofsches K enna; **Publ.:** 150 treatise pediatry; **A.** Vienna IX No. 10.

SESSLER
AIMÉE

Herr und Frau Thomas von Sessler

geben die Vermählung ihrer Tochter Aimée

mit Herrn G. Klaus Frisch bekannt.

G. Klaus Frisch

erlaubt sich seine Vermählung mit

Fräulein Aimée von Sessler anzuzeigen.

Die kirchliche Trauung findet am Montag,

den 14. September 1964, 11.30 Uhr in der Apostel-Kirche

München-Solln, Konrad-Wilx-Straße 17 statt.

München 9

Terlaner Straße 13

München 9

Grünwalder Straße 46a

30. November 1981

Lieber Hanno:

Dein sehr freundlicher und persönlicher Brief vom 28.Oktober kann "schon jetzt" beantwortet werden, zumal ich von meiner Operation nun ganz "genesen" bin, undmich eher wie 31 als 62 fühle (am 25.November alterte ich auch wieder mal). Die Kopien der Gedichte sind schon eingetroffenm wofuer zunaechst besten Dank. Ich muss nur etwas mehr innere Ruhe haben, um sie lesen und verstehen zu koennen. Vor vielen Jahren sandtest Du mir die Gedichte über das Schicksal Deiner Mutter, die ich je leider nur zu flüchtig kannte. Die Gedichte habe ich mit viel Verständnis gelesen und sie sind ein wertvoller Teil meines Familienarchives wo neben Dokumenten und Briefen auch die Werke der Verwandten stehen - was mittlerweile eine ansehnliche Sammlung wurde. Ich gestehe gerne, dass mir Poesie nur selten liegt, aber schon von meinen Schuljahren war ich von den Gedichten der Arbeiterdichter, und spaeter von der Sprache Stefan Zweigs ("Jeremias", den ich halb auswendig konnte) tief beeindruckt. Waerend mir die englischen Gedichte weniger zusagen, oder etwas zu sagen haben. Bis auf die grossartige Poesie Shakespeare's, die beweist, dass sogar auch die"Sprache der Krämer"eine Schönheit hat, die eben auch Holzköpfe wie meiner durchdringen kann.

Ich freute mich, ueber deine Familie zu hoeren, obwohl ich mich da nicht ganz durchfinde. Deine liebe Frau Ruth ist, soweit ich mich erinnere, Deine dritte Frau, und ich nehme an, dass Gabriele und John, die beide schon auf meiner Familientafel stehen, keinen Wert darauflegen, die inzwischen geschiedene Eheheelften dort verewigt zu sehen (das waere nur wichtig wenn sie von ihnen Kinder gehabt haetten. Peter muss also der Sohn von Hildegard sein. Wie ich erst jetzt lese, hat Dein Vater also nach dem Krieg nochmals geheiratet. Daher die Halbschwester. Leider kann sie bei mir nicht erscheinen, das wird sie wohl nicht zu sehr trüben. Aber wie steht es da: Duschreibst, sie hat die gleiche Mutter wie Dein Sohn Peter. Demnach waere Ruth vor Deiner Heirat Deine Stiefmutter gewesen. Moeglich, natuerlich. Als lebenslanger Liberaler habe ich ~~xxxx~~ in Sachen Familienverbindungen keine Vorurteile. Auch nicht einmal d in den seltenen Fällen wo ein Verwandter im Gefaengnis sass. Es kommt ganz drauf an, wofür. Was hat der Sohn John verbrochen? In diesem Lande, wo jeder Staat seine eigene Moral ins Gesetzbuch schreibt, habe ich schon vor Jahren meine Gedanken über 'Immoralität" geändert (bei uns zu Hause, wenn schon nicht bei meiner Grossmutter, war man SEHR fortschrittlich: Wir sprachen über Sexualfragen am Abendtisch, und meine Mutter war in den zwanziger Jahren eine der 16,000 die die berühmte "Weltbühne" bezog. Sie war für die Rechte der Frauen 50 Jahre vor unserer heutigen Bewegung hier (ERA). Im übrigen ist meine (verheiratete) Tochter, jetzt beinahe 32 und sehr bald Mutter von Nr.2, viel reaktionärer als ich, weil sie nunmal mit 18 Jahren plötzlich (und heimlich) sich taufen liess, und katholisch wurde - d.h. heute ist sie begeisterte Jüdin, fanatisch ueber Israel, aber eben der Meinung, dass Jesus der Messias war, abgesehen davon dass er nat ürlich sein ganzes Leben lang Jude war (Christen gabs es ja Jahre spaeter). Dass glaeubige Juden, wie ich, diese Idee ablehne und fuer das Heil der Christen nicht viel uebrig habe (war mit dem Christentum mehr zu tun hat als die Sünden der Christen gegen die Juden), versteht sie nicht. Mein Sohn, Mark, jetzt also auch 25½, schwer verheiratet und voellig seiner (ebenfalls christlichen, aber religiös uninteressiert) ist

an organisierter Religion jeder Sorte uninteressiert und, hauptsaechlich aus diesem Grunde, lehr die Taufe ab. An Kindern sind die beiden Leutchen wenig interessiert, dagegen züchten sie junge Hunde, man fragt sich da, was billiger ist, denn alle Wasen Lang muss einer oder der andere der beiden Köter zum Arzt, und die wissen schon, wie man Rechnungen schreibt.--Mark wohnt suedlich von Los Angeles, also ueber 2000 Meilen von hier, und da gibt es eben keine intime Verhaeltnisse, ab und zu mal ruft er an, zum Schreiben hat er keine Zeit (und seine Klaue ist schlimmer als meine). Fuer uns, und besonders seine Mutter, von der ich geschieden bin aber, aus besonderen Gründen, in meinem Teil unseres gemeinsamen Hauses lebe (sie ist auch hier, leider), ist das besonders bedrueckend. Mark war ihr viel naeher (eben iwe Juliet mit mir viel besser auskommt als mit ihre Mama) hat sich von seiner 2 Jahre aelteren Frau (die uns allen nicht passt, aber sehr gescheit ist und als Rechtsanwalt praktiziert) ganz und gar beinflussen lassen, was mich wundert, denn er ist ein genialer Mathematiker, hat seine Universitaetsstudien (computer engineering) Magna cum laude bestanden, also weltfremnd war er gewissnicht, er ist ja auch zwei Jahre lang in Asien und im Pazifik mit der U.S. navy herumgegondelt, und ja auch nicht nur auf dem Schiff gelebt. Da war er in Manila und Hong Kong und Gott weiss wo sonst, hat die halbe Welt umsonst besucht, und fuer Denkmäler und Museen hat er wenig Zeit gehabt. Das glaube ich schon, doch wäre uns eine andere Schwiegertochter lieber xx gewesen...

Natuerlich hat dies die Eltern meines Vaters ueber meine Mutter auch gesagt. Und wir ueber x unseren recht liebgewordenen Schwiegersohn der aus ganz anderen Kreisen stammt, wie man zu haus sagte. Familie hat er kaum, aber einen hoechst imponierenden Stammbaum: seine französischen Ahnen sind schon 1612 in Canada angekommen, und als sein Familienforscher habe ich ab und zu interessante Sachen herausfinden können. Jim und Juliet sind im allgemeinen recht liberal, und verstehen schon, warum mir Papst Paul VI, einst "unserx"Kandidat als er noch Montini war, spaeter nicht mehr gefiel. Dagegen feiere ich die Gegenwart hier des grossen Hans Küng, der(hoffentlich) hier ein oder zwei Jahre einen Lehrstuhl annehmen wird. Mir gefallen nun mal die Rebellen, besonders gegen die Engstirnigkeit der verkalkten Vatikanhüter.

Also mit dem Tierschutz bist Du verwickelt: das freut mich, denn da scheint die Sonne der Humanität. Hier gibt auch viel Tierschutzvereine, man moechte manchmal wünschen, sie gäben sich ebenso viel Mühe um Kinder, die von xx ihren liebenden Eltern haldtotgeschlagen werden, und die Armen und Kranken, fuer die die Regierung in Washington keine weiteren Unterstützungen zahlen will (Reagan's Revolution wird ihm noch viel zu schaffen machen - das "gemeine" Volk ist grade erst aufgewacht, man lernt schnell, was fuer Kanallien jetzt die Musxk machen. Da sehnen sich die Gewerkschaftler x und die Minoritaeten und die Altersversicherungsbezieher nach dem angeblich so ungeschicktem Jimmy Carter...

Lucile Friedman, mit der ich vor zwei Wochen wieder einmal telefonisch sprach, gruesst D ch, wird sich sehr ueber ein Lebenszeichen Deinerseits freuen. Sie ist mittlerweile 83, geistig noch ganz gross, aber von Arthritis geplagt (Eine Hüftoperation waere angemessen aber is Alters wegen nicht mehr möglich). -- Danke auch noch fuer Deine Bilder: komisch, wir werden alle aelter. Ja, kommt schon mal hier vorbei, wenn es sich machen laesst. Das waere ein schoenes Ereignis fuer mich und Juliet (sie wohnt nicht weit von uns)die sich noch gut an Deinen Besuch von anno dazumal erinnert. Mit meiner zweiten Europareise (die erste war 1978) wird es "vorläufig" noch nichts, mangels Masse. Wahrscheinlich erst nach meinem Ruhestandsantritt (1983?)...

THOMAS SESSLER

D-8341 Dietersburg
28.X.1981

Lieber John,

ich habe mir recht lange Zeit gelassen, Dir für Deinen so ausführlichen und lieben Brief zu antworten. Inzwischen habe ich auch den DAVID LUBLINSKI erhalten, für den ich Dir ebenfalls sehr danke. Leider habe ich - ich rede es mir jedenfalls ein - bedeutend weniger zu erzählen wie Du. Da meine RUTH keine Kinder hat und meine Kinder ebenfalls, so ist das Familienleben relativ ruhig und ausgeglichen. Meine Tochter Gabriele hat nur eine Katze. S ie ist - nach ihrer Scheidung vor gut 10 Jahren ein "single" und will keine Zweisamkeit und keine Tuchfühlung mehr. Arme Jugend! Mein Sohn Peter lebt mit einer h übschen Jungen zusammen. Auch er geschieden, will offenbar nicht mehr die "feste Bindung". Mein Sohn John ist ein outsider, unverheiratet und sitzt eine langjährige Strafe ab. Nur meine Schwester (h alb),aus zweiter Ehe meines Vaters, aber mit der gleichen Mutter, wie mein Sohn Peter (!), führt eine ziemlich gute Ehe und hat zwei sehr hübsche und liebe Buben (11 und 5), sie leben in Wien. Wie ich D ir schon schrieb, mein Schwager leitet den Verlag. - Ich habe Dir einige Bücher aus Wien geschickt, allerdings mit normaler Post und die gehen wohl ein paar Wochen und ich sandte Dir auch zwei Exemplaren von meinen Gedichten. Ich schrieb Dir wohl, ich habe keinen literarischen Ehrgeiz (mehr) und kümmer mich nicht um Druck oder Verlag von meinen Elaboraten. Es liegen einige Manuskripte herum, lass sie liegen! Das ist auch ein grund, warum es mir schwer fällt über mich zu schreiben. Damit liegt mir die ganze Familie und auch meine Freunde in den Ohren. Aber es gibt viel interessantere und wichtigere Leben, als das meine. Trotzdem, ich will versuchen im Laufe der nächsten Monate das Versäumte nachzuholen und Du wirst dann natürlich ein Exemplar erhalten. Übrigens hält mich mein Verlag - auch jetzt noch als Rentner - auf Trap. Dann haben Ruth und ich ja hier den Tierschutz am Hals und das kosstet und sehr viel Zeit und Ärger. Uns g eht es seit Jahren um ein Tierheim für den Landkreis und natürlich will niemand zahlen. Endlich scheint nun der Durchberuch gelungen, der Landkreistag (Parlament) will nun mitmachen. Ich muss nun innerhalb von vier Wochen 120.000.--DM. auftreiben,der auf unseren Anteil für die Gesamtkosten kommt. Nächste Woche habe ich dann wieder in Wien zu tun, dann muss ich in die Schweiz und nach Paris, all business. - Ruth ist auch kein Ausbund der Ruhe: sie gibt laufend Hinterg lasmalkurse und

acht bzw. 14 tägige Malkurse, aber nicht bei uns, sondern in einem sogenannten "Kunstwerkhof", wo die Leute in dieser Zeit auch Wohnen und ihre Ferien verbringen. - Zu politischen Fragen möchte ich besser keine Stellung nehmen. Es ist alles so beschissen, dass man sich die Ohren zuhalten möchte, wenn dies ginge. Schon die Tatsache, dass das Wort FRIEDE ein unanständigfes Wort geworden ist, das man besser nicht ausspricht, ist so pervers wie man sich das noch vor Jahren nicht träumen liess. Aber vielleicht ist es wirklich besser, die Menschheit auf kurzem Wege und rasch in die Luft zu sprengen, als sie durch Zerstörung der Umwelt einem noch relativ langsamen Dahinsiechen preiszugeben.

Übrigens D ank für das Bildchen Deines Enkels. Grüsse Deine Kinder sehr h erzlich von mir und auch Ruth. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, dass ich im nächsten Jahr nochmnals eine Familienfahrt in die USA unternehme. Und ich werde auch Lucil Friedman schreiben (was ichlängst hätte tun können.)

Anbei zwei Bildchen nicht bester Qualität.

Dies nun wenigstens ein Lebenszeichen von mir. Ich melde mich wieder und sende Dir unsere und meine h erzlichsten Grüsse, Dein

Hans.

13.August 1981

Lieber Hanno: Lessler

Ja, das freut einen denn ja auch - so ein reichhaltigen Bericht ueber die unberufen 17(7)Jahre unseres beiderseitigen Schweigens zu hoeren. Da muss dann also auch noch einiges Weiteres von hier berichten.

Aber das Wichtigste zuerst: Falls Du wirklich hier mal wieder "vorfahren" wuerdest, waere es mir natuerlich eine riesige Freude. Ich wohne naemlich wieder in meinem alten Haus (seit Ende 1977), allerdings nicht allein, was die Lage nicht grade immer erfreulich macht. Wir schieden uns 1973, was man hier eine consent divorce nennt, was damals grade neu in Michigan ermoeglicht wurde. Da gibt es keine Schuldigen oder Unschuldige, und der gerichtliche Entschluss begrenzte meine Zahlungen zu den monatlichen Summen die ich sowieso an die Hypothekenbank zahlen muss, nichts mehr. Dabei kann ich diese jaehrlich ne ganz erhebliche Summe von meinem zu versteuerndes Einkommen abziehen, doch muss die Frau das alimony als Einkommen erklaeren. Da komme ich doch besser heraus. Das Haus, an das Du Dich vielleicht noch erinnern kannst, gehoert uns beiden, nach wie vor. 1974 zog ich ein eine kleine Wohnung zehn Schritte von meiner Bibliothek (wo ich auch heute noch "arbeite"), und die naechsten vier Jahre waren eine der besten Zeiten meines Lebens. Dann bereitete sich meine Ehemalige vor, ins Ausland (mit dem Peace Corps) zu gondeln, um in einen oder anderen Lande in Asien den Eingeborene das schoene Englisch beizubringen. Damals wollte man "aeltere" Lehrer, und Ruth hatte auch einen M.A. erworben. Da wir das Haus nicht kaltem lehrstehen lassen wollten, und es auch nicht vermieten wollten, so beschlossen wir, das ich fuer die 2 oder 3 Jahre der Auslandsreise,etc. hier wieder einziehe. Was ich auch tat, alas, zu fruen (in Dezember 77). Ich haette doch noch warten sollen, aber mein Hausherr (der spater uebrigens der Arbeitgeber von Ruth wurde) wollte seinen gorssen Laden umbauen und brauchte den zweiten Stock, wo ich meine zwei Zimmer hatte. Sobald ich hier wieder einzog, erklaerte meine gute Tochter das sie schwanger war, also mit dem ersten Enkelkind, und da hat denn Ruth beschlossen, hierzubleiben, den die Geburt des Kindes wollte sie nicht vermissen. Daran ist dann die Auslandsstellung verloren gegangen, und ich war "gefangen," denn ich konnte dann (und auch heute nicht) eine Wohnung finden, deren Miete ich mir leisten koennte. Mit der schoenen Inflation (die auch Reagan nicht beenden kann) ist mir die "Flucht" nicht mehr moeglich. Die sogenannten jaehrlichen Zuschuesse verlieren wir im Laufe des Jahres, sodass wir tatsaechlich weniger und weniger verdienen...

Daniel wurde am 28. Juli 1978 geboren, ein reizender und bildschoener Bengel, jetzt also auch schon volle drei Jahre alt. Hier ging das Leben also weiter, bleiben einander ass dem Wege, aber sind beide gute Grosseltern, die Familie kommt meist am Wochenende zu kurzem Besuch, und wir besuchen sie in ihrem neuen Haus (halb so gross wie unseres, und 3x so teuer). Dort wird am Ende des Jahres das zweite Enkelkind eintreffen. Bestellt haben sie sich ein Maedchen, aber man muss nun schon annehmen, was produziert wurde. Mittlerweile kaempfen wir um schoene Namen, was nicht einfach ist, denn die Familie meines Schwiegersohns (zumeist schon verschieden) soll ja auch vertreten werden.

Mein reicher Sohn (er ist hochbezahlter computer programmer) wohnt mit seiner uns sehr unsympatischen Frau in Santa Ana, suedlich von Los Angeles, wo ich grade (zum zweiten Mal) zu Besuch war, und schoen war auch was anderes: ich sehe schon, dass ich, als lebenslanger Sozialist und Gesellschaftsrebell, der fuers Spiessertum nie etwas uebrig hatte, jetzt von der "jungen Generation" als altmodisch und (noch schlimmer) Konservativer angesehen werde. Tatsache ist nun mal dass mir der "Lebensstil" im suedlichen Teil Kaliforniens nicht liegt, wogegen unsere "Kinder" ohne ohrenbetaeubenden Krach ("Musik") nicht denken oder leben koennen, besonders nicht vor 9 oder 10 Uhr abends, bei welcher Zeit ich mehr als genug hatte. Beide tun alles, nur um zu vermeiden, mit mir (oder mit Ruth) mal ernstlich ueber dies oder jenes zu sprechen. In den drei Tagen sah ich sie sehr oft, aber die Koversation war immer oberflaechlich - oder politik (wenigstens dort traf man sich, da sie beide ebensowenig wie ich Reagen und Kompanie ausstehen koennen. Hier haben wir eine Gesellschaftsrevolution, durch die die Republikaner und Erzreaktionaere fuenfzig Jahre sozialen Vorschritts rueckgaengig machen wollen -es wird ihnen wohl nicht gelingen, aber in vier Jahren Zeit kann man schon recht viel Unheil anrichten - und alles im Namen der wirtschaftlichen Freiheit (um die Regierung den guten Buergern von den Ruecken zu nehmen)(was in Wahrheit bedeutet, die vielen notwendigen Kontrollen zu beenden, die bisher die grossen Gesellschaften mehr oder weniger an Zuegel hielten. Sehr traurig, aber wahr. Auf allen anderen Gebieten wird entweder nichts getan, oder man sieht sich alberne neue Filme an. Von wirklichen Interessen an den besseren Dingen des Lebens habe ich leider weh Mark und Ruth nichts gesehen, obwohl er ab and zu mal klassische Musik liebt (und auch selbst klimpern kann), das Leben im Sueden Kaliforniens ist nunmal nicht meine Idee eines inhaltvollen Lebens. Ich hatte ja schon geahnt, was sich abspielen wuerde, und war daher ueber nichts erstaunt. Wenn man 2000 Meilen voneinander wohnt, und in so grundlegend anderen Umstaenden, so kann man von Familienleben schon garnicht sprechen, und wir alten Eltern haben nunmal keinen Einfluss. Was auch in den meisten anderen Familien der Fall ist. Daher liegt mir nichts, sie wieder zu besuchen, und 120 Jahre alt moechte ich auch nicht werden, denn bis da wird das ganze Land so versaut sein wie jetzt blos Kalifornien...

Dagegen kam ich von meiner Reise, auf der ich auch in San R Francisco, meiner alten amerikanischen Heimatstadt, und Salt Lake City besuchte. Leider hatte ich keine Zeit, nach Hailey zu fliegen (was an sich nicht weit von SLC ist), um unsere noch immer lebhafte Cousine Lucile Friedman zu besuchen. Sie ist jetzt am 5.August 87 Jahre alt geworden, und hatte Beschwerden ueber ihre Beine (sie kann nicht mehr so wie frueher herumtanzen, und da sie immer sehr unabhaengig war, macht ihr das sichauf Hilfe verlassen muessen viel Unbehagen. Die Familie ihrer Nichte hilft ihr natuerlich, doch moechte sie gerne weiter alleine leben (ihre Nachbarin ist ihre Freundin), wie lange noch, weiss sie natuerlich auch nicht. Ich sprach mit ihr Anfang des Jahres, und nun wieder nach meiner Rueckkehr, sie freute sich, nach so vielen Jahren wieder direkt Kontakt mit mir zu haben. Auch erinnerte sie sich an Dich, und ich erwaehnte, dass wir kuerzlich wieder die Verbindung aufgenommen haben. Ich bin sicher, sie wuerde sich ueber einen Brief vonDir riesig freuen: P.O.Box 277, Hailey, Idaho 8333. (Wenn Du hier wieder mal ankommst, kannst Du sie auch anrufen: 208-788-4234.

Also auf einem Hof in Niederbayern bist Du gelandet. Das muss schon schoen sein, denn ich dachte immer, Dir wuerde Wien oder Muenchen mehr gefallen. Das liegt aber wohl daran, dass ich als "alter Berliner" nunmal Grosstadtkind war, und geblieben bin. Mir tut es leid, dass Detroit und die meisten anderen Grossstaedte hier nichts von dem hohen Kulturniveau haben (bis auf New York, wo man es sich nicht mehr leisten kann) und das es deshalb sich nicht mehr lohnt,"in der Stadt"zu leben (es sei denn in San Francisco, obwohl man dort auch vergeblich nach den schoenen Stadtteilen sucht, die vor 40 Jahren noch so schoen waren.) Jetzt ist es mir schon sehr klar: man soll eben nie einen Ort besuchen, in dem man vor 20 oder 40 oder 50 Jahren gluecklich war - er existiert nicht mehr. Heute weiss ich, dass es mir an einem weiteren Besuch in SF nicht mehr viel liegt...

Deine neue Frau Ruth Jutih nehme ich gerne auf meine Stammtafeln auf. Der Name Berger ist mir wohlbekannt, ich habe Vettern in Basel (die Familie kam aus Berlin vor 50 Jahren), wo Ludwig Berger ein Professor ander Universitaet ist (Spezialgebiet: roemischen Glass). 1978 besuchte ich ihn denn seine Grossmutter, jetzt 98 Jahre alt, ist eine wirklich alte Freundin von mir. Stell Dir vor, dass ich mit ihr ueber die Besuches meiner Mutter, damals 6 und 8 Jahre, bei den Eltern der alten Dame sprach, also ueber Ereignisse in der Familie, die vor 80 und mehr Jahren sich ergaben - und von dieser unglaublichen alten Dame mir vorgetragen wurden, als ob sich das alles vor einen paar Monaten abgespielt haette....

Wie steht es denn mit Enkelkindern? Ich bin jetzt dabei, die riesige Sammlung von Dokumenten, Artikeln ueber Lokalgeschichte, und Familienkorrespondenz in Ordnung zu bringen, denn nochmal 50 werde ich gewiss nicht (Im November werde ich versuchen, meinen 62.Geburtstag zu vergessen. Gefeiert wird nur noch der 70.etc.)

Fast haette ich vergessen, dass ich jetzt fuer einige Wochen unerwarteten Urlaub habe. Dass ich Lucile nicht besuchen konnte, tat mir leid, aber es stellte sich heraus, ich haette beinahe waehrend meines Besuches in Hailey krank werden koennen. Ich hatte schon seid einigen Wochen ab und zu Atmungsschwierigkeiten (Druck auf der Brust), hatte aber keine Ahnung, es haette etwas Ernstes sein koennen. Ich kam also am 10. Juli von meiner 5000 Meilen langen Reise zurueck, und am 14. war ich auf zwei Wochen "Gast" unseres Hospitals, zum ersten Mal in 60 Jahren als Krankenhauspatient. Prognose: Herzinfarkt. Zwei meiner vier Arterien haben den Geist aufgegeben, und Ende September wird also das Herz reparliert (bypass). Danach soll ich also besser als neu sein, und ich kann schon kaum auf diese schoene Zukunft warten. Mittlerweile muss ich meinen Lebensstil aendern: also nicht immerzu herumrennen, und alles und jedes am selben Tage machen zu wollen. Also geht es jetzt langsam, woran ich mich noch gewoehnen muss, und darf nicht "arbeiten." Da aber Korrespondenz und Forschungsarbeiten, im Auge der gewoehnlichen Sterblichen, keine Arbeit ist, so kann ich jetzt zum ersten Mal seit Jahren so viel oder so wenig tun, wie ich will, allerdings ohne mein geliebtes Fahrrad (mein drittes seid Du damals hier zu Besuch warst), dass kann ich erst wieder maltraetieren wenn ich ganz von der Operation genesen bin. Dabei bin ich doch besser dranals mein weiland Grossvater Philipp Segall, der herzkrank war und im Alter von 28 Jahren starb, als meine Mutter grade noch vier MOnate alt war. Er hatte Herzverfettung, und damals gab es noch keine Herzoperationen, die man hier 2-3mal taeglich macht, so einfach ist es. Das verdanken wir der Wissenschaft...

Ja, auf Deinen Katalog warte ich schon mit Freuden. Drama und Theater waren fuer mich immer von Interesse. Hier haben wir ein recht gutes

Theater Department, dass sich u.a. sehr an modernen Deutschen Dramatikern interessiert. Mutter Courage gab es schon zweimal, das erste Mal war besser, denn Brecht ist bei den Studenten hochangesehen, wenngleich sie ihn selten verstehen. Es geht da hier wie mit Hermann Hesse, der 30 Jahre nach seinem Ruhm in Europa hier nun aufblueht, ebenso Mahler, den man 40 Jahre lang vergass, und dessen Schallplatten ihm heute ein Vermoegen verdiehnen koennen.
Vor einigen Monaten gab es hier eine Auffuehrung des grossen Wedekind's Frühlings Erwachen, worauf ich sozusagen 40 Jahre land warten musste. Die Inszenierung war whhl nicht mehr realistisch als es waehrend der Kaiserzeit gewesen war (bis das"schmutzige Stueck" verboten wurde). Von Oesterreichern hoerte man nicht viel hier, aber Schnitzler's Reigen war und bleibt beliebt.

Vielleicht kommt Dein Schwager auch hier mal her, die Universitaet des Staates (Michigan) ist eine der besten auf vielen Gebieten, u.a. Deutsche Literatur und Drama. Schade, dass ich ihn nicht habe treffen koennen. Die anderen Namen die Du nennst sind mir unbekannt, eben weil ich auf Deinem Spezialgebiet blutiger Laie bin.

Wenn Du also nun Rentier bist, hoffe ich, Du koenntest Dir vielleicht etwas Zeit nehmen, und Deine Kriegsjahre aufs Papier zu bringen, d.h. Deine Memoiren zu schreiben. Ich bin nun auch dabei, das gleiche zu tun. Nicht weil ich eine wichtige Rolle hatte-ganz im Gegenteil, keiner meiner ueber 3000 Verwandten deren Familiengeschichte ich noch schreiben will sind Nationalgrössen noch oder gar international bekannt (die Ausnahme: "Onkel" Albert Neisser, der Geheime Sanitaetsrat Dr.med, und Professor an der Universitaet Breslau (Dermatologe, der 1872 den Gonokokkus endeckte - ausgerechnet). Albert war ein erster Vetter meiner Urgrossmutter Clara Neisser Richter. Allerdings kannten sich die beiden nicht.-- Ich moechte meine Erinnerung zu Papier bringen eben weil meine Kinder und Enkel sonst auch nichts haben, was sie mit ihren Vorfahren verbindet. Sie sind alle hier geboren und kennen herzlich weniges ueber Europa oder Deutschland oder das Schicksal der Juden dort, ueber welche sieben Generationen Zeugen waren, und ich habe die Geschichte fast aller dieser aelteren Generationen. Ich bin jetzt am Ende meiner Forschungen, und neue Dokumente erwarte ich nicht mehr. So solltest Du auch mal anfangen, Deine Erinnerungen aufzuschreiben, und wenn Du es tun kannst, sende mir doch eine Kopie, fuers Familienarchiv. Heute sende ich Dir auch eine Kopie der Erinnerungen die David Lublinski fuer 100 Jahren schrieb: er war ein Vetter ersten Grades von Deinem Grossvater Gabriel Segall, und schriebrecht interessant ueber seine Jugendjahre, und die vielen ihm bekannten Verwandten. Es ist hochinteressant eben weil es sich um ganz "gewoehnliche" und zumeist fast arme Familien handelte, deren Lebensweg er mit scharfem Auge sah und beschrieb. Es mag passieren, dass das eine oder andere Kind oder Enkel an der Familie Interesse nimmt. Manchmal vererbt sich das von den Grosseltern auf die Enkel (ueberspringt die Eltern). Wie bei mir: meine Mutter Else geb. Segall hatte fuer ihre grosse Verwandtschaft nichts uebrig, die waren ihr zu eng verwandt und zu engherzig und, wie sie dachte, an diesem hochbegabten und lebensfreudigen Maedel nicht interessiert. Sie war nunmal eine Frauenrechtlerin und Sozialistin als diese in der deutschen Republik noch eine Zukunft hatten. Doch wurde es ganz anders... Fuer heute also noch die besten Gruesse, und die Hoffnung bald wieder von Dir zu hoeren.

THOMAS SESSLER

D - 8341 Dietersburg
13. Juni 1981

Lieber John,

das war für mich eine grosse Freude von Dir zu hören. Ich hatte zwar oft an Dich gedacht, auch wenn ich anderen Familienmitgliedern von Deiner Segall-Forschung erzählte, aber ich hatte keine Vorstellung davon, ob Du nach wie vor in Ann Arbor lebst. Irgendwie dunkel geistert in meinem Hirn die Vorstellung herum, Du hättest Dich von Deiner Frau - Ruth ? - getrennt. Nun, was mich anlangt (und da sieht man wie die Zeit verstreicht und wie lange es her ist, dass wir uns sahen) so wurde ich 1965 von Hildegard geschieden und heiratete 1967 meine heutige Frau Ruth Judith, geb. Berger, wieder eine Schweizerin und Malerin dazu. Hildegard strab übrigens wenige Jahre danach. - Ich gestehe, in der Zwischenzeit auch in den USA gewesen zu sein, ohne allerdings viel Zeit für private Besuchsfahrten zu haben und in der offenbar irrigen Annahme Du wärst nicht mehr in Ann Arbor, unternahm ich auch keinen Versuch, Dich zu finden.
Seit 1970 lebe ich auf einem Einödhof in Niederbayern, nur ganz selten bin ich stundenweise in München, zwei Autostunden von hier entfernt. Meinen Verlag zentralisierte ich 1968 in Wien, er ist einer der bedeutensten deutschsprachigen Theaterverlag, alle interessanten Österreichischen Dramatiker sind in ihm vereint. Wir hatten vor zwei Jahren in New York im Rahmen des Österr.Kulturinstituts eine Präsentation, in diesem Jahr war mein Mitarbeiter, mein Schwager Uli Schulenburg Gast der Universität von South.Calif. in Los Angeles mit Helmut Qualtinger, Peter Turrini und H.C. Artmann. Ich fuhr nicht mit, weil ich mich seit einigen Jahr aus dem aktiven Betrieb abgesetzt habe, längst bin ich ja "Rentner" und gebe von Fern advises oder halte hin, wenn's mal um komplizierte Probleme geht.
Ich werde Dir im Herbst einen - dann neuen - Katalog unseres Verlages schicken, ebenfalls einige Exemplare eine von uns herausgegebenen Reihe "Souffleurkasten".
Es ist nicht undenkbar, dass ich vielleicht doch noch in diesem Jahr oder im Kommenden in die USA komme, dann sehen wir uns BESTIMMT!
Grüsse mir die Friedmans sehr herzlich - wie wäre mein Leben verlaufen, hätte ich ihr avidavit nutzen können ? Und gerne würde ich sie besuchen und kennen lernen. Für heute innige Grüsse und lass

von Dir bald wieder hören, ich stehe Dir mit jeder Antwort zur Verfügung.

Dein

PS. Von Tom [illegible] Schl. Kleine Alm.

25. Mai 1981

Lieber Hanno: Sessler

vor ein paar Wochen kam in unserer Bibliothek Kürschners Deutscher Literaturkalender 1981 an, wo ich zu meiner grossen Freude auch Deinen Namen und Addresse Fand. Wie viele (zuviele) Jahre sind doch seid Deinem Besuch hier vergangen, und seitdem habe ich auch nichts mehr von Dir gehoert. Ich mochte aber doch gern die lange Pause endlich beenden, um zu beweisen dass a) mein Gedaechtnis nicht gelitten hat b) die Zeit zum Schreiben immer kuerzer zu werden scheint und c) dass Unkraut nihht vergeht.

Wenn Du Dich noch an das niedliche kleine Maedel erinnerst fuer die und fuer deren kleinen Bruder Du damals mir ermoeglichtest, ihre erste Fahrraeder zu erschwingen, dann siehst Du Dir mal dasselbe kleine Maedchen an, dass hier anliegt. Sie ist die stolze Frau eines Riesen, hier geboren, aber muettlicherseits aus ganz alter franzoesischen Familie(die 1612(unberufen) nach Kanada kam). Und inzwischen haben sie einen ganz reizenden lieben Jungen,der auch beiliegt, und nun schon fast drei Jahre alt ist (Daniel James Raymond Pressel (der vaeterliche Stamm kam aus Deutschland vor 100 Jahren). Jedenfalls mag es Dich interessieren, was hier so los gewesen ist. Unser kleines Soehnchen Mark ist mittlerweise auch eine Riese geworden (ueber zwei Meter), wohnt nahe Los Angeles, also genuegend weit weg und zu beschaeftigt, um uns zu oft zu "behelligen:" wenn man 2000 Meilen entfernt von einander lebt, kann man von "Familienverbindung" kaum noch reden. Verheiratet ist er auch schon, und die beiden zusammen verdiehnen recht schoen. Diesen Juli werde ich sie wohl sehen, da ich beruflich in California zu tun habe und ich hoffe, sie koennen einen Tag oder so ihren alten Herrn widmen.

Was Dich vielleicht viel mehr interessieren wird ist dass ich hoffe, nach all diesen Jahren unsere Cousine Lucile Friedman in Hailey, Idaho besuchen zu koennen. Sie ist inzwischen auch nicht juenger geworden, aber erholt sich von kleinen Erkaeltungen usw. noch ganz gut. Ich sprach mit ihr am Telephon und sie erwartet mich schon. Da haette ich gern von Dir berichten koennen, sie erinnert sich noch der Zeit, in der Du mit ihr in Verbindung warst.-- Von Deinem Vetter in Holland hoerst Du wohl nichts? Fuer mich waere es interessant, mit ihm in Verbindung zu kommen, nicht nur wegen seiner Flucht aus Auschwitz wegen, worueber ich keine Einzelheiten habe, sondern wegen seiner Forschungstaetigkeit. Ich bin naemlich Zuckerkrank, und er Diabetes-Spezialist, Unser Universitaetskrankenkaus ist eines der wenigen, die eine international beruehmtes Forschungsinstitut fuer diese Krankheit hat, und wo ich auch schon seid Jahren "überwachter Patient" bin.

Seid ich vor 20 Jahren meine grosse Ahnentafel - und Nachkommenschaft des Josef Segall den verschiedenen Zweigen der Familie sandte, habe ich kaum von h jemanden gehoert, was ja nicht verwunderlich ist, denn die aelteren Generationen stebben langsam, oder nicht so langsam, dahin, und die Kinder und Eltern haben an Verbindungen mit "sehr entfernt"verwandten Vettern kein Interesse. Ich nehme an, Deine Familie hat sich auch vergroessert, und es wuerde mich sehr freuen, darueber naehres zu hoeren. Und als Bibliothekar, nach wie vor an der hiesigen Universiaetsbibliothek, bin ich an Deiner Arbeit als Verleger auch "beruflich" interessiert. Ich hoffe dieser Brief kommt an, denn im Kuerschner gab es keine Strassenaddresse. Dietersburg ist wohl klein genug, so koennen die Brieftraeger Dich schon finden. Hoffendlich.

Fuer heute nur noch herzlichste Gruesse und
beste Wuensche - auf baldiges Wiederlesen!

John Henry Richter
1436 East Park Place
ANN ARBOR, MICHIGAN
48104, U.S.A.

11. Oktober 1966

Lieber Hanno:

Fast ist schon ein Jahr vergangen, seit ich Dir zuletzt geschrieben habe und von Dir einen kurzen aber netten Brief erhielt. Auch die Kopie der kleinen Sammlung der Gedichte, die Du Deiner Mutter gewidmet hattest, hatte ich damals erhalten, und wenn ich sie nicht schon laengst bestuetigt habe, so moechte ich doch endlich meinem langen Schweigen ein Ende machen und Dir, wenn auch reichlich spaet, so doch deshalb nicht weniger herzlichst fuer die Uebersendung danken.

Dass ich so lange geschwiegen habe, lag nicht zuletzt an den persoenlichen Schwierigkeiten, die ich hier zu tragen, und ie Probleme, die ich zu loesen habe, und da sie hauptsaechlich sehr privat und "ehelich" sind, moechte ich Dich nicht mit ihnen belasten. Wenn eine Ehe langsam ~~xxx~~ in die Bruecke geht, und man sich nicht um die Zukunft kleiner oder wachsender Kinder zu sorgen hat, dann ist vielleicht x die Trennung leicht und ratsam, aber so einfach ist die Lage hier nicht, und deshalb habe ich eben die Sorgen und Muehen, die mich dieses Jahr fast ganz vom schreiben an allen und jeden - und gar an die besten und aeltesten Freunde ferngehalten haben. Lange Briefe schrieb ich fr eher al, an meine wenigen gute Freunde, in den letzten Jahren bin ich schweigsam geworden, vielleicht ein Zeichen der Weisheit - oder eben nur des anschleichenden Mittelalters, also der Jahre, in denen man sich wundert, was man eigentlich errecht hat und wozu man sich weiterplagen soll. Diese Ungewissheit- ich moechte fast sagen, diese bei mir ganz fehlende Neugierde auf das Morgen, die Zukunft, die mich jetzt gar nicht so interessiert wie es vielleicht im Falle e nes "vorsorgenden" Familienvaters sein sollte -- ich bin nunmal ein Mensch von gestern, - der der Gegenwart nur hier und da mal die Hand reicht und zugibt, dass in einigen wenigen Faellen derMensch etwas Gutes erreicht hat - hier und da mal unser Leben etwas verbessert hat - sogar ohne Reklame, obwohl man hier angeblich ohne dieselbe nicht mehr auskommen kann.--

So wird mein zum schweigenden Kritiker, und wundert sich, ob man nicht doch im falschen Jahrhundert, im falschen Lande gelandet ist. Aber dann bricht doch die rauhe Wirklichkeit durch: trotz aller Kritik am "American way of Life" bin ich ganz sicher, dass ich fuenfzig Jahre frueher nicht gern gelebt haette ,ebensowenig wie ich darauf gespannt bin, ob "1984" nicht doch schon frueher anbrechen wird als 18 Jahre spaeter. Wenn man durch die letzten zwanzig Jahre gelebt hat, wie wir, dann kan einemvielleicht vergeben werden, dass man nicht so Feuer und Flamme fuer die "goldene Zukunft" kaempft wie die ewige, idealisierende und unrealisierende Jugend. Besnders wenn man die Gegenwart mit den Hoffnugen von 1945 vergleicht.--Gelernt ~~xxxx~~ hat der Mensch, der politische Mensch, also nichts.

Also soviel Truebsahl wollte ich auch nicht blasen, denn ganz schwarz ist der Himmel ja auch nie. Meine haeuslichen Plagen gesellen sich zu den Enttaeuschungen, die ich beruflich erlebe, und die ich viel leichter ertragen kann. Dann kommen die beiden Kinder - ich meine, die jungen Riesen - von dnene unsere Tochter das Vorbild der Jugendrebellion ist. Der junge Mann, Mark, ist uns da noch nicht ganz xx entlaufen, er hat auch eine andere Disposition, nd hoffendlich wird nicht so "typisch" ein Teenager sein wie seine sc oene aber leider sehr unzivilisierte Schwester. Ich hoere, dass die meisten

Jugendlichen der heutigen Generation uns ebenso "unmoeglich" erscheinen wie wir unsererzeit damal unseren Eltern, und dies beweist eben nur dass jede Generation durch dieselbe Hoelle marschieren muss. Nur kommt bei uns hinzu, und erschwerend dazu, das wir eben ganz auf uns selber angewiesen sind, ohne Verwandte xx d jeder Sorte, und ohne enge Freunde (die besten wohnen nicht nahe genug).-- Auch fehlt der oft gute Einfluss einer aeltern respektierten Person, wie eine Grossmutter oder guter Onkel, der mitunter Dinge sagen kann die man zwar von den Eltern nicht annimmt,aber von den anderen schon eher hinnimmt. Was ja einem alten Familienvater wie Dir auch nicht ganz unbekannt sein duerfte.

Die Erinnerungen, die Deine Gedichte wiedererweckten sind natuerlich unausloeschlich - und mit jeder Gelegenheit, mit d jeder Nachricht die von Deutschland kommt, sind sie wieder xx, fuer einigen Minuten, im Vordergrund meines Denkens. Zwanzig Jahre nach dem Ende des Krieges habe ich das unangenehme Gefuehl, dass sich keiner wirklich ernstlich darum gekuemmert hat, oder sich heute darum kuemmert, ob dem Juden als Jude, oder als unschuldig Leidender, oder eben ganz s "nur" als Mensch, Gerechtigkeit erfahren kann. Obwohl ich, wie wohl die meisten in meiner Lage, ueber die Entwicklung Israels stolz bin, und ich die Ereignisse weiterhin mit Interesse "verfolge", so sehe ich doch auch, dass politisch der Staat "ganz wie alle anderen" aussieht, und sich eben leider auch diejenigen Eigenschaften zu eigen gemacht hat, die xxxxxxxxxxxx meineserachtens der gesunden Entwicklung, wie auch dem Ideal entgegenstehen. Den Israel sollte ja eben nicht so chauvinistisch sein wie die anderen, und sich von xxxx den Nachbarn unterscheiden. Vor hier aus die ethnischen und politischen Probleme zu beklagen mag ja sehr leicht (und ungerecht) sein, aber mir scheinen da doch grosse Probleme zu sein, die der grosse Idealismus allein nicht loesen kann. Und auch die Millionen der Amerikanischen Juden nicht.--

Vom Wohlsein der deutschen Literatur der Gegenwart (in x amerikanischer Uebersetzung) brauche ich wohl kaum zu berichten: Grass und Boell regieren die Buecherlade neuerlicherweise auch Jakov Lind. Mir liegen die ersten beiden gar nicht, obwohl ich schon gern zugebe, dass deren Kritik an Westddeutschland (vollgefressen und spiesserisch, wie schon von je her) recht zutreffend zu sein scheint. Vielleicht ist es mein Vorurteil gegen die Uebermoderne, stilistisch zu entfernt von der Sprache der grossen Schriftsteller mit deren Werken ich aufwuchs (was ja wohl jeder Gegeneration sowieso geschieht). An Erhard liegt mir garnichts, und die Opposition scheint sich eben nie einigen zu koennen Was ja auch nicht ganz neu ist.--

Von meiner Wenigkeit ist nicht viel zu berichten. Ich bin nach wie vor in meiner Stellung - mehr oder weniger angenagelt, da es so aussieht, als ob Positionen in anderen Bibliotheken (hier oder in anderen Staedten) besonders finanziell keine Vorteile zeigen, obwohl mir die Idee, meinen "Lebensabend" hier zu verbringen gar nicht passt. Wenn aber die Kinder wirklich Universitaetsmaterial sind, dann keonn en sie nur hier studieren, woanders waeren die Kosten einfach unerschwinglich (es fragt sie auch hier noch, ob wir es tun koennen, da das Studium durchaus nicht "frei" ist und diez meisten scholarships nur teilweise die Kosten begleichen.--

Fuer heute alsogenug Truebsal geblasen. Vielleicht wuerde ein Brief, kurz oder lang, von Dir, mich etwas ermuntern, die Welt in besserem Licht zu sehen, augenblicklich gelingt mir das nicht. Zuviele Plaene und Hoffnungen sind an der kalten, harten Tatsache der galopierenden Inflation und des stetigen Gehalts zerschellt. Da wundert man sich wie die Zukunft aussehen mag und moecht sich eigentlich keine Bilder davon malen.

Wenigstens sind wir gesundheidlich mehr oder weniger gut dran, und ich hoffe, dass Du und "die Deinigen", wie es so schoen im Deutschen heisst, ebenfalls bei bester Gesundheit sind.

Hoffe, trotz meiner langen Schreibpause wieder von Dir hoeren zu duerfen und verbleibe, mit besten Gruessen von uns allen, und besonders der jungen Generation, die Dich ganz besonders vermissen, und Dich "bald wiedersehen" wollen...

Hanno 20.11.1966

Lieber John,

eine föhnige Sonne scheint mir auf die Nase, obwohl die Metereologen einen frostigen Tag voraussagten, denn heute sind Landtagswahlen in Bayern und uns "Bayern" wird von TV und Presse eingeredet, die "Welt" würde auf uns heute schauen. Nebbich! Selbst wenn die NDP - die neue Nazipartei - in den Landtag einziehen sollte, es wird an der Weltpolitischen Entwicklung nichts ändern. Sie wird nicht mehr hier entschieden, nichteinmal mehr in Europa. Unser Schicksal liegt in der Hand von Pentagon und Kremel und als Ziel des grossen Appetits auch an Peking. Wir Re-Emigranten sehen die Dinge immer wieder zu stark mit den Augen der Vergangenheit. Ich selber ertappe mich bei Flucht-und Angstträumen, bei Überlegungen, wohin erneut zu emigrieren. Ich bin allergisch jedem flüchtigen Schatten nazistischer Erinnerung, vergesse aber, dass ich seit zwanzig Jahren in einem der freisten Demokratien lebe, unbehindert und ungeschmäht. Und meine Kinder verstehen garnicht, wenn ich zu lamentieren beginne. Und sehe ich mich dann um, wohin eigentlich ausweichen? Na, dann kommt schon die Ernüchterung ? USA ? Frankreich ? Selbst England ? Das Extreme, das Mittelmässige, das Intolerante - wo ist es nicht ? Vom Osten ganz zu schweigen. So mache ich mir stets neuen Mut und versuche mit mir selber aufzuräumen. Ich höre von Dir, von persönlichen Schwierigkeiten. Wann war ich bei Euch ? Es sind wohl schon wieder drei Jahre vergangen. Zwei Jahre davon ging ich durch eine Hölle menschlicher Unvernunft, gepflastert mit Hass und Lüge. Seit Anfang Oktober bin ich geschieden und eine Welt falscher und brüchiger Fassaden liegt in tausend Trümmern hinter mir, Es mag pathetisch klingen, ist aber in wenigen Worten kaum anders zu umschreiben. Im März des kommenden Jahres werde ich wieder heiraten, wieder eine Schweizerin, wie meine erste, verstorbene Frau - übrigens auch eine "Ruth". Mit dem, was mir an Materiellem blieb, gehe ich nun in den Ausverkauf. Ich "liquidiere". Meine Hoffnung, die wenigen Jahre die mir noch zu schöpferischer Arbeit bleiben, nutzen zu können und ein - wievieltes ? - neues Leben zu beginnen. Meine Frau ist Malerin. Ich will mich aus dem Wirtschaftswunderleben herüber retten zu Selbstbesinnung und eigenem schriftstellerischer Leistung. Selbst wenn es mir misslingt, selbst wenn nichts von Wert und Nachhall bleibt, wird mein Leben besser

genutzt sein,als bisher. Ich werde mir nichts vorzuwerfen haben. Wieviel andere Probleme sich mir öffnen und geöffnet haben, lässt sich denken. Da ist vorallem mein Sohn John, belastet durch einen Geburtsschaden. Aber er ist kein so grosses Sorgenkind, eher ist er die natürliche Bremse für mich, vor Flügen in das Unrealistische. Du siehst - und es scheint mir ein gutes Beispiel für Dich, dass die Frage nach dem Erreichten, wie alles relativ ist und es nur darauf ankommt, wie es in einem selber aussieht. Ich hatte in einem Höhenflug alles erreicht, so schien es, vergass aber meine innere, menschliche Entwicklung. Ich hätte in Verlogenheit und Selbstbetrug "wohlanständig" weiterleben können, der Kern in mir aber wäre verkümmert, so zog ich es vor, die Schale zu knacken. Ob der schalenlose Kern nun lebensfähig bleiben wird, das wird die Zukunft zeigen.
Auch nicht so sehr erheiternd, dieser Brief, nicht wahr,lieber John Henry. Übrigens zu Grass und Boell, ich finde beide scheusslich. Ihre Kritik an der Bundesrepublik ist "gefragt" und bringt Tantiemen, darum betreiben sie sie,- ihre Sprache und ihr Stil ist grauenhaft und verwildert, wie unsere Seelen.
Nun, was das Wiedersehen anlangt: das ganze Jahr über wollte ich nach New York. Durch die vielen Umstände,Widrigkeiten und Änderungen klappte es nicht. Nun möchte ich meine "Hochzeitsreise" irgendwie damit koppeln. Denver und Ann Arbor stehen dann mit auf dem Reiseplan. Aber ob diese Absicht sich verwirklichen lassen wird, hängt wohl davon ab, wie schnell und wie umfangreich es mir gelingt, meinen Verlag zu verkaufen, mein Haus in Italien an den Mann zu bringen und bei mir Ordnung zu schaffen. Du hörst von mir.
Grüsse die Riesen und grüsse Ruth.

Herzlichst,Dein

Hans.

THOMAS SESSLER-VERLAG
GmbH.

Mitglied des Börsenvereins
des Deutschen Buchhandels
Frankfurt am Main

8 MÜNCHEN 2, FÄRBERGRABEN 30, TEL. 241096*

Herrn
John Henry Richter

1436 East Park Place

ANN ARBOR, Michigan

48104, USA

12. 5. 1965
vS/Gsch

Lieber John,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 4. 5. 65 und die Übersendung der Familiengeschichte. Sie sieht beachtlich aus und gefällt mir sehr in der Aufmachung. Sie ist bei Gott ein Kulturdokument und ich hoffe, die Zeit zu finden, mich damit einmal intensiv befassen zu können. Also nochmals herzlichen Dank.

Ja es wäre prächtig, wenn ich Euch in Ann Arbor wieder einmal besuchen könnte. Aber in diesem Jahr sehe ich leider keine Chance mehr, in die USA zu kommen, obwohl ich so etwas vorhatte.

Ich bewundere Ruth, dass sie die Energie und Kraft aufbringt, zu Ungunsten der Familie ein solches Studium durchzustehen. Aber sie hat natürlich recht; denn die Kinder sind sehr bald aus ihren "Kinderschuhen" herausgewachsen und werden selber auf die Universität gehen und sie wird dann nicht mehr zu Hause in dem Masse gebraucht wie bisher.
Ein Kulissenwechsel wird trotz der kulturellen Annehmlichkeiten Ann Arbo rs aber doch einmal für Euch ganz wertvoll sein.

Grüsse jedenfalls sehr herzlich Ruth, Juliet und Deinen Jungen und sage Ihnen, dass ihr Onkel Hanno sich fest vorgenommen hat, noch bevor ihm ein langer Bart wächst, sie wieder zu besuchen.

Nochmals herzlichen Dank und beste Grüsse

Euer
Hanno.

28. Januar 1963

Lieber Herr Vetter Sessler:

Mit Ihrem Brief von Zuerich haben Sie mir eine sehr grosse Freude bereitet, denn in diesem sechten Jahrzehnt"unseres" Jahrhunderts (ich bin 1919 geboren) ist es sehr selten,, dass weit entfernte Vettern auf "Erste Briefe" so freundlich und interessiert antworten. Daher nehme ich auch meinen Mut und meine Familiengeschichte in die Hand und sende, anbei, die mir bekannten Daten ueber Ihre Vorfahren. Wie Sie gleich sehen werden, sind mir die Kurtzig und Kuehlbrand Familien auch bekannt, doch hoffe ich, dass Ihr Vetter Paul Lansing Ihnen (schon frueher) mehr mitteilen konnte. Ich hatte mich sogar entschlossen, an Ihre Verwandten in Casablanca zu schreiben, doch starb Heinrich Kurtzig ehe es dazu kam, und Rachel(Renate), Ihre Cousine, hat von Frau Eva (Lesser) auch nicht mehr erfahren koennen, als ich aus alten Zeitungen und dem Buche Heinrich Kurtzigs habe entnehmen koennen.

Wenn wir also da dem Bekannten noch neues hinzufuegen koennen, kommt es darauf an, was Sie von Ihren Verwandten auf der Kurtzig Seite haben erfahren koennen. Fuer die Segallschen Daten bin ich ziemlich allein verantwortlich, und ich glaube, was sich ueberhaupt noch feststellen lis, habe ich zusammengeschafft. Erst wenn wir die Zempelburger Akten (wenn ueberhaupt noch existierend) sehen koennen (sie sind im Danziger Staatsarchiv) liesse sich noch weiteres finden....

Mit der Abkunft von SAUL HAHL (Katzenellenbogen) ist das so eine heikle Sache: Wenn wir lich alle Leute und Familien, die Saul als ihren Ahnen bezeichnen, von ihm abstammen wuerden, so muss er 1000 Soehne gehabt haben. Aller ings hatte er eine riesige Familie, und "moeglich" ist es schon, aber im Falle Auehlbrandt moechte ich gern Beweise, nicht nur Legende. Saul's Ahnenschaft ist mir ganz bekannt, ich habe seine Familien sehr nett beisammen, und wenn Sie moeglicherweise hier mal "vorbeifliegen koennen, wuerde ich Sie herzlichst begruessen und Ihnen meine ziemlich grosse Familiengeschichtliche Sammlung zeigen. Wie schon kuerzlich berichtet, habe ich auch Bilder Ihrer Grosseltern und Xxxx Urgrosseltern Segall.--

Vorbeifliegen koennen Sie sehr leicht: Ann Arbor ist 17 Meilen vom zweitgroessten Flugplatz des Landes: Willow Run (frueher der Flugplatz fuer Detroit, welche Grossstadt jetzt ihren eigenen Flugplatz 10 Meilen weiter entfernt hat. Da ich am Flugplatz arbeitet (meine Bibliothek ist dort) waere es hoechst einfach, Sie zu treffen, und unser Haus hier ist gross genug um Sie als hochwillkommener Gast aufzunehmen. Fragt sich also nur noch, wann.

Ende Mai haben wir Bibliotheare unsere alljaehrliche Versammlung - und diesmal - in Denver. So werde ich natuerlich an Herrn Lansing schreiben, sobald ich genau weiss, zu welcher Zeit ist dort sein werde. Ich treffe Verwandte immer gern, auch wenn sie Verwandte von Verwandten sind.

Nach New York fahr ich auch manmal, aber nur beruflich, "wir Bibliothekare" werden fast ebenso schlecht bezahlt wie Lehrer, so fahre ich nur, wenn die Universitaet das Vergnuegen bezahlt (wie z.B. conventions).

In Idaho leben also noch immer unsere Vetter Leon und seine Schwester Lucile, die mir soeben ihr alljaehrliches Lebenszeichen sandte. Sie sind beide nicht sehr wohl, gesundheitlich (geschaeftlich geht es sehr gut), und eben aus diesem Grunde reisen sie nicht mehr viel. 1948 oder 1949 waren sie beide in Washington, wo wir damals auch wohnten, und sie besuchten uns.

Sie sind ja die letzten ihres Stammes, d.h. familiengschichtliches Interesse endet bei ihnen. Der(verheiratete) Neffe, Sohn ihrer verstorbenen Schwester Marion, interessiert sich ueberhaupt nicht fuer die Familie seiner Mutter. Lucile erwaehnte damals und spaeter auch in einem ihrer Briefe dass sie mit Ihnen in Verbindung war, aber ich glaube, sie verloren die Addresse oder so st so etwas. Ein Affidavit haetten sie wohl damals geben koennen, moeglicherweise hatten sie aber auch Gruende, dies nicht zu tun. Darueber weiss ich nichts. Ich schrieb am 24.November 1956 an Sie, per Addresse Frau Malwine Sessler, Zeiselmauer/Tulln, erhielt aber keine Antwort, so dass ich annahm, dass der Brief Sie nicht erreichte. Jene Addresse hatte ich von Lucile und Leon. In jenem Brief bat ich um vielleicht Ihnen bekannte letzte Nachrichten ueber das Schicksal der Geschwister Segall und daraus ueber Franz-Guenther Schlesinger, der spaeter also als in Utrecht lebend berichtet wurde. Ueber das Schicksal von Ernst und seiner Familie habe ich nur die folgenden Nachrichten (vom International Tracing Service,Arolsen):

ADELE: am 12. Maerz 1941 im Lager Opatow gemeldet (also aus Wien deportiert).
CHARLOTTE SCHLESINGER: depprtiert nach Teresienstadt mit dem 3. Grossen Alterstransport von Berlin, am 14.Oktober 1942.
Dr. HANS SCHLESINGER: das gleiche. Er (scheinbar allein) wurde am 6. Oktober 1944 von Theresienstadt nach Auschwitz gesandt. (Es gab mir auch noch die Addresse seine Schwester Frau Margarethe Hofstein, in Tel-Aviv.)
Dr. ERNST SEGALL: deportiert mit dem 32. Ost-Transport von Berlin nach Theresienstadt am 2. Maerz 1943.
GERTRUD (ADLER) SEGALL: das gleiche, aber am 1. Maerz 1943. "Weiteres unbekannt".

Ich habe keinerlei Nachricht ueber Ihre Eltern, da ich die Geburtsdaten nicht hatte, vielleicht koennen Sie mir ueber deren Schicksal mitteilen.

Ich brauche es kaum zu wiederholen dass ich sehr gerne und bald wieder von Ihnen hoeren moechte, und noch viellieber Sie hier bei uns sehen zu duerfen. Ich bin geneigt, Ihrer Ansicht zuzustimmen, dass Sie durch das scheinbare Versagen unserer Verwandten in Idaho kein grosses Unglueck gelitten haben, wenn es zutrifft, dass Sie in Deutschland und der Schweiz geschaeftlich grosse Erfolge gehabt haben. Amerika ist nicht unbedingt das Land in dem die Milch und der Honig fliesst, Hollywood Filme zeigen ebensowenig das typische Amerika wie New York, abgesehen davon dass es hier tatsaechlich ein paar Leute gibt, die nicht Millionaire oder Filmstars sind - wie ich zum Beispiel. Ich habe eine gute Stellung in meinem erwaehlten Beruf, was auch schon mehr bedeutet als ich es andeuten kann. Abgesehen von den ebenfalls beruflichen Geldsorgen geht es dankke, wir sehen hier taeglich genuegend andere Leute denen es nicht halbsogut geht, also lassen wir es mit dem Klagen. Wenn die Welt nicht sehr bald "in die Luft geht," dann werden wir noch lange zumindest schriftlich in Verbindung bleiben. Es gibt da noch vieles und manches, was zu erzaehlen ist, besonders einem Verwandten, der wie ich ein Verstaendnis und Interesse fuer die Welt von Gestern und Vorgestern hat, ohne im weder in der einem noch in der anderen leben zu wollen.--

Ich habe auch eine Kopie der Familiengeschichte der Segalls, die von fast 80 Jahren geschrieben wurde und ein sehr heiteres-bitteres Bild von dem Leben gibt, dass unsere Urgrosseltern in Westpreussen fuehrten (1850-80). Ich arbeite seit Jahren an einer Uebersetzung ins Englische, die nun mehr als halbfertig ist, und (natuerlich) auf einen Verleger wartet. Sie ist von David Lublinski, einem Vetter von Gabriel Segall geschrieben worden und als Maschinenschrift mir feierlich ueberreicht worden, nachdem von den originalen sieben Kopien nur zwei den letzten Krieg ueberlebten. Also wirklich ein seltenes Familienstueck. Darueber spaeter mal mehr.

Fuer heute noch die herzlichsten Gruesse und allerbesten Dank

THOMAS SESSLER

München 2. Färbergraben 30
z.Zt.Zürich,den 24.1.63

Lieber Herr Richter,

Ihr Brief hat bei mir grosse Freude ausgelöst, entschuldigen Sie bitte, dass ich ihn erst heute beantworte. Leider bin ich sehr beschäftigt, leider auch mehr auf Reisen, als zuhause. Ich möchte gleich vorweg nehmen: ich bin an der Geschichte meiner Familie sehr interessiert, wenn auch Zeitmangel mir wenig Gelegenheit gibt, mich darum intensiv zu kümmern. Immerhin fand ich im vergangenen Jahr Gelegenheit die Linie meiner Grossmutter Adele - die Kurtzigsche Linie - zu verfolgen, als ich in Denver meinen Onkel Paul Lansing besuchte. Stets bedauerte ich, dass ich gerade von Seiten Segalls sogut wie keine Anhaltspunkte besass und es wird mir grosse Genugtuung bedeuten, wenn ich Dank Ihrer Kenntnisse auch bei diesem Familienzweig weiter komme.
Sonderbarerweise brachen meine Kontakte mit der Verwandtschaft in Idaho nach 1946 plötzlich ab. Friedmans wollten mir ein affidavid geben, als es dann soweit war, kam keine Zeile mehr. Nun, ich blieb in old Europe und es geht mir Gott Lob so gut, dass ich annehmen kann, in Amerika wäre es mir kaum auch nur annährend besser gegangen, Ich möchte Ihnen nicht einen endlosen Brief schreiben, mit allen Einzelheiten des Schicksals. Es wird gescheiter sein, die Gelegenheit am Schopf zu packen und Sie einmal, wenn ich in den USA bin, zu treffen. Hätte ich von Ihrer Existenz im vergangenen Jahr schon gewusst, wäre Ann Arbor in mein Reiseprogramm mit eingezogen worden, denn ich flog von Nord nach Süd und Ost nach West durch die ganzen USA. Auch in diesem Jahr werde ich nach New York müssen - vorerst plane ich Ende März für diese Excursion - ich hoffe auch Ann Arbor hat einen Flughafen. Lassen Sie mich also darüber näheres wissen, vielleicht lässt sich da etwas organisieren. Klappt es nicht, dann werde ich Ihnen in meinem Urlaub einen langen Brief mit all jenen Daten senden,die Sie wissen sollten.
Grüssen Sie bitte unbekannterweise Ihre Gattin und Ihre Kinder und seien Sie versichert, dass Ihr Brief für mich eine wirklich erfreuliche Überraschung bedeutete.

Mit allerherzlichsten Wünschen,Ihr

Hanno

SWISSAIR

BY AIR MAIL

ZÜRICH 58 FLUGH. 24.1.63

1962

ZÜRIC 24.

Mr.
John Henry RICHTER
1436 East Park Place
A N N A R B O R/Michigan
U.S.A.

Thomas Sessler c/o

DOLDER GRAND HOTEL
ZURICH
SWITZERLAND

ZEITZ Segall # 318 7638

November 24, 1956

Wo Amm 11/3/57

Mr. P.H.T. Sessler
c/o Mrs. Malvine Sessler
Zeiselmauer/Tulln
AUSTRIA

Dear Mr. Sessler,

I am writing to you as a distant cousin from your mother's family, Segall, and also as a friend of Dr. and Mrs. Ernst Segall, the late judge, of Berlin. I received your address, probably no longer the correct one, from your cousins and mine, Leon and Lucile Friedman of Hailey, Idaho. Lucile and Leon visited us last year in Washington, D.C., and we talked a good deal about the Segall relatives, most of whom were known to us three by name only, but it was good to know that both Leon and Lucile had been very interested in helping our relatives just before the war made any further efforts impossible. I was back in Berlin in August and September of 1945 and made inquiries, but had no luck of any kind. However, I was already in touch by correspondence with Ernst Segall's daughter Rahel, who now lives in Israel, as does her brother, and Rahel writes to me now and then. She seems to be a very fine young girl and much in the ways which I admired in her parents. Unfortunately, I came to meet the Segalls too late to see them all. I met Ernst and his wife, and also xxxxx mother Adele, just before her trip to Vienna, from which she never returned, but was deported to Poland. I also met your aunt Charlotte Schlesinger, so that you see I am not a complete stranger when I write to you today.

My own interest has been of course, to find any information available on the fate of the judge and his two sisters, and their families. I happen to be the family genealogist, which reason brought me first to Dr. Segall's house. He was himself quite interested, but we both realized that the next generation, yours and mine, would most likely have less interest. Yet when I came to America in 1941, I found the American half of the Segall family most interested, and several of them tried to help, even though by then it was too late. The memories of the older generation went back to the days when they all were in Westprussia, and in fact I know a good deal more about the generation of our grandparents than I do about our own. Naturally, as time goes on, and families split up, this is unavoidable.

Now then, when Leon and Lucile came to visit us, I decided to write to you, for two reasons: I am interested of course, in the genealogical data, but those Lucile had already from you. I am much more interested in your wartime experience, and your stay in Switzerland. I was with the American army, not in the OSS, but in the interlligence service, and had to do a good deal with collecting German military and civilian documents, in Western Europe and, eventually in Berlin. We must have been there at the same time. Then I like to

hear about the Vienna of today, since I am a native of that once lovely city. I "saw the light of the world" November 25, 1919 im Bezirk auf der Wieden. But I left Vienna before I was a year old.--

My wartime work brought me into my profession of today, I am a librarian. I am also interested in the fine arts, and naturally, your statement that you are an actor aroused my usual lethargy for writing letters and eventually got me writing. I am only three or four months late with this letter, because we decidedto leave Washington, D.C., where I had lived for the past six years, and came to this lovely part of the U.S. in September of this year. "We" includes 1 wife and 2 lovely children, age 5½ and 1½, the older one a girl, the younger one a boy. I see that you, too, have two children, who of course are much older than mine.

I fear this letter is longer than it should be. Perhaps you no longer care to hear from relatives, whether in the U.S. or not. May I assume that your parents are also in Vienna? I do hope they both survived the terror of Hitler. My parents were among his victims, as were [illegible]. What are you doing now, if I may ask? I need, after all this, hardly say that I would like to hear from you, and about you and your family. Write in English or German, or French, doesn't matter. It's only my Latin that's rusty, I never got beyond the first year of it.

Lucile is a sort of slow writer, she hasn't someded off in better than a year. In her family is a fotograph of your greatgrandparents Moses Segall, which I am trying to get copied, for my own collection. Moses' brother Abraham was my own greatgrandfather. So you see, we are related, somewhat.

Remaining,

with kindest regards

John Henry Richter

John Henry Richter
1436 East Park Place
ANN ARBOR, MICHIGAN
48104, U.S.A.

May 4, 1965

Lieber Hanno:

Endlich kann ich die Familiengeschichte "in Deine Haende" legen, nachdem ich schon fast glaubte, dass die schwere Geburt nie vollbracht werden koennte. Es sieht aber recht gut aus, und ich hoffe, dass die Einleitung und die Nachtraege,etc. noch etwas mehr zum Wert des Ganzen beitragen werden. Schreibe mal, was Du von der fertigen Arbeit denkst.

Viel lieber waere es uns ja, wenn Du uns nochmal einen persoenlichen Besuch abstattenkkoenntest, was aber wohl von Deiner mehr einbringenden Arbeit abhaengen duerfte. Wir vier wuerden uns natuerlich halbtotfreuen, denn,wie Du ja weisst, sind wir nicht mehr mit Verwandten - nahen oder entfernten- gesegnet, und so bereichert uns ein Besuch wirklich sehr, und besonders, wenn, wie ich es wohl glauben darf, unser Vetter, in diesem Falle, von uns nicht zu schlecht beeindruckt war. Wie waere es denn, und diesmal bitte als Hausgast.

Wir hoffen, dass es Dir und Deiner Familie wohl ergeht, was wir von uns mit einèger Wahrheit auch sagen duerfen. Ruth's Studien werden im August mit dem allerdings sehr hart verdienten B.A. enden (Slawische Sprachen und Literatur) und danach kommt nun ein Jahr des "zuhoerens" (she wants to audit the courses which she must take for her Master's degree next year). Mit all dem Studiemen kommt da die Familie schlecht bei weg, und man lernt, wie wichtig doch die Mutter unf Frau im Hause und im Leben ist. Mit der Nase im Buch gibt es zu wenig Zeit, und "al es anderem" gerecht zu werden. Juliet, jetzt 14 Jahre alt und ein Riese, oder besser gesagt, eine Riesin, ist auch furchtbar klug und inmitten jener schoenen Pflegeljahre ohne die wir auch gern auskommen koennten, aber... So zahlt man den Eltern zurueck, was jenen Ihren Eltern angetan... In der Schule ist sie auch erstklassig (4 As und 2 Bs) wie auch der Bengel, der, beinahe 10 Jahre alt, auch viel grosser und stärker und frecher ist als die anderen in seiner Klasse. Und fuer mich selbst will ich gerne mildernde Umstaende plädieren, weiss aber nicht, welche am besten sind. In der Bibliothek bin ich da noch am besten aufgehoben, und, wie ich hoere, in meiner Stellung sicherer als woanders. Nur kommt es darauf nicht so an, denn wenn erst mal die Frau Gemahlin ihren Doktor hat (1968) will sie nicht hierbleiben. Mir liegt an Ann Arbor auch nicht viel, aber die Kinder lieben die Kleinstadt sehr. Da at man davon, wenn der Vater in einer Weltstadt aufgewachsen ist und eigentlich nicht viel fuer kleine Plaetze uebrig hat. Nur ist Ann Arbor in kultureller Hinsicht erstklassing, so wird man also den Beschluss, woanders die Zelte aufzuschlagen, nicht so schnell schliessen. Vorlaeufig denke ich nicht daran.

Nun schreibe bitte mal, ich wuerde mich sehr freuen, wieder von Dir zu hoeren.

John Henry Richter
1436 East Park Place
ANN ARBOR, MICHIGAN, 48104,USA

September 10, 1964

Lieber Hanno:

Nachdem wir grade die traurige Nachricht des Ablebens Deines Vaters erhielten, kam fast gleichzeitig die freudige Mitteilung ueber die bevorstehende Hochzeit Deiner Tochter. Nun sind wir beide hier schon seit langem an diesen Nachrichten und auch an die manchmal sie uebereilenden Weise schon gewohnt, denn mit dem "unableuglichen" Alter kommt etwas Wahrheit und Einsicht (meist zu spaet), sodass sowohl traurige wie freudige Anlaesse ohne die grossen inneren Aufwuehlungen angenommen werden. Sogar wenn es sich um ganz nahe Verwandte handelt: denn am Ende des Lebens kommt nunmal der Tod, und wenn wir es nur lernen koennten, von geliebten Menschen Abschied zu nehmen (wie es einige orientalische Voelker tun) waere unsere Leben halb so schwer. Im Abtracht der Ereignisse von 20 und dreissig Jahren her ist natuerlich Nachsicht einfach, und am Montag morgen laesst sich immer sehr leicht die vergangene Woche kritisieren.

Ich habe nun den freundlichen Aufsatz der im vergangenen Jahr im AUFBAU anlaessich des 70. Geburtstag Deines Vaters erschien nochmal gelesen, und bedauere sehr, nie die Gelegenheit gehabt zu haben, Deinen Vater kennenzulernen. Nun kann ich nur noch Ruth's und mein eigenes Beileid ausdruecken, und wieder den Verlust eines Menschen der Generation in die Familientafel eintragen - einer der nun langsam verschwindenden Generation, wie ich sehr bedauern feststellen muss. Denn mit der Generation unserer Eltern vergeht ja auch der letzte direkte Kontakt mit der Geschichte und Vergangenheit der Familie, nah wie fern.

(Hier in Ann Arbor hatte ich uebrigens die Freude, einen kurz hier lehrenden Professor Ruepke kennenzulernen: Er ist naehmlich ein guter Freund und Nachbar von Franz-Guenther Schlesinger in Utrecht. So klein ist also doch die Welt...)

Nun aber noch ein Wort fuer das junge Paar. Dem gutbuergerlichen Gebrauch sein Recht zu geben, druecken wir also den Eltern der Braut herzlichst die Hand. Warum man eigentlich nicht dem Ehepaar selbst gratuliert, weiss ich nicht. Vielleicht war die Idee das man den Brauteltern (oder den Eltern des Braeutigams) gratuliert dazu, dass sie nun also die Tochter aus dem Haus geschafft haben, und sie ihnen nicht mehr "im Wege" un auf der Tasche ist (so denkt man auch hier oft). Allerdings troestet man jene, die eine Tochter"verlieren", damit, dass die ja nun einen Sohn mehr haben als vorher - wenn es auch nur ein "Schwieger-sohn" ist. Manchmal sind diese die besseren Soehne.

Jedenfalls freuen wir uns, von Euch ein Lebenszeichen gehabt zu haben, und wie es nunmal in der Geschichte ist, kommen Freud und Leid oft nah zusammen. Wie man es auch

im Theater sagt: The show must go on. Macht sie ja sowieso, denn man lebt weiter, und vielleicht ist das Beste am menschlichen Gedaechtnis dass es so kurz ist.

Den anliegenden Artikel hat ein Freund und Nachbar von mir 1963 veroeffentlicht, ich lege ihn bei, da es Dich sicher interessieren wird. Er hat selbst eine grosse Sammlung der "Harand Labels", und hat damit eine sehr interessante Ausstellung gemacht.

Die Segall-Geschichte liegt nun fertig vor, aber ist noch nicht druckfaehig, da ich noch immer nicht die rechte Schreibmaschine aufgetrieben habe. Ich muss sie hier borgen, aber die IBM Leute haben nicht genug Leihmaschinen. Aber gib die Hoffnung nicht auf, Anfang Januar sollte ich die Reinschrift fertig haben. Hoffentlich warten meine Kunden so lang.

Freundliche Gruesse auch an die neue Frau Schwiegermutter.

Fuer heute noch die besten Gruesse, sowie

Glueckwuensche dem neuen Ehepaar.

Herzlichst

Dein

19

THOMAS SESSLER

Cassone/Verona
19.11.1963

Lieber John Henry,

zu den fehlenden Daten kann ich leider Dir kaum etwas ergänzen, lediglich den Todestag meiner Mutter: 4.11.1943 in Auschwitz.
Das exakte Todesdatum meiner Grossmutter Segall habe ich nicht, es wurde vom Entschädigungsamt "geschätzt" und liegt zwischen Okt.u.Nov.41 in Kielce-Ostrovice.Von Segalls und Schlesingers habe ich überhaupt keine Daten. Franz Günther Schlesinger lebt in Uttrecht, die Adresse habe ich nicht, sie ist bei Frau Eva Lesser,Casablanca/Maroc, PB 6195 erhältlich, die auch sicher weiss, wie die Frau von ihm heisst.
Mein Vater: Emigrierte - weil von den Nazis mit Arbeitsverbot und Ausschluss aus der sogenannten "Schriftleiterliste" belegt,1935 nach Wien.Dramaturg bei Beer.Als Dramatiker tätig. Kunstlername Georg Fraser.Nach Okkupation im Frühjahr 1939 erstmals verhaftet, einn halbes Jahr Einzelhaft in der Rossauerlände.Wegen "Judenbegünstigung" 1942 erneut verhaftet und nach Dachau, entlassen Frühjahr 1944.Schloss sich aktiv der österr.Widerstandbewegung O 5 an, gehörte zum "Siebnerkommitée" und war bei der ersten prov.Regierungsbildung nach der Befreiung durch die Russen beteiligt.Zog sich dann jedoch aus der Politik zurück um den Georg Martor Verlag wieder aufzubauen.1952 schied er dort aus und arbeite erfolgreich als Drehbuchautor.Sein Nachkriegsstück "Ein anständiger Mensch" wurde ein vielgespielter Erfolg und verfilmt.1956 wurde er - als Folge der KZ-Zeit - leidend und lebt seither in der Pflege seiner Schwester Lotte Ruhemann in Berlin.Seine Hamburger Zeit umfasste nur einige Monate als er zum Chefreporter des wieder gegründeten "Hamburger Fremden-

1945

blatt"berufen wurde, das aber nach drei Monaten bereits sein Erscheinen wieder einstellte. Meine Tochter Gaby, die Praxishelferin ist, hatte letzthin eine Patientin die Ester Segall hiess und aus Berlin stammte. Da sie völlig hysterisch und verrückt war, wagte Gaby nicht "ins Familiäre" zu gehen. Ihr Mann sei Dipl.Ing.
Er versuche mich jetzt hier - nach einer noch nachträglich hinzugetretenen Lungenentzündung- endgültig zu erholen.

Euch allen herzlichste Grüsse,

Ha.

(19)

2. November 1963

Lieber Hanno:

Dein sehr willkommener Brief vom 31. kam hier schon heute an, und soll sofort beantwortet werden. Ich hoffe sehr, dass Du Dich inzwischen wieder voellig erholt hast, ich weiss ja, dass solche Viruskrankheiten recht unangenehm sein koennen. Es tut uns allen leid, darueber zu hoeren, und von "Entschulding wegen verspaeteter Antwort" kann keine Rede sein. Die Muehlen der Familienforscher mahlen noch langsamer als die Gottes.

Selbstmurmelnd kopiere ich nochmal die Fragen bezgl. der mir fehlenden Daten (unten). Zuenaechst nochmals meinen herzlichsten Dank fuer Deine weitere finanzielle Hilfe in Sachen Segall-Kronik (ich bin soeben dabei, die letzten Verbesserungen und Ergaenzungen zu den 20 Nachkommenschaftstafeln zu machen),ebenfalls fuer die ruehende Weise, in der Du unserer zwei Risenkinder gedenkst - bei denen Du ~~mx~~ uebrigends einen unverloeschlichen Eindruck gemacht hast.Sie erwarten Dich "ganz bestimmt" im naechsten Fruehjahr.

Gestern hatte ich Glueck: Ich fand die neue Addresse des einzigst noch exitsierenden Enkels von David Lublinski, des Authors der Kronik. Er lebt nach wie vor in Chicago und ich habe ihm eben von unserem Plaenen geschrieben. (Er weiss weniger als ich, aber er hat auch eine Kopie des grossvaeterlichen Berichtes).

Im uebrigen will ich doch den ~~Maxxxxxx~~ Titel aendern, denn es ist ja zum groessten Teil keine "Familiengeschichte" sondern mehr Memoiren des Autoren aus seiner Jugendzeit. Ich werde mir mal ueberlgen, wie ich das nennen kann, ohne dem guten Autoren seine "byline" zu rauben. Ich bin da nur der Uebersetzer und "Herausgeber". Ich hoffe, bis Ende Dezember die letzten Daten hier zu haben, sodass die Tafeln also bis auf 1963 "heraufreichen".

"The Harand Movement" hat uebrigens im Kreise meiner juedischen Briefmarkensammlerfreunde viel Interesse, eben der Spezialmarken wegen, in New York scheint eine komplette Sammlung zu existieren, was uns ja als eine Judaica besonderer Sorte recht interessiert.--

FEHLENDE DATEN: (Table No. 19)

1) Letzte Daten oder Nachrichten bezgl. des ✝ Todes von Adele Segall. (scheinbar habe ich andere Daten als Du hast.)
2) Desgl. ueber Deine Mutter.
3) Todesdatum, falls bekannt, von Dr. Ernst und Getrud Segall (meine letzte Nachricht war: Deportiert nachTerezin 1.und 2.Maerz 1943).
4) Desgl. fuer Charlotte Schlesinger. (Dep. nach Terezin 14 Oct 42). (Hans Schl. nach Terezin 14 Oct 42, nach Auschwitz 6 Oct 44).
5) Franz-Guenther: darf ich seine Addresse haben?
6) Wie heisst seine Frau? (Elisabeth.....) Geburtstag und -jahr??

7) (nicht noetigerweise fuer die Veroeffentlichung): Was kannst Du mir kurzerhand ueber die Leidenszeit Deines Vaters mitteilen? Wann und wo war er im KZ? etc. Wo lebte er ?Wielange in Hamburg, etc.? Ich sah im AUFBAU, dass er auch lange Jahre in Wien lebte. Soweit ich annehme, war er seiner politischen Haltung wegen verfolgt. Das stimmt wohl. P.S. Ich will nicht neugierig erscheinen: Diese Fragen richte ich nur an Dich weil Dein Vater wenigstens in Deutschland und Oesterreich bekannt war, und deshalb einer der wichtigeren Verwandten war. Auf die Nachkommenschaftstafel kommt natuerlich nur die wichtigsten Daten, Platzmangels halber. Schliesslich kann ich nicht fuer <u>jeden</u> eine volle Biographie geben, obwohl im Falle Deines Vaters es sich schon recht lohnen würde.) (P.S.: In Deinem Falle auch! --Vielleicht spaeter mal.)

Die junge Generation hat grade ihre alljaehrlichen Schulaufnahmen "gehabt", und im naechsten Brief sende ich Dir ihre Bilder (uns anzusehen, lohnt such weniger).

Cousine Selma scheint nur ganz kurz krank gewesen zu sein, ich bedauere es besonders, denn ich hatte ja die Arbeit urspruenglich hauptsaechlich ihretwegen angefangen. Aber ihr Tod hat ein Problem gelost: Ich brauche nun keine deutsche Ausgabe. Nur ein einziger "Interessent" kann nicht viel Englisch, die anderen leben alle wo sie sowieso Englisch sprechen oder sie sind Leute von denen ich annehmen kann, dass sie diese komische Sprache zur genuege kennen.

Die"Segalls"leben also weiter fort - zunaechst in der Familie Deines Vetters Alexander Berndt Gabriel, der zwei Kinder hat (dass wusstest Du wohl frueher als ich) das zweite Kind is Gideon Segall,--und hier in Amerika haben wir verschiedene Alter und Groessen, hauptsaechlich durch die Nachkommen der westddeutschen Segalls (Duessel dorf und Dortmund). Auch in Deutschland habe ich den lang-vermissten "Segall" wiedergefunden: Gerhard Segall lebt jetzt in Aachen (er ist ½Jude und stammt von Benjamin ab, des aeltesten Bruders von Moses Segall). Ist Diplom-Handelsschullehrer und mit einer Christin (ohne Kinder) verheiratet. Addresse: Colynshofstrasse 49. Er weiss fast garnichts ueber die Familie seines Vaters, ist aber sehr an unserer Veroeffentlichung interessiert.(Fuer ihn ist dies alles ganz neu).

Das ist alles fuer heute. Ruth und die Kinder senden (gleichfalls) ihre besten Wuensche zu Deiner baldigsten Erholung. Schreib bald wieder. Und beste Gruesse unbekannter eise an Deine Familie.

KURHAUS UND SANATORIUM
WILDBAD KREUTH
BEI TEGERNSEE
(GANZJÄHRIG GEÖFFNET)

31.1o.1963

Lieber John,

entschuldige die verspätete Beantwortung Deines Briefes vom 12.ds. Ich erkrankte in Wien an einer Virus Infektion,lag dort eine Zeit im Krankenhaus, dann noch in München und bin nun für cir.3 Wochen hier in diesem Sanatorium. Ich veranlasse heute meine Bank, Dir $ 100.-- zu überweisen. Die eine Hälfte für Deine Arbeit, die andere bereits für Weihnachten für die kinder. Sehr betrübt bin ich, dass es mir nicht mehr vergönnt war Selma Segall zu sehen und kennen zu lernen.Sie muss doch sehr plötzlich passiert sein.
Nun etwas unentschuldbares. Bei all meinem Wirbel und Hin und Her ich weiss einfach nicht mehr, was für Daten ich Dir schicken sollte. wohl das Todesdatum meiner Mutter? Aber es war doch noch mehr, Verrückterweise habe ich diese Unterlage bei meinem Freund der meine E.Sachen bearbeitet. Ich werde ihn morgen bitten,mir die Daten mitzuteilen.Aber was war noch? Darf ich Dich bitten,mir die Fragen zu wiederholen. Hier habe ich jetzt jedenfalls Gelegenheit mich drum zu kümmern. Richte aber Briefe wie bisher an mein Büro.Es wird mir täglich alles zugeleitet.

BAHNST. TEGERNSEE · 8185 DORF KREUTH · TRL. 302 · BAYER. HYPOTH.- U. WECHSELB. TEG. 117 · POSTSCHECK: MÜNCHEN 351 99

Danke für die Mitteilung der Geburtsdaten.

Bis bald, herzlichst Dir und Euch
Euer

H.

October 12, 1963

Lieber Hanno:

Deinen sehr willkommenen Brief beantwrte ich erst heute, da ich grade mal wieder von Buecher, Briefen und Daten ueberhaeuft werde - abgesehen von Kindern die 100 Fragen fragen und Badezimmer die gestrichen werden muessen usw usw usw.

Zunaechst mal meinen Dank fuer die angezeigte Sendung der letzen Daten (Deiner Familie) da sie nun die letzten sind, die noch fehlen. Einige der Angefragetn habe nicht geantwortet, aber so um 20 herum haben mir sehr ausgeholfen, sodass ich jetzt 1144 Namen,etc. habe. Teil II (die Verwandtschaftstafeln sind fast fertig, ich muss nun n echste Woche die letzten Verbesserungen eintragen. Dann fehlen mir nur noch die Daten, die Du mir senden willst.

Wenn die Tafeln fertig sind, lasse ich sie vervielfaeltigen, und sende sie aus. Du bekommst natuerlich einen kompletten Satz. Leider ist inzwischen unsere Cousine Dr. Selma Segall gestorben, die ja urspruenglich zu der grossen Arbeit angeregt hatte. --

Teil I, die Familienchronik: Ich habe den ganzen Sommer damit verbracht, eine ziemlich studierte Einleitung zu schreiben, um den Hintergrund der"Geschichte" klarer zu machen. Da ist ein geschichtlicher Rueckblick auf die Lage der Juden unter Friedrich dem II (die meisten Juden Westpreussens sind ja erst nach der "Uebernahme" 1773 dorthin gezogen), und dann einige statistischen Bemerkungen, etwas Wirtschaft und ueber Handel, sodass die Geschichte selbst einen Rahmen hat.

Die Uebersetzung des letzten Teils der Chronik schenke ich mir also doch, da es zuviel ueber die Geschaeftsuntuechtigkeit des Herrn Authoren verraet, aussderm ziemlich uninteressant ist. Die ersten 40 Seiten werden also veroeffentlicht, und es siht jetzt so aus, als ob die gesamte Arbeit nahe an 100 Seiten haben wird.

Das schadet nichts, da der "Verleger" mir sowieso den Preis fuer 100 copien rechnet, jede Seite kostet $ 1.50, und jede Kopie 30¢ fuer Einband. D.h. 100 Kopien zu 100 Seiten (einschl. Titelblatt und Index) kosten mich $ 180.--.

Nun ist die Sache so: ich habe jetzt festgestellt, dass ich das Original nicht auf meiner alten Schreibmachine verfertigen kann. Ich muss also eine IBM (electric typewriter, Pica type) mieten, was ungefaher $ 50.-- kosten wird. Ich habe nun augenblicklich nicht genug Geld, um Teil I fertigzustellen, und moechte sehr gerne von Deinem frdl. Angebot Gebrauch machen. Die Kopien,shaetze ich, werden $ 6.-- kosten, und so kann ich wenigstens einen Teil der Kosten wiedereinbringen. Auf keinen Fall moechte ich, dass Du die Gesamtkosten traegst; die Sache ist aber so, dass die Herren Interessenten fuer ihre Kopien erst bezahlen werden, wenn sie diese in den Haenden halten. Und Vorausbezahlung moechte ich nicht annehmen, denn ich kann vorlaeufig nur einen ganz allgemeinen Termin fuer die Veroeffentlichung angeben (Maerz 1964).

Wenn es Dir also moeglich waere, wuerde ich fuer $ 50.-- bitten. Dann kann ich sicher sein, dass die Arbeit fertig wird (Ich nehme die Schreibzeit von meinenn Urlaub, denn ich kanns in meiner Bibliothek nicht machen. Zu viele Unterbrechungen,etc.

Ruth und den Kindern geht es danke. Sie wollen durchaus nicht ihre Geburtstage angeben, aber da Du diese sowieso von der Segall Tafeln ersehen kannst, lasse ich Dich das Geheimnis wissen: Ruth 9.September, Juliet 1.Februar, Mark 21.Juni. Ich selbst habe keine Geburtstage (die "gefeiert" begangen" werden muessen).

Der AUFBAU hatte einen sehr netten und freundlichen Artikel ueber Deinen Vater, ich war ganz ueberrascht, denn ich wusste nicht, dass soviele hier (in New York) ihn kannten. Was hat ihm denn die oesterreichische Regierung geschenkt?

Das freut mich auch sehr.

Uebrigens hat ein "Nachbar" und Vetter von Dir(und mir) die (oder eine) Tochter von Herbert(?) Wendt, Author von "Ich suchte Adam". Der Vetter ist Wolfgang Rein, Sohn des einstweiligen Schriftstellers Heinz Rein, eines frueher mal recht guten Schriftstellers (Finale Berlin) der scheinbar vertrocknet ist.- Heinz ist ein Vetter 3. Grades von mir (zweimal Segall, denn seine Grosseltern waren Vetter und Cousine des gleichen Stammes).-- Wolfgang Rein & Frau leben in Wiesbaden.

Sonst nicht viel neues. Ich werde mich natuerlich sehr freuen, Dich von Dir wiederzuhoeren, vor allem aber der Daten wegen, die die letzten sind, die ich erarte(von denen, die nicht geantwortet haben, laesst sich nichts mehr erhoffen.).

Teil II I(die Geschichte, kann ich NUR Englisch herausgeben, die kosten fuer eine zweisprachige Ausgabe sind zu hoch. Ausserdem ist die einzigste Verwandte, die nicht Englisch kann versteht, nun gestorben. Du aber wirst das Original erhalten, wie ich es Dir auch versprochen habe.

Thomas Sessler

Cassone, 26.9.63
(Roma)

Lieber John Henry,

Du wirst entschuldigen, wenn ich erst heute dazu komme, Deinen Brief vom 3.Juni zu beantworten.Er erreichte mich vor einigen Wochen, war also sicher auch viel später abgeschickt. Ich wiederum war ständig auf Reisen und nun habe ich vier Tage hier unten etwas Ruhe,um auch meinen Briefverpflichtungen nachkommen zu können.
Ich bin nun schon sehr gespannt auf Deine Arbeit will Dir auch gerne noch materiel dabei helfen, wenn sich Schwierigkeiten ergeben sollten.
Mein Onkel Paul Lansing in Denver hat unterdessen auch eine Art "Lebenserinnerungen" verfasst,nicht zur Veröffentlichung aber wohl sehr interessant, ich bekomme sie geschickt und andere, die sie schon haben,waren ganz begeistert.
Am 23.9. feierte mein Vater seinen 70igsten und ich war mit meiner ganzen Familie bei ihm in Berlin. Es war eine sehr nette und eindrucksvolle Feier und er selber hatte eine grosse Freude.Auch in der Öffentlichkeit wurde er gewürdigt, so erhielt er vom Journalistenverband eine Ehrengabe und auch von Seiten der Österr.Regierung.
Mehr würde mich interessieren, wie es Deinen Kindern und Deiner lieben Frau geht.Selma Segall werde ich schreiben und wenn ich irgendwann nach Frankfurt oder Wiesbaden komme (nach Paris oder sonstwohin komme ich weit eher),werde ich mich bei ihr melden.
Die USA werden mich wohl erst im kommenden Fruhjahr wiedersehen, ob Ann Arbor dann im Programm sein wird, wage ich nicht zu prophezeien.
Die noch fehlenden Daten werde ich versuchen Dir in der kommenden Woche herauszusuchen und dann zu schicken.Entschuldige, wenn dies bisher nicht erfolgte.Ausgenommen ständiger beruflicher Herumreiserei und sehr angespannter Arbeit, geht es uns gut.

Grüsse wiegesagt Ruth und die Kinder (schreibe
mir das nächste Mal bitte ihre Geburtstage)
und sei selber herzlichst gegrüsst, von Deinem

Ic

John Henry Richter
1436 East Park Place
ANN ARBOR! MICHIGAN

3. Juni 1963

Lieber Hanno:

Ein Bericht ueber die Fortschritte in der Vorbereitung zur Familiengeschichte ist an der Zeit. Ich hoffe, dass Du nicht znicht angenommen hast, dass ich in der bekannten Versenkung verschwunden bin. Eher das Gegenteil. Die Uebersetzung, die ich nun in rohem Zustande fertig habe, wird nun umgearbeitet, sodass sie auch von halbwegs intelligenten Menschen gelesen werden kann. Mittlerweile habe ich die angenehme Ueberaschung gehabt, von allen Seiten brav auf den Ruecken geklopft zu werden: Jeder, der mir die Korrekturbogen der Genealogien zurueckaandte (mit teilweise grossen Veraenderungen und Zusaetzen) will eine Kopie (oder gar mehrere) und ich bin nur froh, die Veroeffentlichung nicht vor September versprochen zu haben. Die 20 Nachkommenschaftstafeln muessen berichtigt werden. Als Du von hier nach Hause ~~gamiek~~ fuhrst, hatten wir 1091 Verwandte, jetzt 1132. Dabei habe ich noch lange nicht alle Bogen zurueck.

Mit dem "Verlag" habe ich weitere Besprechungen gehabt. Sie koennen 40 Kopien "drucken", fuer ungefaher $ 130.-- - es kommt auf die Zahl der Seiten an. Da ich nun schon sehen kann, dass die Englische Version so um 70 Seiten braucht, und ich im uebrigen finde, dass nur ein oder zwei Verwandte dieser Weltsprache voellig ~~m~~ fremd sind, so denke ich, dass ich doch wohl von der Wiedergabe des Originales absehen muss. Die Sache ist ja so, dass alle gern eine Kopie haben wollen, aber deren Geldbeutel doch ziemlich beschraenkt ist. Wie ich es ~~j~~etzt voraussehe, wird die Kopie so um $ 5.-- kosten, waehrend natuerlich Teil II (Die Tafeln) um $-.25 das Stueck kosten werden. Da ich angeboten habe, das Porto miteinzurechnen, und die Kopien von Teil I unbedingt Eingeschrieben gesandt werden sollen (wenigstens die die nach dem Ausland gehen) so glaube ich, dass ich weniger kaum rechnen darf, und mehr ich es nicht wage. Ich will ja auch nicht daran reich werden. Meine Forschungskosten ~~ja~~ kann ni emand bezahlen, und dass "reinschreiben" muss ich an Ferientagen machen, d.h. an Tagen, die mir von meinem schwergewonnenem Urlaubsgeld abgezogen werden. Dass alles will ich gerne hinzustiften, der guten Sache waegen.

Ich hatte Dir selbst keine Kopie zur Korrektur gesandt, da wir ja die meisten Daten hier zusammen besprochen haben. Du wolltest aber noch so gu t sein, mir die Todesdaten Deiner Mutter und Deiner Tante Schlesinger mitteilen. Von Deines Vater's Beruflichen Tuens und dessen schwerer Zeit waehrend der Nazijahre haetee ich auch gern weiteres gewusst, wenn es auch nicht in den Tafeln erscheinen wird.

Von Renate hatte ich einen sehr netten Brief in dem sie mir auch ueber die Familie ihres Bruders mitteilte, ohne allerdings genaue Daten zu senden. Ich sandte ihr ihre Grosseltern und Urgrosseltern Segall, worueber sie sich natuerlich sehr freute. Sie schreibt dass sie "handicraft" unterrichtet und scheinbar ganz zufrieden ist.

Als weitere, und wie mir scheint, wesentliche, Zugabe zur Lublinski Chronik habe ich eine "Vorrede" geschrieben, in der ich ueber die Geschichte der Juden in Westpreussen (also der Zeit, die kurz vor der Chronik fiel) einiges berichtet habe. Ich fand naemlich schon in Washington verschi edene interessante Beschreibungen der Gegend, in der unsere Ahnen gewohnt haben, und das alles ~~ikm~~

recht brauchbar, denn der gute David L. ist mit seinen Daten nicht sehr zu-
verlaessig, und hat im uebrigen dieselbe falsche Idee wie alle spaeteren Verwandten:
dass naemlich die Lublinskis und Segalls schon vor 1773, des Jahres der
Uebernahme des Landes durch den nicht-so-Grossen Friedrich, lange dort gelebt
haben. Der Lublinski Grossvater (von David L.) kam, wie er selbst sagt, als
Lublin, al so von Polen, und die Statistiken ueber die Juden in der Westpreussisch-
Netze-Gegend scheint zu beweisen, dass VOR 1773 sehr wenige Juden dort wohnten,
da die spaetere Provinz Posen (die erst 1795 an Preussen kam) die eigentliche
Heimat unserer unbekannten Ahnen war. Jedenfalls heisst es, einer nichtzupruefenden
Quelle nach, dass die Segalls aus Lissa kamen (auch ehemals Polen, aber im Sueden
und sehr nahe Schlesiens). Die Statistiken zeigen auch, dass weitaus die meisten
Juden der Provinz Westpreussen auf adligem und nicht auf koeniglichem Boden wohnten,
(besonders trifft das auf Posen und Polen zu), und dass zu Lebzeiten des Grossen
K^{O}enigs di e Juden wirklich nichts zu lachen hatten: 1773 gab es keinen einzigen
Juden in der sogenannten Churmark (nur in Berlin und in Pommern gab es einige) und
als Friedrich Westpreussen uebernahm, war er sehr ungluecklich, soviele Juden zu
erben:sein erster (und letzter) Gedanke war, diese alle abzuschieben, "da er sie
ja garnicht noetig habe". Nur der Einsicht seiner Verwalter (besonders Benkendorf)
verdanken "wir" es, dass die Juden, also unsere Ahnen, ueberhaupt wohnen bleiben
durften: Nicht aus Menschenliebe oder Christlicher Naechstenliebe, sondern aus dem
triftigen Grunde dass die Juden fuer den Handel unumgaenglich waren, und dass ohne
die juedischen Haen dler, Kaufleute und"Medinegeher" dass ohnehin arme Westpreussen
wirtschaftl iche voellig verfallen waere. Ganz wie in Schlesien, hat auch Friedrich
in Westpreussen und dem Netzedistrikt die Wichtigkeit der Juden fuer den Handel
nie verstanden. Ausserdem hatte er neben den passiven Juden noch aktiven Widerstand
seitens der reichen Polnischen Adels- und Grundherren, denen "ihre" Juden sehr wert-
voll waren. Aber erst nach 1786 konnten die "geduldeten" Juden hoffen, durch Ansiedlung
in den (recht kleinen) Staedten ihr Los zu verbessern.

Ich will der Geschichte nicht alles vorausnehmen, sond ern eher noch was zum
Lesen uebrig lassen. Anstatt vieler Anmerkungen habe ich den geschichtlichen Teil
in der Einfuehrung, und verbessere die mitunter recht unge nauen Angaben David's
wo sie s eben auftauc hen.

Ich wuerde mich sehr freuen, D bald wieder von Dir zu hoeren.
Cousine Dr. Selma Segall in Wiesbaden (Am Melonenberg 8) wuerde sehr gerne Deine
Bekanntschaft machen(Sie ist es, die mir die Kopie der Chronik gab, und ist eine
der treuesten Freunde meiner Geneal ogischen Arbeit). (Sie ist eine jetzt im
Ruhestand lebende Kinderaerztin).

Fuer heute noch allerbeste Gruesse, auch an Deine Familie,
leider unbekannterweise. Ruth und die Kinder lassen vielmals
gruessen.

Herzlichst

Dein

29. Maerz 1963

Lieber Hanno:

Es freut mich, zu sehen, dass mein letzter Brief (mit den Bildern) Dich noch in New York erwischt hat, und noch mehr, dass ich Dir den Empfang Deines letzten Briefes von New York und Deine Gabe bestaetigen kann. Letztere kam ebenso unerwartet wie sie willkommen ist, und ich moechte Dir fuer diese, sowohl fuer Dein Interesse an der Segallschen Arbeit und an meiner Familie herzlichst danken. Ich kann nur sagen, dass solche seltenen Beweise uns sehr ueberraschten, besonders da wir ja doch hier zimelich von den Resten der grossen Familie isoliert sind, und schon deshalb war ~~mm~~ Dein Besuch hier fuer uns ein ganz grosses Ereignis. Besonders fuer die Kinder, die zwar von mir von Verwandten aller Grade der Entfernung hoeren, aber sie nie sehen. Dass Du ihrer in so hochherziger Weise gedacht hast, kann ich Dir nie genug danken.

Gestern sind die Korrekturkopien der Nachkommenschaft-tafeln gekommen, und heute sende ich sie an 20 Vettern~~x~~ und Cousinen- eben diejenigen, die sich in frueheren Jahren mehr oder weniger bereitfanden, mir mit dem Sammeln der Daten zu helfen. Hoffe, bis zum 1. Juli alle Bogen (ergaenzt und korrektiert) zureuckzuhaben. Vielleicht kannst Du mir inzwischen jene Daten uebermitteln, die mir im Teile Moses Segall und Gabriel Segall noch fehlen. An Rachel habe ich schon geschrieben, und um die Daten gezgl. ihres Bruders gebeten.

Nun kann ich es wirklich moeglich machen, die Chronik in English und deutsch herauszugeben (uebrigens wird sie auch einen Index haben (Namen und Orte). Ich habe mich auch entschlossen, einige Dokumente direkt hinzuzufuegen, wie z.B. den Brief von Lyod's indem von Sinken des Schiffes berichtet wird, zu welcher Gelegenheit Benjamin Chermoni (Wittenberg) sein Leben verlor; sowie den erschuettern-den Bericht Betty Hirschfeld's ueber das Schicksal ihres Mannes und ihres Sohnes, als Beispiel der Verfolgungswut der Nazis;

Beim Zeichnen der Tafeln habe ich auch Listen der Kriegs-teilnehmer, der Deportierten, der Emigranten aufgestellt, die ich leicht ebenfalls der Chronik hinzufuegen kann. Dann hat ja auch das Ganze mehr Bedeutung fuer die noch lebenden Nachfahren, denn mit den in der Chronik geschilderten Ahnen haben wir ja keine persoenliche Beruehrung gehabt. Als ungewoehnliche~~x~~ Familienschilderung hat die Chronik eine~~x~~ besondere Bedeutung, ueber den Familienkreis hinaus.

Die Wiener Library in London wuerde sich sicher fuer die GERECHTIGKEIT und Berichte ueber die Harand Bewegung interessieren. Waerest Du in der Lage,(falls Interesse Deinerseits vorliegt) der Wiener Library Material oder "persoenliche Erinnerungen" zu geben? Falls ja, koennstest Du Dich direkt mit meiner Kollegin, der Bibliothekarin der Bibliothek, in Verbindung setzen (sie ist nebenbei bemerkt mit einem Vetter von Vettern (nicht-Segall) verheiratet, und wenn Du ihr schreibst, kannst Du mich erwaehnen, sie kennt mich.

Mrs. Ilse Wolff, Librarian, The Wiener Library, 4 Devonshire Street, London W. 1.

Weiteres bald

Hotel Bedford

118 EAST 40TH STREET
NEW YORK 16, N. Y.

OXford 7-4800

27. 3. 63

Liebe John Henry,
Den Brief mit den Bildern und
übrigen Anlagen erreichte mich heute
noch. Sehr herzlichen Dank.
Heute noch mittag fliege ich noch
Miami zum gonnen. - Deine Idee
mit Lublinski-Story als Weihnachtsbuch
herauszugeben finde ich ausgezeichnet
und mit Deiner Kopie des Originals
zu arbeiten grossartig. Für
die weitere Durchführung deines
neuen geschilderten Vorhabens sende ich
Dir nochmals $ 100.- und zur
Erstellung irgendwelcher privaten
Ausgaben der Familie (inkl. der
Kinder) noch weitere $ 100.-.
Der Betrag geht Dir als Money-
Order gesondert zu.

Mit den herzlichen Be-
wünschen bleiben wir Kinder mit
noch ein Weilchen fortleben
können. Aber vielleicht im
nächsten Jahr.
Dir, Rita + den Kindern
meine Kapp. Grüße
Hanns.

Hotel Bedford

118 EAST 40TH STREET
NEW YORK 16, N. Y.

OXford 7-4800

25-3-63

Lieber John Henry,

gerade auf dem herrlichen Mexico
Land ich Deinen Brief. Sehr herzlichen
Dank. Ich war bereits heute in der
NYPL und habe alles gefunden. Die
entsprechenden Seiten (20) werden und
bis morgen photocopiert. Du wirst die
nicht weiter sehr schwierig. Morgen be-
reits kann ich mir alles für 10 Tage ab-
holen. Es fliege bereits nächsten Freitag.
Bitte sende mir bei Gelegenheit den
„Kürschner Standard" nach München gütigst.
Auch an mir herzliche Grüße an Rich
and the children.
Nochmals herzlichen Dank und

herzliche Grüße

Hanns.

March 23, 1963

Lieber Manno:

Da ich hoffe, dass Dich dieser Brief noch in New York erreicht, sende ich ihn c/o Hotel Bedford.

Dies ist also mein zweiter Bericht. Meine Photographen bedauern, dass sich die Schreibmaschinenkopie der Lublinskischen Chronik weder durch Xerox noch durch Photostats reproduzieren laesst. Ich habe daher den folgenden Plan:

1. Ich moechte die gesamte Chronik auf Deutsch UND Englisch herausgeben, wobei ich auf die letzten 20 Seiten verzichten werde, da sie nur sehr genaue Einzelheiten ueber David Lublinski's Geschaefte enthalten, also fuer die weitere Verwandtschaft uninteressant sind. Die Nachtraege werden natuerlich in der Kopie bleiben.

2. Ich moechte Dir <u>meine</u> Kopie (d.h. die deutsche Originalfassung die Du bei mir eingesehen hast) einsenden, sowie die Veroeffentlichung das sogenannte Licht der Welt gesehen hat. Damit wuerdest Du also einer der drei oder vier Leute sein, die eine vollstaendige Kopie haben.

3. Die Veroeffentlichung selbst kann ich hier leicht besorgen, sowie ich den Englischen Text fertig habe, was nicht zu lange dauern duerfte, da ich die ersten 32 Seiten schon uebersetzt habe, und nur noch vielleicht 5-6 weitere zu uebersetzen habe. Der deutsche Text liegt vor, muss natuerlich in Reinschrift umgeschrieben werden.

   Das Original der neuen Arbeit wird dann auf Mikrofilm aufgenommen und von diesem "Original" werden die Kopien angefertigt (copyflow). Die Kopien erscheinen als kleines Buch, mit Titelblatt, etc. Die Kosten des"Druckes" werden sich decken lassen, ausserdem hoffe ich, dass die anderen 20 Verwandten (die meine Kontaktleute fuer die sieben Familienzweige sind) etwas beisteuern werden. Umsonst ist der Tod und der kostet das Leben.

4. Die Nachkommenschaft ist nun auf 20 Seiten aufgezeichnet und geht morgen zur Vervielfaeltigung. Doch habe ich mich entschlossen, jedem der besagten 20 eine ihn betreffende Seite zuzusenden, mit der Bitte, Fehlendes hinzuzufuegen, und Fehler zu verbessern. Dadurch hoffe ich, meine Daten, die z.T. schon 5-8 Jahre alt sind, aufs allerletzte zu ergaenzen. Dann, wenn die Korrekturkopien zurueckkommen, werde ich den ganzen Satz kopieren lassen, was ich hier recht preiswert machen lassen kann. Den Verwandten geht ein Anschreiben zu, das die Nachkommenschaftstafeln als 2.Teil der Chronik anzeigt, und Bestellungen fuer den ganzen Satz - oder Teile-nehme ich dann gern entgegen.

   Das 21. Blatt ist eine Landkarte Westpreussens die ich selbst "gemalt" habe, und das die Orte zeigt, in denen die alten Segalls und Lublinskis gelebt haben. Ich denke, dies wird recht brauchbar sein, obwohl auch auf dieser Karte nicht alle und jeder Ort drauf sind. Es sind eben die wichtigsten, sodass sie die Leser einen Begriff von der "Provinz" machen koennen, aus der die Familie stammt.

5. Dieser Brief ist kurz verzoegert worden da mein Photogeschaeft mir Deine Urgrosseltern in zu kleinem Format kopiert hat. Daher eben erst heute die anliegenden Bilder. Ich habe an Rachel je eine Kopie der beiden Ehepaare gesandt, denn ich denke, es wird ihr ein recht unerwartetes Geschenk. Ausserdem setzt ja ihr Bruder die Familie in Israel fort, und so sollten doch wenigstens die Urenkel Kopien der Bilder haben.

6. Ich sende Dir Deinen Teil der Nachkommenschaft NICHT, denn Du hast mir ja schon alle Daten gegeben - bis auf die, die Du mir nach Deiner Rueckkehr nach Muenchen ~~xxxxx~~ einsenden wolltest. Ich nehme an, ich muss mindestens zwei Monate Zeit lassen, um den besagten 20 familiengeschichtlich-interessierten Nachkommen unseres Josef Zeit zum pruefen und datensammeln zu lassen.

7. Weiteres wenn ich Neuigkeiten habe. Ich hoffe, dass Du eine schoene Reise in Mexiko hattest und dass Deine Rueckreise ebensogut wie die Hinreise sein wird. Meine Kinder fragen schon, ob Du nicht bald wieder "vorbeikommen" kannst. Ja, wenn das Woertchen wenn nicht waer'.

8. P.S. Koenntest Du mir einige Einzelheiten ueber das Schicksal Deines Vaters (1933-45) aufgeben? Wann und wo war er im KZ? Seine Biographie im Kuerschner ist gut, sagt aber nichts ueber die Vergangenheit. In der Kongressbibliothek seid Ihr beide nicht vertreten, aber ich habe meine bibliographische Nachforschung noch nicht beendet.

9; Anbei Familie Kurtzig - mit besten Dank zueruck.

Herzlichst

March 13, 1963

Lieber Hanno:

Eine scheinbar vollstaendige Sammlung aller 236 Nummern der GERECHTIGKEIT (Wien, Sept.1933- 10.Maerz 1938) kannst Du in Deiner allernaechsten Umgebung einsehen: Die New York Public Library (42nd Street & Fifth Avenue) hat alle fuenf Baende.

Da Du moeglicherweise nur diejenigen Jahre kopiert haben moechtest, waehrend in denen Du Mitarbeiter warst, mag es sich lohnen, den Bestand der NYPL mal anzusehen. Ich kann vom ganzen, sowie auch von einem Teil des Bestandes Mikrofilm bestellen (was im vorausbezahlt werden muss), und moechte daher mit der Bestellung warten (Ich frage zuerst dort an, wieviel es kosten wird),,dann kann ich den richtigen Betrag zusammen mit der Bestellung einsenden.

Wenn es Dir nur auf bestimmte Seiten ankommen sollte, brauche ich nur die Seitenzahl. (Der Vorteil: wenn es sich nur um einige Dutzend Seiten handeln sollte, waere es besser, eine Xeroxkopie zu bstellen-anstatt Mikrofilm. Es kostet etwas mehr, ist aber praktischer. Ich glaube, NYPL liefert Xerox Kopien fuer 10¢ das Stueck.

Lass mich also wissen, was Du brauchst.

Die Lublinski Chronik ist schon beim "Reproduzenten."

Gute Reise auf dem Rueckweg. Ich werde hier und da ueber den Stand unserer Arbeit Bericht erstatten. Meine gemeine Erkaeltung ist fast vorrueber, aber der Husten ist no ch da. Da nehme ich mir doch diese Woche ganz frei. Brauche sowieso mal ein paar Tage Ferien vom Alltag.

February 19, 1963

Telephone: Normandy 5-5823
(Area Code 313)

Lieber Hanno:

dass Du mir das freundliche Du anbietest*, und mich zu Deinen Freunden zaehlen moechtest, hat mich sehr erfreut - besonders aber die unerhoffte, baldige Gelegenheit, Dich persoenlich begruessen zu koennen. Ich schreibe nochmals an die Muenchner Addresse, da cih nicht weiss, wielange Du in Zuerich sein wirst.

Natuerlich werden wir Dich sehr gern hier empfangen, und da Du waehrend der Universitaets"saison" (Fruehjahrssemester) kommst, ist es vielleicht Dir sowohl als uns angenehmer, wenn Du ,wie gesagt, in einem unserer Motels wohnen moechtest - denn meine gneadigste ist eine Studentin geworden, und ist eigentlich nur physisch zu hause, denn jede freide Minute wird mit dem Studium (slavische Sprachen)verbracht. Da wuerde es ihr etwas schwer werden, sich ganz dem Gaste zu widmen (so gross ist unser Haus wieder nicht) Aber um erstklassige Abendessen,etc.etc. kommst Du nicht herum: ich habe die beste Koechin im Lande, wovon Du Dich sehr bald und angenehm ueberzeugen werden wirst. Fuer die Tage, die Du hier bist, werde ich meinen lang-verschoebenen und verdiehnten Urlaub nehmen, sodass ich Dir nicht nur meine Wenigkeit vorstellen kann, sondern auch die besseren Sehenswuerdigkeiten (wir haben einige sogar in Ann Arbor,etc.) zeigen kann. Es kommt darauf an, wieviel Zeit Du hast und was Dich interessieren wird, abgesehen von der Geschichte alter Segalls. Wir sind Freunde der Kunst (Musik u. Malerei), und haben unsere europaeisch-juedisch-christliche Ideen nicht zuliebe der hier eingeborenen Oberflaechlichkeit aufgegeben. Wir sind wirklich recht unamerikanisch: wir haben keinen Wagen, kein Fernsehapparat, und unser alter Plattenspieler ist auch eingegangen, ohne bisher ersetzt worden zu sein. Wir haben nicht mal ein FM Radio. Dagegen eine erstklassige Bibliothek und hier und da Freunde die, wie wir, im geistigen Exil leben (mit angenehmen kurzen Freuden, wie z.B. europaeische Filme und gutes Theater, manchmal sogar erstklassige Konzerte). Allerdings ist es nicht Exil von Europa oder gar vom einstigen Deutschland. Mehr ein Exil der Sorte die Paris zum Sammelpunkt der "vaterlandslosen Gesellen machte" -blos war es damals schoener und leichter als heute.--

Also ich darf da wohl nach dem 16. Maerz oder so auf einen Anruf rechnen. Wir sind fast immer abends zu Haus, wir sind nun mal nicht der "ausgehende Typ". Dann koennen wir die Einzelheiten festlegen.

Wenn ich Dir etwa soviel helfen kann wie Deine Cousine Eva Lesser auf der Kurtzig Seite, dann wird es mich schon sehr freuen. Eigentlich freue ich mich noch mehr auf die fuer mich einzigartige Gelegenheit, einen"entfernten"Segall als"nahen"Freund kennenzulernen - ich habe so das Gefuehl, dass wir mehr an gemeinsamen Interessen haben als nur die zufaellig gemeinsamen Ahnen.

Bis aus baldiges Wiedersehen/by letter
or by ear/

herzlichst gruessend

Dein
Vetter

* Ich sehe grade dass ich das "Sie" des Briefes uebersah. Aber vielleicht ist es mir schon jetzt erlaubt, die Anrede zu gebrauchen.

THOMAS SESSLER z.Zt. Zürich 8.II.63

Lieber John Henry,
da ich an „Silkie" bin, darf ich Ihr
Rohr wohl nennen. Ihr nettes kleines so an-
ständiges Brief hat mich ungemein ge-
freut. Leider habe ich niemal meine
Schreibmaschine nicht bei mir, sie wurde
auf einer Reise und auf nur wenig Zeit
von amerikanischen Beamten untersucht. Hoffentlich
können Sie meine Schrift lesen. Was ich
Ihnen will, ist Ihnen lediglich anzukündigen,
daß ich nun den 16.III. in die USA
komme. In New York nehme ich im
Hotel Bedford. Ich werde die verwitwete
beziehen, das kann ich mir nicht ent-
gehen. Dann ich werde im Hotel wohnen
und die in kleiner Weise in Konsultieren.
Teilen Sie mir noch Ihre Telefonnummer
mit, damit ich sie in New York auf
anrufen kann. Ich habe meine Unterlagen
(Familie) sowieso wohnen zusammen

/.

sind mit besonders viel Liebe und Sorgfalt an Bildern
(leider nur wenig) vorhandenen M. Gemäldes
werden wir nichts über deren Besitzer
sagen können. Ich melde mich an. Erna
kennt mich, sie ist die "Magd"
und der lebende Archiv der Familie.
Ich werde sie mit einigen pikanten
Daten meiner jüngsten Vergangenheit
überraschen können. So, jetzt wie
und auf die baldigst zu[illegible]treffen,
inzwischen bleibe ich hier sehr beschäftigt
grüßend

Ihr

Hanns

P.S. Unbeschränkt kann ich mich im
intimen Freundes- u. Familienkreis
weiterhin nur "Hanns".

23. Dezember 1962

Sehr geehrter Herr von Sessler:

Nachdem ich kuerzlich einige nun schon alte Briefe wiederlas, die ich von Ihrer Cousine Renate (Rachel) Segall erhielt, und dann ganz zufaelligerweise Ihren Namen und den Ihres Verlages im Publishers' International Yearbook 1960-61 fand, habe ich mich entschlossen, mich Ihnen als "entfernt" Verwandter wie auch als Bibliothekar vorzustellen - einer, der nicht nur Buecher katalogisiert sondern sie auch zuweilen liest, und fuer Verleger und Authoren einen kleinen Platz im Kopf und im Herzen hat. Da ich an Rachel bald wieder schreiben moechte -mich schulde ihr mal wieder einen Brief seit Monaten- wuerde ich mich sehr freuen, diesmal ihr erzaehlen zu koennen, dass ich mit Ihnen in Verbindung stehe, wofuer ich mich zumindest teilweise bei unserer Universitaet zu bedanken habe, denn ohne das Verleger-Addressbuch waere es wohl unterblieben, zumal ich auf einen bald nach dem Kriegsende geschriebenen Brief (damals an Frau Sessler geschrieben) keine Antwort erhielt.

Um mich vorzustellen, muss ich an einen Abendbesuch denken, der jetzt 22 Jahre zurueckliegt. Damals, in Berlin, besuchte ich Ihren Onkel, Herrn Amtsgerichtsrat Ernst Segall, dem ich natuerlich ebenso fremd war als Ihnen. Ich freute mich, bald zu finden, dass der Enkel von Moses Segall aus Schwetz und Culm, und Sohn des Gabriel Segall an der Familie Interesse hatte, und so konnte ich ihm leicht erklaeren, dass ich als Sohn von Else Richter geb. Segall und Urenkel von Abraham Segall tatsaechlich ein Vetter -wenn auch weitentfernt- war: Moses Segall und Abraham waren Brueder, Gabriel und meine Grossvater Philipp Segall waren Vettern 1. Grades (usw.). Was nicht viel besagt da Ihr Onkel keinen dieser anderen Verwandten kannte - aber wie immer in solchen Lagen, waren ihm einige Namen doch bekannt.--Zur gleichen Gelegenheit hatte ich damals die Freude, Frau Adele Segall und Frau Charlotte Schlesinger ebenfalls kennenzulernen - 1940 war es noch moeglich, bald darauf ist Frau Adele Segall von Wien aus deportiert worden -.

So hatte also dieser Abend mir einige neue und freundliche Verwandte zugefuehrt. Spaeter begann auch meine Korrespondenz mit Renate, die ich durch all diese Jahre weiterfuehrte. Von ihr erhielt ich auch eine Wiener Adresse fuer Sie, ich schrieb wohl aber nachdem Sie schon aus Wien fortgegangen waren. Damals war ich sehr an Ihren Kriegserlebnissen interessiert (bin es, als Familiengeschichtsforscher, auch jetzt noch). Ich erinnere mich etwas dunkel dass Sie in den Tagen des grossen (und jetzt so leicht vergessenen) Sieges mit oder in der gleichen Armee waren wie ich (ich kam sozusagen gleich hinter Eisenhower nach Deutschland - in meinem Fall, zurueck, bis ich im September 45 von Berlin aus (zum zweiten Mal) nach Amerika fuhr, nur diesmal als amerikanischer Staatsbuerger).

Seitdem sind recht viele Jahre vergangen, und, wie es kaum anders zu erwarten ist, sind meine damaligen Verbindungen mit den ueberlebenden Segall-Verwandten recht selten geworden. Ich hatte auch versucht, mir Ihrem Vetter in Holland in Verbindung zu kommen, zumal ich ja seine Mutter noch kennenlernte, aber dies ist mir nicht gelungen. Und da nunmal die Verwandtschaft keine nahe ist, so habe ich es nicht versucht, weiterzuforschen. Rachel schrieb mir mal, dass Franz seinen Doktor in Utrecht gemacht haette und dort lebt. Fuer den Familienforscher in mir waere es ja lieb, wenn ich die Nachkommenschaftstafel von Moses und Gabriel Segall ergaenzen koennte, denn in 20 Jahren heiraten die Kinder von Gestern und werden selbst Eltern, und die aeltere Generation stirbt langsam aus. Ueber die Amerikanische Branche (Rosenthal) bin ich natuerlich gut unterrichtet,

und lernte einige Ihrer hier-geborenen Verwandte in Idaho und Californien kennen. Durch eine Cousine erhielt ich auch ein ganz besonderes und seltenes Bild von Moses Segall und seiner Frau, scheinbar zu deren 60. Hochzeitstag aufgenommen, denn sie sehen beide recht alt aus. Es ist das einzigst-existierende Bild dieser Generation, alles andere, was damals noch in Deutschland existierte, ist verloren gegangen. (Gabriel und Adele Segall habe ich auch, als junges Ehepaar, ebenfalls ein Bild was vor mehr als 60 Jahren den Amerikanischen Verwandten gesandt worden ist).

Nach dem Kriege studierte ich und bin seit 12 Jahren Berufsbibliothekar, und habe, neben meiner eigenen und der Bibliothek des Institute of Science and Technology, meine Frau und zwei Kinder, (12 und 7½ Jahre alt). Durch die bekannten traurigen Ereignisse habe ich auch meine Eltern verloren, und somit ist auch das einst existieren Band zwischen nahen Verwandten nicht mehr. Hin und wieder schreibe ich an einen Vetter oder einen anderen - alle gleich weitentfernt von mir, genealogisch wie geographisch. Bei der Generation meiner Eltern finde ich noch viel Interesse an der Familie, d.h. der ehemaligen Familie, denn sie kannten ja ihre eigenen Generation. Bei unserer Generation (ich bin jetzt 43) kann ich dieses Interesse weder voraussetzen noch ,meist, finden. Deshalb nehme ich auch nicht an, dass Ihnen die Geschichte der Segalls, etc.etc., soweit bekannt, interessieren wird.

Wenn es aber doch der Fall ist, wuerde ich mich freuen. Ich habe tatsaechlich fast alle Information ueber die aelteren Generationen, und auf jedenfall mehr Daten, als irgendjemand anders, Daten die ich zwischen 1940-41 in Deutschland, und nach 1945 von Amerika aus brieflich gesammelt habe. Unsere gemeinsamen Ahnen sind mir bekannt, und falls es Sie interessiert, schreibe ich Ihnen gerne darueber. Sonst aber will ich Sie nicht mir antiker Familiengeschichte belaestigen.

Ich wuerde mich aber doch freuen, von Ihnen hoeren zu duerfen, auch wenn besagtes Interesse nicht vorliegt. Von Ihrer Verlagsarbeit haette ich gern gehoert, aber auch ebensogern ueber Ihre Familie (die ja schliesslich in den Segall-Stammbaum gehoert, und dort noch fehlt). An Rachel moechte ich gern schreiben, und vielleicht kann ich dann von Ihrer Antwort auf diesen ziemlich unerwarteten Brief berichten.

Fuer heute verbleibe ich, mit besten Gruessen unbekannterweise, und mit allen guten Wuenschen fuer ein gutes Neues Jahr,

Ihr Vetter Joh Henry Ribbe

Herrn
Thomas von Sessler
Neuhauser Str. 33
Muenchen 2

SESSLER
THOMAS

from:
WHO'S WHO IN AUSTRIA, 1957-58.

SERVAES

Naples; s. of Gaetano S., bank-official, and Maria Gargiulo; Educ.: Univ. Naples, fac. of Law; Pos.: Lawyer, specialist in International Law, Hon. Consul General for Austria in South Italy, Naples; journalist; Publ.: "Die italienische Zivilprozeßordnung in bezug auf das internationale Recht" (1941); "Das Problem der Scheidung" (1947); articles in special periodicals and newspapers; Awards: Medal for bravery and War Cross as Officer in Italian Army, W.W.II.; Austr. Order of Merit; Memb.: Press-Club Naples; Academie Diplomatique Internat., Paris; A. Napoli. Piazza Borsa 22; T. 21 745.

SERVAES, Dagny, actress; b. Berlin; d. of F. Servaes, author; Educ.: Acad. of Music and Dramat. Art (Prof. Heine), Vienna; Career: Engagements: Meiningen, Berlin (Lessingtheater, Barnowsky), Stadttheater (Jessner), Theater in der Josefstadt (Reinhardt), Vienna, Deutsches Theater, Berlin; Princ. Parts: Dorothea Angermann, Buhlschaft ("Jedermann", Salzburg Festivals), Maria Theresia ("Der junge Baron Neuhaus"), etc.; films in Berlin and Vienna; A. Vienna, I., Kantgasse 3.

SERVI, Helly, actress; See: Edit. 1955, page 445.

SESSLER (von) Thomas Hanno, Journalist and publisher; b. 14 Dec. 1915, Berlin; s. of A. H. Zeiz, called G. Fraser, dramatist, and of n. Gertrud Segall; adopted by Baroness Malvine Sessler-Herzinger; m. 1948 Hildegard Steiner; Educ.: High Sch.; Career: subeditor, "Berliner Tageblatt", 1933–34; contributor to "Wiener Tag", correspondent of "Bohemia", Prague; owner of "Neuer Bühnenverlag" and "Leuen Verlag", Zurich, 1938; active in Austrian resistance movement, 1943; owner of "Leuen Verlag", Vienna, 1946; resident in Munich since 1951; owner of Thomas Sessler Verlag; Publ.: "Fünf gegen eine ganze Stadt", Brückenverlag, Linz, 1947; "Bienenlegende", poetry, Brückenverlag, Linz, 1947; Memb.: PEN Club; Börsenverein d. deutschen Buchhandels; Verband Bayrischer Berufsjournalisten; A. Munich 22, Widenmayerstraße 49; T. 26 400.

1956
Leuen Verlag
Wien XV
Sechshauserstr. 89

SEUTTER-LOETZEN, Erich, Industrialist; b. 15 Apr. 1890, Vienna; s. of Hermann S. v. L., industrialist, and of n. Amélie Kolbe; m. 1918 Helene n. Seutter v. Loetzen; Educ.: High Sch. ("Schottengymnasium"); Export Acad., Techn. Coll. Reutlingen, practice, Bremen and USA; Pos.: head of Seutter und Co.; chairman, Bd. of Dir., G. Borckenstein und Sohn A.G.; dep. chairman of Fed. Ch. of Comm.; hon. chairman of Assoc. of Cotton Manufacturers in Austria; memb. of Bd. of Association of Austrian Industrialists, Vienna and Graz; Memb.: Rotary Club; A. Vienna, I., Domgasse 4; T. 53 36 21; private address: Vienna, III., Oetzeltgasse 1, T. 52 55 18.

SEUTTER-LOETZEN, Rueff, LL.D.; Dep. Head of Vienna Police; b. 3 Nov. 1911, Vienna; s. of Rüdiger S.-L., army capt., and of n. Tacoli; m. 1951 Anna Sternberg; Educ.: High Sch., Univ. Vienna, Consular Acad., Career: joined senior police service, Fed. Police, Graz, 1934; various positions in Fed. Min. of the Interior, 1935–37; active with Fed. Police Central Office Graz, 1937–38; dismissed from service for political reasons, 1938–45; mil. service, 1940–45; various positions in Fed. Min. of the Interior, finally as head of dept., 1945–57; dep. chairman of Vienna Police, May 1957; A. Vienna, IX., Währinger Straße 26.

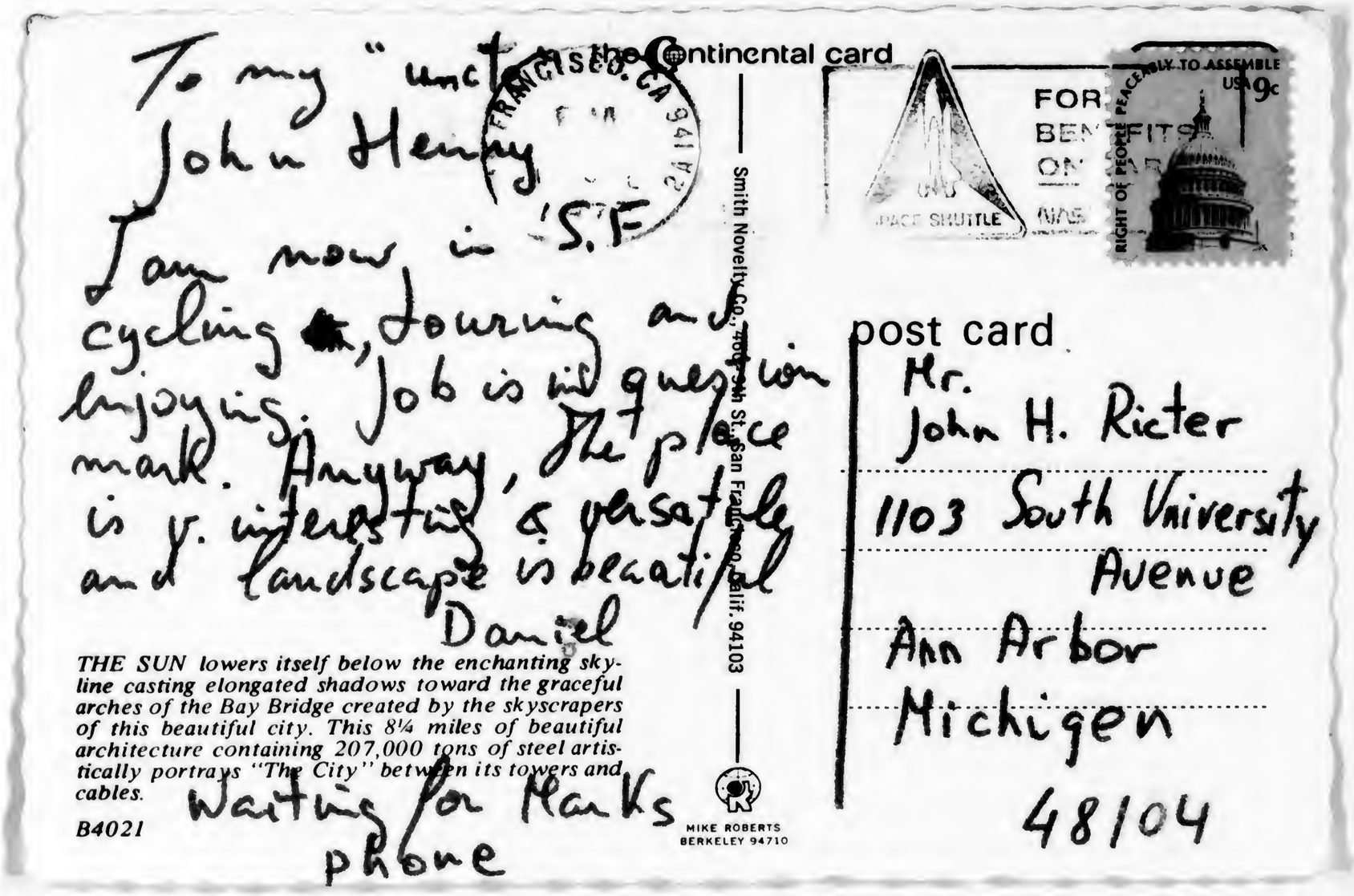
SEXL, Ludwig, Comm. Counc., Dep. Mayor of Eisenstadt, bookseller; b. 24 Febr. 1904, Vienna; s. of Theodor S., and of n. Graf; m. 1929 Rosa Bihlmayer; Educ.: Sec. Sch.; Pos.: Counc. to Ch. of Comm., Burgenland; chairman, Assoc. of Booksellers of Lower Austria and Burgenland; chairman, Bd. of Dir., Savings Bank of Eisenstadt, and of Supervising Comt., of Social Insurance of Burgenland; Memb.: Comt. Assoc. of Catholic Booksellers in Austria; A. Eisenstadt, Berggasse 19; T. 316.

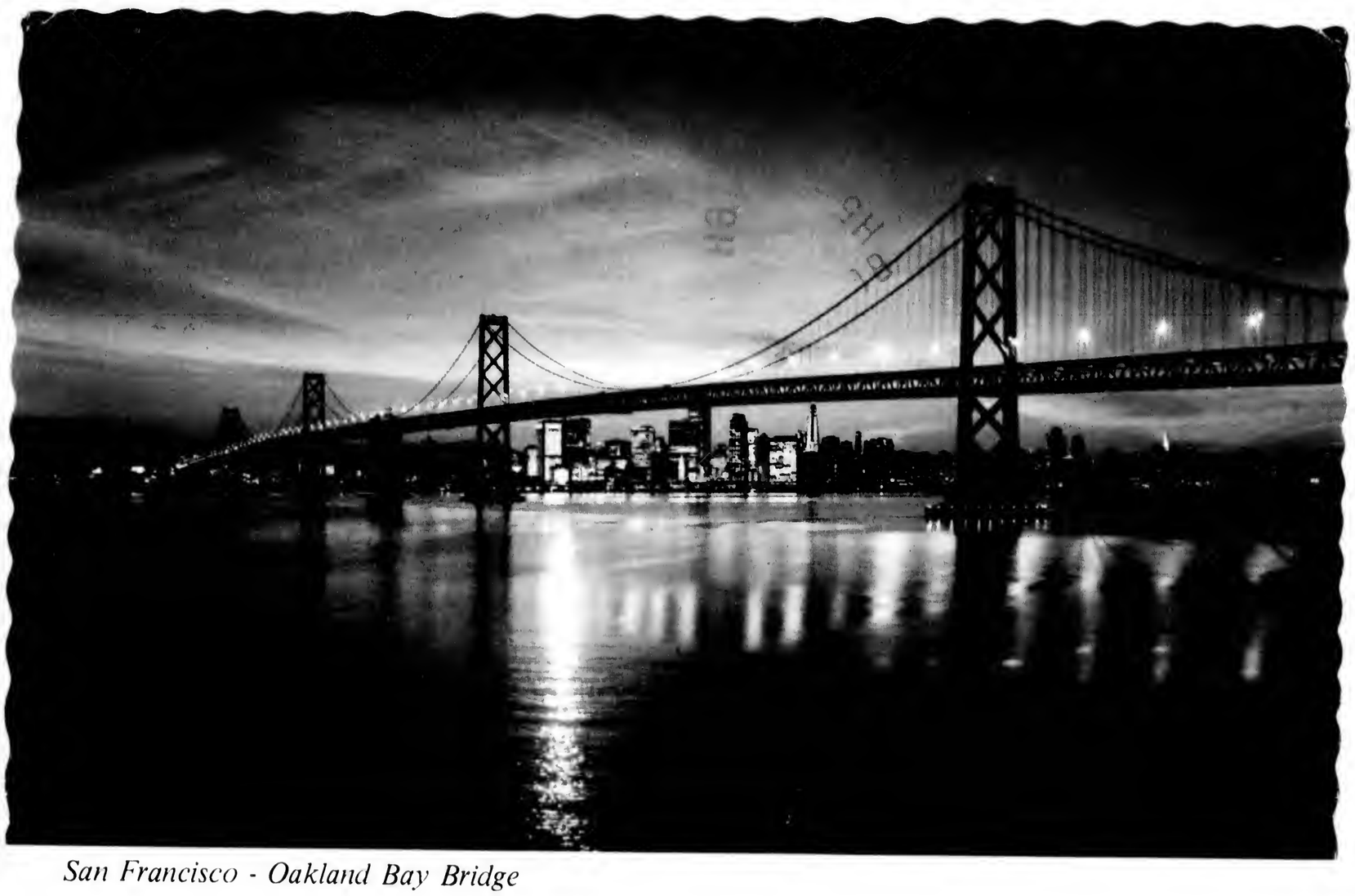
SEXL, Theodor, Phil.D., Prof. Univ. Vienna, b. 8 Nov. 1899, Vienna; s. of Theodor S., employee, and Maria Graf; m. 1943 Hildegard Walters; Educ.: High Sch., Univ. Vienna, Phil.D. (Physics) 1923; Career: 1930 Lecturer Univ. Vienna; 1937 extr. Prof.; Publ.: "Vorlesungen über Kernphysik" (Deuticke, Vienna, 1948); 60 scientific treatises in special periodicals; A. Vienna, III., Steingasse 35; T. 73 30 594.

SHIEL, Alexander O'Donovan, Company Dir. and Hon. Consul for Austria in Ireland; b. 26 June 1903, Dublin; s. of Isaac Sh., and of n. O'Donovan; m. 1931 Lillian Wyber Keller; Career: Company Dir. and Hon. Consul for Austria in Ireland; past president, Dublin Ch. of Comm., 1956–57; present vice-president, Assoc. of Chamber of Comm. of Ireland; gov., Mount Street Club for unemployed men; Assist. Dir. of Govt. Bd. for the Employment of Blind Persons; Recr.: photography; Memb.: Royal Dublin Society, Royal Automobile Club, London, United Services Club, Dublin; A. Business Address: United Works, Dublin, N.E. 2; home address: "Cuil-Min", Merion Av., Blackrock, Co. Dublin; T. 37 14 87.

Kohn SHALEV

RF 932


To my "uncle" in the Continental card
John Henry
I am now in S.F
I am now in S.F
cycling, touring and enjoying. Job is in question mark. Anyway, the place is v. interesting & versatile and landscape is beautiful
Daniel
THE SUN lowers itself below the enchanting skyline casting elongated shadows toward the graceful arches of the Bay Bridge created by the skyscrapers of this beautiful city. This 8¼ miles of beautiful architecture containing 207,000 tons of steel artistically portrays "The City" between its towers and cables.
B4021
Waiting for Marks phone
Smith Novelty Co., 460 - 20th St., San Francisco, Calif. 94103
MIKE ROBERTS
BERKELEY 94710
SAN FRANCISCO, CA 941
FOR BENEFITS ON
SPACE SHUTTLE
RIGHT OF PEOPLE PEACEABLY TO ASSEMBLE
USA 9c
post card
Mr.
John H. Richter
1103 South University
Avenue
Ann Arbor
Michigen
48104



San Francisco - Oakland Bay Bridge

University of Essex 25.5.77

By air mail
Par avion

To my dear Uncle John

I was very happy to receive your letter and to realise that my family has world wide "branches".

Probably it will sound strange that I really did not make any plans yet with regard to my visit, as I am too involved with my final exams. However, in three weeks time, as soon as I will end my exams and other duties I will start to organize myself towards the trip, and I am very hopeful I will be able to visit Michigan as well. If you have any advise to me, please write.

See you soon, across the Atlantic

your cousin Daniel Shaller

JOHN CONSTABLE : Wivenhoe Park
Widener Collection, National Gallery of Art, Washington

To MR.
John Richter

1103 SOUTH-UNIVERSITY AVENUE
ANN ARBOR
MICHIGAN
48104 U.S.A

הרי וג'יין גורדון

הנריק וגיזלה פרידלנדר

שמחים להודיעכם על נשואי בניהם

לואיז

צע"ג

דניאל

החופה תתקיים אי"ה ביום א' י"ד בשבט תשל"ט - 11.2.79

בבית הכנסת „וסטרן סינגוג". לונדון.

5 רנדולף מיוס
לונדון W9

רח' אלקלעי 6
רחובות

Harry and Jeanne Gordon
London

Henrik and Gisela Friedlander
Rehovot

Have the pleasure to announce the wedding of their children

LOUISE and **DANIEL**

The chupa will take place on Sunday, Fedruary 11, 1979
at the Western Synagogue, London W1.

Cables: Shalev-Gordon, 5 Randolph Mews, London W9

Dear Dani:

I am sorry to have had to delay my reply to your postcard because I had to attend two professional conventions within 3 weeks' time, andthe work involved - not to speak of an effort to keep my desk at the library from collapsing (all the mail which arrived ~~whil~~ while I was away).

You asked me for advice on any particular place or whatever, but this isa little difficult to do since I don't know what your special interests are. Certainly you have to see New York, which is maddening and fascinating, and tolerable ONLY if you keep in mind that it does not represent the rest of this country. Neither in people nor in art nor in anything whatever. It is a class by itself and the only people who can stand living there are those who don't know any better. There are fascinating museums and a society or meeting place for everything under the sun. I am sure you won't have all that much time to sample e erything, but there is a very kind lady nearby whom I am sure you would want to meet. She is a first cousin of your grandmother Alice (and of her brother who was my father. I am sure that Mrs. Margot Gump (maindename was Lewin-Richter) would welcome you and give you an inside picture of our family and that city, where she lived from about 1946 to 1963. She is more than half an artist and very well informed on what's going on. Her address is 643 Grove Street, Upper Montclair, N.J. 07043. That's about 30 minutes from downtown NYC by bus. I just visited her and found her and her husband (her second) delightful company indeed. Of course, they are not our generation, but that's no problem. If you want to meet one of the few remaining relatives of our family, that's it. Her telephone number is 201-744-5403. Since he has retired from her position some years back, she will be home more often than not.--

Another place to see is San Francisco, far more beautiful than most places here, and to my mind still the most charming and cultured place in America. Sorry, no relatives. Los Angeles is mostly what advertising and oil made it, nice place to visit but hell to live in, and none of the culture otherplaces have. Unless you like Disneyland and the phony "popular" entertainement that made Hollywood rich. Not my dish. Montreal is fascinating and more so if you know French. But Toronto, my favorite city here (in Canada), is the mostEuropean city in Northamerica. Wort' a visit 2-3 days, not too far from here (450 miles).

If you can come to see me, you will have a good time. All you need to do is to get to Detroit International Airp and callme. Hopefully you can let me know the day of your there beforehand. I am going to stay close to home now August at least. Monday-Friday I work till about 5 PM University Library (1-313-763-3424) and otherwise at 662-5029. If you call my home be sure to call"coll

I live 3 minutes from where I work, and 5 mi Michigan Union, where I think I will put you up (too small). While you are here, you will have n Ann Arbor is quite different from any English

JOHN HENRY RICHTER * 1103 SOUTH UNIVERSITY AVENUE * ANN ARBOR, MICHIGAN
48104 USA

7-1-77

Dear cousin Dani:

I am sure your father has mentioned my name now and then, so I may assume that no detailed introduction is necessary. In the last few years, as my own children grew up, I often wished there might be achhance of vitising your family in Israel or else, having the pleasure of meeting one or the other here in our corner of the world. Last year, I enjoyed a short talk with your sister, who was meeting New York while on her honeymoon trip. The great distance between there and here, and my work schedule, prevented me from going to New York to meet her and our latest new member of the family.

As you are finishing your studies in England, there might be a chance that you, too, want to take a look at this very large and "multifaceted" country. I need hardly say that if you come to America, we would be delighted to see you here, and, at long last, meet you in person. Let me know whether the thought will become a reality, and if so, what your plans are. We are not exactly next door to New York, but also not far at all from Detroit, which has a large international airport, as your father may have mentioned when he told you of his visit here some years ago. My own plans for a visit to Europe and Israel are very vague as yet, and it won't be for another two years at the least. Therefore, it would be a great pleasure for us to see you here should your journey bring you across the Atlantic.

Remaining,

With kindest regards

Your cousin

John Henry R.

Mr. Dani Shalev
University of Essex
Keynes Tower, Flat 7
P.O.Box 27
COLCHESTER CO4 3US England

September 2,1977

Dear Dani:

At last I received the pictures which we took during your visit here, and I think you will find them fairly good. It was very nice of you to cal me from NYC, although I had hoped therre might be a chance of yorr coming by once more, if you came by Detroit. I would have come over to the airport if there were enough time between planes. Well, maybe next year. I forgot to tell you that you have already one reason to come by again, you left your sun glasses here, and that little container with razor blades. But I guess you got replacements since. Anyhow, and seriously, you would be most welcome to come. And the chances are that next year I will be in our house again, since Ruth is going to move to the Carribean right after New Year, and I think that for various reasons it will be best (as well as necessary) if I stay there while she is gone for 2 or more years. That means you can stay with me and will have a guest room. More comfortable.

But we might see you even if you don't come: Juliet, Jim and I are seriously planning a visit to Europe which would start in London around March 5. If it all works out, maybe weccan meet. Details later. Just now we are working on a schedule which may be too tight. It is to be a people-visiting trip, and I fear we have too many relatives and friends to see them all in four weeks (we will also go to Israel, of course.

I had meanwhile a nice talk with your father, who was in NYC very briefly. He explained to me who the Calders are, and so I know more, because I think that Mrs. Berlowitz, the sister of your grandfather, came to Berlin one time and I met her there. But that is 44 years ago (the brothers and sister of your grandfather came to his funeral in 1933, and met in our flat afterwards. I remember that sad day quite vividly, because the men gathered in our living room and asked me to join them for a Minjan, and said Kaddish. It had been the first funeral I ever attended, andthe memory of it had always been with me.

Elisha has not called me or written, I guess he is not all that interested in coming this way, or else he can't get away from wherever he is.

FRIEDLANDER
DANIEL M.

We are pleased to invite you and family to the Bar-mitzwa of our son

Daniel Martin

which will take place on Shabat "Wayikra Sehor", 9th Adar II 5725, (13th March 1965, in the Beth Knesset "Ihud Shivat Zion", Rehov Ben Yehuda 67, Tel Aviv.

Reception in our home, Rehov Hamaapilim 61, Holon, from 19 to 21 hs.

הננו מזמינים את כבודו ובני ביתו
לבר המצוה של בננו

ד נ י א ל מ.

שתערך בשבת "ויקרא זכור", ט'באדר ב' 5725 (13.3.65) בבית הכנסת "אחוד שיבת ציון", רחוב בן יהודה 67, תל-אביב.

קבלת אורחים תערך בביתנו, רח' המעפילים 61, חולון, במוצאי שבת משעה 9 - 7.

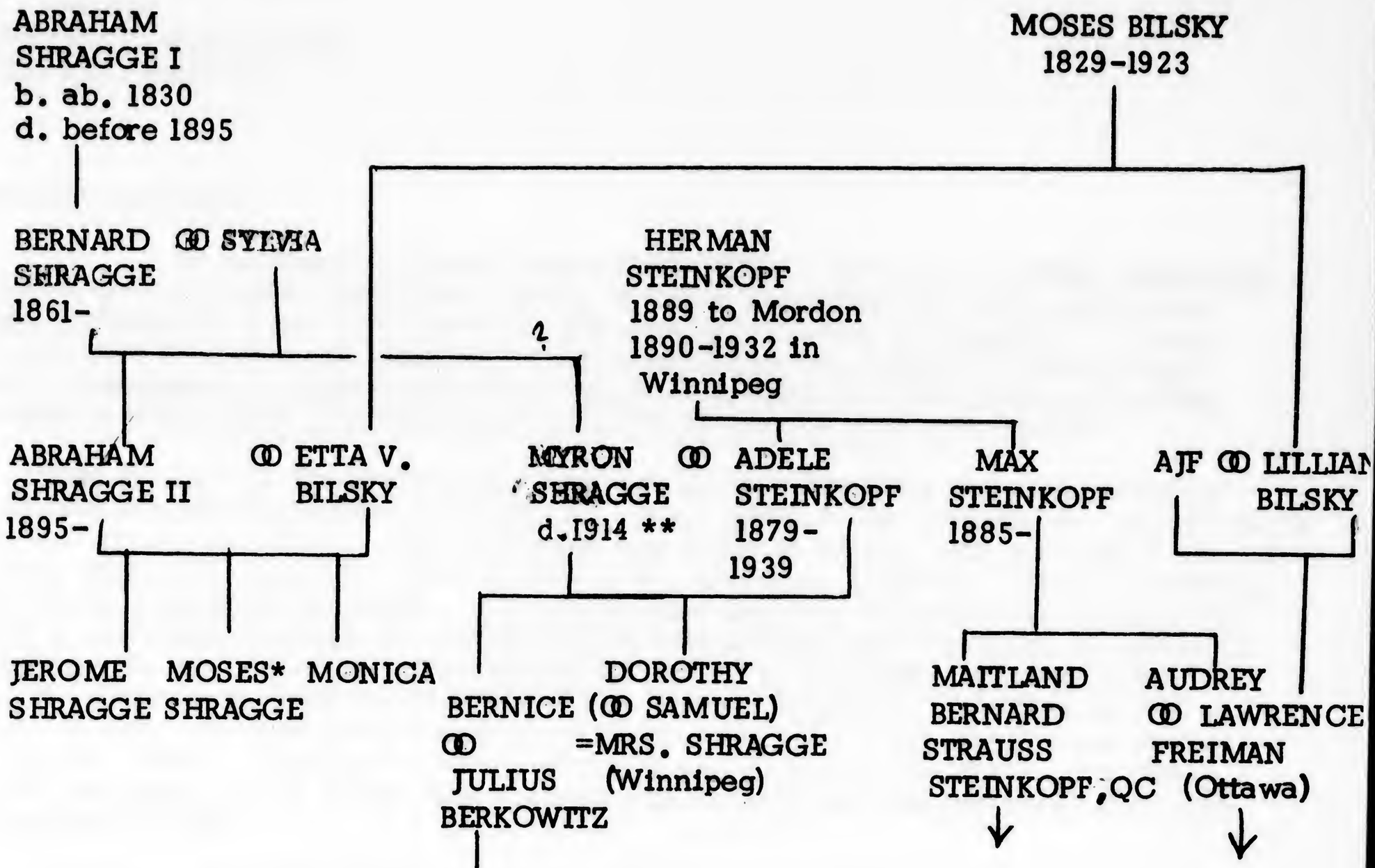
KOHN: SHRAGGE

RF 933

Winnipeg

5/88

STEINKOPF



* Moses Shragge
(after Moses Bilsky(?)

** supposedly died in Ft.Francis, Ontario, but there is no record of his death there.

Among the persons who established the Home for the Ages in Winipeg (1912) were Bernard Shragge and Hermann Steinkopf. -- The obituary for Adele Shragge states that her family came to Winnipeg only in 1898. I think 1890 is the right date...

May 17, 1991

Mr. Henry Shragge
221 Wellington Crescent
Apt. 3B
WINNIPEG, MANITOBA
R3M 0A1 CANADA

No reply

Dear Mr. Shragge:

In reading the latest issue of SEARCH, a journal of Jewish ganealogy, I was surprised to find among the names of those searching for information that of Marianbach German, who gave her address as "c/o Henry Shragge." I trust you will permit me to ask whether by any chance you are related to the Shragge family mentioned in Rosenberg's very interesting history of the Jews in Canada, in which a whole page of photographs is given to members of this family.

This is also the family of great interest to me. I am the son of a cousin of the wellknown attorney Max Steinkopf, KC, who resided, as I remember, on the same beautiful street as you do. Max Steinkopf had a sister Adele, who marriad a Myron Shragge who, so I was told, died in 1914 in Ft. Francis, Ontario - where, however, there is no record of his death. I am quite sure that Mr. Shragge was a close relative of Abraham Shragge (I), whose family was among the first Jews to settle in Winnipeg. In my research on the Steinkopf family in Manitoba, I found quite a bit of information about some of the other pioneer families, including that of Moses Bilsky, the first Jew to settle in Ottawa, and noted that Abraham married his dauhte Etta. Abraham's father Bernard and Hermann Steinkopf, the father of Max Steinkopf, were among the persons who established the Home for the Aged in Winnipeg in 1912.

Rosenberg's brief references to the Shragge family does not mention a Myron Shragge. Since he married a relative of mine, I would be interested to know more about him and his relationship to Abraham Shragge (Bernard's father. I would be most obliged for your kind response and remain,

Most sincerely yours,

John Henry Richter

Rosenberg illustrates a foto of Bernice Shragge Berkowitz, the daughter of Myron and Adele (Steinkopf) Shragge.

SHRAGGE

The family members listed in Winnipeg Directories and STEINKOPF in WINNIPEG
(Notes taken at the National Archives of Canada, Ottawa)

1889 GAZETTEER AND DIRECTORY OF BRITISH COLUMBIA, NORTHWEST TERRITORY AND MANITOBA.

1889, vol. 2, p.1017
SHRAGG, JACOB J. Jobber, 583 1/2 Main Street

1892, vol.2, p.769
SHRAGG, B., junkdealer, King
--- Jacob J. Jobber, 585 Main home 356 McWilliam
--- Miron, clerk 585 Main, boards 356 McWilliam

1894, part 2, p. 964 (with advertisement)
SHRAGG, JACOB J.Jobber, 585 Main, home 531 Elgin
--- JOHN, fruitdealer, 42 Mcchray
--- MIRON, clerk, 585 Main, home 531 Elgin

1896, pt. 2, p. 886
SHRAGG, JACOB J. and MIRON: same
--- B., junkdealer, King
--- B., dealer, 231 Dufferin
SHRAGG, ISRAEL, peddler, 248 Jarvis

1901, pt. 2, p.623
STEINKOPF not listed: Morden = 80 SW of Winnipeg.

1901, p. 3, p.1041
STEINKOPF, H., 4,3,4 MORDEN
STEINKOPF, MAX, 4,3,4 WINKLER
(= Section 4, Township 3, Range 4, and post office.

1905, pt. 3, (vol.24) p.1240 WINNIPEG:
STEINKOFF, J.E., wholesale liquors and cigars, 156 Higgins
STEINKOPF, MAX, barrister and solicitor, 592 Main

1905, pt. 2, p.1236
SHRAGGE, BENJAMIN, dealer in scrap metal, 396 Princess
--- J.J., clerk 798 Main

1908, p.1125 (v. 26 of Henderson's Western Canada Gazetteer and Directory)
SHRAGGE: The B. SHRAGGE IRON & METAL CO., Importers and dealers in scrap metals, bottles and cotton rags, empty barrels, second-hand bags, etc. 396-402 Princess, corner Southerland.

STEINKOPF & LAWRENCE (Max Steinkopf and W. D. Lawrence)
barristers, 667 Main.

1915, p. 1570 SHRAGGE, ABRAHAM, sec-treas. B. SHRAGGE IRON + METAL CO.,LTD., residence 40 Arlington
---, BERNARD, Manager, BS I+M CO., 40 Arlington
home 400 Princess
---JACOB G., home 120 Robinson
--- LILLIAN 40 Arlington
--- M., clerk, New York Salvage Co., home 120 Robinson (=MIRON)
---RITA, 40 Arlington
--- SAMUEL 40 Arlington

1915, p. 1610 STEINKOPF & BRUCE (Robert A.) Barristers, Solicitors, 670 Main
STEINKOPF, HERMAN, proprietor Western Wine House, res. 383 Wardlaw
STEINKOPF, MAX, 424 Wardlaw

1930, p. 1546 SHRAGGE, ADELIA, Mrs., manageress Holland Ice Cream Co., home 383 Wardlaw
---BERNARD, mgr., SHRAGGE METALS, LTD. res 40 Arlington
--- BERNICE (Mrs. Berkowitz) res 383 Wardlaw
--- MRS. I. 383 Wardlaw
--- METALS LTD. A Brownstone, pres., home 40 Arlington
--- SAMUEL C., sales dept., Shragge Metals Ltd. res 40 Arlington

1930, p. 674 BERKOWITZ, ISAAC, Manager, Berkley Dress Manufacturing Co., Ltd.
--- JULIUS, empl. MONARCH OVERALL MFGT.CO., home 783 Jessie (also the home of Isaac)

1930 p. 1593 STEINKOPF, AUDREY University student, home 245 Wellington Crescent
--- Herman, retired, 383 Wardlaw
--- STEINKOPF & LAWRENCE, barristera, 352 Donald
--- MAX, barrister, 245 Wellington Crescent

SHRAGGE

HEBREW UNIVERSITY
JERUSALEM

Record of endowments, published as Family's Who's Who, first ed. 1969(?)

(noted copied Apr 1988 in Ottawa (Jewish Hist. Soc.)

THE JULIUS BERKOWITZ FAMILY ENDOWMENT FOR PERPETUAL STUDENT AID

THE FREIMAN FAMILY ENDOWMENT FOR PERPETUAL STUDENT AID, established my Mr. and Mrs. Lawrence Freiman, Ottawa, Mr. and Mrs. Bernard M. Alexandor (both Ottawa) and Mr. and Mrs. Benjamin Luxenberg, QC Toronto.

THE A.J. MARK SHRAGGE FAMILY ENDOWMENT FOR PERPETUAL STUDENT AID, (Hebrew name: Nachum); residence: Oakland, California.

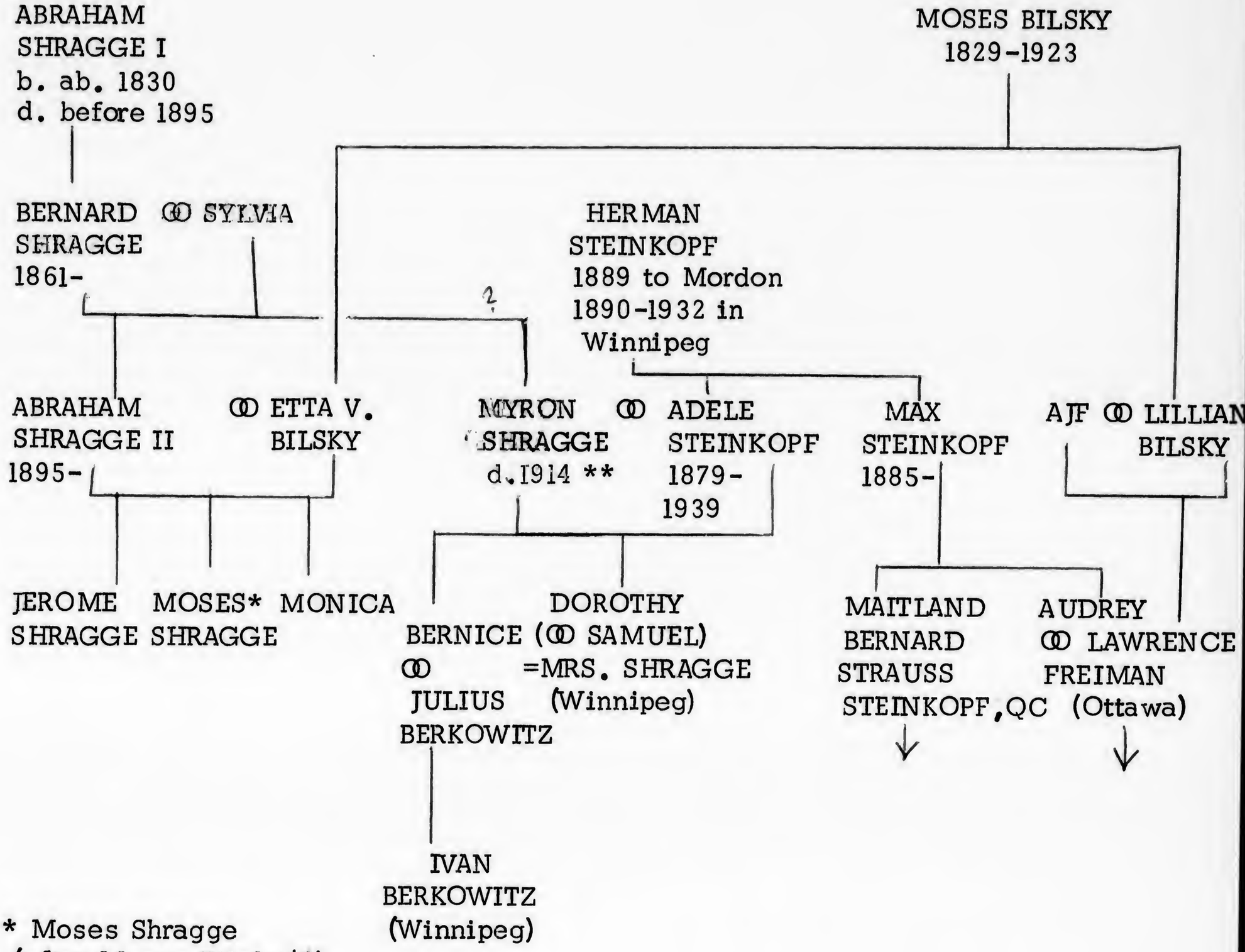
THE HON. MAITLAND B. STEINKOPF, QC (MR. AND MRS.) FAMILY ENDOWMENT FOR PERPETUAL STUDENT AID AND THE ENDOWMENT FOR THE RAND CHAIR IN LAW.

Progeny: Marilyn 15 June 1949
Justine 31 Aug 1950
Alison 26 Aug 1951 (see below)
Max David 16 Oct 1955
Winnifred and Jocelyn 15 June 1958

(the second edition adds:
Endowed by Helen Katz Steinkopf 17 Nov 1918
Maitland Steinkopf deceased 21 Nov 1970 (date is 22nd)
Alison born 26 Oct 1951

5/88

SHRAGGE



* Moses Shragge (after Moses Bilsky(?)

** supposedly died in Ft. Francis, Ontario, but there is no record of his death there.

Among the persons who established the Home for the Ages in Winipeg (1912) were Bernard Shragge and Hermann Steinkopf. -- The obituary for Adele Shragge states that her family came to Winnipeg only in 1898. I think 1890 is the right date...

Chiel, Arthur.
Jewish experiences in early Manitoba.
Winnipeg, Manitoba Jewish Publs, 1955.

VII

The Birth of Shaarey Zedek, Winnipeg.

ACCORDING to an 1887 newspaper survey of Winnipeg's churches there were three separate Jewish congregations in the city at that time. There was a "German synagogue" which conducted its services without the assistance of a rabbi; the "Congregation Bethel of Israel" which enjoyed the ministrations of Rabbi Friedman; the "Sons of Israel" served by Rabbi Ferguson. The 1887 *Free Press* survey indicated that efforts had been made for several years past to build one dignified synagogue in order to eliminate the above-store sanctuaries but that the attempt had not been successful, for unity was lacking among the Jewish populace. Because of the existing divisions among Winnipeg Hebrews the general citizenry were prone to underestimate whatever progress had actually been made by the Jews. "A much more favourable as well as a more correct opinion would be formed if the progress could be continued." Further editorialized the writer of the church survey, "United, the Hebrews would form a congregation of very respectable members, and they would soon possess a building creditable alike to themselves and the city."

Two more years passed from the time of the *Free Press'* admonition to the Winnipeg Hebrews concerning unity, until a tangible goal was to be achieved, when Shaarey Zedek was to become a reality. During the two-year interregnum, between 1887 and 1889, the leadership of the Jewish community concentrated itself

SHRAGGE

in fewer hands thus l
than had prevailed
did bring results.

In August, 1889
residents met in Albe
J. J. Shragge and
unanimity accepted
be taken to erect a
days the amount of
larger goal of $7,00
corner-stone laying
which had been acq
corner of King and

Somewhat indica
engendered towards
was the broad comm
strated in the corner-s
under the auspices of
with Canon J. D. O'
The esteemed churc
Brown, Chairman of
mittee, to "address
our assembling," whi
Said Philip Brown:

A sacred task is ab
to be laid for a house
a symbolical, time-ho
presence to your deep
edifice. Upon this fou
devoted to the worshi
of the Universe, the
Israel, a house worthy
profess. At the compl
home wherein to asse

Appeal for Aid to Erect a Synagogue.

"Father of all in every age,
"In every clime adored,
"By saint, by savage, and by sage,
"Jehovah, Jove or Lord."

The Hebrews of Winnipeg have, by their united efforts purchased a lot on the corner of King and Common streets and are endeavoring to erect a Synagogue, wherein they can worship in a manner worthy of Him the God of their Fathers. Although somewhat numerous, our people are not overburdened with wealth, and we therefore appeal to a generous and charitable public for assistance to enable us to carry out our undertaking.

Many of us have fled to this glorious and free country from climes where religious and political freedom are utterly unknown, bringing with us only our lives, the lives of some only of those dear to us and our traditions, leaving behind us the countries of our birth, our wealth, and the memories of innumerable and heartless persecutions.

Here we wish to enjoy that freedom dear to every heart, *the right to worship God* according to our ancient laws

For His own wise purpose He has chosen to scatter His Jewish people over many lands, those whom fate and His kind hands have guided hither, seek to praise and worship Him as taught us by our traditions, handed down from Father to Son, since the time of Moses, and to raise here a Temple somewhat worthy of the great Creator; the God of Abraham, of Isaac and of Jacob.

Contributions to the Building Fund can be sent to Philip Brown, chairman of the Building Committee, No. 606, Main street, Winnipeg, Manitoba. All contributions will be entered in the Golden Book of Life and thankfully acknowledged.

Committee:	*Committee:*	*Officers.*
D. Ripstein,	G. Frankfurter,	Philip Brown, Chairman.
H. Weidman,	S. Ripstein,	T. Finkelstein, Treasurer.
H. Gelgeran,	N. Zimmerman,	A. Benjamin, Secretary.
H. Goldstaub,	J. J. Shraoge,	Ch. Riskv, Asst.-Secy.
W. Goldbloom,	Jacob Heiman.	

Winnipeg, { Elul, 5649. / August, 1889.

AN APPEAL CIRCULAR

Distributed in Winnipeg in 1889 on behalf of Shaarey Zedek. This document was discovered among the Thomas Greenway Papers in Manitoba's Legislative Library.

Illustrations

Appeal for Aid to E

Nissel Rabinowitsch

Chief Justice Wood

Sir Moses Montefior

Benjamin Disraeli

Louis Riel

Hayim Isaac Carega

The First Shaarey Z

The Ark of the Scro
Shaarey Zede

The First Rosh Pina

The Interior of Old

Notice to Montefior
As Sheriff

Letter to Montefior
His Eastern A

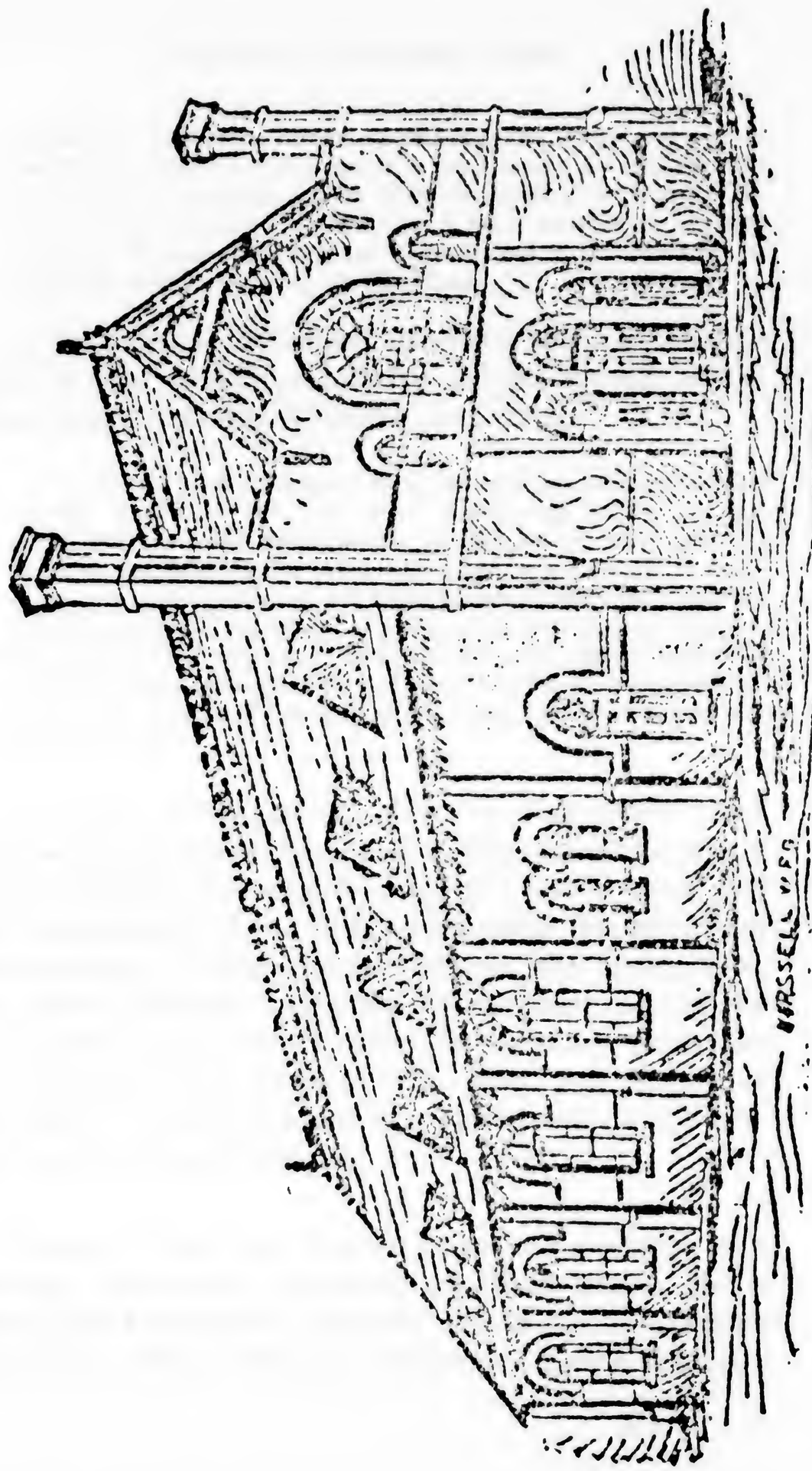
Hillary's Letter to M

in fewer hands thus leading to less anarchical conditions than had prevailed until that time. The united effort did bring results.

In August, 1889, a large number of the Jewish residents met in Albert Hall under the chairmanship of J. J. Shragge and the assemblage with enthusiastic unanimity accepted a resolution that immediate steps be taken to erect a synagogue. Within the next thirty days the amount of $2,175 was subscribed towards the larger goal of $7,000 and on September 3, 1889, the corner-stone laying ceremony took place, on the site which had been acquired from W. G. Fonseca at the corner of King and Common Streets.

Somewhat indicative of the good will which was engendered towards the Jewish citizenry of Winnipeg was the broad community interest that was demonstrated in the corner-stone laying proceedings conducted under the auspices of the Grand Lodge of Free Masons, with Canon J. D. O'Meara, Grand Master, presiding. The esteemed church leader called upon Mr. Philip Brown, Chairman of the Shaarey Zedek Building Committee, to "address and further explain the object of our assembling," which Brown did in cogent manner. Said Philip Brown:

> A sacred task is about to be performed; a cornerstone is about to be laid for a house of worship. You have assembled to witness a symbolical, time-honored ceremony and to testify by your presence to your deep interest in the erection of the projected edifice. Upon this foundation we have resolved to erect a house devoted to the worship of the Most High Creator and Governor of the Universe, the Preserver of mankind, the Guardian of Israel, a house worthy of the name we bear and the religion we profess. At the completion of this edifice we will possess a new home wherein to assemble from new moon to new moon, from



THE FIRST SHAAREY ZEDEK SYNAGOGUE
From a *Tribune* sketch at the time of its dedication.

THE

Sabbath to Sabba
our hearts in pray
Ruler of the Univ
ture will be a no
ornament to our
founders, the cor

After dwelling
ment of the syn
Grand Master, Co

As Hiram of
Temple so do w
corner-stone of
so do we approac
us in our underta
one of the patron
We also ask the
of class, creed or
of the liberality
not be in vain.

To Canon O'M
acknowledging his
Canon O'Meara p
upon completion
and teachings of
ness of the Maso
first Grand Maste
to tradition, Kin
Jerusalem." And
tion by the Grand

. . .

Shaarey Zede
Building Commit
man; Tevel Finkel
Frankfurter, Rev.

> Sabbath to Sabbath, in order to pour out the inmost feelings of our hearts in prayer and in praise to the Omnipotent and All-kind Ruler of the Universe. Let us trust, my friends, that this structure will be a noble monument to a pious enterprise, a bright ornament to our faith and our people, and a just pride of its founders, the community of Winnipeg.

After dwelling at length upon the historic development of the synagogue, Philip Brown turned to the Grand Master, Canon O'Meara, and said:

> As Hiram of Tyre assisted King Solomon in building the first Temple so do we ask you, most worshipped sir, to lay the corner-stone of the first Jewish synagogue in this province; so do we approach you with the assurance of a response to assist us in our undertaking, as did King Solomon when he called for one of the patron architects of our ancient and honorable order. We also ask the help of all lovers of religious liberty, regardless of class, creed or nationality and we feel from our knowledge of the liberality of the people of Winnipeg, that our appeal will not be in vain.

To Canon O'Meara was given an illuminated scroll acknowledging his participation in the historic occasion. Canon O'Meara proceeded to lay the corner-stone and upon completion of the task spoke about the principles and teachings of Masonry confirming "the appropriateness of the Masons laying the corner-stone, as did the first Grand Master and founder of the order, according to tradition, King Solomon who built the Temple at Jerusalem." And the event was closed with a benediction by the Grand Chaplain.

. . . . . .

Shaarey Zedek was erected under the guidance of a Building Committee consisting of Philip Brown, chairman; Tevel Finkelstein, treasurer; David Ripstein, George Frankfurter, Rev. Abraham Benjamin, Simon Ripstein,

Jacob Shragge, A. Coppelman, W. Gelgeran, William Goldbloom, Hiram Weidman, Jacob Heiman and H. Goldstaub, committee members. The structure was of brick, finished on the inside with oiled wood. The windows were of colored glass and while the furnishings were not too elaborate they were tasteful and adequate. The Ark, according to reports, was said to be "one of the finest in Canada," made of Italian marble. The seating capacity of the new synagogue was for two hundred and fifty persons.

On the evening of Thursday, March 20, 1890, the synagogue was dedicated to its high purpose with an overflow congregation in attendance. Two hundred and fifty invitations to the Dedication Service had been extended to Gentiles of the community. The Jewish congregation expressed its deep appreciation thusly for the more than seventeen hundred dollars that had been contributed by Winnipeg Christians towards the synagogue building fund.

The services were conducted by Dr. Samuel Marks, a Minneapolis rabbi, who was assisted by Shaarey Zedek's first clergyman, Rev. Abraham Benjamin. At six-thirty, on March 20, the officers and members of the congregation assembled in their old structure at 65 King Street and from there they proceeded to the new building, the officers of the congregation carrying the Torahs. Upon gathering in the vestibule of new Shaarey Zedek, Rabbi Marks exclaimed:

> Open unto me the gates of righteousness that
> I may enter through them to praise the Lord.

Whereupon Rev. Benjamin who was within the synagogue replied:

> This is the gat
> righteous shall

A silver key wa
Pearson, by two girl
stein. In turn, Mayo
Brown, president o
Simon Ripstein with
procession then move
up to the Ark, prece
the prayer "How Be
The Torah scrolls w
the ceremony of ligh
The gas which had b
when the rabbi utte

> And God sai
> was light.

The sudden tra
light was most effe

The Ark was ope
XXIV. The scrolls w
the *bimah*, a specia
circuit. Next was o
for Queen Victoria
General of Canada,
Chosen People. The

Mr. Philip Brow
gratulated the cong
a creditable house
petuated our time
was symbolic of sa
sented another pla
of Israel, where the

Ontario

Office of the Registrar General

Bureau du registraire général

Application for Certificate or Search
Demande de certificat ou de recherche

For Office Use Only
Réservé Au ministère

Mail Certificate to:
Poster le certificat à:

*Please read notes on reverse of this form

*Veuillez lire les remarques au verso

Name *Nom*	John Henry Richter
Street and No. *Rue et N°*	P.O.Box 7978
Apt. No. *N° d'app.*	
City Zone Prov. *Ville Zone Prov.*	Ann Arbor .Michigan (U.S.A.)
Postal Code *postal*	48107

Applicant - Address - If different to mailing address
Adresse du demandeur si c'est une autre personne

Name *Nom*	
Street and No. *Rue et N°*	
Apt. No. *N° d'app.*	
City Zone Prov. *Ville Zone Prov.*	
Postal Code *postal*	

Today's Date *Date d'aujourd'hui*	Telephone No. - Home *N° de téléphone - Domicile*	Telephone No. - Business *N° de téléphone - Bureau*	Fee enclosed $ *Frais inclus $*
September 1, 1987	313-769-2972		

State relationship to person named on certificate/solicitors see on reverse *Lien de parenté avec la personne nommée sur le certificat/avocats voir au verso*	Signature of Applicant *Signature du demandeur*	State reason certificate required *Motif de la demande de certificat*
The deceased was the husband of Adele (Steinkopf)Shragge, a cousin of mine.		genealogical research

*Please indicate type and number of certificates required
*Prière d'indiquer le genre et le nombre de certificats requis

BIRTH 0 NAISSANCE

Wallet Size *Format Poche* 0 ☐ | File Size *Format Dossier* 1 ☐ | Extended *Détaillé* 3 ☐ | Certified *Certifié* 2 ☐ | Genealogical (See Reverse) *Généalogique (Voir verso)* 4 ☐

Complete this part for birth certificate — 0 — Remplir cette section pour un certificat de naissance

Last Name *Nom*	First Name/Other Names *Prénoms*	Sex *Sexe*

Date of Birth D/J M/M Y/A *Date de naissance*	Place of Birth (city, town or village) *Lieu de naissance (ville ou village)*	Hospital where event ocurred - if known *Si connu, nom de l'hôpital.*

Last Name of Father *Nom du père*	First Name *Prénoms*	Father's Birthplace *Lieu de naissance du père*	Age at time of birth *Âge à la naissance*

Birth Name of Mother (Last Name) *Nom de jeune fille de la mère*	First Name *Prénoms*	Mother's Birthplace *Lieu de naissance de la mère*	Age at time of birth *Âge à la naissance*

For Office Use Only
Registration Number
Numero d'enregistrement

Registration Date
Date d'enregistrement

Réservé Au ministère

MARRIAGE 01 MARIAGE

Wallet Size *Format Poche* 0 ☐ | File Size *Format Dossier* 1 ☐ | Certified *Certifié* 2 ☐ | Genealogical (See Reverse) *Généalogique (voir verso)* 4 ☐

Complete this part for marriage certificate — 01 — Remplir cette section pour un certificat de mariage

Last Name of Groom *Nom du marié*	First Name/Other Names *Prénoms*	Age at time of Marriage *Âge le jour du mariage*	Groom's Father's Name *Nom du père du marié*	Mother's Birth Name *Nom de jeune fille de la mère*

Last Name of Bride *Nom de la mariée*	First Name *Prénoms*	Age at time of Marriage *Âge le jour du mariage*	Bride's Father's Name *Nom du père de la mariée*	Mother's Birth Name *Nom de jeune fille de la mère*

Date of Marriage D/J M/M Y/A *Date du mariage*	Place of marriage (City, Town or Village) *Lieu du mariage (ville ou village)*

Bridegroom's Place of Birth *Lieu de naissance du marié*	Bride's Place of Birth *Lieu de naissance de la mariée*

Clerk 9666 10.—

For Office Use Only
Registration Number
Numéro d'enregistrement

Registration Date
Date d'enregistrement

Mailed 9-2-87 to Office of the Registrar General, Macdonald Block Parliament Buildings Toronto Ont. M7A 1A5

Réservé Au ministère

DEATH 02 DÉCÈS

File Size *Format dossier* 1 ☐ | Certified *certifié* 2 ☐ | Genealogical (See Reverse) *Généalogique (Voir Verso)* X 4

Complete this part for death certificate — 02 — Remplir cette section pour un certificat de décès

Last Name of deceased *Nom du défunt*	First Name/Other Names *Prénoms*	Sex *Sexe*
Shragge	Myron	male

Date of Death D/J M/M Y/A *Date du décès*	Place of Death (city, town or village) *Lieu de décès (ville ou village)*	Hospital *Hôpital*	Marital status *État matrimonial*	Occupation *Profession*
? ? 1914	Fort Frances, Ont.	--	married or divorced	not known

Permanent residence of deceased prior to death *Domicile permanent du défunt avant le décès*	Age upon death *Âge au décès*	Birthplace *Lieu de naissance*
Fort Frances, Ont.	ab.35-40	Assumed to be Winnipeg, Man.

Father's Name *Nom du père*	Father's Place of Birth *Lieu de naissance du père*	Mother's Name *Nom de la mère*	Mother's Place of Birth *Lieu de naissance de la mère*
unknown	Austria, or Winnipeg	unknown	unknown

For Office Use Only
Réservé Au ministère

Civic Centre
320 Portage Avenue
Phone 807-274-5323

Public Works Department
5th St. & Wright Avenue
Phone 807-274-9893

Mailing Address:
P.O. Box 38
Fort Frances, Ontario
P9A 3M5

Telex 07-594529

THE TOWN OF FORT FRANCES

FORT FRANCES, ONTARIO
CANADA

CHIEF ADMINISTRATIVE OFFICER
E. Ron Raynor, AMCT, CMO, PMM

CLERK/DEPUTY CAO-TREAS.
Bill F. Naturkach, AMCT, CMO

TREASURER/OFFICER MANAGER
Carol A. Halvorsen, CGA

MUNICIPAL ENGINEER
Julian F. Spear, P. Eng.

August 21, 1987

Mr. John Henry Richter
P.O. Box 7978
Ann Arbor, Michigan 48107

Dear Sir:

Attached is the necessary form that is to be filled out to receive the information you require. Return this form to the address located on the reverse side.

Yours truly,

Kelly Badiuk

Kelly Badiuk
Secretary

KB

SHRAGGE

January 7, 1988

Office of the Register General
MacDonald Block
Parliamentary Buildings
TORONTO, ONTARIO M7A 1Y5
CANADA

Ref: Death certificate for
MYRON SHRAGGE, d.1914
in Fr. Francis, Ont.

Dear Sir:

It appears that my payment of $ 2.10, requested in addition to my check #9666 for $ 10.00 (which was cashed and returned to me) has not reached you. I will therefore enclose my check ## 9724 for the additional amount, so that you can send me a copy of the death record if it has been located.

I would have written earlier but have been out of the state for a few weeks, which accounts for the lateness of this letter. Please excuse.

Remaining,

Most sincerely yours

John Henry Richter

/

SHRAGGE
STEINKOPF

July 19, 1987

Miss Esther Nisenholt,
Archivist
Jewish Historical Society of
Western Canada
402-365 Hargrave Street
WINNIPEG, MANITOBA R3B 2K3
CANADA

Dear Miss Nisenholt:

I cannot assume your recognizing my name unless you recently had occasion to consult the genealogical tables of the STEINKOPF family which I sent t to your office in 1980, after my visit to the Society and a nice talk with the gentlemen then present. I am the family historian and genealogist of the Kohns of Bohemia, who shares very early ancestors of the Steinkopfs, who also came from Bohemia (to Winnipeg in 1889).

Since drawing up those tables, I have taken increased interest in the Canadian relatives of the Steinkopfs, because at least four of the related families have been quite prominent in Canadian Jewish life, as you know: Bilkky, Bronfman, Raginsky, Shragge. I now have a fairly fat folder on the several prominent members of the Steinkopfs, and want to try to gather more information on the earlier generations of the other families. (Bronfman, Berkowitz, Shragge) Possibly your collection contains information which would supplement what I have collected from various biographibal directories, obituaries, etc.

I visit the marvellous library at the University of Windsor a few times a year, always finding some information not obtainable so easily on this side of the Detroit River. Recently I saw the very fine pictorial history of the Jews in Canada, the one with the foto of "A, Shragge" and also of Bernice Shragge Berkowitz. Bernice was a cousin of the Steinkopfs, since her mother was ADELE STEINKOPF SH. Seeing the foto of the old gentleman, it struck me that he could very well be Bernice' grandfather. If so, I like to have information on MYRON SHRAGGE, who would then be the son of Abraham (whose grandson and namessake married a Bronfman, I believe). MYRON was the father also of Dorothy, who resumed her maiden name after her divorce from a Mr. Samuel, and whom I had the pleasure to meet in 1980 when I visited with Mrs. Helen Steinkopf in Winnipeg. At that time, I did not know of Abraham Shragge who may have been her grandfather. Perhaps you have information which confirms it, and/or other information of value to me.

MYRON SHRAGGE is said to have died in Fort Francis, Ontario, in 1914. Is there any information about him in your records?

I would also be most obliged for copies of obituaries or biographical information on these following persons, all of whom (and their ancestors, if known) have a place on the genealogical tables I now want to enlarge and revise. As a whole, they would give a very interesting picture of the intermarriages of some of the leading Canadian Jewish families of the late 19th century.

JULIUS BERKOWITZ (husband of Bernice), who died in Winnipeg 30 May 1936
ISAAC BERKOWITZ his father, who died in W.
EKIEL MOSES BRONFMAN, who died in W. 24 December 1919
Mrs. E.M. BRONFMAN, who died in W. 15 April 1948
HARRY LOUIS DRUXERMAN, soninlaw of the above, who died in W. 16 April 1948.

When I was in Winnipeg in 1980, I talked to the people at the WINNIPEG FREE PRESS, who have their morgue on microfiche. I do not now recall whether their copies include obituaries (their file on my cousin Maitland B. Steinkopf ,QC takes up 10 microfiches), but is full about his public life, except ,in this case, the obituaries are included.

What I hope to find in the material I am looking for are the dates of birth and places of birth, which are important leads to earlier records. Naturally, an account of their life, including involvement in the Jewish community and/or local affairs will be interesting,too.

If you could check your records for material which seems pertinent to my enquiry, I would be most obliged. I will of course reimburse you for any expenses for reproduction and mailing. In turn, I will be happy to send you a copy of the new and revised tables.

Remaining,

Most sincerely yours,

John Henry Richter

As a point of personal privilege: I was intrigues by your family name, because just a couple of months ago I received information about the French-Jewish physician Dr. Bernard Halpern, whose wife, born in Warsaw in 1915, was the daughter of AARON NYSENHOLC, and of Felicia Koren. Renee, their daughter, is still living and is an accomplished artist in her own right. Her husband's p rtrait appeared earlier this year on a French postage stamp. I wonder whether Mrs. Halpern might not be one of your perhaps distant relatives - ?

SHRAGGE

August 15, 1987

Registrar,
Bureau of Vital Statistics
FT. FRANCES, ONTARIO, CANADA

Dear Sir:

I would be most obliged for information regarding the possibility of obtaining a copy of the death record of MYRON SHRAGGE, who is said to have died in Ft. Frances in the year 1914.

Mr. Shragge was married about 15 years earlier in Winnipeg to Miss Adele (Adelaide) Steinkopf, a cousin of my grandfather. I shall be pleased to pay whatever charges may be involved in obtaining a copy of this death record.

Remaining,

Most sincerel yours,

John Henry Richter

SHRAGGE
in
Winnipeg

JOURNEY INTO OUR HERITAGE

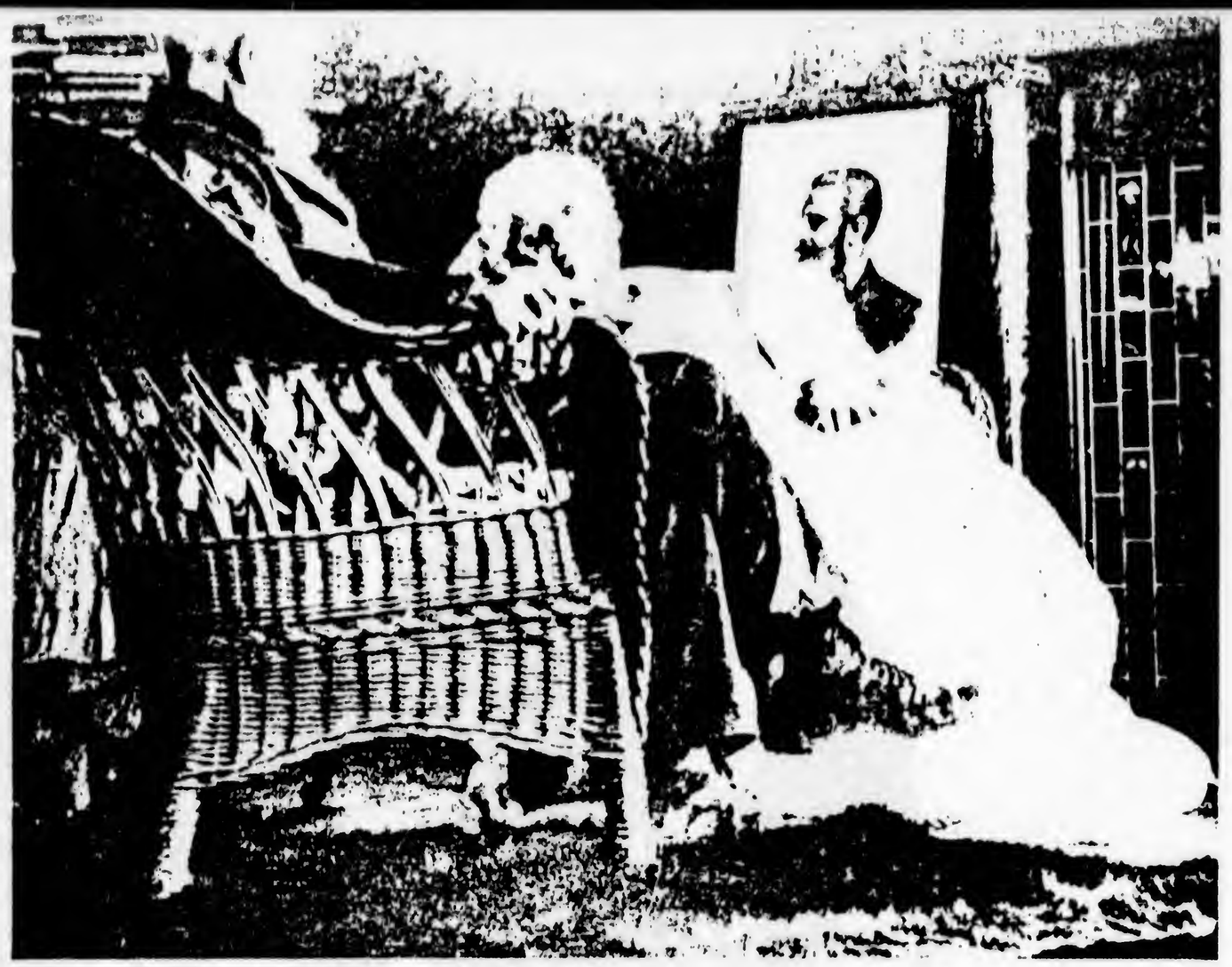
The Story of the Jewish People in the Canadian West

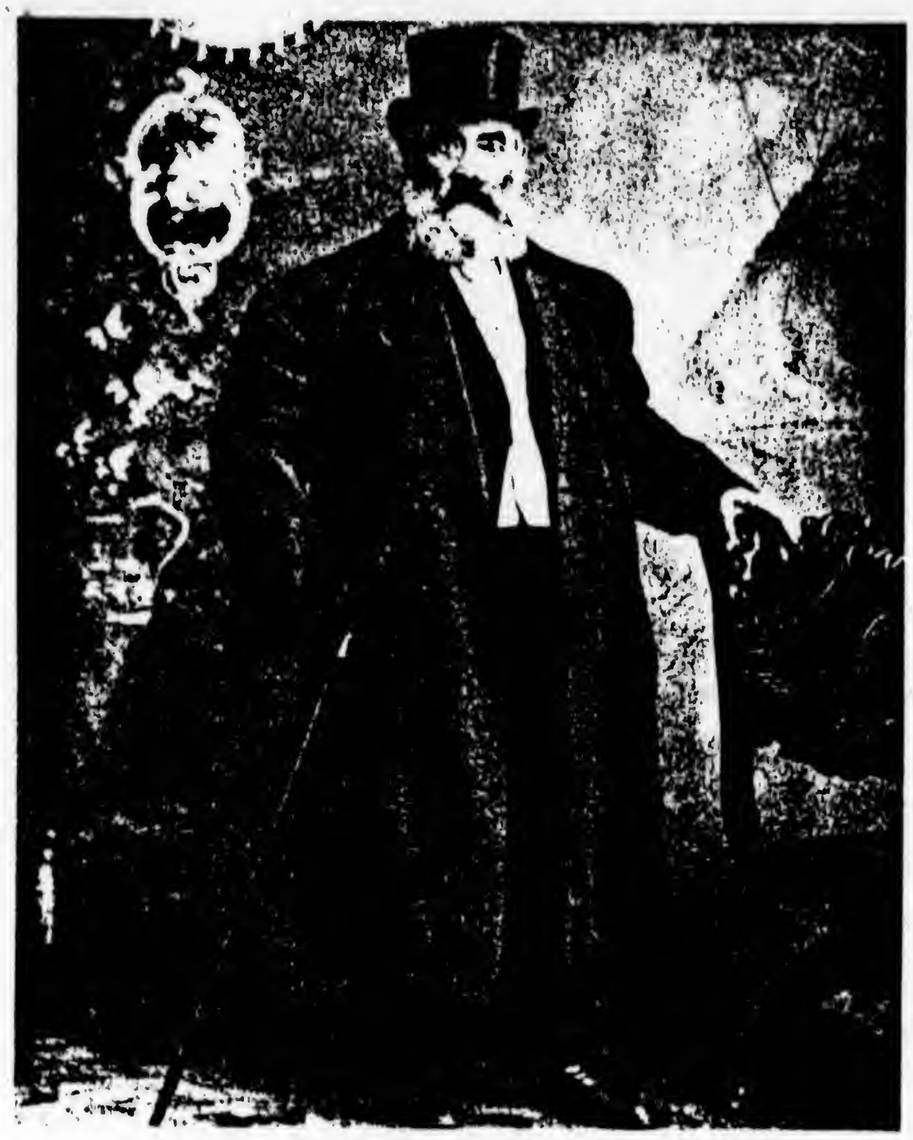
Harry Gutkin

Toronto, 1980

LESTER
& ORPEN
DENNYS

J. J. Shrigge





TOP HATS

The *tsilinder* or top hat was worn on special occasions — weddings, High Holidays, public functions. Not always a sign of affluence, it was quite often supplied as a studio prop, along with the gold watch fob, to stress the subject's dignity and importance.

ABOVE LEFT

Jacob J. Shragge. Ca. 1890.

ABOVE RIGHT

Sholem Aleichem's Winnipeg uncle, *Fetter* Nissel Zimmerman. Ca. 1890.

LEFT

Edel and Leah Brotman, ca. 1910. The Brotmans were members of the Wapella farm colony, and later moved to Winnipeg.

BELOW

Board of Directors: the laying of the cornerstone of the Winnipeg Hebrew Free School, July 28, 1912.

Appeal for Aid to Erect a Synagogue.

"Father of all in every age,
"In every clime adored,
"By saint, by savage, and by sage,
"Jehovah, Jove or Lord."

The Hebrews of Winnipeg have, by their united efforts purchased a lot on the corner of King and Common streets and are endeavoring to erect a Synagogue, wherein they can worship in a manner worthy of Him the God of their Fathers. Although somewhat numerous, our people are not overburdened with wealth, and we therefore appeal to a generous and charitable public for assistance to enable us to carry out our undertaking.

Many of us have fled to this glorious and free country from climes where religious and political freedom are utterly unknown, bringing with us only our lives, the lives of some only of those dear to us and our traditions, leaving behind us the countries of our birth, our wealth, and the memories of innumerable and heartless persecutions.

Here we wish to enjoy that freedom dear to every heart, *the right to worship God* according to our ancient laws.

For His own wise purpose He has chosen to scatter His Jewish people over many lands, those whom fate and His kind hands have guided hither, seek to praise and worship, Him as taught us by our traditions, handed down from Father to Son, since the time of Moses, and to raise here a Temple somewhat worthy of the great Creator; the God of Abraham, of Isaac and of Jacob.

Contributions to the Building Fund can be sent to Philip Brown, chairman of the Building Committee, No. 606, Main street, Winnipeg, Manitoba. All contributions will be entered in the Golden Book of Life and thankfully acknowledged.

Committee:
D. RIPSTEIN,
H. WEIDMAN,
H. GELORRAN,
H. GOLDSTAUR,
W. GOLDBLOOM,

Committee:
G. FRANKFURTER,
S. RIPSTEIN,
N. ZIMMERMAN,
J. J. SHRAGGR,
JACOB HEIMAN.

Officers.
PHILIP BROWN, Chairman.
T. FINKELSTEIN, Treasurer.
A. BENJAMIN, Secretary.
CH. RISKY, Asst.-Secy.

WINNIPEG, { Elul, 5649. / August, 1889.

A public appeal for contributions in 1889 preceded the building of the Shaarey Zedek Synagogue. This circular was discovered in the Manitoba Legislative Library among the papers of Thomas Greenway, then Premier of Manitoba.

The families of the merchants usually resided either behind the store or above it. The few who prospered moved to the adjacent residential areas on Martha Street, Lily Street, and the streets running to the river. Just north of the C.P.R. tracks were the homes of the Jewish labourers, carpenters, draymen, rag-and-scrap peddlers, painters, and milkmen, whose number gradually increased with every new flow of immigrants until the first World War. People called the area "Jerusalem" because of the predominantly Jewish population. In time, these artisans and tradesmen ventured still farther up Main Street, where the newer homes were located, and the city's colourful "North End" began to take shape. Meanwhile, as commerce and industry took over all the streets near the C.P.R. depot, many of the prosperous Jewish families who had lived there moved off across town to the grander new development of River Heights in south Winnipeg. Thus began the split in the Winnipeg Jewish community between the more affluent, more acculturated Jews of the "South End" and the self-consciously ethnic Jews of the "North End."

When the 1882 group of Russian Jews arrived, the handful of original

The look of well-being: the S. H. Narovlansky family, 1890. For some the west turned out to be the land of milk and honey.

A group had joined in prayer in a private home on Yom Kippur, 1879, the first congregation so constituted in Manitoba. By the following year there had been enough Jews in Winnipeg to hold services in the Orange Hall, and in 1881 the High Holidays were celebrated in the Oddfellows' Hall, with Abraham Benjamin, a scholar though not an ordained rabbi, coming up from the United States to act as cantor and reader and to teach the children. In the fall of 1882, after the arrival of the large group of Jews from eastern Europe, the greatly expanded congregation invited their gentile neighbours to attend the High Holiday services in Wesley Hall. Kieva Barsky and Jacob Shragge officiated, for there was still no regular rabbi, and the *Free Press* reported that the observers were interested and impressed.

There were other and sadder needs to be met. The night that the Russian group arrived, an infant died, and a few weeks later a boy was drowned in the Red River. A cemetery had to be provided, and in the winter of 1882-83 the community purchased an acre of land in Springfield for that purpose.

The newcomers did not mix easily with the resident Jews, and towards the end of 1882 formed, briefly, their own B'nai Israel Congregation. Nevertheless, with close to four hundred Jews now in Winnipeg, and the need for a synagogue most urgent, the entire group organized a building committee in 1883, and began a campaign for funds among Jews and non-Jews. In the meantime, that year's High Holiday services were held in the Albert Hall, with Rabbi J. Friedman from Montreal serving as religious leader. An executive was elected, consisting of both pioneer settlers and recent arrivals.

But the rift within the small community was becoming increasingly evident. The early settlers, English and German Jews, leaned towards a "modernized" reform Judaism on the American pattern, while the east European Jews clung to the traditional forms of their *shtetl* synagogue, complaining that the original Jewish residents had little interest in Jewish education, and not enough in religion. The coalition between "English" and "Russian" Jews, between reform and orthodox, proved unstable.

The reform group withdrew from the coalition in 1884 to form their

S. H. Narovlansky, livestock dealer and prominent Winnipeg citizen. Ca. 1890. By 1900, he was active in the Jewish Committee for the Canadian Patriotic Fund, to assist widows and orphans of soldiers who fell in the Boer War.

LEFT

The Shragge sisters, Minnie and Annie. Winnipeg, ca. 1905.

RIGHT

Dr. Oscar Margolese at his office door. Ca. 1908.

and Tanya Klimoff on an outing. Winnipeg, 1910.

ABOVE
A 1922 class in the old Talmud Torah, Charles and Flora Streets, Winnipeg, with Mr. Kowalson as teacher.

A class in the private Hebrew school of Meyer Averbach (front row, centre). Winnipeg, ca. 1925.

Confirmation class, the Shaarey Zedek Synagogue, Winnipeg, 1926. Left to right: Bernice Shragge Berkowitz, Estelle Frankfurter, Claris Udow Freedman, Gertrude Morgansтern Orenstein, Ruth Udow Pollock, Florence Barish Kanee.

LEFT
The Shragge sisters, Minnie and Annie. Winnipeg, ca. 1905.

RIGHT
Dr. Oscar Margolese at his office door. Ca. 1908.

and Tanya Klimoff on an outing. Winnipeg, 1910.

ABOVE
A 1922 class in the old Talmud Torah, Charles and Flora Streets, Winnipeg, with Mr. Kowalson as teacher.

A class in the private Hebrew school of Meyer Averbach (front row, centre). Winnipeg, ca. 1925.

Confirmation class, the Shaarey Zedek Synagogue, Winnipeg, 1926. Left to right: Bernice Shragge Berkowitz, Estelle Frankfurter, Claris Udow Freedman, Gertrude Morganstern Orenstein, Ruth Udow Pollock, Florence Barish Kanee.

SHRAGGE BERNARD

SHEPPARD, John Albert, M.L.A.—Farmer. Born Mount Forest, Ont., Sept. 1, 1875, son of John and Margaret Sheppard. Educated Mount Forest; Normal sch., Toronto. Taught school two years in Ont., and eight years in Moose Jaw District. El. to Sask. Legis at g. e. for Moose Jaw County, 1905, and re-el., 1908. Married Florence Herring, 1896; has one son. Presbyterian; Liberal. Address: Moose Jaw, Sask.

SHERWIN, John W.—Real estate broker, of Sherwin & Vincent, 317 Portage Ave., Winnipeg. Born London, Eng., Aug. 22, 1873, son of John G. and Sarah S. Sherwin. Educ. High Sch., London, Eng. Commenced career as engineer, London, Eng., 1894-1904; came to Winnipeg, 1904. Subsequently draftsman City Engineer's Office, Winnipeg. Had the honor conferred on him of being a Freeman of the City of London, Eng. Married Julia C. Hammond, Winnipeg, 1906; has one son and one daughter. Recreations: Amateur photography, hunting. Conservative; Anglican. Address: 41 Furby St., Winnipeg, Man.

SHORT, James.—Barrister, of Short, Ross & Selwood, Calgary, Alta. Born Ontario, 1862, son of William and Mary Short. Educ. High sch, Elora, Ont; Toronto Univ. Commenced career as school teacher Chatham, Ont., 1885. Came to Alberta, 1889. Crown Prosecutor; chairman and trustee of sch. board. Married Janet Lafferty, Calgary. Address: 202 Second Ave., W., Calgary, Alta.

SHRAGGE, Bernard—Merchant, of Shragge Iron & Metal Co., Ltd., 400 Princess St., Winnipeg. Born Austria, 1861, son of Abraham Shragge. Educ. Austria. Came to Winnipeg, 1884 and commenced his present business. Is also interested in Winnipeg real estate. Married Maud Berger, Austria, 1882, has two sons and five daughters. Address: 396 Princess St., Winnipeg, Man.

SHUTE, Frank—Banker, man. Royal Bank, Victoria. Born Fredericton, N.B., Nov. 3, 1876, son of S. Fuller and Marjery Shute. Educ. Fredericton Model and Coll. schs; Univ. of N.B. Commenced career in Fredericton. With Royal Bank at Montreal; Havana; Santiago; Manzanillo; Cardenas and Mayari, Cuba; asst. inspector for one year from Montreal and Vancouver offices. Appointed to present position, 1910. Assisted in purchase of Banco de Oriente at Santiago de Cuba and Banco del Commercio, Havana. Married, 1908; has one son. Clubs: Westminster; American Club, Havana; Union Club, Santiago. Address: Victoria, B.C.

SIFTON, Hon. Arthur Lewis.—Barrister, Premier of Alberta. Edmonton, Alta. Born Middlesex, Ont., Oct 26, 1858, son of Hon. John W., ex-Speaker of the Manitoba Assembly, and Kate Sifton. Educ. pub. sch., Wesley Coll., Victoria Univ. Called to the bar 1883. Came to Alberta, 1889. Elected member of Northwest Council 1898. Appointed Commissioner of Public Works, for the North West Territories 1901. Chief Justice of the N.W.T. 1903. Chief Justice of Alberta, 1907. Retired in May, 1910 to become Premier. Married Mary H. Deering, Cobourg, Ont.; has one son and one daughter. Clubs: Ranchman's, Calgary; Edmonton, Edmonton. Address: Garry-Kennagh, Edmonton, Alta.

SIFTON, Hon. Clifford, K.C., M.P., P.C., B.A.—Barrister, Ottawa, Ont. Born Middlesex Co., Ont., March 10, 1861, son of John W. Sifton (formerly Speaker, Legislative Assembly of Manitoba). Educ. high sch., London, Ont.; Boy's Coll., Dundas; Victoria Univ. (Prince of Wales medal, 1880). Called to Manitoba bar, 1882; practiced in Brandon, Q.C., 1895. First elected to Legislative Assembly of Manitoba, gen. elec., 1888, for North Brandon and continued member until 1896; sworn member Executive Council and appointed Attorney General of Province of Manitoba, 1891; Attorney General and Minister of Education for Manitoba, 1891-1896. While occupying that office introduced and carried through act abolishing divisions between law and equity procedure Court of King's Bench and codifying and simplifying civil procedure. Had charge on behalf of Province of Manitoba of constitutional litigation relating to Manitoba School Law and negotiations with Federal Govt. arising out of same. With Hon. J. D. Cameron, Provincial Secretary of Manitoba, met Commissioners of Federal Government, 1896, to debate settlement of same question. Called to Federal Cabinet, 1896, and elected by acclamation for Brandon, and occupied office of Minister of Interior and Supt. General of Indian Affairs; specially charged with matters relating to Gov. of North-West Territories and Yukon Territory and all outlying territories of the Dominion. In 1898 introduced and carried through legislation giving responsible government to North-West Territories. Devoted special attention to the question of immigration. Recommended by Canadian Govt., and appointed by British Government to act as British agent before Alaska Boundary Tribunal under treaty of January, 1903. Spent several months

SHRAGGE
ABRAHAM

MR. SAMUEL COHEN, Ottawa, was born in the southern part of Russia, in November 1866, the son of Joseph and Edith Cohen, and received his youthful education in cheder. He emigrated to Ottawa in 1894. Mr. Cohen was

one of the founders of the Murray Street Synagogue, and also a founder of the Agadath Achim congregation. For nineteen years he was the vice-president of the Rideau Street synagogue. Mr. Cohen was married to Hessa Fayga Mirlin and is the father of one daughter, Sarah.

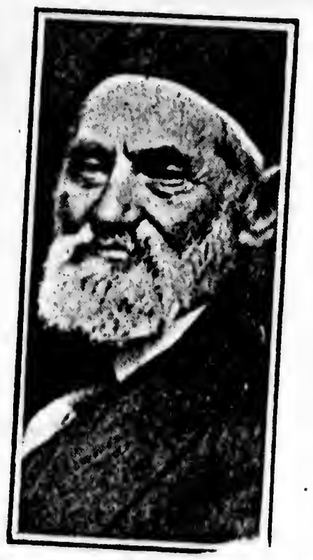
MR. ABRAHAM SHRAGGE, Timmins, Ont., the son of Bernard and Sylvia Shragge, was born in Winnipeg on the 22nd, of March 1895. In Winnipeg he attended the public schools and later the St. Johns College. He moved to Timmins in year 1927, where he has established a Ladies Ready to Wear business. He is an active member of the Bnai Brith lodge and af the Hebrew school of Timmins. In Winnipeg Mr. Shragge was a director of the Jewish orphanage and of the Shaarey Zedek Synagogue. He is married to the former Etta V. Bilsky, and has three children, Jerome, Moses and Monica.

MR. SAMUEL RABKIN, Cobalt, Ont., was born in Minsk, Russia, to Meyer and Esther Rabkin, in year 1879. His parents gave him a Hebrew education in the Cheder. He came to Winnipeg in

year 1923 and later settled in Cobalt, where he is prominent in business and Jewish communal life. He is married to the former Eta Donsky, and has five children: Florence, Stella, Ida, Sol and Norman.

MR. DAVID KORMAN, Engelhart, Ont., was born in Minsk to Solomon and Sarah Korman in year 1882. In Minsk his parents provided him with a Hebrew education. He came to Canada in 1904 and since has attained positions of prominence. Besides being an interested member of the Congregation and a member of the Independent Order of Oddfellows, Mr. Korman was a member of the Town Council, and for two years held the office of Mayor of Engelhart. (1922 and 1923). Mr. Korman is also a prominent and successful business man. He is married to the former Feige Korman, and has four children: Golde, Simcha, Esther, and Daniel.

MR. SAMUEL COHEN, Ottawa, was born in the southern part of Russia, in November 1866, the son of Joseph and Edith Cohen, and received his youthful education in cheder. He emigrated to Ottawa in 1894. Mr. Cohen was



one of the founders of the Murray Street Synagogue, and also a founder of the Agadath Achim congregation. For nineteen years he was the vice-president of the Rideau Street synagogue. Mr. Cohen was married to Hessa Fayga Mirlin and is the father of one daughter, Sarah.

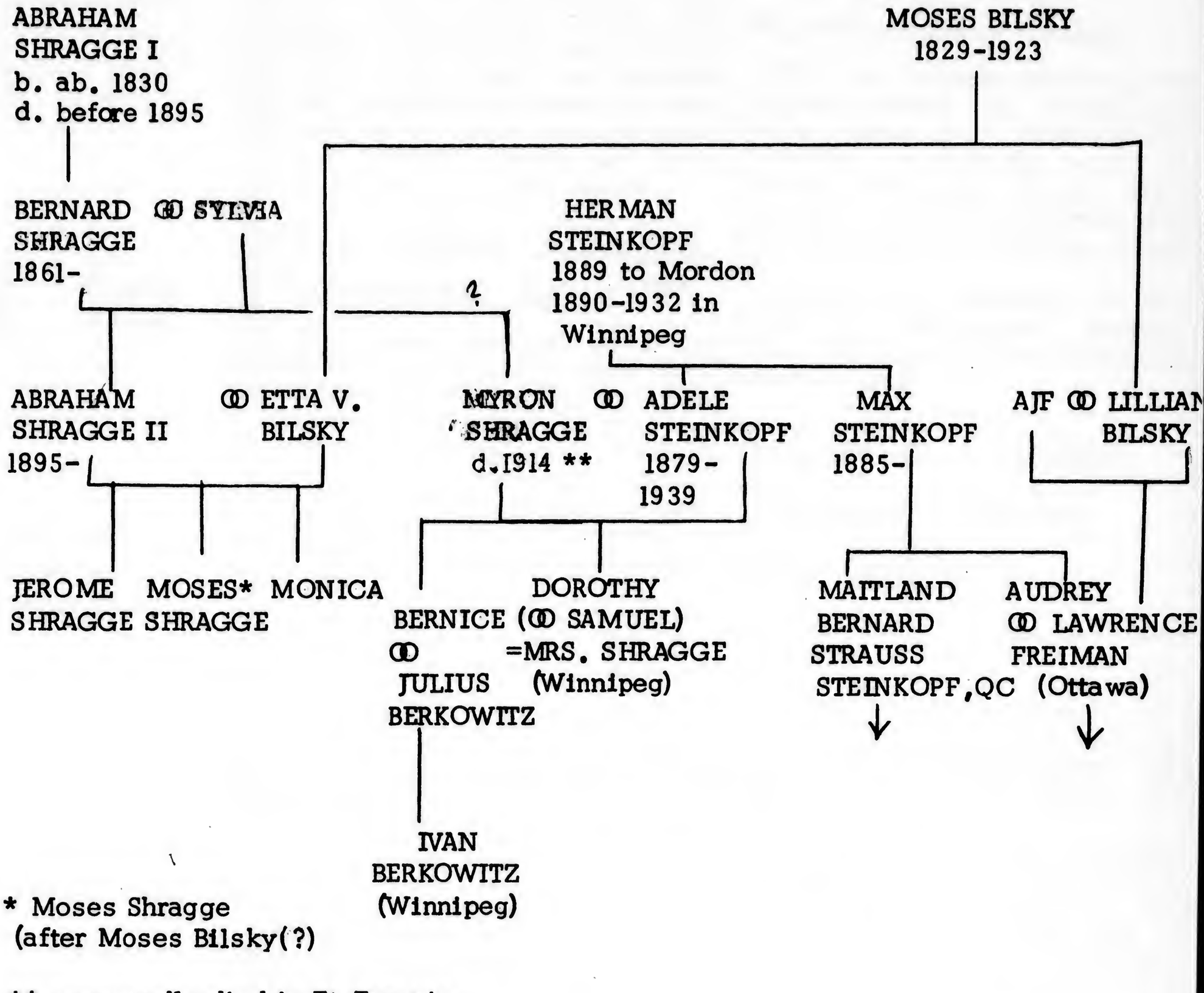
MR. ABRAHAM SHRAGGE, Timmins, Ont., the son of Bernard and Sylvia Shragge, was born in Winnipeg on the 22nd, of March 1895. In Winnipeg he attended the public schools and later the St. Johns College. He moved to Timmins in year 1927, where he has established a Ladies Ready to Wear business. He is an active member of the Bnai Brith lodge and af the Hebrew school of Timmins. In Winnipeg Mr. Shragge was a director of the Jewish orphanage and of the Shaarey Zedek Synagogue. He is married to the former Etta V. Bilsky, and has three children, Jerome, Moses and Monica.

MR. SAMUEL RABKIN, Cobalt, Ont., was born in Minsk, Russia, to Meyer and Esther Rabkin, in year 1879. His parents gave him a Hebrew education in the Cheder. He came to Winnipeg in

year 1923 and later settled in Cobalt, where he is prominent in business and Jewish communal life. He is married to the former Eta Donsky, and has five children: Florence, Stella, Ida, Sol and Norman.

MR. DAVID KORMAN, Engelhart, Ont., was born in Minsk to Solomon and Sarah Korman in year 1882. In Minsk his parents provided him with a Hebrew education. He came to Canada in 1904 and since has attained positions of prominence. Besides being an interested member of the Congregation and a member of the Independent Order of Oddfellows, Mr. Korman was a member of the Town Council, and for two years held the office of Mavor of Engelhart. (1922 and 1923). Mr. Korman is also a prominent and successful business man. He is married to the former Feige Korman, and has four children: Golde, Simcha, Esther, and Daniel.

SHRAGGE



* Moses Shragge
(after Moses Bilsky(?)

** supposedly died in Ft.Francis, Ontario, but there is no record of his death there.

Among the persons who established the Home for the Aged in Winipeg (1912) were Bernard Shragge and Hermann Steinkopf. -- The obituary for Adele Shragge states that her family came to Winnipeg only in 1898. I think ~~1890~~ is the right date...

→ Hermann citizen of Canada 18 May 1892. ? Winnipeg, but was still residing in Morden.

Winnipeg Free Press
Wednesday Jan 11, 1939
p. 12...

SHRAGGE
ADELE

d

ome to

ates

ending the national
ociation, the Win-
welcome, on behalf

CO. LTD.
E.

CONSTRUCTION CO.
AIN EXCHANGE ANNEX

DELL & FRASER
447 AGNES

TTON BROS.
8 McARTHUR BLDG.

FLETCHER
217 PERTH AVE.

RENCE NEWMAN
inters and Decorators
IDE. Phone 30 721.

ON CONSTRUCTION
OMPANY, LIMITED
ronto General Trusts Bldg.

to solve the present worrying problems and bring about better conditions, Mr. Bracken declared.

He pointed out that Manitoba in the last seven years received $100,000,000 less for its farming output than in the previous seven- year period, and if things were allowed to drift much longer, the inevitable result would be thousands of abandoned farms, more unemployment, bigger railway deficits and probable default on public debts.

Mrs. Adele Shragge, Succumbs, Aged 59

Mrs. Adele Shragge, 59, of 383 Wardlaw avenue, died early Wednesday morning. She was the daughter of the late Herman and Justina Steinkopf and sister of the late Mav Steinkopf. Coming to Canada from Prague in 1889, she settled with her parents in Morden, Man., moving to Winnipeg in 1898.

She actively engaged in business for a number of years. Her husband, Myron Shragge, predeceased her by 25 years.

Mrs. Shragge is survived by two daughters, Mrs. Julius Berkowitz and Dorothy Shragge and by two grandchildren.

The funeral will take place from the residence, Thursday afternoon, at 3.30 o'clock, with burial in the Shaarey Zedek cemetery. Rabbi Solomon Frank and the Rev. S. Kastner will officiate.

PAINTING
GLAZING
DECORATING
Building and Alterations
J. R. WILLIAMS & Co.
General Contractors
570 Young St. Phones
87 103-930
INSULATION
UNDERPINNING
CONCRETE WORK

this country. ... fully say or ... tionally ... which I am cl...

Winnipeg Hunter Accidentally Shot

When the shotgun, which he was carrying through the woods near Neelin, Man., on a rabbit-hunting expedition, accidentally went off, Tuesday afternoon, George Elgin Harvey, 21, of 62 Donald street, had his left thumb and forefinger blown off.

Brought to Winnipeg, he was taken to Misericordia hospital, where his condition Wednesday was reported good.

Robert H. Darling, Winnipeg Curler, Dies Suddenly

Robert Henry Darling, 60, Winnipeg curler and a charter member of the Fort Garry Curling club, collapsed, Tuesday evening, at the rink, and died shortly after reaching his home, 116 Gerrard street. He had been in good health, but suffered a stroke.

Mr. Darling came to Winnipeg from Lakefield, Ont., his birthplace, in 1894. He was a veteran of the South African war and was a member of the Lord Strathcona Horse and was an active member of the Fort Rouge branch of the Canadian Legion. He had been an employee of the C.N.R. for 33 years.

In 1905 Mr. Darling married Lila Ivey and surviving besides his widow, are two daughters, Bertha and Evelyn, at home; one sister, Mrs. J. Reid, and two brothers, Albert and Percy, all of Lakefield, Ont.

Funeral service will be held Friday at 2.30 p.m., at the Thomson chapel, and will be conducted by Rev. W. G. Martin, of Grace church. Burial will be made in Elmwood cemetery.

Thug's Return

This copy is made for
research purposes only,
and not for reproduction
without the consent of
the copyright owner.
WINNIPEG PUBLIC LIBRARY

2 x 25 = .50

B. SHRAGGE , in 1912, was involved in establishing a home for the Aged. Funds collected by 1919 opened in Nov. 1919 as the Jewish Old Folks' Home of Western Canada.

Chiel, Arthur A.:The Jews of Manitoba. Toronto,1961, pp.138-39.

B = ~~elder~~ Bernard ~~of Bernice~~ Shragge [redacted]

Ontario
Ministry of Consumer and Commercial Relations
Ministère de la Consommation et du Commerce
Registration Division
Division des Enregistrements
Office of the Registrar General
Bureau du registraire général
Macdonald Block
Édifice Macdonald
Parliament Buildings
Toronto, Ontario
M7A 1Y5
416/965-

416/965-6749

87-283097-2-01

--- JOHN HENRY RICHTER
--- P.O. BOX 7978
--- ANN ARBOR, MICHIGAN
U.S.A.

48107

FEBRUARY 01,1988

NOTICE OF SEARCH
DEATH

RE: SHRAGGE, MYRON

THIS IS TO CERTIFY THAT WE HAVE SEARCHED THE PROVINCE OF ONTARIO INDEX FOR THE PERIOD 1912 - 1916 AND THERE IS NO RECORD OF A REGISTRATION FOR THE NAME(S) INDICATED IN THE PERIOD COVERED.

Despina H. Georgas

DESPINA GEORGAS

DEPUTY REGISTRAR GENERAL

SHRAGGE BERNARD

SHEPPARD, John Albert, M.L.A.—Farmer. Born Mount Forest, Ont., Sept. 1, 1875, son of John and Margaret Sheppard. Educated Mount Forest; Normal sch., Toronto. Taught school two years in Ont., and eight years in Moose Jaw District. El. to Sask. Legis at g. e. for Moose Jaw County, 1905, and re-el., 1908. Married Florence Herring, 1896; has one son. Presbyterian; Liberal. Address: Moose Jaw, Sask.

SHERWIN, John W.—Real estate broker, of Sherwin & Vincent, 317 Portage Ave., Winnipeg. Born London, Eng., Aug. 22, 1873, son of John G. and Sarah S. Sherwin. Educ. High Sch., London, Eng. Commenced career as engineer, London, Eng., 1894-1904; came to Winnipeg, 1904. Subsequently draftsman City Engineer's Office, Winnipeg. Had the honor conferred on him of being a Freeman of the City of London, Eng. Married Julia C. Hammond, Winnipeg, 1906; has one son and one daughter. Recreations: Amateur photography, hunting. Conservative; Anglican. Address: 41 Furby St., Winnipeg, Man.

SHORT, James.—Barrister, of Short, Ross & Selwood, Calgary, Alta. Born Ontario, 1862, son of William and Mary Short. Educ. High sch, Elora, Ont; Toronto Univ. Commenced career as school teacher Chatham, Ont., 1885. Came to Alberta, 1889. Crown Prosecutor; chairman and trustee of sch. board. Married Janet Lafferty, Calgary. Address: 202 Second Ave., W., Calgary, Alta.

SHRAGGE, Bernard—Merchant, of Shragge Iron & Metal Co., Ltd., 400 Princess St., Winnipeg. Born Austria, 1861, son of Abraham Shragge. Educ. Austria. Came to Winnipeg, 1884 and commenced his present business. Is also interested in Winnipeg real estate. Married Maud Berger, Austria, 1882, has two sons and five daughters. Address: 396 Princess St., Winnipeg, Man.

SHUTE, Frank—Banker, man. Royal Bank, Victoria. Born Fredericton, N.B., Nov. 3, 1876, son of S. Fuller and Marjery Shute. Educ. Fredericton Model and Coll. schs; Univ. of N.B. Commenced career in Fredericton. With Royal Bank at Montreal; Havana; Santiago; Manzanillo; Cardenas and Mayari, Cuba; asst. inspector for one year from Montreal and Vancouver offices. Appointed to present position, 1910. Assisted in purchase of Banco de Oriente at Santiago de Cuba and Banco del Commercio, Havana. Married, 1908; has one son. Clubs: Westminster; American Club, Havana; Union Club, Santiago. Address: Victoria, B.C.

SIFTON, Hon. Arthur Lewis.—Barrister, Premier of Alberta. Edmonton, Alta. Born Middlesex, Ont., Oct 26, 1858, son of Hon. John W., ex-Speaker of the Manitoba Assembly, and Kate Sifton. Educ. pub. sch., Wesley Coll., Victoria Univ. Called to the bar 1883. Came to Alberta, 1889. Elected member of Northwest Council 1898. Appointed Commissioner of Public Works, for the North West Territories 1901. Chief Justice of the N.W.T. 1903. Chief Justice of Alberta, 1907. Retired in May, 1910 to become Premier. Married Mary H. Deering, Cobourg, Ont.; has one son and one daughter. Clubs: Ranchman's, Calgary; Edmonton, Edmonton. Address: Garry-Kennagh, Edmonton, Alta.

SIFTON, Hon. Clifford, K.C., M.P., P.C., B.A.—Barrister, Ottawa, Ont. Born Middlesex Co., Ont., March 10, 1861, son of John W. Sifton (formerly Speaker, Legislative Assembly of Manitoba). Educ. high sch., London, Ont.; Boy's Coll., Dundas; Victoria Univ. (Prince of Wales medal, 1880). Called to Manitoba bar, 1882; practiced in Brandon, Q.C., 1895. First elected to Legislative Assembly of Manitoba, gen. elec., 1888, for North Brandon and continued member until 1896; sworn member Executive Council and appointed Attorney General of Province of Manitoba, 1891; Attorney General and Minister of Education for Manitoba, 1891-1896. While occupying that office introduced and carried through act abolishing divisions between law and equity procedure Court of King's Bench and codifying and simplifying civil procedure. Had charge on behalf of Province of Manitoba of constitutional litigation relating to Manitoba School Law and negotiations with Federal Govt. arising out of same. With Hon. J. D. Cameron. Provincial Secretary of Manitoba, met Commissioners of Federal Government, 1896, to debate settlement of same question. Called to Federal Cabinet, 1896, and elected by acclamation for Brandon, and occupied office of Minister of Interior and Supt. General of Indian Affairs; specially charged with matters relating to Gov. of North-West Territories and Yukon Territory and all outlying territories of the Dominion. In 1898 introduced and carried through legislation giving responsible government to North-West Territories. Devoted special attention to the question of immigration. Recommended by Canadian Govt., and appointed by British Government to act as British agent before Alaska Boundary Tribunal under treaty of January, 1903. Spent several months

/

SHRAGGE

August 14, 1987

Miss Esther Nisenholt, Archivist
The Jewish Historical Society of Western Canada
Suite 404-365 Hargrave Street
WINNIPEG, MANITOBA R3B 2K3 CANADA

Dear Miss Nisenholt:

I received your kind letter and the invaluable enclosures with the greatest of pleasure, and regret that Winnipeg is so far away from here. I have a hunch that inspite of my very successful digging in the Winnipeg Public Library in 1980, I probably would have found far more had I had more time to do it. At that time, my quest was for Steinkopf material, but since then I realized that the older generation had ties by marriage to a number of Canadian Jewish pioneer families of note - so I started to add material about them.

I was sorry to hear that the genealogical tables relating to the Steinkopfs is not in your file, but it is no loss at all, since there have been several revisions since I first drew them, and you will receive a set of the latest as soon as I have incorporated the considerable amount of new information I found in Toronto and Ottawa during my recent journey there. You shall be the beneficiary of any information I find, since it is very apparent that the Jews of Winnipeg had close ties to those in Ottawa, Montreal, etc.

Shragge: I thank you for sending a copy of my letter to Ivan Berkowitz. I know him and his family by name only, and I knew of his father's death since it happe pened so close to that of my cousin Maitland B. Steinkopf. I see no mention of Myron Shragge, who most assuredly must have been a member and close relative of the other Shragges, possibly a newphew of the grand old man, Abraham Shragge. This Myron left his wife and daughter, and is said to have died in Fort Francis, Ontario. I will see whether I can't get a death certificate from there. The death of Isaac Berkowitz in 1936 and of his wife in 1937 was known to me, I think either from the Winnipeg Free Press or, more likely, from the memorial tablets in the synagogue of the congregation which both A.Shragge and Hermann Steinkopf (Adele's father) helped to found. There is a nice photograph of Hermann in the downstairs hallway, since he was one of the presidents of the congregation. Incidentally, I have a rare treasure of which I can send you a copy if you care to have it: a photo of Theresia Steinkopf, Hermann's mother. She was a sister of my greatgrandfather Isaak Kohn, of Deutschrust (district of Satec) in Northwestern Bohemia. Apparently Emanuel and Theresia Steinkopf lived and died in Most (German:Brüx) while Hermann and his young family dived in Prague before coming to Canada in 1889 (Morden, Man.).

I am also obliged for the wonderful and sharp copies of the photographs. I had found the big foto of Ekiel Bronfman and the fine biography (as well as several others). I enclose a copy of the brief biographical paragraph for BERNARD SHRAGGE, the son of Abraham. Unfortunately, it does not say where in Austria-Hungary the son was born. Perhaps Mr. Berkowitz knows. I hope he will write to me.

Thanks also for the copy of the history of Mrs. Rose Rady. It reminds me painfully of the sad fact that all of us would have been very much richer in family history material if such oral history projects had been initiated in the 1930s, when I first got interested in genealogy and family history. I corresponded with several members of the old generation (those born in the 1850s), but it was already close to the outbreak of the war and, as a high school student then, had no training in the art of asking the right questions. By now, all of that knowledgeable generation is long gone.

I will await a word or two from Mr. Berkowitz before ordering copies of any photos, since it is mostly his mother's paternal family, not mine, but we will see. I wonder now who J.J. Shragge might be. Myron, so I was told, was not mentioned very often, perhaps he was the proverbial black sheep since, in his time, abandoning his family was not acceptable, to say the least. As to the Bronfmans, I know of their fabulous history and that of their business, and I think that it would be rather difficult to find their roots in Bessarabia without at least knowing from which town they set out to Canada. I assume that in the days when Ekiel came, there were no immigration officers waiting to take down personal data, and as I noticed, the Canadian census records are as useless as ours when it comes to place of birth: they only give the country or "state," which is useless. There were untold thousands of "Bohemians" coming to this country, too, many of them settling in Wisconsin, among them several ancestors of Mrs. Maitland B. Steinkopf, who still lives in Winnipeg, and has found considerable interest in my discoveries about both her and her late husband's families. If one knows how and where to dig, one can still strike gold.

I remain, with gratitude and kindest regards,

John Henry Richter

די יידישע היסטאָרישע געזעלשאפט פון מערב קאנאדע
THE JEWISH HISTORICAL SOCIETY OF WESTERN CANADA INC.
SUITE 404-365 HARGRAVE STREET • WINNIPEG, MANITOBA R3B 2K3 • PHONE 942-4822

Aug. 6, 1987

SOL KANEE
Honorary President
HARRY GUTKIN
President
DR. I. WOLCH
Immediate Past President
DR. E.M. FINKLEMAN
Vice-President Finance
DR. LEON MICHAELS
Vice-President Special Events
ROZ USISKIN
Vice-President Archives/ Acquisitions
GERALD POSNER
Secretary Treasurer
GORDON M. PULLAN, Q.C.
Honorary Counsel
DOROTHY HERSHFIELD
Executive Director
ESTHER NISENHOLT
Archivist
BOARD MEMBERS
A.J. ARNOLD
LILLIAN BERCUSON
HARRY DORDICK,
Membership Chairman
RALPH GUTKIN
BARRY HYMAN
FAITH KAPLAN
HARTLEY KAPLAN
DR. ALAN KLASS
JUDGE ROBT. KOPSTEIN
RICHARD LEIPSIC
ELLIOT LEVEN
SEN. N. NURGITZ, Q.C.
AZRIEL PRESMA
PHIL SCHACHTER
HAROLD SCHWARTZ
PROF. LIONEL STEIMAN
ANN STEINDEL,
Publications Chairman
H. TRACHTENBERG, Ph.D.
GLADY ROSE, *Saskatoon*
JACK SHARP, *Calgary*
BOARD OF GOVERNORS
DR. I. WOLCH, *Chairman*
NATHAN ARKIN
THELMA COHEN
ROSE PEARLMAN LEVIN
JOS. WILDER
HARRY GALE, *dec.*
A. A. SHANAS, *dec.*

Mr. John Henry Richter,
P. O. Box 7978
Ann Arbor, Michigan 48107

Dear Mr. Richter,

Thank you for your letter of July 19th. You have undertaken a very interesting project. You mention having sent a genealogical table of the Steinkopf family. I have no record of it. Is it possible for you to send us a copy?

I have sent a copy of your letter to Ivan Berkowitz (son of Bernice Shragge and Julius Berkowitz) to see if he can shed some light on the Shragge lineage. You should be hearing from him directly. Incidentally, Julius Berkowitz died Dec. 13, 1970. His father, Isaac, who was born in Ridem, Rumania around 1870, died in Winnipeg May 31, 1936.

We have nothing on a Myron or Abraham Shragge in our archives, but perhaps Ivan will know where they fit in.

I am enclosing several copies of photos from our collection which you may find useful for your research. The transcript of an interview with Rose Rady does not yield too much information about her siblings, but I thought you might find it interesting and I'm sending it along. If you wish to order any of the photos, please quote the JHS number and specify whether you require a 4x5 ($2.00 ea.), a 5x7 ($4.00 ea.) or 8x10 ($6.00 ea.); matte or glossy finish.
I sent a copy of the large Shragge family portrait to Ivan Berkowitz as well in the hope that he can furnish some of the missing names.
I am also enclosing a page from THE JEW IN CANADA with a short bio of Ekiel Bronfman. We have nothing on Harry Louis Druxerman.

As to my name, my husband's family came from Poland and dropped the 'z' from the end of their name. Comparing it to the Polish spelling of Nysenholc, it would certainly sound the same, and may well be a branch of the family, but we have no knowledge of it. Sorry!

We would be very pleased if you would share any information with us on the families you mention.

Sincerely,
E. Nisenholt
Esther Nisenholt
Archivist

The Jewish Historical Society of Western Canada Inc. is the standing committee on History, Research & Archives of Canadian Jewish Congress Manitoba Region.

SHRAGGE

August 14, 1987

Mrs. Dorothy Shragge
1-859 Grosvenor
Winnipeg, Manitoba, Canada

Dear Mrs. Shragge:

I hope you may still remember my visit at Helen Steinkopf's home in 1980, when we met for dinner and for a while discussed the history of the Steinkopfs and other related families. At that time, I had my mind mostly on the family to which I am distantly related, as part of my effort to record all the descendents of the Kohns of Deutschrust, where Theresia Kohn Steinkopf (and my greatgrandfather Isaak, her brother) were born.

Since then I have collected quite a bit more information and have been in touch with the Czechoslovak State Archives where records of several communities from which Kohn relatives came are being kept. But I also got interested in the Shragge family, after realizing that "A.Shragge," of whom an imposing portrait is illustrated in a recently-published pictorial history of the Jews in Canada, can only be Abraham Shragge, possibly the father or uncle of Myron Shragge, your father. I hav just received a small collection of copies of photographs of the Shragge family, including a huge family portrait of which I like to send you a copy (enclosed), thinking that perhaps close relatives of your father are included. I don't know whether you are interested in this search for the past - but perhaps your daughter and your grandchildren might be, and in that case I would be very happy to share my information with you and them. The photo is one of several in the collections of the Jewish Historical Society of Western Canada (in Winnipeg). The archivist there is contacting Mr. Ivan Berkowitz, and perhaps he will respond to my letter to the Society of which he received a copy. I noticed the mention of one J.J. Shragge, and also of Bernard, who was a son of Abraham. But no Myron. Would you be able to tell me anything about the relationship of your father to A. Shragge? When the famous Jewish school was opened in Winnipeg in 1912, both A. Shragge and H. Steinkopf were members of the founding committee and took part in the solemn inauguration, of which I recently found a report. I am constantly amazed at the wealth of data which I discover about those pioneer families who intermarried and thus have found a place on the Steinkopf genealogical tables - soon to be revised again.

I would appreciate very much your kind response and hope my letter will find you in the best of health.

Most sincerely yours,

John Henry Richter, DC *

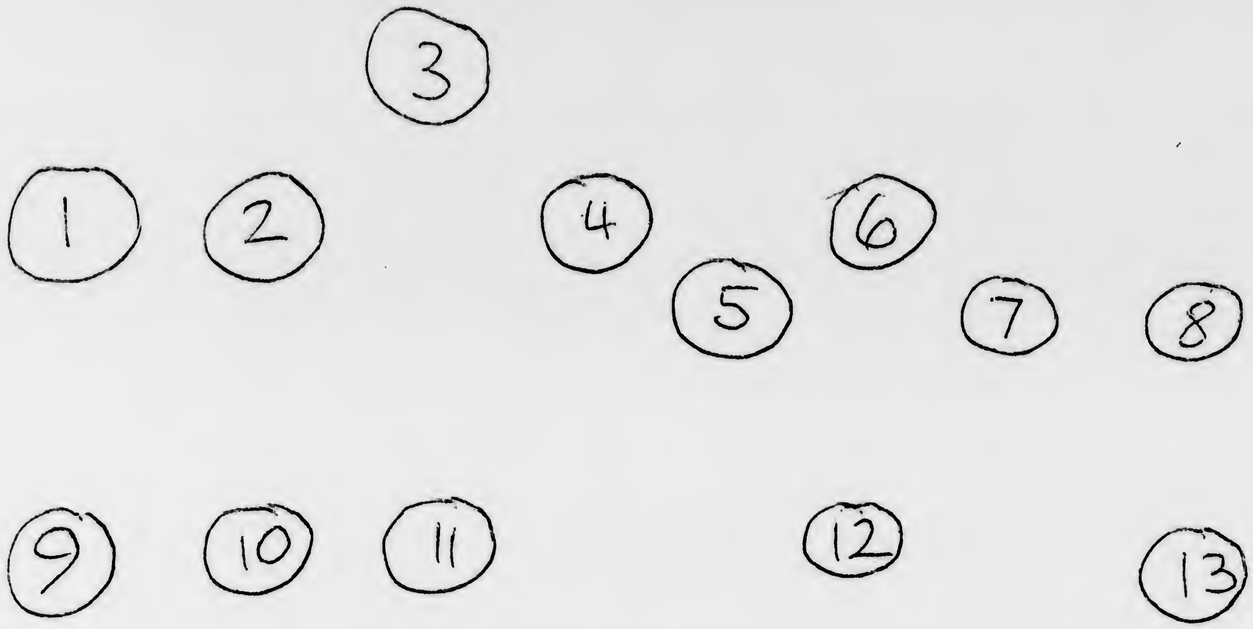
* distant cousin.

(STEINKOPF) SHRAGGE
ADELE

gravestone
inscription: EIDEL

b.26 Aug 1879

~~ABEL~~ BAT HISKIJAHU NAPHTALI



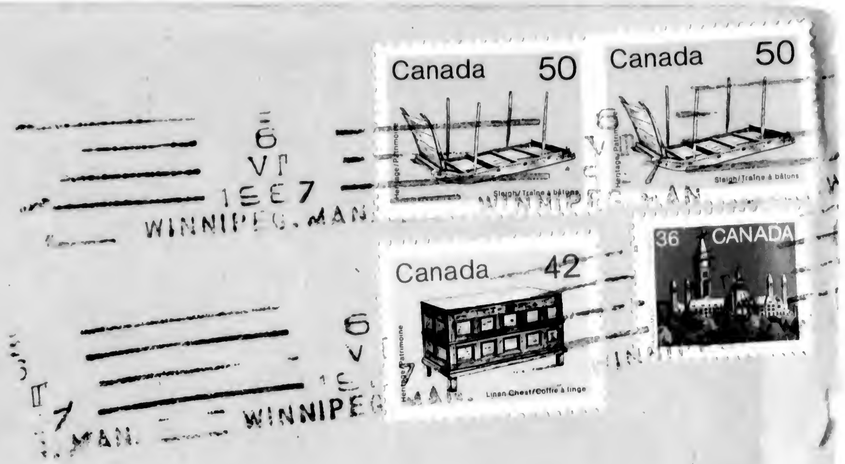
SHRAGGE
FAMILY PORTRAIT
Winnipeg, Manitoba
about 1895

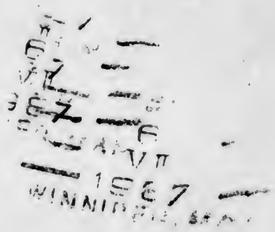
1 : Mordecai Weidman
2 :
3 :
4 :
5 : Esther (Weingarden) Shragge
6 :
7 : J. Shragge
8 : Bernard Shragge
9 : Kreinda Weingarden
10 : ... (Abramovich?) Shragge
11 : Sylvia Shragge
12 : Bessie Weidman
13 :

404-365 Hargrave St.
Winnipeg, Canada
R3B 2K3

SHRAGGE
+ BRONFMAN

Fotos
(Winnipeg)





Mr. John Henry Richter,
P. O. Box 7978
Ann Arbor, Michigan

U. S. A. 48107

JM 1967

JHS 2734

L to R: Lillian Monica Shragge (married M. Coppleman) + Saidye Rosner (married Sam Bronfman)

C. 1916

Jm 1965

JHS 2733

Al Weingarden + Saidye Bronfman (nee Rosner)

C. 1918

J. J. Shrugge

JM 239

Annie & Minnie Shrugge (sisters) c. 1905
(Minnie married Weingarden)
daughters of Ben Shrugge.

Jm 15

JHS 1624

JM 212

Delia Steinkopf

JHS 609.

Flonie Finkelstein Hoffman

Picnic at Elm Park, Winnipeg, 1905

L to R: Minnie Tobias (Mrs Reuben Goldstein)
Miss Connie Lipstein
" Rose Lipstein (Mrs. M. J. Finkelstein)
" Celia Steinkopf (Mrs. Myron Skaggs)
" Flossie Finkelstein (Mrs. Frank Huffman)

?

?

Miss Dolly Isaacs (Mrs Harry Finkelman)
" Etta Godden
" Celia Liner (Mrs. Sam Cohen)
" Blanche Marron

His building was erected in 1900.

In Photo are Ben Shragge, Major Berger, Ben Shragge + Ole Shragge

Ben + Sheva Shragge at Ocean Park, Calif. c.1916
(Sheva's maiden name was Berger)

Jan 1963

JHS 2730

JHS 2736

COHN: SIEKER

RF 934

S.F.

May 23, 1990

Dear Bob: Bob Sickels Jr.

I just returned from a brief trip to Ohio and found your letter with the dorrowful news. I appreciate very much that you wrote to me, and I want to express mn sincerest sympathy to your and your wife for your great loss. Although we are realize that nine years is a great age and that one must expect that death may come at any time, it is still a very painful event, and for me, who has now seen almost all of my relatives of my parents' generation pass away, it is ever again a painful reminder that it is difficult to become a survivor. There are ever fewer people left who share one's memories of years gone by, and as a family historian for the families of my greatgrandparents, I am very much aware of the diminished circle of relatives left who could tell me about their own history and experiences.

It is now nearly 49 years since I first met your mother, and over this period of half a century, she very kindly helped me with so many questions to answers which arose about our old uncle Gabriel and the other Cohns in California, and about the relatives she knew in Berlin before her family came to San Francisco. I treasure a photograph which apparently was taken just before your grandparents and your mother and uncle left Berlin, early in 1914, where all the Lewins and all the Remacks (except Henny Bucht) sat around a big table, with uncle Gabriel in the center. I know he was quite fond of his siblings's children, and particularly of his sister Eva (my greatgrandmother) and her many children. When he came to Berlin for the last time (1917, shortly before America entered the first World War and uncle Gabriel, American citizen, became an "enemy alien" in his own land of birth) he apparently came just before my parents' wedding (July 5), so he gave the bride fifty American dollars. This was a small fortune then, and my parents managed to buy furniture for three big rooms with it. Unfortunately, he was not permitted to attend the wedding, which for some dumb reason had to be held in Teplitz-Schönau (Bohemia), and while all my father's innumerable relatives on his father's side, who were "Bohemians" could attend, none of the German relatives could come except his mother-in-law. I have several fotos of Gabriel inscribed by him to his great-niece Else, my mother.

Over the years, I also tried to find more information about Michael Cohn in America, your grandmother's father. I am finishing just now my plans to come to the Bay Area in June, and do some research in Sacramento and Reno (Gabriel was a member of the committee which tried to get the University of Nevada located in Elko (but failed). Next time I write to our Bucht cousins, I want to ask the question I should have asked much earlier: whether they have a picture of Michael Cohn (after his marriage in Berlin, he did not return to SF). I do have just one nice picture of him, and if you care, I can easily have a copy made for you. (I have in fact fotos of eight of the nine siblings Cohn).

-- I had of course hoped to visit your mother on my forthcoming visit, it would have been nine years after my last visit in 1981. I am glad to realize that at least she received my letter which I wrote for her 90th birthday, and understand now that she may not have felt well enough to acknowledge it. In earlier years, her Christmas card came invariably on time, always with a few bits of new information for me, since I found her an invaluable source for family history. Thus I regret allthemore that once again an important link with the past has been lost to you and, indeed, also to me.

--

I should be in San Francisco by June 9 and intend to be in the Bay Area for ten days or so. Perhaps we can meet one day of the other, I shall give you a call once I am settled down. Later on I am off to Southern California to visit my son (in Mission Viejo) and our fourth grandson, already over one year old.

May 15, 1990

Dear John,

It is with considerable sadness that I write to you to tell you that my mother passed away Sunday morning at the convalescent hospital where she had been living for nearly a year.

She was doing fine till the end of March, when she sufferred a moderate stroke. After that it was downhill for the next 6 weeks. She did not really suffer too much during those 6 weeks as she slept most of the time. It is apperent that her time had come.

Sorry to be the bearer of this bad news.

Bob Sieh

"AT THE QUAY" 34-0

From an Original mouthpainted by S. TAKANEZAWA
Published by the Association of Handicapped Artists, Inc.

Litho in U.S.A. by Holling Press, Inc., Buffalo, N.Y. 3

February 4, 1990

Dear Cousin Lotte:

I talked to Bobby a few days ago who told me that you have moved to a home where, I trust, you will be having a better and easier time to spend your days than staying alone in your nice home. At the occasion of your 90th birthday, I do want to wish you all the best and especially an improvement if possible, of the arthritic condition which gives you so much discomfort. As a mere junior of now age 70, I begin to look around me to see how one carries on in those supposedly golden years of retirement, and I find myself busier than ever. All the efforts to collect genealogical and historical data are coming at me to be incorporated in the papers I still hope to write about my ancestral families (the one on the Cohns probably being easiest to do since only some 400 or so people are involved). I will tell you more about it when I come to California in late March or early April, maybe with more new information about your grandfather and Gabriel Cohn, for I found some material is at the California State Archives in Dacramento, and I want to see it. I surely hope to have a chance to visit with you during the days when I will stay with a childhood friend of Gabe M. and Charles Cohn(Gabe's wife) and of Julius, all of whom she met while her parents lived in Manila (1904+) apparently as next-door neighbors! Mrs. Kaye is now 87 years old and still very active and invited me to her home during my stay in SF. The interesting part is that apparently the families remained close friends after the Cohns returned to San Francisco for many years, and she knew Paul and Dorothy all their lives. She was among the last to keep in touch with Dorothy until she passed away, and my meeting Dorothy's nurse during my last visit (1981) led to a now and then correspondence with her. Last year Mrs. Harter came to Windsor and we met and by sheer intuition I mentioned "Manila" and the time when four of the Cohns lived there. The good nurse knew Mrs. Kaye and of course all the relatives and friends who came to visit Dorothy, having cared for her for seven years and living in her beautiful apartment on Nob Hill. So she mented Mrs. Kaye and gave me her address. It is all little short of miraculous, and I can't wait to hear about this bit of Cohn family history from eighty years ago...

I had a nice letter from Gunnar some months ago, in which he mentioned that Harald had a heart attack and was improving at home after his stay in the hospital, but nothing more. I wrote to Harald but perhaps he was not yet able to respond. When I visited the family in 1978, I found hin a very nice and friendly man obviously surprised to meet a very distant cousin who knew so much about the older generations. I will soon write to them again because I am now organizing my large collection of family photographs, and since I have most of our mutual Cohn relatives (both positives and negatives) I can offer to send them copies if they care to have them. Their own paternal family (Bucht) has some very interesting members, I found some of them in the national biographical dictionary for Swedan. Quite a large family with several literary figures in it.

Well, I will be looking forward to seeing you again so we can talk some more about new times and old. I hope you will have a really nice birthday party and will enjoy the days to come, of which I wish you hundreds more. You see, now I have reached the stage where I feel encouraged in thinking of my "evening of life" because I keep meeting and talking and writing to quite a number of re-

tives much older than I am - and with fortunately an excellent memory.

Stay well, and remain in good health.

With kindest regards and wishes,

Dear John,

Hope you and your family are all well. We are all all right.

After the birth of the last child, Uncle Isabe's wife became insane, and had to be put in an asylum. She never came out of there again and died there, but I don't know when.

All good wishes for the coming year.

Katie.

Best wishes for a Merry Christmas

and a Happy New Year

13866-2

AMVETS
EXCLUSIVE COLLECTION

50AV-2
LITHO IN U.S.A.

Dear Lotte: Liebe

Here it is time for the annual end-of-the-year report, and I can't believe that 12 months should have passed so quickly. It seems I wrote just a few months ago, when it was 1985. Time flies and apparently, as I get older, against all my good intentions, I find I work harder but have less time to do it than ever. I am still busy doing research, and find more success as I go on. Recently I got in touch with a society interested in the history of the Jews in California and other western states, and this led to my intention to come out West once again and visit a number of libraries and archives which I suspect may have information on some of our distant relatives of the Cohn family, and especially about Gabriel and Michael Cohn. I think of stopping in Elko and go on to Reno, where are the papers of Morris Badt. He was a very successful businessman who was Gabriel's partner in Elko - not for long, I am sure, because uncle Gabriel had problems with partnerships. On his own, he seems to have been far more successful. I also want to find out what happened to his wife and when she died (apparently in the last years of the century. Uncle Seth knew, but didn't want to talk about it. There are also records in Sacramento which I did not know about when I was living in S.F. and the Bay area, so I might yet discover gold of some kind when I get there.

I trust you have not had too bad a time this year, knowing of your problem with arthritis. I am glad to know that Bobby and his wife see you often and are of help to you, but I guess there are times when you are lonely. I have kept very busy since my retirement, and if anything, I am a bit frightened by the speed with which months and years now pass by - when I think of the many things I still want to do and finish before I have to write my family histories in the great mansion in the sky. -- I have not heard much from Stockholm lately, although I had a nice letter from Gunnar, who now has moved to Stockholm. I would love to visit all the Buchts once more next year, but I am not sure I can make the long trip (I would like to stay two months, and visit a number of places on the continent) because I do have to watch my heart. Last March I had a congenital heart failure (trouble with breathing) because there was too much water in my lungs. Spent three days in the hospital, and for only 3000 bucks, I was restored to good health in no time flat. But the experience bothered me, especially since there seems to be no simple way to protect oneself against a recurrence. However, I take a bunch of pills now daily, and they seem to help prevent a repetition. I am still riding my bike every day (missed only 4 days last winter) and when I feel pressured enough (by my conscience) I can still work half th the night and not feel tired (I am basically a night person, waking up for work only around 9 or 10 at night. But then of course I sleep half the morning away.)

Well, must go now. Oh yes: I am trying to find out information about the poeple who lived in Zehdenick. That's where Ernestine Hirschfeld Cohn was born, your grandmother. I found some Hirschfeld relatives among other families of interest to me, and apparently the Hirschfelds were one of the 3 or 4 families in that small town. I run into members remarkably often, but so far have not found any congregational records, whic probably were kept by the Berlin community because Zehdenick was too small to a congregation of its own. I hope to live long enough to be rewarded for my efforts, and if so, I surely will let you know all about it...

Stay well and don't watch too much TV: the shows are getting worse every day, not to mention the news from our beloved government...

Dec. 1, 1983

Dear Lotte:

Well, another year gone by, and this one seems to have had but three months. I always though that time flies by faster as one gets older, and I believe it, for now it seems increadible that even a week feels like barely two days. But my younger friends here claim they have the same unpleasant experience, and by gully they have all of their life ahead of them. Not like us, who try to enjoy the "evening of life" - at least I do add find myslef busier than ever, all those nice projects I kept for that glorious time when I will retire. Well, I did last year and have barely been able toget even one porject done. I write and I publish and I do a lot of research for nice friends who keep asking me questions which I have to answer by digging through our library, naturally. Can't always turn them down, especially not relatives who show their interest in my genealogical work, which keeps going - and growing.

With respect to the latter, our family grew once again. On November 1, Aaron Pressel made his appearance here, the third grandson, very cute and tiny (a bit over six pounds) but looking just like the older two. Its a full house now and the same begins to be too small for the "growing" family. So I guess there willbe some interval before any no.4 joins the gang. Meanwhile, my son and his wife (in Santa Ana) added another dog to their collection. I don't think they want children, and in their way of living, that is quite ok with me. Any kid of theirs would go balmy soon enough, given the "lifestyle" of Southern California. Otherwise they are well and make lots of money, which they promptly spend, Lord knows on what.

From Stocksund I had news from Harald, telling me that Henny is in a good home and has good care, but her health is not the best. I had a couple of beautifully written letters from her earlier this year, telling me of the live at home and at her grandparents', stories from 70 and more years ago. Wonderful to hear, only it is sad that apparently she does no longer write or see anyone. I would have loved to stay longer in Stockholm in 1978, I could have interviewed her and perhaps hear more about her youth and the ancestors and relatives she knew, but by now it is too late for that. If I do go to Europe once more in the fall of next year, I rpbobably cannot visit her as her health might not permit it. --I also had a very nice letter from Gunnar, who is as busy as ever composing and teaching. So you see, I keep a little in touch with our mutual relatives.

I hope you had a tolerable summer and not too bad a Fall, and also that the coming winter will be relatively decent. Last year we had no winter, so we are a bit worried that we will have a lot of snow and cold temperatures. But there is not much we can do, since the only alternative is to move to Flrodia or Southern

California, and I don't care for either area. I need my hopsital and my library, where I know everything and nearly everybody, and can get the kind of service and assistance which I need. Now that I am 64 I begin to feel like a senior citizen, and travel dees not tempt me as much as it used to.

Well, I hope Bob and his wife are well, and keep looking after you. Have a nice holiday season and a good New Year!

Sincerely,

Feb. 5, 1980

Dear John,

Thanks for your card, letter and photostatic copies. I was rather surprised that my grandfather did some advertising in Elko already at that time. It is too bad my mother could not see this as she really would have been thrilled. The two brothers, my grandfather and Gabriel, never got along together, because Gabriel always wanted to be the boss, although he was the younger of the two. That is also the reason why he could not get along with his children after they were grown. They refused to let him boss them. Even in Elko, the two brothers did not come together. Gabriel bawled my grandfather out for closing his grocery store on Sunday and that was enough. They made up afterwards in Germany when they were older and became very close. Uncle Gabe was very fond of my grandmother,(his sister-in-law),my aunt(Rosa Remack), my mother and their two families. When we left Berlin, he even came to the depot to say goodbye to us, although it was raining cats and dogs. He had intended to come to San Francisco in 1915 for the Exposition, but the war changed that all. Siegfried and Doris Moses also had intended to come. She was taking english lessons already when we left, in order to be able to talk here with the relatives.

I do not believe that the two brothers came to New York together, but I am not positive about this. Anyway, my grandfather stayed in New York (I don't know for how long) and worked there as a cigar maker. The trade he had learned in Germany. Then he came around the Horn to San Francisco. When he decided that he wanted to get married, he went back to Germany to find a wife. After my grandparents were married for a number of years, he came back to the U.S.A. and went to Elko. When he had established his grocery store there, after about a year, he had my grandmother come over with the two small children. He went to New York to meet them. It is very obvious why the store was in my grandmother's name. In case anything should happen to him, she would have no difficulty in claiming the store. My grandfather never traveled anywhere while they were living in Elko. He ordered all his merchandise and it was delivered to him.

That Mrs. Anthony must have gotten things all mixed up, if she believed that Gabriel was ever in South America. I am positive that he was not. I remember that my mother mentioned the Loewenbergs in Elko, Gabriel's in-laws, only I cannot recall who they were. Gabriel's wife died in a sanitarium(mental).

I don't know how many years she was there.
That's about all the information I can give you. I may have forgotten some of the things my mother told me one time or another.

Best regards,

Sincerely,

Lottie.

December 17, 1979

Dear Lotte: Sorry

late - but I hope not too late - comes my annual missile with our best wishes for the holidays and the next year. Somehow we always think that the next year will be better than the last, but at the end of that year we know better, but just refuse to believe it. Recently I spent a lot of time working on the preparation of familyhhistories (yet to be written) where there is always talk of thsse good old times everybody refers to but nobody lived through to out time to tell us about them. Yet there must have been a time where people were more considerate and less rushed and had time to make good conversation (no longer needed with TV and all those movies) or just listen to good music, and not having to watch hateful Iranians for dinner. It all reminds me of my father's habit of talking about the Friedenszeiten (meaning the years before 1914). Compared with our hectic and insane world, I think I know understand why he would have liked to see that time return, empire and Willy II and all, because to him, who lived through 30 years of it, life was never the same after 1918. Funny, we both believed the same thing: that the war had not ended in 1918 but continued on in barely a different form. It was 1940 and 1941 when he said it. After 1945, was he was not around to hear me say that the war of 1914 is still going on, first because of a poorly-written and poorly-administrated peace treaty, and then because of the ambitions of a handful of very determined men. Upon reflection, one wonders whether we did all that much better in 1945 (no peace treaty at all) than our parents did in 1919.

Meanwhile, France has officially ended its custom of remembering the great November 11 ,1918 - and doesn;t even visit Verdun anymore. Now that I am as old as that peace treaty that was to end war for all times, I have time for reflection and a range of perception that makes me compare what our government is doing now with what its predecessors did then, and I don't see much progress, only more disillusionment. We are no closer to "peace" than we were 60 years ago.--

Well, all of which is a sidestep to what is surely of more interest to you: the enclosed copy of an advertisement which you grandfather had in the ELKO INDEPENDENT in January of 1875. It seems that he had stayed in San Francisco when Gabriel went off to Austin in 1863 to "seek his fortune." I found an ad in which he signed as a partner of a grocery - withhwhom he parted company in August of 1863. The ad shows Gabriel telling his customers that he will now (Aug.26) go into partnership with his brother Michael in San Francisco, who is about to arrive here - but it seems they did not stay very long. I found no others ads, but in 1875 (Jan.2) there is an ad from your grandfather Michael (enclosed) - minus Gabriel. I suspect he was the junior partner who, after his term in the State Senate ended (all of some four months it seems, in 1874) got restless and took off to S.F. again. Later of course he lived in Alameda. Now the one thing I was after when I looked at the street directories at the S.F. Public Library was the earliest mention of either brother. Naturally, the volumes prior to 1856 are not there. But Michael is listed in 1856, and Gabriel later on. He clerked in some stores, and then in your grandfather's fruitstores (at one time, there were 2), before taking off for silvery Nevada.

I still hope to run down the passenger lists for this period, on the theory that the brothers did in fact come together in 1856, and came by ship. Certainly they came to the East Coast by ship - as did most immigrants.

My guess is that they either continued their journey by land - or else had already determined to go to S.F., in which case they must have sailed all arpund South America.

Lotte Jonas, Ludwig Jonas' widow (later Mrs. Anthony, tells a story about Gabriel having first sailed off to South America, made "millions" (with cattle, I presume) and lost it all. Only THEN did he come to S.F. He must have been a boy genius then, because if he came to S.F. in 1856 as I am sure he did, he was all of 19 years old. Thus he must have made those millions as en enterprising kid of116 or 17. Just another of several legends which Lotte somehow got from Ludwig, and he got them from Lord knows whom. The official biography - little enough as it is - written by a journalist for Gabriel's 70th birthday party (in the Palace Hotel, in 1908) says he was born in 1839 and came to S.F. in 1857, "directly to San Francisco" but doesn't say which way. It did mention 1863 in Austin, which set me off to Nevada after my brief visit to San Francisco in April. There I found also the election results of Nov.14,1874 when he was elected for the 1875 term. as one of two democrats -he got the highest vote in Elko: 170 votes. From the city directory of Elko I also discovered that at some time the store was run not by Michael, but by Ernestine Cohn - grandmother must have been in charge while her husband was traveling - probably buying goodies in S.F. and elsewhere. Odd, though, they they would list his wife as the owner. Also new are two Loewenberg persons who lived with the Cohn family in Elko, according to the census. They were no doubt a nephew and niece of Gabriel's wife, who was a Loewenberg. Or else, her brother and sister. I could find no other data, and haven't checked yet whether these two show up on the Gabriel Cohn family tree (I now own the original drawing which Dorothy was foresighted enough and kind enough to entrust me, there being no more Cohns alive who care).

In Washington,D.C. I followed up an old lead about correspondence between Charles Cole and President Taft (then he was Gov-Gen of the Philippines) There are in fact three letters around, from the time before Taft's presidency, 1904 and 1906. It appears that Charles was a stockbroker giving good tips to his friend whom he obviously met while both were in Manila. The letters which I copied (2, the third I could not pinpoint) tell really nothing, but the one of March 24,1906, addressed to "Charles C. Cohn, Esq., Attorney-at-law, Manila, P.I." to the President asks the latter to sign an enclosed "order," the signature being required by the Auditor in order to make his previous order legal. I can only guess that the "order" involves stocks, or some purchase of whatever. Thus Charles probably was acting as the President's representative (not as a broker) in a brokerage deal. Who knows, the "enclosed order" is not in the papers. The correspondence itself is in the Library of Congress, and well-indexed, and one can see it all on microfilm which copies so poorly that one can hardly read the copy and one cannot see the President's signature either, just a hint of it can be seen.

Corte Madera,Ca.94925
Sept. 1,1979

Dear John,

Thanks for your letter from July and the enclosed snapshots. At that age the children are little darlings.

I was very much surprised what you mentioned about Dorothy Cohn. There is a possibility that she might have suffered a stroke or had a heart attack. Apparently, she is in bed. It was too bad you could not find out what was wrong with her, but no hospital will give out any information regarding a patient. I know, she was an only child and had no brothers or sisters and I have been wondering if she has some relatives somewhere else. She must be aroung 80 because I know that she was a few years older than Paul and he would be about 75 or 76 now.

There is nothing new with me. I get tired very quickly and, I guess, my age is catching up with me. On my next birthday I will be 80, believe it or not, and it does not seem possible. Where have all those years gone. I knew Bob could not live forever and it would happen some day, still I miss him too much.

Best regards.

Sincerely,

Charlotte.

July, 8,1979

Dear Lotte: Sieker

I have been wanting to write to you much earlier, but it seems that anyone who gets involved in national library problems forfits all of his so-called sparetime. I just returned from a week of lots of work in Dallas, Texas - which must be one of the dullest places in the country. Had the idea that if I get some nice fotos of our youngest family member, I would send them to you as soon as possible, which is today. He will be 1 year old July 28, and seams to be growing an inch every day. Doesn't talk yet, but walks around like a house on fire, or something like that.

Other the the fotos, I have a curious story to tell which answers your question about Dorothy. On my last day in town I took courage in hand, and since I was close to the Fairmount I walked over to Dorothy's castle and simply asked the doorman whether Mrs. Cohn is still residing there. Well, yes, he said, but she has been quite ill in recent months and is (currently) in a hospital. He mentioned it (Presbyterian) and I took more courage in hand and called up to find out what's up. The nurse who answered that she was as well as can be, or something like it, and connected me with the floor station. There the nurse on duty goofed, since I really only wanted to talk to her first, to find out what the illness is. But they wouldn't say-but she connected me with Dorothy's room. Apparently she has a nurse in attendance, because that one said: well, you may talk to her. Then came a soft but deep voice (at least deeper than I had it in memory) and said: Yes? So I identified myself, and after that there was absolute silence. Perhaps, she simply did not remember me, or perhaps the shock of hearing my voice after at least 10 years of lack of contact was too much - or else she didn't care to talk to me. Then someone put the phone back on the hook (but said nothing to me), and that was the end. She is at least 80 by now, so my first guess may just be right. The doorman was nice but apparently did not know what ailed her, because I think he would have mentioned it. I didn't look like a newspaper sleuth, so he was not holding back, I think. If her name should show up in the obituary column (not all that likely, as she has no relatives in SF), and you happen to see it, please let me know. I think there is little sense in my writing to her, and other than tell her about my family whom she does not know, there sis little to tell indeed.

I will be writing to Henny again, haven't haard from here since I saw you.

Hope all is well with you, and do give my regards to the younger generation.

Cordially Fritz

Corte Madera, Ca.94925
Jan. 21, 1979

Dear John,

First of all, I want to thank you for the snapshots which you sent me, that you took in Sweden. Yes, they are all getting older and I would have never recognized you.

My cousin, Henny, seems to be very ill and I am very concerned about her, especially at her age. It is certainly against her. She is the only close relative I have left, besides the children, of course, and the only one with whom I can still talk about my childhood. We were always very close and our two families came together very often. When Bob and I made our trip there to Sweden, Henny remarked, it seemed as if we had never been apart. Even she and Bob took to each other right away.

I try to keep busy in the house and garden because I do not want to think. I have to continue living whether I want to or not. Once or twice a week, I walk down to the shopping center, to do my shopping for the household. Since I never learned to drive, I am forced to walk. Without a car you are really lost here and I cannot get any place else. At first, either one of the other of the neighbors took me, but now there is no one any more.

As we had no rain in December, everybody was afraid already we may have again a year of drought. Luckily, it started to rain the second week of this month and there is plenty of water in the reservoirs now. I would not want to go through another period of rationing.

Best regards from all of us.

Sincerely,

Lotte

Corte Madera, Calif.
Aug. 10, 1978

Dear John,

Thanks for your letter from July 18th returning my grandmother's picture. This will have to be just a short note, because I am rather busy just now digging up information that the attorney might need. It is absolutely ridiculous what the federal and state governments may want to know. We had arranged everything as simple as possible and still there may be questions.

In less than a month you will be leaving for Europe and, I hope, you will have a nice trip. My cousin seems to be rather weak and tired and, I hope, you will remember that when you visit her. She also gets these terrible angina attacks like Bob did. Of course, she will try not to show just how she feels.

When you were visiting here in the Bay area some years ago, staying with Helen and Martin, some friend of yours brought you up here one evening. At that time, we also went up to the children's place and you met our daughter-in-law, but apparently you have forgotten that.

Otherwise, there is nothing new around here and one day passes just like the other.

Sincerely,

Lotte

Corte Madera,Calif.
July 31, 1977

Dear John,

A couple of months ago, I started to write a letter to you, but was just too tired to continue and, finally, gave up in disgust. Now, I'll try it again and hope, I can finish it this time. Thanks for your letter from February 6th which arrived here just on my birthday. Of course, we were sorry to hear that you had been ill. It is no wonder in the horrible weather you had there. We have our"ups and downs", but as a whole manage to stay pretty well. Bob gets these terrible angina attacks very frequently. In fact, almost every day several times and I feel so sorry for him when I see him suffering like that.

Naturally, you have heard of our water shortage here and especially in Marin County. We can flush our toilets only on "No.2". I use the dishwater to keep them clean and sanitary and it's quite a job for me to carry these heavy buckets of water around. Cannot use the dishwasher and I really miss that very much. Bob dries all the dishes for me which is quite a help. Honestly, I don't know what's going to happen if we do not get some rain this winter.

I saw in the paper that Helen Levy died Easter Sunday, April 10th, therefore, she lived only a little over a year longer than Martin. If I am not mistaken, she must have been about 82 or 83. They were married the same year we were, only a few months earlier, and I think, she was probably 28 or 29 at that time. Five or six years older than I. Now they are both gone.

You mentioned Erich Moses. I remember him when he was six years old. His Parents, Siegfried and Doris, had invited us for supper to say goodbye to them before we left Berlin. Berlin. He had just started school and had to go to bed.

What you say about your son is nothing unusual. These boys hear something and only want to join the navy because they figure to see the world. That there is some other work connected with it, they don't realize until it is too late. Now that he signed up, I do not see how he can possibly get out of the service.

More power to your daughter if she goes back to the university to get her master's degree. And Ruth is also going for her master's. They really must like to study. If you and Ruth see each other often and, apparently, get along well together now, I just cannot understand why she absolutely wanted a

divorde. She certainly could have done the same thing while married.

In June, the children were married twenty years and decided to celebrate it especially. Bobby took the whole month of June off for his vacation and they went on a Caribbean Cruise. They flew from here to New Orleans and stayed there three days. Then flew to Miami where they boarded the ship and stayed on it for a week. They stopped at four ports, but only for a day in each and then brought them back to Miami. After the end of the cruise, the children flew back to three of the islands and stayed three or four days in each, in order to see more of each place. They saw some fantastic displays of nature. They had a wonderful trip and enjoyed every minute of it.

That's about all the news for now. Kindest regards from all of us to you and your family.

Sincerely,

Lotte.

Dear John,

Hope that you and your family are well and that you can avoid getting the Flu this winter.

I am so very sorry that I must tell you that my dear Bob passed away on November 2nd, just three weeks after we celebrated our 54th wedding anniversary. He had a massive heart attack and was gone within a few hours, and I am glad he did not suffer long. He was 87 and still drove the car until the last day. In September he was in the

...and the very best a new year
can bring
Love,
Latte.

hospital with a slight attack and ever ~~the~~ since then, I was very apprehensive, but did not think it would happen so soon. We lived so happy together and I am just heartbroken. He always said, he hopes he will never be sick for any length of time and that he goes fast and his wish was fulfilled. I miss him so very much and it is terrible here in the house without him. Kindest regards.

Sincerely,

Ratte.

Gibson
©
NEW YORK CINCINNATI TORONTO M4G 1Z5
F937X7
MADE IN U.S.A.
3353
Code 07 02

July 18, 1988

My dear Lotte:

big news today: I shall be of to Europe on September 6, and will visit Henny (Sept.23-27). Before that, I am looking in on some relatives in Basel and some very old familiar sites in Berlin. After that, Copenhagen and London, returning on October 14.

Right after that Mark will get married. I am most reluctant to go to the wedding but I finally decided that a boy so caught up in his own world that he may just need to retain some touch with his family (even when he thinks he doesn't need his old man) I will go, or else I may not see him for years. And since he hates writing letters and is always too busy to pick up the telephone, so be it. He promised it will at least not be a church wedding - but I hear it is no civil ceremony either. His chosen lady's family belongs to a terribly religious sort of Protestants, close to, but not altogether like7th Day Adventists. Anyhow, Having failed to make my point of view (details when I see you), I will go with Ruth and Juliet and her husband and the baby, due in abott a week,

The wedding will be on October 22. I plan to get there (Santa Ana, Calif.) by the 20th, and see a couple of very old friends of mine who live nearby), I will leave on the 23rd for San Francisco, because I do like to see you again, having missed the chance in 1971 (my fault), and then we can have a nice chat about all the things I saw and heard on my journeys. I am sure you will like to hear how I found Henny and how she is doing. She said she would try to have Gunnar and Harold come while I am there, which would be great. I even promised I would not mention"music" while Gunnar is there, as she said he doesn't care to discuss composing, or his own works. Well, no danger: I neither understand composing nor do I have the right ear for his works - too modern for me. But there are some other fields we both have interests in, other art, and ofc ourse Israel.

Well, so muhh to day. I just want to make sure you don't plan a trip around the world just then. Will also be glad to see Bobby and his wife, whom I never met. My mother has a cousin living almost next door to you (Mill Valley).She is the widow of a first cousin of my mother from her father's side (Segall family). If I can manage, I will have a visit with her,too. But then I shall have to sail for home, or else nobodywwill remember me here.

Stay well

Jack

Answered by Telephone Call

Corte Madera, Ca. 94925
June 22, 1978

Dear John,

Thanks for your letter from May 2-13 containing all kinds of news. I was rather surprised to hear that you intend to make a trip to Europe. Now that the dollar is standing so low and prices are very high, it will be pratty expensive. The fare will, probably, be the smallest item, but not food and lodging. Do you intend to stay for two or three weeks? We enjoyed our trip there in 1962 immensely, only were very disappointed at the conditions, especially in Germany. We felt more at home with my two cousind, Else and Henny, in Sweden than with Bob's relatives. They had such peculiar ideas, completely different than ours and Bob did not approve of them at all. I asked him if he thought they had changed in the 50 years that he had not seen them or if he was the one who changed. He answered me, most likely both. Still neither one of us would have wanted to go over there again.

So, you are going to be a grandfather soon! I hope everything goes well with your daughter and that the baby will be healthy. We had always hoped of having grandchildren , but it was not to be. Bobby and his wife wanted children the worst way, only it was being denied them and doctors could not help. Is your son married already or don't you hear much from him? I did not realize that Ruth had such a mean disposition and made life miserable for you. Did she get her teaching job outside the country or is she still there? No one would blame you for moving out again. Why don't you sell the house? You should be able to get more for it now than what you paid. Divide the equity that you have in the place with Ruth and let her live for rent some place too. That would be the simplest solution.

Frankly, I have absolutely no interest in these distant relatives I don't even know, whom you mention. Also whether there is any relationship with Meyerbeer or not. When he died, he was supposed to have left a huge fortune and that was the main reason why Uncle Gabe wanted to establish that relationship, to get a hold of some of that money. Of course, I knew Uncle Gabe well, since he visited us often when he was in Berlin. Never missed our birthdays. Also went very often to Remacks ~~and~~ to see my grandmother, his sister-in-law. You are sadly mistaken if you think he was well off, because he did not have a penny to his name. Three of his sons, Charles, district attorney of Manila, Max who worked at Zellerbachs and Gabe(Paul Cohn's father)who owned cigar stores, supported him and sent him a check every month, whether he was in San Francisco or Berlin. During the war when they could not send him the money, Rudolf and Siegfried Moses supplied him with the necessary funds to live. After the war, the sons repaid them. I know, he could not get

along with his children, because he tried to boss them. That is why he preferred to live in Berlin, since all the relations kowtowed to him, thinking he was the rich uncle. I am positive he was never in Argentina and also owned no cigar factories here. His son, Gabe ,(Paul's father) had cigar stores. As long as he was in Elko, he had a drygoods store, but did not attend to it and let a clerk do it. He stuck his nose into politics. That's true, two of his daughters visited their brother, Charles and family, in Manila, only I don't know what year and have not heard that story about Taft. Uncle Gabe would usually stay between three, four or five years in Germany and then stay away a number of years. I know once he made a trip around the world. The sons paid for it. I am not sure if it was 1909 or 1910 when he came back to Berlin and he had intended to come to San Francisco in 1915 for the exposition. He never left Germany again until he died, and was not here in 1914. I also remember the accident he had, when a beertruck knocked him off from the curb in turning too close to the dorner.

Nothing much new with us. The children are well and always busy. Since I am forced to walk down to our shopping center here, if I want to eat, bought myself a shopping cart. Since I go only once a week, I would not be able to carry it otherwise, but I am rather tired when I get home. I am enclosing an old picture of my grandmother. It is the only one I have, so please return it to me. I have a newer one taken in 1911 or 1912, but thought you would prefer the old one.

That's about all for this time. With kindest regards from us all.

Sincerely,

Lotte,

Xerox copy pp. 57-59 of Jim's biography.

May 2, 1978

Dear Lotte:

my very wammest thanks for your nice letter of March 22. I can't bear to see it lying here in my ANSWER! box, because I know how difficult a time you must pass through, and perhaps a few lines from here may help somehow to reduce the sense of loneliness that I perceive must be particularly strong after so many years of a really good marriage. I also have some news from Henny and some which may interest you about my journey to Europe this coming Fall, if all goes well.

I realize of course, being active in my congregation and a writer of articles about stamps for two journals (and editing other people's contributions) and having a huge correspondence which always starts: I am sorry to be so late with my reply - that you feel kind of lost and abandoned since as you say you did not join any local civic or social groups, and (as I know also very well) children who are well don't need the old folks. - I don't know that I could really do without the letters and enquiries and the joy of publishing a story for people who (occasionally) tell you they appreciate the effort. However, like yourself, I am not really a joiner and can't stand small talk. My conversations are mostly by mail -(I have some friends of forty years standing now whom I have never met in person) and I never really liked going out with the gang and drink a lot (I can't drink beer or wine to speak of, partly because of the diabetes, but also because I don't like drinking much). There is no gang to get drunk with and our temple's men's club is not my style, although occasionally they have a good guest lecturer.

The transportation problem is bad, I can see, because we have an A&P across the street and somehow I march over there every five minutes - which I certainly did not do when I had my apartment on the campus and no supermarket within less than 2 miles. But I have my bike which is a godsent.

Well, I fear I let you think I moved back into the house because Ruth and I might try to get together again. Not so. The reason is purely financial because it benefits both of us. Ruth plans to accept a teaching post overseas this summer, with the Peace Corps, which, if it comes off, means she will be gone perhaps 2 or even 3 years. We don't want to leave the house stand empty, especially since I pay the mortgage, and Juliet and Jim don't want to move in (the long-planned for baby will be here at the end of July, after everything, it was "a surprise." Planning does not always work)- We could rent the house to visiting University professors, something which is done here quite often. But Ruth is opposed, even though it would mean that any repairs can be deducted from the income(which would equal or even be more than the payments I make). Fact is the wear and tear caused by people who rent(as opposed to those who own) can and often is considerable, and neither of us have the means to cover major repairs (even if they are deductable). So the idea was for me to move in while she is out. That decision was quite right, but I erred in moving in too soon. She wanted me to come "as soon as possible" - partly because she has grown tired of living alone in a big house (not altogether safe for a woman on her own), so to kill the loneliness and have a built-in handiman (I am not very handy, at that) I was "pushed" to move. Of course I save the price of myapartment. In order to keep Ruth from quarreling over utilities, I pay all them them, but it has

not kept her from being rather permanently unkind and in ill humor. Problem is that her disposition is against her, and whatever makes her angry, she lets it out on whoever is at hand at the time. Just now it is me, but the situation is not the same as it was 5 years ago: i don't haveto listen and take it all, and so she is disappointed if I don't react crestfallen and defeated. She happens to be one of those people who must always be right and can't stand any kind of advice (which equals criticism). So I don't advise and I don't argue (which deprives her of a lot of "fun"), and try to keep in mind that I am here because she asked me to come and if, by chance, the job deal does not come through (Peace Corps may be out of funds, etc.), then I will surely consider moving out again. I do need my own peace of mind, and have just proven, in the last four years, that I can live alone and quite happily so. Truth is that we are two people who should have remained friends instead of getting married. Not all that unusual a situation, but by now I think we are both beyond the point where we would think of trying it with another partner. The divorce was the right step, but I realized some years ago that it should have come sooner. Well, hindsight is always 20/20.

Well, with Juliet graduating into the status of mother instead of from her studies, the degree will have to wait. Her husband, I should have mentioned earlier, is a partner in a highly specialized pipeline maintenance company of which there are only 3 in the country. Most of the time the dig up underground pipes to insulate them according to federal standards (which apparently did not exist when they were laid years ago). Lots of heavy work, but it pays quite well for everybody. Jim doesn't plan to stay with it forever, he has the university itch,too. But with costs being what they are and a baby already well in sight, he can't afford to quit. He is earning nearly as much as I do after two degrees and 27 years of professional experience. He is 25 and has a high school diploma, and has worked at his place for I think four years now. Tells you something.

Mark, as you correctly guessed, is incommunicado as far as marriage goes, and I know this is not the first time it ever happened. --

I just had a letter from Henny who is reasonably well (she has to have an operation (not for cancer) and will have to take things easy. I told her I want to visit her this Fall, and probably will get to Stocksund by October 5 or so. She will have plenty to tell me, not to speak of all the things I will gab about. She remembers her grandparents, which I hope we will talk about because I am once again digging into the past of the Cohns. You see, last month I received a typescript of a biography (57 pages single-space) of my favorite uncle (actually a cousin of my mother) Ludwig Jonas. Ludwig was the eldest son of Heymann Jonas and his 2nd wife Margarethe Connitzer. His first wife, as you may know, was Henriette Cohn, the youngest daughter sister of Michael and GabrielCohn, and also the sister of Eva Cohn, later Eva Conitzer, the motherof Margarete. So Heymann married first the aunt and then her niece - the two loved each other very much and the story of the very unhappy marriage of Margarethe is a sad part of the biography, but very important. Now when it comes to 1900 and later, Uncle Gabriel shows up in Berlin, and lives with Ludwig, and visits with all the Moses family. And once again we are told that this Cohn family was related to Meyerbeer - and once again, it is not said, how. But this time it is Uncle Gabriel who goes to the Netherlands to find the proof. I am sure the original author of the tale got a few things wrong, because I never heard of HIM going to any Dutch relatives (that's were the connection seems to originate). In the version I know it was the husband of Fromet Moses who went to Holland, came back with all the evidence and died of a heart attack in Berlin- while on the way back home (home being West Prussia). All the documents were lost. Now the funny thing is that I believe it was <u>his</u> family that was related, if at all, to Meyerbeer or one of him the composer's rela-

tives. Now I know your mother, too, knew the legend, and told me about it, but had no more details than everybody else. The catch is that it may really be the Moses and not the Cohn family that had the contatt, becasse two of AMALIE BEER's sisters married men named MOSSON (formerly Moses) from the neighborhood of our own Cohns in Nakel und later in other parts of the same province. But even if true,that would give us only Meyerbeer through very indirect marriages. Certainly no blood relationship. Another suspicion of mine is that Fromet's husband Michael Moses was a cousin of hers! Her own father's name was Moses Michael Cohn, and the Michael of his name is of couss recurring as your grandfather's name. Michael Cohn was named after his father's father who had died before Michael was born in 1830. It is possible that there was a relationship (we have two other such marriages in the same family). But this doesnt get us any closer to Jacob Liebmann Beer, the great composer. It just tickles me pink to see that every branch of this very large family knows of this Meyerbeer relationship, and noone can come even close to proof.

5-2-78: I just copied the last 3 pages of the Jonas biography, on which you will find the story about Uncle Gabriel in Berlin. It may remind you of something you heard long long ago, and if so, please tell. I would think you met him, if not only in Berlin on his several visits, but later after 1914, in San Francisco. I never heard that he was several times a millionnaire, but he was well off indeed. In 1939 or 1940, I found his grave on the cemetery on Weissensee, this one being the only one of the brothers and sisters buried there that I know of, because he lies just behind some other relatives. I will try to find it again if I can, and take a picture.

Which brings me to a question I may have ask before: did your mother have, and do you now have any fotos of your grandparents Cohn? When I see Henny, I will ask her,too, it is possible, she has more than you, and it would be nice. I do have a foto of Michael Cohn, but none of his wife. It is curious that my great aunt Valerie (a daughter of Eva and of course a niece of your grandfather, had fotos of 8 of the 9 brothers and sister - but none of any of their spouses, except her own father, and she told me once, with tongue in cheek, that thereason was that all the brothers and sisters were good-looking, but their other halves were ugly. Which is not true, because most of the sisters were no beauties (except my greatgrandmother Eva), while the men looked like all 19th century Victorians, which they were. To look at the women's dresses is a study in social history all by itself, one reason why I would love to make copies of any pictures that I can still locate.

The Jonas biography was written by his widow in England some years ago, and must be based on whatever he told her, since many of the details are very intimate and personal (about his brothers,sisters, and parents (who had a terrible marriage) so I am sure she did not do any research or correspond with the surviving brothers (3 were alive until the early 1970ies. Most of the dates she gives are wrong: Uncle Gabriel, born in 1838, was only 72 in 1900. I never heard that he was i Argentina for any length of time, nor that he owned cigar factories. He was indeed a Abgeordneter (Senator for Elko County in the Senate of Nevada, 1873-74), but President Taft was nn personal friend. The way I heard it was that two of Gabriel's daughters visited the Philippines ("here part of the family was living while Taft was Governor-General there) and that apparently they sailed on the same boat with Taft. Gabriel was not involved at all. Lilian Cole was one of the daughters, but unfortunately she died before I could find out just what the situation was and now nobody is left interested enough to talk about it.

Interesting isthat this biography mentions the Family Tree made by uncle Gabriel (p.57). Some time after I arrived in SF, Dorothy gave me that precious document. I have the original here, and studied it maybe a hundred times. There are names on it which I still cannot fully fit into the data I have, but the main point (the connection with Meyerbeer) is totally absent. So if he knew what the connection was, why did he not indicate it on the tree? There are two handwritten notes with historical information - but nothing on ~~k~~ that relationship, or on his journey to Holland.

The good author also got all mixed up about 1906 (the earthquake) and Gabrie coming to Europe for good (1914 or 1915, because he got caught in Berlin when America entered the war- and that was 1917). Between the earthquake, where, I was told, some of his stores survived unharmed, and 1914, he sailed back and forth. It is true that he was "out of touch" with all his children, who did not like him (and did not like each other much either), whereas he loved his sister Eva and her family, and all the Moses, who at that time apparently were the only ones in Berlin, or at any rate, the ones he had most frequent contact with. He did live with Ludwig in 1910. The accident which would have killed just about anyone else must have happened in 1911 or so, because Ludwig was still in the army. In 1911, the good uncle was only 73, and he lived on, somewhat reduced in bulk because of the food shortages, until 1926, when he died at the age of 80. Ludwig went on to greater things, and left Berlin rather quickly in 1933, went to Paris, and in 1937 to Jerusalem, where he died very unhappily in 1942 (as a result of having drunk contaminated water in Switzerland years earlier. His widow married another painter, Paul Anthony, and it is he and I who are working to prepare a memorial volume for our family's"only other"painter.

May 13: got waylaid again. But luckily, a bit of "latest news" can be added. I have a long-time friend and collaborator in matters of genealogy who is very distantly related to me on my father's side. He is a descendant of Meyerbeer's brother Heinrich. He just sent me a very detailed story about all the descendents of the brothers Meyerbeer. There is a possibility that Herz Beer's brothers, and especially Aron Beer, who settled in West Prussia, is "our" contact point. Herz was Jacob Herz Beer's father and Meyerbeer's grandfather. We will find out because my friend (whose father was a Polish count who had married a Jewess) has enormous collections of data on all the relatives and families, because they are highly interesting by themselves (rich bankers in France, authors and artists allover the map, and their daughters always married rich (Gentile) aristocracy. It's all gone now, but good additional background for the social and cultural history of the Jews in Germany (where it all started). Funniest thing is that 6 of Meyerbeer's grandchildren bore the name Richter (NO relation to mine at all),so that even today the senior member of the descendents of the great composer is a Mrs. Richter.

Enough for now. Stay well and write again. I may be at the threshold of discovering the great Meyerbeer-relationship, one never knows, and it would please me very much indeed.

Kindest wishes for
Yours
Hans

30 Birch Ave.,
Corte Madera, Ca.94925
Mar. 22, 1978

Dear John,

Thank you so much for your letter from December 16, 1977. Although I know, of course, that a person cannot live forever, still I always thought Bob and I would be together for at least another year or two. In September, he had been in the hospital for ten days with a light heart attack, but we asked his doctor not to tell him. Since that time, I was very apprehensive, only did not believe another attack would come so soon and so severe. Only someone who has gone through this himself, can understand how I feel. For the first time in my life I am all alone and there is no one whom I have to take care of. The children do not need me. We never went out very often and in the last two years not at all, except once in a while to the children when they invited us. They have been very good to me and helped me all they can, but they have to live their own life and do not have much time for me. I certainly do not want to be a burden to them. They have had me for dinner every couple of weeks. I have never joined any organization or had any outside activities. My main concern was to take care of Bob and also Bobby and my mother. After Bob was over the 80's, he depended on me more and more although we still talked over everything we planned to do. There are Senior Centers all over and there is even one here in Corte Madera, only I don't feel up to going. Without a car you are lost here and I have never learned to drive. Therefore, I am dependent on someone to take me shopping. Some of the neighbors have been wonderful to me. The lady who took me until a few weeks ago, does not feel well and cannot take me anymore. This man, with whom Bob was very friendly, has been taking me since then, but they are selling the house and will be moving away in about a month or so. Now I have to look around to find some one else and I do not dare advertise in the paper. You never know what kind of person will answer and I am afraid to take some stranger since I am all alone. Naturally, this all makes me feel so helpless.

Although I was somewhat surprised at the news, it seems the most sensible thing for you to move back into your house. Perhaps, after Ruth has had her fling of being away for a few years, you two will get married again. As you grow older, you may find it is no pleasure living alone, now that both of your children have flown the coop. All the years that you have been together will count for something

and, I am certain, both of you will try to get along as well as adjust to each other.

I am glad to hear that your daughter wants to go back to the University to get her Master's degree. She seems to be smart and now that she has gone this far, it would be a shame if she did not continue. What kind of work does her husband do? You only mention he is hardworking. Now that your daughter and Ruth are living apart, I imagine they get along together better. Fritz was afterwards very sorry that he did not go that extra year to get his Master's, because it would have given him the chance to teach in college. So, your son wants to get married to a girl not suited to him. He is a very foolish boy and most likely will regret it in years to come. Even if you were there with him, you would not be able to talk him out of it. We went through the same thing with Fritz and begged him not to marry Helen, but he would not listen. We knew her only too well and that they were not suited to each other. She came from such a nice family and even after they were divorced, Bob and I continued to visit with her uncles and family(her mother's brothers) until they died. I doubt very much that you could blame yourselves the way you raised your son. I am glad you told me all the news about you and your children and, naturally, I am interested.

I know, of course, that this house is much too big for me, still I intend to stay here. It has been our home now for fourteen years and is very comfortable. It is easy to keep clean and gives me something to do. I like the neighborhood and most of the neighbors. If I should want to sell it, I could get three times as much for it than what we paid.

The children are both well and always buisy. Bobby has to attend meetings quite often in the evening so that he does not get home until late.

That is about all for this time and let me hear from you again. Best regards,

Sincerely,

Lotte.

December 16, 1977

My dear Iotte:

I received your greetings of the season, together with the sad news of Bob's passing, and I am extremely sorry to hear of it. I am sure that for a man who was never really ill for all of his life, the few short hours after his attack were a blessing, and now and then, when I hear of relatives or friends suffering for long periods and even years, I have the same desire that Bob had. Since the last day must come someday in the future of all of us, may it come and be painless to us. But it does leave the survivors with the terrible feeling of loss and loneliness, and after a marriage which lasted happily for over 50 years, I can surely imagine how hard ot must be for you to adjust to the future. As you may know, the same happened to Helen Levy after Martin's sudden passing - and now she is gone, too. They also were married just a few weeks more than fifty years (which I did not know), and for her, practically blind on both eyes, the loss of his help and company must have been very hard indeed. I had talked to her just a couple of months before she died, and she was quite cheerful and still went to all kinds of meetings and art lectures, and perhaps there is a good example in it, for the impact of the loss and the need to readjust will not, I hope, give you a feeling of your own life having lost all purpose. Fortunately, you do have Bobby and his wife nearby, and I am sure in time you will find a renewed interest in whatever activities you found satisfaction in while Bob was with you. I am sure that he would have wanted that for you, for I remember him as a devoted husband who wanted a good life for himself and his family.

I must admit I didn't realize that he was so far beyond the Biblical age, and 89, which makes me a rather young man indeed, having had my 58th birthday just two days before he passed away. At this stage, I have ventured into a new experience which will surprise you, I am sure. After four years of living separately, Ruth and I decided that economics (more than anything else) demanded that we find some solution to prevent our separate bankrupcies, and since we still own the house together (and I pay the mortgage), I should move back in, sharing the facilities - but keeping separate quarters. We have both changed and perhaps mellowed in the years passed, and think we might just make it bearable for both of us. While I save the cost of an apartment (going up every year), Ruth gains, if not companionship, then still the advantage of not living alone, which she has come to dislike, even though living with any other person means of course some adjustment on the part of both of us, who meanwhile got set in our ways and appreciate very much the freedom which living alone offers. But she also has reached the age (60) where living alone is difficult emotionally (not to speak of the security factor). After a few months of living in the freedom she wanted so much she found that the freedom, for her, was not all that easy (men do have an advantage there, and it is much easier for them).

Another factor was Ruth's intention to teach English overseas, beginning next year and perhaps for 2-3 years. She received her Master of Arts degree in English in September, after a year's hard work (during which she earned nothing and lived off her savings). If the plan

works out, the house would stand empty while I would still have to pay the mortgage (it has another 10 years to run) and would have no income from it as we hated to rent it to strangers and Juliet and Jim having declined the offer to rent it from us, of course at a very reasonable rate. So we decided that I would move in while Ruth is overseas - but then reconsidered, making the move now rather than wait till she leaves, as it is now a bit uncertain as to justwhen she would be assigned (it is a Peace Corps project). Meanwhile she works for the mighty University of Michigan, which makes her feel better since her savings don't increase if she must live off the capital - of which there is only a limited supply.

Meanwhile, Juliet is fine and so is her hardworking husband. She wants to go back to the University for her Master's (in Hebrew), and is working for (of course) the University's Children Hospital as a clerks' supervisor. Not bad, but demanding. Mark is out of the Navy, the family's only sailor ~~in~~ ever to serve on a warship quite last September, for medical reasons (I am not sure just what it is, but he had persistent headaches and whatever else which made it difficult for him to stay on the ship. It wasn't chronic seasickness, but at least part of it was emotional, since he has tied himself to a young lady friend he is determined to marry -in San Diego - and much to our grief, as we are convinced she is the wrong girl for him. Older but no more mature than he is (at 22, I had more sense than hehas shown up to now), from quite a dfferent social and religious background (for which she cares as little as he does) and, to judge from our brief experience here during her visit last July) really not suitable. This is not just the prejudice of loving parents and suspicious parents-in-law to be, but it was the very certsin opinion of Mark's sister,too. Now he lives in San Diego, will enter the U of SD next March, and maanwhile works on a computer game which is quite novel and he hopes to patent. I have no idea what it is and wouldn/t understand it if he were to explain it to me, since I have no head for technology. We are both unhappy but perhaps especially so because we know there is nothing we can do, or could do if we were not 2000 miles away from him. And if we were in San Diego, we still could not influence him, since the young generation, like thsse before, don't listen to reason, and young people in love are lost to the world, and deaf to all arguments. I would have hoped for more maturity on the part of this young and brilliant fellow, but intelligence is one thing, and dreams of paradise with one's girlfriend another. We are but sad bystanders, and wonder where we have gone wrong in raising this son who ought to be smarter, and realize what is at stake. --

I have gabbed too much about our own life here, partly to keep your mind away from the sadness of this time, and partly to let you know that I want very much to stay in touch with you and share a little of our doings with you. I have become a very rare correspondent now, having a great deal of work writing, editing, and being chairman of an important national committee (in my professional organization). I haven't even written to Henny lately, who is also getting on in years, and I feel very guilty. Now that I have some news which I know she will like to know, I must drop her a few lines at least. The number of relatives who are ~~in~~ really life-long friends is getting smaller fast.

Stay well and do write again when you like to. I will always be happy to hear from you, and I am sorry we live so very far away-without any chance to visit the West Coast again all that soon. My professional travel is mostly between Chicago and New York or Washingtonl and at that, not very often.

Corte Madera, Calif.
Sept. 12, 1976

Dear John,

It's about time that I answer your last letter, but during the day I never get a chance to write and in the evening, I am usually just simply too tired.

I was rather surprised to hear that your son quit Northwestern and joined the Navy. For how long did he sign up? Apparently, he cannot decide what he actually intends to do to earn a living. You, probably, know yourself that he is bragging, when he tries to tell you that he is giving orders to anyone. It will be quite a while before he is in a position to do that.

Your daughter must be rather studious that she stuck it out to earn her B.A. As a rule, when the students leave college to earn some money in the meantime, rathern often they do not return to continue their studies. Perhaps she will, if she is anxious enough to make her master's degree. Is she still married? I was wondering, because you never mention her husband.

Henny told us that Martin Levy had died, otherwise we would not have known about it. I did not see any death notice in the paper. Perhaps it was during the week in the Chronicle and we subscribe to the Examiner. Only on Sunday are the two papers together.

We are both as well as it is possible for us to be, and I am very thankful for that. During the winter, Bob had those terrible attacks of angina pectoris quite often, but since it got warmer they are less frequent.now. A few months ago, he got a congestion in his lungs(start of pneumonia) and it also affected his heart. He spent a couple of days in the hospital, where they gave him a treatment that cleared it up quickly. We live very quietly and do not go anywhere, because it is too much for Bob and he cannot take it anymore. He is 86 now and doing pretty good for that age. The children are both well too.

We hope you and your family are all well and everything is going along to your satisfaction.

Best regards from all of us.

Sincerely,

Bob + Lotte

February 6, 1977

Dear Lotte and Bob:

I can just hear what you must have been thinking. But if my hearing is right, you are not: I have not forgotten you altogether. Just when it was time to write my annual report to the few relatives and friends remaining after 35 years of not getting any older, only more lethargic (and perhaps, less inclined to write anything to anybody) I caught my (also) annual cold, which I tried hard to ignore. Result was of course that it lasted longer and this just in the coldest winter Michigan ever had (so I hear). It isn't over yet, my cold is, but with a 9-10 hour work day and additional work on week-ends I don't really sit down much to anything except to eat. Reason is a delayed bout of enthusiasm for my new position which gets me back into the work I did for so many years at the Willow Run Laboratories, work with government publications. We are trying to build up a much-reorganized and improved acquisitions service and it looks like the hard work does pay off. The only real casualty, for a while yet, is my spare time. Ergo, no correspondence worth mentioning.

For which I must apologize especially to you, Lotte, for your unfailing kindness provided me once again with a nice report on all the Siekers and a year which I take it was reasonably tolerable. I even had a letter from Henny again (she also writes less now, and naturally replies to my letters, of which there are fewer than in bygone years).

I talked to Helen Levy about three weeks ago, she is also on the other side of 70 or more (I wouldn't ask, but I know Martin died after their golden wedding anniversary). She is remarkably cheerful and still takes a lot of interest in many things, although she no longer can read or write. I thought it very kind of her to take a special interest in the children, Mark called her, too, he is still in San Diego. Two years ago Ruth and Mark went to see them, and they enjoyed each other's company very much. It must be very difficult now for Helen, I am sure.

I happen to call Helen on the day that Erich Moses (now Morris) arrived from London for a stay with her, and it was quite a surprise for both of us. I never met him, but we corresponded a years back, and of course he knows who I am. He knew my mother better, since as a young girl just fresh from Bromberg and out of high school she came to Berlin and visited all the Moses relatives, and I think they stayed in close touch for some time (very unfortunately for me, my mother never was one for close ties to any family, so I grew up knowing far less than she did, and my own children hear about oodles of relatives whom they know barely by name, and perhaps 4 or 5 only by through a rare visit. It is really very sad, for this is partly one of the long-range results of emigration and exile.

Mark is still with his first ship, in San Diego. Talked to him last night - he is well but bored stiff, as they are portside and that is not the most exiting life for a sailor who would rather visit (in this cas Australia. He is trying to switch ships, but thus far no luck. He also has a girl friend which may make staying in port a bit more interesting, although we would rather not see it get too serious. However, at 21 years of

age, any young man knows all the answers if you would just supply the questions. Well, it is his life, and we trust he will be responsible enough not to be foolish too often or too soon. He has recently revived his interest in stage craft and drama direction and he does want to get out ofthe service (3 more years to go) and get a degree. If he is good at it, he will be well-placed indeed: good directors on the level of the great Max Reinhardt are hard to find. Meanwhile, he has at least the master's initials: M.R.

Juliet is working in the University's children's hospital (this time not as a nurse's assistant but as a floor attendant (desk duties)) so she can save her money and go back to the U. for a master's degree which has just been offered for the first time: a Master of Arts in Hebrew. It sounds very interesting and difficult but she is a whizz with Semitic languages and she better be, because she doesn't want to teach but do research (like her mother, she is basically a linguist, and interested in languages, not in teaching them to students). She also likes to go to Israel and dig a while. All of which is puzzling in a way because though she converted and is a rather liberal Christian (who is very much opposed to much of what the Vatican insists on) she is also a xxxjxxxxxx woman very proud of her Jewish ancestry and is more committed to Israel than a lot of Jews I know who know much less about either their history or their religion and care about neither.

So you see our world is not without problems of one kind or another. Ruth is well and I see her quite often, especially this year because she is currently studying for her Master's degree in Education (speciality: teaching English to foreigners). This is quite interesting because relatively few natives like to do it, and it is of course more of a challenge if the teacher is himself a person to whom English-as she is mistreated in America--is her second or even third language. If she lasts through the year, she will almost certainly have a well-paying position somewhere abroad (another condition Americans don't necessarily like, but for single people it is great). After this kind of winter, Ruth can't wait to teach English to Mexicans or the Maoris or Lord-knows-whom, whoever lives SOUTH of here... You will be kept informed of the various adventures.

I have again read of Gunnar's latest success, his name at last showed up in an American music periodical (High Fidelity, Aug.1976,p.86.) Henny sent me previously some Swedish reviews, which were highly interesting, but a bit tough to read, as much Danish is better than my Swedish, and I am sure so is yours: the two languages are not as close as everybody assumes them to be.

Was in Washington DC last week for a conference of librarians. While we were gabbing the weather was magnificent and got even a bit warm, but as soon as I wanted to take some fotos it was all grey sky and cold. Sometimes you just can't win. No, I didn't see the peanut farmer, and in fact I didn't even go near the scene of my old crimes, there is hardly anyone left at the Library of Congress who remembers me, or vice versa, and the two I do remember were at the conference. After 27 years, they looked a lot older than I remembered them. Well, I haven't been in DC myself since 1964, and so much has changed since (not for the better either but if you want to know where your tax dollars went, come and look: every second block has a new government office building...Bob and I just never got into the right racket, I guess.

My best regards to both of you and the younger generation, too.

Stay well.

30 Birch Avenue
Corte Madera, Calif. 94925
June 10, 1964

Dear Ruth and John,

Finally, I am getting a chance to answer your letter, but time passes so quickly and there is always so much to do. We hope all of you are well and everything is all right with you.

You cannot possibly remember Corte Madera, since it just started building up about ten or twelve years ago after the old highway was changed to a freeway. Up to that time there was only a house here and there toward the hills. When the freeway came, a huge shopping center was built close by and also new homes. There are about 8000 inhabitants here now and more people moving here all the time.

Luckily, we have plenty of closet space, therefore, the cardboard box with your clock and fotographs is not in our way, but in case you should want to have it just the same, frankly, I do not know how to get it to you. Parcel post is absolutely out, because the rough treatment it would get there, it might be broken. It has been suggested to me to send it American Railway Express, but I have no idea how much that would cost. Also it would have to be packaged properly and we have absolutely nothing to do so now. We got rid of everything since we have no basement here. Besides I do not want the responsibility if anything should happen to that clock. As I said already, if you want to leave it here, it is all right with us, but if you prefer to have us send it to you, let us know just how you want it done.

Fritz is about the same and there does not seem to be any change in his condition. The peculiar part of this disease is, that it will worsen for a while and then stay that way for an indefinite period until it gets worse again. Even the headnurse tells me that she cannot see any change in him. Luckily he has no pains.

The children are fine and always busy in their house, and since it is a good sized piece of property, there is plenty of work.

Best regards to all of you from all of us,

Lotte.

San Francisco, Calif.
Sept. 27, 1961

Dear Ruth and John,

Now I am finally getting a chance to answer your letter from June 17th and want to thank you especially for the enclosed picture from all of you. Fritz had also asked me, whenever I write, to thank you for the one you sent to him. The children are certainly growing up and before you know it, they will be over your heads and out on their own. The time just simply goes by too fast.

At the time when the librarians had their convention here, I had read about it in the paper and figured right away that you had not been able to come, but perhaps you can manage some other time.

I am very sorry, but I have not a single picture from any of us, and not from my mother either, because we never bother to take any. It seems to me that I must have one from my grandmother though, only I have not the faintest idea where it is, but in case I ever run across it, I will mail it to you. She died in January 1929; I do not remember the exact date.

It is really remarkable that Bob was so content to stay home from the minute he retired. I had always been afraid that he would be impossible and have a hard time getting used to a life of ease, but on the contrary, he has never missed the ships. Of course, they were having so much trouble with these unions, he is glad he is out of it and has nothing more to do with it. He is always busy and finds plenty to do.

Fritz is about the same; at least, I cannot see any change in his condition. He is always cheerful and interested in everything and never complains. He listens to and watches all the ballgames(baseball and football) and never misses any news. Lots of times he knows more what goes on than I do.

Bobby and Barbara are now having their own home built in the hills of Marin County and expect it to be finished in December. We go up quite often on Sundays to see how the house is progressing.

In future, will you please be more careful when writing our address. It is 645 Third Avenue and not 635. You have made that mistake now twice. Just as it happens, we know the lady who lives at that number and she brought the letter over to us. We have a lot

of Orientals living here in the block now and if it had gone to any of them, I am sure we would have never seen the letter because they would not bother. Also Fritz's address is Laguna Honda Home, 375 Laguna Honda Blvd., San Francisco 16.

Evidently, Dorothy Cohn is enjoying her life now which she was, probably, never able to do as long as Paul was living, and I don't blame her one bit. Since she has no close relatives, I wonder whom she is going to leave all her money some day.

That's about all for today. Kindest regards to all of you from all,

Love,

Lotte.

14 Dec 60

Dear Ruth and John,

We hope that all of you are well and will have a very pleasant holiday season.

According to your Christmas card from last year, it almost sounds as if your are under the impression that I owe you a letter, but that is not so. I answered your last letter from March 1959 in May '59 and have never received a reply.

Perhaps Martin Levy has written you all the news from around here already, but I'll send them along anyway, even if I am repeating same. I am enclosing the death notice from Seth's wife and was rather surprised to see Dorothy's name mentioned, since she is only a relative by marriage. Esther's son and Max's daughter would be one step closer yet, although otherwise the same relationship. Joseph Jacobs passed away December 8,59. He was the husband of Miriam, Oscar Moses's oldest daughter. Then I also saw in the papers that Dorothy Cohn was trying to sell that hotel and restaurant they had in Pleasanton, but they have never had any more about it whether she sold it or not.

We are all well and Fritz is about the same; at least, I cannot see any change in his condition. He gets an occasional sick spell. Because he cannot move, his blood does not circulate properly and, therefore, cannot throw off the poisons from his body and he gets an infection with a fever. The doctor is right there, gives him some antibiotics and he usually gets over it within a few days. He really gets good care and I am very thankful for that. He is interested in everything and always cheerful.

All good wishes for the coming year.

Love,

Lotte.

6/9/59

San Francisco 18, Calif.
May 28, 1959.

Dear Ruth and John,

Thank you very much for your nice long letter from March 18, and we were glad to hear that you are all well.

A couple of weeks ago, we read in the paper that you had a tornado there on the Campus and a ~~couple~~ number of residence buildings were damaged. We certainly hope it missed your apartment house and that everything is still all right with you. Naturally, I can well understand that you would like to get away from that kind of weather, and also would prefer to be closer to a larger city. I was really very much surprised to hear that there are so many librarian positions available and would have never thought it possible. It is only natural that you would like to get settled somewhere permanently, especially when both children will be going to school, instead of moving around every now and then. You certainly would be surprised at the prices they are asking for houses though nowadays. It is absolutely ridiculous; and with laborers getting higher and higher wages, prices are still going up. That these unions do not realize they do not gain anything by this. The higher the wages, the higher everything else goes, including food, and in the end they do not have anymore left than before. It is just a vicious cycle.

Before I forget it yet, I want to answer your question regarding your clock. It is here in our basement. Also some photographs and picture postcards which belong to you. I have no idea how they got in between Fritzes things.

You wrote that you think it might be better if the doctors would let Fritz sit up instead of keeping him in bed. Well, not in his case. You see when he was up there in Petaluma and did not get the right care, sores develpped all over his body. After he came back to Maimonides and the special care they gave him, most of them healed again, but there were still some left when he came to Laguna Honda. Now they are all healed with the exception of two which were the largest and deepest and, as the nurse told me, those will never heal completely. One is at the bottom of the spine and the other further over toward the hip, and as soon as he sits up and the slightest pressure comes against them, they get worse again and that is why the doctor does not think it advisable for him to sit up. Fritz also seemed very uncomfortable sitting in the chair and was always glad to get back to bed. He has a foam rubber mattress and is

lying on a foam rubber pillow which is cut out where the sores are. You see in this illness, when the blood does not circulate properly to throw off the poisons of the body, sores always develop and that is the dangerous part. The disease itself is never fatal only what comes with it, and all the victims of it get these sores sooner or later.

I am surprised that Bertram Arendt has not answered you and am wondering if Esther could still be alive. She would be over 90 now, since she was older than my mother.

The children are both well and getting along nicely. Bobby likes his job very much and the challenge it brings with it. He has now several fellows working under him. One of his jobs right now is enlarging and improving the toll plaza on the Bay Bridge, i.e. designing it. Bob is also well and manages to keep busy all the time and the days just fly by.

With kindest regards from all to all of you,

Love,

Lotte.

John Henry Richter

March 18, 1959

Dear Lotte:

It was very nice indeed to hear from all of you again, and I still feel bad for having let so much time pass between my letters to you. As the children grew, they reduce my "spare"time at home to nothing, and between the considerable amount of work I have in developing this library of mine, and about four different projects (journal articles, lists, some genealogical research, and similar time-consuming material) at home, and visits, and with all this no place to do the work because our apartment-house is just too damned small by now - I don't get near my correspondence file as often as I should like to. Especially when the letters to be answered as from people I like and want to keep in some kind of contact with.

First of all I was both sad and glad to hear about Fritz' condition. It is hard for us healthy robots to realize that a man like him, still in his middle years, could take this bedridden condition of life as cheerfully as Fritz does, and by the way I wonder why the doctors won't let him get up: it is true that perhaps in his case sores would develop, or whatever, but could it not be that he might develop other troubles because he would have to lie in bed continuously? I am no physician, I am just thinking of the sometimes remarkable results of "unorthodox" and new treatments. It is a terrible thing that for his disease there is not yet a reliable cure, and I agree with you that in these circumstances Fritz is blessed with his spiritual fortitude, and also perhaps of a basically cheerful disposition. I will write to him,too, again, as soon as we have some new photos of the children. We have just been through three months of miserable winter weather and bad roads and no sidewalks and whatnot, with one cold after another, and ever since Juliet had Meningitis two years ago, we are always worried when she starts running a fever and developping a cold. That's theway it started, and it could happen again.

Ruth now is the proud owner and driver of our little wreck, a 54 Studebaker which does wonders. At least she is at last free from the need to ride with some neighbor or another when wantedting to go shopping or whatnot. It is an even greater relief on her disposition, for the last few months the smallneww of the house, the isolation fromthe town, and perhaps the difficulty of living with neighbors you don't particularly have anyhhing in common with was quite a strain on her. She is a woman with great intellectual interests, and loves books and good entertainement, and perhaps above all good company. None of these things are easily available here, and when you are cooped up in a small place inside and bad weather for weeks outside, it gets you.

This, among other factors, has been one reason why I am looking about for other pastures. I can take my time and this time I shall not sell myself too cheap. The problem in finding another (better) position is not lack of jobs. There are greater shortages of librarians than even of ~~xxxxxxx~~ scientists. There are about 10-15,000 librarian positions vacant, and out library schools are very fancy about placing their graduates, and they don't have enough by far for years to come. The problem is twofold: I am a special librarian in the industrial research library field, but have no scientific academic background (however, plenty of experience, or at least sufficient experience to run a good show); and I do not want to take any position in the South or Midwest. Either Coast I would consider. I am now pushing on 40, and I am sick of

they don't even have a subway system. Maybe subway highways is what we need...

apartment living - even though our present one is very nicely located in a park-like housing development, with plenty of ground to play and all the fresh air you could want I like to settle down, preferably ~~in~~ near S.F., by no means right in it. I like to buy a house if at all possible (no money, to speak of) and I want to do ~~it~~ it without borrowing from you know who. I think I could talk her into it if I can assure her of a fair return, but I just hate the whole idea. Financially, I have done well here, but only if compared with what I had in Washington. Salaries here are below average because the University is a bad employer. Very short in planning(and in cash) and pinching pennies while wasting dollars (rather familiar,isn't it). The way I see it I would like the right kind of position in the best possible location, not necessarily with a great financial increase (that's doubtful because salaries at either Coast are lower than in the rest of the country) but with a chance for professional advancement. Yet I like the freedom I have here in managing the library, the only librarian among 300 research scientists and the other staff. It does give me privileges which I would not expect everywhere else. So there are many things to consider besides the figures behind the $ sign.

What you wrote about Bob interested us very much. We are glad to hear that he likes the retirement from sailing across the oceans, and that he has so well taken to ~~him~~ staying at home. Somehow (perhaps ~~as~~ because of the way sailors are usually ~~portrayed~~ written about in fiction) one always thinks that no sailor will ~~ever~~ ever feel at home on land. -- I was particularly glad to hear of Bobby's final success after so many setbacks (which seem most unwarranted to me). He is well started on a career which looks most promising. Of course the question in my mind is whether we will still use highways twenty years from now: Our six and eight-lane highways are already looking like one-way streets. Helicopters may be the answer. Just what S.F. is going to do about it all I wonder: no place to expand into, and they don't even have a subway system. Maybe subway highways is what we need...

I also have no news about anyone in the Cohn family, and frankly do not miss it too much. I recently wrote to Bertram Arendt to hear about Aunt Esther, but he did not answer. Uncle Seth hasn't sent a Xmas card for years, neither have we(we did send the last one,though).

Now that you have a daughter-in-law, how do you like this reminder that we all do get a tiny bit older - sort of ready to ~~pamper~~ pamper grandchildren? I had a real stiff reminder, of a sort, when I got a foto of a cousin of mine with his wife and daughter, daughter age 3. You see, I remember most vividly that I knew the father of this girl when he was about six months old, being nursed by his Mama - when I visited his parents, and that was in 1928... Time flies? I wonder. It took me several years to get used to the idea that the war years had passed, and that all I remember of Germany and the war years is by now 14 and more years old. And since my earliest recollection of anything at all is a spanking rece ved from my usually mild father (in 1923, at the age of 3½ or so), this earliest recollection -of a holiday spent by the sea- is by now 36 years old. Well, no more of that.

Juliet is a most remarkable girl, if I say so myself. She has a fine ear for music, sings and doodles all day: she can draw very well, and is full of ideas and plans. She also reads like her parents: nearly continuously. She is bored stiff with school, unfortunately, because the other children are way behind her. Alltogether a very fine 8-year old, size 10½, and mentally way out in front of children of her physical age. Mark of course takes after her (he is as tall as any 5 year old, but rathe skinny), also sings endlessly, and has the musical ear inherited from four generations of music lovers. He is of course full of the devil, ~~and~~ but so far no serious educational problem. We don't believe in letting the children have their way all the time. In fact, having been "raised" in Europe, we don't at all agree with the native philosophy of education of children. Sensible discipline is part of preparation for ~~a~~ life, r

matter how silly modern educational ideas may be. I have no use for the German-type of father-dominated family, and I find the American sentimentality of "mother" and the matriarchial domination of family life equally distastful. Some middle ground exists, and the parents, rather than Pa only or Ma only, should jointly exert the necessary and sensible pressure on the young ones. I am all for individuality and hate parents who dress all their offspring alike, or force them to study this or that just because it is the "right" thing to do. My poor father had to study the piano, whether he liked it or not, because the middle-class mentality of his parents and their generation required that knowing how to sing, or to ruin the piano, or to fiddle, was part of a gentleman or gentlewoman's education. It helps to bring about "social grace". What nonsense: if the kid has no ear for music, why torture him? It is very much like the way in which my generation was thoroughly disgusted with the "Klassiker" because of the manner in which they were forced down our throats before we could have appreciated them. There was so much wrong in the way my parents and I were tought, it would fill many a book. But the truth is that our own kids haven't too much to be proud of: Juliet teacher can't spell, the curriculum is "rather" light, I know of my own experience that American children learn not enough to pass examinations for really good universities, because they are so busy learning how to dance, or to cook, or how to fix the family car. It's too much play and too much concern with "getting along with others". Hell, I never had a course in that, because at least in my city (Berlin) the idea was that this sort of education was the parents' responsibility, not that of the school. Somehow, John Dewey's nice ideas about teaching young people how to live together as adults has been quite misunderstood: and the offshot is that the young generation, especially those born since the War started, seem to have lost all touch with their elder's better sense. At least in my house, the idea that you can do anything that you can get away with will not govern our children's conduct. The worst is that so many other parents with young children, grew up with just that principle in mind: a child is punished not for doing wrong, or wilful disobedience, but for having gotten caught doing wrong. This is hardly a proper basis for life and acceptable social conduct...

Oh well, I keep on murmuring in my beard. Say, Lotte, I do have one question. You willprobably still remember that beautiful old fire-place clock that I had brought over from Germany. It was a wedding present for either my greatgrandparents Richter or my father's parents, and has been just about the last sentimental piece of family heirloom left to me. Fritz liked the idea of having it stand on his mantlepiece, and naturally I left it there when we, in turn, left California. Is it still there? I don't want it here, especially if there is a chance that we will either visit you or move closer to the West Coast. But I like to know that it is still there. Perhaps you have it somewhe: At least I hope so, since it was not a present to Fritz - I couldn't possibly part with and as I get older, I miss the few reminders of an age and a mode of life gone by. When we have our own place, I like to place it somewhere were we can again enjoy the nice hour bell - and so tell me, where is it now?

Dorothy has not written for months. Every year she sends the same check, gladly accepted because, believe it or not, we barely break even. But she never was a great correspondent anyhow, and our bonds were not close enough to expect either of us to write much to the other.

I hear quite often from Martin and Helen Levy, who have really taken to Juliet and Mark and are very kind and verwandtschaftlich indeed. Perhaps they do miss the absense of children and granddh ildren, as they grwo older now. Anyhow, I have always liked Martin as a man, and the fact that he is a very distant cousin doesn't bother either of us. The ties were purely personal, not genealogical.

That's enough indeed for today. Wrtie soon again, also about the old ticktack.

All our love

San Francisco 18, Calif.
Mar. 12, 1959

Dear Ruth and John,

Thank you very much for your letter from Dec. 18, (the first one since July 57,) and especially for the nice colored snapshot from all of you. My goodness, but those children of yours are certainly getting big.

We were glad to hear that you are all well and that is really the most important. I see that you still do not like Michigan very much and are looking around for greener pastures, and hope, you will be successful to find something where you will be more satisfied. Probably, it will be a tough assignment because, I imagine, there are not very many jobs available in your line, or those who have the good jobs in decent locations hold onto them. So, you bought yourselves a car. Now that you will be able to get around much better, your environment will not bother you so much any more.

If I am not very much mistaken, I believe I mentioned in my last letter to you that Creswell's daughter had been married, but I am not positive about it any more; that's too long ago. I have not seen anything new about the Cohn Family in the papers, but it is possible that I might have missed something too, since sometimes I only skim over the papers.

Fritz is about the same as far as I can see. He has not been out of bed for about 1½ years because when he sits up, those sores seem to get worse and the doctors do not want to take any chances. If he would be able to move around, his blood would circulate properly and throw the poison out of his system, but this way the sores will never heal completely. It is only a good thing that he has no pains. He is always cheerful, never complains and is interested in everything that goes on, and the television is a godsend for him. He knows more what is going on in the world than I do. I told him today that I intended to write to you tonight and he asked me to thank you for the Christmas card. At the time, I took your snapshot along and showed it to him. His address is: Laguna Honda Home, 375 Laguna Honda Blvd., San Francisco 16.

Our children are getting along just fine and we usually see them every week. Bobby had passed the next higher examination, but, in order to be promoted, he had to have his civil engineer's license. To be able to take that, he had to have his B.S. degree and two years practical experience after that. He had more than three years experience before he received the degree, but they do not recognize it. The instructors over in U.C. had warned him right away that he will have trouble and not to get discouraged, but to write a pretty stiff letter to the Registration Board and have them review his case. They

refused to let him take the examination in 57 and there was not enough time left after he graduated to write any letter. He applied in plenty of time for the examination in April 58 and, of course, they refused him again, but he wrote and appealed. In a very short time he received an answer permitting him to take the examination. In July he was notified that he had passed it, and believe me, he was happy and so were we. But there was no opening for a promotion; naturally, the higher he gets, the fewer the jobs. Then, just before Christmas, the Toll Bridge Authority, who is in charge over all the bridges over the Bay, offered him a job and he did not know whether he should accept it or not, as this is an entirely different department than the Highways and he preferred to stay where he was. The Bridge Authority is only a very small department and he was afraid he would not have any chance of advancing there any further. After thinking it over for several weeks, he refused the job. The following week a job opened up for him at the Highways, which he accepted immediately, and he was promoted on the first of February. Believe me, he was glad he had not taken the other one, since this is just the type of work he had hoped to get, and naturally he has quite a bit of responsibility now.

Bob is just fine and manages to keep busy all the time. He has never missed the ships since he is home, and I had been very much afraid of that, whenever he would retire. In fact, he is very glad to be home, with all the trouble that they have with these Unions now.

With kindest regards to you all from all of us,

Love,

Lotte.

8/2/57

8026

San Francisco 18, Calif.
July 31, 1957

Dear Ruth and John,

Just have an evening for myself, therefore, thought I would write to you and answer your last letter from July 4, before I start to put it off.

I absolutely agree with you that some of Uncle Gabe's children were mentally ill, and I knew that there was something wrong with Paul. Before you came here , he had a nervous breakdown and the doctor ordered him to take a long trip and a rest, and he and Dorothy made a trip back East. But Paul's father did not commit suicide; he died of natural causes. He had tried it once several years previously when he was in some sort of trouble, only did not succeed. He had rented a room in some cheap hotel south of Market, and I cannot remember any more just what he did, but believe he turned on the gas. Somehow he was discovered in time and recovered. I know that Helen, his wife, went through an awful lot with him too, and she was really a wonderful person and everybody in the family liked her. Paul's friends think that losing that Bonanza Inn was just too much for him and he could not take it. In his will he naturally left everything to Dorothy, as I had expected. I wonder if she has no relatives at all; if there are no cousins or something like that in Los Angeles, because that is where she came from.

I am always in a hurry when I write and usually pretty tired too, therefore, it never occurred to me to give you any more information about our daughter-in-law, so here it is. Her name was Barbara Jean Vogt and she was born June 19, 1928. Since she and Bobby are both working, we do not see them too often; usually only for a short time on weekends when they stop in. A couple of months ago, Bobby took another examination for promotion and passed it, but he cannot be promoted to this position until he gets his license as a Civil Engineer from the State of California. This is equal to a lawyer who has to take the State Bar Examination before he can practice, or a doctor's or nurses license. The next examination is being given next month and Bobby had applied for it, but they refused to let him take it now on the ground that he does not have enough working experience. The professors from U.C. had warned him already that this would probably happen, so he was not too disappointed. That board wants them to get their experience after they receive their B.S. and do not like to accept anything that they have done before. In April will be

another examination and he is applying for it again. This time he can send it in early and in case it is again refused, he has sufficient time to appeal it. That examination which he just passed, will be good for two years and we hope that he will have his license before that.

You mention in your letter that you sent Fritz some photos of your children, but up to last week he did not receive any, unless you mean the ones you had mailed him some time ago. He is about the same and always interested in everything. We'll see him again to-morrow.

I notice that I did not calculate Martin's age quite correctly, and he is a few years older than I thought. The reason for this is that he must have been already 21 when he started at U.C. instead of 18 as I thought.

What I forgot to mention before was that Dorothy had no big funeral for Paul, but just a private one, because she did not want anybody for which I cannot blame her. Have you heard anything from her?

Best regards to you all from all,

Love,

Lotte

7993

July 4, 1957

Dear Lotte:

events are happening kind of fast. Paul's sudden death was indeed in our local paper, as an AP report, and I promptly overlooked it, since his name wasn't in the caption. Ruth discovered it Tuesday (it was in Monday's paper) and we were as suprised as you were that he would find the courage (perhaps it takes little) to kill himself.

Actually, I was not really as suprised as I might have been. That his mental balance was disturbed I knew for years. He got it from his paternal grandmother Jennxy Loewenberg Cohn, who died in a mental institution. The mental health of some of her children was not too good, as Esther herself told me once. I think Gabe M., Paul's father, also committed suicide.

No, I do not envy Dorothy, never really have. With her more than a million, she also had more than a million worries, and the past years cannot have been very pleasa although I don't think she missed the social limelight (they had very little social life) And between gambling, horses and not too respectable company, Paul was probably aware of his health condition and tried to make up for the fact that unlike his father, he was not a good businessman, at times much to kind, and even too trusting, and at other times too selfish. We had no interests in common and he readily admitted it. His family's past was more interesting to Dorothy than to him, And my choice of a profession was incomprehensible to him, since it meant rejecting a possible chance of becoming a junior partner of his business, and eventually run it for him, as he indicated at one time--. He was all business, and not all good business. He was perhaps colorful, and a subject worthy of Herb Caen's attention, but his proclivity for making (bad) headlines is nothing to be remembered with joy. Paul was 53, but if Dorothy is, I will eat my hat. I think she is ve much closer to 60, but doesn't look or act it.

Much more delightful was the news of Bobby's graduation (the 14th family-member to graduate from California) and of his marriage. You were sweet in telling of y new daughter-in-law, but you didn't give me her name. (also let me have her birthdate.) Now that you have undeniable evidence of being the older generation, soon to take the pl of your mother's generation as grandmother, I realize that 16 years have passed since I came to this country, and that the older generation then is by and large gone.

Ruth and I send their best wishes to the happy parents, now also parents-in-l Time does pass by: last week I was arranging the messages of congratulations sent to my grandmother Segall at the occasion of her daughter's engagement to my father (1915...)

I am sorry indeed if I didn't answer your earlier letter's questions. Here I try to make up for it:

No, I am a faculty member of the University of Michigan and a State employee. Anybody working with classified information must have a security clearance, regardless o the type of employment. Mine took 7 months to get, but eventually they found theycould trust me (again: my clearance at the Library of Congress was not acceptable, even though it came, like the present one, from the Air Force). Red tape triumphes...

Our library is at the Airport because that's where our Laboratories are loca The airport itself belongs to the University, and is rented out to the large airlines (is one of the busiest airports in the US). The Engineering Research Institute, of whi

are the biggest part, took over war-time barracks and hangars from the Air Force, and rebuilt them in part. We hope to get our own building on the North Campus (which is right next to our Northwood Apartments) but it will take a few more years... No, the AEC has no testing ground anywhere near here. The atomic power plant to be built in Monroe, not too far from us (between Toledo and Ann Arbor) is still being debeated, and the unions are opposed to it because they fear danger from radiation.

Yes, the job meant a 20% increase in salary (from 4950 to 6000) but it is already barely enough because we happen to live in the most expensive county of the US, bar none. Prices are still higher than in Washington, and so the little gain that I had is quickly disappearing. If Paul left us any money, which I doubt greatly, we will have many good uses for it...

Martin did retire last year, and he is now ~~666~~ 66(born 1891). So I guess he was none too early about it. I find Martin a really and sincerely interested "relative" who has taken to us in a very friendly and unobliging way. I wonder whether the objection to him from the Moses daughters does not in part lie with them, rather then anything he did not did not do. Doesn't matter to me, I have no complaints. He now is the one Cohn relative most interested in my geneallogical findings, and has proven a wonderful personal ambassador for me over in Europe, visiting cousins he had never heard of before.

Good to hear that Bob doesn't mind leaving the ships behind him. Many sailors feel lost on dry land, but I guess he had his share of the sea. Glad to hear that he is recoverir so well... They say gardening is good for your nerves. Maybe I should take it up... Yes, I heard about the finding of the cause of multiple sclerosis, and wonder it would be indeed if something could be done for Fritz. I sent him fotos of our two darling fresh ones.

Well, enough for now. We sent a telegram to Dorothy, guess we will hear from her, eventually. I am going to sent for the SF Chronicle for this week, but anyway send me what you find in the Examiner, or elsewhere. I guess there will be som more comments on this sad event. --The fact that he had three guns about him when Paul was found seems to point to more than a spur-of-the-moment decision, he may have played with the idea, incase he had any indication that his condition was getting worse. Obviously he wanted to make very sure he would succeed....

Love from all of us to all of you

7989 7/1/57

645 Third Ave.,
San Francisco 18, Calif.
June 26, 1957

Dear Ruth and John,

Now that things have quieted down around here, I'll take the opportunity to answer your last letter from April 28. We were very sorry to hear that Juliet had been so seriously ill, and I can just about imagine how you both felt. Of course, the most important thing is that she has fully recovered and children usually get fast on their feet again after an illness.

Martin Levy called me up several weeks before they left here for Europe, to tell me that they will visit my cousin, Henny, again. It was a whole year since we had talked together, and if you had not mentioned it, I would not have known that he had retired. Both of my cousins write quite frequently.

The enclosed newspaper clipping is the only thing that I have seen in the papers which might be of interest to you. At the time when Creswell's daughter got married, I was probably too busy to do much reading and must have missed it. If you had not given me the names in your letter, even in case I would have seen the article, it would not have rung a bell with me otherwise. Therefore, I might be missing things that you would like to hear about.

If I am not mistaken, I told you already that Bobby would graduate the first week of June, and on the 9th of the same month he got married. He has known the girl for two years and she seems to be very nice and sensible and we like her very much. She was born and raised right here in San Francisco, in fact, they went to the same schools together, but did not know each other. They found a very nice apartment here in the Richmond District, on 27th Avenue, and came back from their honeymoon last Thursday, and started to get settled. Bobby went back to work for the Highways on Monday and her vacation was over too. While he was still in the midst of his finals, the office called up already and wanted to know when he would return.

Bob is feeling all right again now, and it is only the last month or two that he is able to turn his head again without having pain. Both of us went down to the doctor today for check-ups, and he said everything is O.K. We will not know the result of the Lab reports for a few days yet. I am really surprised that Bob can take it as easy as he does now, and he does

not miss the ships one bit, and says, he never wants to go on another one. There is a lot of work out in the garden now, like picking raspberries, and that keeps him busy. I would not let him do any climbing ~~xxxxxx~~ though.

Fritz is about the same, at least I cannot see any change. Perhaps you read the article a few weeks ago in the paper, where a woman scientist claims that she believes she has found the cause of Multiple Sclerosis, which is the disease that Fritz has. If it is really proved to be true, then they can go about trying to find a cure for it, but of course that would take years yet, and I am afraid too late to help Fritz. His address is c/o Laguna Honda Home, 375 Laguna Honda Blvd., San Francisco 16.

Evidently, you must have written in very much of a hurry since you did not answer any of my questions. I certainly hope that you are all well now.

Kindest regards to all from all.

Love,

Lotte.

12/10/56

7679

San Francisco 18, Calif.
Nov. 28, 1956

Dear Ruth and John,

It was quite a surprise to receive an answer from you so quickly, and such a long one at that. I am really glad to hear that you are finally settled, and from your description the apartment does not sound bad at all. Of course, the building does not seem to amount to much, but, I hope, you will be able to heat it properly in the winter.

I see that you have changed your position, and hope it means an increase in pay for you. You don't mention whether you are working for the Federal Government or the University of Michigan, but I am inclined to believe it is the former since you are talking about needing a security clearance. What on earth is a library doing at Willow Run Airport? I have heard that the Atomic Commission had a testing ground of some sort there, or am I wrong?

A couple of weeks ago, I saw in the paper that Paul was here in Mt. Zion Hospital and they were trying to bring his blood pressure down which was at the danger point. What good does all his money do him if he is not well and cannot enjoy it. And I would not like to be in Dorothy's shoes either, what she had to go through with him. You mentioned in your previous letter that her mother had passed away. She certainly lived to a good age and it is wonderful to have all your faculties to the end the way she did.

I had no idea that Martin Levy is retired, because as far as I know, he is not 65 yet. He called me up once in a while, but since he is not in the City any more now, I probably will not hear from him again. I hear very regular and often from my two cousins in Sweden. Henny must have thought at that time that she had already told me about her son's divorce, when she had not. Since then she has always mentioned it and discussed it very frankly with me. Yes, her youngest son must be very talented, or he would not be doing as well as he does. It is too bad that her husband did not live long enough to see him a success.

Bob is getting along all right now. He must have pulled a muscle or ligament when he fell, because he still has occasional pains in the back of his neck and between his shoulder blades, and it will take quite a while before that disappears completely. The way things are going now on the ships, he is very contented to stay home and be away from it all. There is nothing but trouble. He says, he does not miss the ships at all and has no desire to go out again. I would not have believed it, because he would always get so restless after he was home for a little while.

Bobby says you are right, that B.S. will open doors for him for the present, but it will not be very long, when a M.S. will be required. In a way, he would like to go for it, only first of all his scholastic record is not good enough for that, and besides, he will be glad when he is through in June. As you know, you have to be a "B" student to go for your Master's, and my son is not outstanding, but just average. Whenever he is home, he is studying and they sure pile that homework on. The only time he goes out is on Saturday night, otherwise it is homework every day and evening including Sunday.

Dec. 5

That is as far as I got last week and then I was interrupted and had to stop writing, but hope I can finish this letter now. Last Saturday, he had an eight-hour examination and next week he has another one, besides four midterms. He does not intend to work this Christmas vacation for the first time, but instead try to catch up with the homework.

As I had told you already, Fritz was sitting up for four hours every day. Probably through the pressure from sitting, one of the sores got worse again and the doctor suggested that he stay in bed. He has not been able to get up since about the end of October, and I don't know how much longer it will be. Mutiple Sclerosis itself is never fatal, but because the patients afflicted with it cannot move, the blood does not circulate properly, and therefore, these sores develop since the body cannot throw off the poisons. He is always cheerful when we visit him, but I am sure when he is alone all kinds of thoughts must be going through his head. Television is a wonderful invention for him, and he knows everything that goes on and remembers it all; much better than I do.

Kindest regards to all from all,

Love,

Lotte

10-19-57

San Francisco 18,Calif. 7575
Oct. 10, 1956.

Dear Ruth and John,

Was very glad to receive your letter and hear that you are all well, which is always the most important. I can well understand that you do not have much time to write because I am in the same boat. Tonight, everything is peaceful and quiet,therefore I am taking advantage of it, otherwise it may be several weeks before I get another chance.

You do not give me any details why you had to move twice within two months, but, at any rate, you seem to like your new apartment. Apparently, it is in one of the suburbs of Washington. It is really too bad that the reclassification they had promised you did not materialize, but I hope,that whatever you have in mind for bettering your position will work out to your entire satisfaction. There is no use to stick to a job, if there is no chance of advancement.

It must be at least a year since I wrote you last, and I do not remember what I told you, therefore, if I repeat myself you will have to excuse me. As you know, in February 1955, Fritz went to a private nursing home in Petaluma. Now I don't know if they did not give him sufficient care and kept him clean enough or what, anyway,after he was there for three months he developed a sore. They claimed it came from sitting all day in the wheel chair and the pressure. Gradually, it got better, but never healed completely. Then all at once the first week of October, he broke out with sores all over his body and a high fever. He went down to skin and bones and when I saw him, I got an awful scare. I knew, I would have to get him away from there as quickly as possible, because he would not last up there much longer. Luckily, some very good friends of Fritz are well acquainted with the Chairman of the Board from Maimonides and when they told him what had happened, he promised that Fritz would get the first bed that becomes vacant. They notified me then, that a bed would be available on the first of December and I brought Fritz down here in an ambulance. The doctors and nurses were horrified at his condition. They put him in a private room and for five months he had private nursing care day and night. I guess they felt partially responsible for what had happened to him, since they had sent him to Petaluma. With that good care he improved remarkably that even the doctors were amazed. The end of April, they notified me since Maimonides is going to close I would have to find other accommodations for Fritz. They suggested to put him in the hospital of the Laguna Honda Home, because he definitely has to have hospital care, and after trying everything else, I agreed. With their

help I managed to get him in there the end of June. Fritz had been very much against going there, but he, as well as all of us, were very pleasantly surprised. He is in one of the newly renovated wards and it is as clean as a whistle and he is kept immaculate. It is almost unbelievable what good care he gets. Three weeks after he got there, they started to put him in a chair(at first only for a few minutes) and now he sits up from nine in the morning until one o'clock. Then they put him in the bathtub and after that goes back to bed. If it is nice in the morning, they put him out on the sundeck for a couple of hours. I did not believe that he would ever sit in a chair again, as sick at he had been, and neither did he. If only the food would be a little better, everything would be fine, and I do not have to worry any more that he will be pushed around. By the way, Maimonides closed already the first of August, much sooner than we had expected. Oh yes, Fritz has a big television set right at the foot of his bed and the nurses let him watch every night until nine or 9:30, while everybody else in the room is already asleep.

Bob retired on the first of May and is not going out any more. Working day and night and not getting any sleep was just getting too much for him, and he could not take it any longer. Of course, he cannot sit still and is always working around the house and garden. Two months ago, he decided to wash the back of the house. He put his long extension ladder against the breakfast room roof and climbed up there with a bucket of soap water. Then, he intended to go down again for something, but instead goes and moves the ladder from up there. He noticed that he had unhooked those hooks that hold the upper part when he moved it, but it looked to him as if they had caught again on the rung. The first step that he took on the ladder, it went sailing down with him and he fell about fifteen feet. He fractured his shoulder blade, completely severed three ribs in the back, cut a big hole in his forehead and tore about one third of his ear off. He was for five days in the hospital and everything healed fine, but his shoulder is still bothering him and it will be several months before he will be completely over it all. He was certainly lucky, that he was not hurt more severely.

Bobby is now in his last year at U.C., and if everything goes according to his plans, he should get his degree next June. I am sure glad that it is only a few more months. During the summer, he worked again for the Highways in his job, and his salary now is almost three times as much as he received, when he started to work there.

I just noticed that I did not even thank you for the picture of the children. They are both full of life, I bet, and there is not a dull moment with them around. Is Juliet going to school already?

Here is the bottom of the page and that is all for this time. Kindest regards to you all from all,

Love,

Lotte.

9-22-55
7049

645 Third Avenue
San Francisco 18, Calif.
Sept. 17, 1955

Dear Ruth and John,

Now that Bob has left again after being home for more than a month on vacation, I had better get on the ball and answer my mail. Sure hate to have it accumulate. First of all, I want to thank you for the letters and the cute pictures of the children, and Fritz also asked me to convey his thanks to you. Little Mark certainly was a heavyweight and, I hope, that he as well as Ruth are getting along all right; and that you and Juliet are well too. That terrific heat you had there must have been awful.

Although you cannot find any record of it, I am quite positive that my grandfather was first in New York and remember my grandmother talking about it. He may not have been there very long, that I don't know, and from there he came on a sailing ship around the Horn out here.

Fritz seems to be about the same; at least, I cannot notice any difference in him. If it only would not be so lonesome for him up there, otherwise the place is not bad. Naturally, he does not get the same kind of care he had here in Maimonides, but there is just nothing I can do about that. He never complains, so it is very hard for me to find out anything from him. I have not been able to get any chess players for him, because in the short time that I am always there I cannot do much, and I do not get any help from the people where he is. While Bob was home, we went up to see him quite often, but when I have to take the bus, I can only go there occasionally, since it takes a whole day.

Bobby registered over in U.C. this week and on Monday instruction starts. He said it is absolutely marvelous the way they have that registration organized. Everything goes along like clockwork and there is not a hitch or a mistake. The College of Engineering requires an eight hour entrance examination for the upper division and everybody has to take that, whether they have gone to Berkeley before or are transferring from another college. I was terribly afraid he would not be able to pass that, because some of these courses, like chemistry, he has not had for seven or eight years. That examination covered everything, and I mean everything, even English. To this day, that son of mine does not know what a noun or a pronoun is, or a subject or predicate. Luckily, they did not ask that. Anyway, he passed the examination; not way up high, but with a score a little above average. He has never been an outstanding "A" student, but as long as he stays between a "B" and a "C", I am satisfied. During the three months summer vacation, he worked in his job with the Highways again, and now he has another leave of absence until next year, when he intends to work again during vacation.

With best regards to you all from all,
Love,
Lotte.

2-18-55
6689

San Francisco, Calif.
Feb. 12, 1955

Dear Ruth and John,

First of all, I want to thank you for your letter, and especially your good wishes for my birthday. The time just flies by and before you know it another year has gone. Yesterday would have been my mother's birthday.

It is rather interesting what information you have about my grandfather and Uncle Gabe. I really don't know, if my grandfather went back to Germany from here, or whether he was already for a while in Nevada before returning, and what year that was. My grandfather came back to the U.S. late in 1869 or 1870 and went to Elko because Gabe was there.already. Since my mother was born in February 1870, I don't know if her father waited until she made her appearance, or left a few months before. I had always hoped that we would be able to take a trip to Elko some day with my mother, so that she could see what it looks like now, and if she could remember any of it the way it used to be when they lived there.

I was quite surprised to hear that you are expecting another addition to your family, and glad that Ruth is getting along all right. If she feels completely different than she did while she was carrying Juliet, you can rest assured that it is another sex, so better be prepared for a boy. I don't believe that a child should be called after the parents or grandparents, and if I had to do it over again, believe me, our son would not be a junior. It gives too much confusion. I had been positive it would be a girl and had a name all picked out, but when it turned out to be a boy, I could not think of a single name. The nurses and also my doctor kept after me to call him after his father and finally I gave in. There are plenty of nice names for boys too; just put on your thinking cap. It does not make any difference what it is, as long as the baby will be healthy. Anyway, that is the way I felt about it.

Where is this annual convention of the A.L.A. held? It would be too bad if you could not attend, if you might have a chance there to find a better position. Perhaps the baby will cooperate and come a little earlier.

Yes, I also saw that the deal for the sale of Paul's farm fell through. I think the price was $450,000. Heyman Brothers, the builders, wanted to buy it and make a new subdivision, but it had to be rezoned for that. Either Sunnyvale or San Mateo County, I don't know where it belongs, refused and that is why the sale did not go through. No, I am afraid I don't remember in what month Joe Lachman died. It might have been July or August. The two daughters, Sylvia and Beryl, were mentioned in the death notice, the grandchildren, three daughters of Sylvia and a son from Beryl. Perhaps his mother and his brothers were also named, but I am not positive about that.

Since the first of the month, Fritz is not in Maimonides any more, but in a small private nursing home in Petaluma. He was very unhappy to leave San Francisco, and

I did not like the idea either, but there was absolutely nothing we could do to change it. His address is: 1515 Spring Hill Road, Petaluma, California. From what I have heard, most of these private nursing homes are no good, but this one is very nice and Fritz is getting excellent care and the food is also good. They have room for only five people, three women and another man besides Fritz, who are all much older and feeble and absolutely no company for him. That is the only drawback that the place is too lonesome and quiet. Here, there was a lot of activity and a continued coming and going and the time passed very quickly for him. Also the other patients were so nice, and although most of them were in wheelchairs too, they could do something for him, like turn pages if he wanted to read. As long as he was here in the City, I could go to see him whenever I wanted to, but up there that is another story. The place is three or four miles out of town. A week ago Thursday, Bobby and I went up to see him, because I wanted to make sure that everything was all right, and we had intended to go again today, but he had so much homework piled on him yesterday that he sat the whole day doing it and will have to do the same tomorrow. Bobby was just in between terms the first week of this month, but from now on he will have very little time and I cannot expect him to drive me up there. Of course, there are busses running to Petaluma, only it would take much more time and is rather inconvenient. With the car it takes us only 50 minutes if there is no traffic. On the other hand, I would first have to get down to the bus station, then the bus takes probably about an hour. The owner of the home told me in case I have to come up with the bus, to call him up from the bus station in Petaluma and he will come and get me, but I cannot expect him to do that too often since he is naturally busy. I intend to get in touch with the newspaper in Petaluma to try to find some fellows who could go and play chess with Fritz in the afternoons, but I want to ask the owners of the place first if they have no objection. The other four patients take a nap all afternoon which leaves Fritz alone and it is not good if he just has to sit there by himself and has time to think. In the evening, there is television which he enjoys very much. The night before he left Maimonides, the nurses, aides, and orderlies gave him a big farewell party and he was quite surprised. He was well liked because he never complained and got along with all of them, and they hated to see him leave.

Bob should be here in a few days and is then going on his vacation. He should have started already two weeks ago when they were here, but the other fellow who is off now, did not want to come back yet. Bob said already when he is home, then we can drive up to see Fritz a couple of times. While he is on the ship, he has no time either, since he is here then only a short time. They never stay very long.

You are, probably, right that they pay surveyors better than librarians, because Bobby is making pretty good money when he is working. I wanted to answer you before Bob came home, otherwise you would have a long wait again.

Kindest regards to you all from all,

Love, Lotte.

g 11-10-54

645 Third Ave.
San Francisoo 18, Calif. 6507
Nov. 5, 1954

Dear Ruth and John,

You have, probably, been thinking that I am trying to retaliate and keep you waiting for an answer just as long as you kept me, but that is really not the case. I just simply did not get a chance to write. Now first of all, I want to thank you for your letter and, especially, the excellent picture. Little Juliet looks like an imp, which I am sure she is. Time goes by so terribly fast and before you know it, she will be grown.

At least, there has not been too much comment about Paul Cohn in the papers, and I certainly hope that he is not going to get into any more legal troubles. I was rather surprised to read that they are pulling up their roots on this side of the Bay and moving over to Pleasanton. I am enclosing some newspaper clippings which you may not have seen and, perhaps, you heard already about that paternity suit in which he was involved. I don't know what you have against the Examiner, but I, personally, don't like the Chronicle. Do you know if Dorothy's mother is still living? Also if Esther is still alive? I know that she was older than my mother.

I was rather surprised to see that one of Henny's sons was heading for a divorce. Although I hear from her as well as her sister, neither one has mentioned it to me. Martin called me a few weeks ago to tell me that he had visited Henny, but he did not have much to say about her. I would have never believed that he was interested enough in any of the relatives to visit them. Regarding Bertha Lachman, I am not quite sure just what you are referring to. At the time when you wrote to her, they called me and asked who you were and if I knew what you wanted. I explained the relationship to her and told her, that you probably only wanted some information from her for the family tree, and she answered that she did not care to give out any information and, besides, did not have the slightest interest. When she said that she did not wish to be bothered, I suggested to her that she could, at least, write to you, which I believe she did. Most likely you don't know that Bertha passed away almost three years ago and had been ill for quite a long time. I saw in the paper that her husband, Joe, died about two months ago too. When Martin's mother passed away, Oscar Moses and his wife, Becky, told him that he was welcome to come and live with them, because they looked on him almost like a son, but he said that he would prefer to live somewhere else. Still, he always spent several evenings every week at their house. You know, he was related to both of them. His mother was a sister of Oscar, and his father and Becky's father were brothers. After he and Helen were married, Moses never saw or heard from him again, and you can well imagine that they felt terribly hurt. I really don't know if Helen kept him away or just what it was, but he could at least

phone occasionally and ask how they all are, if he did not want to go and see them, after he had been in and out of their house constantly. Even when Oscar was so sick, he never once called and inquired how he is, and that is why his three daughters, and of course also his wife, ha) no use for Martin after that and you really could not blame them. That is the reason it is so much more surprising that he shows so much interest in the family, when he did not treat his closest relatives exactly right.

I can well understand, that it is a rather slow progress in your line of work, and I am sorry to hear that Congress treated the Library like a step-child. I hope it will not come to that, that you may have to take a cut. and

In the meantime, Bob has had his vacation and that is why I did not get a chance to write, He is entitled to a month and the ship would have been here just in time, but as usual, the orders were changed and he was home two weeks longer. We were very glad about it, otherwise he would not have been able to finish all the work he wanted to do. He painted the outside of the house, and that is quite a job. Then he completely renovated our bedroom, painted the closet in the front bedroom and fixed a few other things yet around the house, and just finished in time with it all.

Luckily, Fritz is still in Maimonides, but I am always afraid that some day I will get a notice, that they are definitely not going to keep him any longer and he has to move over to the Laguna Honda Home. I visited him this afternoon, and as far as I can see, there does not seem to be any change in his condition. He is always cheerful and much more lively and talkative than he used to be. I do)t believe that he misses our mother very much, because he saw her only very seldom. The last couple of years she could not manage to go on a bus any more, and only when Bobby had time and took her down there, she had a chance to see Fritz. Helen Levy has not been to see him all year. That distant relative of hers who was in the same building died a few months ago, so perhaps , she will not come any more, because she used to visit him occasionally.

The beginning of September, Bobby took a leave of absence from his work and went back to college. After the first week he was so disgusted, that he was ready to quit and go back to work. First of all, he was used to being outside all day and this sitting still the whole day is absolutely poison for him. Besides, he had forgotten so much that he had an awful time with that calculus, and, in fact, still does. The worst of it is, that the instructor whom he has, knows it all but cannot explain it, which really makes it tough. In the physics he has been getting along fine so far. I only hope that he will stick it out and finish the course.

That's about all for this time. Hoping this finds you all well and with kindest regards from us all,

Love,

Lotte

645 Third Ave. 6154
San Francisco 18,Calif.
Mar. 20, 1954 3-28-54

Dear Ruth and John,

No doubt, you have been wondering what happened to the promised letter, but honestly, with the best of intentions, I just simply did not get a chance to write. Bob was home for seven weeks and when he is here, I get absolutely nothing done and least of all any writing.

I hope that you are all well which is always the most important, and,I am sure,little Juliet is growing by leaps and bounds. It will not be long and she will be starting to Kindergarten. According to your description, you seem to have a pretty nice little apartment and I am surprised that the rent is rather reasonable. I don't believe you would find anything as cheap here because the rents have gone up tremendously from what I hear. Naturally, I can well understand that it would be pretty hard for you to get a job out here which would pay as well as the one you have now, especially when there is not much choice in that line of work. But don't give up hope, maybe some day something will turn up.

We correspond regularly with Henny Bucht,as well as her sister, and they notified us immediately when her husband passed away. He was still young and, of course, it was a terrible blow for her. Yes, life can be awfully cruel sometimes.

The letter which you had enclosed for Fritz I took down to him so he could read it. That Saturday night when my mother passed away, I had been down to see him and when Bobby and I came again the following day, he knew right away that something was wrong. He told us then that he had been kind of expecting it or when I came, that I would say, she is ill. Every time when Bobby brought her, he could see that she was looking worse and failing, therefore, he was not surprised at the news. Fritz's condition is about the same as far as I can see, since up to now the medical profession has not found anything that will help him. On the first of the year I was notified that Maimonides would not keep him any longer,as there was nothing they could do for him anyway, and they want to send him out to the Laguna Honda Home. I know perfectly well that he would not get much individual care out there and I have been trying everything in my power to prevent that. After they once accepted him, I thought that they would keep him and I would not have that worry any more, especially when Fritz was so contented here. I have been running around to see people and gotten in touch with others who have contacts with influential people, but so far have not been able to accomplish anything. If there would be any chance that he could improve, I would have no trouble,but this way the answer is always"no". For the present he is still in Maimonides and I am still trying to keep him there and have not given up yet. To put him into a private nursing home is absolutely out of the question because they are much too expensive If it would be for two or three months, we could manage it, but for an indefinite period of time as it is in this case, it is impossible.

On the first of January at 9:05 PM, the ship on which Bob is, was rammed by another one about 145 miles north of here

and they almost sank. They were on the way down here and the other one was going up north and when they had almost passed each other, the other one all at once made a right turn and ran right into them. Bob was not on watch, therefore had nothing to do with the accident. They managed to make port under their own power and headed straight for the drydock and just made it with only a foot to spare. It took seven weeks to repair the ship and cost $500,000. Bobby had just turned the radio on, when the program was interrupted with the news that a ship was in distress and when they gave the name, you can understand what a scare we got. Right away we got busy on the phone to get more information and found out that the collision had happened twenty minutes before. We did not sleep much that night and were relieved the next morning, when we heard that they had arrived here. As long as Bob goes to sea, that was the first time he had ever been in an accident. Even during the war the bombs missed him.

Bobby was discharged from the service on the 31st May 53, and went back to his job here with the Division of Highways. He asked to be transferred to construction because he had to get some experience in that, in order to take the next examination. Just as it happened, the examination was given a few days before he came back, and since it is given only once a year, he had the privilege of asking for it within six months after he started to work. He took it the end of August and on the first of October was promoted to an Assistant Highway Engineer. It will be quite a few years before he can take the next step. Since September, he has been going twice a week at night to City College and is taking up some higher mathematics. It is a pretty stiff course and he is getting an awful lot of homework. Next September, he intends to take a leave of absence from work and go to college during the day to take some subjects which he needs to enter U.C. The following year he intends to go over to Berkeley to get his Bachelor of Science degree. During the three months of summer vacation he goes back to his job and works. Anyway, these are his plans for the present and I hope that nothing interferes to prevent him from following them. Since he knew that sooner or later he would have to go into the service, he wanted to secure a job for himself first before he went in. That is why he did not continue to U.C. at that time, and why he could not get some of these subjects which he needs into his program. Jobs are very scarce nowadays and even in the engineering line, so that he is glad he has a permanent job.

Helen Levy, Martin's wife, has been to see Fritz a number of times since she found out through you that he was at Maimonides. A relative of hers is in the Hebrew Nursing Home, which moved into the same building last year, and whenever she goes to see him, she visits Fritz too.

I hope that Paul C. is behaving himself now, because it was really a miracle that he stayed out of San Quentin this last time.

With kindest regards to you all from all,

Love,

Lotte

12-1-53

5891

645 Third Avee,
San Francisco 18,Calif.
Nov. 23, 1953

Dear Ruth and John,

Thank you very much for your nice, long letter and especially the picture of little Juliet. It was really high time that we heard something from you again.

This is only going to be a short note today, because I wanted to let you know that my mother, very suddenly and unexpectedly, passed away yesterday from a heart attack. Naturally,it was a terrible shock for me and I still cannot believe that she is gone. She had been getting along so well, except that she had lost so much weight. She weighed only around ninety pounds now. Saturday night,we went to bed around eleven o'clock, and whenever Bobby is out, I always leave my bedroom door open and he closes it when he comes home. About 12:45 my mother went to the bathroom and I guess that woke me up, or perhaps I was awake already. I heard her going back into her room and close the door, and right after that I thought I heard some strange noise, like moaning. At first it sounded like it was out in the street, but then I believed it came from her, so I jumped out of bed and ran into her room and asked her what was wrong. She answered that she could not get her breath and I went right down and called the doctor. Luckily I got him pretty quick and he said that he would be right over. When I went back upstairs again, my mother was unconscious already and by 1:30 she was gone. The doctor was here in about fifteen minutes, but said that she was too sick to move her to the hospital and put her in an oxygen tent. He gave her some adrenalin injections, but it did not help. It was a good thing that my door was open, or I probably would not have heard her at all. I am glad that she still read your letter and saw the picture, since we had received it on Thursday.

With best regards from us all to you all,

Love,

Lotte.

1974

Dear John,

Another year has almost passed and we hope, it has been a good one for you, and that you and your family are well.

I did not get a chance to answer your last letter. Regarding that picture from 1913, I have it pasted in my album and am afraid to take it out. It must have been finished rather poorly because it has faded very badly. This is the original and is postcard size. The one Henny sent you is an enlargement and whoever made it, must have cut me off.

After we came here, my mother did not stay in contact with any of the relative, consequently I don't know anything about them. Of course we always heard regularly from my grandmother and Remacks, but they hardly ever mentioned anyone.

We are both about the same. Have to take it easy and are forced to live very quietly, but we never went out much anyway and enjoy our comfortable home. The children are all right too.

All good wishes for the coming year from all of us.

Sincerely,

Lotte.

30 Birch Avenue
Corte Madera, Calif.94925
Aug. 11, 1974

Dear John,

Thanks for your letter from May 12th with the enclosed pictures. That is a very good and clear one of you. You know, none of us is getting any younger and you are no exception.

I hate to tell you this regarding the other one, but Henny sent me that very same picture some time ago. Only I have had a much better one since 1914, but on mine I am completely visible and not only my hand. They must have taken a couple of them at that time. Yes, that is my mother sitting next to me. It was taken the last Sunday before we left there, December 7, 1913. That is why Max and Carry came to say goodbye to us. Also Uncle Gabe wanted to be together with us yet that day. I know Max and Carry only too well. Occasionally, on a Sunday afternoon, they would come to our house, especially if they knew that my grandmother and Remacks would be there. They always came to our birthdays. You know, of course, that they were the ones who had your mother come to Berlin and at first she lived with them. One Sunday afternoon they brought her along when they came and, I believe, that was the only time I ever saw her. That she could not get along with Carry was understandable. When my mother was still home before she was married, Max and Carry came to visit one day. Carry got into a discussion with my grandfather, but was getting no place with him. Finally in desperation she said to him,-- "Onkel, das ver"st"eh"st" Du nicht!!" My mother told me this a number of times. One Sunday afternoon, my father was out of town on business, my mother, Fritz and I took a walk and got to the neighborhood where they lived. They did not live very far away from us anyway. My mother said, let's see if they are home and we can go up for a little while. Just as it happened, that afternoon they had invited Doris and Siegfried Moses for Coffee and Supper, which apparently was quite an honor. You can imagine that Carry was not very pleased when we happened to pop in. They were just ready to sit down at the coffee table, so she had to ask my mother to sit down with them too. She put Fritz and me in the living room and told us to sit down. I am certain that she had that much cake, she could have spared a small piece for each of us, instead of letting us sit there and watch them eat. Naturally, my mother did not like it and as soon as

she possibly could get away, we left. I must have been about eleven years old then, but I never forgot it and I still see it in front of me. Of course, we never went there again. Our son does not have the slightest interest for relatives, much less for his forefathers. In a way I feel the same. Unless I know the people personally, they do not mean anything to me, even if they are distant relatives.

What type of work does your daughter intend to do when she graduates from university? Your son, most likely, is still undecided, but a college education is necessary nowadays, if you want to get ahead in this world, no matter what you do.

We are about the same as far as our health is concerned and live very quietly. Bob only drives around the neighborhood here to do our shopping for the household, but never at night. Occasionally, we go out together with the children for dinner and they come and get us. For their birthdays, we have them here. Otherwise we have no company because it seems to bother Bob. Besides, most of our friends have passed away or are not well enough to come here, and we do not go down to the City.

The children are both well and always busy. They are constantly improving their property and really doing hard labor on the place.

Best regards from all of us.

Sincerely,

Lotte.

JOHN HENRY RICHTER

August 17, 1974

My Dear Lotte:

Your letter of the 11th just got here last night, and I found it so delightful that I dropped all my big plans for this weekend's work (I am working on my second very big index to a periodical, which is to be published late in September) until I have responded. You will see why.

There are some gems of memories that only relatives can share, and this is really the most regrettable aspect of raising children who have not experienced the large families and the grandparents and all their brothers' and sisters' appendages as you have and as I did. Mark and Juliet just like Bobby have only a mild interest, although when I get going I can give them a little of the feeling that they, too, are a link and, for the time being, the last link, of a long chain, and that the people we call our parents and grandparents are their family, too. The few blood relatives that found their way to Ann Arbor, or whom we were able to meet where they live made favorable impressions and more - they do give them a feeling that I didn't invent the whole story. But we cannot recreate the atmosphere of the environment we knew, and which is so wonderfully captured, among many other ways, in the foto I sent and which obviously Henny also sent to you. Too bad she cut you off from mine. Maybe you can send me a complete one of you sometime. After all, I have all of your ancestors here already.

What you said about Uncle Max and aunt Carry brought back many a memory. Max died before I was born, but his widow with her Hamburgian German was very well known to me. Since she was the widow of my grandmother's brother, she was close to his sister Wally Conizter, too, and Wally, aunt to everybody since she never married, lived with us (my parents and I) from 1933 to 39. I might say these were the years inwhich I took my degree in genealogy, because Aunt Wally not only talked about all her cousins, aunts, uncles and nephews, she knew everybody and visited everybody and always took me along. My mother, a very proud and independent soul, somewhat of a loner who cared very little for family members who lived only in the past and had no future, couldn't stand Carry, perhaps because she always felt that the Stockvis were indeed better stock, and that in marrying Max she had stepped down socially. Besides, those lower middleclass people from the country couldn't speak German properly either, and certainly didn't learn it after they moved to Berlin (after 1900). Unfortunately, your picture of Carry and how she treated your poor mother and you and Fritz is exactly what she did to me, and before that, to my mother. She acted like I think Queen Mother Mary did, but she did not have that wonderful woman's wit, nor her charity, nor her intelligence: Carry was a pathetic case, because she lived for 20 years after her husband's death on the merits of a wonderful brother and (presumably) loving husband who (so the family felt) had chosenthe wrong woman. Carry on her own was hopeless, as was her spinster sister Thekla, unfortunately burdened with a misshapen body, but at least she was quiet: Carry coulnd't stop gabbing, and never realized thatshe had nothing to say. In 1937, it became clear that she was dying of cancer, and the last time I saw her she looked worse than she must have after her death. I was on a scouting trip when she died, and did not attend her funeral, the only one I missed (I was at about 30 of them in the 1930ies). She had a brother who was very wealthy and, as I recall, the family was closely related (by blood

and financial interest) in the Hamburger Israelitisches Familienblatt, the second-largest Jewish newspaper in Germany. The Stockvis were indeed a prominent bunch, and as the spelling indicates, strictly Hamburger Waterline, a rare occurrence among Jewish names. Well, Carry was by no means all bad, just hopelessly outmoded: she lived in a beautiful home, all Victorian style, including her"impossible"dresses. She was a very tall woman who, just my diminuitive aunt Wally, insisted on sitting straight and walking straight, one could see they were all very properly brought up. None of that free-style sloughing that goes for expression of individuality. She always had candy for children (carefully doled out) and when we went, usually for coffee in the afternoon, everything was just right."One did not visit unannounced"in those days, although I can't imagine anyone wanting to visit her "on the spur of the oment." In the case you described, it was different, since most people were at home in the afternoon and would not at all object to someone dropping in, of course. But Carry was all for protocol, and your good mother simply had violated the constitution! I am sure she did not miss too much, although in those days, uncle Max was still alive, and from all I know (from my mother) he was an angel. How those two ever got together and then got along, only God knows.

They had no children but plenty of money, and Max must have taken care of his wife very well: she lived another 25 years or so and never worked a day(maybe this contributed to her emotional troubles: she hadabsolutely nothing to do and neither children nor nephews or nieces to take care of). When she died, she had a small apartment on the Hohenzollerndamm, then the classy neighborhood for the Jewish Upper-middleclass who did not want to live in, or could not afford to buy, a villa. My aunt, needless to say, was not among the heirs, if anyone. Thekla Stockvis disappeared in the shadows. I have a beautiful foto of Max and Carry, also one (somewhere) of her in her old age: she was not bad looking, except that her nose was a bit too big, but then she had an elongated face, like English aristocrats, so it did not overwhelm you as you looked her her. I remember that, too, because I was a boy of 10 or so when I first met her, and that nose was the first and last thing I saw. Boys will do such things. I also recall that my mother, who couldn't stand Carry (she lived with uncle Max and her for a short while) always said that both her German and her pronounciation was probably the best anywhere, inspite of the jokes and the condescension that Berliners will show for anybody who doesn't speak "German" as they do. The Conitzers came from West-Prussia, where they speak no dialect, and in Hamburg, expect for the esssstt instead of scht in "Stein" or "Stadt", they do speak better German. I know, I grew up in Berlin.

I was also interested in the fact that here, again, is evidence of how close were this (my) branch of the Conitzers and the Moses & Cohn families. One reason of course is that Max was the first of our Conitzer branch to move to Berlin, some years before the Department Store owners came. But he must have been in touch with Cohn family members even before (THEY had moved to Berlin before him, including of course the Moses family). It is all connected of course through my greatgrandmother Eva Cohn Conitzer, whose lovely portrait now hangs over my work table, a charcoal drawing by one of her gifted grandsons (Judwig Jonas). Eva was Uncle Gabe's favorite sister, no wonder, when you see how ugly the others were, and besides, she was next to him in age. By the way, a great-grandson of the youngest sister of both (Henriette Jonas) visited me in May of this year: Roy Oppenheim of Zürich and Lengnau, he is Julius Jonas' daughter Edith Oppenheim's son, and a very charming and talented fellow. That family got a lot of artistic talent, and I try to keep in touchwith them, frustrated artist that I am.

JOHN H. RICHTER
1103 S. UNIVERSTY
ANN ARBOR, MICH.
48104

December 7, 1975

Dear Lotte and Bob:

As I write the date, I realize that thirty and four years have passed since that day in infamy, and I was already in uniform then. It seems like more than a life time ago, and when I mention it to my now adult children, it seems that I am talking about some events of the 17th or 15th century, if not earlier. So different is the impact of history on those who were born after it as contrasted with the memories of those who lived through it. 1975 went a little faster than the year before, maybe because I wished it so, may be this is another indication of old age creeping up on me.

The two big events in our lives here were Mark's sailing off to the mysterious Far East, and if ever anybody saw the world because he joined the Navy, he certainly did and does. Hawaii, Guam, Singapore, Karachi, Kong Kong, some place in Japan or Korea, and then some. Will be back in April or May, and then off for some more. He is a navigator, doning what he always was best in doing, telling others what to do. In this case, telling the captainwhere to sail. I wouldn't know but Bob surely will. Of all the three thousand relatives in the seven families of my greatgrandparents (the 8th is unknown), we never had a single sailor! We do have two merchant marine captains, Bob having been one and a cousin of my father's was one in the Israel merchant marine (about the same age as Bob, too). But what do you do with a very smart young fellow who did his best to stay out of the draft (he didn't have to register until the draft was ended) and this because of his very sincere convictions along C.O. lines - and then volunteers for the navy? Well, of course we did nothing, since it is his life and his choice, and so be it. Hopefully he will not stay a navigator, he has made outstanding aptitude test scores and hopesto get into one of the advanced service schools. Time will tell. At 20, even a tour of duty as a technical rating will do wonders for him, quite aside from the benefit of clean living and all that.

The other event worth reporting this year is the graduation of our daughter from this University, the third member of our family (a cousin of mine was the first several years earlier). She got her B.A. summa cum laude, which is remarkable not because she is so terribly smart but because she got it with a major in Hebrew. So if the Millennium should break out tomorrow, she could possibly talk to all the saints, and especially the early ones being all baptized Jews, in their mothers' tongue. She would rather do linguistics research than teach, but that will take at least an M.A. (another year of courses) and for that she would rather first earn some currency, Michigan economics permitting (they don't - not yet).

I guess you know that early this year our cousin Martin Lewy died, apparently after ashort illness, on February 28, being almost 84 years old. We were very sorry to lose this good friend of ours, Ruth and Mark had just visited Helen and Martin last August, and for Helen it will be a terrible loss because she is almost total without vision and certainly can't maintain the house and the garden without the help he gave her. We have not heard from Helen since except a brief note, naturally, she does not write herself anymore, I think a friend of hers is now living with her. I don't think she was much younger than Martin, so it is not easy for her at any rate.

Henny sent me a record of Gunnar's compositions, the first ever made, which I thought was very kind. His music is not my own, I am honest enough to admit that it is difficult (for me) to take, especially for someone who always felt that "music" stopped with Richard Strauss, and that is a good 50 years ago now. Of course composing didn't stop, it just became more and more atonal and disharmonic, and my mind, being attuned to the Renaissance and the Baroque, can't go along with our time, I shall leave this to the next generation.

I hope both of you and Bobby & wife all had a good year, so that we can hope for another good one to follow. With nearly all my old acquaintances having either died or left San Francisco, I hear very little from the city, and that includes Dorothy. Maybe this year she may be at home and she will drop a line. I think last year she traveled and I heard nothing. She, too, must feel the loneliness but at least when I saw her last (1971) she looked well and kept herself busy.

Stay well and let us hear from you soon again.

Cordially Fritz

JOHN HENRY RICHTER

1103 South University Avenue
ANN ARBOR * MICHIGAN * 48104

May 12, 1974

My dear cousin Lotte,

I am sure the enclosures will surprise you, and that's what I intend that they should do. In three years, I have not really aged all that much, so my picture will not necessarily frighten you too much. But since I am in the process to send copies to all my relatives and friends (some 90 to whom I owe letters and news and who must wait their turn slowly), I thought I ought to start early, and so you receive yours as soon as I got a copy of that other picture, which I am certain you never thought you would see again.

Some two months ago, Henny sent me the original, and I had a negative made. It is a gathering at her parents' home in Berlin, and all the Lewins were there, including you, but only your hand is showing. I am sure your son will like to take a look at his grandparents AND his greatgrandmother, for the picture has not only uncle Gabriel Cohn but his sister-in-law as well, your grandmother Ernestine Hirschfeld Cohn, and what a nice-looking woman she was. Also seen is my grandmother's brother Max Conitzer and his ever-present wife Carry Stockfis Conitzer, because uncle Max, nephew of course to uncle Gabriel and your grandfather Michael, was until 1914 or so the only one of the children of Eva Cohn Conitzer to live in Berlin. He was a stock broker and quite well off, and married to a very stuck-up woman who was very gabby, but basically meant well, my aunt Carry, who never failed to point out that her family was better than her husband's - but also never failed to attend every family gathering of - her husband's klan. So it goes. Many years later, Carry was a tragic figure, a widow with a helpless sister and slowly dying of cancer. I liked her accent: typically Hamburigan, with all those "st" sounds which we in Berlin would pronounce"sh"- at no end of annoyance to Carry, who was the only member of the family who spoke German properly - so she said.

Here we are very busy studying (Juliet is a senior now, majoring in Hebrew) Mark, at Northwestern, is also busy, studying, he says, and from my visit last week, it looks like he really is doing it. He better, because it costs a fortune to keep him there (most of the fortune provided by Northwestern, I am happy to mention). But he has to show good progress. Ruth is at last over her long bout with abdominal troubles, is working at the hospital, and I think she has adjusted to living her new life which she was so anxious to have. You comment was much to the point, and I recall that, over the years, my intuition not to do something was always right - for when I went against it, things went wrong. Maybe one ought to listen to that "inner voice" more often. Nowaways, I am no longer running after anything: I discovered that the troubles are still there when I walk to the place where they are, no need to hurry. I enjoy my status as "visiting father", and I have no desire, and indeed never had any, to be one of the kids. I dearly love the one advantage age gives us over the young: the wider perspective that experience and living through contemporary history is giving us. That, no amount of "learning" can give to our children, it comes with age, as Plato very rightly wrote.

I am studying, too, having read lately some of the transcripts of you know what. I will not soil this page by mentioning the name of the man who has degraded his office more than any who had held it before him, and after him, even Gerry Ford, who knows nothing and never had a thought of his own, will look very good indeed, for he is that rare individual, an honest man nobody can hate. Frankly, if I didn't know that there are no more lonely islands left... I never thought Johnson to be a saint and Texans certainly swear better than anyone else, but his record pales before the immorality and vindictiveness of that small-minded two-bit politician who won the greatest presidential vote on a platform of "law and order." Well, well...

I hope your children are well and that Bob does likewise. I had a very nice long letter from Henny, who is remarkably steady after all the sorrow she has had, plus her heart condition which makes me very worried, because she has become somewhat like a second mother to me, always kind and truly compassionate and not infrequently giving sound advice - something only the world-wise can do. As a youngster of 54, what can I say, and how could I possibly complain?

Sorry indeed to have missed your 50th Wedding Anniversary. I do not have a tabulation of all those wonderful birthdays and wedding anniversaries but it looks like I should: just about the same time that you had yours, a cousin of my father's had his across the Bay in El Cerrito. Naturally, I missed that one, too. Now we must wait for his 80th birthday.

I hear from Martin and Helen Levy fairly regularly, as they both have taken much interest in our "children", both grown and out of the house now. That, perhaps more than anythin else, tells me that I must have gotten older, too. This summer I will be in Canada, a last fling perhaps, because I find I do not like to travel as much any more as I used to, quite aside from the costs. But our library association will meet in Toronto and it will be a beautiful June indeed.

Well, must go now. My best wishes to you and Bob and Bobby and maybe in 1975 I will come west again (I am supposed to go to New York next year, but I also want to be in Berkeley for the silver anniversary of my library science class)

JOHN HENRY RICHTER
1103 University Avenue
Ann Arbor * Michigan

May 12, 1974

Corte Madera, Calif.
Feb. 10, 1974

Dear John:

We want to thank you for the letter which you enclosed with the Christmas card. To say we were surprised at the contents, is putting it mildly. I was always under the impression that you and Ruth had a happy marriage, but under the circumstances, the best thing you could do was separate. Ruth must have changed an awful lot during the years. I still remember, when you came out of the service and returned to San Francisco, you repeated over and over again, you are not going to marry her. But she continued to pursue you, even coming out this way, until you finally gave in. It would have been better if she had left you alone the way things turned out. To have raised your children in that atmosphere wasn't exactly the best thing for them, if you, the parents, could not get along together.

I certainly hope, that the marriage of your daughter will be a happy one and wish her all the luck in the world. What kind of work does her husband do or isn't he working? One thing I cannot understand though is, how she could join the Catholic church and hope, she will never regret it. Probably, some of her friends talked her into that, because she must have been a very insecure person.

We are both pretty well. Each of us having some problems which cannot be avoided, I guess, and under the care of doctors. Last November, we celebrated our "Golden Wedding Anniversary", but it does not seem possible that fifty years have passed. We are living very quietly and hardly ever go out in the evening, unless either the children or some friends take us along. Bob does not drive after dark for a number of years already. Only drives around the neighborhood here to do our shopping for the household. You, probably, don't realize that he is 83 years now.

The children are both all right. Theyare constantly working on their property and improving it. My mind had been firmly made up, that any girl Bobby married, would be welcome. All I had hoped was, that they would be happy together. I knew he was always very sensible and would be particular whom he picked for a wife, and he could not have selected a better one. Both of us like her very much and get along with her just wonderful.

We had sent you a Christmas card to the house, your former address, and perhaps Ruth gave it to you. Kindest regards from all of us.

Lotte.

Corte Madera, Calif.
May 17, 1968

Dear Ruth and John,

The enclosed newspaper clipping is self explanatory and, I thought, that you would probably like to have it. Now all of Uncle Gabe's nine children are gone. As close as I can remember, my mother always said that Seth was the last one to be born in Elko and the two youngest, Julius and Arthur, were born in San Francisco. There is also a niece, Max's daughter, and a nephew, Esther's son, because Dorothy is only a niece by marriage. It mentions Mrs. Paul Cohn of San Francisco. I wonder if she sold her house in Pleasanton and moved back to the City. Do you still hear from her occasionally??

We hope that all of you are well and that Ruth has fully recovered from the surgery. No doubt, you received our last letter from February. Are you going to come to Los Angeles for your convention?

Since February, Bob noticed that every evening his ankles are swollen and when it did not improve, made an appointment with our doctor for a check-up. He found that there was something wrong with his heart and sent him to a specialist. After a very thorough examination and a cardiogram, he told us that Bob's bloodpressure was way up high and his body had accumulated too much fluids. This all strained his heart and had damaged it quite a bit. He gave him medication to lower the blood pressure and also rid his body of the fluids and when the strain is removed, the heart will heal again. He also put him on a salt free diet. After a week, the doctor checked him again and was satisfied that he had improved a little and, I hope, he continues to improve constantly. In six weeks he has to go back to the specialist. The children are both well and always busy.

With best regards from all of us,

Sincerely,

Lotte

December 4, 1989

Dear Lotte: Fielker

Hard to believe, but another year passed, and I am certain it had only six months... Maybe as we progress at above the Biblical age, days seem shorter and months have only 15 days. It doesn't do my research work any good, there is so much more to be done and apparently less time to do it in...

I trust you had a reasonably good year and intend to check up on this when I return for another visit to my old homestead. I hope to show up in California sometime in February, which is the worst winter month here, so I can visit all sorts of relatives and friends whom I have not seen since 1981. I certainly count on paying a visit to you while in the Bay Area. I also have to spend some time in Sacramento, which has some military and other records I want to look at, and it is possible that the declarations of intention (the application for citizenship) for your grandfather and for Gabriel Cohn may also be in the capital. This would be terrific because the Declrations are questionnaires which asked a lot of questions (including: when did you come to the US and where did you live since then?) --- I know Gabriel got his certificate of citizenship in 1873, but until recently did not know that most courts which granted citizenship kep the original Declaration as well as a copy of the certificate. Those may still be in the State Archives...

I had a most remarkable experience recently which shows that when one is lucky one can get unexpected information decades after the event. When I visited Dorothy Cohn the last time (1981), she had a live-in nurse, a very nice elderly lady wit whom I kept corresponding, since Dorothy was no longer able to communicate by writing. After she died (1984) I occasionally wrote to the lady (a Mrs. Harter, who still lives in SF), and late last year she wrote to me to say that she was coming to Windsor on her way to Kingsville, Ontario (her birthplace) so could we perhaps meet for a while during the time she was near Detroit, just 40 miles from my place. Well, of course we did meet, and during the conversation she mentioned two matters of great interest to me. She had become very familiar with the Cohn family history and Dorothy's relatives and friends who came to visit in the seven years that Mrs. H. lived with her. So when I mentioned my interest in the family's past, she gave me the address of a lady who received from Dorothy a number of photographs and other things that belonged to uncle Seth Cohn, and which she had kept simply because she is one of those people who can't throw anythingaaway (neither can I). She had no personal interest in the memorabilia, but had simply kept them in a box. I wrote to her and she sent me everything, which was very nice indeed. Among the stuff was a plaque of appreciation for forty years of efforts on behalf of the Apprenticeship Program of the Electrical Contractors Association to which uncle Seth belonged. That gave me the idea to write to the Association in case they have some other records I should like to have copies of. The man who answered my letter was a Mr. Montivani, who decades ago had been first an apprentice and then an employee of Seth, and who bought the Atlas Company from uncle Seth when he retired. It is now run by his son since the father has by now also retired. Very remarkable. He wrote about Seth and Elizabeth as very kind and lovable people, and it reminded me that I should have visited them more often while I was still in the Bay Area. But with my studies in full gear, I never did find enough time for visiting anybody. Now I regret it very much...

The other matter is even more remarkable. As Mrs. Harter and I talked about the family, I suddenly asked her whether Dorothy ever mentioned Manila and the Philippine period of the Cohns. Yes, indeed, and there lives today,

at age 87, a Mrs. Kaye in San Francisco who some 75 or more years ago lived next door to the Cohns in Manila! She knew her because she was friends with Paul and Dorothy for decades, but also remembered Pearl and Charles and Julius, etc. who also were in Manila (around 1904-perhaps 1910). I knew that Creswell had been born in Manila in 1907, and probably the family stayed a while longer before returning to California. Mrs. Kaye of course received a letter from me, detailing what (little) I knew about the Cohns while in Manila, and in response shecalled me on the telephone, talked very exitingly for about an hour, and invited me to stay with her "any time" since she had plenty of room and can't wait to meet me! So I accepted her kind invitation but don't know exactly when I will be in SF. It would be a perfect place to make my headquarters while in Northern California, and of course it would cut my expenses a good deal since I would not need a hotel room.

It is my hope that my bouts with a cold (and the aftermath of my first accident ever) will be history by the end of this year, and that I can plan for a visit during February (provided my army of doctors can forego the pleasure of seeing me for 3-4 weeks). It would be nice to get out from under our very cold February days, and if all goes well, I will call you to say more definitely when I will be around.

There is another and pleasant reason to revisit California because Mark and Natalie are now parents of a very sweet-looking boy, born February 25, the first child of theirs and our fourth grandson. He is also the very first native son of the Golden West for our family, since our original plan, to have children born in California, could not be materialized - the job offered me in Washington DC was one of those one cannot refuse. I am only sorry I stayed so long at LC before moving on, mostly because the weather in DC during the summer is absolutely intolerable for anybody except those born in South, where they are used to lots of humidity.

Stay well, and also stay warm. I am looking forward to seeing you once again, and give you a personal report on what's going on. I think Harald has recovered from his troubles, at least the last letter from Gunnar to me suggested it. Alas, I have had no answer to my letter to Harald yet. Have you heard from them lately?

With all the best wishes for 1990

Courtesy of Peabody Museum of Salem.
BORUSSIA, built in 1855 at Greennock, Scotland, and owned by the Hamburg American Line.

COHN
MICHAEL

GERMANS ★ TO AMERICA

Lists of Passengers Arriving at U.S. Ports, 1850–1855

Volume 1
January 1850–May 1851

Edited by
Ira A. Glazier
and
P. William Filby

SR Scholarly Resources Inc.
Wilmington, Delaware

PASSENGER	AGE	SEX	OCCUPATION	PVRVL	DES
ABEL, S.	50	M	JNR	GR000	USA
MARIE	49	F	NN	GR000	USA
H.	14	M	NN	GR000	USA
ANTON	16	M	NN	GR000	USA
FRIEDRICH	8	M	CHILD	GR000	USA
BAPTIST	7	M	CHILD	GR000	USA
BAUER, OTTILIE	22	F	NN	GR000	USA
GOETZEMANN, ADAM	23	M	BCHR	GR000	USA
SCHWENKERT, ADAM	23	M	FARMER	GR000	USA
WACHTEL, GEORG	33	M	BKLYR	GR000	USA
KERN, CATHRINE	34	F	NN	GR000	USA
WOLZ, CASPAR	28	M	LWYR	GR000	USA
NICOLAS	22	M	BCHR	GR000	USA
SUBOED, HEINRICH	45	M	MNSTR	GR000	USA
HAUSER, GOTTL.	26	F	NN	GR000	USA
ELISABETH	23	F	NN	GR000	USA
KUEBLER, GOTTLIEB	16	M	FARMER	GR000	USA
PFAU, THEODOR	27	M	BOTT	GR000	USA
GSELE, PAULINE	21	F	NN	GR000	USA
RIEDLINGER, FRIEDRICH	55	M	BL	GR000	USA
GEISELTHARD, AGNES	28	F	NN	GR000	USA
HOFLER, WOLFANG	34	M	FARMER	GR000	USA
ACHHAMER, CATH.	20	F	NN	GR000	USA
REICHHAMER, JOH	30	M	FARMER	GR000	USA
ANNA	34	F	NN	GR000	USA
THERESE	9	F	CHILD	GR000	USA
MARIE	.06	F	INFANT	GR000	USA
WUDLENG, FRANZISCHA	29	F	NN	GR000	USA
MARG.	.02	F	INFANT	GR000	USA
CATH.	18	F	NN	GR000	USA
EDENHARDTER, JOH	28	M	FARMER	GR000	USA
GEORG	30	M	FARMER	GR000	USA
WUNPHHEIMER, GEORG	24	M	MCHT	GR000	USA
SCHMAUSER, BARBARA	25	F	NN	GR000	USA
DOSTERER, JOHANN	32	M	TLR	GR000	USA
KAPPEMANN, JOSEPH	23	M	STMSN	GR000	USA
DENZINGER, BARBARA	9	F	CHILD	GR000	USA
JOSEPH	6	M	CHILD	GR000	USA
FISCHER, WILHELM	22	M	BKR	GR000	USA
GUSTAV	21	M	BKR	GR000	USA
BAUER, CARL	24	M	BKR	GR000	USA
W.	21	M	BCHR	GR000	USA
FRENZ, JOH	29	M	JNR	GR000	USA
HERTE, MADELEINE	28	F	NN	GR000	USA
BERGMANN, SAMUEL	42	M	MCHT	GR000	USA
MOSES	20	M	SHMK	GR000	USA
LIPPERT, MELCHIOR	31	M	FARMER	GR000	USA
BERGMANN, WOLF	25	M	MCHT	GR000	USA
OCHSE, HEINR.	27	M	MCHT	GR000	USA
KRAMER, HEINR.	50	M	FARMER	GR000	USA
HELENE	50	F	NN	GR000	USA
THERESE	24	F	NN	GR000	USA
FERDINAND	20	M	NN	GR000	USA
LOUIS	16	M	NN	GR000	USA
JOSEPH	10	M	UNKNOWN	GR000	USA
COLINE	9	F	CHILD	GR000	USA
CAROLINE	9	F	CHILD	GR000	USA
HEINRICH	4	M	CHILD	GR000	USA
EGGS, GEORG	30	M	FARMER	GR000	USA
SCHUBER, HENRY	16	M	WVR	GR000	USA
BAAR, FRANZ	9	M	CHILD	GR000	USA
OCHSENFUSS, CHRISTIAN	36	M	FARMER	GR000	USA
MUELLER, HALOISE	36	F	NN	GR000	USA
ANNETTE	10	F	UNKNOWN	GR000	USA
GUSTAV	1	M	CHILD	GR000	USA
SPANIER, HERMANN	35	M	MCHT	GR000	USA
SCHRADE, JACOB	29	M	FARMER	GR000	USA
HARTE, CLEMENS	21	M	SHMK	GR000	USA
RENOU, NICOLAS	60	M	FARMER	GR000	USA
MARIA	37	F	NN	GR000	USA
MARIA	24	F	NN	GR000	USA
VICTORINE	22	F	NN	GR000	USA
ELISE	16	F	NN	GR000	USA
ANTONIET.	14	F	NN	GR000	USA
PAULINE	25	F	NN	GR000	USA

PASSENGER	AGE	SEX	OCCUPATION	PVRVL
MARIE	30	F	NN	GR00
JOSEPHINE	20	F	NN	GR00
EDWARD	.09	M	INFANT	GR00
EMIL	.09	M	INFANT	GR00
SCHWAB, AB.	34	M	MCHT	GR00
CANTOR, HERMANN	22	M	SDLR	GR00
BARTH, JEAN	29	M	BRR	GR00
KRAMER, CHRISTIAN	24	M	BCHR	GR00
ENDERS, ZACHARIA	20	M	NN	GR00
BERGER, CHRISTIAN	28	M	MECH	GR00
WALTE, RUDOLPH	25	M	FARMER	GR00
BATCHELE, RUDOLPH	48	M	FARMER	GR00
ELISABETH	41	F	NN	GR00
JOHANN	15	M	NN	GR00
RUDOLPH	10	M	UNKNOWN	GR00
GOSFF.	6	M	CHILD	GR00
FERDINAND	5	M	CHILD	GR00
FRANKFELDER, B.	23	M	UNKNOWN	GR00
FREY, JACOB	27	M	BRR	GR00
MUSTOFF, CARL	30	M	DYR	GR00
HABERGER, JEAN	39	M	GDNR	GR00
MARIE	34	F	NN	GR00
BLASIUS	3	M	CHILD	GR00
JEAN	2	M	CHILD	GR00
DEHN, ANNA	22	F	NN	GR00
BEHLEN, CHARLES	32	M	MCHT	GR00
SIMON, CHARLES	23	M	FARMER	GR00
BUCH, JEAN	67	M	FARMER	GR00
SOPHIE	37	F	NN	GR00
SOPHIE	32	F	NN	GR00
FRIEDRICH	17	M	SCHM	GR00
LOUISE	17	F	NN	GR00
LOUISE	7	F	CHILD	GR00
JEAN	4	M	CHILD	GR00
FRIEDRICH	.09	M	INFANT	GR00
MESSINGER, CARL	28	M	UNKNOWN	GR00
GOTTLIEB.	28	F	NN	GR00
GANZBORA, CARL	26	M	MLR	GR00
HAAG, CARL	24	M	FARMER	GR00
MESSINGER, FRIEDERICH	25	M	GZR	GR00
GRUNDER, EMMA	25	F	NN	GR00
MICHEL, PETER	33	M	FARMER	GR00
CATHRINE	33	F	NN	GR00
ANNA	7	F	CHILD	GR00
JACOB	4	M	CHILD	GR00
PETER	.09	M	INFANT	GR00
LUDWIG, CONRAD	23	M	FARMER	GR00
SCHUB, JOHANN	37	M	MECH	GR00

SHIP: HELENE

FROM: BREMEN
TO: NEW YORK
ARRIVED: 15 JULY 1850

MENGERT, HEINR.	36	M	MNSTR	GR00
B.	35	F	UNKNOWN	GR00
M.	62	F	UNKNOWN	GR00
VOIT, C.W.	35	M	MCHT	GR00
NOLTENIUS, J.D.	25	M	MCHT	GR00
SCHMIDT, E.	48	F	UNKNOWN	GR00
DAEUBLE, C.	31	F	UNKNOWN	GR00
RALL, C.	37	F	UNKNOWN	GR00
ARNOLDI, B.	28	F	UNKNOWN	GR00
RATHJEN, A.	29	F	UNKNOWN	GR00
HEIM	6	M	CHILD	GR00
JOHANN	4	M	CHILD	GR00
MARIE	2	F	CHILD	GR00
BERTHOLD	1	M	CHILD	GR00
MURTFELDT, L.	20	M	MCHT	GR00

	30	F	NN	GR000 USA
	20	F	NN	GR000 USA
	.09	M	INFANT	GR000 USA
	.09	M	INFANT	GR000 USA
	34	M	MCHT	GR000 USA
MANN	22	M	SDLR	GR000 USA
AN	29	M	BRR	GR000 USA
CHRISTIAN	24	M	BCHR	GR000 USA
, ZACHARIA	20	M	NN	GR000 USA
R, CHRISTIAN	28	M	MECH	GR000 USA
, RUDOLPH	25	M	FARMER	GR000 USA
ELE, RUDOLPH	48	M	FARMER	GR000 USA
ISABETH	41	F	NN	GR000 USA
HANN	15	M	NN	GR000 USA
DOLPH	10	M	UNKNOWN	GR000 USA
SFF.	6	M	CHILD	GR000 USA
RDINAND	5	M	CHILD	GR000 USA
FELDER, B.	23	M	UNKNOWN	GR000 USA
JACOB	27	M	BRR	GR000 USA
FF, CARL	30	M	DYR	GR000 USA
GER, JEAN	39	M	GDNR	GR000 USA
RIE	34	F	NN	GR000 USA
ASIUS	3	M	CHILD	GR000 USA
AN	2	M	CHILD	GR000 USA
ANNA	22	F	NN	GR000 USA
N, CHARLES	32	M	MCHT	GR000 USA
, CHARLES	23	M	FARMER	GR000 USA
JEAN	67	M	FARMER	GR000 USA
PHIE	37	F	NN	GR000 USA
PHIE	32	F	NN	GR000 USA
IEDRICH	17	M	SCHM	GR000 USA
UISE	17	F	NN	GR000 USA
UISE	7	F	CHILD	GR000 USA
AN	4	M	CHILD	GR000 USA
IEDRICH	.09	M	INFANT	GR000 USA
NGER, CARL	28	M	UNKNOWN	GR000 USA
TTLIEB.	28	F	NN	GR000 USA
ORA, CARL	26	M	MLR	GR000 USA
CARL	24	M	FARMER	GR000 USA
NGER, FRIEDERICH	25	M	GZR	GR000 USA
ER, EMMA	25	F	NN	GR000 USA
, PETER	33	M	FARMER	GR000 USA
THRINE	33	F	NN	GR000 USA
NA	7	F	CHILD	GR000 USA
COB	4	M	CHILD	GR000 USA
TER	.09	M	INFANT	GR000 USA
S, CONRAD	23	M	FARMER	GR000 USA
, JOHANN	37	M	MECH	GR000 USA

HELENE

BREMEN
NEW YORK
ED: 15 JULY 1850

T, HEINR.	36	M	MNSTR	GR000 USA
	35	F	UNKNOWN	GR000 USA
	62	F	UNKNOWN	GR000 USA
C.W.	35	M	MCHT	GR000 USA
IIUS, J.D.	25	M	MCHT	GR000 USA
DT, E.	48	F	UNKNOWN	GR000 USA
.E, C.	31	F	UNKNOWN	GR000 USA
C.	37	F	UNKNOWN	GR000 USA
DI, B.	28	F	UNKNOWN	GR000 USA
IN, A.	29	F	UNKNOWN	GR000 USA
M	6	M	CHILD	GR000 USA
IANN	4	M	CHILD	GR000 USA
IE	2	F	CHILD	GR000 USA
THOLD	1	M	CHILD	GR000 USA
LDT, L.	20	M	MCHT	GR000 USA

WILHELMS, A.C.	31	M	UNKNOWN	GR000 USA
KROPP, H.L.	20	M	UNKNOWN	GR000 USA
BANDEL, A.	17	M	UNKNOWN	GR000 USA
WEISSENBORN, HEINRICH	30	M	BCHR	GR000 USA
SCHLEGEMILK, SIMON	24	M	MLR	GR000 USA
PFEIFFER, FRIED.	24	M	SHMK	GR000 USA
FURTMILLER, JACOB	69	M	WVR	GR000 USA
SCHUMACHER, GOTTLIEB	21	M	SHMK	GR000 USA
MARST, JOHANN	18	M	JNR	GR000 USA
CATHERINE	17	F	UNKNOWN	GR000 USA
PLOEGER, DORETTE	21	F	UNKNOWN	GR000 USA
WETJEN, GEFERT	30	M	UNKNOWN	GR000 USA
CHARLOTTE	25	F	UNKNOWN	GR000 USA
MARIE	3	F	CHILD	GR000 USA
HEINR.	2	M	CHILD	GR000 USA
WENDELKEN, DIEDERICH	16	M	FARMER	GR000 USA
STELJES, JOHANN	16	M	FARMER	GR000 USA
LURSSEN, HEINRICH	19	M	SHMK	GR000 USA
OETERS, DIEDERICH	21	M	SMH	GR000 USA
FINKE, HEINRICH	22	M	FARMER	GR000 USA
MAGNUS	13	M	FARMER	GR000 USA
DEHN, ANNA	20	F	UNKNOWN	GR000 USA
LILLIENTHAL, CORD	30	M	FARMER	GR000 USA
KORNEL, CHRISTIAN	19	M	WVR	GR000 USA
LEMMER, JOHANN	25	M	BKR	GR000 USA
WEISBRODT, LUDWIG	24	M	SHMK	GR000 USA
CRAMER, PHILIP	30	M	TLR	GR000 USA
GOTHMANN, HEINR.	25	M	FARMER	GR000 USA
SEITZ, GEORG	24	M	BCHR	GR000 USA
DEICHMANN, JOHANNES	38	M	PT	GR000 USA
BEHRENS, BERNHARD	25	M	DYR	GR000 USA
RESING, JOHANNES	25	M	SMH	GR000 USA
SCHRIEVER, JAN	19	M	FARMER	GR000 USA
BUSCHKEMPER, GERHARD	39	M	FARMER	GR000 USA
JUDRISCH, FRIEDRICH	30	M	GDNR	GR000 USA
VOLKER, CARL	25	M	WVR	GR000 USA
JUDIESCH, LOUISE	30	F	UNKNOWN	GR000 USA
EMILE	6	F	CHILD	GR000 USA
AUGUST	2	M	CHILD	GR000 USA
BERTHA	.03	F	INFANT	GR000 USA
MALCH, JACOB	27	M	FARMER	GR000 USA
SCHOOR, BARBARA	25	F	UNKNOWN	GR000 USA
ZOLLNER, LUDWIG	16	M	UNKNOWN	GR000 USA
ABNER, MARGARET	21	F	UNKNOWN	GR000 USA
MOGK, CASPER	41	M	FARMER	GR000 USA
ELISABETH	38	F	UNKNOWN	GR000 USA
MARGARET	15	F	UNKNOWN	GR000 USA
FRIEDERICH, OTTO	24	M	JNR	GR000 USA
ANNA	22	F	UNKNOWN	GR000 USA
CHRISTOPH	.06	M	INFANT	GR000 USA
KERLING, FRANZ	34	M	TLR	GR000 USA
EISABETH	38	F	UNKNOWN	GR000 USA
BARBARA	9	F	CHILD	GR000 USA
WALDBURG	7	F	CHILD	GR000 USA
MARIE	3	F	CHILD	GR000 USA
JOSEPH	1	M	CHILD	GR000 USA
FRANZ	.03	M	INFANT	GR000 USA
GUTTENBERGER, MARGARET	44	F	UNKNOWN	GR000 USA
PHALER, WILLEBALD	35	M	MSN	GR000 USA
CHRISTIANE	43	F	UNKNOWN	GR000 USA
JOSEPH	9	M	CHILD	GR000 USA
JOHANN	2	M	CHILD	GR000 USA
DENGLER, JOH.	42	M	MSN	GR000 USA
ANNA	45	F	UNKNOWN	GR000 USA
KLUGE, AUGUST	30	M	SMH	GR000 USA
HAHN, CARL	20	M	RPR	GR000 USA
FOCHTMANN, OSCAR	30	M	MCHT	GR000 USA
URBAN, CARL-FR.	33	M	MSN	GR000 USA
WEHRMANN, FRIED.W.	31	M	FARMER	GR000 USA
BOHRAN, CAROLINE	32	F	UNKNOWN	GR000 USA
BOTJER, FRITZ	23	M	UNKNOWN	GR000 USA
COHN, MICHAEL	21	M	UNKNOWN	GR000 USA
WEINBERG, ROSETTE	20	F	UNKNOWN	GR000 USA
BROMMA, CHARLOTTE	42	F	UNKNOWN	GR000 USA
JACOB	13	M	UNKNOWN	GR000 USA

CHARLOTTE	10	F	UNKNOWN	GR000 USA
MILLE, MEYERR	22	M	MCHT	GR000 USA
HOHNER, JOHANN	32	M	WCHMKR	GR000 USA
DEUTLINGER, JACOB	2	U	CHILD	GR000 USA
WERNER, FRIEDRICH	32	M	UNKNOWN	GR000 USA
LINDEMANN, CAROLINE	36	F	UNKNOWN	GR000 USA
WILHELMINE	2	F	CHILD	GR000 USA
JOHANN	.03	M	INFANT	GR000 USA
BAER, HEINRICH	26	M	UNKNOWN	GR000 USA
BRUGGEMANN, CARL	17	M	FARMER	GR000 USA
WOLTER, CHRISTIAN	17	M	UNKNOWN	GR000 USA
KROLING, LOUIS	28	M	SHMK	GR000 USA
CHRISTIANE	28	F	UNKNOWN	GR000 USA
DEBELING, GOTTLIEB	18	M	UNKNOWN	GR000 USA
SCHOPPE, CHRISTIAN	24	M	TLR	GR000 USA
REGENTHAL, WILHELM	31	M	WVR	GR000 USA
FISCHER, AUGUST	21	M	UNKNOWN	GR000 USA
BARTELS, CHRISTIAN	24	M	UNKNOWN	GR000 USA
REESING, WILHELM	16	M	UNKNOWN	GR000 USA
DURKOP, CAROLINE	34	F	UNKNOWN	GR000 USA
MINNA	38	F	UNKNOWN	GR000 USA
KLINGE, FRIEDRICH	31	M	UNKNOWN	GR000 USA
MACKENROTH, HEINRICH	44	M	FARMER	GR000 USA
MARGARETHE	31	F	UNKNOWN	GR000 USA
CHRISTOPH	7	M	CHILD	GR000 USA
WLHELMINE	5	F	CHILD	GR000 USA
LOUISE	2	F	CHILD	GR000 USA
SACKER, JACOB	27	M	FARMER	GR000 USA
HEINZE, FRIEDERICH	44	M	FARMER	GR000 USA
CAROLINE	39	F	UNKNOWN	GR000 USA
THEODOR	16	M	UNKNOWN	GR000 USA
ROBERT	14	M	UNKNOWN	GR000 USA
CARL	12	M	UNKNOWN	GR000 USA
PAULINE	10	F	UNKNOWN	GR000 USA
FRITZ	8	M	CHILD	GR000 USA
HERMAN	6	M	CHILD	GR000 USA
ALWINE	4	F	CHILD	GR000 USA
FERDINAND	2	M	CHILD	GR000 USA
SIELING, JOHANN	20	M	UNKNOWN	GR000 USA
REICH, JOHANNES	23	M	FARMER	GR000 USA
STRICKER, MARGARETH	24	F	UNKNOWN	GR000 USA
WUHRMANN, JOHANN	16	M	FARMER	GR000 USA
GUTTICH, LUDWIG	29	M	MCHT	GR000 USA
LUEBNER, WILHELM	25	M	UNKNOWN	GR000 USA
CHRISTIANE	60	F	UNKNOWN	GR000 USA
JOHANNE	18	F	UNKNOWN	GR000 USA
HENRIETTE	26	F	UNKNOWN	GR000 USA
CARL	23	M	UNKNOWN	GR000 USA
HEINRICH	21	M	UNKNOWN	GR000 USA
LOUISE	2	F	CHILD	GR000 USA
ANNA	.06	F	INFANT	GR000 USA
VOELKEL, JOHANN	19	M	WVR	GR000 USA
RIES, GEORG	19	M	FARMER	GR000 USA
VOIGTLAENDER, DOROTHEA'	27	F	UNKNOWN	GR000 USA
KIELMEYER, HEINRICH	45	M	FARMER	GR000 USA
MARIE	40	F	UNKNOWN	GR000 USA
HEINRICH	16	M	UNKNOWN	GR000 USA
CAROLINE	11	F	UNKNOWN	GR000 USA
GROTE, HEINRICH	38	M	FARMER	GR000 USA
FRIEDERICKE	36	F	UNKNOWN	GR000 USA
HOMEYER, FRIEDERICH	46	M	FARMER	GR000 USA
SOPHIE	44	F	UNKNOWN	GR000 USA
WILHELM	20	M	UNKNOWN	GR000 USA
HEINRICH	17	M	UNKNOWN	GR000 USA
FRIEDERICH	16	M	UNKNOWN	GR000 USA
CAROLINE	12	F	UNKNOWN	GR000 USA
FRIEDERIKE	9	F	CHILD	GR000 USA
DIEDERICH	8	M	CHILD	GR000 USA
SCHUETZ, CARL	26	M	FARMER	GR000 USA
REINFELDER, EMMA	25	F	UNKNOWN	GR000 USA
JULIE	18	F	UNKNOWN	GR000 USA
TAUSCHER, HENRIETTE	32	F	UNKNOWN	GR000 USA
MATHILDE	7	F	CHILD	GR000 USA
HEDWIG	4	F	CHILD	GR000 USA
BORCHERT, AUGUST	17	M	FARMER	GR000 USA

6.1829/30

by me on the 2nd day of June, 1870. in the County of Essex State

A. M. Richards Asst Marshal

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
		[illegible]	32	M	W	Switzerland			Prussia								
		[illegible]	44	M	W	do do			Alabama								
		[illegible]	40	M	W	do do			North Carolina								
		[illegible]	32	M	W	Maryland		3500	Virginia								
		[illegible]	34	M	W	Pennsylvania			Pennsylvania								
		[illegible]	35	M	W	Vermont			Vermont								
		[illegible]	32	M	W	Prussia		200	North Germany								
		[illegible]	21	M	W	Prussia			Ohio								
		[illegible]	25	M	W	Ireland			Pennsylvania								
10		[illegible]	48	M	W	Maine			Prussia								
11		[illegible]	48	M	W	Prussia	1000	200	Germany								
12		[illegible]	34	M	W	Switzerland	1000	500	Germany								
13		[illegible]	27	M	W	Prussia			do								
14		[illegible]	30	M	W	Switzerland			Germany								
15		[illegible]	28	M	W	Prussia			New York								
16		[illegible]	28	M	W	Switzerland			Prussia								
17	91	[illegible]	31	M	W	Pennsylvania	800	1000	Prussia								
18		[illegible]	25	M	W	Virginia			do								
19		[illegible]	3	M	W				do								
20		[illegible]	2	M	W				California								
21		[illegible]	28	M	W				Prussia								
22		[illegible]	16	M	W	At School			do								
23		[illegible]	26	M	W	Switzerland		500	Prussia								
24	139	[illegible]	32	M	W	Switzerland			Illinois								
25		[illegible]	28	M	W	Switzerland			Germany								
26		[illegible]	31	M	W	Prussia		1000	New York								
27	140	[illegible]	44	M	W	Prussia Merchant	100	2000	Germany								
28		[illegible]	27	M	W	Switzerland	100	2000	Canada								
29		[illegible]	38	M	W	Prussia		5000	New York								
30	141	[illegible]	29	M	W	Switzerland		250	Prussia								
31		[illegible]	19	M	W	do do			Louisiana								
32		[illegible]	40	M	W	Maryland		800	Germany								
33		[illegible]	42	M	W	Switzerland			Prussia								
34	142	[illegible]	28	M	W	Merchant	150	1500	Germany								
35		[illegible]	30	M	W	Prussia			Pennsylvania								
36		[illegible]	12	M	W	Switzerland			Germany								
37		[illegible]	31	M	W	Switzerland		150	do								
38		[illegible]	20	M	W	Switzerland		200	New York								
39	143	[illegible]	36	M	W	New Jersey		300	do do								
40		[illegible]	34	M	W	Hesse Darm		100	Ohio								

No. of dwellings 6 — No. of white families 3 — No. of males [illegible] 250
" families 1 — " colored " — " females 2
" white males 37 — " females — " blind —

No. of persons 1

33.

172

SCHEDULE 1.—Free Inhabitants in [illegible] in the County of [illegible] State of California enumerated by me, on the [illegible] day of June 1860. [illegible]

Post Office [illegible]

Dwelling-houses—numbered in the order of visitation.	Families numbered in the order of visitation.	The name of every person whose usual place of abode on the first day of June, 1860, was in this family.	Description: Age	Sex	Color, black, or mulatto	Profession, Occupation, or Trade of each person, male and female, over 15 years of age.	Value of Estate Owned: Value of Real Estate.	Value of Personal Estate.	Place of Birth, naming the State, Territory, or Country.	Married within the year.	Attended School within the year.	Person over 20 years of age who cannot read and write.	Whether deaf and dumb, blind, insane, pauper, or convict.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1		Chas Caldwell	2	M	W				Cal[a]				
2		A L Boswell	17	M					Ill				
3		Jno Smith	30	M	B	Steward			Va				
4	311	321	J Hopkins	34	M	W	Hotel Keeper	1000	100	Kentucky				
5			H Kayman	26	M					Prussia				
6			J Kayman	6	M					Do				
7	321	335	H Herman	22	M		Cook			Do				
8			B Hoosley	20	M		Do			England				
9	362	339	J Colyer	20	M		Bricklayer		100	Prussia				
10			M Colyer	22	M		Do			Do				
11			J Smart	47	M		Gentleman			England				
12			Ca Smart	1	M					Cal[a]				
13			M J Smart	22	F					England				
14	368	360	L Rudolph	40	M		Farmer	2000		Hessen				
15			J Bingleman	30	M		Do			Do				
16	364	361	J Bingleman	25	F					Do				
17			A Bingleman	7	F					Ill				
18			L Bingleman	6	M					Cal[a]				
19			Wm Bingleman	4	M					Do				
20			E Bingleman	2	F					Do				
21	385	362	L Whitaman	22	M		Farmer			Hessen				
22			P Jungbadt	25	M		Farmer	1	500	England				
23			E Jungbadt	28	F					Do				
24			E Jungbadt	1	F					Cal[a]				
25	386	363	J Hornbrook	35	M		Hotel Keeper	2000		England				
26			[illegible]	21	M		[illegible]			[illegible]				

65. Zu Eingang Berlin am [illegible] April abgeschrieben [illegible]
Wilhelm Richter Lemcke, Kanzleirath.

66. Zu Eingang — 26. März 1866 (Nr. 192 Fol. 32 der Anmeldungen) die Eheschließung des hiesigen jüdischen Kaufmanns Adolph Kabe, 30 Jahre alt, mosaischer Religion, mit der Jüdin Klarissa Caroline Rothschild, 17 Jahre alt, mosaischer Religion, Tochter des hiesigen Kaufmanns Wilhelm Abraham Rothschild und dessen verstorbener Ehefrau, Caroline geb. Salomonski, hier selbst, beide Eltern der Braut jüdischer Religion, — welche Ehe hier selbst vollzogen worden ist.

Eingetragen Berlin am [illegible] April abgeschrieben [illegible]
Wilhelm Richter Lemcke, Kanzleirath.

67. Zu Eingang — 5. April 1866 (Nr. 193 Fol. 75 der Anmeldungen) die Eheschließung des hiesigen jüdischen Kaufmanns Samuel Seemann, hiesiger Religion, 27 Jahre alt, mosaischer Religion, mit der Jüdin Pauline Friederike Wunderwald, ohne Gewerbe, mosaischer Religion, 20 Jahre alt, hierselbst wohnhaft; Tochter des hiesigen Kaufmanns Carl August Wunderwald und Schwiebus, welche Ehe hier selbst vollzogen worden ist.

Eingetragen Berlin am fünften April abgeschrieben [illegible]
Wilhelm Richter Lemcke, Kanzleirath.

68. Zu Eingang — 5. April 1866 (Nr. 194 Fol. 77 der Anmeldungen) die Eheschließung des hiesigen jüdischen Kaufmanns Leopold Nathorff, 26 Jahre alt, hierselbst wohnhaft, mosaischer Religion, mit der Jüdin Rosa geb. Hildesheim, [illegible]

GSU 477 302
AS 5418
p. 145R #65

Mariage of
Gabriel Colin +
Jeanette-Jenny Loewenberg
18 March 1866
Berlin

NOT
MICHAEL
COHN
of Nakal

The History *of* Nevada

EDITED
BY
SAM P. DAVIS

VOLUME II.

ILLUSTRATED

Nevada Publications
Box 15444
Las Vegas, Nev. 89114

subject of our sketch was educated in the public schools, after which he graduated in 1888 from the Chicago College of Pharmacy, which is connected with the Illinois University. He graduated from the Rush Medical College of Chicago in 1891. He began practicing his profession corner 51st and Halsted streets, where he remained for fifteen years. He was a member of the Stockyard Division of the State Medical Society and at one time had charge of a drug-store, corner 51st and Wentworth avenue, for three years. September 23, 1905, Dr. Cunningham came to Nevada, locating in Tonopah, where he immediately started to practice, and has been successful from the start. He served as county physician and health officer for four years. He is a member of the Nye County Medical Society and served as President in 1911. He is also a member of the Nevada State Medical Society. He was united in marriage to Miss Catherine Ryan of Chicago in 1896, who died in 1907. Dr. Cunningham is a member of the Catholic Church of Tonopah and fraternally is affiliated with the B. P. O. E. and Knights of Columbus, both of Tonopah, Nevada.

HON. BENJAMIN CURLER was born in Addison County, Vt., September 27, 1834. He was educated in B. B. Allen's High School, Vergennes, Vt., and he acquired his legal education in Illinois and Nevada. In 1855 he removed to Rock Island County, Ill., where he taught school and studied law. In 1856 he was united in marriage to Miss Rhoda A. Thompson, formally a school teacher, a native of New Haven, Vt., and a daughter of James Thompson, a representative man of that place. His wife accompanied him on his trip across the Plains and they located at Carson City, Nevada, where Mr. Curler became engaged in building. He later removed to Churchill County, where he was elected a member of the last Territorial Legislature, and later he was chosen District Attorney of Churchill County, serving two years, and District Attorney of Nye County for two years, and District Attorney for Esmeralda County. In 1866 he was elected District Judge of the district comprising Nye and Churchill Counties, serving in that capacity for eight years. 1867 he removed to Belmont, the county seat of Nye County. In 1890 he removed to Reno, where he has since carried on a general law practice. Seven children were born to Mr. and Mrs. Curler, but three are now living, Benjamin F., an attorney, residing at Elko; Alice, wife of S. H. Rosenthal, of Reno, and Bertha L., wife of George T. Robson. Mr. Curler is a member of the Odd Fellows and has been a representative of the Sovereign Grand Lodge. He is a Past Grand Chancellor of the K. of P., and was a representative to the Sovereign Grand Lodge of Odd Fellows in 1888-1889.

MICHAEL COHEN, who has been identified with Nevada for many years, is numbered among the representative men in White Pine County. He was born December 25, 1838, in Prussia. He attended the schools of his native country and went to England at the age of thirteen; here he remained for about four

lic schools, after which he gradu-
armacy, which is connected with
he Rush Medical College of Chi-
fession corner 51st and Halsted
He was a member of the Stock-
nd at one time had charge of a
, for three years. September 23,
ting in Tonopah, where he im-
successful from the start. He
for four years. He is a member
ved as President in 1911. He is
Society. He was united in mar-
896, who died in 1907. Dr. Cun-
h of Tonopah and fraternally is
of Columbus, both of Tonopah,

Addison County, Vt., September
High School, Vergennes, Vt., and
Nevada. In 1855 he removed to
ool and studied law. In 1856 he
. Thompson, formally a school
daughter of James Thompson, a
companied him on his trip across
evada, where Mr. Curler became
Churchill County, where he was
islature, and later he was chosen
g two years, and District Attor-
Attorney for Esmeralda County.
he district comprising Nye and
or eight years. 1867 he removed
. In 1890 he removed to Reno,
v practice. Seven children were
ow living, Benjamin F., an attor-
senthal, of Reno, and Bertha L.,
member of the Odd Fellows and
rand Lodge. He is a Past Grand
entative to the Sovereign Grand

d with Nevada for many years, is
White Pine County. He was born
the schools of his native country
here he remained for about four

years. In 1857 he came to America and located in New York City for a time, and in 1859 he came to California via the Isthmus route. He remained in San Francisco for a few months, and in 1860 he came to Nevada and located in Virginia City and worked for Bonner Bros. for four years. He removed to San Francisco and clerked in a dry goods store for four years and returned to Nevada in 1869, locating in Eureka, where he clerked for several months. Later, in 1869, he went to Hamilton, where he remained until 1871, when he went to Pioch, where he remained four years. He returned to Eureka and remained until 1883, when he went to Ward and later to Taylor and Ely. He remained in Ely until 1889, when he went to Pioch, where he remained for five years. Mr. Cohen started a merchandise store in De Lamar, which he conducted for six years. In 1900 he returned to Ely and operated a store until 1910, when he retired from active business. In 1912 he was elected County Commissioner. He was married to Philipina Cohen, a native of Prussia, December 20, 1887.

HENRY L. BECK, a member of one of the old and honored families of Nevada, was born at Washoe City, April 15, 1870. He is a son of Henry H., a native of Ohio, who crossed the Plains in the early days to seek his fortune among the mining districts of the west. He died in 1907. Mr. Beck's mother, a native of Nova Scotia, died in 1908. Our subject received his education in the public schools at Reno and in 1887 he engaged in the milling business, which vocation he has since followed. In 1906 he removed to Minden and took charge of the Minden Flour Milling Company's mill as manager and head miller. In 1896 he was married to Miss Clara Dressler, daughter of A. F. Dressler, one of the representative men of the State. Their one son, Fred Dressler Beck, was born in 1897. Mr. Beck is a member of the Minden School Board. Fraternally he is a member of the Masonic Lodge at Genoa.

NEALY H. CHAPIN was born in Oquawka, Illinois, September 8, 1875. His boyhood was spent in Medicine Lodge, Kansas, and Denver, Colorado, and in 1894 he graduated with honors from the East Denver High School. He was employed for six years in the Denver & Rio Grande Railroad Company's general offices in Denver and in 1901 he went to Morenci, Arizona, where he spent six years in the supply department of the Detroit Copper Mining Company. In the spring of 1907 he came to Ely, which was then at the height of the boom following the development of its copper mines. In company with W. A. Leonard, formerly of Clifton, Arizona, he purchased the *Ely Record,* a weekly newspaper, which he and his partner have since conducted. He made his first entry into politics in the fall of 1912, when he was elected by the Republicans as one of the two State Senators from White Pine County. In the Legislature of 1913 he took especial interest in educational matters and was in charge of the Free Text-book bill introduced by the White Pine delegation. He also introduced a bill amending

ENTS

ional Bank

ew York,

ew York,

s of the country, and
nd with Merchants,
rs, Corporations and

0,000.
0,000.

President.
IL KLEIN, Ass't Cashier.

George H. Sargent,
Eben B. Thomas,
Isaac Wallach,
James M. Wentz,
derick B. Schenck.

LOWENBERG
MRS. I.

The American Jewish Year Book

99457

5661

September 24, 1900, to September 13, 1901

Edited by

CYRUS ADLER

PHILADELPHIA
THE JEWISH PUBLICATION SOCIETY OF AMERICA
1900

California **San Francisco** (*continued*)

Kalisky, 3017 Jackson. Trustees: Mesdames Johanna Brenner, Johanna Leszinsky, Maurice Asher. Members, 276. Income of last fiscal year, about $800. Organization meets in September. Buries the dead, visits the sick, and assists the poor in all emergencies.

THE CONCORDIA, Post and Van Ness Av. Organized November, 1864. President, Chas. Hirsch; Vice-President, Henry G. W. Dinkelspiel; Treasurer, Ed. Ackerman; Secretary, Leon H. Cook, 23 Davis, Room 11. Trustees: Levi Strauss, Sig. Greenebaum, M. Nickelsburg. Members, 280. Income of last fiscal year, $34,149.58. Organization meets third Tuesday of the month.

[CONGREGATION] EMANU EL, 414 Sutter. Founded September, 1850. Rabbi, Dr. Jacob Voorsanger. Cantor, Edward J. Stark. President, R. Peixotto; Vice-President, J. Greenebaum; Treasurer, Lip. Sachs; Secretary, Henry Wangenheim. Directors: Julius Jacobs, A. Anspacher, Jos. Naphtaly, S. Silverberg, S. Newman, S. W. Rosenstock and Ph. Lippitt. Board meeting first Sunday of the month. Members, 320; Seatholders, 100. Services: Friday, in winter, 8 p. m., in summer, 5.30 p. m.; Saturday, 10 a. m. Religious School: Saturday and Sunday, 10 a. m.; pupils, 300. Annual income, $18,000. Cemetery, Home of Peace, San Mateo County. Mortuary Chapel. (*See* EMANU EL SISTERHOOD.)

THE EMANU EL SISTERHOOD (AUXILIARY TO CONGREGATION EMANU EL), 272-274 Ninth. Founded March 18, 1894. President, Mrs. P. N. Lilienthal; Vice-Presidents, Mrs. I. Lowenberg, Mrs. J. Voorsanger; Treasurer, Mrs. Lewis Gerstle; Recording Secretary, Mrs. J. M. Rothchild, 1700 Broadway; Corresponding Secretary, Miss Victoria Lilienthal, 1805 Franklin. Council: Mesdames A. A. Adler, Clara Baum, A. Brown, Ch. Colman, J. R. Davidson, Andrew M. Davis, Leah Dreyfuss, L. Elkus, William Haas, I. W. Hellman, J. J. Jacobi, S. S. Kahn, R. Kaufman, J. H. Neustadter, Leon Sloss, H. Wangenheim, L. P. Wiel, and the officers. Advisory Board: A. Anspacher, Lewis Gerstle, S. W. Levy, J. H. Neustadter, Louis Sloss, Louis Brown, William Haas, P. N. Lilienthal, S. W. Rosenstock, Levi Strauss. Members, 450. Income of last fiscal year, $9500. Organization meets third Thursday in March. Teaches the young, trains them in good citizenship, finds employment, etc. Auxiliary Societies: Columbia Park Boys' Club Association, 318 7th; Emanu El Free Kindergarten, 1222 Folsom; Macca-

Evangelisches Pfarramt
Kleinalseben (Anhalt)

RSA # 1676
(on GSU microfilm # 1,185,003)

(Typewritten records of the Jewish Commuties Kleinalsleben, Alickendorf,etc.
prepared July 6, 1936)

page 3: BETTY, born 7 April 1842 Alickendorf, dau of SIMON WIESENTHAL and BERTHA (COHEN)

ABRAHAM, born 19 Apr 1844 (same parents)

FRIEDERIKE, born 25 March 1848 in Kleinalsleben

p.4: ABRAHAM WISENTHAL 's widow JOCHEBED ISAJAS died, age 65, on 10 July 1844

p. 6: 24 Aug 1841 Marriage of SIMON WIESENTHAL, merchant in Alickendorf, age 39, son of ABRAHAM MOSES II and JOCHEBED ISAJAS in Alickendorf and BERTHA ~~COHEN~~ COHEN, 36 1/2, daughter of LEVIN HIRSCH COHEN zu Alsleben, and of his second wife the late BETTY MOSES

LÖWENBERG

STUDIES IN AMERICAN JEWISH HISTORY

Number 2

THE PIONEER JEWS OF UTAH

BY

LEON L. WATTERS, PH.D.

AMERICAN JEWISH HISTORICAL SOCIETY
3080 BROADWAY
NEW YORK 27, N.Y.
1952

Mormons was established; it was in charge of Miss Jennie Carney and the present writer was a student there.

In addition to Independence Hall, Jewish services were held at various other places including the Masonic Hall and Richard's Skating Rink, but on the high Holy Days of 1868, Brigham Young again tendered the use of an edifice on the Temple grounds, as is indicated in the following newspaper announcement:

> Rusheshoner [*sic!*] or the Jewish New Year, commences this evening at sundown, lasting until sundown Friday. The services take place at the Seventies Hall. All the Jewish houses of business will be closed on Thursday and Friday.[12]

Because they had no rabbi, the services for a few years were invariably conducted by Ichel Watters and Moses Caspar Phillips. Then, in 1872, mention is made of services conducted by "the Rev. Mr. Treichenberg" at Richards Hall. The *Tribune* assures us that

> The lecture was listened to with interest by a large audience. . . . Jewish services are somewhat of a novelty in Salt Lake.[13]

Shortly thereafter, Passover was celebrated by the Jews of Salt Lake City and "the ancient rite of circumcision was performed on the infant sons of Col. S. Kahn and a Mr. Heilbronner" by the Reverend H. Lovenberg of Elko, Nevada.[14] In September of the following year, he also acted as "Moel" (circumciser) for the sons of "Mr. Rosenthal, Joseph Keller and M. Myers."[15] The *Tribune*

[12] Salt Lake *Telegraph,* Sept. 16, 1868; *L'Educatore Israelita* (Vercelli), vol. XVIII, (1870), p. 295; *PAJHS,* no. 37 (1947), p. 51.

[13] Salt Lake *Tribune,* Jan. 30, 1872.

[14] *Ibid.,* April 23, 1872.

[15] *Ibid.,* Sept. 21, 1873.

places of business. They continued the custom for many years afterward.

The *Tribune,* which was the recognized organ of the Gentiles, never failed to take notice of Jewish activities and, in the following issue, described the New Year's services:

THE JEWISH NEW YEAR

Last evening at about quarter to six o'clock the Jewish population of this city, with a few visitors from Corinne and Ogden, held the first service connected with the celebration of their Rosh Hashona. There was quite a large attendance, indeed we were not previously aware that so many of the inhabitants of this city were of Jewish extraction. Mr. (Ichel) Watters of the firm of Watters Bros. and another gentleman whose name we could not learn, officiated for the occasion. Their services continued about three quarters of an hour and adjourned until 7:30 this morning.[18]

The next week it referred to the Yom Kippur (Day of Atonement) service; it noted that every Jew attended:

The Jewish day of atonement, Yom Kippur, is being observed very scrupulously by the Israelites of this city as we learn that everyone, without exception, is attending the ceremonies.[19]

A year later, 1873, it again describes the services held at the Liberal Institute on New Year and states that the readers were "the Reverend Mr. Lovenberg of San Francisco and Messrs. M. Levi and I. Watters." It announced, as in the past, that the Jewish stores would be closed. Of all the Jewish festivals, that of Pesach (Passover) aroused the keenest interest among the Christians. Every Jewish youth found himself surrounded by groups of Christian playmates eager to share the *mazzot* (un-

[18] *Ibid.*
[19] *Ibid.*, Oct. 12, 1872.

JS SIELAFF

RF935

Berlin-Lehnitz

Seyda Buenos-Aires, d. 24. 11. 54.
Cerrera 2286, Dep. B. 10-29-54
6482

Dehn-Lehnitz
Stavelkamp 47

Sehr geehrter Herr Richter!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 17. ds. der gestern hier mir gelangte.

Selbstverständlich habe ich sofort an Marga. rethe Sielaff, an die mir von Ihnen angegebene Adresse, geschrieben, sogar um ganz sicher zu gehen, wie wir früher sagten, „Einschrieben". Hoffentlich erhält sie meinen Brief - die deutsche Post, die ja immer alle ausfindig machte ist auch heute noch so tüchtig - kann ihr mein Schreiben zustellen.

Ich habe mich sehr gefreut durch Ihre Mitteilung zunächst mal zu wissen, dass Grete gerettet und hoffentlich weiter unter uns Lebenden weilt. Meine inzwischen fortgesetzten Nachforschungen nach ihrem Verbleib verliefen bisher alle negativ, sogar das Berl. Einwohnermeldeamt konnte mir keine Auskunft geben, auch das Rote Kreuz musste bedauern mir nicht behilflich sein zu können.

Sobald ich nun von Grete eine Antwort erhalte, melde ich mich wieder umgehend bei Ihnen. Ebenso bitte ich Sie mir wieder zu schreiben, falls Sie noch Näheres erfahren sollten.

Für Ihre Neujahrswünsche herzlichsten Dank; ich erwidere dieselben ebenso herzlich.

Inzwischen viele freundliche Grüsse Ihre

Hanna Engel

Ich bedauere ausserordentlich, dass ich die Anschrift nicht einige Wochen früher wusste. Meine in London lebende Tochter war vor einigen Wochen zur Leipziger Messe gefahren & konnte bei dieser Gelegenheit Wiedersehen mit Berlin feiern. Da wäre es für sie wahrscheinlich eine Leichtigkeit gewesen, Grethe unter der angegebenen Adresse aufzusuchen & Näheres zu erfahren.

Nochmals beste Grüsse, d. D.

Meine Kinder machen mich soeben darauf aufmerksam, dass in Lehnitz ein Heim, Kinder- & Altersheim, der jüd. Gemeinde Berlin war, wahrscheinlich war Grethe dorin untergebracht worden nach Kriegsende?

10-14-54
6435

ALLIED HIGH COMMISSION FOR GERMANY

HAUTE COMMISSION ALLIÉE EN ALLEMAGNE

INTERNATIONAL TRACING SERVICE
APO 171 U.S. ARMY
or: (16) AROLSEN (Waldeck), Germany

SERVICE INTERNATIONAL DE RECHERCHES
APO 171 U.S. ARMY
ou: (16) AROLSEN (Waldeck), Allemagne

Telephone: Arolsen 434. Ext. No. 4
Cables, telegrams: ITS Arolsen

SEP. 29. 1954

Mr. John Henry Richter
1o3 Kennedy St. NW 22
W a s h i n g t o n 11, DC.
USA.

Our Case No.	Your Reference	Your request dated
T/D 347 348	./.	March 26, 1954

Subject : SIELAF, Margarethe, nee CZARLINSKI, born 1894 in Graudenz.

Please be advised that the following information is contained in our documentation:

SIELAFF, Margarete, born on 7.5.1897 in Graudenz, Religion: Jewish, was registered by the Jewish Community in Berlin after the war in August 1945. Her address at that time was: Yes.

Berlin, Lehnitz,
Havelkorso 48.

In view of the missing personal details in your enquiry, we cannot determine whether this information refers to enquiree.

Should, however, any further information become available at a later date, you will be advised thereof immediately.

for the Acting-Manager

ET/EL.

A. Neisser) SILBER

RF 936

Milwaukee

SILBER,(LOUIS) LEWIS

bio in U.S. biogr. dict. of Wisconsin, 1877
pp. 54-55 copied

bio in Flower, Frank
History of Milwaukee, 1881, p.1245

SILBER, HYMAN

married ROSE GOODMAN 31 July 1879

no record

SILBER, JACOB

died 17 Jan 1909 Milwaukee

NO RECORD

STEIN

LOUIS ⚭ Johanna (Brandt)
ST 1815 to Mch. 1855

MAX
9 May 1847

♀

FRIEDA
⚭ MORRIS SILBER Nemx

⚭ Louis
LEVY

Partners Louis Levy

Star Clothing Co.

State of Wisconsin,
MILWAUKEE COUNTY. } ss.

Marcus Silber personally appeared before the subscribet, the Clerk of the Circuit Court of said County, being a Court of Record, and made oath that he was born in Poland on or about the year eighteen hundred and forty one that he emigrated to the United States, and landed at the Port of New York on or about the month of November in the Year Eighteen Hundred and fifty nine that it is bona fide his intention to become a Citizen of the United States, and to **Renounce Forever** all allegiance and fidelity to any Foreign Prince, Potentate, State or Sovereignty whatever, and particularly to Alexander II Emperor of Russia whereof he is a subject.

Subscribed and sworn to the third day of August A. D. 1866 } Marcus Silber

O. L. Cleaves Dep Clerk

{Seal Circuit Court Cancelled}

STATE OF WISCONSIN,
CIRCUIT COURT, MILWAUKEE COUNTY. }

I James Hackett Clerk of said Circuit Court, do hereby certify, that I have compared the foregoing with a Record on file in my office; that it is a correct transcript therefrom, and the whole thereof, as the same remains of Record in my Office.

In Witness Whereof, I have hereunto set my hand, and affixed the seal of said Court, this third day of August A. D. 18 66

James Hackett Clerk.

State of Wisconsin }

To the Judge of the Second Judicial Circuit of

the PETITION of Marcus Silber a native of Poland

respectfully sheweth, that your petitioner is about 30 years of age; that he emigrated

and arrived in the United States of America, to wit: at the port of New York

in the month of December A. D. 1859, and that, in pursuance of an Act of Congress entitled "An Act to establish an uniform rule of Naturalization and to repeal the acts heretofore passed on that subject," made a declaration of his intention to become a citizen, and a report and registry of his nativity, age, allegiance, emigration and arrival in the United States, conformably to the said Act, before the Circuit Court, for the County of Milwaukee State of Wisconsin on the Third day of August A. D. 1864 a certificate whereof is hereunto annexed; and that he has resided within the limits, and under the jurisdiction of the United States for five years last past, and for one year last past within the State of Wisconsin; that he has never borne any hereditary title, or been of any of the orders of nobility in the kingdom whence he came or elsewhere. He therefore prays he may be admitted to become a citizen of the United States.

Marcus Silber.

Simon Kahn }
S D Morris }

citizens of the United States, being duly sworn according to law, say that they are well acquainted with the above named petitioner, and that, to their knowledge and belief, he has resided within the limits and under the jurisdiction of the United States for five years last past, and for one year last past within the State of Wisconsin: that during the same period, he has behaved himself as a man of good moral character, attached to the principles of the Constitution of the United States, and well disposed to the good order and happiness of the same.

Sworn in open Court, before me this

Court, for the [illegible] of [illegible] State of Wisconsin
[illegible] on the 1st day of August A. D. 1864 a certificate whereof is hereunto annexed; and that he has resided within the limits, and under the jurisdiction of the United States for five years last past, and for one year last past within the State of Wisconsin; that he has never borne any hereditary title, or been of any of the orders of nobility in the kingdom whence he came or elsewhere. He therefore prays he may be admitted to become a citizen of the United States.

Marcus Silber.

Simon Kahn
S B Morris

citizens of the United States, being duly sworn according to law, say that they are well acquainted with the above named petitioner, and that, to their knowledge and belief, he has resided within the limits and under the jurisdiction of the United States for five years last past, and for one year last past within the State of Wisconsin: that during the same period, he has behaved himself as a man of good moral character, attached to the principles of the Constitution of the United States, and well disposed to the good order and happiness of the same.

Sworn in open Court, before me this 1
day of April A. D. 1870

W. L. Meacham Clerk

Simon Kahn
S B Morris

I, Marcus Silber the above-named petitioner, do, on my solemn oath declare that the contents of my petition are true; that I will support the Constitution of the United States; that I do hereby renounce and relinquish any title or order of nobility, to which I am or hereafter may be entitled; and that I do absolutely and entirely renounce and abjure all allegiance and fidelity to any foreign Prince, Potentate, State and Sovereignty whatever, and particularly to Alexander II Emperor of Russia of whom I was before a subject.

Marcus Silber

Sworn in open Court, before me this 1
day of April A. D. 1870

W. L. Meacham Clerk.

To the Judges of the Circuit Court of the United States, Second Judicial Circuit

THE PETITION of Marcus Silber a native of Poland

respectfully sheweth, that your petitioner is about 30 years of age; that he emigrated and arrived in the United States of America, to wit: at the port of New York on the month of September A. D. 1859, and that, in pursuance of an Act of Congress entitled "An Act to establish an uniform rule of Naturalization and to repeal the acts heretofore passed on that subject," made a declaration of his intention to become a citizen, and a report and registry of his nativity, age, allegiance, emigration and arrival in the United States, conformably to the said Act, before the Circuit Court, for the County of Milwaukee State of Wisconsin on the Third day of August A. D. 1864 a certificate whereof is hereunto annexed; and that he has resided within the limits, and under the jurisdiction of the United States for five years last past, and for one year last past within the State of Wisconsin; that he has never borne any hereditary title, or been of any of the orders of nobility in the kingdom whence he came or elsewhere. He therefore prays he may be admitted to become a citizen of the United States.

Marcus Silber.

Simon Kahn
S D Morris

citizens of the United States, being duly sworn according to law, say that they are well acquainted with the above named petitioner, and that, to their knowledge and belief, he has resided within the limits and under the jurisdiction of the United States for five years last past, and for one year last past within the State of Wisconsin: that during the same period, he has behaved himself as a man of good moral character, attached to the principles of the Constitution of the United States, and well disposed to the good order and happiness of the same.

Sworn in open Court, before me this 7

day of April A. D. 1870 } Simon Kahn
S D Morris

W. L. Utley CLERK

I, Marcus Silber the above-named petitioner, do, on my solemn oath declare that the contents of my petition are true; that I will support the Constitution of the United States; that I do hereby renounce and relinquish any title or order of nobility, to which I am or hereafter may be entitled; and that I do absolutely and entirely renounce and abjure all allegiance and fidelity to any foreign Prince, Potentate, State and Sovereignty whatever, and particularly to Alexander II Emperor of Russia of whom I was before a subject.

Marcus Silber

Sworn in open Court, before me this 7

day of April A. D. 1870 }

W. L. Utley CLERK.

SILBER
LEWIS

The United States biographical dictionary and portrait gallery.
Wisconsin volume.
Chicago, American Biographical Publishing Co., 1877.

p.54-55: LEWIS SILVER. married 3 Jan.1872 CARRIE HYMAN. ~~Daughter~~ Son born 31 Jan 1873, a daughter on 31 April 1875. Lewis the son of JOACHIM and Rebecca Silver. Born in Kalisch 28 March 1843.
LANDED IN NYC 15 Sept.1859.

The Columbian biographical dictionary and portrait gallery of representative men of the United States. Wisconsin volume.
Chicago, Lewis, 1895.

biographies of LEWIS SILVER and A.W. RICH pp.1244-45.

SILBER
LEWIS

Appendix 2 (p.468)

Inventory of Jewish firms 1893:

Rich & Silber Dry Goods Co. $ 50,000

486 CONGREGATION EMANU-EL (founded 1869):
President: Lewis Silber 1886-1887

499 Past Masters, HARMONY LODGE No. 142, FREE AND ACCEPTED MASONS
(instituted June 10, 1863)

Lewis Silber 1882-1885

500 LADIES' RELIEF SWEING SOCIETY (organized 1878)
President: Mrs. Lewis Silber 1884-1887

499 INDEPENDENT ORDER, FREE SONS OF ISRAEL
President LEWIS SILBER 1880 and 1883 and 1888

(Swichkow)

MILWAUKEE DIRECTORIES

1863, p.225
SILBER, MARCUS, dry goods, 19 Chestnut

1865,p.259
SILBER, LOUIS (M.SILBER & CO) 349 3rd
SILBER, MARCUS same
SILBER, MORITZ same
SILBER,(M.SILBER & BROS.) (Moritz, Marcus and Lewis) dry goods 305 Chestnut

1867,p.292
SILBER, LOUIS (M. Silber & Co.) T. Waupun *
----, Marcus res 349 3rd
----, Moritz res 349 3rd
SILBER, M. & BROS, dry goods 349 3rd

* may indicate that Louis Silber lived in Waupun,Wisconsin (not found in Waupun 1870 census)

1873/74,p. 290
SILBER, LOUIS, dry goods, res 240 Greenbush

1876/77, p.431
SILBER, LOUIS (RICH & SILBER) res 624 Broadway

1877/78, p.451
SILBER, LOUIS (RICH & SILBER) res 748 Jackson

U.S. CENSUS WISCONSIN 1880 MILWAUKEE COUNTY v.17,E.D. 94
722 Van Buren, Milwaukee sheet 44,line 34

34	SILBER, LOUIS,	35,	born Prussia
35	----, CARRIE	27,	born Wisconsin
36	----, FREDY	7,	---
37	----, EVA	5,	---

SILBER
LEWIS

History of Milwaukee, Wisconsin.
Chicago, Western Historical Company, 1884.
p.1245

LEWIS SILBER
born in Kalisch, Poland, 28 Mar.1844, came to New York City Sept. 15, 1859. Started business at age 16, with $ 10.-- of his own. Attended night schools for six months to learn English. Started selling goods in Orange County, N.Y. Three and a half years later, he had saved $ 500 to start a dry goods business (in 1863) together with his brother MORITZ S. in Patterson, N.Y. In 1864, he went to Milwaukee and opened a business there, and in 1866 he started a branch in Waupun,Wis. He closed the Milwaukee store in 1868. M. SILBER & BROS. operated in Waupun for seven years, and in August of 1874, Lewis returned to Milwaukee.

Now he became a partner of A.W. Rich in the firm of RICH & SILBER. The business expanded rapidly, from $ 80,000 to $ 250,000 per annum.

Lewis Silber is a member of the North Star Lodge # 104, I.O.O.F., and rose to the rank of Grand Patriarch of the State of Wisconsin, and for 2 years he was Grand Representative of the Grand Lodge of the United States. He is an active Mason,Senior Warden of Harmony Lodge # 142 and member of the Kilbourne Chapter #1 of the R.A.M. He is a member of the Royal Arcanum, of B'nai B'rith, President of the Free Sons of Israel, Grand Treasurer of the Grand Lodge of Knights of Honor.

He married on January 3, 1872 CARRIE HYMAN, daughter of HENRY and LOUISA HYMAN of this city, and they have two sons and one daughter. Lewis Silber has won the esteem and confidence of many friends throughout the state, and is one of the the most popular businessmen of this city.

SILBER
LEWIS

Louis J. Swichkow: The History of the Jews of Milwaukee.
Philadelphia, JPSA,1963.

p.78-79 involved in the relief work for Russian immigrants (1882)(meeting with Milwaukee Mayor and the Board of Supervisors (July 1,1882).

p.97 became partner of Adolph W. Rich (1843-1917) "LS, an immigrant of 1859 from Prussian Poland. Had 30 employees then (1874). By 1881
p.98 there were 60 in retail and 53 in wholesale, nearly all women. In 1883 they had 300 employees. Had a big retail store, mail order catalog sent throughout the Northwest.(80 pages!). Store had a cash railway system and elevators. Added shoe and upholstry departments, book and art departments. Annex opened in 1888. By the 1890ies, 8000 people shopped there daily.

In 1883,

p.98 Cream City Clothing Company (manufacture for their store), founded by Rich, Silber and Charles Stein, with 100 employees. Stein left 1884. also an A.W. Rich Shoe Company. Rich later concentrated on manufacturing. Silber left Rich & Silber for a while, but returned. A Dry goods company founded by both faulted in the general crash of 1893.

p.104 Lewis Silber one of the directors of the Wisconsin Odd Fellows Mutual Life Insurance Company. (no year given, probably 1880ies.

p.108 A.W. Rich and Lewis Silber among Milwaukee's benign employers. picnics, banquets for their workers, installed a large dining room, founded a sick fund. During the crash of 1893, employees offered to take wage cuts to allow the company to right itself.

119 EFFI SILBER lectured on "Ghettos, their influence and effects on the times", one of many lectures given to the Milwaukee chapter of the National Council of Women (date: October 1896-the lectures were apparrently a monthly event).

383: LEWIS SILBER, born in Kalisch 1843, came to US Sept.1859. Worked and attended night school in New York City (Sept.1859-Mar.?1860). Had a small business in Orange County,NY 1860-63. Having accumulated $400 he then opened a dry goods business with his brother (not named) in Paterson, N.J. 1865 to Milwaukee, gradually transfered his business (1868) Waupun, Wisconsin but returned to Milwaukee 1875. Here he entered into partnership withA.W.Rich. (note: year not given, but it suggests 1875. Actually, he became a partner in 1883.

CITED
SOURCES: U.S. Biographical Dictionary, Wisconsin volume, p.54-55 (Chicago 1877); and Andreas, (History of Milwaukee)p.1245.

SILBER
LOUIS

orkers, besides clerks and six

ed to enter business as entre-
Jacob Singer, who came from
goods on the road before he
a similar history, in a successful
that firms like Friend and Adler
ical of Jewish business in their
e trimmings business, and next
cial partner, became a general
orporated in 1890 with a $250,-
ck, and J. B. Schram, who had
Stein was evidently out.
rded an appreciable number of
itual nor inevitable. Even suc-
pushed to the wall, as the later
H. S. Mack & Co. demonstrate.
as a knitting center, Herman
ry from Europe to open the
1881, only to see it fail.[14] He
ouped, for in 1884 they em-
e of men's clothing. But the
by more than half to $80,000
Mi kee businessmen from
ecially when the banks with
his occurred at about the time
ard S. Mack, was beginning a
as one of the city's leading

misfortune to Leopold New-
nducted by his sons Charles,
d depression of 1882 wrecked
it was subsequently re-estab-
nded the Newbouer clothing
of 1893-1894 did more harm
ore human suffering than the
ty years earlier. It brought

disaster to a man like Jacob Katz, an immigrant from Westphalia in 1866 who had laboriously struggled upwards. After eight years as a butcher and peddler, he opened a dry goods firm in 1874. In 1893, Katz, a son, and two sons-in-law incorporated with a $100,000 capital. Two years later he was out of business, and had to turn to real estate and insurance brokerage. On April 16, 1897, Jacob Katz was found dead in his office of gas asphyxiation.[17]

In 1895 practically all of the thirteen clothing factories and shops in Milwaukee were Jewish-owned,[18] and remained so into the 1920's. No less Jewish was another old-time occupation, dry goods. Three firms—Goll & Frank (Goll was not a Jew), Landauer & Co., and H. Stern, Jr. & Bro. Co.—sold $7,000,000 to $8,000,000 annually in the 1890's and competed successfully with large Chicago firms, notwithstanding a thin profit margin and severe competition. Hundreds worked at home for the three companies, and Stern and Goll & Frank operated factories.[19]

The brothers Max Landauer (1837-1924) and Adolph Landauer (1847-1925), Bavarian Jews of rabbinic lineage, came to America in 1857 and 1866, respectively. After commercial study in Germany and practice in Madison, Wisconsin, they established their own business in Milwaukee in 1869,[20] and next year took in their cashier, Alfred Friedberger, as a partner.[21] Landauer & Co. made its fortune in the 1870's. In 1881, it had $250,000 capital, $875,000 in sales, and showed a $40,000 profit. While their salesmen and travellers plied the Middle West for orders, the brothers Landauer built a $100,000 headquarters in Milwaukee and took in two men named Michelbacher as partners—they may have been in-laws.[22] Within the Germanic sector of the Jewish community, Max and Adolph Landauer served as officers and patrons nearly everywhere, and typified almost to perfection the solid German-American Reform Jew.

Adolph W. Rich's (1843-1917) entrepreneurial career was more adventurous than that of his business contemporaries, as he embraced the more aggressive retailing methods of later merchants. In 1874, Rich took as his partner Lewis Silber, an immigrant of 1859 from Prussian Poland; he then employed thirty persons.[23] By 1881, 60 employees worked in retail and 53 in whole-

sale, nearly all women, and two years later there were 300. Rich and Silber equipped their store with elevators, a "cash railway system," and other devices "of the latest invention to expedite business," and published an 80-page mail order catalogue to be mailed throughout the Northwest.[24] They added departments of shoes and upholstery, and (symptomatic of cultural stirrings) book and art departments. When an Annex opened in 1888, a color pamphlet, "Five Minute History of Twenty-One Years' Hard Work," proudly passed the firm's story in review.[25] By the 1890's, as many as 8,000 shoppers crowded into the local merchant prince's store in one day.

A. W. Rich also manufactured some of the articles he sold, but his success was not so steady. In 1883, he and Silber joined Charles Stein in the Cream City Clothing Company, and employed 200 hands.[26] Its later annals are not known, but Stein was with Singer & Benedict one year later. Rich next began to make "Wigwam Slippers" for his customers. With a ready supply of hides from local stockyards and constant addition of electrical machinery, the A. W. Rich Shoe Company[27] within four years produced over one hundred styles of oxfords, employed over 800 people, and put out over 2,500 pairs of shoes daily.[28] Gradually, this venture-some entrepreneur concentrated on manufacturing, even after his renewed partnership with Silber in a dry goods firm collapsed in the general crash of 1893.[29] As the patron of Wisconsin's Industrial Removal Office and its Jewish agricultural movement, and in other ways, A. W. Rich was also *the* innovator and experimenter in Jewish communal life.

An array of Jewish merchant manufacturers was distributed throughout lesser trades associated with clothing and shoes. Thus, M. Heimann & Co. had a $400,000 millinery business in 1881, and one of the founder's sons made hats and bonnets for his father's firm.[30] Jacob Morawetz, once in the grocery business, joined Joseph Brandt as a hat, cap, and glove jobber.[31] Samuel Hecht, local manager of the Canada Fur and Cloak Manufacturing Company, bought out the branch and entered the ladies' cloak and millinery trade.[32] Philip Horwitz, sometime Civil War "hero" and vaudevillian, could be found in 1878 in the ladies' underwear and

$7,490,000, and also profited from selling lots near the sites of supposed deposits. Others rushed to join Benjamin in exploiting the mines,[81] including established businessmen like M. S. Morawetz, John Black, Simon Kander, and James M. Pereles, plus small liquor dealers, clothing contractors, and store clerks.[82] These investors only paved the way for larger and better financed combines to exploit the Lake Superior iron ore ranges. Of profits there were none, and probably few recovered the money they sank into the ventures.

A sounder investment, or one easier to see, was local real estate. Probably Milwaukee's foremost real estate figure was Benjamin M. Weil (1850-1912), a native of Baltimore who lived in Milwaukee after 1873, and by 1875 (unsuccessfully) tried to interest Eastern investors in the city's real estate. Weil described himself as a "Real Estate and Mortgage Broker" in 1876, and for a time published a real estate journal, *The Milwaukeean.* The great volume of real estate transactions which passed through his hands made him a central figure in the physical development of Milwaukee, a man whose opinions weighed heavily in such matters as street layout and urban transport. He organized and presided over the Milwaukee Real Estate Board from 1891 to 1893, and crowned his business career by a term as president of the National Real Estate Board.[83] There were other Jews in the field, such as Henry Herman, but none matched Weil.[84]

Insurance agency frequently accompanied real estate undertakings; Benjamin M. Weil was also a leader in this field. Until financial difficulties forced him out of insurance in 1879, Alexander Cohen's thriving agency represented eight national companies.[85] Theodore and Morris Weil (perhaps Benjamin Weil's relatives) represented eleven national insurers.[86]

In addition to insurance representation, Jews also made their mark upon new insurance ventures, and aided in managing some insurance companies of fraternal organizations. A local undertaking was the Mutual Hail Insurance Company, organized in 1870 with young Samuel Rindskopf, distiller and future "reform" politician, which survived until 1882.[87] David Adler and Lewis Silber served as directors of the Wisconsin Odd Fellows Mutual

Life Insurance Company,[88] while David Weil and Isaac A. Levy were incorporators of the States Mutual Benefit Society. Virtually an insurance society, it levied assessments against benefits.[89] There was only one substantial fire insurance company in Wisconsin until a group of Milwaukee merchants, including Max Landauer, Henry M. Mendel, and Moritz Seligman, organized the Merchants' Insurance Company in 1885 as a "home" institution controlled by local capital.[90] No evidence suggests that anti-Jewish policies of insurers were a stimulus, as they had been elsewhere.

Brokerage and promotion in entertainment made the fortune of Jacob Litt, the "John B. Rice" of the last two decades of the nineteenth century. Knowing what city people "expect more or less in the line of amusement," Litt provided for every level of taste. After serving as treasurer of the Grand Opera House from 1874 to 1882 he started as impresario in the summer of 1882, at the Waukesha theatre. Next year he leased the theatre in Schlitz Park and put on a series of road company "operas."[91] Successful in this too, Litt quit the Grand Opera House, disposed of his interest in the Oshkosh Opera House, and enlarged Schlitz Park for his offerings.[92] He also bought out the unsuccessful Dime Museum downtown and revamped its program. As many as 3,000 spectators daily paid 10¢ to see freaks, curiosities, and stage shows, netting the impresario $17,000 in 1884 and $10,000 in 1885.[93] When the Dime Museum troupe went successfully on the road,[94] Litt leased the Academy of Music to present such programs as Callender's Colored Minstrels and comedies like "Three Wives to One Husband."[95] Litt's entertainment network of the 1890's included the Bijou Opera House in town, a theatre in Minneapolis, and plans to build theatres in St. Paul and Milwaukee.[96]

Just as he understood and exploited the entertainment tastes of his day, "John B. Rice" accepted the prejudices of his time. On at least one occasion he offended enlightened opinion. In October, 1889, representative Milwaukee Negroes sued him for $2,500, alleging in a common law complaint that a Negro holding a ticket had been prevented from taking his seat "without cause, abruptly and with force of arm." When Litt did not deny or repudiate

unskilled nature of the work. "The men say . . . that when they reach a point where they would be entitled to more pay, they are discharged and their places filled with boys, who in turn are displaced by others in the course of time."[108]

Carpeles & Hartman was only one firm affected by strikes in the spring of 1886. Nearly 12,000 striking workers gave Milwaukee its first real taste of labor strife over the eight-hour day. This demand was promulgated by the Federation of Trades in October, 1884 and May 1, 1886 was the deadline for reaching the goal. Well organized trades like beer brewers, tobacco workers, and typographers led the way.[109]

Such pacific gestures as that of Henry Benedict & Co., clothing manufacturers, which distributed $3,000 as 1885 Christmas bonuses, did not deter the employees from striking four months later.[110] The cutters at David Adler and L. A. Shakman struck, while twenty boys, 14 and 15 years old, also caught the enthusiasm and walked out of the National Knitting Works.[111] For the time, Adler conceded to his cutters, the most skilled group in his employ, nine hours' pay for eight hours' work.[112] The employees in H. M. Benjamin's coal yard returned to work only after being promised ten hours' pay for eight hours' work and double pay for overtime.[113] However, nearly all these victories were soon nullified for lack of secure labor organization.

A. W. Rich and his partner Lewis Silber were among Milwaukee's benign employers. They conducted picnics and banquets for their workers, installed a large dining room,[114] and founded a sick fund.[115] When the firm staggered during the crisis of 1893, the employees offered to accept sharply reduced wages until the company could right itself.[116]

The position of the Milwaukee Jewish businessman is eloquently described in statistics compiled by the Milwaukee *Sentinel* in 1894, in preparation for an expected Federal income tax. There were 250 firms in town rated "at above $100,000," of whom the 196 exceeding $200,000 were named. Eighteen of these 196 companies were Jewish. Four of the 62 in the $200,000 category were Jewish: Breslauer, Herbst, J. Katz, and B. M. Weil. Six of the 50 in the $300,000 bracket—Landauer, Smith-Mendel (the

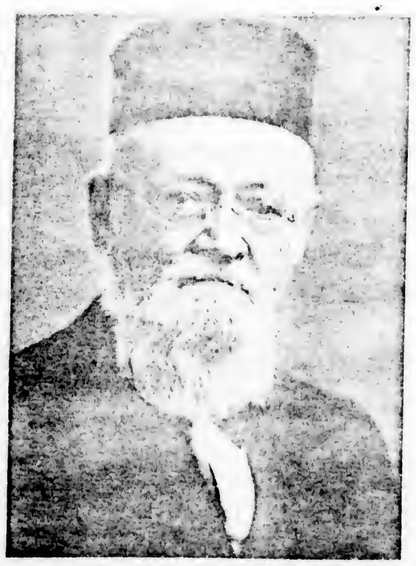
Victor Caro (1856-1912)
(*Wisconsin Jewish Chronicle*)

Charles S. Levi (1868-1939)
(*Wisconsin Jewish Chronicle*)

RABBIS OF MILWAUKEE

Solomon I. Scheinfeld, age 80
(*Mrs. Fannie S. Grombacher*)

Samuel Hirshberg (1869-1954)
(*Mrs. Robert M. Krauskopf*)



"the elite of Jewish society," this Club conducted a round of parties, balls, and family picnics.[190] After five years in rented quarters, the sixty-eight members of the Phoenix Club took the ambitious step of erecting a club house by means of a stock issue.[191] After spending over $50,000 for a two-story grey stone structure, which was formally opened at a sumptuous ball on New Year's Day, 1890,[192] Phoenix membership rose to 115, with $60 dues and an initiation fee of $50. A *Sentinel* reporter described the edifice just after $18,000 was spent to remodel it in 1898:

> . . . On the ground floor of the clubhouse to the right of the corridor there is now a large and attractive lounging room, decorated with Oriental furnishings. To the left of this spacious corridor is the library, which is artistically decorated with Persian blue trimmings. On the same side of the hall is a space devoted to office room, letter boxes, call bells, and telephones. Adjoining this, is the billiard and pool room, card rooms and private dining rooms. An attractive beer stuben with German decorations has been arranged in the basement, which has also been turned into bowling alleys. . . . The dining room occupies the entire space on the third floor and can accommodate 250 guests, and has been elaborately decorated and furnished. The members consider this one of the finest equipped clubhouses in the Northwest.[193]

Not longer after, in 1900, the community was surprised to learn that the Phoenix Club planned to sell its quarters for $75,000 and disband; a new club might be built in a residential section.[194] Probably this was due, in part, to the opening of the more modest Standard Club, another descendant of the original Harmonie Club.

The Standard Club's progenitor had been the Progress Club, founded by 24 men in 1877, "the successor of a former social club [i.e., the Harmonie] which had died from gout." The Progress Club was a mainly West Side association, and its home and the amusements it engaged in—debates, public readings, musicales, dancing—were modest.[195] It functioned during the 1880's and 1890's, alongside more short-lived bodies like the Union Club and the Tuxedo Club.[196] Also of West Side origin (its first meetings in December, 1892 were at B'ne Jeshurun), the Standard Club

enrolled 110 business and professional men. While all its members were Jews, the Standard Club did not "restrict its membership to that race."[197] In 1899, the Standard Club began to erect its $30,000 home on Pabst Brewing Company land, on Twenty-second Street above Grand Avenue (Wisconsin Avenue today). Not equal to the resplendent Phoenix Club but "elegant in many respects,"[198] it still caused the older and stodgier clubhouse to close. The Standard Club was Milwaukee's Jewish club until the Jewish country clubs took its place.

Middle-class Jewish women, dissatisfied with the old-fashioned Jewish ladies' social and charitable societies,[199] were quickly drawn to the Milwaukee chapter of the National Council of Jewish Women. Founded in the city in 1895, it undertook an ambitious program of self-education, with rabbinic assistance, and service to immigrants.[200] The Council had East Side and West Side groups, meeting semi-monthly at synagogues, and its study circles quickly became fashionable.[201] Thus, for October, 1896, Miss Effie Silber spoke to the women on "Ghettos, their Influence and Effects on the Times," together with Miss Millie Ge[illegible] on "Attitude of Women of Leisure to their Wage Earning Sisters." In the following month, Miss Edith Rich taught "Hebrew Philosophers," accompanied by Mrs. Simon Kander's course on "Friendly Visiting Among the Poor."[202]

Aspirations to serve the poor, which were then frequent among urban ladies, found concrete realization in the Milwaukee Council of Jewish Women's volunteer social work among the city's Jewish immigrants. Classes in sewing, cooking, manual work and "treats" for immigrant children, all conducted at the Temples, were the main activities of the misnamed Milwaukee Jewish Mission.[203] When the Mission merged with the Sisterhood of Personal Service's evening classes to form the Jewish Settlement, one of the community's foremost Jewish institutions was thereby founded.[204] However, the Council of Jewish Women failed to keep up its early momentum, and lay dormant until it was revived in 1909. It resumed its study groups, and did valuable health and educational work among immigrants.

Years before these ministrations to immigrant children, local

97. *Sent.*, October 27, 1891, p. 3, and January 31, 1892, p. 13.
98. *Sent.*, November 16, 1892, p. 3.
99. *Sent.*, October 4, 1899, p. 11; *The Reform Advocate*, vol. XVIII, no. 9 (October 14, 1899), p. 256.

III. THE NATIVE COMMUNITY: ECONOMIC AND SOCIAL STABILITY

1. *Sent.*, June 22, p. 8; July 2, p. 8; Aug. 20, 1880, p. 2; July 20, 1890, p. 1; *Ev. Wis.*, Oct. 15, 1895, cited by Still, p. 258. For percentages of increase in population over each decade, see Still, Table 1, pp. 570-571.
2. Watrous, I, pp. 397, 404; Still, pp. 359-360.
3. Still, pp. 322-325.
4. Still, p. 345.
5. Still, pp. 321, 327, 345.
6. Of the 395 passengers aboard the Schiller, 311 lost their lives, including Joseph Schlitz of Milwaukee. The remains of the Friends were brought to Milwaukee on June 2. The Masonic Fraternity, the Chamber of Commerce and Merchants' Association, together with Congregation Emanu-El, took part in "the cortege, the largest ever witnessed in this city." A "requiem" by the choir of Temple Emanu-El and a eulogy by Rabbi M. Spitz comprised the religious service, followed by the ritual of the Masons. Henry Friend and his wife were survived by eleven children, ranging from three to twenty-four years of age. *Sent.*, May 10, p. 4; May 11, p. 1; May 12, p. 5; May 31, p. 8; June 2, p. 8; June 3, 1875, p. 8; Aug. 29, 1879, p. 8; May 12, 1880, p. 2.
7. *Sent.*, Feb. 10, p. 8; Mar. 8, 1876, p. 5; Feb. 26, p. 8; May 12, 1880, p. 2; Jan. 8, 1881, p. 2; Jan. 10, p. 7; July 10, 1882, p. 7; Jan. 24, 1883, p. 5 Andreas, p. 1241; *Directory*, 1883, p. 32.
8. Isaac Friend met his death in 1889 by falling down an elevator shaft in the company's factory. Elias Friend passed away in November, 1890, leaving an estate of $1,000,000. Meyer Friend died at Frankfort-on-Main, Germany, in May, 1895, where he had been living several years. *Sent.*, Nov. 7, 1890, p. 5; May 9, 1895, p. 3; Dec. 15, 1898, p. 1; *Am. Isr.*, Nov. 20, 1890, pp. 4, 6, 8; W. J. Anderson and Julius Bleyer, eds., *Milwaukee's Great Industries*, Association for the Advancement of Milwaukee (Milwaukee, 1892), p. 222.
9. *Sent.*, Dec. 21, 1886, p. 3.
10. *Sent.*, Jan. 1, p. 1; Feb. 7, p. 4; Mar. 20, 1873, p. 5; *Directory*, 1875-1876, p. 56.
11. J. H. Rice and Friedman, originating in 1855, was a manufacturer and jobber nearly as large as Friend and Adler. *Sent.*, Feb. 8, 1881, p. 2; Jan. 3, 1884, p. 7; Oct. 18, 1886, p. 3; Jan. 25, p. 3; Feb 14, 1887, p. 3; Feb. 28, 1890, p. 3; Oct. 20, 1894, p. 3; Conard, II, pp. 431-432; *Directory*, 1895, p. 775; *Milwaukee Industrial Exhibition Association, Report* (Milwaukee, 1881), p. 17.
12. Emanuel Silverman left an estate of about $200,000. *Sent.*, Sept. 16, 1874, p. 8; May 9, 1879, p. 8; Nov. 5, 1880, p. 8; Andreas, p. 1240.

13. *Sent.*, Dec. 17, 1884, p. 2; Nov. 20, 1890, p. 1; Elmer E. Barton, *Industrial History of Milwaukee-The Commerical, Manufacturing and Railway Metropolis of the Northwest* (Milwaukee, 1886), p. 148; Andreas, pp. 1241-1242.
14. *The U. S. Biographical Dictionary*, Wisconsin Volume (Chicago, 1877), pp. 137-138; *Sent.*, Oct. 24, 1872, p. 4.
15. Mortgages totaling $163,000 were filed against the concern in December, 1894. *Sent.*, Dec. 20, 1894, p. 4: James S. Buck, *Milwaukee Under the Charter (1847-1853)*, III (Milwaukee, 1884), pp. 234-235.
16. *Sent.*, Nov. 28, 1882, p. 2; Mar. 28, 1891, p. 3; Mar. 6, 1899, p. 3.
17. *Sent.*, June 5, 1880, p. 5; Mar. 16, 1893; April 17, 1897, p. 1; Andreas, p. 1264. His life insurance policies, it was said, amounted to $50,000. *Sent.*, July 28, 1895, p. 1; April 17, 1897, p. 1.
18. *Directory*, 1895, p. 1087.
19. *Sent.*, Feb. 24, 1899, p. 3.
20. *Sent.*, Feb. 24, 1899, p. 3; Gregory, IV, p. 430; Andreas, pp. 1235-1236.
21. *Sent.*, Jan. 10, 1870, p. 1.
22. *Sent.*, Oc 30, 1881, p. 3; Jan. 1, 1896, p. 12; Feb. 24, 1899, p. 3; Andreas, p. 1236.
23. Silber was born in Kalish in 1843, and came to America in September, 1859. He worked and attended night school in New York for six months. From 1860 to 1863, he conducted a small business in Orange County, New York. Having accumulated $400, in 1863 he embarked in the dry goods business with his brother in Paterson, New Jersey. In 1865 they moved to Milwaukee, but gradually transferred their business to Waupun, Wisconsin in 1868. After seven years, Silber returned to Milwaukee where he entered into partnership with A. W. Rich. *Sent.*, April 4, 1887, p. 2; *The U. S. Biographical Dictionary*, Wisconsin volume (Chicago, 1877), pp. 54-55; Andreas, p. 1245.

1868 – 73 Sax

24. *Sent.*, Oct. 20, p. 4; Oct. 21, p. 4; Nov. 12, 1883, p. 5; April 5, p. 6; Oct. 21, 1885, p. 3. Lewis Silber retired in 1884 and became associated with the Milwaukee Cloak & Suit Co. *Sent.*, Dec. 30, 1884, p. 3; Jan. 19, 1893, p. 5.
25. *Sent.*, Feb. 14, 1886, p. 3; Nov. 18, 1888, p. 3; Oct. 20, 1890, p. 3.
26. *Sent.*, Feb. 25, p. 5; Sept. 29, 1883, p. 8.
27. *Sent.*, Jan. 18, 1888, p. 3; Aug. 2, 1890, p. 2; Jan. 6, p. 3; Jan. 12, 1891, p. 5.
28. *Sent.*, Jan. 12, p. 5; Oct. 6, 1891, p. 5.
29. *Sent.*, Oct. 6, 1891, p. 5; Jan. 19, p. 5; Jan. 29, p. 3; April 9, p. 6; Dec. 26, 1893, p. 1; Jan. 19, p. 3; Feb. 6, p. 1; July 14, 1894, p. 3; *Directory*, 1895, p. 776; 1900, p. 1185.
30. Marcus Heiman passed away in July, 1888. *Sent.*, July 12, 1876, p. 8; April 2, 1885, p. 8; July 26, 1888, p. 3; Andreas, p. 1271.
31. L. Morawetz had been a member of G. Bremer & Co., wholesale grocers, for nearly thirty years. *Sent.*, Nov. 9, p. 7; Nov. 15, 1881, p. 3; Jan. 3, 1882, p. 6.
32. *Sent.*, Aug. 30, p. 3; Dec. 29, 1885, p. 3; April 8, 1886, p. 3. The Canada

SILBER
FREDERICK

ties a Republican. For recreation he enjoyed sailing, motoring, handball and tennis. He was married at Windham Hill, Maine, July 17, 1895, to Persis Baker, daughter of Elvin Alpheus Harlow, a Congregational clergyman, and had two children: Hugh Graham and Elizabeth Evelyn, who married Paul J. Anderson. He died at Springfield, Mass., Sept. 4, 1940.

SILBER, Frederick David, lawyer, was born in Milwaukee, Wis., Jan. 30, 1873, son of Lewis and Carrie (Hyman) Silber. His father, a native of Poland, came to America in 1858 and settled in Wisconsin. He received his preparatory education at the German-English academy in Milwaukee and was graduated B.S. at the University of Wisconsin in 1894. Subsequently he studied law in Chicago and in 1897 was admitted to the bar. In that year he began practice in Chicago as a member of the firm of Wheeler & Silber. In 1905 the firm became Wheeler, Silber & Isaacs and continued under that style until 1921 when Judge John P. McGoorty became senior member, the name being changed to McGoorty, Silber & Isaacs. When McGoorty returned to the bench in 1924 this firm was dissolved and the firm of Silber, Isaacs, Silber & Woley was organized. This became Silber, Isaacs, Clausen & Woley in 1934 and continued as such until Silber's death. He was a specialist in the field of insurance law and for many years prior to his death was general counsel of the Western Insurance Bureau. The two most important cases in which he was engaged were Hanover Insurance Co. v. Carr (272 U.S. 494), in which he was associated with Charles Evans Hughes (q.v.) on the brief in the Supreme Court of the United States, and People of the State of Illinois v. Concordia Fire Insurance Co. (292 U.S. 535), in which he was associated on the supreme court brief with George Wharton Pepper (q.v.). The former case involved an alleged discrimination against foreign stock fire insurance companies, represented by Silber, under the taxing statutes of Illinois. The court agreed with his contention that it constituted a violation of the equal protection clause of the 14th amendment for a state to impose a tax upon the net receipts of stock fire insurance companies organized in other states and licensed to do business in Illinois if domestic fire insurance companies were not taxed upon the same net receipts from the same type of business. The Concordia case extended this doctrine to hold that the 14th amendment was violated if foreign stock fire insurance companies were taxed on their net receipts from certain types of casualty risks if foreign casualty insurance companies were not taxed on the same net receipts. Chief Justice Hughes took no part in the decision because of his employment as counsel in the earlier case. Aside from his law practice Silber had various business interests. He was secretary and director of the Dallas Brass & Copper Co., which later merged with Revere Copper & Brass, Inc., and president of the Bolling Farms, Inc., extensive real estate and agricultural developments at Bolling, Ala. During 1923-27 he was secretary, treasurer and director of the B. D. Eisendrath Tanning Co. of Racine, Wis. He was a member of the American, Illinois and Chicago bar associations, the Law Institute of Chicago and the University of Wisconsin Club of Chicago, of which he was president for several years. During American participation in the first World war he spoke frequently in Liberty Loan and other patriotic campaigns and was active in providing entertainment for service men. Personally he was a man of keen mind, fine human understanding and cheerful, tolerant temperament. He wrote poetry and was an excellent pianist. For outdoor recreation he enjoyed golf, riding, hunting and fishing. He was married in Chicago, Ill., Jan. 3, 1899, to Beatrice, daughter of Aaron Cahn, a clothier of that city, and had four children: Elizabeth, who married Walter Dunlevy Worth; Louise, who married Ted Olson; Robert Lewis, and Frederick David Silber. He died at Ogunquit, Maine, Aug. 21, 1935.

CANFIELD, Henry Ogden, manufacturer, was born at Naugatuck, Conn., Nov. 9, 1847, son of Jared Huntington and Mary (Andrews) Canfield. He was a descendant of Thomas Canfield (or Campfield) who came from England about 1634, settling first at Milford, Conn., then at New Haven, and in 1640 at New Milford. From Thomas and his wife Phoebe Crane the line of descent was through Thomas and Rebecca Atkinson; Thomas and Mary Camp; Joel and Esther Moss; Isaiah and ——, and Ira and Melinda Buckingham, the grandparents of Henry Ogden Canfield. His father, Jared Huntington Canfield, was one of the earliest manufacturers of rubber shoes, working for Charles R. Goodyear (q.v.) at Naugatuck, Conn., establishing at Montargis, Loretta, France, in 1853, for the firm of Hutchinson, Henderson & Co., the first rubber factory ever operated in the old world, and after returning to America in 1865 founded his own rubber business. Henry O. Canfield was educated in the public schools of Naugatuck and during 1860-65 studied in France and Germany. His first employment was in the dry goods firm of S. B. Chittenden & Co. (q.v.), New York city, where he remained several years until the plant and business were destroyed by fire. He then entered the employ of his father, who was at that time engaged in the soap manufacturing business; later was employed by the Diamond Match Co.

temporary shelter and food to meet their immediate and most pressing wants, but they are helpless and unable to do more. The citizens of Milwaukee must undertake the charge of these unfortunates, thrown upon our mercy by the inconsiderate, unconscionable action of the Mansion House Committee. We invite every public-spirited and charitable citizen of the city to be present at a meeting to be held at the Academy of Music this afternoon, June 30, at 4 o'clock P.M., in order to devise means to meet this emergency. THE RUSSIAN EMIGRANT RELIEF SOCIETY AND MANY OTHER CITIZENS.[35]

The arrival of 218 persons at one time was without parallel in the city's annals; it meant one refugee for each thirteen or fourteen Jews.

The local relief society instructed its president to cablegram to London:

Sending refugees without notice is an outrage upon humanity. All citizens without distinction denounce the act. No more will be allowed to land.

David Adler
President Milwaukee Russian Relief Society[36]

A second dispatch went to New York:

Milwaukee, June 30—Hebrew Russian Aid Society, N. Y. Two hundred and twenty-five refugees arrived yesterday. No money or person here to provide for them. We are done and refuse to countenance England's shameful abuse of America's generous charity toward Europe's paupers. Our connection with you and the alliance is severed and our society dissolved.

David Adler
President[37]

At the same time, the secretary also wrote:

June 30, 1882

If you send many more Russians to Milwaukee, whether it be to this Society or "to whom it may concern," they will be shipped back to you without permitting them to leave the depot.

Louis B. Schram[38]

Elias Friend, Lewis Silber and B. M. Weil were to confer the next morning with the Mayor and the Board of Supervisors concern-

SILBER

+ EFFI

ing temporary lodging for "the destitute and sick." At the noon session of the Chamber of Commerce on June 30, President Freeman officially called the attention of members to the needs of the refugees.[39]

One day after the refugees arrived there was a public meeting at the Academy of Music. Although not as well attended as was hoped, it was a noteworthy gathering in the history of the community. Following David Adler's opening remarks, Mayor Stowell, who presided, expressed the conviction that it would not be prudent to send the exiles back as had been suggested by some. The Rev. H. T. Rose, speaking next, emphasized that it was not only a duty of Jews, but of Christians, to relieve the pressing wants of the refugees. Other speakers included L. B. Schram, Charles L. Colby, former governor William E. Smith, and Drs. Marden (Health Commissioner) and Martin, the latter concerning the sanitary conditions of the newcomers. To provide for their immediate wants, a public committee with Mayor John M. Stowell as chairman and W. E. Smith, C. L. Colby, T. H. Rose and W. P. McLaren as members, was appointed.[40] The assemblage resolved:

Whereas, Between 200 and 300 Russian refugees have been forwarded from Russia to Milwaukee and are now in our midst, in poor and destitute circumstances,

Resolved, That it is the duty of the citizens of Milwaukee, without distinction of race or nationality, to provide for their immediate wants.[41]

The 218 unexpected refugees became equally a civic and a Jewish charity. The Jewish and non-Jewish committees met next morning and designated groups for finance, transportation, relief, employment and solicitation.

The Committee on City and County Poor donated thirty iron bedstead from the county hospital, bed clothing for the women, and food for all.[42]

A warm spirit of humane benevolence marked the response of the general community. People brought food and clothing to 89 and 91 Chicago Street, Blascow's Dye Works; the Ladies Relief Sewing Society undertook to sew garments; Irish citizens met

SILBER

Hyman + Bilsker Duluth 1864

HENRY HYMAN
CLERK + MAYBE PARTNER FOR BILLSTEIN IN NEENAH WIS
D-MIL

LOUISE NORDEN
b-LONDON
D-MIL

LEWIS SILBER
b-POLAND
DRUMMER BOY IN CIVIL WAR
D-MIL

CARRIE HYMAN
b-MILWAUKEE-1st JEWISH GIRL BORN IN MILWAUKEE
D-MIL

FREDERICK SILBER D1935 ↔ BEATRICE KAHN

ROBTEK SILBER
LOUISE S OLSEN
FREDERICK SILBER
ELIZ S WORTH DEAD

MAX STEIN ↔ ROSEMARY LAZARUS

ALICE SILBER D1939

CLARENCE SILBER D1939

LEAH NORA PICK * EFFIE WEINBERG
b CHICAGO

EFFIE SILBER D1949 — NATHAN GLICKSMAN

JANET SILBER PAPER

EDITH G NEUGER

Check Korn Jewish Civil War.

* NOT RELATED TO OTHER PICKS

Wisconsin Congress (Milwaukee)
Henry Hyman ~~do U.S. 1859~~
Louise (London) Hyman do U.S. 1854
Silber, Lewis do. U.S. 1859 (age 16)

CT
268
.D55

SILBER

Info from Ed Neisser Jan 1985

Henry Hyman in Neenah? d. Milwaukee ∞ LOUISE NORDEN b. London d. U.S. 1854 (Listed in Switchkow, Appendix I)

LEWIS SILBER b. 1843 Kalisch d. U.S. Sept. 1859 ∞ CLARA HYMAN b. Milwaukee

New York City 1859/60 ; in Business
Orange County NY 1860/63
Paterson, NJ with his brother 1863/65
Milwaukee 1865-68
Wampun, Wis. 1868-75
Milwaukee 1875- partner AW Rich

Frederick Silber ∞ ~1975 ALICE ~1939 ∞ MAX STEIN

CLARENCE SILBER ~1939 ∞ Leahnora Pick (not related)

∞ Beatrice Kahn

Rosemarie ∞ Lazarus

Effi ∞ Weinberg

Janet Silber ∞ Paper

ROBERT SILBER ∞ LOUISE OLSON

FREDERICK SILBER

ELIZABETH ∞ WORTH

EFFI SILBER ∞ NATHAN GLICKSMAN ~1949

EDITH G. ∞ WALTER R. NEISSER
Milwaukee-Chicago

↓

Conitzer Silberberg
(Leipzig)

RF 937

YAD VASHEM
Martyrs' and Heroes'
Remembrance
Authority

DAF-ED דף-עד

A Page of Testimony

יד ושם

P.O.B. 84
Jerusalem, Israel

חוק זכרון השואה והגבורה — תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2:
תפקידו של יד-ושם הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.
(ספר החוקים מס' 132, י"ז אלול תשי"ג 28.8.53)

THE MARTYRS' AND HEROES' REMEMBRANCE LAW, 5713—1953
determines in Article No. 2 that

The task of YAD VASHEM is to gather into the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.

תמונה
Photo

1. שם המשפחה * / Family name *: SILBERBERG

2. השם הפרטי (שם לפני הנישואין) / First Name (maiden name): ALFRED

3. תאריך הלידה / Date of birth: 12 May 1898

4. מקום הלידה (עיר, ארץ) / Place of birth (town, country): Bassum, Germany

5. שם האב / Name of father: not known

6. שם האם / Name of mother: not known

7. שם בן או בת הזוג (אם בת זוג נא להוסיף שם משפחתה לפני הנישואין) / Name of spouse (if a wife, add maiden name): Else (Elsbet Rose) (Lewin) Silberberg

8. מקום המגורים לפני המלחמה / Place of residence before the war: Leipzig, Germany

9. מקומות המגורים במלחמה / Places of residence during the war: Leipzig, Packhofstr.1

10. נסיבות המוות (זמן, מקום, וכו') / Circumstances of death (place, date, etc.): Auschwitz after 26 Feb.1943 (dep. with 30th Osttransport) (ITS TD 255 698)

אני, הח"מ / I, the undersigned: John Henry Richter

הגר/ה ב (כתובת מלאה) / residing at (full address): 1103 So.University, Ann Arbor,Mich.,USA

קירבה (משפחתית או אחרת) / relationship to deceased: 3rd cousin of Else Silberberg

hereby declare that this testimony is correct to the best of my knowledge.
מצהיר/ה בזה כי עדות זו נכונה לפי מיטב ידיעותי.

חתימה / Signature: John Henry Richter

מקום ותאריך / Place and date: Ann Arbor, Mich., March 1, 1976

"...ונתתי להם בביתי ובחומותי יד ושם...אשר לא יכרת" ישעיהו נ"ו, ה'
"...even unto them will I give in mine house and within my walls a place and a name...that shall not be cut off." Isaiah, LVI,5

* נא לרשום את שמו של כל נספה על דף נפרד.
* *Please inscribe the name of each victim of the Holocaust on a separate form.*

YAD-VASHEM
P.O.B. 84 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

יד ושם

Registr. No. ..... מס. הרישום

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — יד ושם תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם ווכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-1953

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה — Surname: **SILBERBERG**
2. השם הפרטי — First name: **ELSE (Elisabet Rose) nee LEWIN**
3. שם האב — Name of Father: **Isidor Lewin (1863-1942)**
4. שם האם — Name of Mother: **Rahel (Bluhm) Lewin (1867-1936)**
5. תאריך הלידה — Date of birth: **10 May 1897**
6. מקום וארץ הלידה — Place and country of birth: **Graudenz, West Prussia, then Germany**
7. מקום המגורים הקבוע — Permanent residence: **Leipzig, Germany**
8. המקצוע — Occupation: **none**
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי — Nationality before German occupation: **German**
10. מקומות המגורים במלחמה — Places of residence during the war: **Leipzig, Packhofstr. 1, dep. to Auschwitz 26 Feb.1943,**
11. מקום המות, הזמן והנסיבות — Place, date and circumstances of death: **Auschwitz, Feb./March 1943... (ITS TD 255 699)**
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים — Family status: Bachelor/Married/Number of children: **married, no children**
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה — Name of wife and maiden name/Age: **---**

שם הבעל / גילו — Name of Husband/Age: **Alfred Silberberg (189801943)**

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים "דף-עד" מיוחד) — Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)

Names of deceased children up to the age of 18	הגיל Age	המקום והזמן שניספו Place and date of death

הערה: את הילדים יש לרשום ב"דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.
Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.

אני I, the undersigned **John Henry Richter**

הגר ב (כתובת מלאה) Resident at (full address) **1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA**

קרוב/ה מכר/ה של Relative/Acquaintance of **Else Silberberg, 3rd cousin of mine.**

מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.
I hereby declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief.

מקום ותאריך Place and date **Ann Arbor, Mich., 9-15-70**

חתימה Signature **John Henry Richter**

חתימת הסופר Signature of Office Clerk .....

ALLIED HIGH COMMISSION FOR GERMANY
HAUTE COMMISSION ALLIÉE EN ALLEMAGNE

INTERNATIONAL TRACING SERVICE
APO 171 U. S. ARMY
or: (16) AROLSEN (Waldeck), Germany

SERVICE INTERNATIONAL DE RECHERCHES
APO 171 U. S. ARMY
ou: (16) AROLSEN (Waldeck), Allemagne

Telephone: Arolsen 434. Ext. No. 4
Cables, telegrams: ITS Arolsen

5994

17 DEC 1953

Mr.
John Henry RICHTER
103 Kennedy Street, N.W. Apt.22
WASHINGTON 11, D.C.
U. S. A.

OUR CASE NO.	YOUR REFERENCE	YOUR LETTER DATED
T/D 255 698 T/D 255 699	--	August 1, 1953

SUBJECT: SILBERBERG Alfred, born on 12.5.1898 in Bassum and
SILBERBERG Elsbeth Rose nee LEWIN, born on 10.5.1897 in Graudenz.

A close check of our documentation has revealed the following information respecting subject persons:

→ SILBERBERG, Elizabeth nee LEWIN, born on 10 May 1897 in Graudenz, Religion: Jewish and
→ SILBERBERG, Alfred, born on 12 May 1898 in Bassum, Religion: Jewish,
their last known location: Leipzig, Packhofstr.1, were deported through Gestapo Berlin with the "30. Osttransport" to the East on 26 February 1943.

We regret to state that no further trace is available in our records as to their whereabouts after February 1943.

However, the names will be kept in evidence, and you will be informed immediately upon receipt of any substantial data in connection with your request.

A negative reply on request for presumption of death regarding subject persons was submitted on 4 February 1952 to the "Standesamt" Duesseldorf-Ost o/b of Mr. Walter ALEXANDER in reply to their enquiry dated 4 January 1952.

A. OPITZ
Acting Manager

Richter SILBERBERG

RF 938

Bln

REICHSMEDIZINALKALENDER 1929

SILBERBERG MAX

401-144	NEISSER, PAUL	1888	San.Rat., Haut/Geschl. Beuthen.
626-226	SEGALL, SELMA	1925	Oberaerztin am Kinderkhs Dortmund (keine Privat oder Kassenpraxis)
688-248	NEISSER, MAX	1893	FRANKFURT AM MAIN, Ord.Prof. GMR,Dir.Staedt.Hygiene-Institut, Holbeinstr.14
809-321	SELBIGER, LEO	1897	Haut/Geschl., Muenchen,Rheinstr.1
1239-469	CONITZER, LESSER	1889	Geburtshelfer,Hamburg,Tornquistr.
1337-507	SELBIGER, DR.GERTRUD		1921 Danzig-Langfuhr, Brunshöfer Weg 1 Kinder.
294-91	NEUMANN, RUDI	1926	Bln W 30,Bayerischer Platz 12
294-91	NEUMANN, RUDOLF	1911	W10, Luetzow Ifer 1
294-91	NEUMANN, RUDOLF	1925	SW68, Kürassierstr.21 Assistenz-Arzt,Kinderasyl.
294-100	SELBIGER, SIEGFRIED	1901	Ohrenarzt, N58,Schönh.Allee 15
294-101	SILBERBERG, MAX	1910	W30, Westarpstr.3
294-101	SILBERGLEIT,HERMANN	1900	W15, Lietzenburgerstr.8 mygrandmother Kohn's physician
294-73	GRUENFELD, FELIX	1898	W30 Hohenstaufenstr 53
294-79	KALENSCHER, HELLMUTH	1927	Hilfsarzt St.Khhs Weissensee, Chbg,Kantstr.47
294-79	KALENSCHER, ISIDOR	1893	Chbg Kantstr.47
294-79 (?)	COHN, MAX	1900	Leitender Arzt, Röntgenabteilung, Kkhs Friedrichshain, NW 87,Altonaer str.4 (home)
308-112	NEISSER, ERNST	1889	Prof.,Leit.Arzt Ks(Stettin) Staedt. Arndtstr Beamteter Arzt, unkuendliche Anstellung, Festgehalt und Pensionsberechtigt.
324-116	KOHN, RUDOLF	1917	ZANOW. has 2657 Einw.
347-126	NEISSER, EMIL	1903	BRESLAU Gartenstr.91 Innere Kh/.
376-136	NEISSER, CLEMENS	1886	ObMR,SR, Leiter, Provinzialheil-anstalt (Psychiatrie), Bunzlau.
391-#141	BREIT-FRONZIG, MARGA	1919	LIEGNITZ Children. no addr.

A. Neisser SILBERMANN

Neisse

RF939

SILBERMANN

GSU 1184444 NEISSE. MARRIAGES 1816-83 RSA J 2196

p.	#	GROOM	BRIDE	DATE	performed by
1	4	DR. WILHELM SCHÜCK		11 Mar 1817	
			JOHANNA STEINMANN of Ohlau		
1	11	SIMON SCHÜCK	JOHANNA BIRKENFELD of Oppeln		Rabbi Kohn of
				31 Oct 1822	Zülz
2	17	MORITZ KRAUSE	ERNESTINE NEISSER of Katscher		
				25 June 1832	
2	19	MORITZ PROSKAUER of Oppeln		17 Mar 1833	Deutsch
			JOHANNA MECKAUER		
2	25	WOLF(WILHELM)KOHN	ROSALIE ADOLPH of Neisse		R. Salomon Algavi
				11 Oct 1836	of Zülz
3	36	MORITZ MORGENSTERN and THERESIA NEISSER			
				7 Aug 1839	Mendel Deutsch
3	37	IGNATZ BREIT	FRIEDERICKE NEISSER	24 June 1840	R. Landsberg, Zülz
3	38	JOSEPH SILBERMANN	DOROTHEA A. NEISSER	25 June 1840	R. Landsberg(Zülz
4	47	LOUIS LÖWY	HENRIETTE NEISSER	22 Nov 1842	OR Landsberg(Zülz)
4	48	JULIUS NEISSER	JOHANNA FROMMER	29 Oct 1844	R. TITKIN(Breslau)
4	50	JULIUS SACHS	CÄCILIE NEISSER	2 Apr 1845	Lehrer Hosch
5	55	EVA BRIEGER	ISAAC POLKE	12 June 1850	Dr.Kohn(Oppeln)
5	56	ROSALIE LEIPZIGER	WILHELM BERLINER	11 Feb 1851	Dr.Landsberger (Brieg)
5	63	JENNI BERLINER	L. FREUND	21 Nov 1854	Cantor Hosch
5	66	LOUIS FREUND	JENNI FREUND	21 June 1857	
6	69	ROSALIE KOHN	SALOMON GLASER	19 Oct 1857	
6	73	MARKUS LEMBERG	AMALIE BERLINER	July 1859	
9	116	FRL. BERLINER	JOSEPH FRIEDLÄNDER of Berlin		
				3 June 1873	Hosch
9	122	AUGUSTE BERLINER	JACOB ROSENBERGER of Ratibor		
				7 Apr 1875	Hosch

NEISSE -6-
SILBERMANN

GSU 1184444 NEISSE MARRIAGES RSA J 2197

(same marriages, in chronological order, giving names of the couples and their father or mother)

page	DATE	GROOM and parent	BRIDE and parent
1	11-3-1817	WILHELM BENJAMIN SCHÜCK b.JOEL SCHÜCK	JOHANNA STEINMANN "Baumgarten"Steinmann
1	31-10-1822	SIMON SCHÜCK b.ALBERT	JOHANNA BIRKENFELD (no name)
1	1832	MORITZ KRAUS (sic)	ERNESTINE NEISSER, Katscher
1	1833	PROSKAUER	Johanna bat SIMON MECKAUER
1		SAMUEL KOHN b. WOLF	ROSALIE bat ADOLPH NEISSER
3	30-5-1851	DR. JOSEPH BERLINER b. ARON	ROSALIE bat SALOMON PRAGER O LIEGNITZ
3	30-5-1851	WILHELM BERLINER	ROSALIE LEIPZIGER bat SALOMON
3	8-3- 1852	EDUARD PRINGSHEIM	JETTEL MANNHEIMER bat JACOB in Breslau
3	25-11-1852	JULIUS LAZARUS WENDRINER	JOHANNA POPPELAUER bat SELIG of Ratibor
3	22-12-1857	SALOMON GLASER of BERLIN	PAULINE KOHN dau WOLF KOHN
5	29-5-1873	JOSEPH FRIEDLÄNDER of Berlin	CLARA ELSE BERLINER bat DR. JOS
7	22-3-1875	JOSEPH ROSENBERGER of Kranowitz	AUGUSTE BERLINER
7	3-2-1876	SIMON KOHN	NANNI bat ISRAEL LEIPZIGER
7	29-10-1883	NATHAN PRINGSHEIM	AMALIE bat ISRAEL LEIPZIGER
9	14-2-1896	WILHELM PRAGER	WANDA KOHN
4	(illeg.)1871	EDUARD KOHN	WALLY TAUBER, possibly the daughter of MANASSE TAUBER (Manasse's daughter Friedericke m. ADOLPH GRÜNBERGER 27-3-1865
2	7-8-1839	MORITZ MORGENSTERN bat ADOLPH	THERESIA NEISSER bat ARON of Katscher
2	24-6-1840	IGNATZ BREIT of NIMPTSCH ben MARKUS BREIT in Katscher	FRIEDERIKE dau ABRAHAM NEISHI
2	25-6-1840	JOSEPH SILBERMANN of Schweidnitz	DOREL bat ABRAHAM NEISSE
2	14-3-1841	SALOMON LEIPZIGER	HENRIETTE bat SUSSMANN XXXXXX LUBLINER in Breslau

SILBERMANN

GSU 1184444 RSA J 2199 DEATH, NEISSE (continued)

page	No.	Date	NAME	Age
14	56	1 Apr 1886	SALOMON LEIPZIGER	84-6
		10-1-1869	ISIDOR SCHÜCK	27 y
		27-2-1871	EMILIE BERLINER, bat DR. JOSEPH	19 y
		11-12-1849	ADOLPH NEISSER	55 y
		15 Jan 1852	JOHANNA BREIT geb. FRIEDLÄNDER	78 y
		Mar ? 1855	DAVID SILBERMANN brother of Josef ?	34 y
		3-11-1852	SALOMON GLASER	66 y
		12-12-1838	son of WILHELM KOHN	1 y 5 mo
		30-12-1838	son of ARON BERLINER	1 y 1 mo
		10-8-1842	ROSALIE bat ADOLPH MORGENSTERN	23 y
		9 Oct. 1842	CATEL NEISSER,	67 y
		19 Sep 1842	LISA bat WILHELM KOHN	2 y
		22-9-1826	JOHANNA bat ARON BERLINER	27-4
		8-1-1829	HEINRICH b. ABRAHAM NEISSER	2 y 6 mo
		24-4-1829	JOHANNA bat ABR. NEISSER	11 mo,21 days
		18-6-1831	ROSALIE, wife of MORITZ MECKAUER	27-10

RSA J 2200 DEATH, 1815+

No. 10 20 Jan 1819 in Zülz JOEL b. EFRAJIM SCHÜCK

12 26-9-1819 ISAK b. ABRAHAM MORGENSTERN (Eduard)

p.3, no.46 24-4-1829 JOHANNA NEISSER (CHEILE bat ABRAHAM)

p.4, no.67 12 Dec 1832 EDUARD BERLINER (Esriel ben Aron?)

p.8, no.122 Wwe. CATEL (!) NEISSER, 9.Okt. 1842, Frau Krassel b."(soll wohl heissen Fr.d.)" Joseph N. s.A. (seligen Angedenkens).
(error: she was Joseph's mother and Aron Neisser's wife!)

NEISSE
SILBERMANN

(German Film # 2195, continued)

SINGER, MICHAEL + ROSALIE		BERTHA 8-4-1867
KOHN, EDUARD + VALLY TAUBER		ALFONS 14-12-1871
KOHN, WOLFF + ROSALIE NEISSER		LOUISE 25-4-1856
BRUCK, JULIUS + AMALIE OLLENDORF	(Kaufmann)	MORITZ 29-10-1857
SACHS, JULIUS + CAECILIE NEISSER	---	EMMA 11-1-1858
FREUND, Kfm LOUIS + JENNY BERLINER		ANNA 13-5-1858
---		ALBERT 1859
KOHN, WOLFF + ROSALIE NEISSER	Kfm	ADOLPH 12-5-1850
SACHS, JULIUS + CAECILIE NEISSER	Kfm	ADOLPH24-2-1851
NEISSER, JULIUS + JOHANNA FROMER	Kfm	ADOLPH 3-3-1851
KOHN, WOLFF _ ROSALIE NEISSER		THEODOR 7-7-1851
BERLINER, WILHELM + ROSALIE LEIPZIIGER	Kfm	THEODOR 11-12-1851
BERLINER, Dr.med.JOSEF + ROSALIE PRAGER		EMILIE 2-3-1852
KOHN, WOLFF + ROSALIE NEISSER	Lederhaendler	HUGO 30-5-1846
KOHN, WILHELM _ ROSALIE NEISSER		CLAERCHEN 10-8-1847
NEISSER, JULIUS + JOHANNA FROMMER		ARTHUR 1847
BERLINER, AARON		SIEGFRIED 18-7-1834
---		HEINRICH 10-2-1826
--- Schankpaechter		BERTHA 19-3-1828
NEISSER, ABRAHAM, Schnittwarenhaendler		HAENDEL (HENDEL) 3-5-1828

mentioned 1847: MANASSE TAUBER + ROSALIE BRETT
(and later) possibly the parents of Vally Tauber Kohn

GSU FILM REEL 184444 (Bundesarchiv FA4; film reproduced 1958 from 1944/45 original)

(German Film # 2196) marriages 1816-1883

	GROOM	BRIDE	date	Rabbi
17	KRAUSE, MORITZ of Muensterberg	ERNESTINE NEISSER (Katscher)	25-6-1832	
38	SILBERMANN, JOSEF	DOROTHEA NEISSER	25-6-1840	Landsberg (Zuelz)
37	BREIT, IGNATZ	FRIEDERICKE ARON NEISSER	24-6-1840	same
36	MORGENSTERN, MORITZ	THERESIA NEISSER	7-8-1839	Mendel Deutsch
50	SACHS, JULIUS	CAECILIE NEISSER	24-1845	Lehrer Hosch
48	NEISSER, JULIUS	FROMMER, JOHANNA	29-10-1844	Oberrabbi Landsb
47	LÖWY, LOUIS	HENRIETTE NEISSER	22-11-1842	same
66	FREUND, LOUIS	JENNY FREUND (sic)	24-6-1857	
63	FREUND, LOUIS	JENNY BERLINER	21-11-1854	Cantor Hosch
56	BERLINER, WILHELM	ROSALIE LEIPZIGER	11-2-1851	Landsberger (Brieg)
73	LEMBERG, MARCUS	AMALIE BERLINER	July 1859	
95	SACHS, HERMANN of Muensterberg	CHARLOTTE LEIPZIGER	20-11-1867	
86	GRUENBERGER, ADOLPH of Oderberg	FRIEDERICKE TAUBER	29-12-1864	Hosch
106	GRUENBERGER, FERDINAND of Ratibor	CAECILIE TAUBER	2-5-1870	Hosch
122	ROSENBERGER, JACOB of Ratibor	AUGUSTE BERLINER	7-4-1875	Hosch
121	KOHN, HUGO	MARTHA BLOCH	13-12-1874	Hosch
116	FRIEDLANDER, JOSEPH of Berlin	Miss BERLINER	3-6-1873	Hosch

note: in index no.37 IGNATZ BREIT listed as on 25-6-1840

NEISSE
SILBERMANN

a different document, in which the parents of the couple are also listed:

#		
22	6-7-1833	NEISSER, MENDEL ben HIRSCH + DOROTHEA GROSSMANN bat ABRAHA
??	?? illegible	KOHN ben SAMUEL WOLFF + ROSALIE NEISSER bat ADOLF
91	8-3-1852	PRINGSHEIM, EDUARD ben ? of Neisse + JE.TEL MANNHEIMER bat JAKOB of Breslau
88	30-5-1851	BERLINER, WILHELM b.ARON + ROSALIE LEIPZIGER BAT SALOMON
87	BERLINER, Dr.JOSEPH	b.ARON + 30-5-1851 ROSALIE PRAGER BAT SALOMON(Liegnit
99	18-12-1854	FREUND, LOUIS + JEANETTE BERLINER B. ARON of Mittelneuland/N
104	25-2-1857	BRUCK, JULIUS + MALCHEN OLLENDORF BAT JOSEF B. GERSTEL OLLENDO of Rawitsch
108	22-12-1857	GLASER, SALOMON of Berlin + PAULINE B.WOLFF KOHN
193	23-2-1874	SINGER, JULIUS + ROSALIE LEIPZIGER B.GUSTAV
190	29-5-1873	FRIEDLÄNDER, ~~XXXXXX~~ JOSEF of Berlin) + CLARA ELISE BERLINER b.Dr.Jo
	PRINGSHEIM, NATHAN + AMALIE B. ISRAEL LEIPZIGER 29-10-1883	
------	(from the 1874-1886 register):	
6	3-2-1876	KOHN, SIMON + NANNI B. ISRAEL LEIPZIGER
1	25-10-1874	SCHLESINGER, FRITZ of Proskau + FLORA PRINGSHEIM ~~XXXXXX~~
2	12-12-1874	KOHN, HUGO B. WOLFF = MARTHA B. FERDINAND BLOCH
48	23-1-1892	SCHOEPS, MEYER + PAULINE TROPLOWITZ
37	27-3-1865	GRUENBERGER, ADOLPH + FRIEDERICKE B.MANASSE TAUBER
	20-1-1868	SACHS, HERMANN + CHARLOTTE B.ISRAEL LEIPZIGER
	1871	KOHN, EDUARD + VALLY TAUBER (no parents given, date illegible)
	7-8-39	MORGENSTERN, MORITZ B. ADOLPH + THERESA B.ARON NEISSER of Katscher
49	24-6-1840	BREIT, IGNATZ B.ARON BREIT OF KATSCHER (Ignatz in Nimptsch) + FRIEDERICKE B. ABRAHAM NEISSER
50	25-6-1840	SILBERMANN, JOSEF of Schweidnitz + son of DAVID of Myslowitz + DOREL BAT ABRAHAM NEISSER
69	22-11-1842	LÖWY, LOUIS of Strehlen + HENRIETTE NEISSER daughter of CATEL
73	29-1-1844	NEISSER, JULIUS son ADOLF + daughter of ISRAEL FROMER
74	2-4-1845	SACHS, JACOB, of Festenberg son of LOEBEL + daughter of ADOLPH NE

J. Segall: SILBERMANN

RF 940

YAD VASHEM

Martyrs' and Heroes'
Remembrance
Authority

DAF-ED

A Page of Testimony

דף-עד

יד ושם

P.O.B. 84
Jerusalem, Israel

חוק זכרון השואה והגבורה — תשי"ג 1953

קובע בסעיף מס' 2:

תפקידו של יד־ושם הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומכרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132, י"ז אלול תשי"ג 28.8.53)

THE MARTYRS' AND HEROES' REMEMBRANCE LAW, 5713—1953

determines in Article No. 2 that

The task of YAD VASHEM is to gather into the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.

תמונה
Photo

1. שם המשפחה * Family name *

SILBERMANN

2. השם הפרטי (שם לפני הנישואין) First Name (maiden name)

KLAUS

3. תאריך הלידה Date of birth

9 May 1929

4. מקום הלידה (עיר, ארץ) Place of birth (town, country)

Berlin, Germany

5. שם האב Name of father

Max Silbermann (d.1938)

6. שם האם Name of mother

Marianne Charlotte (Segal) Silbermann (1892-1942)

7. שם בן או בת הזוג Name of spouse (if a wife, add maiden name)

single

(אם בת זוג נא להוסיף שם משפחתה לפני הנישואין)

8. מקום המגורים לפני המלחמה Place of residence before the war

Berlin

9. מקומות המגורים במלחמה Places of residence during the war

Berlin-Schöneberg, Erfurter Str. 9

10. נסיבות המוות (זמן, מקום, וכו') Circumstances of death (place, date, etc.)

deported to Lodz 18 Oct.1941 (with mother) or to Auschwitz in 1942

אני, הח"מ I, the undersigned John Henry Richter

הגר/ה ב (כתובת מלאה) residing at (full address) 1103 So.University, Ann Arbor,Mich.USA

קירבה (משפחתית או אחרת) relationship to deceased third cousin

hereby declare that this testimony is correct to the best of my knowledge.

מצהיר/ה בזה כי עדות זו נכונה לפי מיטב ידיעותי.

חתימה Signature John Henry Richter

מקום ותאריך Place and date Ann Arbor, Mich., March 1, 1976

"...ונתתי להם בביתי ובחומותי יד ושם...אשר לא יכרת" ישעיהו נו, ה

"...even unto them will I give in mine house and within my walls a place and a name...that shall not be cut off." Isaiah, LVI,5

* נא לרשום את שמו של כל נספה על דף נפרד.

* *Please inscribe the name of each victim of the Holocaust on a separate form.*

YAD VASHEM
Martyrs' and Heroes'
Remembrance
Authority

DAF-ED דף-עד

A Page of Testimony

P.O.B. 84
Jerusalem, Israel

חוק זכרון השואה והגבורה —
תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2:
תפקידו של יד־ושם הוא לאסוף
אל המולדת את זכרם של כל
אלה מבני העם היהודי, שנפלו
ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו
באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב
שם וזכר להם, לקהילות,
לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל
השתייכותם לעם היהודי.
(ספר החוקים מס' 132,
י"ז אלול תשי"ג 28.8.53)

THE MARTYRS' AND HEROES' REMEMBRANCE LAW, 5713—1953
determines in Article No. 2 that

The task of YAD VASHEM is to gather into the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.

תמונה
Photo

1. שם המשפחה * Family name *
SILBERMANN

2. השם הפרטי (שם לפני הנישואין) First Name (maiden name)
MARIANNE CHARLOTTE SEGAL

3. תאריך הלידה Date of birth
28 Jan.1892

4. מקום הלידה (עיר, ארץ) Place of birth (town, country)
Berlin, Germany

5. שם האב Name of father
David Segal (1855-1938)

6. שם האם Name of mother
Regina (Treumann) Segal (1859-1922)

7. שם בן או בת הזוג Name of spouse (if a wife, add maiden name)
Max Silbermann (d.1938)
(אם בת זוג נא להוסיף שם משפחתה לפני הנישואין)

8. מקום המגורים לפני המלחמה Place of residence before the war
Berlin

9. מקומות המגורים במלחמה Places of residence during the war
Berlin-Schöneberg, Erfurter Str.9, dep. to Lodz 18 Oct.1941

10. נסיבות המוות (זמן, מקום, וכו') Circumstances of death (place, date, etc.)
(ITS TD 315 624, June 72)
Ghetto Litzmannstadt (Lodz,Poland) 17 Apr 1942

אני, הח"מ I, the undersigned John Henry Richter
הגר/ה ב (כתובת מלאה) residing at (full address) 1103 So.University, Ann Arbor, Mich, USA
קירבה (משפחתית או אחרת) relationship to deceased my mother was her 2nd cousin.

hereby declare that this testimony is correct to the best of my knowledge.
מצהיר/ה בזה כי עדות זו נכונה לפי מיטב ידיעותי.

חתימה Signature John Henry Richter

מקום ותאריך Place and date Ann Arbor, Mich., March 1, 1976

"...ונתתי להם בביתי ובחומותי יד ושם...אשר לא יכרת." ישעיהו נ"ו, ה'
"...even unto them will I give in mine house and within my walls a place and a name...that shall not be cut off." Isaiah, LVI,5

* נא לרשום את שמו של כל נספה על דף נפרד.
* *Please inscribe the name of each victim of the Holocaust on a separate form.*

YAD VASHEM

Martyrs' and Heroes'
Remembrance
Authority

DAF-ED

A Page of Testimony

דף-עד

יד ושם

P.O.B. 84
Jerusalem, Israel

חוק זכרון השואה והגבורה — תשי"ג 1953

קובע בסעיף מס' 2:

תפקידו של יד-ושם הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132, י"ז אלול תשי"ג 28.8.53)

THE MARTYRS' AND HEROES' REMEMBRANCE LAW, 5713—1953

determines in Article No. 2 that

The task of YAD VASHEM is to gather into the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה * Family name *: **SILBERMANN**

2. השם הפרטי (שם לפני הנישואין) First Name (maiden name): ULRICH

תמונה Photo

3. תאריך הלידה Date of birth: 8 Feb.1927

4. מקום הלידה (עיר, ארץ) Place of birth (town, country): Berlin, Germany

5. שם האב Name of father: Max Silbermann d.1938

6. שם האם Name of mother: Marianne Charlotte (Segal) Silbermann (1892-1942)

7. שם בן או בת הזוג (אם בת זוג נא להוסיף שם משפחתה לפני הנישואין) Name of spouse (if a wife, add maiden name): single

8. מקום המגורים לפני המלחמה Place of residence before the war: Berlin

9. מקומות המגורים במלחמה Places of residence during the war: Berlin-Schöneberg, Erfurter Str. 9 (ITS TD 510 976)

10. נסיבות המוות (זמן, מקום, וכו') Circumstances of death (place, date, etc.): deported 1942 to Auschwitz (or 1941 to Lodz, with his mother, on 18 Oct.1941)

Lodz

אני, הח"מ I, the undersigned: John Henry Richter

הגר/ה ב (כתובת מלאה) residing at (full address): 1103 So. University, Ann Arbor, Mich., USA

קירבה (משפחתית או אחרת) relationship to deceased: third cousin.

hereby declare that this testimony is correct to the best of my knowledge.

מצהיר/ה בזה כי עדות זו נכונה לפי מיטב ידיעותי.

חתימה Signature: John Henry Richter

מקום ותאריך Place and date: Ann Arbor, Mich., March 1, 1976

"...ונתתי להם בביתי ובחומותי יד ושם...אשר לא יכרת" ישעיהו נו, ה

"...even unto them will I give in mine house and within my walls a place and a name...that shall not be cut off." Isaiah, LVI, 5

* נא לרשום את שמו של כל נספה על דף נפרד.

* *Please inscribe the name of each victim of the Holocaust on a separate form.*

SERVICE INTERNATIONAL DE RECHERCHES
INTERNATIONAL TRACING SERVICE
INTERNATIONALER SUCHDIENST

D - 3548 AROLSEN
Tel. (05691) 637 – Telegr.-Adr. ITS Arolsen

Stb/HJ/mt/ej

Arolsen, 10th May 1972

Mr. John Henry Richter
1436 East Park Place

ANN ARBOR, Michigan 48104
U.S.A.

Our Ref. : T/D - 315 624
File 209/33/57

Re : SILBERMANN née SEGALL Charlotte
born on 28th January 1890
in Berlin

Dear Mr. Richter,

May we refer to your letter of 1st August 1953, 26th March 1954 and 21st February 1956, as well as to our communication of 14th January 1970.

Please be advised that we have recently received new documentary material. A check of these documents now revealed the following information concerning the death of the above-named person:

SILBERMANN Charlotte Marianne, born on 28th January 1892,
died in Ghetto Litzmannstadt on 17th April 1942.

Category or reason for incarceration: "Jüdin".

Records consulted: Death list of Ghetto Litzmannstadt.

Kindly note that we have sent a similar report to the Standesamt I Berlin (West) in order that they may check whether the possibility exists to issue a death certificate. You will be informed direct by the aforementioned Registry Office after their investigations have been concluded.

Yours sincerely,

A. de Cocatrix
Director of the ITS

R 6-12-72

COMITÉ INTERNATIONAL DE LA CROIX-ROUGE

SERVICE INTERNATIONAL DE RECHERCHES

3548 Arolsen · République fédérale d'Allemagne

INTERNATIONAL TRACING SERVICE

3548 Arolsen · Federal Republic of Germany

INTERNATIONALER SUCHDIENST

3548 Arolsen · Bundesrepublik Deutschland

Téléphone : Arolsen 434 · Télégrammes : ITS Arolsen

Ba/Go

Arolsen, 14th January 1970

Mr. John Henry Richter
1436 East Park Place
ANN ARBOR, Michigan 48104
U.S.A.

Our Ref. : T/D - 315 624
510 976
(File 209/33/57)

Re : SILBERMANN Charlotte née SEGALL, born on 28th January 1890 in Berlin
SILBERMANN Ulrich, born on 7th February 1927 in Berlin

Dear Mr. Richter,

May we refer to your inquiries of 1st August 1953, 26th March 1954 and 21st February 1956, and to our previous communication concerning the above-named persons.

Please be advised that we have quite recently received new documentary material. A check of this material now revealed the following information :

SILBERMANN Marianne Charlotte née SEGALL, born on 28th January 1892 in Berlin; last permanent residence: Berlin-Schöneberg, Erfurter Str. 9, was arrested by the Gestapo Berlin and evacuated to Lodz on 18th October 1941.

Category, or reason given for incarceration: "Jüdin"

Records consulted: Index Card of the "Oberfinanzdirektion Berlin".

SILBERMANN Ulrich, born on 6th February 1927 in Berlin;
Mother: Marianne Charlotte SILBERMANN née SEGALL; last permanent residence: Berlin-Schöneberg, Erfurter Str. 9, was arrested by the Gestapo Berlin and evacuated to Lodz on 18th October 1941.

Category, or reason given for incarceration: "Jude"

Records consulted: Index Card of the "Oberfinanzdirektion Berlin".

Unfortunately no information is available in our records as to the further fate of the persons in question.

Trusting that our report will nevertheless be of some use to you, we remain,

Yours sincerely,

A. de Cocatrix
Deputy-Director
of the I.T.S.

ALLIED HIGH COMMISSION FOR GERMANY

HAUTE COMMISSION ALLIÉE EN ALLEMAGNE

INTERNATIONAL TRACING SERVICE
APO 171 U. S. ARMY
or: (16) AROLSEN (Waldeck), Germany

SERVICE INTERNATIONAL DE RECHERCHES
APO 171 U. S. ARMY
ou: (16) AROLSEN (Waldeck), Allemagne

Telephone: Arolsen 434. Ext. No. 4
Cables, telegrams: ITS Arolsen

6062

JAN. - 8. 1954

Mr. John Henry RICHTER
103 Kennedy St.N.W.Apt.22
W a s h i n g t o n 11, D.C.,
U.S.A.

OUR CASES NOS.	YOUR REFERENCE	YOUR LETTER DATED
TD - 315 624/625	-- -	August 1, 1953

SUBJECT : SILBERMANN Charlotte née SEGALL, born on January 28,1890 in Berlin; SILBERMANN Max.

A close check of our documentation has revealed the following information:

Max Silbermann died 24-9-1938 Berlin. J.Gemeinde.

Dr. SILBERMANN Max, born on July 21, 1870 in Berlin, Nationality: German, Religion: Jewish, last known location: Berlin, Hufeland-Str.43, died on January 5, 1943 in Berlin. Cause of death: un - known.

SILBERMANN Max, born on January 15, 1874 in Butow, Religion: Jewish, last known location: Berlin N 58, Schönhäuser Allee, was evacuated through Gestapo Berlin with the " XV Alters - transport" to Theresienstadt on July 6,1942.

SILBERMANN Max, born on October 28, 1888 in Kramske, Nationali-ty: unknown, Religion: Jewish, last known location: Berlin NO 18, Landsbergerallee 26, was deported through Gestapo Berlin with the " 22.Osttransport" to the East on October 26, 1942.

SILBERMANN Max, born on October 1, 1884 in Pozen, was deported from Transit Camp Drancy/France to Concentration Camp Auschwitz on August 19, 1942.

SILBERMANN Charlotte, born on July 25, 1891, last known location: Berlin W 30, Bayrischerplatz 2, committed suicide or was living illegally.-

According to correspondence of the Netherlnd Red Cross and the German Red Cross dated February 2, 1942 and February 7, 1942, a

? SILBERMANN Charlotte, Religion: Jewish, no personal data given, location: Amsterdam W, Albert Neu-Huystraat 36, was enquiring for:

Lucie HERZ née SILBERMANN,
Ramat Gan (Bath Kronenberg)
Row Kookestr., Palestine.

Due to lack of personal data in your enquiry and our documenta-tion we cannot determine whether one of the aforegiven information refers to subject persons.

However, the names will be kept in evidence, and you will be informed immediately upon receipt of any substantial data in connection with your request.

A.OPITZ
Acting Manager

ET/Gl

COMITÉ INTERNATIONAL DE LA CROIX-ROUGE 8373

SERVICE INTERNATIONAL DE RECHERCHES

Arolsen (Waldeck) Allemagne

INTERNATIONAL TRACING SERVICE
Arolsen (Waldeck) Germany

INTERNATIONALER SUCHDIENST
Arolsen (Waldeck) Deutschland

Téléphone: Arolsen 434 Télégrammes: ITS Arolsen

Our Ref.: TD 510 976

5 August 1958

Mr. John Henry Richter,
1915, Northwood Apt.
North Campus,
University of Michigan,
ANN ARBOR, Michigan,
U.S.A.

Re: SILBERMANN, Ulrich,
born 7 February 1927 in
Berlin.

Dear Mr. Richter,

With reference to your tracing enquiry dated 21 February 1956, and our negative reply of 26 October 1956, please be informed that a repeated check of our records concerning Ulrich SILBERMANN has revealed the following information:

SILBERMANN, Ulrich, born 6 February 1927 in Berlin, next of kin: Charlotte Silbermann, last known residence: Berlin-Charlottenburg, Erfurterstr. 9, was dismissed from the"VIII Private Volkschule der jüdischen Gemeinde zu Berlin", Berlin W 15, Joachimstaler Str. 13, on 28 March 1941.

Additional information concerning the whereabouts of the person sought, is not available.

Should we receive any further information at a later date, regarding your enquiry, you will be advised accordingly.

Yours sincerely,

G. PECHAR
A. OPITZ
for the Management

KOHN: SILVERMAN
+ SCHECHTER

RF 941

U.S.

August 2, 1981

Dear Mrs. Silverman:

I am so happy to be able to send you the enclosed copies of the Kohn genealogy, because I have just returned from a two-week stay in our marvellously expensive hospital, having suffered a heart attack (withoutknowing it). Now I am fine and feel well but must stay home for a while to learn how to slow down. In September the surgeon will fix me up (bypass) and then I should be better than new. He says I will be back at work by December, and I like to believe him.

Meanwhile I had a brief note from Stuart Schechter, who made a special effort for me and looked up the tombstones on the cemetery. Apparently a number of datss were wrong (unless they are wrong on the stones, which I doubt). I have entered all the corrections. He did not give me the dates for the Feldman children, but notes that Robert, his son, is not yet married. We will leave space and number for his future wife... And Stuart forgot his own wife's name and birthday. Oh well.--

I am truly sorry that I did not know that your mother was still living when I was in NYC in 1967. I would have enjoyed meeting her again.

I really enjoyed meeting you and your husband, and once I can travel again (next year) I will see whether I can't get to Washington (most likely in the fall). If so, I shall let you know.

With kindest regards and wishes

I see that you and your sister
were born in February, not in December...
if you find any errors now, please let me know.

August 2, 1981

Dear Mr. Schechter:

your most welcome letter and the various data reached my mail box while I was out West, galivanting around in San Francisco and near L.A., and then in Salt Lake City. Just after getting back, I had a heart attack, without even realizing it, and spent the next two boring weeks in our lovely hospital here. Now I am home again and have plenty of time to do some more research and correspondence since I can't go back to work for a while yet. By December I should be in better shape than ever (after a bypass operation).

I do want to thank you particularly for making the special effort of visiting the graves to obtain what surely must be the correct data. I can't account for the several that are wrong on my record, except that in most cases some close relative gave them to me but did not have the right ones. Happens all the time. In fact, we cannot really be sure that the birth and other data we have for the Emilie Kohn Steiner generation and their ancestors are invariably right, even if they agree with those on their tombstones. Usually the age shown on death certificates in the 19th century can be off by a couple of years, unless we have actualy birth certificates, which of course we can obtain nowadays from Prague only for rather steep fees. The communal records of Deutschrust (or Teutschen-Rust), where our Kohn ancestors lived for perhaps as long as @300 years) have survived war and pestilence, but to see them, one must go to the Jewish State Museum. They have them from 1784-to about 1880. I hope to be able to make that pilgrimage once I can afford to retire (if ever).

Again, my thanks for your very kind response.

Sincerely,

Your distant cousin

May 26, 1981

Mr. Stuart Schechter
8-04 Suson Place
Fairlawn, New Jersey 07410

Dear Mr. Schechter:

Last October, I had a chance to visit your aunt, Mrs. Silverman, who, like your mother, is a somewhat distant cousin of mine through your grandmother, Mrs. Felix Heilbrun, whom I remember from a visit to her home forty years ago, after I arrived in this country as a refugee from Germany. Mrs. Heilbrun and my father were first cousins, but I am not sure they knew of each other. My father never came to this country, and the Steiner cousins were probably known to him only by name. I have been interested inthe history ofthe Steiners and their ancestors for a number of years, and have drawn up genealogical tables which show all the descendents from our mutual first-known ancestor, a man named Isak Kohn (ab.1745-1807) who lived in Deutsch-Rust, Northern Bohemia.

All and more of which may not interest you unless you have heard about the relatives and ancestors in the old country, and have met some of the relatives who came overhere. Myself, I came on the same ship as Anna Kraus, the youngest sister of your grandmother, and thus came to know her and through,her, something about the family's Czechoslovak members. I have two other ties to the Steiners, as Karl Steiner, brother of Elsa and like her a first cousin of my father, married (in America) Margarete Bukofzer, a second cousin of my mother. And your father, I was told, had worked for the Wohlgemuth Iron Works: the Wohlgemuths are also cousins of my mother. None of whom know of each other, as the Wohlgemuths came many years before the first World War.---

The reason for my letter is that I would like to have your kind assistance in bringing the descendents table of the Steiners up-to-date. Your aunt very kindly gave me the names and dates of her children and grandchildren, and perhaps you would note, on the enclosed sheet, the names of your wife and children, and the other names indicated as"missing". After I have your reply, I hope to redraw the present table, which is already overcrowded, and will be glad to send you a copy of it, as well as the table with the ancestry of Emilie Steiner, and a map showing where the Kohns of this family have lived up to 200 years ago, and probably much longer.

I should be most obliged for your kind assistance,
and remain,

Most sincerely yours,

John Henry Richter

June 21, 1981

Dear Mrs. Silverman:

I am sorry it took so long but once I had all the new data in place I realized that my genealogical table, the one you saw when I visited you, was just too crowded to accomodate all the new members of the latest generation. So I redrew the tables which shows the Steiner family, and now I am just hoping that your nephew Stuart might answer, since it is his family which is "incomplete."

Later this year I will write to Howard Steiner once more, maybe he will answer. If not, I may call on him next year when I hope to visit New York City briefly.

I am sure you do not recall it, but today is the 40th anniversary of the landing of your aunt Anna in New York. Sheecame on the same ship I did (The Portuguese "Serpa Pinto") to Staten Island, and a few days later I visited her at your parents' home on Grand Concourse.

If you care to have the tables which show the other branches of the Kohns let me know. There are 12 tables plus the map, which I have already added. It will give you a little idea of the area the family lived in since, so I think, the Thirty Years War (1648), since in thsse times the Jews of Bohemia were generally not permitted to move much about. Abraham Kohn in Deutschrust was a Familiant, which means that as the first son of his father(if the data are correct, he was actually the second) he had the right of residence. However, it is quite possible that Nathan Kohn was indeed the oldest son and had residential rights in Weitentrebetitsch, so that Abraham, as no. 2, had to move when he got married. If so, he didn't move very far: his home was Deutschrust, were our families started out. Which may actually indicate that Isaak Kohn I, father of Nathan and Abraham, was not a resident of Deutschrust but of Weitentrebetitsch, which actually had a larger Jewish congregation. Some of the names on the map may well be familiar to you since you had the chance to visit the area. I will always regret that I never made that trip while there was still a good chance. Now I am planning to visit Prague if I get to Europe in 1983. At this time, it is mostly blue-skying.

With kind regards to you husband

Yours truly

Peter P. Klein

Selbiger SIMON

RF942

Tuchel

S2 393-394T14

Fuhrer (Minna) Simon geb. Selbiger
geb. 14. Dezember 1841 zu Tuchel 1841
gest. 25. Oktober 1911 zu ~~Flatau~~ Flatow
verheiratet mit
Fidor Meyer Simon
geb.
gest. 6. November 1909

S2 393-394
T 14.

J. Segall SIMONS

RF 943

Idaho

SIMONS

MOSES A.

WILLIAM ∞ EMMA ALEXANDER Democratic Central Committee Idaho rep.
SIMONS

George ∞ Ruth
Simons
Portland

Roger Simons MIT Mathleader

♀ Marian Grass Valley, Calif.

Cigar wrapping factory in S.F.

Adolph Simons Oldest. ∞ Flora Mayfield

Martin Simons +to NYC

Joseph Simons

Isadore Simons ∞ Amelia Frohman in S.F.

Henrietta Simons christened the Battleship Idaho in NYC in 1917.

⚭ Simons

Undated letter to Lucile Zimet about the SIMONS family.
(copy received 8/87

Dear Lou:

Sometime ago the Elko gals forwarded me your letter and asked if I would answer your request for some information about the Simons family. Sorry I have taken so long but actually I have been trying to locate some letters I received several years ago from Henrietta. I really treasured them and evidently have really put them away for safe keeping. Hence, I've had to rely on what I can recall was in them.

In your letter of Jan. 23rd you stated that Henrietta had been showing some signs of improving. I pray that continued. Odd they were so long in finding she was diabetic. That ran rampant in the Simons family, I am a non insulint dependent diabetic myself. I know at least two of the Simons women were diabetics and George Simons. I met Ruth Simons, Georges' wife several years ago. She lived in Portland. Died maybe five years or so after I made contact with her. I still keep in touch with her daughter who now lives in Grass Valley Calif. Marion, the daughter and Roger, the son use to fly to Portland via Roger's privte plane to visit Ruth. They would land in Roseburg, I'd pick them up at the airport and they'd come out to the house for lunch. Roger was a graduate of M.I.T. and remained there as a math instructor for a few years.

My sister Ollie is the same age as Henrietta and she also is a very super lady. She lost an eye, the aftermath of cataract surgery that went amiss but she took that in her stride while the rest of us ranted and raved . You know, Doris and Flora are pretty super ladies also. This coming Friday they are driving over to Roseburg. It takes them two days to do a one day trip--they don't push themselves but considerin that Flora has to do all the driving and will be 82 in Dec. I sure give them a lot of credit. In March I was in Baker, Oregon visiting my daughter Carol. She had a little girl born in Sept 1986 and the girls had not seen Jenna so they drove to Baker over the weekend. I might also add, they fell so madly in love with Jenna I do believe that is all they talk about.

About your question concerning your Grandfather Will and the fact that he was dominated by your Grandmother Emma. I've given that question a lot of thought and this is looking back a lot of years. Yes, he was a quiet man and yes, she was a mighty outgoing women who was very much in command of any situation at any given time. A real force to be reckoned with. Wouldn't she really have been some lady in this day and age. I visited with her quite a bit as I lived way out on 16th St. when I was attending business school--I lived with an aunt, my mothers sister. I walked back and forth quite alot of the time to save bus fare so would sometimes come out 9th St. and stop off to say hello to Aunt Emma. Later Uncle Will was home but very very ill so the visits were very short then. I actually had more contact with him when I was just a youngster and would drop in the store to ask my father for a little spending money. Your Grandfather Will always was chewing gum. some little gums no longer on the market that were called P.K.'s. Candy coated and came in small packages, several flvors to choose from--really good--and he was always very generous to share. Consider their backgrounds--she very definately was the better educated and probably more polished socially. I am sure the Simons family was just plain middle class so he must have just dropped into a situation where he felt the Alexander's to be his superiors. Afterall, Moses Alexander was a man with lots of influence in business and politics. I am sure your Grandmother Emma and he had a close father daughter relationship. Your Grandfather was no doubt extremely proud of her abilities and just comfortable to let her lead the show. Think how many years she served as the Democratic Central Committee Woman from Idaho. I'll bet she'd run for President or at least Vice-President if she were a woman of today.

1. WHEN DID THE [illegible] FAMILY [illegible] EMIGRATE: They came from Switzerland [illegible] and then somewhere in Germany. Three brothers, Martin, Joseph and our Grandfather Isadore came to New York, I would calculate sometime in the early 1860's. I wonder if one could actually find that out through the old immigration data of Ellis Island? Martin Simon stayed in New York and became a wealthy moneylender, little is known of Joseph Simon and Isadore sailed around the Horn to San. Francisco. Henrietta and Aunt Emma visited the son of Martin Simon when they were in the east when Henrietta christened the Battleship Idaho in 1917. He was in the military, a high ranking officer and Henrietta described he and his family as strictly military, stiff and formal. Isadore married Amelia Frohman after arriving in S. F. You mentioned something pertaining to Mexico, one of the Simons daughters and I believe it was Julia married a man who was high up in either a business in Mexico City or in fact was with the Mexican gov't. I recall my father describing the home she lived in and it must have been most impressive.

2. WHO WAS THE OLDEST OF THE SIMONS CHILDREN: I believe it was Uncle Ad but not sure. What makes me think that is a story my father related often about he and brother Will going to New York to live with the Martin Simon family when they were just young school boys. My father only completed a 6th or 8th grade education so they would have had to have been very little lads. He told the of them having to wear very fancy clothes to school, were driven in a carriage by a chauffer and a hot lunch was delivered to the school everday from home. I do not think they stayed so very long. There was only 2 yrs difference in their ages, Uncle Will being the youngest so somehow this would make me think that perhaps Adolph was the oldest of the boys. Bertha I am quite sure was the oldest of the children and Bertie the youngest. Henriette and Aunt Emma visited with Bertie and Bill Bemis several times when they would be in S. F. Also met Lolita, Julia's daughter but I do not recall her mentioning necessarily meeting any other family members.

3. HOW DID FRED START OUT TO STAR: My father and Max Mayfield came to Idaho together. I am sure Max Mayfield was a brother of Flora Mayfield, Ad's wife. My father either bought an already established store or started a store in Star. This must have been in the very late 1890's or 1900. My parents were married in 1902. My mothers father was a Dr. in Star and she was the oldest of three daughters born to Orvis and Ollie Hall. My grandfather came from one of the New England states, IN THE EARLY 1860'S AS HE WAS a mine Doctor at Atlanta, east of Boise. My mother was born in 1886 at Atlanta. When the mines closed my Grandfather established his practise in Star and there remained for 50 years as an old, underpaid, dedicated horse and buggy doctor. I do believe he was a very good doctor considering what they had to work with in that day and age. Talk about devotion, he came to Boise very seldom like for Sunday dinner which had to be served by high noon and home he and grandma would go as Mrs So and So. was due to have a baby anyday and he for darn sure was going to be there for her. I might also add, he was rough--I think he had one needle for giving shots and he used that same dull one for 50 years. How I hated to have to have him give me a shot. I have been so curious about him and also my grandmother. They were both well educated, both played the piano so well in a era when most people didn't even have a grade school education. Many times I really get the urge to try and find out about him and I am sure I could as the Mormon Church kept very excellent records and make them available on request. I am sure there would be something on him. NOT THAT THEY WERE MORMONS — THIS IS A SERVICE THEY EXTEND TO ANYONE INTERESTED IN TRACING ANCESTORS. MIGHT EVEN TRY FOR THE SIMONS

4. ABOUT THE NAME AMELIA: My sister Amelia was named after Grandmother Amelia Simons. Flora was no doubt named after Flora Mayfield Simons. Henrietta must have also been given the middle name after Grandmother Simons.

Excuse my typing but my handwriting [illegible]

I [illegible] friend Lee.

I took my daughters to [illegible] and I could show them some of the places I had lived--I might add a lot of them have been torn down and that made me feel old. My Grandparents home in Stur is still standing but doesn't look near as big as I remember. The old Alexander store looks like an old derelict. Finally found the new downtown store and what a posh place that is. Tried to imagine what all the old fellar's would have thought of it that were such a part of the Alexander store when I was a youngster popping in and out of the old one. So many wonderful memories.

Oh yes something else. I believe Grandfather Isadore Simons operated a cigar wrapping factory in S. F. Dad use to tell that a chinese laborer once tried to kill his father. My father had an intense dislike of the chinese stemming from that incident. He usually was such a good sport, gung-ho for everything and usually the one having the most fun but he refused to go to a chinese restaurant.
ISADORE HIRED MANY CHINESE COOLIE'S AS LABORERS.

Hope this helps you some. Been fun wondering about it.

Love
Lois

P.S Something else I wish to comment on is how much the 3 sessions men looked alike. My father was perhaps a bit heavier than Uncle Will but all bald headed just alike — the father looks like that also. Grandmother Amelia, so my father told me, was a very tall woman - nearly 6 ft.

(Kalenscher) SIMONSTEIN

RF944

Schneidemühl

Undated letter to Lucile Zimet about the SIMONS family.
(copy received 8/87

Dear Lou:

Sometime ago the Elko gals forwarded me your letter and asked if I would answer your request for some information about the Simons family. Sorry I have taken so long but actually I have been trying to locate some letters I received several years ago from Henrietta. I really treasured them and evidently have really put them away for safe keeping. Hence, I've had to rely on what I can recall was in them.

In your letter of Jan. 23rd you stated that Henrietta had been showing some signs of improving. I pray that continued. Odd they were so long in finding she was diabetic. That ran rampant in the Simons family, I am a non insulint dependent diabetic myself. I know at least two of the Simons women were diabetics and George Simons. I met Ruth Simons, Georges' wife several years ago. She lived in Portland. Died maybe five years or so after I made contact with her. I still keep in touch with her daughter who now lives in Grass Valley Calif. Marion, the daughter and Roger, the son use to fly to Portland via Roger's privte plane to visit Ruth. They would land in Roseburg, I'd pick them up at the airport and they'd come out to the house for lunch. Roger was a graduate of M.I.T. and remained there as a math instructor for a few years.

My sister Ollie is the same age as Henrietta and she also is a very super lady. She lost an eye, the aftermath of cataract surgery that went amiss but she took that in her stride while the rest of us ranted and raved . You know, Doris and Flora are pretty super ladies also. This coming Friday they are driving over to Roseburg. It takes them two days to do a one day trip--they don't push themselves but considerin that Flora has to do all the driving and will be 82 in Dec. I sure give them a lot of credit. In March I was in Baker, Oregon visiting my daughter Carol. She had a little girl born in Sept 1986 and the girls had not seen Jenna so they drove to Baker over the weekend. I might also add, they fell so madly in love with Jenna I do believe that is all they talk about.

About your question concerning your Grandfather Will and the fact that he was dominated by your Grandmother Emma. I've given that question a lot of thought and this is looking back a lot of years. Yes, he was a quiet man and yes, she was a mighty outgoing woman who was very much in command of any situation at any given time. A real force to be reckoned with. Wouldn't she really have been some lady in this day and age. I visited with her quite a bit as I lived way out on 16th St. when I was attending business school--I lived with an aunt, my mothers sister. I walked back and forth quite alot of the time to save bus fare so would sometimes come out 9th St. and stop off to say hello to Aunt Emma. Later Uncle Will was home but very very ill so the visits were very short then. I actually had more contact with him when I was just a youngster and would drop in the store to ask my father for a little spending money. Your Grandfather Will always was chewing gum. some little gums no longer on the market that were called P.K.'s. Candy coated and came in small packages, several flvors to choose from--really good--and he was always very generous to share.. Consider their backgrounds--she very definately was the better educated and probably more polished socially. I am sure the Simons family was just plain middle class so he must have just dropped into a situation where he felt the Alexander's to be his superiors. Afterall, Moses Alexander was a man with lots of influence in business and politics. I am sure your Grandmother Emma and he had a close father daughter relationship. Your Grandfather was no doubt extremely proud of her abilities and just comfortable to let her lead the show. Think how many years she served as the Democratic Central Committee Woman from Idaho. I'll bet she'd run for President or at least Vice-President if she were a woman of today.

1. WHEN DID THE SIMONS FAMILY FIRST ARRIVE IN AMERICA: They came from Alsace-Lorraine and then somewhere in Germany. Three brothers, Martin, Joseph and our Grandfather Isadore came to New York, I would calculate sometime in the early 1860's. I wonder if one could actually find that out through the old immigration data of Ellis Island? Martin Simon stayed in New York and became a wealthy moneylender, little is known of Joseph Simon and Isadore sailed around the Horn to San. Francisco. Henrietta and Aunt Emma visited the son of Martin Simon when they were in the east when Henrietta christened the Battleship Idaho in 1917. He was in the military, a high ranking officer and Henrietta described he and his family as strictly military, stiff and formal. Isadore married Amelia Frohman after arriving in S. F. You mentioned something pertaining to Mexico, one of the Simons daughters and I believe it was Julia married a man who was high up in either a business in Mexico City or in fact was with the Mexican gov't. I recall my father describing the home she lived in and it must have been most impressive.

2. WHO WAS THE OLDEST OF THE SIMONS BROTHERS: I believe it was Uncle Ad but not sure. What makes me think that is a story my father related often about he and brother Will going to New York to live with the Martin Simon family when they were just young school boys. My father only completed a 6th or 8th grade education so they would have had to have been very little lads. He told that of them having to wear very fancy clothes to school, were driven in a carriage by a chauffer and a hot lunch was delivered to the school everday from home. I do not think they stayed so very long. There was only 2 yrs difference in their ages, Uncle Will being the youngest so somehow this would make me think that perhaps Adolph was the oldest of the boys. Bertha I am quite sure was the oldest of the children and Gertie the youngest. Henrietta and Aunt Emma visited with Gertie and Bill Bemis several times when they would be in S. F. Also met Lolita, Julias daughter but I do not recall her mentioning necessarily meeting any other family members.

3. HOW DID FRED SIMONS GET TO STAR: My father and Max Mayfield came to Idaho together. I am sure Max Mayfield was a brother of Flora Mayfield, Ad's wife. My father ~~xxx~~ either bought an already established store or started a store in Star. This must have been in the very late 1890's or 1900. My parents were married in 1902. My mothers father was a Dr. in Star and she was the oldest of three daughters born to Orvis and Ollie Hall. My grandfather came from one of the New England states, HE DID MY GRANDMOTHER in the early 1880's as a mine Doctor at Atlanta, east of Boise. My mother was born in 1886 at Atlanta. When HE WAS the ~~xxxxx~~ mines closed my Grandfather established his practise in Star and there remained for 50 years as an old, underpaid, dedicated horse and buggy doctor. I do believe he was a very good doctor considering what they had to work with in that day and age. Talk about devotion, he came to Boise very seldom like for Sunday dinner which had to be ~~xxxx~~ served by high noon and home he and grandma would go as Mrs So and So. was due to have a baby anyday and he for darn sure was going to be there for her. I might also add, he was rough--I think he had one needle for giving shots and he used that same dull one for 50 years. How I hated to have to have him give me a shot. I have been so curious about him and also my grandmother. They were both well educated, both played the piano so well in ~~xxx~~ eras when most people didn't even have a grade school education. Many times I really get the urge to try and find out about him and I am sure I could as the Mormon Church kept very excellent records and make them available on request. I am sure there would be something on him. NOT THAT THEY WERE NORMANS — THIS IS A SERVICE THEY EXTEND TO ANYONE INTERESTED IN TRACING ANCESTORS. MIGHT EVEN TRY FOR THE SIMONS

4. ABOUT THE NAME AMELIA: My sister Amelia was named after Grandmother Amelia Simons. Flora was no doubt named after Flora Mayfield Simons. Henrietta must have also been given the middle name after Grandmother Simons.

Excuse my typing but my handwriting

- -

I [illegible] driving [illegible].

I took my daughter to Palo Alto last summer & could show them some of the places I had lived--I might add a lot of them have been torn down and that made me feel old. My Grandparents home in Stur is still standing but doesn't look near as big as I remember. The old Alexander store looks like an old derelict. Finally found the new downtown store and what a posh place that is. Tried to imagine what all the old fellar's would have thought of it that were such a part of the Alexander store when I was a youngster popping in and out of the old one. So many wonderful memories.

Oh yes something else. I believe Grandfather Isadore Simons operated a cigar wrapping factory in S. F. Dad use to tell that a chinese laborer once tried to kill his father. My father had an intense dislike of the chinese stemming from that incident. He usually was such a good sport, gung-ho for everything and usually the one having the most fun but he refused to go to a chinese restaurant.
ISADORE HIRED MANY CHINESE COOLEE'S AS LABORERS.

Hope this helps you some. Been fun wondering about it.

Love
Lois

P.S Something else I wish to comment on is how much the 3 sessions men looked alike. My father was perhaps a bit heavier than Uncle Will but all bald headed just alike — the father looks like that also. Grandmother Amelia, so my father told me, was a very tall woman - nearly 6 ft.

Cohn SOLENDER

RF 945

Beh

YAD-VASHEM
P.O.B. 81 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

שמות

Registr. No. ..... מס. הרישום

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — יד ושם תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-1953

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה — Surname: SSODENDER
2. השם הפרטי — First name: LYDIA nee MOSES
3. שם האב — Name of Father: Emil Moses (1859-1910)
4. שם האם — Name of Mother: Doris (Fraenkel) Moses (1859-1925)
5. תאריך הלידה — Date of birth: 19 June 1891
6. מקום וארץ הלידה — Place and country of birth: Berlin, Germany
7. מקום המגורים הקבוע — Permanent residence: Berlin
8. המקצוע — Occupation: ~~Tailor~~ Dressmaker
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי — Nationality before German occupation: German NSA Elsässerstr. 8 III
10. מקומות המגורים במלחמה — Places of residence during the war: Berlin, dep. to TEREZIN 1 July 1943 (ITS) 6348
11. מקום המות, הזמן והנסיבות — Place, date and circumstances of death: Terezin or Auschwitz, 1943...
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים — Family status: Bachelor/Married/Number of children: married, one daughter
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה — Name of wife and maiden name/Age: ---
14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים "דף-עד" מיוחד) — Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)

המקום והזמן שניספו — Place and date of death	הגיל — Age	Names of deceased children up to the age of 18
Terezin or Auschwitz 43	13yrs	Ellen Dorothea Solender, b. 12 July 1930 Berlin.

ITS 6348 347349

347350 A

A

Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.
הערה: את הילדים יש לרשום ב"דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.

אני I, the undersigned John Henry Richter

הגר ב (כתובת מלאה) Resident at (full address) 1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA

קרוב/ה מכר/ה של Relative/Acquaintance of Lydia Solender, 2nd cousin of my mother.

מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.
Hereby declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief.

חתימה Signature John Henry Richter

מקום ותאריך Place and date Ann Arbor, Mich., 7-30-70

חתימת הפוקד Signature of Office Clerk .....

YAD-VASHEM
P.O.B. 81 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

שרשים

Registr. No. ..... מס. הרישום

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — יד ושם תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-1953

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה — Surname: SOLENDER
2. השם הפרטי — First name: SIEGMUND
3. שם האב — Name of Father: not known
4. שם האם — Name of Mother: not known
5. תאריך הלידה — Date of birth: 10 December 1887
6. מקום וארץ הלידה — Place and country of birth: Berlin, Germany
7. מקום המגורים הקבוע — Permanent residence: Berlin
8. המקצוע — Occupation: businessman (textiles)
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי — Nationality before German occupation: German
10. מקומות המגורים במלחמה — Places of residence during the war: Berlin, dep. to Terezin 1 July 1943 (ITS) 6348
11. מקום המות, הזמן והנסיבות — Place, date and circumstances of death: Terezin or Auschwitz, 1943...
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים — Family status: Bachelor/Married/Number of children: married, one daughter
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה — Name of wife and maiden name/Age: Lydia (Moses) Solender (1891-1943)
- שם הבעל / גילו — Name of Husband/Age: ---

N54, Elsässerstr. 8 III

347351 A

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים „דף-עד" מיוחד) Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)	הגיל Age	המקום והזמן שניספו Place and date of death

Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.
הערה: את הילדים יש לרשום ב„דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.

I, the undersigned John Henry Richter
אני

Resident at (full address) 1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA
הגר ב (כתובת מלאה)

Relative, Acquaintance of Lydia Solender, 2nd cousin of my mother.
קרוב/ה מכר/ה של

I hereby declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief.
מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.

Signature John Henry Richter
חתימה

Place and date Ann Arbor, Mich., 7-30-70
מקום ותאריך

Signature of Office Clerk .....
חתימת הפוקד

9-7-54

6348

ALLIED HIGH COMMISSION FOR GERMANY
HAUTE COMMISSION ALLIÉE EN ALLEMAGNE

INTERNATIONAL TRACING SERVICE
APO 171 U. S. ARMY
or: (16) AROLSEN (Waldeck), Germany

SERVICE INTERNATIONAL DE RECHERCHES
APO 171 U. S. ARMY
ou: (16) AROLSEN (Waldeck), Allemagne

Telephone: Arolsen 434. Ext. No. 4
[redacted]
Cables, telegrams: ITS Arolsen

19 AUG 1954

Mr. John Henry Richter,
103 Kennedy St. NW 22,
W A S H I N G T O N 11, D.C.,
U.S.A.

OUR CASE NO	YOUR REFERENCE	YOUR LETTER DATED
T/D 347 349/351	-	26 March, 1954

SUBJECT : SOLENDER, Ellen Dorothea born on 12.7.1930 in Berlin;
SOLENDER, Lydia, nee MOSES, born on 19.6.1891 in Berlin;
SOLENDER, Siegmund, born on 10.12.1887 in Berlin.

A close check of our documentation has revealed the following information :

SOLENDER, Lydia, born on 19.6.1890 in Berlin;
SOLENDER, Siegmund, born on 10.12.1887 in Berlin;
SOLENDER, Ellen Dorothea, born on 12.7.1930 in Berlin;

all of Jewish religion; last known location: Berlin N 54, Elsässerstr. 8,-
were deported through Gestapo/Berlin with the "94.Alterstransport" to Theresienstadt on 1.7.43.

It is regretted that no further trace is available in our records regarding their whereabouts after deportation.

However, the names of your missing relatives will be kept in further evidence. Any relevant information which we may receive in future, will be transmitted to you without delay.

Further, it may interest you that we hold an old tracing enquiry for subject persons made by Mr. Martin Moses, 138 Fellows Rd., London N.W.8, in 1945/1946.

for the Acting Manager

ET/E.

KOHN: SOMMERHÄUSER

RF 946

Fürth

YAD-VASHEM
P.O.B. 81 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

יד ושם

Registr. No. מס. הרישום

תמונה
Photo

1. שם המשפחה — Surname: **SOMMERHAUSER**
2. השם הפרטי — First name: **ANNA nee KOHN**
3. שם האב — Name of Father: **Moritz Kohn (1842-1908)**
4. שם האם — Name of Mother: **Julie (Kohn) Kohn (1845-1898)**
5. תאריך הלידה — Date of birth: **12 September 1872**
6. מקום וארץ הלידה — Place and country of birth: **Weitentrebetitsch, Distr.Komotau, Bohemia, Czechoslovakia**
7. מקום המגורים הקבוע — Permanent residence: **Nürnberg, s.1932(?) Berlin**
8. המקצוע — Occupation: **none**
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי — Nationality before German occupation: **German**
10. מקומות המגורים במלחמה — Places of residence during the war: **Berlin-Schöneberg, Bozenerstr.18**
11. מקום המות, הזמן והנסיבות — Place, date and circumstances of death: **dep. tp Terezin 14 August 1942 (ITS TD 245 812)**
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים — Family status: Bachelor/Married/Number of children: **widow**
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה — Name of wife and maiden name/Age: **---**
שם הבעל / גילו — Name of Husband/Age: **Jakob Sommerhäuser (1865-1917)**

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים „דף-עד" מיוחד)
Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)

	הגיל Age	המקום והזמן שניספו Place and date of death

Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.
הערה: את הילדים יש לרשום ב„דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.

חוק זכרון השואה והגבורה — יד ושם תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-1953
determines in Art. No. 2 that
The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

I, the undersigned **John Henry Richter** אני
Resident at (full address) **1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA** הגר ב (בתובת מלאה)
Relative ~~Acquaintance~~ of **Anna Sommerhäuser, first cousin of my father** קרוב/ה מכר/ה של
Hereby declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief. מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.
Signature **John Henry Richter** חתימה Place and date **Ann Arbor, Mich., 9-22-70** מקום ותאריך

Signature of Office Clerk חתימת הסוקד

D d

Standesamt I in Berlin Nr. 33360 19 51 W

Anna S o m m e r h ä u s e r geborene Kohn,
geschieden, - - - - - - - - - - - - - - - - - -
- - - - - - - - - - - - deutscher Staatsangehörigkeit,
zuletzt wohnhaft in Berlin-Schöneberg, Bozener Straße
18, - - - - - - - - - - - - - - - - -

Samstag abend, 26/10.
1941

Liebes Hänschen, Du wunderst Dich gewiss
von mir diese Karte zu erhalten. Mit regem
Interesse verfolge ich Deine Berichte und freue
mich stets, wenn ich höre, dass Du recht zu-
frieden bist. - Dass Dir Deine Liebsten fehlen
das ist leicht begreiflich, aber ich hoffe doch, dass
es Dir gelingen dürfte, sie recht bald in Deiner
Nähe zu haben. - Wie geht es Dir gesundheit-
lich? Eingelebt hast Du Dich wohl schnell.
Interessant wäre es für mich zu hören, dass
Du so schnell einen Nürnberger Bekannten
kennen gelernt hast. - Hast Du inzwischen
wieder mal begegnet? -
Heute war ich bei Deinen Lieben, habe mir
etwas Ablenkung gesucht und diese wie im-
mer auch dort gefunden. - Ja haben wir
auch Deiner lebhaft gedacht und muss er-
innert, dass bald Dein Geburtstag heran-
naht. Diesmal soll der Tag von mir nicht
vergessen werden und ich sende Dir hierzu
viele herzliche Glückwünsche. Du mögest
immer gesund bleiben und alle Deine Her-
zenswünsche mögen sich baldigst erfüllen.
- Ich weiss nicht, ob Du gehört, dass wir
einen schweren Verlust erlitten haben. Du
hast doch öfters mit meinem Bruder Rom-
mondiert und dieser gute Bruder ist uns
leider durch den Tod entrissen worden. -
Ja, lieber Hans, wir haben viel, viel mit
ihm verloren, denn er war einer der Besten.
Nochmals alles Gute wünschend, verbleibe

Anna Sara

Absender: Sommerhäuser,
Berlin-Schöneberg
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Bozenerstr. 18 b. Beutler
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer
ich mit herzlichen Grüssen,
deine Anna Sommerhäuser

Mit Luftpost nach Vordamerika.
By air mail from
New York.

251

CR: E. 1.12.41

54

MIT LUFTPOST
PAR AVION

Postkarte

52

40 40 DEUTSCHES REICH

15 15 Deutsches Reich

SCHÖNEBERG

Hans J. Richter
c/o F. Levin,
1643 9th Ave.

San Francisco. Calif. (U.S.A.)

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Qb-937

Duplikát

ČESKOSLOVENSKÁ REPUBLIKA

OBVODNÍ **NÁRODNÍ VÝBOR V** PRAZE 1

OKRES PRAHA

Č.1620/50/H

RODNÝ LIST

Rady židovských náboženských obcí

V RODNÉ MATRICE ~~FARNÍHO ÚŘADU CÍRKVE~~

Široké Třebčice **V** Praze

VE SVAZKU ROČ. 1872 **NA STRANĚ** 93 **POD ČÍS. ŘADOVÝM** 271

JEST ZAPSÁNO

Den, měsíc a rok narození	12.9.1872 / dvanáctého září tisícosmsetsedmdesátdva /
Místo narození	Široké Třebčice
Jméno a příjmení dítěte	Anna KOHNOVÁ
Pohlaví	ženské
Státní občanství	neuvedeno
Jméno a příjmení, den, měsíc, rok, místo narození, povolání a bydliště otce, jména a příjmení jeho rodičů	Mořic Kohn, řezník - Široké Třebčice,
Jméno a příjmení, den, měsíc, rok, místo narození, povolání a bydliště matky, jména a příjmení jejích rodičů	Julie roz.Kohnová, dcera Izáka Kohna a Karoliny roz.Löblové
Poznámky	–

V Praze **dne** 3.5.1950.

OBVODNÍ NÁRODNÍ VÝBOR V PRAZE 1

Předseda:

Farář Smoček

Mín. vnitra - úřední tiskoviny - U 01 - 109-50 **Patisk se trestá.** **Čís. skl. 3201/A**

Standesamt I in Berlin

Dd

Nr. 33360 1951 W

Anna S o m m e r h ä u s e r geborene Kohn, geschieden, - deutscher Staatsangehörigkeit, zuletzt wohnhaft in Berlin-Schöneberg, Bozener Straße 18, - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

ANNA (KOHN) SOMMERHAUSER

ČESKOSLOVENSKÁ REPUBLIKA

OBVODNÍ NÁRODNÍ VÝBOR V PRAZE 1

OKRES PRAHA

Č.1620/50/H

RODNÝ LIST

Rady židovských náboženských obcí

V RODNÉ MATRICE FARNÍHO ÚŘADU CÍRKVE

Široké Třebčice V Praze

VE SVAZKU ROČ. 1872 NA STRANĚ 93 POD ČÍS. ŘADOVÝM 271

JEST ZAPSÁNO

Den, měsíc a rok narození	12.9.1872 / dvanáctého září tisícosmsetsedmdesátdva /
Místo narození	Široké Třebčice
Jméno a příjmení dítěte	A n n a K O H N O V Á
Pohlaví	ženské
Státní občanství	neuvedeno
Jméno a příjmení, den, měsíc, rok, místo narození, povolání a bydliště otce, jména a příjmení jeho rodičů	Mořic Kohn, řezník - Široké Třebčice,
Jméno a příjmení, den, měsíc, rok, místo narození, povolání a bydliště matky, jména a příjmení jejích rodičů	Julie roz.Kohnová, dcera Izáka Kohna a Karoliny roz.Löblové
Poznámky	-

V Praze dne 3.5.1950.

Předseda:

12-22-53

5945

ALLIED HIGH COMMISSION FOR GERMANY
HAUTE COMMISSION ALLIÉE EN ALLEMAGNE

INTERNATIONAL TRACING SERVICE
APO 171 U. S. ARMY
or: (16) AROLSEN (Waldeck), Germany

SERVICE INTERNATIONAL DE RECHERCHES
APO 171 U. S. ARMY
ou: (16) AROLSEN (Waldeck), Allemagne

Telephone: Arolsen 434. Ext. No. 4
Cables, telegrams: ITS Arolsen

- 8 DEC 1953

Mr. John Henry RICHTER
103 Kennedy St.N.W.Apt.22
W a s h i n g t o n 11, D.C.,
U.S.A.

OUR CASE NO.	YOUR REFERENCE	YOUR ENQUIRY DATED
T D - 245 812	- - -	August 1, 1953

SUBJECT : SOMMERHÄUSER Anna née KOHN,
born on September 12, 1872 at Weitentrebetitsch.
Our negative reply dated November 26, 1951.

Please be advised that a renewed check of our documentation has revealed the following information respecting the above mentioned person :

SOMMERHÄUSER Anna, born on September 12, 1872 in Weiten - trebitsch, last known location: Berlin-Schöneberg, Bozener-Str.18, was evacuated with the XXV/12637 U. 44 " Alters - .transport" to the East on August 14, 1942.

We regret that no further trace is availbale as to her whereabouts thereafter.

However, the name will be kept in evidence, and you will be informed immediately should further information be receied by us.

A.OPITZ
Acting Manager

ET/Gl

J. Segall: SONNENBERG

RF 947

Segall-Gelsenkirchen + Strauss - Steele/Ruhr

February 1, 1991

Dear Mrs. Sonnenberg:

Well, with my usual inability to estimate how long any project of mine might take, here is, with the unavoidable delay, a complete set of the 1990 edition of ALL the Segalls on record now. No doubt, more will have to be added and some data corrected, but now it will merely be a matter of sending you a new table or two, not another whole set. Most of the tables have been slimmed down, because the original masters were 12x18" which size the newer xerox machines used in my print shop cannot reproduce. The new tables look better and will last longer (all on recycled paper), and no great crowds of epople on any one of the tables, so that one can find them easier. The index to thisset is part of my overall personnel file, and I hope that relatively soon I will be able to send you a printout which will show on which table any of the now 1323 persons can be found.

If you decide to try a little more to get certain slow minds to react faster, please do, new information and corrections are always welcome. I hope to live long enough to see the Zempelburg records (only some few years have been copied (by the Mormons) until now), so that wecan add some more data on the ancestral of the tables. As it is, the earliest Jewish records of Westprussia, in which Zempelburg was the largest community, And which were kept in German, do not go back of 1773 (the year of the acquisition (read: theft) of Westprussia from the Poland.

Well, at any rate, I want to thank you again for your very kind and courageous efforts to update the tables relevant to your family, and I hope I got all the information right. If not, or if more is coming in, please sent it on to me. If anyone likes to have a copy of the whole set, or any part of it, tell them they could write to me. The cost per table is negligible (25¢ per). Your set, of course, is free to you.

with kindest regards,

John Henry Richter

ER Family

9, Westpreussen

790

ended families in West
Gross-Sibsau), FLATAUER,
MARCUS, MARGONINER-
ITE, SALOMON, SALOMON-
Forthcoming,
escendants in West Prussia
logies of the related families
(Nakel), KALLMANN (Nakel),
) and STRUCK/ BESCHUETZ.
ical Tables.

Y RICHTER
(7978
CHIGAN 48107

Charlotte Sonnenberg
The Lafayette
8580 Verree Rd., #501
Philadelphia, PA 19111

August 14, 1990

Dear Mr. Richter:

Here comes another drop in the bucket. I finally heard from Marilyn Goldman after two telephone calls to Baltimore. Heinz Segall is on an opera trip with a group in Italy. I know this from Inge Muhlfelder with whom I am in touch.

And now a sad entry for the family tree:

Jules Robert Muhlfelder died on July 16, 1990 of Aids, he was gay.
He was on vacation in Los Angeles where he got sick and died.

I have not heard from Jeffrey or Frank Segall and will contact Heinz Segall again to possibly get his brother's address in Providence. Inge told me that Werner Segall is not well.

I hope you are having a pleasant summer.

Regards,
Charlotte Sonnenberg

Don Goldman	1965	BS in Electrical Engineering	M I T
	1971	MSCS Computer Science	University of Maryland
	1968	MBA Business Administration	U of Maryland
	1977	MSEE Electrical Engineering	U of Maryland
		ing Computer Consultant	
Marilyn (Segall) Goldman	1966	BS Education	U of Maryland
		taught for 3 years, stopped to raise her children, and has now gone back to teaching 1st grade.	

October 12, 1990

Mrs. Charlotte Sonnenberg
The Lafayette
8580 Verree Road, # 501
Philadelphia, PA 19111

Dear Mrs. Sonnenberg:

I have finally overcome the various miseries which this summer brought me, mostly by its seemingly endless heatwave, which spoiled part of my long-awaited journey to California. But I made it back only to find the same (for me) highly unpleasant heatwave here, so it was only in the last few weeks that I could at last revise and redrew a number of Segall tables. The work is now done and I shall of course send you a complete set of the Josef Segall descendence, knowing that some of your relatives will be interested.

I do have a little problem with the people listed on the WIGWAM REPORT sheet (copy enclosed). You mention all the forenames but no last names, and the problem is I can't find anybody of all those Segalls in Arizona, etc., so they must be a branch not yet known to me. As long as they are blood relatives (and not adopted) they certainly must get their place in the multitude of co-descendants (now over 1300).

I should be happy to have the enclosed copy back with a note as to how these good people are related to my Westgerman Segall families.

The mass of college degrees you listed is truly impressive, and shows that, given the chance, higher education and interest in so many varied professions might develop in any of our families, and it is not just an "accidental" success. Just to brag a little, my daughter, Juliet, returned to college more than 10 years after earning her BA (in Near-Eastern Civilizations) and is now a second-year law student at our marvellous (and very expensive) Michigan Law School. She will get her JD in Dec. 1991, and then, at the nice age of 40, she will have an excellent chance for a good career in law as a specialist in forensic law (which is not everybody's choice). Meanwhile she also "raises" three little very smart boys and supports a husband who is also working for a degree. I guess we will have 8 college degrees among the four of us by the end of next year.

one more question: Paula Chernoff's maidenname: is it Whyte or Zultowski?

Hoping to hear from you soon, I remain,

October 14, 1990

I was very sorry to hear about the passing of Jules Robert Muehlfelder, to my knowledge the first relative to have suffered the dreadful disease. I was in San Francisco during the first couple of days of the big conference on the epidemic andthe reports published at the time were indeed alarming. The refusal of our government to do more and do it with the urgency it requires is indefensible..

I have seen the two-volume compilation of the names of some 128,000 German Jews who were deported (the Gedenkbuch) and was very disappointed. The intention may have been the best of all, for all these victims have neither graves nor tombstones, and it is tragic to see how quickly the world forgets. Unfortunately, the committee which arranged for this memorial seems to have been unable to tell the truth: those thousands of people gassed in Auschwitz, etc. were not "verschollen," you and I and everybody else knows they were murdered, and it is sad to see that, after all the assurances by at least the West Germans that this massive government-organized mass murder shall never be forgotten, they still cannot face the truth. To call people executed in various ways "verschollen" is an insult to their fate, aside from being the wrong word altogether. We have Segall relatives in America who are indeed "verschollen," because they left their 19th century families, came to America and were never heard of again. Some might have done well and became rich and decided not to tell the others - and some simply vanished. Since we never had a national or state registry of residents (as did Germany and as it still has today) it is easy to "get lost." My grandfather Segall had an older halfbrother who we know was a soldier in the last year or two of the Civil War, but I have searched most diligently and found no records which reflect any relatives (listed in the soldiers' military record) who matched the ones I know about (his parents, who lived in Westprussia). However, one Benjamin Segall, who became a soldier in the Union Army in Illinois, MAY be the right one. I am currently working to get copies of his pension records, which may give more information. The service record lists his mother's name, but since she died before he left Prussia for the States (1864), he may have given the wrong name. But he could have listed his father (Abraham), but did not...

Well, the Gedenkbuch is full of errors, not just in name spelling but in dates of birth, and the city listed after it is not at all the place of birth or even the place of last residence. We know that lots of people were brought to Berlin before deportation, but this does not mean they were previously residents. I have information which contradicts the deportation information given, and that(my)information came from the same source which, so the foreword says is the huge records of the International Tracing Service. I corresponded with that agency (still operating in Arolsen) for 25 years and got information on over 400 relatives. Now the book shows only half of that information, and what is listed as the final destination is in a number of cases NOT the information I was given. Possibly later information corrected earlier data, but it is still unsettling to have all those inaccuracies. Moreover, by leaving out the date of deportation, valuable information was left out: we have almost complete records on all the deportation transports, over a period of four years, and they could have easily added the date of deportation for each person, since it is part of the ITS records. But they did not. I understand that Jewish officials were consulted, but that there were problems in preparing these volumes because the Jewish and Gentile associates could not agree on just what information should be given. Therefore, the Gedenkbuch is not an altogether reliable source, and I noticed quite a number of persons for which ITS information was available and who were not listed at all!

Nevertheless I added info I had to all my genealogical tables.

DATE: _____

THE WIGWAM RESORT
Authentic Arizona™

BOB: BA - SOCIOLOGY - UNIV. OF NM - ALBUQUERQUE 1950
MSW - (MASTER OF SOCIAL WORK) - UNIV. OF UTAH - SALT LAKE CITY 1952

SUE: AA - LIBRARY SCIENCE - MESA COMMUNITY COLLEGE - 1972
BA - MANAGEMENT - UNIVERSITY OF PHOENIX - 1984

CHRIS: BA - SOCIAL WORK - AZ STATE UNIV. - TEMPE 1973
MA - EDUCATION - " " " " 1979

RON H: BS - PHYSICAL EDUCATION - UNIV. OF ARIZONA - TUCSON 1968
MA - SECONDARY EDUCATION - AZ ST. UNIV. - TEMPE 1972

RON L: BA - SOCIAL WORK - ASU - TEMPE 1978
MSW - SAN DIEGO STATE - SAN DIEGO 1980

MARTI: BS - MICROBIOLOGY - ASU - Tempe 1979
AARN - CROSSMONT COLLEGE, - EL CAJON, CA 1984

1) Education

Henry Sonnenberg — in Germany had "das Einjaehrige" and served in the First World War (Eisernes Kreuz)
In the USA on account of his experience got the license to deal in pharmaceuticals.

Margot (Sonnenberg) Loeb — worked for more than 25 years with retarded young adults, has her teaching certificate for social services.

Ernst Loeb — (X) 1955/56 BA and MA of University of Pennsylvania, Philadelphia, Pa. -
1961 PhD of Washington University, St. Louis, Mo.
Professor of German Language and Literature at University of British Columbia, Vancouver, Canada -
Washington State University in Seattle, WA -
1970 - 1987 Queens University, Kingston, Ont., Canada

Dennis Loeb — (X) BA 1968 philosophy and art - Western Washington University, Bellingham, WA.
X 1969/70 MA Special Art History and Architectural history, University of Cincinnati, OH - 1990: is in real estate in Hawaii.

Nancy Loeb — X 1968 BA Sociology and anthropology, Western Washington University , Bellingham, WA.
1969/70 University of Cincinnati: worked in art history dept. and as assistant at the photographic library.

Karen (Loeb) Nebe — hat "mittlere Reife" von der Waldorf Schule in Marburg, Germany. - Absolvierte die Fachschulen fuer Sozialpaedagogik in Giessen und Boppard, ist "Staatlich anerkannte Erzieherin" fuer geistig behinderte Kinder und solche mit Erziehungs Problemen. Took up Speech Therapy and Psychology at Texas Tech in Lubbock, Texas; will go on when her 3-year old son gets a bit older.

2)

Norbert Nebe — 3 Jahre Berufs Schule fuer graphisches Zeichnen und Kunstgewerbe, Kassel, Germany. Now in Lubbock, Texas: President of own corporation and consultant for advertising and marketing. Full service Ad Agency, Type Setting, Recording Studio for Radio and Video Advertising.

Charles Sonnenberg → See obituary.

Barbara (Sonnenberg) Berman — attended Community College in Philadelphia, Pa. Did not graduate. Supervisor at K-Mart.

Stanford Berman — ✓ 1966 graduated from Charles Morris Price School of Advertising and Journalism. Is traveling salesman for gift shops.

Alan Sonnenberg — 1969-72 attended Penn State and Rutgers Universities, did not graduate. He is now president and chairman of the Board of ACS Enterprises (Cable Television)

Beverly (Keeble) Sonnenberg — No formal education.

Eleonore (Sonnenberg) Chernoff — ✗ 1955 BS in pharmacy, Temple University School of Pharmacy. Pharmacist.

Bernard Chernoff — ✗ 1950 BA Biology) Temple University School of Pharmacy
✓ 1953 BS Pharmacy)
Pharmacist.

David Chernoff — × 1981 biology - Franklin & Marshall College - BS
→ 1985 MD Jefferson Medical College (Jefferson U.)
Family practice in the Air Force at Langley Air Force Base, Virginia.

2)

Paula (Whyte) Chernoff — ×1969 BA Biology - Immaculata College, Philadelphia, Pa.
1980 RN Chestnut Hill Hospital, Philadelphia, Pa.

3)

Shari (Chernoff) Sissom — X 1983 BS Psychology & Sociology Vanderbilt Univ.

David Sissom — X BS, MS Biology Texas Tech.
X 1985 PhD Biology Vanderbilt University
is Professor of Biology at Elon College in Burlington, N. C.

Hal Chernoff — X 1987 BS Computer Sciences University of Pennsylvania
is Vice President of a firm for Computer Systems in Health Care.

Stephanie (Golden) Chernoff — X 1987 BS Economics Wharton School - University of Pennsylvania

? Michael Schwarz — X 1971 BS Accounting San Diego State University
1973 C P A Certificate and License to practise from the State of California

? Susan (Golokow) Schwarz — X 1970 BA Sociology San Diego State University
since 1977 has been working as an administration assistant at a local community college.

? John Segall — University of Maryland, majored in journalism
is president of Segall-Majestic, Inc. (school picture company) of Baltimore, Md.

Gloria (Bormel) Segall — X BS mathematics, MA education - University of Maryland
MA Accounting Program - Loyola College
is C P A.

Jules (Robert) Muhlfelder — attended Antioch College, OH and N.Y.U.
did not graduate. Is Claims Representative for the Social Security Administration.

David Muhlfelder — X 1976 BFA Emerson College, Boston
MA Speech, Theater and Communication
is acton / playwright

4) Werner (Warren) Muhlfelder — Medical Schools Freiburg, Giessen, Bonn, Mlnchen, Leipzig, Basel, Duesseldorf
1934 Doctorate in Basel
1936 National Boards, Duesseldorf
1937 N.Y. Medical State Board
1956 Pennsylvania Medical State Board
1958 Pa. Psychiatry Specialty Board
1950 - 1977 taught as Instructor, Assistant and Associate Professon.

Marilyn Muhlfelder — 1949-1952 RN Harrisburg, Pa. Hospital
1963-64 BS in Nursing, graduate work at University of Pittsburgh, Pa.
Early 80's Penn State University: took and passed all courses for her Masters Degree
At present (1989) is writing her thesis

Thomas Muhlfelder — AB 1962 Western Maryland College, Westminster, Md.
1966 MD Jefferson Medical College (now Jefferson U.), passed his Specialty Boards in Internal Medicine and Hematology. Works in N.Y. for the Veterans' Administration.

Barbara (Dudeck) Muhlfelder — 1974 BS Food & Nutrition Douglass College (Rutgers U).
1975 Dietetic Internship at Bronx VA Medical Center
1977 MA Dietetics and Higher Education at NYU School of Education.

Mark Rosenthal — graduated from College of William & Mary
is Commander in the Navy

Ellen (Gibbs) Rosenthal — Is Commander in the Navy

Bill Rosenthal — graduated from the University of Virginia
is an executive with Honeywell Security Systems.

Catherine (Sinclair) Rosenthal — is an executive secretary

MRS. CHARLOTTE SONNENBERG
8580 VERREE ROAD - #501
PHILADELPHIA, PA 19111

June 13, 1990

Dear Mr. Richter:

In March I wrote to Indianapolis and Baltimore. So far I received only the information from Ralph Segall and family, which I enclose.

With Baltimore I will try again.

Right now I am busy getting the family tree on my mother's side together. I was at the Gratz College Archives here and looked at the books of the Holocaust victims. Of 19 relatives I found 18, my mother among them. Many names have "verschollen" at the end of the line, and we know what that means.

You never told me what your occupation is (or was) and something about your family. I am interested.

If I ever get the Baltimore people and through them the Segalls in Rhode Island to write to me I will let you know.

In the meantime best regards and wishing you a pleasant summer,

Charlotte Sonnenberg

Segall - Education

6-13-90

Ralph Segall	B. S.	1949	Long Island University
			Medical Marketing
Rosalie (Lipschutz) Segall	Accounting Major		Community College New York
			Treasurer of Ralph Segall
			and Associates, Inc.
Joseph Segal	B. A.	1973	Indiana University
	M. D.	1976	Indiana University School
			of Medicine
			Internal Medicine
Peggy (Segall) Segal	B. A.	1974	Indiana University
	M. Ed.	1987	Xavier University
			Social Worker
Kirk Staff	B. S.	1978	Purdue University
	M. S.	1989	Murray State University
			Computer Programmer
Linda (Segall) Staff	B. A.	1980	Indiana University
			Telecommunications

CHARLOTTE SONNENBERG
8580 VERREE RD. #501
PHILADELPHIA, PA 19111

visit to an orchard where we hope to find good apples, and a cantorial concert at a synagogue.

Dr. Warren Muhlfelder sent me the copy of a letter from a friend, a quiltmaker and certified teacher of the National Quilting Association. She wants contributions (she does not mention monetary, but that must be expected) of memories and pictures of Bobby Muhlfelder to be included in a panel for the "Names Project Quilt". I have seen that Quilt spread out in Washington, on T. V. Now I have the task of going through all my boxes of pictures, but cannot remember whether I have not thrown them out before Bobby died.

I am enclosing your Arizona sheet.

Paula Chernoff's maiden name is Zultowski, she divorced Mr. Whyte.
Her husband, Dr. David, has just been called up for duty in Saudi Arabia. The flip of a coin decided who in the Air Force must go.

That's all for now. With kindest regards and thanks for your telephone call,

Charlotte Sonnenberg

CHARLOTTE SONNENBERG
8580 VERREE RD. #501
PHILADELPHIA, PA 19111

February 6, 1991

Dear Mr. Richter:

Thank you, thank you for sending me the complete revised Segall family tree. I will never know why our mailman had to squeeze this huge package into my relatively small mail box.

To say the least, I was over/whelmed and say "Wow!"

I compliment and admire you for this enormous piece of work and all the research which went into it. You even found a place for the Muhlfelders.

I looked at every table, never mind that it was 1 A.M. before I went to bed. But now I have the feeling that I know them all, and I am also informed about your own 20th century family. Sorry to read that both your parents were deported. I studied your descendants and wish that you may derive only joy from your children and grandchildren.

I even found someone I knew personally: Hans Goldmann, the son of our Leipzig rabbi. I noticed that his wife Ruth was born when her mother was 40 years old. Way back there were many rabbis, and "not so long ago" we even had a Lord Mayor of Belfast. And how sad, though others may say "how wonderful" that Cantor Rosbash was permitted to die during the Kol Nidrei Service.

Was Channa Shabtai born 25.11.1988? This would make her a month younger than her nephew Natan Alon (#1256). Of course it can happen in "kinderreichen" families.

What does the (G) stand for? Gentile?

I filled in: Grete and Henry Sonnenberg are the children of Louis Sonnenberg and Meta Meyer.

Margot and Ernst Loeb were married 29.5.1944 (not 22.5.)

Charles Sonnenberg died 4.2.1988 (not 1987)

Right now Eleonore and Bernie Chernoff are in Canada for skiing. Erika Sonnenberg postponed her trip to Florida, as she did not want to be there at this time. Charley died there 3 years ago. Margot Loeb is in Florida. Sorry to say, both her children, Dennis Loeb and Karen Nebe, are filing for divorce. I must have said it before: "Da steht man machtlos vis-a-vis".

I shall try again to wrangle the missing data out of Baltimore. The approaching birth of another Segall may be an appropriate time.

Again my warmest thanks and with kindest regards,

Charlotte Sonnenberg

CHARLOTTE SONNENBERG
8580 VERREE RD. #501
PHILADELPHIA, PA 19111

October 19, 1990

Mr. John Henry Richter
P. O. Box 7978
Ann Arbor, Michigan 48107

Dear Mr. Richter:

Thank you for your long and most interesting letter of October 12. However, the enclosed list of the Wigwam Resort in Arizona does not concern our Philadelphia - Baltimore - New York branches. I do not know any Bob, Sue, Chris, Ron H., Ron L. or Marti, and none of our twigs has attended college in the Southwest or Utah. This sheet must have slipped into my file among your thousands of papers, and I wish you luck in finding out where it belongs.

For Rosh Hashana I sent a letter to Heinz Segall in Baltimore and asked him to remind his sons Jeffrey and Frank to answer my questions, also to let me know the address of his brother, Dr. Werner Segall. In a short reply Heinz said that he will do his best to let his sons know. He completely ignored my request for his brother's address. So far no response from Baltimore.

."Da steh' ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor." I will not write again.

The above quotation reminds me of a gift book "German Verse" which I recently received from my grandson Hal Chernoff. I couldn't have been more delighted. I sat for hours reading from Walter von der Vogelweide's middle high German to Schiller's Glocke, Lenau's Postillion, Buerger's Lenore and on and on. How much had I forgotten!

Otherwise I am more than busy for my B'nai B'rith Women's Chapter and going out on our bus, exploring the rolling hills of Pennsylvania, which at this time of year are so beautiful. Yesterday we visited a pretzel factory in the Poconos, all soft pretzels made by hand. For these Philadelphia is famous, and people eat them with mustard. For next week a trip the the "new" Ellis Island is planned, in between a

⊗ Mark Rosenthal's nickname is Skippy.

10-15-89

Dear Lotte -

enclosed please find the information you seek on Skip ⊗ + Ellen. However, Bill Lile present a problem. He is now married to Catherine M. (SINCLAIR - maiden name) MARRIED Feb. 26, 1987 BORN: OCT. 4, 1956 in ERODE, INDIA ~~Baroda~~ Their present residence is: 9725 TIMBERVIEW CT. CINCINNATI - OH 45241

This is their 3rd mon in 13 months + by no means - their last. (Bill is an executive with Honeywell.) There will be no information forthcoming on his first marriage. We are trying to forget that time - which was a very tragic time for Bill + us. I can understand that Bill will want no documentation or record of this event. I am sure you will understand

over

+ honor our wishes.

I hope you are well.

With Kindest regards,

Edith

P.S. Cathy is an Executive Secretary.
Bill graduated from the University of Va. + is an
Executive with Honeywell Security Systems.
Skip from the College of William + Mary.
Both Skip + Ellen are Commanders in the Navy.

CHARLOTTE SONNENBERG
8580 VERREE RD. #501
PHILADELPHIA, PA 19111

January 11, 1991

Dear Mr. Richter:

Yesterday I received from Frank William Segall
7016 Deerfield Road
Baltimore, Md. 21208

Son of Karl-Heinz, Baltimore

the following information:

born 23 June 1952

graduated from Boston University in 1974, B. A. in English Literature;
1975 Teaching Certification from Towson State University for Secondary English.

Married to Jacqueline Banks 1986
born 8 April 1952. She is a Registered Nurse.

One son, Jacob Eli, born April 7, 1987

Jacob Aaron

Second child is on the way for July.

He had found my letter behind a shelf! May be his brother, Jeffrey, should look behind a shelf too.

We had a gorgeous day - by bus from our house - at Ellis Island and the Statue of Liberty. Among the 250,000 (from among the millions) immigrants names on the bronze plaques on Ellis Island I found only one Benjamin Sonnenberg, who doesn't mean anything to me, and nobody with my maiden name. I did not contribute enough to the restoration of Ellis Island!
I hope you are all right and are enjoying children and grandchildren.

Regards,

Charlotte Sonnenberg

Mrs. Charlotte Sonnenberg
8580 Verree Road #501
Philadelphia, PA 19111

January 6, 1990

Dear Mr. Richter:

Here are updates and information on the education of the Segall descendants and their spouses. I realize that I give you more information than you possibly want to know. But that's what my correspondents wrote, and so I pass it on. I know you will excerpt only the essentials.

Enclosed is also a letter from Edith Rosenthal which is self-explanatory.

Would it be of importance and interest to get the birth- and death places of the Muhlfelder forebears? I could contact Warren Muhlfelder again and know he would gladly oblige.

I have not heard from Ralph and Rosalie Segall

Peggy and Joe Segal
Linda (Segall) and Kirk Staff
Dr. Werner & second wife Segall
James Segall
Richard Segall
Jeffrey and Ellen (Gerber) Segall
Frank and Jacqueline (Banks) Segall
Donald and Marilyn (Segall) Goldman

I had written to all in August, i.e. to Peggy and Linda via Ralph Segall and to Karl-Heinz and Lore Segall with the request to forward the questions to the others. I will write to them again after my return from Florida.

In the meantime I send you my kindest regards.

Charlotte Sonnenberg

September 2, 1989

Dear Mrs. Sonnenberg:

I have received the wealth of information you collected for me, and rarely did I enjoy working through the night to update the tables and make new ones. The vitality of the Segalls has indeed survived the migration to America, and the various aspects of the influence of the New Continent on the recent history of this old family group is clearly evident: many new members from other parts of the population, and the curious preference for Anglo-Saxon first names is part of it, not to mention the move to the suburbs and apparently some magic involved in so many now living in the South of the country.

I think I have them all properly plotted and dated, except for Sally Segall's children for which I have conflicting dates. Arthur Segall was supposedly born in Neunkirchen on 18 Sept. 1888, but the memorial tablet at the Congregation Habonim in New York gives the birth date as 24 February 1884 (!), while you list 18 November 1893. Hertha's dates are ok. I just wonder why the date for Arthur is so variant.

A few years ago I happened to visit the congregation, because its Rabbi is an old acquaintance of mine from our years as students in Berkeley, CA. There I found the memorial tablet, and by good fortune, this was the year that there was a special exhibition about the history and the migration of the Danzig community. Their Scrolls and all other valuable religious property had been shipped to New York, and thus saved, as were most of the Danziger Jews because of their joint effort to emigrate. Hertha and Arthur Neustadt were among those who were very active in these efforts, and thus it is part of the Segall history.

O have shown all the adopted children but without a personal number, which is the rule for family members who are not spouses. Whenever available I add the names of the in-laws (some of them come from very interesting families) but they also don't get a number. Otherwise they are most welcome indeed.

Is there any chance of getting data for Dr. Werner Segall's family, and for the Rosenthals on Table 15B? I appreciate your efforts to solicit more of the missing data, since it oftenshappens that close relatives asking for them are more successful than those "distant"relatives like myself. I will revise the rest of the Segall tables over the next few months, and when you have the information on university degrees (and, also, if possible, occupations) they can be added later. Reproducing the tables is a matter of pennies, and errors can always be corrected. But I like to wait for the "final"versions of the tables until all chances for getting updating information have been taken.

I appreciate very much your interest, since in our days the number of those who know the past and have kept their interest in family history is rapidly declining.

I wonder whether the Muehlfelder family has any data on their paternal lines. I remember Martha Muehlfelder from my visit in Baltimore ages ago, and found the name several times in communal records of Rhineland communities (on microfilm borrowed from Salt Lake City). If they know anything about their 19th century forebears, it could be added to the tables, since we have two branches of M. who married into the Segalls.

August 6, 1989

Dear Mrs. Sonnenberg:

I was delighted to receive your letter of 7-25 and regret the delay in immediate response - due to the miserable heatwave we had in the last two weeks (an annual inconvenience here) which makes even thinking too hard, not to mention writing intelligently about anything.

Now that the temperature has dropped by some 50 degrees overnight (our way of starting our beautiful Fall season), I can respond and do so with pleasure, since apparently you had some ESP at work: I decided very recently to update all my Segall tables once more, maybe for the last time, but I had a number of interested contacts who would love an updated version. I am therefore just now engaged in contacting the various branches for new information, and so this letter comes to you in direct response to your question about adding new data. Couldn't have been better timing.

I enclose the relevant tables showing your family, which no doubt needs additions, if not corrections of some dates and perhaps a few new names as well. In those cases, I would appreciate having date and place of birth, occupation, and - now very important, for ALL Segalls who went to college, the type of degree earned and the year and name of the University (BA, BS, MA, MBA, or M. Sc., whatever. For PhDs I like the field of study. MDs and DDS, etc. etc. as well. I have collected the doctorates of the earlier generations, but there may well be more. This type of information I am now trying to add for all those having earned any bachelors or masters, which incidentally proves the old saying about the hereditary interest in higher education among Jews as they "progress" from villages and legal limits for higher studies to big towns, at the level of the middle class, and the many opportunities for undergraduate and graduate studies after arrival in this country or as second and third-generation native Americans.

I had a letter from Mrs. Margot Loeb whom I hoped to visit last year while on a trip to Montreal, but it did not work out, so I might try next Spring. I love visiting Canada any time, and I have other relatives allover Ontario, but it is very much colder up there than here during the winter, so I try to stay away from going anywhere near Canada.

The Strauss family tree (the ancestors of Juliana and Bella would interest me very much. I have been engaged for now three years in a study of a number of families who originated in and near the Rheirpfalz (specifically Gemuenden, south of Koblenz) and found their social and family background very interesting (and quite different from the situations of the earlier Segalls, too). While the Segalls were small shopkeepers and peddlers, those people along the Rhine were horse and cattle dealers who, incidentally, did very well in the same occupations after coming to America in the 1850s-1880s. They eventually settled in Wisconsin (Appleton) and my study concerned their progression from "simple" country Jews (and midly orthodox) to big cityfolks (and mostly Reform Jews).

I finally realized that Ralph Segall is a near-neighbor of mine, Indianapolis being a lot closer to me than Philadelphia. I am glad to hear there are family members interested in our mutual "hobby" (for me it has been thirty years of serious and often successful research). Maybe we can get further back on the Sonnenberg side, too. I have been spectacularly successful in finding records of former Jewish communities (in the Rhineland) which rests with local municipalities or courts, depending of course of the discovery of where the earlier Sonnenbergs and Strausses lived. The Mormons' immense collection of microfilmed records of births, etc. includes copies of the more than 300 records of German Jewish communities which were initially filmed by none other than Heinrich Himmler's office, and thus they

So if you can tell me where Henry's parents, etc. lived, and especially where they were born, I can find additional information easily, because we have a Latter-Day-Saints library here in town, a few blocks away from my home, where I can read any of their microfilm reels I want to see, and at a cost of just pennies.

Two years ago, I read the 30 microfilm reels of records of my own Jewish community (Berlin) which cover BMDs from 1812 to 1874, and found hundreds of names and dates for my various families. It is very interesting and even educational even if one finds nobody one expected - but very often one finds names and dates one never expected, so it is a good deal of simple luck and detective work which at times pays off very well indeed.

The enclosed copies can be marked up any way you like (preferably with a red pen, so I can spot all the additions and corrections. If you will then return the tables to me, I will come up with updated versions and send you copies, of course. The entire set of Segalls will be reviewed and updated, and if you like, you can get a copy of it, too. It is the second-largest of my families (some 1200 people now, and still growing.

I am also interested in having the latest data (changes and additions) for our cousins in Baltimore - I have not seen or heard of them for decades.

Well, I must now turn to the painfully large collection of other unanswered letters (mostly genealogical problems), so I will patiently await your new data, and I appreciate very much indeed all the assistance you can give me.

Remaining,

NOTE: The two genealogical tables have been reduced by 10% so that ALL of the information on the master is copied. This does not leave enough room for most information you may be able to add. You can write it on the back of the tables, and enter any university degrees on the sheet(s) I also enclose, and return both. Eventually I will send you the revised tables, which at 90% of the size of the master will still be quite legible.

MRS. CHARLOTTE SONNENBERG
8580 VERREE ROAD - #501
PHILADELPHIA, PA 19111

July 25, 1989

Mr. John Henry Richter
P. O. Box 7978
Ann Arbor, Mi. 48107

Dear Mr. Richter:

This is to correct a misunderstanding. I know that you were in touch with my stepdaughter, Margot Loeb, in Kingston, Ontario. I understood that you were going to write to me. Now, after more than a year, I find out that I was supposed to write to you. I am sorry about that, as in the meantime we might have accomplished something.

I now offer you my help in anything you may need to bring the Segall family tree up-to-date.

Over the years I continued to enter births, deaths, marriages and divorces. I also made up a Strauss family tree. You know that Bella and Juliana's maiden name was Strauss.

Since my stepson, Charley, is gone - he died February 4, 1988 at age 62 - I did not go ahead with the Sonnenberg tree, for which odds and ends are now resting in a special box. We had planned a family reunion for that spring, but naturally nothing came of it. Charley and Ralph Segall, Indianapolis, had been the driving forces.

Henry and I liquidated our pharmaceutical business in 1973, but Henry kept on working for another firm till shortly before his death in 1976. I am living now in a comfortable apartment within a senior citizen community. I am close to 80, but still am working for my B'nai B'rith Women's chapter. The German-Austrian congregation was just dissolved, and so was its Sisterhood where I had been active. I am also contributing to a documentary which my home town, Bad Neuenahr - Kreis Ahrweiler respectively - will publish about the Jewish citizens there before and during the Hitler years.

I am looking forward to hear from you. May be you could make up a questionnaire, the questions of which I could answer in succession.

With kindest regards,

Lotte Sonnenberg

Mrs. Charlotte Sonnenberg
8580 Verree Road #501
Philadelphia, PA 19111

C O P y

February 19, 1991

Dr. Werner Segall
59 Preston Drive
Cranston, Rhode Island 02910

Dear Dr. Segall:

You may remember me from happy or sad events in Baltimore. My husband, Henry Sonnenberg, died in 1976 and I am living now in a comfortable retirement home.

Henry's first wife, Hilda, was a Segall.

I have been in touch with John Henry Richter who drew up the Segall Family Tree now containing over 1300 names.

For the new edition Mr. Richter wanted to incorporate the education of the Segall descendants:
Graduated when? - From High School, College on University? - Degree? - Present occupation?

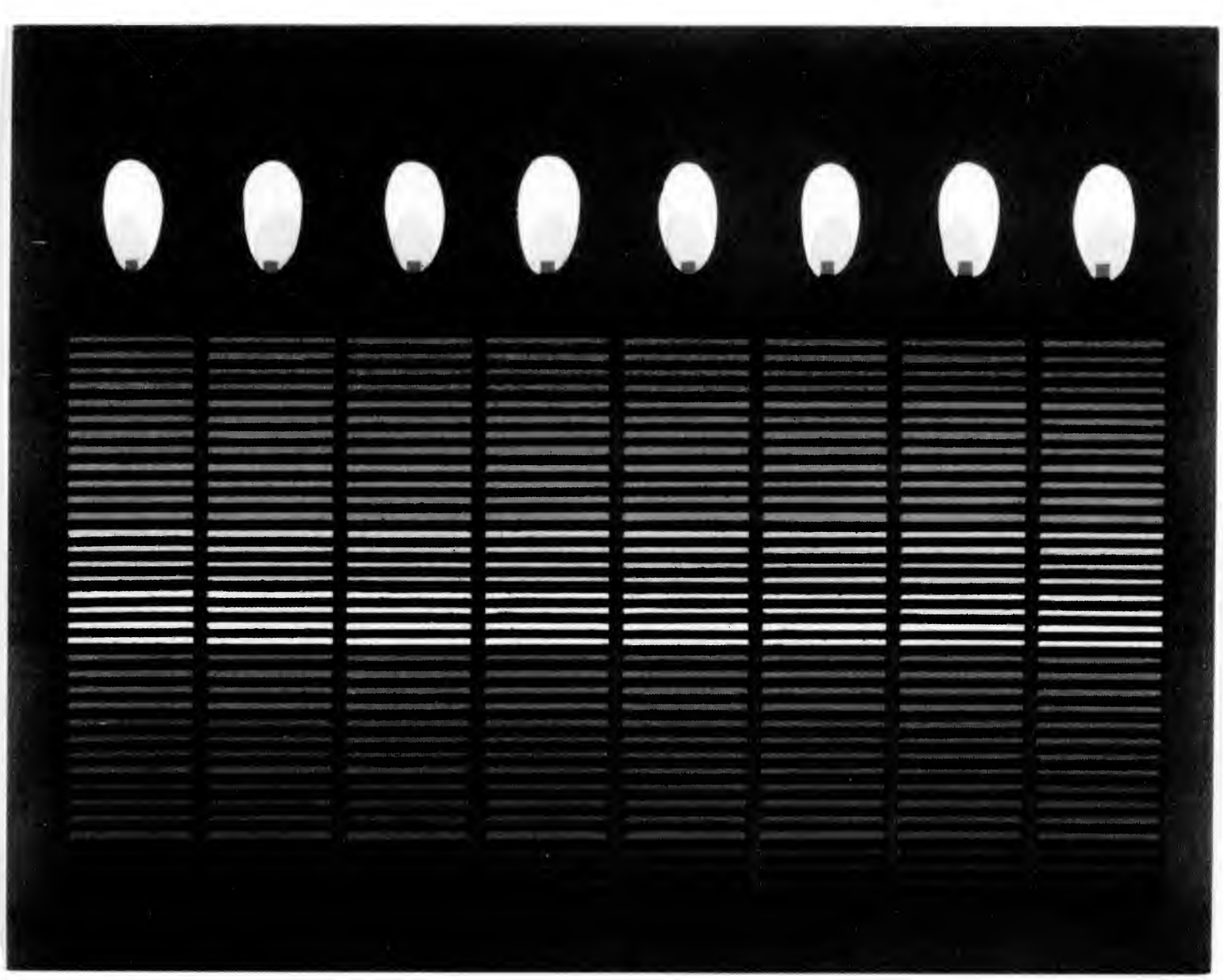
I would appreciate if you could give me the information pertaining to you and both your sons. Or if you so wish you could write direct to Mr. John Henry Richter
P. O. Box 7978
Ann Arbor, Michigan 48107

Sincerely yours,

I finally got hold of the address via Dr. Muhlfelder.

Regards,

C. S.



Lore Segall Baltimore died.

Call

Phone Sonnenberg.

1989

Dear Mr. Richter:

SEASON'S GREETINGS

AND BEST WISHES

FOR THE NEW YEAR

You may wonder why you did not hear from me. The replies to my "Segall education" letters came in very slowly, and in those received I try to bring in some order. Not everybody answered.
You probably read in Anfban that Lore Segall in Baltimore passed away. It is a great loss to all of us. She was a

wonderful person and fought heroically against this dread disease. I was really touched that her husband, Heinz, called me the very same night with the sad news.

I will be with Margot Loeb in Winter Haven, Fla. from 1/16 - 1/30/90 to avoid all celebration for my 80th birthday. The children here are fuming and say our Charley would have been the first one to give me a party.

Part of my 12 great-grandchildren were here for Thanksgiving. What a pleasure, and what a noise!

I cannot promise the "education papers" for soon, but will try my best.

In the meantime happy holidays to you and yours,

Charlotte Brunenberg

73-1207

REPRODUCTA CO INC
1988
COPYRIGHT
MADE IN USA

JS 871 T15B

Charles Sonnenberg, 62; headed pay-television company in Bucks

Charles Sonnenberg, 62, founder and chairman of the board of ACS Enterprises Inc., a pay-TV company based in Bucks County, died yesterday at St. Francis Hospital in Miami Beach, Fla. He lived in the Bustleton section of Philadelphia.

ACS, at 2064 State Rd. in Bensalem Township, distributes Home Box Office programming to subscribers in Northeast Philadelphia, provides private cable-television service to apartment buildings and complexes, rents television sets to hospital patients, and owns a principal interest in Home Viewer magazine.

Mr. Sonnenberg founded the company 12 years ago, after more than 35 years in the electronics industry.

An Army veteran of World War II, he had worked in his family's medical-supply business, then turned to electronics. He was a pioneer in the field.

His Marco Electronics company built an ultra high frequency television station for the Centennial School District in 1969 that became a model for use across the nation.

From central studios in Warminster, teachers originate sophisticated educational programs, taped and scheduled for broadcast to specific classrooms in the district. At the same time, educational programs originated elsewhere are taped and added to the telecasting schedule.

The system was designed so that specialists in specific teaching areas could be brought in for guest appearances, supported by special effects that would be impossible or far too expensive to duplicate in individual classrooms.

Regional school districts and universities followed much the same plan in building their own telecast systems.

Mr. Sonnenberg launched ACS with a handful of customers, but demand in Northeast Philadelphia and lower Bucks County was high. One of its first major jobs was to install leased antennas for HBO. Its programming is sent by micowave from New York to an antenna atop the River Park House in Wynnefield and then relayed to ACS's clients.

Eventually, ACS discovered that only about half of those watching HBO were paying for the privilege. The others, an ACS study showed, were pirating the signals.

In response, ACS joined Home Theater Inc. of Bryn Mawr in taking 30 members of Philadelphia's Fraternal Order of Police to federal court on charges of "signal piracy," one of several suits aimed at forcing all viewers to pay for the privilege.

Mr. Sonnenberg was active in Temple Zion.

Surviving are his wife, Erika Dreyfus Sonnenberg; a daughter, Barbara Berman; son, Alan; mother, Charlotte Sonnenberg; five grandchildren, and two sisters.

Services will be at noon Sunday at Joseph Levine & Son Funeral Home, 7112 N. Broad St. Burial will be in Montefiore Cemetery.

SONNENBERG Feb. 4, 1988, CHARLES, beloved husband of Erika (nee Dreyfus), of Phila., loving father of Barbara and Stan Berman and Alan and Beverly Sonnenberg, son of Charlotte Sonnenberg, beloved brother of Eleanor Chernoff and Margot Loeb; loving grandfather of Ned, Kurtis, Larry, Heather and Amanda. Relatives, friends, members of Chevrath Tikvoh Chadoshoh invited to services Sun., 12 Noon, at JOSEPH LEVINE AND SON, N. Broad St. above 71st Ave. Int. Montefiore Cem. Contributions in his memory may be made to Temple Zion, 1620 Pine Rd., Huntingdon Valley, Pa.

Mrs. Charlotte Sonnenberg
8580 Verree Road #501
Philadelphia, PA 19111

August 29, 1989

Dear Mr. Richter:

Thank you very much for your highly interesting letter of August 6. Your first page breaks off at "and thus they", so I did not get to know what the records originally filmed by Himmler's office contributed. Important?

I have filled in your two sheets with the "missing links" of the Segalls and added 4 pages as there was not enough space.

I do not know whether you have the data for Sally Segall's children:
Arthur Segall, born 18 November 1893 - died 1 August 1970 in New York and
Herta (Segall) Neustadt - born 28 March 1896 - died 3 August 1976 in New York.

You may be confused by some dates:
Yes, Peggy Segall and daughter Janet share the same birthday.
Yes, Joshua Nebe and Rachel Sissom both were born October 2, though a year apart, and it made the mother-cousins very happy.
Yes, Paula Chernoff is 12 years older than David.
Robert Muhlfelder calls himself Jules now. (his second name)
Warren and Inge Muhlfelder divorced in 1970.
Charles Sonnenberg died in Miami Beach, is buried in Philadelphia.

Our younger generation moved out of the city:
(2) Erika Sonnenberg lives in Southampton, Pa.
✓ Barbara and Stan Berman Live in Richboro, Pa.
✓ Alan and Beverly Sonnen/berg Live in Holland, Pa.
✓ Eleonore and Bernard Chernoff Live in Huntingdon Valley, Pa.
✓ Marilyn and Donald Goldman Live in Potomac, Md.
✓ John and Gloria Segall Live in Owings Mills, Md.

I do not know where the other younger Segalls live, but guess they must all be just outside of Baltimore.

over

I am enclosing the copies of 12 sheets of the Strauss Family Tree, which may need some updating. But who has time?

The filling in of the Segalls was relatively easy. The education data, though, will require some time. I have the data of all of the Chernoff clan, and the Sonnenbergs here. Margot Loeb promised to bring them back when she meets her children in Hawaii next week. - In the meantime I have writte to Ralph Segall - Heinz Segall (and hope to get information of his brother Dr. Werner, his second wife, and sons, or they should give me his address so I can write to him myself) - Inge Muhlfelder - Warren Muhlfelder- Michael Schwarz - Edith Rosenthal. Though I asked all of them not to put an answer off, I give them a month to reply and then you will hear from me again.

As to the Sonnenbergs: Henry's forebears came from Wetzlar/Lahn, later settled in Frankfurt and Duesseldorf. Another Sonnenberg branch stems from Asslar/Lahn, Heinrich Sonnenberg settled in Duesseldorf, but Henry never knew whether the two were related.

Finally about myself: I was born Charlotte Lichtendorf 22 January 1910 in Bad Neuenahr/Rhld. - made "Abitur" - studied 6 semesters Mathematics, Geography and German at the universities of Bonn and Berlin with the intent to become a teacher, - could not finish on account of the Nazi regime - worked in an office of the Grohag in Leipzig - married Dr. Herbert Alexander 1937 and emigrated with him 1939 to T'enghsien/Shantung/China (American Presbyterian Mission Hospital) - fled from the Chinese Communists in December 1945 - Dr. Alexander died 11 January 1946. I went to Tsingtao (Herbert's parents and sister and family lived there) and found a job as teacher for English and Music for Chinese girls at a convent school. In November 1947 I arrived in Philadelphia, where my brother lived, and on December 19, 1948 married Henry Sonnenberg. The rest, as they say, is history.

At Gratz College here they now have two books, a compilation of all the Jews who were deported from where and to where, and birth dates, - only places from West Germany. Most of them are described as "verschollen", and we know well what that means. I had no chance yet to go and look up mine and Henry's families who are "verschollen".

I hope to be able to write to you again soon. In the meantime kindest regards,

Charlotte Sonnenberg

STRAUSS
of Steele/Ruhr

CONT. →

I SAMUEL STRAUSS ∞ HENRIETTA NATHAN

MOSES STRAUSS
[1] * 29 DEC. 1861 STEELE?
+ 29 MAY 1914 SELLERSVILLE, PA.
∞ FANNY HOPE
* 17 MAR. 1868 OELDE/GERM.
+ 6 FEB. 1954 ZUERICH/SW.
CAME TO AMERICA 1914

- [8] ADOLPH II
- (9) ELSA III
- (10) HETTES (HEDWIG) III
- [11] ERNST IV
- [12] WALTER IV

NATHAN STRAUSS
[2] (TEN)
∞ MALLY OPPENHEIMER
LIVED IN HOLLAND

- (13) HEDDA II
- (14) ALICE II
- [15] RICHARD II
  - [31] SON
  - [32] SON

SALOMON (ZAL) STRAUSS
[3] * 3 JAN. 1874
+ 26 NOV. 1955 PHILADELPHIA, PA
∞ EMILIE BRAUNSCHWEIGER
* 16 NOV. 1869
+ 3 APR. 1950 PHILADELPHIA, PA.

- (16) HERTA STRAUSS
  * 5 DEC. 1899 VELBERT GERM.
  + 20 AUG. 1971 PHILADELPHIA
  ∞ SIEGFRIED REEDER (SIMON) — (ORIG. RIEDER)
  * 3 MAR. 1893
  + 11 OCT. 1973 PHILADELPHIA

FAMILY EMIGRATED FROM HAMBURG

EMIL STRAUSS
[4] * 18 AUG. 1875 STEELE
+ 20 MAY 1922 LEIPZIG
∞ CILLA LEVY
* 26 MAR. 1876 DEHREN (NEAR LIMBURG/LAHN)
+ 20 SEPT. 1959 PHILADELPHIA

- (17) HILDA V/VI
- [18] HEINZ (HARRY) V/VI

- (33) IRMA REEDER
  * 21 SEPT. 1920 HAMBURG
  + 24 APRIL 1987 PHILADELPHIA
  ∞ 1. HARRY CARASICK DIV.
  ∞ 2. ED MALAKOFF
  * 17 MAR.
  - [58] GENE ERIC CARASICK V
  - (59) ELLEN DENISE CARASICK V
- (34) LILO REEDER
  * 11 JAN. 1924 HAMBURG
  ∞ 1. MILTON GOLDSTEIN
  * 28 JULY 1915
  DIV.
  ∞ 2. DR. LOUIS FEINSCHIL
  * 23 FEB. 1913
  - [60] MARVIN GOLDST. V
  - [61] LENNY " V
  - (62) CAROL " V
- [35] ERICH REEDER
  * 14 AUG. 1922 HAMBURG
  + 18 AUG. 1947 PHILADELPHIA
- [36] HARRY REEDER
  * 30 SEPT. 1931 HAMBURG
  ∞ ANNETTE KAPLAN
  * 3 JULY 1931
  HERKIMER, N.Y.
  - (64) LORI V
  - (65) SUSAN V
  - (66) WENDY V
  - (67) ERIKA V
- [37] RALPH REEDER
  * 15 JUNE 1930 HAMBURG
  ∞ PERRYRUTH COHEN DIV.
  ∞ 2. GILLIAN + 1970
  ∞ 3. NAOMI
  * 25 AUG. 1937
  WASHINGTON, D.C.
  - (63) CLAIRE ALIS REEDER
    * 7 JULY 1969
- [38] FRANKLIN REEDER
  * 25 OCT. 1940 PHILADELPHIA
  ∞ ANNE-MARIE
  * 1 JAN. 1944
  - (68) LISA-ANN REEDER
  - (69) KAREN-BETH REEDER
  - [70] SIMON JONATHAN REEDER V

II CONT. SAMUEL STRAUSS ∞ HENRIETTA NATHAN cont.

(5) BELLA STRAUSS
* 11 JUNE 1871 STEELE/RUHR
+ 12 MAY 1958 PITTSBURGH, PA.
∞ JULIUS SEGALL
* 3 JULY 1870 OSCHE (WEST PRUSSIA)
+ 22 MAR. 1943 PHILADELPHIA, PA.
FAMILY EMIGRATED FROM DUESSELDORF

(6) JULIANE (JÜLLE) STRAUSS
* 2 JAN. 1882 STEELE/RUHR
+ 24 OCT. 1966 SAN DIEGO, CAL.
∞ SIEGFRIED SEGALL
* 3 SEPT. 1877 GELSENKIRCHEN, GERM.
+ 5 OCT. 1951 PHILADELPHIA, PA.
FAMILY LIVED IN VIENNA, TRIEST, LEIPZIG, BERLIN

(7) JOHANNA (HANNCHEN) STRAUSS
* 28 FEB. 1883
+ THERESIENSTADT
∞ 1. SIEGMUND NEHEIMER
* 20 APR. 1878
+ 5 DEC. 1930
∞ 2. ANTON (TONI) GARO

JULIUS AND SIEGFRIED SEGALL WERE BROTHERS.

SAMUEL STRAUSS AND HENRIETTA, NEE NATHAN, HAD 26 CHILDREN, MOST OF WHOM DIED IN INFANCY. ONE GROWN SON IS SAID TO HAVE COME TO AMERICA AROUND THE TURN OF THE CENTURY.

THE FIRST BORN DAUGHTERS OF THEIR REMAINING SEVEN CHILDREN WERE NAMED AFTER THEIR GRANDMOTHER, HENRIETTA, ALL NAMES STARTING WITH H.

↓

[19] WALTER
[20] ERICH
(21) HILDA

VII

↓

(22) HANSI
(23) GERDA (GRACE)

XI

↓

[24] HEINZ (HOWARD)
(25) HEDE

XI

III - ①

[1] MOSES STRAUSS ∞ FANNY HOPE

CONT. →

[8] ADOLPH STRAUSS
* MAR. 24, 1892
+ OCT. 10, 1955 SOUDERTON, PA
∞ FRANCES ROSENAU
* 26 MAR. 1890 NEUSTADT/AICH
+ 11 MAR. 1975 SOUDERTON, PA.

SOUDERTON, PA.

(9) ELSA STRAUSS
* 18 FEB. 1893 STEELE/RUHR
+ 17 MAR. 1971 PHILADELPHIA, PA
∞ LUDWIG SIMON
* 12 MAR. 1891 GENSINGEN NEAR BINGEN/RHEIN
+ 14. JAN. 1965 PHILADELPHIA, PA.

FAMILY EMIGRATED FROM LEIPZIG

(10) HEDWIG STRAUSS (HETTES)
* 22 FEB. 1894 STEELE
+ 22 MAR. 1959 ZUERICH
∞ 25 FEB. 1913 STEELE TO WALTHER THELEN
* 19 MAR. 1879 ELBERFELD
+ 14 AUG. 1968 OLTEN, SWITZERLAND

ZUERICH, SW.

[26] RICHARD STRAUSS
* 18 MAY 1925
∞ 5 JAN. 1947 TO JOYCE WAMPOLE
* 22. MAR. 1926

SOUDERTON, PA.

(27) MARGOT SIMON
* 20 SEPT. 1926 LEIPZIG
∞ 1. PAUL ROSENAU
* 12 JUNE 1915 AUGSBURG
∞ 2. [24] HOWARD NEHEIMER
* 10 FEB. 1907 SIEGEN
+ 27 JAN. 1982

(28) LILO THELEN
* 7 MAY 1914 LEIPZIG

ZUERICH

(29) DORIS THELEN
* 16 MAY 1920 ZUERICH
+ 2 NOV. 1943 ZUERICH

[51] RICHARD STRAUSS
* 8 APR. 1948
∞ 15 OCT. 1972 TO VIVIAN WARREN
* 26 AUG. 1949
DIV.

[52] TWINS RANDOLPH STRAUSS
* 12 MAR. 1951
∞ 21 JUNE 1975 TO ROBYN STRINGER

[53] RONALD S. STRAUSS
* 12 MAR. 1951
∞ 4 JUNE 1978 TO DIANE HELEN SCHWENDT

(54) ROBYN STRAUSS
* 25 AUG. 1961

SOUDERTON, PA.

[49] LEE H. ROSENAU
* 10 APRIL 1949 PHILADELPHIA
∞ 15 AUG. 1982 LAURIE ELLEN MECLEARY
* 29 NOV. 1953

[50] RICHARD S. ROSENAU
* 20 NOV. 1953 PHILADELPHIA
∞ 15 AUG. 1982 MELANIE ANN MEHRER
* 14 NOV. 1949

(96) JENNIFER ANN STRAUSS
5 OCT. 1974

(98) CHRISTINE GAIL STRAUSS
4 JULY 1978

[97] MARK RANDY STRAUSS
12 FEB. 1978

(99) TARA LEE STRAUSS
24. AUG. 1977

[100] DEREK WM. STRAUSS
11 MAR. 1981

[115] KEVIN RON STRAUSS
19 AUG. 1986

(107) MIA ELIZABETH STRAUSS
17 JULY 1981

(110) REBECCA ROSENAU
* 19 FEB. 1983 PHILADELPHIA

[113] ANDREW MARC ROSENAU
* 22 AUG. 1984 PHILADELPHIA

[111] PHILIPP ALEXANDER ROSENAU
* 24 MAY 1983

XII ↓ XII

IV

II MOSES STRAUSS AND FANNY HOPE

11 ERNST STRAUSS (PIANO TEACHER)
* 26 DEC. 1896 STEELE
+ 7 JULY 1974 SKOKIE, ILL.
(BURIED IN PHILADELPHIA)
⚭ JOHANNA MONAT
* 9 JUNE 1895
+ 7 DEC. 1973

LANSDALE, PA.

12 WALTER STRAUSS (LAWYER)
* 25 SEPT. 1898 STEELE
+ 13 JULY 1954 PROVIDENCE, R.I.
⚭ MARIAN BROOKS
* 25 AUG. 1908

PROVIDENCE, R.I.

30 ROSIE STRAUSS (ADOPTED)
* 27 JULY 1924
⚭ MARTIN SCHILD 23 DEC 1945
* 31 MAY 1916
DIV.
SKOKIE, ILL.

55 LYNNE SCHILD
* 11 JUNE 1947
⚭ HOWARD GREENSTEIN 25 NOV. '73

56 JEROME MICHAEL SCHILD
* 22 OCT. 1951

57 IRENE SCHILD
* 25 APR. 1962

106 BRIAN JEFFREY GREENSTEIN
* 8 JUNE 1975

UP TO JUNE 1981 THERE WERE 106 DIRECT KNOWN DESCENDANTS OF SAMUEL AND HENRIETTA STRAUSS. (55 MALE; 51 FEMALE)

UP TO AUGUST 1989 THERE WERE 121 DIRECT KNOWN DESCENDANTS

V

(33) IRMA (REEDER) & HARRY CARASICK

(34) LILO (REEDER) & MILTON GOLDSTEIN

[58] GENE ERIC CARASICK
* 22 AUG. 1949
∞ 1. CAROLYN DIV.
∞ 2. VALERIE
WASHINGTON, D.C.

[88] BRIAN MATTHEW CARASICK
* 6 JUNE 1980

CHRISTOPHER CARASICK
* 12 MAY 1982

(59) ELLEN DENISE CARASICK
* 12 JULY 1952
PHILADELPHIA, PA.

[60] MARVIN GOLDSTEIN
* 18 AUG. 1943
∞ SYLVIA KANTOR DIV.

(89) BABETTE GOLDSTEIN
* 11 AUG. 1970

[61] LENNY GOLDSTEIN
* 25 MAY 1945
BOULDER, COLO.

(62) (CAROL GOLDSTEIN) SAT KIRN
* 25 DEC. 1946
∞ (CRAIG DENISON) GOVINDA SINGH DIV.
* 13 MAY
LOS ANGELES, CA.

[90] GURU MUSTUK
* 24 MAR. 1975

[36] HARRY REEDER & ANNETTE, NEE KAPLAN
HERKIMER, N.Y.

(64) LORI ELLEN REEDER
* 23 JULY 1955

(65) SUSAN DIANE REEDER
* 29 JULY 1958

(66) WENDY PHYLLIS REEDER
* 9 JULY 1959

(67) ERIKA JILL REEDER
* 7 FEB. 1968

[38] FRANKLIN S. & ANNE-MARIE REEDER
WASHINGTON, D.C.

(68) LISA ANN REEDER
* 13 OCT. 1962

(69) KAREN BETH REEDER
* 1 SEPT. 1965

[70] SIMON JONATHAN REEDER
* 2 APRIL 1974

VI

[2] NATHAN (TEN) & MALLY STRAUSS HOLLAND

(13) HEDDA STRAUSS
* 13 FEB. 1893
+
∞ 1. MAX KOELNER
∞ 2. KUYPER
∞ 3. WOLFINGER

NO CHILDREN

(14) ALICE STRAUSS

∞

[15] RICHARD STRAUSS

WENT TO SOUTH AMERICA. RETURNED TO HOLLAND AND DIED IN DEC. 1955 IN ROTTERDAM.

[31] SON [32] SON

---

[4] EMIL & CILLA STRAUSS

(17) HILDA STRAUSS
* 6 NOV. 1901 ELBERFELD
+ 20 NOV. 1968 PHILADELPHIA

∞ 12 MAY 1925
HANS NOTHMANN
* 30 MAY 1895 STETTIN
+ 15 SEPT. 1972 PHILADELPHIA

[18] HEINZ (HARRY) STRAUSS
* 28 OCT. 1904 LEIPZIG
+ 1 AUG. 1975 LUGANO
(BURIED IN PHILADELPHIA)

∞ HERTA (MARGUERITE) WILLMANN
* 22 APR. 1908 LEIPZIG

[39] GERD (JERRY) NOTHMAN
* 5 MAR 1926 DRESDEN

WASHINGTON, D.C.

VII

(5) BELLA STRAUSS & JULIUS SEGALL

[19] WALTER SEGALL
* 3 JUNE 1895 DUESSELDORF
+ 31 DEC. 1970 NEW YORK
oo 1. GRETE SONNENBERG
(SISTER OF HANS)
* 10 MAR. 1896 HALBERSTADT
+ 29 JULY 1928 HAMBURG
oo 2. FRANCES JAKOBOWITZ
* 23 FEB. 1909
N.Y.

[20] ERICH SEGALL
* 15 JAN. 1897
DUESSELDORF
+ 1 MAY 1974
DUESSELDORF
oo ANNY ENGELS
* 29 MAY 1907
DUESSELDORF
+ 8 FEB. 1966
DUESSELDORF
LIVED IN PITTSBURGH, PA
RETURNED TO D'DORF 1964

(21) HILDA HENRIETTA SEGALL
* 19 MAY 1901 DUESSELDORF
+ 29 MAY 1948 PHILADELPHIA, PA.
oo 15 FEB. 1923
HANS (HENRY) SONNENBERG
(BROTHER OF GRETE)
* 19 MAR. 1898 HALBERSTADT
+ 16 MAY 1976 PHILADELPHIA, PA.
FAMILY EMIGRATED FR. DUESSELDORF 1938

(40) INGE SEGALL
* 27 NOV. 1921
DUESSELDORF
oo JUNE 1938
DIV. 1970
DR. WERNER
(WARREN)
MUEHLFELDER
* 14 MAY 1910
BIELEFELD
HARRISBURG, PA.

[41] RALPH SEGALL
* 25 AUG. 1924
DUESSELDORF
oo 1. LENNY ROBIN
DIV.
oo 2. ROSALIE
LIPSCHUTZ
* 10 SEPT. 1925
INDIANAPOLIS, IND.

(42) MARGOT
SONNENBERG
* 17 NOV. 1923
DUESSELDORF
oo 29 MAY 1944
PROF. ERNST LOEB
* 8 DEC. 1914
ANDERNACH/RHINE
+ 15 SEPT. 1987
KINGSTON, ONT.
KINGSTON, ONTARIO

KLAUS-PETER
(CHARLES) [43]
SONNENBERG
* 22 NOV. 1925
DUESSELDORF
oo 23 MAR. 1947
ERIKA DREYFUS
* 26. AUG. 1927
STUTTGART
CHARLES S. DIED
4 FEB. 1988
PHILADELPHIA, PA.

HANNELORE (44)
(ELEONORE)
SONNENBERG
* 4 MAY 1933
DUESSELDORF
oo 28 JUNE 1953
BERNARD
CHERNOFF
* 13 JUNE 1929
PHILADELPHIA, PA.
HUNTINGDON VALLEY, PA.

[71] THOMAS W.
[72] ROBERT J.
[73] DAVID S.
VIII

(74) PEGGY
(75) JUDY
(76) LINDA
VIII

[77] DENNIS
(78) KAREN
IX

(79) BARBARA
[80] ALAN F.
X

[81] DAVID
(82) SHARI
[83] HAL
IX

VIII

(40) INGE SEGALL + WARREN MUEHLFELDER

[71] THOMAS WM. MUHLFELDER (DR.)
* 20 MAY 1940 HUDSON, N.Y.
∞ 25 NOV. 1978
BARBARA PATRICIA DUDECK
NEW YORK, N.Y.

ROBERT JULES MUEHLFELDER [72]
* 8 FEB. 1947 HARRISBURG, PA.
NEW YORK, N.Y.

DAVID SCOTT MUEHLFELDER [73]
* 23 JULY 1954 FLUSHING, N.Y.
NEW YORK, N.Y.

[91] TODD DOUGLAS MUEHLFELDER
* 12 APR. 1980 NEW YORK, N.Y.

(107) ANDREA ELIZABETH MUHLFELDER
* 10 MAY 1982 NEW YORK, N.Y.

[41] RALPH SEGALL + ROSALIE (LIPSCHUTZ)

(74) PEGGY SEGALL
* 17 FEB. 1952 NEW YORK, N.Y.
∞ 22 JUNE 1974
JOSEPH J. SEGAL (M.D.)
* 9 MAR. 1952 INDIANAPOLIS, IND.
CINCINNATI, OHIO

(75) JUDY SEGALL
* 15 APRIL 1954 NEW YORK, N.Y.
+ 7 OCT. 1956 INDIANAPOLIS, IND.

(76) LINDA SUE SEGALL (ADOPTED)
* 8 AUG. 1958 INDIANAPOLIS, IND.
∞ 14 NOV. 1981
KIRK DAVIS STAFF
* 5 DEC. 1955
CHANUTE AIR FORCE BASE, RANTOUL, ILL.

[92] SCOTT WALTER SEGAL
* 31 AUG. 1976 CINCINNATI, OHIO

(93) JANET SHIRA SEGAL
* 17 FEB. 1979 CINCINNATI, OHIO

(112) JENNIFER LEE
* 30 AUG. 1983 KINGWOOD, TX

KINGWOOD TX
SEAN ANDREW
* 24 OCT. 1985
~~HOPKINSVILLE~~, KY
MADISONVILLE, Ky.

IX

(42) MARGOT (SONNENBERG) & ERNST LOEB

77 DENNIS LOEB
* 1 NOV. 1946 PHILADELPHIA, PA.
∞ 22 MAR. 1968 SEATTLE, WASH.
NANCY MARTHA JOHNSON
* 5 SEPT. 1945 SEATTLE, WASH.

SEATTLE, WASH.

94 JONAH ERNST RICKARD LOEB
* 7 AUG. 1973 SEATTLE, WASH.

95 JACOB HANS LOEB
* 26 OCT. 1976 SEATTLE, WASH.

(78) KAREN HILDA LOEB
* 1 MAY 1952 PHILADELPHIA, PA.
∞ 27 MAR 1972 KINGSTON, ONT.
NORBERT WILHELM JOHANNES NEBE
* 18 JULY 1950 MARBURG

MARBURG, GERMANY

116 JOSHUA NEBE
* 2 OCT. 1986 LUBBOCK, TX.

1983 LUBBOCK, TEXAS

(44) ELEONORE (SONNENBERG) & BERNARD CHERNOFF

81 DAVID CHERNOFF
* 29 SEPT. 1959 PHILADELPHIA, PA.
∞ 4 JUNE 1985
PAULA (ZULTOWSKI) WHYTE
* 22 DEC. 1947 NEWARK, N.J.
GRAFTON, VA.

SEE XII

(82) SHARI MICHELLE CHERNOFF
* 2 APR. 1961 PHILADELPHIA, PA.
∞ 27 JUNE 1982
Wm. DAVID SISSOM
* 12 SEPT. 1982 SWEETWATER, TEXAS

NASHVILLE, TENN.
BURLINGTON, N.C.

SEE XII

83 HAL CHERNOFF
* 23 JUNE 1964 PHILADELPHIA, PA.
∞ STEPHANIE RENEE GOLDEN
6 MAY 1966
NEW YORK CITY

PHILADELPHIA

X

43 CHARLES SONNENBERG & ERIKA (DREYFUS)

79 BARBARA SONNENBERG
* 16 FEB. 1948 PHILADELPHIA, PA.
⚭ 17 AUG. 1968
STANFORD PHILIP BERMAN
* 20 JAN. 1946 PHILADELPHIA, PA.
RICHBORO, PA.

80 ALAN F. SONNENBERG
* 7 JULY 1951 PHILADELPHIA
⚭ 13 JUNE 1976
BEVERLY ANN KEEBLE
* 3 JUNE 1954
WARMINSTER, PA.
HOLLAND, PA.

101 NEIL DAVID BERMAN
* 20 JUNE 1969
PHILADELPHIA, PA

LAWRENCE WM.
102 (LARRY) BERMAN
(ADOPTED)
* 6 MAR. 1976
PHILADELPHIA, PA.

103 HEATHER LYNNE BERMAN
(ADOPTED)
* 4 MAR. 1978
PHILADELPHIA, PA.

104 KURTIS SONNENBERG
(ADOPTED BY ALAN F.)
* 29 MAY 1973
WARMINSTER, PA.

105 AMANDA CATHERINE SONNENBERG
(MANDI)
* 30 OCT. 1979
PHILADELPHIA, PA.

THIS FAMILY TREE CONSISTS OF 12 TABLES AND WAS COMPILED BY CHARLOTTE SONNENBERG, SECOND WIFE OF HENRY SONNENBERG (VII).

XI

(6) JULIANE (STRAUSS) & SIEGFRIED SEGALL

(22) HANSI SEGALL
* 23 SEPT. 1904 VIENNA
DEPORTED TO AND LIBERATED FROM BERGEN-BELSEN 1945.
∞ THEO PRESSBURGER
DIV.

LIVED IN WUPPERTAL-ELBERFELD

(45) RUTH PRESSBURGER
* 10 JAN. 1926
+ 1944 CONCENTRATION CAMP?

(23) GERDA (GRACE) SEGALL
* 18 DEC. 1906
~~TRIESTE~~ VIENNA
∞ ERWIN W. SCHWARZ
* 24 FEB. 1905
GELSEN~~BERLIN~~KIRCHEN
+ 18 JUNE 1972
SAN DIEGO, CA.

PHILADELPHIA, PA.
1959 TO SAN DIEGO, CA.

[46] MICHAEL J. SCHWARZ (CPA)
* 12 JUNE 1943
PHILADELPHIA, PA.
∞ 14 MAR. 1970
SUSAN GOLOKOW
* 20 NOV. 1947
FREMONT, OHIO

SAN DIEGO, CA.

(84) LIANA SCHWARZ
(LIANA MIRIAM)
* 26 SEPT. 1972
SAN DIEGO, CA.

(85) RACHEL SCHWARZ
(RACHEL LAURA)
* 15 MAR. 1975
SAN DIEGO, CA.

(7) JOHANNA (STRAUSS) & SIEGMUND NEHEIMER

[24] HEINZ (HOWARD) NEHEIMER
* 10 FEB. 1907 SIEGEN
+ 27 JAN. 1982 PHILA, PA.
∞ 1. ELISABETH WEISS
∞ 2. LIESEL STRAUS
∞ 3. (27) MARGOT, NEE SIMON
16 MAR. 1968

PHILADELPHIA, PA.

(47) JOAN NEHEIMER
* 4 SEPT. 1942
HAIFA, ISRAEL
∞ JOHN FELVINCI
* HUNGARY

NEW YORK, N.Y.

[86] ROBERT FELVINCI
* 11 MAR. 1967
NEW YORK, N.Y.

(25) HEDE NEHEIMER
* 23 MAR. 1910
BRÜNN
∞ 15 NOV. 1935
CLEVELAND, OHIO
1. FRANZ RHEINSTEIN
* 14 APR. 1907
DUISBURG
+ 18 OCT 1960
DETROIT, MI.
∞ 14 FEB. 1972
BALTIMORE, MD.
2. MORRIS LERNER
* 19. NOV. 1901 RUSSIA
+ 24 AUG. 1977
TROY, MI.

BALTIMORE, MD.

[48] PETER RHEINSTEIN
* 7 SEPT. 1943
CLEVELAND, O.
∞ 22 FEB. 1969
CHICAGO, ILL.
MIRIAM RUTH WEISSMAN
* 28 SEPT. 1943
CHICAGO, ILL.

SEVERNA PARK, MD.

[87] JASON EDWARD RHEINSTEIN
* 29 JUNE 1978
BALTIMORE, MD.

XII

[81] DAVID & PAULA CHERNOFF (NEE ZULKOWSKI)

(121) LEAH VIBHA CHERNOFF
(ADOPTED)
* 20 JULY 1986
BARODA, INDIA

CHRIS WHYTE
SON OF PAULA'S FIRST MARRIAGE
* 5 DECEMBER 1971
PHILADELPHIA

(82) SHARI & DAVID SISSOM

(119) RACHEL LEIGH SISSOM
* 2 OCTOBER 1987
BURLINGTON, N.C.

CHELSEA ERYN (120)
* 17 JUNE 1989
BURLINGTON, N.C.

LEE & LAURIE ROSENAU (CONT. FR. III)

(110) REBECCA

[113] ANDREW MARC

SEE III

[117] JONATHAN DAVID ROSENAU
* 22 OCT. 1986
PHILADELPHIA, PA.

RICHARD & MELANIE ROSENAU

[111] PHILIPP ALEXANDER ROSENAU

SEE III

[118] JARRED ROSENAU
* 11 NOV. 1986
PHILADELPHIA PA.

1)

Marilyn Segall married Donald Goldman

Debra Beth Goldman	David Marc Goldman	Laurie Rachel Goldman
16 June 1971	24 December 1973	19 November 1977
Baltimore, Md.	Baltimore, Md.	Baltimore, Md.

John Segall married Gloriia Bormel

Andrew Howard Segall	Michael Bryan Segall	Karen Michelle Segall
25 July 1974	22 June 1976	16 June 1980
Baltimore, Md.	Baltimore, Md.	Baltimore, Md.

Jeffrey Segall married Ellen Gerber

Joshua Jan Segall	Ilana Beth Segall	Amy Rachel Segall
31 December 1980	18 January 1982	19 April 1984
Baltimore, Md.	Baltimore, Md.	Baltimore, Md.

Frank Segall married Jacqueline Banks

Jacob Aaron Segall
7 April 1987
Baltimore, Md.

L)

Peggy Segall married Joseph Jay Segal

Scott Walter Segal	Janet Shira Segal
31 August 1976	17 February 1979
Cincinnati, Ohio	Cincinnati, Ohio

Linda Sue Segall married Kirk Staff

Jennifer Lee Staff	Sean Andrew Staff
30 August 1983	24 October 1985
Kingwood, Texas	~~Hopkinsville, Ky.~~ Madisonville, Ky.

Thomas Muhlfelder married Barbara Dudek

Todd Douglas Muhlfelder	Andrea Elizabeth Muhlfelder
12 April 1980	10 May 1982
New York City	New York City

3)

Barbara Sonnenberg married Stan Berman

Neil David Berman	Lawrence William Berman (adopted)	Heather Lynne Berman (adopted)
20 June 1969	6 March 1976	4 March 1978
Philadelphia, Pa.	Philadelphia, Pa.	Philadelphia, Pa.

Alan Sonnenberg married Beverly Keeble

Kurtis Sonnenberg (from Beverly's 1st marriage) (adopted by Alan Sonnenberg)	Amanda Catherine Sonnenberg
29 May 1973	30 October 1979
Philadelphia, Pa.	Philadelphia, Pa.

Dennis Loeb married Nancy Johnson

Jonah Ernst Loeb	Jacob Hans Loeb
7 August 1973	26 October 1976
Seattle, Wash.	Seattle, Wash.

Karen Loeb married Norbert Nebe

Joshua Sebastian Nebe
2 October 1986
Lubbock, Texas

4)

David Chernoff married Paula (Zultowski) Whyte

Chris Whyte	Leah Vibha Chernoff
(son of Paula's 1st marriage)	(adopted)
5 December 1971	20 July 1986
Philadelphia	Baroda, India
Not eligible.	

Shari Chernoff married David Sissom

Rachel Leigh Sissom	Chelsea Eryn Sissom
October 2, 1987	June 17, 1989
Burlington, N. C.	Burlington, N. C.

(15)

MRS. HENRY SONNENBERG
4802 NORTH 7TH STREET
PHILADELPHIA 20, PA.

January 17, 1964

Dear Mr. Richter:

Thank you for sending the genealogical tables. Also our compliments and appreciation to you for having accomplished this feat. You surely have spent much thought, work and time on this project.

Though both of us are no Segalls we find the tables highly interesting and fascinating and are studying them forwards and backwards. They will also serve as reference for the special birthdays of the many Segalls with whom we are in touch.

We are sad that so many of this family died in concentration camps, and from a sketch which you sent us in 1953 we see that also your parents became Nazi victims.

Charley, showing his young son the tables, said,"See, how many relatives you've got." Alan asked,"Do they all come to my Barmitzvah?" And Charley, humorously, "I hope not!" To Eleonore I said jokingly,"I am very much satisfied that Mr. Richter left a space beside Shari for another baby." Eleonore who is expecting, asked"Did he know I was pregnant?" So you see, we had some fun too.

Of the "Memoirs" we had ordered a copy for ourselves. Thinking it over we came to the conclusion that this book would make a good birthday gift, even when given in advance.

So, please, reserve 3 more copies for us, for which we are enclosing our check for $21.00.

With best wishes and sincere regards, we remain,

Cordially yours,

Lotte and Henry Sonnenberg

(15)

MRS. HENRY SONNENBERG
4802 NORTH 7TH STREET
PHILADELPHIA 20, PA.

May 13, 1963

Sehr geehrter Herr Richter:

Es tut mir leid, dass wir heute erst zur Beantwortung Ihres Briefes vom 1. April und der Anlage (Segall Sheet No. 15) kommen. Aber mein Mann war grade zu der Zeit mit einer leichten Herzattacke im Hospital und ist jetzt dabei, sich zu erholen. Da ich versuchte, unser Geschaeft allein weiter zu fuehren, war mir das Befassen mit privaten Angelegenheiten unmoeglich.

Anbei senden wir Ihnen Sheet No. 15 zurueck, auf dem wir in rot verbessert und ergaenzt haben.

Die Familie von Harry Rosenthal und Edith, geb. Simon, lebt jetzt in Norfolk, Va. Deren Adresse: Mr. and Mrs. Harry Rosenthal
6652 War Admiral Road
Carolanne Farm
Norfolk 2, Va.

Ausserdem faellt uns ein, dass die Witwe von Siegfried Segall, Juliana, geb. Strauss (eine Schwester von Bella Strauss, der Frau von Julius Segall) nun in California lebt. Ihre Adresse:

Mrs. Juliana Segall
2641 Havasupai St.
San Diego 17, Calif.

Von der Chronik und den Nachkommen von Lewin Segall moechten wir je ein Exemplar haben. Wieviel mehr wir bestellen, wird vom Preis abhaengen.

Mit nochmaliger Bitte um Entschuldigung fuer unsere Saeumigkeit, gruessen wir Sie, Sylle and Henry Sonnenberg

SORAUER

A. Neisser

RF 948

Beuthen

STEFI WENZEL: JUEDISCHE BUERGER...IN PREUSSISCHEN STAEDTEN.
Berlin,1967.

SORAUER (Beuthen)

polnischen Gebieten, nach Beuthen zogen und dort wie so häufig Pionierdienste beim Aufbau lebenskräftiger neuer Industriezweige leisteten.

Nach den Festsetzungen der Städteordnung war Beuthen 1809 mit noch nicht 3000 Einwohnern eine kleine Stadt, die demzufolge 12 Stadtverordnete zu wählen hatte. Über die Zahl der stimmberechtigten und wählbaren Bürger sowie über die Berufe der ersten Ehrenamtsträger fanden sich keine Angaben, wohl aber über die Wahl Leiser Reichmanns, eines der Vorsteher der jüdischen Gemeinde. Da Reichmann im Jahre 1789 Mitunterzeichner des ersten Protokolls des Krankenpflege- und Beerdigungsvereins war,[201] gehörte er wahrscheinlich zu den 23 Familienvätern, die in der Zählung von 1782 erfaßt wurden. Auf seine ökonomische Unabhängigkeit läßt nur der Hausbesitz schließen,[202] Berufsangaben fehlen bei ihm wie bei den anderen jüdischen Ehrenamtsinhabern. Leiser Reichmann leitete mit seiner Stadtverordnetentätigkeit die Wirksamkeit einer ganzen Reihe prominenter jüdischer Familien in der Selbstverwaltung Beuthens ein; im Jahre 1821 waren vier Juden in Ehrenämtern, deren Nachkommen noch im späten 19. Jahrhundert die Ämter der Väter innehatten.[203] Aron Sorauer, dem als Belohnung für seine freiwillige Teilnahme an den Freiheitskriegen das Bürgerrecht unentgeltlich erteilt wurde, gehörte offenbar einer weitverzweigten und im öffentlichen Leben vielseitig tätigen Familie an. Während er selbst 1815 nicht unter den jüdischen Hausbesitzern ist, erscheint Marcus Sorauer, möglicherweise der Stammvater der Familie, als Besitzer mehrerer Häuser, ohne jedoch als Träger eines Ehrenamtes — sei es in der jüdischen Gemeinde- oder in der Stadtverwaltung — genannt zu werden.[204] 1834 fungierte dann Moritz Sorauer, ein anderes Mitglied der Familie, als Protokollführer der Stadtverordnetenversammlung und wenig später folgte ihm in diesem Amt sein Verwandter Jakob Sorauer, der bereits 1809 zum jüdischen Gemeindevorstand gehört hatte.[205] Nur in den Jahren 1835 und 1836 wurde die Ausübung des Protokollführeramtes durch die Familie Sorauer von Josef Richter, dem Mitglied einer anderen führenden jüdischen Familie Beuthens, unterbrochen, der vermutlich mit dem 1821 zum Stadtverordneten ge-

[201] Vgl. *a. a.* O., S. 46.
[202] *A. a.* O., S. 26 f.
[203] *A. a.* O., S. 22 ff.
[204] *A. a.* O., S. 26 f.
[205] *A. a.* O., S. 23 und 43.

J. Segall: SPITZER

Ismel

RF 949

A. Neisser: STAMPS

RF 950

California

January 11-12,1982

My dear cousin Diane:

I enjoyed every word of your long letter of the 28th of December, and I do admire your fine handwriting - I have trouble enough writing 5 pages with this old typewriter, but if I don't, nobody can read my script - including myself. So please do not think me too lazy if I use the less personal imprint of technological advance, such as this old Royal. My electric toy is being repaired.

I will send you copies of the charts I added to the original 29. Let me know, please, just which tables I sent to your mother, I assume you have them now, so I know which ones to send. Not thinking, I forgot to note down what I sent out. Nowadays I do make a record, since some people who got the earlier tables also want the later ones. It will take a while yet, as I am preparing a number of new ones (replacing older editions) and have to hunt around for a printer, my old one having moved out of town.

I was most pleased with your detailed account of the occupation of your family, it is interesting to see how a whole bunch of relatives, living right in the center of the region I still like very much, grewwup with ut my never knowing it. And to think that a few years ago I almost joined the library of Hewlett-Packard in Palo Alto. In the end, it did not work out, so I stayed here. Your electronic brother is close to my son, Mark, another hifi and stereo nut, besides being a computer program researc type (Basic Four, in LA and Irvine). Mark,too, can't think of much else but his fancy toys, not like his old man, who is welded to books and classical music recordings, and, very picky, now and then a good movie, usually a foreign one. Hollywood has a nack for messing up a good story, so that the masses, those who missed out when they gave out the brains, can enjoy themselves without having to think.

I was interested in your accounting of how you grew up via the Baptist church. My taste in matters Christian is more likely to be Catholic (I am not impressed with the American versions of Lutheranism, prefer the original which I knew in my younger years), and Baptists, like Methodists, and Calvinists, are too dogmatic and "conservative" for me. The Bible, New or Old Testament, was not meant to be taken literally, if only for the reason that so many many errors were committed when the original text (Hebrew, Aramaeic or Greek) was translated. The translators always thought they were more clever than the original writers... Anyhow, I read your interest ~~xf~~ about the history of the Jews, and of Judaism,etc., and for a start, I have sent off to you Howard Sachar's modern Jewish history. Since you know the Bible, you have at least a basic background about the Hebrews, as they used to be called, and before diving into Biblical archaeology or the history of the European Jews after BC, I thought you might be better off with Sachar's masterpiece, the best history of the Jews in English. It starts around 1600, some hundred yesrs or so before the first of our known ancesto showed up in Silesia (Abraham Neisser was born ab.1740, possibly in, or near the city of Neisse, wherefore his name, Neisser (if indeed that was his name: his son Aron (our ancestor directly) apparently was known as Aron Neisser even before the Jews in this region received permanent family-names in and after 1812). Sachar tells a story which, in part, is also the story of our ancestors, and if you keep this in mind, the history takes on a more personal meaning than just an interesting story about people with whom we have no "kinship." The early Neissers and Breits may not have, and indeed did not, participate in everything that happened, but much of

of what happened in Germany since 1750 had at least an indirect effect on our earlier ancestors. Silesia, originally part of Poland and then for centuries part of Austria, became Prussian in 1742 (Frederick II, the famous warrior king, "stole"it. It was solidly Catholic, but had a fairly large Jewish population in its Southern part (Little North of Breslau (Wroclaw) and much to the south of this city. Becoming Prussian subjects (they were not given citizenship until 1812 and even later) was no fun since the king disliked Jews (although he valued rich Jews willing to build factories because he was a great believer in commerce and manufacture) and their life was difficult under the manyrrestrictions they had to xxxx observe. Prejudice was deeply rooted, especially in Catholic countries, yet the Jewish communities kept growing and some did very well indeed. You will later hear about the trade and living restrictions, and how the landlords differed in their treatment of their Jewish tenants (in most places, Jews could not own houses or land, but leased it for long periods). Most crafts were denied to be , but trade and banking activities, money lending and -above all- international commerce were open to them, as most "Gentiles" had no interest in it and no talent for it. Yet the greatest bankers were Italians and Germans and none of them were Jewish. Being successful depended very much on the attitude of the local and regional princes (many of them owned the land on which towns were built), so that the decent ones drew crowds of Jews who wanted to settle under their jurisdiction. Neisse, a large city, was selected by king Frederick as a fortess location, a great idea, but he happened to locate the fortress right where the Jews lived. That part of town was taken over by the military and the Jews had to move. That's why the Neissers of Neisse moved on to Katscher, a tiny but very old walled town Southeast of Neisse and Breslau. And in Katscher were born all of Aron s 11 children. His wife Katharina (a most unusual name for a Jewish girl) was initially called Crassel. Krassny is both Russian and Polish for "red" - so we t ink she had red hair. Another version is that since krassny also means "beautiful", maybe her father (Aron Breit) named her Crassl for that reason. That s the name as it appears in the communal records of Katscher. Aron most likely was a beer and/or brandymaker, as this trade was a Jewish monopoly allover that region. Salomon, Bernhard and Adolf Neisser, 3 of the six brothers, were brewers. They did not live poorly, and two otheir brothers studied medicine and became fairly good physicians (Joseph and Moritz).

I shall tell you more as I keep writing to you. The whole story is very voluminous, as I heard a lot about the various families of the 11 children Neisser, but it remains to be put on paper. I have to live a long time yet, obviously. Meanwhile, enjoy the book, and be sure to have a look at a good map of Germany, as geography is very important in this business, such as the places were the anestors lived and where their descendents lived. I think you have table 29, the map of the ancestral residences in Silesia. If not, I shall in time send you one, too. It helps to get the picture.

I have, alas, no fotos of the old Neissers, and I am hoping to find one of Bernhard later this year in Wisconsin. He is the first of the Neissers (and the only one of the 11 children) to come to America, and his descendents live, for the most part, in California and Illinois. One very nice family lives some 15 miles from my son (in Newport Beach). There even was a family in San Francisco (Morris Neisser, Bernhard's son) but no more. Those now in LA are his descendents, and they don't care much and know little if anything about their ancestors. By now, they are all "Christians", at least nominally so, and married non-Jews, but some others, while by now means observant Jews, have close ties with their Jewish relatives and have a great interest in Israel.-- I am intrigued to think that you grew up never having met a Jew. Quite so. Yet in San Francisco, there was and is alarge and very lively Jewish community, and many of the great stores were founded by Jews (from Germany), and their families are still today among the sponsors of much culture (Opera,theater,music,etc.)

Next time you go to San Francisco or one of the other towns with decent public libraries, have a look at a recently-published album-type history called The Jews of San Francisco. It is a highly informative collective biography of the once great families which quite literally put SF on the cultural and business map: such names as Koshland, Magnin, Kahn, Fleishhacker and Schloss were not only founders of the large department stores (some are still around and flourishing) but the financial angels for opera (Kahn) the zoo (Fleischhacker), the University of California (Phoebe Hearst was not the only one)but also concerts and music, and the fine arts. The same of course is true in places like Los Angeles, Seattle, Chicago, and most of all in New York, where it started earlier and lasted longer. Not that the Irish and Italians were illeterate rednecks - but their number were much greater so the sponsorship of "culture" by Jews was concentrated in a smaller number of families if compared to the total number of Jews at the time. Up to 1941, the prominence of Jewish families was possibly greater in SF than elsewhere, simply because the opportunities were fewer (before the age of Silicon valley and oil exploration and the Southern Californian aircraft industry (all of which distinctly "non-Jewish" inspite of all the nonsense about all Jews being rich and financial giants. On the contrary, none of the railroad magnates who really soaked California in the 19th century were Jews, and none of the banking colossuses either: the largest bank in America, the Bank of America, grew up as the Bank of Italy (I remember seeing the great Amadeo Giannini once, he was one of our most reactionary re ents of the J.C.) but he was an Italian (the name was changed when Mussolini rode high) and in business a genius. Speaking of Jewish industrialists, one of the few large corporations also grew up in San Francisco: Zellerbach. Another of the many immigrants from Southern Germany, some time after the Gold Rush (Jews did not rush to California and very few made good as golddiggers, but some came as peddlers and were very essential merchants to the golddiggers in the mining districts) Zellerbach is of interest to me because two of its vice-presidents were cousins of my grandmother. They did exceedingly well. The younger one was a nice old man when I met him (Martin Levy) who owned a magnificent large house full of beautiful works of art (china, rugs, and especially ceramics). It is all gone now, and they had no children, but took a great liking to me (the only cousin who cared about them, as they were both estranged from the rest of that family, which lived in San Francisco xx since about 1875. Martin lived in Redwood City, and one of my pleasures was to ride the bus to visit him. In those days, South of San Francisco you could still see trees and mountains - not just 30-lane highways... "Unfortunately" those Zellerbachcousins are not Leissers (my mother's "family" by now has nearly 1200 members, about half of them living today but terribly uninterested in its past. The Leissers are less klannish but intellectually much more interesting and interested. That's why I spent more time on them and the many descendents worth noticing, even if none but two have attained world-wide attention (Albert Leisser, a pioneer dermatologist and public health advocate, and his half-nephew, Hans Philipp Leisser (after his grandfather Philipp, another brewer) who died in 1975 (in El Cerrito) and who was a internatbnal expert in monetary theory and finance (both fields of which I am quite ignorant and which are terribly difficult).

California, including your more immediate neighborhood, is full of Leissermdescendents, most of whom are NOT in touch with me and could hardly care less. I couldn't keep up with everybody anyhow, but some are in touch with me and like to follow my (very slow)progress in digging up new names or data, or biographical information, from various sources as

I find them in our huge collections in the U of Mich.libraries. I would have gone much better 40 and more years ago had I had the knowledge and time I have now, since before 1941 much of what was later lost was still around in archives and libraries. When I checked the large libraries in Berlin during my visit in 1978, I found but a pittance, and most of it we have in this country,too, as most big libraries subscribed to all the important medical and other journals. Nowadays they can't afford it, but then there are VERY few prominent relatives left who might show up in print or have obituaries where I can find them.

By the way, not every Weisser or their cousins by other names was a physician, the descendents of the sisters Weisser (including a lot of Rosalie Weisser Berliner's descendents) were engineers and had a technical bent, just as the male Weissers were much into scientific and medical research. As the father, so the sons, and we now have a Mark Weisser here at Michigan who is a doctoral candidate in chemistry: the fifth-generation PhD or MD in a straight line. Not bad, and rather rare. Next time I will give you a little more about the eleven Weisser children of Aron and then descend upon the Berliners, since they are your more immediate family. On the tables, you can easily see who is who, but of course there is no space for the biographical information, of which I have a lot in some cases, and absolutely zero in others. Folks like you and me don't make the newspapers or learned journals, even though in my own case, with nearly 300 published articles and four books to my credit, I shine only in the fields in which I have some competence and great interest: genealogy (and historical research about local Jewish history, for obvious reasons) and philately: I am the world's greatest authority (not my own judgement) on Judaica on postage stamps (some 3500 thus far), which is postage stamps relating to persons and events in Jewish history, in Judaism and in the many fields of activities where Jews participated AND"got a postage stamp". Naturally, we have a sea of Marx stamps (by the end of 1972, over 170), but Einstein hasn't done badly lately either. Nearly all of the stamps of Israel (over 700) are included, of course, and a huge pile consists of "Jews on Stamps", of which I have a list of 624 through 1980. Once you know who to looks for and how to find them, it is relatively easy (but takes too damned much time, so I can't be at it all the time). I publish fairly authoritative checklists of those stamps, and there may be 1000 collectors who, like myself, collect various sections of what is really a very large topic for collectors. At today's prices, we all have to be picky. My son-in-law, the descendent of Germans and French-Canadians from France (1672!) who is a Protestant who converted to Catholicism, is an avid collector too and, strangely enough, quite interested in my topic (he is interested in 19th century stamps (which I am not) and Judaism on stamps, as he is quite a student of the Old Testament and on occasion learns a lot from me. I am not what is usually called an observant Jew but a rather liberal fellow in both religion and politics, but I know my "faith" and regret that both my children have changed theirs -although neither is a fanatic (my son is an agnostic and couldn't care less, yet both children are very proud of their 100% Jewish ancestry. Perhaps I should say they are, like so many other Jews today, fierce defenders of Israel but nonobservant. It is another reflection of the times we live in, and of the state of organized religion in a period when our youth rebels against most of it.

Enough for today. Stay well and write again. Tell me which tables you have, and whether you like the book which is "in your mail".

December 28

Dear Mr. Richter,

Thank you so very much for your most thoughtful and interesting letter. It arrived just in time to bring me out of my lonely gloom that descended upon me Thursday afternoon when I realized that Christmas would be the next day and there would be no mother, who enjoyed that day the most of any in the year. your letter brought forth the newly kindled knowledge that I really was a part of a much larger family. Thanks!

I would love to have copies of the extra charts you mentioned as well as anything else you may feel I might like. I would love having copies of the "stories" of the lives these Neissers had and who they were, whenever you write of these. A major undertaking, I'm sure! More likely than not, selfishly just to see if possibly to see if I have any identity or common bond with any. Maybe because I have for so long questioned who I was like without any answers - and felt so different because I questioned my "who".

To answer your question of occupations, I hope I can describe, at least I'll try.

My mother, to be honest, really didn't have an occupation. She worked at whatever she could, trying many things. She worked at being a salesperson in various types at different times. In the many electronic firms, here in Santa Clara valley, she did various assembly type jobs. After she married Arthur B. Coy, she no longer worked outside the home. Since they moved to Watsonville, she only once a week went to town,

2/

filling her time outside in her garden, which she loved. She loved to see everything grow and bloom and took great pride in providing vegetables for several families.

Arthur Coy was a superintent for a home building company - was seen and coordinator of getting homes built. But lately with prices raising so high and the drop in the market, at least here, he recently changed jobs to that of a city inspector of Salinas. He now checks on complaints and does follow up work to see that the city codes are kept.

My brother, Ron, went to college (DeAnza) for awhile, I'm not sure about any degrees. None, I think. He is the supervisor of the maintenance dept. for Kaiser aluminum. He has always liked taking things apart and fixing them - grease under his finger nails. He enjoys working with his hands. He enjoys making things from wood (bowls, crib for his daughter that doesn't have any nails and can be unassembled for storage (which was his own idea) - at one time, he wanted to be a cabinet maker. Ron also enjoys the out-of-doors — loves to hunt and fish, go boating and camping. If anyone catches anything it's Ron, he hardly ever comes back empty handed. He likes to watch football on TV and his favorite foods are home made cookies and lemon pie!

Steve, my younger brother, also went to DeAnza college and has his AA degree and was working towards the next. He used to work as an electronic engineer but has since moved on to marketing - electronic products. His wife, Kathy, is a secretary and also works in an electronic plant.

Steve has almost no time for any hobbies. He spends many hours at work. Much of the time he pushes himself to perfection. His extra time outside of the office is spent with his children and his family type jobs, washing the van and car, bathing the dogs (they have 4), clean their swimming pool, etc. He rarely takes a vacation.

Me, - I started out by being a mother. I had three children with three years. After my divorce, I went to school and obtained some skills and got my first job, which I still have. I work in a semi-small accounting office. I am the data processor and computer operator. I run a small computer and do all the work myself. I enjoy my job and those I work with. I not only start each job but see it finished! At times my fingers fly with magic - I'm also now learning our new word processor. I enjoy children, like to cook and bake - my hobbies are hand work (sewing, crochet, embroidering), I like to read and I've started to collect dolls.

Many thanks for your answers on "being Jewish". As I see from your letter, many of our families were not deeply religious.

As a child, before 7 yrs. of age, I have no memory of any type of church or religion. After 7 yrs of age, we moved to a small community just south of San Francisco, where there were only 3 churches, Catholic, Baptist and Nazarene. We were permitted to attend the Baptist church if we wanted. For many years, I almost lived within the church whenever it was open - now as I think back, I needed the peace and inner strenght I received only there. Even then, between 8 - 10 years of age, I felt different and needed to know who I was.

4/ During the years we lived there, mother went on occasion with us to church but the major portion of the time I went alone with my only companion, my well worn Bible. My favorite lessons were those from the Old Testament and I dreamed I was beside Miram as she watched her brother Moses in the reeds and rushes. I also went with many (dreamingly) as we studied these old lessons. It was from here I somehow got this warmth and "specialness" of a "Jew" - but in reality, I never met any Jew.

Later when we moved to Santa Clara, because I wanted and missed going to church, I went with neighbors who went very regularly. My family would seldom go and often a whole year would pass by without them ever going to church. I was always free to "visit" any of my friends churches - and have been to several different, from the very structured Catholic to some Holy Roller churches! But again never had I ever a Jewish friend. I almost believed there weren't any Jews here - outside of Israel.

After I was a teenager and in school learned of Hilter and his horrible terror, I asked Mom about Hilter, being Jewish, of just being Herman. All I can ever remember her saying was "Hilter was a terrible man" but nothing else. It was like a giant door being closed. I thought to myself there has to be more but maybe there was some type of link she didn't want to say or remember, maybe her memories were too painful for her.

So, it looks like you can now add a Baptist to list of many religions this "mixed" family has.

5./

Since I know so very little about Jewishness and their customs, for all I have is my own Bible knowledge and my own feelings, could you possibly give me the names of some books I might borrow from the library to read. I don't have any idea where to start or what to ask for. I would appreciate your guidance.

I also feel that since this was my great grandparents religion I should have some type of knowledge of what they believed in. You are no longer someone else but my own past family.

You mentioned how you loved the area around Monterey. Even though my mother's address was Watsonville, she lived in Monterey County and enjoyed the area ever so much. She lived only 1½ miles from Hiway 101, very close to the Monterey cut off. So the area in your memory you "fell in love with" was exactly where my mother lived!

My best wishes for your grandchild's good health and yours, too!

Thanks ever again for your interesting and thoughtful letter.

Best wishes for a happy and rewarding New Year ahead -

Your cousin,
Diane Stanger

December 19, 1981

Dear Mrs. Stamps:

What a real surprise and pleasure to have your wonderful letter. In my more than fifty years of now-and-then genealogical efforts, involving hundreds of letters to and from often very distant relatives, I have rarely had the friendly and interested reply to my many enquiries. Family history and collecting relatives, even if only on paper, is not everybody's field. I can well understand: the Geiger family group, to which we both belong, has now 1206 members, with no. 1207 bound to make its appearance momentarily (my second grandchild!).

Well, let me answer your questions in some order, and tell you how I fit into this whole picture. If you saw my letter to your mother, you will know some of it already. Yes, being German is now pretty useless, the 3rd and 4th generation does not know the language. I correspond with most relatives in English, including Aunt Ilse (Borchardt) Jonson, who you know of course.

I found that I had most dates right, thanks for the info. When I came to California in 1941, I wanted to marry there and have my children be "Native", but I only managed the first part (I married in Berkeley in 1944, while a student at UC). Both our children were born in Washington, D.C. (where a very early Geiger girl was born and died in 1674(!)). So my fervent hope to have a native Californian descendence was ruined by myself, because I accepted a position with the Library of Congress, in 1950, and have been back in California only for short visits. But I know the Bay Area very well, from my many months of living there (San Francisco 1941-42, East Bay 1946-50, and many trips south of SF (I was trained in Camp Roberts and Ft. Ord, and fell in love with Carmel and Monterey). I know Santa Clara and San Jose, and even passed through Milpitas once, but that was looong ago. Anyhow, my son lives in Santa Ana, just south of LA, but frankly, I don't consider California south of Santa Barbara livable land. They are all nuts, and I hardly dare to visit, although I have hosts of relatives and friends in that neighborhood. Well, maybe someday in the future, another visit is tolerable.

So, don't need the counties. What I like to have, if it is not being too nosy, are the occupations/professions of the men (and women, if they are employed). Over a set of seven or eight generations, it is quite interesting, as part of social history, to see what the occupations were/are, although university degrees, etc.

the "g" is easily explained: since the ancestors were all Jewish, I have indicated with a "g" the spouse who is "Gentile", usually meaning they are Christians. I only do it for the "in-law" part itself, not for the children, who are of course half-Jewish, but in most but not all cases are raised as Christians, as the saying goes. I find that in cases of "mixed" couples, the religion, whichever it may be, plays but a small part in their lives. Some are Unitarians, I even have a Mormon and some Presbyterians, not to mention Episcopalians and Church of England, but so far no Baptists. As descendents or procreators of descendents they are all welcome, and in fact some of the 3rd and 4th generation relatives wholly raised as Christians, the interest in their distant Jewish ancestors is remarkable.

Oh yes, you surely belong to an old and very large family - I feel that genealogical distance means little if the persons involved find a common interest, and when it comes to the Weissers, there is a lot of interesting social and cultural history involved, as so many made recognized contributions in their field of interest or their profession. Over 40 Weissers were physicians, many of them bacteriologists, while through the Rosalie(Weiger) Berliner family (half of all the descendents on record the "inherited"interest is technical: they were engineers and managers of technicalenterprises, more often than not. I have all the stories, but it will be some time yet before I can write it all down.

My personal memory of your more immediate family goes back to a nice old lady who was introduced to me as a cousin and friend by my grandmother, around 1927 or 1928. She was Anna Schlesinger, whose funeral in 1936 I attended, as I did most others, since my grandmother was very loyal friend and relative and took me along to all the many funerals of the early 1930s, when our generation started to disappear. There were many bonds between the Schlesingers and the grandmother (Borchardt/Lehn). It went back to their parents, because Siegmund Borchardt, Anna's father, had a cemetery family plot next to Julius Richter, my grandmother's father. In 1979, I stood before those plots and remembered some 70 years of reading and exploring relatives and families, and I did it quite well, since I know now more about all of these families than anybody else. Siegmund had died in 1911, but his wife died in 1907, just a year after my grandmother; however, the families must have bought the plots years earlier: the Richter plot was bought in 1893, when Julius' only son died, and was buried there.

Philipp Schlesinger, Anna's husband, died in 1937, but I never met him. However, he was one of the leading officials in the Jewish Reform Congregation. And another was Siegmund Levin-Richter, whose wife Toni was Margarethe's sister. I knew them well of course, and now that I have found some of the records of that congregation, I know they were quite active in those years. Philipp was also a senior Mason, and so was Wilhelm Borchardt and the just-mentioned Siegmund - so they and their families were not just distant relatives.

Siegmund Borchardt was a prominent businessman in Berlin and owned a paper business as well as a printing establishment (commercial printing). Philipp Schlesinger was a private banker. I never met his sons, Werner Julius (your grandfather) and his brother Victor, who is said to have died in Madrid during the Spanish civil war in 1936. -- corresponded for a long time with William Borchardt, the father of Ilse and the only one of Anna's siblings to come to America. I still keep a note now and then to his widow Ida, now 90 years old, living in New York. When I get to that big bad city, I visit her. She is now losing her eyesight but mentally as bright as ever, and of course remembers a lot. By now I am 62, so I have to keep in touch with the older generation before it is too late.

Hedwig Borchardt, your connection with all the other Weissers, was the daughter of Wilhelm Berliner who apparently was a prosperous mill owner (I guess it was a lumber mill, but it could have been something else) in Ohlau, Silesia, a small place. His wife's ancestry (Rosalie Leipziger, I have, too, as well as all the known Borchardts, and if I think I shall send you a copy of the Weisser Tables 35 and 36, which were not done when I sent the others to your mother - unless you have them already.

As to your question whether you are Jewish, the answer would depend on what we in this country consider being Jewish means. Technically speaking, a person is considered to be Jewish if he or she was born of Jewish parents (even if the parents and/or the person becomes a convert (to another religion) later in life. If a Jewish person marries "outside the faith", as the phrase goes, the marriage becomes a "mixed" marriage, unless the non-Jewish partner converts to Judaism (something which has been happening more frequently every year). Traditionally, since around 1850, the converting half is usually the Jewish one, especially if the partner is a Catholic(the Church insists on having the children raised as Catholics). However, in the past 15-20 years, the effect of such mixed marriages is that neither partner is particularly attached to an organized church and thus indifferent in matters religious. The children will then be "free to chose", or else, grow up to be intelligent and presumably good human beings, but "unchurched" - which mainline religions, including Jewish congregations, regret. In my view, a Jew is any person who wants to be or remain or become a Jew, and any convert is considered equal in all matters to a born Jew. It is then a matter of home environment, tradition and much more that creates the Jew, since tradition and religious convictions are, after all, not inherited but acquired through the environment in which a child grows up: the family, the school (the religious school), the family's own commitment. Thus, being a Jew really requires as much conscious commitment to one's heritage (even though religion is not genetically transmitted) as being a Christian or a Moslem, or anything else. However, the decision not to belong to any organized church or congregation,etc. is most often taken deliberately. My son is a very proud Jew but married a Christian girl (from an evangelistic Protestant family) who cares nought for religion, and both care for none of the organized religious activities such as Mark knew when he was growing up, for we belong to a young and vigorous Jewish reform congregation (with a tradition leading right back to the one in Berlin, in which your greatgrandfather was active for many years). My daughter, equally raised with (I now think) too much freedom of choice) is also a very committed Jewess and knows more Hebrew and Aramaeic and about the Testaments and most Jews here and plenty of Christians as well, for she chose to become a Catholic(and is married to one) and cannot see the theological conflict (of a Jew accepting Jesus as Christians do and still remain Jewish). Well, she is by no means the only Meisser descendent to have left her traditions (not all: we celebrate Passover in the traditional Jewish style, as well as some other ceremonies at home). About half of all the Meissers now living are men and women born to parents of mixed marriages, and raised as Christians (at least, nominally, there are but few who are members of any congregations). Because the first marriage of a Meisser outside the Jewish environment took place over 120 years ago, the latter-day descendents for the most part have no contacts with Judaism - and not with any of their Jewish relatives. By now, the families have long been away from Germany (there are some left, however, all in West Germany and West Berlin), and there is no reason to think such contacts as I have made are common among the various branches (we have a number of Meissers and Berliners in Israel, but most are in the U.S. and - in France and other assorted countries.

Your grandparents Schlesinger were Jews, I am sure as liberally raised as my father and myself and my own children. This trend toward liberal ideas in matters religious was well on the way before Hitler, and his terror did not change its course: those who survived continued in their often very liberal ways, and their loose contacts with Judaism (most of my

relatives in Israel are Jewish (by the above definition) but not overly religious, because none of their immediat ancestors were as strictly orthodox as my greatgrandparents and their parents before them: my own active involvemet in our congregation here is a step along the road on which the Richters started at least since the death of Julius Richter's father (1868), for my grandmother told me they rarely went to services except, like most others, during the High Holidays. That's how I came to attend reform services in 1931 and 1932, then just 12 years old My parents had no objections, but neither had they interest. Like my wife, my mother was raised in strict orthodox ways and rebelled: both were and are committed Jews, but disliked all "organization." Now I find the same development among my Christian relatives, so it is not peculiar to the trend in modern Jewish communities. I am quite worried about it, but can do nothing. So my grandchildren will have a dual heritage, but whether they will know about the Jewish half will depend, I think, on how long I will be around to tell them about it.

I got off the beam again. Your mother was half-Jewish, as the term goes, and yourself, with but one Jewish grandparents set, would be one-quarter Jewish. But the technical terms would not matter, at least in this country, of course. I assume that you were not raised in a Jewish environment, as you imply when you said that your mother never spoke about her Jewish background. I can understand that, since apparently she grew up and lived in a wholly non-Jewish environment. None of which excludes an interest in the family background and history, and I am happy to find you interested, which must be difficult since there is now nobody near you who could tell me you much about it. Myself included, since I am indeed a continent distant in geography no less than in biology. I am most pleased that Ilse Jonson kept in touch with your mother and I am sure she will not discontinue the contact now that your mother has passed away. But, likemyself, Ilse is busy and has the additional sorrow of a sick husband, who by the way is an even more distant cousin of mine through my mother's (huge) family. I won't bother to explain, it would take the rest of the day. I don't know either of them personally, but have had a long and friendly correspondence with Ilse. Possibly I can visit her next year, if I can get close enough to Virginia.

That's all for today. Do write again and don't worry, I can read your handwriting fine: Mine is gone for good, so I better type.

Have a really happy holiday season and a good New Year!

Date entered

December 14, 1981

Dear Mr. Richter,

Thank you so much for your letter last month. I usually don't take so long before answering but I find myself doing so many things later as I think a lot about my mother and how much I miss her. I'm sure you'll understand.

I hope you are feeling much better now.

As I picked through my mother's papers, I found a large envelop which I just packed away. I have since now spent many hours just reading your most wonderful papers. Many of the things you write, I can't understand since I do not speak or read German. The best thing is that I feel so much like a part of this big family. I somehow wish I could of known each and everyone - especially my very own grandparents and great-grandparents. All these years I knew within myself somewhere I was a part and there were more than just my mother and my brothers. I owe you more than thanks.

If I read your chart correctly - you say that my mother's birthday is 2-12-25. This is wrong. Mother was born February 2, 1925 and died September 25, 1981. (VILLA RUTH SCHLESINGER COY)

Hopefully I can answer some of your questions - I am divorced - the final date was February 24, 1976 and my exhusband's birthdate is October 14, 1939 and he was born in Stigler, Oklahoma. My children are

David Ray Stangs born September 21, 1963 in San Jose, Calif
Deborah Rae Stangs born January 16, 1965 in Santa Clara, Calif
Denise Renee Stangs born August 4, 1966 in Yuba City, Calif

My brother Ronald Jay Coney lives in Santa Clara, Calif. His wife Deborah was born July 2, 1951 and they were married June 9, 1973. Their children (both Tiffney and Jason) were born in Santa Clara, Calif.

My brother Stephen Ray Coney lives in San Jose, Calif. His wife Kathy was born April 2, 1948 and they were married on August 10, 1968. Their children (both Kristy and Andrea) were born in San Jose, Calif.

With the exception of my daughter Denise, who was born in Sutter Co., Calif — all the other grand children were born here in Santa Clara County, Calif. I'm not sure if all you wanted was just the dates and cities or needed the counties, too.

Could you please answer a few questions for me?

I have guessed that "co" means married. What is the "g" that follows my father, my ~~the~~husband, and my brother's wife's mean? It is a puzzle what all four could have in common. Also because my mother would NEVER talk about her family, and in fact never once ever showed me your works, am I Jewish?? I'm not sure but after reading your works, the possibility exists. I would appreciate if you would let me know. I can understand some of why my mother shut away her ancestors but I feel somewhat lost because I never knew them and the possibity of their love, stories and oh, so much more.

Thanks again for your most wonderful gift of letting me know I <u>do</u> belong to a real family - one that is indeed quite large. Thanks for all your hard work, it is so fasinating and truly beautiful to me.

- over -

I do hope you will be able to read this but in case my writing isn't up to par - if you let me know I will be glad to type.

Best wishes for a wonderful holiday season and thanks again for so much,

Sincerely yours,

Your cousin (that sounds so strange as I've never had or been a cousin before)

Diane R. Stamps

NEISSER

November 6, 1981

Mrs. Diane R. Stamps
222 Lynn Avenue
Milpitas, California 95035

Dear Mrs. Stamps:

I have just received a letter from your cousin (and mine) Mrs. Ilse Jonson, in which she told me of the sudden passing of your mother. May I offer my sincere sympathy with the great loss you and your family have suffered. I myself am recuperating from a triple-bypass operation which went very well indeed. I had a heart attack just four days after returning from a long trip to California. Early in July I was in Moraga, visiting a distand cousin from my mother's family, and I am sorry I did not have a chance to visit your mother, or you, at that time. Maybe at the next occasion.

At the time I learned of your mother's interest in the earlier generations of Neissers and Borchardts, I sent her a set of the geneabogical tables showing the more immediate family (Borchardt and Schlesinger). I descend from a boother of Rosalie Neisser Berliner, the founder of your branch of the fairly numerous families which descend from our mutual ancestral couple Aron and Katharina (Breit) Neisser. Ilse mentioned that you would like to know more about the ancestors, and I should be happy to send you the relevant tables (there are now 36 in all) if you would indicate to me what information (if not all) you like to have. I am now the one and only source as I have more data than anyone else, and there are not all that many relatives interested, given the distance in time and place from the nearly 200 years the families lived in Germany (there are still (and again) Neisser descendents in West Germany today). However, a large number of the persons now living live right in this country.

I shall be most pleased to have your response. Perhaps you can tell me where and when your husband was born, and whether your three children were born in S.F. (my original home town). Also, I like to know where your borthers live. You good mother gave me all the birthdates, but did not mention birth places or present residence.

Remaining,

Sincerely yours

John Henry Richter

KOHN: STEIN

RF 951

Podoroom, Mort (Brüx)
Olmütz

YAD-VASHEM
P.O.B. 84 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

יד ושם

Registr. No. מס. הרישום

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — יד ושם תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-1953

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה — Surname: **STEIN**
2. השם הפרטי — First name: **ANNA nee STEINKOPF**
3. שם האב — Name of Father: **Emanuel Steinkopf (1816-1902)**
4. שם האם — Name of Mother: **Theresia (Kohn) Steinkopf (1815-1888)**
5. תאריך הלידה — Date of birth: **1855 (?)**
6. מקום וארץ הלידה — Place and country of birth: **Bruex (Most) (or Podersam) Czechoslovakia**
7. מקום המגורים הקבוע — Permanent residence: **Podersam, Bruex, and Olmuce (s.1938)**
8. המקצוע — Occupation: **none**
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי — Nationality before German occupation: **Czechoslovak s. 1918**
10. מקומות המגורים במלחמה — Places of residence during the war: **Olmuce**
11. מקום המות, הזמן והנסיבות — Place, date and circumstances of death: **probably Terezin, in 1942...**
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים — Family status: Bachelor/Married/Number of children: **widow**
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה — Name of wife and maiden name/Age: **- -**
- שם הבעל / גילו — Name of Husband/Age: **1) Philipp Schneider, 2) Wilhelm Stein**

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים „דף-עד" מיוחד) Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)	הגיל Age	המקום והזמן שניספו Place and date of death

Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.
הערה: את הילדים יש לרשום ב„דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.

I, the undersigned **John Henry Richter** אני

Resident at (full address) **1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA** הגר ב (בתובת מלאה)

~~Relative~~/Acquaintance of **Anna Stein, first cousin of my grandfather Julius Kohn** קרוב/ה מכר/ה של

Hereby declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief. מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.

Signature **John Henry Richter** חתימה Place and date **Ann Arbor, Mich., 9-22-70** מקום ותאריך

Signature of Office Clerk ..... חתימת הסופר

Arthur Fritz Koppel Ltr

STEIN (Bohemia)

4-7-54
6143

26, Cotswold Road
Westcliff on Sea, Essex
England
29. Maerz 1954

Mein lieber Herr Richter ,
Vielen Dank für Ihre mich dsehr interessierenden Informationen.
Zunaechst bitte ich Sie , wenn Sie wieder auf Kartenbriefen schreiben, schreiben Sie bitte dann nur einseitig. Zweiseitig wird die Schrift undeutlich und macht mir Schwierigkeiten beim Lesen. Dank !
Sie kennen mein Alter !
Es ist mir nicht moeglich , auf Ihre Mitteilungen genügend einzugehen. Auch kann ich Ihnen heute nicht viele Erlaeuterungen zu den Anlagen hier geben.

Zwei dinge werden aber von vielleicht grossem Interesse für Sie sein.
Die Frau von Leopold Koppel, geb. Halberstamm, ist ein Nachkomme eines Mannes , der vor x Jahren in Warschau lebte. Zeitlich ist es ein Anhaltspunkt , dass Polen damals ein Koenigreich war.
SAUL WAHL!
Dieser Mann war das Haupt der jüdischen Gemeinde . Der Koenig starb, ohne Nachfolger. Eine Volksabstimmung sollte den neuen Koenig waehlen. Inzwischen fand man keinen Regenten. Schliesslich wurde dieser Mann zum Koenigsvertreter, also zum Regenten ernannt.
Vorfahre des Halberstam's
Das ist absolut historisch. Es wurde mir erzaehlt vom Bruder Wilhelm H. meiner Tante. Ausserdem las ich es in irgend einem historischem Werk. Sie koennen es in irgend welchen alten Büchern bestimmt finden.

Das Zweite : Stein 's in Podersam , Boehmen , sind Verwandte meiner Grossmutter Marie Koppel . Ein junger (damals Junger) Stein arbeitete ca. 1902/6 in der Berliner Zentrale meines Vaters. Er war ein sehr eleganter , Mann von sehr gutem Aussehen und oesterreichischer Offizier. Eine geb, Stein aus Prag hat vor wenigen Jahren den Earl of Harewood geheiratet. H. ist ein naher Verwandter der engl. Koenigin. Der Vater Stein lebt auch in London. Alle Zeitungen brachten hier die Fotos des jungen Paares. Sie ist eine wundervolle , aristokratische Schoenheit, und grosse Musikerin. Einer der grossen hiesigen Orchester Dirigenten brachte das Paar zusammen.
wiederholt
H. ist sehr musikalisch interessiert.
Mag hier vielleicht eine Verwandtschaft bestehen ??

→ Die Adresse von Martin Koppel ist :
Captain Martin Koppel
51, Arlosoroff Street,
Haifa, Israel.

Die Schwester Johanna von Martin K. hat einen Architekten in Podersam geheiratet. Sie lebten B.-Aires

Bald nachdem ich Ihnen schrieb, fiel mir ein, dass mir jemand in 1940 gesagt ghatte , M K sei Kapitain bei der Küstenschiffahrt von Palestina. Ich schrieb damals sofort an die mir ~~KK~~ genannte Adresse, bekam aber keine Antwort. Jetzt schrieb ich an die Port of Tel Aviv Authority. M K war bis 1918 Erster Offizier bei den Norddd. Lloyd.
Sie koennen Ihm schreiben, aber ich glaube nicht , dass er bei Ihren Bestrebungen helfen kann. Martin schreibt, er hätte vor ½ Jahr 2 leichte Schlaganfälle gehabt.
An meinem Bruder Kurt haben Sie für Ihre Bestrebungen nichts verloren. Er war absolut nicht an irgend welchen Familiensachen interessiert.

STEIN
HANS
(Jan Stach)

Aufbau 8 July 1966 p. 35

JOHN HENRY RICHTER
1436 East Park Place
ANN ARBOR, MICHIGAN
48104, USA

Gesucht wird:

ERBEN GESUCHT

In einer Nachlassache suche ich den Verbleib von Herrn Jan Stach (Stein), geboren 1917, wohnhaft gewesen in Prag.

Joachim-Friedrich Moser
757 Baden-Baden,
Zeppelinstrasse 36.

8 Juli 1969 mailed 7/9/69

Herrn
Joachim-Friedrich Moser
757 BADEN-BADEN
Zeppelinstrasse 36

Sehr geehrter Herr Moser:

Beim Durchlesen alter AUFBAU Zeitungen fand ich Ihre Suchanzeige vom 8. Juli 1966, in der Sie um den Verbleib eines Herrn JAN STACH auf Prag anfragen.

Jan Stach ist wohl moeglich mein entfernt-verwandter Vetter, der als Hans Stein 1916 order 1917 in Prag geboren wurde, als Sohn des OTTO STEIN (geb.1884, gefallen 1918) und seiner Frau FINY geb. ARENDT. Frau Arendt soll noch 1939/40 in Prag (oder vielleicht in London) gelebt haben...

Jan Stach war Soldat in der Tschechoslovakischen Exilsarmee, und wenn ich mich nicht sehr irre, habe ich ihn mal ganz fluechtig in London 1944 getroffen. Damals war ich mit der Familie der Frau IDA SCHICKL geb. STEIN in Verbindung. Frau Ida Schockl war eine Schwester des Otto Stein, und war mit ihren Kindern und einigen anderen Neffen und Nichten nach England emigriert (und hat auch nach 1948 wieder in London gelebt). Otto und Ida Schickl sind Kinder von ANNA STEIN geb. STEINKOPF gewesen, einer Cousine meines Grossvaters Julius Kohn. Natuerlich haben die Mitglieder der Stein Familie meine naeheren Ver andten nicht gekannt, da wir in Berlin lebten und noch selten mit den Verwandten in der CSR korrespondierten. Ich habe noch 1940 (!) mit der Grossmutter von Jan Stach von Berlin aus korrespondiert. Sie wurde spaeter aus Brno deportiert.

Natuerlich ist die Verwandtschaft zu entfernt, und eigentlich auch nur erwaehnt zu werden (Jan's Urgrossmutter Theresia Steinkopf geb.Kohn und mein Urgrossvater Isaak Kohn waren Geschwister). Ich waere aber doch sehr daran interessiert, zu hoeren, ob sich irgendwelche Verwandte ausserhalb der CSR gemeldet haben, besonders Frau Gerti Faktor, Tochter von Ida Schickl und Cousine von Jan, da ich mir ihr doch gern wieder in Verbindung kommen moechte. Herr Jan Stach kennt mich nicht, ob er nach 1945 (und auch heute noch) wieder in Prag ist, weiss ich nicht. Von diesen Verwandten, einst eine Riesenfamilie, sind wohl kaum noch zehn Nachkommen am Leben.

Ich wuerde Ihnen fuer irgendwelche Nachricht ausserordentlich dankbar sein, und verbleibe,

Mit vorzueglichster Hochachtung,

John Henry Richter

CABLE ADDRESS:
ESTATES BADENBADEN
TELEPHONE 07221 - 2 36 39

JOACHIM-FRIEDRICH MOSER
INTERNATIONAL PROBATE RESEARCH
FOUNDED 1904

757 BADEN-BADEN
GERMANY
P.O. BOX 630

14. Juli 1969

Herrn
John Henry RICHTER,
1436 East Park Place,
ANN ARBOR, Michigan
48104, U.S.A.

MY FILE NO. D-56

Sehr geehrter Herr Richter!

Hiermit bestätige ich dankend den Eingang Ihres Schreibens vom 9. Juli d.J., das Herrn Jan Stach betrifft. Ich habe in der Zwischenheit Herrn Jan Stach, der noch in London wohnt, ermitteln können. Dadurch haben sieh die weiteren Nachforschungen erübrigt. Über die Verwandten von Herrn Stach ist mir nichts bekannt. Sollten Sie daran interessiert sein, so bitte ich Sie, sich mit Herrn Stach direkt in Verbindung zu setzen. Seine Adresse war vor einem Jahr Redbourne, Manor Hall Ave., London, N.W. 4. Ob diese Anschrift jetzt noch zutrifft, kann ich Ihnen nicht sagen.

Ich begrüsse Sie

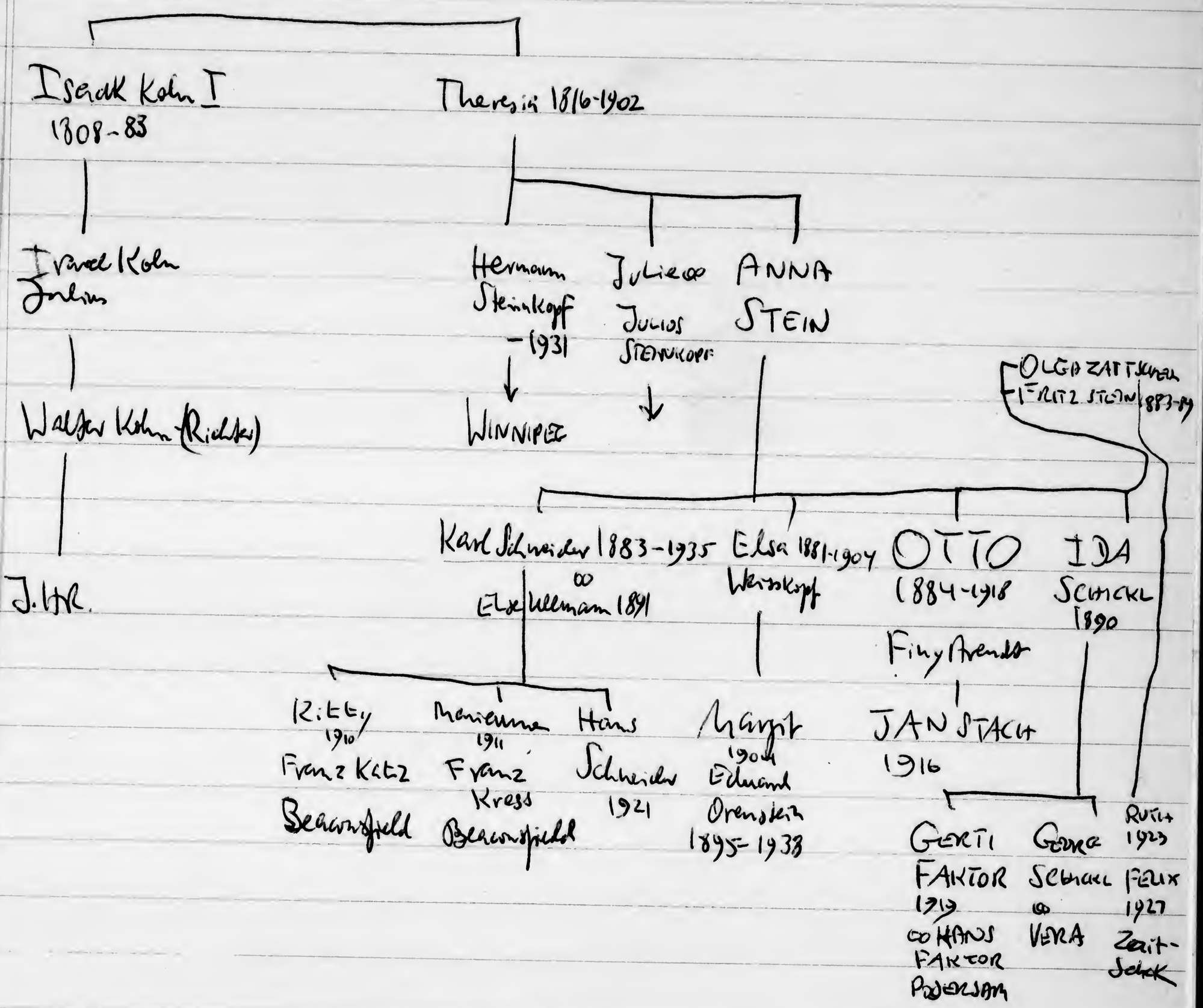
mit vorzüglicher Hochachtung
JOACHIM-FRIEDRICH MOSER

Sch/Hl.

Jan Stach

STACH
JAN

1971 address: Jan Stach,
Redbourne
Manor Hall Avenue LONDON NW 4 Engld
wrote to him, no reply.



RF952

Berent

Selbiger STEIN
(Berent)

BERENT STEIN1

(1) ABRAHAMSOHN -1-

GSU 185 344 (BERENT)

DEATHS: 12 March 1830 MARIANNE(ITZIG) STEIN, 83, of Old Age. b.1744

BIRTHS:

15 April 45	THIENE	Aron Arabrahamsohn + Bertha(Cohn)
1 Oct 45	ISIDOR	Itzig Abrahamsohn + Caroline (Karsch)
7 Feb 46	ABRAHAM	Hirsch A. + Hanne(Baerent)
15 Aug 46	JULIUS	Joachim A. + Rahel (Cashel)
3 Nov 46	ABRAHAM	Itzig A. + Veile Mansohn

GSU 742 795 (Jewish records of BERENT 1847+ Film E 4456

BIRTHS:

5 16 May 1848 Schankwirth HIRSCH ABRAHAMSOHN of Wendziory + HANNA (BEHREND)
had a daughter VEILCHEN, born in Wendziory

10 3 Oct 48 ISIDOR Selig Scheyer + Hanne(Pincus)

#7 3 July 48 SIMON, SAMUEL GOLSTROM + MINA (WARZEWSKI) son SI

9 14 Sept 48 NATHAN ITZIG ABRAHAMSOHN _ CAROLINA ("KIRSCH") no; Hirsch.

13 11 Apr 49 HIRSCH IZTIG A. + VEILE MANSON (Glaser) (2 cousins Itzig - ?)

16 9 July 49 NOAH BAER WOHLGEMUTH + JULIE (BLAU)

41 16 Apr 49 LEYSER LOUIS BOSS ISAAC BOSS + MINNA (BERGMANN) (=Wilhelmine)
he was still living in 1941, reported "Israel"name)

MOSES LESSER + ESTHER (SCHEYE) reported 3 births on 1 Sept 1847
1) daughter Bella, 2nd (illegible) and 3rd MINA.

22 1 Oct 49 HIRSCH JOACHIM ABRAHAMSOHN + RAHEL(KASSEL)

30 22 Feb 50 FRIEDERIKE ARON ABRAHAMSOHN + BERTHA (COHN)

41 13 June 51 ABRAHAM ITZIG A. + FEILE (MANSOHN)

46 30 June 51 PAULINE ITZIG A. + CAROLINE (HIRSCH)

60 5 Apr 52 PAULINE JACOB A. + HENRIETTE (BLUMENTHAL)

61 23 Feb 52 ARON ITZIG A. + BERTHA (FLATOW)

#	page	Date	
96	36	4 May 1855	HERMANN, son Musikus und Schreiber SAMUEL GOLDSTROM + PAULINE (SILBERSTEIN)
129	see below		
168	59	26 May 1861	ISIDOR, son SAMUEL GOLDSTROM and PAULINE (S)

MARRIAGES:
p.3,#3:
On 30 Mar 1849 Musikus SALOMON ben SAMUEL GOLDSTROM married PAULINE SILBERSTEIN of Danzig, dau of merchant JACOB SILBERSTEIN.

11	5	18 Apr 1855 entered 28 June	Fleischermeister NATHAN MEYER of Schoeneck, married LINE GOLDSTROM, dau LEWIN GOLDSTROM,mt. in Berent. (see also below)
13	6	7 Aug 1855 (entered in Berent 16 Aug 1855)	NAUMANN (LACHMANN) GOLDSTROM, 22, of Berlin, married SOPHIE BOROWE, 26, dau of the late mercht LIPPMANN BOROWE, who died in Neustadt/Pinne.
14	6-7	17 Aug 1855 entered 7 Sept.	Fleischermeister NATHAN MEYER ,28, in Schoeneck, married MINNA GOLDSTROM, 25, dau of merchanr LEWIN GOLDSTROM, who died about 10 years ago in Berent. Entered 7 Sept 1855.
55	18	31 Oct 1865	SAMUEL GOLDSTROM, 42, Gerichtskanzler(?) (=Schreiber,Secretary) in Berent, married NATALIE STEIN, 25, of Lauenbrug, dau of the late merchant DAVID STEIN.

BIRTHS:
129 p.50 MAX son of SAMUEL GOLDSTROM + PAULINE (SILBERSTEIN)

GSU 742 795 GSU filmed in Poland 31 Aug 1970. KOOSCIENYNA
includes list of birth of Jews in Berent 1847-1865
BIRTHS)

No.	page	date	
16	8	9 July 1849	NOAH, son BAER WOHLGEMUTH + JULIE (BLAU)
99	37	4 Sept 1855	ROSALIE, dau Baeckermeister BAER WOHLGEMUTH + JULIE (BLAU)
162	57	7 Dec 1860	FANNY dau ITZIG STEIN + BERTHA (WOHLGEMUTH)
194	65	31 Aug 1863	JOHANNA dau Merchant ITZIG STEIN + BERTHA (W).

see also BELOW:

MARRIAGES:

p.15, # 43:

14 June 1864 ISAAC LACHMANN, 28, of Berent married MINNA WOHLGEMUTH, 24, of Berent, daughter of BEER WOHLGEMUTH and JULIE (BLAU)

110	41	1 May 1856	FRIEDERIKE, dau of Mt ITZIG STEIN + BERTHA (WOHLGEMU
131	48	3 Apr 1858	ABRAHAM, son of same parents

GSU 742 295 E-4456 BIRTHS 1847-65 BERENDT (19)

STEIN

(in addition to births previously recorded)

No.	DATE	Name	PARENTS
1	1 Sep 47	BELLA) Twins MIRJAM)	MOSES LESSER _ ESTHER (SCHEYER)
6	5 July 48	PETER	LEWIN KOHLS, merchant + REBECCA (COHN)
8	16 July 48	RAHEL	LEVIN ZAMORY, musikus + HANNA (KATZ)
10	3 Oct 48	ISIDOR	SELIG SCHEYER + HANNA (PINKUS)
18	20 July 49	HELENE	ITZIG STEIN + BERTHA (WOHLGEMUTH)
21	16 Sep 49	HANNE	LEWIN CASPARI + FREUDE (ARENDT)
27	4 Nov 49	CLARA	Gerber SELIG SCHEYER + HANNA (PINKUS)
34	14 May 50	CACILIE	LEWIN KOHLS + REBECCA (COHN)
44	13 June 51	ABRAHAM	ITZIG ABRAHAMSOHN + FEILE (MANSOHN)
48	11 July 51	JOHANNE	ITZIG STEIN + BERTHA (WOHLGEMUTH)
68	21 June 53	ABRAHAM	Musikus LEWIN ZAMORY + HANNA (KATZ)
69	8 June 53	IDA	ITZIG STEIN (mother not listed)
86	2 Apr 54	JOHANNA	ITZIG JACOBSOHN + BERTHA (FLATOW)
92	20 Mar 55	MOSES	ITZIG ABRAHAMSOHN + FEILE (MANSON)
129	18 Mar 58	EVA	ITZIG ABRAHAMSOHN + VEILE (MANSON)
139	12 Dec 58	MAX	SAMUEL GOLDSTROM + PAULINE (SILBERSTEIN) (Musikus und Schreiber)
150	22 Feb 60	REBECCA	BENJAMIN EISENSTADT + EVA (ABRAHAMSOHN) of Neu-Grabau
159	18 Oct 60	FRANZISKA	Glasermeister JACOB ABRAHAMSOHN + JENNY (LINDEMANN)
169	26 May 61	ISIDOR	SAMUEL GOLDSTROM + PAULINE)SILBERSTEIN
177	30 Dec 61	SARA	LEWIN WOYTHALER of Kalisch + HANNE (ISRAELSKI)
181	20 Feb 62	SAMUEL	merchant BENJAMIN EISENSTADT, Jude und Inländer +EVA (ABRAHAMSOHN), Neu-Grabau
184	6 Sep 62	JOHANNA	Glasermeister JACOB ABRAHAMSOHN + JEANETTE (LINDEMANN)

No.	DATE	GROOM	BRIDE
3	30 Mar 1849	SAMUEL GOLDSTROM, Musicus son of JACOB	PAULINE SILBERSTEIN of Danzig
11	18 Apr 1855	NATHAN MEYER of Schoeneck	LINE GOLSTROM, dau of LEWIN G.(Berent)
12	7 May 1855	Merchant SALOMON PRIESTER of Schlochow	WILHELMINE FLATOW, dau Baker HIRSCH FLATOW in Berendt
13	7 Aug 1855	in BERLIN NAUMANN (LACHMANN) GOLDSTROM, 22, in Bln	SOPHIE BOROWE, dau of LIPPMANN BOROWE in Neustadt bei Pinne in Posen
14	17 Aug 1855	in Schoeneck: Fleischermeis ter NATHAN MEYER, 28 (of Schoeneck)	MINNA GOLDSTROM, 25, dau LEWIN GOLD-SCHMIDT who died 10 years ago, in Berendt
16	21 Mar 1859	Merchant SELIG FLATOW, 27, Berendt	REBECCA CASPARI, 21, dau of Berendt merchant BAER BERENDT
18	8 Dec 1859	ALEXANDER GOTTSCHALK ALEXANDER, Wittwer, 45, furniture dealer	widow EMILIE FLATOW, 40, teacher in Fordon dau of merchant Flatow in Berendt
23	21 May 1861	Kürschnermeister ABRAHAM ABRAHAMSOHN 24, of Schlochau	AMALIA STEIN. (no age given)
26	5 Dec 1861	DAVID BLUMENTHAL, 26, in Blumenau (Preussisch Holland)	MINNA SCHEYER, 26, dau JUDAS SCHEYE of Berent
30	3 Oct 1862	LEWIN WITTSTOCK, 33, in Berendt	HENRIETTE SCHEYER, 24, dau merchant JUDAS SCHEYER + EVA (FLATOW) all in Berent
31	2 Dec 1862	Glasermeister JACOB ABRAHAMSOHN 29,	JEANETTE LINDEMANN, 23, dau the former Mailman (Postbote) LEWIN LINDEMANN, of Berent

BERENDT STEIN (18)

KOHN: STEINER

RF 953

Warnsdorf. etc

STEINER

ISAAK KOHN (II) 1808-83

EMILIE KOHN 1851-1926 m. SIEGMUND STEINER 1851-1921

(Lubenz)

KARL STEINER

IRVING STEINER

HOWARD STEINER

CHARLES STEINER
15-7-1949

(daughter)

ELSA HEILBRUN

HERTHA
23-2-1913 NYC
m.
SOL SCHECHTER
~~[illegible]~~ NYC
8-8-08

STUART SCHECHTER
24-10-1938 NYC
m.
ROBERTA
b.:

2 children:
Michael Barry. 10/12/61
Francine Carol 10/23/62

LEOPOLD STEINER

CLARA BELLA

ANNA KRAUS

TRUDE
23-2-1913 NYC
m. 1-1944
HERBERT SILVERMAN
13-4-1913 NYC

EMILY
25-6-1943 NYC
m.
STEVEN FELDMAN
b.:

SCOTT ALYSA FELDMAN

KURT STEINER
2-2-1918

GRETE STEINER
9-9-1923
(Warnsdorf, deported from Prague)

ROBERT SCHECHTER
3-10-1951 NYC
m.
~~None yet.~~
b.: Not Married.

JULIUS KOHN

WALTER (KOHN) RICHTER

JOHN H. RICHTER

KAREN SELMA
RICHARD IRA
SHERYL LINN
(data known)

	Born	Died
Hertha Schechter.	Feb. 23 1913	- July 5, 1977
Irving Steiner-	Sept. 3 1911	- Mar 18, 1974 Son.
Margaret Steiner	7/31/1890	- Oct 14, 1937 Mother.
Charles Steiner	10/21/1881	- Sept 12, 1948 Father.
Elsa Heilbrun.	11/19/1883	- 5/3/1973
Felix Heilbrun	3/3/1889	- 6/20/1968.
Anna Kraus		- 6/4/1967 Age 73

	Born	Died.
Clara Beller. Nee Steiner.	3/8/1888	- 10/24/1955

SSS ELECTRONICS
1025 Main Ave.
CLIFTON, NJ 07011

365-1114 or 868-4545

DATE July 21, 1981

TO

John Henry Richter
PO Box 7978
Ann Arbor, Michigan 48107

SUBJECT

> Dear Mr. Richter:

It was very interesting to receive your chart. Sorry we did not respond sooner, but we were away. I have gone to the cemetary to get you this additional information which I hope you will find useful.

I would be very grateful to receive an updated chart after you finish it.

A Distant Cousin,

Ethel Schenk

SIGNED

☐ PLEASE REPLY ☐ NO REPLY NECESSARY

YAD-VASHEM
P.O.B. 81 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

יד ושם

Reg. No. ..... מס. הרישום

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — יד ושם תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembra (Yad Vashem) Law, 5713-1953

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה Surname	STEINER
2. השם הפרטי First name	GRETA
3. שם האב Name of Father	Leopold Steiner (1885-1942?)
4. שם האם Name of Mother	Olga (Kohn) Steiner (1880-1942?)
5. תאריך הלידה Date of birth	9 September 1923
6. מקום וארץ הלידה Place and country of birth	Warnsdorf, Czechoslovakia
7. מקום המגורים הקבוע Permanent residence	Warnsdorf -1938?, Prague
8. המקצוע Occupation	not known
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי Nationality before German occupation	Czechoslovakian
10. מקומות המגורים במלחמה Places of residence during the war	Prague, dep. 1942-?
11. מקום המות, הזמן והנסיבות Place, date and circumstances of death	progably Auschwitz 1942...
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים Family status: Bachelor/Married/Number of children	single
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה Name of wife and maiden name/Age	---
שם הבעל / גילו Name of Husband/Age	---

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים „דף-עד" מיוחד) Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)	הגיל Age	המקום והזמן שניספו Place and date of death

הערה: את הילדים יש לרשום ב„דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.
Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.

אני John Henry Richter
I, the undersigned

הגר ב (בתובת מלאה) 1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA
Resident at (full address)

קרוב/ה מכר/ה של Greta Steiner, 2nd cousin ofmine.
Relationship/Acquaintance of

מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.
Hereby declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief.

מקום ותאריך Ann Arbor, Mich., 7-31-70 Place and date

חתימה John Henry Richter Signature

חתימת הפוקד
Signature of Office Clerk

YAD-VASHEM
P.O.B. 81 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

ירושלים

מס. הרישום ..... Reg. No. .....

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — יד ושם תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתיכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-1953

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה Surname	STEINER
2. השם הפרטי First name	KURT
3. שם האב Name of Father	Leopold Steiner (1885-1942?)
4. שם האם Name of Mother	Olga (Kohn) Steiner (1880-1942?)
5. תאריך הלידה Date of birth	2 February 1918
6. מקום וארץ הלידה Place and country of birth	Warnsdorf, Czechoslovakia
7. מקום המגורים הקבוע Permanent residence	Warnsdorf, Prague
8. המקצוע Occupation	not known
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי Nationality before German occupation	Czechoslovakian
10. מקומות המגורים במלחמה Places of residence during the war	Prague. dep. 1942-?
11. מקום המות, הזמן והנסיבות Place, date and circumstances of death	probably Auschwitz, 1942.
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים Family status: Bachelor/Married/Number of children	single
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה Name of wife and maiden name/Age	---
שם הבעל / גילו Name of Husband/Age	---

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים "דף-עד" מיוחד) Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)	הגיל Age	המקום והזמן שניספו Place and date of death

Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.
הערה: את הילדים יש לרשום ב"דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.

I, the undersigned John Henry Richter
אני

Resident at (full address) 1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA
הגר ב (כתובת מלאה)

Relative ~~XXXXXXXX~~ of Kurt Steiner, 2nd cousin ofmine.
קרוב/ה מכר/ה של

Hereby declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief.
מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.

Signature John Henry Richter
חתימה

Place and date Ann Arbor, Mich., 7-31-70
מקום ותאריך

Signature of Office Clerk .....
חתימת הפוקד

YAD-VASHEM
P.O.B. 81 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

שרשטם

מס. הרישום ..... Registr. No.

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — 1953 תשי"ג **יד ושם**
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, ולהציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-19

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה — Surname: STEINER
2. השם הפרטי — First name: LEOPOLD
3. שם האב — Name of Father: Siegmund Steiner (1851-1921)
4. שם האם — Name of Mother: Emilie (Kohn) Steiner (1851-1926)
5. תאריך הלידה — Date of birth: 28 Sept.1885
6. מקום וארץ הלידה — Place and country of birth: Lubenz, Distr.Saaz,Bohemia, Czechoslovakia
7. מקום המגורים הקבוע — Permanent residence: Lubenz, Warnsdorf, Prague
8. המקצוע — Occupation: Leather merchant
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי — Nationality before German occupation: Czechoslovakian s.1918.
10. מקומות המגורים במלחמה — Places of residence during the war: Prague, dep. to Terezin? 1942-?
11. מקום המות, הזמן והנסיבות — Place, date and circumstances of death: Terezin? 1942?
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים — Family status: Bachelor/Married/Number of children: married, two children
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה — Name of wife and maiden name/Age: Olga (Kohn) Steiner (1880-1942?)
שם הבעל / גילו — Name of Husband/Age: ---

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים "דף-עד" מיוחד) Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)	הגיל Age	המקום והזמן שניספו Place and date of death

Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.
הערה: את הילדים יש לרשום ב"דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.

I, the undersigned John Henry Richter
אני

Resident at (full address) 1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA (בתובת מלאה) הגר ב

Relative/~~xxxxxxxx~~ of Leopold Steiner, first cousin of my father.
קרוב/ה מכר/ה של

I ~~x~~ declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief.
מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.

Signature John Henry Richter חתימה

Place and date Ann Arbor, Mich., 7-31-70 מקום ותאריך

Signature of Office Clerk ..... חתימת הפוקד

YAD-VASHEM
P.O.B. 81 Jerusalem, Israel

Martyrs' and Heroes' Memorial Authority
DAF-ED
For the registration of the victims of the disaster.

רשות הזכרון לשואה ולגבורה
דף-עד
לרישום חללי השואה

יד ושם

מס. הרישום .....Reg. No.

תמונה
Photo

חוק זכרון השואה והגבורה — יד ושם תשי"ג 1953
קובע בסעיף מס' 2

תפקידו של "יד ושם" הוא לאסוף אל המולדת את זכרם של כל אלה מבני העם היהודי, שנפלו ומסרו את נפשם, נלחמו ומרדו באויב הנאצי ובעוזריו, להציב שם וזכר להם, לקהילות, לארגונים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי.

(ספר החוקים מס' 132 י"ז אלול תשי"ג (28.8.1953)

The Martyrs' and Heroes' Remembrance (Yad Vashem) Law, 5713-1953

determines in Art. No. 2 that

The task of *Yad Va-Shem* is to gather in to the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their memory and that of the communities, organizations and institutions which were destroyed because they were Jewish.

1. שם המשפחה — Surname: STEINER
2. השם הפרטי — First name: OLGA nee KOHN
3. שם האב — Name of Father: not known
4. שם האם — Name of Mother: not known
5. תאריך הלידה — Date of birth: 6 October 1880
6. מקום וארץ הלידה — Place and country of birth: (Bohemia, CSR)
7. מקום המגורים הקבוע — Permanent residence: Lubenz, Warnsdorf, Prague
8. המקצוע — Occupation: none
9. הנתינות לפני הכבוש הנאצי — Nationality before German occupation: Czechoslovak s.1918.
10. מקומות המגורים במלחמה — Places of residence during the war: Prague, dep. 1942?
11. מקום המות, הזמן והנסיבות — Place, date and circumstances of death: Terezin or Auschwitz 1942-?
12. מצב משפחתי רוק / נשוי / מספר הילדים — Family status: Bachelor/Married/Number of children: married, 2 children
13. שם האשה ושם משפחתה לפני הנשואין / גילה — Name of wife and maiden name/Age: ---
14. שם הבעל / גילו — Name of Husband/Age: Leopold Steiner (1885-1942?)

14. שמות הילדים עד גיל 18 שנספו (מעל לגיל זה רושמים "דף-עד" מיוחד) Names of deceased children up to the age of 18 (over the age of 18 fill out another form)	הגיל Age	המקום והזמן שניספו Place and date of death

הערה: את הילדים יש לרשום ב"דף-העד" של אחד ההורים אך לא יותר מפעם אחת.
Note: Children must be registered on the form of one of the parents only.

אני I, the undersigned John Henry Richter

הגר ב (כתובת מלאה) Resident at (full address) 1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA

קרוב/ה מכר/ה של Relative/Acquaintance of Leopold Steiner, first cousin of my father.

מצהיר/ה בזה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.
Hereby declare that the details of my testimony are true and correct to the best of my knowledge and belief.

מקום ותאריך Place and date Ann Arbor, Mich., 7-31-70

חתימה Signature John Henry Richter

חתימת הפוקד Signature of Office Clerk .....

A

KOHN-STEINKOPF (general)

RF 954

Brüx, Winnipeg

Pflichtgefühl und Gemeinsinn, so gab das Anlaß zu peinlichen Zwischenfällen.

Am 2. November 1920 verließ Rb. Ignaz Löwy seine Stellung.

Am 29. Juni wählte die Hauptversammlung den Rabbiner Dr. theol. et phil. Josef Sagher in Soborten zum hiesigen Seelsorger.

Als eine Folge der lang hinwirkenden Kriegsnachhen muß wohl der rasche Wechsel der Kultusvorsteher zu werten sein, welche mit jeder neuen Wahlperiode einander ablösten. Nach dem Verzichte Dr. Pressers, der vom 21. Jänner 1912 bis zum 13. Jänner 1918, also auch fast während der ganzen Dauer des Krieges, die Gemeinde mit fester Hand zu leiten gewußt hatte, stand an ihrer Spitze vom 13. Jänner 1918 bis 2. Jänner 1921 der Mühlenbesitzer Emil Steinkopf, von da bis 3. Feber 1924 der Advokat Dr. Rudolf Schönberger, nach ihm bis zum 21. April 1927 der Kaufmann Julius Böhm und zuletzt gar nur durch anderthalb Jahre der Kaufmann Nathan Weiskopf bis zum 9. Dezember 1928. Nach einer vierteljährigen Sedisvakanz wurde am 16. März 1929 der Großkaufmann David Schneider zum K. V. und i. J. 1932 H. Otto Ullmann gewählt. Die Gemeinde, die jetzt 263 Seelen zählt, sieht in dieser Stadt einer hoffnungsfrohen Zukunft entgegen, wo die alten Juden einstmals wenig Recht und viel Leid erfuhren, wo durch lange Zeiträume kein Jude sein Heim gründen oder auch nur sein Haupt zur Ruhe niederlegen konnte und wo erst duldend und schaffend der Boden für die Pflanzung neuen jüdischen Lebens geebnet werden mußte, wo aber auch heute noch in manchen Kreisen der christlichen Mitbewohnerschaft bei aller äußeren Duldung und regem Wechselverkehr ein leiser Unterton von Feindseligkeit und Geringschätzung als Nachhall altererbter Gefühle nicht verstummt ist.

*

Quellen und Literatur:

Kaadner Stadtbuch v. J. 1465 und 1516. Die einschlägigen Auszüge stellte Herr Dr. R. Wenisch in zuvorkommendster Weise zur Verfügung, wofür ihm wärmstens gedankt wird.

Kaadner Rechtsbuch v. J. 1519.

„ *Gerichtsbuch v. J. 1544, 1565, 1579.*

„ *Amtsbuch v. J. 1587, 1631, 1639, 1645.*

„ *Abschiedbuch v. J. 1602.*

„ *Arrestbuch v. J. 1612.*

„ *Amtsregister v. J. 1619.*

„ *Grünes Memorialbuch v. J. 1645.*

Aktenfaszikel, die Kaadner Juden betreffend, im Archiv des Ministeriums des Innern in Prag und im Kaadner Stadtarchiv.

Protokoll- und Kassabuch der Kaadner Kultusgemeinde.

Nikolaus von Urbanstadt, Geschichte der kgl. Stadt Kaaden. 1841. Handschrift.

Josef Stocklow, Buch der Heimat. Kaaden. Meyer, O. J.

*

[1]) Im folgenden wird der jedem jüdischen Namen beigefügte Zusatz „Jude“ abgekürzt durch J. wiedergegeben.

[2]) Nur hier, sonst überall Holleschau.

Geschichte der Juden in Kaaden, in Hugo Gold: Die Juden...
in Boehmen.

STEINKOPF
EMIL

JOHN HENRY RICHTER
P. O. BOX 7978
ANN ARBOR, MICHIGAN 48107

May 1, 1990

Mrs. Marilyn Jones
Mrs. Alison Eisenberg
Mrs. Jocelyn Hedwig Bussin
Mrs. Winifred Evelyn Hall

Dear Cousins:

Just as I was preparing to mail to each of you a copy of my study of the Appleton families , I had the pleasure of talking to your mother who now has read the heavy tome and found it very interesting and valuable indeed. I think you will be surprised to find so much information about the families of your maternal ancestors and their relatives, considering that I was probably the one most surprised of all, since the initial documentation (records available in Wisconsin) was augmented by a wealth of documentation discovered in West Germany almost by pure chance. After I had completed the "limited" paper about the immigrants from the Rhineland in 1986, I found so much more than I decided to rewrite the story, extend the coverage and add the illustrations, which includes a portrait of the remarkable Mrs. Friederica (Gamiel)Hammel, the greatggreatgrandmother of your mother.

I am sending a copy to each of you and hope that you will the "limited" study of interest. For a number of reasons the generations born since 1914 are not included (the research would have taken too long and would have exceded the intended coverage of the ancestors and children and grandchildren of the immigrant generation). I am now in the process of revising the genealogical tables of the Kohn family, which includes all of the Steinkopf ancestors and descendants, and copies of the updated set will come to you toward the end of this year. In case you wonder about the extensive index of persons mentioned (in the book and on the tables) the total comes to an incredible 846.

Remaining,

with kindest regards,

John Henry Richter

STEINKOPF
(Bohemia)

INFORMATION FROM THE CZECHOSLOVAK STATE ARCHIVES
received April 1987

1. ESTHER JOHANNA KOHN
birth date unknown. Records of CHOMUTOV cover only 1875-1938.

2. IZAK KOHN document will be sent.

3. MOSES KOHN date of birth not known.. Weitentrebetitsch records start 1787.
Moses not listed. SIROKE TREBCICE

4. ESTHER ANNA FELDMANN
no birth date available. Records of BILENEC start 1798 (BILENZ).

5. ABRAHAM KOHN no record of marriage. Records for PODBORANSKY ROHOZEC
(including NEMECKY ROHOZEC=Deutschrust) start 1833.

6. JUDA LÖBL no marriage date available. Records for BILENEC start 1798.

7. JUDITHA KOHN
Death certificate will be sent. No birth date on record.

8. IZAK KOHN death not known. Death Records for PODBORANSKY ROHOZEC start 1839.

9. HELENE KAROLINE KOHN
death record not on hand, PODBORANSKY records end 1884.

10. EMANUEL MENACHEM STEINKOPF
no death record on hand, MOST records start 1896.

11. RACHEL KOHN
document will be sent.

12. ESTHER JOHANNA KOHN
death certificate will be sent.

13. IZAK KOHN
death certificate will be sent.

OTTAWA

STEINKOPF

Notes from SHIRLEY BERMAN:
CANADIAN JEWRY AND CANADIAN JEWISH CONGRESS:
Pathways to the Present. CJC, Toronto 1986.

among the delegates to the first CJC meeting, Montreal 1919:
A.J. FREIMAN (here misspelled Frieman) and
MAX STEINKOPF

p.50+ her story (Executive Director, Archivist, Ottawa Jewish Historical Society)

p.51 ELI BILSKY and MOSES from Kovno, Lithuania settled in Kemptville, 50 Km from Ottawa, moved to Ottawa 1857. = Moses went West in 1861 (Canadian goldrush).

52 Moses Bilsky helped founr the Zionist Organization in Ottawa, 1879, with 50 members, later also in Montreal (1898).

52 AJ Freiman came from Hamilton to Ottawa in 1902 (NO: 1899)
53 His business was small (Canadian House Furnishing Co. at 73 Rideau.

65 foto Max Steinkopf
74 foto Maitland B. Steinkopf

(pp.50, etc. copied)

STEINKOPF
(General)

Department of the Secretary of State of Canada
Secrétariat d'État du Canada

Citizenship Registration Branch
P.O. Box 7000
Sydney, Nova Scotia
B1P 6V6

AIR MAIL

Your file *Votre référence*

Our file *Notre référence*

32673-TT
1076644

October 5, 1988

Mr. John Henry Richter
P.O. Box 7978
Ann Arbor, Michigan
U.S.A. 48107

Dear Mr. Richter:

Please excuse the undue delay in replying to your letter for a search of Citizenship Registration Records concerning members of your family.

Prior to 1918, naturalization was handled locally by Provincial courts and, unfortunately, only very few details were forwarded to us which we now hold on microfilmed index cards. We have no applications or documents pertaining to anyone who was naturalized locally prior to 1918.

Although we were unable to locate any record of **Moses Bilsky, Pauline Bilsky (Reich), Ekiel Moses Bronfman(n) or Harry Louis Druxerman(n)** with the information provided, we did find a record which could pertain to the other individuals mentioned in your letter. All the information is as follows:

NAME:	**Isaac Berkowitz**
RESIDENCE:	**Bromhead, Saskatchewan**
OCCUPATION:	**Merchant**
FORMER RESIDENCE:	**U.S.A.**
NATIONALITY:	**American**
DATE GRANTED:	**October 6, 1917**
WHERE GRANTED:	**Estevan, Saskatchewan**
RETURN NUMBER:	**76**
NAME OF COURT:	**District**

.../2

NAME:	**Harris Freiman**
RESIDENCE:	**Hamilton, Ontario**
OCCUPATION:	**Merchant**
FORMER RESIDENCE:	**Russia**
NATIONALITY:	**Russian**
DATE GRANTED:	**September 11, 1914**
WHERE GRANTED:	**Hamilton, Ontario**
RETURN NUMBER:	**2**
NAME OF COURT:	**General Sessions**

NAME:	**Herman Steinkopf**
RESIDENCE:	**Morden, Manitoba**
OCCUPATION:	**Merchant**
FORMER RESIDENCE:	-
NATIONALITY:	-
DATE GRANTED:	**May 18, 1892**
WHERE GRANTED:	**Winnipeg, Manitoba**
RETURN NUMBER:	**56**
NAME OF COURT:	**Queen's Bench**

NAME:	**Abram Raginsky**
RESIDENCE:	**Montreal, Quebec**
OCCUPATION:	**Manufacturer**
FORMER RESIDENCE:	**Russia**
NATIONALITY:	**Russian**
DATE GRANTED:	**September 14, 1908**
WHERE GRANTED:	**Montreal, Quebec**
RETURN NUMBER:	**62**
NAME OF COURT:	**Circuit**

NAME:	**Max Steinkopf**
RESIDENCE:	**Winnipeg, Manitoba**
OCCUPATION:	-
FORMER RESIDENCE:	**Austria, Hungary**
NATIONALITY:	-
DATE GRANTED:	**May 19, 1903**
WHERE GRANTED:	**Winnipeg, Manitoba**
RETURN NUMBER:	**135**
NAME OF COURT:	**General Sessions**

If the above records do pertain to members of your family, then wives and any minor children living with the father were automatically included in his naturalization although no mention is made of these people in our records.

.../3

I should point out though, that any official disclosure of information concerning Immigration should be sought from the Canada Employment and Immigration Commission who has the mandate for such matters. Their address is as follows:

Landing Records
10th Floor, Phase IV
Place du Portage
Hull, P.Q.
K1A 0J9

Hope the above information will be of some use to you in your continuing research.

Yours sincerely,

Pierre J. Camus
Head, Records Control Section

PJC/tlr

ELLEND

October 28, 1985

Mrs. Maxine Ellend
Apt. D907
1121 Crandon Blvd
Key Biscayne, Florida 33149

Dear Mrs. Ellend:

A month ago, I had the great pleasure of meeting your sister, Mrs. Helen Raginsky, during my visit to Montreal. I am a distant cousin of you and your brother and sisters, descending from a brother of Theresia Kohn Steinkopf. Years ago, I corresponded with your brother and later with Mrs. Helen Steinkopf, and was able to trace the 19th century ancestors of both your father and your mother. Your sister thought you might be interested in having a copy of the relevant genealogical tables. I enclose the one for your mother, which is based on a set of genealogical tables of the Strauss family of Otterberg, which I located in New York City. If you should like to know more, I could reproduce the Steinkopf part of the rather large Kohn Genealogy, which includes, by the way, a map of Northwestern Bohemia, the original homeland of the Kohns and Steinkopfs. I might add that I am now quite convinced that the Steinkopfs originated in Brüx (the Czech name is Most), and that your father was born there, rather than in Prague, as one of his biographies stated. Some later Steinkopfs did live in Prague, but not his family.

A few years ago, I discovered that the Jewish communal registers of Deutschrust (home of the Kohns) are still extant and (now) in the Czech State Archives in Prague. I hope to have a look at these and some other records when I visit Prague, which I hope to do next year. I might just find more information on the earlier Steinkopfs and Kohns, at least it is a good possibility.

I should be most obliged for your reply, and remain,

Most sincerely yours,

John Henry Richter *

*Greatgrandson of Isaak Kohn, brother of Theresia Steinkopf, the grandmother of your father.

No answer

STEINKOPF

January 31, 1984

Mr. F.B. MacLowick
Head, Information Service
Legislative Library
200 Vaughan Street
Winnipeg, Manitoba R3C IT5
Canada

Dear Mr. MacLowick:

I am most grateful for the copies of newspaper articles concerning my cousins Max and Maitland Steinkopf, which you sent me with your kind letter of January 17. I appreciate also very much Mrs. Cherniack's effort to locate material in sources which had not been available to me previously. It is most welcome an addition to my file on my Canadian relatives.

I was of course aware of Maitland B. Steinkopf's activities as chairman of the Centennial Commission, and saw the beautiful memorial Winnipeg created for him. In looking through bibliographies and library catalogs for a published account of the centennial activities, I found none, which puzzles me. There were no doubt reports in the newspapers, but I was hoping for a booklet or similar publication, hopefully with illustrations, which might also refer to the chairman's untiring efforts, and a report on the participation of Her Majesty the Queen in the celebrations in Winnipeg. If there was such a publication, perhaps you will be kind enough to give me a citation.

Remaining,
Most sincerely yours,

John Henry Richter

Encl: Check #8846 $2.—

MANITOBA
DEPARTMENT OF
CULTURE, HERITAGE AND RECREATION
Legislative Library
200 Vaughan Street
Winnipeg, Manitoba
R3C 1T5

84-01-17

John Henry Richter
P. O. Box 7978
Ann Arbor, Michigan
U.S.A.
48107

Dear Mr. Richter:

In response to your letter of December 13 which requested information specifically relating to the Steinkopf family, I passed your query over to Mrs. Pat Cherniack, a Librarian on our staff whose family has been a part of the Shaarey Zedek Congregation for many years. Her research resulted in the photocopies which I am enclosing. Since you indicated that you have already consulted the files of the Winnipeg Free Press, she concentrated her search of newspapers on the Winnipeg Tribune. Unfortunately we have no indexing to the Jewish press although we have extensive holdings of English and Yiddish titles.

We try to recover at least some of our costs therefore may I ask you if you would please send a cheque or money order payable to the Minister of Finance, Province of Manitoba for $2.00 to cover the cost of the microprints.

We hope this information is of some help in the preparation of your history.

Yours truly,

F. B. MacLowick,
Head, Information Services.

FBM:gs

Encs.

Dec. 13,1983

Mr.F.B. MacLowick,
Head, Information Services
Legislative Library
Manitoba Archives Building
200 Vaughan Street
WINNIPEG, MANITOBA R3C OV8,CANADA

Dear Mr. MacLowick:

I am very grateful for your kind letter of the First of December inresponse to my enquiry of November 20 about the material on the dedication of the Wellington Crescent Synagogue. Since it is in fact a small book, it is very likely that it is in the collection of the Winnipeg Public Library, which has a remarkably fine collection of material on Jewish concerns and the Jewish community of the city. I know, because I was there in 1979 and found a good deal of material bearing on the families of concern to me. Somehow the booklet on the dedication of the synagogue escaped my vigilance, no doubt due to some lack of time to search further, having only three days to my disposal. The family in the case is that of Mr. Max Steinkopf and his son Maitland, who was for some time the Secretary of State of Manitoba and the chairman of the Centennial Committee, and who died soon after the end of the festivities. Since both Mr. Max Steinkopf, a prominent attorney in Winnipeg, and his father Herman were presidents of the Shaarey Zedek congregation which opened the new synagogue in 1950, I am of course interested in the reports on the event, I shall get in touch with the Winnipeg Public Libraryyto see whether I can obtain a xerox copy, as suggested.

Since you mention ath your own biographical files might contain information on members of the family Steinkopf, I should be most obliged if you would tell me whether that is the case. I would gladly pay for any copies you could provide, since I am preparing a history of the family group to which the Steinkopf family (originally from Prague, Czechoslovakia) and myself belong. During my visit to Winnipeg, I obtained some useful information from the files of the Winnipeg Free Press, but there is always a chance that other sources might have additional information..

With great appreciation for your kind assistance, I remain,

Sincerely yours,

John Henry Richter

MANITOBA
DEPARTMENT OF CULTURAL
AFFAIRS AND HISTORICAL RESOURCES
Legislative Library
Manitoba Archives Building
200 Vaughan Street
Winnipeg, Manitoba
R3C 0V8

83-12-01

John Henry Richter
P. O. Box 7978
Ann Arbor, Michigan
U.S.A.
48107

Dear Mr. Richter:

The entry in Ms. Sloane's bibliography to which you referred in your letter is not for a collection of newspaper clippings as you had supposed but for a slim paperback book of 52 pages. It has been catalogued for our Rare Book Collection therefore it is not available for interlibrary loan and photocopying may be limited. (10¢ a page). Perhaps you could contact the Jewish Public Library (1725 Main Street, Winnipeg, Manitoba R2V 1Z4) to see if they have a copy that could be borrowed through your local library. They may also have other sources of information on your family.

If you wish information on specific individuals we may have some references in our biographical files. No entry was found under your own surname however.

We hope this information is of some help to you. Your reply coupon is returned with thanks.

Yours truly,

F. B. MacLowick,
Head, Information Services.

FBM:gs

November 20, 1983

Information Office
Provincial Library
WINNIPEG, MANITOBA
CANADA

Dear Sirs:

I recently learned that you have what I assume to be newspaper clippings of the report of the "dedication of the (new) Wellington Crescent Synagogue at Academy Road, October 9-11, 1950", the Shaare Zedek Synagogue. The story is cited as Item 1248 in Louise D. Sloane: Winnipeg, a centennial bibliography, Winnipeg 1974, on p. 112.

I would very much appreciate knowing whether I could obtain a xerox copy of this item, because members of my family have been connected with this congregation for several decades, and this report would be a welcome addition to the family records.

Most sincerely yours,

John Henry Richter

STEINKOPF
TORONTO

HARRIS
STEEL GROUP INC.

MAX D. STEINKOPF, LL.B.
Executive Assistant to the President

1 FIRST CANADIAN PLACE
P.O. BOX 163, SUITE 6455
TORONTO, ONTARIO, M5X 1C7

TELEPHONE: (416) 862-0061
TELEX: 06-217789

Data collected at UNIV. OF TORONTO LIBRARY and NATIONAL LIBRARY, OTTAWA
June 1969:

WINNIPEG DIRECTORY 1909, p.1235:
ST., HERMANN, wholesale liquors. 156 Higgins. home 353 Carleton
MAX, with William D. Lawrence, solicitors and notaries public., 667 Main, home 353 Carleton.

WINNIPEG DIRECTORY, 1920, p.1297:
STEINKOPF & BRUCE: Max Steinkopf and Robert A. Bruce, Barristers, solicitors, etc. 667 Main Street
ST., HERMANN, home 383 Wardlaw
ST., MAX, home 422 Winnipeg

CHIEL, ARTHUR A.: THE JEWS IN MANITOBA. U of Toronto,1961.
Max Steinkopf mentioned on pp. 111,114,117,137,143-44,155,164, 172,179, (and 187, but I did not find his name there).

Rabbi Chiel is now (1961) Genesis Hebrew Center, Tuckahoe,N.Y.

MASTERS, DONALD CAMPBELL: The Winnipeg General Strike (1919). U Toronto,1950.
Max Steinkopf mentioned only once. Page copied.

---

checked: Marion (Samuel) Bryce: Historical sketch of the charitable institutions of Wnnipeg. 1899. Jewish charities not mentioned.

checked: THE LEADING FINANCIAL, BUSINESS AND PROFESSIONAL MEN IN WINNIPEG. W., EDw.McCormick 1913. Steinkopf not among them.

CANADA LEGAL DIRECTORY, 1913: p.52: STEINKOPF & LAWRENCE: Max St. and W.D. Lawrence.
1928: p.329: MAX ST., and DONALD & PRINCESS TREET, Winnipeg.

WINNIPEG DIRECTORY 1969:
STEINKOPF, HELEN, Mrs. President, Bonded Investments,Ltd. 203 OXford Street
--- M.B. (Helen) barrister 294 Portage Ave., Room 806. Home 203 Oxford, 475-1480
--- MAITLAND B.(QC) 806 Somerset Bldg. 942 4737

MASTER

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
614 SOMERSET PLACE
294 PORTAGE AVENUE
WINNIPEG 1, CANADA

March 1, 1971.

Mr. John Henry Richter,
1436 East Park Place,
ANN ARBOR, Michigan, 48104.

Dear Mr. Richter:

I enjoyed reading your letter. I can see how really enthusiastic you are about exploring family trees. I am also very interested, but right now I do not have a great deal of time.

The enclosed letter I found in the old files of Maitland's office. I do not know what year the letter was received. There is no "Feith" in the telephone book. Also, I do not know if these people would be relatives, if so, I certainly think that they would have contacted the family by now. The name "Steinkopf" is a household word in Winnipeg.

I can give you some additional information on some of the children that you do not have:

AUDREY ELEANOR STEINKOPF, is married to Lawrence Freiman. She lives in Ottawa at 250 Sylvan Road, Rockcliffe Park.

She has one Son, A.J. Freiman, who is still single.

She has one daughter, Margo, who is married to Gordon Roston. They live in Ottawa at 352 Acacia, Rockcliffe Park. They have two children, Susan and Adam.

ch 3-1-71

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
614 SOMERSET PLACE
294 PORTAGE AVENUE
WINNIPEG 1, CANADA

Maitland and I have six children, Marilyn as you know; she was born on June 21, 1949.

Justine was born August 31, 1950.

Alison was born October 28, 1951.

Max David was born October 16, 1955.

Jocelyn and Winifred were born June 15, 1958.

Justine is a mongoloid in the trainable retarded range. Is there any history of mongolism in the family that you know of?

HELEN THERESA STEINKOPF, is married to Dr. Ben Raginsky. She lives in Montreal at #2, Westmount Square, Montreal, Quebec.

They have one Daughter, Nina. She is still single.

MAXINE does not have any children.

IVAN BERKOWITZ m arried Sheri Bernstein.

They have three children, Jay, Wendy and Bernice.

They live in Winnipeg at 23 Carmarthen Blvd.

ADELE KAREN BERKOWITZ is married to Mark Dolgin.

They have one adopted son, Benjamin and one child of their own, Jeremy.

At present they are at Kirk's Ferry, Quebec. This will only be for a short time, as Mark is with the Foreign Service, and will be posted to Chile soon.

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
614 SOMERSET PLACE
294 PORTAGE AVENUE
WINNIPEG 1, CANADA

TERRY SAMUELS married Jack Forest.

They have two unmarried daughters, Trudy and Kim.

They live in West Vancouver.

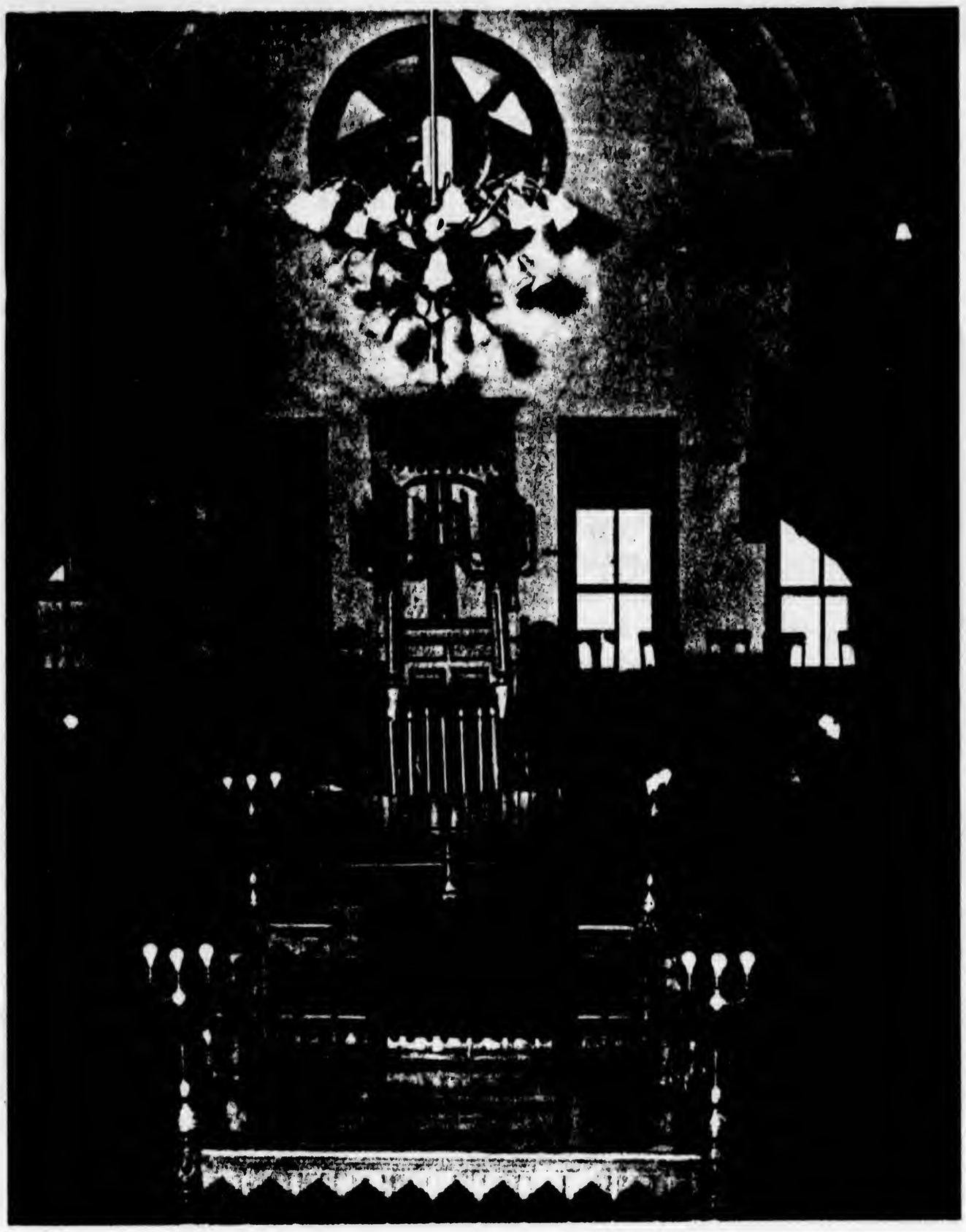
Sometime in the next two years, I shall be going through some old files of my Husband's, and it is possible that there will be in those files, some letters which he may have received from Czechoslovakia before the last war. If I find anything of interest, I will send it on to you. Please be sure that I always have a current address for you.

I do hope that I will be hearing from you again in the future.

Sincerely,

Helen Steinkopf

Helen K. Steinkopf.



The old Rosh Pina synagogue originally built in 1893. Seen are the ladies gallery on the second floor, the Reader's desk in the foreground, and the Torah Ark on the east wall, in the background.

WINNIPEG:
SHAAREY ZEDEK
SYNAGOGUE

Stewart E.
Rosenberg
The Jewish Community
in Canada.
Toronto, 1970 v.1

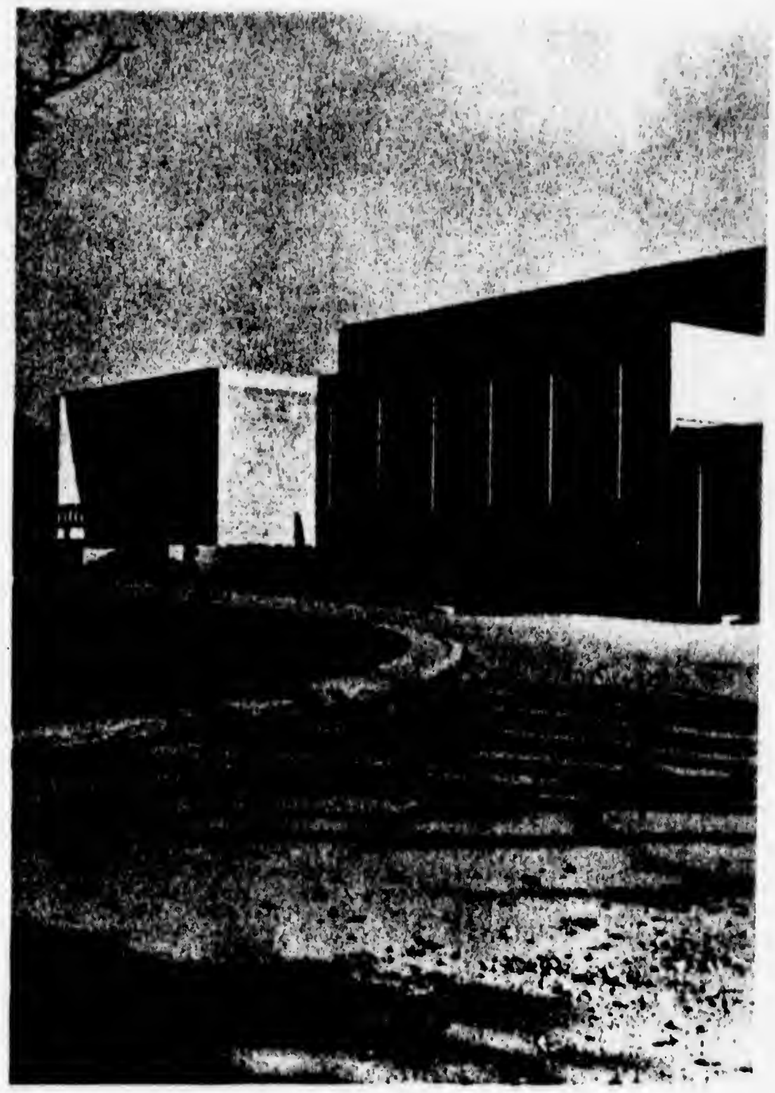
From the first informal congregational service on Yom Kippur in 1879 and the first Jewish wedding in 1882 to the first Hebrew Day School in 1944, in spite of their small numbers and isolation from other Jewish centres, Winnipeg Jewry continued to make spiritual progress. Oddly enough, the special flavour of Eastern European traditionalism, which has characterized the community in the Twentieth Century, was not firmly established in the 1880's. In 1884, in Winnipeg of all places, a small German-Jewish group organized to promote Reform Judaism! It began functioning as Congregation Beth El, but the community was not ready for two congregations–a Reform synagogue in addition to a traditional one–despite periodic attempts to establish a separate Reform temple. As a result, Shaarey Zedek came into being in 1889 in an attempt to provide Winnipeg with a single, united congregation. But it was too "Canadian" for many newcomers, and in a few years a new congregation, Rosh Pina–more closely resembling the Eastern European style of worship–was organized. Meanwhile, even Shaarey Zedek seemed too traditional for some of the English-speaking members of the congregation, and a dissident group broke away for a period of ten years to try its hand at a more liberal style of worship. By 1914, however, Shaarey Zedek had been re-united, and it began a new era with the return of the splinter congrega-

tion to its fold and the arrival of a new rabbi. Chief Rabbi Joseph Herman Hertz of London, England, had recommended Reverend Herbert Sandheim of Glasgow who was a graduate of Jews' College. He arrived in Winnipeg in 1914, and with the outbreak of the war promptly changed his name to Samuel–he was a British patriot and Sandheim sounded too German! Rabbi Samuel served at Shaarey Zedek most effectively until 1926, when he left to assume the pulpit of Temple Emanu-El in Montreal, a Reform congregation. He was succeeded by Rabbi Solomon Frank who served successfully for twenty years.

By 1950, members of Shaarey Zedek were already largely domiciled in the more affluent, non-Jewish neighbourhoods of second settlement in the city's South End. Under the leadership of Rabbi Milton Aron, who had come three years earlier, a beautiful new building was erected overlooking the Assiniboine River at Wellington Crescent and Academy Road. Rabbi Aron led his congregation for almost twenty years before leaving for New York to become head of the Jewish National Fund.

At the same time Shaarey Zedek was building, there was also a Jewish population movement farther northward and to West Kildonan. In 1951, under the leadership of Rabbi Arthur Chiel, who had come to the University of Manitoba two years earlier to serve as Director of the Hillel Foundation, a new congregation was formed in North Winnipeg. It took the name of the old but by now defunct Rosh Pina Congregation. Rabbi Chiel also lectured in Jewish history when Canada's first Department of Judaic Studies was established at the University of Manitoba in 1950–although, characteristically, in "ethnic Manitoba," it followed the country's first Department of Slavic Studies. He left Winnipeg for the United States in 1957.

Both Shaarey Zedek and Rosh Pina were then affiliated with the United Synagogue of America as Conservative Congregations. Rabbi Lawrence Nesis followed Rabbi Aron at Shaarey Zedek in 1966. Rabbi Philip Shnairson, who succeeded Rabbi Arthur Chiel at Rosh Pina in 1959, also left in 1966, and Rabbi Sidney Rapaport serves that congregation presently. The older unsuccessful stirrings of Reform at the turn of the century did not bear fruit again until the mid-1960's, when a small group finally established a Reform congregation, Temple Sholom, now led by a Regina-born, Cincinnati-trained Reform Rabbi, Jerry Steinberg. Winnipeg's religious life had at last been subjected to the visible influences of "Americanization." It had taken a half-century for this to happen.



Winnipeg's leading synagogue, located in the city's South End, Shaarey Zedek Congregation was built in 1950, on a site overlooking the Assiniboine River.

"Folk-Consciousness"

By the same token, the ethnic nationalist dimension is still very much part of Jewish group life in Winnipeg. Zionism, Yiddishism, Hebraism–all of these still play a key role in community life. What accounts for this unique characteristic in a community sitting at the centre of the country, remotely situated and many hundreds of miles from other major centres? Clearly, the ethnic pattern of the general population has a great deal to do with the mind-set of the Jewish community too. Manitoba is the most "ethnic" province in the country, and Winnipeg's population one of the most diverse of any Canadian city. Its citizens reflect over thirty different ethnic origins. Persons of Anglo-Celtic background–English, Scottish, Irish, Welsh–form the largest ethnic group, with less than half of the city's total population of 500,000. Then there are large numbers of Ukrainians, Germans, French, and Poles. The sixth-largest ethnic group, numbering about 18,000 souls comprises the members of the Jewish community. In such a community "being Jewish," or Slavic, or Icelandic, or Polish, is the most natural way of expressing oneself–and it became normative to do so, heartily and unself-consciously. Diverse Jewish ideologies were equally valid in this open,

Kohn STEINKOPF, HEDWIG
STRAUS Ancestry

RF 955

Wife Straus (Otterberg)
and Maas (Bad-Odernheim)
Maikammer

LAZARUS

JAKOB BEN LAZARUS
1808: JAKOB LAZARUS STRAUS

ISAAK STRAUS

LAZARUS STRAUS
1809 Otterburg, Palatinate
1898 New York City

STRAUS FAMILY IN
NEW YORK CITY

SALOMON STRAUS ∞ JOHANNA WEIL

BARBARA STRAUS ∞ ABRAHAM MAAS of Gau-Odernheim

ADOLF ABRAHAM MAYER (MEYER?) ∞ JOANETTE
of Maikammer, lived in b. Gau-Odernheim
Neustadt an der Haardt, Palatinate

HEDWIG MAYER STEINKOPF

JOHN HENRY RICHTER
P.O. BOX 7978
ANN ARBOR, MICHIGAN 48107

MAYER (MEYER) RELATIVES WHO MARRIED STRAUS OR MAAS FAMILY MEMBERS

1. KAROLINE MEYER ∞ JAKOB(BEN) LAZARUS STRAUS (Straus genealogical table # 1)

2. EMILIE MAYER ∞ LOUIS HIRSCH table # 10

3. KLARA MAYER ∞ OSCAR HIRSCH table # 11

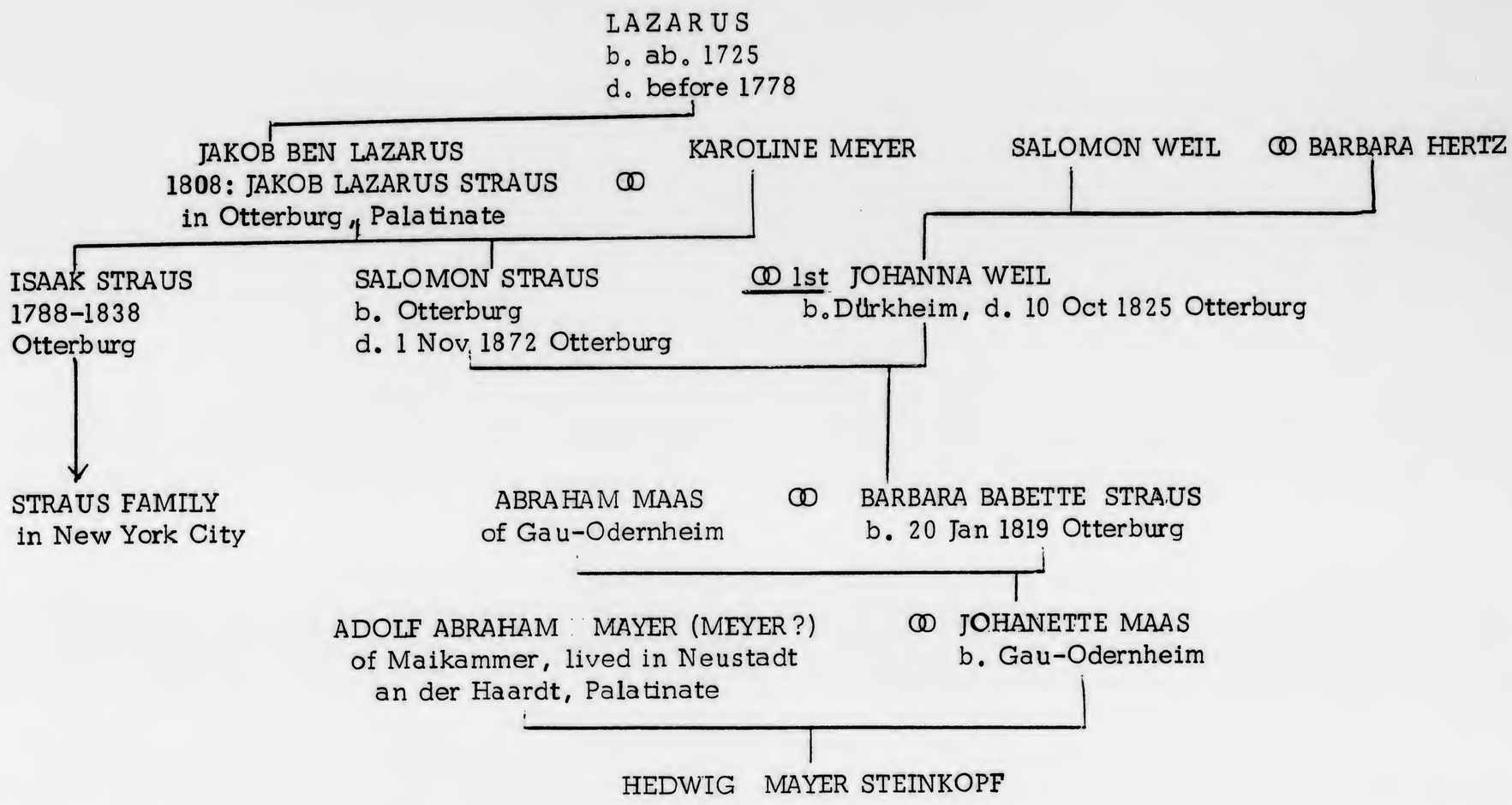
Louis and Oscar Hirsch are sons of Raphael Hirsch of Mannheim who married Marianne Straus, granddaughter of Jakob Lazarus Straus and Karoline Meyer (Mayer?)

ABRAHAM MAAS and BARBARA (BABETTE) nee STRAUS had eight children: (table # 4)

1) AUGUST MAAS (Mainz)
2) HENRIETTE MAAS ∞ ALTSCHÜLER (Speyer)
3) BERTHA MAAS ∞ " MAYER (Dietz)
4) LINA MAAS ∞ HENLEIN (Bad Schwalbach)
5) JOHANETTE MAAS ∞ ADOLF ABRAHAM MAYER (Neustadt a.d. Haardt)
6) ROSA MAAS ∞ BLUM (Neustadt a.d. Haardt)
7) MAX MAAS (Gau-Odernheim)
8) SIGMUND MAAS (Paris)

SALOMON STRAUS married 3rd SARA MAYER, very likely a relative of the other Mayers (table # 4)
JAKOB STRAUS who married FRADCHE STRAUS probably married a cousin (he was the son of Jakob Lazarus Straus and Karoline Mayer) (table # 5) This Jakob Straus lived in Münsterappel.

JOHN HENRY RICHTER
P.O. BOX 7978
ANN ARBOR, MICHIGAN 48107



JOHN HENRY RICHTER
P. O. BOX 7978
ANN ARBOR, MICHIGAN 48107

STRAUS
N.Y.
w/
Finkelwald

THE AMERICAN JEWISH ALBUM
1654 TO THE PRESENT

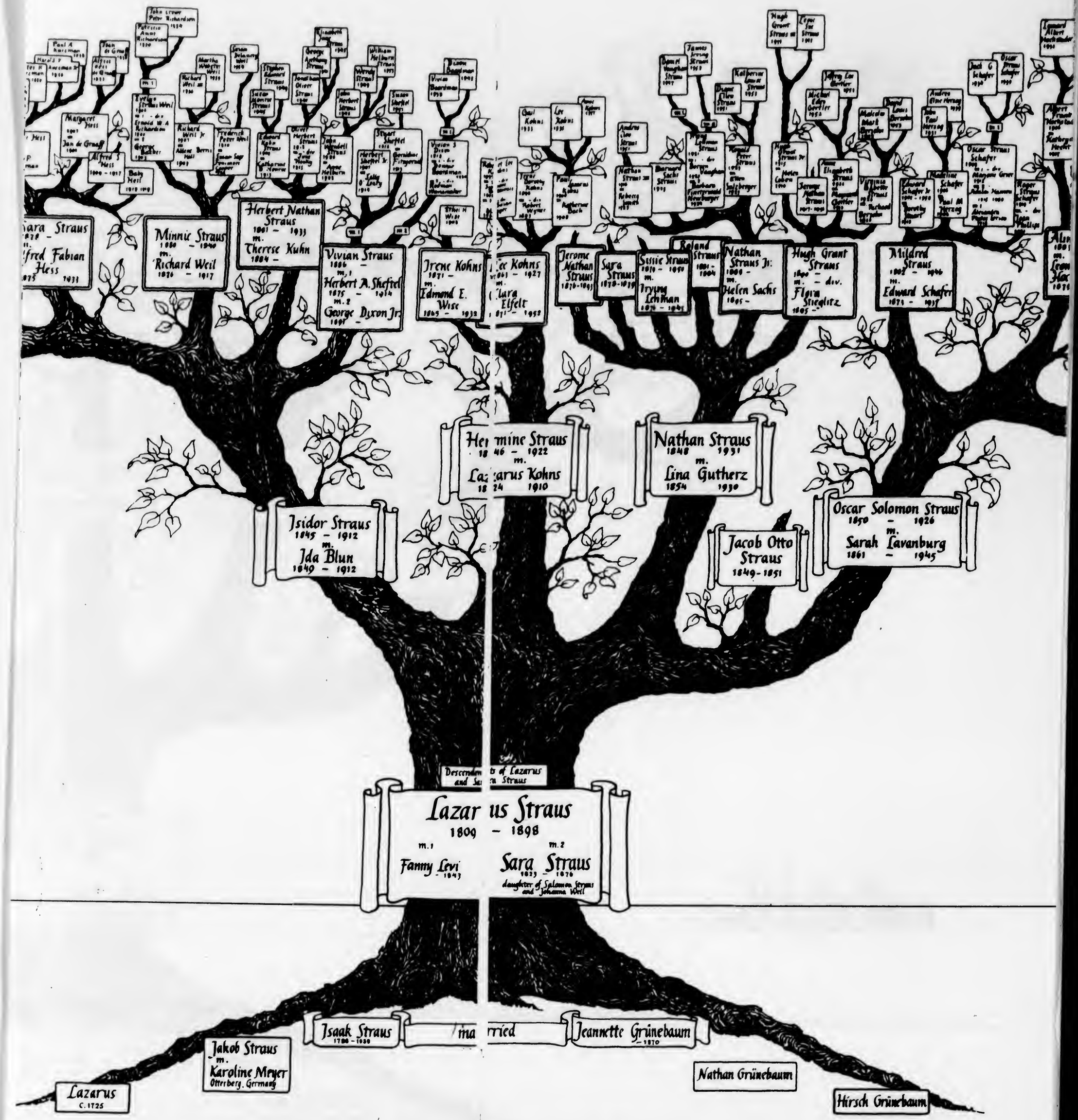
ALLON SCHOENER

With an introduction by Henry Feingold

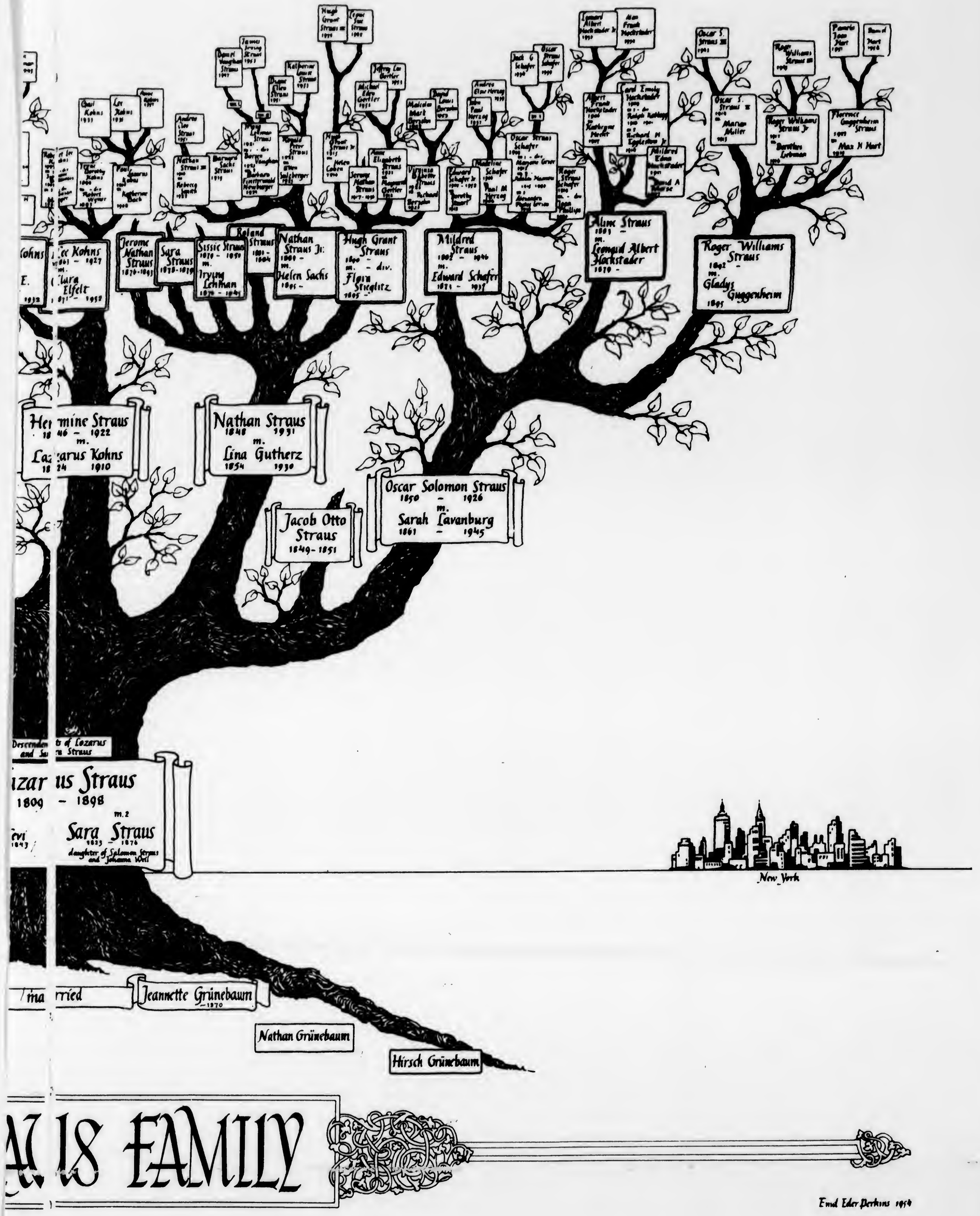
RIZZOLI
NEW YORK

1983

Straus Family Tree, 1955: *Credit:* John W. Straus



THE STRAUS FAMILY



STRAUS FAMILY

Enid Eder Perkins 1954

Source John W. Straus (1953)

LAZARUS
~1725

HIRSCH
GRÜNEBAUM

JAKOB STRAUS ∞ Karoline Meyer
(~1760) Otterberg

NATHAN
GRÜNEBAUM

ISAAK STRAUS ∞
1788-1838

JEANETTE GRÜNEBAUM
-1870

SALOMON ∞ Johanna
STRAUS Weil
d. ~~before~~ 1852

LAZARUS ∞ 1. Fanny Levi ∞ 2. SARA STRAUS 1823-1876 Babette
STRAUS d. 1843 cousin?
1809-1898

all descendants from 2nd ∞

↓
STEINKOPF

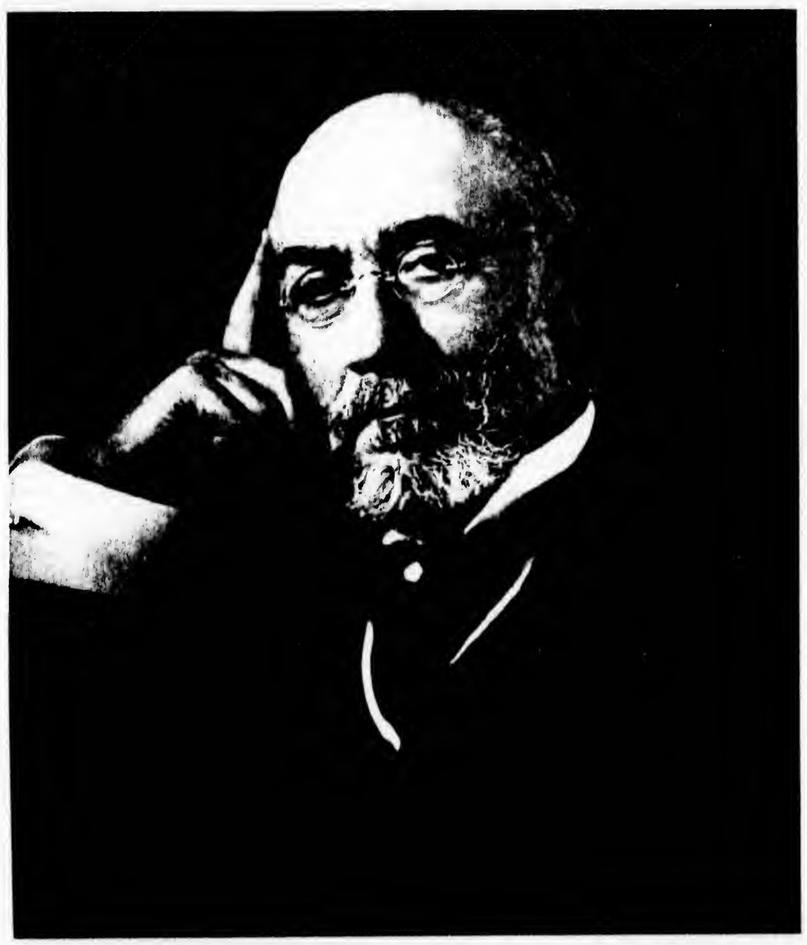
ISIDOR ∞ HERMINE
1845-1912 1846-1922
∞ IDA BLUN ∞ LAZARUS
1849-1912 KOHNS
1824-1910

NATHAN STRAUS
1848-1931
∞ LINA GUTHERZ
1854-1930

JAKOB OTTO STRAUS
1849-1851

OSCAR SALOMON STRAUS
1850-1926
∞ SARA LAVENBURG
1861-1945

nd champion of social
ndustrial unrest in the



Isidor Straus, 1908: In 1887 Isidor and Nathan Straus became the sole owners of Macy's in New York. Under their management, Macy's became the largest department store in the world under one roof. They introduced many innovations to retail merchandising. He died on board the *Titanic*. *Credit:* John W. Straus

Ida Straus, 1908: She and her husband Isidor Straus were aboard the *Titanic* when it struck an iceberg. Given the opportunity to go into one of the lifeboats, they stated that as they had lived happily together for over forty years; younger people should take preference. They went down with the ship and have become legendary heroes. A crowd of 40,000 gathered to honor them at the Educational Alliance on East Broadway. *Credit:* John W. Straus

18. April 1988

An das
Standesamt Otterberg
OTTERBERG, WEST GERMANY

Sehr geehrte Herren:

Im Zuge familiengeschichtlicher Forschungen bezueglich der juedischen Familie Straus in Otterberg waere ich fuer Kopien der unten genannten Eintragungen in dem Personenstandsregister der ehemaligen juedischen Gemeinde in Otterberg (oder in den oeffentlichen Registern) hoechst dankbar.

1) Sterbeurkunde fuer JAKOB BEN LAZARUS (JAKOB LAZARUS) STRAUS, verstorben wahrscheinlich vor 1830 in Otterberg
2) Sterbeurkunde fuer KAROLINE STRAUS geb. Meyer (Mayer?) Otterberg (gest. 1830-40?)
3) Geburtsurkunde fuer SALOMON STRAUS (1790/1800)
4) Sterbeurkunde SALOMON STRAUS, gest. Otterberg 18 Nov 1872
5) Sterbeurkunde JOHANNA STRAUS geb. WEIL, Todestag 10 Oktober 1825

Sollte es notwendig sein, fuer einige dieser Urkunden ein anderes Amt oder Archiv anzufragen, so waere ich fuer betreffende Addresse(n) hoechst dankbar. Fuer Kopien die Sie mir senden koennten lege ich meinen Scheck # 9772 für $ 20 bei.

Mit ergebenstem Gruss

John Henry Richter

18. April 1988

An das
Standesamt GAU-ODERNHEIM
West Germany

Sehr geehrte Herren:

Fuer familiengeschichtliche Forschungen moechte ich eine Kopie der Eintragung des Todes der Frau JOHANETTE (CHAJE) MAAS geb. HERZ erlangen. Sie starb am 2. Mai 1876 in (Gau)Odernheim. Sie wurde am 19. Januar 1789 in Oppenheim als Tochter von mir noch unbekannten Eltern geboren, deren Namen ich aus der Todesurkunde zu erlernen hoffe. JOHANETTE HERZ war die Wittwe des am 11. März 1856 in Gau-Odernheim verstorbenen MACHOL MICHAEL MAAS.

Ich moechte meinen Scheck # 9771 fuer $ 5.00 beilegen. Sollten sich die betreffenden Akten nicht in Gau-Odernheim befinden, so waere ich fuer betreffende Anweisung sehr dankbar.

Mit ergebenstem Gruss

John Henry Richter

4. März 1988

An den Herrn Bürgermeister
6509 Gau-Odernheim
Deutsche Bundesrepublik

Sehr geehrter Herr Bürgermeister:

Ich wäre Ihnen für Nachricht über den heutigen Aufbewahrung von Personenstandsregistern oder anderen Dokumente der ehemaligen jüdischen Gemeinde in Gau-Odernheim recht dankbar. Im Laufe meiner familiengeschichtlichen Nachforschungen erfuhr ich, dass eine Familie MAASS in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts in Gau-Odernheim lebte, wo um 1850/55 eine Tochter Johanette geboren wurde, die spaeter eine Grossmutter meines verstorbenen Vetters Maitland Steinkopf wurde. Die Familie meines Vetters ist an der Auffindung frueherer Ahnen aus der Maass Familie recht interessiert, und ich wuerde mich gern an das zustaendige Amt wenden, dass die betreffenden Register, oder Familienlisten, aus dem vorigen Jahrhundert in Bewahrung hat.

Ich lege einen Antwortschein bei, und waere Ihnen fuer Ihre Antwort sehr dankbar.

Mit ergebenstem Gruss

John Henry Richter

8. Juni 1988

An
Frau Boos
Verbandsgemeindeverwaltung Alzey-Land
Weinrufstrasse 38[redacted]42 Postfach 1449
6808 ALZEY 1 WEST GERMANY

Ihr Zeichen: 051-91

Sehr geehrte Frau Boos:

Ich danke Ihnen verbindlichst fuer die Uebersendung des Sterbeeintrags der JOHANNA MAAS geb. HERZ.

Aus der Urkunde wird ersichtlich, dass Johanna Maas im Jahre 1876 als Wittwe des Michael Maas starb. Nun nehme ich an, dass ihr Ehemann ebenfalls in Odernheim starb, vielleicht nicht viel Jahre vor seiner Frau. Ich moechte mir erlauben, unter Beifuegung einer Vorausbezahlung, Sie zu bitten, mir eine Kopie des Sterbeantrages fuer MICHAEL MAAS zuzusenden, falls dies ohne zu viel Zeitaufwendung fuer die Eintragung moeglich ist. Diese Eintragung waere fuer unsere familiengeschichtliche Forschung sehr wertvoll.

Ich verbleibe,

Mit freundlichstem Gruss

John Henry Richter

VERBANDSGEMEINDEVERWALTUNG ALZEY-LAND

Weinrufstraße 38—42 · 6508 Alzey 1 · Postfach 1449 · Telefon (06731) 409-0

Ortsgemeinden: Albig, Bechenheim, Bechtolsheim, Bermersheim v. d. H., Biebelnheim, Bornheim, Dintesheim, Eppelsheim, Erbes-Büdesheim, Esselborn, Flomborn, Flonheim, Framersheim, Freimersheim, Gau-Heppenheim, Gau-Odernheim, Kettenheim, Lonsheim, Mauchenheim, Nack, Nieder-Wiesen, Ober-Flörsheim, Offenheim, Wahlheim

Verbandsgemeindeverwaltung Alzey-Land · Postfach 1449 · 6508 Alzey 1

Mr.
John Henry Richter
P.O.Box 7978

Ann Arbor, Michigan 48107

Auskunft erteilt:
Frau Boos

Durchwahl: 409-119

Wegen gleitender Arbeitszeit erreichbar:
Mo. – Fr. von 8.00 – 12.00 Uhr
und 14.00 – 16.00 Uhr

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Datum
	18.April 1988	051-91	06.Mai 1988

Ahnenforschung

Sehr geehrter Herr Richter,

auf Ihr o.a. Ersuchen übersenden wir Ihnen die Fotokopie des Sterbeeintrages der Johanna Maas geb. Herz.

Mit freundlichen Grüßen

Boos

STADT NEUSTADT
an der Weinstraße

Stadtverwaltung · Postfach 10 09 62 · 6730 Neustadt an der Weinstraße

Herrn
John Henry Richter
P. O. Box 7978
Ann Arbor, Michigan 48107

USA

Amt/Abteilung: Standesamt
Verwaltungsgebäude: Marktplatz 1
Auskunft erteilt: Frau Kiehlmann
Zimmer Nr.: 2
☎ (0 63 21) 8 55- 344

Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom

(Bei Antwort bitte angeben)
Unsere Zeichen
34; Kie

Neustadt an der Weinstraße
09.05.1988

Betreff Fotokopie

Sehr geehrter Herr Richter,

nach Überprüfung der alphabetischen Namensverzeichnisse von Neustadt an der Weinstraße haben wir festgestellt, daß Herr Salomon Mayer am 19. Februar 1890, im Alter von 71 Jahren, in Neustadt jetzt Neustadt an der Weinstraße verstorben ist. Da sich aus diesem Eintrag ergibt, daß er in Maikammer geboren war, haben wir Ihr Schreiben zuständigkeitshalber an das dortige Standesamt weitergeleitet. Wir hoffen, daß Sie von dort die Fotokopie des Geburtseintrags bekommen.

Mit freundlichem Gruß
Der Standesbeamte

(Dohm)

Zuständigkeitshalber
an das
Standesamt

6735 Maikammer

Verbandsgemeindeverwaltung
Maikammer
Eing.: 10. MAI 1988

weitergeleitet. Wie Sie aus beiliegender Fotokopie ersehen, war Herr Salomon Mayer in Maikammer geboren. Deshalb bitten wir um Weiterbearbeitung. Eine Abgabenachricht an Herrn Richter wurde erteilt.

Neustadt an der Weinstraße, 09.05.1988

Der Standesbeamte

(Dohm)

Anlage
1 Scheck
1 Antwortschein
1 Fotokopie

8

Urschriftlich zurück an

Mr.
John Henry Richter
P.O. Box 7978
Ann Arbor, Michigan 48 107
USA

Beiliegend übersenden wir Ihnen die gewünschte begl. Ablichtung aus dem Geburtsregister von Maikammer.

Wir hoffen Ihnen hiermit weitergeholfen zu haben und verbleiben

Mit freundlichen Grüßen

I.A.

(Schilling)

JOHN HENRY RICHTER
P.O. BOX 7978
ANN ARBOR, MICHIGAN 48107

18, April 1988

Standesamt
Neustadt a.d. Weinstr.
Eingegangen am:
29. APR. 1988

Eingegangen
27. APR. 1988
Erledigt ...

An den Herrn Buergermeister
NEUSTADT an der Haardt
WEST GERMANY

Sehr geehrter Herr Buergermeister:

Im Zusammenhang mit familiengeschichtlichen Forschungen bin ich an einer Kopie der Eintragung der Geburt des SAMUEL MAYER interessiert, der, wie es mir scheint, im Jahre 1818 in Neustadt geboren wurde. Er war Mitglied der damaligen juedischen Gemeinde, deren Personenstandsregister sich moeglicherweise in Ihrer Obhut befinden. Die Geburt mag aber auch in dem oeffentlichen Register der Stadt eingetragen sein.

Da Samuel Mayer bei der Geburt seines Sohnes Adolph (Abraham) Mayer am 28 September 1848 (in Maikammer) als dreissig Jahre alt genannt wird, und da Adolph's Tochter Hedwig am 7 Juni 1880 in Neustadt geboren wurde, moechte ich annehmen, dass der staendige Wohnort dieser Familie Neustadt war - zumal Samuel Mayer selbst in den Maikammer Akten nicht erscheint.

Sollten sich die bezeuglichen Register nicht in Neustadt befinden, so waere ich Ihnen fuer die Addresse des Amtes oder des Archivs wo sie sich heute befinden, sehr dankbar.

Mit ergebenstem Gruss

John Henry Richter

Anlage: Scheck # 9770 ($ 5.00);
Internationaler Antwortschein

Verbandsgemeindeverwaltung
M a i k a m m e r

Herr / ~~Fr.~~ Richter

hat für Kegl. Abt. Geburtseintrag

den Betrag von 6,- DM an die Verbandsgemeindekasse zu zahlen.

I. A Schilling

Q u i t t u n g

Obigen Betrag erhalten. per Scheck 10. MAI 1968

Maikammer, den .....

Geb.-Verz. Nr. 1068

Verbandsgemeindekasse
Schilling

An den Herrn Buergermeister
NEUSTADT an der Haardt
WEST GERMANY

18 April 1988

Sehr geehrter Herr Buergermeister:

Im Zusammenhang mit familiengeschichtlichen Forschungen bin ich an einer Kopie der Eintragung der Geburt des SAMUEL MAYER interessiert, der, wie es mir scheint, im Jahre 1818 in Neustadt geboren wurde. Er war Mitglied der damaligen juedischen Gemeinde, deren Personenstandsregister sich moeglicherweise in Ihrer Obhut befinden. Die Geburt mag aber auch in dem oeffentlichen Register der Stadt eingetragen sein.

Da Samuel Mayer bei der Geburt seines Sohnes Adolph (Abraham) Mayer am 28 September 1848 (in Maikammer) als dreissig Jahre alt genannt wird, und da Adolph's Tochter Hedwig am 7 Juni 1880 in Neustadt geboren wurde, moechte ich annehmen, dass der staendige Wohnort dieser Familie Neustadt war - zumal Samuel Mayer selbst in den Maikammer Akten nicht erscheint.

Sollten sich die bezeuglichen Register nicht in Neustadt befinden, so waere ich Ihnen fuer die Addresse des Amtes oder des Archivs wo sie sich heute befinden, sehr dankbar.

Mit ergebenstem Gruss

John Henry Richter

Anlage: Scheck # 9770 ($ 5.00);
Internationaler Antwortschein

waltung

MAINZ/MAINKAMMER

„Dokumentation zur Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Rheinland-Pfalz und im Saarland von 1800 bis 1945

herausgegeben
von der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz
in Verbindung mit dem Landesarchiv Saarbrücken

Band 9,2

Selbstverlag der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz

GLIMCHER
HM 1
10-1-87
M62 H4 01
AD 10L

Inventar der Quellen zur Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Rheinland-Pfalz und im Saarland von 1800/1815–1945

Eine Gemeinschaftsarbeit

Redaktion
Theresia Zimmer

Teil 2
Landesarchiv Speyer
(Nr. 1001 — 1854)

-Pfalz
:

Synagoge zu Konken. 1854–1855. **1137**
Best. H 3 Nr. 8219. 3 Bl.
Zur Deckung des Defizits, das durch den Synagogenbau 1852 entstanden war, bat die israelitische Kultusgemeinde um Genehmigung, die Synagogenplätze versteigern zu dürfen. Wi.

1138

Synagoge zu Landau. 1855–1895.
Best. H 3 Nr. 8220. 57 Bl.
Bemühungen der israelitischen Gemeinde Landau, ihre Synagoge, die zu klein und unansehnlich war, durch einen Neubau zu ersetzen. Da wegen des Festungscharakters von Landau ein Bauplatz nicht zu beschaffen war, versuchte die Kultusgemeinde den für einen Neubau erforderlichen Platz durch Zukauf von neben der alten Synagoge liegenden Wohnhäusern bereitzustellen. Im Lauf der Jahre 1855 bis 1867 wurden zum Gesamtpreis von ca. 19000 Gulden drei Häuser erworben. Zusätzlich konnte der Baufonds durch Schenkungen von Synagogenplätzen und von Barmitteln durch den Rentner Simon Levi aufgestockt werden. 1858, 1869. – Nachdem nach dem Kriege 1871 der Festungscharakter der Stadt Landau aufgehoben worden war, ergab sich für die Kultusgemeinde die Möglichkeit, einen günstiger gelegenen Bauplatz zu erwerben. Der Baufonds wurde durch den Verkauf der Häuser aufgestockt. 1872–1873. Nachdem die Stadtverwaltung Landau aus den ehemaligen Festungsländereien der israelitischen Kultusgemeinde unentgeltlich einen Bauplatz zur Verfügung gestellt hatte, genehmigte das Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten die vorgelegten Pläne und Voranschläge des Bezirksbauschaffners Staudinger, die sich auf 120000 Mark beliefen. 1880–1881. – Wegen Überschreitung der Voranschläge um 25000 Mark, verursacht durch Fundamentierungsschwierigkeiten und höhere Kosten für die Orgel und die Innenausstattung, ersuchte die Kultusgemeinde um Genehmigung einer Lotterie; der Antrag, erstmals 1881 gestellt, wegen anderer Lotterievorhaben für katholische Kirchenbauten in St. Ingbert und Edenkoben und des Synagogenbaues in Kaiserslautern aber mehrfach zurückgestellt, wurde erst 1888 vom Staatsministerium des Innern mit einer Lotteriesumme von 100000 Mark und Gewinnen für 33080 Mark genehmigt. Die Lose übernahm die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, deren Vertrieb die Agentur Schuler in München. Inzwischen hatte die Kultusgemeinde durch den Verkauf der alten Synagoge 10000 Mark erlöst (1884) und die neue Synagoge, einen *Prachtbau*, bereits genutzt. – Einbau einer Gasheizanlage. 1895. Do.

1139

Synagoge und Schulhaus zu Maikammer. 1843–1844.
Best. H 3 Nr. 8221. 23 Bl.
Eingabe von zehn israelitischen Familienhäuptern zu Maikammer wegen

Errichtung einer eigenen Synagoge und Schule zu Maikammer. Eingangs wird darin auf die früheren Verhältnisse hingewiesen: Unter Fürstbischof von Styrum von Speyer, dem ehemaligen Landesherrn von Maikammer, gab es eine eigene Synagoge. Das Verbot der Ansiedlung neuer und der Verheiratung bereits eingesessener Israeliten führte zu einer starken Verminderung der Israeliten und zum Anschluß der Gemeinde an die in Kirrweiler. Nachdem sich nun die Seelenzahl der Israeliten in Maikammer wieder auf 38 erhöht hatte, hatten sie schon 1832 einen Antrag an das Landkommissariat Landau gleichen Inhalts gerichtet, der erst genehmigt werden sollte, wenn die Israeliten die erforderlichen Mittel angesammelt hätten. Auch 1839 waren sie vertröstet worden, diesmal mit der bevorstehenden Neueinteilung der Synagogensprengel. Nachdem die Seelenzahl auf 53 angewachsen war und 3000 Gulden angespart waren, glaubten die Israeliten von Maikammer, die Lösung von der Kultusgemeinde Kirrweiler erreichen zu können. Aus der von der Regierung eingeholten Stellungnahme des Landkommissariats Landau geht hervor, daß die wahre Ursache des Antrages Streitigkeiten mit den Glaubensgenossen in Kirrweiler und die Belastung mit Umlagen zur Reparatur der dortigen Synagoge waren. Im übrigen erging sich die Stellungnahme in weitschweifigen Erörterungen über den Zerfall des israelitischen Väterglaubens zu bloßem Zeremoniendienst, in dem auch die Wurzel für den Wucher der Juden, einen *Krebsschaden, der an der christlichen Bevölkerung nagt*, zu sehen war, und bat die Regierung, durch Zusammenschlüsse der kleinen Judengemeinden und die Aufhebung der Winkelschulen für eine Besserung der Religionsverhältnisse und damit für eine *reinere Gesinnung* und die Grundlage zu *späterer humaner Gesinnung* besorgt zu sein, um *die meist herrlichen Anlagen der fast durchgängig reich begabten und höchst empfänglichen israelitischen Kinder* früh und rechtzeitig genug zu fördern. Das Regierungsreskript lehnte den Antrag der Israeliten zu Maikammer mit der Begründung ab, daß mit der Bildung einer eigenen Gemeinde die Anstellung eines Rabbiners verbunden und die Seelenzahl nach den geltenden Bestimmungen zu gering sei. Für die Genehmigung einer eigenen Schule müsse der Nachweis einer geeigneten Schullokalität und die Bereitstellung von mindestens 300 Gulden für ein Lehrergehalt erbracht werden. Die Beteiligung an den Reparaturkosten der Synagoge zu Kirrweiler sei zu verfügen. 1843. — Direktes Gesuch der Israeliten zu Maikammer an den König nach obiger Ablehnung. Das Gesuch wurde über die Kreisregierung zur Stellungnahme an das Landkommissariat Landau weitergeleitet, dessen umfangreiche Erwiderung versuchte die Hintergründe der israelitischen Bestrebungen aufzuhellen und riet dringend zur Ablehnung des Gesuchs. Die Kreisregierung empfahl gleichfalls die Ablehnung des Antrags, die durch das Ministerium des Innern auch erfolgte. 1843. — Ein erneutes Gesuch der Israeliten zu Maikammer, von den Kosten für die Reparaturen an der

Synagoge zu Kirrweiler befreit zu werden, wurde unter Hinweis auf die Regierungsentschließung des Vorjahrs erneut abgelehnt. 1844. Do.

1140

Synagoge zu Kaiserslautern. 1834–1888.
Best. H 3 Nr. 8222. 187 Bl.
Abgewiesen wurde das Gesuch des Bezirksrabbiners Cohen in Kaiserslautern, bei den Glaubensgenossen im Königreich Bayern für den Bau einer Synagoge zu kollektieren. Von den 32 jüdischen Familien (=175 Seelen) waren 25 gänzlich ohne Vermögen, so daß noch nicht einmal mit der Eintreibung der ausstehenden Kultusbeiträge und -kosten zu rechnen war. Die Baukosten würden durch die unumgängliche Miteinbeziehung einer Schule in das Bauprojekt noch wesentlich steigen. 1834–1837. Nachdem sich die finanzielle Lage der israelitischen Kultusgemeinde durch die Eintreibung der Ausstände wesentlich verbessert hatte und sie in der Lage war, mindestens die Hälfte der Baukosten selbst aufzubringen, wurde ihrer Bitte vom König entsprochen und die Durchführung einer Kollekte gestattet. Dabei mußten die Juden sich jedoch entgegen ihren Vorstellungen auf ihre Glaubensangehörigen beschränken. 1844. Durch die eingegangenen Kollektengelder, den ansehnlichen Zuschuß der Stadt Kaiserslautern und den Verkauf der Sitzplätze in der Synagoge konnten die Bau- und Einrichtungskosten vollständig gedeckt werden, zu einer finanziellen staatlichen Sondervergünstigung war also kein Anlaß gegeben. Vor dem Bezug der Synagoge mußte sich die immer größer werdende Kultusgemeinde mit einem angemieteten Betsaal begnügen. 1845–1849. Anlaß zu einer Besitzstörungsklage vor dem Landgericht war für Handelsmann Leopold Kahn und 20 andere der Umstand, daß die Nebeneingänge zu den Stühlen in der Synagoge beseitigt werden und nur noch ein Haupteingang weiterhin bestehen bleiben sollte. Die innenarchitektonische Veränderung war notwendig geworden, weil dadurch der dringend benötigte Raum für zusätzliche Frauenstühle gewonnen werden konnte. Das Landgericht gab der Klage statt und verurteilte die Kultusgemeinde zur Wiederherstellung des alten Zustandes und zu den Gerichtskosten. Wegen dieses Eingriffs in die Staatscuratel strengte die Regierung einen Kompetenzkonflikt vor dem obersten Gerichtshof an, der dann auch zur Aufhebung des Landgerichtsurteils führte. In seiner Stellungnahme war der Referent der Regierung zuvor ausführlich auf den Wortlaut der Gesetze bzw. Dekrete und Verordnungen vom 24. 8. 1790, 19. 3. 1808, 21. 3. 1813, 8. 10. 1823 und 27. 1. 1854 eingegangen, die alle mehr oder weniger offensichtlich die *Etablierung einer umfassenden Staatscuratel* zum Ziel hatten. Die Urkunde des Notars Leuchsenring vom 28. 12. 1848 über die Versteigerung der Synagogenstühle und das Urteil des Landgerichts Kaiserslautern vom 10. 9. 1857 zugunsten der klagenden Israeliten würde jedoch dieser Tendenz zuwiderlau-

Hedwig Steinkopf — MAYER

18.April 1988

An Frau Schilling
Zimmer 6
Verbandsgemeindeverwaltung Maikammer
Postfach 1561
6735 MAIKAMMER, WEST GERMANY

Sehr geehrteeFrau Schilling:

Mit goresstem Dank nehme ich Ihren freundlichen Brief vom vorigen Monat entgegen, in dem Sie auf mein Schreiben vom 4. Maerz antworteten. Jener am 28 September 1848 geborene ADOLPH MAYER ist der richtige und spaetere Ehemann der Johanette Maas , die 1850 in Otterberg geboren wurde. Ein frueherer Familienforscher gab Neustadt (Haardt) als Geburtsort des Adolph an, und die mir sehr wuenschenswerte Geburtsurkunde wird nun den rechten Ort aufzeigen. Ich bin nun auch recht sicher, dass Samuel und Katharina Hinschler Mayer in Neustadt lebten, wo vielleicht auch der kleine Adolph aufwuchs. Die Tochter des Adolph ist Hedwig, die am 7. Juni 1880 in Neustadt geboren wurde und spaeter einen Vetter meines Vaters (Max Steinkopf) in Kanada geheiratet hat. Daher das Interesse an ihre Vorfahren.

Nun kann ich auch mal in Neustadt ueber Salomon Mayer anfragen. Ich nehme an, der anliegende Scheck wird genuegen, um die genannte Gebuehr fuer eine Kopie der Geburtseintragung mir zusenden zu koennen.

Mit Dank und ergebenstem Gruss,

John Henry Richter

Anlage: Scheck # 9768 ($ 4.00)

VERBANDSGEMEINDEVERWALTUNG MAIKAMMER

Ortsgemeinden: Kirrweiler · Maikammer · St. Martin

Verbandsgemeindeverwaltung · Postfach 1161 · 6735 Maikammer

Herrn
John Henry Richter
P.O. Box 7978

Ann Arbor, Michigan 48107

USA

Auskunft erteilt	Zimmer
Frau Schilling	6
Telefon 0 63 21 / 5 80 31	

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Datum

Ahnenforschung
hier: Ihr Schreiben vom 04. März 1988

Sehr geehrter Herr Richter,

am 28.09.1948 wurde in Maikammer ein Adolph MAYER geboren. Dessen Eltern hießen Salomon Mayer (bei der Geburt des Sohnes 30 Jahr alt) und Katharina Mayer geb. Hinschler (Schreibweise d. Geburtsnamens nicht deutlich evtl. andere Schreibweise möglich - 29 Jahre alt). Weitere Angaben über die Familie können wir Ihnen leider nicht mitteilen, da die Familie vermutlich in Maikammer zugezogen ist und somit kein Geburts- bzw. Heiratseintrag in Maikammer vorliegt. Bitte teilen Sie uns näheres mit. Falls Sie an beglaubigten Ablichtungen aus den Personenstandsregistern interessiert sind, übersenden Sie uns bitte pro begl. Ablichtung 6,-- DM Gebühr.

Die Personenstandregister von Maikammer werden bis zum Jahr 1799 bei uns geführt. Bei Nachforschungen vor 1799 wenden Sie sich bitte an das Landesarchiv in 6720 Speyer bzw. an das kath. Pfarramt von Maikammer (Kirchenbuchführer).

Wir hoffen Ihnen etwas weiter geholfen zu haben und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

I.A. Schilling

(Schilling)

JOHN HENRY RICHTER
P. O. BOX 7978
ANN ARBOR, MICHIGAN 48107

4. März 1988

An den
Herrn Bürgermeister
6735 MAIKAMMER
DEUTSCHE BUNDESREPUBLIK

Verb.-Gemeindeverwaltung
Maikammer
Eing. 10. Mrz 1988

Sehr geehrter Herr Bürgermeister:

Ich wäre Ihnen höchst verbindlich, wenn Sie mir mitteilen könnten, ob sich Personenstandsregister or andere Dokumente der ehemaligen jüdischen Gemeine in Maikammer aus dem vorigen Jahrhundert in der Obhut der Stadtverwaltung befinden, oder wo sie vielleicht in einem Archiv aufbewahrt werden.

Familiengeschichtliche Untersuchungen führ mich nach Maikammer, wo in den Jahren vor 1850 eine Familie Mayer lebte, und wo um 1850 ein Adolph Abraham Mayer geboren wurde. Als verheirateter Mann hat er spaeter im naheliegenden Neustadt an der Weinstrasse gelebt. Mich interessiert hier die Namen und Daten der Eltern und der Grosseltern, die in den gesuchten Akten aufgeführ sein mögen.

Ich wäre Ihnen für Ihre frdl. Antwort sehr dankbar. Ein Antwortschein liegt bei.

Mit ergebenstem Gruss,

John Henry Richter

Salomon Mayer 28.09.1848

4. März 1988

An den
Herrn Bürgermeister
M35 MAIKAMMER
DEUTSCHE BUNDESREPUBLIK

Sehr geehrter Herr Bürgermeister:

Ich wäre Ihnen höchst verbindlich, ween Sie mir mitteilen könnten, ob sich Personenstandsregister or andere Dokumente der ehemaligen jüdischen Gemeine in Maikammer aus dem vorigen Jahrhundert in der Obhut der Stadtverwaltung befinden, oder wo sie vielleicht in einem Archiv aufbewahrt werden.

Familiengeschichtliche Untersuchungen führ mich nach Maikammer, wo in den Jahren vor 1850 eine Familie Mayer lebte, und wo um 1850 ein Adolph Abraham Mayer geboren wurde. Als verheirateter Mann hat er spaeter im naheliegenden Neustadt an der Weinstrasse gelebt. Mich interessiert hier die Namen und Daten der Eltern und der Grosseltern, die in den gesuchten Akten aufgeführ sein mögen.

Ich wäre Ihnen für Ihre frdl. Antwort sehr dankbar. Ein Antwortschein liegt bei.

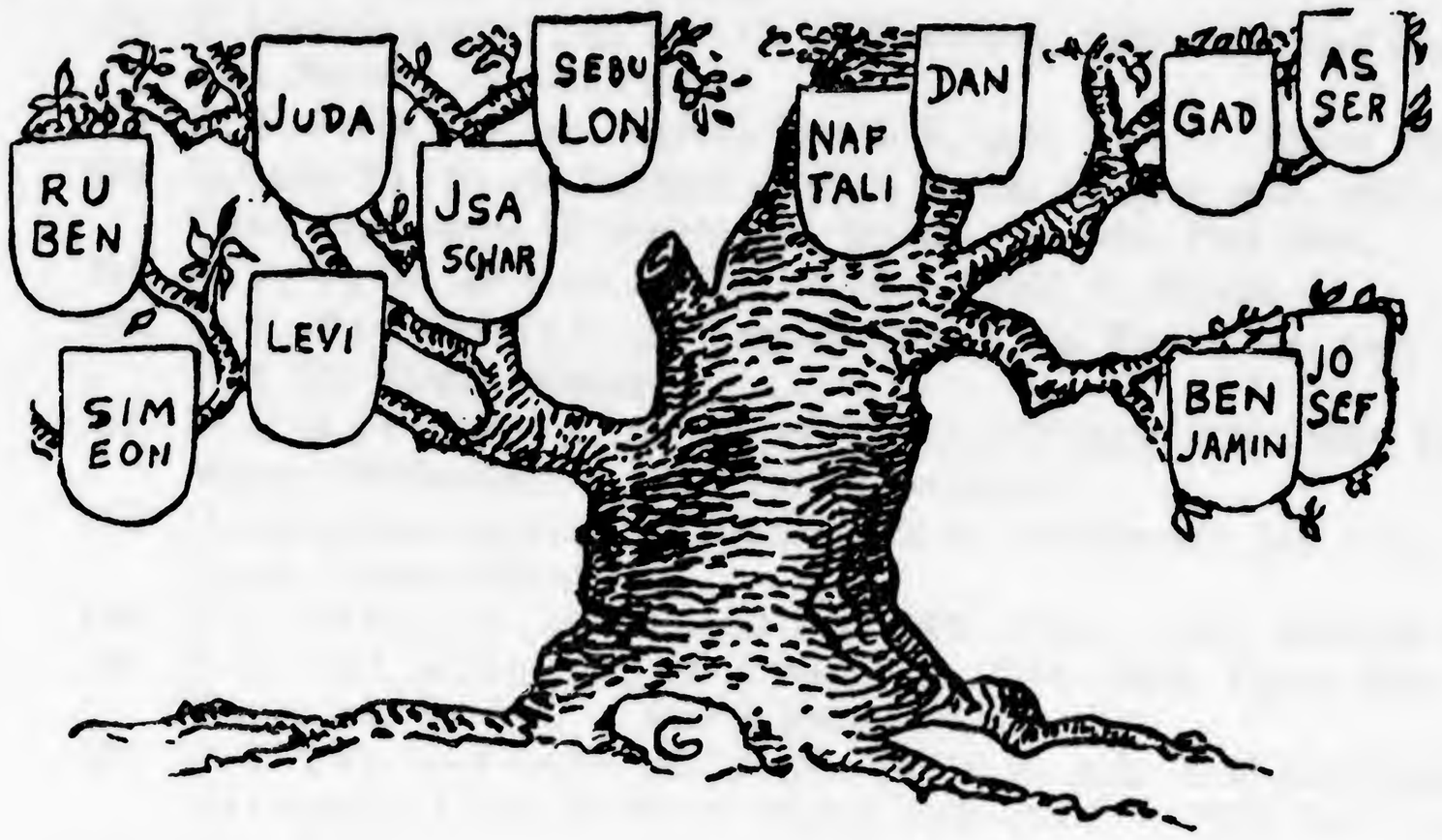
Mit ergebenstem Gruss,

John Henry Richter

Jahrgang XII
1936

Heft 41
der gesamten Auflage

Jüdische Familien-Forschung



Mitteilungen der Gesellschaft für jüdische Familien-Forschung

Inhalt:

	Seite
Dr. Gerd Knoche, Arnhem (Niederlande): Paul Ehrlichs Ahnen . .	734
Dr. ing. Paul Kalisch, Köln: Nachtrag zu „Die Familie Kalischer“	737
Dr. Arthur Czellitzer, Berlin: Unser Archiv (Fortsetzung)	741
Reg. Rat i. R. Oswald Lassally (Hamburg) und Facharzt Dr. Egon Flatow (Berlin): Die Familie des Petschaftstechers Michael Löser (1728—1812) zu Landsberg a. d. Warthe	749
Aus unserer Gesellschaft	751
Miszellen	752
Besprechungen	753
Suchblatt	753

491. D.-T. in Stamm-Baumform des Ephraim Meyer, 1789—1891. — Dr. Louis Meyer.

768. D.-T. Michaelis, ab Lazarus M. in Eberswalde, gest. vor 1846. — Alfred Cronheim, 1935.

696. D.-T. Müller, ab Jakob M. gest. 1856 und seiner Frauen Rosa Feldmann, gest. 1831 und Karoline Barber, gest. 1863. — 1934. Ernst Wolff.

738. D.-Liste Oppenheim-Oppé, ab Samuel O. in Worms, 1598 — 1670. — Durch Hanns Pinkus.

739. D.-Liste Oppler, ab Paul O. in Rosenberg, 1800—1859 und Gattin Goldine Marle. — Hanns Pinkus.

560. D.-T. Phiebig, ab Raphael Baruch P., geb. 1761. — Albert Phiebig.

673. D.-Liste Pick, ab Nachum Markus P. aus Breslau, gest. 1800 in Berlin, Gatte der Hanna Gumpertz aus Worms. — 1906, Prof Pick.

549. D.-T. Reiß, ab Herz R. 1764—1790. — 1861, L. Brasch.

790. D.-T. Rindskopf, ab Samuel Beer R. in Forchheim, gest. 1835. — 1934, Dr. Siegfr. Kupfer.

707. D.-T. Rosenberg, ab Meyer R. aus Schloppe 1821—1899, Gatte der Minna Mühlenthal. — 1935, Alfred Cronheim.

738. D.-Liste Sassmann, ab Abraham S. in Mühlhausen, geb. etwa 1630. — Durch Hanns Pinkus.

608. D.-T. Scheyer, ab Benedikt Sch. 1695—1765. — 1869, Heinrich Scheyer.

740. D.-T. Schlesinger, ab Louis S., 1784—1868, Gatte der Auguste Traube aus Ratibor. — Durch Hanns Pinkus.

602. D.-T. Schlesinger, ab Meyer David S., geb. 1759 Krotoschin, gest. 1843 Breslau, Gatte der Gutel Wiener 1768—1850. — 1902, Dr. A. Czellitzer.

577. D.-T. Schneider in Greiz, ab Salomon S., um 1800 lebend.

592. D.-Liste Schömann in Lösnich (Mosel), ab Josef S. 1759—1817, Gatte der Marianne Jacobs, 1756—1861. — Hugo Friedmann.

681. D.-T. Schönfließ, ab Abraham S. in Schwerin a. W., Gatte der Sprinze Feibisch, beide um 1740. — 1935. Dr. Czellitzer.

762. D.-T. Schweitzer, ab Bankier Moritz S. in Neiße, Großvater des Emin Pascha (= Dr. Schnitzer). — 1935, Czellitzer.

623. D.-T. Senger, ab Jakob S., geb. in Pommern 1756.

738. D.-Liste Sießkind, ab David Herz S. in Ballenstedt, 1699—1788.

550. D.-T. Steinitz, ab Moses St. in Oberschlesien, Gatte der Lene Mendel — 1934, Erich Perl.

787. D.-T. Stern, ab Maier Moses S., 1777—1856, Gatte der Brainle Hellmann, 1798—1872. — 1935. Theo Stern-Neustadt.

595. D.-T. Stern in Völkersleier (Unterfranken), ab Wolf Stern, 1765—1832 und Sisle geb. Aron. — Lehrer Hugo Friedmann.

638. D.-Liste ab Hirsch Herz Straus (1723—1808) und Jette geb. Stiebel (1736—1814). — 1880, El. Ullmann.

660. D.-T. (partielle), ab Löser Strauß in der Pfalz, geb ca. 1720. Altgroßvater des amerikanischen Diplomaten Jesse Strauß.

665. D.-T. Ursell, ab Abraham Jakob U., 1733—1813. — 1934, Gustav Stern.

518. D.-T. Wacker aus Schopfloch, ab Moises Alexander, gest. 1790, Gatte der Gütelein. — 1932, Eduard Schöpflich.

STRAUSS

ISIDOR

TITANIC

TRIUMPH AND TRAGEDY

JOHN P. EATON AND CHARLES A. HAAS

Foreword by John Maxtone-Graham

W · W · NORTON & COMPANY

New York *London*

1986

Departure

Mr and Mrs Isidor Straus Ellen Bird, Mrs Straus' maid John Farthing, Mr Straus' manservant	C55	Ticket 17483 £221 15 7
Col Archibald Gracie	C51	Ticket 113780 £28 10
Mr and Mrs Henry B. Harris	C83	Ticket 36973 £83 9 6
Mrs Ida Hippach, Miss Jean Hippach	B18	Ticket 111361 £57 19 7
Mr and Mrs John J. Astor Rosalie Bidois, Mrs Astor's maid Victor Robbins, Mr Astor's manservant	C62	Ticket 17754 £224 10 6
Miss Caroline Endres	C45	(Ticketed with Astors)
Mrs William Thompson Graham	C91	Ticket 17582 £153 9 3
Miss Margaret Graham	C125	
Miss Elizabeth W. Shutes	C125	

. . . And so it went. Clerk King flipped the ledger pages quickly as the passengers boarded, passed through the entrance and walked down the blue-carpeted corridors to their cabins. He had to hurry, for it was from his records that the ship's printer, Mr E. T. Corben, would prepare the passenger list.

Some time before the boat train's appearance, a distinguished figure climbed to the bridge and greeted the master. He was George Bowyer, a Trinity House harbour pilot, and as he stepped on to the steel deck the pilot flag, with its red-and-white horizontal stripes, was run up. 'Uncle George' Bowyer was well known to the *Titanic*'s officers. He had been a pilot at Southampton for more than thirty years and had handled the White Star liners since the company began using the port. He was the pilot aboard *Olympic* (with Captain Smith in command) during her September 1911 collision with HMS *Hawke*.

Bowyer now conferred with Smith about draughts, turning circles and manoeuvrability of the immense liner. He had already experienced a 'suction-attraction' problem with *Titanic*'s sister and did not wish for a similar occurrence with the new ship.

With the pilot's arrival, the ship's officers left for their respective departure stations and duties, in accordance with company regulations. Chief Officer Wilde was on the forecastle head, in charge of moorings and tugboat hawsers which were handled by the boatswain and his party. Second Officer Lightoller stationed himself at the after end of the forecastle, assisting Wilde.

First Officer Murdoch was at the stern, overseeing the handling by the boatswain's mate and his men of the mooring lines and tugboat hawsers there. Third Officer Pitman, on the docking bridge, passed along instructions to Murdoch in response to the bridge's telegraphed orders. On the navigating bridge, Fourth Officer Boxhall worked the engine room and docking bridge telegraphs, acting on orders from Smith and Bowyer. He also logged each command and manoeuvre. Fifth Officer Lowe, also on the navigating bridge, handled the ship's telephones. Sixth Officer Moody was at the gangway, and before the ship departed he would have a decision to make.

Moments before noon, Captain Smith gave an order to one of the quartermasters on the bridge. A faint smile played on the Captain's lips as the QM gave an overhead lanyard a steady downward pull. Outside, halfway up each of the two forward funnels, white gushes of steam flowed through the ship's huge whistles and hurled themselves into the warm spring air. *Titanic*'s triple-toned stentorian voice resounded throughout Southampton Harbour, announcing imminent departure.

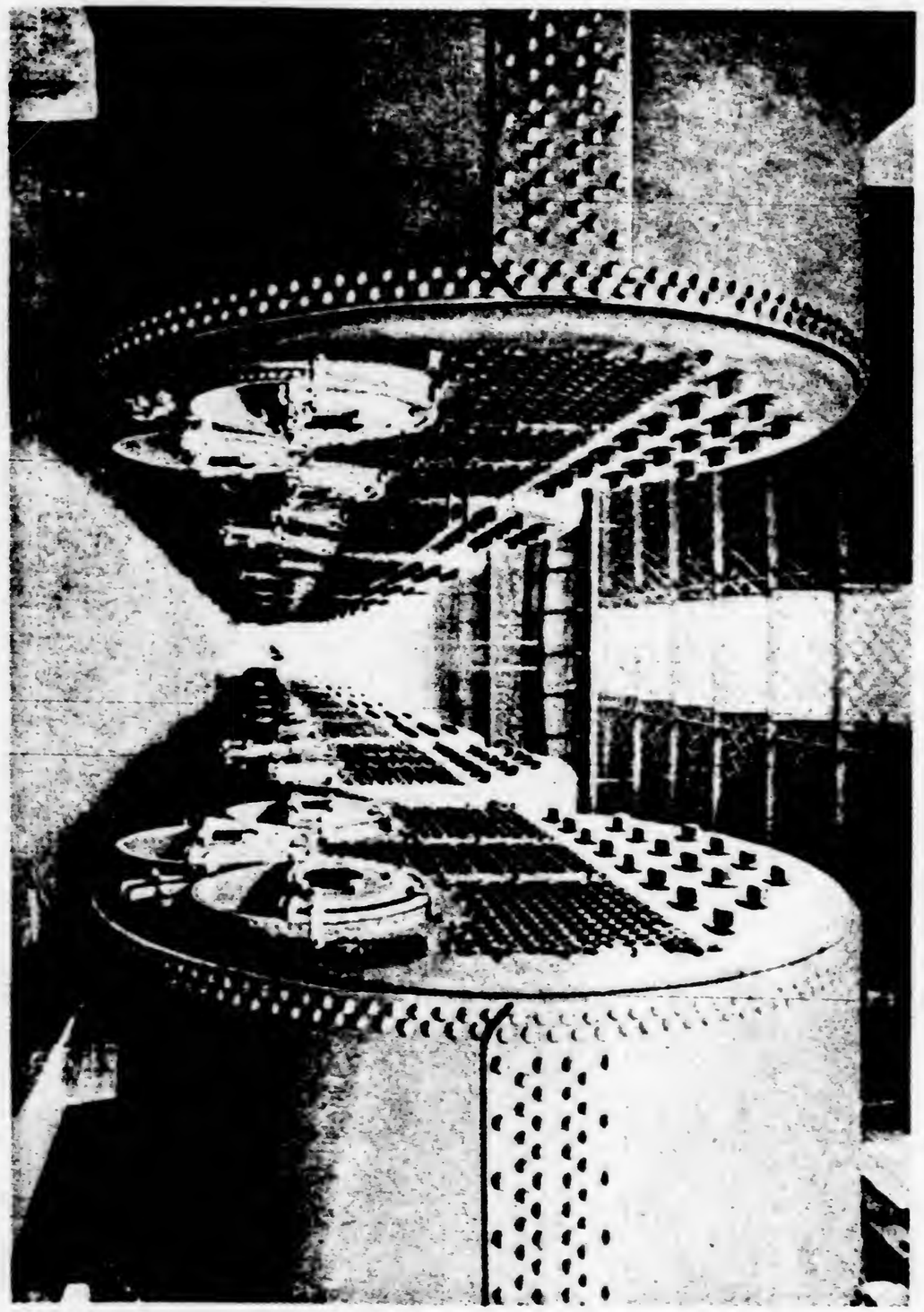
As the Blue Peter was run up the foremast, the awesome voice spoke again. And yet again, in the traditional three salutes of departure.

Earlier that morning, following the crew muster, members of the 'black gang' — stokers and trimmers — whose watch would not start until 4 pm had gone ashore. Their destinations were the many public houses which lined Canute and Platform Roads, across from the dockyard. John Podesta, a surviving fireman, described his own experience:

'I got up on the morning of April 10th and made off down to the ship for eight o'clock muster, as is the case on all sailing days, which takes about an hour. As the ship is about to sail at about twelve o'clock noon most of us firemen and trimmers go ashore again until sailing time. So off we went [with] several others I knew on my watch, which was 4 to 8. My watch-mate, whose name was William Nutbean and I went off to our local public-house for a drink in the Newcastle Hotel. We left about eleven fifteen making our way toward the docks. Having plenty of time we dropped into another pub called the Grapes, meeting several more ship-mates inside. So having another drink about six of us left about ten minutes to twelve and got well into the docks and toward the vessel. With me and my mate were three brothers named Slade: Bertram, Tom and Alfred. We were at the top of the main road and a passenger train was approaching us from another part of the docks. I heard the Slades say, "Oh, let the train go by". But me and Nutbean crossed over and managed to board the liner. Being a long train, by the time it passed, the Slades were too late, and the gangway was down leaving them behind. So it seemed they did not have to go.'

The Slades, as well as stokers Shaw and Holden and trimmer Brewer, ran the length of the dock. The gangway had been detached and was being swung away when Sixth Officer Moody heard the men

STRAUS

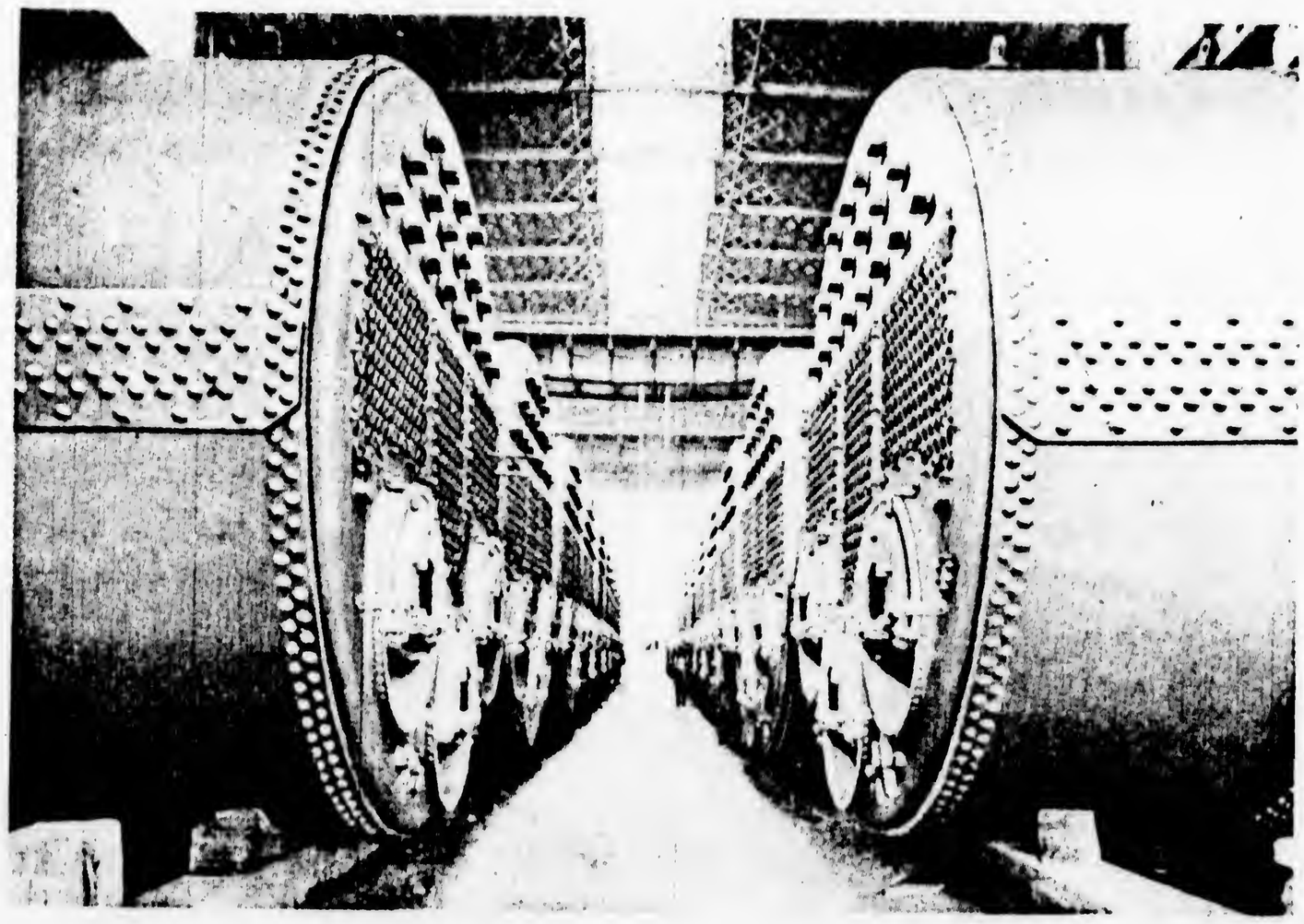


BOILERS OF THE TITANIC ARRANGED IN MESSRS. HARLAND & WOLFF'S WORKS

MR. AND MRS. ISIDOR STRAUS

STRAUSS

MR. AND MRS. ISIDOR STRAUS



BOILERS OF THE TITANIC ARRANGED IN MESSRS. HARLAND & WOLFF'S WORKS

Gracie 1913
Riverside, 1930-1973
Connecticut

MAAS

~~13 Dec 1841~~

MICHAEL MAAS ∞ Johanna Herz ~~20 Jan 18~~

SALOMON STRAUSS ∞ Johanna Weil

13 Dec 1841

Abraham Maas ∞ Barbara Strauss

11 June 1815 G-O — 20 Jan 1819 Otterberg

Johanette Maas

11 May 1850 Gau-Odernheim

TRANSLATION:

No. 12

Odernheim, May 4, 1876

Before the undersigned Registrar appeared today, the Rentier Moses Maas, (personally known to me) residing in Mainz, who is currently staying in the apartment of the deceased, and reported that

JOHANNA MAAS nee HERZ, 87 years old, an Israelite, living in Oderheim, who was married to the late merchant MICHAEL MAAS, daughter of the merchant ABRAHAM HERZ, deceased in Oppenheim, and of his deceased wife JEANETTE nee SELIGMANN.,

had died in Odernheim on 3 May 1876, at 12 o'clock noon.

Read, approved and signed:

Moses Maas

The Registrar (Braun?)

ABRAHAM HERZ ∞ JEANETTE SELIGMANN

MICHAEL MAAS ∞ JOHANNA HERZ
b. Oppenheim 1788
d. Odernheim 3 May 1876

C.

Nr. 16

Oberpleis am 4. März 1876

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der

Persönlichkeit nach ~~bekannt~~,

der Landwirt Mathias Maas

wohnhaft zu Meiersberg, Gemeinde Oberpleis, Kreis Siegburg

und zeigte an, daß Johanna Maas geborene Lenz

ohne Gewerbe alt evangelischer Religion,

wohnhaft zu Oberpleis, in der Bonnerstraße No 45

geboren zu Oberpleis, wie persönlich bekannt

nach einer vorgelegten standesamtlichen Heirats-Urkunde

Letztere des für Oberpleis errichteten Standes-

amts Uckerath Jahr und Tag vor diesem Standesamte

formell geschlossenen Ehe mit

zu Oberpleis

am ~~heute~~ ten März

des Jahres tausend acht hundert siebenundsiebzig und sechs

Meiersberg s um zwölf Uhr

verstorben sei.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Maas Maas

Der Standesbeamte.

Braus

BIRTH CERTIFICATE FOR ADOLPH MAYER

(1848, No. 78)

In the year 1848, on the 28th of the month of September, at eight o'clock in the morning appeared before me, FRANZ LEDERLE, Mayor and Registrar of the Community of Maikammer in the Canton of Edenkoben in the District of Landau in the Palatinate of the kingdom of Bavaria SALOMON MAYER, 30 years of age, merchant, resident of Maikammer, who declared that today, at five o'clock in the morning, here in Maikammer, a child of the male sex was born out of the marriage with his wife, who is without occupation and lives with him, KATHARINA HIRSCHLER, 29 years of age, which has been given the first name of ADOLPH.

This declaration was made in the presence of FRANZ ZIEGLER, 30 years old, a cooper residing in weiler, and of JOHANN KÜHN, 49 years old, police servant in Maikammer, who, after the declaration having been read, have signed this document together with me.

SALOMON MAYER FRANZ ZIEGLER JOHANN KÜHN
LEDERLE

BIRTH CERTIFICATE FOR ADOLPH MAYER

(1848, No. 78)

In the year 1848, on the 28th of the month of September, at eight o'clock in the morning appeared before me, FRANZ LEDERLE, Mayor and Registrar of the Community of Maikammer in the Canton of Edenkoben in the District of Landau in the Palatinate of the kingdom of Bavaria SALOMON MAYER, 30 years of age, merchant, resident of Maikammer, who declared that today, at five o'clock in the morning, here in Maikammer, a child of the male sex was born out of the marriage with his wife, who is without occupation and lives with him, KATHARINA HIRSCHLER, 29 years of age, which has been given the first name of ADOLPH.

This declaration was made in the presence of FRANZ ZIEGLER, 30 years old, a cooper residing in weiler, and of JOHANN KÜHN, 49 years old, police servant in Maikammer, who, after the declaration having been read, have signed this document together with me.

SALOMON MAYER FRANZ ZIEGLER JOHANN KÜHN
LEDERLE

№ 78.

Mayer,
Adolph.

Im Jahr ein tausend acht hundert acht und vierzig, den ersten und zwanzigsten
des Monats September um zehn Uhr des Morgens zu Weiherhammer vor mir
Franz Lederle, Bürgermeisterei-Commissär, und Beamten des Civilstandes der Gemeinde
und Bürgermeisterei Weiherhammer Kantons Frankenthal Bezirks
Landau in der Pfalz, Königreichs Bayern, ist erschienen Salomon Mayer, Handelsmann,
sechzig Jahre alt, Handelsmann, in Weiherhammer wohnhaft,

welcher die erklärende Anzeige machte, daß heute um fünf Uhr des Morgens, dahier
in Weiherhammer, und dessen Wohnung, ihm erklärenden, von
seiner ehelichen Hausfrau Johanna bei ihm wohnhaften Charlotte,
Kaufmanns Tochter, neun und zwanzig Jahre alt,

ein Kind männlichen Geschlechts geboren worden sey, dem er den Vornamen Adolph
gegeben habe.

Diese Erklärung geschah in Gegenwart von Franz Ziegler, dreißig Jahre alt, Küfer
in Weiherhammer wohnhaft, und von Joseph Büsch, neun und
zwanzig Jahre alt, Polizeidiener, ebenfalls in Weiherhammer
wohnhaft,

welche nach geschehener Vorlesung gegenwärtige Urkunde mit dem Erklärenden und mir
unterschrieben haben.

Salomon Mayer

Der Civilstands-Beamte

Franz Ziegler Joseph Büsch Lederle

Ablichtung aus dem ..... Geburtsregister -1-

des Standesamts ..... Maikammer -1-

Die Übereinstimmung mit dem Eintrag wird hiermit beglaubigt. Die Ablichtung enthält – keinen – ..... -1- ..... Randvermerk(e). Sie besteht aus ..... Blatt/Blättern.

Maikammer, den ..... 27. April 1988

Gebühr: ..... 6,- ..... DM

Reg.-Nr. .....

(S)

Der Standesbeamte:

.....

Verbandsgemeindeverwaltung Maikammer Abtl._____ 6735 Maikammer, Postfach
Telefon (06321) 58031

Mit freundlicher Empfehlung statt Begleitschreiben

O gemäß Ihrem Schreiben vom _____ Az.:_____

O gemäß tel. Rücksprache vom _____

Verbandsgemeindeverwaltung · Postfach · 6753 Maikammer

Mr. John Henry Richter
P.O. Box 7978
Ann Arbor, Michigan 48107

U S A

mit der Bitte um

- O Erledigung
- O Kenntnisnahme
- O Unterschrift
- O Stellungnahme
- O Rücksprache
- O Rückgabe
- O weitere Veranlassung
- O Ausfüllung u. Rückgabe
- O Anruf Tel.: _____
- O Unterzeichnung
- O Veröffentlichung

Kurzinformation/Kurzantwort

- O zum Verbleib
- O zu den Akten
- O mit Dank zurück
- O zuständigkeitshalber
- O Abgabennachricht — nicht — erteilt

_____

_____

- O stimmt mit den Meldeunterlagen überein am _____ nach _____ pol. um - bzw. abgemeldet
- O gewerbepol. — nicht — gemeldet

Anlagen: *begl. Abl. aus dem Geburtsregister des Adolph Mayer*

Bemerkungen: _____

Datum: _____ Abtl.: _____

Name: Schilling
Verb. Ges. Angest.

C.

Nr. 12

Obergasse am 4. März 1876

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach bekannt,

der Maurer Mathäus Maas

wohnhaft zu Mainz, Neubau in der Hofheimerstraße,

und zeigte an, daß Johanna Maas geborene Lang

67 Jahre alt katholischer Religion,

wohnhaft zu Obergasse, in der Krautgasse No 45

geboren zu Obergasse, wohnhaft gewesen

nach dem verstorbenen Landwirthen Mathäus Maas

Letzten des Orts Obergasse wohnhaft gewesen Landwirthen

verwitwet Obergasse, Tochter des letzten verstorbenen Ehe-

manns gebürtig Obergasse

zu Obergasse

am 4ten März

des Jahres tausend acht hundert siebenzig und sechs

Mittwoch s um zwölf Uhr

verstorben sei.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Maas Maas

Der Standesbeamte.

Braun

TRANSLATION:

No. 12

Odernheim, May 4, 1876

Before the undersigned Registrar appeared today, the Rentier Moses Maas, (personally known to me) residing in Mainz, who is currently staying in the apartment of the deceased, and reported that

JOHANNA MAAS nee HERZ, 87 years old, an Israelite, living in Oderheim, who was married to the late merchant MICHAEL MAAS, daughter of the merchant ABRAHAM HERZ, deceased in Oppenheim, and of his deceased wife JEANETTE nee SELIGMANN,

had died in Odernheim on 3 May 1876, at 12 o'clock noon.

Read, approved and signed:

Moses Maas

The Registrar (Braun?)

ABRAHAM HERZ ∞ JEANETTE SELIGMANN

MICHAEL MAAS ∞ JOHANNA HERZ
b. Oppenheim 1788
d. Odernheim 3 May 1876

C.

Nr. 65.

Ulrichstein, am 20ten Februar 18 96.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach ~~bekannt~~ bekannt,

der Zimmermann Daniel Hoffmann

wohnhaft zu Ulrichstein,

und zeigte an, daß die Wittwe Sa-

muel Meyer,

Julie geb. alt israelitischer Religion,

wohnhaft zu Ulrichstein

geboren zu Ulrichstein, Tochter von

Catharine geborene Hirschler,

ledig wohnhaft zu Ulrichstein

Ehefrau des Viehhändlers wohnhaft

gewesen und wohnhaft daselbst

Emanuel Meyer Landsmann und

Ackerer zuletzt wohnhaft zu Wolfs-

hagen,

zu Ulrichstein

am neunzehnten ten Februar

des Jahres tausend acht hundert neunzig sechs

Nachmittags 3 um ~~elf~~ Uhr

verstorben sei. Die Verstorbene war

dem Vorhandensein nach bekannt.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

L. Wolff

Der Standesbeamte.

Krafft

DEATH CERTIFICATE SALOMON MAYER NEUSTADT 19 February 1890

No. 65.

NEUSTADT, 20 February 1890.

Before the undersigned ragistrar appeared today, personally known, the Synagogue servant * SAMUEL WOLFF, residing in Neustadt, and reported that the wine merchant SALOMON MAYER, 71 years old, Israelite, resident of Neustadt, a native of Maikammer, husband of CATHARINA nee HIRSCHLER, who is a resident of Neustadt without occupation, and son of the married couple EMANUEL MAYER, merchant, and HELENA WOLFF, both deceased in Neustadt, had died on 19 February of the year 1890, at eleven PM. (Mr.) Wolff declared to know of the death by his own knowledge, and signed this document.

S. WOLFF The Registrar
Krafft

Beglaubigte Abschrift

Im Jahr, ein tausend acht hundert achtzehn, den sieben und zwanzigsten des Monats
September um neun Uhr des Morgens, vor uns Franz Heinrich Schwarzhaupt
Beamten des Civilstandes der Gemeinde Maikammer Bürgermeisterei Maikammer
Kantons Edenkoben Bezirk Landau, im Königlich Baierischen Rheinkreise, ist erschienen
Emanuel Meyer Handelsmann in Maikammer wohnend fünfzig
sechs Jahr alt
welcher uns ein Kind männlichen Geschlechts vorzeigte und erklärte, daß dasselbe dem sechsten
September Abends um neun Uhr von seiner Ehefrau Lia Wolf zu
Maikammer geboren worden, und welchem der Vornamen Salomon beizulegen
gewünscht habe.

Diese Erklärung und Vorzeigung geschah in Gegenwart von Johann Heinrich Weinrich
mann dreißig Jahr alt
und von Johannes Moses Meyer fünfzig zwey Jahr alt, beyde
in Maikammer wohnend
worauf der Declarant und die Zeugen die gegenwärtige Urkunde, nachdem ihnen dieselbe
vorgelesen worden, mit uns unterschrieben haben.

Der Civilstands-Beamte.

Emanuel Meyer
H. Fries.
Johannes Meyer

Th. Schwarzhaupt

BIRTH CERTIFICATE SALOMON MAYER

In the year One Thousand Eight Hundred and Eighteen, on the 7th of the month September, at 9 o'clock in the morning, appeared before us, FRANZ SCHWARZ-WALDER, Registrar of the community of Maikammer in the Mayor's Office of Maikammer, Canton Edenkoben, District Landau, in the Royal Bavarian Rhine District, EMANUEL MAYER, merchant and resident in Maikammer, 65 years old, who presented before us a child of the male sex and declared that the same was born on the 6th of September at nine o'clock in the evening, to his wife LEA WOLF, and that he intends to give this child the first name of SALOMON.

This declaration was made in the presence of JOHANNES FRIES, Winzermann (?) (illegible) 31 years old, and of JOHANNES MOHR, butcher, 62 years old, both residents of Maikammer, after which the informant and the witnesses, having heard the declaration read out loud, signed the document together with us.

EMANUEL MAYER
J. FRIES
JOHANNES MOHR

The Registrar
F. SCHWARZWALDER

EMANUEL MAYER ∞ LEA WOLF

SALOMON MAYER

STRAUS
STEINKOPF

LAZARUS
born ~1725
d. before 1778

SALOMON WEIL
(9) Dürkheim

BARBARA HERTZ

JAKOB BEN LAZARUS (Steinhardt)
1808: JAKOB LAZARUS STRAUS
(4) d. before 1834 Offenbach

KAROLINE MEYER

ISAAK STRAUS
1788–1838

JEANETTE GRÜNEBAUM
of Münchweiler
d. 13.9.1870
(7)

SALOMON STRAUS
d. 18 Nov 1872

JOHANNA WEIL
of Dürkheim (9)
d. 10.10.1825

1st

3rd

SARA MAYER

2 daughters

FRADCHE
1792

JAKOB STRAUS
Münsterappel (2)

(possibly a cousin)

LAZARUS STRAUS
1809–1898
Talbottom, Ga 1854

SARA STRAUS
14 Jan 1823–

ABRAHAM MAAS
Gau-Odernheim

BARBARA BABETTE
20 Jan 1819–
(6)

JAKOB STRAUS
2 Aug. 1834

HERZ HAMMEL
Weiters-weiler
(3)

HELENE

RAPHAEL HIRSCH
Mannheim
(11)

MARIANNE

JOSEPH STRAUS

JOHANNA HERZOG

ISIDOR S.
1845–1912
(TITANIC)

HERMINE
1846
KOHNS

NATHAN STRAUS
1848

SOLOMON OSCAR STRAUS
1850–1926

ADOLPH ABRAHAM MAYER
of Maikammer, in Neustadt a.d. Weinstrasse
(5)

JOANETTE
Gau-Odernheim
(6)

HENRIETTE
8 Aug 1846 – 17 June 1899
FERDINAND ALTSCHÜLER
1840 Speyer 1910
(10)

BERTHA
MAYER
Diez
(8)

CHARLES M. WIRTH
Milwaukee

ESTELLE HAMMEL
Appleton Wisconsin

? no!

LOUIS HIRSCH

EMILIE MAYER

OSCAR HIRSCH

KLARA MAYER

LOUIS STRAUS
1841–1875
of Mannheim
Banker

GABRIELE STERN
Wien

MAX STEINKOPF
2 March 1881 Prague
10 May 1935 Winnipeg

HEDWIG
7 June 1880 Neustadt
1 June 1961 Winnipeg

Jeny
BERTHOLD

MAX ALT-SCHÜLER
Karlsbad

COE-LESTINE

LINA

JULIUS ALT-SCHÜLER

MAX MEYER KATZ
Yankton, S.D.

EVELYN WIRTH
Milwaukee

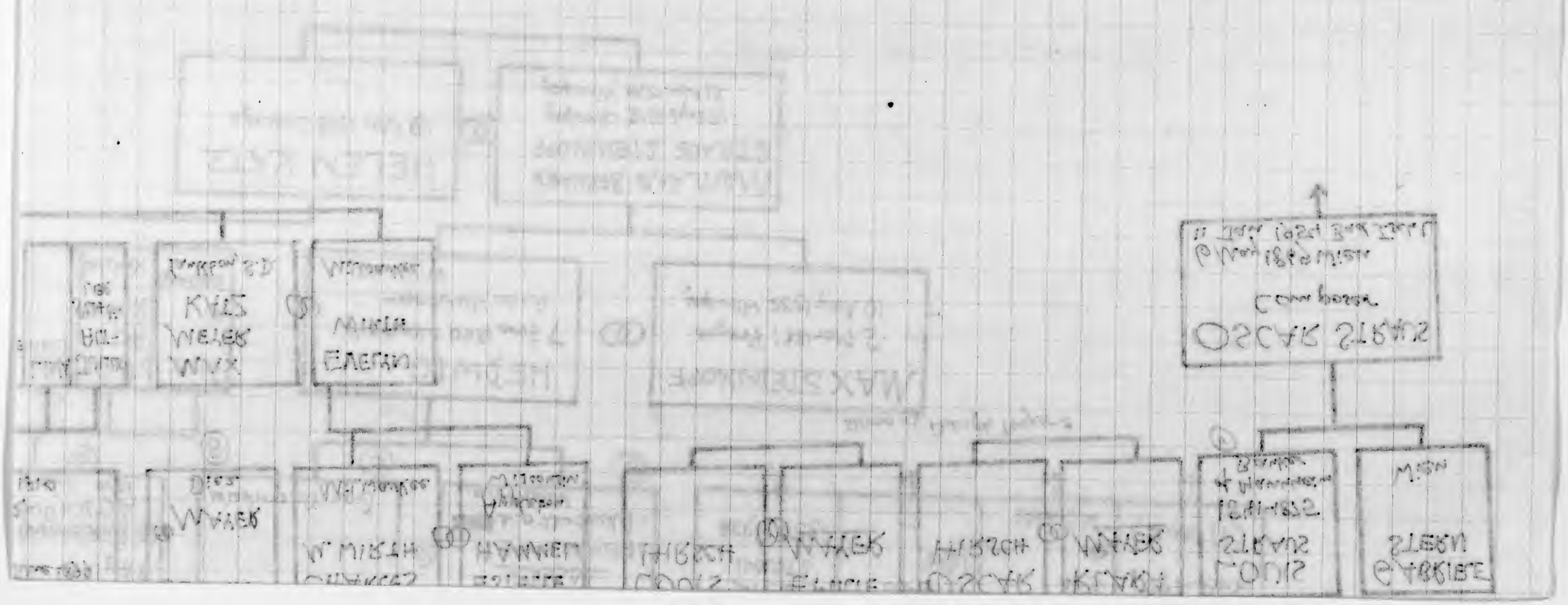
OSCAR STRAUS
Composer
6 May 1869 Wien
11 Jan 1954 Bad Ischl

MAITLAND BERNARD STRAUS STEINKOPF
10 Sept 1912 Winnipeg
21 Nov. 1970 Winnipeg

HELEN KATZ
19 Nov. 1918 Chicago

STRAUS-STEINKOPF + KATZ-MAYER Relationships

Dec 1982



LAZARUS
born ~1725
d. before 1778

SALOMON WEIL
(9) Dürkheim

BARBARA HERTZ

JAKOB BEN LAZARUS (Samhelm)
1808: JAKOB LAZARUS STRAUS
(4) Otterberg

KAROLINE MEYER

2nd Son

ISAAK STRAUS
1788–1838

JEANETTE GRÜNEBAUM
Münchweiler
(7)

SALOMON STRAUS
Otterberg
d. 18 Nov 1872
(4)

1st

JOHANNA WEIL
Dürkheim
d. 10.10.1825

3rd

SARA MAYER

(9)

FRADCHE
1792

JAKOB STRAUS
Münsterappel (2)

LAZARUS STRAUS
1809–1898
Talbottom, Ga 1854

SARA STRAUS
14 Jan 1823 Otterberg
(4)

ABRAHAM MAAS
Gau-Odernheim
(6)

BARBARA BABETTE
20 Jan 1819 Otterberg
(4)

HERZ HAMMEL
Weiters-weiler
(3)

HELENE

RAPHAEL HIRSCH
Mannheim
(11)

MARIANNE

JOSEPH STRAUS

JOHANNA HERZOG

ISIDOR S.
1845–1912
(TITANIC)

HERMINE
1846
KOHNS

NATHAN STRAUS
1848

SOLOMON OSCAR STRAUS
1850–1926

ADOLPH ABRAHAM MAYER
of Maikammer, in Neustadt a. d. Weinstrasse
(5)

JOANETTE
Gau-Odernheim
(6)

HENRIETTE
8 Aug 1846 – 17 June 1899
FERDINAND ALTSCHÜLER
1840 Speyer 1910
(10)

BERTHA
MAYER
Diez
(8)

CHARLES M. WIRTH
Milwaukee

ESTELLE HAMMEL
Appleton Wisconsin

LOUIS HIRSCH

EMILIE MAYER

OSCAR HIRSCH

KLARA MAYER

Sisters of Adolph Mayer?

LOUIS STRAUS
1841–1875
of Mannheim Banker
(11)

GABRIELE STERN
Wien

MAX STEINKOPF
2 Mar 1881 Prague
10 May 1935 Winnipeg

HEDWIG
7 June 1880 Neustadt an der Weinstrasse
Winnipeg

Jenny
BERTHOLD

MAX ALTSCHÜLER
Karlsbad

COELESTINE

LINA

JULIUS ALTSCHÜLER

MAX MEYER KATZ
Yankton, S.D.

EVELYN WIRTH
Milwaukee

OSCAR STRAUS
Composer
6 May 1869 Wien
11 Jan 1954 Bad Isch

MAITLAND BERNARD STRAUS STEINKOPF
10 Sept. 1912 Winnipeg
21 Nov. 1970 Winnipeg

HELEN KATZ
19 Nov 1918 Chicago

STEINKOPF
HEDWIG (MAYER)

ancestral town

Neustadt: birthplace of Hedwig

Maikammer: birthplace of Adolf(fath

Odernheim: birth place of Henri te Maass, mother.

Otterberg is the ho town of the Strauss family (Macy's)

Schotten: Katz family

Darmstadt: Beer family(?

JHRichter
5-23-80
revised 2-13-81

STEINKOPF

HEDWIG (MAYER)

Mayer, not Meyer

gravestone: נבכדה ~~bat~~ Hana bat ABRAHAM

7 June 1880 - 1 June 1961 Memorial tablet: died 17 Siwan 5721

according to the family book (for Audrey ?), Hedwig was the daughter of

ADOLPH MÄYER of Maykayer and HENRIETTE MAAS of Odernheim

(she is described as a niece of Mr. and Mrs. Isadore Straus who died when the Titanic sunk on April 14,1912)

from MANITOBA: PICTORIAL AND BIOGRAPHICAL , de luxe supplement, Winnipeg, S.J. Clarke Publ.Co.,1913:

vol. II, 1913, p.280: married MAX STEINKKOPF 19 Nov 1909.

Hedwig born in Bavaria, (Meyer). niece of Mr. and Mrs. Isadore Strauss of the Titanic, and of Oscar Strauss of NYC.

*note: if she was a niece of both brothers, her mother must have been their sister... But Henriette Maas just doesn't fit...

The same info is given in the Max Steinkopf biography published by Clarke (regular format) 1913, p.508-09, and 511. (509=foto Max)

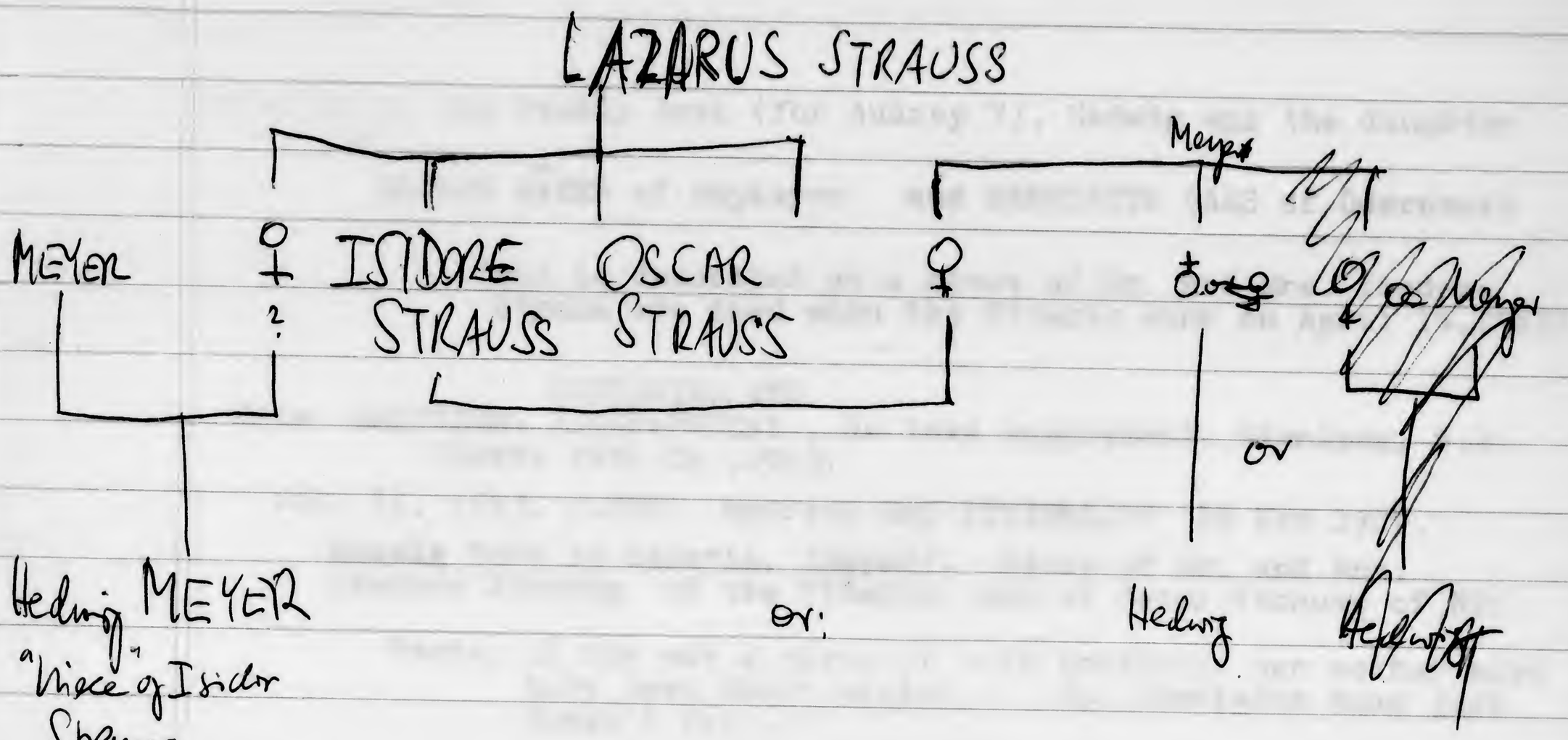
May 28, 1980: HEDWIG was born in NEUSTADT ander Weinstrasse, a town SOUTHWEST of MANNHEIM and LUDWIGSHAFEN,

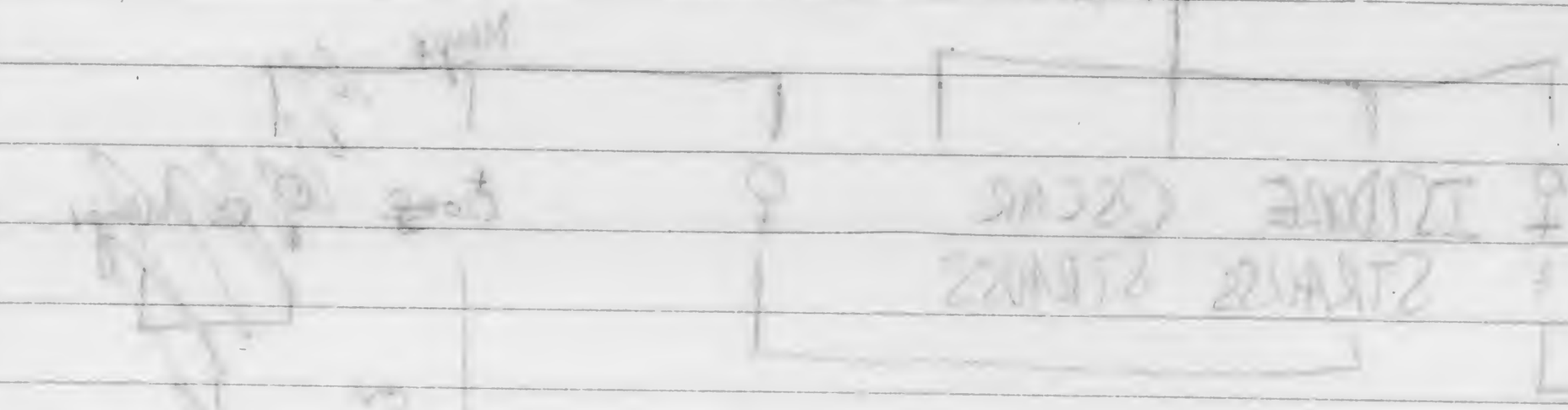
ADOLF MAYER is from MAIKAMMER, not Maykayer, which is just south of NEUSTADT. (RHINE-PALATINATE)
HENRIETTE MAASS is from Odernheim am Glan, just south of SOBERNHEIM and EAST OF BAD KREUZNACH.
Area: Rhine-Palatinate (Hunsrueck).

OTTERBERG, the ancestral town of the STRAUSS family, is some 40 Km NE of Sobernheim/Maikammer.

POSSIBLE RELATIONSHIP
HEDWIG MAYER AND THE STRAUS FAMILY

C2





2865 Bellewood 48104

GAU-ALGESHEIM
Rheinland-Pfalz (Volksstaat Hessen, Prov. Rheinhessen), Rabbinat Bingen

Synagogengebäude »in der Querbein«. Das Haus wurde um 1861 errichtet.
Aus: Festschrift 1200 Jahre Gau-Algesheim.

GAU-ODERNHEIM
Rheinland-Pfalz (Volksstaat Hessen, Prov. Rheinhessen), Rabbinat Alzey

Ehemaliges Synagogengebäude in der Mainzer Straße. Es wurde 1868 errichtet.
Das Haus wurde teilweise umgebaut.

...üdafrika. Bei zwei
...amen; wahrschein-
...erangezogen. 1942
...ersonen nach Polen

...rfausgang in Rich-
...t mit Hecken um-
...den, d. h. sichtbar;

...rde und Privatper-
... Karl Maurer, Dorf

Akte 298

...: Rheinland-Pfalz.

...7 Juden.

...u-Algesheim gelebt
...n 1766 – die Stadt
...en und 19 Juden.
...17 Einwohnern 65
... wohnten noch 55
...bwanderungen be-

...1 errichtet.

...ebenden jüdischen
...; so daß Ende der

...m vorhanden und

...ich. Informationen
...esheim: 766–1966«.
... Synagoge.
Akte 370

GAU-ODERNHEIM

Reg.-Bez. Rheinhessen (Alzey) – Rabbinat Alzey, heute: Rheinland-Pfalz. JüdG – E: 1900, J: 43; Syn (Mainzer Straße) – Fr – Sch; Vors. Adolf Trum; RlU 6 Ki.

Statistik: 1824: 30, 1830: 35, 1905: 76 Juden.

Geschichte: Der Ort Odernheim wurde bereits Ende des 13. Jahrhunderts freie Reichsstadt; Juden sind schon bald danach in Odernheim nachweisbar (Anleihe des Vogtes des Pfalzgrafen Rudolf I. – 1294–1317 – bei Nathan von Odernheim!). In Odernheim, das zum Oberamt Alzey der Pfalzgrafschaft (Pfalzbayern) gehörte, bestand stets eine recht bedeutende jüdische Gemeinde, wahrscheinlich schon seit dem 17. Jahrhundert. Erst 1896 wurde der Ort in Gau-Odernheim umbenannt. Es waren Anfang dieses Jahrhunderts 12–15 jüdische Familien in Gau-Odernheim, die Abwanderung setzte jedoch schon nach dem Ersten Weltkrieg ein. 1911 hatte die Gemeinde noch 22 steuerpflichtige Mitglieder, 1920 waren es noch 16. 1933–1934 gab es noch 18 Gemeindemitglieder bzw. 8 stimmberechtigte Mitglieder.

Synagoge: Das Synagogengebäude wurde im Jahre 1868 errichtet.

Nach 1933: Der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde, Adolf Trum, verstarb in Gau-Odernheim; ab 1935 war Josef Köhler Vorsitzender der Gemeinde. Weitere Familiennamen waren Mayer, Rothschild, Haas, Maas und Heumann usw. Von 47 Personen sind 13 Personen in der Deportation umgekommen; 5 Personen sind noch in Gau-Odernheim verstorben. Die übrigen Personen konnten noch auswandern und leben heute zum Teil in den USA.

Friedhof: (Liste, lfd. Nr. 186). Schon 1935 wurde eine Friedhofsschändung in Gau-Odernheim verübt. Der Friedhof soll auch den Toten der Gemeinde Bechtolsheim als Begräbnisplatz gedient haben. Der »uralte« Friedhof von Gau-Odernheim (von 1848) ist 1919 verkauft worden.

Quellenmaterial: Statistiken; Germania Judaica; StA Koblenz (Archivakten). – Informationen von Ortsbehörde und Privatpersonen (Brief Edith Haas, 28. 1. 1966, aus New York).

Bildmaterial: Foto des ehemaligen Synagogengebäudes (teilweise umgebaut).
Akte 359

GEDERN

Reg.-Bez. Darmstadt-Oberhessen (Büdingen) – Prov.-Rabbinat Oberhessen (orthodox). IsrG – E: 2300, J: 130, Z: 34; Syn – Fr – Sch; Vors. Leopold Voehl; L Adolf Bauer, RlU 23 Ki.

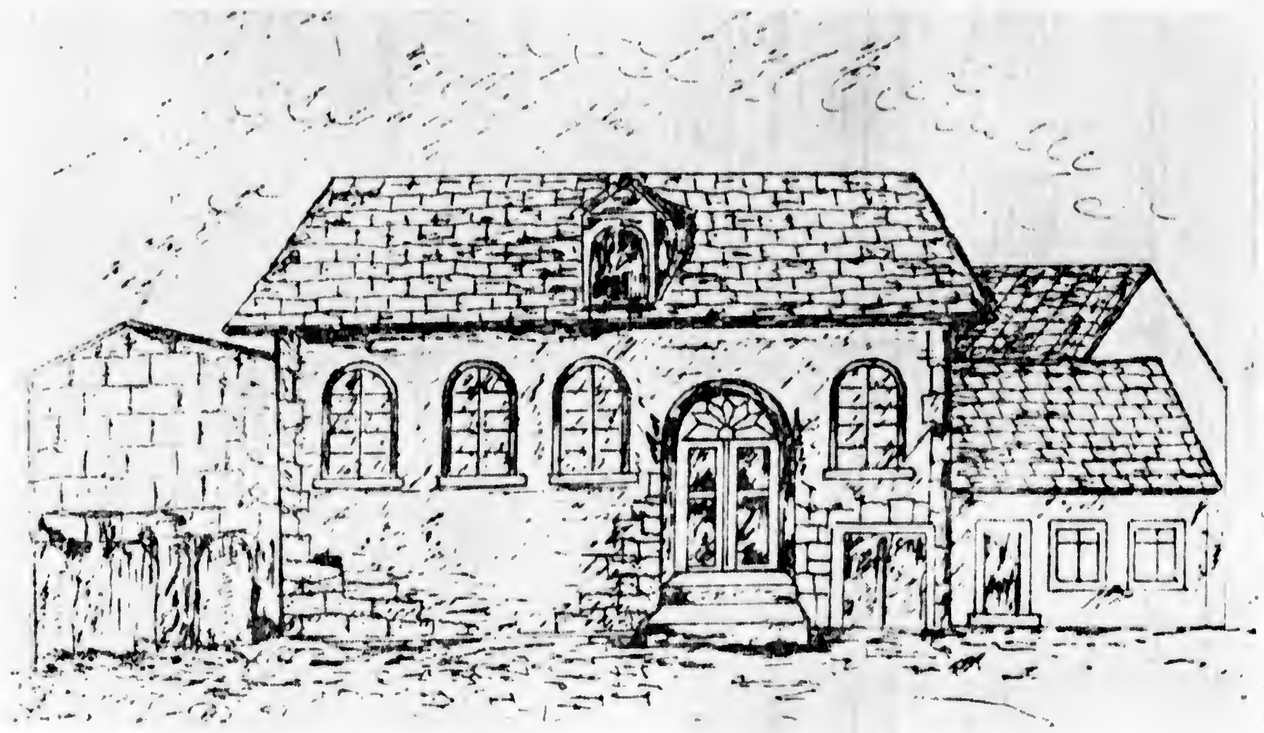
Jüdische Gefallene 1914–1918: Emil Aul, Isaak Lorsch, Julius Lorsch.

Forts. →

Paul Arnsberg:
Die jüdischen Gemeinden in Hessen. F/M 1971.
Vol. 1.

GAMBACH
Reg.-Bez. Darmstadt (Volksstaat Hessen,
Prov. Oberhessen), Prov.-Rabbinat Gießen (liberal)

Ehemalige Synagoge in der Hauptstraße 6. Das Gebäude wurde 1843 errichtet und hatte 27 Männer- und 20 Frauenplätze. 1938 wurde die Inneneinrichtung zerstört.



GAU-ALGESHEIM
Rheinland-Pfalz (Volksstaat Hessen, Prov. Rheinhessen), Rabbinat Bingen

Synagogengebäude »in der Querbein«. Das Haus wurde um 1861 errichtet.
Aus: Festschrift 1200 Jahre Gau-Algesheim.

GAU-ODERNHEIM
Rheinland-Pfalz (Volksstaat Hessen, Prov. Rheinhessen), Rabbinat Alzey

Ehemaliges Synagogengebäude in der Mainzer Straße. Es wurde 1868 errichtet.
Das Haus wurde teilweise umgebaut.

Paul Arnsberg: Die jüdischen Gemeinden in Hessen.
Bd. 3. Darmstadt 1973.

 P264 22 (1914)

the Jewish Chautauqua Society and the *Alliance Israélite Universelle;* he was a member of several congregations, and there was no Jewish movement which sought his support in vain. But others, too, have played useful official parts in communal administration. His hold on the people was not official; it was personal and direct; it grew out of affection and admiration for his traits of loving-kindness and benevolence, esteem for his wisdom and powers of mind; but more than all, it came from a realization, which was general, that he was a Jew whose loyalty to his people and their religion was a bulwark and rock in days of desuetude and confusion in Jewish affairs; that he was a devotee of Jewish learning and a champion and exponent of Jewry's peculiar point of view. A dearly held wish of his life to visit Palestine was accomplished but a short time before his death. He died February 10, 1913.

The community knew him as one of its great men, an example, a personality of positive Jewish values, nay, a personification of them. This will explain the sense of dismay and loss which shook Philadelphia Jewry at his death. Such men are public possessions; when death takes them away, no matter how keenly appreciated before their height, they rise into a still more clearly seen eminence in the perspective of the inner sorrowing vision. It may be ventured that no one in the Philadelphia community was ever more beloved.

One of the most unusual demonstrations of this exceptional regard was a memorial meeting which resulted from the general desire to say publicly what was in all hearts about this man. The meeting was participated in by practically all the large Jewish organizations of the city. Many resolutions of Jewish and medical societies voiced the widespread grief.

A memorial volume is about to be published, and as a fitting tribute to one who was so noble a figure in the community, interested in all its concerns, bound to so many of its people by ties professional and personal and Jewish, a communal

STRAUS ISIDOR

building for the Young Men's Hebrew Association will rise in his memory. His whole life was an enrichment to his fellowmen, and his memory remains a blessing and an inspiration.

ISAAC HASSLER.

ISIDOR STRAUS.

Isidor Straus was born in Otterberg, Palatinate of Bavaria, February 6, 1845, in the same house in which his father, Lazarus Straus, was born. The Straus family had resided in or near Otterberg for several generations. Isidor was the eldest son of Lazarus Straus, the eldest son of Jacob Straus, who was the eldest of three brothers.

The mother of Isidor Straus was Sarah, the daughter of Solomon Straus, who was the youngest of the three brothers just referred to. The great-grandfather of Mr. Straus was Jacob Lazare, one of the members of the great Sanhedrin, assembled by Napoleon in Paris in 1806, and was one of the select committee of nine to meet the commissioners of the Emperor and prepare the groundwork for their consideration. The Straus family were land owners, who also bought and marketed crops in the neighborhood.

Lazarus Straus, who was active during the German revolution of 1848, found life burdensome after the collapse of that movement and decided to emigrate to America, but on account of family ties, he could not bring himself to take the decisive step until the spring of 1852, when he left Germany alone, and landing in Philadelphia, met a number of former acquaintances, who advised him to try his fortune in the South. He followed this advice, and went to Oglethorpe, Georgia, where he engaged in the business of selling dry-goods and notions to the large and prosperous planters in the vicinity.

Travelling from plantation to plantation with a horse and wagon in the manner of the itinerant merchant in the South of that period, Lazarus Straus happened on Talbotton,

Georgia, a town that made such a favorable impression upon him that he promptly determined to settle there. After renting a store, he made a trip to Philadelphia, where he succeeded in buying on credit a general line of merchandise, and then sent for his family consisting of his wife and four children, who arrived *per* steamer *St. Louis,* on her maiden trip, at New York, September 12, 1854.

The family reached Talbotton some weeks later and Isidor Straus was immediately sent to a preparatory school, which he shortly left to enter Collinsworth Institute, a species of high-school, which was well known throughout the South and attracted students from many states. He attended Collinsworth from 1856 to 1861, when, upon the outbreak of the Civil War, his father's partner having been drafted for the war, he was taken from school to assist in business.

About eighteen months later, when this partner was discharged from the army because of physical disabilities, Lazarus Straus determined to have his son resume his studies, and as most of the high schools and colleges had closed in consequence of the war, young Straus was sent to the Georgia Military Academy, at Marietta, which was the only academic institution that then was in active operation.

A fellow townsman, about to graduate from West Point in '62, had suggested that Isidor apply for the Congressional appointment as his successor, and his choice of the Georgia Military Academy was really intended as a preparation for the West Point Military Academy, but having been subjected to hazing on his first day, he immediately withdrew from the school.

Sometime after the outbreak of the war and after all the eligible men had been drafted, the Talbotton boys organized a company, of which Isidor was elected first lieutenant. This company proffered its services to the Governor of Georgia, who replied that as there were not arms enough to equip the men, it was out of the question to arm the lads.

In 1863 the family removed to Columbus, Georgia. At that time a commercial company had been organized for the purpose of sending an agent to Europe to purchase a vessel for blockade running. This agent selected Isidor Straus as his secretary, and on June 16, 1863, the pair left Columbus for Charleston, and on the night of June 18, ran the blockade for Nassau, going from Nassau to Havana, and thence to New York, and from there to London. Arriving in London, it was found that the purpose of the trip could not be accomplished, whereupon Straus left London for a two months' visit to Otterberg. He returned to London and there secured a position as clerk. During the following two years he spent most of his time in London, making two trips to the continent for special purposes, occupying himself principally in the sale of Confederate bonds in London and Amsterdam. He discovered that Amsterdam offered a market for the sale of these bonds, and as he was the only one to appreciate this opportunity at Amsterdam, he practically enjoyed a monopoly of that business there, and in the course of three months, realized profits therefrom, amounting to about £3000 Sterling.

In 1865 Mr. Straus left Europe for New York to rejoin his parents from whom he had not heard for about two years. Meanwhile, his father Lazarus, realizing the difficulties that would result from the war and having concluded to settle in New York, was *en route* to that city as his son Isidor was nearing it.

On June 1, 1866, the present firm of L. Straus & Sons was established for the merchandising of china and glassware.

On July 12, 1871, Isidor Straus was married at 28 West 38th Street in New York, to Ida, the youngest daughter of Nathan Blün. She was four years younger to the day than her husband, their joint birthdays being on February 6.

Mr. Straus devoted himself exclusively to the china business, and after his brother Nathan had completed his course at a business college, the latter entered the firm. On January 1,

1888, Isidor and Nathan became members of the firm of R. H. Macy & Company, having first established a connection with Macy's in 1871 through the introduction of a china and glassware department. Later he became a member of the firm of Abraham & Straus, a large department store in Brooklyn.

From about 1882 Isidor Straus began to display an interest in public questions, particularly such as related to the tariff, currency reforms and banking, and from time to time went to Washington to testify before the House Committee, when tariff legislation was under advisement. In 1882 he was elected a director of the Hanover National Bank. He was also one of the founders of the Reform Club of New York.

The public spiritedness of Mr. Straus was further manifested in his official connection with and active interest in such institutions as the J. Hood Wright Hospital of New York, of which he was vice-president, the Montefiore Home for Chronic Invalids, of which he was a director for many years; in his membership in the Chamber of Commerce and as one of the visiting committees of Harvard University.

In January, 1894, when Ashbel P. Fitch was elected Comptroller of the city of New York, Isidor Straus was nominated and thereafter elected to succeed Mr. Fitch in Congress. He was in Congress during the enactment of the Wilson Bill.

Mr. Straus never occupied any other public office except that he was a member of the original commission to construct a bridge over the North River.

It is believed that Mr. Straus was the originator of the idea embodied in Senator Aldrich's currency reform scheme, which sought to make commercial paper the basis for the issuance of bank notes, and in the advocacy of which Mr. Paul M. Warburg has done most effective work.

When the now historic Jewish immigration, following the Russian persecutions, set in, the Jewish heart of Isidor Straus beat in responsive sympathy with his oppressed brethren, and when in 1893, the re-established Educational Alliance of New

York looked about for a leader in the important work of that institution, he was found in the person of Isidor Straus, who assumed its presidency and loyally and zealously labored in its behalf as such until April 14, 1912, when locked in arms with his beloved and devoted wife, they passed into the great beyond with the sinking of the most modern of ocean liners on her initial trip, the ill-fated *Titanic*.

The tragedy and pathos of the death of Isidor and Ida Straus stirred the souls of the civilized world.

The lives of this devoted couple exemplified the finest types of sterling manhood and genuine womanhood; of pure and simple domestic virtues; of loyal American citizenship and of a broad and sympathetic humanity.

SAMUEL GREENBAUM.

STRAUS

Wilson (q.v.), Raymond, Livingston (q.v.), president of Cornell university, and Max Farrand, director of research of the Henry E. Huntington library and art gallery, Pasadena, Calif. He died at South Orange, N.J., Nov. 7, 1908.

MAYO, Frank Maguire, actor, was born in Boston, Mass., Mar. 19, 1839. At the age of fourteen he went to California to engage in gold mining. He had natural talents as an actor and in 1856 became a supernumerary at the American Theatre, under Laura Keene, first appearing as a waiter in "Raising the Wind." He was soon taking speaking parts and thereafter for several years played in different companies in San Francisco and remote mining towns. While still in his teens he appeared in Boucicault's "Jessie Brown" and "The Relief of Lucknow," as Deschappeles in "The Lady of Lyons," Master Walter and Sir Thomas Clifford in "The Hunchback" and Genario, Gubetta and Duke Alfonso in "Lucretia Borgia." His barnstorming experiences with such stars as the Booth brothers, Julia Dean and James Anderson, while they were touring the Pacific coast, afforded his versatility the widest range by his ready assumption of diverse roles. When Julia Dean cast him on short notice for Percival of Wales in "Griselois" (a part longer than that of Hamlet) he acquitted himself so well that the performance was rendered without a hitch. In 1863 he was engaged as leading man at Maguire's opera house in San Francisco and while there supported Charles Kean, Joseph Jefferson, Juliana Westray Wood and Charles and Edwin Thorne. San Francisco, however, was too isolated as a dramatic centre and in 1865 Mayo turned to the wider field in the East. He opened at the Boston theatre as Badger in Boucicault's "Streets of New York," and then became "stock star" of the theatre, his various roles including "Hamlet," in the season of 1865–66. In his standard repertories as a star in his own company, he took rank with Edwin Forrest, Edwin Booth, Lawrence Barrett and Edwin Adams. He first appeared in New York city at the Grand opera house in 1869 as Ferdinand in "The Tempest." It was followed by a starring tour in Shakespearian plays as well as in "Virginius," "Richelieu," "The Robbers," "The Three Guardsmen," "Damon and Pythias," and "Jack Cade." But his audiences preferred his non-classical plays. "The Streets of New York" was restored to his repertory and in 1872 he appeared in Frank E. Murdock's "Davy Crockett." The title role of that play was his greatest success and he played it more than 2000 times in continuous tours in the United States and Great Britain. In 1880 he again returned to the classics, inaugurating a tour with "Macbeth," the production of which in the quality of acting and lavish scenery, designed regardless of expense, had not been equalled in the American theatre. He also revived his old favorites, "Hamlet," "Virginius," "Richard III" and "The Lady of Lyons," and later "Davy Crockett." Though his own preference was for the classic drama, the public liked him best as the roguish Badger or Davy Crockett, the backwoodsman, parts in which he so completely immersed his personality that his admirers could not see him in any other. In 1884 he appeared in "Nordeck," a romantic play that was only moderately successful, and in 1888 revived "Davy Crockett" and "The Three Musketeers," giving his own version of the character D'Artagnan. His last impersonation was the title role in "Pudd'nhead Wilson" which he adapted from Mark Twain's story of that name. It had a long run in New York and was playing on tour when he died. It was a character wholly original as an acting conception and wholly suited to his peculiar gifts as a comedian. Mayo was a keen student of Emerson, a volume of whose works he always carried with him, and of the "Rubaiyat" of Omar Khayyam. He was married in 1859, to Mary Dell Bryan, and had four children: Edwin Frank, an actor; Eleanora, wife of James Elverson, Jr., owner and editor of the Philadelphia "Inquirer"; Deronda and Charles Adam Mayo. He died near Grand Island, Neb., June 8, 1896.

STRAUS, Lazarus, merchant, was born at Otterberg, Bavaria, Apr. 25, 1809, son of Jacob and Karoline (Meyer) Straus. His grandfather, Jacob Lazar, was a member of the assembly of Jewish notables convened by Napoleon in Paris in 1806 and of the Sanhedrin created by Napoleon to advise him when he was considering the liberation of all Jews in his dominions. At that time (1806) the name of Straus was adopted in compliance with a Napoleonic decree that all Jews in the Rhenish Palatinate adopt family names. Lazarus Straus was a prosperous trader in farm products, buying the wheat, oats, clover and clover seed of his neighbors and sending them to the markets of Kaiserslautern and Mannheim. Like his brothers, Lazarus spoke French and German with equal fluency, was thoroughly educated in Hebrew language and literature, and was informed in the politics of the day. Sympathizing with the revolutionary movement of 1848, he gained many recruits for the movement and was one of a committee selected to receive Carl Schurz (q.v.) and Prof. Kinkel in Otterberg. After the failure of the revolution Straus, while not prosecuted as were many of his countrymen, was subjected to petty official annoyances and discriminations which finally led him to immigrate to America in 1852. He first gained a livelihood as an itinerant merchant in the South, later establishing a general store at Talbotton, Ga., where his wife and children, whom he had left in Germany, joined him in 1854. He prospered in business and became one of the leading citizens of the town. As there was no Jewish congregation in Talbotton he sent his oldest son Isidor to the Baptist Sunday school and his daughter to the Methodist. His home became a stopping place for many of the circuit-riding preachers of that day. He moved to Columbus, Ga., in 1862, where, in the following year, he helped to organize a company which was to purchase ships as blockade runners to carry cotton to England. Lloyd G. Bowers, selected as the company's agent, went to England to negotiate the business, and was accompanied by Straus's son Isidor as secretary. The project fell through because of the effectualness of the blockade. Columbus was captured and sacked by a Union army in 1865, from which Straus suffered so heavily, and due also to the economic confusion after the war, that he moved to New York city, where he and his son Isidor opened a wholesale crockery store. The first year's business, on a capital of $6000 amounted to nearly $60,000, one-third of which was net profit. The name L. Straus & Son was changed to L. Straus & Sons, when Nathan, a second son, was admitted into the business. The latter traveled for the company, especially in the West, and maintained a selling office in Chicago in

1872. Nathan Straus negotiated with R. H. Macy & Co. (1874) for a crockery, bric-a-brac and glassware department in the basement of its store. Later, on Jan. 1, 1888, the Straus's purchased an interest in R. H. Macy & Co., which they were ultimately to own outright. The rapid expansion of the business led to the acquisition of four foreign factories, viz., at Steinschonau (glassware) and Rudolstadt (bric-a-brac) in Germany, Altrohlau near Karlsbad, Austria (porcelain), and Limoges, France (china). They also engaged in the domestic manufacture of fine cut glass. Later they opened china, glass and silver departments in the stores of John Wanamaker, in Philadelphia; Eli Walker & Co., Chicago; R. H. White & Co., Boston, and Wechsler & Abraham of Brooklyn. Lazarus Straus remained active in the business until his final illness. He was an active member of Temple Beth El in New York city and a director of its Sunday school. His reputation for integrity was firmly established in the business world. He distrusted speculation and never indulged in it, but was content to see his capital grow through frugal living and cautious management. To be enterprising, yet never overtrading or straining the credit to which he had access—this was his business philosophy. He was married in 1843, to Sara, daughter of Salomon Straus, and they had three sons: Isidor, Nathan and Oscar Salomon Straus and a daughter, Hermine, wife of Lazarus Kohns. He died in New York city Jan. 14, 1898.

Salomon brother of Jacob.

VAN RENSSELAER, Martha, educator, was born at Randolph, N. Y., June 21, 1864, the daughter of Henry Killian and Arvilla (Owen) Van Rensselaer and a descendant of Killian Van Rensselaer, one of the organizers of the Dutch West India Co., and first patroon of the manor of Rensselaerwyck. From him and his wife Anna Weeley, the line descends through Jeremias and Maria Van Cortland; Hendrick and Catherine Van Bruggen; Gen. Henry Killian, who commanded a regiment at White Plains during the Revolutionary war, and Nancy Simmons; David Simmons and Olivia Carter, who were her grandparents. On her mother's side, she was a descendant of Robert Owen, the Welsh reformer. She was graduated from Chamberlain Institute in her native town of Randolph in 1884, and for ten years taught in the public schools of western New York. Elected school commissioner of Cattaraugus county in 1894, she served for six years with the endorsement of both the Republican and Democratic parties. During these years she gained a knowledge of the conditions of farm life and of the woman's part in it which was the basis of her whole later career. As lecturer in teachers' institutes and as secretary of the State Summer School at Chautauqua, from 1896 to 1903, she helped to raise the level of rural education. She was called to the New York state college of agriculture at Cornell University in 1900 and at once inaugurated a new venture in educational extension courses. She began the work with a reading course for farm women, and prepared for this purpose a bulletin entitled "Saving Steps" which included actual records of the miles which a farm wife travels in her household work, gave suggestions for simplifying routine and for preparing and preserving food. From that beginning the extension work moved in widening circles. The first winter course for farm women was held in 1905–1906 and in 1907 a department of home economics was established in the state college of agriculture with Miss Van Rensselaer as instructor. In 1909 she was given the A.B. degree by Cornell. Two years later she was made professor, and in 1920, when the department of home economics became the school of home economics, she was appointed joint head with Miss Flora Rose. During the World war the state campaign for food conservation centered at Cornell and in 1917 Miss Van Rensselaer was made head of the food conservation work for New York state, carrying on a campaign which resulted in her appointment by Herbert Hoover to the office of director of the food conservation division of the U. S. food administration. In 1923 she was sent to Belgium to study the educational needs of women for the Commission for Relief in Belgium and for her services was made chevalier of the Order of the Crown of Belgium. By an act of the New York legislature in 1925 the school of home economics became the New York state college of home economics of Cornell University, Miss Van Rensselaer continuing as co-director with Miss Rose. In 1932 a new building to house the college was begun, which was to be known as the Martha Van Rensselaer hall. The appropriation for the building and equipment was $1,235,000. At the time of her death the college employed a staff of eighty, its student body numbered 500, registered in seven departments of instruction, and its extension division had an enrollment of 26,000 women throughout the state and 10,000 juniors in home economics courses. Miss Van Rensselaer served in many capacities outside of her college work. She was editor of the home-making department of the "Delineator" during 1921–26; president of the American Home Economics Association, 1914–16; director of the National Women's Farm and Garden Association, New York State Congress of Parents and Teachers, and New York State League of Women Voters; and state chairman of the Better Homes in America Association. She was a member of the Academy of Political Science, American Association of University Professors, American Association of University Women, and Daughters of the American Revolution. In 1929 President Hoover appointed her assistant director of the White House conference for child health and protection, which position she held for two years. She was also chairman of the committee on homemaking, housing and family life of the President's conference on home building and home ownership. In 1930 she received the honorary degree of D.Ped. from the New York State College of Teachers. She was co-author of "Reading Courses for the Farm Home" (1900) and with Flora Rose and Helen Canon she compiled a "Manual of Home-making." She was an honorary member of the Omicron Nu, Pi Lambda Theta, Epsilon Sigma Phi and Phi Kappa Phi societies. Politically she was a Republican; in religion a Methodist. She died in New York city, May 26, 1932.

CONNELLY, Henry, governor of New Mexico territory (1861–66), was born in Nelson (later Spencer) county, Ky., in 1800, son of John Donaldson and Frances (Brent) Connelly. His first American ancestor was Thomas Connelly of County Armagh, Ireland, who migrated

STRAUS (USA)

LAZAR (see bio) DAB 23:369 — Brothers! — SAMUEL STRAUS

LAZARUS STRAUS (b Bavaria) — SARA STRAUS (consin)

b/f family to US 1854 Talbotton, Ga

♀ ∞ SAMUEL KOHNS (22)

ISIDOR 1845-1912 ∞ IDA BLUN 1871-1912

Titanic April 14 1912 NYC 4.15.1912

(Found body) May 9, 11:4

PERCY 27.6.1876 NYC ∞ Edith Bingham

NATHAN 31 Jan 1849 ∞ LINA GUTIERREZ 1875 of Manhattan.

NATHAN JR. 1889 ∞ 1915 Helen E. Stachs

OSCAR ∞ Sara LAUNBURG S.

ROGER WILLIAMS S. 1891- ∞ 1914 GLADYS GUGGENHEIM

Mc V° Butts, Sarah H. : Re Mothers of some distinguished foreigners. N.Y. 1902

Isidor Straus found May 9 1912 11:4

Chuck. Attn: Rebuttal Checklist

Mrs. Joel J. Goodman
12807 North Colony Drive
Mequon, Wisconsin 53092

April 1, 1986

Dear Mr. Richter:

Again, I must beg your pardon for not responding to your most welcome letter long before this, but this part of the country is visitor prone during th e winter months and we have had more than our share of stay-over visitors and drop-ins and it was rather difficult trying to find a spare moment to get busy at the ttpewriter.

I am sending you the larger copy of the Strauss = Mayer - Maas family t ree because as I told you, have not been able to find a source which has the necessary machinery to make a suitable copy and would be most appreciative if you would have it printed and return the original to me. My children are also very interested in thier root s, specially my daughter who lives in Buffalo and am looking forwar d to explaining the lineage to her, your letter was most explicit and so very interesting and I do believe that you will get more information from this larger tree, have attempted to enter the dates of my own family on the tree, as you will not e.

By the way we do have another living relative who came from this lineage, a cousin of my mot hers. She is a little 91 year old lady living in Philadelphia by the name of Suse Altschuller and I have discussed various aspects of the Tree with her, she is most knowledgable and hopefully I can tape some of her vast information about the family when I visit her hopefully this year.

Best regards

William E. Goodman

April 11, 1986

Mrs. Joel J. Goodman
2940 Vincennes Street, Apt. 205
Cape Coral, Florida 33904

Dear Mrs. Goodman:

I am most grateful for your mailing me the Maas family tree which I studied carefully, and which I am returning right away. I have made notes of the information about the ancestors of Johanette Maas Mayer and three of her siblings (Henriette, Rosa and Max). As you know they also show up on the Straus tables (Straus of Otterberg). As I noticed, the various Mayers do not seem to come from a mutual ancestry, but were born in various towns in the region, Mayer having been a rather frequent name among Jews everywhere.

I was happy to be able to add some more ancestors to those I discovered already for Helen STeinkopfs children and grandchildren - especially since I now know that Helen never thought I might find as much information as I was able to gather. If I only could find the parents, etc. of Adolph Abraham Mayer of Neustadt an der Hardt, I would be perfectly happy. So far, I have not found any registers, etc. from that community.

Thank you again for your very helpful assistance.

Most sincerely yours,

John Henry Richter

STEINKOPF
HEDWIG (MAYER)

ancestral towns

Neustadt: birthplace of Hedwig.
Maikammer: birthplace? of Adolf(father)
Odernheim: birthplace of Henriette Maass, mother.

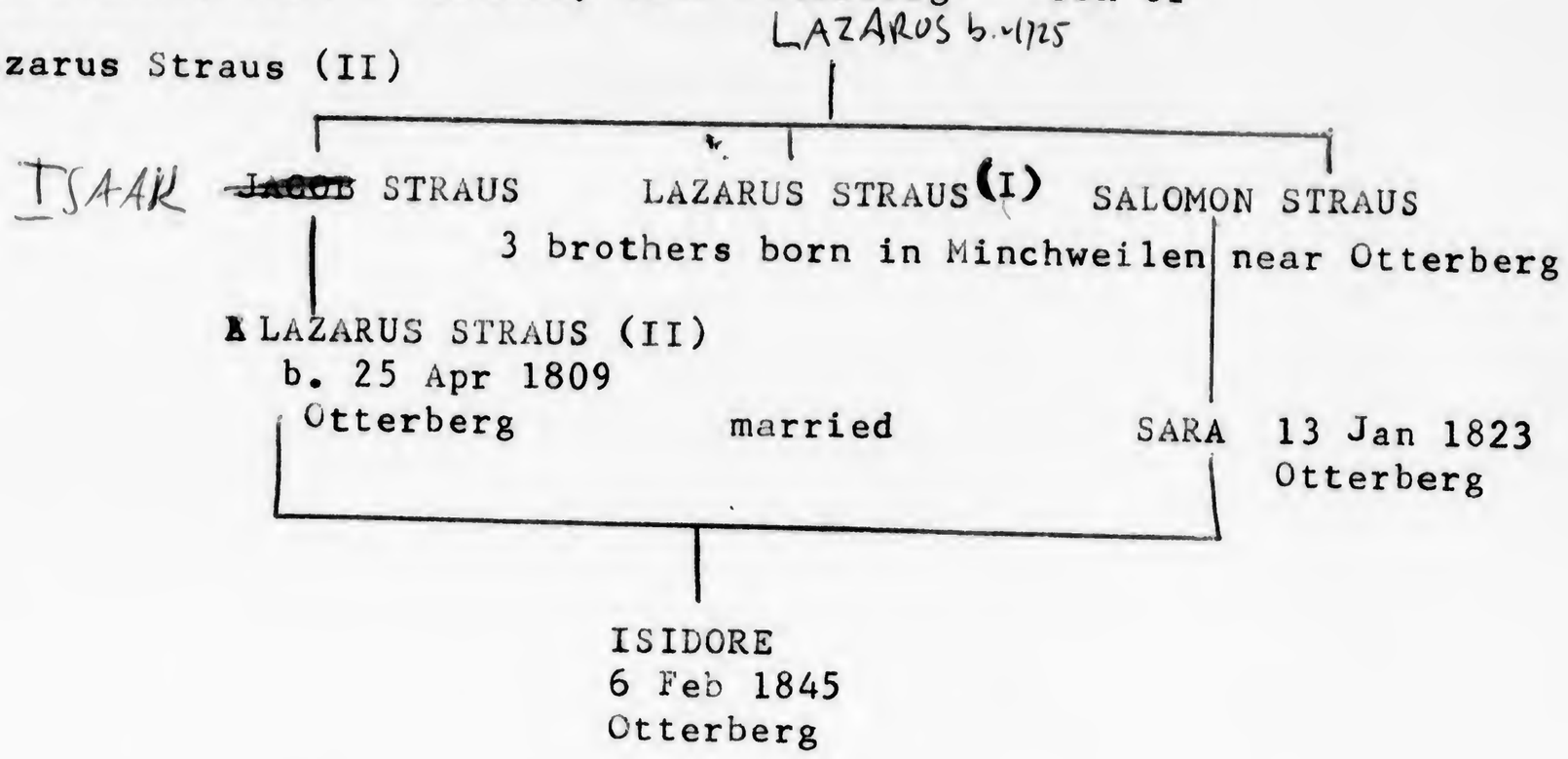
Otterberg is the hometown of the Strauss family (Macy's)

JBR:dlw
5-28-80

STRAUS
(LAZARUS)

STRAUS PAPERS, AJA, CINCINNATI.

ISIDOR STRAUS, born 6 February 1845 Otterberg son of



Lazarus came to the US 24 August 1854.

1

STRAUS

Original in the possession
of The Leo Baeck Institute
New York

CONTENTS

Introductory . . . . . page 1

Brief History of the Family . . . . . page 2

Otterberg in the Lautring Land . . . . . page 3
Historical Sketch

Further Data Regarding the Family . . . . . page 4
Translated from the German

Karl Straus . . . . . page 6

Oskar Straus . . . . . page 6

Note on Daniel Straus, son of Abraham Straus . . . . . page 7
(the French branch of the family)

Additional Notes on the French Branch . . . . . page 9

Illustrations and Tabelle (Family Trees) . . . . . between pages 12 and 13

Otterberg, Lazarus Straus House in Otterberg . . . . . page i

Meeting of the Grand Sanhedrin of the . . . . . page ii
Israelites of the French Empire
and the Kingdom of Italy

Graves of the French Strauses in the . . . . . page iii
Montmartre Cemetery in Paris

Photograph of Charles Haas; Mme. Emile . . . . . page iv
Straus; Emil Cavé and Emile Straus
(from George Duncan Painter's 2-volume
biography of Marcel Proust, Volume I,
"The Early Years")

List of Tabelle (Family Trees) of Jacob . . . . . page v
and Joseph Straus

Tabelle 1 . . . . . page vi
Tabelle 2 . . . . . page vii
Tabelle 3 . . . . . page viii
Tabelle 4 . . . . . page ix
Tabelle 5 . . . . . page x
Tabelle 6 . . . . . page xi
Tabelle 7 . . . . . page xii
Tabelle 8 . . . . . page xiii
Tabelle 10 . . . . . page xiv
Tabelle 12 . . . . . page xv
Tabelle 14 . . . . . page xvi
Tabelle 15 . . . . . page xvii

Straightening out the Straus(s)es . . . . . page 13
By Geoffrey T. Hellman in the
New Yorker Magazine, 1953

STRAUS

INTRODUCTORY

This little booklet presents certain material about the origins of the Straus family. Most of the introductory material was found in the files of Jesse Straus when he died in 1936 but remained in the closet of his widow, Irma Straus, until she died in 1970.

Some of the information was prepared in 1923; part comes from the Jewish encyclopedia and was prepared by Rabbi Felsenthal. A letter written by Rabbi Felsenthal in 1892 tells of his personal acquaintance with the grandfather of Oscar S. Straus.

One of the more interesting ancestors described by Rabbi Felsenthal was Karl Straus who apparently served in the army of King Ludwig of Bavaria and whose portrait is said to have hung in the King's gallery in Nymphenburg, and a copy of which was made for Nathan Straus and hung at his country place in Mamaroneck, New York.

A letter about Oscar Straus, the composer, written by his cousin, Harry Straus, was also found with the material and has been placed with it.

There is a letter and attached memorandum from Mr. Altmeyer, manager of the Macy office in Paris for many years, about a French connection, Daniel Straus, with whom Mr. Altmeyer was acquainted. Daniel Straus died in 1931 at the age of 97 and was buried in Montmartre cemetery in Paris. A photograph of his grave is included with the illustrations.

This note also mentions Leopold Straus who had emigrated to the United States and who had died there, leaving a widow who was still living at the time that Mr. Altmeyer was writing, aged 103.

I prepared the Additional Notes on the French branch as explained in the section.

I have included Geoffrey Hellman's article called "Straightening out the Straus(s)es" that appeared in the New Yorker in 1953, because it adds a light touch to the rather pedantic material that precedes it and should be preserved for posterity.

The Tabelle and other illustrations have been grouped together in the center-fold of the booklet for ready reference.

Signed,
Robert K. Straus
July 1973

BRIEF HISTORY OF THE FAMILY

Origin

The family has many branches in both central Europe and North America, but owing to the numerous severe conflicts along the middle Rhine, most of the family records and civil documents were lost, and so it is not possible to trace origins back more than two hundred years.

Dr. Felsenthal, rabbi in Chicago, Illinois, stated for the Jewish Encyclopedia in January, 1905, when he was eighty years old, that the ancestor of the Strauses was named Lazarus and was born in Otterberg about 1725. His son, Jakob Lazarus, who from 1797 on appeared in the French census as Jacques Lazare, was one of the highly respected citizens of his town. As witness the following:

On May 30, 1806, Napoleon I ordered the convening of a Sanhedrin, or assembly of Jewish deputies, from all the departments of France, the first session to be held in Paris, on July 26, 1806. Jeanbon-Saint-Andre, prefect of the department of the Donnersberg, who had nine Jewish deputies to appoint, selected Jacques Lazare as one of them, and he, along with the other deputies, had to serve for several months in succession.

In 1808, the family of Jacques Lazare assumed the name of Straus in conformity with a decree of the government of the department of the Donnersberg, by which all Jews who as yet had no German family names must appear before the mayor and adopt one.

Jacques Lazare, or Jakob Straus after 1808, married Karoline Meyer. They had six children (see Table 1). The second son, Isaak, born in 1788, married Jeannette Grunebaum of Munchweiler.

The ancestral home of the family, a two-story house on the main street of Otterberg, is still standing.

The marriage of Isaak and Jeannette Grunebaum was blessed with fourteen children. The eldest, Lazarus, born in Otterberg on April 28, 1809, married twice, first Fanni Levi of Blieskastel, then Sara Straus, daughter of his uncle Salomon (see Tables 3 and 4). The children of the second marriage were Isidor, Hermine (who married Lazarus Kohns), Nathan and Salomon Oscar.

Lazarus took part in the liberal movement of 1848 and 1849. After the subdoing of these rebels in the Palatinate and Baden, he left for America, in the Spring of 1852. His wife and four children followed him in August 1854, whereupon he established his family in Talbotton, Georgia.

Karl Straus, the oldest son of Fradche Straus (see Table 5), born in Durkheim, in 1805, died March 5, 1894, was sergeant-major of Cuirassiers in Munich from 1827 to 1833. He was a favorite of King Ludwig I of Bavaria, who had a portrait painted of him in uniform for the Nymphenburg Gallery in Munich. Hermann Straus of Mannheim (see Table 8) had the portrait copied by a well-known artist and sent the copy to Nathan Straus in New York. Karl Straus settled in Grethen near Durkheim. For fourteen years, 1860 to 1874, he was mayor of the town. Though married, he had no children.

Another scion of Fradche Straus was the composer, Oscar, son of Louis Straus, grandson of Joseph Straus, and great-grandson of Fradche Straus (see Table 8). He was born on March 6, 1869, in Vienna, home of the dance-music composer, Johann Strauss. Among the pieces for which Oscar became known were the "Waltz Dream" and the "Chocolate Soldier".

Abraham Straus of Durkheim, son of Salomon Straus, was resident engineer. He built the railroad bridge at Grosshessellohe not far from Munich and several large railway lines. He left the bulk of his fortune to charitable institutions.

The family also includes a scholar, Dr. Fritz Straus, professor first at the University of Strassburg, then, after World War I, at the University of Berlin, from which he received a call to Breslau. He was born in Mannheim in 1877, the son of Hermann Straus of Mannheim and great-grandson of Fradche Straus (see Table 8).

The following members of the family lost their lives in World War I:

Ernst Straus, son of Hermann Straus of Mannheim, born October 1, 1882. He fell on the heights of Loretto on May 23, 1915 (see Table 8).

Franz Straus, son of Hermann Straus of Mannheim, born February 14, 1887. He fell in Flanders on June 24, 1918 (see Table 8).

A son of the composer, Oscar Straus (see Table 8).

How widely spread the Strauses and allied families are is shown by the number of places they lived in. The following list can by no means claim completeness.

THE RHINE-PALATINATE

Otterberg (Straus, Tables 1 - 10)
Durkheim (Straus, Weil, Tables 3 & 4. Rothschild, Table 6)
Grethen (Straus, Table 5)
Munsterappel (Fradche Straus, Table 5)
Weitersweiler (Hammel, Table 5)
Otterstadt (Liebmann, Table 7)
Pirmasens (Weil, Table 8)
Grunstadt (Loeb, Table 8)
Blieskaatel (Levi, Table 3)
Kaiserslautern (Marx, Table 3)
Munchweiler (Grunebaum, Table 3)
Gauodernheim (Maas, Table 4)
Spires (Altschuler, Tables 4 & 12)
Neustadt-on-the-Hardt (Blum, Meyer, Table 4)

Hof Mayer = Neustadt an der Weinstrasse

OTTERBERG IN THE LAUTRING LAND

Historical Sketch

From Kaiserslautern one reaches Otterberg by way of Moorlautern and Erlenbach. After passing richly wooded heights and snug valleys, one comes upon the friendly little town set in wide fields through which the Otter flows. Orchards shade the valley, into which a number of side valleys open, and dark pine woods clothe the heights. The wide boundaries of the town take in six mills and nine manorial estates.

On the mountain to the northeast of Otterberg there once rose the castle of Otter, of which no traces now remain. Its owner, a Count Siegfried, gave it along with the Cistercian monastery to Eberbach in the Rheingau. In 1144 Archbishop Henry of Mayence granted permission for the founding of a monastery, and soon, at the foot of the mountain near the hamlets of Weiler and Ungenbach, spacious buildings went up, including the church attached to the monastery, a magnificent structure, still standing. The monks moved down here from the castle.

Through legacies and gifts the monastery came into wide possessions, which the monks cultivated and managed with such praiseworthy industry and skill that the monastery acquired great wealth and reputation. In 1375 the Lautring Land became part of the Rhine-Palatinate, and in 1561, after the monastery had been in existence more than four hundred years, the Elector Palatine Frederick III expropriated the monks, confiscated their property, and put it under the management of a secular administrator. In the church he placed Reformed preachers.

Frederick III died in 1576. His son Ludwig VI inherited the Rhine-Palatine and his father's title. The second son, Johann Kasimir, received the provinces of Neustadt-on-the-Hardt with Frankenthal and Kaiserslautern with Otterberg. Ludwig VI introduced the teachings of Luther into his country; Johann Kasimir remained faithful to the Reformed communion.

Frederick III had allowed Walloons expelled from Belgium to live in rooms of the monastery at Schonau near Heidelberg. On account of their Reformed belief Ludwig VI banished them from Schonau; Johann Kasimir received them (1579), some in Frankenthal some (about a hundred families) in Otterberg, where he made a place for them in the building proper of the monastery and in the monastery church.

On March 26, 1581, he elevated Otterberg to the status of city. The immigrants were almost all of them artisans, weavers of wool and worsted, stockings, cloths and other textiles, dyers, and so on. A well-known fabric was the Siamose of Otterberg, a cloth of mixed silk and cotton that had originated in Siam. Glass-works and tanning factories also sprang into existence. The products of the Walloons were sold by the citizens of Otterberg in near and distant markets, and it was they who supplied the cloth for uniforms for the troops of the Palatinate. They were successful, too, in carrying on the agricultural activities of the expelled Cistercians on their many estates in the vicinity of Otterberg. Later they specialized in the breeding of horses.

By 1600 Otterberg numbered as many as three hundred households. But during the Thirty Years' War the colony suffered great diminution. Many emigrated when the Spanish Catholics took possession and in 1634 restored the monastery to the Cistercians, who, however, had soon to remove again (1648). Among the emigrants was the family of the animal painter Roos. About 1660 a Lutheran congregation was founded in Otterberg, and when the Edict of Nantes was revoked (1685), Huguenots also came to live there. The war of the Rhine-Palatinate succession, especially in the devastating years 1688 and 1689, greatly hampered the industrial activity of Otterberg. In the course of the eighteenth century, however, it recuperated to such an extent that by the beginning of the nineteenth century thirteen cloth-makers alone employed over four hundred persons.

Mention should not be omitted of the Walloon preacher Jakob Karl Herzogenrath, member of the Physico-Economic Society of Lautern. During his stay in Otterberg (1761-1776) he made efforts to elevate the state of agriculture. He was against the use of a common for pasture-land and advocated stall feeding and the cultivation of clover. Such

was the high state of both agriculture and industry in Otterberg in 1772 that the city could boast having no poor in the midst of its thousand inhabitants even though it possessed no fund for the needy and no hospital or home for the aged, infirm or poor.

Many Walloon and French family names exist to this very day; and the anniversary of the coming of the Walloons is celebrated every spring by a public festival. At the present time the inhabitants number 2,700. There is a court, a notary public, and a forestry court.

Pictures of Otterberg

Two views of the little town exist, both dating from the seventeenth century. One is an oil painting on oak, in the historical museum of the Rhine-Palatinate in Spires, which is rightly attributed to a painter of Frankenthal, Anton Mirou (pronounced Mirau), a pupil of Gillis van Coninxloo. The other is an engraving included in Merian's *Topography of the Lower Palatinate.*

On both pictures the prominent feature is the great monastery church, which at that time had a steeple over the intersection of the nave and the transept. Two other buildings that show distinctly are a wooden structure in the market-place and a small church with a pointed steeple.

Worth seeing today are the former monastery church and the townhall, a baroque structure of the seventeenth century adorned with colossal figures symbolical of agriculture.

Among the churches of the Palatinate the monastery church of Otterberg is second only in size and beauty to the cathedral of Spires. Built in 1185-1225, it belongs to the transition style of architecture. The arches of the interior are pointed Gothic; the rose-window reveals a combination of Gothic and Romanesque, while the three columned naves display purely Romanesque forms. The main portal is highly artistic, and the twenty pillars of the interior make a mighty impression. Well worth careful attention are the capitals of the former transept.

It is to the indestructible whitish-yellow sandstone of Otterberg that the church's remarkable preservation is due. The inscription *Memento Conradi* (to the memory of Conrad) over the razed table of the arch of the doorway probably refers to the unknown builder of the church.

FURTHER DATA REGARDING THE FAMILY

Translated from the German, prepared for
the Jewish Encyclopedia
by Rabbi Felsenthal

The Straus family had been living in Otterberg, a town in the Rhenish Palatinate, for many generations. The first ancestor I can name was a certain "Lazarus" born in the first half of the eighteenth century.

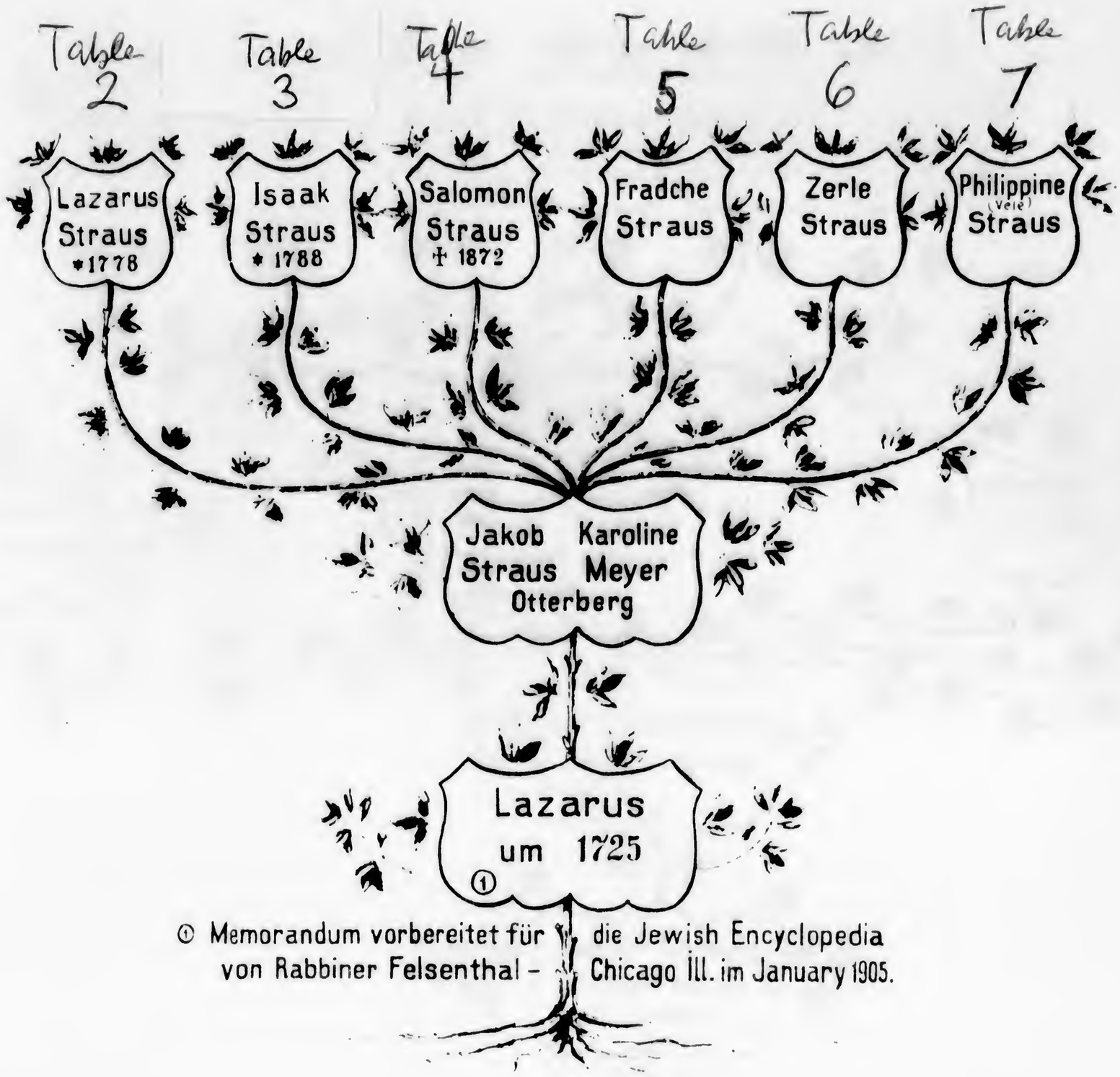
His son was *Jacob Lazarus.* In books and documents, written during the French occupation of the Palatinate (1792-1815), his name appears as *"Jacques Lazare".*

Jacques Lazare's son was *Isaac Strauss.* (In the year 1808 the family adopted the name Straus – in compliance with a requirement of a decree of the French government of that year, which ordered that Jewish families in certain departments of France, who had not yet adopted regular family names, should select for themselves before their Mayors such names).

The son of this Isaac Straus, just named was *Lazarus Straus,* born April 28th, 1809, in Otterberg.

This Lazarus Straus left three sons, (Isidor, Oscar, Nathan) and one daughter (Hermine, Married to Lazarus Kohns) all living in New York City.

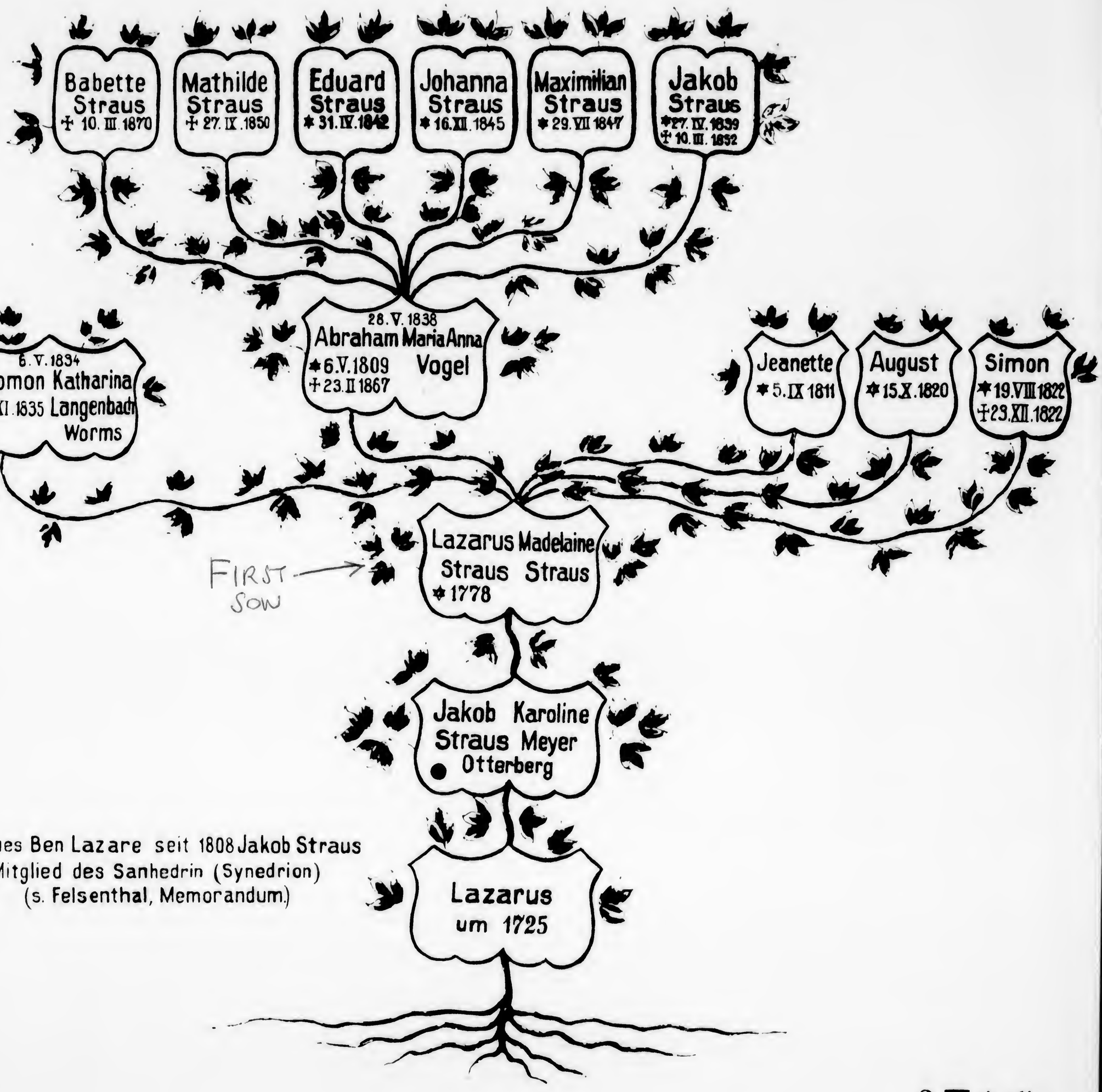
STRAUS



① Memorandum vorbereitet für die Jewish Encyclopedia von Rabbiner Felsenthal – Chicago Ill. im January 1905.

1. Tabelle.

Original in the possession
of The Leo Baeck Institute
New York

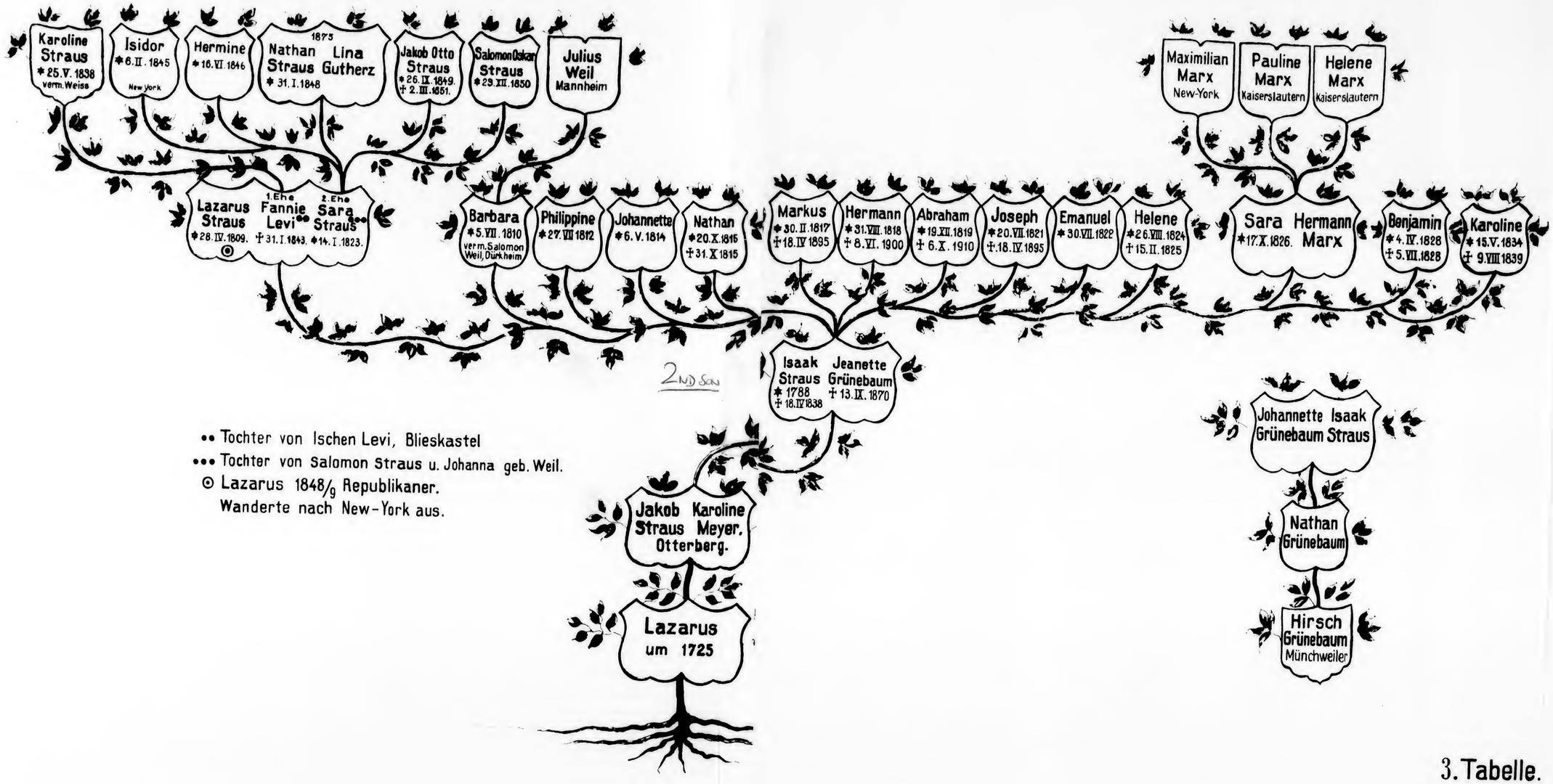


✪ Jacques Ben Lazare seit 1808 Jakob Straus
1806 Mitglied des Sanhedrin (Synedrion)
(s. Felsenthal, Memorandum.)

2. Tabelle

Original in the possession
of The Leo Baeck Institute
New York

Original in the possession
of The Leo Baeck Institute
New York



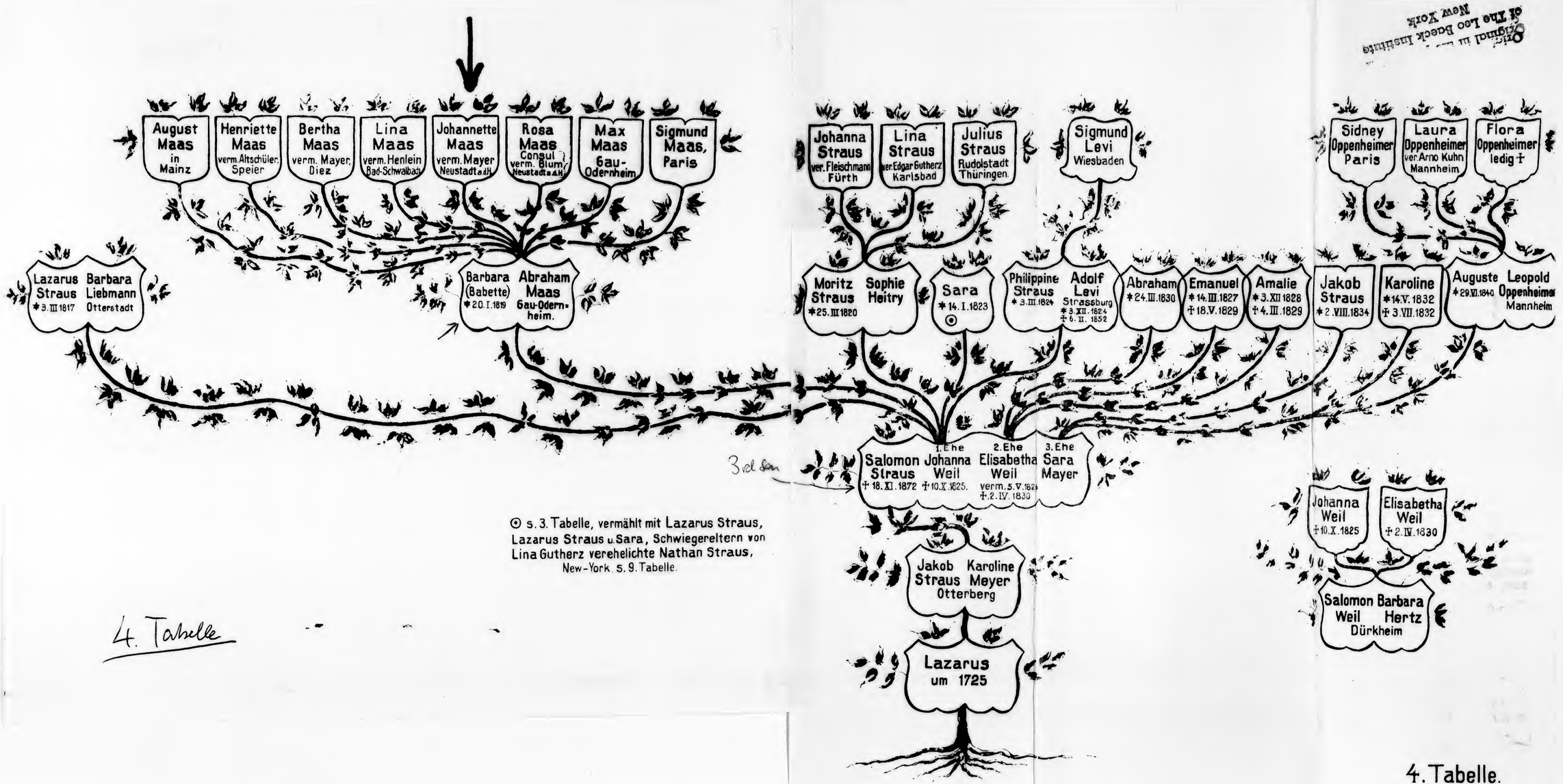
•• Tochter von Ischen Levi, Blieskastel
••• Tochter von Salomon Straus u. Johanna geb. Weil.
⊙ Lazarus 1848/9 Republikaner.
Wanderte nach New-York aus.

3. Tabelle.

Tabel 3 -right

Tabel 3 -left side.

Digitized in ... by the Leo Baeck Institute
New York



3rd Son

⊙ s. 3. Tabelle, vermählt mit Lazarus Straus, Lazarus Straus u. Sara, Schwiegereltern von Lina Gutherz verehelichte Nathan Straus, New-York. s. 9. Tabelle.

4. Tabelle

4. Tabelle.

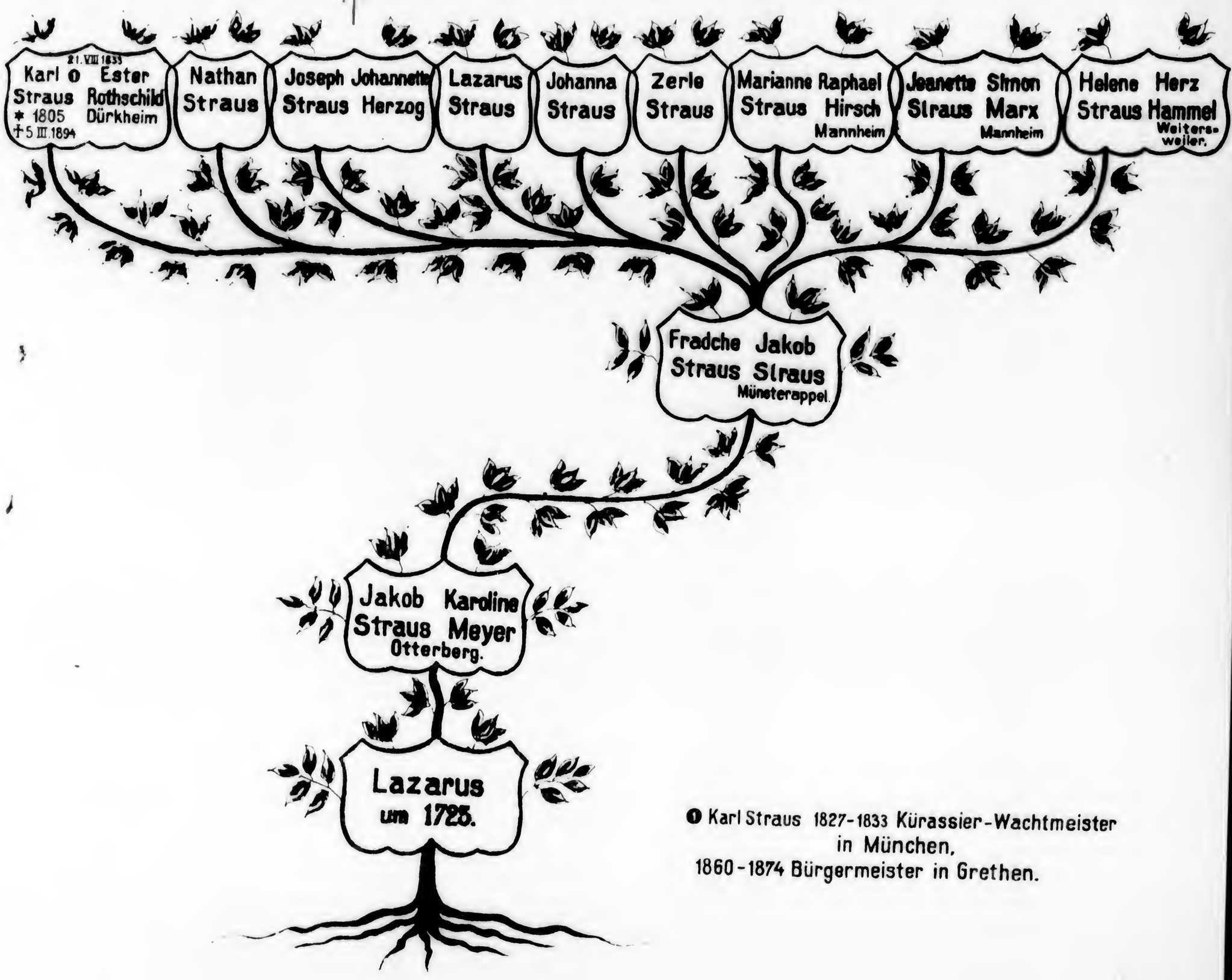
STRAUS

STRAUS

TABLE 8

↑ Oscar Straus

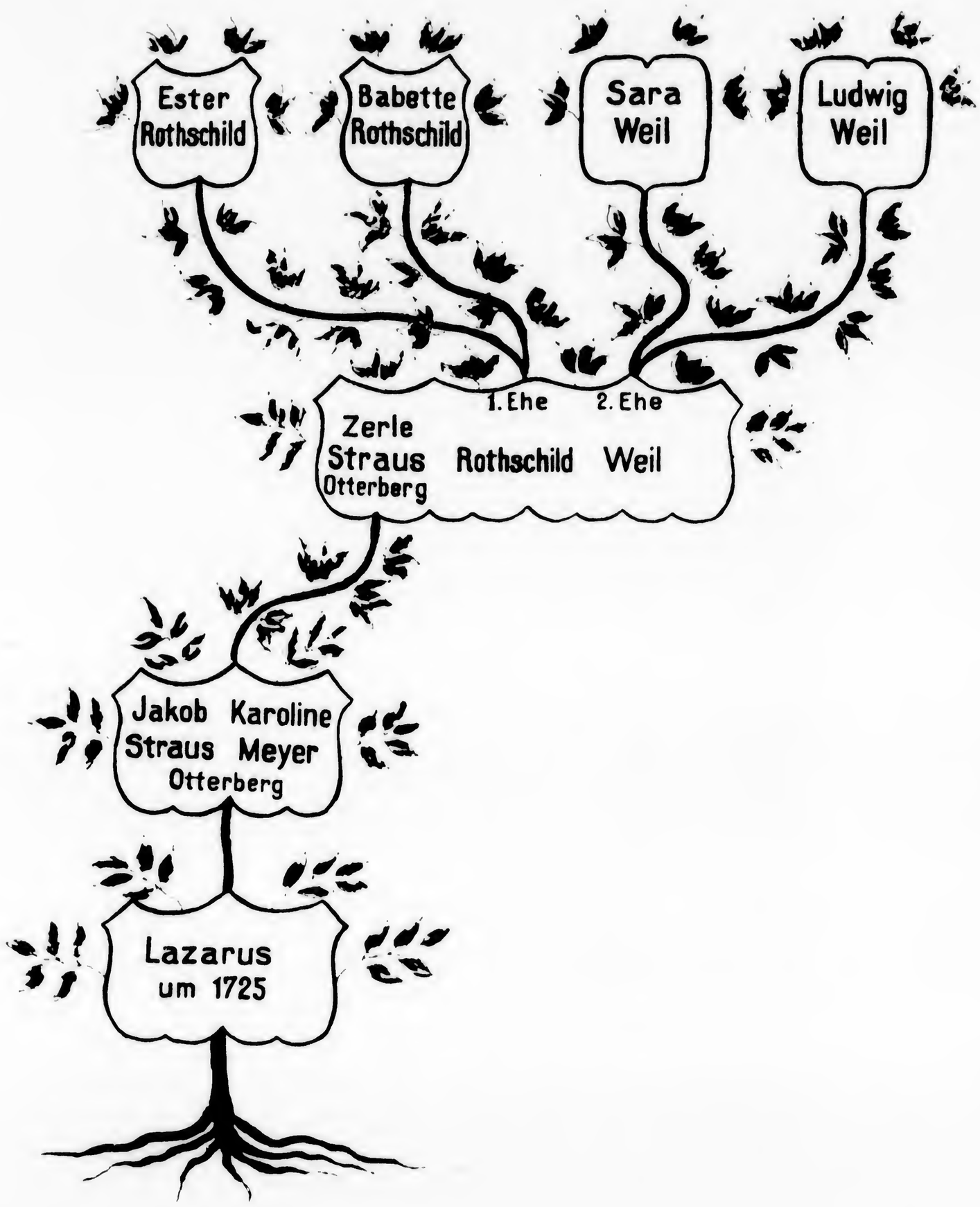
↑



❶ Karl Straus 1827-1833 Kürassier-Wachtmeister in München,
1860-1874 Bürgermeister in Grethen.

5. Tabelle.

Original in the possession
of The Leo Baeck Institute
New York



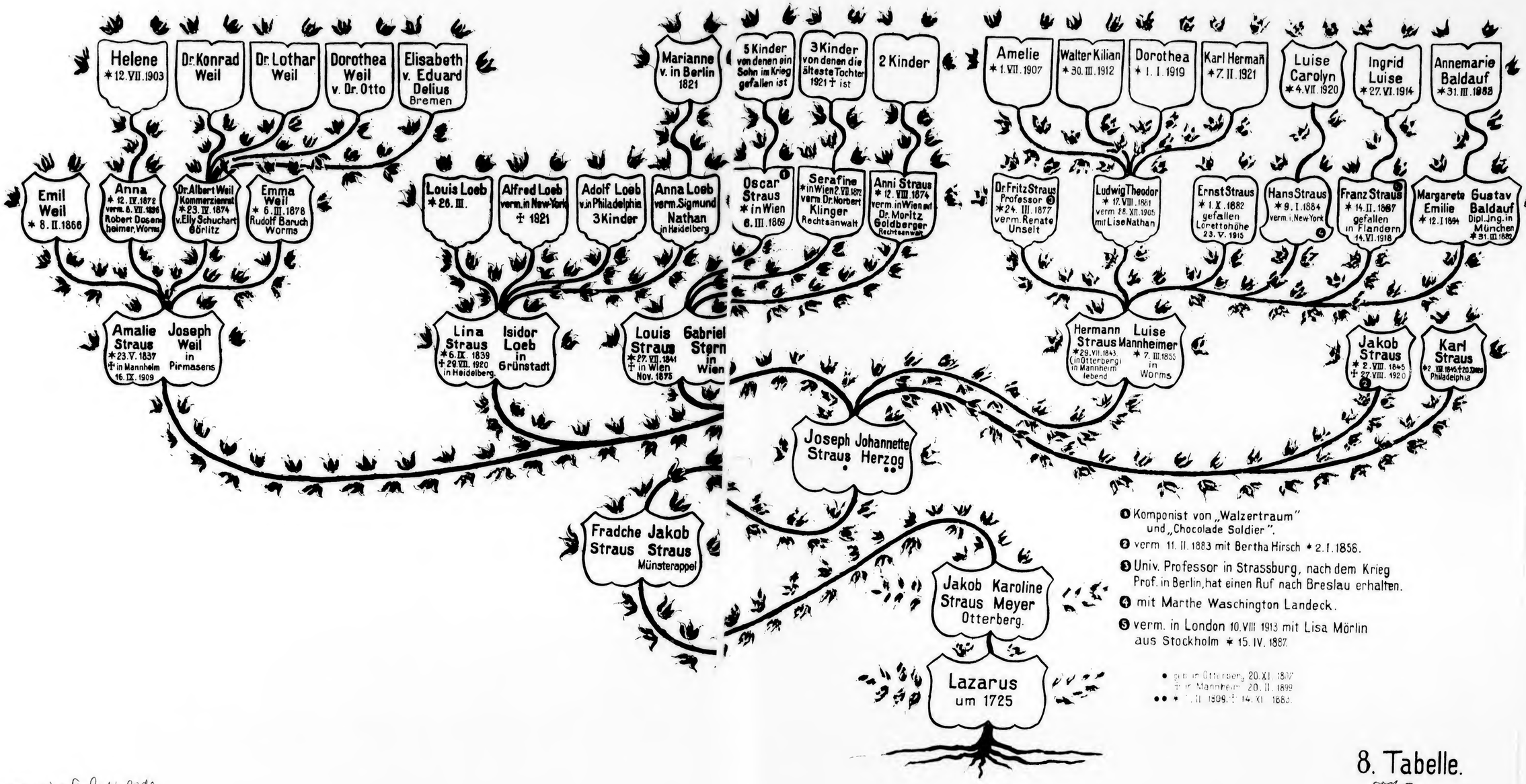
6. Tabelle.

Original in the possession
of The Leo Baeck Institute
... York

7. Tabelle.

Original in the possession
of The Leo Baeck Institute
New York

Original in the possession
of The Leo Baeck Institute
New York



❶ Komponist von „Walzertraum" und „Chocolade Soldier".

❷ verm. 11. II. 1883 mit Bertha Hirsch ✱ 2. I. 1856.

❸ Univ. Professor in Strassburg, nach dem Krieg Prof. in Berlin, hat einen Ruf nach Breslau erhalten.

❹ mit Marthe Waschington Landeck.

❺ verm. in London 10. VIII 1913 mit Lisa Mörlin aus Stockholm ✱ 15. IV. 1887.

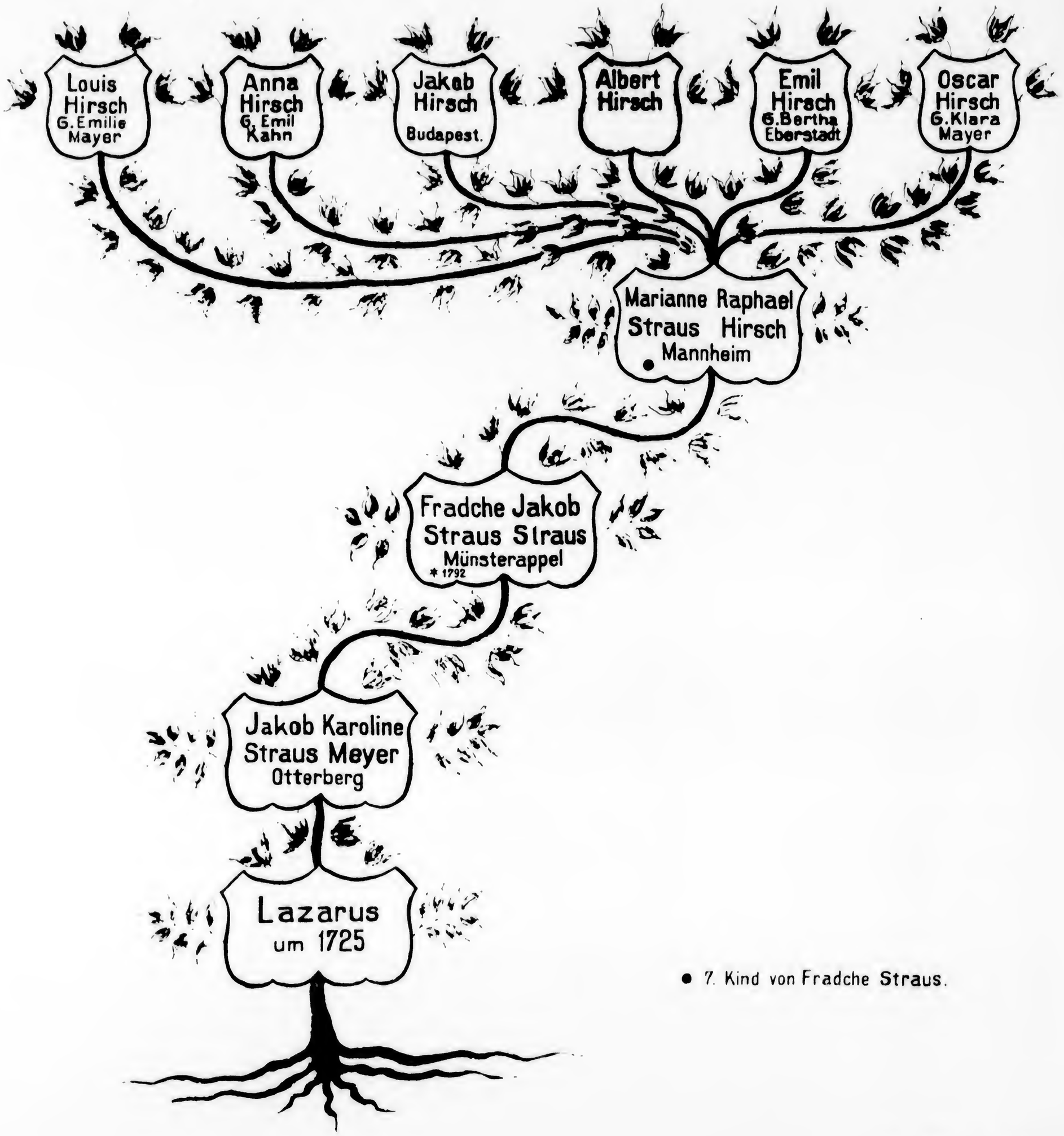
• geb. in Otterberg 20. XI. 1817
† in Mannheim 20. II. 1899
•• ✱ [illegible]. II. 1809, † 14. XI. 1883.

8. Tabelle.

Table 8 left side

right

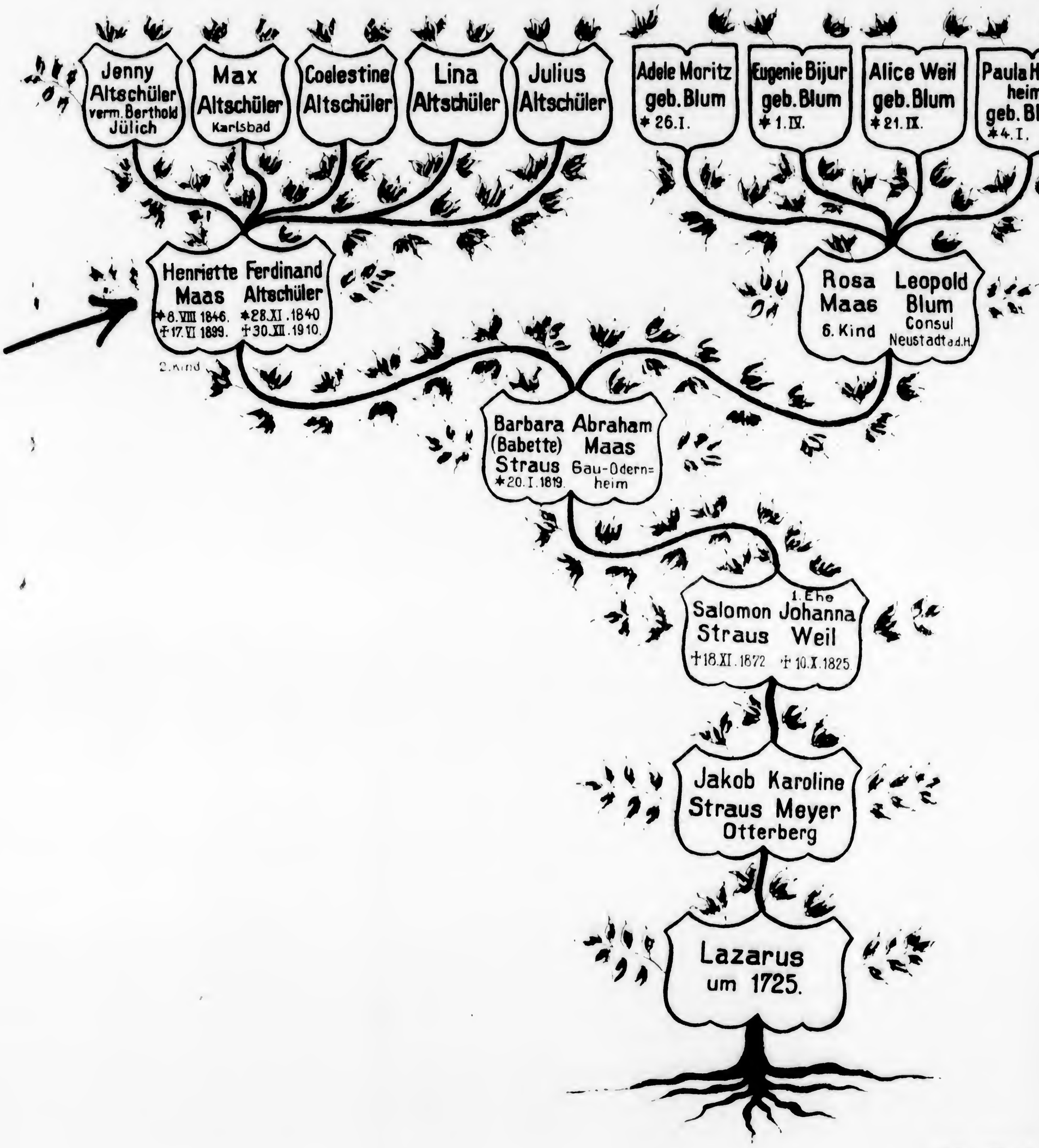
Original in the possession
of The Leo Baeck Institute
New York



• 7. Kind von Fradche Straus.

10. Tabelle.

STRAUS



12. Tabelle.

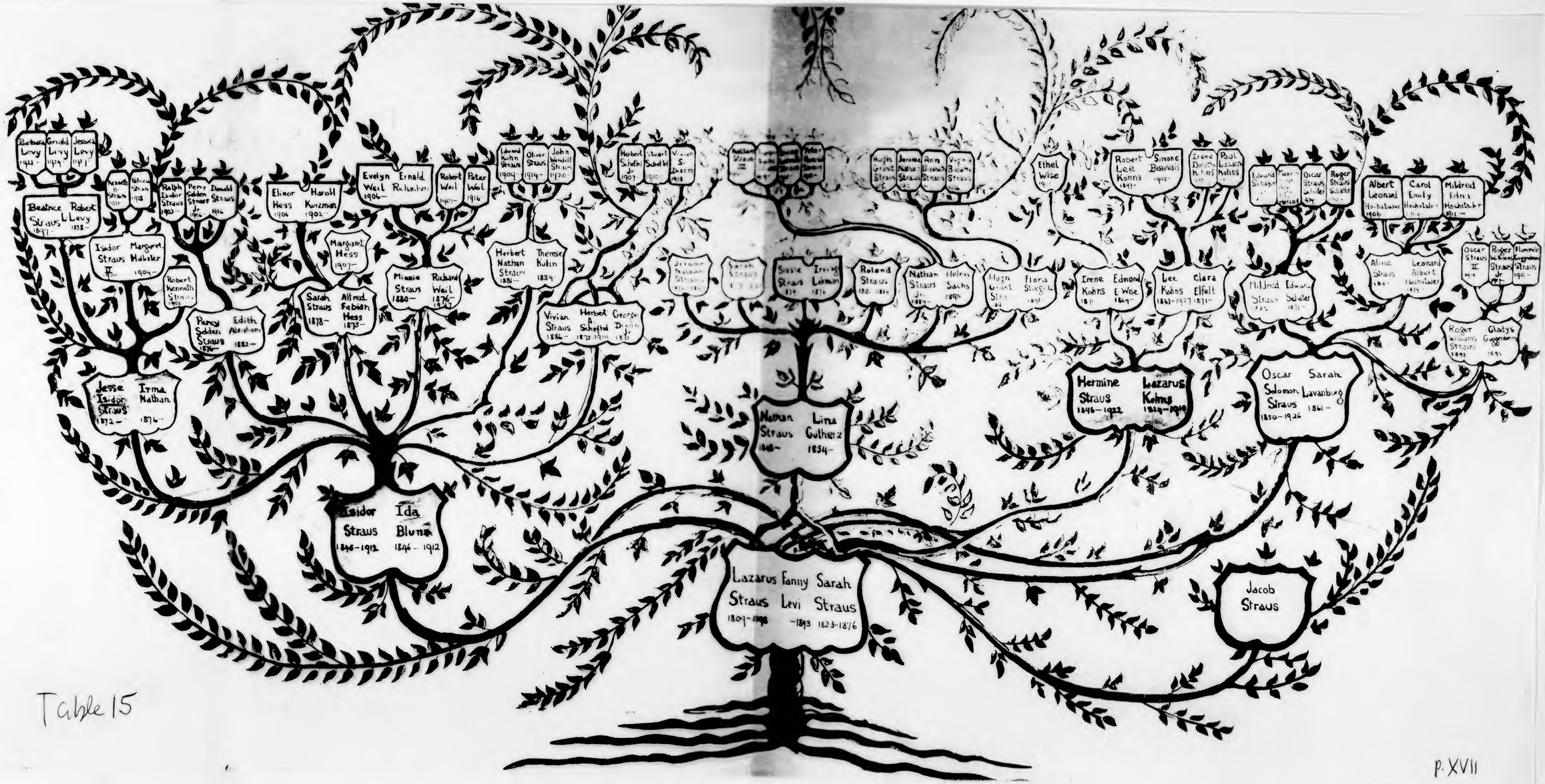
TO: Table 12

Abraham Maas ∞ Barbara Strauss

(Hamuden) Henriette 8.8.1845 – 17.6.1919
∞ Ferdinand
Altschüler 28.11.1840 – 30.12.1910
Speyer

Max 1872 Karlsbad ∞ Luise Altschüler
Jenny 1871 ∞ Berthold Jülich, Osterfeld
Lina, Julius + Colestine (single)
1874 1876 1873

Rosa b. 11.10.1852
Neustadt (Haardt)
d. 22.9.1929
∞ LEOPOLD BLUM
American Vice Consul!
b. Wetterweiler 5.6.1853
d. 8. Dec 1936
↓
5 ♀


Jesse Isidor Straus 1872–
Irma Nathan 1874–
Isidor Straus 1845–1912
Ida Blum 1846–1912
Lazarus Straus 1809–1898
Fanny Levi 1813
Sarah Straus 1823–1876
Nathan Straus 1848–
Lina Gutherz 1854–
Hermine Straus 1846–1922
Lazarus Kohns 1844–1910
Oscar Solomon Straus 1850–1926
Sarah Lavanburg 1861–
Jacob Straus
Table 15

STRAUS
GENEALOGY

LBI Archives

RF 955
Part 2

STEINKOPF, HEDWIG

STRAUS IN OTTERBURG

400 Jahre Stadt Otterberg

1581 – 1981

Otterberg 1581 – 1981 · 400 Jahre Stadt

OTTERBERG

1581 – 1981

400 Jahre Stadt

Herausgegeben von der Stadt Otterberg in Verbindung mit der Arbeitsgruppe Otterberg im Historischen Verein der Pfalz. Gestalter und Bearbeiter Franz Rink

Es ligt in dieſem Ampt / und ein Meil von Lautern/ **Otterburg**/ oder Oterberg/ ein Kloſter/ Ciſtertzer Ordens / Mäyntzer Biſtumbs / in welchem Anno ein tauſend fünff hundert ſechzig und eins / der letzte Abbt Wendel Meerbot geweſen/ ſo das Kloſter Chur Pfaltz übergeben / dergeſtalt/ daß ihn daran nicht irren / hindern / oder fürtragen ſoll/ einig Recht/ Ordnung/ Schatzung/ Conſtitution, Canon, Capitul, Concilium, Decret, Concordaten, Freyheit / oder Genad/ excummunication, Bann / ꝛc. Nachmals iſt diß Cloſter denen vertriebenen / oder ſelbſt auß Franckreich / und Niederland/ fliehenden Frantzoſen/ Wahlonen und Niederländern / alda zu wohnen / von Chur-Pfaltz untergeben/ und eingeraumt worden / ſo es auch fein haben aufferbaut; daher es nachmals für ein Städtlein geſetzt / und gerechnet worden iſt. Ligt ſonſten an einem bergichten Orth / und gibt es da ein gute Pferdtzucht / von oben gedachten wilden Pferden.

Inhaltsverzeichnis

Karl Bernhardt, Bürgermeister, Geleitwort 7
Herbert Rickart, Vorwort 8
Hans Steinebrei, Die Otterberger Stadtsiegel 9
Franz Rink, Aus alten Ratsprotokollen der Stadt Otterberg 21
Werner Seeling, Details zur Otterberger Hartung-Orgel 41
Werner Seeling, Eine Beschreibung Otterbergs aus dem Jahre 1772 .. 44
Roland Paul und Hans Steinebrei, Die Straus-Familie 48
Franz Rink, Bismarck als Ehrenbürger von Otterberg 57
Franz Rink, Otterberg um die Jahrhundertwende 59
Hans Steinebrei, Der Abriß der Otterberger Trennmauer 66
Walter Dändliker, Otterberg und seine agrargeographischen Verhältnisse 71
Otterberg – Alte und neue Bilder *81*
Hermann Karch, Der Knappenbrunnen bei Otterberg 98
Hermann Karch, Das „Dragoner-Loch" und der „Andreas-Berg" 101
Oswald Dein, Wie Otterberg zu dem Namen Krakau kam 103
Oswald Dein, Der Zahnstocher-Krawall in Otterberg 105
Autoren 112
Bildnachweis 112

Pfalzgraf Johann Casimir wurde am 7. März 1543 als dritter Sohn des Kurfürsten Friedrich III. des Frommen zu Simmern geboren. Seine höfische Erziehung erhielt er zu Paris und Nancy. Er schloß sich dem kalvinistischen Bekenntnis seines Vaters an und wurde dessen politischer Berater. Nach des Vaters Tod erbte er das Teilfürstentum Lautern, bestehend aus den Oberämtern Lautern und Neustadt, wo er reformierte Glaubensflüchtlinge ansiedelte. Auf verschiedenen Kriegszügen stritt er für die Sache der Protestanten, sowohl in Frankreich und den Niederlanden, als auch im Reich. Nach dem Tode seines lutherischen Bruders, des Kurfürsten Ludwig VI., eignete er sich die alleinige Vormundschaft über den Neffen und späteren Kurfürsten Friedrich IV. an. So konnte er acht Jahre die kurpfälzische Politik bis zu seinem Tode am 6. Januar 1592 in Heidelberg leiten. Johann Casimir war es, der am 26. März 1581 dem Orte Otterburg, der zwei Jahre zuvor gegründeten Wallonensiedlung, die Stadtrechte verlieh.

Geleitwort

Am 26. März 1981 jährt sich zum 400. Mal der Tag, an dem Pfalzgraf Johann Casimir Otterberg die Stadtrechte verliehen hat. Rat und Verwaltung der Stadt wollen an dieses historische Ereignis in besonderer Weise erinnern. Dabei gilt es nicht nur Rückblick zu halten, sondern auch sich mit der Gegenwart zu befassen und an die Zukunft zu denken.

400 Jahre Stadt – 400 Jahre Zeitgeschichte!

Geschichtliche Vergangenheit einer Stadt und ihrer Bürger, in der im Wechsel von Not- und Glanzzeiten, im Zyklus wirtschaftlicher Blüte und Tiefs, eine Entwicklung unsere Stadt zu dem hat werden lassen, was sie heute ist: eine Gemeinde mit regem wirtschaftlichen und kulturellen Leben, eine Stadt wie alle, mit Problemen, mit Vorzügen und Nachteilen, aber eine Stadt, die ihren Menschen die berechtigte Hoffnung gibt, einen der Zeit und ihrer Mentalität entsprechenden Lebensstil bieten zu können. Daß dies möglich werden kann, hängt in hohem Maße damit zusammen, daß die Bevölkerung sich in einem engagierten Mitgehen, mit dem Schicksal unserer Gemeinde identifiziert. In dankbarer Weise ist dazu festzustellen, daß viele Bürger sich nicht nur verantwortungsbewußt in den Dienst der Stadt und ihrer Organe stellen, sondern auch auf vielfältige Weise in den örtlichen Vereinen tätig sind. Die Symbiose zwischen Bürgern und Organen unserer Stadt wird dadurch besonders deutlich. Es ist deshalb sicherlich nicht vermessen, gerade in diesem Jubiläumsjahr das Wirken dieser Bürger herauszuheben, die sich in besonderer Weise für die Arbeit im Stadtrat und seinen zahlreichen Ausschüssen zur Verfügung stellen. Ohne ihr tätiges Eintreten wäre vieles, auch was das optische Erscheinungsbild unserer Stadt verbessert hat, nicht möglich gewesen. Als historisch bedeutsame Stationen verdienen genannt zu werden: Die Erhaltung und Verbesserung denkmalwürdiger Bausubstanz, die Freilegung der Abteikirche sowie die Gestaltung ihres gesamten Umfeldes.
Das rege Interesse, die geschichtliche Vergangenheit zu verdeutlichen, wird im Jubiläumsjahr durch zwei Dinge besonders unterstrichen: rechtzeitig zum Jubiläumstag ist es möglich, den zweiten Band der Stadtchronik zu übergeben und dadurch die historische Vergangenheit stärker in das Licht der Gegenwart zu rücken. Auch der langgehegte Wunsch, in einem Heimatmuseum Sitten und Brauchtum früherer Zeiten gegenständlich vor Augen zu führen, wird Wirklichkeit werden.
Ein breitgefächertes Veranstaltungsprogramm, das auf die Bedeutung des Jubiläumsjahres zugeschnitten ist, wird das Jahr 1981 kennzeichnen. Al-

len, die sich in den Dienst dieser Sache gestellt sehen und mit dazu beitragen, daß das Jubiläum in würdigem Rahmen begangen werden kann, möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen. Besonders dem Historischen Verein, Arbeitskreis Otterberg, für die Einrichtung des Heimatmuseums und die Bearbeitung der vorliegenden Festschrift. Dabei darf ich Herrn Rektor a. D. Franz Rink aus Enkenbach besonders nennen. Neben der redaktionellen Arbeit für diese Schrift hat er in mühevoller Kleinarbeit das Stadtarchiv geordnet. Vieles, was in Wort und Schrift in diesen Tagen und Wochen sichtbaren Ausdruck erhalten kann, geht auf diese Arbeit zurück.
Im Bewußtsein, daß sich alle Otterberger mit dem Jubiläum identifizieren werden, hoffe und wünsche ich, daß das zukünftige Schicksal unserer Stadt von einem guten Stern begleitet sein möge.

Karl Bernhardt
Bürgermeister

Vorwort

Der Großzügigkeit der Stadt Otterberg verdankt es die Arbeitsgruppe Otterberg in der Bezirksgruppe Kaiserslautern des Historischen Vereins der Pfalz, daß ihr Wunsch, eine Festschrift zum Jubiläum „400 Jahre Stadt Otterberg" herauszubringen, erfüllt wurde. Die Arbeitsgruppe weiß dieses Entgegenkommen der Stadt – des Bürgermeisters und des Stadtrates – zu schätzen, da ja auch zur selben Zeit der zweite Band der Chronik der Stadt Otterberg der Öffentlichkeit übergeben wird. Die Absicht der Arbeitsgruppe war es, selbst einen bescheidenen Beitrag zum Jubiläum zu leisten durch die Herausgabe einer kleinen Schrift mit Themen, die wegen ihrer Ausführlichkeit oder ihres speziellen Inhaltes in einer Chronik nur andeutungsweise gestreift oder überhaupt nicht behandelt werden können.
Die Arbeitsgruppe dankt allen Mitarbeitern an dieser Festschrift für ihre Beiträge, für die ernsten, besinnlichen und heiteren, sie dankt denen, die Bilder, alte und neue, zur Verfügung gestellt haben, sie dankt all denen, die durch ihr Können, als Zeichner oder als Gestalter, für das Gelingen der Festschrift einen Beitrag geleistet haben. Den Lesern dieser kleinen Schrift wünschen wir, die Mitglieder der Arbeitsgruppe, Freude an den Beiträgen und Bildern sowie wachsende Teilnahme an der Geschichte unserer kleinen Stadt.

Für die Arbeitsgruppe Otterberg
in der Bezirksgruppe Kaiserslautern
des Historischen Vereins der Pfalz
Herbert Rickart
1. Vorsitzender

Die Otterberger Stadtsiegel

Hans Steinebrei

Über Wappen und Siegel unserer näheren Heimat sind wir unterrichtet durch Otto Hupp, Die Ortswappen und Gemeindesiegel der Rheinpfalz, Speyer 1928, und durch Helmut von Jan, Wappenbuch des Landkreises und der Stadt Kaiserslautern, Otterbach 1968.
Als Wappen hat Otterberg drei rechts gewendete hockende rote Eichhörnchen in einem silbernen Schild, jedes an einer goldenen Nuß knabbernd. Dieses Wappenschild stammt schon aus der Klosterzeit und ist auf den Grenzsteinen des Klosters, ebenso auf einem Türsturz aus dem 15. Jhd. in dem Haus Klosterstraße 6 zu sehen, ferner in einem Gerichtssiegel aus dem Jahre 1507 und auf dem Siegel einer Verpachtungsurkunde von 1511. Die Eichhörnchen dürften auf den reichen Waldbesitz (Waldmark) hinweisen, den das Kloster hatte. Auch die Orte Erlenbach, Alsenbrück, Baalborn, Neukirchen und Großbockenheim die zum Kloster historische Verbindungen hatten, worüber nicht näher eingegangen werden soll, weisen Eichhörnchen in ihren Wappen auf.
Kommunen, auch Länder führen durchwegs ihr Wappen auch im Siegel. Siegel dienten generell zum Schutz vor unberechtigter Eröffnung von Briefen oder als beweiskräftiges Erkennungszeichen auf Urkunden oder wichtigen Schriftstücken. Die Siegelstoffe waren im Mittelalter Metall, Wachs und Ton; seit dem 16. Jhd. kam noch Siegellack und Siegeloblate hinzu. Metallbullen waren aus Gold, Silber und Blei. Wachssiegel waren im Mittelalter aus reinem Bienenwachs. Später gab man Zusätze von Harz, Weißpech, Terpentin und Leinöl. Rotes Wachs hatte einen Zusatz von Zinnober oder Mennige, grünes von Grünspan, braunes von rotbrauner Boluserde. Siegellack war vom 16. – 18. Jhd. ausschließlich in den Farben rot, braun und schwarz. Eine Siegeloblate war eine aus ungesäuertem Weizenmehl gebackene Scheibe. Bei den zu beschreibenden Otterberger Siegeln handelt es sich um Wachs,- Lack- und Oblatensiegel.
Zum erstenmal wird bei der Kapitulationsurkunde im Jahre 1579 von einem Revers gesprochen, welchen die Ansiedler mit „ihrem Statt Insiegel" versahen, obwohl die Stadterhebung erst 2 Jahre später erfolgte. Leider ist dieses Siegel nicht mehr vorhanden. Ob es sich um das später verwendete Stadtsiegel handelte, ist leider nicht klar. Jedenfalls hat seit der Stadtrechtserhebung ein Siegel existiert, welches verschollen war, und von dem man bisher annahm, daß das im Landesarchiv zu Speyer befindliche, Ende des

Abb. 1 Sekretsiegel vom Ende des 17. Jahrhunderts

17. Jhd. datierte Sekretsiegel der Stadt diesem entsprochen hat (Abb. 1). Es zeigt im alten Klosterschild, allerdings unten abgerundet und nicht zugespitzt, drei Eichhörnchen nach rechts schauend mit Helm, Helmdecke und als Helmzier ein Eichhörnchen zwischen zwei Büffelhörnern sitzend. Die Eichhörnchen halten Nüsse in den Pfoten. Der Durchmesser beträgt 32 mm und die Umschrift lautet: SECRETUM CIVITATIS OTTERBERG. Auftauchende Zweifel meinerseits, ob es sich wirklich um das erste Siegel handelt, beruhten auf der damals ungewohnten Schreibweise „Otterberg" statt des zu erwartenden „Otterburg". Die Zweifel konnten inzwischen behoben werden. 1976 erhielt ich von Seiner Königlichen Hoheit Herzog Albrecht von Bayern die Genehmigung, im Wittelsbacher Geheimen Hausarchiv Urkunden einsehen zu dürfen, wobei ich interessante Aufschlüsse erhielt. Das älteste Otterberger Stadtsiegel konnte dort gleich dreifach gefunden werden. Das erste, aus grünem Wachs bestehend, datiert von 1602, ist am „Huldigungsrevers der Gemeind zu Otterburg" angebracht in kleiner Holzkapsel ohne Deckel. Das zweite (Abb. 2) und schönste in großer Holzkapsel (Kapseldurchmesser 93 mm) in Grauwachs am „Huldigungsrevers der Stadt Otterburg" vom Jahre 1611 und das dritte

Abb. 2 Ältestes Siegel aus der Zeit um 1600

am „Huldigungsrevers derer zu Otterburg" aus dem Jahre 1615 in braunem Wachs und in kleiner Holzkapsel. Huldigungen wurden bei Regierungswechsel den jeweiligen neuen Souveränen dargebracht, damit diese die bisherigen alten Rechte ihrer Untertanen, seien es Städte, Grafschaften etc., neu bekräftigten; bei Otterberg handelt es sich um die von Johann Casimir erhaltene Kapitulation und Stadtordnung. Huldigungen waren auf Zweiseitigkeit beruhende Amtshandlungen zwischen Herrscher und Untergebenen zu jeweiligem Nutzen. Bei einer eventuellen Unterlassung waren die früheren Rechte und Freiheiten, die der Vorgänger gewährt hatte, nicht automatisch weitergegeben. Deshalb bemühte man sich unmittelbar nach Regierungsantritt, auch bei Vormundschaften, um die Bestätigung, wozu die Huldigungsbriefe dienten. Bei Otterberg erfolgten die Huldigungen jeweils innerhalb eines Jahres. Als gegen Ende des 18. Jahrhunderts die kurpfälzischen Archive in Mannheim und die Zweibrücker (teilweise) nach München verlegt wurden, kamen auch die erwähnten Reverse dorthin. So findet man heute Pfälzer Archivalien im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, dem Geheimen Staatsarchiv und dem Geheimen Hausarchiv.

Der Otterberger Huldigungsbrief vom 15. Juli 1602 galt dem neuen Landesherren Moritz Christian, des Pfalzgrafen Friedrich zweitem Sohn. Eine Kopie hiervon liegt auch im Generallandesarchiv in Karlsruhe.
Die zweite Urkunde, datiert vom 18. Februar 1611, gilt der Huldigung Johanns II., Pfalzgraf bei Rhein, der die Vormundschaft ab 9. September 1610 übernommen hatte. Die dritte und letzte vorhandene Huldigung ist vom 16. Mai 1615 nach der Amtsübernahme von Friedrich V., dem späteren Winterkönig. Dem Wortlaut nach sind die Briefe ähnlich.
Das an der Urkunde hängende Stadtsiegel, als mit „unser gewöhnlich Stattsigel" bezeichnet, weicht in einigen Punkten vom bisher angenommenen ältesten ab. Der Durchmesser beträgt 35,5 mm, der Klosterschild ist länglicher, Seiten und Oberkante sind nicht gerade, sondern gewellt, die Ecken gebrochen, der untere Bogen ist spitz, wie beim alten Klosterwappen auf dem Türsturz in der Klosterstraße 6 in Otterberg. Die Eichhörnchen scheinen keine Nuß in der Hand zu halten, was jedoch bei keinem der drei Siegel eindeutig festzustellen ist.
Als am 3. August 1842 der Stadt Otterberg ihr neues Siegel genehmigt wurde – seit der französischen Besetzung war es wappenlos – waren die Nüsse ebenfalls nicht vorhanden. Vermutlich kannte man in München das erste Stadtsiegel und verweigerte deshalb die Anbringung der Nüsse. 1890 wurden auf Antrag der Stadtverwaltung diese mit Helm, Helmdecke und Zier wieder beigegeben. Ein weiterer Unterschied besteht in den Enden der Büffelhörner, die mehr seitlich geöffnet sind. Dazwischen, oberhalb des Eichhörnchens, ist ein S vorhanden, als Abkürzung von SIGILLUM. Die Umschrift dieses nun ältesten Stadtsiegels lautet demnach: S(IGILLUM) SECRETUM CIVITATIS OTTERBURGENSIS. Wir finden hier also den alten Namen „Otterburg" statt „Otterberg", was, wie schon erwähnt, die früheren Zweifel ausgelöst hatte. Das erste Stadtsiegel konnte nie ein „Otterberg" aufweisen, einen Namen, der erst nach 1650 auftritt, sondern nur die alte Bezeichnung „Otterburg". Wann das Wappensiegel verliehen wurde, ist nicht nachweisbar, da von einer Verleihung nirgends etwas erwähnt ist. Jedenfalls darf man das wiedergefundene als das nach 1581 verwendete erste Stadtsiegel ansehen. Ein größeres Format, wie es andere Städte besaßen, dürfte es nicht gegeben haben, denn solch wichtige Urkunden wie die obigen wären bestimmt damit gesiegelt worden. Erfreulich ist, daß zur kommmenden 400-Jahrfeier im Jahr 1981 durch diese Wiederentdeckung eine Lücke in der Stadtgeschichte geschlossen werden konnte.
Wahrscheinlich ist das Petschaft dieses ältesten Siegels im 30jährigen

Krieg verlorengegangen. Nach der Wiedereinrichtung einer geordneten Verwaltung mußte auch ein neues Stadtsiegel geschaffen worden sein. Der erste im Landesarchiv zu Speyer vorhandene Abdruck stammt vom Juli 1669 und ist bereits anfangs beschrieben worden. Die Zeitdauer der Verwendung geht bis zur Einverleibung des linken Rheinufers an Frankreich. Es kommt meist als Oblatensiegel vor. Seit 1681 führt die Stadt ein zweites Siegel, das sogenannte Kleinsiegel (Abb. 3). Es hat im Schild nicht

Abb. 3 Kleinsiegel von 1681

Eichhörnchen, sondern einen schräg rechts wachsenden Abtstab, darüber einen Helm mit Helmdecke, die Helmzier zeigt ein wachsendes Reh mit den beiden Vorderläufen. Der Durchmesser beträgt 25 mm und die Umschrift lautet: DER STAT OTTERBERG KLEINSIGEL 1·6·8·1. Man findet es auf Inventaren, Stadtrechnungen und Ratsprotokollen vom Jahre 1712 an bis 1798. Laut Ratsprotokoll vom 22. Juli 1722 ist es verloren gegangen, wurde aber wiedergefunden. Warum statt des Eichhörnchens ein Reh erscheint, könnte man sich nur durch den Wald- und Wildreichtum Otterbergs erklären. Dieses Kleinsiegel hat die Revolutionszeit überlebt, taucht es doch 1821 auf einer Rechnung anläßlich der Kirchenrenovierung nochmals auf.
Nach der De-facto-Eingliederung der Pfalz ins französische Staatswesen 1798 wurde ein ovales Dienstsiegel mit der Umschrift DEPARTEMENT DU MONT TONNERRE und im Spiegel die Inschrift MAIRIE D'OTTERBERG eingeführt, selbstverständlich ohne das alte Wappen. Es war 33 mm

Abb. 4 Siegel der Mairie (Bürgermeisterei) aus der republikanischen Zeit, ab 1798

Abb. 5 Siegel der Mairie (Bürgermeisterei) aus der napoleonischen Kaiserzeit, ab 1804

Abb. 6 Siegel des Kantons Otterberg aus der französischen Zeit

hoch und 30 mm breit (Abb. 4). Nach der Kaiserkrönung Napoleons im Jahre 1804 erfolgte eine Änderung. Die Umschrift hieß nun MAIRIE D'OTTERBERG MONT -TONNERRE und die Mitte war von dem Kaiseradler auf dem Blitzbündel und einer darüberschwebenden Kaiserkrone ausgefüllt. Das Siegel war 35 mm hoch und 31 mm breit (Abb. 5). Da Otterberg damals Kantonshauptort war, soll zur Vollständigkeit auch dieses Siegel gebracht werden. Es datiert aus dem Jahre 1799 und trägt die Umschrift MUNICIPALITE DU CANT(ON) D'OTTERBERG. Der Spiegel zeigt das Emblem der Republik, die Frauengestalt der Marianne. Diese hält in der linken Hand eine Lanze, bekrönt mit dem Jakobinerhut, der phrygischen Mütze, die zum Sinnbild zahlreicher Revolutionen geworden ist, während sie in der rechten den altrömischen Fascis, das Liktorenbündel, hält, das später zum Wahrzeichen des Faschismus geworden ist (Abb. 6).

Abb. 7 Siegel aus der bayerischen Zeit ab 1816

Nach dem Anschluß unserer Heimat an das Königreich Bayern im Jahre 1816 erhielt das neue Siegel die Inschrift BÜRGERMEISTEREI OTTERBERG, umgeben von der Umschrift KOENIGL(ICH) = BAIERISCHER RHEINKREIS (Abb. 7). Nachdem 1842 das Stadtwappen mit den drei Eichhörnchen, aber ohne Nüsse und ohne Helm über dem Schild durch den Reichsherold in München genehmigt worden war, schuf man 1856 wiederum ein neues Siegel, angefertigt vom Graveur Goldstücker in Grünstadt, mit der Umschrift VERWALTUNG DER STADT OTTERBERG.

Abb. 8 Siegel mit dem Stadtwappen ab 1856
Abb. 9 Siegel der Stadt ab 1890

Es hatte einen Durchmesser von 39 mm und wurde bis 1890 verwendet (Abb. 8). Da zu dieser Zeit das Wappen der Stadt auf ihren Antrag hin durch die Beigabe der Nüsse und die Beigabe von Helm, Helmdecke und Helmzier geändert wurde – man kannte in München bestimmt das älteste Siegel das ebenfalls diese Attribute aufweist –, führte man ein neues Dienstsiegel ein mit den oben genannten Zusätzen und der Umschrift KÖNIGREICH BAYERN STADTGEMEINDE OTTERBERG. Sein Durchmessewr war ebenfalls 39 mm. Den Entwurf und die Herstellung übernahm der heraldische Zeichner und Kunstmaler Aloys Müller aus München (Abb. 9).
Als heraldisch falsch wird die Zugabe von Helm, Helmdecke und Helmzier angesehen, da diese im allgemeinen bei Stadt- und Gemeindewappen fehlen. Bei der Wappenverleihung zu Ende des 19. Jhd. wurden Überlegungen angestellt über den Ursprung dieser Wappenbeigaben. Wenn das Siegel in der Kapitulation von 1579 und in der Stadterhebungsurkunde von 1581 nicht ausdrücklich erwähnt wurde, so ist dies kein Beweis, daß nicht doch Pfalzgraf Johann Casimir dieses verliehen hat. Richard Louis lehnt es ab, die Wappenzugaben als Hinweis auf den Stifter des Klosters zu betrachten, was meiner Ansicht nach nicht völlig auszuschließen ist. So wie die Eichhörnchen auf den reichen Waldbesitz des Klosters hinzuweisen scheinen, so könnten Helm und Helmzier auf die ritterliche Stiftung des Klosters durch die Grafen von Northeim-Boyneburg anspielen. Möglich ist es, daß man sich bei der Wappenverleihung dieser Tatsache erinnert hat, da das Wappen des Stifters damals noch bekannt war.

Abb. 10 Verändertes Siegel nach 1918 Abb. 11 Siegel zwischen 1925 und 1936

Abb. 12 Siegel mit Umschrift „Stadtrat", 1929 bis 1936

Dieses neue Siegel von 1890 existierte in zweifacher Anfertigung. Als es 1918 kein Königreich Bayern mehr gab, entfernten die sparsamen Stadtväter das Wort KÖNIGREICH und verwendeten das Siegel in der abgeänderten Art bis 1924 weiter (Abb. 10). Beim zweiten Exemplar beließ man die Umschrift und benutzte es intern in den Standesamtsregistern bis 1923.
Ab. 1. Januar 1925 verwendete die Stadt ein neues Siegel in der Art des vorigen, jedoch ohne das Wort KÖNIGREICH, welches bis 1936 in Gebrauch war (Abb. 11). Ein weiteres Siegel mit der Umschrift STADTRAT OTTERBERG mit Wappen von 32 mm Durchmesser führte man zwischen 1929 und 1936 (Abb. 12).

Auf Grund der am 30. Januar 1935 erlassenen Gemeindeordnung ging man vom Kollegialprinzip aufs Personalprinzip über d. h. auf Briefköpfen, Siegeln und Stempeln hieß es nun nicht mehr „Bürgermeisteramt" oder „Landratsamt", sondern auf Grund des Führerprinzips der „Bürgermeister", der „Oberbürgermeister" oder der „Landrat". Diese Idealisierung der Persönlichkeit hat ihren Ursprung nicht nur im Gedankengut des Nationalsozialismus, sondern war schon in der preußischen Gemeindeordnung verankert. Durch ministerielle Anordnung erfolgte diese Änderung in den Folgejahren.

Bis zum Kriegsende führte man mehrere Siegel, die nun nicht mehr aus Metall sondern Gummistempel waren.

So sind ab 1937 folgende drei Stempel mit dem Otterberger Wappen nachzuweisen:

1. „Stadtverwaltung Otterberg"; dieser Stempel, der außerdem im Kleinformat vorhanden war, wurde auch nach dem Zusammenbruch von 1945 bis 1947 weitergeführt. Sein Durchmesser betrug 34 mm (Abb. 13).
2. „Bürgermeister der Stadt Otterberg", in Gebrauch von 1944 – 1946 als Kleinstempel mit 21 mm Durchmesser (Abb. 14).
3. „Der Bürgermeister der Stadt Otterberg", benutzt von 1944 – 1946 als Kleinstempel mit einem Durchmesser von 20 mm (Abb. 15).

Diese Daten konnten aus Unterlagen der Stadtverwaltung ermittelt werden, dabei könnten zeitliche Abweichungen möglich sein, die jedoch aus den vorgefundenen Unterlagen nicht ermittelt werden konnten. Festgestellt wurde, daß im Stadtsiegel von 1943 – 1945 kein Hakenkreuz vorhanden war; nur im Siegel des Standesamtes, das ab 1937 als eine separate

Abb. 13 Siegel, von 1937 bis 1947 in Gebrauch

Abb. 14 Kleinsiegel mit Umschrift „Der Bürgermeister", von 1944 bis 1947 nachgewiesen

Abb. 15 Kleinsiegel mit Umschrift „Bürgermeister", von 1944 bis 1947 nachgewiesen

Abb. 16 Siegel 1947 bis 1950

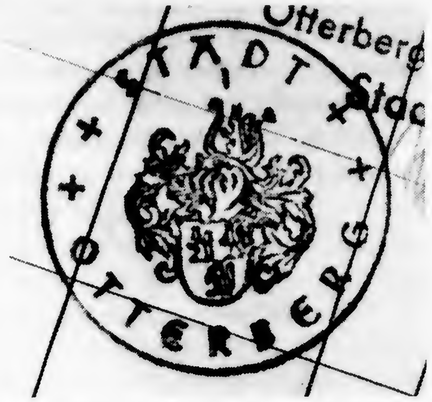


Abb. 17 Siegel der Stadt ab 1951

Abb. 18 Siegel der Verbandsgemeinde 1972 bis 1980

Abb. 19 Siegel der Verbandsgemeinde ab 1980

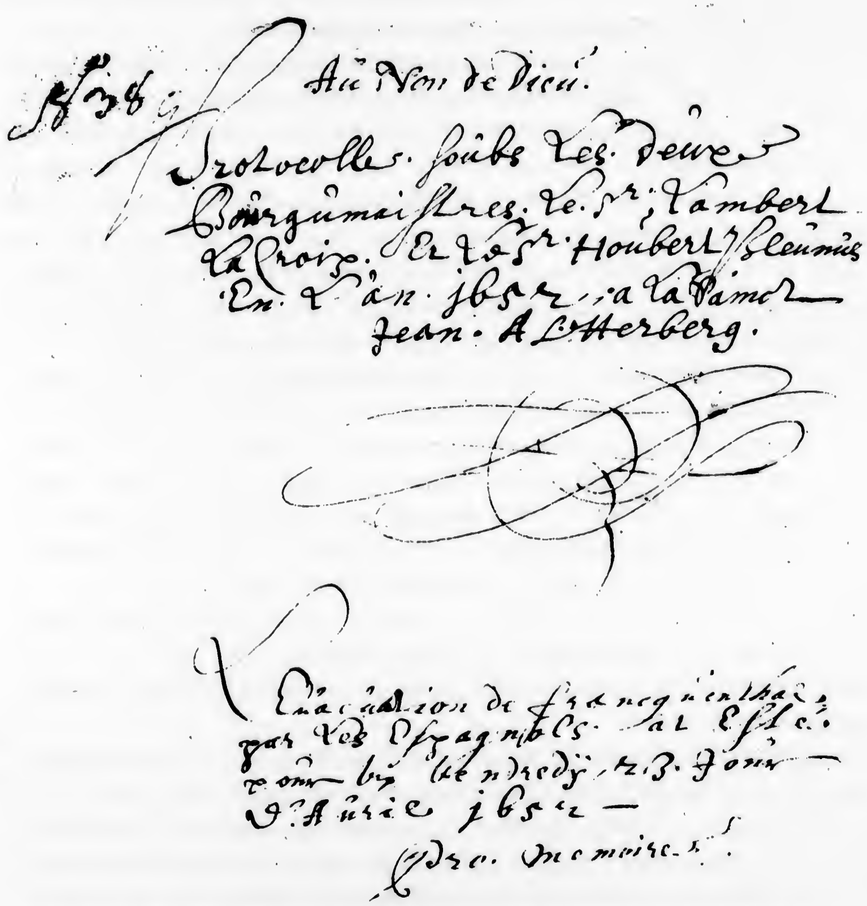
Abteilung geführt wurde, war bis 1944 anstelle des Wappens das Symbol der NSDAP geführt.
Ein neues von 1947 bis 1950 verwendetes Siegel mit einem Durchmesser von 32 mm hatte das Wappen der Stadt in der bekannten Form und führte die Umschrift STADTVERWALTUNG OTTERBERG (Abb. 16); es wurde danach abgelöst durch das gleichgroße mit der Umschrift STADT OTTERBERG, welches auch heute noch für stadteigene Angelegenheiten benutzt wird (Abb. 17). Im Rahmen der Verwaltungsreform wurde Otterberg im Jahre 1972 Verbandsgemeinde und das neue Siegel mußte dem Rechnung tragen, indem es diese Bezeichnung in der Umschrift trug mit dem Landeswappen in der Mitte. Der Durchmesser beträgt 34 mm, als Kleinsiegel 21 mm (Abb. 18). Nach der Genehmigung des neuen Verbandsgemeindewappens durch die Bezirksregierung im vorigen Jahr mußte dies natürlich im Siegel seinen Ausdruck finden. Das Landeswappen wurde gegen das neue Verbandsgemeindewappen ausgetauscht (Abb. 19).
Mit dieser Zusammenstellung glaube ich einem lang gehegten Wunsch Rechnung getragen zu haben, eine lückenlose Siegelgeschichte zum 400jährigen Stadtjubiläum zu erstellen.

Aus alten Ratsprotokollen der Stadt Otterberg

Franz Rink

Eine noch kaum erschlossene Quelle für die Geschichte der Stadt und ihrer Bürger stellen die vielen Bände der Ratsprotokolle dar, die sich von 1652 bis 1790 erhalten haben. Leider bestehen in dem einst sicherlich fortlaufenden Bestand große Lücken, die auch noch in jüngster Vergangenheit bei Auslagerung des Archives infolge von Kriegs- und Besatzungsmaßnahmen eingetreten sind. Vielleicht trägt dieser kleine Aufsatz dazu bei, daß der eine oder andere Band, der irgendwo in einem sicheren Versteck schlummert, aus seinem Dornröschenschlaf erlöst wird und sich seinen Geschwistern im Stadtarchiv wieder zugesellen darf.
Gerhard Kaller hat im ersten Band seiner Stadtgeschichte den Organen der Stadt und ihren Aufgaben eine ausführliche Beschreibung gewidmet. Hier soll nur das Wesentlichste wiederholt werden: ein Stadtschultheiß, aus der Bürgerschaft stammend, vertrat den Landesherrn. Zwei Bürgermeister und zwei Räte bildeten die Organe der Stadtverwaltung. Der wichtigere Alte Rat mit dem Ratsbürgermeister tagte wöchentlich; wer Mitglied war, war es auf Lebenszeit. Der Gemeine Rat mit dem Gemeindebürgermeister ging aus jährlichen Wahlen hervor. Beide Körperschaften traten bei besonderen Anlässen zum Großen Rat zusammen.
Im Gegensatz zu unseren Gerichten, die Unabhängigkeit von der Verwaltung haben müssen, war das Stadtgericht Teil der Stadtverwaltung. Es bestand aus sechs Mitgliedern, nämlich aus den fünf Mitgliedern des Alten Rates – das sechste Mitglied dieses Rates, der Ratsbürgermeister, durfte nicht Mitglied des Gerichts sein – und aus dem sechsten Mann, dem Gemeindebürgermeister des Vorjahres. So wundert es nicht, daß Ratsprotokolle und Gerichtsprotokolle eng miteinander verflochten sind, was zur Folge hatte, daß schon recht früh bei den Ratsschreibern Unklarheit über die verschiedenen angefallenen Aktenlagen bestand, die dann von beauftragten Buchbindern oft recht willkürlich zu handlichen Bänden zusammengebunden wurden.
Die Sprache der Protokolle ist zunächst die französische, in verschiedenen Jahrgängen mit der deutschen in buntem Wechsel. Später werden die Protokolle nur noch in Deutsch geführt, da bei den meisten Bewohnern diese Sprache Umgangs-, bei wenigen zumindest Amtssprache geworden war.
Die Protokollbücher führen uns unmittelbar in die Alltagswelt der Bewohner von Otterberg. Wir nehmen teil an ihren Streitigkeiten und gerichtli-

chen Auseinandersetzungen in Vermögens- und Erbschaftssachen. Wir hören etwas vom Kommen und Gehen von Bürgern und lernen oft Verwandtschaftsverhältnisse kennen, die noch in keinem Kirchenbuch verzeichnet sind. Es begegnen uns Fremde aus anderen Landschaften und Ortschaften, die berufliche oder verwandtschaftliche Beziehungen nach Otterberg geführt haben. Wir erhalten Einblick in die Berufswelt der Bürger und oft in ihre Freizeitbeschäftigung. Es begegnen uns alte Orts- und Flurnamen, die längst der Vergangenheit angehören. Wir spüren hin und wieder etwas von den Ansichten der Bewohner und den Spannungen in der Bürgerschaft.



Erste Seite des ältesten erhaltenen Bandes der Ratsprotokolle von 1652

Festung Frankenthal wird geräumt

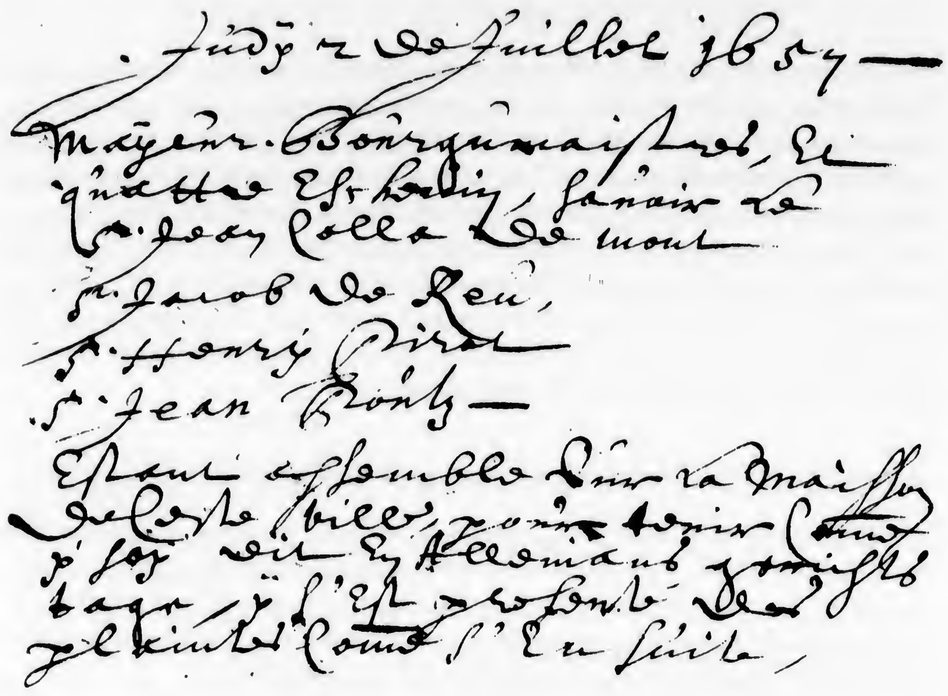
Im ältesten uns erhaltenen Protokoll aus dem Jahre 1652 steht auf dem Deckblatt unter den Namen der beiden Bürgermeister, des Lambert La Croix und des Houbert Pleunus, eine Bemerkung, die an und für sich nichts mit unserer Stadt zu tun hat: „Die Räumung der Stadt Frankenthal durch die Spanier geschah auf den Freitag, den 23. April 1652. Pro Memoire!" Dieser Eintrag gibt der Freude Ausdruck, mit der die kurpfälzische Bevölkerung vier Jahre nach Friedensschluß den Abzug des wenig geliebten spanischen Feindes begrüßt hat; stand doch auch Otterberg nach der Niederlage und Flucht seines Herrschers, des Kurfürsten Friedrich V., von 1622 bis 1632 unter der Gewalt der Spanier.

Französische Amtssprache mit deutschen Brocken

Wie schon erwähnt, war die „Amtssprache" in Otterberg teilweise das Französische. Doch hin und wieder bediente man sich mitten in einem französischen Text eines deutschen Wortes, da ja die Amtssprache der kurpfälzischen Kanzleien in Lautern und Heidelberg die deutsche war. Als Beispiel dieser Art möge folgender Eintrag dienen:
Jeudy 2 de Juillet 1657 Mayeur, Bourrgumaistres et quattre eschevin savoir le Sieur Jean Colla de Mont, Sieur Jacob de Reu, Sieur Henry Pirot, Sieur Jean Poutz estant assemble sur la maisson de ceste ville pour tenir comme y soy dit en allemans Gerichtstage, ys' est presenté des plaintes comme s' ensuit. (Schultheiß, Bürgermeister und vier Schöffen ... versammelt auf dem Stadthaus um, wie man auf Deutsch sagt „Gerichtstag" zu halten; Klagen lagen vor, wie folgt.)

Alte Schulden sollen beglichen werden

Am 11. Juni 1663 trat der Stadtrat, verstärkt durch die „dizeniers", die gewählten Vorstände einer Nachbarschaftsgruppe von 10 Familien oder Haushaltungen oder Häusern, und durch einige ehrbare Bürger, zu einer dringenden Sitzung zusammen. Grund für diese eilig zusammengerufene Beratung war der Einlauf eines unangenehmen Briefes, der für die Stadt wenig Erfreuliches bot. Der Brief, geschrieben von einem gewissen Peter Melcher, beinhaltete die Forderung von 2000 Gulden, die vor langer Zeit als Schuld auf das städtische Gemeinwesen aufgenommen worden waren. Nach längeren Beratungen kam man zu folgendem einleuchtenden Be-



Der Eintrag vom 2. Juli 1657 in französischer Sprache mit dem deutschen Wort „Gerichtstage"

schluß, daß man von dieser Angelegenheit keine Kenntnis nehmen werde und daß, wenn der Gläubiger seine Ansprüche aufrecht erhält, er sich an die halten soll, denen er seiner Zeit das Geld gegeben habe. Damals sei die Stadt unter dem spanischen Joch gewesen, es habe keine Obrigkeit gegeben, weil seine Hoheit der Fürst außer Landes gewesen sei. Doch die Antwort an Peter Melcher aus „Honthum" – ist dies Hundheim bei Offenbach am Glan? – war für diesen so wenig befriedigend, daß er seinen Schwiegersohn mit dem Schuldschein nach Otterberg schickte. Am 4. Juli mußte der Rat wiederum zusammentreten, um sich mit dieser unangenehmen Sache zu befassen. Die Ratsmitglieder erfuhren jetzt die Namen derer, denen die 2000 Gulden geliehen wurden, und den genauen Zeitpunkt des Geldgeschäftes, es war am 7. Februar 1624. Wieder berieten sich die Stadtväter und wiederum kamen sie zu dem uns schon bekannten Entschluß: Die damaligen Schuldenmacher, – ihre Namen sind leider

nicht angegeben – seien alleine in Pflicht zu nehmen, notfalls ihre Erben, „mit Leib und Gut". Die Leute hätten damals nicht die Macht gehabt, andere zu einer derart beachtlichen Summe zu verpflichten. Man wiederholte die Forderung, die Sache nicht zur Kenntnis nehmen zu wollen, zumal auf dem Schuldschein eine Unterschrift des Schultheißen, der Bürgermeister und des Rates fehlte, ebenso sei kein Siegel der Stadt zu sehen. Die Schuld war also in den ersten Jahren des 30jährigen Krieges aufgenommen worden, als Kurfürst Friedrich der V. vertrieben, das Land von den Spaniern besetzt war und die Stadt des öfteren außerordentliche Kontributionen an die Besatzung leisten mußte. Ob Peter Melcher die Sache ruhen ließ, geht aus den Protokollen nicht hervor. Uns Heutigen gibt der Vorgang zu denken. Damals war Geld gleich Geld. Die 40 Jahre, die seit der Schuldaufnahme verflossen waren, haben dem Wert des Geldes nicht viel anhaben können im Gegensatz zu unserem Jahrhundert, in dem wir schon zweimal eine völlige Geldentwertung erleben mußten.

Der Krieg fordert Opfer

Durchziehende Truppen und Kriege im Land forderten von den Einwohnern immer wieder neue Opfer an Hab und Gut. So wurde am 8. Oktober 1703 in den Ratsprotokollen festgestellt, daß zur Zahlung der französischen Kontributionen die Summe von 443 Gulden und 50 Kreuzer durch eine Umlage auf die Bevölkerung erhoben worden ist. Doch nicht genug! Am 23. Dezember dieses Jahres beschloß der Rat und die ganze Bürgerschaft, die allhiesige Stadtmühle um 400 Gulden zu verpfänden an Johann Philipp Morphilius, beteiligt mit 200 Gulden, an Paquay Abel, beteiligt mit 100 Gulden, und an die Witwe des Jean Louis, ebenfalls beteiligt mit 100 Gulden, zur Zahlung der französischen Kontribution. Die Stadt hoffte jedoch die Mühle bald zurückerhalten zu können. Jedenfalls fügte man am 20. August 1704 die Bemerkung hinzu, die 400 Gulden sollen den Gläubigern nach und nach gutgeschrieben werden, bis die Obligation für „Null und Nichts" geworden ist. In diesen Tagen des Oktobers 1703 war auch Kaiserslautern von den Franzosen besetzt, das Schloß und die Befestigungen wurden geschleift und neue Kontributionen ausgeschrieben. Auch 1740 hören wir anläßlich einer Anfrage, die der Gemeindebürgermeister Matthias Simon am 12. September an den Rat stellte, von Einquartierungen durch französische Truppen, an die „Holz und Licht" geliefert worden seien; es handelte sich um eine Summe von 600 Gulden.

Drückende Baulasten

Wie in jeder Stadt bereitete das Bauwesen den Stadtvätern großen Kummer. Am 27. April 1702 erinnerte der Bürgermeister den Rat, daß die Stadt gemäß der „Kapitulation" von 1581 die hiesige Kirche „im Bau zu halten" habe. Die Stadt sei aber „in höchste Armut geraten" und könne die Baulast nicht mehr allein tragen. So beschloß der ehrsame Rat dem Kurfürsten eine Denkschrift zu übergeben mit der Bitte um eine „gnädige Beysteuer für das kostbahre Gebäu", „damit selbiges nicht möge über Hauffen fallen". Wir sehen, daß die Vorväter sich des Wertes ihrer Klosterkirche bewußt waren. Wie dauerhaft die in der Kapitualtion festgelegten Anordnungen waren, zeigt ein Stadtratsbeschluß vom 3. Oktober 1740, in dem wiederum auf die Baulastenverteilung hingewiesen wird – „weil die Stadt alle Kirchengebäu, Ringmauern und sonstiges zu unterhalten, hat über sich nehmen müssen" –. Auf die Stadt kommen Tag für Tag große Kosten, heißt es. Um diese übersichtlich zu halten, dachten sich die Stadtväter einen genialen Plan aus: Der Maurermeister Jacob Kettenbaum mit seinen 3 Söhnen soll solche Arbeiten verfertigen gegen eine Summe von 15 Gulden jährlich, außerdem sollen sie, solange sie lebten, von der Schatzung frei sein. Wie sich diese Abmachung bewährt hat, müßte noch untersucht werden.

Von Rinder-, Ziegen- und Schweinehirten

Noch bis in unser Jahrhundert hinein bekleidete der Hirt, sei es der Rinderhirt oder der Schweinehirt, ein wichtiges Amt in unseren dörflichen Gemeinden, und Otterberg, obwohl eine Stadt, hatte einen ländlichen Charakter mit Ackerbau und Viehzucht. Deshalb ist es ganz natürlich, daß in den Ratsprotokollen immer wieder der Rinderhirt, der Schweinehirt und der Feldschütz Erwähnung finden.
So lesen wir, daß der Rat am 4. September 1662 den Nicolas Mettlin zum Kuh- und Ziegenhirten angenommen hat unter denselben Bedingungen wie die Vorgänger. Den Dienst solle er an Weihnachten aufnehmen für die Dauer eines Jahres.
Am 19. November 1663 wird Nicolas Bernett, der gegenwärtig in „Newderkirchen" (= Niederkirchen) wohnt, zum Schweinehirten angenommen. Dabei erfahren wir, daß unter den Ratsmitgliedern einer war, der die Bezeichnung Hirtmeister führte, der also die Beaufsichtigung der Hirten und der Weiden zur Aufgabe hatte. Bernett sollte wöchentlich für ein Tier

4 Pfennige (1 Gulden = 240 Pfg.) Entschädigung haben. Sollte sich die Herde einmal so vermindern, daß er nicht mehr auf 2 Gulden die Woche komme, werde die Stadt für den Fehlbetrag aufkommen. Drei Karren werden ihm bereitgestellt um seine Habe hierher nach Otterberg zu holen. Eigenhändig, so heißt es, habe Bernett diese Abmachung unterschrieben, daß er unter diesen Voraussetzungen für ein Jahr die Schweineherden annehmen werde.
Daß die Tätigkeit des Hirten jedoch nicht nur eine lustige Beschäftigung an frischer Luft war, bezeugt ein Vorfall aus dem Jahre 1661. Am 9. Dezember erhob der Bader Bastien Dagnay Klage gegen den Rinderhirten Wolfgang – seinen Familiennamen erfahren wir nicht –, der den Verlust einer jungen Ziege zu verantworten hatte, die der Kläger in dessen Obhut gegeben habe. Da der Hirt nichts zu seiner Entschuldigung vorbringen konnte, wurde er verurteilt,dem Dagnay innerhalb 14 Tagen die Summe von 1 Gulden zu zahlen.
Ähnlich erging es 1727 dem Schweinehirt. Am 20. Oktober mußte sich Wilhelm Mersie – der richtige Name war Mercier – vor dem Rat verantworten, weil ihm von den anvertrauten Schützlingen einige verloren gegangen und „verreckt" waren, die „in den Beedenthaler Forst in die Mastung getan worden" waren. Der Ärmste gab zu Protokoll, daß ihm etliche Schweine bei „Kinschbach" „abgegangen" seien, die er „aber bey Erfenbach" wiedergefunden habe. Danach seien ihm eine „Looß" (= Zuchtsau) des Franz Heidweiler von der Glashütte, eine weitere des David Heidweiler und eine des Herrn Stadtschultheißen Pallmann „crepirt"; ein Schwein des Abraham Rindt wäre ihm krank geworden, er hätte es liegen gelassen und wüßte nicht, ob es noch lebe. So endet der Eintrag in den Ratsprotokollen, so daß anzunehmen ist, daß der Schweinehirt nur berichten sollte, aber nicht zum Schadenersatz herangezogen worden ist.

Kleine Ordnungs- und Beleidigungsdelikte

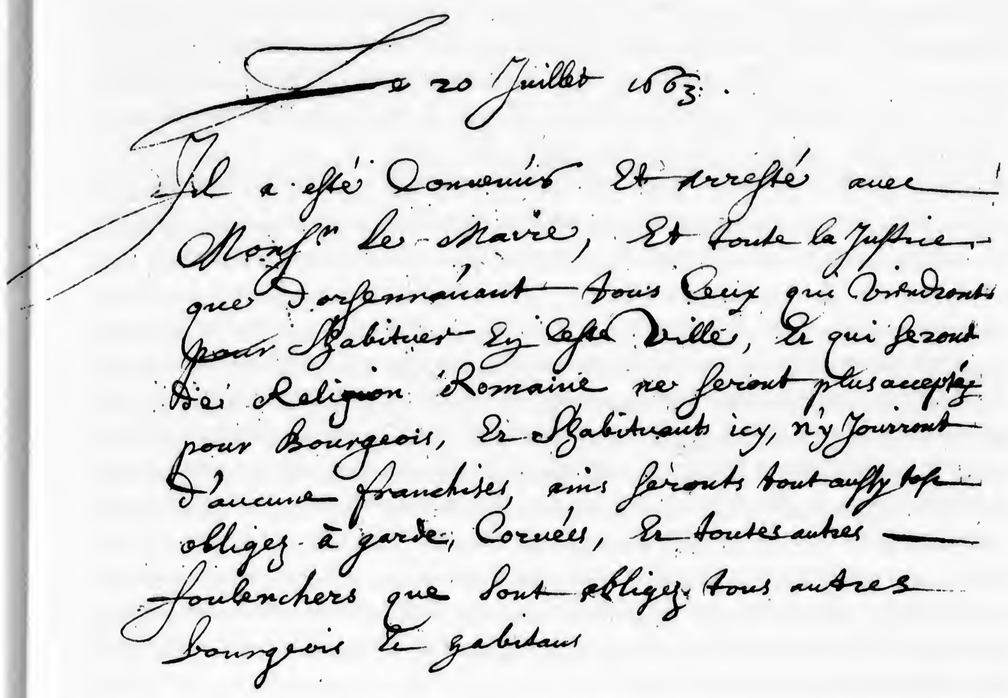
Wie zu allen Zeiten hatten die städtischen Behörden sich oft durchzusetzen gegen Unruhestifter aller Art. Zucht und Ordnung mußten auch in alten Zeiten mit Nachdruck erzwungen werden.
Daß die Buben auch früher keine Engel waren, zeigt ein Urteil vom 31. Dezember 1659. An diesem Tag, dem letzten des Jahres, mußten mehrere Knaben vor dem Rat erscheinen, weil sie zur Zeit der Predigt am Weihnachtsnachmittag durch Lärm den Gottesdienst gestört hatten. Zur Strafe mußten sie um 3 Uhr auf dem Rathaus erscheinen, wo ihnen sicherlich ei-

ne Strafpredigt gehalten worden ist, die die Buben sehr beeindruckt haben dürfte.

Am Donnerstag, dem 27. November 1662, wurde gegen Jean Collas verhandelt. Der Tuchmachergeselle mit dem französischen Namen wohnte bei „Guehannes Reyland" – so steht es in dem französischen Text –. Dem Collas wurde vorgeworfen, gelästert und bei dem heiligen Namen Gottes geflucht zu haben. Außerdem habe er Verwünschungen gegen die Bürger dieser Stadt ausgestoßen, indem er sie „Diables de Huguenots" (Teufel von Hugenotten) und „Maudits gueux" (Verdammte Bettler) genannt hat. Dies sei am Sonntag, dem 9. dieses Monats, um Mitternacht geschehen; dabei habe er einen solchen Lärm in den Straßen der Stadt aufgeführt, daß alle, die es gehört hätten, äußerst entrüstet gewesen wären. Der Übeltäter war vermutlich geständig, Zeugen brauchten nicht gehört zu werden. Die Strafe belief sich auf einen Gulden für die Stadt, vorbehaltlich einer Strafe des Fürsten. Wir ersehen daraus, daß das Verhältnis der verschiedenen Bevölkerungsgruppen untereinander nicht immer gut war. Dies erklärt die Schimpferei des Jean Collas auf die Hugenotten. Er selber gehörte vermutlich zu der Gruppe der alteingesessenen wallonischen Bevölkerung, die sich von den neuerdings in größerer Zahl zugezogenen Franzosen – den echten Hugenotten – beunruhigt fühlte. Diese Gruppe scheint die alteingesessenen Wallonen immer mehr in den Hintergrund gedrängt zu haben.

Noch 40 Jahre später ereignet sich etwas Ähnliches. Am 1. Oktober 1703 erschien Catharina Closset vor dem Rat und klagte gegen Andreas Sturm, der sie mit allerlei anzüglichen Reden in ihrer Ehre angegriffen hatte. Bei diesem Streit seien auch Worte gefallen wie diese: Die Licker seien Schelme, Betrüger und des Teufels. Weil sie, die Clossets, auch Licker seien, habe sie ihren Bruder aufgefordert, er solle den Sturm zum Haus hinausstoßen. Auch hier zeigt sich, daß es die wohl erst um 1680 aus dem Lütticher Land – aus flämisch Luik = Lüttich entstand die Bezeichnung Licker oder Lücker = Lütticher – eingewanderte katholische Familie Closset nicht leicht hatte, von den jetzt „Alteingessenen" anerkannt zu werden.

Ein weiteres Beispiel soll die Schwierigkeit zeigen, die sich aus dem Zusammenleben der verschiedenen Konfessionen ergab in einem Zeitalter, in dem es einen Dreißigjährigen Krieg gegeben hatte. Am 20. Juli 1663 wurde mit dem Herrn Bürgermeister und dem ganzen Rat die Übereinkunft getroffen und beschlossen, daß künftig alle, die sich hier niederlassen wollen und die der römischen Religion angehören, nicht mehr als Bürger angenommen werden. Außerdem sollen diejenigen, die sich in Zukunft hier niederlassen, keinerlei Freiheiten mehr genießen, sondern sie werden baldigst zu Wachen, Frondiensten und allen andern Geboten verpflichtet werden, wie alle andern Bürger und Bewohner es sind. Wenn auch der zweite Teil dieser Anordnung alle Neuzugezogenen betrifft und den Katholiken der Zuzug nicht verwehrt werden konnte, so war ganz klar ausgedrückt, daß man die letzteren nicht als mit allen Rechten ausgestattete „Bürger" – daneben gab es die minderberechtigten Hintersassen – haben wollte.


a 20 Juillet 1663.

Il a esté Convenu Et Arresté avec
Monsr le Maire, Et toute la Justice
que Dorsenavant tous ceux qui Viendront
pour Habiter En Cette Ville, Et qui Jeront
De la Religion Romaine ne Jeront plus acceptez
pour Bourgeois, Et Habitueront icy, n'y Jouiront
D'aucune franchises, mais Jeront tout aussy tost
obligez à garde, Cornées, Et toutes autres
Joubenchers que sont obligez tous autres
bourgeois Et habitans

Eintrag in französischer Sprache vom 20. Juli 1663 über die Aufnahme von Bürgern

Von Wirtschaften, Zechereien und Schlägereien

Im gesellschaftlichen Leben einer Stadt spielte das Gasthaus, die Wirtschaft, eine bedeutende Rolle. Hier übernachteten Fremde, die Neuigkeiten aus aller Welt berichten konnten. Man konnte von des Tages Müh' und Last bei einem Glas Wein oder einem Becher Bier entspannen und dabei die Ereignisse des Tages und der Woche besprechen. Hier gab es hin und

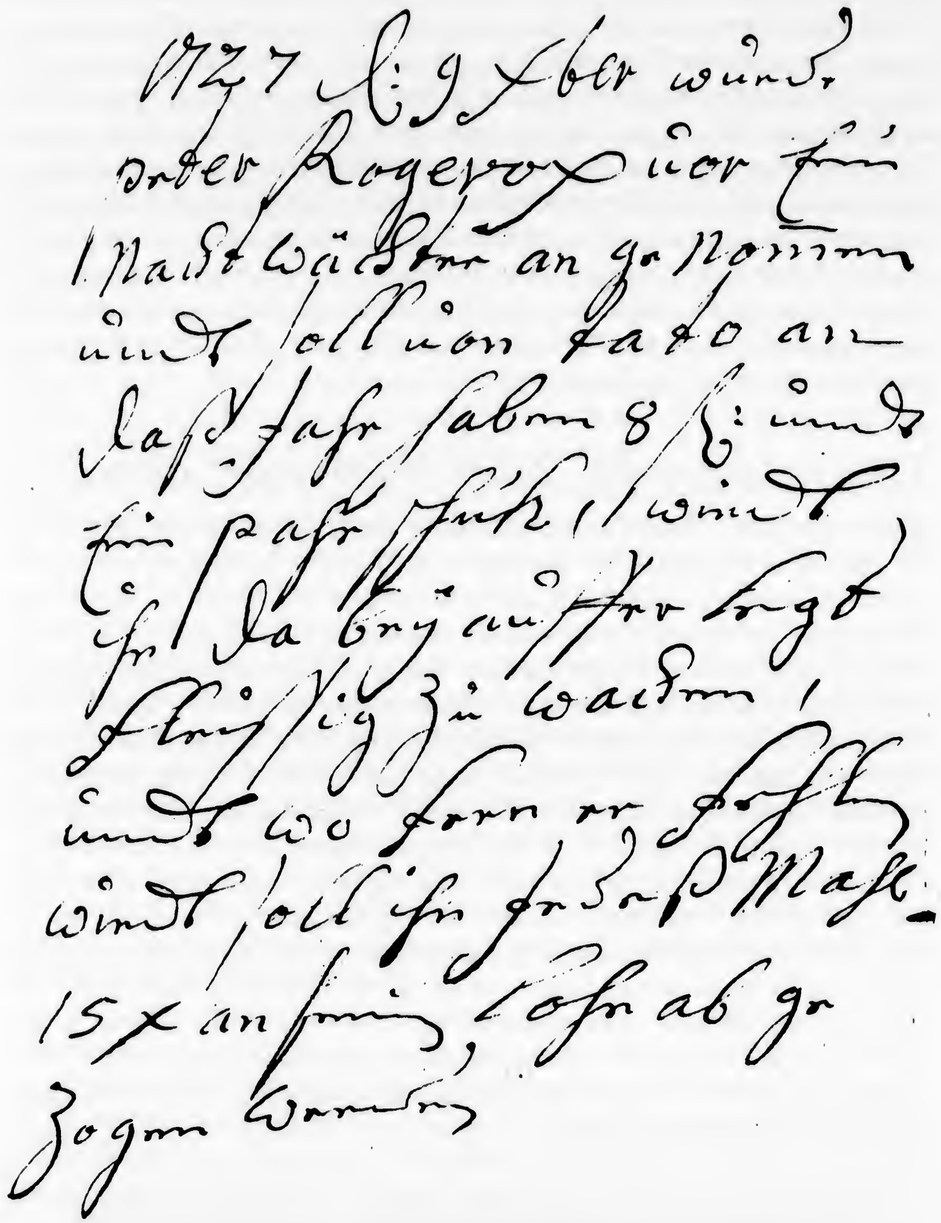
wieder Tanzmusik. Doch löste der genossene Alkohol auch die Zunge, und manch unbedachtes Wort war der Anlaß zu Streit und Schlägerei.
Am 14. November 1661 erschien Jean Calefisse vor dem Rat und bat um die Erlaubnis, eine Gastwirtschaft eröffnen zu dürfen, die ein Schild mit einem daraufgemalten wilden Mann (homme sauvage) führen sollte. Dem Antrag wurde gegen eine Gebühr von 10 Gulden stattgegeben.
Im nächsten Jahr, am 3. Juni 1662, hören wir von der Existenz einer weiteren Gaststätte, es handelt sich um den „Löwen". Das Haus, das schon früher genannt wird, scheint Schaden erlitten zu haben; denn anläßlich eines Verhörs sagten sechs von den vernommenen Zeugen, sie seien gerade dabeigewesen, beim Wiederaufbau des „Löwen" zu helfen. Vermutlich handelte es sich um Nachbarschaftshilfe; denn auch der Wirt zum „Wilden Mann" Jean Calefisse, damals 43 Jahre alt, war Helfer beim Bau des Hauses „Zum Löwen" (aider à dresser la maison du Lion).
Wie es in alten Zeiten in einer Wirtschaft zuging, erfahren wir recht anschaulich aus verschiedenen Zeugenvernehmungen. So lesen wir anläßlich eines Verhörs am 20. Februar 1658, daß verschiedene Personen bis ein Uhr nach Mitternacht in des Hans Poutzen Behausung gezecht haben. Als Grund gab Hans Poutz an, daß der „Sedaner Bote" gestern angelangt sei und dieser habe mit Guillaume Cordier und Jean Charpentier bis fast zwei Uhr in seiner Behausung gezecht, bis Cordier so betrunken gewesen sei wie ein „unvernünftig Vieh". Interessant ist für uns, daß die Verbindung zu Sedan, dem Herkunftsort vieler in den letzten Jahren zugezogener Neubürger, nicht abgerissen ist, daß Boten sicherlich wichtige Papiere in Erbschafts- oder Verkaufsangelegenheiten hin- und herbrachten. Es ist nicht verwunderlich, ja geradezu selbstverständlich, daß bei einer solchen Gelegenheit, beim Fragen und Erzählen, die Teilnehmer über den Durst getrunken haben und nur schwer ein Ende ihres Gespräches und danach den Heimweg gefunden haben.
Noch interessanter war die Zeugenvernehmung, die im Gefolge einer Schlägerei zwischen Johannes Schumacher und David Cordier am 2. August 1701 vorgenommen wurde. Thomas Menton, ein Metzger, in dessen Haus der Streit angefangen hatte, gab als Wirt folgendes zu Protokoll: Er habe mit anderen Gästen etliche Maß Bier ausgekegelt, nachdem sie schon einige Maß Wein getrunken hatten. Es sei der „Irländer von Alsenborn" in sein Haus gekommen und habe aufgespielt. (Es handelt sich um den nach 1700 im kath. Kirchenbuch Enkenbach und im ref. Kirchenbuch Alsenborn des öfteren genannten Emon Focardy/Fokerthi/Vocardy.) Nun hätten die jungen Burschen angefangen zu tanzen, worauf Johannes Schumacher halb berauscht aus des Michael Rinck Haus hinzugekommen sei. Ohne Wein gefordert zu haben, habe er angefangen zu springen. Er, der Wirt, sei allerdings, als der Streit begonnen habe, nicht in der Stube gewesen. Nach den Aussagen anderer Gäste habe der Schumacher die anderen Tänzer gestoßen. Ein anderer Zeuge sagte aus, David Cordier habe seine „Tanzmagd" an Johannes Schumacher übergeben. Als dieser das Mädchen dem Cordier „wieder überliefern wollte", nahm dieser die Tänzerin nicht mehr an. Darauf sei es zu einem Wortwechsel gekommen und man sei sich „in die Haare gefallen". Der Wirt hätte ein Stuhlbein genommen und dem Johannes Schumacher „etliche Streich" gegeben und ihn auf den Boden geworfen und zur Tür hinaus mit den Armen geführt. Der Streit setzte sich dann auf der Straße fort.

Die Obrigkeit setzt „Aussschweifungen" Grenzen

Daß zu manchen Zeiten der Lebenswandel der Untertanen den Regierenden zu Sorgen Anlaß gab, ob mit Recht oder Unrecht sei dahingestellt, erfahren wir aus den Ratsprotokollen des Jahres 1730, wo am 19. April ein Befehl des Oberamts zur allgemeinen Bekanntmachung eintraf, der den Ausschweifungen der Bürger steuern sollte. „Wegen dem übermäßigen Fressen und Saufen, auch überhand genommenes Spielen und Raßlen" (= Toben) wird der Bürgerschaft bekanntgemacht und eingeschärft, „daß keiner von solchen, wer er auch sei, länger als Sommers 10 Uhr und winters 9 Uhr in den Wirtshäusern sich aufhalte". Wer von den „visitierenden Wachen" später erwischt wird, soll „empfindlicher Strafe" unterworfen werden. Wer über die Zeit hinaus beim Spielen angetroffen wird, soll beim ersten Mal „mit einem Gulden dreißig Kreuzer Strafe" davonkommen, beim zweiten Mal „hingegen gefänglich eingezogen nach Lautern gebracht in Schubkarch ad labores publicos (= öffentliche Arbeiten) zu 8 Tage lang bei Wasser und Brot kondemniert (= verurteilt) werden". Ob die Otterberger Bürger ihre Wirtshausbesuche eingeschränkt haben oder in Kaiserslautern bei Wasser und Brot den Schubkarch gedrückt haben, ist nirgendwo überliefert worden.

Nachtwächter sorgen für Ruhe und Sicherheit

Für die nächtliche Sicherheit und Ruhe mußte der Nachtwächter sorgen. Wir lesen: „1727 den 9. Dezember wurde Peter Rogevox vor (für) ein Nachtwächter angenommen undt soll von dato an daß Jahr haben 8 fl (=



Eintrag vom 9. Dezember 1727 über die Annahme des Peter Rogevox (Rogivaux) als Nachtwächter

Gulden) undt ein Pahr Schuh, wirdt ihm dabey aufferlegt fleissig zu wachen, und wofern er fehlen wirdt soll ihm jedes Mahl 15 x (= Kreuzer) an seinem Lohn abgezogen werden."
Der Nachtwächter mußte auch aufpassen, wo ein Brand auszubrechen drohte, und mußte sofort Alarm schlagen. Um Brände garnicht aufkommen zu lassen wurde am 15. März 1728 beschlossen, „daß etliche vom Stadtrat, der Gemeindebürgermeister und die Viertelmeister alle Feuerstätten, sowohl Braukessel, Backöfen wie auch Schornsteine visitieren und die untüchtigen einschlagen sollen".
Im Jahr 1729 beklagt sich der Stadtrat über die „gefährlichen Zeiten" und, daß nächtlicherweise „auch in hiesiger Stadt eingebrochen worden" sei. Deshalb wurde am 14. März beschlossen, „einen Stadtlieutnant zu erwählen, welcher alle Nacht nebst Zugebung dreier Bürger alle Stund und unaufhörlich in der Stadt patrolieren soll und zwar Winterszeit um 9 Uhr den Anfang machen und morgens um drei Uhr endigen, Sommerzeit aber den Anfang um zehn Uhr und um zwei Uhr morgens abgehen" soll. Der Glückliche war ein Heinrich Jung, der den „Titul" „Stadtlieutnant" tragen durfte. Er erhielt 36 Gulden Besoldung daneben Real- und Personalfreiheit. Ihm oblag auch, wie schon angedeutet, die Visitierung der Wirtshäuser und die Anzeige der Übersitzer. An den Strafen von einem Gulden für Wirt und Gäste soll der Leutnant zur Hälfte „partizipieren". Fällt irgendwo ein Schuß, so soll er den Täter verfolgen. Dieser soll drei Gulden Strafe zahlen. Auch dem Leutnant sollen Dienstverfehlungen durch Bußgelder vom Lohn abgezogen werden.
Wenige Tage nach Jungs Wahl zum Stadtleutnant wird der 1727 zum Nachtwächter ernannte Peter Rogivoux – dort schrieb man Rogevox – zum Felschützen angenommen zum Jahresgehalt von 28 Gulden.

Gemeindeaufgaben werden öffentlich versteigert

Maße und Gewichte in geordnetem Zustand zu erhalten, um Betrug zu verhindern, war für die Allgemeinheit vom größtem Interesse. Am 25. Juni 1657 wurde in Gegenwart des Schultheißen, der beiden Bürgermeister, der Schöffen und mehrerer Bürger auf dem Rathaus durch Gregoire Mathourné die städtische Waage für ein Jahr ersteigert um die Summe von 28 Gulden; zwei Drittel der Summe gehören der Stadt, was 18 Gulden 20 Kreuzer an Einnahmen erbrachte. Dies geschah nach dreimaligem Glokkenschlag und solange eine Kerze brannte. Zum selben Zeitpunkt wurden die städtischen Getreidemaße durch Jean Bausché ersteigert, ebenfalls

für ein Jahr zum Preise von 9 1/2 Gulden, zahlbar zur Hälfte an Weihnachten, zu anderen Hälfte am Johannistag 1658.
Durch Verordnung war geregelt, daß jeder, der beim Warenverkauf auf genaues Gewicht oder Maß angewiesen war, dies nur durch Inanspruchnahme des öffentlich bestellten Waagmeisters oder Kornmessers erreichen konnte, natürlich nur gegen Bezahlung einer Gebühr, die für die genannten Personen eine Nebeneinnahme bildete. Um Mißbrauch beim Wiegegeschäft mit dem lebensnotwendigen Mehl auszuschalten, beschloß der kluge Stadtrat am 24. Juni 1662, daß kein Bäcker die Stadtgewichte erhalten kann und daß derjenige, der die Gewichte (Waage) ersteigert hat, in demselben Jahr nicht Bäcker werden kann. Weitere Bedingungen werden am 9. Juni 1663 festgesetzt, so z. B., daß der Wiegemeister jeden Tag von 9 - 11 Uhr und 13 - 15 Uhr an der Stadtwaage sich aufzuhalten habe, als Vergütung steht ihm von jedem Malter 4 Pfennige zu.
Doch ein schlechtes Jahr mit einer geringen Ernte brachte dem Kornmesser nicht die gewünschten Einnahmen. So bat am 14. Juni 1664 Paulus Simon, der zu Beginn des Geschäftsjahres am Johannistag, dem 24. Juni 1663, das Getreidemaß um 14 Gulden gesteigert hatte, um Ermäßigung der fälligen Pachtsumme, von der ihm durch Ratsbeschluß 4 Gulden nachgelassen wurden.
1728 wurde am 12. Januar vor dem Stadtrat das „Salzgeld zu Nutzen der Stadt versteigert mit klingender Schell" unter folgenden Bedingungen:
1. soll der Steigerer verpflichtet sein „grob gutt Cöllisch Salz" anzuschaffen, und das Pfund nicht teurer als pro 2 Kreuzer zu verkaufen, er darf auch reines Salz neben dem groben anbieten. Bei 10 Gulden Strafe aber muß er „alle Zeit grob Salz" anschaffen.
2. Es ist erlaubt, daß Bürger einen Sack Salz „ins Haus" kaufen, jedoch dürfen sie davon nichts anderweitig verkaufen. In diesem Jahr ersteigerte Philipp Daniel Frommy um 63 Gulden das Salzverkaufsrecht.

Brotpreise

Großen Kummer hatten in den Jahren 1661 bis 1664 die Stadträte mit den Bäckern, die immer wieder das Brot unter dem vorgeschriebenen Gewicht verkauften. Vermutlich waren schlechte Ernten und mangelnde Zufuhr die Ursache für diese Mißstände. Am 22. August 1661 wurden die Weißbrote aus der Bäckerei „Wilhelm Baudouin" gewogen, die zu Klagen bei den Bauern von Kusel geführt hatten. Mehrere dieser Brote wurden gefunden und als zu leicht befunden. Zur Strafe mußte Baudouin 2 Gulden an

die Stadt zahlen. Am 1. Oktober 1661 mußte der Alte Rat sich den Vorwurf gefallen lassen, daß einige Bürger und Frauen sich beklagten, sie hätten gar kein Brot mehr. Der Gemeindebürgermeister fragte, ob man diese Leute des Hungers sterben lassen wolle. Die vor den Rat befohlenen Bäker gaben meist an, sie hätten aus Mangel an Mehl kein Brot gebacken.
Am 17. Oktober dieses Jahres wurden vom Rat die Brotpreise festgesetzt:
Für 1 Albus gibt es 1 3/4 Pfund Roggenbrot
Für 1 Albus gibt es 1 1/2 Pfund Spelzbrot
Für 1 Albus gibt es 1 1/5 Pfund Weißbrot
(1 Gulden = 30 Albus = 60 Kreuzer = 240 Pfennige)
Doch trotz dieser Ratsbeschlüsse verstießen immer wieder einzelne Bäker gegen die Vorschriften. Eine Strafe folgte auf dem Fuß.

Ein dreistes Weib

Eine Klage aus dem Jahre 1677 befaßte sich wieder mit dem Getreidepreis und gibt uns Aufschluß über Zuständigkeiten in Strafsachen. Am 2. Aug. dieses Jahres klagte der Bürger Thomas Manton (Menton) gegen Marie Balligant (auch Balligam geschrieben), des Johannes Schumachers Hausfrau. Diese Dame war dem Gericht keine unbekannte Person, man hatte sich schon des öfteren mit ihr befassen müssen. Marie Balligant habe, so gab Menton an, ihn und seine Frau Lumpenleute beschimpft, der Teufel habe sie von Meisenheim wieder hergeführt, er, Thomas Menton, wäre ein nichtswerter Mann, seine Hausfrau eine Carogne (= zänkisches Weib, Aas), eine Frankenthaler H..., außerdem habe sie seinen verstorbenen Vater einen Dieb genannt, und auch er, Thomas Menton, stehle und nehme, wo er nur könne. Marie Balligant schreie ihm, wenn er oder seine Frau sich an der Tür blicken ließen, schändliche Worte zu, so daß ihm die Kunden abgespannt werden. Auch die Besucher des Hauses hatten unter den Beschimpfungen der Balligant zu leiden, so Herrn Paulus Simons Hausfrau, die seine, des Thomas Mentons, Schwester sei, und Franz Wentzels Hausfrau von der hiesigen Glashütte. Diese Balligant sei so rabiat, daß sie, weil nur eine Wand zwischen den beiden Wohnhäusern sei, an diese klopfe und dabei allerlei lose Worte ausstoße: Buben, H..., Schelme usw.
Gestern habe sich die Beklagte folgendes geleistet: Ein Bauer aus Imsweiler kam mit 2 Malter Spelz und etwas Korn nach Otterberg. Er, Thomas Menton, habe die Frucht schon gekauft, als beim Vorbeifahren Marie Balligant dem Bauern 5 Albus je Malter mehr geboten hätte, als er zu bezahlen gedachte. Auf dieses Angebot lud der pfiffige Bauer die Frucht bei der Balligant ab, obwohl er, der Menton, sie nötig gebraucht habe.

Zeugenaussagen erhärteten die Anklage. Nickel Spohn sagte unter anderem aus, die Balligant habe nach der Hand von Thomas Mentons Frau mit einem „gebackenen Stein" werfen wollen, habe jedoch in ihre eigene Stube hineingeworfen.
Herr Anthoni Rogiva, der wegen „Unpäßlichkeit" zu Hause verhört wurde, bestätigte die Beleidigungen und ergänzte sie durch eine weitere von ihm vornommene Schmähung: „Und einer, der den Glauben verleugnet", so habe sich die Balligant im Hinblick auf Menton geäußert. Thomas Menton begehrte vor allem wegen der Schmähung seines verstorbenen Vaters von der Balligant Genugtuung.
Der Rat jedoch entschied, daß dieser Punkt, die Schmähung eines Verstorbenen, weil es sich um eine „Criminalsache" handele, nicht in seine Zuständigkeit falle; die Kläger wurden ans Oberamt Lautern, an die nächsthöhere Instanz, verwiesen.
Wegen des anderen Vergehens, des Hochtreibens des Getreidepreises, was ja eine Teuerung des Brotpreises im Gefolge haben würde, fühlte sich das Stadtgericht für zuständig. Es verurteilte die Balligant zu 2 Gulden Strafe.
Dem Kläger Menton lag offensichtlich wenig daran, mit seinem Anliegen vor das Oberamt nach Lautern zu gehen. So blieb die Angelegenheit in Otterberg in den Händen der Obrigkeit, dem Schultheiß, dem Bürgermeister und dem Rat, und harrte einer Erledigung. Am 30. August, also nach vier Wochen erschienen Thomas Menton und Johannes Schumacher erneut vor dem Rat „wegen der ... zwischen ihnen beiden passirente ehrrühriger Wordt". Der Rat meinte, daß Schumacher nichts Entlastendes habe vorbringen können, zumal ja von glaubwürdigen Zeugen die Beleidigungen „über Gaß gehört worden" seien; außerdem ist bekannt, daß seine Frau, die Beklagte, „hart genug schreyet, daß es wohl zu verstehen ist". So erging folgender „Ratsspruch": Es soll Schumachers Hausfrau dem „Thomas Menton, dessen Frau und Interessenten gebührende Abbitt abstatten", die aufgelaufenen Unkosten zahlen, der gnädigsten Herrschaft und der Stadt 6 Gulden „Frevell" abstatten oder innerhalb acht Tagen die Unschuld beweisen.

Ein Lehrvertrag wird ausgehandelt

Einen interessanten Einblick in das Berufsleben, genauer gesagt die Lehrlingsausbildung, bietet ein Zivilprozeß eines Vaters, des Henry Collet, gegen den Schreinermeister Jacob Bronner vom 11. August 1662. Der Vater

des Schreinerlehrlings Jean Collet beklagt, daß die Abmachungen nicht eingehalten worden seien. So müsse der Junge meist bis 10 Uhr auf das Frühstück, bis 2 Uhr auf das Mittagessen warten und fasten bis zum Abend. So traf man folgende neue Bedingungen, unter denen das Lehrverhältnis weitergeführt werden soll:
Der Schreinermeister verspricht, den Lehrling in all dem zu unterrichten, was er selber in seinem Handwerk könne, für die Dauer der zwei Lehrjahre beginnend vom 2. Dezember 1661. Der Vater verspricht während dieser Zeit für den Lebensunterhalt seines Sohnes aufzukommen. Der Meister erstattet dem Vater die Summe von 10 Gulden, für das letzte Jahr 5 und am Ende des nächsten nochmals 5 Gulden (vermutlich als Entschädigung für die Übernahme der Unterhaltskosten für den Sohn). Der Meister gibt dem Lehrling jeden Samstag um 4 Uhr des Nachmittags arbeitsfrei. Am Ende der Lehrzeit verpflichtet sich der Meister, dem Jean Collet einen Lehrbrief auszuhändigen.

Die Konkurrenz schlägt zu

Ein Gerichtstermin vom 20. März 1730 zeigt, daß auch Auswärtige vor dem Stadtgericht klagen und gegen Einheimische ihr Recht behaupten konnten. Johann Jacob Strauch, Bürger und Strumpfstrickermeister in Alzey, besuchte den „Josephimarkt", um seine Erzeugnisse feilzubieten. Doch er hatte nicht mit seinen Konkurrenten, den Meistern der Otterberger Strumpfstrickerzunft, gerechnet, deren Selbstgefühl es in diesem Jahr nicht zuließ, den unbequemen Marktbesucher ohne Widerstand zu ertragen. Mit der Behauptung, es handle sich nicht um gestrickte, sondern um gewebte Ware, die der Fremde verkaufe, und unter Berufung auf den Artikel 12 einer Zunftverordnung über den Warenverkauf verursachten die Otterberger Strumpfstricker einen kleinen Skandal, indem sie dem auswärtigen Kollegen die Ware abnahmen. Da dieser die neuen Methoden nicht anerkennen wollte, halfen die Einheimischen nach, wobei der Alzeyer „mit Schlägen traktiert" wurde. Schon am nächsten Gerichtstag, am Montag, dem 20. März, stand Joh. Jacob Strauch im Stadthaus, dem Vorgängerbau des heutigen alten Rathauses, und begehrte, vor dem Ratskollegium Anklage gegen die gewalttätigen Herren der Strumpfstrickerzunft zu erheben. Der versammelte Rat, bestehend aus dem Stadtschultheißen Kummer, den Herren Morphilius, Faulhaber, Pallmann, Schultz, Raquet, Keller und Seibert, hörte sich die Klage an, die mit der Bitte endete, die Richter möchten helfen, daß dem Geschädigten die weggenommenen

Titelblatt des kurpfälzischen Gesetzbuches, eines über 820 Seiten starken Bandes von 1700

Strümpfe wieder „restituieret" werden und ihm für die öffentliche schmähliche Behandlung Genugtuung widerfahren möchte. Die beklagten Strumpfstricker beriefen sich auf den erwähnten Artikel 12, der den Verkauf von Waren auf Messen und Märkten regelte: kein Meister dürfe des Sommers vor 7 Uhr, des Winters vor 8 Uhr seine Ware auslegen, zu dem müsse ein geschworener Meister der ortsansässigen Zunft, ein Schaumeister, die Ware besichtigen, ob auch alles „Kaufmannsgut" sei. Was nicht darunter falle, sei „der Obrigkeit verfallen". Da gewebte Strümpfe bei den hiesigen Strumpfstrickern kein „Kaufmannsgut" seien, hätten sie die Ware des Alzeyers aus dem Verkehr gezogen. Daß sie dabei den Kläger mit Ohrfeigen traktiert hätten, davon wisse man nichts. Im übrigen sei auch auf dem Winnweilerer Markt dieses Verbot wirksam. Der Kläger meinte verwundert, daß ihm, obwohl er schon an die 3 Jahre den Otterberger Markt besuche, noch nie solche Prozeduren widerfahren wären, was die Strumpfstricker zur Bemerkung veranlaßte, sie hätten den Alzeyer mit den fraglichen Waren noch nie hier gesehen.

Dem Eintrag in den Ratsprotokollen nach zu schließen, fiel es dem Otterberger Rat nicht allzu schwer, den Urteilsspruch zu fällen. Die Ratsherren kannten vermutlich ihre Pappenheimer. Sie fällten folgenden Urteilsspruch:

Weil die beklagten Strumpfstrickermeister, ohne die Obrigkeit zu unterrichten, aus eigener Machtvollkommenheit die Strümpfe gewalttätigerweise an sich genommen hätten und zudem durch die Schlägerei und Zänkerei große Verwirrung und Verstörung auf dem Markt verursacht, außerdem auch keinen geschworenen „Schaumeister" bestellt hätten, so sollten sie sogleich die beschlagnahmten Strümpfe ohne Vorbehalt ausliefern. Für „verübte Bosheit und Frevel" müßten sie 2 Gulden Strafe zahlen, außerdem wäre es an der Zeit, die fraglichen Artikel dem Stadtrat vorzulegen, damit ein ordentlicher Schaumeister verpflichtet werden könne.

„Brunnenvergiftung"

Vor der Anlegung der städtischen Wasserleitung waren die öffentlichen Brunnen Orte, wo sich ein Teil des gemeindlichen Lebens abspielte. Frauen und Kinder holten Wasser, man hielt einen Schwatz mit der Nachbarin, man nahm aber auch hin und wieder etwas mit, um es schnell einmal auszuspülen. Dieser Mißbrauch nahm bald überhand, so daß die Obrigkeit einschreiten mußte. Es erging am 19. April 1728 der Erlaß, daß durch „keine Magd noch sonsten Hausgesinde Gras noch sonsten – man

verzeihe! – Windeln und andere Wüsteneien als Därme und dergleichen in dem Brunnentrog gesäubert werden sollen". Dann folgt noch die Strafandrohung für die, welche sich erdreisteten, den Stadtdiener zu „schmähen" und „schändliche Antwort" zu geben, nur weil dieser den Mißbrauch des Brunnentroges verhindern wollte.

Ein altes Laster

Bei vielen Einträgen dreht es sich oft nur um alltägliche Streiterien, die insgesamt gesehen, oft ermüdend wirken, doch manchmal, nachdem der Leser sich mühsam durch die oft schwer lesbaren Worte und Sätze durchgearbeitet hat, wird die Mühe durch einen kleinen Fund belohnt. So erfährt der Leser, daß 1702 Heinrich Fortuné beim Wirtshausbesuch seine „Tabackpfeiff" von einem anderen Gast aus dem Mund genommen bekam. Und dieser, ein Michel Bauer, zerbrach sie auch noch.

Das verkaufte Eheweib

Zum Abschluß unseres Bilderbogens soll noch eine amüsante Geschichte aus dem Kapitel „Geschichten aus dem Wirtshaus" dargeboten werden. Der Vorfall trug sich im Januar 1673 in einem Otterberger Gasthaus zu. Am 23. Januar mußten Jean Tibé und Jean Profit vor Gericht erscheinen, um sich wegen einer unglaublichen Affaire zu verantworten. Die beiden sprachen im Haus des Paul Cordier eifrig dem Wein zu und begingen dabei „insolences" (Ungebührlichkeiten), die so weit gingen, daß „skandalöse Worte vom Verkaufen der Frau des Jean Tibé an den Jean Profit fielen". Das Verhör bestätigte diese „infamen Vorschläge" des Jean Tibé. Es wurde verfügt, daß Jean Tibé zur Strafe ins Gefängnis gehen mußte. Jean Profit, der potentielle Käufer, hatte den Handel mitgemacht und war so weit gegangen, den Tibé nach dem Preis zu fragen, für den er seine Frau verkaufen wolle. Alles in allem, Profit wurde zur Zahlung eines halben „Rixdaller" (= Reichstaler) an die Stadt verurteilt. Ein weiterer Teilnehmer dieser Saufrunde war Jacques Tibé, der bei dieser schmählichen Aktion anwesend war und dabei geflucht und gotteslästerliche Reden geführt hatte. Auch er erhielt eine Geldstrafe.
Was auf diesen wenigen Blättern geboten werden konnte, ist eine recht willkürliche Zusammenstellung einiger Protokolleinträge, die dem Leser ein buntschillerndes Bild vom Leben in unserer Stadt vermitteln sollen. Möge dieser Bilderbogen etwas Freude an der heimatlichen Geschichte bereiten und zur Beschäftigung mit ihr anregen.

Details zur Otterberger Hartung-Orgel

Werner Seeling

Frau Angelika Tröscher sprach in den Westpfälzer Heimatblättern (Nr. 1, 1975) den Wunsch aus, Kenntnisse, Funde o. ä. über Orgeln, Orgelbauer usw. weiterzugeben mit dem lobenswerten Ziel, endlich mehr über die Orgelbauer, die in unserem Gebiet tätig waren, zu erfahren. So hat der Verfasser bei der Durchsicht der Otterberger Almosenrechnungen für die Jahre 1719 – 1742 einige Notizen gefunden, die uns bei der Erarbeitung dieses Problems ein kleines Stück weiterbringen können.
Unter den Otterberger Akten im Archiv der Prot. Landeskirche befindet sich u. a. auch ein Heft mit der Überschrift: „Rechnung" und folgendem Text: „Wegen unserem allhiesigen Orgelwerk so in anno 1719 durch [die] damahligen Herren [Kirchen]ältesten et (und) Almosen Pfleger in beyseyn (Beisein) Herrn Pfarrers, laut beiliegender Anordtnung veraccordiert worden, was ein jeder von der teutschen Gemeinde nebst anderen gutherzigen Patronen (Spendern) darzugesteuert, was solches Orgelwerk gekostet, samt Zimmermann, Schreiner, Schlosser, Fuhrwerk und sonst Nötige erforderliche Unkosten zahlt worden wie hierinnen zu sehen." Die Liste der Einnahmen beginnt mit beachtlichen Summen. An erster Stelle stehen Herr Velten Keller und David Heydweiler mit je 12 Gulden und 30 Kreuzern. Die gleiche Summe gaben auch Philipp Morfilius der Alte und Adolf Heydweiler. Die Heydweilers sind noch zwei Mal mit 9 und 7 Gulden vertreten. Die Witwe des Pfarrers Weldener gab 1 Gulden.
Aber auch Auswärtige finden sich unter den Spendern wie Balthasar Forster von Katzweiler mit 1 Gulden; der Schultheiß Ram von Heiligenmoschel mit 3 Gulden; Hans Adam Klein aus Heimkirchen mit 1 Gulden, Hermann Krämer aus Sambach mit 1 Gulden; Peter Henn aus Sambach mit 2 Gulden; auch der Schultheiß Essig aus Alsenbrück mit 1 Gulden.
Die Pfarrer Keller aus Bosenbach und Kuchius aus Einöllen haben je einen Gulden gespendet.
Weitere Beiträge stammen von den Familien: Bauer, Birodt, Born, Busch, Culmann, Darm, Faulhaber, Freeß, Frey, Friedrich, Fromm, Frölig, Glundt, Heye, Hubing, Klein, Korn, Luthringshauser, Louys, Mentoni, Müller, Misserot, Mehlbruch, Pirodt, Raquet, Reinberg, Reinberger, Rogivoix, Schumacher, Schellhas, Schuler, Schwan, Simon, Tieffenbach, Trott, Vogel, Weber, Weinzimmer, Wiliar, Winter, Winterstein, um nur einige zu nennen.

Die Gesamtsumme der Einnahmen beläuft sich auf 361 Gulden und 32 Kreuzer.
Am 11. April 1719 bezahlte die deutsch-reformierte Gemeinde Otterberg 1 Gulden 36 Kreuzer für von Franz Faulhaber gelieferten Wein und Speise anläßlich der „Veraccomodierung" der Orgel im Pfarrhaus. Das heißt also, daß an diesem Tag die letzte Besprechung zwischen Pfarrer Georg Ludwig Geisweid und dem Besitzer der Orgelbauerfirma Hartung, Dürkheim stattgefunden hat.
Pfarrer Geisweid, Sohn des hochgräflich Schönbergischen Rates in Dillenburg, war nach seiner Diakonszeit von 1695 bis 1708 von seinem Pfarramt in Niederingelheim nach Otterberg gekommen. Wir müssen annehmen, daß er sich für Kirchenmusik interessiert hatte, denn sonst wäre sein Engagement für den Orgelbau nicht so verständlich. Er blieb in Otterberg bis 1726.
Wenige Wochen nach der Bestellung begannen die ersten Vorarbeiten. Es wurde die „Bord Kirch" verstärkt, d. h. die Empore besser verankert, um die neue Orgel aufnehmen zu können. Die Arbeitskosten betrugen 14 Kreuzer. Die Lieferung der Orgel erfolgte ein Jahr später, wie aus den Rechnungen ersichtlich ist. Fuhrleute hatten die Orgelteile von Dürkheim nach Otterberg gebracht (14. April); sie wurden von Meister Franz Faulhaber für 1 Gulden und 30 Kreuzer verpflegt.
Vier Wochen später war die Empore hergerichtet, „da die Orgel uf stehen ist kommen". Der Zimmermann, Meister Henrich Heybel, bekam dafür 8 Gulden und 18 Kreuzer. Die Aufstellung der Orgel mußte mehr als 8 Monate gedauert haben, denn am 29. Dezember bekam derselbe Meister weitere 4 Gulden 42 Kreuzer.
Das waren sicherlich alles Arbeiten, die von Otterberger Handwerkern ausgeführt werden konnten, denn erst im Juli 1720 befand sich der Orgelbauer Hartung (in den Rechnungen mit „d" geschrieben) selbst in Otterberg, um die letzten Arbeiten zu überwachen. Ihm wurden 3 Gulden „uf Abschlag" bezahlt, d. h. er bekam weiteren „Vorschuß". Vermutlich hatte er in Otterberg bei Meister Hans Adam Müller gewohnt, weil diesem 2 Gulden vergütet wurden, wohl als Logisgeld.
Mitte Januar 1721 mußte die Orgel fertig aufgestellt gewesen sein. Am 14. Februar haben wir einen Eintrag, daß Herr Rektor Jung aus Kaiserslautern „unsere Orgel allhie probiert" hatte. Für seine künstlerischen Darbietungen bekam er ein Honorar von 1 Gulden 30 Kreuzer.
Daraufhin wird, nicht ohne Lokalpatrotismus, da gesperrt geschrieben, „unser Organist Müller" genannt. Gemeint ist damit der Otterberger

Lehrer Johann Georg Müller, den wir seit 1717 in den Almosenrechnungen erwähnt finden.
Mitte Oktober des gleichen Jahres mußte der Orgelbauer Hartung noch einmal in Otterberg gewesen sein, denn es wurden ihm 5 Gulden ausbezahlt. Es ist wohl anzunehmen, daß er die ganze Arbeit noch einmal überprüft und für gut befunden hatte oder eventuelle Reklamationen beseitigte.
Von den entstandenen Arbeiten bekam am 1. April 1722 der Schlosser Johann Jakob Unterleger einen Vorschuß von 30 Kreuzern. Er brauchte das Geld dringend, weil seine Frau krank geworden war.
Es gilt als sicher, daß im Jahr 1721 die Orgel voll in Dienst gestellt war, da dem Abraham Lardi 2 Gulden bezahlt wurden für „dem Orgel blaas black (sic!) zu treten". Im Jahr 1722 bekam Elias Kuntz 1 Gulden 30 Kreuzer für dieselbe Arbeit. Merkwürdigerweise ist – obwohl von einem anderen Schreiber – das Wort Blasebalg wieder „Blas-Black" geschrieben!
Die Orgel mußte ständig überwacht und gestimmt werden. Dazu hatte man den lutherischen Schullehrer Dietrich Werkhäuser aus Hochspeyer gewonnen. Er war in der Lage, auch kleinere Reparaturen auszuführen. Er bekam bis zum Jahr 1742 folgende Entschädigungen: 2 Gulden 30 Kreuzer (1731), 6 Gulden 42 Kreuzer (1734), 1 Gulden (1737), 2 Gulden (1739), 1 Gulden (1740), 1 Gulden (1741), 1 Gulden (1742). Für die Jahre 1741 und 42 ist noch eine Ausgabe für „Zehrung" von 1 Gulden 15 Kreuzer und 1 Gulden 25 Kreuzer bei David Cordier erwähnt.
Der 2. Teil des Heftes umfaßt die Ausgaben mit der Bemerkung: „Ausgab Gelter sowohl was wegen der Orgel wie auch anderen notige erforderlichen angewandten Unkosten als auch Almosengeld wie nachfolgender Gestalt zu ersehen. Erstlich: Laut accordt (Vertrag) zahlten wir dem Orgelmacher undt dessen Quittung 258 Gulden, 30 Kreuzer."
Nach Bezahlung aller Rechnungen bleibt ein Rest von 40 Gulden und 43 Kreuzern. Dazu wird vermerkt: „Dieses hat das löbliche Konsistorium einzutreiben."
Und um aus der Verantwortung entlassen zu werden, steht: „Solche Rechnung ist durch hierbei unterschriebene Herren alte und Neue Ältesten und Herrn Pfarrer abgehört und iustiviziert (= für richtig befunden) worden. Otterberg, den 19. Februar 1723."
Unterschrieben haben: Pfarrer Geisweid und die Presbyter Keller, Davidt Heidtweiller, Peter Busch, Henrich Frieß, Johann Heinrich Faulhaber, Jakob Cordier, Franz Henrich Heydweyller und drei weitere Presbyter, deren Namen nicht zu entziffern sind.

Eine Beschreibung Otterbergs aus dem Jahre 1772

Werner Seeling

Im Jahr 1769 war in Kaiserslautern die physikalisch-ökonomische Gesellschaft gegründet worden. Sie hatte sich zum Ziel gesetzt, u.a. die Landwirtschaft zu verbessern und den Bauern auch im Winter Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Die Erfolge dieser Gesellschaft waren so augenscheinlich, daß sie 1777 in eine Staatsschule umgewandelt wurde, an der nun bedeutende Lehrer tätig waren.
Sekretär der obengenannten Gesellschaft war der Otterberger Pfarrer Jakob Karl Herzogenrath. Es wird berichtet, daß seine Vorfahren aus den Niederlanden stammen und vor Alba geflohen sein sollen. Von ihm wird die rührende Geschichte erzählt, daß er schon mit 14 Jahren in Nürnberg hinter seinem Vater, der an Gedächtnisschwäche litt, auf der Kanzel gestanden habe, um ihm, wenn er Schwierigkeiten hatte, aus dem Konzept weitere Stichworte zu geben. Nachdem er das Gymnasium in Nürnberg besucht hatte, studierte er mit großem Erfolg in Heidelberg und wurde unter die pfälzischen Pfarramtskandidaten aufgenommen. Während der letzten Studienjahre in Heidelberg war er zugleich Hofmeister (= Erzieher) der beiden Söhne des Herrn von Spiegel. Es entstand bei ihm der Wunsch, Pfarrer einer Wallonengemeinde zu werden. Daher hatten einflußreiche Freunde ihm ein Studium an der Universität Lausanne ermöglicht, wo er seine Französischkenntnisse vervollkommnen konnte. Am 16. Februar 1761 wurde er auf die Pfarrstelle Otterberg ernannt.
Pfarrer Herzogenrath hat sich um diese Gesellschaft große Verdienste erworben, die weit über die Grenzen der Pfalz Anerkennung fanden. Er schrieb mehrere gute Beiträge in deren Veröffentlichungen, so 1770 über die Abschaffung des allgemeinen Weideganges und 1771 eine Rede über den Nutzen der Gesellschaft für das Oberamt Lautern. Auch schrieb er für seine Otterberger Mitbürger eine Geschichte dieser physikalisch-ökonomischen Gesellschaft. Er bemühte sich sehr um die Förderung der Landwirtschaft. Im Jahre 1773 hielt er eine Rede auf den Namenstag des Kurfürsten, die später gedruckt wurde.
Aus den „Bemerkungen" von 1772 wollen wir hier seine Beschreibung Otterbergs wiedergeben. Er gibt darin ein interessantes Bild Otterbergs, natürlich aus der Sicht eines „Kameralisten". Um den augenblicklichen Zu-

stand verständlich machen zu können, geht er zunächst auf die Geschichte ein. Er verweist auf die Übersiedelung der Schönauer Fremdengemeinde nach Otterberg im Jahre 1579 und rühmt ihre Kenntnisse in der „Feldwirtschaft", da sie es verstanden, den Boden durch tiefes Pflügen fruchtbar zu machen. Das bringt ihn auf den Gedanken, daß die am Rathaus hängenden Eisenstücke „ein Denkmal ihrer fleißigen und starken Ackerarbeiten" sein könnten.
Er spricht von den „Weyden", das sind große, mit lebenden Hecken umzäunte Felder gewesen, auf denen man den Obstbau versuchte, später aber gezwungen war, diese Obstbäume wieder abzuholzen. Ebenso brachten drei Glashütten den Bewohnern „auf mehr als einerlei Weise" Beschäftigung und Nahrung. Die Rodung der Wälder wird erwähnt, das Anlegen von Feldern, die Herstellung von Pottasche und der „Weidgang", der eine „ansehnliche Menge Vieh" zu halten ermöglichte.
Herzogenrath spricht von einem Raubbau im Wald, der Holz und Pottasche bald Mangelware werden ließ, was zu einem Stillegen der Glashütten führte. Sie wurden zu „Erb-Bestandshöfen" gemacht.
Heftige Hagelwetter verwüsteten die Felder; die Viehzucht wurde geringer, eine Viehseuche kam hinzu; der Ackerbau nahm ab, die Ernten waren weniger ergiebig – das alles führte dazu, daß die Einwohner verarmten.
Er macht nun detaillierte Angaben über die Bewohner Otterbergs: Otterberg besteht aus 195 Wohnungen, mit mehr als 200 Haushaltungen, das sind ungefähr 1000 Seelen. Die meisten Bewohner betrieben sowohl Landwirtschaft als auch einen anderen Beruf. Es gab 14 reine Landwirtschaftsfamilien, die neben ihren eigenen Feldern die der übrigen Bevölkerung bewirtschafteten, die sich dann ausschließlich ihrem Beruf widmen konnten und sich „zum Teil recht gut fortbringen", da die Bewohner der umliegenden Ortschaften in Otterberg kauften. Die bestverdienenden Otterberger seien die Tuchmacher mit dreizehn Werkstätten, die nur grobe Tuche verfertigten. Diese fänden „genug Abgang" – wenn sie nur blau gefärbt sind! Wörtlich heißt es: „Der Geschmack an der blauen Farbe ist unter unseren Landsleuten so allgemein geworden, daß man sie keine andere (Farbe)tragen sieht. Vielleicht ist ihre Dauerhaftigkeit ihre Ursache davon". (Ähnlichkeit heute mit den Blue Jeans ist nicht zu übersehen!)
Dabei bedauert er, daß der Farbstoff Indigo ein ausländisches Produkt ist, dessen Preis immer mehr steigt, und daß das Geld ins Ausland geht und damit „auf immer verloren ist".
Er verweist auch auf Otterberg als bedeutenden Lieferanten von hölzer-

nem Geschirr und Schreinerware, stellt aber auch gleichzeitig den Rückgang wegen Holzmangel fest.
Herzogenrath sieht aber auch die Vorteile, die die Abholzung des Waldes gebracht hat. Er schreibt: „Die Gegend ist angenehmer und durch den freien Zutritt der Sonne und der Luft gesünder geworden, und die fruchttragenden Felder haben sich vermehrt."
Für Otterberg eigentümlich wird der „Medem" und die „Medemfelder" genannt. Es handelt sich bei letzteren um Felder, ehemals Wälder, die auf den umliegenden Hügeln und Bergen liegen. Jeder hat das Recht, diese Felder von Steinen und Gesträuch zu säubern, um sie dann zu benutzen. Wenn er sie drei Jahre unbenutzt läßt, kann sie ein anderer nehmen. Für diese Felder sind keine festen Abgaben zu entrichten; der Benutzer soll jedoch der geistlichen Administration den „Zehnten" und von jedem Morgen Land zwei Simmern derjenigen Frucht abgeben, die auf dem Acker gewachsen ist. Das ist eine „leichte Abgabe", der „Medem" genannt. Diese Medemfelder schätzt Herzogenrath auf drei- bis vierhundert Morgen! Die zu besteuernden Flächen waren: 70 Morgen Gärten, 210 Morgen Wiesen und 802 Morgen Äcker.
Die Gärten, so meint er, seien „ungemein fruchtbar", weil sie mit viel Fleiß bearbeitet und reichlich gedüngt wurden. Angepflanzt wurde das nötige Gartengemüse und viel Wintergerste, von der 1771 vierhundert Malter geerntet wurden. Das war möglich durch eine reichliche Düngung mit Hanf- und Wintergerstenstroh. Wenn Hanf und Wintergerste geerntet waren, wurden die Felder mit Rüben besät oder mit Kraut bepflanzt.
Die Stadt Otterberg besaß auch eine Schafweide, die jährlich an den Meistbietenden verpachtet wurde; die Herde bestand aus 400 Tieren.
Erwähnt wird auch das Rindvieh: 250 Kühe und 70 Rinder. Zweidrittel des Jahres befanden sie sich auf der Weide; den Rest des Jahres im Stall. Als Zugtiere wurden 60 Ochsen und 12 Pferde benutzt.
Als abschließendes Urteil können wir folgendes Zitat bringen: „Ich freue mich, daß der Geist ihrer Vorfahren noch willig auf ihnen zu ruhen scheint: still und eingezogen, und leider vieler ihrer alten Freiheiten beraubt, nähren sie sich bloß von ihrem Gewerbe. Bei diesem Mangel an irgendeinem Hospitalgut oder einem reichen Gemeindealmosen oder auch Beholzungsrechte haben die 1000 Einwohner dieser Stadt keine Armut."
Die Bemühungen der Gesellschaft hatten auch in Otterberg Erfolg. Im Jahre 1774 wurde der Mennonit Johannes Engel, Müllermeister auf der Beutlermühle in Otterberg, dafür, daß er das ganze Jahr dreizehn Stück Rindvieh im Stall gefüttert hatte, mit einer Schaumünze im Wert von drei Du-

katen und zwei Dukaten in Gold ausgezeichnet. Das war der erste Preis für die Einführung der Stallfütterung, der im Jahre 1773 von der Kameral-Hohen-Schule ausgeschrieben worden war.
Im Jahre 1776 wurde Pfarrer Herzogenrath wegen seiner Verdienste um die Kaiserslauterer Gesellschaft nach Heidelberg versetzt, wo er Pfarrer der dortigen wallonischen Gemeinde und Kirchenrat wurde, und mit außerordentlich viel Klugheit, Treue und redlichem Eifer tätig war. Über ihn wurde damals geurteilt: „Seine vorzüglichen Gaben und Wärme bei der Erfüllung seiner Pflichten,...waren es allein, die seine Oberen bewegen konnten, ihn schon in Otterberg zum Inspektor der Klasse Lautern zu ernennen, und also die schwere Bürde ihm aufzuladen, alle die Unordnungen, die bekanntlich einige Zeit vorher hier eingerissen waren, aufzuheben und den Geist der Einigkeit, Ordnung und des Friedens in der Klasse wieder herzustellen. Ich müßte undankbar sein, wenn ich als sein Nachfolger in diesem Amt ihm jetzt nicht das beste Zeugnis geben wollte".
Herzogenrath errichtete in Heidelberg auch eine kleine Privatschule, starb aber unvermutet am 20. Oktober 1780 an einem Gallen- und Nervenfieber. Er hinterließ seine zweite, junge Frau mit sechs unmündigen Kindern.

Die Straus-Familie

In Otterberg geboren, in den USA zu Ehre, Reichtum und Ansehen gelangt

Roland Paul und Hans Steinebrei

An der pfälzischen Auswanderungsbewegung im 18., 19. und 20. Jahrhundert hatte auch Otterberg sehr starken Anteil. Insbesondere im vergangenen Jahrhundert verließen mehrere hundert Otterberger ihre Heimat, um sich vor allem in den USA ein neues Zuhause zu schaffen. Die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse zwangen um die Jahrhundertmitte besonders viele zur Auswanderung. Zu ihnen zählte auch die Familie des Lazarus Straus aus Otterberg.

Von Dirmstein über das nordpfälzische Niederkirchen kommend, hatte sich die jüdische Familie Straus um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert in Otterberg niedergelassen. Der Stammvater Jacques Ben Lazare – wie er in der Franzosenzeit zunächst genannt wurde – galt als einer der angesehensten Juden der Pfalz. Jeanbon-Saint-André, der Präfekt des Departements Donnersberg, entsandte ihn 1806 auf Anordnung Napoleons I. mit weiteren acht pfälzischen Juden als Vertreter des Departements zum Sanhedrin (Synedrion, Hoher Rat) nach Paris. Nach dem Dekret Napoleons vom 20. Juli 1808, das die Namensführung der Juden regelte und besagte, daß alle Juden, die bislang keine fixen Geschlechts- und Familiennamen hatten, verpflichtet sein sollen, solche anzunehmen, nannte er sich fortan Jakob Straus.

Von seinen sechs Kindern blieb Isaak (* 1788 in Niederkirchen) in Otterberg. Er verheiratete sich mit Yachet (Jeanette) Grünebaum aus Münchweiler an der Alsenz, die selbst wiederum einer bekannten jüdischen Familie, die in Münchweiler und Reipoltskirchen, später in Landau saß, angehörte. Aus dieser Ehe gingen 14 Kinder hervor.

Lazarus Straus

war der älteste Sohn. Er wurde am 28. April 1809 in Otterberg geboren, wuchs bei seinen Eltern in Otterberg auf und wurde schließlich Händler für Saatgut und Getreide. In seiner Freizeit bildete er sich in Hebräisch und jüdischer Literatur weiter.

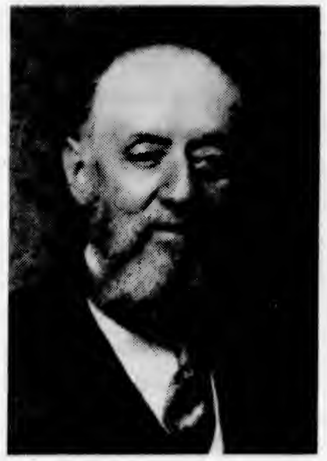
Seine erste Frau, Fanni Levi aus Blieskastel, starb sehr früh (1843), eine kleine Tochter (Karoline) von vier Jahren zurücklassend. In seiner Cousine Sara Straus (* 14. 1. 1823) fand er seine zweite Ehefrau.

Wohnhaus des Lazarus Straus und Geburtshaus seiner vier Kinder in Otterberg, Hauptstraße Nr. 105 (Zustand um 1890)

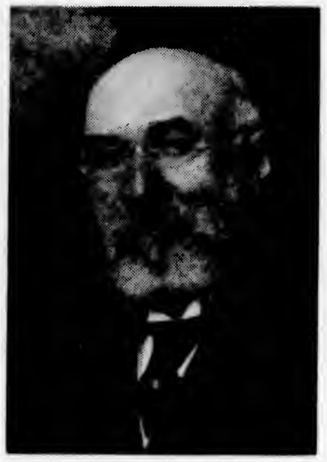
Lazarus Straus zählte zu den reichsten Bürgern im damaligen kleinen Landstädtchen. Er war liberal gesinnt und stand den Ideen der 1848er Revolution sehr nahe, ja er opferte ihr Teile seines Vermögens. Zwar nicht zur Emigration gezwungen, jedoch mit den Verhältnissen in Deutschland nicht mehr zufrieden, wanderte er 1852 nach den USA aus. 1854 ließ er seine Frau mit den vier Kindern Isidor, Hermine, Nathan und Oskar Salomon nachkommen. Mit den Mitteln, die er durch den Verkauf seines Eigentums in Otterberg erzielte, gründete er in Talbotten (Georgia) ein Gemischtwarengeschäft, zog aber einige Jahre später nach Columbus im selben Staate um. Geschäftlicher Erfolg blieb ihm – nicht zuletzt bedingt durch den Sezessionskrieg – zunächst versagt. Erst als er 1865 nach New York übersiedelte und Geschäftsräume in der Chambers Street 165 für sein Glas- und Porzellanwarengeschäft mietete, das er mit seinem Sohn Isidor betrieb (L. Straus & Son), ging es bergauf. 1873 erweiterte er die Firma und nahm auch seine Söhne Oskar und Nathan sowie Schwiegersohn Lazarus Kohns als Teilhaber auf.

Das Ehepaar Straus – Sara geb. Straus und Lazarus Straus

1870 besuchte er noch einmal seine 86jährige Mutter in Otterberg, wo er zwangsweise länger bleiben mußte, da er durch den Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges die Rückreise nicht antreten konnte. Als R. H. Macy im Jahre 1874 starb, erwarb er einen Teil der Firma und führte mit Charles R. Webster als Partner das Warenhaus, welches zum größten der Welt wurde. In seinen letzten Lebensjahren stellte er als Freund der Literatur, als Philanthrop und Wohltäter caritativen Organisationen namhafte Geldbeträge zur Verfügung. Auch finanzierte er die Forschungen des berühmten Budapester Professors Dr. M. Kayserling in den spanischen und portugiesischen Archiven, die neue Erkenntnisse über die Entdekkung Amerikas durch Christoph Kolumbus brachten. Im hohen Alter von 89 Jahren starb er im Jahre 1898. Er wurde als der Patriarch des deutschen Judentums in New York bezeichnet. Eine große Trauergemeinde, besonders aus der Prominenz der Stadt und ihren Institutionen bestehend, nahmen an den Trauerfeierlichkeiten teil und gaben ihm das letzte Geleit. In der Familiengruft auf dem „Union Fields Cemetery" wurde er bestattet.



Nathan Straus



Isidor Straus

Isidor Straus

der älteste Sohn von Lazarus Straus, war neun Jahre alt, als er nach Amerika kam. Nach dem Schulbesuch in Georgia bezog er knapp 16jährig die Militärakademie in West Point, gerade zu der Zeit, als in den USA der Bürgerkrieg ausbrach. Seines jugendlichen Alters wegen und aufgrund der mangelnden Waffenausrüstung der Armee sollen ihn die Konföderierten jedoch wieder nach Hause geschickt haben. Zwei Jahre hatte Isidor im Geschäft seines Vaters gearbeitet, bevor er als Einkäufer für die Regierung der Konföderierten nach England und Holland ging. Zurückgekehrt siedelte er nach einiger Zeit zusammen mit seinem Vater nach New York über, wo beide ein Importgeschäft für Keramik und Porzellan, die Firma L. Straus & Son gründeten. 1874 wurde er – wie auch sein Bruder Oscar Salomon – Teilhaber, später Alleininhaber der R. H. Macy & Company, des größten Warenhauses der USA. In den neunziger Jahren war er zeitweise Kongreßabgeordneter und Inhaber einer Reihe von Ehrenämtern so u. a. Vizepräsident der Handelskammer des Staates New York.
Zusammen mit seinem Bruder Nathan besuchte er 1912 noch einmal seinen Heimatort Otterberg. Wie Hermann Karch im „Stadt- und Landkurier" (1977, Nr. 32) berichtet, wollten beide bei dieser Gelegenheit ihr Elternhaus zurückkaufen. Wie weit diese Absichten gediehen, ist unbekannt. Ein Jahrzehnt später, im Frühjahr 1923, verhandelte ein Verwandter der Familie Straus, ein Konsul a. D. Blum, mit den damaligen Besitzern,

der Familie Rettig, über einen Verkauf, der jedoch nicht zustande kam. Ein Briefwechsel hierüber ist noch vorhanden.
Isidor und seine Frau Ida, geb. Blum (geb. 1849 in Worms) traten im April 1912 von Southampton aus die Rückreise an Bord des Luxusdampfers „Titanic" an, die bekanntlich auf ihrer Jungfernfahrt vor Neufundland einen Eisberg rammte und mit etwa 1600 Passagieren unterging. Fast 700 Personen konnten noch gerettet werden. Erschütternde Szenen hatten sich an Bord der untergehenden „Titanic" abgespielt. Der in New York erschienenen Wochenzeitung „Der Pfälzer in Amerika" können wir folgende Meldung über das Ende von Isidor Straus und seiner Frau entnehmen:

Das heldenmüthige Verhalten des Ehepaares Straus nach der eingetretenen Katastrophe schildert besonders eindrucksvoll Herr J. A. Babdencock, ein Einkäufer der Firma Macy & Co., welcher Passagier der „Carpathia" war, die ca. 700 Personen rettete, und der die näheren Umstände von den Geretteten der „Titanic" erfuhr. Herr und Frau Straus, erzählte er, kamen sofort nach dem Zusammenstoß bei „Königin des Oceans" auf Deck und erkundigten sich, ob Gefahr bestehe. Man versicherte ihnen, daß dies nicht der Fall sei, und drang in sie, wieder in ihre Kabinen hinunterzugehen, was sie auch thaten. Herr Straus ließ die Zofe ihre schwerste Kleidung anziehen, die sie hatte, dann begaben sie sich wieder auf Deck und erhielten abermals die Versicherung, daß keine Gefahr vorhanden und daß die Rettungsboote nur vorsichtshalber für den Fall, daß etwas passiren sollte, hinabgelassen würden. Während das Ehepaar nun eine Weile, die Situation besprechend, dastand, wurde es von den verschiedensten Seiten gedrängt, Rettungsgürtel anzulegen. Frau Straus' nächste Sorge aber galt ihrer Zofe, welche sie bewog, mit anderen Frauen im nächsten Rettungsboote Platz zu nehmen. Nachdem dies geschehen, begannen auch Herr und Frau Straus einzusehen, daß es anfange, gefährlich zu werden. Nun drang Herr Straus in seine Gattin, ein Boot zu besteigen. Sie wollte nicht. Dann als sich bereits das letzte Boot zur Abfahrt anschickte, versuchte er sie mit Gewalt zum Einsteigen zu zwingen, aber sie wehrte sich entschieden, erklärend: „Nein, Theuerster, ich verlasse dich nicht. Wenn du gehst, gehe ich auch, aber sonst unter keinen Umständen." Um diese Zeit befanden sich die anderen Frauen schon in den Booten, u. nochmals versuchte Herr Straus seine Frau zu überreden. Schließlich führte er sie am Arm vorwärts, da kam die Ordre: „Männer zurück!" Herr Straus wurde fortgedrängt, seine Frau verließ die Gangplanke und lief ihm zu. Sie schlang einen Arm um seinen Hals, mit dem anderen streichelte sie ihn sanft und flüsterte: „Liebster, wir bleiben hier zusammen!" Und so gingen sie gemeinsam in den Tod.

Berichte wie dieser füllten über lange Wochen die Spalten aller amerikanischen Zeitungen. Sie bildeten die Grundlage für den monumentalen amerikanischen Film, der das Schicksal des Ozeandampfes „Titanic" behandelt hat. In diesen Film ist die Szene vom gemeinsamen Tod des Ehepaares Isidor und Ida Straus eingearbeitet worden.

Nathan Straus

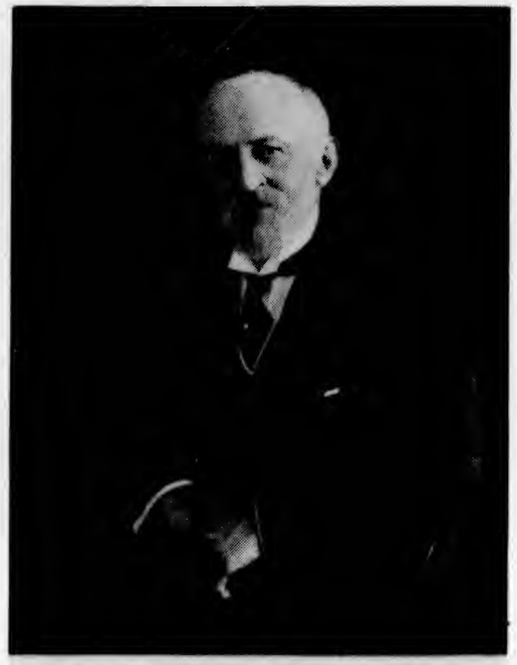
Zum 50. Mal jährte sich im Januar 1981 der Todestag von Nathan Straus. Neben seiner Mitarbeit in der Geschäftsführung des vom Vater begründeten Betriebs in New York, engagierte sich der 1848 in Otterberg geborene Nathan darüberhinaus früh in der Demokratischen Partei New Yorks.
Als Präsident der New Yorker Gesundheitskommission „Board of Health" richtete er zunächst in den USA, dann auch in Europa Stellen zur Verteilung keimfreier Milch ein. Auch in unserer Heimat gelangte die pasteurisierte Milch damals zur Verteilung. Den Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit sah er als wichtige Aufgabe an. 1911 vertrat er die USA beim Berliner Internationalen Kongreß zum Schutze der Kinder und ein Jahr später beim Tuberkulosekongreß in Rom.
Als treuer Anhänger der Palästinabewegung richtete Straus 1912 in Jerusalem Suppenküchen ein, sandte der hungernden Bevölkerung in Palästina während des Ersten Weltkrieges ein Lebensmittelschiff und gründete schließlich in Jerusalem das große Gesundheits-Zentralinstitut, das seinen und seiner Frau Namen trägt. In den USA war er Ehrenpräsident der Zionistischen Organisation Amerikas und zeitweise Präsident des American Jewish Congress.
Hochbetagt starb Nathan Straus am 11. Januar 1931 in New York. Der damalige Präsident der Vereinigten Staaten, Herbert Hoover, selbst Sproß einer pfälzischen Familie, schrieb in seinem Beileidsschreiben an die Angehörigen u. a.: „Durch den Tod von Nathan Straus ist unserem nationalen Leben eine verehrungswürdige Gestalt entrissen worden, deren Verlust schmerzlich empfunden werden wird: ein Führer der Judenheit, dessen Vision von hilfsbereiter Menschenfreundlichkeit über alle nationalen und konfessionellen Grenzen hinausging; ein Philanthrop, dessen Wohltaten, insbesondere die für die Kinder, bis in die ferne Zukunft weiter wirken werden."

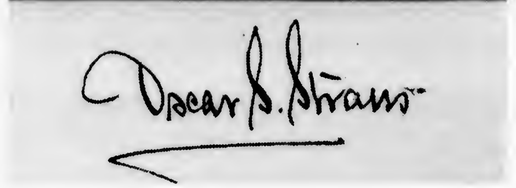
Oscar Salomon Straus

wurde am 23. Dezember 1850 in Otterberg geboren. Sein Geburtshaus steht noch heute in der Hauptstraße 105. Er wuchs in Talbotton und Columbus auf, besuchte das Columbia-College bis 1871 und anschließend die Columbia Law School in New York und legte 1873 sein Examen ab. Als Rechtsanwalt trat er in das Büro Ward, Jones und Whitehead ein, später wurde er Partner von James A. Hudson und Simon Sterne. 1880 gab er die-

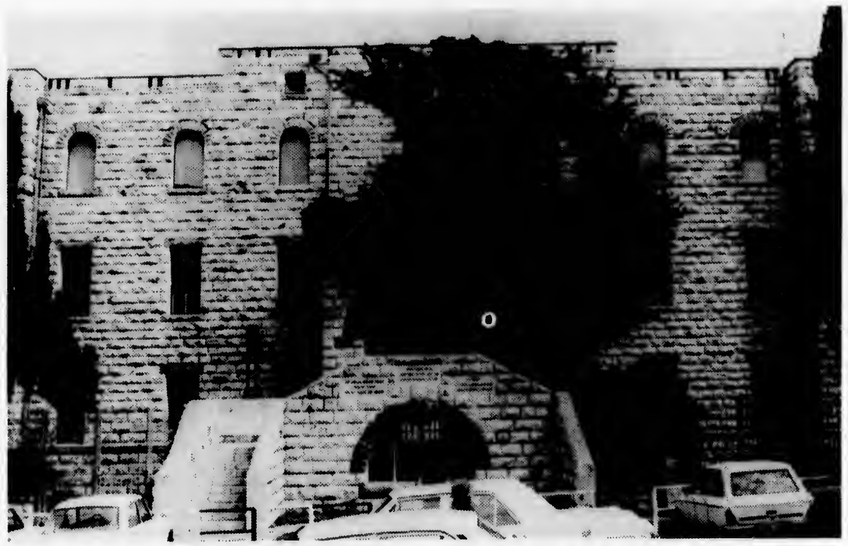
Oscar Straus im Alter von etwa 25 Jahren

'se Tätigkeit auf und wurde Teilhaber im väterlichen Geschäft. Sein Interesse galt jedoch mehr religiösen und gesellschaftlichen Problemen sowie der Politik. Durch seine schriftstellerische Tätigkeit – er schrieb das Buch „The Origin of Republican Form of Government" (Der Ursprung der republikanischen Regierungsform in den USA) – machte er auf sich aufmerksam. Präsident Cleveland ernannte ihn 1887 zum Gesandten in der Türkei (bis 1888). Durch besonderes Verhandlungsgeschick konnte er in den USA Konzessionen auf religiösem und die Schulausbildung betreffendem Gebiet durchsetzen. 1894 erschien sein Buch „Roger Williams – Pioneer of Religious Liberty" (Roger Williams, ein Pionier der religiösen Freiheit). Im Jahre 1898 wurde er vom damaligen Präsidenten Mc Kinley zu einer Sondermission nach Konstantinopel berufen, die er 1900 erfolgreich beendete. Er erhielt die Ehrendoktorwürde dreier Universitäten. Während der Präsidentschaft Theodore Roosevelts war er Berater in nationalen und internationalen Angelegenheiten. Mehrmals wurde er in den Internationalen Haager Gerichtshof gewählt, und 1906 war er als Minister für Handel und Arbeit das erste jüdische Mitglied in einem amerikanischen Kabinett. Er sollte die Einwanderungsprobleme der Japaner und ihre Naturalisation in den USA lösen. Von Präsident Taft wurde er im Jahre 1910 wiederum in die Türkei geschickt, weil anerkannte Schulen und Colleges damals von





der türkischen Regierung geschlossen wurden. Er konnte diese Institutionen wieder von der Oberhoheit der Hohen Pforte freimachen. Man bezeichnete ihn als einen der ersten Karrierediplomaten, vergleichbar heutigen Wanderdiplomaten wie Henry Kissinger u. a..
Nach seiner Rückkehr im Jahre 1910 widmete sich Oscar S. Straus der nationalen Politik und strebte den Posten des Gouverneurs an, den er jedoch nicht erhielt. Politische Reisen brachten ihn vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges nach Europa und Asien.
Der Wilson'schen Friedensliga, die eine Beendigung des Ersten Weltkrieges herbeiführen wollte, gehörte er an, war an den Friedensverhandlungen und an der Gründung des Völkerbundes beteiligt. Man berichtete, daß er ein überzeugender und ausdrucksvoller Redner voller Gewandheit und Enthusiasmus war.



Das Straus-Gesundheitsinstitut in Jerusalem („The Nathan und Lina Straus Health Centre for all races and creeds").
Das Foto wurde der Heimatstelle Pfalz 1980 vom Bürgermeister der Stadt Jerusalem, Teddy Kollek, durch Vermittlung von Herrn Perez Reinhard, Rehovot (früher Frankenthal), freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Neben seinen bereits erwähnten Werken veröffentlichte er 1913 „The American Spirit" (Der amerikanische Geist) und 1922 seine Autobiographie „Under four Administrations, from Cleveland to Taft". Seinen Geburtsort Otterberg hat er offensichtlich nie aufgesucht, da er in seinem Buch nichts darüber erwähnt hat. Wie seine Brüder war er ein Förderer wohltätiger und kultureller jüdischer Organisationen, so u. a. Mitbegründer der American Jewish Historical Society (1892) und später auch ihr Präsident. Besonders am Herzen lag ihm die Verbesserung der Lage der Juden in Rußland.
In den letzten Lebensjahren war er öfters krank. Als er am 3. Mai 1926 im Alter von 75 Jahren starb, wurde er als eine außergewöhnliche Persönlichkeit geehrt und betrauert. 1927 beschloß man, ihm zu Ehren ein Denkmal in Washington zu errichten. Erst 1947 kam es zur Ausführung. Es steht in der 14. Street zwischen Constitution und Pennsylvania Avenue und erinnert an einen Mann, einen Deutschen aus Otterberg, der sich – wie seine Brüder Nathan und Isidor – um seine neue Heimat verdient gemacht hat.

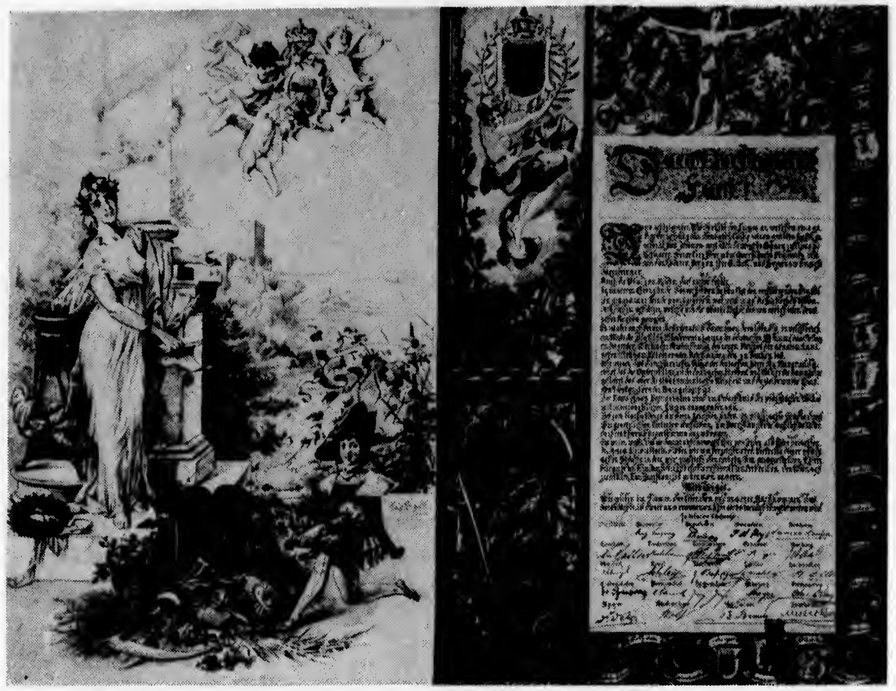
Alle Bilder wurden der Selbstbiographie von Oscar S. Straus, Under Four Administrations, erschienen 1922, entnommen

Bismarck als Ehrenbürger von Otterberg

Franz Rink

In den ersten Wochen des Jahres 1895 herrschte in vielen Amtsstuben des Deutschen Reiches und darüber hinaus bei vielen Vereinigungen und Verbänden im In- und Ausland rege Geschäftigkeit, da zum 1. April der 80. Geburtstag des ersten Reichskanzlers, des Fürsten Otto von Bismarck, bevorstand. Unter den 394 Orten, die dem Altkanzler die Ehrenbürgerschaft antrugen, war auch die Stadt Otterberg.
Am 27. Februar 1895 behandelte der Stadtrat diesen Tagesordnungspunkt und kam zu folgendem Beschluß: „Dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck wird anläßlich seines 80. Geburtstages das Ehrenbürgerrecht der hiesigen Stadt einstimmig verliehen." Diese Ehrung wurde dem Jubilar durch eine gemeinsame Adresse von 23 pfälzischen Städten überbracht. Otterberg ist auf dem künstlerisch gestalteten Blatt mit seinem Wappen und mit der Unterschrift seines damaligen Bürgermeisters Jakob Mayer vertreten. Der Text der Adresse der pfälzischen Städte lautet:

Durchlauchtigster Fürst!
Zur achtzigsten Wiederkehr des Tages, an welchem eine gütige Vorsehung dem deutschen Volke seinen größten Sohn geschenkt hat, strömen aus allen deutschen Gauen zahllose Schaaren treuer Verehrer zu Ew. Durchlaucht Ruhesitz, um aus dankbarem Herzen ihre Glück- und Segenswünsche darzubringen. Auch die Pfalz am Rhein darf nicht fehlen.
In unserem Grenzlande, das vor Zeiten so häufig den verheerenden Einfällen grausamer Feinde preisgegeben war, weiß man die Sicherheit besonders hoch zu schätzen, welche uns die starke Wehr des neu errichteten deutschen Reiches gewährt.
Es ist aber auch bei uns die Erkenntniß davon besonders lebendig, in welch reichem Maße die glückliche Wiedervereinigung der deutschen Stämme das Gelingen des großen Werkes der Aufrichtung des neuen Reiches der staatsmännischen Wirksamkeit des ersten Reichskanzlers zu danken ist.
Wir wissen, daß die ruhmreichen Siege der deutschen Heere den Baugrund geebnet, daß die Opferwilligkeit der deutschen Fürsten und Völker die Bausteine geliefert, daß aber die staatsmännische Weisheit und die zielbewußte Thatkraft des Kanzlers den Bau gefügt hat.



Der Name dieses Baumeisters wird im Gedächtniß des pfälzischen Volkes mit unverlöschlichen Zügen eingegraben sein.
Deß zum bescheidenen äußeren Zeichen haben 23 pfälzische Städte durch ihre gesetzlichen Vertreter beschloßen, Ew. Durchlaucht die schlichte Würde ihres Ehrenbürgerthums anzutragen.
Sie wissen wohl, daß sie damit nicht sowohl Ehre verleihen als Ehre heischen. In diesem Bewußtsein bitten wir unterzeichneten Vertreter dieser pfälzischen Städte, indem wir zugleich den gemeinsam ausgestellten Ehrenbürgerbrief Ew. Durchlaucht ehrfurchtsvoll unterbreiten, den Wunsch zu erfüllen, Ew. Durchlaucht zu nennen unseren Mitbürger.
Wir geloben im Namen der Lebenden und unserer Nachkommen, daß das Gedächtniß dieser uns erwiesenen Ehre stets treulich bewahrt werden wird.

In tiefster Ehrfurcht:

Die Städte: Annweiler, Bergzabern, Deidesheim, Dürkheim, Edenkoben, Frankenthal, Germersheim, Grünstadt, Homburg, Hornbach, Kusel, Lambrecht, Landau, Lauterecken, Ludwigshafen, Obermoschel, Oggersheim, Otterberg, Pirmasens, Speyer, Wachenheim, Wolfstein, Zweibrücken.

Otterberg um die Jahrhundertwende

Franz Rink

Großer Beliebtheit erfreuen sich neuerdings alte Zeitungen – 50, 100 oder gar 150 Jahre alt –, die uns aus vergangenen Tagen berichten. Wir erfahren nicht nur von ernsten und heiteren Begebenheiten, wir finden in den alten Blättern auch manche Einzelheiten zur Orts- und Familiengeschichte, die zwar nicht von weltbewegender Natur sind, aber das Bild von unserer Vergangenheit abrunden helfen und die sonst nur durch mühsames Forschen in Archiven ergründet werden könnten. Und noch etwas, die Lektüre alter Zeitungen entlockt uns oft ein Schmunzeln ob der uns Heutigen fremd gewordenen Wichtigtuerei, mit der unsere Großväter an manche Dinge herangegangen sind.
Die folgende Auswahl von Otterberger Nachrichten aus dem Jahre 1900 ist nicht einer pfälzischen Zeitung aus Kaiserslautern oder gar Otterberg entnommen, sondern sie stammt aus Amerika, aus einer von den Gebrüdern Voelcker aus Edenkoben in New York herausgegebenen Zeitung, dem „Pfälzer in Amerika", einem Wochenblatt, das sich an die ausgewanderten Pfälzer Landsleute wandte. Mit oft wochenlanger Verspätung erschienen in diesem Blatt die kleinen Nachrichten aus der alten, aber auch aus der neuen Heimat, die für die Pfälzer drüben von Bedeutung waren.

Der Pfälzer in Amerika.

Wochenschrift: Den Interessen der Rhein-Pfälzer in den Vereinigten Staaten gewidmet.

ENTERED AT THE POST OFFICE AT NEW YORK CITY AS SECOND CLASS MAIL MATTER.

Nummer 2. New-York, 6. Januar 1900. 17. Jahrgang

Olsbrücken, 13. Dec. Bei der Treibjagd der belgischen Jagdgesellschaft wurden im Ganzen in zwei Jagen 380 Hasen und 16 Rehböcke zur Strecke gebracht.

Otterberg, 9. Dec. (Stadtrathswahl.) Aus der Urne gingen als Stadträthe hervor: Jacob Mayer, Jac. Kraus 2, Jacob Bauer sen., Jacob Hemmer, Franz Schönmehl, Philipp Steinebrei, Forstmeister Reuschel, Jac. Kraus 3., J. Denig 5., Heinrich Haardt, Peter Wernz, Jacob Kefes 1., Heinrich Blauth, Carl Heil, Dr. Emmerich, Daniel Renard, Eugen Heußer, Carl Förster, Carl Jung, Philipp Umminger, Oekonom Essig, Oekonom Wißmann. Als Bürgermeister wurde wiedergewählt Jacob Mayer, Privatier, als 1. Adjunct, ebenso einstimmig, Franz Schönmehl, Privatier, als 2. Adjunct gleichfalls einstimmig Jacob Kraus 2., Steinbruchbesitzer dahier.

Otterbach, 3. Jan. Die Pfarrbücher weisen für das Jahr 1899 auf: 78 Taufen, 13 Trauungen, 25 Sterbefälle. In Otterbach wurden geboren 44, in Erfenbach 13, Lampertsmühle 3, Siegelbach 2, Katzweiler 4, Hirschhorn 7, Mehlbach 5.

Otterberg, 1. Jan. Bei der Generalversammlung des hiesigen Cäcilienvereins wurden in den Ausschuß gewählt: Daniel Renard, 1. Vorstand; Jac. Herbrand, 2. Vorstand; Adam Geyer, Cassier; Math. Wirth, Schriftführer.

Otterbach, 11. Jan. Der Gesangverein Frohsinn wählte in den Vorstand: Carl Hach 1., erster Vorstand; Heinrich Leßwing, zweiter Vorstand; Wilh. Klein, Rechner; als Beisitzer: Jacob Schneider, Heinrich Bang, Johannes Hager, Ludwig Loring und Phil. Becker. Franz Parr wurde Vereinsdiener.

Otterberg, 9. Jan. In der Generalversammlung des Krieger- und Kampfgenossen-Bundes wurden in den Ausschuß gewählt: Carl Jung, Vorstand; Heinrich Hardt, Cassier; Wilh. Kaißling, Schriftführer.

— 17. Jan. Der katholische Schulverweser Martin von hier, der bei der diesjährigen Aufnahmeprüfung zum pfälzischen Bahndienste unter 119 Prüflingen die siebente Rangnummer sich erwarb, wurde zum sofortigen Dienstesantritt bei der Güterexpedition zu Ludwigshafen eingerufen.

Schneckenhausen, 12. Jan. Gestern wurde in hiesiger Gemarkung mit den Vorarbeiten zur Aufstellung eines Bohrthurmes begonnen, behufs Aufsuchens von Steinkohlen.

Otterberg, 7. Febr. Die gestern hier abgehaltene Bürgerversammlung erklärte sich mit der Bewilligung von 60,000 Mark zur Förderung des Planes eines Bahnbaues von hier nach Lampertsmühle einverstanden.

Otterbach, 15. Jan. Das Staatsministerium des Innern hat die Ausführung von Wasserversorgungsanlagen dahier unter Oberleitung des technischen Bureaus für Wasserversorgung verfügt. Die Baukosten der öffentlichen Anlage betragen für Otterbach 49,400 Mark. — Die Stadt Otterberg hat ihr Recht an einem Theile der Quelle um 800 Mark abgetreten.

— Der Turnverein wählte in seine Vorstandschaft: Peter Haffner 3., erster Vorstand; Adam Steibel, zweiter Vorstand; Johann Halfmann, 1., Heinrich Kaißling, 2. Turnwart; Edmund Mayer, 1. Schriftwart; Joseph Göbel, Zeugwart; Jacob Heieck, 2. Schrift- und Kassenwart; Joh. Göbel, Vereinsdiener; Fahnenjunker, L. Meister.

Otterberg, 6. Jan.

— Bei der Güterversteigerung des Jac. Carra 5. vom Münchschwanderhof wurde ein Gesammterlös von 7057 Mark erzielt.

Otterberg, 15. Febr. Die folgenden Liegenschaften des verlebten Dr. Goldfuß, als: 22,5 Ar Wiesen im Knappenbrunnen, 41 Ar Acker und Wiesen allda, 45 Ar Wiese im Holm, 28 Ar Acker und Wiese in der Eselswiese, gingen durch Kauf um 3300 Mark an Dr. Klein über. — Die Immobiliarversteigerung der Erben von Carl Demetz, im Leben Bäcker, ergab einen Gesammterlös von 4665 Mark. — Die zur Gemeinde Otterberg gehörige Ziegelhütte nebst Oeconomie ging durch Kauf an den Ziegeleibesitzer Haag zu Engelshof um 13,000 Mark über.

— 21. Febr. Der 13jährige Sohn des Fabrikarbeiters Carl Gräfenstein fiel heute von einem Wagen herab, wobei er das linke Bein zwei Mal und den linken Arm ein Mal brach.

— Bei der General-Versammlung des hiesigen Waffenbrüder-Vereins wurden in den Ausschuß gewählt: 1. Vorstand, J. Wißmann; 2. Vorstand, Ph. Umminger; Cassier, Jacob Denig 6.; Schriftführer, Franz Closset.

Otterberg, 1. März. Bei der Güterversteigerung des Ackerers Carl Karch wurde ausgeboten und zugeschlagen: 1,4 Ar Wohnhaus dem Fabrikarbeiter Ludwig Dunst um 3125 Mark; für die Güter wurden weitere 3895 Mark erlöst.

Otterberg, 5. März. Auf die dahier in Erledigung gekommene untere Schulstelle wurde als Verweserin Fräulein Hoffmann aus Aschaffenburg, zur Zeit Lehrerin in Queidersbach, gewählt und der Regierung in Vorschlag gebracht.

— Der Steinhauer Heinrich Burkholder 2. verkaufte sein in der Lutherstraße gelegenes Wohnhaus an den Fabrikarbeiter Peter Williard von hier um 1550 Mk.

— Die bei Otterberg gelegene Ziegelhütte, dem Heinrich Schäfer gehörig, ging um 13,000 Mark an Carl Haag, Sohn von Johann Haag, Ziegeleibesitzer auf der Neumühle bei Kaiserslautern, über. — Wittwe Carl Demetz verkaufte 35 Ar Wiese im Appenthal an den Ackerer Johann Cherbron zu Münchschwanderhof um 1500 Mk.; desgleichen 28 Ar Acker am Weiler dem Ackerer Johann Schmitt zu Althütterhof um 800 Mark. — Philipp Blauth, Schneider aus Sulzbach, verkaufte an Heinrich Denig, Küfer und Musiker hier, sein an der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus und Garten um 4400 Mark. — Desgleichen ging das Wohnhaus mit Scheuer und Stall, dem Ackerer Christian Krehbiel von hier gehörend, an der Lutherstraße gelegen, durch Kauf an den Fabrikarbeiter Peter Fuchs von hier um 2800 Mark über. — Das Wohnhaus mit Schuppen und Stall, bisher dem Metzger Philipp Kirchner von hier gehörig, in der Lauerstraße gelegen, ging durch Kauf an den Steinhauer Daniel Hach von hier um 1600 Mk. über.

Otterberg, 2. April. Auf die hiesige Schulverweserstelle, für die sich kein Bewerber gefunden hatte, wurde nunmehr vom Stadtrathe die Schulverweserin Hofmann von Queidersbach gewählt. — Die Stelle einer Kinderschullehrerin, die seither die

Lehrerin Frl. Müller von Kaiserslautern inne hatte, wurde der Lehrerin Frl. Moser aus Speyer übertragen.

In Amerika verstorbene Pfälzer.

— Tiefbetrauert von seiner Gattin, seinen Kindern und Enkeln entschlief sanft in New-York im Alter von 70 Jahren, Martin Martin, dessen Wiege in Göllheim stand.

— Eine große, tiefempfundene Lücke hat der Tod in die Familie des aus Klingenmünster stammenden allgemein bekannten Wirthschaftsbesitzers Jacob Wendel, Hewes Straße, Ecke S. 5. Straße, Brooklyn, N. Y., gerissen, indem am 18. April dessen treu besorgte, erst 38 Jahre alte Gattin Maria Wendel, eine gebor. Opp, aus Otterberg, zur ewigen Ruhe einging. Ein Bruder der Verstorbenen, Herr Phil. Opp, ist der Besitzer des beliebten „Lyceum Park" an der Wyckoff Avenue in Evergreen, L. J. Die Beerdigung fand unter zahlreicher Theilnahme von Nah und Fern auf dem Evergreen Friedhofe statt; dieselbe wurde von dem Leichenbestatter W. Ranzweiler geleitet, dessen Etablissement sich in No. 692 Flushing Avenue befindet. Außer dem Gatten und dem oben erwähnten Bruder betrauern noch die hochbetagte Mutter, 3 Kinder, 2 Brüder hier und 2 in Otterberg den Tod der Abgeschiedenen.

Otterberg, 17. Mai. Vor nahezu 5 Jahren wurde durch einen von dem Verbandstage in Katzweiler nach Hause kehrenden Feuerwehrmann Johann Schneider, Eisengießer aus Erlenbach, eine größere Anzahl von Straßenbaumpfählen und Bäumchen durch Anhauen mit dem Beil beschädigt bezw. zerstört. Der Thäter ging gleich nach der That flüchtig in die Schweiz, letzter Tage jedoch kehrte er zurück und wurde verhaftet. Schneider glaubte jedenfalls, die Sache sei verjährt.

Otterberg, 18. April. Gestern Nachmittag brannte es in dem Anwesen des Oeconomen und Bäckers Jean Hubing in der Neugasse, wie bereits kurz berichtet. Das Feuer griff so rasch um sich, daß auch das anliegende Wohnhaus des Schirmfabrikanten Hch. Cherdron in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die beiden Geschädigten sind versichert.

— 19. April. Dieser Tage hatten die Bader von Erfenbach, Otterbach und Otterberg dahier eine Zusammenkunft um zu berathen, inwieweit eine Erhöhung ihrer Taxen rathsam erscheine. Das Jahresabonnement wurde für Rasiren um 2 und 4 Mark, das Haarabschneiden gar um den doppelten Betrag erhöht. Man ist über diese Maßnahmen nicht besonders entzückt. Es werden vielfach Versuche gemacht, sich selbst zu rasiren.

Otterberg, 18. Juni. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde bei Frau Jacob Trupp eingebrochen und vier Mark gestohlen, in der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde abermals eingebrochen und zwar bei Emil Cherdron, Metzger. Demselben sind 50 Pfennig an Geld und eine große Cervelatwurst entwendet worden. Auch in Otterbach sind verschiedene Einbrüche und Diebstähle verübt worden. Vom Thäter hat man keine Spur.

CHARLES OPP,

(aus Otterberg)

HOTEL,

Logen- u. Gesellschafts-Zimmer,

355 Bushwick Ave.,

Ecke Siegel Str., Brooklyn, N. Y.

Hauptquartier des Pfälzer Vereins No. 1.

Allerlei aus Nah und Fern.

— Im Weinlocal des Herrn Valentin Feser an der Bowery, New-York, feierte unser Landsmann John Wilking, welcher die dürstende Menschheit mit dem trefflichen „Imperial Mineral Wasser" versieht, seinen 43. Geburtstag. Mitglieder des „Beethoven Männerchor", der „Socrates Loge" und des „Mucker Reitclub" waren zu diesem Feste erschienen und gratulirten dem Geburtstagskinde auf das Herzlichste. Bis spät in die Nacht hinein blieben die Theilnehmer beisammen

— Am 2. August trat unser Otterberger Landsmann, Herr Friedrich Lackmann von New-York mit dem Dampfer „Kaiser Friedrich" abermals eine Geschäftsreise nach Europa ein. Er begibt sich direct nach Paris, von wo aus er, nach Besichtigung der Weltausstellung, Deutschland und Oesterreich bereisen wird. Wir wünschen Herrn Lackmann eine glückliche Fahrt und guten Erfolg in seinen Unternehmungen!

— Mit dem Dampfer „Lahn" fährt am 14. August die aus Otterberg stammende Gattin von Carl Heußer, welche in Aberdeen, Wash., ihren Wohnsitz hat, nach Europa, um mehrere Monate in Deutschland und die meiste Zeit davon bei Verwandten in ihrem Geburtsort zu verweilen.

— Durch ein Versehen eines unserer Correspondenten brachten wir in No. 32 des „Pf. i. A." die Nachricht, daß die Gattin des Herrn Carl Heußer eine Europareise unternahm. Dem ist aber nicht so, sondern Herr Carl Heußer selbst, der noch vollständig unbeweibt ist, und in Aberdeen, Wash., seinen Wohnsitz hat, ist der Glückliche, der am Dienstag mit dem Dampfer „Lahn" nach Europa fuhr, um zuerst die Weltausstellung zu besichtigen und dann seiner Heimathsstadt Otterberg einen längeren Besuch abzustatten. Wir bitten wegen dieses Versehens um Entschuldigung.

— Auf seiner Durchreise von seinem Wohnort Aberdeen, Wash., nach New-York, wo er sich zu einer Europareise einschiffte, nahm Herr Carl Heußer in Chicago, Jll., Aufenthalt und wurde daselbst von dem „Otterberger Doppelquartett", dem er als Mitglied angehört, auf das Großartigste empfangen. Nach zweitägigem überaus gemüthlichen Verweilen begleiteten die Mitglieder des erwähnten Quartetts Herrn Heußer zum Bahnhof und wünschten ihm eine glückliche Reise und ein fröhliches Wiedersehen. J. Sch.

Otterberg, 26. Juli. Gestern hielt der neugegründete Radfahrerverein eine Generalversammlung betr. Neuwahl des Vorstandes ab. Es wurden gewählt: Friedrich Kraus als 1., Stadtschreiber Schneller als 2. Vorstand; Eugen Cherdron als Cassier; Peter Kefes als 1. und Otto Wörnlein als 2. Fahrwart; Peter Engel und Otto Wernz als Beisitzende.

Otterberg, 24. Aug. Bäckermeister und Oeconom Jean Hubing von hier wurde (wie bereits kurz berichtet) schon zu wiederholten Malen Heu und Stroh und sogar auch Frucht gestohlen. Heute Früh endlich gelang es ihm persönlich beim Tagesgrauen die Diebe in der Gestalt der beiden Tagner Gebrüder Peter und Joh. Theobald dabei zu ertappen, als dieselben sich mit einem Sack voll Korn davonmachen wollten.

Otterberg, 30. Oct. Die Frau des Tagners Jacob Klein von Münchschwanderhof wurde beim Einsammeln von Holz im Wald vom Schlage getroffen. Man fand sie Abends gegen 11 Uhr vollständig durchnäßt und bewußtlos auf. Nach Hause gebracht starb dieselbe, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen.

Otterberg, 26. Nov. Die Arbeiten zu dem Neubau des Amtsgerichtes sind seit einiger Zeit vergeben, und werden bereits schon Steine angefahren, so daß wohl demnächst mit den Grundarbeiten begonnen wird.

Allgemein Pfälzisches.

— Folgende pfälzische Freiwillige sind beim 2. Bataill. des 6. ostasiatischen Infanterie-Regiments: **Landwehrbezirk Kaiserslautern: Unteroffizier. Hans Mach, Bublitz; Gefreiter Emil Ulrich, Kaiserslautern;** Reservisten: Johann Vollmer, Kaiserslautern; Carl Haardt, Otterberg; Johann Becker, Stahlberg; Fabian Jaiszyczik, Münchweiler a. Alsenz, (6 Mann). Landwehrbezirk Zweibrücken: Reservisten: Joh. Aug. Hundt, Contwig (Truppacherhof); Johannes Nawitzi, Zweibrücken; Joseph Platz, Herschberg bei Pirmasens; Peter Weber, Nanzdiezweiler; Albert Ehresmann, Pirmasens; Rudolph Schley, Schnappach; Lud. Bubel, Schwarzenacker; Christ. Aug. Vogelgesang, Ommersheim; Peter Fletgen, Ommersheim; Heinrich Nickel, Pirmasens (10 Mann).

Oeffentliche Versteigerungen.

Otterbach. Anwesen des Kaufmannes Andreas Klanz.

Otterberg. Die frühere Synagoge.

In Amerika verstorbene Pfälzer.

— Unter großer Betheiligung wurde in Brooklyn, N. Y., der im Alter von 60 Jahren i. verstorbene Heinrich Bernhard Heitmann zu Grabe geleitet. Als 21jähriger Jüngling wanderte er aus seiner Heimath Otterberg nach Amerika aus, und vermählte sich 1870 mit Catharina Maria Hardekop, die ihn mit drei Kindern nebst einem Bruder und einer Schwester überlebt. — Ebendaselbst verschied Georg F. Horr, welcher vor 71 Jahren in Alsheim das Licht der Welt erblickt hatte. Eine zahlreiche Familie und ein großer Freundeskreis trauert um ihn.

Aufruf.

Peter Schäfer, Sohn von Johann Peter Schäfer vom Münchschwanderhof bei Otterberg, verließ im Jahre 1853 seine damals in Ohio ansässigen Eltern und ist seither spurlos verschwunden. Ein Stiefbruder von ihm, John Schäfer, wohnt in St. Cloud, Minn., und dieser wünscht sehnlich Nachricht über den Vermißten. Es werden deshalb der Verschwundene selbst oder Landsleute, die etwa über dessen Verbleib etwas wissen sollten, höflichst ersucht, davon Herrn J. Schäfer in St. Cloud Mittheilung zu machen.

New-York.

Telephon: 1681 Spring.

Briefe sind zu adressiren:

Voelcker Bros., P. B. 2210, New York.

Der Heimatstelle Pfalz in Kaiserslautern sei an dieser Stelle herzlich dafür gedankt, daß diese einmalige Zeitung für die Auswertung zur Verfügung gestellt worden ist.

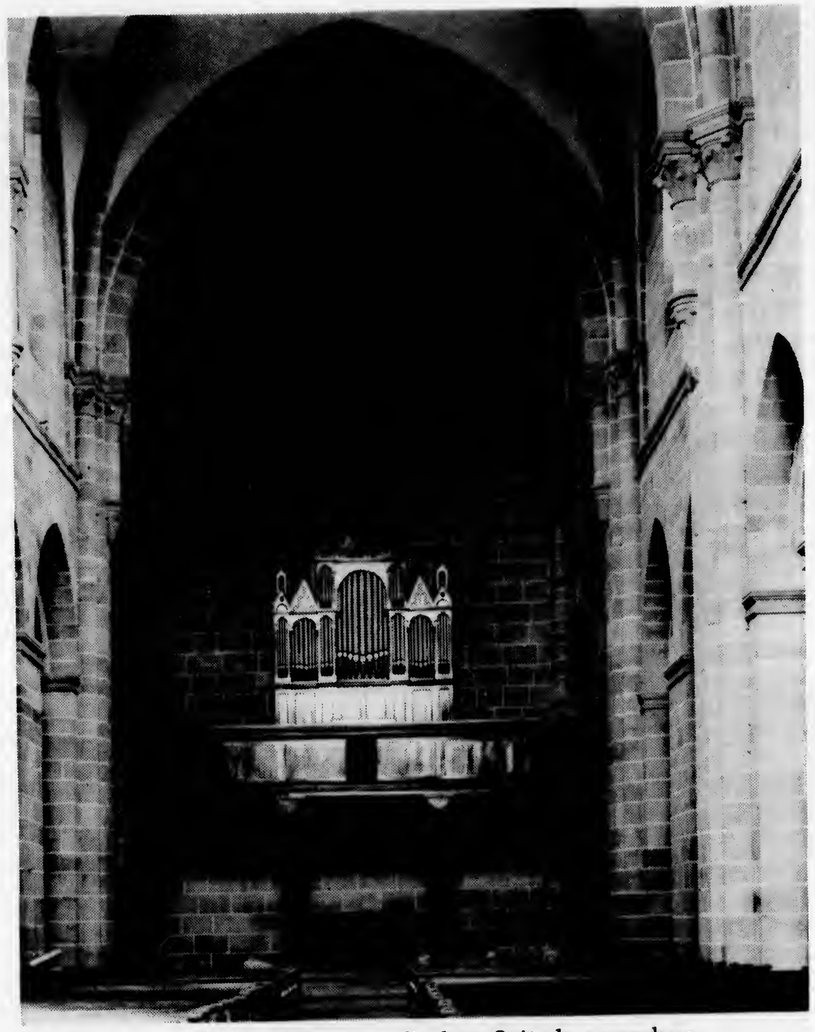
Karl Hermann Heusser, von dessen Europareise im Jahre 1900 „Der Pfälzer in Amerika“ zu berichten weiß, wurde am 7. Juni 1872 in Otterberg als Sohn des Brauereibesitzers Jakob Heusser und der Wilhelmine geb. Häberle geboren. In den USA war er Inhaber einer Großbäckerei in Hoquiam im Staate Washington, wo er 1904 Bertha Catherine Kalb heiratete. Bereits 1917 starb Heusser in Tillamook im Staate Oregon

Der Abriß der Otterberger Trennmauer – ein Jahrhundertereignis

Hans Steinebrei

Ein bekannter pfälzischer Historiker und Kunstgeschichtler äußerte mir gegenüber unlängst, daß er vor vielen Jahren sich drei Dinge gewünscht habe, die er noch erleben möchte – er ist heute Mittsiebziger –: erstens die Renovierung des Speyerer Doms mit der Befreiung von der Tünche des 19. Jahrhunderts, zweitens die Beseitigung der Trennmauer in der Otterberger Klosterkirche und drittens die Entfernung der Mauer in der Neustadter Stiftskirche. Zwei dieser Wünsche seien bereits in Erfüllung gegangen, den dritten hoffe er noch verwirklicht zu sehen. Nicht nur Kunsthistoriker haben sich in Bezug auf Otterberg so geäußert, sondern auch Leute des öffentlichen Lebens und Christen beider Konfessionen, die es mit ihrem Glauben ernst meinen. Mauern sind Hindernisse und trennen, und solch Trennendes soll klein gehalten werden, wenn möglich, ganz beseitigt werden. Dies gilt nicht nur für den Glauben, sondern sollte auch für die Politik sowie für alle anderen Belange im täglichen Leben gelten.

Wie es zur Errichtung der Trennmauer kam, ist schon des öfteren publiziert worden. Im folgenden soll hier nochmals ein kurzer Abriß gegeben werden. Nach der Auflösung des Klosters durch Kurfürst Friedrich III. im Jahr 1561 wurde, wie alle konfiszierten Klöster des Kurfürstentums, auch Otterberg von der Geistlichen Güteradministration in Heidelberg verwaltet. Die von Johann Casimir 1579 angesiedelten Wallonen benutzten die Kirche für ihre Gottesdienste und, als die Spanier 1622 die Pfalz besetzten, wurde die Abtei den Zisterziensern zurückgegeben. Nach dem Westfälischen Frieden im Jahre 1648 fiel sie jedoch an die Reformierten zurück, und sowohl die deutsch- als auch die wallonisch-reformierte Gemeinde hielten in der Klosterkirche ihre Gottesdienste ab. Nach dem Einfall der Franzosen im Orléansschen, dem Pfälzischen Erbfolgekrieg, hielten ab März 1691 die Franziskaner von Kaiserslautern dort Gottesdienste, da der katholische Bevölkerungsteil von Otterberg inzwischen stark angewachsen war. Die Benutzung der Kirche durch die Katholiken war auch dadurch bedingt, daß ab 1685 die katholische Linie der Pfalz-Neuburger die pfälzischen Kurwürde übernommen hatte und besonders durch Kurfürst Johann Wilhelm (1690 – 1716) eine Rekatholisierung gefördert wurde und



Die Trennmauer, von der evangelischen Seite her gesehen

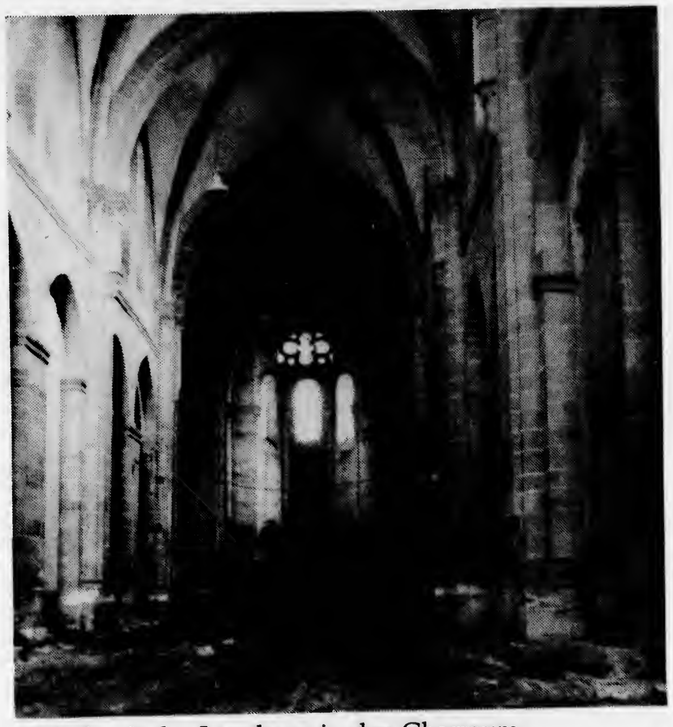
alte Rechte und kirchlicher Besitz von den Katholiken wieder erlangt werden konnte. Daß dies zu einer Beeinträchtigung der Rechte der Reformierten führte und den Anlaß zu andauernden Streitigkeiten bot, war daher nicht zu vermeiden. In der Religionsdeklaration von 1705 erfolgte eine Rechtsfestlegung zwischen Reformierten und Katholiken.

Für Otterberg brachte die Deklaration zunächst mit sich, daß die Kirche den beiden reformierten Gemeinden als alleiniges Eigentum zugesprochen und das Simultaneum beseitigt wurde. Die Katholiken waren darüber wenig erbaut, auch wenn sie für den Verlust im weiteren Bereich von

Otterberg durch den alleinigen Besitz der Kirche in Weilerbach entschädigt wurden. Sie richteten am 21. Juli 1707 an die „Kurfürstliche Durchlaucht" in Heidelberg die Bitte, ihnen doch um „Gottes Willen" den Chor der Otterberger Kirche zu überlassen. Die Bitte wurde ihnen gewährt, wofür sie aber in Weilerbach den Reformierten die Mitbenutzung der dortigen Kirche einräumen mußten. Um künftig Störungen der Gottesdienste zu vermeiden und damit Streitigkeiten vorzubeugen, wurde der Bau einer Trennmauer verlangt, die die Katholiken auf eigene Kosten zu errichten hatten. So ist seit 1708 die Kirche zwischen Langhaus und Querschiff durch eine unübersehbare Wand getrennt. Bezüglich des Geläutes wurde bestimmt, daß es gemeinsam gebraucht werden soll, von den Katholiken an Sonn- und Feiertagen jedoch erst nach Beendigung des reformierten Gottesdienstes.
Seitdem sind viele Jahre vergangen und manche Gremien wie auch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bemühten sich, den Abriß der Trennmauer in die Wege zu leiten, um das Bauwerk in seiner ursprünglichen Form und Schönheit wieder erstehen zu lassen. Durch langwierige Verhandlungen in den letzten Jahren konnten Ressentiments aus früheren

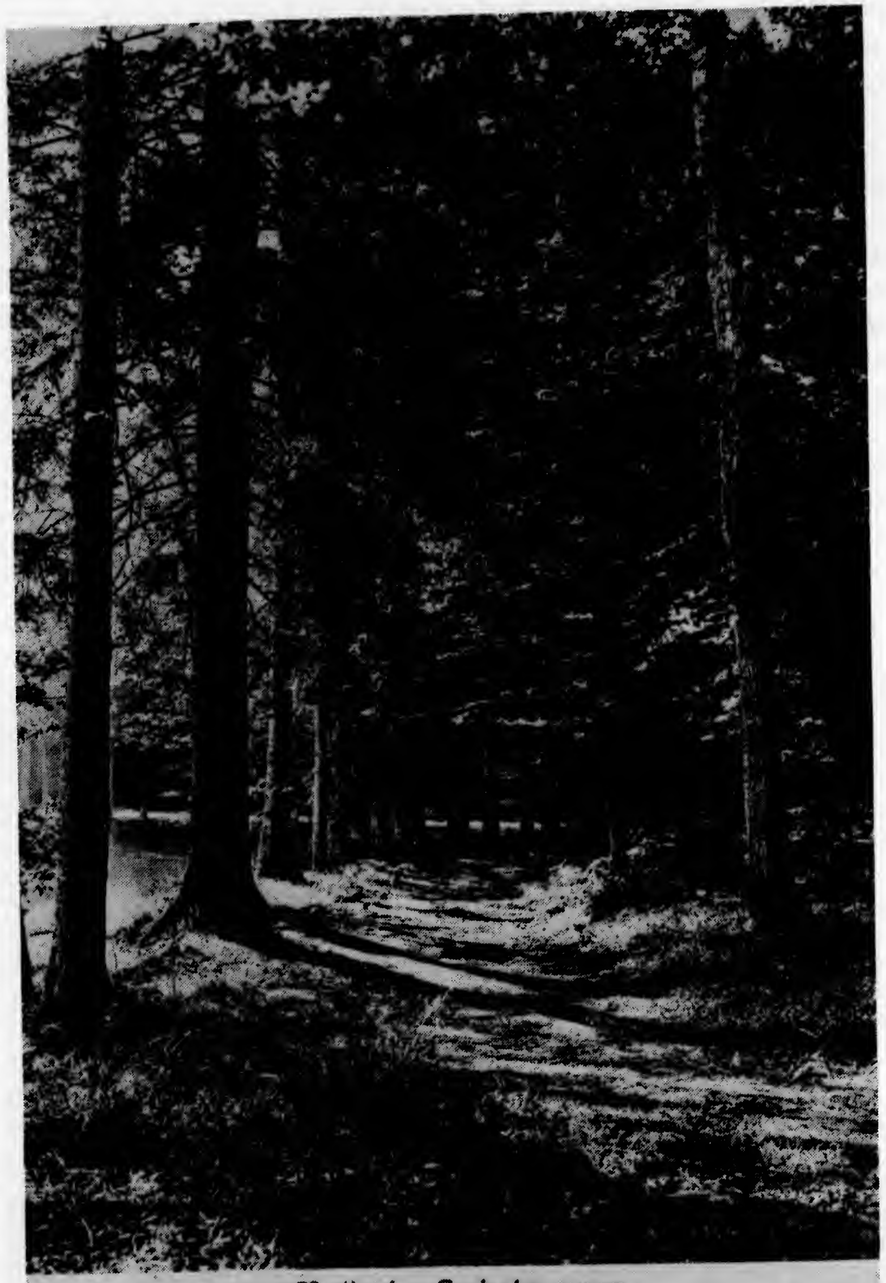
Der historische Augenblick – die erste Öffnung in der Mauer

Zeiten und Bedenken über die spätere Zusammenarbeit ausgeräumt werden. Im Sinne der Ökumene erfolgten im Frühjahr 1974 gleichlautende Beschlüsse des evangelischen Presbyteriums und der katholischen Kirchengemeinde. Mit dieser Entscheidung war der Weg frei für die Innenrenovierung mit den entsprechenden Arbeiten wie Reinigung der Wände, Tieferlegung des Fußbodens und anderes mehr. Nachdem feststeht, daß die nötigen finanziellen Mittel durch Bund, Land, Pfälzische Landeskirche, Diözese Speyer, die beiden Kirchengemeinden, Stadt Otterberg und Landkreis Kaiserslautern aufgebracht werden, wurde 1978 mit den Innenarbeiten begonnen. Das Jahrhundertereignis, der Abriß der Mauer, erfolgte im November und Dezember 1979.



Blick durch das Langhaus in den Chorraum

Schon jetzt kündet sich, nachdem man diese „Ecclesia" durch das Westportal betreten und den Blick zum Chor gerichtet hat, das wahrhaft Schöne und majestätisch Imponierende dieses Gotteshauses an, wie man es von den deutschen Domen und den französischen Kathedralen her kennt, denen die Klosterkirche – eine solche soll es dem Namen nach immer bleiben – nach ihrer vollständigen Renovierung kaum nachstehen wird.



Motiv im Fuchsbrunnen

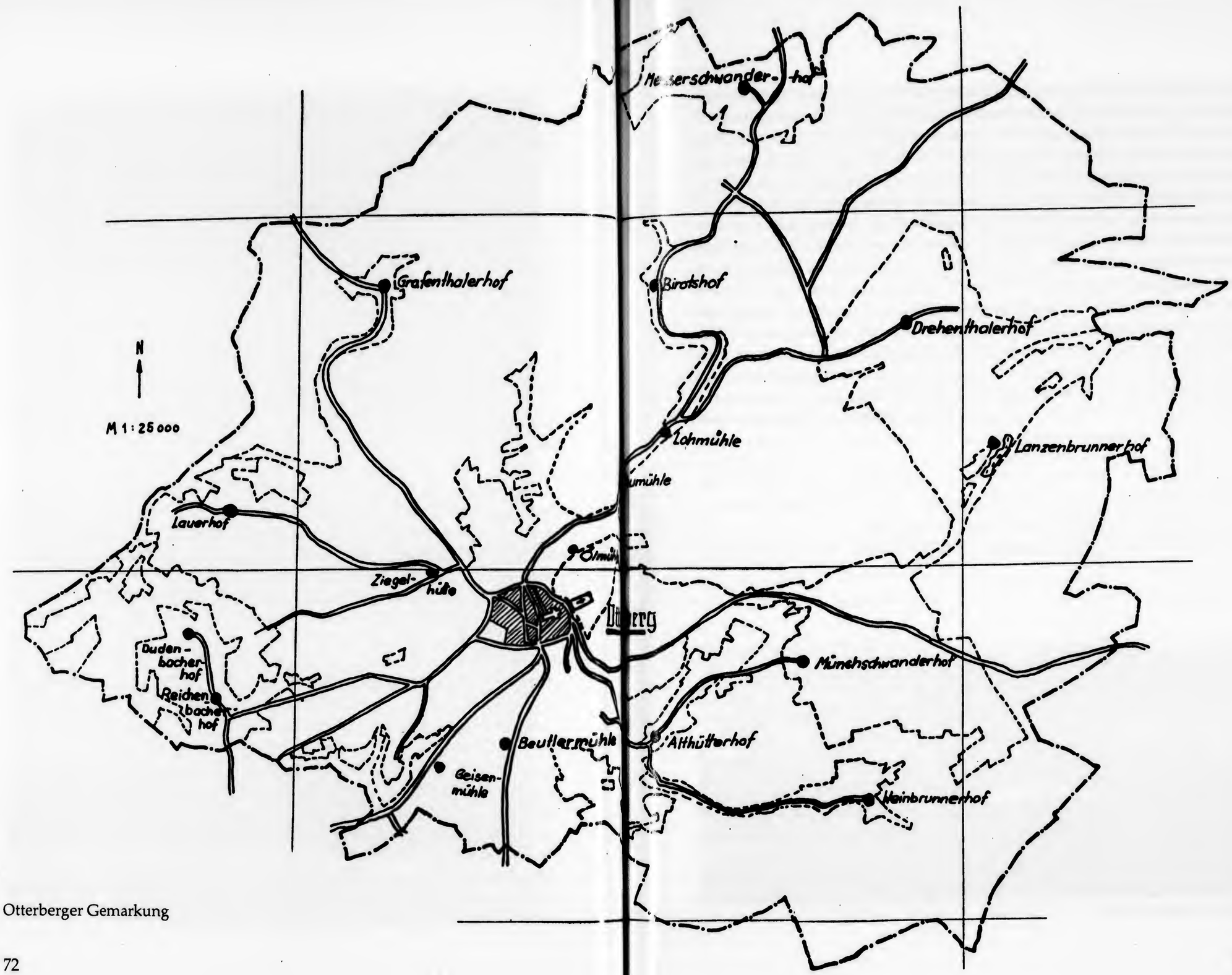
Otterberg
und seine agrargeographischen Verhältnisse

Eine Lagebeschreibung der 12 Bauernsiedlungen

Walter Dändliker

Vor genau 20 Jahren wurden in einem Fachbeitrag die landwirtschaftlichen Verkehrsverhältnisse im Landkreis Kaiserslautern untersucht. Dabei konnte festgestellt werden, daß unter Berücksichtigung der westpfälzischen Stufenlandschaft und der gegebenen inneren Verkehrslage – Entfernung vom Hof zu den Grundstücken eines Betriebes – die Stadtgemarkung Otterberg fast in allen Fällen zur „günstigen Gruppe" zu zählen ist. Optimal wäre zentrale Lage der Hofes mit arrondiertem Grundbesitz in der Reihenfolge Grünland, Ackerland und Wald an der Peripherie der Gemarkung. In Otterberg zeigt es sich, daß früher auch so gesiedelt wurde. Nach Flurnamen-Forschungen sollen sich im Westen der Gemarkung Otterberg zwei Siedlungen befunden haben, die im Laufe der Jahrhunderte untergegangen sind. Somit hat die „Waldgemark Otterberg" mit ihren heute noch 1795 ha Forst schon immer landwirtschaftliche Nutzflächen aufzuweisen gehabt. Bei der Waldrodung mußte darauf geachtet werden, daß der Siedlungsplatz bei der damaligen Weidewirtschaft – möglichst von Wald geschützt – in ein Wiesental mit Bach (zur Viehtränke) zu liegen kam. Und das haben auch die Zisterziensermönche gewußt, indem sie Abtei, Kloster und Wirtschaftsgebäude in das mittlere Otterbachtal legten, wo die Otter durch den Zufluß des Badstubenbaches vermehrt Wasser brachte. Dort wurde dann auch die Klostermühle errichtet, aus der später die Stadtmühle hervorging. An diesem Platz siedelten um die Klostergrundstücke herum noch vor der Stadtgründung einige Bauern, deren Zahl aber wegen des nahen Waldes und der Enge des Tales nie groß gewesen sein konnte. Für die Gegenwart müssen wir feststellen, daß im Zuge der Technisierung und Richtgrößenforderung nur noch vier landwirtschaftliche Betriebe im Stadtgebiet hauptberuflich existieren. Nun hat aber die Gemarkung Otterberg eine Gesamtfläche von 840 ha Acker- und Grünland aufzuweisen, die fast ohne Brache noch voll bewirtschaftet wird.

Und nun kommen wir zu dem Phänomen der Otterberger „Kranzsiedlerplätze", die für die weiteren Siedler auch Teilgemarkungen zur Folge hatten. Bei der an Gewässern so reichen Gemarkung wollen wir uns in der



Otterberger Gemarkung

Reihenfolge der Aufzählung an die Bäche halten und unter Berücksichtigung der „Otterberger Wasserscheide" im Nordosten beginnen. Der 377 m hohe Ohlig-Kopf und der 363 m hohe Scheid-Wald – die Stadt Otterberg selbst hat im Stadtkern eine Höhe von 247 m – trennt die vier nach Nordosten der Alsenz zufließenden Bäche von den weiteren neun Bächen, die in Richtung Westen über den Otterbach in die Lauter münden.
Der Weiler Münchschwanderhof hat mehrere kleinere und größere Betriebe, und die leicht geneigte Hanglage der Ackerfluren hat leichte bis mittelschwere Böden – also gute Kartoffelböden – aufzuweisen. Unterhalb der Gemarkung Münchschwanden liegt der Lanzenbrunnen, der den Lanzenbach und den großen Fischweiher gleichen Namens speist. Der dabei liegende Lanzenbrunnerhof wird z. Z. nicht in eigener Regie bewirtschaftet. Ebenfalls Weilercharakter hat der Drehenthalerhof mit vorwiegend kleineren Betrieben, die heute kein Existenzminimum mehr haben, so daß zwei Betriebe durch Zukauf und Pachtung sich aufstocken konnten. Der Drehenthaler Bann wird von mehreren Bächen nach Osten offengehalten, während die dortigen leichten Böden des Unteren und Mittleren Buntsandsteins durch hohen Wald Schutz nach den anderen Himmelsrichtungen finden. Im Norden der Drehenthaler Gemarkung fließt durch zwei Weiher der Erlenbach, auch Ellenbach genannt, der nach Durchfließen einer Waldwiese die Otterberger Gemarkung verläßt.
Bevor wir auf die Messerschwander Teilgemarkung zu sprechen kommen,

Münchschwanderhof

muß einiges zu den Ackerböden im allgemeinen gesagt werden. Sie sind für die Landwirte ein grundlegendes Betriebsmittel als Standort und Produktionsfaktor ihrer Nutzpflanzen. Zur Bestandsaufnahme wurden in allen Gemarkungen der Pfalz Bodenschätzungen durchgeführt, so auch auf der Otterberger Gemarkung im Jahre 1953, mit einer Nachschätzung der Teilgemarkung Münchschwanderhof vor sieben Jahren. Außer den bereits genannten geologischen Schichten finden wir die Kreuznacher Schichten des Oberrotliegenden, die von Höringen her auf den Bann Messerschwanderhof vordringen und denen wir die tonigen und schweren durchlässigen Lehme verdanken. Sie machen allerdings nur 29 ha aus und sind im Vergleich zur Gesamtfläche als gering zu bezeichnen. Im Gegensatz dazu können die Flächen im Westen der Otterberger Gemarkung mit ihren diluvialen Höhenlehmen – teilweise sogar Löß – auf immerhin 65 ha geschätzt werden.
Für die Beurteilung der Gesamtfläche der Gemarkung Otterberg soll nachstehende Tabelle Aufklärung geben:

Bezeichnung der Bodenart. (Gemenge von Sand und Ton)	Bodengruppen	Zeichen für das Gesamtgepräge des Bodens	Tonige Bestandteile in Prozent	Otterberg Münchschwanderhof von rd. 700 ha Ackerland
Sand		S	unter 10	
Anlehmiger Sand	Leichte Böden	Sl	10 bis 13	57,5 % (65,5 %)
Lehmiger Sand		lS	14 bis 18	
Stark lehmiger Sand		SL	19 bis 23	
Sandiger Lehm	Mittelschw. Böden	sL	24 bis 29	37,0 % (34,5 %)
Milder Lehm		L	30 bis 44	
Schwerer Lehm		LT	45 bis 60	
Ton	Schwere Böden	T	über 60	5,5 % (–)
Moor		Mo	–	

Die Prozentzahlen besagen, wie hoch nach der Bodenschätzung die jeweiligen Anteile an den drei Bodengruppen sind. Bei den Prozenten in Klammern ersehen wir für die Teilgemarkung Münchschwanderhof, daß dort im Vergleich zur gesamten Ackerbodenfläche Otterberg die leichten Böden vorwiegen und schwere Böden nicht vorhanden sind.
Kehren wir jetzt auf den Messerschwander Bann zurück, wo in der Talsohle der Krebsbach fließt, der von einer Quelle im nahen Wald seinen Weg zum Höringer Bach nimmt und somit seine Wasser über diesen, die Alsenz und die Nahe in den Rhein ergießt. Aus ursprünglich einem einzigen Bauernhof entstanden im Laufe der Jahre zwei selbständige Gehöfte.

Messerschwanderhof

Vorübergehend waren dort auch eine Brennerei und eine Ziegelei beheimatet. (Näheres hierüber bei Hermann Karch, Der Messerschwanderhof, Otterbach 1965).

Wenn nunmehr der Birotshof (früher Bauernhof, heute Gaststätte) genannt wird, so befinden wir uns bereits an einer der Quellen des Otterbaches und somit auf der anderen Seite der Wasserscheide. Vom Birotshof in genau westlicher Richtung befindet sich der Grafenthalerhof (ehemals ein stattlicher Bauernhof, dann Forsthaus und heute Freizeitgelände mit Grillplatz). Die Quelle des Grafenthalerbachs liegt im sogenannten Dragoner-Loch, er durchfließt zunächst ein enges Tal zwischen annähernd 400 m hohen Bergen und mündet nach einer Strecke von nahezu 5 km in der Nähe des neuen Otterberger Rathauses in die unterirdische Otter. Bei der Ziegelhütte, kurz vor seiner Mündung bekommt er durch den dort einfließenden Lauerbach noch Verstärkung. Des letzteren Quelle liegt am äußersten Gemarkungsrand im Westen unterhalb der Siedlung gleichen Namens. Beim Lauerhof haben wir es auch mit einem Weiler zu tun, in dem heute noch tüchtige Landwirte ihrem Betrieb vorstehen. Nördlich von ih-

Der ehemalige Grafenthalerhof (bis 1978)

Der Dudenbacherhof (um 1930)

ren Acker- und Wiesenflächen, in einem Seitental, entspringt das Achenbächlein, das die Achen-Dell durchfließt und unterhalb eines Weihers – von denen wir als Fischweiher im Grafenthal noch drei weitere haben – in den Grafenthalerbach mündet.
Südlich vom Lauerhof haben wir zwei Siedlungen mit Namen Dudenbacher- und Reichenbacherhof, die beide am Reichenbach liegen, der nördlich des Dudenbacherhofs entspringt und auf Otterbacher Gemarkung als letzter Seitenbach sich mit den Wassern des Otterbaches vereint. Verfasser weiß als damaliger Teilnehmer an der Bodenschätzung sich zu erinnern, daß in der Nähe des Reichenbacherhofs beste Böden – mit einem starken Regenwürmervorkommen – anzutreffen waren.
Als den größten von links in den Otterbach mündenden Bach kennen wir den Weinbrunnerbach, der im Wiesental bei der Siedlung gleichen Namens entspringt. Der Weinbrunnerhof umfaßt zwei Betriebe, von denen einer heute noch eine Obstbrennerei betreibt. Dort befindet sich auch ein kleines Freilichtmuseum, eine überdachte, ehemals von einem Zugtier betriebene Obstmühle. Wiederum ein Weiler ist der vor den Toren Otterbergs liegende Althütterhof, der überwiegend von Kleinsiedlern bewohnt

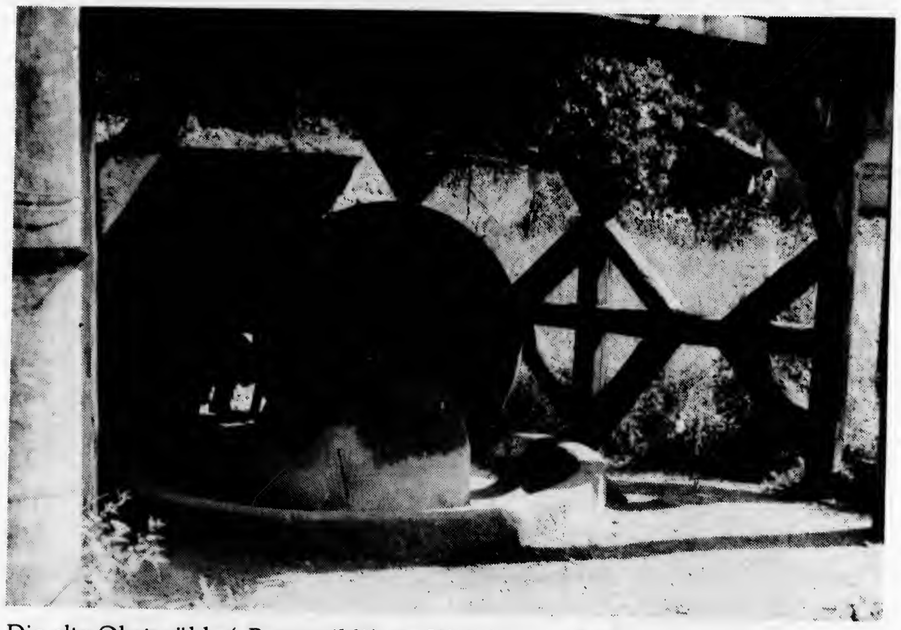
Beutlermühle

ist, aber ein Landwirt hat inzwischen aufgestockt und einen Hof in Richtgröße geschaffen. Als letzter Bach sei noch der Appentalbach genannt, der in den Kötzenwoogwiesen entspringt und an der Beutlermühle vorbeifließt. Die heute noch in Betrieb befindliche Mühle holte ihr Wasser durch einen vom Otterbach abgezweigten Mühlbach.
Wie in allen bäuerlichen Gemeinden oder Landstädtchen mit Ackerbürgern hat durch den großen Wandel in der Landwirtschaft seit dem Zweiten Weltkrieg auch in Otterberg die Zahl der Betriebe von Jahr zu Jahr abgenommen. Die fortgeschrittene Technik hat den Rückgang in der Verwendung menschlicher Arbeitskraft und tierischer Zugkräfte mit sich gebracht. Für den Einsatz von Traktoren und sonstigen maschinellen Geräten auf den Äckern konnte nur eine Flurbereinigung Abhilfe schaffen. Und da waren die Otterberger Landwirte fortschrittlich: 1961 bereits wurden auf dem Bann Messerschwanderhof 57 ha flurbereinigt und die Münschschwanderhöfer sind im Jahre 1971/72 mit der Flurbereinigung von 196 ha nachgefolgt. Die im Stadtgebiet ansässigen Landwirte halfen sich durch einen freiwilligen Landtausch.
In der Wirtschaftsweise haben wir in Otterberg vorwiegend „Getreide-Futterwirtschaftsbetriebe", doch es gibt auch einige „Getreide-Veredlungsbetriebe" (Rinder- und Schweinemast). Auf dem Lauerhof finden wir auch Schweinezüchter und in der ehemaligen Geisenmühle hat man eine Art amerikanische Pferdefarm mit Weidebetrieb eingerichtet.
Die Entwicklung der Otterberger Betriebsverhältnisse zeigt sehr überzeugend die folgende Tabelle:

Betriebsgrößenklassen	*Jahre: 1955*	*1970*	*1976*	*1980*
unter 2 ha bleibt unberücks.		*Betriebe*		
von 2 bis 5 ha	29	15	7	5
von 5 bis 10 ha	18	13	9	5
von 10 bis 20 ha	21	14	11	10
von 20 bis 50 ha	7	15	18	15

Überall dort, wo viel Getreide angebaut wurde, fehlten in früheren Zeiten nicht die Mühlen als weiterverarbeitende Betriebe. Allerdings mußten in der Landschaft auch genügend wasserführende Bäche vorhanden sein. Und dafür war die Otterberger Landschaft besonders prädestiniert, hatte doch der Otterbach im Laufe der Jahrzehnte an seinen Ufern zehn Wassermühlen gesehen und das auf einer Strecke von nur 5 km – bei einer Gesamtlänge vom Birotshof bis zur Mündung in die Lauter von 7,5 km. Heu-

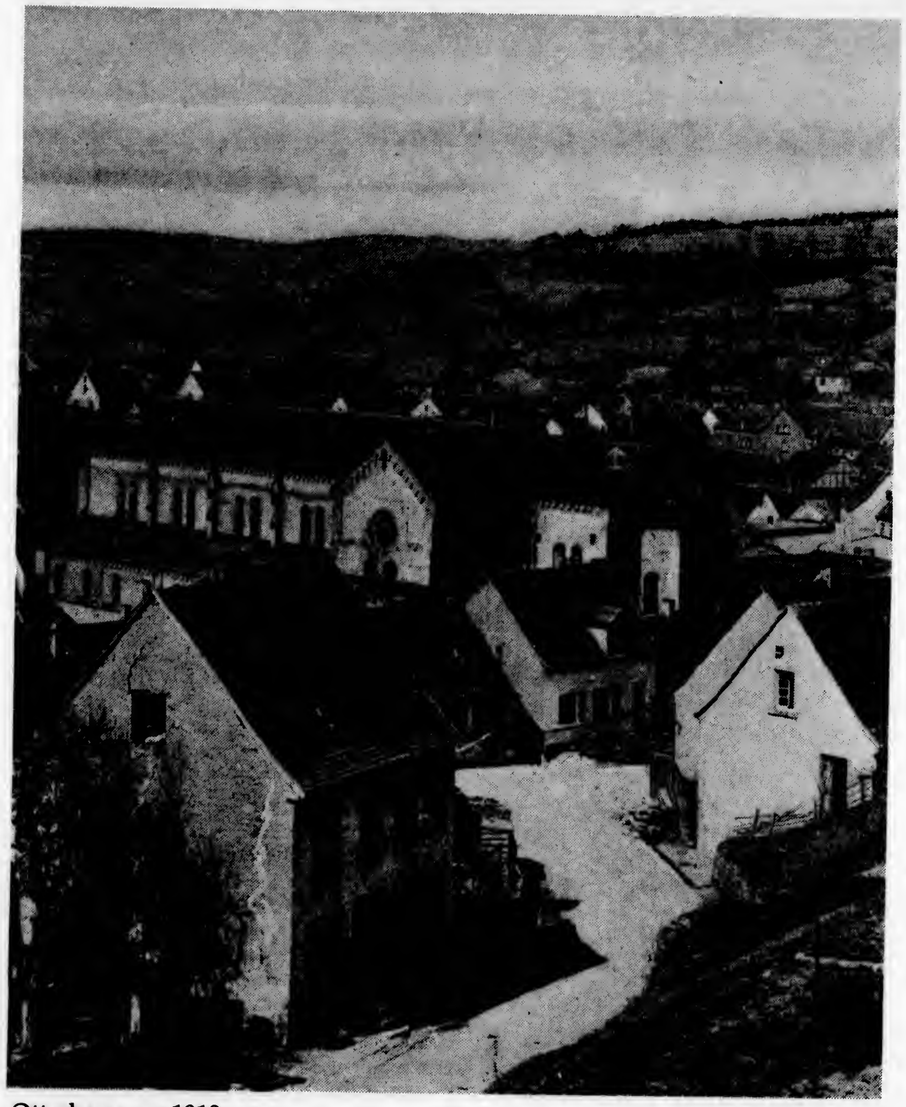
te sind es, bis auf eine, nur noch historische Mühlen und da genügt es sie kurz „bachabwärts" aufzuzählen: Lohmühle, Neumühle, Ölmühle, Kloster- (die spätere Stadtmühle), Engelsmühle, Theismühle, Beutlermühle, Geisenmühle, Walkmühle und die auf Otterbacher Gemarkung liegende Hach'sche Mühle.
Vom Fleiß und der Tüchtigkeit der Otterberger Bauern zeugen nicht nur die aufgezeigten und beschriebenen Höfe und die Tätigkeit ihrer Besitzer in Stall und Feld, sondern auch die am alten Rathaus angebrachten Pflugteile. Und so heißt es richtig im städtischen Prospekt zur Fremdenwerbung: „Ein bedeutsamer Faktor im wirtschaftlichen Bereich unserer Stadt ist die Landwirtschaft". Diesen Standpunkt auch weiterhin zu vertreten, ist die neue Verbandsgemeinde Otterberg ihren zugehörigen noch mehr bäuerlich ausgerichteten Gemeinden Heiligenmoschel, Schneckenhausen, Schallodenbach und Niederkirchen auch in Zukunft schuldig.



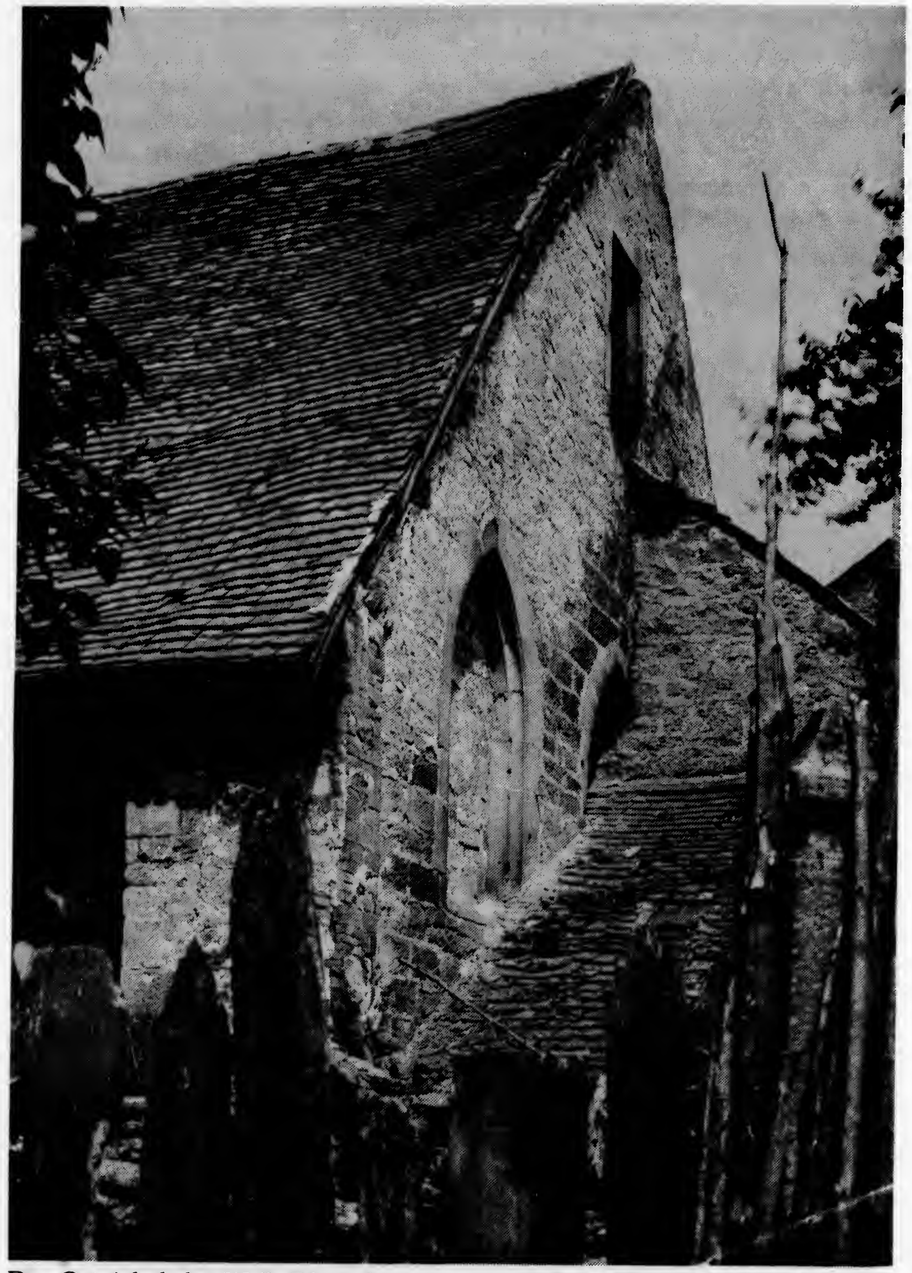
Die alte Obstmühle („Beeremihl") am Weinbrunnerhof

OTTERBERG

Alte und neue Bilder

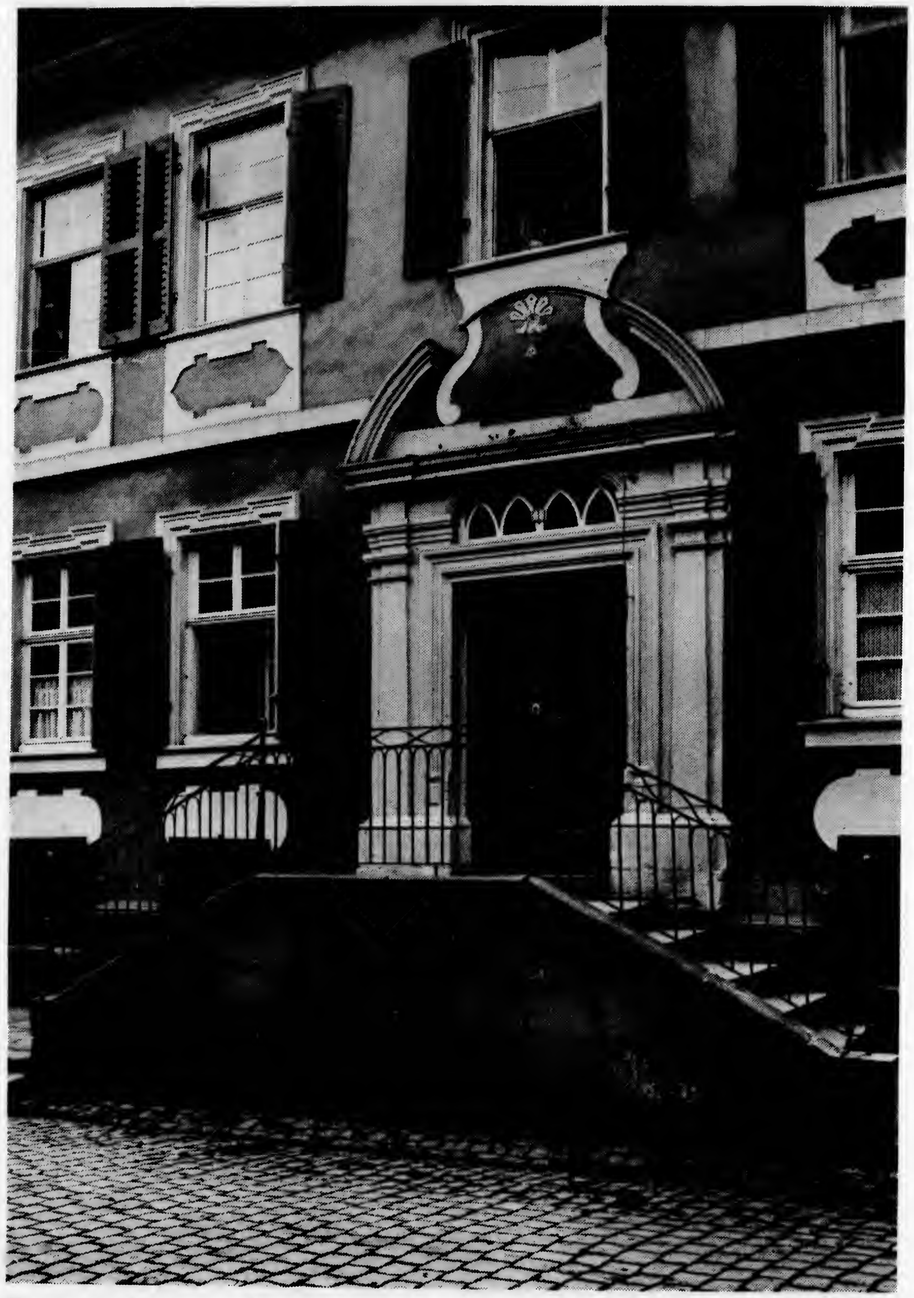


Otterberg um 1910

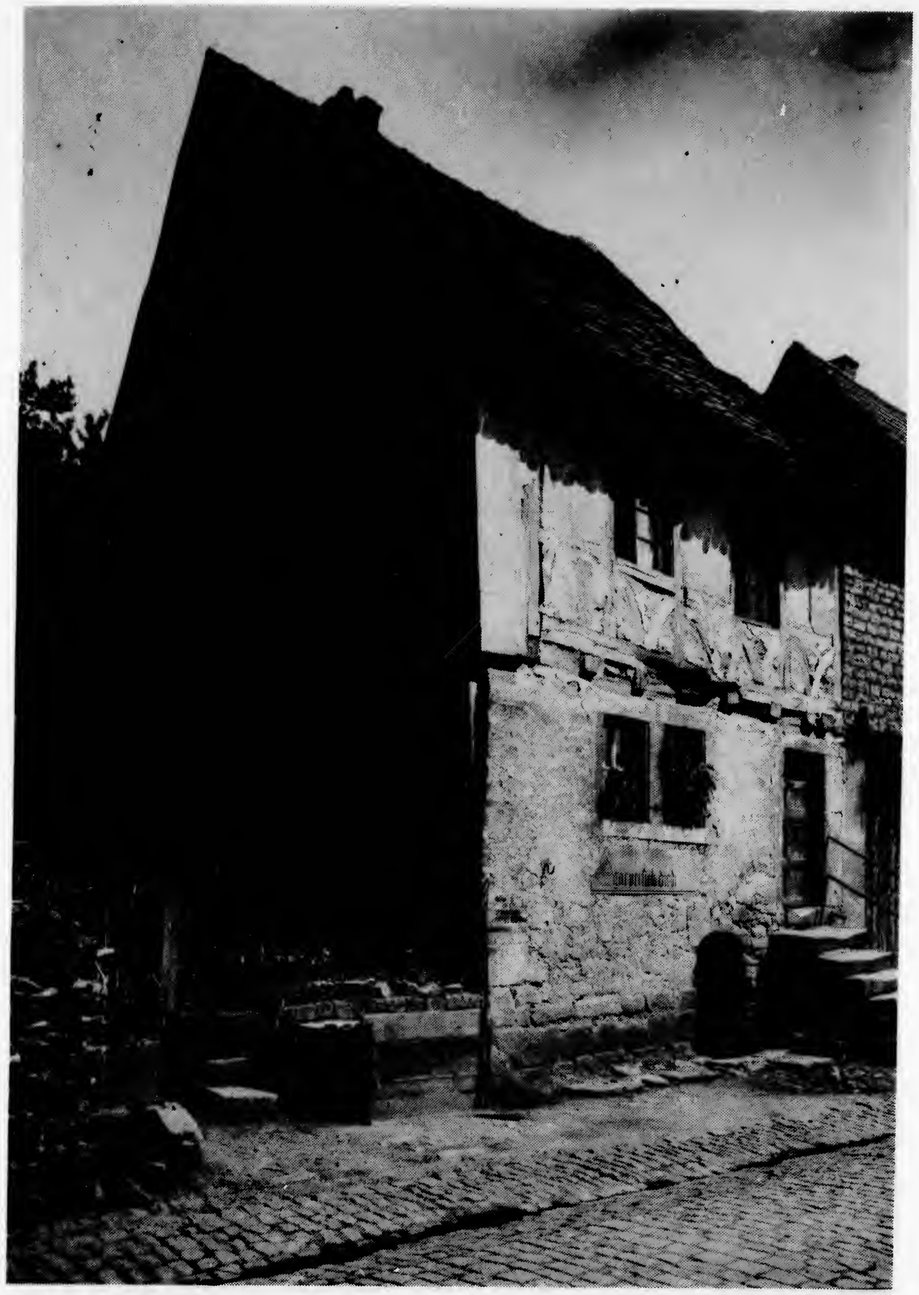


Der Ostgiebel der Wall. Pfarrscheuer, vermutlich frühere „alte Abtei", heute kath. Kinderschule

Ehemaliges Spritzenhaus am Rathaus



Treppenaufgang am ehemaligen Notariat



In der Klostergasse

Der Lochbrunnen

Der alte Marktbrunnen

Der Erbsenbrunnen

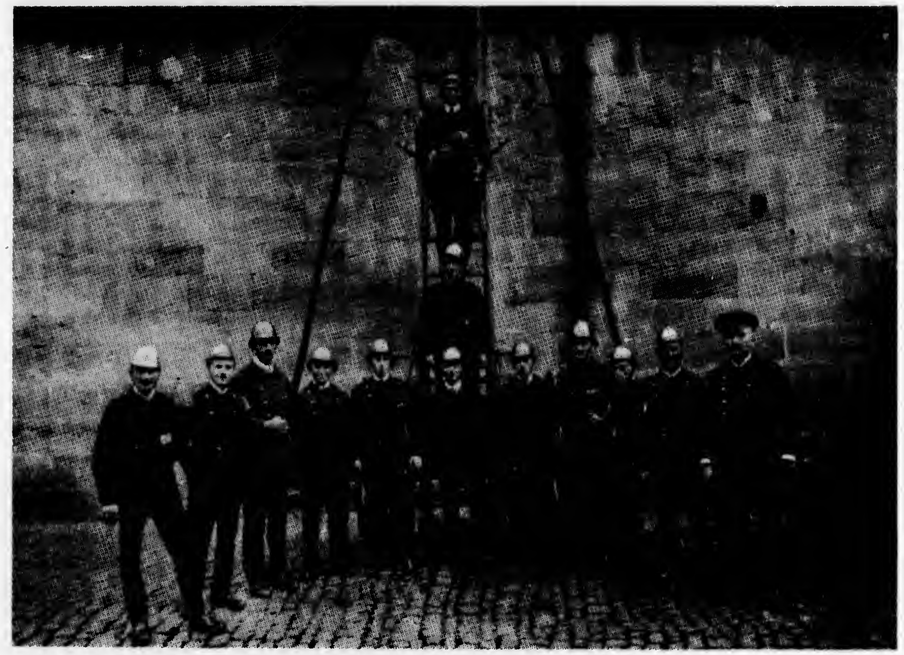
In der Luisengasse

Scheune und Stallung im Anwesen Heiner Jörg in der Hauptstraße

Blick auf die Obere Hauptstraße

In der Hauptstraße

Obwohl der historisch gewachsene Baubestand Otterbergs den vielerorts zerstörerischen Zweiten Weltkrieg unversehrt überstanden hat, ging auch die moderne Zeit mit ihren oft grundlegenden Veränderungen und Eingriffen nicht spurlos am Ortsbild des alten Wallonenstädtchens vorüber. Das Bild links oben zeigt die Hauptstraße zwischen dem Gasthaus Zur Krone und dem historischen Rathaus noch im alten Zustand. Mit dem Abriß des Häuserblocks zwischen der Klosterkirche und der Hauptstraße wird gerade begonnen. Das Bild links unten zeigt die Abrißarbeiten von der Kirchgasse aus gesehen. Das Bild oben vermittelt den heutigen Zustand. Alte Häuser (Café Engel links und Neue Apotheke rechts) wurden durch neue Bauten ersetzt oder wie im Falle der Alten Apotheke durch Freilegung des alten Fachwerks neu gestaltet.



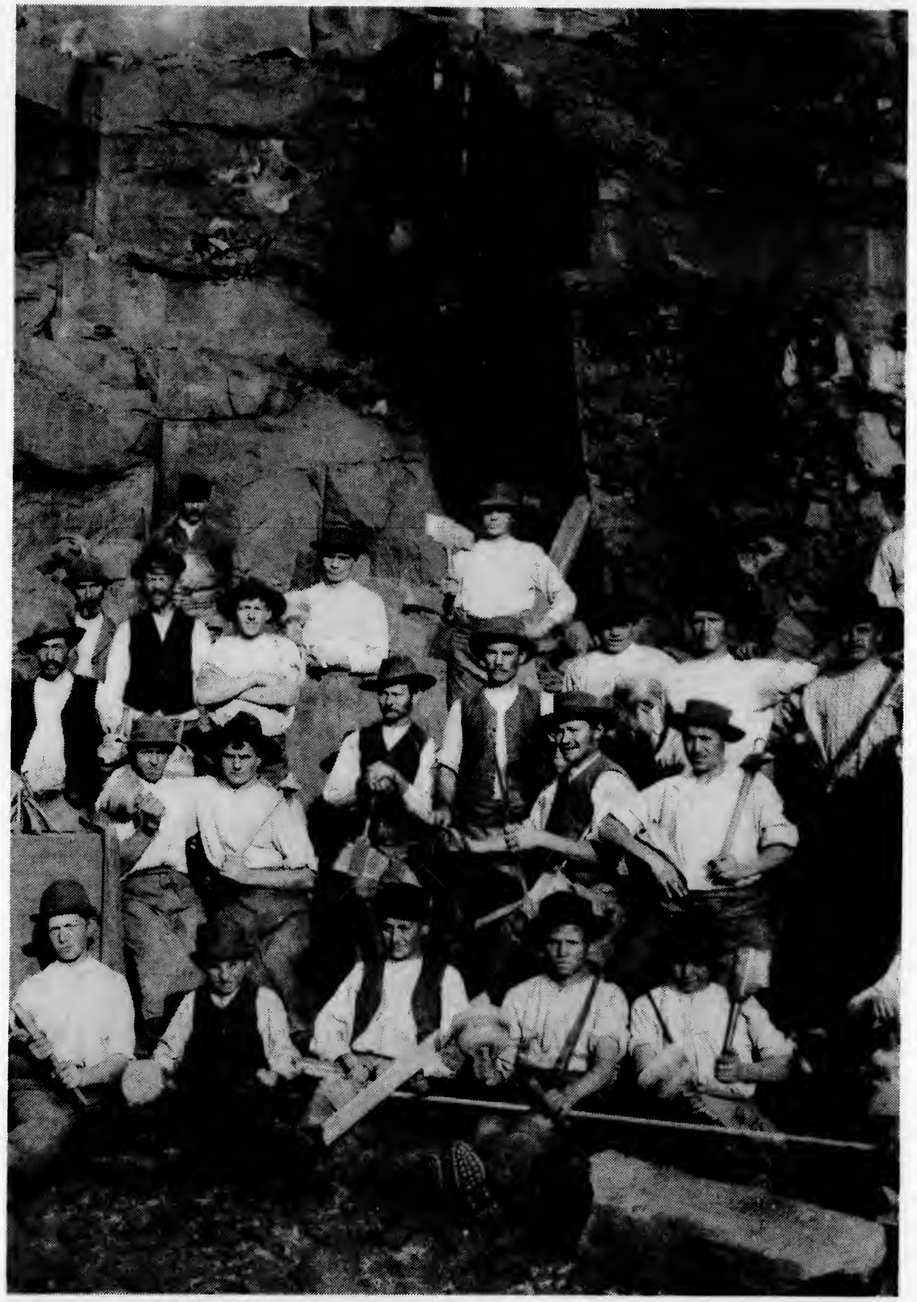
Links oben: Übung der Feuerwehr in der Kirchgasse, um 1935

Links unten: Die Feuerwehr in den zwanziger Jahren, an der Klosterkirche

Rechts oben: Die Feuerwehr vor dem Rathaus, um 1935. Von links nach rechts – Auf dem Pflaster: Julius Theis, Eugen Weber, Karl Merz, Jakob Maier – Auf der 1. Stufe: Alfons Herbrand, Karl Binoth, Karl Profit (Bürgermeister), Anton Jacob, Josef Leist – Hintere Reihe: Karl Jung, Helmut Henn, Hermann Denig, Ludwig Kraus, Otto Jung, Ludwig Schweikert, Wilhelm Kirchner, Arnulf Herbrand.

1925 – Fest des „Radfahrervereins 1905" – Korsofahren: an der Spitze Heinrich Mann

1925 – „Radfahrerverein 1905" – Fahnenbegleiter von links: Wilhelm Trundt, Otto Mann, Jakob Decker



Bekannt waren die Otterberger Sandsteinbrüche

Zweimal Otterberg aus luftiger Höhe

Reste der Stadtmauer

Auf dem Friedhof

Der Knappenbrunnen bei Otterberg

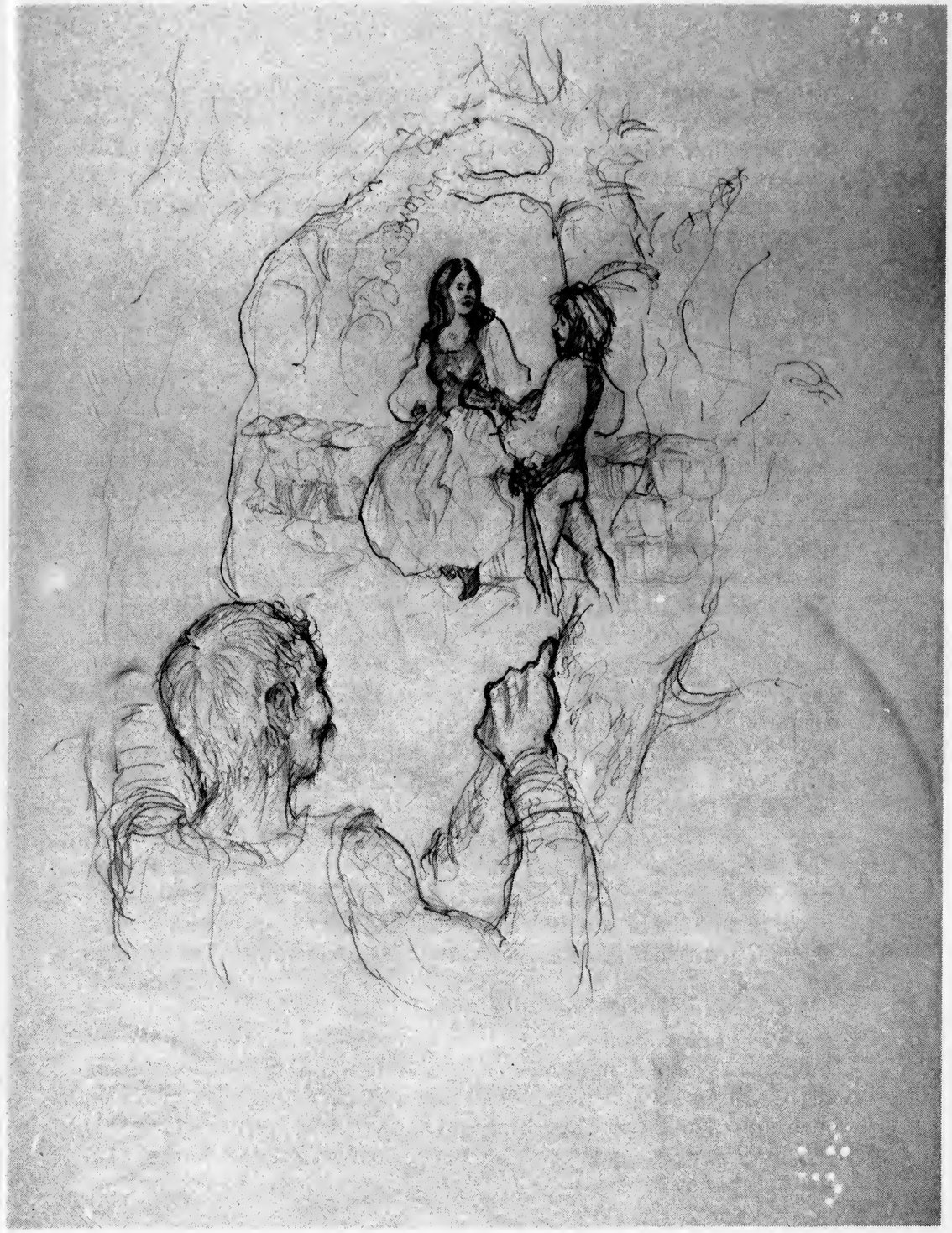
Eine Sage, erzählt von Hermann Karch

In den Jahren meiner Lehrzeit arbeiteten wir des öfteren in der Wartenberger Mühle, drüben an der Kaiserstraße. Für die dortigen Bauern und die Mühlknechte war es eine willkommene Abwechslung, wenn fremde Handwerker im Dorf waren. Da wurden Neuigkeiten ausgetauscht und manche Geschichte erzählt. Besonders gern erinnere ich mich an die alte Müllerin, eine Frau Krehbiel, die trotz ihres Alters von weit über 70 Jahren noch rüstig und geistig frisch und aufgeschlossen war. Sie erzählte uns bei der Arbeit und während der Mittagspause herrliche Geschichten und alte Sagen, die sich mir ins Gedächtnis eingeprägt haben, so daß ich sie heute noch erzählen kann.

„Wißt ihr", begann die alte Müllerin, „unsere Mühle ist so alt wie das Schloß dort oben auf dem Berg, und vor langer, langer Zeit waren beide, Schloß und Mühle schicksalhaft aneinander gekettet. Das Schloß zwar wurde vor drei oder vier Jahrhunderten zerstört, und kein Stein steht mehr auf dem anderen. Unsere Mühle aber ist erhalten geblieben und steht noch fest, wie ihr alle sehen könnt.

Vor vielen Jahren lebten hier Müllersleute, die ein hübsches Töchterlein hatten. Das Mädchen hatte blondes Haar und rosige Wangen. Sie sang mit ihrer glockenhellen Stimme manch Lied von Heimat und Liebe, von Treue und Schmerz. Die Eltern behüteten ihr einziges Kind gar sehr, damit ihm ja kein Leid geschehe. Droben auf der Wartenberger Burg lebten beim Ritter Kolb zwei Knappen, Eberhard und Bomund, die dort erzogen wurden; sie waren gute Freunde, übten sich im Ritterspiel, maßen ihre Kräfte im Ringkampf und ritten oft auf flinken Rappen durch Feld und Wald um die Wette. Ritter Kolb hatte seine wahre Freude an den Knaben. Hörten sie das Mägdelein drunten in der Mühle singen, verharrten die beiden Knappen still und lauschten der lieblichen Stimme im Tal. Beide liebten das Mädchen sehr, doch jeder hielt sein Geheimnis vor dem anderen verborgen.

So gingen fast zwei Jahre vorüber. Der eine der beiden Knappen, Eberhard, wuchs zu einem kräftigen, starken Mann heran, der andere, Bomund, wurde ein zierlicher und verträumter Jüngling. Aber jeder trug das Bild der schönen Müllerstochter in seinem Herzen. Bomund ritt, wenn nur die Gelegenheit sich bot, den Burgweg hinunter zur Mühle, um mit dem



Mädchen ein paar Worte plaudern zu können. Auch Eberhard versuchte mit der Müllerstochter ins Gespräch zu kommen. Doch jedesmal, wenn er sich der Mühle näherte, verschwand das schöne Kind und ließ sich nicht wiedersehen. Ohne ein Wort darüber zu verlieren, wußte jeder, wie es mit dem anderen stand. Dadurch litt die Freundschaft der beiden jungen Männer, die inzwischen den Ritterschlag erhalten hatten, so sehr, daß aus Freundschaft allmählich Abneigung und Feindschaft wurde. Sie mieden sich, wo sie nur konnten, zumal sich die Gunst des Mädchens immer mehr dem Träumer zuwandte, und immer öfter traf er sich mit der Schönen in der Nähe der Mühle.

Eines Tages erwachte in Eberhard gar kräftig die Eifersucht. Er sprengte den Burgweg hinunter zur Mühle, wo er seinen Rivalen bei der schönen Jungfrau vermutete. Hoch bäumte sich das Roß auf, als er die beiden Liebenden in ihrem Versteck gefunden hatte. Es war nicht feine ritterliche Art, seinen Gegner hoch vom Roß aus anzugreifen. Doch Bomund konnte seinen Gegner – vom Glück begünstigt – aus dem Sattel stoßen. Eberhard schämte sich darüber so sehr, daß er zur Waffe griff und gegen Bomund losging. Aus noch harmlosem Ritterspiel war todbringender Zweikampf geworden. Bomund kam immer mehr in Bedrängnis und wäre sicherlich von seinem wuterfüllten Gegner erschlagen worden, hätte nicht in einem günstigen Augenblick das Mädchen ihrem Geliebten die Zügel gereicht. Bomund schwang sich auf seinen Braunen und ritt so schnell er konnte los. Der haßerfüllte Eberhard verfolgt ihn und die wilde Hatz ging durchs Tal des Rohrbachs durch Feld und Wald zum Ellenbach weiter nach Westen der Hohen Straße zu. Oben auf dem Felsen vor dem Eselsbachtal bei Otterberg, wo sich heute ein Steinbruch befindet, holte Eberhard seinen Widersacher ein. Es entspann sich ein Kampf auf Leben und Tod. Beide stürzten vom Pferd, kämpften weiter und allmählich verließen Bomund die Kräfte. Eberhard packte seinen Feind, um ihn vom Felsen hinab in die Tiefe zu stürzen. Doch Bomund gelang es noch den Widersacher mit in die Tiefe zu reißen. Dort unten fanden beide den Tod. Seit dieser Zeit sprudelt dort im moorigen Grund ein Quell, der Knappenbrunnen genannt wird.

Das Pferd Bomunds trabte nach dem Kampf allein den Weg zurück zur Mühle, als wollte es der Müllerstochter Kunde vom schrecklichen Ende des Geliebten bringen. Ihre Trauer war unendlich groß, kein Lied kam mehr über ihre Lippen. Eberhard und Bomund fand man, noch im Tode eng umschlungen, und begrub sie nebeneinander auf dem Kirchhof bei der Rohrbacher Kirche."

Das „Dragoner-Loch" und der „Andreas-Berg"

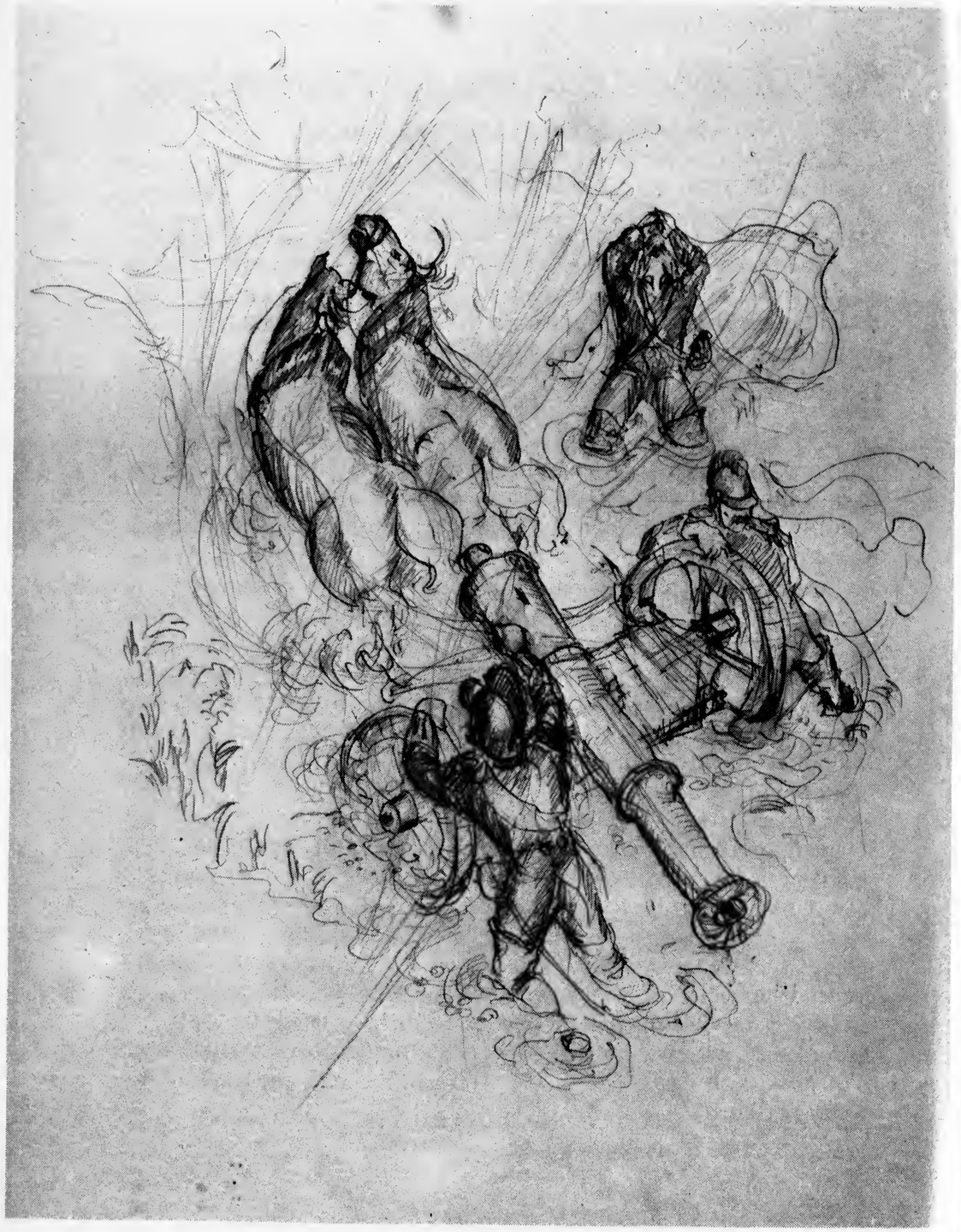
Eine Erzählung aus der Revolutionszeit

Hermann Karch

Mein Großvater Karl Karch machte fast jeden Tag bei gutem Wetter mit seinem Freunde Aufschneider kleinere Spaziergänge, auf denen ich beide begleiten durfte und die meistens im Walde auf einer Bank auf dem Schloßberg endeten. Dabei erzählten die beiden Alten Geschichten von der Heimat. Eine Geschichte ist mir in Erinnerung geblieben.

In der Französischen Revolution hatte unsere Heimat vieles durch durchziehende und kämpfende Truppen zu leiden. Es war im Herbste des Jahres 1793. Ein Häuflein französischer Dragoner hatte sich im großen, unwegsamen Waldgebiet nordwestlich von Otterberg in einem Tal verirrt. Heute führt dort die Straße am Grafenthalerhof vorbei. Dieser Trupp Dragoner mit seinen Geschützen und Munitionswagen sollte im Tal auf einen Befehl warten, um in die Schlacht bei Morlautern einzugreifen und Entlastung zu bringen. Der Boden war durch den einsetzenden Regen sumpfig und morastig, der andauernde Regen machte ihn unbegehbar. Da brachte ein Meldereiter den Befehl zum Eingreifen. Aber daran war nicht mehr zu denken. Die Räder der Wagen blieben stecken. Auch das Vorspannen der Pferde nutzte nichts. Es gab trotz aller Anstrengungen kein Fortkommen. In seiner Verzweiflung schaute der verantwortliche Offizier zum Himmel und zum Berg davor, kniete nieder und stieß die Worte aus: „Oh heiliger Andreas hilf, heiliger Andreas, hilf!" Und siehe, er half. Es dauerte nicht mehr lange, da kam die Sonne durch. Die Wasser verzogen sich in der Schlucht, der Boden trocknete ab, und nun zogen die Soldaten ein Geschütz nach dem anderen heraus. Doch in die Schlacht brauchten sie nicht mehr einzugreifen, die war inzwischen verloren. Die Preußen hatten gesiegt. Die französischen Dragoner mußten so schnell es ging ihren Unterschlupf verlassen und abziehen. Sie holten ihre geschlagenen abziehenden und versprengten Truppenteile auf Umwegen über Schneckenhausen und durch das Odenbachtal im unteren Lautertal wieder ein.

Später kehrte wieder Ruhe in unsere Heimat ein. Doch der Berg heißt seit dem Ausspruch des Offiziers: „St. Andreasberg" und die Schlucht das „Dragoner-Loch".

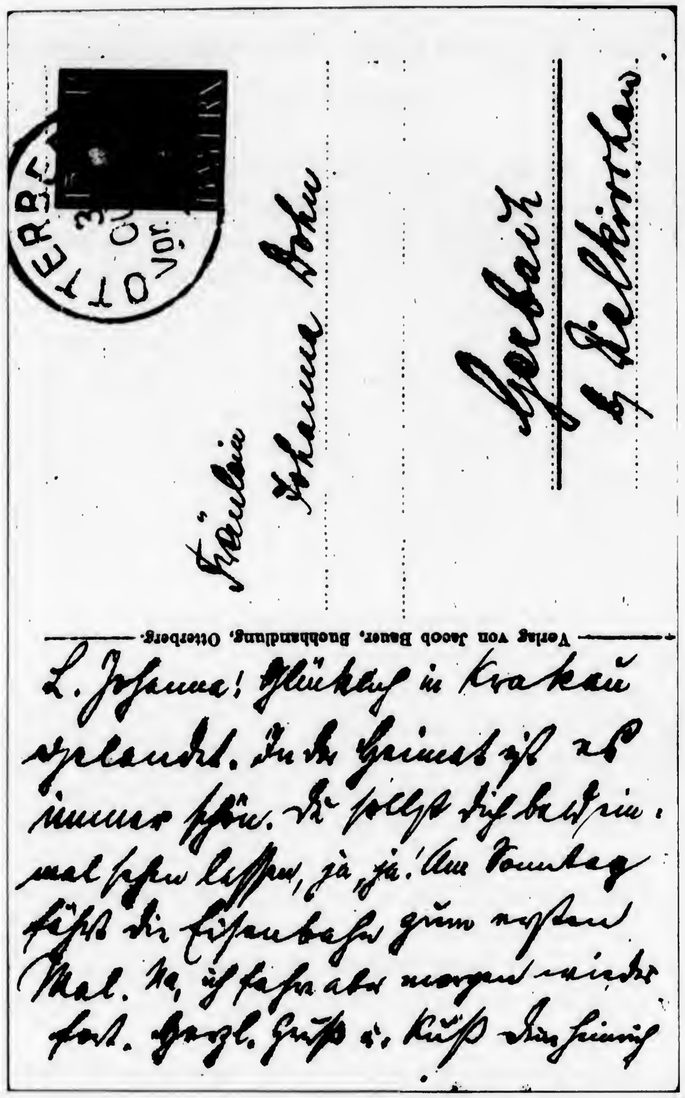


Wie Otterberg zu dem Namen „Krakau" kam

Oswald Dein

Der Spottname *„Krakau"* für Otterberg ist noch nicht allzulange bekannt. Die Zusammenhänge gehen zurück auf die Geschichte Polens, insbesondere auf die polnische Stadt *Krakau* beim Aufstand im Jahre 1846. Nach der Niederwerfung der Erhebung flohen viele Freiheitskämpfer auf preußisches Gebiet. Es bestand aber zwischen allen deutschen Ländern und dem russischen Reich die Abmachung, keine polnischen Revolutionäre im gesamten deutschen Bundesgebiet aufzunehmen. Als dann auf Wunsch Rußlands die bereits auf preußisches Gebiet übergewechselten Flüchtlinge wieder an Rußland ausgeliefert werden sollten, erhob sich in ganz Deutschland ein Sturm der Empörung und des Widerspruchs. Daraufhin wagte es die preußische Regierung nicht mehr, die geflohenen Polen zurückzuschicken. Bleiben konnten und durften sie aber auch nicht. Als dann Frankreich sich bereit erklärte, den Polen eine neue Heimat zu geben, bildeten sich in Deutschland Organisationen und Verbände, die den Exilpolen Verpflegung und Unterkünfte auf ihrer Durchreise bereitstellten. Auch in der Pfalz wurden sie auf dem Wege nach Frankreich freundlich empfangen und gastlich bewirtet, so auch in Otterberg. Eingedenk daß auch ihre Vorfahren aufgrund ihres Glaubens damals in der gleichen Lage waren, wurden sie hier besonders bevorzugt und herzlich aufgenommen. So kam es, daß man schon kurz nach Kaiserslautern die aus Richtung Neustadt ankommenden Polen an der Gemarkungsgrenze zwischen Erlenbach und Otterberg (an der Eiche) erwartete. Von hier aus ging es dann mit Musikbegleitung unter Absingen polnischer Lieder wie „Zu Krakau schlugen" oder „Denkst Du daran, mein tapferer Lagingka" und anderer mehr hinab nach Otterberg, um ihnen hier den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Für diese Menschlichkeit und gute Tat ernteten die Otterberger in der Umgebung meistens nur Hohn und Spott. Seit dieser Zeit erhielt die Stadt Otterberg ihren als Ehrentitel zu betrachtenden Namen *„Krakau"* und ihre Einwohner die Bezeichnung die *„Krakauer"*.

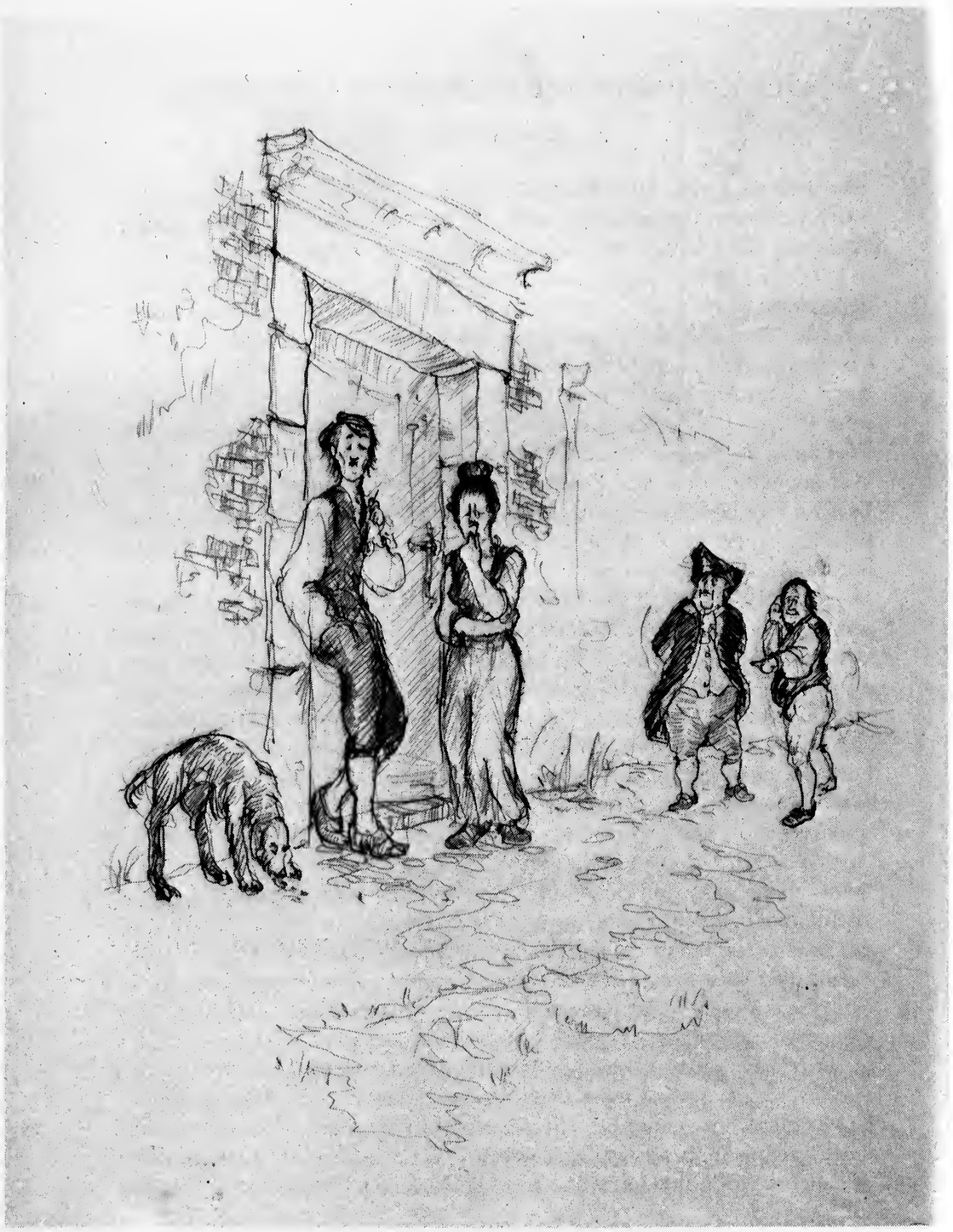


Diese Postkarte vom 3. Oktober 1919 wurde von dem Otterberger Heinrich Engel, damals Lehrer in Kirchheimbolanden an seine Braut Johanna Dohn in Gerbach geschrieben. Der Inhalt ist aus zwei Gründen interessant. Einmal wurde der Name Krakau für Otterberg verwendet, wenn auch in spaßhafter Weise. Zum andern lesen wir, daß die Eisenbahn zur Personenbeförderung am 5. Oktober 1919 zum ersten Mal fuhr. Bemerkenswert ist auch der Satz: In der Heimat ist es immer schön.

Der Zahnstocher-Krawall in Otterberg

Oswald Dein

Wer liebt sie nicht, diese Kurzgeschichten über Hänseleien, Foppereien und Sticheleien, zu welchen auch die der Uz- und Spitznamen zählen! Wer freut sich nicht, wenn sie zu geselliger Stunde die Runde machen!
In früheren Jahren waren, besonders bei gleichlautenden Vor- und Familiennamen, noch sogenannte Uz- oder Spitznamen üblich. Diese unterschieden ihren Träger so eindeutig von seinem Namensvetter, daß jede Verwechslung ausgeschlossen war.
Ihren Ursprung hatten diese Spottnamen teils besonderen Eigenarten oder ulkigen Begebenheiten zu verdanken, teils waren sie auch von den Vorfahren mit abgeändertem Vornamen übernommen worden.
Wer kennt sie noch, die „Geschichte von dem Krakauer Zahnstocher"?
Es wird hier berichtet von dem Spitznamen der Otterberger, die man außer „Krakauer" auch noch „Zahnstocher" nannte. Mit letzterem Namen hat es folgende Bewandtnis:
In früherer Zeit, lange vor dem Ersten Weltkrieg, war Otterberg für die umliegenden Orte und Höfe ein bedeutender Marktflecken und eine Stadt mit vielerlei Einkaufsmöglichkeiten, die mit der Stadt Kaiserslautern in jeder Hinsicht konkurrieren konnte. Doch dieser Zustand änderte sich sehr schnell mit dem Ausbau der Verkehrswege und erst recht mit dem Bau der Eisenbahn, die den meisten Verkehr um Otterberg herumführten. In Anbetracht dieser neuen Situation wurde nicht nur die Stadt Otterberg immer unbedeutender, sondern auch die wirtschaftliche Lage immer schlechter.
Doch der Stolz der Otterberger wollte dieses weder anerkennen noch wahrhaben; ganz im Gegenteil, sie täuschten weiterhin eine gewisse Wohlhabenheit vor, indem sie sich demonstrativ vor ihre Türen oder an die Fenster stellten und eifrig in ihren Zähnen herumstocherten, als wollten sie die Fleischreste eines üppigen Mittagsmahles entfernen. Böse Zungen behaupteten allerdings schon damals, daß sie dieses auch machten, wenn sie nur weißen Käse mit Pellkartoffeln gegessen hätten.
In den Nachbarorten wurde diese Zahnstocherei zur Zielscheibe des Spottes, indem deren Bewohner bei einem Gang durch Otterberg entweder Zahnstocher ansteckten oder ebenfalls in den Zähnen herumstocherten. Ganz besonders taten sich hierbei die Kaiserslauterer hervor, bestand doch schon von alters her eine heute gänzlich verschwundene Abneigung



und Rivalität zwischen Kaiserslautern und Otterberg. Die „Lautringer" ließen deshalb keine Gelegenheit aus, insbesondere bei ihren Fastnachtsveranstaltungen, unter lautem Schmatzen an ihren Zähnen herumzustochern. Die Otterberger wiederum rächten sich nun ihrerseits gegen die Kaiserslauterer durch heftiges Streichen der beiden Zeigefinger, womit sie an das Schaben der Rüben gemahnten, die angeblich die „Lautringer" auf der Otterberger Gemarkung und in den Gärten entwendeten, weil sie kein Geld für ein Gasthausessen hätten. Hieraus entstand in Otterberg für die Kaiserslauterer der Spitzname (die) „Schabsler".

Der Otterberger Pfälzerwaldverein, der sich bei seiner Gründung im Jahre 1910 hauptsächlich aus zugezogenen Beamten der verschiedensten staatlichen Dienststellen zusammensetzte, wollte diese Fopperei entschärfen, indem die Mitglieder einen Zahnstocher als Symbol ihrer Ortsgruppe wählten. War es doch in damaliger Zeit üblich, daß zum „großen Tag" des Hauptvereins manche Ortsgruppen ein originelles Wahrzeichen ihrem Verein vorantrugen, das auf die historische Vergangenheit ihrer Heimat oder die besonderen Erzeugnisse und Spezialitäten ihrer Industrie oder auch auf ihre Spitznamen hinwies.

Die junge Ortsgruppe des Pfälzerwaldvereins Otterberg wollte sich auch hier den Gepflogenheiten nicht ausschließen und ließ in den Wintermonaten von ihren Frauen ein Vereins- bzw. Wanderbanner anfertigen.

Die eine Seite des Banners zeigt das Otterberger Wappen mit den drei Eichhörnchen sowie zwei „Radonkuchen" und einen Zahnstocher mit der Inschrift „Krakauer Zahnstocher". Die andere Seite war eine Nachbildung der pfälzischen Fahne mit dem staufischen Löwen. Der Entwurf wurde von dem damaligen zweiten Vorstand, dem Förster Weber vom Grafentaler Forsthaus, angefertigt und anläßlich einer Wanderung am 19. 2. 1911 den Teilnehmern zur Begutachtung vorgelegt. Nachdem von keiner Seite Bedenken bestanden, wurde das Banner anschließend fertiggestellt und am 12. Mai 1911 in einem Otterberger Schaufenster ausgestellt. Am darauffolgenden Tag erschien in den Abendstunden ein alteingesessener Otterberger Bürger und Mitglied des Pfälzerwaldvereins bei dem ersten Vorsitzenden und forderte: „Der Zahnstocher muß herunter, sonst ist ja die ganze Stadt blamiert".

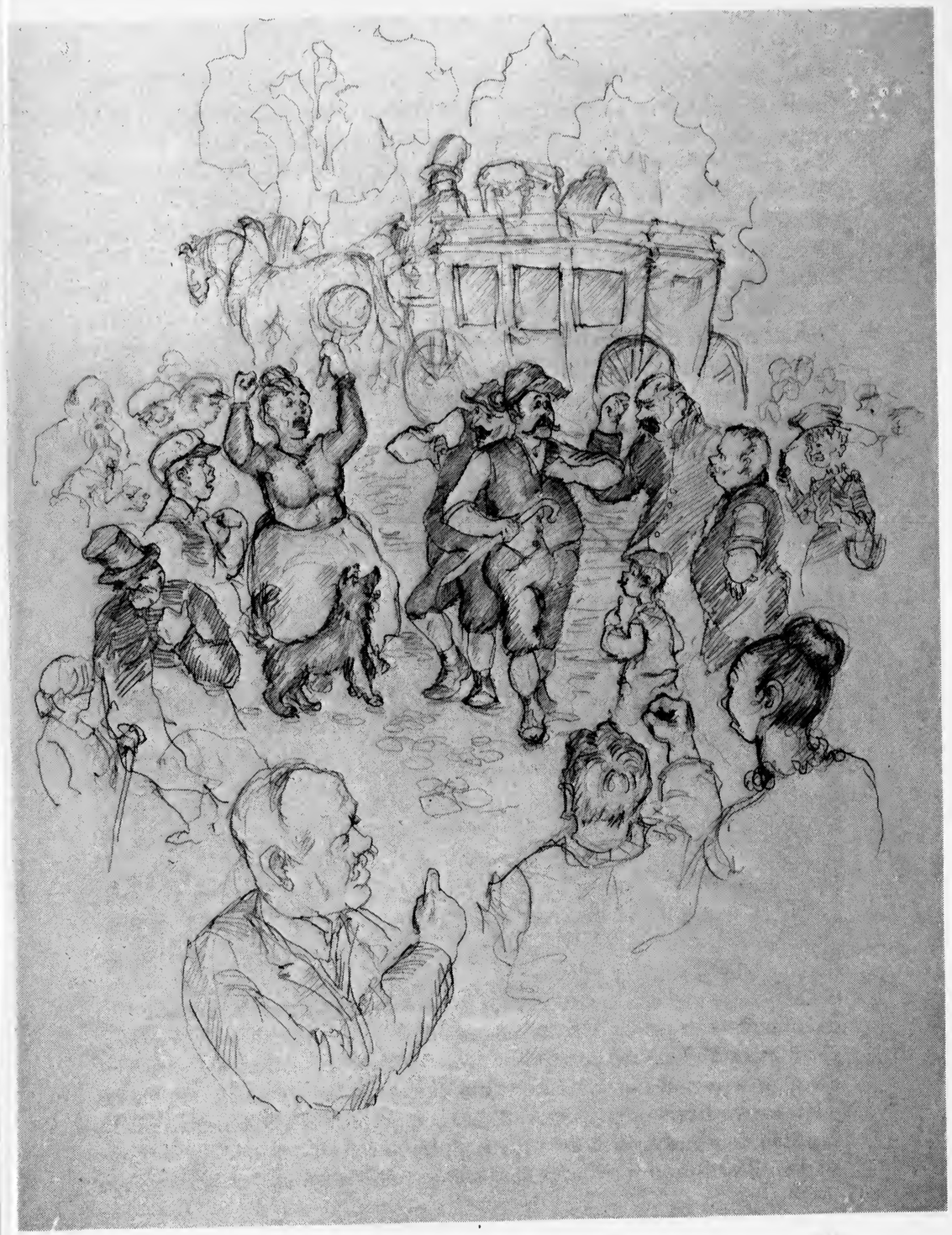
Dieser Forderung konnte infolge Zeitmangels nicht nachgekommen werden, denn am nächsten Tag war ja schon das Vereinstreffen. So zog man trotzdem am Sonntag in der Frühe stolzen und frohen Mutes mit dem neuen Vereinsbanner nach Dürkheim und steckte außerdem auch noch Zahnstocher an den Hut. Wie man es auch betrachten mag: Die übrigen

alteingesessenen Otterberger Bürger hatten hierfür keinerlei Verständnis. Zitieren wir in diesem Zusammenhang einen Ausschnitt aus dem Schreiben der Vorstandschaft vom 20. Mai 1911 an den Hauptausschuß des Pfälzerwaldvereins, worin sämtliche Mitglieder der Vorstandschaft ihre Ämter niederlegten und ihren Austritt aus der Ortsgruppe Otterberg erklärten. Ihre Rechtertigung zu diesem Schritt ist nachstehend inhaltsgetreu, jedoch in z. T. geänderter Satzstellung wiedergegeben. Es heißt darin: Während wir in Dürkheim weilten, wurde hier (in Otterberg) durch nicht nachweisbare Einflüsse die Volksseele im wahrsten Sinne des Wortes zum Kochen gebracht. Im Gegensatz zu Dürkheim lautete hier die Parole: *„Daß mer aber jeder kreischt!"*

Diese Aufforderung wurde dann auch getreulich befolgt. Bei unserem Rückmarsch von der Bahnstation Lampertsmühle-Otterbach wurden wir schon 20 Minuten vor den Häusern Otterbergs von einer Schar empfangen unter vielstimmigen Rufen: „Wo hann eer eier Fahne?", „Krakauer Zahnstocher", „Radankuche", „Zahnstocher" u.a.m. Doch dieses sollte nur ein kleines Vorspiel sein zu dem nachfolgenden Radau. Mit jedem Schritt gegen Otterberg wuchs die Menge und auch das Geschrei. Wir glaubten annehmen zu können, 5/6 der hiesigen Bevölkerung vor uns zu haben und zwar: Zu einem Teil als billigende Zuschauer, zum anderen Teil als schreiende Beteiligte, die aus einer mit Latten als nachgebildete Zahnstocher bewaffneten Reserve das pfälzische Haberfeldtreiben bzw. Zahnstocher-Treiben anführten.

Schon mittags war uns von Otterbergern, die mit der Bahn nach Dürkheim fuhren, gesagt worden, daß es bei unserer Rückkehr etwas gäbe. Was dann aber in Wirklichkeit geschah, wurde in dieser Hinsicht und Heftigkeit von niemand vermutet. Was die wenigen Getreuen unserer Ortsgruppe zu hören und zu sehen bekamen, grenzt an das Unglaubliche. Die Insassen der uns vorausfahrenden Postkutsche wurden belästigt mit den Rufen: „Wo hänn er eier Fahne, eraus mit dem Fahne usw." Gleichzeitig erscholl aus Dutzenden von Kehlen der leidenschaftlich erregten, irregeleiteten und wildgemachten Horden unaufhörlich und sich stets wiederholend der Ruf: „Zahnstocher; rinngerüschte Staatsbettelleit; rinngerüschte Vorstandschaft; Zottelärsch; Laafarschverein; verschlag ihnen die Ärsch; Radankuchen; Lochkuchen; Bundkuchen usw. usw."

Den Höhepunkt erreichte das Gebrüll an den ersten Häusern, bei denen wir selbst von Mitgliedern unserer Ortsgruppe und verheirateten Männern mit nie enden wollenden Pfuirufen und „eer rinngerütschte Zahnstocher" empfangen und weitergeleitet wurden. Nur dem mustergültigen



Verhalten unserer Ortsgruppe war es zu verdanken, daß es mit den Trägern der aus Latten angefertigten Zahnstochern, die von großer und ganz respektabler Beschaffenheit waren, nicht zu Tätlichkeiten kam.
Der zündende Funke im Pulverfaß blieb aus. Jedes einzelne Mitglied der Vorstandschaft und der Ausschüsse wurden auf dem ganzen Wege mit unaufhörlichen persönlichen Schmähreden, Beschimpfungen und Beleidigungen belästigt, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll. Durch die inzwischen eingetretene Dunkelheit auf den Straßen konnte man keinen richtig erkennen und noch viel weniger ohne Lebensgefahr anhalten. Von der Gendarmerie und Polizei war nichts zu sehen und zu hören, selbst dann noch nicht, als die Vorstandsmitglieder sogar in ihren Wohnungen belagert und belästigt wurden. Dieses Treiben wurde noch über den ganzen Montag fortgesetzt.
Soweit der Bericht aus dem Vereinsprotokoll der Otterberger Ortsgruppe. Diese Angaben wären jedoch einseitig und unvollständig, wollte man nicht auch noch die Schilderungen der anderen Seite von damaligen unbeteiligten Augenzeugen, wie nachstehend angeführt, zur Kenntnis bringen:
Nachdem die Teilnehmer an dem Bezirkstreffen in Dürkheim von den mit dem Mittagszug anreisenden Otterbergern gewarnt worden waren, kamen sie ab Bahnstation Lampertsmühle-Otterbach nicht wie erwartet geschlossen anmarschiert, sondern einzeln oder in kleinen Gruppen. Durch diese Taktik hatte sich die Lage unerwartet verändert, und größeres Unheil wurde verhindert. Die beiden Vorstände, Einnehmer Sonn und Förster Weber, fuhren mit der Postkutsche voraus und erreichten Otterberg vor den übrigen Teilnehmern. Der erste Vereinsvorsitzende Sonn hatte das Vereinsbanner unter den Kleidern um den Leib gebunden, ohne daß jemand etwas merkte. In Otterberg stiegen die beiden dann ganz schnell in eine andere Kutsche, mit der sie unangefochten zum Grafentaler Forsthaus gelangten. Hier wurde dann das „Corpus delicti" in einem Behälter unter einem Baum vergraben und war somit für längere Zeit verschwunden.
Gleich hinter der Geisenmühle, vor der Abzweigung der Alleestraße von der Bezirksstraße stieß die Vorhut auf die ersten aufgebrachten Otterberger Bürger. Es kam zu Beschimpfungen und Anrempelungen. Verschiedentlich wurde dabei auch noch mit Erdschwollen geworfen. Mit dem weiteren Eintreffen der Pfälzerwäldler setzten sich die Streitereien bis in die Stadt fort und erreichten am Marktplatz ihren Höhepunkt. In die lautstarken Beschimpfungen und Forderungen zur Herausgabe des Vereinsbanners platzte auch noch das Läuten der Glocke von dem nahen Stadthaustürmchen. Der Tumult war somit perfekt und alarmierte die ortsansässige Gendarmerie. Den beiden Gendarmeriebeamten gelang es dann, ohne brachiale Gewaltanwendung durch gütiges Zureden an die Vernunft und die Hinweise auf das bisherige uneigenützige Wirken des Vereins die Menge zu zerstreuen und einigermaßen Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Wenn auch einige Unbelehrbare noch weiter schimpften, so war der Bann doch gebrochen und größeres Unheil verhütet. (Die Schlichtung der Empörung durch die Gendarmerie mag den Teilnehmern vom Bezirkstreffen in ihrer Aufregung oder Abwesenheit entgangen sein. Sie muß jedoch zur Ehrenrettung der Gendarmerie erwähnt werden.)
Jedenfalls ist in dieser Angelegenheit von keiner Seite eine Anzeige erfolgt, auch sonst wurde das Geschehnis nur ungern erwähnt. Man war sich im Grunde wieder einig und hat wahrscheinlich die auf beiden Seiten gemachten Fehler eingesehen und totgeschwiegen. Allerdings war es für Fremde weiterhin nicht ratsam, mit einem Zahnstocher als Anstecker durch Otterberg zu gehen; eine Abreibung hierfür war ihnen in jedem Fall sicher.

Die Teilnehmer der Otterberger Ortsgruppe des Pfälzerwald-Vereins an dem Vereinstreffen in Dürkheim am 14. Mai 1911. Bei Aufräumungsarbeiten im Jahre 1974 wurde dieses Bild gefunden, das die Pfälzerwäldlergruppe zeigt, die damals den Zahnstocherradau ausgelöst hatte. Auf dem Bild kann man noch deutlich sowohl die Zahnstocher an den Hüten als auch das Stochern in den Zähnen erkennen.

Autoren:
Walter Dändliker, Dipl.-Landwirt, Altenwoogstr. 39, 6750 Kaierslautern
Oswald Dein, Ing., Blumenstr. 6, 6754 Otterberg
Hermann Karch, Malermeister, Mühlstr. 6, 6754 Otterberg
Roland Paul, Wissensch. Mitarbeiter, Benzinoring 6, 6750 Kaiserslautern
Franz Rink, Rektor i. R., Eschenbachstr. 1, 6753 Enkenbach
Werner Seeling, Dr., Pfarrer und Oberstudienrat, Deutschherrenstr. 59, 6750 Kaiserslautern 32
Hans Steinebrei, Dr., Zahnarzt, Marktstr. 37, 6750 Kaiserslautern
Hans Ernst, Dipl.-Ing., 6754 Otterberg, Zeichnungen S. 99, 102, 106, 109.

Abbildungsnachweis (Seitenzahlen, o = oben, u = unten):
Sammlung K. Close, Otterberg 77 o, 78, 80, 90, 91, 94, 97 o – O. Dein, Otterberg 111 – Sammlung H. Karch, Otterberg 67, 76, 92, 93, 96 – Sammlung F. Rink, Enkenbach 70, 77 u, 81, 104 – Dr. H. Steinebrei, Kaiserslautern 14 - 19, 68, 69 – D. Weschler, Kaiserslautern 97 u – Bayer. Hauptstaatsarchiv München 11 – Landesarchiv Speyer 10, 13 – Gemeindearchiv Enkenbach-Alsenborn 38 – Stadtarchiv Otterberg 22, 24, 29, 32 – Heimatmuseum Otterberg 58, 59, 95 – Heimatstelle Kaiserslautern 65 – Bildsammlung Th. Zink i. d. Bibliothek der Landesgewerbeanstalt Kaiserslautern 82, 83, 84, 85, 86 87, 88, 89 – O. Poller, Kameral-Hohe-Schule zu Lautern ... (Ludwigshafen, 1979) 47 – H. Karch, Der Messerschwanderhof (Otterbach, 1965–68) 72/73.

1981
Gesamtherstellung: Franz Arbogast, Otterbach

A 1455

KOHN STEINKOPF, HELEN (KATZ)

RF 956

Chicago, Winnipeg

Helen K. Steinkopf
203 Oxford Street
Winnipeg, Canada
R3M 3H8

April 22, 1988

Dear John Henry:

I am fascinated by all the work you have done. You really must like to solve problems. Getting all those Neenah and Appleton people straight is really something. Thank you so much.

The date of my father's death is February 22nd, 1970.

Will look forward to seeing you in Montreal.

Fondly
Helen

HKS/vh

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
203 OXFORD STREET
WINNIPEG, CANADA
R3M 3H8

January 12, 1987

Dear John Henry:

All this information on the Worths is new to me. Thank you very much for the picture. This time I opened your letter quite promptly. I am real proud of myself.

All the best for the new year.

Fondly,

Helen

HKS/vh

May 10, 1987

Dear Helen: Steinkopf

I just talked briefly with Max who told me that you were in Toronto but would leave already on Friday, which is too soon for me to see you there. I will be in Toronto for about 10 days in June (12th to perhaps the 20th) and go on from there to Ottawa, Quebec and Montreal on the way to New York.

The big news I have for you is that I have located the records of Gemuanden (births, marriages and deaths) between 1798 and 1876, as well as an archivist who sounds like he will be able to check the (long) list of names of persons who, generally, are of the generations between the earliest Hammels and Wirths, etc. and those we already have on record on the genealogical tables. Apparently someone failed to let me know that they had those records, because when I corresponded with the state archives in Koblenz they mentioned only those lists of 1828/29 and the tax assessment records of which they made microfilms for me. Unfortunately, the even more important records (which are in Kirchberg, a little place a few miles from Gemuenden) cannot be filmed because they are too brittle (so said the archivist(. Actually, that would be a good reason to film them since the originals will no doubt eventually disintegrate). Anyhow, I ask that they give me copies of the entries relating to the families whose youngest generation came to Appleton. It should be an interesting extension of the little genealogies I prepared last year - provided the archivist can send me the data I need.

In the process of keeping a lookout for interesting additional data I found some interesting material on ALTSCHUL. While it is true that there were many families by that name (and not necessarily related to each other) they all took their name from the famous synagogue in Prague, still standing, which preceded in fact the Altneuschul, and the family name of course indicates that all these Altschul families originated in Prague. In Ceska Lipa (Boehmisch Leipa) I found several Altschuls mentioned who were the victims of the infamous attack (by the Swedes) in 1744. Even earlier, there was a printer named Altschul who worked in Germany but came from Leipa. There is no way to link the various Altschuls with Bernhard, but it is more than likely that he descended from one of those Leipa Altschuls of the 18th century.

Meanwhile the Czechoslovak State Archives got busy and sent me a long list of data and names which I am going to have translated for me. It includes mostly dates (no actual certificates yet) including at least one of the earliest Steinkopfs. I shall send you further information when I have figured out what's what.

I mentioned my plans to visit Ottawa. I recall your brief note that Mr. Freiman passed away early this year. I think Max mentioned to me that he sent a copy of the Steinkopf ancestry tables to Mrs. Freiman, and I just wonder whether you think she might be interested in meeting me while I am in town. I also plan to visit with the director of the Ottawa Public Library, who is an old friend of mine, and stop at the National Archives where there is a collection of photographs of interest to me. I guess I would be there three or four days. Would it be wise to write to, or call, Mrs. Freiman before I take off from here (on June 11)? I would think so.

In Quebec I have to do some "digging" onbbehalf of my French-Canadian son-in-law, whose maternal ancestors pose an interesting problem for me, partly because he is related to two families which turn out to have oodles of relatives (more likely, lots of families by those names who are in fact not related to each other at all): St.Aubin and St. Laurent. Jim's St.Aubins migrated to Michigan and became his grreatgrandparents. Would be nice to find some traces of the right families. I know where to look, but those parish records have no indexes, which makes it a bit difficult.

In Montreal I would like to visit Mrs. Raginsky again, but I wonder about her health. She had somewhat of the same heart troubles I had, and I don't want to call her unless I know she is in better health than she was last year. Would you happen to know ?

While in Washington a couple of weeks ago I roamed around my old hunting grounds, in the Library of Congress. There I found Harry Gutkin's book about the heritage of the Canadian Jews, including fotos of the Shragge family. I assume that "J.J. Shragge was the father of Myron, and if so, he was the grandfather of Dorothy and Bernice (whose foto is among those in the book). J.J.Shragge would then be an ancestor of the two youngest generations shown on Table 8A.

While in Washington, I had another nice evening with Bob and Jane Weiner. Alas, I think I have reached the end of the Katz research, there being no further documents to be found.

I hope all is well with everybody in your family, and I will be happy to be able to hear from you, if possible, before I leave here on June 11. If you prefer it, perhaps you could call me (which would save you the time of writing). I am almost invariably home every day until 2PM our time, and back home on most evenings by 8 or 9PM (our time): 313-769-2972.

With kindest regards,

John Henry R.

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF

Helen K. Steinkopf
P.O. Box 68, 905 Corydon Ave.
Winnipeg, Canada
R3M 3S3

October 30, 1991

Dear John Henry:

Thank you for the cheque. You were very prompt with it, but what I really need are the addresses of your cousins in Onen and in Hamburg. I do want to thank them for their warm hospitality.

I do hope you are completely recovered from the trip by now. It was a strenuous trip, particularly the part in Czechoslovakia.

I never ever quite finish my paper work, but I did get to the country the last two weekends. It was lovely up there even though the weather was not too good. It is very quiet and I am able to get a lot of reading done.

I am looking forward to the copies of the picture of Fredrica Hammel. I will let you know when they arrive.

Sincerely,

Helen

HKS/vh

Thanks for phone call!

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF

Helen K. Steinkopf
P.O. Box 68, 905 Corydon Ave.
Winnipeg, Canada
R3M 3S3

October 23, 1991

Dear John Henry:

I hope that you are feeling better by now.

I want to thank you for all the homework you did which enabled us to do the trip. Without your thorough grounding of where we were going we would never have gotten anywhere. It was really wonderful to get to those small towns and see the cemeteries and see the types of villages that our ancestors must have lived in.

I don't know whether you keep your bills or not but I noticed that I had your bill from Vienna so I am enclosing it.

I have gotten all my mail opened now and bills are paid. I still have lots of other stuff to do. I am looking forward to getting the addresses of your cousin in Onnen and your cousin in Hamburg so that I can write thank you notes.

Sincerely,

Helen

HKS/vh

Enc.

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF

Helen K. Steinkopf
P.O. Box 68, 905 Corydon Ave.
Winnipeg, Canada
R3M 3S3

March 21, 1991

Dear John Henry:

I have made a reservation to leave Toronto for Frankfort on Tuesday, September 10th, on an Air Canada flight, leaving Toronto at 5:50 p.m. It arrives in Frankfort at 7:30 a.m. on September 11th. Flight #872.

Enclosed is my first half of the commitment towards your trip to Europe. I am certainly looking forward to our visit to central Europe.

We will need a visa for Czechoslovakia. My travel agent says that if we travel by train we can get a visa at the border. However, I am going to try to get a Czech visa ahead of time as something like that makes me nervous.

Masha Ahuva Eisenberg arrived on November 3rd, 1990.

Fondly,

Helen

HKS/vh

Enc.

Another cheque will follow closer to our departure time.

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF

Helen K. Steinkopf
P.O. Box 68, 905 Corydon Ave.
Winnipeg, Canada
R3M 3S3

December 21, 1990

Dear John Henry:

My kids and I are just thrilled with the information which you sent us about the Steinkopf family. I don't know if any of us have had the time to go over it in detail but as soon as I can I will.

I just returned from three weeks in Southern Utah with Justine trying to get some weight off her. We didn't get the weight off of her but I got a lot of information and I am going to try to change her diet, so maybe, hopefully, eventually we will get some weight off of her. The important thing is of course to keep the weight off.

I am certainly interested in your itinerary for our trip. I am really looking forward to it and appreciate all the work you are doing getting it ready.

You will be hearing from me in more detail when I have some time. After being away for three weeks I have so much to catch up on and I really am working o n getting Justine's diet straightened out.

All the best for 1991. Stay well.

Fondly,

HKS/vh

Helen K. Steinkopf

HELEN K. STEINKOPF
P.O. BOX 68, 905, CORYDON
WINNIPEG, MAN., CANADA
R3M 3S3

Sept. 17, 1990

Dear John Henry:

The information you sent me is so extremely interesting that it is just killing me not to have the time to read it all right now. It looks like we are going to have a terrific trip next year, seeing some of these places.

I am not clear how Judith Saul Stix is related to us. I guess I will find that out as I go along.

Justine's operation went along just fine. She seems to be feeling well and is beginning to walk comfortably. It is just a matter of watching her for a few more days. She is dying to go back to her own place, and I will be letting her soon.

We are all waiting for Max David to come home for New Year's though he will just be here for a couple of days.

Happy new year to you. I hope the coming year sees you remain in good health.

Fondly,

Helen

HKS/vh

Helen K. Steinkopf

HELEN K. STEINKOPF
P.O. BOX 68, 905, CORYDON
WINNIPEG, MAN., CANADA
R3M 3S3

August 1, 1990

Dear John Henry:

I looked over the charts and they are very interesting. I used to hear my father mention names like Spear and Bachrach. Actually where we lived in Chicago, beneath us was the Schoenberg family and the two children who were older than I were Betty and William Schoenberg. I think that somehow the father Schoenberg was somehow related to my father. Also not included in this is the fact that Fritz Hammel, who is Walter Hammel Jr., married Phyllis Froehlich and that Froehlich was somehow related to the Hammels. There sure was a lot of intermarriage.

We probably will have a better trip for having had a year for you to plan it. I say for you to plan it because I am going to let you do most of the work in that way.

Glad that you are feeling better. I just got back from the Northwest Territories. I had a wonderful time and saw a lot of wild flowers. It was very interesting.

Fondly,

Helen

HKS/vh

Spoke with Arthur who seems to be feeling well. He had one special strong treatment.

W

July 22, 1990

Dear Helen: Steve Kohn

I have finally recovered from the misery picked up during my return to civilization from Southern California (a terrible heatwave, a very bad attack of bronchitis, miserably long train rides and arrival here in the midst of our own annual two or three miserably hot weeks). at least to the point where I can start transcribing a lot of notes I made during the research phase of my journey.

Enclosed are now all the Billstein data I gathered along the way, especially about the Billsteins of Ohio. I am not sure I sent you copies befoee, not knowing whether the collateral relatives would be of interest to you. But since I just sent a similar set to your cousin Arthur, who asked for it, I am glad to send you a set, too. The Hammel-Billstein ancestry table, where both of you are shown, is in the book.

If you decide to make some copies of your copy of the book, there aee two things I should have mentioned earlier: I just experimented with printing back-to-back, which reduces the bulk by 50%. If it is done carefully, there is no problem with reading the text or with the lictures, so this might at least make reading the book easier. However, since the inner margins are not very wide, it would be best to place the pages in three-ring binders instead of the folders I used, so that the pages can be easily turned. There should be no loss of text because of the bakk-to-back printing.

You need not copy any of the ge nealogical tables: I have several sets in reserve and can easily print more, the cost is minimal. Will be happy to send you as many sets as you want to make additional copies, at no cost to you, of course.

I will now be able to call Winifred and Marilyn so they will know they will not be forgotten just because, by a stupid error of our post office, their copies (which I had to sent uninsured) were lost "somehow". Since I was left without proof of mailing, I can't have them traced. But the copies are easily replaced. They will also receive the updated set (1990) of the Kohn Tables later this year.

That's all for now.

Sincerely,

July 15, 1990

Dear Helen: Stein Kopf

I have finally reached home and my accumstomed comfortable bed after five weeks of sojourn through all those Western tates of hurs. Had I had the vision of a coming heatwaves in southern California, I would have made no plans to visit there, to be sure. All I hot was a giant economy size cold which plagues me even now, three weeks later. I cam home July 7 in a state of total exhaustion, caughing like mad (the result of too much water residing in my lungs and leg legs). Spent a day in our beautiful hospital to remove some 15 pounds of liquid (no wonde I had trouble walking, although I had no problem with breathing). Now the caugh is on the way out, I feel well enough to sit up and write this letter.

Among the 207 pieces of mail waiting for me here was your kind letter of May 28, now of course overtaken by our meetings in San Francisco. You mentioned June 28 as the date for Justine's appointment, and I surely hope the outcome was good. I wanted to write to you right after my return but simply could not function because I was so overtired and worn out (air conditioning is bad enough for me, and stting in a train lacking sufficient natural air for altogether 54 hours was more than I could tolerate. While nobody is responsible for the heatwave (95-104° for about a week South of LA), I should perhaps have given thought to a shorter trip, five weeks is the longest journey I have taken since coming back from Europe in 1978 (well before my heart attack in 1981). I also was a bit younger then. My trouble is that I usually feel so well and do a lot of work because I refuse to admit that some people at 60 or 70 are not as agile and energetic as they may have been at 40 and 50, since both my major medical problems (heart and Diabetis) do not usually "cramp my style," I just go overconfident.

I am in no shape to think of any travel except perhaps to Montreal or Chicago, should the need arise, for the rest of this year, and I would not pretend to be in the best of health by mid-August or September, or even October, because my metabolism is out of wack and my doctors insist on keeping close watch for a few months, not just every three or four months. I would hope to be in better shape in the Spring or Summer of next year, and I would feel far better then, quite aside from climate and sunshine, etc. I would regret it very much if my decision to stay put for the rest of this year would mean an unwelcome postponement of a journey I would love to take with you, and during which I could be of real assistance to you, but I would not want to take it at the risk of possibly getting ill in Europe or in some way become a burden to you. I feel confident that I will overcome my present state of imbalance and exhaustion, but I have to give myself ample time to overcome the stress which basically I caused myself (by the time I realized the problem, I was unable to change my train tickets and other reservations). Salt Lake City was good for three good research days, and at any rate there was no opportunity to change from trai to planes, thanks to the idiotice schedules of our overpriced airlines. Since I love to fly, the inability to obtain reasonable rates and comfortable flight schedules was a painful blow to me: deragulation of our air carriers was a total disaster for people who cannot afford to fly first class anytime they wish. I could not even get a ticket for a flight from SF to LA, a route I remember lovingly from my last trip to southern Cal in 1981.

I now know that by some foulup at the post office I was told that I could not insure the two copies of the book which I sent to Winifred and Marilyn. I am so sorry

losing those two copies, because they had the full-color portrait picture of Friedericka (in black&white she looks terribly mean!). So I will ask whether you could sent a copy each to Winifred and Marilyn. I will ask Shirley Victor for a few more copies of the portrait (or else ask her to send me the negative) so we can cover up the b/w version on p. 86. I don't know whether Claire Gilbert would like a copy or already had one, we met at Arthur's hospital room just for a short moment, and I had no chance to ask her.

I did call Arthur at his home after I found out he had already left Mt. Zion, and he sounded very alert and happy. I had about an hour of his time and he was very appreciative of my visiting him and telling a few more things about the old country and those 18th century generations. I enclose, for you, the tables I made for the BILLSTEINS in Plymouth, Ohio and some additional data I obtain from a Mr. Aron, a direct descendant of a brother of Lippmann B.

My research into the ancestry of the MARX family in Gemuenden brought me an interesting letter from a Marx (Theo, who lives in England). He had some additional data which, however, I do not plan to add to the book, which I like to leave as it is. This is one of the few families for which I found 18th century ancestors.

I also got a letter from a former Gemuendener who was in the city earlier this year and saw my book there (Mr. Johann's copy). Apparently the city is very interested in its former residents (by now almost all have passed away).

As to the Billstein ancestors: I am convinced that we may be able to visit Ruelfenrod and find graves of the Billstein in a neighboring cemetery. I would like to take the opportunity of visiting Ruelfenrod, where there is nothing to see, to make a side trip to Homberg, the next-larger town, where I suspect may be the records of BMD for Jews who lived in that district. Schotten is not far from there, so I would enquire about the Katz family, too. It never hurts to ask.

I do hope you have had by now good news with regard to Justine's health. Do let me know of your plans to the extent that I may know when not to call you, knowing that you do like to travel a lot. If your plans include Moronto, perhaps I can can up for a brief visit, as long as it is not during the winter (too cold for me).

As soon as I can talk without constantly caughing (like this week) I will call your daughters with regard to copies of thebook. I had very nice responses from both Jocelyn and Alison. I am now preparing for the day when No. 14 is added to the table of your grandchildren.

With kindest regards

John Henry Richter

Helen K. Steinkopf

HELEN K. STEINKOPF
P.O. BOX 68, 905, CORYDON
WINNIPEG, MAN., CANADA
R3M 3S3

May 30, 1990

Dear John Henry:

Justine's appointment with the doctor is June 28th so I will know more about my timing after that. Since you want to get as much warm weather as you can, I suggest that you go to Copenhagen first and then have me meet you in Berlin, no matter when we decide on timing.

I am looking forward to meeting with you in San Francisco. The cousin I am staying with is Mrs. David Schoenfeld, 347 Santa Anna, San Francisco 94127, phone 415-333-7773. The nights of Sunday, June 17th and MOnday, June 18th, I will be sleeping in Marin County with my cousin, Claire Gilbert. Her address is 547 Virginia Drive, Tiburon 94920. Her phone number is 415-435-4427.

I will be with Claire Schoenfeld the nights of June 12th, 13th, 14th, 15th, 16th and 19th. I leave California on June 20th.

I hope we can plan this trip to the satisfaction of both of us.

Sincerely,

Helen

HKS/vh

Helen K. Steinkopf

HELEN K. STEINKOPF
P.O. BOX 68, 905, CORYDON
WINNIPEG, MAN., CANADA
R3M 3S3

July 11, 1990

Dear John Henry:

If I don't get hold of you on the telephone I want you to know that Justine is going to be operated on on September 5th. I certainly can't plan to do anything for the whole month of September because of that. Let us change our plans so that we go to Europe September 1991. You can visit your friends at the end of August and I could join you right after Labor Day, or whenever.

Sorry I have to postpone the trip but there is nothing that can be done about it.

I hope you are well and enduring the summer heat. I have decided that I like the winter better.

Sincerely,

Helen

HKS/vh

Just returned from a Yoga seminar in Edmonton

Helen K. Steinkopf

HELEN K. STEINKOPF
P.O. BOX 68, 905, CORYDON
WINNIPEG, MAN., CANADA
R3M 3S3

May 9, 1990

Dear John Henry:

I think that that the three hundred and thirty six folders of supporting documentation should go to the Wisconsin Jewish Archives. There anybody has access to them. If I had them, noone would ever see them and they would probably get lost and would not be looked after properly.

I have set October aside to go to Europe with you. I would love to visit Prague. Budapest + Vienna · Grunwald Schlösser

I am also interested in seeing the results of your work on the Cohens and the Steinkopfs.

Sincerely,

Helen

HKS/vh

Enc.

12th-20th ok

SF David Sloan 347 Sanchez 94127

415-333-7773.

May 9, 1990

Dear Helen:

I have been thinking hard and often about your most generous proposal to have me join you on your journey to Europe, so we could both visit the family-historical sites in Germany and, if possible, also those of the Steinkopfs and Kohns in Czechoslovakia. It will of course take some careful planning, and I wonder whether there would be an opportunity of meeting in in either Chicago or Toronto, should you be sailing forth to either city. Then we could discuss the itinerary and the time, and so on.

I have some problem with the suggested time (October). As you know, I am a cardiac patient (with an excellent heart which, however, does no longer allow me to do everything in double time, as I used to when much younger. Which is one reason why I think I would enjoy traveling (in Europe) by car, since it makes us independent of tough schedules and the usual rush and wait so often marring traveling. Moreover, we can adjust our travel since there would be no pressure to be at any certain point at a precise time, something which I experienced during my 1978 trip when I had only six weeks to visit people in five countries, and had to travel mostly by air. It is much easier to stay in one place for a week or whatever and do whatever visitng at one's leisure, without having to worry about the next phase, etc.

My diabetic condition should give me no trouble as long as I have my insulin and watch my diet, which I do (I even hope to lose some pounds on the road, since apparently I can't do it when sitting at home). But I do tire a little more quickly than I used to. Another point is perhaps more important: since I do not drive, I could not share the burden of driving. Otherwise, I see no real problems except one: October is too late for me: I made the mistake last time, leaving for Europe in September and getting to Berlin when the cold and rainy weather descended on me. The end of fall is not a good time to visit not only because it gets quite cold by then, but it does rain more frequently and that ruins the chances of taking color photographs. It is my thought that after visiting the places of interest to you with you, and after you wish to return home, I would make a short journey just to Berlin and Copenhagen, Berlin for photos of my family graves (something I could not do the last time) and Copenhagen to visit some very good old friends. That should not take more than a week and a half, but I would prefer, if possible, to do that in September (and finish by about Sept. 15). Which would mean that our time for traveling together would best be August.

Just these few thoughts now. Please let me know whether we could meet for a day or two in July : I will be going to California in Mid-May and early June, hoping to be back here by June 20. After that, I could meet you any day on quite short notice.

Cordially yours,

Helen K. Steinkopf

HELEN K. STEINKOPF
P.O. BOX 68, 905, CORYDON
WINNIPEG, MAN., CANADA
R3M 3S3

March 30, 1990

Dear John Henry:

I have received your packet and also your letter. I want to take time to answer them, but right now I don't have the time.

Sometime in April you will really hear from me.

Fondly,

Helen

HKS/vh

January 26, 1990

Dear Helen:

Well, the great deed is done and your copy is on its way to you. It took three weeks of hard labor to complete it, and new information had to be added almost to the last minute. I had the bright idea of asking my friend in Holzbach for just one more birth certificate (the one for Mathilda Goldberg) and within a week he sent it to me: imagine my surprise and mine on everybody else's when I found that when Mathilda was born she was named Susanna! There is no record of an official change of first name, nor of any twin sister having been born on the same day in 1836, so it must be one and the same little girl...

The "preliminary and unpublished" study ended up having 317 pages, and a lot of illustrations not included in the 1986 edition, which fortunately I did not distribute, so you have the only copy of the "first" edtion. It will be safe to throw it away altogether, since it has been totally superseded by the one of January 24, 1990. I was able to use many old pages, which makes for two different typewriter types in the new edition, but it worked out quite well. *there is no p. 249, because somehow I did not notice there was none until all other oages already had their page numbers (and had been reproduced 21 times, for the total of 21 copies prepared).

The statistics are quite overwhelming: there are 846 persons listed in the index of names, 257 of them married women who of course had to be listed twice. The Wirths outnaumber the Hammels by only two: 107 Wirths and 107 Hammels... A relatively small number of enterprising people founded 95 businesses (almost all of them in Wisconsin) and the list of towns mentioned comes to 105.

Now that it is all done I am satisfied that it can serve as a basis for further research, should anyone get interested. It would be nice to know more about the history of the businesses (I did not indicate years of founding and/or closing, since I had no time to look for possibly still existing business records or histories (except the brief histories given in the many invaluable county histories published mostly before 1900). I know that we have a large collection of histories of Michigan businesses of the pioneer years (right here in Ann Arbor, inf act) but did not enquire whether similar records mighthave been collected in Wisconsin, although I am almost certain some might have been. The extent of the sales stables of the Hammels and Wirths is very impressive indeed, as the two maps of Wisconsin show (pp. 37-38), they had branches along the major trade routes in the second half of the last century...

I have been in very friendly correspondence with the curator of the Outagamie Museum, which is part of the Outagamie County Historical Society. I have decided to give them a copy of the study which would have gone to the Zion Congregation if it were still functioning (I think they dissolved in the 1960s, and Mr. Kaplan (last president) and Mrs. Dorothy (Frank) Freschl, an Ullman descendant, are now the last living former members still living in Appleton. So it would be better to have the society have a copy which interested locals can look at -properly supervised, of course.

You can also discard all the editions of the genealogical tables because early in January I revised and corrected most of them again. Those with the 1/90 under my initials are the final versions. I have taken the ancestries as far as I think I can go, but I told Nancy Newald Stall that I will see whether I can't find out more about her Neuwald/Newald ancestors if the regional archives (in Trier) have relevant records. But I did not want to delay finishing the main part of the study any longer.

I know that Mrs. Victor will be exited to get her copy, since she has been calling me on and off a few times, and I am invited to meet the deseendants living in Southern California when I get to that part of the Golden West (I haven't seen my grandson # 4 yet) hopefully in April of this year. I have decided to write to those I think might be interested in a copy, and to mention ever so politely that I would appreciate a bit of financial support of the great effort, seeing how great were the cost of reproducing those 21 copies and mailing them. Everything has gone up even while the work was in progress, so I hope the good descendants will understand.

The Wisconsin Jewish Archives, the American Jewish Archives (Washington) and the Leo Baeck Institute (New York) will get copies for their collections, since they are the major institutions interested in the subject, to which this study is a little but perhaps useful contribution.

Which brings me to a question: Under "Documentation" are listed the 336 folders in which all of the supporting "evidence" is filed. It includes theresearch correspondence and all those reproductions of birth and other records relating to the research, and this material would be of great importance to anyone courageous enough to continue research - including efforts to extend the genealogical tables to the present times: they end in 1914, and those born later are not mentioned. It would have taken a great deal longer to trace all the descendants - most of which not born in Wisconsin (one reason why they were omitted). I hope Mrs. Victor will understand (only her oldest sister is included, because she was born before 1914 and in Antigo. She herself was born in Moose Jaw, Saskatchewan).

Now the question I have for you is this: I wonder whether you would want me to send you those 336 folders of the supporting documentation - which I would gladly do if you want them. However, I know that the Wisconsin Jewish Archives, as a part of the State Historical Society of Wisconsin, in Madison, would very likely accept them (two 18-inch deep file cabinet drawers) since they are of course able and surely willing to make the study and the documentation available to researchers which is all in their interest - and they have the room to accomodate the material and the people to give necessary assistance to potential users. The Society already has the remaining records of the Zion Congregation (on microfilm), another source I had no time to look at, and so it may be preferable to have those folders in Madison.

I like to hold up sending anything as to Madison until I hear from you, after which I could contact the director of the Wsiconsin Jewish Archives (Mr. Miller) to advise him about those many folders.

I hope you will understand why I did not send you the original pages. They are a real mountain of paper, and harder to use because so many of them had to be changed and corrected and parts of other pages mounted on, etc., so that they are hard to use. The copies are printed on much lighter paper, uniformly easy to read, and hopefully will last a few decades. I have in mind to have the original pages microfilmed, if that can be done within a reasonable manner, although I have no plans to distribute additional copies either in xeroxed or microfilmed form. For the time being, I will just hang on to the original and see whether there is any unexpected "demand" for further copies.

As I indicated earlier, I want to present your married daughters each with a copy, since so many of the people are in fact their ancestors and blood relatives, and the story in many ways part of their previously unknown heritage. Now that I completed this gigantic effort, I will turn to writing the story of the Kohns and Steinkopfs, unfortunately a much shorter work but no less of importance, since I am the last to have all the information that can be gathered (until I can get to Prague

or else I can obtain from the Czechoslovak State Archives microfilm copies of the records of Deutschrutst and Weitentrebetitsch, etc., which records the old government would not allow to be filmed. One of the results of the many incredible events of the last two months is of course the liberation from the detested authoritarian governments which, among many other things, were so suspicious of their own staffs that they allowed no copying equipment in the offices, fearing that it may be "misused" at night to publish clandestine newspapers or broadsides... Maybe I should write to Vaclav Havel, who would surely understand that research of the kind I am dying to do would not harm any living soul or officials. Now that I am 70 I am not too fond of traveling too far away from my health basis (my little army of doctors make certain I don't forget what their officeslook like). Besides, I rather pay for the microfilm of those communal records (they cover 100 years of BMDs) than risk a journey to Europe - although Iwould love to visit Prague anyhow. If myhealth keeps up as well as right now, I might yet change my mind. Time will tell.

Aside from my trip to California, I want to go East to Washington, New York and Boston once more, and stop in Toronto on the way back. That would be in May or June, or else later on (I also want to see Nikolas Pennel as Caesar in Stratford, but the play will not be given until August). Whether I can in fact stop in Winnipeg before going to California will depend on part on the weather, but since I do not travel during the cold season (December here was terribly icy), it would be very likely April before I take off in any case (going West first).

I would be delighted to hear from you well before that, and if you wish, you can call me(which is faster than writing long letters like this one). I am almost inevitably home before 1 PM (our time) and most evenings, at least for the next few weeks, because I have two other big projects to finish which have been waiting patiently for a few years, and at age Seven Zero, I don't want to waste too many days and hours on "social life" or wasting time seeing disappointing movies. So I should be the one anwwering the phone in the morning or else in the evenings after 7PM (our time). (313-769-2972).

Sincerely,

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF

Helen K. Steinkopf
P.O. Box 68, 905 Corydon Ave.
Winnipeg, Canada
R3M 3S3

Sept. 21, 1989

Dear John Henry:

Thank you for your letter of June 24th. I always enjoy hearing from you.

I saw Shirley Victor and her husband when I was in Marin County, in Tiburon, in July. I believe you know that Ariel Gilbert Vanzee Miller unfortunately put some drops into her eyes that were caustic and she is blind. That must have happened a good year ago. She has had six months of schooling for the blind and then she had a month when she got her guide dog. I went to California to be at the graduation when she got the guide dog. It is a lovely ceremony, and it is sort of weepy.

I am hoping to be in Toronto in October. Jocie is due to have a baby so I will be glad when that is over. It's always a relief when all is well.

I had a week in the Rockies in July and the wildflowers then were just gorgeous and profuse.

Stay well.

Fondly,

Helen

HKS/vh

June 24, 1989

Dear Helen: Stein Koff

I received your delightful letter and want to thank you for your kind words about my study of the Appleton families, which will now finally be ready for revision (in July and August) since I am about to get the last bits of infromation next week. Mrs. Victor told me that Leopold David Goldberg, Mathilda's oldest son, spent his last years in Toledo, with wife no. 3 or 4, and so I thought I could do a little more checking while being in and near Toledo on other matters. Perhaps I can dig up an obituary at the Toledo Blade, where an old friend of mine is the newspaper's librarian.

Thank you also for your contribution to the war effort, which, as you can esily guess, runs into expenses not always anticipated. But my efforts do find their greatest reward in the appreciation I encounter in my contacts with the assorted relatives, not to mention my satisfaction at finding my initial hunches paying off so well. Not everybody can say that, starting at near Ground Zero, I was able to enrich your knowledge of documented ancestors well beyond all expectations. The little study of 1986 has grown into a small contribution to the history of the Jews in Wisconsin, and that pleases me very much. Had I started this 40 years ago, I may have made it my doctoral dissertation, but I now know that a PhD in my field of professional work would have "overqualified" me for some of the things I was able to do. In library work, a PhD is helpful only if one wants to be an administrator, or Librarian of Congress. I prefered to work in the trenches, and Ifeel amply rewarded as I look back on 32 years in active librarianship.

Have a lot of fun on your next travels, I admire your strength and courage (I am getting a bit slower now and don't care for too much travel, and I loatheAmerican airlines.) I aim to be in Stratford in early September and most likely will stop in Toronto, my favorite city. I also will keep in touch , as always.

With much thanks and kindest regards,

Helen K. Steinkopf
P.O. Box 68
905 Corydon Avenue
Winnipeg, Man.
R3M 3S3

June 15, 1989

Dear John Henry:

Since your wonderful family tree arrived I have been out of town so much that I really haven't had time to open it and look at it and enjoy it. I just want you to know that I really appreciate all the hard work that you have done. I am just going to have to enjoy the material sometime in the future.

Please note that although I have not moved, I have now gotten myself a post office box because I am out of town so much. I had to do something about my mail. I have also now closed Maitland's office.

I went east for the haircutting of Aliza's youngest, Shmuel. It was a very happy, silly occasion, but the orthodox make quite a thing when a three year old has a haircut. I then went to an annual meeting for the mentally retarded in Brandon, and then was home for a couple of days, just in time to get ready for about ten days in Alaska. It was really lovely. I was on the north slope. We took an air taxi one day and were able to see caribou and musk oxen.

I will be in touch with you again but it probably won't be for several months as I am so far behind with everything.

Fondly,

Helen

(over)

HKS/vh
Enc.

Congratulations on the Grandson!
I sent copies of the 5th cousin chart to 5 of my children.

The enclosed is to help defray some of your costs.

HKS.

May 16, 1989

Dear Helen:

I have finally reached the point where I can start revising the 1986 version of the Wisconsin study. The enclosed set of 16 tables is the latest and I hope the last version of the members of the inter-related families which I had to rerun because of last-minute corrections. Cousin Aron in Skokie, the Wirth genealogist, caught a major error I made, and should not have, because I had assigned Bertha Wirth Pereles to the youngest of the three Abraham Wirths. It turns out that shw owned the plot onGreenwood cemetery where her father is buried. I just forgot that HER father was Abraham III, not IV. But in making the correction I discovered a Wirth spouse which was missed altogether: When Bertha married Pereles in 1873, she was Abraham Wirth' s daughter of his FIRST marriage (with Sara Mayer Wirth), not the daughter of Bertha Hirsch, who could only have been Abraham' s second wife. With her he had the children born in and after 1874. Possibly the first wife died not much earlier than 1873, and so we have a Sara Mayer Wirth who, as far as I can remember, is NOT buried in the Wirth-Pereles family plot. She could have died outside Milwaukee.

Your cousin Mrs. Victor, with whom I talked already several times, has been most helpful with names and dates and she produced a beautiful foto, in color, of the mater familias. She was king enough to provide 20 copies since I have decided I want to have enough copies to offer to whoever among the descendants might want to get a copy (at a reasonable price). Aside from Friedericka Hammel, I will have a very fine foto of Mathilda Goldberg, also supplied by Mrs. Victor. If I am lucky, I may be able to complete therewriting by August.

I found a listing for one D. J. Hammel in Chicago, and wrote to him, thinking that D might stand for David and that he may be a son of Walter Hammel, but I won't ever find out since the letter was returned to him as undeliverable, even though I used an adress in thelatest telephonebook (3005 Oak Grove Lane). Would you know whether Walter D. has any living descendants? They ought to be interested in a copy of the study. There will be 20 copies in all, of which six will go to institutions interested in American-Jewish history.

I have been much plagues by the ever-changing weather, somehow I seem to adjust to all the sudden temperature ups and downs less well than 30 years ago, so I am behind in my work schedule. But the 200+ manila folders with information on all those Appleton and Gemuenden people are now next to my big table, so I will very soon start writing the "final" version.

From Mrs. Victor I learned that the eldest son of Mathilda Hammel Golberg (Leopold David) actually lived and died in Toledo, just an hour away from here. By the time he died (somewhere around 1930) he was living with wife No. 3 or 4). Toledo has an excellent public library and newspaper, both have extensive biography collections, so I might find something of interest, His sister Selma married a Finsterwald who was from and raised his huge family (3 daughters and 1 son) in Detroit. Only two are left, both apparently over eighty. I am glad I drew a line so that only those born in Wisconsin are shown as descendants, otherwise I would need probably 20 more tables...

TORONTO: I had hoped to go earlier this year, but it won't work. Now I plan to stop in Toronto either before or after my annual excuse of a vacation in Stratford, where they have three plays I would love to see. But this would be in September, beginning in Toronto (as of now) on September7. I just mention it in case you might be in the neighborhood. By then I should have the opus magnus completed...

With kindest regards

More:

On February 25, our fourth grandson was born in Orange, California, the very first and only Kohn family member to be a native Californian (save for any future additions. My son took an absolutely beautiful foto of the little fellow, then about four or five weeks old, and I thought I should send you a copy, since you have had plenty of opportunity to see members of the younger generations. The attached lineage table shows the ancestry of Menachem and our little fellow (they are 5th cousins). His name is Alexandar Lochinvar Hull-Richter (I feel sorry for him already, considering the chances of surviving barbs about Lochinvar in elementary school. It turns out that his maternal grandmother is a life-long fan of Sir Walter Scott and read all sorts of his works toher daughter, who picked the name of the hero of a very brief poem (shades of tomorrow? Lochinvar is a brave Scotchman who takes his girlfriend away from her wedding party to someone sle...) The name Hull-Richter apparently is the result of legal convenience since my daughter-in-law is a practicing attorney under her maidenname. Neither son or daughter-inlaw care about "religion" even though she was the daughter of a evangeligal non-mainstream minister (who rejected the trinity and therefore he and his congregation were not considered to be Christians by other Christians. Such things happen everyday in California, where apparently nobody is normal south of Santa Barbara. When one lives 2000 miles from one's only son (now almost 34 years old) one has little chance of keeping in touch or influence the thinking of the young and hopeful but ignorant. Fortunately, both are well above-average in intelligence (which does not equal wisdom or good judgement), so at least they don't call once a month asking us to "send money." They are truly on their own.

LOUIS WIRTH: I was pleased to see that he had a part in the support of our faculty during the Loyalty Oath controversy, very much on my mind then and still vivdly remembered 40 years later. We lost some outstanding teachers then. I was at Berkeley when it all happened. In the long run, the University lost.

The total of 435 on the list of names has incresed because of Sara Mayer Wirth and the Goldberg descendants on the new p Table 8. A final list will be in the study itself.

The nice reproduction of the Friedericka Hammel portrait is an extra copy. I have a total of 20 which will be part of the illustrations in the study.

"That's all for now."

Helen K. Steinkopf
203 Oxford Street
Winnipeg, Canada
R3M 3H8

February 1, 1989

Dear John Henry:

I am delighted that you can go back into the 1600's with the Wirths. It is unbelievable. Actually I don't see how you figured out the whole thing. You must have spent hours and hours. I just can't tell you how much I appreciate it. I really will need you to translate every bit of it, but it is just super. Thanks so much.

London was very kind to me. The weather was very mild. Christmas Day was in the 50's if you can believe it. I had a wonderful time having dinners with Max, and we went to quite a few musicals and then I went to musicals in the afternoon too, so I had a wonderful time.

Since London I have spent a week at Yellowstone Park where the skiing and the weather are absolutely beautiful. The geysers are lovely and make wonderful snow formations.

Now I am getting myself packed as I am off to Switzerland for two weeks of skiing and when I get back I will be skiing in the Laurentians for a week with Jocie and her family.

Hope all is well with your family. Winie's baby, Max Albert, born November 2nd, is really adorable. He has more than doubled his weight now and makes some lovely sounds. Winie and Lindsay are very devoted parents. I don't think they know what hit them, but they love it.

Fondly,

Helen

HKS/vh

January 21, 1989

Dear Helen:

When I drew up the first set of tables in October of 1985 (!), I could not have imagined that three years later I would be able to produce what I hope will be the definitive set of genealogical tables for the study that keeps growing - even during my last visit to Milwaukee I found more information, and that was my third trip to the goldmines.

In the enclosure I am sending you the ancestors and descendants of the Hammels, Strauss and Wirths, of which the Hammels account for 72 the Strausses for 49 and the Wirths for no less than 7[illegible] persons. The tables show only those who were born before 1914, else there would have to be 30 tables, and this excedes my goal of describing, genealogically and historically, only the generations who lived in Gemuenden and in Eastern Wisconsin up to the time when the Zion Congregation consisted only of Appleton-born members, and not much later started to dwindle in numbers. The study is not the history of the Zion Congregation or the Jewish community of Appleton, that noble aim I shall leave to others, but it is a fair collection of information about those sturdy ancestors and relatives of yours who became Jewish pioneers in Wisconsin, and thus it is a small contribution to American-Jewish history, too.

Because of the large number of documents I was able to receive from a good young man, a historian whollives in Holzbach near Gemuenden, who sent me 120 very valuable copies of entries of births, marriages and deaths between 1807 and about 1850, I was able to entangle all the relationships and sort out who's who and whose children. But I also received some lists of Jews in Gemuenden during the 18th century, and fortunately, on the basis of name comparison and the periods during which the males were "tax-eligible", I could trace the WIRTH family back to 1650 or so: the first Wirth was an Abraham who, in 1676, started to appear on the Protection Tax roll, which also shows that his son was old enough to start paying taxes, too, and for a very long time. Which I think allows for the assumption that "Abraham" was at least 20 years old in 1676, and his son FEIST ABRAHAM between 20 and 25. Which makes for a very nice lineage (end of letter).

Those 200 Hammels, Strausses and Wirths shown on the tables are shown in the company of many of their relatives with other names, but unfortunately it was not possible to link all the names they adopted in 1808 with the names on the 18th century lists, where only the traditional kind of name (x the son of y) -all of them traditional Jewish first names - are given. The exception would be Joseph Marx, who made the name which stood for Mordechai his family name. An ancestor of his does show up on an old list as Joseph Mortge (the same name Joseph Marx had before 1808) but whether he was really the grandson of a man bearing the same name is pure, if admissable, speculation.

There is no indication in surviving documents as to where the early Wirths (Feists and Abrahams) came from, or why there was no tax assessment list before 1676. The reason might just be that this is the time when the local lord first permitted Jews to settle in Gemuenden, but the story goes that there were Jews much earlier in town, so the more likely reason for the date 1676 as the earliest tax list is simply that earlier lists have not survived.

Now I will send a copy of the tables to Nancy Newald Stall, for whom I discovered her earliest Newald (Neuwald) ancestors, the grandparents of Moses D., in fact the paternal ancestor for whom he was named: Moses Neuwald and his wife.

I also am sending a set to Mr. Dennys Aron, who lives in Skokie, and is a direct descendant of all the Wirths through his grandmother Selma Wirth Aron who was born in Gemuenden, too. Mr. Aron has been to Gemuenden a few years ago and met people on the street who remembered his grandparents and of course the names of Hammel and Wirth are still historical names the older people recall. He has traced all his relatives from Lorenz Wirth on down, and they include the two university professors I mentioned in my study, Louis and Otto. I think that Otto is the only one on the tables who is still living, at 83, now in LA.

Now comes the "easy" part. Because of all the additional data and information, I have to rewrite much of the text about the Appleton people, which means going through some 400 manila folders full of material. I have decided to omit the 11 odd pages from Edna Ferber's book because I need the space for more pertinent material, and will just quote her little comments about "Jake" Hammel and rabbi Gerechter. The book is in virtually all public libraries so readers can always go to the source of the quotation. It turns out that the lawyers representing the Ferber Estate wanted me to pay royalties for using the few pages I had selected, and I explained that this would not be possible, considering that this is not a trade publication but a study for very limited distribution to relatives and a few research institutes, like the State Historical Society of Wisconsin, which is also the home of the Jewish Wisconsin archives.

I hope to finish the rewriting by the end of March. I have English translations for all 120 dicuments but decided that a few samples will do better than adding some 55 pages of basically identical texts as prescribed for the reporting of births and deaths. The most interesting of the marriage records will be included, and of course that of Peter Hammel and Franziska Gamiel.

I will see wether I can include a Letter of Protection, issued to Mayer Elkan in the 18th century. I have not been able to tie this apparently prosperous resident of Gemuenden, or his son, to any of the several Mayer families of which I have records, simply because "Mayer" was, like David ("Tewele") of "Joseph" a very common name among Jews anywhere. The name Mayer is particularly interesting because, the original name was and remains a very common German name (Mayer is the name for a man who produces butter and cheese and, of course, milk, and a Meierei is where he lives and works. But the Jewish name Mayer is of course originally Meir, like in Golda Meir: it is the Hebrew for "the Enlightened" and it was a popular first name for Jewish boys for centuries. Since Mayer was the perfect "German equivalent," we have ooodles of Mayer families (also Meier and Meyer). Elkan Mayer and his son Mayer Elkan and the grandson, another Elkan Mayer, may well be ancestors of one of the Gemuenden Mayer families to which the Hammels and Wirths had become relatives-by-marriage. But who is not easy to find out 150 and more years later.

I hope you enjoyed your visit with David and that London in December was kinder to you than it was to me in 1943/44, just a few years ago...

PS:

Helen K. Steinkopf
203 Oxford Street
Winnipeg, Canada
R3M 3H8

December 1, 1988

Dear John Henry:

On November 2, 1988, Max Albert Hall was born to Winie and Lindsay Hall. He is a real cute little guy. in Winnipeg

While I was out in San Francisco I met a Shirley Victor who I believe was a Goldberg and somewhere descended from Fredrica Hammel. I don't know whether or not you have her on the list. She is a real character. I haven't had time to look on the family tree to see exactly where she belongs but we all had our picture taken under Fredrica Hammel's picture at Claire Gilbert's.

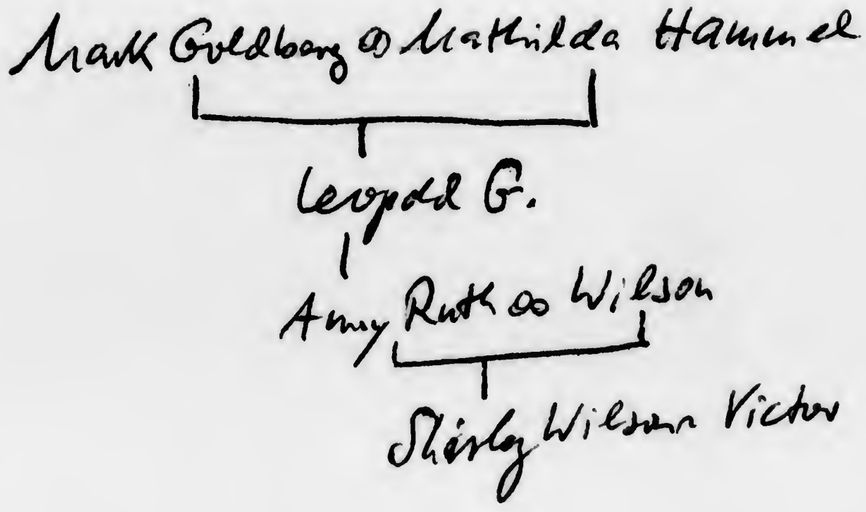
Hope you are well. I am sure you are busy.

Fondly,

Helen

HKS/vh

Shirley & Herman Victor
43 PENINSULA ROAD
BELVEDERE, CA. 94920



April 13, 1988

Dear Helen:

I have redrawn a couple of the Kohn tables because of the unnecessary duplication of information now on Tables 19-22, which are all the ancestors of yours and your husband's and your children and grandchildren. I think I have all dates now except for that of the passing away of your father. Some of the information on the earliest ancestors may still be supplemented, as I keep asking for location of documents which may still be around (I discovered a number of places where local registrars kept the old Jewish records hidden from the government, fearing (correctly) that they may destroy them. I am going to enquire in Maikammer and Neustadt about records of the Mayers and in Otterburg about the Straus, they can't say more than no.

Apparently Helen Vogel was in Gemuenden before she emigrated to Appleton where she married David Hammel. Heuweiler has some communal records, so I might yet find out a little about her parents, etc.

I spoke to the rabbi of Anshe Sholom, the temple founded by Gemuenden emigrants after they got to Hamilton, Ontario. Rabbi Baskin said that they have indeed a cemetery which is about 120 years old - and has some very old graves, so it is possible that Peter Hammel is actually buried there. I will be in Hamilton after a short stay in Syracuse (where the "other" Jacob Hammel is buried), very likely a cousin of Jacob Hammel of Appleton.

My German partner in the endeavor will send me some more records, he seems to have found some not noticed by the registrar in Kirchberg. The most interesting ones are the marriage records, and we now have both of the records of Peter Hammel's two marriages. In Syracuse I will have a chance to read the burial records (their cemetery started in 1850, a year before Jacob Hammel came to town. Perhaps it will help me sort out who are the right parents of all those Straus sisters who married into the later Appleton families.

I have to revise a number of other Kohn tables, in the light of more information recently obtained, and will send you the revised tables when they are ready. I now have two full file cabinet drawers with folders for Appleton families, holding all the information I have on those I will mention in the story - much larger and in parts much revised from the first edition you now have. I also intend to send you the "originals" of the records I got from Gemuenden, Kirchberg and Argen-

I like to take the opportunity of Rosh Chodesh Nisan to wish you Happy Pesach

Today, I am also sending you one set of the "Gemünden Families," the ten tables which completely supersede those I sent along with the typescript. It is easy to see why, and they are much easier to read, too. There may be further additions, alas, not on the Kohn ancestry or the Steinkopfs, since there appear to be no records in Brüx, the home of the early Steinkopfs. Their records start only very late in the 19th century, so that even Emanuel Steinkopf's death is not on record there. The Czech government has changed its attitude toward Jewish matters and now openly welcomes genealogical enquiries and visitors to the old homelands

which makes a trip to the CSR very tempting, but for now I can't do it - our money is just too low in value, which means that all expenses are twice as high as they were three years ago. I keep hpping things will improve, before I am too decrepit to travel at all.

I shall be delighted to meet you and all the family gathered in Montreal, where I hope to arrive on the 28th, Thursday before the big event, and will leave Monday for Kingston, etc. I found I cannot attend a much-wanted performance (of Murder in the Cathedral) on my way back to Windsor - the schadule of performances makes tt too difficult, so I will come back later in the summer just for that, and perhaps have a chance of a few days in Toronto, too.

The man in charge of Jewish history and documentation at the National Archives in Ottawa (Mr. Tapper of Winnipeg!) told me that they have microfilm copies of the records of the Shaarey Zedek in Winnipeg - the otiginals are still in Winnipeg. It occurred to me, somewhat late but not too late, that there might be references to Hermann and Max Steinkopf as presidents of the Congregation, or at least obituaries with possibly interestung information not published elsewhere. But Tapper said most of the material they have is minutes and official business, so I am now writing to the congregation to ask whether they had a bulletin, perhaps a monthly, for the members, in which case thatwould be more likely to carry obituary notices or eulogies, or else have references to the family which was connected with the temple almost from its beginning. I am hoping especially for some more biographical data about Hermann Steinkopf. It is well worth enquiring.

See you soon!

Yours,

April 12, 1988

Dear Menachem:

I like to take the opportunity of your coming Bar Mitzvah

February 20, 1988

Dear Helen:

I have now received the documents from the office in Rüdesheim, which has the records of the city of Wallhausen, where was the office of vital statistics which took care of personnel changes in Argenschwang (which, not being a town, had no mayor, etc.). They sent only nine documents, but three of them had new information of value to the genealogical tables where the information will soon be entered.

Friederica (originally Friderike) Gamiel married Peter Hammel on 31 August 1831, only a few months after the death of Dorothea Mayer, his first wife. As I guessed, the wedding took place in Argenschwang - with his father and the bride's mother present (but not as witnesses). Thanks to the requirement to produce all four parents, or else, death certificates, we have more information than would otherwise be on record. Apparently there was a requirement that all four witnesses be unrelated persons (I noticed that nobody came from Gemünden, only Jacob Hammel [illegible].

I also received the death certificates for the parents of Friederica, which gave us the names of HIS parents, but not the names of her parents. Actually, the official overlooked that "David" was of course her father's first name, alas the name of HIS father is missing (usually he would have no real family name, but it is quite true that a number of Jewish families (before 1780) had already regular family name, just as Reichel Rothschild. Nice to know we now have a Rothschild in the ancestry, but unfortunately it is only one of many families by that name, and of the Frankfurt bankers' family she was decidedly not. She may well have been a resident of Argenschwang like her husband, in which case we cannot find out any details regarding her family (no matricles exist).

The death certificate gives [illegible]amiel's birthplace as Odenbach, so, not to miss any chances, I shall ask the mayor of Odenbach whether he knows of any registers,etc. of the Jewish population. It may not have had a community of its own, so there is an even better chance of finding records - if the BMDs of the Jews were recorded in the local parish records (most likely, in this case, the Catholic parish (Odenbach is in the Palatinate and part of Bavaria), since those parish records survived - incidentally, a lot of Jewish ledgers were kept by priests or ministers alongside their own records for their parish, and most of those survived World War II and the Nazis simply because the parish priests,etc. refused to surrender the records to the authorities (simply claimed they had none) because they feared if they were turned over to the "authorities" they would be destroyed. How true. Actually, the filiming of hundreds of Jewish community records by the Nazis was done in order to destroy the originals , simply because the archives ran out of space (in the old days, no documents concerning vital statitistics would ever be destroyed. But once the filming was possible, those old and worn books, well on the way toward falling entirely apart, could be replaced by what turns out to be a much more permanent form (so that the Nazis did us a great favor: copies of the several hundred reels (600+ frames each) are now in Jerusalem - and Salt Lake City. I am constantly reading a few more, with great success, for various families of relatives, except that most places involved in my Appleton families research hav

no documents on microfilm in this collection, nor where any filmed by the Mormons themselves.

I will have more news yet, but we are coming to an end of the period in which I could offer a new ancestor every month. Eric M. Hammel of Louisville, Kentucky, sent me a complete descendence table with all the children,etc. of Friedrich Hammel, later known as Aaron Hammel, who was Peter Hammel's brother. Since this branch, too, prefered to marry relatives, there are a few more Hammel cousins who married other Hammel cousins, but we have already located a few Hammels which neither of us can place (such as Louis Hammel of Cincinnati.)

Now that Nancy Stall and Mrs. Babette Phillips have been proven to be descendants of Peter Hammel,too, I have sent them copies of the documents enclosed. By the way, I have written to a Mr. D.J. Hammel in Chicago, simply because I think he is a son of Walter Hammel Jr., and a greatgrandson of David Hammel Perhaps it is true, and who knows he may have some information we haven't heard about before.

Eric Hammel wrote that he had portrait paintings of Aaron Hammel and his wife in hisliving room. I asked him whether there may be a chance to have color fotos made of them so that you could have an idea of what the old foks looked like. It is not quite as good as a picture of Peter Hammel, but even a close relative is better than no foto at all...

I have no doubt that Aaron Hammel, who was younger than Peter, knew where his brother died. They did not come together, nor is Aaron(also Friedrich) liste among the emigrants on the list I got from Gemuenden. Which may mean that he took off "quietely. I am not sure it could be done , since a passport was required for all adult emigrants, nevertheless we know he got here because both he and his wife died in Kentucky. Their son Henry is the Henry Hammel in Milwaukee, I forgo to ask Eric whether he knows why this branch of the Hammels migrated to Louisville, and I also want to follow up my hunch that, possibly, Peter Hammel went to visit his brother in Louisville and may by chance have died there. Hamilton had no Jewish cemetery until well after 1860, perhaps as late as the 1890s,when the current commu ity got organized. So if Peter died in Syracuse, I could find his grave there, but not in Hamilton. Those who died in Hamilton may have been buried in Toronto, the neare large town. We shall see, since I will write to Rabbi Baskin (Hamilton) shortly. As you see,one can learn a lot of history just by tracing other families.

My plans now are to come to Toronto , possibly in June (I want to go to Stratford just to see Murder in the Cathedral, which is given in afternoon performanc so I could get back at night to Toronto, no other plays attracting me this year. Our new tax law just took care of my travel fund for Europe - the "reform", as usual cut out a lot of my traditional deductions, so I ended up paying additional taxes aga after years of sizable refunds. Well, one can't win every time. Besides, the dollar so low now that traveling in Europe for people like me is almost impossible.

More soon.

Fred J. H.

March 4, 1988

Dear Helen:

I am again in your mailbox, because I like to a sk you to check the r ecord of your grandchildren (enclosed) for a good cause. I was most plea santly surprised to be invited to t he Bar Mitzvah of Menachem Moshe and have accepted w ith p leasure the rare chance (for me) to be at this specanl occasion, having enjoyed a very moving experience when I spent a Shabbat with the Eisenberg family when they lived in Brooklyn. For me, who is a R eform Jew , seeing the L ubavitcher rebbe at a service was more than just interesting. It would not be my life style, but I appreciate the thoughts of those who can accept it.

I thought I use this occasion to draw up a real family tree which would show all the ancestors and descendants ~~of your wife, your husband's~~ ancestors and descendants, leav-- ing out all the other families (there would not be room enough for them). I think I have all the names and dates, except the date of your father's passing (in 1970, as I have it) in Chicago. Would you be kind enough to check the enclosed table and add or correct whatever needs it. I see that two of your sons-in-law have no birthdate,etc. yet. The count of grand-children is ten - or have there been additions since? Please tell.

I have planned my journey so that I will start in Quebec City, a place I always wanted to visit because of its history and scenery, but also because my son-in-law's grandmother was born there and I want to find out some more about her family. I should be in Montreal on the evening of the 28th of April, and I am also looking forward to seeing you again. May have a few new ancestors to report (on the part of the family of your mother-in-law, because I wrote to Maikammer and Gau-Odernheim. In Kingston, on the way south again, I want to stop and see whether there is any trace of the Feelmans, who lived there before coming to Ottawa. Then on to Syracuse, because it is my big idea that Peter Hammel may have died there, and he may be buried there. I am currently trying to check with Rabbi Baskin in Hamilton where the small congregation which was founded in 1863 may have buried their dead, since I am quite certain they did not have a cemetery of their own there. Should he have died in Hamilton, he might even be buried in Toronto. I have kept my schedule flexible, so I could stop also in Toronto to do some more checking. It is a bit of the kind of detective work I like, and I have to do it while I can. I have noticed now that winter weather is not what I care for anymmore. Meanwhile I am waiting anxiously for the announced package of documents from Kirchberg, this time provided by my feilow-historian Mr. Johann. I keep in touch with him because I know his history of the Jews of Gemuenden will be a valuable addition to your family history. Just now I am revising those ten genealogical tables which are the supplement to the second edition of the Appleton Families story, and I am holding off the com-pletion of same pending the study of the material on the way to me from Germany.

With kindest regards J. & R.

January 19, 1988

Dear Helen:

Your letter of the 4th, with all those kind remarks about the study which looks more like a PhD dissertation every day, gave me great pleasure and much satisfaction. It is always good to know that an effort which I enjoy doing because I keep thinking that I am the last one to be able to do it and enjoy doing it also pleases the families involved - in our days, the rekindled interest in the past seems to be growing, and as long as there are records that can tell us about the bygone generations, I feel a bit obliged to use my professional background for the good cause.

I also want to say that I appreciate very much your generous support in a very practical and helping way. As I am sure you know, retired librarians don't get annuities which rise with the cost of living regardsless of interest rates and stock market follies. The benefit to me is purely intellectual, such as the recent revisit of the places in Wisconsin where the records are just waiting to be exploited. As long as I can do it, I hope to keep at it. Aspescially now that additional surprises will probably come only from the German archives.

My "informant" in Gemuenden sent me a copy of the list of emigrants from that town to America, and with great pleasure I discovered that Peter Hammel apparently came with his (second) wife and five children. Which means that he did not die in Gemuenden in 1855, as I thought (because that is the information in David Hammel's biography which is quite detailed and loaded with errors. Unless he died aboard ship, he and his family landed (probably) in New York and went on to Syracuse, where, as it seems now, other relatives from Gemuenden had settled earlier. He may well have died there, or else in Hamilton, before January 14, 1861 - the date of the censustaking in Hamilton, where his wife is listed as the head of the household. I will check with Rabbi Baskin in Hamilton, and early in the Spring or so stop in Syracuse on my way to New York to check there, too. Since there was a Jacob Hammel who lived in died there (no doubt a first cousin of Jacob of Appleton) he may have come earlier, although he is not on the list of which I enclose a copy. We know he existed since he and his wife were listed as Mr. and Mrs. Jacob Hammel of Syracuse among the wedding guests at the Billstein-Hammel wedding in 1892.

I also enclose a set of the fotos of the homes of the Billsteins in Plymouth. I discovered that Madison (State Archives) had a copy of the 1978 reprint of the original collection of fotos, mostly of Plymouth homes, which gave better copies than the original edition I had seen in Plymouth. I have copies also for your Billstein cousins in California and Texas and will send them along with a statement on the relationships of all those buried in the Billstein section of the cemetery.

Meanwhile I found a Caroline Hammel who married into the Roos family and became an ancestor of the Ullmans, but I have to see whether she originated in Gemuenden. From Mr. Eric M. Hammel (a descendant of Peter's brother Aron) in Louisville I had a nice letter. Because he,too, is interested in the remarkable number of inter-family marriages, he will now send me his records on his ancestors and the descendants (at least one of them was at a wedding involving Appleton relatives).

When Abraham Wirth (I) died in Milwaukee, there was a brief notice in the Milwaukee Sentinel which listed all of his sons - and one daughter: Adelaide. I am sure now that she is the later wife of Daniel Fried . They are the parents of Louis Fried, the husband of Rachel Hammel who died of TB in 1888 (Louis came to the big Billstein wedding with his second wife)* There apparently was also a daughterFranziska, wife of Daniel Kann in Milwaukee. A Clara Fried married a Newald - all fits together, once one has all those marriage records together. I still have a list of Ullman marriages after 1900, and now I think I will check whether any of the spouses are not also related to other families already on record.

Adolph Kann moved to Manistee, Michigan, where his family seems to be living still. There was also a Wirth in that town, but he is elusive, I did not find him in the Michigan census. Also in Manistee lived Morris Kahn,related to Adolph.

* Well, I better hold it, it is getting confusing even to me. When Louis Fried attended the wedding, he was not yet married to his second wffe. His wedding with Sannchen Mandel was on June 10, 1892. The reporter mistook the fiancee for his wffe.

Even earlier in the game, there was a Caroline named Abraham who did not come to America. He was Abraham III, who remained in Gemuenden and who had two grandsons who came to Chicago, both on the faculty of Roosevelt U. of Chicago. Otto is still living (in IA) and wrote me a very nice letter early in my efforts, wherein he mentioned the three cousins Abraham Wirth (in the Gemuenden records, they are Abraham Wirth I,II and III). After I got the documents from Kirchnberg, I was able to tell him who was who's son, which he did not know. They were each from a son of the earliest Abraham Wirth, their grandfather. I have not traced all the later Wirths, just because none was involved in Wisconsin except Abraham II, who died in Milwaukee Otto and Louis Wirth were sons of Leopold, the son of Abraham III. Bertha F. Wirth, daughter of the Milwaukee Abraham II, married one of the three lawyer-sons of Nathan Pereles (of Hungary), whose family was probably the most prominent (and richest) in the Jewish community of Milwaukee.

Thanks also for the information about Philip and Lester Hammel, I will write now to Walter Hammel Jr., in Rockford, since as a direct descendant of David Hammel he might be interested in my "little" study. -- I am feeling better now that the largest part of the work, the research, is winding down, so that I can now do the revising. I have to start with the genealogical tables, and will send you a set as soon as it is done. Since you have a copy of the earlier set, you will of course see how much more has been added (and several things that had to be corrected).

So much for today.

January 6, 1988

Dear Helen:

I hope you had a most pleasant visit in London and with Max and also a good entry into the new common year. After 1988, we could all use a "better and more peaceful"year. We had enough unpleasant experiences recently and surely need no more (Bush is no improvement over Reagan, but at least he is not an actor and apparently has a longer attention span than that mediocre Hollywood character who managed to fool (too)many natives here with his acting like a president).

THAT however is not the big news I have for you. I now received and have just completed exploiting the latest, and probably the last) shipment of Gemuenden recordswhich my German friend dup up for me, bringing the total to an unbelievable 120. It is the 102th which solves the problem of Peter Hammel. Perhaps with a larger dose of detective ability such as Sherlock Holmes possessed, I might have figured out the true situation, because it is one which none of us or of your good forbears thought of or mentioned, and one which never occurred to me either:

Because the published biography of greatgraddfather David Hammel stated that Peter died (in Germany) in 1855, I was puzzled when the German document (a list of emigrants from Gemuenden since 1840) listed Peter as having left in 1857 (with 1 wife and three children). No names were given except that of the father, and we all naturally assumed they arrived together in New York, went to Syracuse (where at least Jacob Hammel married) and perhaps in 1858 went to Hamilton, Ontario. Since I had meanwhile verified that Friedericka Gamiel Hammel was listed as a widow (not just head of household) on January 14, 1861, during the first Canadian polulation census), her husband could have died between 1857 and the census day in 1861. If so, he could easily have died during a business trip or else in Syracusse, Rochester or Hamilton (the only three cities which had Jewish cemeteries by that time. Only that none of the three cities have death records for this early period, although Hamilton has a few very old stones from which the original inscriptions have been wiped away, so that it would be difficult to say whether any of those stones marks Peter Hammel's grave.

The mystery is now solved. Apparently Peter Hammel had made all preparations for his emigration when he (perhaps very suddenly) died on 9 February 1857, in Gemuenden, and there he is buried. Apparently the family had been recorded as emigrants prior to their actual departure, which may have taken place just weeks after his death, so the list of emigrants includes his name even though he never left.

I also received a pile of very interesting marriage records of several Strauss males who married into families related to the Hammels and to other Gemuenden families of importance to this genealogical study. Considering that there are serious mistakes in most of these records (dates, names and description of relationships) it took most of December to sort it all out. I now have the English translations for all 120 documents, and eventually you will get all the originals and the translations. However I want to send you one marriage licence which is more detailed than even most of the others, just to give you a chance to flavor those good old days in which everybody in town knew everybody else, and most witnesses to marriages had been serving in similar capacity at many earlier Jewish weddings (which , be it noted, were ALL civil marriages, since Gemuenden had no rabbi or chasan to perform the religious ceremony.

The wealth of data moved me to write a story for my favorite Jewish genealogical journal of which I enclose a copy. The data allow for some comments which prove the great value of publish and Jewish records regarding the Jewish communities of the past and show, incidentally, that at least in Gemuenden and environments, Jews and Christians lived amicably and peacefully together (one Gentile family provided "witnesses" to three generations of Gemuendener Jews).

I now have to see whether the 19th century personnel records of some of the ancestors can be matched with the 18th century lists of Jews in Gemuenden, on which only their traditional anames appear, without indication of their (future) permanent family names.

In my last safari to Wisconsin I had time to visit Dennis Aron in Skokie, Ill., who is a direct descendant of the Wirths (Lorenz Wirth) and a close relative of the former Chicago Wirths who later moved to California (like Otto). Mr. Aron has all his records on his computer, but they relate only to Lorenz and HIS ancenstors, whose original name (Feist) apparently was the same as that of the ancestors of your direct connection to Lorenz, his nephew Edward Wirth. I think I can "accept" Aron's argument for thinking that those Feist men in Gemuenden are the original Wirth ancestors of everybody. That will bring us back to about 1730, possibly a bit further back yet.

I will send you a set of the Gemuenden Family genealogical tables as soon as I have the present set revised to reflect the latest new data. My visit to Syracuse and to Milwaukee resulted in more than 300 "bits" of information, all of which I had to type up because my writte notes are usually tough to read even for me. But it was worth the trip just because of the mass of additional information which makes the study a lot more interesting even to those who don't know a single descendant of all those families.

I have now talked to Mrs. Victor who is very exited about my discoveries of notes on the Goldbergs. She herself has no fotos of Mathilda but remembers a fewsstories about her and her "interesting" son, Leib, who had several wives and eventually moved to Toledo where he died. That's a good reason for me to march over to our next-door neighbor (Toledo has an excellent public library and may have information about the "colorful" son of Mathilda. I also now know that this very tough and enterprising lady who in 1912, when Jacob Hammel died, lived in Davenport, Iowa, actually died there in 1930 (but was brought o Appleton for burial).

Mrs. Victor knew of Mrs. Gilbert's portrait of Friedericka, and took a picture of it which, she regrets, did not come out good enough. They will make another effort so copies could be distributed to other descendants. I plan to add one to my study, for it is indeed the portrait of the earliest of all Hammels to have survived into our days. As to the Gemuenden Strausses, I will contact Mrs. Babette Philips, granddaughter of the Marshalls of Appleton, because she is also a Strauss descendant, maybe somebody in the Marshall families of today has a foto of the parents of Jacob Hammel's parents-in-law, because Julia Strauss Hammel was of course a Gemuenden born lady.

Meanwhile I heard once more from Heuweiler, the birth place of Helen Hammel, David's wife. They are a bit confused there because they thought I thought they had Jewish communal records. Apparently Heuweiler had no Jewish community, so the records of Heuweiler Jews would be only in public records. But there is a list of Heuweiler emigrants and that one they have not yet discovered. David did not marry in Gemuenden, although Helen Vogel shows up as an emigrant on the Gemuenden list, still single. So I guess the two knew each other but married only - in Syracuse. Mathilda Goldberg also married in Syracuse, and lived there for several yaars.

More later. Stay well and stay tuned. The show is not over yet!

The wealth of data moved me to write a story for my favorite Jewish genealogical journal of which I enclose a copy. The data allow for some comments which prove the great value of publish and Jewish records regarding the Jewish communities of the past and show, incidentally, that at least in Gemuenden and environments, Jews and Christians lived amicably and peacefully together (one Gentile family provided "witnesses" to three generations of Gemuendener Jews).

I now have to see whether the 19th century personnel records of some of the ancestors can be matched with the 18th century lists of Jews in Gemuenden, on which only their traditional anames appear, without indication of their (future) permanent family names.

In my last safari to Wisconsin I had time to visit Dennis Aron in Skokie, Ill., who is a direct descendant of the Wirths (Lorenz Wirth) and a close relative of the former Chicago Wirths who later moved to California (like Otto). Mr. Aron has all his records on his computer, but they relate only to Lorenz and HIS ancenstors, whose original name (Feist) apparently was the same as that of the ancestors of your direct connection to Lorenz, his nephew Edward Wirth. I think I can "accept" Aron's argument for thinking that those Feist men in Gemuenden are the original Wirth ancestors of everybody. That will bring us back to about 1730, possibly a bit further back yet.

I will send you a set of the Gemuenden Family genealogical tables as soon as I have the present set revised to reflect the latest new data. My visit to Syracuse and to Milwaukee resulted in more than 300 "bits" of information, all of which I had to type up because my writte notes are usually tough to read even for me. But it was worth the trip just because of the mass of additional information which makes the study a lot more interesting even to those who don't know a single descendant of all those families.

I have now talked to Mrs. Victor who is very exited about my discoveries of notes on the Goldbergs. She herself has no fotos of Mathilda but remembers a fewsstories about her and her "interesting" son, Leib, who had several wives and eventually moved to Toledo where he died. That's a good reason for me to march over to our next-door neighbor (Toledo has an excellent public library and may have information about the "colorful" son of Mathilda. I also now know that this very tough and enterprising lady who in 1912, when Jacob Hammel died, lived in Davenport, Iowa, actually died there in 1930 (but was brought o Appleton for burial).

Mrs. Victor knew of Mrs. Gilbert's portrait of Friedericka, and took a picture of it which, she regrets, did not come out good enough. They will make another effort so copies could be distributed to other descendants. I plan to add one to my study, for it is indeed the portrait of the earliest of all Hammels to have survived into our days. As to the Gemuenden Strausses, I will contact Mrs. Babette Philips, granddaughter of the Marshalls of Appleton, because she is also a Strauss descendant, maybe somebody in the Marshall families of today has a foto of the parents of Jacob Hammel's parents-in-law, because Julia Strauss Hammel was of course a Gemuenden born lady.

Meanwhile I heard once more from Heuweiler, the birth place of Helen Hammel, David's wife. They are a bit confused there because they thought I thought they had Jewish communal records. Apparently Heuweiler had no Jewish community, so the records of Heuweiler Jews would be only in public records. But there is a list of Heuweiler emigrants and that one they have not yet discovered. David did not marry in Gemuenden, although Helen Vogel shows up as an emigrant on the Gemuenden list, still single. So I guess the two knew each other but married only - in Syracuse. Mathilda Goldberg also married in Syracuse, and lived there for several yaars.

More later. Stay well and stay tuned. The show is not over yet!

Helen K. Steinkopf
203 Oxford Street
Winnipeg, Canada
R3M 3H8

Jan. 4, 1988

Dear John Henry:

After having the red binder about the Hammel-Bilstein and Appleton people sitting on my dresser for a year and a half, I finally got around to reading it. It is just marvelous. I don't see how you attended to so much detail. I am certainly learning about how Jewish people name their families, and I really don't think it is such a good idea to name somebody after a grandmother because it is awfully confusing. However, that is the way it has been done. You certainly must like to unravel puzzles.

Philip Hammel's daughter Rena married a man by the name of Geuttel. I know she had a son named Buddy. This comes out of my way back past. Her brother's name is Lester and Lester never did marry.

I just can't believe how well you unravelled the Appleton intermarriage. It really was quite a family affair.

The enclosed cheque is just a token towards all the expenses you have had in working on my family tree. It has to be a labour of love or you never could have done it. I certainly am enjoying reading it.

Walter Hammel Sr., the son of David Hammel, has a son, Walter Hammel Jr., and he has quite a few grandchildren, actually nine. Did I ever get you that information? It just makes for more work. Walter Hammel Jr. was married to Phyllis Fröhlich who lived in Rockford, Ill. It is west of Chicago.

I hope you have a very happy new year in good health. You have lots of work ahead of you. I can see that. Many thanks for all the time you have put in on my family. I really do appreciate it.

Fondly,

Helen

Enc.
HKS/vh

P.S. I was at the University of Chicago the same time ~~Lewis~~ Louis Wirth was. I often wondered if he was a relative because there aren't too many Wirths spelled with an I. Now I am sorry that I didn't look him up, but I was not a very aggresive person at that time.

December 28, 1987

Dear Helen:

Thank you so much for your kind letter. Since it was the response to mine which I wrote on November 15, just before leaving for what turned into a three-week safari in Wisconsin for "a few more data," Owe you another report, as well as answers to some questions. I also have come to a decision regarding any journey to Europe in 1988, and I fear our good intentions may have to wait another year at least: I can't cross the ocean for two reasons which were not as obvious to me when I wrote to you last, but I will detail them further below.

The journey to Wisconsin was a huge success, if 150 pages of handwritten notes and nearly 100 xeroxed pages from various books, etc. are any evidence of same. I found out far more than I ever wished to know, but it really ties in with the story as I had written it two years ago. The new and (I hope), final) revision will be much larger, involve a lot more people and will have TEN genealogical tables rather than two or three. The fascinating aspect of this all is the fact that all those Hammels, Wirths, Ullmanns and so on did intermarry over five generations, and that with the additional data I have found in the Kirchberg documents, I can present a remarkable story of Jewish pioneer families in Eastern Wisconsin - indeed a first attempt ever to record part of the story of the Appleon congregation.

I also discovered the value of corresponding (rather then visiting) with local historical societies. I discovered that the Milwaukee County History Society had many of the naturalization papers of those who came from Germany (see enclosures), obtained a copy of the original record of the marriage of your grandparents Katz, got a man in the State Historical Society of Wisconsin to produce a reasonable copy of the foto which had been printed at the head of the looooong obituary for Jacob Hammel, even got a better print of the elusive foto of greatgrandfather Edward Wirth. Also in Madison I discovered some nice fotos of A pleton and Neenah of the time when the Billsteßns and Hammels were major businessmen in both places.

Through my friend Arthur Kaplan (last president of the Zion Congregation of Appleton I had a marvellous meeting with Mrs. Dorothy Freschl, the last direct descendan of any of the Appleton families (she is a granddaughter of Gabriel Ullman). One of the results was that she sent me a copy of the wonderful and very detailed description of the wedding of Moses Billstein and Clara Hammel of Appleton, as it appeared in the Appleton Crescent. It ends with a list of all the important luminaries who attended the wedding, a I had a time identifying the names with those on my tables: 90% of the guests were cousins to each other. The report of the wedding, and the list of guests (with explanation as to how they were related to the bridal couple) will become part of my revised study.

I also discovered at least three close relatives I had never heard of before. It turns out that Louis Fried was not merely the husband of the young Rachael Hammel who died so tragically young, but her cousin as well: His mother was ADELAIDE (HAMMEL)FRIED, apparently another child of Henry Hammel. I also discovered a Caroline Hammel who married a Roos (in Germany) and became an ancestress of later relatives mentioned in my story. The Roos name rang a bell, because this family was related to the Ullmanns and Strauss from the Trier region (both these families were not from Gemünden). Thus there is an even earlier connection between the Hammels in Gemünden and other families.

Other things being equal, all I need is the VIA to Toronto. Maybe the weather will be nice to me (I don't like very cold weather anywhere), ordinarily I don't leave the house here between late December and early March, but I do make exceptions for good causes. Wouldn't you know that my one and only male first cousin who lives in Israel is once again visiting the States (his son lives in Florida) and in a rush of exitement I promised to come and see him - but didn't know yet WHEN he will be there and how long he will stay. Snce I have more research to do in New York and Washington, I would love to make the trip to Toronto-New York-Washington-Tampa, so I would not have to go to each place separately. Let me see how it can be worked out. Maybe my cousin could come north to Washington, which would save me at least time, and the trouble of traveling in the winter. I don't fly within the US (too unsafe) so it is usually train or bus, with stops at night on the way.

Will see what I can do, and report back to you.

The Katz family did live in Schotten, and one can get to that place with reasonable efforts. I have no idea what kind of busses they use in Germany (their bus system is very good) Personally, I prefer the Greyhound type - with built-in restrooms. In my advancing dotage, I discover that my childhood illness (a weak plumbing system) is returning, so that comfort stations are of importance now more than in earlier years, partly because of the medication I have to take in order to keep well. Gemuenden is no problem either, as any good German town, no matter what size, has usually at least one Gasthof, a little hotel, or perhaps even two. Once I can commit myself to the journey, I can make the necessary enquiries (would you believe I have 2 cousins who are travel agents, but unfortunately both are at the East Coast. I prefer one in my neighborhood, and I have a good one in AA (a member of our congregation).

Among the few fotos I was able to take is an excellent one of David Hammel's home, a copy of which shall follow. I am now trying to find out whether the Outagamie Historical Society has a foto of the Hammel establishment on College Avenue. Would be nice. Actually, the most unexpected foto I discovered was one of the WIRTH, HAMMEL & CO. establishment in Milwaukee (Edward [redacted] and (I think) Henry Hammel. You will see it soon.

Glad you saw Nancy Newald Stall. I had a very nice evening with her and "acquainted" her with the mass of data I discovered about the Newalds. Her greatgrandmother Regina Hammel Newald was the mother of the famous Fred Hammel of Appleton (whose father is unkown, and Regina, then Rachel Hammel, was unwed). Regina was another of Peter Hammel's children. I also discovered that Matilda Hammel Goldberg apparently was the oldest of his daughters and came to the US before any of her siblings (in 1854). She, too, is buried in Appleton, opposite her mother and her brothers, having died at over 90.

I am sorry I could not stay in Milwaukee to meet you, not knowing you would be there, but I did not have anough time (three weeks is usually the limit of any of my trips these days).

Well, enough for today. I shall keep you informed, of course.

I will enclose some of the material I have recently copied, but most will also be in the revised version of the Appleton Families study which I hope I can finish by April, and of which you will of course receive a copy. I have to rewrite most pages, so that the old copy (except for the fotographs) will be superceded.

When I wrote to you about my tentative plans for a journey to Europe in 1988, I did not foresee several events which have come into the picture since, as it is, sometimes they come all at once. The effect of the Black Monday on the value of our dollar was not then as visible as it is becoming now: any journey in 1988 would cost twice as much as I had anticipated, and I can already see that the funds I would be able to spend (most willingly) on a journey which I hoped to extend to perhaps 8-9 weeks would not cover the expenses, especially not in Prague, where hotel costs are absolutely unbelievably high. Vienna is not far behind, but there I was hoping to find more reasonable accomodations through a couple of friends I have there. Still, I can see no way of doing it even if my health remains as good as it is currently. I would not want to go to Europe for just one month, since I could not go to the places I want to visit and stay in each for a few days at least, since I can no longer hustle from one place to the next as I could do so well ten or more years ago. Of course, we could arrange to see the places to which you want to see first, and together, and I could go on alone after you wish to return home. Problem is that as it stands now, I have to wait for a) the decision of my retirement fund (TIAA) as to what they will pay out in 1988 (a decision not made before May), and b) a recovery of the still sinking dollar. When I was told in 1984 that this would be the cheapest year to go to Europe. I could not do it physically, and now that I probably could, it goes way beyond my collection of ducats.

But there is another problem that stands in the way of a journey in 1988: My former wife and still cousin recently had a scond hip replacement operation. She recovered very well indeed and is already back at work on a parttime basis, but of course it will be a while yet before she can walk without a heavy cane (hopefully, this time she won't need crutches). The result of the recent "confinement" at our home finally made her realize that perhaps she would really be happier in a reasonably-priced apartment (rather than a big seven-room house. Since we own it jointly, each of us would have half of the proceeds of a sale of same. My daughter and I are quietly suggesting that we sell the house sometime in the Spring or early Summer, and find each a separate apartment (we would both love it) which would not be excessively expensive (we could supplement the rent from part of our proceeds from selling the house, which could bring easily $100,000 or more yet. It is old but good, and we will both be near 70, so unless we want to live forever, we could afford to use part of the "profit" to support the apartment rents, while saving paying property taxes.

Since we are under no pressure to sell, we can procede without haste, but if we really want to do all this, I should not depart for two months until this matter is settled. Selling the ouse would take no more than a week - but finding the right apartments for us within reasonable distance of transportation and within the city of Ann Arbor may take longer. Once that is done I would not even worry too much about the expenses of the trip I long to take (and I know that I can't put it off for too many years at any rate).

As to meeting you in Toronto, which I love to do any time, I am tempted by your description of that party on February 19, although I may feel out of place with all those young and talented dancers around. But the thought that we could meet around that time makes it worth while. I have to see how far I am with my various projects, and if I can get away (which does not entirely depend on me alone) I will let Max know, of course.

Helen K. Steinkopf
203 Oxford Street
Winnipeg, Canada
R3M 3H8

Dec. 11, 1987

Dear John Henry:

I found your letter of November 15th extremely exciting. It is interesting that you found out that Caroline Werth was married to a Werth. I just found that out from one of my relatives in Milwaukee. She said that they were third cousins but I suspect you are a little more accurate than she is. I would like to go to Europe with you. I don't care to be away more than two or three weeks. I would like to go to Germundeln with you. I don't remember where the Katz' came from Schotten but I would like to visit that area. Then I have a friend in Delmenhorst, Germany, where I would like to go. I don't mind taking the bus - in fact I think that is more relaxing than driving, but if necessary I can drive. I have an international driving licence. I only once have driven a very short distance in Switzerland, but as long as the driving is on the right hand side of the road I really wouldn't mind attempting it if it is more convenient than a bus.

I just saw Nancy Newald. I can't remember her married name of course. She was very pleased to have had contact with you.

I was just in Toronto for twelve days; ten of those days I was looking after Roni, Marilyn's littlest one. I don't see myself going to Toronto for any length of time though I will likely be going through Toronto in February. It looks as if I arrive in Toronto on February 11th and leave on the 12th to go to Montreal and skiing north of Montreal, and return to Toronto on February 19th and go out on Saturday, the 20th. Max and his little dance group have a suitcase party on the evening of February 19th. Everybody theoretically comes with a suitcase packed and somebody wins a weekend trip to New York. Also the dance group puts on a performance and there is a nice band and it is really a fun thing. Maybe you should come to Toronto for this?

Also, I wouldn't mind going to Vienna with you. I have never been to Vienna and it is one of the places where I would like to go. I would like to be in Europe sometimes between May 15th and June 15th. I possibly could go a little earlier but I hate to miss the good weather here after about the 15th of June, though it is not really that important, but around that time.

I look forward to hearing from you either by letter or phone.

Fondly, Helen

P.S. Thanks for the wonderful pictures.

HKS/vh

November 15, 1987

Dear Helen: Steinkopf

I hope you had a wonderful time traveling in the Far East and see some of those places I always read and hear about but do not think I will ever see (not altogether my greatest desire, since my principal area of interest remains Western and Central Europe). Anyhow, So much has happened, so many good things, that I decided not to keep you on the phone for hours but instead report the great progress I have made. This study of the Appleton families had two big expansions and the final version may now not be ready before the end of this year, as I had thought. On the contrary, if I wait till about March I may have lots of more data.

In August, I finally was able to ride with a library friend to Plymouth, Ohio (she was born just ten miles west of Plymouth and wanted to visit her old hometown). As all good librarians do, we first visited the public library where we met people to whom the name Billstein still meant something. The widow of the last Bachrach descendant of Lippmann Billstein is still living in Plymouth, and we met her, too. And then I realized that I knew her all along, because she is the sister-in-law of the Billstein genealogist who prepared the family history in 1969!. Alas, she did not know much personally, and the author of the history passed away a few years ago, but that was no problem, since I already had all the data about her family.

The exiting part of the afternoon was the visit to the cemetery. There is only one fairly large one, and I had no way of knowing what the Billstein graves may look like or where they were located. The Sexton had run off to town on a repair errand, and the caretaking gardner knew nothing. But while we were walking about among all the graves of the Gentiles, the caretaker found the record of the graves in some corner of the little office. When he caught up with me, I had already guessed what had happened, and went to the outerlimit on the western end of the cemetery, and there I found over 30 graves of all the Billsteins and their descendants for four generations. It is a marvelous site to behold, since it bears out one wonderful tradition: the immigrants brought their parents with them, and three or four of the oldest generation are buried right along the others (spouses' families) Lippmann Billstein and his wife have the same tombstone, which you will easily see on the foto attached. It is a huge stele, the second-highest of the lot, and around him lie all the Bachrachs, theSchoenbergs, and the Spears. It is a very rare occasion to find such a large family plot, and it obviously means that the family planned well: that corner of the cemetery is the Jewish part, and most of those buried there owe their place to their relationship to the patriarch. Unfortunately, some inscriptions are nearly illegible now, and having just the names and the years of birth and death inscribed on the stomes is no great help to genealogists. But since I have the data also in the history, I did not have to copy much. I did discover that Lippmann (here they write Lipman) came not only with his son Moses but also with his brother Moses, who had his [redacted] and lived to be 84 before he died in 1890. He was known as Moses Billstein,Senior, and his nephew Moses as Jr., a bit confusing.

From Germany I received 27 documents, copies of entries in the personnel records of the Jewish community of Gemuenden (1800-1850) which are kept in Kirchberg (a stone's throw from Gemuenden), a fact NOT known to the officials in Gemuenden! Happily, the official in Kirchberg not only went through the considerable record to copy any records relating to the many Gemuendener whom I had listed for him, but also opened a new chapter in my research efforts (see below).

There is a great deal of new information and at least six additional ancestors which I have recorded on (now) 10 genealogical tables. Some more information and documents should arrive in December or January and then I can send you copies of the new tables.

One big discovery came out of the Kirchberg documents: EDWARD WITH and CAROLINE WIRTH were first cousins. When I read the records earlier, she was refered to as CAROLINE WIRTH, and I assumed they gave her married name (this often happens when the names of aprents are given on death certificates). But it was her maidenname, because her father and Edmund's father were brothers.

I also cleared up the consufion regarding the Abraham Wirth buried in Milwaukee. He was the oldest of the three cousins and the only one to come to America. He was the father of the Jacob Wirth who lived briefly in Appleton and Chilton, who married Sophie Feist in Milwaukee and then settled in St.Paul, Minn. Both he and his wife (who died very old in Seattle) are buried in Greenwood cemetery, but none of their children. The reason is touching: Sophie came to the U.S. with her parents, who apparently remained in Milwaukee and were buried in the Feist family plot. Thatss where both she and her husband were laid to rest,too.

When I checked the huge index to the Milwaukee Sentinel (1837-1894) I found a reference to a CATHERINE WIRTH, who had died in Milwaukee in 1875. Unfortunately, the little obituary notice is completely illegible since a technical flaw rendered that part of the page as a black spot. I was sorry, because I think theobituary mentioned the name of her husband, which I could not decipher. But I know now who she was. She was Catherine Cullmann of Gemuenden, wife of Jacob Wirth I and father of Abraham II: Abraham had brought his own parents over from Germany (or else, they all came together). Naturally, I was pleased, since they,two, are your own direct ancestors. Jacob, born in 1796, and his wife, born in 1797, reach back into the 18th century, as does (almost) the first Billstein buried here, who was born in 1801.

I have now asked for the marriage records for Abraham Wirth III and IV, both of whom married girls named Mayer , also from Gemuenden, those cousins I mentioned. When I see the names of their parents, I will know the relationship, since their families (or family) are recorded in the List of Jews in Gemuenden in 1828.

The official in Kirchberg mentioned my research to a young German historian who has just written to me. He wants to write a history of the Jews in Gemuenden - and would like to know whether I would tell him about any documents I know about the American half of the families from Gemuenden. Well, of course there are no documents - a hundred years ago and more, people were not document-conscious such as we have to be, and most people guessed their age rather than know it exactly. This is clearly born out by the numerous discrepancies of the information given to censustakers. I have offered him the use of my microfilm of the records I got from Gemuenden, but otherwise he is closer to the family records in Gemuenden and Kirchberg than I am. And the official in Kirchberg has already told me they cannot search the records for every

entry relating to Hammel, Strauss, Ullmann and Wirth, there being dozens if not hundreds, and, besides, the pages of the ledgers are very brittle by now -which he cites in response to my request for a microfilm copy of the entire record. Of course, if the paper is really brittle (which would surprise me, because they used excellent paper until the late 1870s)(all pulp which lasts far longer than any pulp paper)) then it would be the best reason for filming those records before they disintegrate altogether.

Now I expect that Mr. Johann, who offers to collaborate with me, is more interested in communal records than BMD registers, which I fully understand. But since it would be nice to know who among the earlier generations were officials of the Jewish community (which must go back to the early 1700s ,at least) I would be most interested if he can find such records. They may of course have disappeared: community records like minute books, memorial (Yizkor books, records of the Mohel (which can be very important) listing all Brith Milot) and of course financial records, cemetery lists (burial records are a very important source, obviously), all such records are not protected by the international conventions which require only that every country protect all records of births, marriages and deaths if they are public records regardless of who governs the territory in which they were created and are being maintained. Just as the Catholic and the Protestant churches kept (separate) records of their parishioners' BMDs, so did the Jewish communities, and all of them kept those records going after the states took on the task of registering all those "personnel changes." Incidentally, far more records of Jewish communities in Central Europe at least survived World War II and the Nazis - because those records were not always known to the "inspectors" who may have wanted to destroy them. The big microfilm project started by Himmler in 1937 - and carried out right through all the war years until April of 1945(!) was doen partly because the German archives, where those old communal records were preserved, were desperately short of space. Actually, Himmler did us a favor, because had the film project not had a benefit for him (to check up on the truth of statements made by SS candidates who had to prove "Aryan" descent through six generations of ancestors)) those Jewish records would have been irretrievably lost. (one benefit for me: I am just reading 30 microfilm reels of records of the Jewish community of Berlin, which cover all BMDs between 1812 and 1874. I found hundreds of entries for my Berlin relatives and quite a few for others who did not live there byt got married in Berlin.

Now a more contemporary problem. I know you would like to visit Gemuenden next year, and it would be helpful of course to have me along since I know the language and could probably find more information just by reading all these old gravestones. As far as I know, both the old and the"new" cemeteries in Gemuenden are in excellent shape, cared for by the City, there being no more Jews in Gemuenden. I guess I could even go to Kirchberg and do a little reading of the records, since I have an excellent memory for names, I would catch any relatives and would know his place on one of those 10 tables I am preparing. I also know that it would be a great pleasure for me to have your company, especially since I am a bit leary to make another big journey like I did in 1978, only now I am 10 years older, am six years past my triple-bypass, but feel in very good health and enjoy my research and travel (a few short trips around the Midwest, the next one starts on the 16th of this month and is devoted entirely to Wisconsin, where I found a considerable number of new leads).

Now I know two things: I would love to go back to Europe, even alone, and if I wait much longer I really won't be able to go long enough to make it worth while. I was thinking of a two-months trip which would include at least 10 days in Israel, but would start in London (briefly, where I have a cousin of my father's now well over 80 who and whose family would like to see me once more), after which I would think to plan the visit to wherever you would like to go. Later on I plan to visit Basel and my mother's cousin there who will be 105 years old next June and is in incredibly good mental and spiritual condition) also Vienna and Berlin, and some places in Bavaria where my father-in-lawss several generations of ancestors are buried in well-cared for cemeteries. All this sounds like perhaps too much, but I always build in rest-days into my schedules.

Now there is also the financial problem. Since I don't own stock, Black Monday did not and would not affect me, since my annuity and Social Security payments are as safe as the economy altogether (or the credit of the government, either way). I am looking forward to the next statement regarding the level of said annuity, whichiis set early in May of each year for the next 12 months. I have a teachers' retirement plan that is very well endowed, but of course most of their funds are in stocks and bonds which could be adversely effected if the stock market keeps up its roller-coaster habit. Thus I am in a fic, since I should decide by January whether I really can sail in May or June. My distrust of American airlines (all of them) kept me from flying here ever since deregulation made a terrible mess of air safety,etc.etc. But I had already decided two years ago that if I were to go to Europe I would fly Canadian (from Montreal, I assume) and to Brussels, which at least up to now has been the safest airport in the West. It is also closest to the Gemuenden area. As to financing the journey, I think I can make it without returning to empty bank accounts, but the one thing I cannot predict is the state of my health. It is fine now, the congenital heart failure of last year had not repeated itself and my docotors are sure it won't happen again. Thus, at age 68 (on November 25), I have to make a big decision two months from now, since it does take time to complete the itinerary and make the necessary reservations.

All of which as preamble to this plan: I would very much like to discuss all this further, personally rather than by letter, perhaps during your next visit to Toronto. I should be back from Wisconsin not later than December 10. It is no problem at all (indeed, it is always a great pleasure) to take the train to Toronto on short notice, -escept perhaps during the Christmas week) and if you can indicate to me when you might visit Max and your daughters, I would love to meet you wherever it is most convenient for you. I have no social engagement or concerts planned for the next few months, so a visit to Toronto is quite possible (probably best AFTER the holiday season. But if for some reason you do not plan to go to Europe next year, or perhaps only toward the Fall rather than in the Spring or Summer, let me know, too. I should tell you, if I did not mention it before, that I do not drive (never had a car), which is of importance if you plan to rent a car on the continent. The West German busses are quite good and go almost anywhere, so one is not barred from visiting places which have no railroad stations. At least Gemuenden is big enough to have at least one hotel, and since it is not exactly a big tourist attraction, accomodations should be no big problem.

Well, this is all, so-to-speak, for today. I hope you and all your family are well. Where is the Eisenberg family now living? Max told me of their problem in Israel, which I find incredible and most disturbing indeed.

Helen K. Steinkopf
203 Oxford Street
Winnipeg, Canada
R3M 3H8

June 8, 1987

Dear John Henry:

I tried to get hold of Audrey Freiman on the phone but she must be out of town as I don't even reach her at 8:30 in the morning. I dropped her a line telling her that you would likely get in touch with her. Hope this is okay with you as I just can't keep phoning constantly.

It was nice hearing your voice the other day on the phone.

Fondly,

Helen

HKS/vh

P.S. I will be out of the country from June 22nd to July16th.

Helen K. Steinkopf
203 Oxford Street
Winnipeg, Canada
R3M 3H8

May 20, 1987

Dear John Henry:

I must apologize for not letting you know that Helen Raginsky passed away. It must be at least three or four months now.

I just dialed Audrey Frieman but did not get hold of her. However I will get in touch with her and knowing Audrey, she will be glad to speak to you. I will just tell her a bit about you so that when you call, she will be ready for you.

I am delighted that you have gotten in contact with the records of Gemuenden. I will be very interested to know what you find out.

If you are ever going to Europe and going to visit Kirchberg, I would like to go with you. I would think that it would be very exciting.

I never thought of the meaning of Altschul before. That is certainly very interesting.

Dorothy Shragge has never talked very much about the Shragge ancestors.

I think you keep closer contact with Bob and Jane Weiner than I do. I would really be interested to know what they are up to now. I guess it is probably my fault for not writing to them.

Hope all goes well on your trip.

Fondly,

Helen

HKS/vh

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
614 SOMERSET PLACE
294 PORTAGE AVENUE
WINNIPEG, CANADA
R3C 0B9

December 30, 1986

Dear John Henry:

I guess you are used to getting late replies from me. This is in answer to your letter of July 28th, 1986. I certainly read all the information you gave with great interest. It is amazing the dates on Bernard Arschul's stone are not correct. I believe we had those stones refreshed within about the last five years. Funny nobody bothered to check, thought everything was the way it should be.

It certainly is interesting how everybody is inter-related. I really don't see how you untangle some of these things.

All the best for the new year. I will be looking forward to receiving more information from you.

Fondly,

Helen

HKS/vh

Laurence Freiman passed away this a.m.

(no: Dec. 29)

December 19, 1986

Dear Helen: Hein Kopf

Just yesterday I received a real surprise package, which spurs me on to write right away and tell you also of various new information. When I started out to find information about the early Katz and Billstein family, I had no idea that I would have to rewrite part of the Wisconsin Paper twice, not just once. Because of the developments reported below, it will be April or even May before I will be able to update your copy and come up with the final version.

GEMÜNDEN: Last October I wrote to the Central Archives (Yad Vashem Archives) for the History of the Jewish People (in Jerusalem) who have a large collection of registers and other documents of former Jewish communities in Germany (much of it the gift of the West German government). I have a catalog of the list published quite some years ago and decided to ask whether they may not have additional records not listed at that time, and gave them a list of towns of interest to us. I just got their reply, in which they list the registers of births, marriages and death of GEMÜNDEN. Their own copies cannot be reproduced ((but they said that the original copies (probably from the Himmler-ordered series of microfilms) is in the State Archives in Wiesbaden. The records go back to about 1750 and well beyond 1850. So I wrote to Wiesbaden at once and ask them whether they would copy all the pages for personnel records up to 1850 (or else, simply all records) because they are exactly the records I need to answer the questions raised by the records I received last year (which were principally the list of Jews in Gemuenden on 1828 and 1829. I am now waiting for their response.

Well, the funny part is that the Wiesbaden Archives are precisely the ones which copied the 1828/29 records for me! So how come they did not mention that they had those BMD records, too? Maybe they will mention why, but at any rate I would be delighted to have the personnel records. They will list anyone who died after 1750, too, so we might catch some more ancestors of the Hammels and company...

WIRTH: I persisted with the Milwaukee Sentinel, especially after they gave me a wrong lead (for a master copy of their paper, since apparently they have no original set). Then they broke down and produced the enclosed foto of Edward Wirth's nice portrait. Because it was made from a negative film copy, it is not as clear as I would have liked, but the man is recognizable, and so now you have three of the four greatgrandfathers in your collection.

BILLSTEIN: The big surprise in the mail yesterday (Robert was the (apparently original copy of the family foto of Lippmann Billstein's family. ~~John~~ Rubel sent it with a big apology, saying that somehow both the photographer who was to make a copy of the Rubel family copy and he himself forgot that I had a requested a copy two years ago. He finally was able to get a copy made - at least I think it is a copy, but the list of the persons on the foto as written on its back almost makes me think he sent me one of the copies made at the time of the the family was photographed. Anyhow, it is very nice of him to send it (free of charge), and now I see that it has a bonus, too, since Lippmann is shown with both of his sons, Alexander and Moses (of Plymouth).

KATZ: I enquired at the State Archives in Darmstadt about the Katz in Hattenbach, since I found it interesting that both Meyer Katz in Hattenbach and Meyer in Einartshausen were sons of a father named Löb. Pure speculation of course, but then it is not likely they were closely related, because Meyer in Hattenbach was married by 1744, whereas Meyer in Einartshausen must have been at least one generation younger, it could have worked if HIS father Löb were a brother of Meyer of Hattenbach, but then there would have been a father who had a son Löb, which is most unlikely unless the son was born posthumously. We do not name sons after living fathers. So that line of search seems to be at an end now.

STEINKOPF: Because I could not go to Prague this year (I am still hoping to do it in 1987 I asked the Czechoslovak State Archives for some documents, including birth records of any Steinkopf in Brüx, which apparently was the town where Teresa Kohn Steinkopf raised her family (and it would be Hermann Steinkopf's birthplace). I got some of the documents I wanted, but nothing (at least up to now) on the Brüx relatives. I also discovered that the records which the archives have do not always give all the usual information, such as names of the parents,etc. It was a bit of a gamble, but paid off only in part. If I really can go to Prague and stay 10 days, I think I can look at all the (few) records still there. It's just that they won't film them for anybody...

APPLETON was much in the news recently because of the anniversary of Houdini's death, and the same old yarn was retold once again: that he was born there, which is a nice legend but not true. He was born in Budapest just shortly before the family sailed for the States.

MADISON: I goofed, unknowingly, by ordering eleven deaths certificates of persons whose ancestors I want to know about (parents) so I can sort out who'se who. Since I did not have exact dates for all of them, I ordered the copy from the Wisconsin Department of Health, which has an alphabetized list of personnel records for the entire state. They will send me the copies but I have to wait in line, since documents for people still living have priority and they are short of clerks,etc.etc. I can expect the documents in March, which is the other reason for delaying the revision of the Wisconsin paper.

I hope you are well and busy visiting your children and grandchildren. If Toronto could warm up a little during the winter months, I wouldn't mind esceping from here, but I just got over something like the flu and think I will stay in my very warm house a few more weeks - especially now that we have had a week of 40° temperatures. I hope all and everybody is well, and will be glad to hear that all the goodies reached you safely.

CC: Lippmann Billston Jenning Soto
+ Edward Witk

October 11, 1986

Dear Helen:

I am happy indeed to send you another and quite unexpected collection of documents, the result of my enquiry at the Hessian State Archives in Darmstadt. It really paid off, because we now have some information on the earliest member of the KATZ family of Einartshausen: Moses Katz, who was born about 1700 and lived in Hattenbach, not far from Einartshausen. We even solved the problem of Gerson ben Loeb Katz, the man mentioned in the document from Giessen dated 1830: apparently there were two men of the same name - and possibly related: Gerson of Hattenbach, born in 1800, and Gerson in Einartshausen, born a generation earlier (1766), both sons of a Loeb (=Liebmann, Leib, Loew). Their fathers could very well be uncle and nephew, and if that be true, they both named their son Gerson after an earlier and mutual ancestor. Since the Einartshausen Gerson Katz had a grandfather Moses, Gerson may well be the name of the maternal grandfather, or even the father of Moses... I will now see what records have survived about the Jews in Hattenbach - I am almost sure, something will turn up...

My visit to the office of Morton D. Newald, the third in line of the secretaries of the Greenwood Cemetery in Milwaukee, was most rewarding. I found the Wirths of Milwaukee (lots of them) in the burial records, and I found some additional data in the burial records of the cemetery on Hopkins Street which was used 1862-1872 (That's were the grandparents Wirth were buried. Edward and Leopold brought their parents and apparently even some cousins to this country, and they all rest now in Greenwood). The Jacob Wirth who first lived in Chilton and later in Milwaukee, apparently lived for a while in Appleton after leaving Milwaukee. I discovered in the American Jewish Archives in Cincinnati the original list of subscribers to a fund to build the Zion Congregation's temple (1882), where his name is included among the 72 signers of the first subscription: at least half of them are relatives and appear in my paper, which will now be considerably expanded and updated. Alas, I have now run out of sources, at least for the generations before 1920, and don't think I want to trace all of their descendants. Someone else can do that.

The biggest surprise was not finding more unexpected relations among those buried in Milwaukee, but the discovery that Leopold Newald, Morton D. Newald's brother, had married a Gruenthal, Sarah Gruenthal, daughter of Edward Gruenthal. This Edward (formerly Eduard) was born in Weitentrebetitsch, Bohemia, a stone's throw from the ancestral village of all the Kohns, including Theresia Kohn Steinkopf. Eduard was a nephew of Rahel Gruenthal, wife of Isaak Kohn of Weitentrebetitsch, the direct ancestor of my wife (and second cousin). Ruth is a greatgrandsdaughter of this Isaak, while I am a greatgrandson of Isaak Kohn of Deutschrust, brother of Theresia Steinkopf and first cousin to his namessake. All of which means that my children and grandsons are sharing at least two ancestors with the descendants, if any, of Leopold Newald! I found this out only because in the burial records of the Hopkins Street cemetery the hometown of the father is given in most records of burials, many of them of infants of immigrants from Bohemia. Sara Gruenthal Newald died in Orlando, Florida, apparently while visiting her son, in 1935.- Edward G. and his family were listed in 1880 Census in Milwaukee, but they seem to have left some years later - for a place not known. It could of course be Chicago...

The last document from Darmstadt in this collection is the birth certificate

your grandfather Harry Katz (formerly Herz Katz), and the archivist, in his record of data in the Darmstadt records, states that Harry Katz died in 1922 in Chicago. Quite so, but I wonder how the records office in Einartshausen knew: I have seen such entries in 19th century records, where the death of a person whose birth is recorded is amended by statements like : emigrated in 18..., or died in ... or even "moved to..." and "married ...(for women). I am not aware of any legal requirement to report the death of a person to the office of the town in which he was born...

I will now prepare a new edition of your ancestral tables in Kohn set, leaving space of course for any additional names which I might be able to find out about from my enquiry in Marburg, which has the archives for documents from the area in which Hattenbach is located.

Your cousin Muriel was most gracious in sending me photographs which I am very pleased to forward to you. I was not able to persuade John Rubel to make a copy of his photo of Lippman Billstein and his family (I sent you a xerox earlier this year, copied from the family history of which I did receive a copy).

Mrs. Haspel has the original painting of Bernhard Altschul, so you might want to write to her directly if you wish to have a copy. I think it could be easily arranged.

We were fortunate in that the index to the documents in the Hessian archives were published some twenty years ago. Other states of Germany have also published their indexes, so I hope to find those of Baden and Württemberg (which our library does not have) in Washington. I plan to go to Washington and New York in November, and if such indexes are around, I will surely find them. I am thinking of Heuweiler, the town from which Helen Vogel Hammel came,

Just to mention it, although you might already know: I found that Morton D. Newald's mother was also a Hammel, another sister of your greatgrandfather David Hammel. Michael Newald, Morton's father, was in business in Fort Howard, near Green Bay, Wisconsin, after leaving Hamilton, Ontario, where all of his children were born. But I have not found out what the original family name was, and why and where Newbold changed to Newald... Meanwhile cousin Morton D. Newald wrote a nice letter to express his interest in my research, which apparently gave him various information he did not know about before. I now also have proof that Henry Hammel's daughter Sara was the mother of Adolph Kann, who incidentally died in Manistee, Michigan. I obtained his death record, that's how I know. I am now waiting for the last documents from Wisconsin, eleven death certificates which may have the key to the relationship among a number of people already known but whose ancestry I like to determine so the final edition of the Hammel-Wirth genealogical tables can be completed.

I trust you are well, and busy as always. I shall keep you informed of "further developments," of course.

JOHN HENRY RICHTER
P.O. BOX 7978
ANN ARBOR, MICHIGAN 48107

July 28, 1986

Dear Helen:

I trust you have arrived back home by now, recovered from the strain of waiting and the enjoyment of the arrival of No. 10 grandchild. I also got back home from Toronto and decided to hand-deliver the two other copies of my Appleton study to Babette Phillips and Mr. Kaplan. Then I though I might as well stop in Milwaukee long enough to take some fotos of the tombstones of the older generation. I needed a good shot of my own relatives (Neisser) anyhow. Then it dawned on me that it may not be wrong to stop at the cemetery office to find out the location of the graves (but not that the cemetery is so small that one does not need the precise location - which exists but is useless because no markers are on the plots or the section boundaries of the cemetery).

Well, as soon as I got to the Greenwood Cemetery Association office I realized that attorney Morton D. Newald was the son and grandson of former secretaries, and he knew me ,too, since you mentioned my interest in the Appleton and Milwaukee relations, too. Or perhaps Nancy told him after she received my first letter. I enclose here my report to her (I really was too bushed in Milwaukee to make an appointment with her, working 10 hours daily for six days, I was gone by 9PM every night).

I did find a few interesting data and some real surprises in the record of some 2800 burials which have taken place there since 1872. Through Mr. Newald's information about the records of the earlier cemetery (on Hopkins Street, used 1861-72) I found even some more names and data, including the graves of many infants of the Wirth family. And another surprise was to discover a close relative of mine from "Bohemia", an Edward Grünthal whose son Arthur died in Milwaukee. This Edward was a brother or first cousin of the wife of one of my Kohn relatives from Weitentrebetitsch - and thus also a distant relative of the older Steinkopfs. Just now I realized that SARAH (GRUENTHAL) NEWALD is/ be another relative from the same family! (see p. 4)

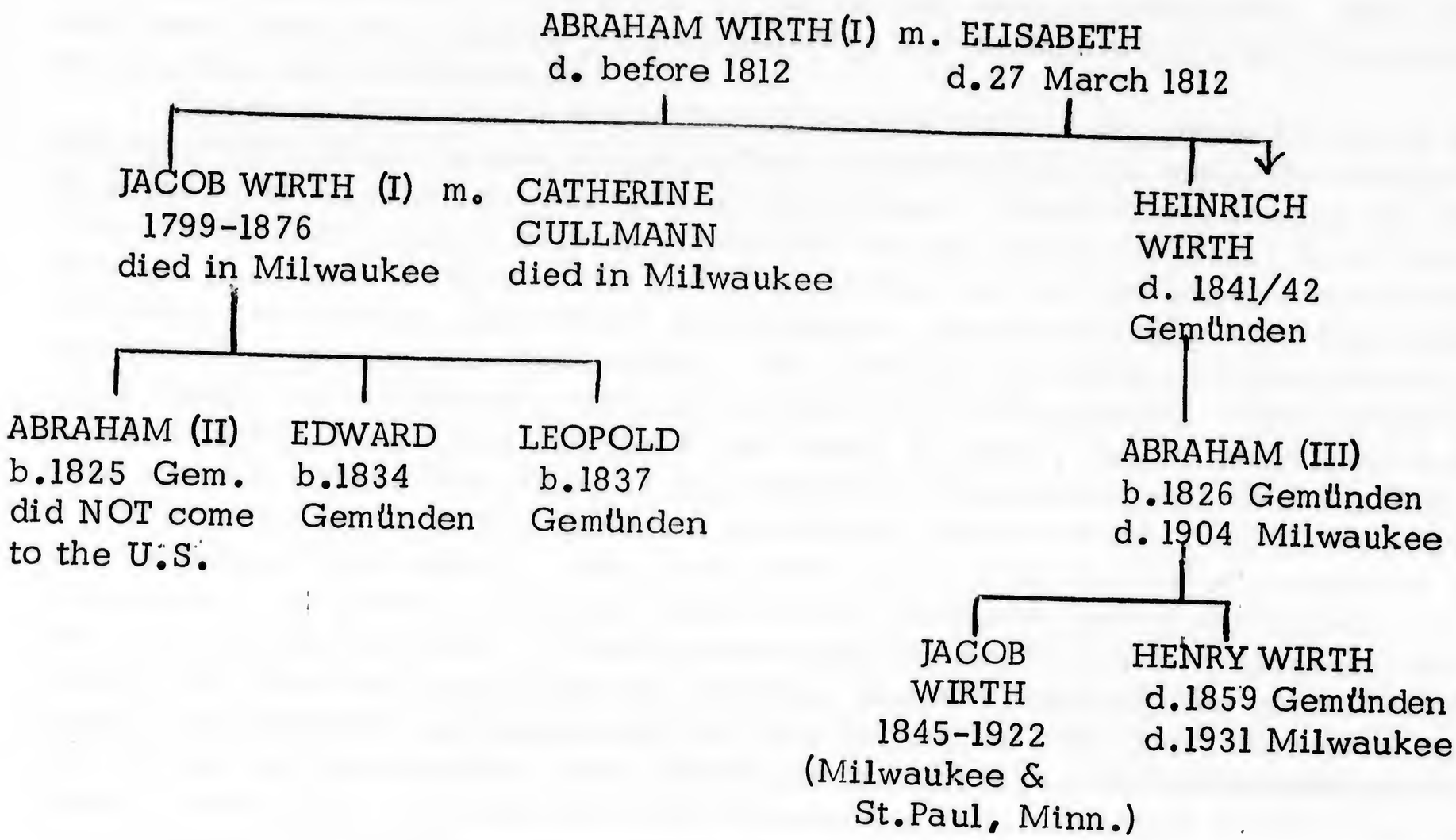
I discovered that Jacob and Sophie Wirth of St. Paul, Minnesota, and both originally living in Milwaukee, are also buried there - in the plo of her parents Feist, who had come to Milwaukee and where she was born. As to Jacob, he also was buried in Milwaukee because HIS FATHER JACOB WIRTH is buried in Greenwood Cemetery, as is his mother, the Catherine Wirth who died in 1871 and whose death notices appeared in the Milwaukee Sentinel. I had found the notice last year, but could not read it because the print happens to be very poor, so the microfilm copy was no better. Now we know.

However, if Jacob Wirth of St.Paul, born in 1826 in Gemünden was the third brother of Edward and Leopold, then Jacob Wirth (1799-1876) named one of his own sons after himself, and that is simply not done in Israel. My conclusion therefore is that the listing of Jacob in Milwaukee as the third brother in the firm E.Wirth & Bros. is in error. Jacob Wirth (b.1845) may well be the son of another brother of Jacob. Only the name of the parents on Jacob's death certificate, which I shall get from St.Paul, might solve the problem.

On p. 83 of my paper you will find the drawing of the Wirths of Gemünden. There are three Abrahams, first cousins to each other, and sons of three brothers: Jacob had a son Abraham who is NOT the one in Milwaukee. HEINRICH had a son Abraham who could be the Abraham in Milwaukee: because if the Henry Wirth I found is Abraham's son, he may well have named him after his deacesed father (Heinrich died before 1850. The Abraham born in 1826 who died in 1904 in Milwaukee may well be

HEINRICH WIRTHs son and Jacob Wirth's nephew. Which leaves us with the question as to who was the father of Jacob Wirth (b.1845). Since Jacob (1799) was still living, he simply cannot be his son and therefore is not a brother of Edward and Leopold.

The picture then looks now like this:

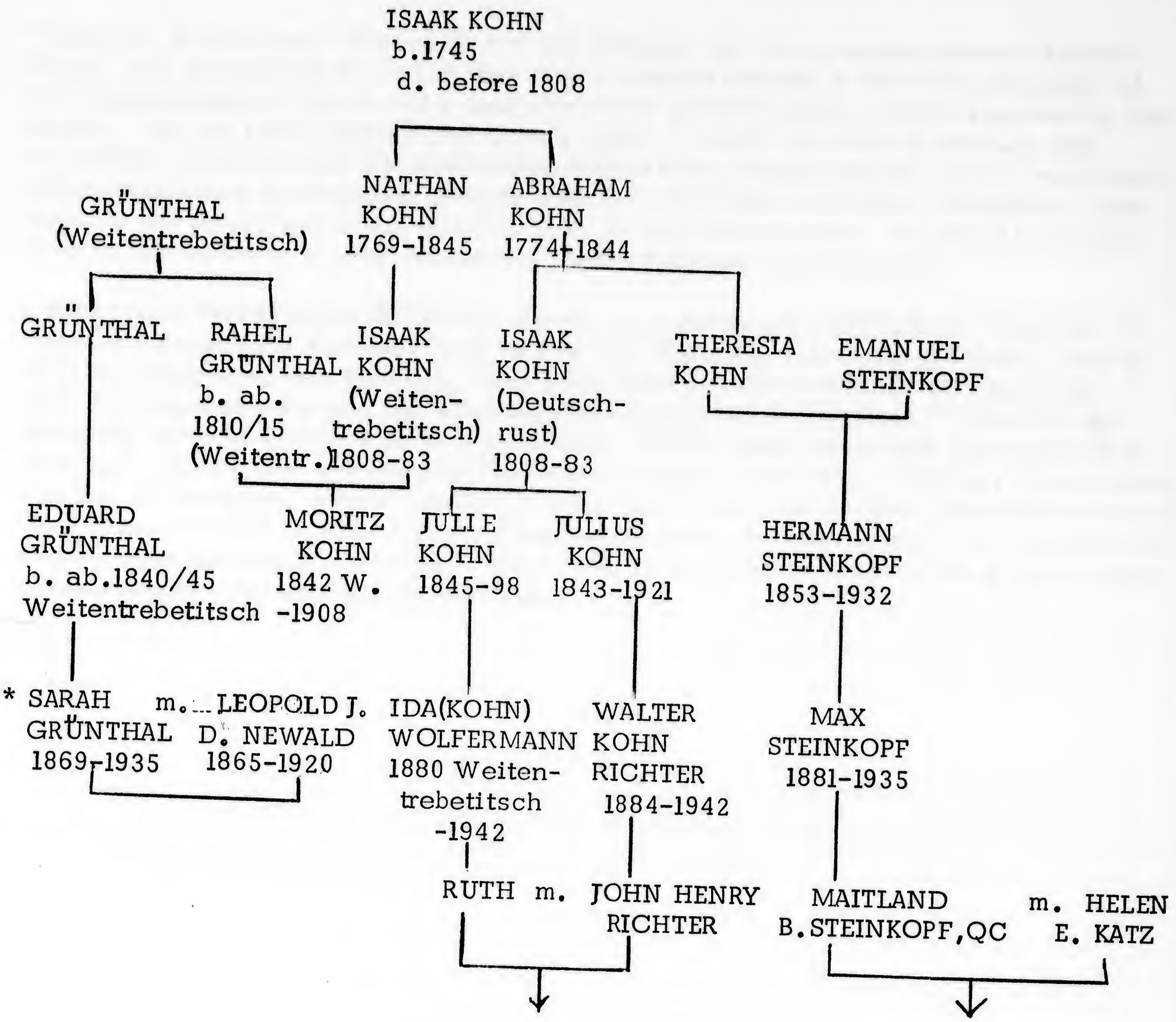


The problem with this solution is that the Milwaukee County Death record of Abraham Wirth lists his father's name as D. WIRTH: there is no D (David or Daniel) in the Gemünden records I have. Another point is that neither Edward nor Leopold are listed in even the last of the taxlists I have (up to 1863). Since they were of working age before they emigrated, why are they not listed as tax payers? (possibly because only the father is listed, not all working adult children). Anyhow, I am sure that "D" Wirth is one of so many errors in the official records...

JACOB WIRTH (St.Paul): He is the partner of E.Wirth & Bros. listed as the third brother in the Milwaukee directory of 1872. I had found him earlier, since he had come, presumably with other Wirth family members, to Wisconsin and in 1869 lived in Chilton. In that year he married Sophie Feist, a Milwaukee-born daughter of the Feists from Württemberg. In 1880 or 1881, the couple moved to St.Paul where Mrs. Wirth became a very active member of Mount Zion Temple. When I enquired about information on the death of the couple, nobody knew anything at all. The solution was in Greenwood Cemetery: both had died but were buried in the Feist plot (where her parents were buried). Thus I found the data for both, and it became clear that Jacob cannot have been a third brother to Edward and Leopold, whose father Jacob (also buried in Greenwood) was still very much alive in 1845, when Jacob of St.Paul was born in Gemünden. Jews do not name their sons after living parents or grandparents, and certainly not after themselves (unless the son was born posthumusly).

Question then: who is the father of Jacob(b.1845)? My guess is that it was Abraham Wirth, the only one of the Wirths called Abraham who made the journey to Americ This one, born in 1826 and died 1904 in Milwaukee, I thought was another son of Jacob (1799-1876), but it seems far more likely that he was Jacob's nephew: There was an Abraham (the father of Jacob) who had three known sons in the Gemünden records: Jacob, Heinrich, and Lorenz. Each had a son Abraham , named of course after the mutual grandfather, who had died before 1812. The Abraham who rests in Milwaukee is not a son of Jacob but of Heinrich, who died around 1841 in Gem'unden. After Abraham (III) cam to this country, he married and had a son Henry (b.1859), named without much doubt after his own father. This Henry is also buried in Greenwood; and since he died in 1931, it will be easy for me to get his death certificate, which should support my assumption. As to Abraham Wirth (who d. 1904), his death record lists the father's name as D.Wirth. Now there is no D(avid of Daniel) Wirth in any Gemünden record whatsoever, so I guess the wrong initial is listed. It should have been H.,for Heinrich. (Abraham the son of Lorenz was born much later than his cousins, and most unlikely the one in Milwaukee. Jacob's son Abraham apparently did not come to America. He could have died between the year of the last tax records I have (1863) and the arrival of the ~~brothers Edward and Leo~~ father, some years later than his sons Edward and Leo, who came to the U.S. in 1853, which raises the question :who brought the boys to America? (the father was a taxpayer in Gemünden until 1854 (although he may indeed have left with his boys in 1853. The tax tables show the amount of tax to be paid in the year indicated and were compiled in the last weeks of the previous year, or else very early in the year in which they were to be paid). My idea: Jacob, Edward and Leopold came together, in 1853. Jacob is not in the city directories of the sixties and seventies because he was not a head of household or in business.

EDWARD WIRTH: Unlike his brother Leopold, he received a very kind obituary when he died in 1904 (15 July). Imagine my pleasure when I saw that above the obituary there was an excellent photograph of Edward, looking as patrician as his counterparts, as great-grandfathers of Helen Steinkopf, David Hammel and Alexander Billstein (who were of course his contemporaries). The foto is of such good quality that I am sure it was not a reporter's snapshot. Rather pærhapsit was taken by a family member or professional photographer at a recent birthday party. It must have been supplied by the family. As I contemplate asking the Milwaukee Sentinel to make me a copy of it, I thought I should perhaps first enquire whether such a portrait is in your family, which would make it easier to have a copy made (the newspaper's microfilm copy is unsuitable for making a decent copy). I have already asked Helen if by chance she has a copy of her great-grandfather's photo, in which case no copy would be needed.



* Sarah Grünthal is listed as the 11 year-old daughter of Edward G. in Wisconsin Census of 1880 (in Milwaukee).

"Finally:" I have had a chance to see the obituary for your greatgrandfather Edward Wirth, and discovered to my joy that it was printed beneath a beautiful fotograph of the old gentleman. This is not a snapshot but a portrait photo, surely supplied by the family. Let me know whether you have a copy. I could not copy it because the microfilm was too poor: the Milwaukee Public has a reader-printer, but it would not have produced a good quality picture from the microfilm available. However, I can write to the newspaper itself and ask them to reproduce a copy. It would look nice next to the portraits of your greatgrandfathers Billstein and Hammel.

I also found that Michael Billstein, Moses D.'s father was married to a daughter of Peter and Fredericka Hammel! She was Rachel Hammel, later called Regina, born in 1835 in Gemünden, and therefore older than David. This explains with ease the fact that the Hammels and the Newalds were neighbors in Hamilton. Possibly the Newalds came to Hamilton at the same time. Which must have been soon after their marriage which I now assume must have taken place in America, perhaps, like so many others, in Syracuse, where Rachel's brother Jacob lived for a while before his marriage. Now I have to take another look at Syracuse records, for both Jacob's and Michael Newald's marriages may be recorded there - not in the County records but in that of the reform temple then existing in Syracuse.

JOHN HENRY RICHTER
P. O. BOX 7978
ANN ARBOR, MICHIGAN 48107

July 28, 1986

Dear Helen:

I trust you have arrived back home by now, recovered from the strain of waiting and the enjoyment of the arrival of No. 10 grandchild. I also got back home from Toronto and decided to hand-deliver the two other copies of my Appleton study to Babette Phillips and Mr. Kaplan. Then I though I might as well stop in Milwaukee long enough to take some fotos of the tombstones of the older generation. I needed a good shot of my own relatives (Neisser) anyhow. Then it dawned on me that it may not be wrong to stop at the cemetery office to find out the location of the graves (but not that the cemetery is so small that one does not need the precise location - which exists but is useless because no markers are on the plots or the section boundaries of the cemetery).

Well, as soon as I got to the Greenwood Cemetery Association office I realized that attorney Morton D. Newald was the son and grandson of former secretaries, and he knew me ,too, since you mentioned my interest in the Appleton and Milwaukee relations, too. Or perhaps Nancy told him after she received my first letter. I enclose here my report to her (I really was too bushed in Milwaukee to make an appointment with her, working 10 hours daily for six days, I was gone by 9PM every night).

I did find a few interesting data and some real surprises in the record of some 2800 burials which have taken place there since 1872. Through Mr. Newald's information about the records of the earlier cemetery (on Hopkins Street, used 1861-72) I found even some more names and data, including the graves of many infants of the Wirth family. And another surprise was to discover a close relative of mine from "Bohemia", an Edward Grünthal whose son Arthur died in Milwaukee. This Edward was a brother or first cousin of the wife of one of my Kohn relatives from Weitentrebetitsch - and thus also a distant relative of the older Steinkopfs. Just now I realized that SARAH (GRUENTHAL) NEWALD *is/ be* another relative from the same family! (see p. 4)

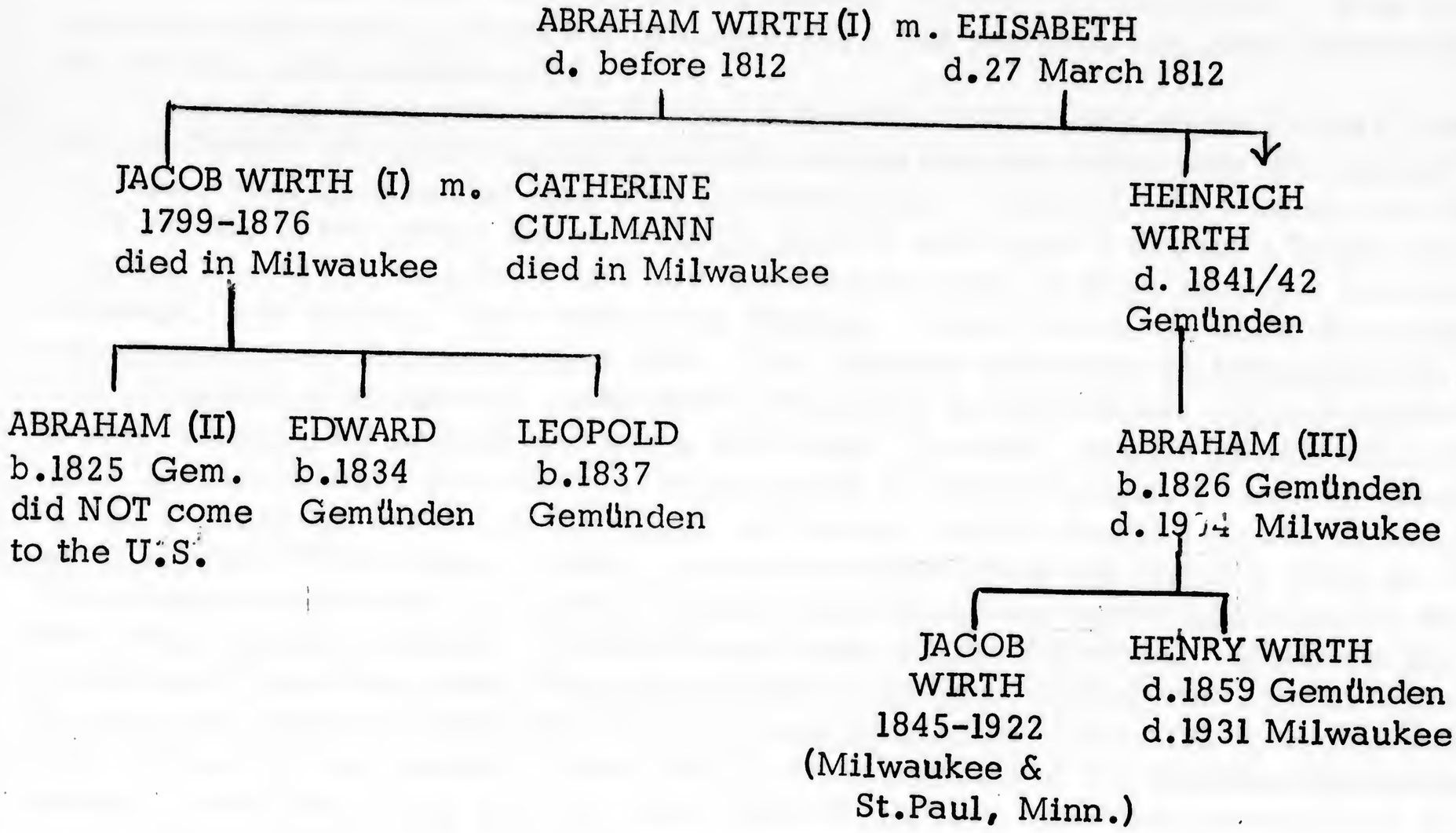
I discovered that Jacob and Sophie Wirth of St. Paul,Minnesota, and both originally living in Milwaukee, are also buried there - in the plo of her parents Feist, who had come to Milwaukee and where she was born. As to Jacob, he also was buried in Milwaukee because HIS FATHER JACOB WIRTH is buried in Greenwood Cemetery, as is his mother, the Catherine Wirth who died in 1871 and whose death notices appeared in the Milwaukee Sentinel. I had found the notice last year, but could not read it because the print happens to be very poor, so the microfilm copy was no better. Now we know.

However, if Jacob Wirth of St.Paul, born in 1826 in Gemünden was the third brother of Edward and Leopold, then Jacob Wirth (1799-1876) named one of his own sons after himself, and that is simply not done in Israel. My conclusion therefore is that the listing of Jacob in Milwaukee as the third brother in the firm E.Wirth & Bros. is in error. Jacob Wirth (b.1845) may well be the son of another brother of Jacob. Only the name of the parents on Jacob's death certificate, which I shall get from St.Paul, might solve the problem.

On p. 83 of my paper you will find the drawing of the Wirths of Gemünden. There are three Abrahams, first cousins to each other, and sons of three brothers: Jacob had a son Abraham who is NOT the one in Milwaukee. HEINRICH had a son Abraham who could be the Abraham in Milwaukee: because if the Henry Wirth I found is Abraham's son, he may well have named him after his deacesed father (Heinrich died before 1850. The Abraham born in 1826 who died in 1904 in Milwaukee may well be

HEINRICH WIRTHs son and Jacob Wirth's nephew. Which leaves us with the question as to who was the father of Jacob Wirth (b.1845). Since Jacob (1799) was still living, he simply cannot be his son and therefore is not a brother of Edward and Leopold.

The picture then looks now like this:

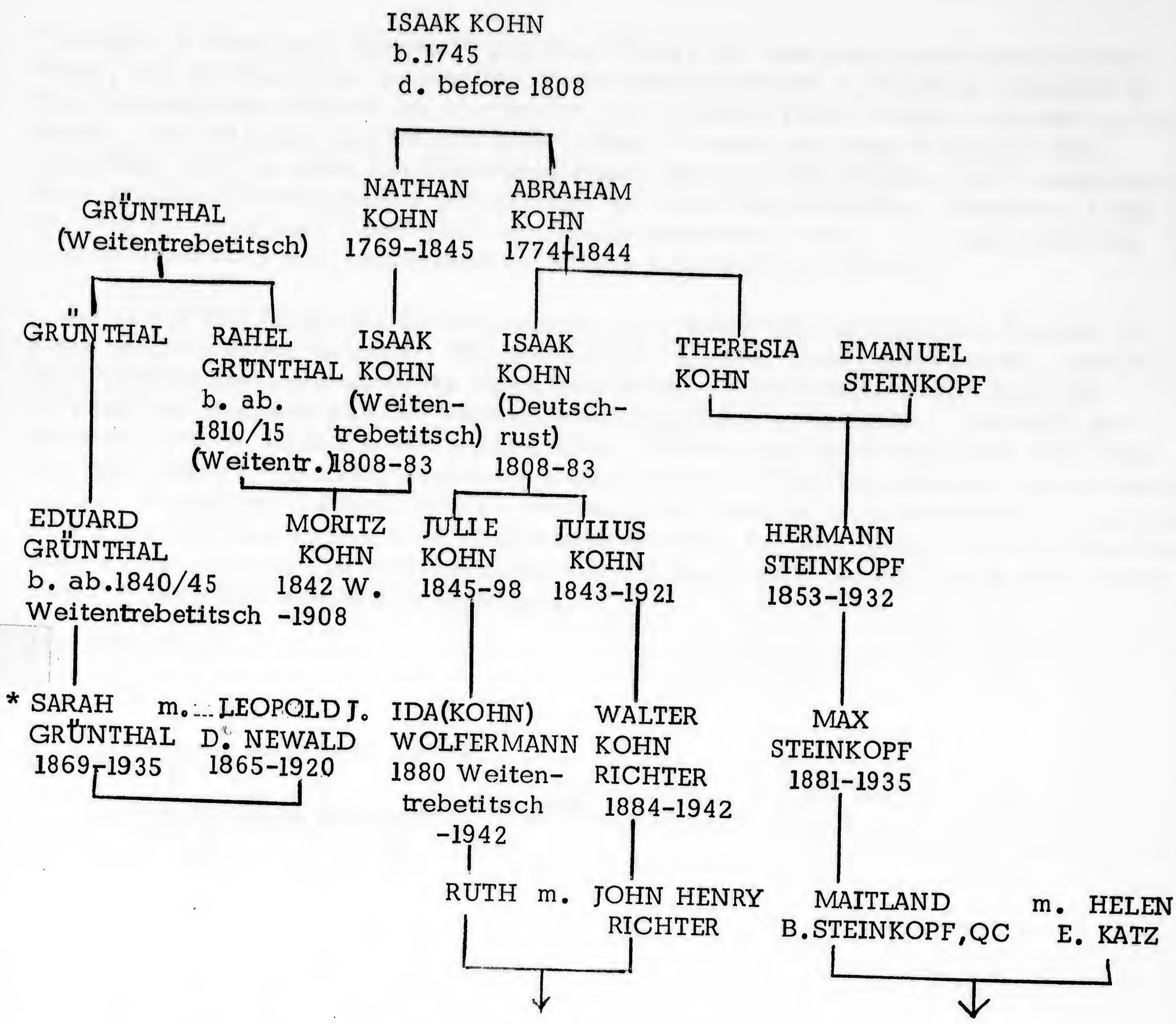


The problem with this solution is that the Milwaukee County Death record of Abraham Wirth lists his father's name as D. WIRTH: there is no D (David or Daniel) in the Gemünden records I have. Another point is that neither Edward nor Leopold are listed in even the last of the taxlists I have (up to 1863). Since they were of working age before they emigrated, why are they not listed as tax payers? (possibly because only the father is listed, not all working adult children). Anyhow, I am sure that "D" Wirth is one of so many errors in the official records...

JACOB WIRTH (St.Paul): He is the partner of E.Wirth & Bros. listed as the third brother in the Milwaukee directory of 1872. I had found him earlier, since he had come, presumably with other Wirth family members, to Wisconsin and in 1869 lived in Chilton. In that year he married Sophie Feist, a Milwaukee-born daughter of the Feists from Württemberg. In 1880 or 1881, the couple moved to St.Paul where Mrs. Wirth became a very active member of Mount Zion Temple. When I enquired about information on the death of the couple, nobody knew anything at all. The solution was in Greenwood Cemetery: both had died but were buried in the Feist plot (where her parents were buried). Thus I found the data for both, and it became clear that Jacob cannot have been a third brother to Edward and Leopold, whose father Jacob (also buried in Greenwood) was still very much alive in 1845, when Jacob of St.Paul was born in Gemünden. Jews do not name their sons after living parents or grandparents, and certainly not after themselves (unless the son was born posthumusly).

Question then: who is the father of Jacob(b.1845)? My guess is that it was Abraham Wirth, the only one of the Wirths called Abraham who made the journey to Americ This one, born in 1826 and died 1904 in Milwaukee, I thought was another son of Jacob (1799-1876), but it seems far more likely that he was Jacob's nephew: There was an Abraham (the father of Jacob) who had three known sons in the Gemünden records: Jacob, Heinrich, and Lorenz. Each had a son Abraham , named of course after the mutual grandfather, who had died before 1812. The Abraham who rests in Milwaukee is not a son of Jacob but of Heinrich, who died around 1841 in Gemünden. After Abraham (III) cam to this country, he married and had a son Henry (b.1859), named without much doubt after his own father. This Henry is also buried in Greenwood; and since he died in 1931, it will be easy for me to get his death certificate, which should support my assumption. As to Abraham Wirth (who d. 1904), his death record lists the father's name as D.Wirth. Now there is no D(avid of Daniel) Wirth in any Gemünden record whatsoever, so I guess the wrong initial is listed. It should have been H.,for Heinrich. (Abraham the son of Lorenz was born much later than his cousins, and most unlikely the one in Milwaukee. Jacob's son Abraham apparently did not come to America. He could have died between the year of the last tax records I have (1863) and the arrival of the ~~brothers Edward and Leo~~ father, some years later than his sons Edward and Leo, who came to the U.S. in 1853, which raises the question :who brought the boys to America? (the father was a taxpayer in Gemünden until 1854 (although he may indeed have left with his boys in 1853. The tax tables show the amount of tax to be paid in the year indicated and were compiled in the last weeks of the previous year, or else very early in the year in which they were to be paid). My idea: Jacob, Edward and Leopold came together, in 1853. Jacob is not in the city directories of the sixties and seventies because he was not a head of household or in business.

EDWARD WIRTH: Unlike his brother Leopold, he received a very kind obituary when he died in 1904 (15 July). Imagine my pleasure when I saw that above the obituary there was an excellent photograph of Edward, looking as patrician as his counterparts, as great-grandfathers of Helen Steinkopf, David Hammel and Alexander Billstein (who were of course his contemporaries). The foto is of such good quality that I am sure it was not a reporter's snapshot. Rather perhapsit was taken by a family member or professional photographer at a recent birthday party. It must have been supplied by the family. As I contemplate asking the Milwaukee Sentinel to make me a copy of it, I thought I should perhaps first enquire whether such a portrait is in your family, which would make it easier to have a copy made (the newspaper's microfilm copy is unsuitable for making a decent copy). I have already asked Helen if by chance she has a copy of her great-grandfather's photo, in which case no copy would be needed.



* Sarah Grünthal is listed as the 11 year-old daughter of Edward G. in Wisconsin Census of 1880 (in Milwaukee).

"Finally:" I have had a chance to see the obituary for your greatgrandfather Edward Wirth, and discovered to my joy that it was printed beneath a beautiful fotograph of the old gentleman. This is not a snapshot but a portrait photo, surely supplied by the family. Let me know whether you have a copy. I could not copy it because the microfilm was too poor: the Milwaukee Public has a reader-printer, but it would not have produced a good quality picture from the microfilm available. However, I can write to the newspaper itself and ask them to reproduce a copy. It would look nice next to the portraits of your greatgrandfathers Billstein and Hammel.

I also found that Michael Billstein, Moses D.'s father was married to a daughter of Peter and Fredericka Hammel! She was Rachel Hammel, later called Regina, born in 1835 in Gemünden, and therefore older than David. This explains with ease the fact that the Hammels and the Newalds were neighbors in Hamilton. Possibly the Newalds came to Hamilton at the same time. Which must have been soon after their marriage which I now assume must have taken place in America, perhaps, like so many others, in Syracuse, where Rachel's brother Jacob lived for a while before his marriage. Now I have to take another look at Syracuse records, for both Jacob's and Michael Newald's marriages may be recorded there - not in the County records but in that of the reform temple then existing in Syracuse.

Encl: Greenwood Cem. fotos

cc f Ltr to Nancy Newald Stall.

March 18, 1986

Dear Helen: Katz / Stern Kopf

I do must apologize for the "oversight:" I should have realized that the all-German text of the death certificate may not be intelligble to you, I always keep forgetting that not everybody had a chance to use or to learn German in a country which obviously would teach English and does not require foreign language knowledge even of PhD candidates (my own University (California) abolished the requirement (naturally against my advice).

Here now is the translation.

Einartzhausen, July 3, 1882.

Today, the merchant Gabriel Katz appeared before the undersigned official, a resident of Einartshausen, and reported that his father, the merchant MAYER KATZ, 72 years old, of the Jewish religion, resident in Einartshausen, and born in Einarts-hausen, the son of the late merchant GERSON KATZ and his wife SCHEBA nee KAHN (both of Einartshausen), passed away on July 2, Eightteenhundred and eightytwo, at five PM. Read out loud, agreed to, and signed (by Gabriel Katz).
The official's name is Jochim.

In the right uppper corner the following notice appears :

At the order of the ducal court of July 28, 1885, it is noted, in correctio of the record, that the deceased was last married to HANNCHEN nee STERN, and that the reporting perron made the statement on the basis of his own (personal) knowledge. Einartshausen, August 6, 1985. The official (Jochim).

This entry puzzled me, because uuually there is a line in the printed form where the name of the wife (either predeceased or the widow) is given. The curious form that "the deased was last married to" could of course indicate that she was the second wife, and is surviving. But we know that hers is the name of Harry Katz' mother, so she was the one and only wife of his father, and she may of course have died any time after 1849. More likelly, she survived her husband. But the office which sent me the certificate noted that this is the only record of any Katz in the records of Einartshausen. But they also indicated they do not have all of them either. Possibly Hannchen's death is recorded in the volumes prior to 1860 or so, which are somewhere else. I now have requested information as to where they may be and how I could get a copies of HER death certificate - which would possibly give us the names of her parents.

Einartshausen is a little community in Hessen-Darmstadt whic originally had its own record office (that is, the Jewish community kept the official records) but probably, as the Jewish residents moved away, later personnel changes were recorded in Schotten, the next-largest city (which had its own Jewish records until 1848). After that date, all personnel changes were recorded in the Recorder's Office (a public, not a church office), and Jewish and other births,etc. were recorded together with Christian births,etc. in one chronological order - as is done to this day.

If I really manage to get over to Germany (next year), I will see whether I can't

since the clerk there offered to let me see the records - but of course he could not film them for me.-- Schotten is not too far from the places where my father-in-law and sechs or more of his generations of ancestors lived, and I want to visit their graves and copy all the data (their cemeteries are in perfect order - as are the two in Gemünden, which I would love to visit, too. Hope my health holds out - just now I have been told to slow down, as the heart is not pumping as well as it has until recently. The matter is being fixed in our beautiful and expensive hospital by an army of smart and expensive doctors.

It would be wonderful to see you in Toronto in June, by whichtime I should be in excellent shape again. Having to slow down just now meant to stay off my bike, so I finally got busy withthe Appleton material, and I hope to send you the new version by the end of April if not earlier.

I bet you can't await to report the latest addition to your family. It is wonderful to see them all grow and settle down and add so many beautiful children to a (still growing) family tree.

Stay well, and so long

A. J. & Ruth Freeman's younger daughter
is called Mira

Alison & Rafael just had Schmuel
Esantrugan May 3, 1986 in Jerusalem.

Lindsay Hall, Winnie's husband, was
born on Wpg. Jan 23, 1956

I'll be in Toronto at least from June 15-30.

Helen (cont'd)

I'll be at [illegible] Business 416-223 3857

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
614 SOMERSET PLACE
294 PORTAGE AVENUE
WINNIPEG, CANADA
R3C 0B9

March 12, 1986

Dear John Henry:

I wish I could read German. I am really pleased to have the death certificate of Mayer Katz. Now for the first time I know why my uncle Bernard Katz was called Bernard Gerson Katz. It must have been after his great grandfather.

I will likely be in Toronto in June and possibly the early part of July as Jocie is expecting a baby and I am supposed to act 'Grandmother' for a while.

I take it Einertzhausen is a small village where the Jews sort of kept to themselves. Is that correct? You sure seem to keep finding some interesting things like Newbold.

Hope you are well.

Fondly,

Helen

HKS/vh

March 2, 1986

Dear Helen:

Thanks for the address of Miss Newald, to whom I wrote a few days ago. I had not mentioned to you that there is an interesting variation to her family name for which I have no ready explanation. Moses D. was born in Hamilton in 1859, and in the census of population of Canada for 1861, he and his parents are listed as NEWBOLD, so that I guess Philip Newbold, Moses' father, changed it to Newald after he came to the U.S. Maybe. But you see, neither name is German, as the family name surely was when the parents immigrated (they might even have married after their immigration, but Hamilton, Ont. has no records of a marriage there (neither do they for the marriage of any of the Hammels). So I will be interested to hear what Miss Newald will reply.

The enclosed death certificate for MAYER KATZ of Einertzhausen is one of those fine rewards for insistent genealogists like me. It just arrived from Schotten's city hall. My hunch paid off: the early Einertzhausen community did have its own records, but later (perhaps since 1848) all JEWISH records were kept in Schotten at the public office (no more separate registers for Jews). Harry's father died in Einertzhausen in 1882, at the age of 72. Surprisingly enough, his son Gabriel, who reported the death, knew the names of his father's parents: GERSON KATZ and SCHEBA nee KAHN. Which means I have to revise the Table Kohn 19 once again.

The office in Schotten wrote to me that his name is the only Katz which appears in their records. The death records has a handwritten note on the right side which says that Gabriel Katz told the official taking the report that (his father) was "last married to HANNCHEN nee STERN." That is the Hanna we already knew about, but whether she preceded her husband in death (which could have been at any time after 1849) or was still living does not certain. The Schotten office itself does not have all of the Einertzhausen records, so I asked them where those older records are, since I know they exists Those records may well have information on even earlier Katz and Stern ancestors, such as the dates of the deaths of Gerson and his wife. If that is the case, we are not yet at the end of the line.

My travel plans for this year have changed, as I will not go to Europe. But I plan a trip to New York and possibly Boston, to return via Toronto. That would happen during August - especially since I found Montreal already too cold for me in September, and fear the weather in Toronto which is always more severe than ours during the "inclement season."

I have written to Bob Weiner and sent him a copy of the document, but like you to have the "original copy" I received from Schotten.

Stay well and have a pleasant winter. More news of course as it comes in.

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
203 OXFORD STREET
WINNIPEG, CANADA
R3M 3H8

January 6, 1986

Dear John Henry:

You have sent me so much wonderful information about my family and spent so much of your own money for me that finally it has dawned on me that I should start the year out right by at least partially re-imbursing you. Hence the enclosed cheque.

I am going to send a copy of one of your letters to Claire Billstein Gilbert in Tiburon, California.

Sincerely,

Helen

HKS/vh

Enc.

Happy New Years !!

January 25, 1986

Dear Helen:

I guess some people are getting older faster than others. At least, I am beginning to act like any old confused professor. Here I just sent you a long letter with all the latest news and never mentioned the big surprise you sent me last year which gave me some interesting additional information in the sources cited by Miss Nacy Newald in her paper about the Newalds of Milwaukee.

I want to have a look at those cited references because they may also tell some more about Edward Wirth. I also would love to get in touch with the young lady, because of the information I now have about the Wirth ancestors of hers, which is likely to be new to her.

Moses D. Newald was indeed born in Hamilton, Ontario (I had guessed that much before I found it mentioned in her paper). He is listed with his parents (whose names the author did not mention) PH. NEWALD (most likely PHILIP) and RACHEL. Moses was their first child, and was 2 in the year of 1861, when the Census was taken.* So he was born in 1859, not 1860. The father was a Jeweler, born in Germany in 1834, and was 27 when the Census was taken. The mother was 25.

If you happen to have the current (or last) address of Miss Newald, please send it to me, at your convenience.

* the ages recorded in the Census reflect the age at the NEXT birthday, not the last one.

Sincerely,

John Hajo R.

January 22, 1986

Dear Helen:

It sounds silly, but I really was thinking of you yesterday - as I was riding to my post office to pick up the latest batch of mail. I have finally been able to copy from my microfilm strip those pages of the original Gemünden roster of Jews (1828) which show the families of interest to us, Those copies will come to you hopefully within a month with the much-updated version of the paper on the Appleton families from Gemünden.

I certainly appreciate very much your weldome gesture in acknowledging my efforts on behalf of your family history - because the effort, very much rewarding by itself as a sign that knowing sources does lead to a considerable measure of success - does become a budget item over a period of time, which makes your kind contribution welcome indeed. I hope I will have a chance to see you again, perhaps during one of your visits to Toronto (once the weather is more amenable), but I am determined to complete the work on the Appleton paper first.

Had a nice letter from Mrs. Goldman, to whom I had written before your earlier letter reached me. She was then (in November) in the process of moving to Florida and said that she would send me a copy of her information on the Meyer family.

I think I mentioned that on my journey to Montreal last September, I met your sister-in-law Mrs. Raginsky. She was quite interested in my research on the early Steinkopf,etc. and told me that at time time during the 1930s (early part, I assume) she and one of her sisters went to Prague to find out something about the earlier history - assuming that Max Steinkopf's parents were born there (as he himself was). But they found nothing except that Mrs. Raginsky remembers that the name of the town the grandparents came from had a very short name. Well, that would be Brüx (in Czech, the name is Most) for that is where Theresia Kohn moved to when she married EmanuelSteinkopf, and later became the parents of Hermann.

My journey to Prague this year will not take place, thanks to the possibility that my financial situation is once again under fire from Washington, in the form of some reduction of retirement benefits - all signs point to such eventuality. So I think I will wait until the coming crisis (the budget fight and the President's delight in cutting benefits for the poor, the old(me) and the orphanss,etc. while feeding the Pentagon (as if they have not wasted enought billions already). Anyhow, in Prague are the documents I want to study, because they have a hundred years of communal records from just those little villages where the Kohns and Steinkopfs came from. This year I will ask them sthether they would be willing (I think they are now able to do it- but willing?) to microfilm those records and send me same. Those records go back to 1784 (when German records were first required) and that might give us two more generations of known ancestors. I will also check on Brüx. Checking the records here would be easier and cheaper - but then I would love to see Prague anyhow, and visit the ancient

homelands, because of the possibility that the cemeteries are still there (there are discussions in Prague to turn them into parks, or whatever, which would remove the tombstones which of course I would love to photograph). The synagogue which existed in Deutschrust was photographed and I have a copy of it, It is the same in which young Theresia and her eight brothers and sisters attended services, and where my own grandfather became a Bar Mitzva.

I have had no communcation from any of the three Billstein cousins after I sent them copies of the birth record of Alexander's father, etc. and I wonder why Mr. Robert J. Rubel did not send me a copy of his foto of Alex Billsteins grandparents (with their children) as he said he would. Of course I offered to pay for the copying, as I did for the beautiful fotos of Alexander and Elisabeth B. Maybe it can't be done. I was able to send you a black+white of it, made from a xerox I got from Mr. Schwarz (it was part of the Billstein family story which, I guess, you received as well). Maybe I will wait a little and then write again. One of more of your children might be interested. When I visited Marilyn, she showed me some nice memorabilia from very long ago - so I guess a little interest in the family's past is alive, often most so in young descendants once they have a family of their own.

Oh yes: In your letter of November 4, you mention the photos of Alex and Elisabeth in the home of your cousin Alex Hirsh, so I recall now that you do have a copy of Mrs. Wolpaw's work.

The man buried in Milwaukee is Bernhard Altschul indeed. He died in Milwaukee, and when his daughter died, it was apparently decided to bury her next to him, and in 1895, her husband was buried there, too. Which explains perfectly why the former mayor of Neenah is not buried in Appleton in the plot were his son Moses rests.

I saw Bob Weiner and his wife last year while in Washington (I always enjoy a visit with them) and got some information on Helena Vogel Hammel which was very useful to me. It came from some questionnaire which some years ago you had answered, and incidentally eliminated a big problem for me. I had come to assume that David Hammel's wife may have been or was a member of the Gemuenden Vogels, but since she was not, I can drop the information on those Vogels. Whether I can locate the records of Helen Vogel's hometown remains to be seen.

Well, so much for today. Stay well. I hope to be in your mailbox again not too long from now.

Sincerely, Wolfgang R

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
203 OXFORD STREET
WINNIPEG, CANADA
R3M 3H8

December 4, 1985

Dear John Henry:

I haven't had time to open your most recent letter, but I will very shortly as I want to see if you have some information which I got. However, I was just in Milwaukee and had lunch with Mrs. Arthur Goldstein, Helen. She lives at 909 East Henry Clay. She is ninety years old and lived in Appleton when there were still some characters around. I think she understands how some of the Hammels and Marshalls were interrelated. Perhaps you would like to contact her. She is very bright and alert. She doesn't hear well or see well, but the brain is wonderful and she walks with a sturdy step and she knows what she is about. She grooms herself just lovely, right in style. She is a real character and a very warm person.

You will be hearing from me again but I am just so far behind with things as I have been out of town and I never seem to get at my office desk or my home desk.

Hope you are well.

Fondly,

Helen

HKS/vh

Happy Jewish New Year!

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
203 OXFORD STREET
WINNIPEG, CANADA
R3M 3H8

November 4, 1985

Dear John Henry:

When you ~~grab~~ wrap something, you really ~~grab~~ wrap it. I was delighted to receive the pictures of Elizabeth and Alexander Billstein. It is a coincidence that just recently I was in Austin, Minnesota, visiting my cousin Alex Hirsh and I asked for the photos of Alexander and Elizabeth Billstein when he breaks up his household. He is eighty nine years old, living alone in the house that his father built in 1895. I intend to have these framed when I get around to it. I do have a copy of Rosemary Bachrach Wolpaw's work. Funny, I had thought about Bobby Rubel not so long ago as I really think that most of the family lost contact with him. I haven't heard anyone mention his name in ages. Also, I must say I am remiss in keeping contact with the Weiners.

I think that I am wrong and you are right. I think it is Bernhard Altschul who is buried in Milwaukee. I made the mistake, I am quite sure. I believe that Bernhard Altschul was blind because my grandmother used to light his cigars for him.

I certainly found all the information you sent of great interest. The odd name is familiar to me, that my grandmother mentioned to me. You certainly are ambitious and have pulled in a tremendous amount of information. I enjoy reading it.

Justine is fine. A week ago we finally had an Open House for her. Eighty people came. She and two other retarded ladies are living together in an old apartment block on the third floor. They seem to be getting along very well. Justine has lost over sixty pounds, and we are real proud of her.

Winie and her husband, Lindsay Hall, are getting along just fine too. Winie is much happier than she used to be.

I keep myself fairly busy. This weekend there was a Yoga Workshop so I feel all stretched out. If all goes well, I am off to Montreal on Wednesday to see the finals of the World Gymnastic Competition. I just marvel at

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
203 OXFORD STREET
WINNIPEG, CANADA
R3M 3H8

what people can do with their bodies. If all goes as planned, Max, Jocie and Marilyn will come in for the weekend. I am looking forward to it.

Thank you for all the wonderful information which you give me. Maybe somebody will get in contact with Bobby Rubel now.

Stay well and keep your nose to the grindstone.

Fondly,

Helen

HKS/vh

November 1, 1985

Dear Helen:

Here are, with unexpected delays, the revised tables for the Hammel and Kohn families, and one showing the Wirth relations. I also typed up a table showing the Billstein and Hammel ancestors of Arthur Schwarz which you share with him, and I will send a copy to him since he was kind enough to send me a copy of the Billstein genealogy which was done in 1969.

I must apologize for not having refered, in my letter of October 15, to the marriage earlier this year of your daughter Winifred. Your new son-in-law is now on record, too, perhaps sometime you can let me have his birthdate and place. I imagine you enjoy having now two daughters near you, a little closer than Toronto.

I have not yet had a reply from the Schotten local history society's secretary, who apparently knows where the records of the Jewish community are. The records include registers of Jews from the late 18th century to 1827, and I asked for a copy of same because I have a hunch the early Katz family might be mentioned there.

Stay well, and when you have a chance, drop me a line, please.

Sincerely,

October 13, 1985

Dear Helen:

After two weeks in beautiful Montreal, where I had the pleasure of meeting your sister-in-law, but also catching a cold which I shook off just a couple of days ago. I stopped in Toronto on the way back, because I learned that you might be there at the same time. I did see Max and had a nice dinner at my favorite Mexican restaurant, but was sorry to have missed you by a day. Perhaps better luck next time.

The enclosed fotos are of Alexander and Elisabeth Billstein, apparently in the original size (they hang on the wall of the living room of Mr. Robert J. Rubel in San Marcos, Texas. He also has an interesting foto of Lippmann Billstein and his family, of which Mr. Arthur Schwartz of S.F. sent me a xerox copy (enclosed). Mr. Schwartz also sent me a copy of an essay on "The Descendants of Lipman and Brendel F. Billstein" by Rosemary Bachrach Wolpaw, of Cleveland, Ohio, written in 1969. It is quite valuable because it lists not only the descendants of the two sons and the four daughters but says a little about Lippmann (later Lipman) and Ruelfenrod, the original home in Germany. The author visited Plymouth, Ohio and got some of the information on the siblings of Lipman from Rena Billstein Froehlich, daughter of Moses and niece of Alexander. The 264 descendants listed include your family, so I am fairly certain you have a copy of this paper alreadly. But if not, let me know, I will gladly run off a copy for you.

I am glad to have a copy because it gives some information which I can use for my revision of the Appleton families paper I wrote last year. I have now all of the information I want to add to the original script, so my efforts in that direction is coming to a close, except for a tantalizing item: I located potentially useful records of the former Jewish community in Schotten, and hope to get copies, as I did in Koblenz for the records of Gemünden. It is my guess that the Katz family of Einartshausen may well be recorded in the registers of Schotten, the next-nearest and larger congregation, and if so, I might learn a little more about the ancestors of Harry Katz. When I was last in Washington, DC I had the pleasure of a long afternoon with your cousins Weiner, and now they, too, hope that perhaps I can find some more data about the earlier Katz generations. It is, so to speak, the last chance.

I also want to thank you for your letter of August 14, which cries out for a response. The Lipmann buried in Greenwood cemetery is not known to me. But the father-in-law of Alexander Billstein, by the name of Bernhard Altschul (of Prague), is buried there with his daughter Elizabeth and his son-in-law Alexander. Next time I am in Milwaukee (possibly in November) I want to go out to Greenwood and take pictures of their graves. I have the dates of births and deaths as recorded by the cemetery association, but perhaps there is more on the tombstones. In earlier times, descendants used to givemmore information on the stones than is done in our times.

And my congratulations to the grandmother of Samual Noah Bussin. I saw his father but not his mother, who was most likely at home with the latest Steinkopf addition. Glad to hear that Alison & Co. are all well - I have not heard from them for some time.

Yes indeed, time flies, and sometimes I wonder whether the perception is yet another sign of old age catching up with me. I have a ton of work on my various desks and only now find the time and energy to get busy again. One always hollers about the lack of information and resources, yet when one gets too much it is almost worse. However I am determined to revise my genealogical tables and finish the Appleton paper, so in a few more weeks, your mail will bring you the fruits of my latest efforts. Now that I have talked to Mrs. Raginsky I am more than ever determined to check those communal records in the state archives in Prague, because she mentioned that she and one of her sisters journeyed to Prague (late 1920es or early 1930s) and tried to find the birthplace of Max Steinkopf but could not, which led them to believe that the information (that he was born in Prague) is in error. She thinks he was born in a town with a very short name, Well, Brüx could be it, because there were Steinkopfs in Brüx - and Brüx is not far at all from Deutsch Rust, the little town where his grandmother Theresia Kohn was born. [illegible] (From a different source, I learned that Julie Steinkopf, a sister of Herman, was in fact born in Brüx, I think the solution is quite simple: Hermann Steinkopf was also born in Brüx, and so was his son Max. Brüx was the home of this family, and it is from there that Hermann and his family set out for Winnipeg.

So much for now. My kindest regards to you and also to Justine.

I had a chance to check the Canadian population census of 1861 and found the entry of interest to us: the record of the Hammels of Gemuenden of which I enclose a copy - as well as of some other recent information.

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
203 OXFORD STREET
WINNIPEG, CANADA
R3M 3H8

November 17, 1984

Dear John Henry:

I read with interest, the information you had garnered while you were in Appleton, Wisconsin. One of the things you were counting on, I am quite positive, is wrong. Charles Malcolm Worth's father was Ed Worth and his mother was Caroline Worth. I have a linen towel with "C.E.W.", which must be Caroline's initials. Charles M. Worth had two sisters, Rosa Lazer and Emma Newald. I can vaguely remember Aunt Rosa and Aunt Emma.

Old man Altschul is buried in Greenwood Cemetery in Milwaukee, Wisconsin. Along with him, I believe, are Alexander and Elizabeth Bilstein and some little gravestones.

Jocie and David Bussin gave birth to Samuel Bussin on April 26, 1984.

On September 21st, 1984, my daughter, Winie, married Lindsay Hall, here in Winnipeg. They live just about five minutes by car and fifteen or twenty minutes by foot from me. I see them often and it is very nice.

Fortunately, we are all well and keep pretty close contact with each other. Hope your family too is well. I can tell you are enjoying your retirement. You certainly keep yourself busy with the family trees. I like getting the material even though I am afraid I am not a very good correspondent.

Sincerely,

Helen

HKS/vh

Aliza is in process of selling her house in Brooklyn.
Winie is moving to 1432 Wellington Crescent in Wpg. R3N 0B3

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
203 OXFORD STREET
WINNIPEG, CANADA
R3M 3H8

Aug. 14, 1985

Dear John Henry:

I really enjoyed reading your letter with a great deal of interest. I am a bit confused because there is somebody by the name of Li[illegible]mann buried in Greenwood Cemetery in Milwaukee. I think he was the father-in-law of Alexander but I am not sure. He could have been the father and not the father-in-law. I must say that I never spent much time reading the gravestones in Milwaukee but I am sure they would be interesting. ~~I was very interested~~.

Did somebody write you about a Samuel Noah Bussin? Jocie's boy is now fifteen months old. Time goes so quickly, I don't know whether you received any information.

I just got back from two months in Israel. Alison and her family are now living in their own condominium. Thank the lord! I was certainly glad to get back into my own apartment. They seem very happy.

Jocie's husband, David, sailed a lazer in the Maccabiahn Games and got a bronze medal. We are all very proud of him. Jocie and the baby and David's parents also were in Israel for the Games.

Last weekend, Justine and I went out to Winie and Lindsay's place on Lake of the Woods. Max flew in to Kenora from Toronto and we had a really nice weekend together.

Hope you are well.

Fondly,

Helen

HKS/vh

January 6, 1985

Dear Helen:

Thank you so much for your kind letter of November 17, with the good news that the Steinkopf family is growing and flourishing. My congratulations, late but no less cordial, to the latest additions. I shall incorporate the names and dates and I am sure I shall have to come up with another revision of the table showing your descendents.

Meanwhile, I have more news and expect still more about your ancestors. I am amazed at the wealth of data I have discovered, having started out with very little. The table Kohn 18, as revised last month, is enclosed, together with my "report" on the Hammel families. In fact, there is much more, since the Marshall Strauss, Loeb and Wirth families are also involved, all having started out in Gemünden. I realized some time ago that nobody had previously looked at the Appleton congregation from the point of view that these pioneer families had all come from the same town - and had intermarried frequently.

I had unexpected assistance from a taped interview which the Wisconsin State Historical Society conducted for their Oral History Project with Louis J. Marshall of Appleton in 1967, when he was 96 (he died in 1974 at 103). He remembered a lot of names and events and also the relationships between a number of the founding families. (Through this interview I found out that David Hammel lived in Hamilton,Ontario (1858-66) before coming to Appleton, which might mean that he married in Hamilton. I intend to visit Hamilton this year to see what their records tell - such as possibly the names of his parents-in-law, and the place of birth of his wife.

In San Francisco lives a greatgrandson of Alexander Billstein (Alvin H. Baum,Jr.) whose daughter Celia (Baum) was his grandmother. I have learned that Mr. Baum has a good deal of information on the Billsteins (and the Altschuls) and apparently now owns the portrait made of Bernard Altschul as an old man (he came to Milwaukee in 1837(!) and died there, and as you said, he is buried in Greenwood cemetery, along with Alex and Elizabeth). The thoughtthat he lived in Neenah with the Billsteins came because in 1870 he was recorded as living with them. Possibly just for a few years. I have written to Mr. Baum (who is an old friend of my cousin Edward Neisser of Chicago) and I hope to hear from him soon. I asked for the chance of getting a copy of the portrait, since I am sure you would enjoy seeing your greatgreatgrandfather, and it would go nicely with the fotos I enclose today.

-2-

Bernhard Altschul had one son who had family and apparently some descende who are still living (in New York). But since I don't want to trace all the descende I am most anxious to catch anyone who might know more about the ancestors, such as Mr. Baum. It will be interesting to see his response.

Meanwhile I was lucky in a different direction: The federal archives in Koblenz which holds a large number of documents of the former Jewish congregation of Gemünden has agreed to copy for me (microfilm) several lists of Jewish families from about 1805 to 1863, partly tax payment records and partly census-type records. Thos would list the immigrants to Appleton as children, and their parents and grandparents, provided I can make the right connections between the various families. It is more of a detective story than anything else, because if the older generations intermarried as much as the later ones did, the sorting-out will be a job. I alread know that the Hammel, Wirth, Strauss and Ullmann families came from Gemünden, while the Marshalls, who married at least twice into Gemünden's family Strauss, met Hammel family members in Hamilton before they,too, came to the U.S.

I had started my reply to your nice letter a month ago, but more news came alo so I had to revise the Hammel tables and I added one for the Wirths, in anticipation of hearing more about the ancestors of all of them when I examine the microfilmed records.

As to Billstein in Ohio, I have not been to Toledo yet. The Toledo Public Library has a set of the Ohio Census of 1880, and it would take but a minute to find out whether Alexander Billstein's father is listed. Just now it is very cold here and I wanted to let the holiday season pass by anyhow. The trouble is that getting to Toledo from here is easy by car (just 50 miles) but a real nuisance with the bus, so that I can't take off here in the morning and hope to be back by evening. So I will stay overnight, but in order to have sufficient time to do the checking, I probably will stay overnight. No problem, just finding the time for it is. Same with Hamilton, which I like to tie into this year's journey to Canada (Montreal,Quebec, Toronto ,and also Ottawa, where I have good friends. Since I also have to do a considerable amount of research in Washington,D.C. and New York, I probably will be on the road for a month. The Special Libraries Association is having ifs conference in Winnipeg this year, but I have decided that attending, without having no official sponsor (my library used to pay the expenses), it is too much for my travel budget, much as I would enjoy seeing you there again. But perhaps I can meet you if you visit Toronto again this year.

As to Wirth, you were quite right: Edward was the father of Charles M. The father of Edward and Leopold was Abraham Wirth. As to Jacob and David Hammel's mother, I am now quite sure that she, Franziska Gamiel, was the only wife of Peter Hammel, and she may have been born in Argenschwang, a village not far from Gemünden. Peter is a most uncommon first name among German Jews, so I hope to verify it from the Gemünden records to come.

There are two brothers Hammel in Louisville,Kentucky who were both born in Gemünden and came with their father to this country in 1940, so I fugre they are close to 70 than I am. I corresponded with one of them and found him most interested in my project, it always turns out that thepoeple I hope could add information know

less than I do. But I found that their greatgrandfather was an Aron Hammel, possibly a brother or first cousin of Peter. Theyalso know about Henry Hammel, and thought he might be a cousin of Jacob and David, since he was not a brother.

As to our own family, I can report most happily the addition of Aaron Pressel, our third grandson, on December 24,1983 (time flies by: he is already a year old, and walks and talkedand is a very sweet little thing .But so are his older brothers, and it is wonderful to have a chance to see the future heirs enjoying the innocence of their childhood.

My hopes to visit Europe once more this year have been "transfered" to 1986, not only because the documents I want to see in the Czech State Archives will not be available this year (one is "reorganizing" the collection) but also because of unpleasant and unforeseen expenses to maintain our 60-year-old house, which wiped out my travel account. So I have to stay closer to home and build up another pile. Too bad, because just now the dollar would buy a lot more than possibly next year, but I have to be realistic about what I can afford to spend. In 1986, I might be able to visit Israel, at last.

Well, I will close now and hope I can report more in a few weeks. I also enclose the copy of the death record of Alexander Billstein, which unfortunately does not mention his parents' names. This is not surprising, since in the case of older persons those who report their deaths do not always know the names of the parents, and sometime they give a name which turns out to be the wrong one. But perhaps Mr. Baum knows. I know that there are records of the Jewish community of Darmstadt which are on microfilm reels of the LDS collection (Mormon library in Salt Lake City). I have ordered those records because of a hunch that Alex B. set out from Darmstadt (capital of Hessen-Darmstadt) which was listed as his place of birth in the census records. The Darmstadt reel should get here by mid-February...

With best wishes for a healthy and happy and peaceful 1985,

September 28, 1984

Dear Helen: Stein Korf

I am a bit late with my best wishes for a healthy and peaceful New Year, partly because my carefully planned agenda for doing things was somewhat derailed by the preparatory work for my paper on the Hammels of Appleton, and a few days of complete rest after what turned out to be a very successful journey in search of some pioneer families of Wisconsin which I think will interest you.

When I mentioned Appleton some months ago, you said that if I get there I would find a cemetery full of Hammels. When I had the chance and the weather looked good enough, I took myself to Appleton, Neenah, Milwaukee and Madison, digging around in the country courthouses and city directories, and of course the cemetery. Within two days, I also found two beautiful formal portraits of David Hammel, several times mayor of Appleton, and Alexander Billstein, who was twice president of the village and once mayor of the city of Neenah. Very fortunate indeed, both city halls have their portraits, and I will shortly send you copies of my pictures of those two very nice-looking father-figures looking like the prosperous merchants they were. The fotos which I enclose today speak for themselves. The cemetery is really beautiful and very well taken care of. I made contact with a Mr. Arthur Kaplan, who was the last president of the Zion Comgregation (the former members are now with the conservative Moses Montefiore Synagogue) and the chairman of the Zion Cemetery Association. He in turn got me in touch with Mrs. Babette Phillips, who is the daughter of Louis J. Marshall. At the age of 96, her father was interviewed for the oral history project of the Jewish Historical Society of Wisconsin, and I am sending you a copy of that tape, in which David Hammel and all those other Jewish families who, for the most part, came from the same town (Gemünden, near Koblenz on the Rhine).

It turns out that the Wirths are also from Gemünden, and that Jacob and David Hammel spent some years in Hamilton, Ontario before coming to Appleton in 1866. Whether Henry and Fred Hammel were close relatives is not certain yet, they also came from Gemuenden and most likely were cousins.

As to the Billstein family, I was able to find a record of the death of his father-in-law, Bernhard Altschul, which mentioned his father's name (Israel), and found that Alex died in Neenah but was not buried in Appleton but in Milwaukee. The Greenwood cemetery in Milwaukee (where some of my collateral relatives are also buried) holds a number of the former Appleton residents. Most curious is the fact that David Hammel and his wife are both buried in Appleton but did not die there, nor in fact did they die in Milwaukee. David's wife died before 1907, which may account for the lack of a death record (personnel changes such as marriages and deaths were not required to be recorded until October 1, 1907). But David died in 1928, at the age of 90, and his death surely should be recorded in the city of his residence (it is not). There would be a nice long obituary in the Appleton Crescent, which I could find if I can find out when DH died (by 1928, the microfilm of the paper required six reels, so it is a bit hard to find). However, I hope that the cemetery people have a record of burials, which would pin down the date of death to within a couple or three days before the burial.

I have not yet completed my revision of my earlier report on your ancestral families but will send you copies not too long from now. Today I thought I will send off the fotos and the two genealogical tables of the Hammels and their neighbours, much of the information having been culled from the city directories as well as the biographical sketches and obituaries I found. Alex Billstein apparently had no obituary in the Neenah Gazette, but Jacob Hammel did, as you will see, and I am sure David had one, too. The research was fascinating, and taught me a lot about the reliability of early records (or rather, the lack of same), as dates and names are not inevitably accurately given.

I intend to find out what records there are in Hamilton, especially since David Hammel seems to have married there, and if so, we might learn the correct names of his parents and of those of Lena Vogel. That would be nice. David also lived in Syracuse for a while, where he clerked in the store run by his brother Jacob. I am also checking on the availability of records of the Jewish community of Gemuenden which was so generous in sending their young men and women to America: it seems that most of the founding members of the Zion congregation were born in Gemuenden.

I also enlarged and corrected the Kohn Table 18. Not Leopold Wirth but his brother Edward was the father of Charles M. Wirth. Sometimes, things get really intriguing. There was also a Charles L. Wirth (Leopold's son) born in 1868, Charles M. was born in 1870. The record keepers did not help me by leaving out the middle initial (so did the city directories on occasion) and the Milwaukee County Court House has not one but two records of the births of Edward's children,

My record does not include every Hammel buried in Appleton (I noticed 20), and I have to see what the Greenwood cemetery records can tell me. I was not able to go out to the cemetery this time, weather interfering with my good intentions, and I also thought I wanted to get the location of the several graves of interest before venturing out there, as it is a much larger cemetery than the little one in Appleton. Most of the Milwaukee Hammels and Wirths are buried in Greenwood. And some of them are of interest to us.

I would like you to tell me whether some of the information on the tables remind you of some name or other, or information that should be added to the record. As to Mayer and Hannah Katz, the parents of Harry: I suspect that Harry Katz did not come to this country all by himself. It is quite possible that his parents brought him along with them, in which case they should show up on the census records of 1870 in Denver. I will shortly learn whether their names are in the census index, and if so, I might be able to get a copy of the census entry. It would at the very least give us their age in 1870.

More soon. I do hope you had a pleasant summer and that you and all your family are in good health, ready for another of those cold winters which are becoming less and less popular with me.

Remaining,

with kindest regards,

July 3, 1984

Dear Helen:

All those enclosures will no doubt surprise you, especially since they relate to your own ancestors. I was on a trip through some Midwestern places like Lincoln, Nebraska and Kansas City, Mo., and by the time I got to Chicago I decided to take advantage of the proximity to Madison and try my luck with the names I had of your grandparents. The result is quite impressive, and would have been greater had I been able to contact the rabbi of the Appleton Jewish community (he is the rabbi of the Moses Montefiore Synagogue (founded in 1914)). Alas, he is on vacation, so I shall write to him and go up there later on. I did not want to risk going up there without some information he would be able to give me before I get there. There are two cemeteries, not one, which will make for an even larger task then I thought. Fortunately, I now know whom I am looking for.

Here are some comments on the enclosed information:

BILLSTEIN — Alexander Billstein, pioneer merchant of Neenah and its mayor in 1875-77(?), was the father of Sarah Katz. I was encouraged to find that in the census records he is recorded as having been born in Hesse-Darmstadt (in 1870 it says Darmstadt). This could mean that his family lived in the city of Darmstadt from which he immigrated in 1851. I think I can locate records of that community but want to wait first until a certain gentleman has returned from Europe. He is a direct descendant of Alexander and is also named Billstein, and he was a former partner of my cousin Edward Neisser in Chicago. We had lunch together last Monday, when he told me that his partner had all the Billstein family papers, and presumably information about the family which predates Alexander's arrival in this country. See his biography which is part of the page on which the advertisement for his store appears in the book of the history of Neenah. I am quite sure Alexander is buried in Appleton, but don't know the year of death yet.

One big surprise was the discovery that in 1870 one Moses Bernard Altschul lived with the Billsteins. Since both he and Elizabeth Billstein were recorded as having been born in Bohemia, it is my assumption that Bernard is her blind father, born in 1800, 33 years before she was. He did not live with them in 1860, so he probably came over from Bohemia (very likely from Prague) a little later. His death is likely to have been in the Neenah newspaper, at least I hope so. The three clerks could also be relatives, all being from "Hesse-Darmstadt.

HAMMEL — Three brothers HAMMEL lived in the same block on Durkee Street in Appleton for many years, and for some years were in business together (Jacob, David and Henry). Jacob has the only biography of a Hammel in the area's history book. Unfortunately, there are some errors in the story, and the proofreading of names was poor. Jacob's father was almost certainly NOT named Peter, which is a forename never found among orthodox Jews of any age, his name may have been PHILIP, not Peter, and I notice a son of Jacob's was named Philip, but if the father died in 1865, Philip, born in 1864, could not have

named after him. Nor was the father of the three sons named David, since he had a son David, so the David F(rederick?) born to Jacob in 1868 was not named for his grandfather either. But the grandfather's name might appear in AARON (1870), and any of David's sons (Leopold, Walter, Samuel, Roy) Henry's only son was named Adolphus, (another "A"), so "Peter" Hammel's name might indeed have been Adolph or Aaron, but surely not Peter.

Jacob's biography contains good evidence that the writer, wellmeaning no doubt, did not check his facts. Jacob and his wife were members not of the Zion Church but of the Congregation Zion, one of two then existing in Appleton. Several Hammels were active in congregational and communal affairs, and five Hammels were members of the Jewish Publication Society of America (as I am and have been for years). This was one of those national organizations to which a large number of Jews, particularly in small towns, belonged.

Alex Billstein was mayor of Neenah (1875-) and your grandfather Harry David Hammel Mayor of Appleton (1909-). I found him in the index of the American Jewish Yearbook - but unfortunately the index gave the wrong page number, so I cannot cite the exact date given in the book. I hope you find out more through the local newspaper when I go to Appleton.

The Mrs. Hammel who died in 1883 in Appleton was the second wife of Jacob's father, the aforementioned Peter. She MAY have been the mother of FREDERICK HAMMEL, who appears in the Census of 1870 in the household of DAVID HAMMEL: Pauline Hammel may be his sister (she is definitely not David's daughter). If so, they are the children of Peter Hammel's second wife. No: If Pauline was born in New York, she can't be the daughter of a man who never came to the U.S. (Peter Hammel, who died in Prussia in1865). So who she is is an interesting question. Anyhow Fred could be Peter's son from his second wife. I did not include him in the Hammel genealogical table because I don't know exactly how he was related.

HENRY HAMMEL later moved to Milwaukee and became a partner of his sister Stella (Estelle)'s husband Charles M. Wirth.

DAVID F. Hammel may have been named after his half-uncle Frederick - just a guess. In 1870 and for years later, most Hammels lived on Durkee Street in Appleton.

Whether HERZ HAMMEL, who married Helene Straus, a relative of Hedwig Steinkopf, was closely related to DAVID Hammel I cannot say. Have to find out first whether there is a connection between Weitersweiler, where Herz lived, and whichever place David was born.

KATZ

After a few years of digging in archives, even slowwitted people get smart: I discovered by accident that the Wisconsin archives had most of the Census of 1900, not just Wisconsin. I found South Dakota and then Yankton and the result is actually more information than I expected. Since he was only 16 when he came here, he may actually have come with his parents. Problem: There are no census data for people who lived in territories, so I have to find out where they might be listed (I found no reel for "Dakota Territory"). The earliest Harry may show up would be the Census of 1870, but then he was not yet married, which might mean he lived with his parents - I shall keep trying. =-I noted that in

this record, SARAH (BILLSTEIN) KATZ' mother is recorded as having been born in AUSTRIA (not Bohemia). Of course, Bohemia was part of the Empire, but it would have been more accurate to record "Bohemia", since I guess the Altschul family lived in Prague. The name refers to the famous ancient synagogue which preceded the Altneuschul. Altschul and Altschueler are famous Jewish family names adopted long before 1784, when the Imperial authorities required all Jews to take permanent family names.

I also guess that Harry and Sarah were married in 1877 or early 1878, and moved to Yankton shortly thereafter. The first of the two sons born to them in Yankton was born in November 1880. I also guess that Max Meyer Katz was very likely named for his grandfather "(Meyer Katz), who may have died in 1881 or, at any rate, before June 1883.

WIRTH

I found no Wirth before the 1870 Census, and guess the two brothers EDWARD and LEOPOLD came around 1865. Unfortunately, the pages for the 1870 census records (p.496 and 497) are the wrong ones, and it is very timeconsuming to find the right ones. If I do get back to Madison, I will try to find the full entries, since they give a little more information. Since Leopold has a full entry in 1880, it is not too important to have the info on Edward's family. The bretoehrs were not twins, so one of the dates given in 1870 is wrong (probably Leopld was born in 1837, not 1833).

LEOPOLD is the father of Charles M., and Charles' mother was SARAH, born in 1843 in New York. Wolild be nice to know her family name, as there were a lot less Jews in New York in 1843 than later on, so tracing would be easier.
There were two CHARLES in the family: Charles L. may be Adolph's ~~brother~~ son, while harles M. is definitely Leopold's son. (Adolph, formerly Abraham). CHARLES M. WIRTH lived for some years in Appleton, and is listed with D.HAMMEL & CO. and in 1890 was in business in Milwaukee with Edward Wirth (his uncle) Henry Hammel (his wife's uncle and two others. as ~~at~~ WIRTH,HAMMEL & CO. Alex E., drug clerk in 1890 at 259 12th Street, also a close relative, but not a son of Charles M. Wirth. He might be a son of Adolph Wirth. Charles L. disappears from the Milwaukee directory in 1904, but is not recorded there as having died in 1903. Possibly he moved away.

The MILWAUKEE SENTINEL has lots of entries about the court battles of Leopold Wirth, who was a distiller of whiskey and, like most others, may have unintentionally, or else just carelessly, violated federal liquor laws. One case he lost, and he had to pay a fine. I have not read the newspaper reports as the only copy is in Milwaukee's Public Library, but if you think it might be interesting, I could find out whether the relevant pages can be copied.

As to the birth record of your mother: the date is May 16, 1895, according to the entry I found (not 1889). Interesting is the entry itself: Evelyn Hammel Wirth, and the mother's name (Stella) was originally given as the third forename. This was canceled only in 1941 at the request of your mother. The census record record her name as Stella (very much a typically German

name) later replaced by the nicer-sounding Estelle.

P.S. David Hammel's wife was named either Helena or Lina. I tend to think it was Helena, since it is also your name. Some census takers were not always able to understand foreign names, and perhaps this one heard "Lina" instead of Helena. Otherwise, Lina is short for Karolinaa which is not the same as Helena.

I enclose now Kohn Tables 8B, as amended, 8C, which was redrawn, 16 which is the ancestry of your mother-in-law and shows the Straus connection, 17, which shows the parents of Arthur Koppel and his wife (one of their sons, incidentally, immigrated to Canada and lived(or still lives) in Winnpeg), I enclose it because it is now part of the set of tables of which you have now all others. No. 18 is the latest, and shows your own ancestry. I hope that if and when I get to Appleton, I will also have to do a revision of this one.

If you could tell me the date and place of the death of your parents and your grandparents Wirth, I can enter that information as well.

I do hope all of your family is well and that you will have a chanod to write to me soon again. How are all the Eisenbergs? And special regards to your daughter Justine.

Sincerely,

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
203 OXFORD STREET
WINNIPEG, CANADA
R3M 3H8

October 4, 1983

Dear John Henry:

Thank you for the good wishes on the New Year and for the picture of the Rancho Mirage.

Marilyn's address in Toronto is 70 Castle Frank Crescent, Toronto M4W 3A3. Be sure to write 'Crescent'.

I was just in Toronto for Yom Kippur. We had dinner one night at Marilyn's and to break fast, we were at Max' apartment.

Best wishes for the New Year. Hope you are in good health throughout.

Fondly,

Helen

HKS/vh

David Perry Bussen
April 21, 1953
Toronto

Marilyn & Ricks just bought a new home but won't be moving for a few months.

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
203 OXFORD STREET
WINNIPEG, CANADA
R3M 3H8

August 18, 1983

Dear John Henry:

I imagine by now that Max has told you that Marilyn Jones gave birth to Sarah Evelyn Jones on June 26, 1983. Thank you for Table 16 of the Kohn Family.

It will take me a little time to get the information which you wanted on the birth dates and birth places of my sons-in-law but eventually I will send it to you.

I am sorry that you are not coming to Winnipeg but likely some time or other I will bump into you in Toronto or the area.

I spent four weeks with Marilyn after Sarah came as I wanted to give her a hand. It was nice seeing a great deal of her, Jocie and Max.

We are having an extremely hot summer. It hasn't even cooled down in the evenings. Swimming in Lake Winnipeg is really a joy for a change as it is quite warm. I go up to Hecla Island as often as I feel I can.

People keep asking me where the Theresa comes from. Now I can tell them it comes from Empress Maria Theresa.

Always like to hear from you.

Sincerely,

Helen

HKS/vh

Ruth + AJ Freiman just had a baby girl—
no name yet.

July 19, 1985

Dear Helen:

Couple of days ago I received a nice announcement about the birth of your latest grandchild, Theresa Basia - dated, incidentally, July 19, just a bit ahead of what I am sure was the real birthday, June 19. It is nice to think that once again a Steinkopf descendant was born in Jerusalem. The proud parents wondered whether I could figure out where they got the second name. Well, no. I will have to ask. It is not listed in my big dictionary of Jewish first names (which I had to buy because so many of my Sabra relatives have names quite unknown to me, obviously not chosen to remember any ancestors but all very nice-sounding.

Meanwhile I finished Table 16 of the Kohn Genealogy, which shows the Straus ancestors of your mother-in-law. I found the entire Straus genealogy in New York (surprising, because Roger W. Straus' family history papers are in the American Jewish Archives in Cincinnati, but not the "tree." Roger, of Macy's, was the last or at least the latest of the family to be interested in the glorious past.

I will have the pleasure of seeing Max in Stratford on the 30th, since I found myself with an extra ticket for MacBeth, so I invited him. I think I want to spend a couple of days in Toronto afterwards, maybe I can visit with the other Toronto-based Steinkopfs. Who knows, you might be there just at the time. It would be very nice indeed to see you again.

Since I retired from my position in July of last year, I do not think I will come to Winnipeg for the annual convention. The programs are no longer of burning interest to me, and the convention charges are excessive for anyone who can't get their bosses to foot the bill. So I am afraid I will have to postpone the visit I was thinking of when I saw you in your home. Winnipeg is such a long way from here...

I had a look at the Wisconsin map and found Appleton a lot closer to me. If this oppressviely hot weather is gone by September, I might make a pilgrimage to see the earlier Hammelsmand, who knows, some records in Appleton such as I unearthed in Winnipeg on the Steinkopfs. If so, I shall give you a full report with fotos.(

Theresia Steinkopf was indeed Herman's mother, and it is nice to see that once again there is a Theresa, no doubt named after her. It is a bit curious to think that the 18th and 19th century Jewish girls named Theresa owe their name to the famous Empress (Maria as a first name was obviously "out") whose religious fanaticism was boundless and who is not remembered by Jews of the old Empire as anyone who has done much good for "her" Jews. Maybe there was another Theresa (Theresia) around, but I don't know.

Well, my congratulations to the arrival of Theresa Basia, who is currently the latest addition to the genealogy (#417). My daughter will provide the next family member, later this year.

As I look at the tablewwhich shows your own family, I noticed a few data escape my vigilance: Would you be kind enough to send me the information?

Richard M (Max?)	Jones	birthdate and birthplace
Raphael Eisenberg		same
...	Bussin	same (I had the information but somehow misplaced it)

I have finally gotten a revised set of tables ready for Nina, and will send it off today. I will be interested to see her response.

So much for now. Stay well and write soon again.

Sincerely,

...

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
614 SOMERSET PLACE
294 PORTAGE AVENUE
WINNIPEG, CANADA
R3C 0B9

January 5, 1983

Dear John Henry:

I never realized what a stickler you are for detail. I find your letter most interesting and certainly enjoyed looking at the detailed map. It seems that they have a name for every mound in Germany.

Hedwig Mayer stayed with some Straus family when she arrived in America and then she went to live with the Herz family. It was Helen Herz and I believe Norman Herz is a brother of Helen's. Estelle Hammel Wirth would have been born in ~~Hamilton~~ Appleton. Her parents were David Hammel and Lehna Vogel Hammel. I think I have her maiden name some place. There is an Altschul who was a grandfather of Sarah Billstein who ~~was~~ is buried in Milwaukee. I think you have the wrong Neustadt as I never heard Mother Steinkopf use the word Weinstrasse. It seemed to me that it was Neustadt am Hartz.

I really like the photograph of Theresia Kohn Steinkopf, who must have been Herman Steinkopf's mother.

Thank you for the lovely pictures from Jocie and Dave's wedding. I will put them along with the other photos of the wedding. Thank you so much for sending them to me.

If you ever went to the Jewish cemetery in Appleton, Wisconsin, you would go absolutely beserk with the number and names of the Hammels buried there. I must find some of the material I have on my family and send it to you. However, I did want to thank you for the pictures and let you know that they have arrived.

Last month I was in Toronto for a week where I babysat Joshua while Marilyn and Rick had an extended weekend away. It was lots of fun looking after the little guy.

All the best to you and to your family for the new year. Lets keep in touch.

Sincerely,

Helen

HKS/vh

David Hammel's mother was Fredericka Hammel

December 27, 1982

Dear Helen:

I am sorry it took so much more time than I expected to sort and "exploit" the twenty pounds of research material which I collected on my recent trip. My basement turned into a little post office, since my good daughter had picked up all my mail from the PO Box: 207 pieces of letters, books, records, and what not (my journey was a shopping excursion in more than one way).

Now that I have all the material ready for distribution, I am particularly pleased with the fotos of yourself and your children. I think the Kodak Disk 6000 really paid off, as the indoor and evening pictures are far better than what I could do with my old instamatic. If I were not so cowardly, I could advance to still a better model, but all that focus and light and whatnot bothers me. I like the challenge of making a picture with a camera which allows you only to push the button, and leaves composition, light and so on to your talents. I am sending another set to Max, so he and his sisters can see what they all looked like on November 14.

The big map is of the area in which the Straus family and their numerous relatives lived. All except Harry Katz, of Einartshausen near Schotten, because that place is too far East. It is on a separate map. As you will see, my idea that the various families are not merely from the same small area (the distance from Speyer to Neustadt is barely 15 miles) but are most certainly related. All those MAYER spouses could well be an aunt and her nephew (Affidt name unknown) and nieces. As to HAMMEL, Weitersweiler is not far away either, but I will not rush to make Herz Hammel one of your ancestors. There is a required ?.

HEDWIG MAYER STEINKOPF was indeed the daughter of a cousin of Isidore Straus, and I wonder whether she ever mentioned in which way he was helpful in bringing her to the States. In those days, immigrants simply landed, they needed no affidavit. Of course she may have stayed with his family in NYC. Would you know anything about her residence(s) before she married Max?

I checked the collection of directories in the Library of Congress and was saddened to find that most of the 19th century editions have apparently been moved to storage. However, since the sets are not complete, those I found may be the only ones in LC. You probably can sort out who's who. I sent copies to Bob Weiner, too.

What I could use to go a little further in the matter of Estelle Hammel Wirth would be her birth certificate, or else, the marriage certificate. For either we would need at least the year(assuming now that both the birth and the marriage took place in Appleton). It would be simple for me to get a copy, if indeed the records are still around. Certainly the birth certificate would show who her parents were. Appleton being a small town, I can also check our Census records and see who shows up when. I am thinking of a trip West during which I could easily make a side-trip to Madison, where I found a good deal of information last May, and where they have the original record of the Wisconsin censuses. They may even have more directories than LC has. It is worth a try. I would do the same for Wirth in Milwaukee. Coming to think of it, there may even be a record of Sarah Billstein's birth (1857). Would you happen to have any of those records already? I guess not. But please let me know.

I will have to make some corrections and additions to the genealogical tables. Sarah Billstein was born in Neenah (not Neenam), Henriette Maas Mayer is Gau-Odernheim (there is also an Odernheim), and the Neustadt is the Neustadt an der Weinstrasse, not Neustadt am Haard, as the historian of the Straus family wrote. There are some 30 Neustadt places allover Germany, so one has to watch it. I also found that Yanktown is Yankton.
The little map I sent to you last year is now superseded(it also had a couple of errors on it).
As to the distinguished Straus family, I am quite certain that the JAKOB STRAUS who married FRADCHE, a sister of SALOMON STRAUS (ancestor of Hedwig) was a first cousin. Münsterappel is more or less right next door to Otterberg, a matter of perhaps 20 miles distance. If so, and if HERZ HAMMEL should turn out to be the father, or maybe uncle of Estelle, then both Hedwig and you were slightly related, as well as mother-in-law and daughter-in-law.

SARA MAYER, for whom no dates are given, must have been considerable younger than her husband, whose third wife she was. Interesting in this connection is that she had a son, also named JAKOB (born 1834), but he most certainly is not the Jakob of Münsterappel. This Jakob was obviously named for his late grandfather Jakob Lazarus (1808: Jakob Straus) who must have died prior to 1834. It is too bad that Roger W. Straus (he of Macy's) wrote only about Isaak Straus' family, and the beautiful family tree with all the descendents down to the Isidor Straus ' children's generation, did not give any data on birth and death, apparently he (or the compiler) did not make special efforts to get them (in those days, it would have been easy).

Now I will do a little searching and see whether the communal records of Otterberg and the other places still exist. Chances are very good, as there was little fighting in those areas, but I would guess that if such records existed before 1937 they were housed in state archives. We do have indexes and lists,etc. so I can find out, and if so, I am going to try going after them.

The enclosed enlargement of a foto well over 100 years old is that of Theresia Kohn Steinkopf, the grandmother of Max, and sister of my greatgrandfather Isaak Kohn. I had not looked at my collection of family fotos for years and completely forgot that I had it. I am very happy to have it join your family papers. I am not good at guessing the age of anyone, but Theresia looks like 60 or 65, in which case the foto was taken in 1876 or 1881. Not much later, I think (she died in 1902 at the age of 86. You will notice that she retained the old tradition of wearing a whig (Scheitel). The Kohns were orthodox, I am sure.
Well, so much for today. I hope you and Justine are well. So are we here, with a holiday season that brought us rain and 45 degree temperatures. Most unusual.

I am with kindest regards

Yours

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
203 OXFORD STREET
WINNIPEG, CANADA
R3M 3H8

Sept. 23, 1980

Dear John:

Thank you for the two good pictures of my grandchildren. I will be glad when Coby has his hair cut as he looks so much like a girl with those long strands. I bet he doesn't act like a girl though from what I hear.

I have two relatives who are doing family trees: Jane and Bob Weiner, 2631 Colston Drive, Chevy Chase, Maryland, 20015, and Maya and Greg Larson, 208 Riverside, Northfield, Illinois, 60093. The latter couple are Mormons. They have found some information in the Mormon temple in Salt Lake. I guess you know that the Mormons keep a lot of names in their files because on Resurrection Day the people whose names are there will go to heaven. At any rate, both couples are interested in doing family trees. The first couple are related to me through the Katz branch. The second couple are related through my mother, actually my maternal grandmother was a Hammel and Maya Larson was a Hammel before she got married. I am writing these couples telling them that you might get in contact with them. I hope that you haven't forgotten that in your former letter you promised to help anybody who was looking into their family background. I am sure they will appreciate some of your advice.

Marilyn was just here with Joshua and her husband joined us for the weekend. It was nice having a little baby in the house again.

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
203 OXFORD STREET
WINNIPEG, CANADA
R3M 3H8

Max was home for a few days for Rosh Hashonah. We rode horseback every day which was really nice.

It looks as if Winie will be spending most of the winter with me. This is a mixed blessing, but I guess we will get used to living together again.

Hope the New Year finds you in good health and keeps you in good health.

Sincerely,

Helen

HKS/vh

P.S. Thank you for the additional page to the family tree & the picture of the schule.

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
614 SOMERSET PLACE
294 PORTAGE AVENUE
WINNIPEG, CANADA
R3C 0B9

December 16, 1981

Dear John Henry:

It was nice to have a visit with you on the telephone last night. I am glad that you have recovered from your heart problem and that you are able to go back to work. I will look forward to your coming to Winnipeg for the Library Conference. Please keep in touch with us in the interim. I know that Max is very interested in keeping up the contact with you.

All the best for the New Year.

Sincerely,

Helen

HKS/vh

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
203 OXFORD STREET
WINNIPEG, CANADA
R3M 3H8

October 1, 1981

Dear John Henry:

Nina Raginsky's address is 102 South Turner, James Bay, Victoria, B.C. Her phone number is 604-385-0555.

There is a good chance that she will be in Toronto in December, as she has a show opening on December 3rd in Toronto.

All the best to you in the new year.f

Sincerely,

Helen

HKS/vh

2 I'm planning on being at the opening.

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
203 OXFORD STREET
WINNIPEG, CANADA
R3M 3H8

Sept. 22, 1981

Dear John Henry:

Max' current address is Apt. 718, 200 Balliol Street, Toronto, Ontario, M4S 1C6. He is going to be in Winnipeg on New Year's, so I am looking forward to seeing him.

The material you sent to me is very interesting, and I shall show it to Max when he is here.

Hope you have a happy and healthy New Year.

Sincerely,

Helen

HKS/vh

I like your card, obviously.

July 22, 1980

Dear Helen: Steinkopf

Many thanks for your kind letter of the 24th of June which arrived here while I was in New York. I had the great pleasure of meeting the entire family Eisenberg, including your cute little grandson - and discovered I am able to congratulate you on the arrival of not one but two grandsons, which means, for the family historians, that I better leave more space on the genealogical tables for further additions. I would have loved to be in Ottawa for the recent Bar Mitzwa, just to meet the other members of my fevorite Canadian family. I guess your brother-in-law was pleased to have a copy of the tables. I enjoyed meeting Max again, while he was eagerly studying for the bar examen. Hope that all will go well.

Glad to hear the Marathon was a success. By now, I have given up all pretense at sports(I still like rowing a boat and swimming) but the last time I ran for anything was, I think, in 1937, when I was somewhat into track and field. And since I am unamerican enough not to care for either baseball or football, and will most likely see little of what transpires in Moscow now, I shall be able to divide my undivided attention to research.

Alison mentioned that you have a relative who is looking into the antecedents of the Katz family (in Wisconsin, etc.) It might be nice to write to him since I know a little about personnel records and Jewish congregations in this country (at least good sources) and might be able to be of some assistance to him - if you could give me his address.

After returning from my visit in Winnipeg, I got busy on the question of the relationship of Hedwig Steinkopf and the Strauss family. So far no luck. But I found out that she was born not far away from Ottenberg (the original home of the Strauss family), and found the correct name of the place her father came from (see enclosure). Neustadt is a very frequent city name in Germany (originally meaning a settlement outside city limits, like a suburban addition). THIS is not the Neustadt in the Harz mountains, as the biography of Max Steinkopf said, but the Neustadt in the Palatinate - just the area from which many Jewish families emigrated to America after 1848 (and usually coming from little villages and towns where they had lived for centuries).

Oh yes: when I saw little Yosef, he was quite well. His problem is not unusual, but not frequent either. Can;t say why it happens, but it does.

As I scan various books and articles, I run into all sorts of things. There was a professional singer by the name of Hermann Steinkopf who died at the age of 39 in 190 and apparently was born in Estonia. No indication that he was Jewish, but he must have made some impact to be listed in the obituary list published annually for some 11 years between 1900 and 1911. Which merely shows that almost no name is "exclusively" Jewish, and certainly not in our time.

Will send you a copy of the Eisenberg family foto if, as I hope, it will come out alright, and also one of the synagogue in Deutschrust where Theresia Kohn attended services as a girl, before she became Mrs. Emanuel (Menachem) Steinkopf.

July 22, 1980

Dear Helen:

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
614 SOMERSET PLACE
294 PORTAGE AVENUE
WINNIPEG, CANADA
R3C 0B9

June 24, 1980

Dear John:

I am sorry that it has taken me so long to acknowledge the additional material which you sent to me. I have been terribly busy. Will not send this until I have had the time to give you the correct spelling of the name of Alison's little boy. Actually the little baby got sick after his circumcision and is now in the hospital. I am plenty worried. Such a small baby doesn't have much resistance. Baby fine now.

A week ago today, the Manitoba Marathon was run on behalf of the Mentally Retarded. There must have been cl ose to 5000 people starting out. The Canoe-a-thon was on the same day and there must have been about 400 canoes on the river. Justine walked two miles and I walked six miles, and then we both paddled down the river with my friend, Jim.

I flew down to Tucson so that I could drive home with Winie. Winie will be here for a few weeks. She is taking a half course at the University in order to finish up for her Bachelor's degree.

Hope you are well and getting lots more family information together.

Sincerely,

Helen

HKS/vh

I was waiting to mail this until I received the spelling of the baby's name, but now that you are in NYC you can obtain it yourself.
Marilyn just gave birth to Joshua Jones. A middle name will be forthcoming.
(over)

A. J. Freeman copied the family
Bible.

May 22, 1980

Stein Kopf

Dear Helen:

I have worked my way through the little mountain of documentation I brought back, and am delighted to send you the revised table 8, now Tables 8A-8C of the Kohns. Also a cover for the set. The prints will last as long as they are not exposed to daylight or sunlight for long time. But if they fade too much, we can easily supply new ones. No danger of fading fast, I have tables here I produced 20 years ago and they are still in very godd shape.

You will notice that many of the ancestors of the in-laws are now on the tables, too, partly because of my sixth sense which suggested to me to visit the synagogue - because some of the names and dates I found on the memorial tablets. Unfortunately, my effort to copy Herman Steinkopfs foto did not work, so I will try again when I come, hopefully, in 1983, for our Special Libraries Association cnnference.

Since I was impressed by Ivan's interest, I like to send him a "short set" (cover, p.1, 8A-C and the map) (I have his address)and will do the same for Max, so he can show it to his sister. Since she will have a family of her own, I am sure, it will perhaps be of interest to her.

If you could give me Nina's address, I will write to her, too. You mentioned she is interested in her family background, too. Would you think Mrs. Freiman might be also? I have all the known ancestors of Lawrence, which was easy enough since he mentions them in his autobiography, which is unfortunately hazy on dates and occasionally wrong (Moses Bilsky was born 1829, since he died at age 94 in 1923, and not in 1831).

My greatest discovery, was the Hebrew name of grand father Herrman(n) Steinkopf (Hezekiah), because it is the first instance in which this name is documented: I am assuming that he was named for his maternal grandfather, who is also the paternal grandfather of my own grandfather and of his brother Leopold Kohn, who wrote to me in 1939 or 1940 that his grandfather was "Chaskejohu Kohn." That's just a variation of Hezekiah. The only problem is that according to the documents I saw, the grandfather was the Abraham Kohn I show on Table I. So I really have to make some effort to see the documents in the Jewish State Museum in Prague, where the original communal personnel records of Deutschrußt (1784-1880) still exist, and which the authorities there have so far declined to microfilm.

As soon as I can, I will send youa copy of the foto I have of the Kohn family's synagogue, where little Theresia Kohn went to services some years before she became Mrs. Emanuel Steinkopf. Possibly they even got married there.

P.S. I was most pleasantly surprised at the results in Quebec, it shows that Rene L. misjudged the situation rather substantially

Since I now have two members of the Bronfman family as distant cousins, I read Newman's King of the Castle, and was pleased to hear that Charles Bronfman spoke out so forcefully against the Quebec Separatists. Charles is married to Barbara Baerwald of New York, whose Baerwald ancestors come from Nakel (a very small city in Posen Province, the ancestral community of ancestors of my mother, who, so I am fairly convinced, were close relatives of the same Baerwalds. It is just another illustration of the old story that it is quite difficult for two Jews, unknown to each other, to meet and not discover within ten minutes that they are in fact related. I have most of the Baerwald ancestry--just in case Mrs. Bronfman shows an interest...

I will have to work a good deal more on preparing for the written part of the Kohn story- the tables, in fact, are the easier half of the project. But since I am stubborn when it comes to commitments, I intend to keep this one and we will of cousse be in touch.

A little side project isto dissover just what are the correct locations of the towns from where your own ancestors came from when they came to the U.S. Do you know? There might be some mention in Jewish records of Appleton, etc. When I did research on the Bernhard Neisser family (Watertown,Wis.) I found remarkably good information in the town's newspaper...

As to Hedwig Mayer Steinkopf, she apparently was not born in Neustadt (Harz Mountains) but in Bavaria, and her father's native town (Maykayer) seems to have its name misspelled. I am going to assume that it is near Obernheim, where her mother came from, and check a bit more. In some cases, there are surprisingly good records (such as lists of emigrants), and I know where some of those are (in Cincinnati, Ohio, for one).

Will keep you informed. Stay well, and do let me know if the data on the tables need correcting or adding to...

Sincerely,

May 7, 1980

Dear Helen:

I have arrived back home all in one piece, armed with a multitude of data and fotos (copies will follow when the films are developed) all thanks to your most kind hospitality, for which I want to thank you once more. It was a good idea of mine to go to the Synagogue on Monday morning, where I was all by myself copying the information on the memorial plates while someone was running the vacuum cleaner in the sanctuary. I found more than was intended: The name of Max Steinkopf's father (in Hebrew) is misspelled on one of the plates (both he and Hedwig have two which should be but are not quite identical: nobody will notice since nobody is likely to check, and besides, the mistake in the spelling of Hiskiyahu is up so high it is hard enough to read. But since it is spelled right on the grave inscription and one of the tablets, I could see that the other one has an error.

An other interesting discovery was that Ekiel and Minnie Bronfman, the founder of the dynasty, have memorial tablets in the same (weekday) synagogue. It is the only place where Ekiel Moses Yzacov ~~Baruch~~ (BrOnfman) is mentioned with the name of his father: Abraham. So we will have one more generation to show for Sheri Berkowitz' generation. I also have the names of the fathers of Julius ~~xxxxxxx~~ Berkowitz's parents, whose tablets are right below those of the ~~xxxxx~~ Steinkopfs. Oh yes: Minnie Bronfman's father's name is also given.

So you see I will be quite busy redrwing the tables. Will send you copies as asoon as --. I appreciate your offer of perhaps giving a hand in the financing of the history of the family, once I have the typescript done. I hope to be able to cover the cost of the reproduction as I have done in other cases, simply by dividing the actual costs by the number of copies and offer them at what I hope to be still just a nominal amount.

I will also send you a copy of the foto of the synagogue in Deutschrust, which is where little Theresia Kohn went to services and perhaps attended the Cheder (if they had one) before she became Mrs. Steinkopf.

I am quite intrigued with the appearance of the name Hiskiyahu on the memorial tablet for Hermann (later Herrman) Steinkopf. Because the name(Hezekiah) was mentioned to me by Dr.Leopold Kohn (see Table 6) a first cousin to Herrman, as the name of his grandfather (and not Abraham). It is just possible that the grandfather was indeed Abraham and Hiskiyahu (Leopold called him Chaskejohu) was their mutual greatgrandfather, ~~xxxxxxxxxxxxx~~ as the father of Esther Johanna Kohn, Abraham's wife. Which would mean that Herrman was named not for his paternal grandfather but for his maternal greatgrandfather.

He may also have been named for his father's father (always the first choice for the name of a grandson if the grandfather died before the grandson's birth). In which case we are back to square 1.

If all this is consufing toy, you are not alone: unless I can somehow look at the communal records of Deutschrust and surrounding villages (one of which was the hometown of the Steinkopfs) I am not likely to get much wiser. But I will try to put it all on paper so you and your childæen have at least the same information,which is probably as much as I will be able to gather anyhow.

Thanks once more and stay well. More soon.

Sincerely,

April 9, 1980

Dear Mrs. Steinkopf:

My thanks for your postcard and your good intention to pick me up at the airport - I had planned to say that this would not be necessary if it means any inconvenience, since I could get a taxi, or a limousine. However, I do appreciate the offer. I now have all the logistical data together:

I should arrive at April 30 in the early evening, on flight RC 329 , which leaves Minneapolis at 4:55PM. I hope this will not reach Winnipeg too late for comfort, since it was in fact the only flight I could get. I am scheduled to return the same way (via Minneapolis, on May 5 at 2:15PM.

Just incase there arises a need to contact me before, my home telephone here is 313-769-2972, and during weekdays I am at the University Library (313-763-3424).

I will be in St.Paul April 26-30, and a message would reach me, I am sure, at the Radisson St. Paul hotel in St. Paul, Minnesota ( ).

I am sorry of course to hear that most of your children will not be in Winnipeg, since it would have been nice to meet them, too. But I do look forward to our meeting after all these many years,

Sincerely,

John H. Richter

Dear Mr. Richter - I will be interested in the family history that will accompany you. However, I think I should let you know that 5 of my children are away. The one who resides in Winnipeg is mentally retarded. When I hear the time of your arrival, I shall plan to pick you up at the airport & also to arrange for no charge to join us for part of your visit. Sincerely, Helen S.

Helen K. Steinkopf
203 Oxford Street
Winnipeg, Manitoba
CANADA R3M 3H8

CARTE POSTALE

17

POSTES POSTAGE Canada

Mr. J. H. Richter
PO Box 7978
Ann Arbor, Michigan
48107

3-4-80

Mrs. Maitland B. Steinkopf
203 Oxford Street
Winnipeg, Canada
R3M 3H8

Dear Mr. Richter —
Please use the address
above, my home, as while my
secretary is away I do not
come to the office very often.

Wed. April 30 to Sat.
May 3 will be fine to have
your visit. I have lots of extra
space in my home so you will
stay with me. Will your wife
accompany you?

I shall try to arrange
to visit that with Dorothy
Skrugge. I'm surprised that
she did not answer your
letter.

Am answering this the same day the postman delivered it.

Sincerely

Helen S.

March 11, 1980

Dear Mrs. Steinkopf:

I am happy indeed to have your kind invitation and the offer to stay at your home during my visit in April, and I do look forward to the meeting with you and your family, a chance I have hoped for ever since I started corresponding with your late husband, regretting only that it took so long to come to pass.

I shall be coming alone, as my former wife (who is also your cousin) is recuperating from a minor operation, but in any case would not have accompanied me to St.Paul even if we were still married. She had little interest in my professional travel, not being a librarian, which I can well understand.

However, I will bring with me all the Kohns and Steinkopf on paper, a copy of the gnnealogical tables I finally completed last year. It will make our discussions easier, and show some of the past to your children, who, like my own, know these many relatives only by name. It is wne of the many painful consequences of having been uprooted - and I know experience the same loss of contacts which my father and my grandparents experienced, albeit for less painful reasons, fifty and more years ago. To the next generations, all this is truly ancient history, and possibly of no interest at all. I hope not, but in any case, I like to record what I know and have collected over the past forty years, and I am very glad to share that knowledge with you.

I will write again as soon as I have the details of plane schedules,etc., probably next week.

Sincerely,

John Henry Richter

February 29, 1980

Dear Mrs. Steinkopf:

I was surprised just now to see that my last letter to you dates from November of 1977. So quickly does the time pass that I almost thought it was but a few months ago. Today I have what I hope to be good news of a sort. i have a unique opportunity to go St.Paul, Minnesota, as a member of an advisory committee to our beloved Government Printing Office. This year, for the first time, it will meet in that part of our country, and it would be quite easy for me to take a plane from there to Winnipeg, if at that time my visit would not inconveninnce you.

The Council meets April 28-30, ending its last session around noon. Depending on the plane I could get, I could be in Winnipeg either in the evening of the 30th or else on May 1; and would return to Minneapolis/St.Paul Monday, May 3 - since, unfortunately, I do have to get back to my desk,

Would you be good enough to let me know fairly soon whether the time is alright? I have to buy the ticket well in advance to take advantage of the considerable discount offered, perhaos not later than March 10. If you should want to call me, my telephone number (at home) is 313-769-2972. As my wife is still recovering from recent (minor) surgery, she likesSto retire around 10PM, but a call any time between 6 and 10 would be quite ok, (except March 5, when I am at an evening concert).

By the way of research, I have not made any recent discoveries. My letter to Mrs. Shragge remained without reply.

I remain,

with kindest regards

John Henry Richter

November 10, 1977

Dear Mrs. Steinkopf:

Thank you so much for your kind letter of Nov.1. Since my last letter to you, I have kept thinking about visiting, but this year and next it will not be possible, and I really regret it because I would so much like to meet you and your family. I am delighted with the news of your granddaughter, now already a year old.

One reason I have stayed close to home except for unavoidable professional trips is that I plan to go to Europe next Fall. Main places to be visited are Berlin (mainly to visit our immense cemetery there and take pictures of the family graves) and Prague, where, as I may have mentioned last time, I discovered the original communal records of Deutschrust. I also hope to have time to spend a day in Deutschrust, which I am sure shanged a lot, but I like to get just some idea of the landscape of the ancestral home area. If the cemetery survived the war, it will still be there, and I hope to take picture then.

There has not been the response to my infrequent but continuing efforts to contact various families who are distantly related to us which I found in other families, possibly because there was no very close contact between the families in Chechoslovakiaand Berlin.

My professional and research work has kept me from writing to Mrs. Shragge, but this week I shall doiit. I have decided to make a reproducible copy of the entire Kohn descendence record which I have, and which includes the children of all who descend from Isaac Kohn I, a man whose name I added to the record since we do not know who he really was - except that he was the grandfather of both Isaac Kohn II (my greatgrandfather and brother to Therese Steinkopf) and his first cousin, also Isaac,Iwho lived more or less next door, in Weitentrebetitsch (a larger Jewish community than Deutschruft). This Isaac III was the greatgrandfather of my wife. My children had the bad lack, so to speak, of having parents who are second cousins, with a mother whose grandparents (Kohn) were also second cousins. However, the relationship in both cases was not reflected in any problems which sometimes evolve when the children of first cousins also marry first cousins. In my mothers family (Segall of Westprussia) there were seven such marriages in the grandparents generation, but only in one of them were there unfortunate consequences: all the first-born grandchildren had some physical defects - although they all lived well beyond childhood.

As I said, I am most greatful for your invitation and the only reason I have not followed it thus far is the lack of time and long distance (I am the last American who does not own a car, it seems, and more un-American yet: I can't drive one either). Please do not take my long silences as disinterest. As it is, you and your family are just about the only link with the Kohn family in Northamerica. (By the way, there is in fact a Kohn cousin in Winnipeg, but he has made it

quite clear, when I approached him, that he had absolutely no interest in the family, and neither did his long-baptized children. This happens occasionally, although in quite a number of cases my first contacts with a distant relative triggers some long-lost interests and memories. In fact, the generation of our children shows far more often a genuine interest in the family history than do their parents, who have memories which the children of course will never have, and only hear sporadically about. My daughter is very interested indeed in my efforts to get all the information on paper before I start forgetting names and places. At 58, I now realize I better start writing since I won't have as much time left as I have already spent on a task which I started, believe it or not, 41 years ago, with a little family tree showing just my direct ancestors. Even then Ihhad five generations of names since my grandmother Kohn was an encyclopedia of knowledge about her own family, and knew quite a bit about her husband's as well.

I will certainly write as soon as I have more news, since I deeply appreciate your interest and your friendship.

Remaining,

Sincerely,

Jack Henry R.

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
614 SOMERSET PLACE
294 PORTAGE AVENUE
WINNIPEG, CANADA
R3C 0B9

November 1, 1977

Dear Mr. Richter:

This is in answer to your letter dated October 1st, 1976. I am interested to know if you have done any further work in finding out about the Steinkopf ancestors. If you have, I would be very interested to know what you have turned up.

My offer still holds for you to come to visit in Winnipeg. Please be sure to let me know in advance so that I am in town.

For your records you will probably be interested to know that my daughter Alison Eisenberg had a little girl on September 20th, 1976. Her name is Rivka.

Sincerely,

Helen S.

HKS/ew

(over)

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
614 SOMERSET PLACE
294 PORTAGE AVENUE
WINNIPEG, CANADA
R3C 0B9

September 21, 1976

Dear Mr. Richter:

I had a phone call Sunday morning by a man the name of Paul Steinkopf. His family comes from Eastern Germany. He always looks in the phone book when he is in a strange city to see if there are any Steinkopfs. He is a gentile.

I have put the family tree in my safety deposit box. I shall also put your letter there as your letter gives leads in case someone should want to carry on where you left off.

I now have only one child living at home, so when you come to Winnipeg there will be plenty of room for you and your wife to stay with us. I shall try to look at the Steinkopf tomb stones before I mail this and shall ask a cousin where the grandparents came from.

Sincerely,

Helen Steinkopf

HKS/ds

The Steinkopfs came from Podersam in Czechoslovakia.

Herman Steinkopf June 1, 1853 to March 4, 1932

Justine Schonfeld Steinkopf Dec. 8, 1859 — Feb. 16, 1932

Maybe Mrs. Dorothy Shragge - apt 1
859 Grosvenor
Winnipeg R3M 0M4
would be of more help than I am.
She is the oldest Steinkopf descendant.
Her mother, Adele Steinkopf Shragge,
was a sister to Max Steinkopf.

October 1, 1976

Dear Mrs. Steinkopf:

I greatly appreciate your kind letter of the 21st of September, and particularly the effort you made to obtain the dates from the tombstones of the Steinkopf grandparents, who came indeed from Podersam, the little town next door to the village from which their cousins the Kohns came (my ancestors and those of my wife's as well, as we are second cousins).--

I knew about Mrs. Shragge but didn't realize she is still living. I will write to her in a couple of days because there just might be a chance she can tell me something about the earlier Steinkopfs which would be additional information.

You are most generous with your offer to welcome us if we come to Winnipeg. I did not mention in my earlier letters that my wife and I separated three years ago, She has never shared my interest in the family history, and I realize it is not everybody's life-long concern. To me, it has been a fascinating study, far more than just a hobby, it is a social study in contemporary and modern Jewish history as reflected in the lives of the several families I am related to. Sad, but not surprising, my children have only a mild interest, and being adults now, live very much their own lives. Because we have lived here now for twenty years (most of their lives so far) they rarely meet a relative, so "family" is not the concept to them as it was to me in my youth in Berlin, where I was rather surrounded by uncles, cousins and whatever by the literal dozen. Including a number of very interesting members of the Kohn family.

That a Paul Steinkopf (Gentile) turned up is interesting. There is a journalist in New York who I am sure is not Gentile, or else Jewish by descent, but I had not attempted to find out whether he might also be from Bohemia (originally). Steinkopf is very much a "Jewish' name, but by now living young Steinkopfs could very well descend from parents who converted, or else, do not care to make a note of their "religious preference" as they call it here.

I have not made much progress in my research since I obtained those certificates from Prague, mainly because I was exceedingly busy professionally and in my other field of interest, philatelic Judaica, where I write and do research on a fairly large number of stamps which have a Judaica connection, and publish articles, etc., as well as edit those of others, and try patiently if not always successfully to answer the questions that come up. Since I have the resources at hand in our library, I feel an obligation to help those who don't, but it does take very much of my so-called spare time.

I do want very much to come and visit you and see Winnipeg, but it may not be next year, although it is too early to say yes or no at this moment. Our national convention, unfortunately, is in the wrong city (New York), opposite of the direction I would want to go. I was (again) in Toronto and Stratford this year, just for a week, and enjoyed excellent theater and the civilized living of a very beautiful city.

Let me keep it in mind and write to you again the Spring, when I should have a better idea of what will happen in 1977. Meanwhile, my very best wishes for the New Year, and thanks again for you very kind letter.

Sincerely,

July 8, 1975

Dear Mrs. Steinkopf:

I am sure the enclosures are self-explanatory, even if they come as a surprise. You will, I am sure, recall our correspondence about the Kohn and Steinkopf families, and early this year I finally was able to obtain the copy (enclosed) of the birth ceetificate of Theresia Kohn, later Mrs. Emanuel Steinkopf. I had discovered that the original "Matriken", or records of vital statistics, of the Jewish congregation of Deutschrust still exist, as they were transfered (in 1929) to the archives of what is now the Jewish State Museum in Prague. Unfortunately, the Museum will not make a microfilm copy of the records, which is too bad, because it happens to be one of the few which is fairly old, going back to 1784 and apparently covers all the years to about 1850. The gamble was to find out whether there is any indication of the names of the parents, or, in the case of marriages, of the witnesses, because such information would have been exceedingly helpful. I found that the Museum also has the records of Weitentrebetitsch, another congregation where some of our mutual ancestors lived, but without having firm names or dates of either birth or marriages or death, one can't order copies. I would have been delighted to have a complete film madeof the records, but that they will not do.

As it is, I hoped to manage somehow to visit you and bring my gift personally, but it cannot be this year. I didn't want to wait any longer, so I can at least send it to you. The very long sheets (2) are the two halves of the complete descendence of Abraham Kohn, and his wife Johana, whose maidenname was NOT Kohn, but is unknown. I am able to send it to you as an updated copy of my own copy here, and some day, not too long from now, I hope to produce it in a more handy form (blue-print style, which eliminates the need to copy everything by hand).

I would be most grateful and delighted as well if you would tell me of any names or dates that are missing - in that part relating to the Steinkopf family, and remembering that you mentioned that your son is interested in family history, maybe the two of us can work together some day, because I have a feeling there is more information about the earlier Steinkopfs than I have here, probably resting in papers your father-in-law may have retained over the years. The published information on the old Jewish communities of Bohemia is very limited, and I have seen most of it, but with the exception of Hugo Gold's incomparable book (one article on the Podersam/Deutschrust congregation, and others on Kaaden,etc.) there is not much. But if there are any "family papers", new sources might turn up. I also wondered whether the tombstones of the grandparents Steinkopf, who both died in 1931, give the ddates of their births, or at least the year

I am still with the University of Michigan Library, and now both children are out of the house, with my daughter Juliet married (living just

a couple of blocks away from me. Our son Mark is in the U.S. Navy and is getting a view of the Pacific on his journey to Alaska. After all those hundreds of soldiers and even some Marines, Mark is the first sailor among all our relatives from any of my many families. Volunteered, too, after being very determined not to be drafted into the army. For me, the son of a devout pacifist and myself a life-long anti-militarist, this love of the navy is something I probably won't get used to, but it is his life, not mine, and this is the era when the sons listen no more to their fathers than we did to ours.

I do hope that you and your family are well, and I should be very happy to hear from you again. I was in Stratford last year and will go again in August for a week, it is the one luxury I can afford and I make the most of it. Next year, I will not have a librarians' convention to attend (Denver is too far for me) and perhaps I can figure out some way to discover Winnipeg.

I remain,

with kindest regards,

The enclosures are the death certificate of ABRAHAM KOHN, and the birth certificates of Isak and Theresia, two of his children. Isak Kohn (this one) was my greatgrandfather, and Theresia became Mrs. Emanuel Steinkopf. Amazingly, there was another Isak Kohn, also born in 1808, but in Weitentrebetitsch, who was my Isak's first cousin. Quite possibly, they were both named for the same grandfather, who may have died just before they were born. But whether it was Abraham's father or Johana's father, we don't know. I was named, quite by accident, Abraham, but my father did not then know that it was his own greatgrandfather's name. Nobody else among all the Kohn descendents was named Abraham, but we have several Isaks, Israels and Juliusses.

The genealogical chart starts with Part I, with Part II having the remainder. The folds don't fit, but it doesn't matter because the paper is very tolerant and will fold anywhere (it is really just shelfpaper). It would probably be just as well to roll the parts, as I have done with mine. The copy I am sending to you was for quite some years in Buenos Aires, with a cousin of mine who then moved to Israel, and now he returned it to me. Since I had only one master copy, I wanted a second one in a safe place, and by now, I begin to think Winnipeg is really a very safe place indeed.

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
614 SOMERSET PLACE
294 PORTAGE AVENUE
WINNIPEG, CANADA
R3C 0B9

November 23rd, 1972.

Dear Mr. Richter:

It was with great interest that I read your letter. I shall keep it along with the Family Tree that you gave us. At present my children do not seem overly interested in family history, but that likely will come later.

I have not run across any additional family papers, but I have not been going through files lately. Actually, it will be a while before I give your letters the attention that they deserve. I did receive your letter of June 20th. However, I keep myself very busy. I still have five children at home, and I try to keep up my old interests as well as trying to get Maitland's estate under control.

I don't know whether I wrote you that my second daughter is a little mongoloid. I would like to have a permanent residential arrangement for her, and this is taking up a fair amount of my time. So far it has been mostly talk, but this week I purchased a small house which will accommodate four retarded young ladies and a counsellor.

Please keep on writing to me, as I am interested in the material that you turn up.

Sincerely,

Helen S.

HKS:eo

JOHN HENRY RICHTER • 1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104 USA

November 19, 1972

Dear Mrs. Steinkopf:

May I first expres the hope that you received my letter of a few months ago, in which I enclosed a fotograph of the Synagogue at Deutschrust which served as the community synagogue for the Kohns and Steinkopfs a century and a half ago. If by any chance my letter did not reach you, I shall be glad to send you another copy. It is one of the very few buildings to which the earlier generations of our family had a direct relations since I am fairly certain that the building was erected by or with the substantial help of the Kohns of Deutschrust.

A few weeks ago I received some reminders of the terrible tragedy which befell our Czechoslovakian relatives thirty years ago. The card files of the Ghetto of Terezin were finally arranged and indexed by the International Tracing Service, the center for all information on those deported and killed, since all such war-time records are collected by that Center which is located in Arolsen, Germany.

This year I received a number of letters from ITS, because as much as 25 years ago I sent them lists with some 300 names of relatives whom I knew to have been in Germany or Czechoslovakia at the beginning of 1939 and who, in 1945, were "missing." In the latest group of letters I found data on

> Hedwig (Steinkopf) Kohn, born 17 Nov.1879, and her husband Louis, born 1871 in Brüx (Most). She died in Theresseinstadt on 6 July 1943, he was sent to Auschwitz on 6 September 1943 - apparently because only couples were permitted to remain in that "Old-Age-camp".

Hedwig was a daughter of Julie (Steinkopf) Steinkopf and a sister to Emil Steinkopf, whose wife Carry néeeEben lived at one time in Winnipeg, and about whose daughter (De Prisco) we corresponded earlier.

Another Steinkopf-related family is that of Olga (Stein) Zaitschek, who was born Jan.29,1894 as the daughter of Anna Stein, with whom both your late husband and I corresponded prior to the war, and who herself died in Theresienstadt in 1942. Olga, her husband Theodor, her daughter Ruth Marion and her son Felix Karel were sent to Terezin from their last residence in Olmouc on July 4, 1942 (and I assume that aunt Anna, who lived with them, went with them at the same time). On August 25,1942, the family (without Anna) was sent to Maly Trostinec, one of so many camps in Poland from where rarely anyone returned.

I should be interested to hear whether you had a chance to look at any other family papers which might tell us more about the earlier members of the family, or about the early days of Hermann Steinkopf in Winnipeg. Unfortunately for family historians, there was no announcement of the deaths of Max Steinkopf s parents in any Winnipeg paper. The only way to get the dates of birth and death would of course be through the inscriptions on their tombstones.

I am not sure whether any of your children share our interest in the past and the more distant history of the family, but if so, I would be very happy,to learn about it. Meanwhile, I shall be delighted to hear from you again, and remain,

Most sincerely yours,

JOHN HENRY RICHTER * 1436 East Park Place, Ann Arbor, Michigan 48104, USA

6-20-72

Dear Mrs. Steinkopf:

after several months of work on almost anything else but family history, I was able to locate a truly unique fotograph, of which I am delighted to send you a copy. The little, very simple building is the synagogue of the congregation at Deutsch Rust, near Podersam, in the District of Satec, the temple in which the Kohns and the young Theresia Kohn (later Steinkopf) worshipped.

It is one of about a dozen synagogues illustrated in "The Jewish monuments in Czechoslovakia", a series of which apparently only 1 or 2 volumes (rather thin issues) appeared. It was published in 1933, and I borrowed a copy from the Hebrew Union College merely on the thought that possibly it might show some building or another that had a specific meaning for my family. I never expected the synagogue which our family may well have helped to build.

At about the same time, late last year, I actually located the communal (or congregational) archives of Podersam, Deutsch-Rust and other places in that area. What they represent are the registers of births, marriages and deaths, from 1798 in one case, others from 1833/1839 on. The same state archives where they are now housed have census records (which give names and dates, and quite detailed information abo t each family) from the earliest census on (1714 and later). Problem: To see them I guess we got to go there. They are in Prague.

When in 1967 things at last looked up, I had really hoped we could perhaps go to Europe and visit the "land of our fathers". The area is of course in the military defense zone, so I am not sure they would let any foreigner in, but I would have tried to get permission. Nowadays, I doubt they would even answer an enquiry.

As I looked through the last issues of the Winnipeg Free Press (I obtained copies of allthe issues which reported on Mr. Steinkopf's passing) I also noticed the sudden death of Mr. Julius Berkowitz, in Chicago.

Since I wrote to you last, I have given up my position at the Willow Run Laboratories' library, and joined the staff of the University's Graduate Library. This gives me much closer access to information and the resources, including, as I found, a number of collections of biographies which contained biographical statements about your late husband. Much to my regret, an obviously planned biography in the new Encyclopedia Judaica was not printed, although his name is starred in the article on Manitoba.

As I continue checking new reference works and other sources, I am sure I find additional material, as I do occasionally for the other families I am related to. This year, I will try to encourage all the Neisser descendents to contribute the latest information to the final effort to pub ish their rather interesting history - which involves some 40 physicians and nearly as many lawyers, quite a number of them leaders in t eir professional fields and/or their communities.

I should be very happy to hear from you again, and remain,

John Henry Richter
1436 East Park Place
ANN ARBOR, MICHIGAN
48104

March 12, 1971

Dear Mrs. Steinkopf:

I am again in your debt for your kind reply to my earlier letter. The letter which you enclosed was from Mrs. Kethy (Katia) Di Prisco, a second cousin of Mr. Steinkopf's. I made a drawing (enclosed) showing the children of the two sisters of HERMAN Steinkopf, because if I am not too mistaken, it would be their names which would show up in any correspondence which your husband or your father-in-law preserved. Most interesting would be anything like letters from Anna Stein or the sister Julie Steinkopf who married a cousin, as their mutual Steinkopf ancestors would also be those of your husband and his children.

I heard about Katia Di Prisco some 35 years ago, by which time she had already married Signor Di Prisco and was living in Naples (the address she gives in this cover letter is a small town just SW of Naples). Her mother Carry Eben (supposedly a Gentile) was the wife of Emil Steinkopf, first cousin of Max St., and since both of them died in 1935, the cover letter must have reached your husband: it asks him to deliver the letter to (and only to) Mrs. Feith. Thus, Carry Eben Steinkopf must have remarried (after 1935) and lived in Winnipeg with Harry Feith. By now, they may well both be dead.

I noticed that both Kethy Di Prisco and her mother married men more than 10 years older than they were. This seems to be a bit of a custom in the Kohn family: My grandfather Julius Kohn, a first cousin of Julie Steinkopf-Steinkopf, married my grandmother when he was 40 years old, and she just 20. There is, I may add, a reason for the frequency of Julius and Julie in the Kohn family group: they were all named after a most distant but common ancestor. Julius Kohn's "Jewish" name was Israel - but assimilation caused the adoption of"Julius", Female counterpart being Julie, I am looking for some distant "Israel" like the proverbial astronomers looking for a new planet too far to be seen with telescopes. But it must be there: Jewish tradition in the matter of names for children is (still) very strong, even in very assimilated families. My own daughter, by the way, was named Juliet after my grandfather Julius and my wife's grandmother Julie (because Julius and Julie Kohn were brother and sister and my wife and I are second cousins).

Well, sorry for the detour. I would love to find Katia di Prisco, but without a Naples directory it may be impossible. Besides, after 30 years, she may well have passed away long ago. The children of Anna Stein's children are mostly in England, I know of them, but all attempts to contact them by letter failed, as they do not care to respond.--

To answer your question concerning the possible hereditary condition you mentioned: I do not know of any other case in the Kohn family, but this would not in itself prove total absence of such condition: we simply do not know enough about the causes of death or serious illnesses among members of the older generations. Rubella has of course always been a danger to pregnant women, but was not so recognized until relatively recently (in medical history). In my mother's family, we have a case in which the first grandchild of grandparents who were first cousins had a visible physical defect, or was partly retarded. I think there were nine grandchildren, from four children, and the four first-born all had trouble. Nothing to require institutional care, but enough to let everybody think that "cousins should not marry." What everybody in the family forgot isthat cousin-marriages had nothing to do with it per se: if both partners are genetically healthy, no trouble will come to their children, but if one or both of the parents relate to families where there is genetical trouble, the chances do exist that they will recur in the next generation. One only needs to look at the innumerable cousin marriages of the Habsburgs - only in one branch (the Spanish) was there serious hereditary trouble: the last Spanish Habsburg king was ~~a~~ not genetically healthy, to say the least. Few people who have only 17 different ancestors instead of 64 would be expected to be.

Twins is another story. I think we have two other pairs besides your daughters. But again, twins are not so rare unless they happen very frequently in the same family.

I managed to see the November issues of the Winnipeg Free Press and read the many kind words which were spoken at the time of the passing of your husband. Did the Province publish any book about the 1967 festivities? I would be so glad to see it, knowing how much Mr. Steinkopf had to do with the arrangements.-- Rosenberg's new book "The Jewish Community in Canada", vol. 1, just mentions Mr. Max Steinkopf and your husband, even though the Manitoba section is quite detailed. I think I found more information in Rabbi Sheil's monograph on the same subject.

While I certainly appreciate your kind and informative letters, I do not wish to give you the impression that I expect you to give any priority to this journey into the past, and I am sure that I will be very happy to hear about anything you may find in your review of the correspondence, etc., whenever you are able to devote any time to it.

Remaining,

With kindest regards,

John Henry Richter

THERESIA KOHN ∞ EMANUEL STEINKOPF
1816-1902 1815-1888

Steinkopf

Herman Steinkopf
∞ Justine Schönfeld

Julie 1854-1933
∞ JULIUS STEINKOPF
(cousins)

ANNA
1855? or 1860
—1942
∞ 1. Philipp Schneider
∞ 2. Wilhelm Stein

Max Steinkopf

Adele
∞ Schragge

ANNA 1877-
∞ Rudolf MENDL

EMIL STEINKOPF 1878-1935-
∞ Carry Eben 1888-

HEDWIG 1879-
∞ LOUIS KOHN 1871

ERNST STEINKOPF 1882

PAULA 1892
∞ KARL FISCHL 1885-1918

∞ ERNST STEINER

WALTER MENDL

Raethe (Kety) Mann 1909
∞ ERNESTO DI PRISCO
1897-
(Naples)

FRITZ KOHN
1903-25

LIESE
1915

FRANZ STEINER
1921

KARL 1883-1935
SCHNEIDER
∞ Else Ullmann
1891

ELSA
(Schneider)
1881-1904
∞ Dr. Alfred
Weisskopf

OTTO
STEIN
1884-1918
∞ Finy
Arendt

IDA 1890-
∞ EMIL
SCHICKL -1931
(Dr. jur.)
(London)

OLGA
1894
∞
THEODOR
ZAITSCHEK
(Olmütz)

Ritty 1910
∞ Franz
Katz
(Beaconsfield,
Engld)

Marianne 1911
∞ Franz
Kress
(Beaconsfield
Engld)

HANS 1921
SCHNEIDER
(England)

Margit 1904
∞ Edouard
ORENSTEIN
1895-1938

Hans Stein
(JAN STACH)
(London)

Gerti 1919
∞
FAKTOR
(London)

Georg
Schickl
1921
(London)

Ruth
1923

FELIX
ZAITSCHEK
1927

PETER

ANNELIESE

JOHN HENRY RICHTER
1436 East Park Place
ANN ARBOR, MICHIGAN
48104, U.S.A.

February 24, 1971

Dear Mrs. Steinkopf:

I have received your very kind letter of the 4th of the month, and was much saddened by the news of the passing of your husband. Both my wife and I, distant cousins both and related to Mr. Steinkopf through the same Kohn family, wish to express our deepest sympathy with your great loss.

The letter to which you replied had been planned some months earlier but was held up pending the receipt of what I had hoped to be some additional information concerning the old local records of the Jewish communities from where the Kohns and Steinkopf came. Most of the information on the genealogical chart which I attached to my letter was known to your husband - in fact, I am less informed about the current generation since I notice I have but one daughter listed where in fact there are six children. I knew of Mrs. Elend and of your sister-in-law Helen Theresa, named, so I may assume, after her greatgrandmother (just as we named our daughter after her grandmothers).

As one of the few "contemporary" descendents of mutual ancestors who has an appreciation of both Jewish and family history, I was glad to read that you share my interest, and I like to say that I will be most pleased to assist in the task of gathering the information relating to the Katz and Meyer families if you would wish me to. The problem is not as difficult as it may seem, but luck is more likely to give success than planning: in some cases, it depends simply on what records or documents have survived the many chances for their destruction. Particularly records from American communities before 1870 - but no general statement will do. In some cases, there are published lists (including census records and periodical articles, as well as passenger lists for several of the large immigration ports). One of my most satisfying sources have been newspapers, obvious in the case of prominent citizens, but sometimes just family ads give data otherwise unobtainable.

I should be glad to have some (as many as available) data regarding the older generations. Mr. Steinkopf mentioned a relationship between his mother's family and that of the Straus - whose history is quite well documented. It is just a matter of digging, of time and patience, and of luck. Even thirty years ago, the task would have been easier. Being a librarian has helped me a good deal, since I know where some of the records are.

I enclose a copy of the note which list the item 142, and just like to mention that this might possibly be the place at which information could be had about the records of the Jewish congregations (now defunct, of course) to which our anectors belonged, and in which in fact they played a prominent part. Since those records were taken to Prague long before World War II, and since they were not destroyed by the Nazis, there is a chance. Same with the cultural effects of the synagogue of Podersam, which would interest me, too.-- One thing I should like to find out, and which may possibly be mentioned in the papers in your possession, is where the older Steinkopfs lived. Bruex (the Czech name is Most) was the home of the Baum family (Lina Baum nee Kohn having been a sister of my grandfather and a cousin of Max Steinkopf's father and of Anna Stein).

To begin any research about your family and that of Mrs. Hedwig Steinkopf, I would have to know of course whatever data you already have (birthdate, and place, etc.) and perhaps, as time permits, you could send such information to me, and if there be any relatives who may have knowledge about the older generations, they can be very helpful indeed if they care to: sometimes it is not a matter of memory. Genealogical research is simply a play like fitting together the pieces of an historical jig-saw puzzle: everybody remembers some bits and pieces.

I should be very happy to have your reply and remain,

Sincerely yours,

John Henry Richter

This sheets has all the information I have concerning the STEINKOPF data:
(Steinkopf in Canada)

THERESIA KOHN m. EMANUEL STEINKOPF
1816 Deutschrust 1815
1902 Bruex(?) 1888 Bruex (?)

HERMAN STEINKOPF m. JUSTINE SCHOENFELD
20 Mar 1931 Winnipeg 1 Feb 1931 Winnipeg

MAX STEINKOPF m. HEDWIG MEYER
6 Mar 1881 Prague Neustadt/Harz
10 May 1935 Winnipeg
(married 1907 W.)

ADELE (ADELIA) m. SHRAGGE
Jan 1939 Winnipeg d.before 1929 W.

AUDREY ELEANOR
9 July 1910

MAITLAND BERNARD STRAUSS STEINKOPF m. HELEN KATZ
4-4-47
10 Sep 1912
21 Nov 1970

MARILYN

HELEN THERESA
19 Aug 1913
m. HERBERT ELLEND
(East Orange,NJ)

MAXINE
19 July 1917
m.
JULIUS BERKOWITZ

IVAN BERKOWITZ
1937W.

ADELE CARON
1944 W.

BERNICE
m.

DOROTHY
m. (div.)
MURRAY SAMUELS

TERRY SAMUELS
1929 W.

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
614 SOMERSET PLACE
294 PORTAGE AVENUE
WINNIPEG 1, CANADA

February 4, 1971.

Mr. John H. Richter,
1436 East Park Place,
Ann Arbor, Michigan 48104.

Dear Mr. Richter:

The reason that I am writing this letter to you, is because my Husband, Maitland Steinkopf, passed away on November 21st, 1970.

I know that the material that you have sent would have been of great interest to him, and it is of great interest to me. I will keep it carefully for one of the children. As you know, we have six children, and perhaps one of them will be really interested in a Family Tree.

I am writing to one of Maitland's Sisters to see if she has any pictures left, from a number that were sent to her about fifteen or twenty years ago, but I doubt it.

I will be going through some material in the next six months, and will let you know if I come across anything. I imagine that over the years, a lot of pictures have been thrown out.

I called Maitland's Cousin last evening, ~~whether~~ ascertaining she would remember anything or have some pictures, but she said it would be doubtful if she could recognize pictures of the grandparents, or even parents of Herman Steinkopf.

I would like to hear more about your project, as someone in myown family completed a Family Tree on a branch, and I found it most interesting.

MRS. MAITLAND B. STEINKOPF
614 SOMERSET PLACE
294 PORTAGE AVENUE
WINNIPEG 1, CANADA

When you have completed your project, I would certainly like to have a copy, and I am willing to give you some financial assistance if you wish it.

Good luck.

Sincerely,

Helen Steinkopf

Willow Run Laboratories

INSTITUTE OF SCIENCE AND TECHNOLOGY
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
POST OFFICE BOX 618
ANN ARBOR, MICHIGAN 48107
Telephone 313-483-0500

John Henry Richter
Librarian

January 13, 1971

Mr. Maitland B. Steinkopf, Q.C.
203 Oxford
Winnipeg, Manitoba, Canada

Dear Mr. Steinkopf:

In recent months, while preparing a very large number of biographical data sheets relating to those members of the Kohn family of Bohemia who became tragic victims in the last years of World War II, I also looked through my once very voluminous correspondence with the widely-dispersed living members of the family to which we both belong - as distant relatives.

I found that I still have your very gracious letter of July 3, 1953, in which you mention a fairly large collection of papers of your father's which must await shifting and sorting, pending a time when there would be less demands on your own time. Your and my thoughts were that possibly, there may be letters, or even old photographs, of the older members of the Kohn and Steinkopf families (who were inter-related more than once).

In my own correspondence with Mrs. Anna Stein nee Steinkopf, one of the oldest victims of the deportation orders, only the names of her parents, etc. appeared, but since so many of her generation, and of her parents' generation, reached many years more than the biblical 70, the chances are not only that there were fotos in their last years of life (after 1870/80) but that such fotos might well have been brought to Canada by your grandparents Steinkopf - or sent to them later on. Through the often inexplicable turns of fate - for want of a more prosaic explanation - I actually obtained a foto of Theresia Steinkopf's sister Marie Koppel, the mother of the famous banker Leopold and the even more famous industrialist Arthur Koppel. Their brother Isak Kohn was my greatgrandfather - who died in 1883, at a time when fotographs were also a customary present among relatives living, as they already did then, in different parts of the country, etc. His wife Helene died only in 1894. As she was an aunt of the Steinkopf cousins of my grandfather, she may well show up among old fotographs - assuming of course that there are any.

Perhaps you would be kind enough to indicate to me whether, in your view of the material known to you, there might be a chance of such old photographs (or perhaps even letters telling about the older generations of Kohns and Steinkopfs) have survived. At this moment, I have of course no idea at all, except that I know that the disaster of the Hitler years not only destroyed whatever family-historical material may have existed in Czechoslovakia until then, but that the survivors known to me without exception, it seems, left the country hurriedly, and I have not, thus far, been able to locate anyone who took such material with him into exile. It is fully understandable, of course. The events in CSR since 1945 have made it impossible to correspond with the (known) archives having records relating to the Jewish communities in which our ancestors lived, and I am by no means sure that the old cemeteries were left unmolested by the occupying Germans. There are records surviving, some of them in Chomutov (Komotau), others in Prague, and the Prague Jewish State Museum may actually have ceremonial and other items originally given to the old Podersam synagogue by members of our families.

Tragically, the Dubcek year was too short, had it lasted, we may have been able to discover traces of documents,etc., or even be able to visit the area. As it is, we will have to wait.

I like to enclose a copy of an article which speaks for itself. I have no doubt that the synagogue in Podersam was directly supported, if not actually founded, by Kohns and Steinkopfs of the early 19th century (there having been a Jewish community and congregation long before this temple was built).

I should be most happy to have your reply and comments, and would love to share with you what information I have been able to gather about the earlier family history, thinking that you may still be interested.

Remaining,

Most sincerely yours,

John Henry Richter

7-6-53
5723

MAITLAND B. STEINKOPF

806 Somerset Building,
Winnipeg, Man.
July 3rd 1953.

Mr. John Henry Richter,
103 Kennedy St., N.W. Apt. 9,
Washington 11, D.C.

Dear Mr. Richter:

It was kind of you to write me and to enclose the copy of the Library of Congress papers of Oscar S. Straus. My mother, who is a second or third cousin to the Straus family, enjoyed reading the article very much.

I have been very remiss in my duties regarding the papers of my late father and grandfather. I still have stored away many boxes of personal data and files which I am sure would throw a considerable amount of light on the family history. Unfortunately, I have been so absorbed in business and with my family that I have not even started the work of going through the papers, because I know it is a job of literally hundreds of hours work.

I do enjoy receiving your letters and I hope some day to make your acquaintance. I have been in New York a number of times in the last few years, but not to Washington. Maybe on my next trip east I can arrange to visit with you.

With kindest regards, I am,

Sincerely yours,

MBS/DL.

Kohn

5609

John Henry Richter
103 Kennedy St., N.W., Apt.9
Washington 11, D.C.

May 3, 1953

Mr. Maitland B. Steinkopf, LL.B.
806 Somerset Building
Winnipeg, Canada

Dear Mr. Steinkopf,

I trust you will recall our correspondence of August 1950, during which you were kind enough to send me data concerning the Steinkopf family to complement my family history and the data on the Kohn families of Deutschrust, Bohemia.

Since then I had hoped to be able to write again, giving you, perhaps, some additional data or news on the elder generations, about which I have tried to gather information, but unfortunately it seems quite impossible. I did turn up a photograph of the tombstones of my great-grandparents Isak Kohn and his wife, Isak being a brother of Theresia Steinkopf nee Kohn. But this would be of little interest to you. In fact, short of a (now impossible) visit to the district in which our mutual ancestors lived, we won't find much that could be added to my meager data.

I do have something, however, which might be of interest to you. I am enclosing an article written at the occasion of the receipt of the Library of Congress of the papers of Oscar S. Straus, whose name, I am sure, is familiar to you, as well as the fact that he belongs to the family of your mother's. I am only familiar with his remarkable record as one of the (few) Jewish diplomats America has had. It is, in a way, typical of the happenings which are recorded in such appearantly limited stories as a family history, that Oscar Straus was a friend of Carl Schurz. For Carl Schurz once lived in Wisconsin, where one of his friends and supporters was one Bernhard Neisser. Bernhard was a brother of Salomon Neisser in Oranienburg, the father of my great-grandmother Clara Richter nee Neisser. The world is not merely small, but in many ways too small. Thus I find that relatives of one family meet those belonging to quite another, with neither of the parties knowing of the fact theat all of them meet at least in my reocrds.

Hoping that the enclosure will be of some interest to you, I want to close with the question whether you have perhaps found, among the papers and fotos of your father's, anything relating to his own parents which might be of value in the compilation of my family history. Because there are only a handful of survivors of the period of almost total extermination, anything which still exist might help to gain a more complete picture of the supposedly good old times.

I remain,

[illegible]

19-8-50 4620

LAW OFFICE
of
MAITLAND B. STEINKOPF, LL. B.
806 Somerset
~~xxxxxxxxx~~ BUILDING
WINNIPEG, CANADA

TELEPHONES
26869
26860

(MAX STEINKOPF, K.C.
1905-1935)
MAITLAND B. STEINKOPF, LL.B.

August 16th 1950.

Mr. John Henry Richter,
917 Quincy St. N.W.,
Washington 11, D.C.

Dear Mr. Richter:

I have for acknowledgment your very kind and interesting letter of Aug. 12th. I will try and supply you with as much information as possible so that you may continue the work of compiling the Steinkopf family log.

Mr. Herman Steinkopf, my grandfather, passed away on March 20th 1931, instead of 1928 as you have recorded. His wife, my grandmother, Justine, died six weeks earlier Feb. 1st 1931. You will be interested to know that neither one knew of the others death.

My father, Max Steinkopf, passed away at the age of 54 on May 10th 1935. He was born on March 2nd 1881 and arrived in Canada from Europe before he was four years old. He rose from very humble beginnings to a place of eminence in Canadian and American communities. He was a Barrister-at-law; a King's Counsellor; Honorary Consul for Czechoslovakia, and had many other honors and distinctions. His only sister, Adele Shragge, passed away January 1939. She left two daughters, Bernice, married to Julius Berkowitz, and Dorothy, married to Murray Samuels and since divorced. Bernice has two children - Ivan age 13 and Adele Caron age 6. Dorothy has one child, Terry age 21.

My mother, Hedwig Steinkopf, is from Neustadt Am Hart, Harz Germany, and came to New York on invitation from the Strauss family (Macy's), to which family she was related.

I was born on Sept. 10th 1912 and I have three sisters - Audrey, born Jan. 19th 1910; Helen, born Aug. 19th 1913; Maxine, born July 9th 1917. We have also one adopted boy, Jack, approximately my age, now residing in Vancouver, going under the name of Jack Steinkopf, who is married and has two boys - Daryl Steinkopf and Lee Steinkopf.

Before the war I, too, corresponded with Anna Steinkopf Stein and many other members of the family in Europe but, unfortunately, I cannot place my hands on these files. I shall check our records and if I can find any pictures I will send them to you.

My sister Maxine Steinkopf is married to Herbert Ellend,

a Lawyer in Newark, N.J. Maxine's address is 7 Chestnut Street, East Orange, N.J., not too far from Washington.

I trust that this information will be of some assistance, and with kindest personal regards, I am,

Sincerely yours,

MBS/DL.

MAITLAND B. STEINKOPF.

Award 4640

November 13, 1977

Mrs. Dorothy Shragge
859 Grosvenor Apt.1
Winnipeg, Manitoba, Canada
R3M 0M4

No reply. Mother May 3, 1980

Dear Mrs. Shragge:

I am writing to you at the suggestion of Mrs. Maitland B. Steinkopf, who may already have mentioned that I have been in occasional correspondence with her and her late husband for a number of years. I am a rather distant cousin from a different line of the same Kohn family to which your grandfather Hermann Steinkopf descended - through his mother Theresia Kohn Steinkopf of Deutschrust and, I think, Bruex, in what was then Bohemia (She lived 1816-1902). It would take the rest of this page to explain the relationship, which of course is not close, but since the Kohns of older times where very "verwandtschaftlich", or in a poor translation,"kind to and interested in relatives", and since some thin lines of contact did exist between the Winnipeg family and the relatives who stayed in Bohemia, unfortunately until it was too late to save themselves, maybe this letter will not be received as coming from a total stranger.

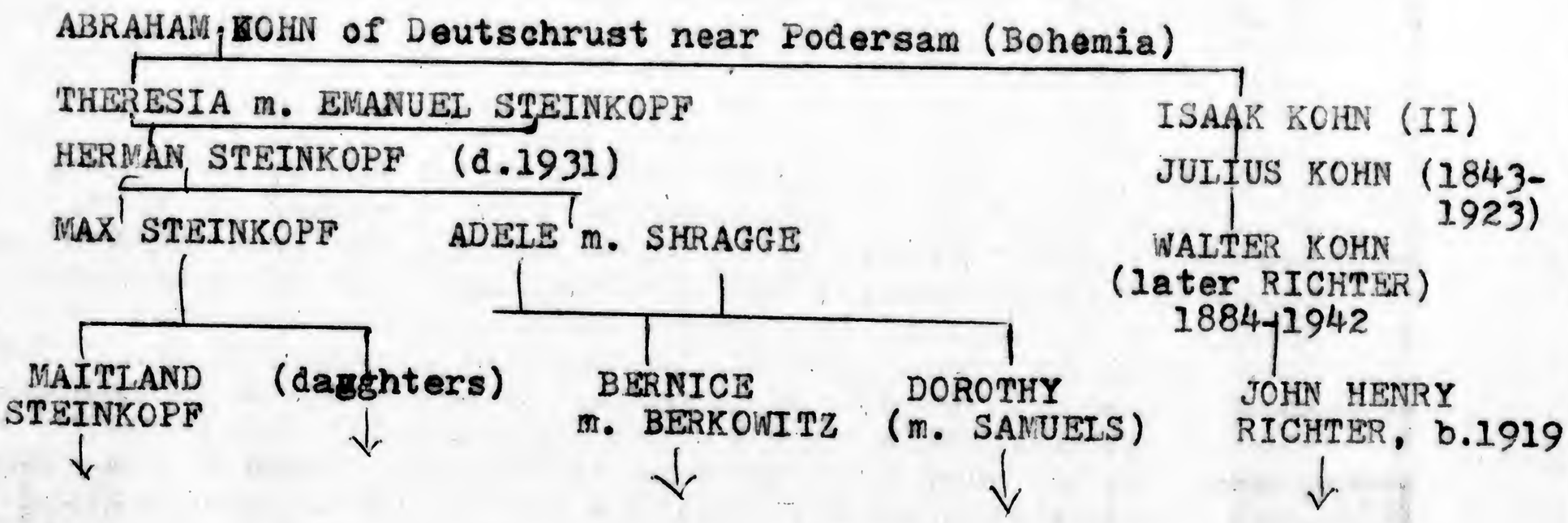
Many years ago, when I was still in California, I corresponded with your cousin Mr. Maitland Steinkopf, who recognized the names I then mentioned, and showed considerable interest in hearing about all those many relatives as new to him as I wasmyself to him, and his family. It was with deep regret that I learned of his sudden death, and I kept in touch with Mrs. Steinkopf, hoping to be able to accept her very kind invitation to visit with her. There is a chance that among the family papers he left, and which he had inherited from his father, there may also be fotographs of the grandparents and parents, and possibly of one or the other member of the same generations These would be invaluable today, and also to me, since I was unable to visit our C ech relatives before World War I, and since over 70 of them were deported. I corresponded with a number of them, including a brother and a sister of my grandfather, who were then 85 and 93 years old respectively, and as fresh and full of memories as most of us are at the age of 40. Their recollections are lost to us, but I have fotos of them. None of the preceeding generation, whowere cousins to Hermann Steinkopf. My question to you would be a simple one, although the answer may not be: Do you have any family fotos of the generation of your grandparents Steinkopf? Until I can get to Winnipeg, the question of any possible papers for fotos relating to the other parts of the once very large family has to remain open, and while planning for such a visit, possibly in 1979, I wanted to introduce myself to you and tell you of my project. Aside from an interest in fotos, or papers bearing on the family history, I have collected genealogical information on all the branches, and have at least the names of all the descendents of Herman Steinkopf. Albeit the information is now 15 years old, and I intend to bring it up-to-date by letters such as this one. I know you have two granddaughters who, by now may already be married, and that your daughter, Mrs. Jack Forest, and her family live in West Vancouver,B.C., while your sister, Mrs. Berkowitz, lives

Winnipeg. As for myself, I am a librarian at the University of Michigan and have lived in Ann Arbor with my family (two grown children) since 1956. I was born in Vienna (because of the war) and was actually a citizen of Czechoslovakia, our home territory, from 1919-29. Then I became a German citizen (because my father was a native of Berlin and wanted to be a German citizen) and lived in Berlin until 1941, when I was able to come to this country (San Francisco). There are very few Kohn family members in this country, mostly for the reason that they refused to emigrate when it was still easy to do. They never expected the invasion of CSR in 1938, and as a result, they lost everything, and finally, their lives as well. I am in touch with most of those who dideemigrate and live dispersed allover the bglobe. Sad to say, as I see it, few of them share my interest in the family history, which goes back to at least 1740, when the grandfather of Theresia Kohn Steinkopf was born, in the same place where, it seems, the family had lived since the Thirty Years War - Jews not being permitted to leave the place of their residence until the days of the Josephine emancipation - such as it was.

I have gone into some detail on the assumption that you might have an interest in the past of this distinguished family - and I hope I am not wrong. I would value your kind reply = even if it should have to be negative as far as pictures are concerned. I do hope to have a chance to visit Winnipeg and make my personal acquaintance with the members of the Steinkopf families.

Remaining,

Most sincerely yours



WALTER J. STERN • BOX 612 G.P.O. • WINNIPEG, CANADA R3C 2K3

RESIDENCE: 305 TIFFANY TOWER, 1179 GRANT AVENUE • TELEPHONE (204) 284-3609

March 31st 1978

Dear John:-

Thanks for your nice letter of Feb 26th 1978, I found coming home from a lovely winter holiday at Fort Lauderdale.

Got this morning my copy of the 'Judaica Post' with your fine write-up on Martin Buber. If, by a mere chance, you have a copy of the photo used could utilize in my collection of Jewish Personalities. I met Martin Buber at a seminar, when I was a youngster and member of the J.J.W.B. (Jewish Wanderclub), but frankly my German wasn't enough to understand him in my own mother language.

You are perfectly right, Maitland B. Steinkopf was the Chairman of the Winnipeg Centennial Commission. His photo graces - with three other persons responsible for the erection of the Centennial Centre - an inside wall, an outside garden with fountain (evenings illuminated) is named after him and a commemorative plaque indicating 'Steinkopf Gardens' on a pedestal is in the same hallway. I enclose a folder 'Guide to Centennial Centre - Ventenniak Concert Hall' with a very good write-up giving full honors to Maitland B. Steinkopf. I didn't find anything in our Public Library in connection with him.

Should at any time you be in Winnipeg, please phone - business up to 5.00 PM under 943 7418, otherwise at home. Phone number above.

With best regards and hope seeing you in June

Cordially yours

John Henry Richter
POB 7978 - Ann Arbor, Mi 48107

MEMBER OF THE ROYAL CANADIAN PHILATELIC SOCIETY
A.P.S. • FINE ART PHILATELISTS • A.T.A.
SOCIETY OF ISRAEL PHILATELISTS • WINNIPEG PHILATELIC SOCIETY

/

ST.

February 26, 1978

Dear Walter: Stern, Winnipeg.

I was most pleasantly surprised to hear from you again, and sine I recently moved back into my house, I should start with my new mailing address (see above). From the little slip which came with your message re: the Buber articles I see that we belong to almost all the same clubs: ATA,SIP,APS, and the Fine Arts Unit of ATA (R Fine Arts Philatelists). I have some good friends in CAFIP because in Canada, Toronto is usually on my annual sojourn schedule. Love that town. I still hope to come up around June 15 to see a little of the CAPEX show, but it will be a tough schedule for me, right in between two professional associations' conferences. Will see.

As to the publication you sent me, I appreciate your thinking of me, especially since Buber has meant quite an influence on me over the past 45 years since I first heard and read about him. I finally met him here in Ann Arbor around 1960, when he lectured (nearly impossible to understand or even to hear, his English was a problem in itself). But what a spirit indeed. I recently wrote a biography for his centennial which Eli Grad will publish in the next Judaica Post, or the one after that. His birthday just passed.

Funny that the publisher used what looks like a recycled bunch of address pages. Every second page has the same names on it, and has nothing to do with the articles. I will have to find time to digest it.

WINNIPEG: I don't know whether I told you that Winnipeg is the only city in Canada in which I have distant family (some others are in Vancouver now, but the Winnipeg family came in 1888!). The name is wellknown in your city: Steinkopf. What I like to ask you,if I may, is this: My (distant)cousin) Maitland B. Steinkopf was the chairman of the centennial Commission for Manitoba, and his death (heart attack) was the consequence of his working too hard, so I heard. He died just after the celebrations, and I understand he did have the pleasuee of welcoming the Queen who was attending the centennial festivities. Question: did the province publish anything like a centennial souvenir volume (with our without pictures) which mentions MBS? I also know he was the Secretary of State of the province, but I don't know for how long. If your public library has anything along this line, could you let me know author and title? If I have that, I am sure I can borrow it from one of our libraries overhere. Windsor University has nothing, and when I was last in Toronto, their public library was moving (thank God!!!) to its heavenly new quarters, so they coulnd't help me. I hope to come to Winnipeg and visit the family NEXT year, but would like to have above information before that.---

Thakks again, and do stay well. HOpe to see you in Hune.

MEMO from . . .

WALTER J. STERN
BOX NO. 612 G.P.O.
WINNIPEG, CANADA R3C 2K3

Jan 23 1978

John Henry Richter
1103 So. University Drive
Ann Arber, Mi 48104

Dear John:-

The German Xonsul General mailed me threecopies of articles, life story pf Martin Buber (6b/8)and hope you will be able to use some of this material as background and basis for anything you might write on Buber.

With all the best for 1978 and kindest regards

Shalom
Sincerely

PRESIDENT, SOCIETY OF ISRAEL PHILATELISTS
MEMBER: A.P.S. * ROYAL CANADIAN PHILATELIC SOCIETY
FINE ART UNIT * A.T.A. * WINNIPEG PHILATELIC SOCIETY

March 26, 1978

Jewish Historical Society of Western Canada
322 Donald Street, Suite 403
WINNIPEG, MANITOBA, CANADA R3B 2H3

Dear Sirs:

I recently corresponded with Rabbi Dr. Nonathan V. Plaut, of Windsor, with regard to my general interest in Jewish history, including that of some Jewish families in Canada. Because the family I have been particularly concerned with is resident in Winnipeg, he suggested that you may be the most likely source for the information I would like to obtain.

It concerns the family of the late Mr. Maitland B. Steinkopf, who is a distant cousin of mine and with whom I corresponded some years ago - at a time before he became Secretary of State of Manitoba, and chairman of the committee which was in charge of the Centennial celebrations. I have found, in my check of library material, including the resources of the University of Windsor Library, a number of newspaper references, and unfortunately little more. I would suspect that there was published a report onthe festivities, with illustrations, but ifso, I found no copy anywhere around here, although both at Ann Arbor (University of Michigan) and Detroit (Wayne State U.) there is a natural interest in Canadiana, including of course Canadian history.

I have been and still am in touch with Mrs. Maitland Steinkopf, but refrained from enquiring about fotoraphs, and other material about both her late husband and his father, Max Steinkopf, who was a prominent attorney in Winnipeg, mostly because I hope to arrange for a visit to Winnipeg - which I find I must postpone to at least the summer of next year. So I decided to find out whether perhaps there are local resources which I could check prior to my visit, which could then be spent in checking further.

I should be most appreciative of any information or suggestion you might be able to give me. It is a pity that in Windsor nobody has Winnipeg newspapers.on file. When I was last in Ottawa, I found of course their holdings, but that was in 1969, before the Centennial and before the untimely passing of Mr. Steinkopf.

Remaining,

Most sincerely yours,

John Henry Richter

May 25, 1980

Miss Esther Nisenholt,
Archivist
The Jewish Historical Society
or Western Canada
322 Donald Street Suite 403
WINNIPEG, MANITOBA R3B 2K3 CANADA

Dear Miss Nisenholt:

I am delighted to offer your archives a copy of the Steinkopf family tables (nos.8A-C) of the Kohn Family genealogy, together with Table 1, which shows the earlier generations, and the map of the ancestral homeland, Bohemia, with the names of the places from which the Kohns and the in-law families came.

Having had your kind assistance, and a great deal of just plain luck (including a study of the memorial tablets at the Congregation Shaarey Zedek), and digging around in the very substantial Centennial Library, I cam up with enough data on the families related to Steinkopfs by marriage to produce the tables I have enclosed. Prior to my visit I had no idea that my distant relatives were connected by marriage to a number of the leading Canadian Jewish families. Now I know. My own contact is through the late Maitland Steinkopf, a third cousin of mine, as his grandfather Herrman(n) Steinkopf and mine (Julius Kohn) were first cousins.

Remaining,

Mostsincerely yours,

John Henry Richter

CONGREGATION

Beth El

2525 Mark Avenue
Windsor, Ontario
N9E 2W2

Jewish Historical Society of Western Canada
322 Donald Street, Suite 403
Winnipeg, Manitoba R3B 2H3

JEWISH HISTORICAL SOCIETY OF CANADA
SOCIÉTÉ DE L'HISTOIRE JUIVE CANADIENNE

1590 McGREGOR AVENUE, MONTRÉAL, QUÉBEC H3G 1C5 (514) 391-7531

mailing address:
150 BEVERLEY STREET
TORONTO, ONT. M5T 1Y6
(416) 869-3811

HONORARY PRESIDENT:
SAUL HAYES O.C., Q.C., LL.D.

PRESIDENT:
W. VICTOR SEFTON

REGIONAL VICE-PRESIDENTS:
A. MYER FREEDMAN (PACIFIC)
EVELYN MILLER (EASTERN)
RABBI DR. JONATHAN PLAUT (CENTRAL)
DR. I. WOLCH (WESTERN)

SECRETARY:
ABRAHAM J. ARNOLD

TREASURER:
SIDNEY GREEN

EDITOR, *Transactions*
RABBI DR. JONATHAN PLAUT

March 3, 1978

Mr. John Henry Richter
P. O. Box 7978
Ann Arbor, Michigan 48107

Dear Mr. Richter:

Thank you for your letter of February 26.

I would be interested in receiving a copy of the notice published in AUFBAU on February 10, 1978.

I suggest that you write to the Jewish Historical Society of Western Canada and request information from them. I am sure that the photographs and materials which you have would be of interest to them.

Since I will be out of town during the end of March, I would suggest that you first correspond with the Winnipeg society and contact me in April should you wish any assistance from me.

Jonas Plaut was my grandfather, not my uncle. Are you interested in a subscription to the Journal? If so, the cost is $6.00 for two issues.

Sincerely yours,

Dr. Jonathan V. Plaut
Editor

JVP:rb

די יידישע היסטאָרישע געזעלשאפט פון מערב קאנאדע
THE JEWISH HISTORICAL SOCIETY OF WESTERN CANADA INC.

IN ASSOCIATION WITH CANADIAN JEWISH CONGRESS WESTERN REGION

SUITE 402-365 HARGRAVE STREET • WINNIPEG, MANITOBA R3B 2K3 • PHONE 942-4822

SOL KANEE
Honorary President

DR. I. WOLCH
Immediate Past President

HARRY GUTKIN
President &
Exhibits Chairman

NATHAN ARKIN
Honorary Vice-President

HARRY GALE
Honorary Vice-President

DR. LEON MICHAELS
Vice-President &
Program Chairman

JACK SHARP
Vice-President
Saskatchewan &
Acquisitions, Regina

HY BALTZAN
Vice-President
Alberta

ALLAN KLENMAN
Vice-President
British Columbia

PHILIP SWEIDEN, C.A.
Treasurer &
Finance Chairman

ABE ANHANG
Honorary Counsel

DR. H. PORTNUFF
Acquisitions Chairman

EVE PASCOE
Acquisitions, Edmonton

GLADYS ROSE
Acquisitions, Saskatoon

BARRY HYMAN
Archives Chairman

RABBI NEAL ROSE
Historic Research Chairman

JOS. E. WILDER
Historic Sites Chairman

A. A. SHANAS
Membership Chairman

MARIAN VICKAR
Oral History Chairman

A. J. ARNOLD
Publications Chairman

HAROLD SCHWARTZ
Ways & Means Chairman

DOROTHY HERSHFIELD
Executive Director

BOARD MEMBERS
DR. NOEL HERSHFIELD, *Calgary*
BILL BABAD, *Edmonton*
A. MYER FREEDMAN, *Vancouver*
DOROTHY ARENSON
CECIL BLANKSTEIN
DR. FISCHEL COODIN
DR. E. M. FINKLEMAN
C. N. KUSHNER, Q.C.
JOHN POLLOCK
AZRIEL PRESMA
CECIL SHNIER
MANNY WISEMAN
MYRA WOLCH

Honorary:
THELMA COHEN
ROSE PEARLMAN LEVIN
BERL MILLER

March 30, 1978

Mr. John Henry Richter,
P. O. Box 7978,
Ann Arbor, Michigan. 48107

Dear Mr. Richter,

In answer to your letter of March 26th, I can advise you that we have a small collection of Steinkopf documents and photographs (both Maitland and Max). Enclosed is the inventory listing of our document holdings. The Manitoba Archives will undoubtedly yield more information on the Centennial Celebrations.

We would be happy to have you visit our office when you are in Winnipeg, and would be pleased to offer any assistance we can at that time.

Sincerely,

E. Nisenholt

Esther Nisenholt,
Archivist

MG 6 D24

Steinkopf, Max and Maitland

Max Steinkopf, membership certificate in Commercial Law League of America, 1909.

From Max Steinkopf legal papers:
Certificate in Russian with English translation, Rochla Katz exemption from taxes, Oct. 1907
certificate in Russian with English translation that Rochla Katz is a dentist, Apr. 10, 1904 from Imperial University of Jurieff
deed of land to Tevel Finkelstein, 1898
agreement of sale of land to Tevel Finkelstein, Aug. 1905

Maitland Steinkopf, honorary certificate from City of Brandon, Honorary Deputy Mayor, 1966 to 1967

12,500 trees planted in Israel in name of Maitland, 1966 as Negev honoree

Award to Maitland Steinkopf from State of Israel Bonds Sept. 28, 1967

For outstanding service to the Community of Metropolitan Winnipeg as chairman of the Centennial Corporation, Oct. 17, 1970.
City of Winnipeg Community Service Award, Oct. 17, 1970
Newspaper clippings from Winnipeg Free Press, May 11 & 13, 1935: obits of Max Steinkopf.

donated by Helen Steinkopf
1975-26

JEWISH HISTORICAL SOCIETY OF CANADA
SOCIÉTÉ DE L'HISTOIRE JUIVE CANADIENNE
1590 McGREGOR AVENUE, MONTRÉAL, QUÉBEC H3G 1C5 (514) 391-7531

mailing address:
150 BEVERLEY STREET
TORONTO, ONT. M5T 1Y6
(416) 869-3811

HONORARY PRESIDENT:
SAUL HAYES O.C., Q.C., LL.D.

PRESIDENT:
W. VICTOR SEFTON

REGIONAL VICE-PRESIDENTS:
A. MYER FREEDMAN (PACIFIC)
EVELYN MILLER (EASTERN)
RABBI DR. JONATHAN PLAUT (CENTRAL)
DR. I. WOLCH (WESTERN)

SECRETARY:
ABRAHAM J. ARNOLD

TREASURER:
SIDNEY GREEN

EDITOR, *Transactions*
RABBI DR. JONATHAN PLAUT

March 29, 1978

Mr. John Henry Richter
P. O. Box 7978
Ann Arbor, Michigan 48107

Dear Mr. Richter:

Thank you for your letter of March 26. I am most happy that I could be of service to you and I hope that the Jewish Historical Society of Western Canada will be able to help you.

Many thanks for the xeroxed article about the Journal taken from the Aufbau. I greatly appreciate your sending this to me. Although I had been told about the article, I had not seen it until your letter arrived.

I do hope we will have an opportunity to meet each other soon, possibly it would be best to wait until sometime during the summer.

With warmest regards, I am,

Sincerely,

Dr. Jonathan V. Plaut
Editor

JVP:rb

February 26, 1978

Rabbi Jonathan V. Plaut
WINDSOR, ONTARIO

Dear Rabbi Plaut:

I read, with great pleasure, a notice about the birth ofajournal for Canadian-Jewish history in the AUFBAU of February 10, 1978 (p.10), for reasons which I like to mention since, as the editor of the journal, you find that in one small part of that history, I might be able to give you some useful information and, at the same time, gain some for my own research.

The city involved in Winnipeg, Manitoba, and the family is that of the late Maitland B. Steinkopf, which has been of some status for many years. As the genealogist of the family to which we both belong, I had a pleasant correspondence with Mr. Steinkopf, who died while he was the Secretary of State of Manitoba, and I have kept in touch with his widow, and hope to visit her some time next year.

Maitland's grandfather and his wife came to Canada with their son Max when the latter was about 8 years old. Max became a much-noted lawyear and, as I discovered, had a small part in the legal proceedings after the famous General Strike in Winnipeg. He was involved in many Jewish affairs and also honorary Consul-General of the Czechoslovak Republic. Which is the land from which both the parents of Max and my own grandfather came from. My greatgrandfather Isak Kohn of Deutschrust (not far from Satec) and Theresia Steinkopf, Max' grandmother, were brother and sister. The families (at least my branch, which transported itself to Germany in 1871 or so) lost all contact, and so it was a great surprise to Mr. Steinkopf to hear from a "lost" cousin -this time from a direction opposite of what usually happens).

I have been allover the National Library in Ottawa, and checked whatever the (very good) library of Assumption University and the U.of W. can offer. Maitland was the chairman of the committee which organized the centennial celebration for Manitoba, during which time he met the Queen (of which event there ought to be a foto). I have been unable to find any published commemorative book on the centennial of Manitoba, and the newspapers which of course would tell about it all, are not accessible here, or in Windsor. I did obtain an obituary, as I had previously found biographies of both Max and Maitland in Canada's Who"s who. All of which if fine, but not enough. I would be interested oto know who might be able to assist in gathering more material (published accounts only, since I have contact with Mrs. Steinkopf who has I am sure the more private records, such as correspondence, fotos, etc.). I am after what is available from public sources, and maybe you know someone in Winnipeg who has the same general interest (historical -I have all the genealogical information already) and would be willing to lend a hand. The contributions of the Steinkopf father and son appear to be more than minor or local.

It may indeed amount to an interesting Chapter in the history of the Jews in Winnipeg and Manitoba, as I gather from my reading of the published history of the Jews in Canada (well illustrated) in which Max gets a very brief mention - no more.

I have not discussed this possible project with Mrs. Steinkopf yet. She is rather busy and does not write often, especially since I suggested I wait with details and questions until I can meet her - it was hoped for this year, but I can't make it. Meanwhile I thought that my idea cannot be all that novel except perhaps that nobody has previously assembled material related to the Steinkopfs in relation to Canadian Jewish history. I may well be wrong and just uninformed.

Since Windsor is not all that far from here, I would very much like to know what you think of this, and would enjoy meeting you. I knew your father and your uncle and corresponded with, I think, your late uncle. Because I grew up in Berlin and the name of Jonas Plaut is very familiar to me. I have a cousin in Israel who lived at the Baruch Auerbach "Orphans Home" 1933-38, a time in which he was not all that happy and which he would rather not be reminded of. But then, life is not all that easy in orphanages anywhere.

Perhaps some day (soon) this mass of snow will disappear and I can sail toward Windsor again without having to worry where I would ever get back. I am thinking of a weekdays in the second or third week in March. Since I would come by bus to Detroit, transportation is really not a problem, if we remain blizzardless hereafter.

I would be very happy to have your response,
and remain

Most sincerely yours,

Zum ersten Mal gibt es in Kanada eine Zeitschrift für die Geschichte der Juden in diesem Lande: Herausgeber ist die kanadische jüdisch-historische Gesellschaft, und als Redakteur zeichnet Jonathan V. Plaut, Rabbiner in Windsor/Ontario, der vor sieben Jahren das Hebrew Union College in Cincinnati absolvierte. Er ist der Sohn des in Münster i. W. geborenen Rabbiners Dr. jur. W. Gunther Plaut (Toronto) und ein Enkel von Jonas Plaut (1880-1948), dem langjährigen Direktor der 1832 in Berlin gegründeten Baruch-Auerbachschen Waisen- und Erziehungsanstalten.

EGL

Aufbau
2-10-78
p. 10